This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

105 Mat

3028103070

Ausführliche

griechische Grammatik

von

August Matthiä.

Zwei Theile.

Erster Theil.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Leipzig 1825

bei Friedr. Christ. Wilh. Vogel.

D.68/640.

Seinen verehrten Freunden

Herrn Hofrath Jacobs

zu Gotha

und

Herrn Professor Hermann

zu Leipzig

widmet dieses Werk

als Denkmal seiner Hochachtung und Freundschaft

der Verfasser.

ASHMOLEAN MUSEUM
LIBRARY
19 OCT 1966
OXFORD

CL

Vorrede

zur ersten Auflage.

Zu einer Zeit, wo einestheils die Philosophie sich immer mehr der Griechischen des Plato zu nähern strebt, und die Deutsche Literatur den von den Griechen aufgestellten Mustern nacheifert, anderentheils aber die Kenntniß der Griechischen Sprache durch die Bemühungen Holländischer, Englischer und Deutscher Gelehrten so viel gewonnen hat, glaubte ich kein unnützes Werk zu unternehmen, wenn ich durch eine ausführlichere und zum Gebrauch zweckmäßigere Grammatik, als die bisher erschienenen sind, für die Griechische Sprache ungefähr das zu leisten versuchte, was Scheller durch seine Lateinische Grammatik für die Lateinische Sprache geleistet hat. Zwar haben wir in neueren Zeiten keineswegs Mangel an Griechischen Sprachlehren gehabt; aber diese beschäftigen sich größtentheils nur mit dem elementarischen Theil oder der Formenlehre, seitdem besonders die Lennepische Methode in Deutschland Anhänger bekommen hatte, und jeder den Ruhm eines philosophischen Kopfes in der Maße zu erhalten hoffte, als er von der alten Methode abwich und jener neuern sich näherte; die Syntax fiel immer nur sehr dürftig aus, und schränkte sich fast nur auf die bekannteren Regeln ein. Selbst die Buttmannische

Grammatik, die doch unter allen neuerlich erschienenen unstreitig den ersten Rang behauptet, behandelt den syntactischen Theil nur sehr kurz, und enthält bei weitem den kleinsten Theil der Sprachbemerkungen, die zum grammatischen Verstehen, auch nur der Schriftsteller, die in die Gränzen des Schulunterrichts gehören, erforderlich sind, ob sie gleich über die bekannten Regeln viele treffliche Bemerkungen und philosophische Blicke enthält. Vollständiger ist in dieser Rücksicht die Weckherlinsche; aber die Regeln der Sprache sind in ihr ohne inneren Zusammenhang neben und hinter einander aufgestellt, ohne hinlängliche Bestimmtheit vorgetragen, und nur sehr selten aus einer Uebersicht des Geistes der Sprache erläutert; auch ist der elementarische Theil nur sehr dürftig behandelt.

Ich bestimmte diese Grammatik nicht sowohl für Anfänger in der Griechischen Sprache — für diese, so wie überhaupt für den Schulgebrauch, wird nächstens eine kleinere Grammatik, als Auszug aus dieser größern, erscheinen — als für diejenigen, welche die classischen Schriftsteller der Griechen grammatisch und kritisch studiren, und sich eine genauere Kenntniß der einzelnen Theile, so wie eine Uebersicht des Ganzen, der Sprache erwerben wollen; sie sollte ein Handbuch seyn, welches die Resultate der bisherigen Sprachforschungen so vollständig, als es meine Kräfte erlaubten, und so bestimmt und deutlich als möglich aufstellte. Ich suchte daher beiden Theilen der Sprachlehre eine gleiche Vollständigkeit zu geben, und beide sind daher auch fast von gleicher Stärke; aber in dem zweiten mußte ich zugleich mehr aus eigner Beobachtung hinzuthun, als in dem erstern, in welchem schon von andern so viel vorgearbeitet war. An eine Griechische Grammatik kann man meiner Meinung nach dieselbe Forderung, wie an die Lateinische, thun, daß sie einestheils eine vollständige Anweisung zur Erklärung der Schriftsteller in jener Sprache, so weit diese auf Kenntniß des Baues der Sprache beruht, enthalten, und anderentheils auch eine Anleitung zum Grie-

chisch-Schreiben — einer Uebung, die in neuern Zeiten schon so oft als nützlich für jeden Griechisch-Lernenden und als nothwendig für den Philologen empfohlen ist, daß ich hierüber nichts hinzusetzen zu müssen glaube — geben müsse. Mein erstes Augenmerk war daher möglichste Vollständigkeit in den Sprachbemerkungen, sowohl denen, die für die Formenlehre, als denjenigen, die für die Syntax gehören; und hierin bin ich gewiß, mehr zusammengetragen zu haben, als in irgend einem andern grammatischen Werke geschehen ist, wenn ich gleich befürchte, hin und wieder noch manches ausgelassen zu haben, was zur absoluten Vollständigkeit erfordert wird. Nur die Kapitel über die Partikeln habe ich kürzer gefaßt, als das übrige, weil ich in einer Grammatik nur dasjenige ausführen zu müssen glaubte, was auf die Construction Einfluß hat, wiewohl ich zuweilen der Versuchung nicht widerstehen konnte, manches mitzunehmen, was eigentlich in besondere Werke über die Partikeln gehört, aber gerade auf meinem Wege lag.

Die Regeln der Sprache können nicht anders deutlich gemacht werden, als durch passende und aus den classischen Schriftstellern gezogene Beispiele bei jeder Regel. Solche Beispiele fehlen gewöhnlich in den bisher erschienenen Sprachlehren oder ihre Sammlung ist nur sehr dürftig, mangelhaft oder einseitig. Zwar ließe sich dieser Mangel durch Fischers sehr reichhaltige Animadversiones ad Well. Gr. einigermaßen ersetzen; aber auch dieses schätzbare Werk ist weder im syntactischen Theile vollständig noch bequem zum Gebrauch selbst des eigentlichen Gelehrten. Ich las daher die classischen Schriftsteller der Griechen selbst nochmals durch, und legte mir selbst eine Beispielsammlung an, aus der ich für den Zweck dieser Sprachlehre eine Auswahl machte. Dadurch kam ich zugleich auf mehrere Sprachbemerkungen, die ich noch nirgends, oder nicht vollständig vorgetragen gefunden hatte, und auf Combinationen, die über eine ganze Classe von Regeln Licht verbreiteten, oder einzelne zweifelhafte oder verdächtige Fälle rechtfertigten.

Nur dann, wann ich bei der Ausarbeitung der Grammatik selbst fand, daß ich eine Eigenheit der Sprache oder des Ausdrucks übersehen, und deswegen, oder auch weil es eine sehr bekannte Form oder Wendung war, mir Beispiele darüber anzumerken versäumt hatte, erlaubte ich es mir, die nöthigen Belspiele aus Fischers Werk oder den Anmerkungen der Herausgeber einzelner Autoren zu suppliren. Aber unter den Schriftstellern selbst machte ich eine Auswahl. So wie man in einer Lateinischen Grammatik die einzelnen Bemerkungen nicht mit Citaten aus allen Schriftstellern ohne Unterschied, sondern nur aus den classischen zu belegen pflegt, so glaubte ich diese Grammatik als eine Anweisung über den Sprachgebrauch der Griechen in dem Zeitraum der Blüthe und Reinheit vor Alexander behandeln und mich von der Gewohnheit der meisten Herausgeber entfernen zu müssen, die ihre Citate nur zu gern aus spätern Sophisten und Dichtern, einem Philostrat, Themistius, Libanius, Alciphron, Aristänetus, aus der Anthologie ꝛc. nehmen, obgleich diese Beispiele das Gepräge der Aechtheit in höherm Grade erst dann an sich tragen, wenn sie von den Vorbildern jener Schriftsteller entlehnt sind. Der Kreis der Schriftsteller, die ich zu diesem Behuf las und excerpirte, schließt sich also mit Alexander; ich habe es absichtlich vermieden, in der Syntax Beispiele selbst aus dem Aristoteles oder aus Apollonius Rhodius, Callimachus, Lucian ꝛc. anders als wenn eine Stelle in ihnen durch Zusammenhaltung mit einer Stelle eines ältern Schriftstellers erläutert werden konnte, anzuführen; nur Theokrit, als Muster des Dorischen Dialects und Originalschriftsteller, mußte hier ausgenommen werden, und Apollonius Rhodius lieferte manche Ueberreste epischer Formen, die für den elementarischen Theil von Wichtigkeit waren. — Neben den Beispielen aus den Schriftstellern selbst durften in einem Handbuche, wie dieses seyn sollte, auch Nachweisungen der Stellen in den Werken oder den Anmerkungen neuerer Sprachforscher nicht fehlen, wo ein-

zelne Regeln auch, und zuweilen umständlicher, erläutert sind. Oft enthalten solche Stellen die Begründung oder Bestätigung meiner Ansicht; oft aber glaubte ich von der Darstellung dieser anderen Sprachforscher abweichen zu müssen. Der Grund solcher Abweichungen wird sich meistentheils in den beigefügten Beispielen leicht entdecken lassen; selten hielt ich es für nöthig, die Gründe, die mich bestimmten, weitläuftig aus einander zu setzen und die Erklärungsarten anderer zu widerlegen, auch um dem Vorwurfe zu entgehen, daß ich zu viel polemisiret hätte.

In dem Vortrage der Regeln selbst suchte ich mich so bestimmt als möglich zu fassen, und nahm hier selbst das Bedürfniß des erst Lernenden zum Maßstab. Durch mehrjährige Uebung, wo ich die meisten Regeln der Griechischen Syntax nicht nur gelegentlich bei Erklärung der Autoren, eines Herodot, Thucydides, Xenophon ꝛc. sondern auch zur Befolgung bei den eigenen Uebungen meiner Schüler im Griechisch-Schreiben vortrug, gelang es mir nach und nach meistentheils, diese Regeln so zu fassen, daß in ihrer Anwendung nichts Schwankendes mehr statt fand.

Ein Hauptzweck war mir die Darstellung aller jener Bemerkungen über die Griechische Sprache in gehörigem Zusammenhange und nach den zum Grunde liegenden leitenden Principien, in so fern sich diese an dem vor uns liegenden Ganzen der Sprache, als einem historischen Factum, nicht in einer von der Erfahrung getrennten Speculation, zeigen und darthun lassen, zugleich mit Rücksicht auf die allmählige Entwicklung der Sprache. Einheit des Mannigfaltigen ist nicht bloß ein Product der philosophirenden Vernunft, sondern sie liegt allen Verstandeshandlungen selbst des gemeinen, nicht wissenschaftlich gebildeten, Menschen zum Grunde, und das Streben nach Einheit ist die natürliche, angeborne, Tendenz des Verstandes, wenn gleich der Weg, auf dem diese Einheit gesucht wird, und die gegebene Art der Verbindung des Mannigfaltigen zur Einheit von subjectiven, in der Art der Bildung und in der Sinnesart

einer Nation liegenden, Bestimmungsgründen abhängt, und daher mit einer rein philosophischen Zurückführung des gegebenen Mannigfaltigen auf ein Princip nicht immer zusammenstimmt. Bei keiner Nation liegt dieses Streben nach Einheit mehr vor Augen, als bei der Griechischen, weil sich keine Nation freier und unabhängiger von fremdem Einflusse und unter dem Zusammenfluß günstigerer äußerer Umstände in Ansehung der Verfassungen, der religiösen Denkungsart und der allgemeinen wissenschaftlichen Cultur ausbildete, und besonders in der letzten Rücksicht zum Gleichgewicht aller Geisteskräfte gelangte. Bei dem Studium der Griechischen Sprache liegt es also dem Sprachforscher vorzüglich ob, die verschiedenen einzelnen Erscheinungen derselben in ihrer Beziehung auf die leitenden Principien, die ihnen gemeinschaftlich zum Grunde liegen, und zur Einheit aufzufassen, ohne sich jedoch andere Voraussetzungen zu erlauben, als solche, von denen sich die Spuren an den Thatsachen zeigen, und die sich durch diese begründen lassen.

Diese Idee war mir daher, wie mehr oder weniger jedem Verfasser einer Sprachlehre, vor Augen. Sie geht auf eine durchgängige Analogie der Sprache, wie sie Hemsterhuys und Valckenaer besonders für den sogenannten etymologischen Theil oder die Formenlehre mit einem philosophischen Geiste aufstellten, von dem in Lenneps und seiner deutschen Nachfolger weiterer Ausführung kaum eine Spur mehr sichtbar ist. Ob ich dieser Idee im Ganzen und durchaus treu geblieben bin, und in wiefern es mir gelungen ist, die einzelnen Eigenheiten der Sprache auf sie zurückzuführen, aus einander zu erklären und zu deduciren, werden diejenigen beurtheilen, welche eine genaue Kenntniß der einzelnen Theile besitzen, und das Ganze der Sprache zu übersehen und den Geist derselben aufzufassen vermögen. Diese Erklärung und Deduction konnte nicht aus Gründen geführt werden, die ein wissenschaftlich oder philosophisch gebildeter Mann, der eine Sprache schaffen wollte, zum

Grunde legen würde, sondern sie mußte in einer bestehenden Sprache, die sich an den äußern Lagen und Umständen mehrerer zu einem Stamm gehöriger Völkerschaften und durch den wechselseitigen Verkehr derselben aus der Sinnesart der Griechen allmählig entwickelte, bloß dadurch zu Stande gebracht werden, daß man die verschiedenen Eigenheiten sowohl in Ansehung der Wortformen als der Constructionsarten unter einander verglich, und sie entweder auf einen gemeinschaftlichen Entstehungspunkt zurückführte (z. B. bei den Dativen Plur. der dritten Declination §. 75. bei dem doppelten Futuro §. 173. beim Genitiv §. 315. 322 ff. beim Gebrauch der Relative statt verschiedener Conjunctionen §. 479. beim Unterschiede des Infinitivs und Particips §. 530. u. a.) oder in der einen eine, oft bloß zufällige, Veranlassung der andern fand. Der Attische Dialect ist zwar derjenige, in welchem die Griechische Sprache in ihrer schönsten Blüthe und höchsten Vollendung stand, und auf diesen mußte daher, auch wegen der größern Anzahl und des Werthes der Schriftsteller in demselben vorzüglich Rücksicht genommen werden; aber er war selbst aus dem Jonischen Dialect entstanden, und hatte auch aus andern Mundarten mancherlei Wortformen und Wendungen aufgenommen, die sich ohne Zurückführung auf ihren Ursprung oder ihre Veranlassung in andern Dialecten schwerlich erklären lassen. Ich suchte daher die Griechische Sprache als ein Ganzes aufzufassen, das in sich selbst bestimmt ist, und dessen einzelne Theile sich wieder wechselseitig bestimmen. Die mannigfaltigen Formen der Wörter und ihrer Biegungen, so wie die verschiedenen Constructionsarten, mußten in ihrem Verhältniß zu den ältesten Formen und Wendungen, die in den ältesten Schriftstellern vorkommen, betrachtet, und wenn mehrere von ihnen sich als verschiedene Zweige eines Stammes zeigten, dieser gemeinschaftliche Stamm, die ursprüngliche Form, aufgesucht werden. Zwar läßt sich dieser Theil größtentheils nur durch Hypothesen ausfüllen, dergleichen auch die Valckena-

rische Aufzählung der Stammformen, die Ableitung der verschiedenen Formen der Verba von den ursprünglichen §. 217 —.221. die Hermannsche Erklärung der Entstehung der doppelten Futura, die ich §. 173. ganz aufgenommen habe ꝛc. in der That sind; aber Hypothesen erfüllen den Zweck der Untersuchung, wenn sie, auf die gegebenen Data sich gründend, und keiner andern Voraussetzung bedürfend, zur hinlänglichen Begründung irgend eines Punkts, besonders zur Zusammenfassung in der Einheit, schicklich sind. So ist es kein fehlerhaftes Verfahren, wenn man zum Behuf der Ableitung Formen annimmt, die nie vorkommen, vielleicht auch nie in Gebrauch gewesen sind, aber in völliger Analogie zu andern anerkannten Formen stehen, wenn man nur, welches ich sorgfältig gethan habe, genau bestimmt, was gebräuchlich war, und was bloß auf einer Voraussetzung beruht. So sind manche Comparative §. 131. Anm. und Verbalformen erklärt, einiges z. B. σκάλλω, σκήλω in den Berichtigungen und Zusätzen, nachgeholt worden. Oft scheinen die Griechen sich eine Form bloß gedacht zu haben, um nach der Analogie mit derselben und andern eine andere Form davon abzuleiten, ohne daß man daraus schließen darf, jene vorausgesetzte Form sey einmal in wirklichem Gebrauch gewesen. Auf diese Art habe ich manche Erklärungen versucht; in den meisten Fällen habe ich das Futurum 2. so betrachtet, als eine bloß vorausgesetzte Grundlage zu den gebräuchlichen Aoristis 2. und Perfectis 2. und so setzen die Verbalia ἄφεκτέος und andere auf ἑκτέος nothwendig eine Form εἶκται (Perf. P. von ἔχω) voraus, ob ich gleich weit entfernt bin, zu glauben, daß eine solche Form jemals in Gebrauch gewesen sey. Oft scheint auch eine Form oder ein Sprachgebrauch eine bloß zufällige oder willkührliche Veranlassung zu haben. So erklärte schon Hermann die Formen ἔχω, ἔσχον, σχεῖν. ἔπομαι, σπέσθαι. S. §. 219. IV. 3. b. §. 233. 234. und so habe ich die Formen εἴρηκα, ἐρρέθην, ῥήτωρ (§. 231. unter εἰπεῖν.) die Imperative τέθναθι, ἕσταθι und a. (§. 219. IV. 3. a.)

und einiges in der Syntax zu erklären gesucht. Durchaus aber habe ich den Grundsatz befolgt, daß alle Eigenheiten der Griechischen Sprache nur in dieser Sprache selbst ihren Grund haben, und aus ihr erklärt werden müssen, ohne der Vergleichung mit einer andern Sprache, z. B. der Lateinischen, in dieser Rücksicht einigen Einfluß zu verstatten. Das Uebergewicht, welches die Lateinische Sprache unter den Gelehrten des neuern Europa über die Griechische erhalten hat, ist nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf die Behandlung beider Sprachen gewesen; auf der einen Seite glaubte man die Griechische Syntax der Lateinischen näher bringen zu müssen, und ersann daher für jene Erklärungsarten, die höchstens nur für diese passen; daher die, meistentheils grundlose, Annahme so vieler Ellipsen und anderer Hülfsmittel; auf der andern Seite aber betrachtete man die Lateinische als Originalsprache, und da diejenigen, welche die Grammatik derselben bearbeiteten, selten eine gründliche und umfassende Kenntniß der Griechischen Sprache besaßen, so gerieth man auf die seltsamsten Wege, wenn man verschiedene Eigenheiten der Lateinischen Wortfügung erklären wollte, anstatt die Veranlassung zu denselben in der Griechischen Sprache begründet zu finden. Ich kann nicht erwarten, daß meine Erklärungsart bei Allen oder in allen ihren einzelnen Theilen gleichen Beifall finden werde; wo es auf Zusammenfassung des Einzelnen unter allgemeine Gesichtspunkte und auf Vereinigung des Mannigfaltigen zur Einheit ankömmt, und jene Punkte erst durch successive Beobachtung gefunden werden müssen, nicht sich auf ursprüngliche Gesetze der Vernunft gründen, da stimmen die Ansichten mehrerer Einzelner selten überein; in verschiedenen Punkten bin ich selbst noch zweifelhaft, und bei andern, wie bei der Darstellung der mannigfaltigen Beziehungen, die der Genitiv ausdrückt, fehlt mir noch der allgemeinste Gesichtspunkt, der die vier Hauptclassen, unter welche ich jene Beziehungen zusammengefaßt habe, vereinigte. Aber dennoch wollte ich lieber die verschiedenen Bemerkungen wenigstens einigermaßen zu einer, wenn gleich nur

ſubjectiv gegründeten und mangelhaft ausgeführten, Einheit ordnen, als ſie, wie größtentheils bis jetzt geſchehen iſt, ſporadiſch darſtellen.

Wegen jener Idee von einer durchgeführten Analogie der Griechiſchen Sprache in ihren beiden Theilen, die ich in dieſer Grammatik auszuführen gedachte, und die ich hier zu erläutern geſucht habe, konnte ich auch die Lennepiſche oder Trendelenburgiſche ſogenannte Analogie nicht befolgen, eine Theorie, die ſich weder auf philoſophiſche Anſicht ſtützt, noch die Erlernung der Griechiſchen Sprache auf irgend eine Weiſe erleichtert. Ich wenigſtens kann es unmöglich für ein philoſophiſches Verfahren halten, wenn man z. B. die verſchiedenen Tempora des Verbi τύπτω, nicht etwa von einer, ſondern von neun ſogenannten Stammformen ableitet, ohne auch nur zu ahnden, daß alle dieſe Formen unter einander in einem gewiſſen analogiſchen Verhältniß ſtehen, und ohne zu zeigen, wie dann z. B. τυφθέω, τύφθημι, τετύπτω von der einfachſten Form τύπω herſtammen. Hätte man dieſes verſucht, ſo würde man gefunden haben, daß der Weg, auf dem man dieſe verſchiedenen Präſensformen von einer Stammform ableiten wollte, mit dem, auf welchem man alle Tempora des Verbi, ohne Vorausſetzung jener Präſensformen, von einem Stamm ableitet, ganz zuſammentrifft, und daß dieſer ſelbſt noch mehrere Umwege erſpart. Eine Erleichterung für den Lernenden kann man es auch nicht nennen, wenn dieſer mehrere Formen gegenwärtig erhalten muß, deren Verwandtſchaft ihm nicht gezeigt iſt, und wenn daneben noch die Erſchwerung hervortritt, daß die Ableitung öfters mit der Bedeutung der Temporum ſtreitet, der Oberflächlichkeit und Seichtigkeit nicht zu gedenken, die dadurch in das Griechiſche Sprachſtudium eingeführt wird. Doch es iſt überflüſſig, nach dem was beſonders Primiſſer, Hermann und Buttmann erinnert haben, noch mehr über dieſe Methode zu ſagen, deren Hauptverdienſt darin beſteht, daß ſie ſolche Unterſuchungen und Werke, wie z. B. Hermanns Schrift de emendanda ratione Graecae Grammaticae, ver-

anlaßt hat. Von dieſer Methode habe ich mich aber noch weiter entfernt, und mich der ältern mehr genähert, als Buttmann. Wenn Buttmann den Aor. 1. Paſſ. unmittelbar vom Präſens (τύπτω, ἐτύφθην) und Hermann vom Futuro auf —έσω (τυπτέσω, ἐτυπτέθην, ἐτύφθην) ableiten, ſo kann ich hierin keinen weſentlichen Vorzug vor der ältern Methode finden, welche dieſes Tempus von der dritten P. Perf. P. ableitet, beſonders da Buttmann S. 137. ſelbſt zugiebt, daß ſich der Aor. 1. Paſſ. hauptſächlich nach dem Perf. Paſſ. richte, und S. 115. das Futurum 3. von der zweiten Perſon Perf. P. herleitet. Freilich würde in unſern Tagen eine Geſellſchaft philoſophiſcher Sprachforſcher, die zuſammenträte, um den mechaniſchen Bau einer Sprache zu beſtimmen, wohl ſchwerlich dieſen Weg einſchlagen; aber unſere Anſichten weichen auch in andern grammatiſchen und etymologiſchen Unterſuchungen von denen der Alten, ſelbſt der Griechiſchen Philoſophen, weſentlich ab, und wer kann es den Griechen verdenken, wenn ſie, bei denen Wohllaut und die bezeichnendſte bedeutungsvollſte Form die leitende Richtſchnur war, den Begriff der völlig vergangenen Zeit nicht deutlicher und beſtimmter ſchon durch die Form bezeichnen zu können glaubten, als wenn ſie das Perf. Paſſ. dabei zum Grunde legten? Eben ſo habe ich, wie die Verfaſſer älterer Sprachlehren, die zweiten Aoriſte und das zweite Perfectum ſo betrachtet, als wenn bei ihrer Bildung die zweite Form des Futuri zum Grunde läge §. 187., ohne jedoch dieſe zweite Form des Futuri, oder alle Aoriſten, als gebräuchlich anzunehmen.

Bei einer Arbeit von dieſem Umfange war es unvermeidlich, daß nicht während des Drucks ſelbſt mir noch manche Zuſätze, Verbeſſerungen und Berichtigungen nöthig geſchienen hätten. Andere Berichtigungen und Zuſätze hoffe ich von den Kennern der Griechiſchen Sprache zu erhalten, die Gelegenheit finden werden, mir durch öffentliche Beurtheilungen ihre Bemerkungen mitzutheilen. Jede Erinnerung wird mir willkommen ſeyn, und ſoll mir dazu dienen, dieſe

Grammatik dem Zweck immer näher zu bringen, den ich mir dabei vorsetzte. Vielleicht gelingt es mir einmal, diese Grammatik unter dem Titel einer vollständigen herauszugeben, welche dann nicht bloß auf die Schriftsteller des Zeitalters vor Alexander, sondern auf alle, selbst die spätesten und Helleniſtiſchen, so wie auf die Bemerkungen der alten Grammatiker, durchgängige Rücksicht nehmen, und eine vollständige Geschichte der Sprache in ihrem mechaniſchen Bau, ihren Wortfügungen und grammatiſchen Wendungen aufſtellen müßte, wozu dieſe Grammatik nur die Grundlage enthält.

Altenburg, am 26. Mai 1807.

Bei dieſer neuen Auflage habe ich weiter nichts hinzuzuſetzen, als daß ich dieſelbe mit geringerm Zutrauen dem Publicum übergebe, als die erſtere. Bei und nach der Ausarbeitung iſt mir noch ſo vieles nachzutragende vorgekommen, daß ich ſchon daraus ſehe, wie weit ich noch von der Vollſtändigkeit, nach der ich ſtrebte, entfernt bin. Quin aliquando vel inter scribendum occurrit, quod modo non meminisse doleas, ſagt Hermann Praef. Electr. ed. 2, Indeſſen wird man doch die Zahl der Berichtigungen und Zuſätze bedeutend genug finden, um in dieſer neuen Auflage eine völlige Umarbeitung der erſtern anzuerkennen. Den zweiten Theil von Buttmann's ausf. Gr. erhielt ich erſt, wie der größte Theil meiner Arbeit ſchon abgedruckt war. Was ich daraus benutzen konnte, ohne mir fremdes Eigenthum anzumaßen, habe ich zum Theil bei der Correctur, mehr aber noch in den Zuſätzen und Berichtigungen nachgetragen.

Altenburg, im Mai 1825.

Einleitung.

Von der Griechiſchen Sprache überhaupt.

Unter allen Sprachen vereinigt keine mehr Vorzüge und Tugenden der Darſtellung, als die Griechiſche, weil ſich keine unter günſtigern Umſtänden entwickelte. Sie erhielt ihre erſte eigentliche Bildung in den Griechiſchen Colonieen auf der Küſte Kleinaſiens und auf den Inſeln des Aegäiſchen Meeres unter einem Volke, das durch ſeinen milden Himmel und die Leichtigkeit, womit der ergiebige Boden ſeine wenigen und einfachen Bedürfniſſe befriedigte, zum Frohſinn und zur geſelligen Mittheilung geweckt wurde, und durch politiſche Thätigkeit in ſeinen, meiſt demokratiſchen, durch Partheyen oft geſpannten, Verfaſſungen, durch Kriege und durch Handel frühzeitig einen vielgewandten Geiſt erhielt. Die Phantaſie war bei ihm das vorherrſchende Geiſtesvermögen, wovon beſonders ſeine Religion und Mythologie die deutlichſten Spuren tragen; auch in ſeinen älteſten Verfaſſungen zeigt der berechnende Verſtand ſich noch in keinem vorzüglichen Grade. Die Sprache, die durch alles dieſes ſchon zu mannigfaltigen ausdrucksvollen Bezeichnungsarten und zu ſinnlich-vollkommener Darſtellung geſchmeidig wurde, erhielt nun ihre erſte kunſtmäßige Bildung durch die Poeſie, zuerſt bei dem Joniern durch das Epos und den Hexameter, bald darauf auch bei den ernſtern Aeoliſch-Doriſchen Stämmen durch die lyriſche Poeſie. Wenn ſie ſchon durch dieſe erſte Anwendung, neben der Mannigfaltigkeit an Formen, Fähigkeit zu anſchaulicher Bezeichnung erhielt, und Wohlklang das erſte Geſetz ihrer Form wurde, ſo mußte dieſes noch viel mehr der Fall ſeyn, wie Dichter von ſolchem Genie, wie Homer, ſie behandelten. In Homers Geſängen findet ſich daher ſchon die ganze Anlage und der vollſtändige Grundriß der Griechiſchen Sprache, ſowohl in den Formen einzelner Wörter, als auch, und zwar vorzüglich, in ihrer Zuſammenfügung und in der Verbindung der

Sätze, wiewohl in jenen die verschiedenen, nach und nach sich scheidenden, Mundarten in der Folge manche einzelne Abweichungen nothwendig machten. Gegen 500 Jahre lang war Poesie die einzige gebräuchliche Art der Rede in den Geistes-werken der Nation, und, wenn gleich in diesem Zeitraum die Schrift allmählich mehr in Gebrauch kam, als sie in Homers Zeitalter gewesen zu seyn scheint, so war doch mündlicher lebendiger Vortrag die vorzüglichste Art der Mittheilung, welche die lebhafte Sinnesart der Griechen verstattete; und desto mehr mußte jeder, der durch Werke des Geistes sich bekannt machen wollte, durch Wohlklang der Rede und gefällige Form des Ausdrucks, durch anschauliche Darstellung und allgemein ansprechende Deutlichkeit auf den Sinn, die Phantasie und die Empfindung seiner Zuhörer zu wirken suchen.

Die äußern Umstände, unter denen sich die Griechische Sprache zuerst gebildet hatte, blieben auch nachher an allen Orten, wo die Literatur blühte, mehr oder weniger dieselben. Auch in Athen und den Griechischen Colonieen in Unteritalien und Sicilien herrschte dieselbe Munterkeit und Lebhaftigkeit, und derselbe Hang zu geselliger Mittheilung, oft bis zur Geschwätzigkeit, der auf den Küsten Kleinasiens zuerst auf die Litteratur gewirkt hatte; überall waren freie Verfassungen, in denen jeder Staatsbürger unmittelbaren Antheil an der Gesetzgebung und Verwaltung erhielt, und ein ungehinderter Austausch der Ideen in gesellschaftlichem Verkehr dem Geiste eine vielseitige Ausbildung gab. Die Phantasie fand fortdauernd Nahrung in der Religion; und aus religiösen Feierlichkeiten entwickelte sich, erst bei einigen Dorischen Stämmen, und vollkommner zu Athen, die dramatische Poesie, welche der Sprache der Athenienser eine Würde gab, die zwischen dem feierlichen Ernst der Dorischen, und der leichten Munterkeit der Jonischen die Mitte hält. Durch die gerichtliche und politische Beredsamkeit erhielt die Sprache Ründung, prosaischen Wohlklang, Kraft und Nachdruck, durch die Sokratische Schule Geschmeidigkeit und Reichthum an Bezeichnungen philosophischer, besonders moralischer, Begriffe und Beziehungen. Häufiger Verkehr zwischen den verschiedenen Stämmen, die ihre Mundarten unabhängig von fremdem Einflusse durch eigne Arten der Rede ausgebildet hatten, beförderte die Mannigfaltigkeit der Formen und die Gewandtheit der Sprache in Zusammensetzungen, Ableitungen und Bezeichnungsarten. Aber noch immer blieb mündlicher Vortrag das Haupterforderniß der Mittheilung; selbst Annäherung an den kunstlosen Ton des Gesprächs schien die gesellige Regsamkeit und die bürgerliche Gleichheit zu erfordern,

wie dann auch die Philoſophen ihre Lehren im Geſpräch mitzutheilen und zu entwickeln pflegten.

Daher iſt Angemeſſenheit zu ſinnlicher anſchaulicher Darſtellung, Deutlichkeit für die Sinne und die Phantaſie, und nur mittelbar für den Verſtand, das leitende Princip der Griechiſchen Sprache in ihrem ganzen Umfange, beſonders in ihrem ſyntactiſchen Theile; von dieſer iſt die ſtete Rückſicht auf den Wohlklang und die Eurhythmie der Rede, ſowohl in der Form einzelner Wörter als auch im Bau der Perioden und der Verbindung der Sätze, nur eine Seite; ſelbſt die Ableitung der Temporum des Verbi ſcheint durch das Gefühl beſtimmt zu ſeyn, daß durch dieſe oder jene Form die Bedeutung des Temporis am bildlichſten und deutlichſten für die Einbildungskraft bezeichnet werde. Daher liegt der Conſtruction mancher Worte, dem Gebrauche der verſchiedenen Caſus oft nicht ſowohl eine Rückſicht des philoſophirenden Verſtandes, als vielmehr das Gefühl einer äußern ſinnlichen Aehnlichkeit zum Grunde, das aber oft nur ſubjectiv, in der Anſicht des einzelnen Schriftſtellers gegründet war. Aus jenem Princip einer anſchaulichen Deutlichkeit entſprang die außerordentliche Gefügigkeit der Sprache zu den feinſten Schattirungen der Rede, die oft in keiner andern Sprache vollſtändig ausgedrückt, nur durch ein in fleißigem Leſen gebildetes Gefühl aufgefaßt werden können. Daher die Pleonaſmen, deren ſelbſt der wortkargſte aller Griechiſchen Schriftſteller, Thucydides, ſich nicht immer enthält, und das Gegentheil derſelben, die Kürze im Ausdruck oder Brachylogie, wo eben das Zuſammendrängen der Gedanken bei ſcheinbarer Mangelhaftigkeit des Ausdrucks einen ſtärkern Geſammt-Eindruck auf den Sinn macht, als Vollſtändigkeit der Rede hervorzubringen vermöchte; daher endlich die Anakoluthieen und in vielen Fällen die Vermiſchung verſchiedner Redensarten, die bald an dem Pleonaſmus, bald an der Brachylogie und Ellipſe nahe hinſtreifend durch prägnanten Sinn die Phantaſie mehr fühlen läßt, als die Worte zu enthalten ſcheinen a).

Neben dieſem Sinn für Deutlichkeit iſt in der Griechiſchen Sprache vorzüglich noch die Einfalt und Anſpruchloſigkeit der Rede, und eine gewiſſe Hinwegſetzung über die Erforderniſſe einer durch und für den Verſtand gebildeten Rede, die wir Uncorrectheit oder Nachläſſigkeit nennen möchten, mehr als in

a) Dieſes und das Folgende iſt das, was Buttmann ausführl. Gramm. S. 2. Anm. 2. Individualität und Nationalität nennt, aber bloß den Attikern beilegt, was ich den Griechen überhaupt, wiewohl in verſchiednen Abſtufungen, zuſchreibe.

irgend einer andern Sprache, selbst der lateinischen, sichtbar. Jene Einfalt konnte am leichtesten unter einer Nation Statt finden, die in allen ihren Verhältnissen der Natur und ihren Umgebungen getreu blieb, und nicht nöthig hatte, in ihren Geistesprodukten einen Vorzug vor frühern Mustern einer andern Nation durch neue ungewohnte Darstellungen zu suchen, und sie mußte genährt werden durch die Annäherung, die zwischen allen Classen der Nation Statt fand, durch das Gewicht, welches auch das Volk in der Verwaltung des Staats hatte, und durch die bürgerliche Gleichheit, der nichts entsprach, was nur einigen wenigen durch abgezognes Studium zu Theil werden konnte; daher auch die Gewohnheit, nur als Vermuthung, als unmaßgebliche Meinung auszusprechen, was als unbedingt wahr gemeint ist, eine Gewohnheit, die der Lateinischen mit der Griechischen Sprache gemein ist. Die Vernachlässigung der für uns geltenden grammatischen Regeln, z. B. in den Anakoluthieen, in vielen wirklichen, nicht bloß scheinbaren, Pleonasmen, in vielen Inversionen, worin verschiedne Redensarten vermischt sind ꝛc., die bei allen Griechischen Schriftstellern in ungleich größerer Menge, als bei den Lateinischen, und bei keinem häufiger, als bei dem, der den Ton des Gesprächs am vollkommensten veredelnd nachbildete, dem Plato vorkommen, scheint zunächst aus dem unbewußt wirkenden Princip, durch Nachbildung der Umgangssprache des gemeinen Lebens sich allen Classen zu nähern, entstanden zu seyn, und wurde nicht wenig dadurch unterhalten, daß es bei den Griechen bis auf die Alexandrinische Periode keinen abgesonderten Gelehrtenstand gab, und daß bis eben dahin kein Sprachkünstler auftrat, der die Sprache durch Regeln des Verstandes eingeengt hätte. Aber auch dieser Nichtachtung der sogenannten grammatischen Regeln, und jener Einfalt und Anspruchslosigkeit der Schreibart scheint ursprünglich das Gesetz der sinnlichen (ästhetischen) Deutlichkeit zum Grunde gelegen zu haben, wiewohl bei keiner der Eigenheiten der Griechischen Sprache irgend eine Ursache allein, sondern alle gemeinschaftlich wirkten.

Von den Dialecten überhaupt.

Unter den Eigenheiten der Griechischen Sprache erfordern zuerst die Dialecte, als dasjenige, was von dem ausgedehntesten Einflusse im Ganzen der Sprache ist, eine allgemeine Erläuterung.

Die Griechiſche Sprache nämlich wurde ſchon in alten Zeiten eben ſo wenig, als die Deutſche, in allen Theilen von Griechenland auf gleiche Weiſe geſprochen, ſondern beinahe jeder Ort hatte ſeine Eigenheiten in der Mundart, welche in der Ausſprache, in dem Gebrauch ſowohl einzelner Buchſtaben, als auch einzelner Wörter, Wortformen, Wendungen, Conſtructionsarten und Ausdrücke, im ganzen Styl, ſowie in den Versarten und der Quantität, beſtanden. Nur pflegten die Griechen die Eigenheiten ihrer Mundarten auch im Schreiben auszudrücken; ſie ſchrieben, wie ſie ſprachen, und wenn z. B. die Dorier das ου anders, als die übrigen Griechen, ausſprachen, ſo drückten ſie dieſes auch im Schreiben aus, wie δῶλος ſt. δοῦλος, anſtatt daß wir, ungeachtet der ſehr verſchiedenen Ausſprache und der verſchiedenen in einzelnen Gegenden üblichen Redensarten und Ausdrücke, doch im Ganzen eine Orthographie und in Schriften eine Form der Sprache haben. Unter dieſen Mundarten oder Dialecten ſind vier die vorzüglichſten, der Aeoliſche, der Doriſche, der Joniſche und Attiſche Dialect, weil nur dieſe von den Schriftſtellern ausgebildet und zur Claſſicität erhoben waren. Jeder derſelben hatte aber nach den verſchiedenen Orten, wo er geredet wurde, auch verſchiedene Abweichungen, die man Orts-Dialecte nennt, διάλεκτοι τοπικαί. Im Joniſchen Dialect z. B. zählte man vier beſondere Mundarten *b*). Die Spartaner, Meſſenier, Argiver, Kretenſer, Syracuſaner, Tarentiner redeten alle die Doriſche Mundart, aber jede Völkerſchaft mit gewiſſen Abweichungen *c*). Auch erlitt jeder Hauptdialect mit der Zeit einige Veränderungen und Modificationen im Ganzen, ſo wie er durch die Schrift weiter ausgebildet wurde, oder die Völkerſchaft, die ihn redete, mit andern in Verbindung kam.

Der Aeoliſche Dialect war dieſſeits des Iſthmus, außer in Megara, Attica und Doris, der herrſchende, ſo wie in den Aeoliſchen Colonieen in Kleinaſien und in einigen nördlichen Inſeln des Aegäiſchen Meeres, und wurde vorzüglich durch die lyriſchen Dichter in Lesbos, wie Alcäus und Sappho, und in Böotien durch die Corinna ausgebildet. Er behielt die meiſten Spuren der älteſten Griechiſchen Sprache bei, daher auch die Römiſche Sprache mehr mit ihm, als mit den andern Griechi-

b) Herod. 1, 142.

c) Salmas. de ling. Hellenist. p. 460. Vom Joniſchen und Doriſchen Dialect ſ. Sext. Emp. p. 235. ed. Fabric. Gregor. p. (135.) 294. ed. Schaef. Fisch. 1. p. 36.

ſchen Dialecten, übereinſtimmt *d*). Von dem Doriſchen unterſcheidet er ſich durch einige geringe Verſchiedenheiten, von denen einige weiterhin vorkommen werden; vorzüglich blieb ihm der Hauch eigen, mit dem in ihm die Vocale zu Anfang und in der Mitte der Wörter, auch einige Conſonanten, wie ϱ, ausgeſprochen wurden, und welchen man das Aeoliſche Digamma nennt. Die Grammatiker bemerkten in ihm drei Hauptveränderungen, die ſich aber aus Mangel an Nachrichten nicht mehr beſtimmen laſſen. Als Muſter deſſelben wird Alcäus aufgeſtellt *e*).

Der Doriſche Dialect, welcher im Peloponnes, in der Doria Tetrapolis, in den Doriſchen Colonieen in Unteritalien (z. B. Tarent) und Sicilien, wie in Syracus, Agrigent und in Kleinaſien, geredet wurde, war, wie die Sprache der urſprünglichen Bergbewohner überhaupt, hart, rauh und breit, beſonders durch den häufigern Gebrauch des α ſtatt η und ω, z. E. ἅλαδα, τᾶν ϰοϱᾶν, ſtatt ἡ λήθη, τῶν ϰοϱῶν *f*); ferner den Gebrauch zweier Conſonanten, wo die andern Griechen einen Doppelconſonanten hatten, z. E. σδ ſtatt ζ, μελίσδεται u. a. Am rauheſten blieb er bei den alles Alterthümliche feſthaltenden und alles Fremde meidenden Spartanern; am reinſten ſoll er von den Meſſeniern geſprochen worden ſeyn *g*). Die Grammatiker bemerken in ihm zwei Epochen, nach denen ſie ihn in den alten und neuen Doriſchen Dialect eintheilen. In dem alten ſchrieben der Comiker Epicharm und der Mimendichter Sophron, welcher letztere aber die Eigenheiten der Syracuſaniſchen Mundart vorzüglich aufnahm; in dem neuern, der ſich der Weichheit des Joniſchen mehr näherte *h*), vorzüglich Theokrit. Außerdem ſchrieben Doriſch die erſten Pythagoriſchen Philoſophen, von denen noch Schriften oder Fragmente übrig ſind, z. E. Timäus, Archytas, welcher letztere als das Muſter (canon) dieſes Dialects betrachtet wird, Archimedes. Pindar, Steſichorus, Simonides aus Ceos (in ſeinen lyriſchen Gedichten, nicht in ſeinen Elegieen und Epigrammen), Bacchylides haben im Ganzen den Doriſchen Dialect, aber durch Annäherung an andere und durch das Allgemeine deſſelben gemildert. Im Ariſtophanes kommen viel Beiſpiele vom Dialect der Lace-

d) Burgeſs ad Daw. Misc. crit. Praef. p. 3 et p. 397 sqq.

e) Gregor. p. (2.) 6. Fisch. 1. p. 43 sqq.

f) πλαϰεντασμός. Koen. ad Gregor. p. (152.) 329.

g) Paus. IV. 27. p. 346 sq.

h) Koen. ad Greg. p. (165.) 359.

dämonier und Megareuſer vor *i*); vom erſteren iſt ein merkwürdiges Denkmal das decretum in Timotheum bei Boethius de Musica I, 1. und Salmas. de lingua Hellen. p. 82. Außerdem findet ſich der Doriſche Dialect in Staatsbeſchlüſſen und Tractaten bei Geſchichtſchreibern und Rednern und auf Inſchriften.

Der weichſte wegen der häufigen zuſammentreffenden Vocale und des Mangels der Hauchbuchſtaben war der Joniſche Dialect, der vorzüglich in den Colonieen in Kleinaſien und den Inſeln des Archipels geredet wurde. Er wird in den alten und neuen eingetheilt. In jenem dichteten im Ganzen genommen Homer und Heſiodus *k*), und er war urſprünglich von dem alt-Attiſchen wenig oder gar nicht verſchieden. Der neue weichere entſtand, wie die Jonier anfingen, ſich im Handel mit andern Völkern zu vermiſchen und Colonieen auszuſchicken *l*). In ihm ſchrieben Anakreon, Herodot und Hippokrates *m*).

Der Attiſche Dialect erlitt drei Veränderungen. Der alte war vom alt-Joniſchen faſt gar nicht verſchieden *n*); denn die Jonier hatten in Attika gewohnt und bei Homer heißen die Attiker noch Ἴωνες, und daher kommen im Homer ſo viele Wortformen vor, die ſonſt den Attikern eigen waren. In ihm ſchrieb Solon ſeine Geſetze. Durch die Nachbarſchaft der Aeoliſchen und Doriſchen Stämme in Böotien und Megara, durch den häufigen Verkehr mit den Doriern im Peloponnes und mit andern Griechiſchen und auswärtigen Völkerſchaften, wurde er immer mehr mit nicht-Joniſchen und fremden Wörtern

---

i) Eine Sammlung Laconiſcher Ausdrücke hat Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 257—300. Ruhnk. Ep. crit. p. 214 sqq.

k) Thierſch Griech. Gr. (Leipz. 1818) S. 9. unterſcheidet die epiſche Sprache Homers von der alt-Joniſchen Mundart. Aber ſo wenig geleugnet werden ſoll, daß Homer die Sprache ſeines Volkes nach den Bedürfniſſen des Wohlklanges und des Versbaues mannigfach geſtaltet und veredelt habe, ſo wenig kann geleugnet werden, daß die alt-Joniſche Mundart die Grundlage der Homeriſchen oder epiſchen Sprache iſt, welches ſchon aus der großen Uebereinſtimmung, die ſich trotz aller Verſchiedenheiten zwiſchen der Sprache Homers und Herodots findet, erhellt. Von einer epiſchen Sprache kann erſt in den nachhomeriſchen Zeiten die Rede ſeyn, wo Homers Sprache ſtehender Typus des Epos wurde, ſo ſehr auch die lebende Joniſche Sprache immer weiter von ihr abwich.

l) Gregor. p. (233.) 490. ed. Koen.

m) Vom Unterſchied des Joniſchen Dialects beim Homer und Herodot ſ. Heyne Obss. ad Iliad. VIII, 226 sqq. et Fisch. 1. p. 38.

n) Bentl. opusc. philol. p. 375 sq. Koen. ad Gregor. p. (176.) 383.

gemiſcht o); und entfernte ſich, da auch den Athenern ihr rauherer Boden eine weniger üppige und weichliche Lebensweiſe, als den Joniern, verſtattete, immer weiter von dem Joniſchen beſonders dadurch, daß er in vielen Fällen, vorzüglich nach ε oder einem Vocal, wo die Jonier das η gebrauchten, das lange α annahm, daß er das Zuſammenſtoßen mehrerer Vocale ſelbſt in zwei verſchiedenen Worten vermied und dieſe dagegen in einen Diphthongen oder langen Vocal zuſammenzog p), daß er die aſpirirten Conſonanten vorzog, anſtatt daß die Jonier die tenues liebten q) u. ſ. w. So entſtand der mittlere Attiſche Dialect, in welchem zuerſt Gorgias aus Leontini geſchrieben haben ſoll r). In ihm ſchrieben Thucydides, die Tragiker, Ariſtophanes u. a. Der neue wird von Demoſthenes und Aeſchines an gerechnet, obgleich Plato, Xenophon, Ariſtophanes s), Lyſias, Iſokrates ſchon viele von ſeinen Eigenthümlichkeiten haben. Er unterſchied ſich vorzüglich darin von dem vorhergehenden, daß er die weichern Formen vorzog; z. E. den Aor. 2. συλλεγείς, ἀπαλλαγείς, ſtatt des alt-Attiſchen und Joniſchen συλλεχθείς, ἀπαλλαχθείς t); das doppelte ῥῥ ſtatt des alten ρσ, welches der alt-Attiſche mit dem Joniſchen, Doriſchen und Aeoliſchen gemein hatte u); das doppelte ττ ſtatt des ziſchenden σσ x). Eben ſo ſagten ſie πλεύμων, γναφεύς, ſt. πνεύμων, ναφεύς y), ὑύν ſtatt des ältern ξύν z).

Man ſieht leicht, daß dieſe Veränderungen in einzelnen Dialecten ſich der Zeit nach nicht genau beſtimmen laſſen, ſondern daß ſie allmählich und beſonders durch das Beiſpiel der

---

o) Xenoph. R. A. 2, 8. Piers. ad Moer. p. 349.

p) Piers. ad Moer. p. 274. Gregor. p. (72.) 168 sq.

q) Valcken. ad Phoen. 1422. Piers. ad Moer. p. 245. 361. Koen. ad Gregor. p. (185.) 398. Fisch. p. 153. 176. 218.

r) Nicephor. ad Synes. p. 411. vid. Bern. ad Thom. M. p. 579. Daher νὶ μέσοι Moer. p. 404. ubi v. P.

s) Z. E. θάλαττα Hemsterh. ad Plut. v. 396. μυῤῥίνη Id. ad Lucian. 1. p. 317.

t) Valck. ad Phoen. p. 356 sq. Eustath. ad Hom. p. 519, 41.

u) Fisch. 1. p. 194. Valck. ad. Phoen. p. 22. Hemsterh. ad Thom. M. App. p. 535. ad Lucian. 1. p. 317. Koen. ad Gregor. p. (66.) 153.

x) Hemsterh. ad Lucian. 1. p. 309 sq. 312. Valcken. ad Phoen. p. 149. Fisch. 1. p. 203.

y) Hemst. ad Luc. 1. p. 301. Brunck. ad Aristoph. Plut. 166.

z) Hemst. ad Luc. 1. p. 317. Koen. ad Greg. p. (10.) 27 sq. Fisch. 1. p. 199.

angesehensten Schriftsteller, Redner ꝛc. eingeführt wurden, wie denn auch Perikles den Gebrauch des ττ statt des σσ veranlaßt haben soll. Auch schieden sich jene vier Hauptdialecte erst mit der Zeit so von einander, daß ihre Verschiedenheiten auf diese Weise bestimmt werden konnten, wie es von den Grammatikern geschieht. In den ältern Zeiten unterschieden sie sich weit weniger. Im Homer und Hesiodus kommen Wortformen und Ausdrücke vor, die von den Grammatikern für Aeolisch, Dorisch, Attisch oder gar für Eigenheiten eines örtlichen Dialects ausgegeben werden. Allein schwerlich waren sie dieses schon zur Zeit jener Dichter, die sich eine solche Mischung wohl eben so wenig oder noch weniger erlaubt haben, als es sich jetzt ein Dichter erlauben würde, Niedersächsische und Oberdeutsche Provinzialismen unter einander zu mengen. Die Sprache Homers scheint vielmehr im Ganzen die Sprache der damaligen Jonier zu seyn, obgleich sein feines Gefühl für Wohllaut und Harmonie und sein schon sehr gebildeter, an Worten und Wendungen reicher Ausdruck erwarten läßt, daß er schon veraltete Wörter, Wortformen und Ausdrücke, wo sie ihm passend schienen, erhalten und dasjenige vorgezogen habe, was ihm das Wohlklingendste schien und in der Sprache der Gebildeten unter seinen Landsleuten aufgenommen war. Von diesen im Homer gebräuchlichen Wortformen blieben aber nicht alle im Jonischen Dialect, sondern einige erhielten sich nur im Aeolisch-Dorischen, einige auch hier nur bei einzelnen Stämmen, bei den Cretensern, Tarentinern ꝛc., andere bloß im Attischen Dialect, so wie von den in der alten Deutschen Sprache allgemein aufgenommenen Worten einige jetzt nur noch in einzelnen Mundarten gebräuchlich sind *a*). Die Grammatiker aber nannten im Homer Attisch, Aeolisch, Dorisch, Cretensisch ꝛc., was dieses in spätern Zeiten war *b*). Eben so standen sich in den alten Zeiten, vor der Auswanderung der Jonier nach Kleinasien um 1130 vor Chr. der alt-Jonische und alt-Attische Dialect so nahe, daß man sie für einen Dialect halten kann, der sich erst später in zwei spaltete; der Aeolische und Dorische waren ursprünglich sehr nahe verwandte Dialecte von gemeinschaftlicher Grundlage, bis daß die Sprache der Dorier durch Poesie und Schrift und

a) Z. B. das Oberdeutsche, besonders Schweizerische lugen, d. h. sehen, das aber auch im Niederdeutschen üblich gewesen seyn muß, da es im Englischen in to look fortdauert. So hat sich in der holländischen Sprache dikwyls, oft, erhalten, was in der alten Deutschen Sprache dikke hieß.

b) Vom Homerischen Dialect vgl. Burgess. Praef. ad Dawes. Misc. crit. p. XIX. Heyne Obss. ad Hom. T. VII. p. 712 sq.

durch den mannigfaltigen Verkehr des Volkes mehr ausgebildet wurde o).

o) In neueren Zeiten ist die Ansicht herrschend geworden, daß man als Mutter aller Dialecte eine alt-Griechische Ursprache annehmen müsse. Versteht man hierunter eine einzige ursprünglich gemeinsame Sprache, in der es noch keine Dialecte gab, so ist dieses eine bloße Hypothese, die zwar einem (logischen) Bedürfnisse des Verstandes, zu dem bei aller Verwandtschaft Verschiedenen eine gemeinschaftliche Wurzel zu suchen, abhilft, und sich insofern als eine philosophische Ansicht geltend machen kann, aber sich durchaus nicht historisch begründen läßt, man müßte dann die Deduction, die H. C. J. Blomfield in den der Englischen Uebersetzung meiner Grammatik Vol. I. p. XXXI. beigefügten Bemerkungen gegeben hat, und nach welcher Dorus und Aeolus, als Söhne eines Vaters, Hellen, und Jon und Achäus, als Enkel desselben Hellen, die angeblichen Stammväter der Dorier, Aeoler, Jonier und Achäer, natürlich eine Sprache redeten, für eine historische Begründung halten. Sie widerspricht aber auch aller Geschichte; denn noch nie ist ein einigermaßen ausgebreitetes Volk gefunden worden, das selbst auf der niedrigsten Stufe der Civilisation und Cultur eine von allen Dialectsverschiedenheiten freie Sprache geredet hätte, und es kann auch nie ein solches geben, da die Verschiedenheit des Bodens, der Nahrungsmittel, der Beschäftigungen, auch des Clima's immer einen unmerklichen Einfluß auf die Sprachorgane und dadurch auf die Sprache ausüben. Bloß in dem Falle können die Vorfahren der Hellenen eine Sprache geredet haben, in der es noch gar keine Dialecte gab, wenn die vier Hauptstämme der Griechen ursprünglich, wie es mythische Ueberlieferung darstellt, vier mäßige Familien in Phthia waren, die dann aber gewiß gleich ihre Sprache veränderten, wie die Familie des Jon nach Attika, die des Achäus nach dem Peloponnes zog, auch wenn sie aus der Sprache der alten Einwohner, die sie dort vorfanden, nichts annahmen. Eben so habe ich von Hermann's Behauptung in de Graecae linguae dialectis p. V. daß auch die Jonier in Attika einst Dorisch geredet hätten, bis jetzt vergeblich einen Beweis gesucht. Dagegen sieht man sich in den grammatischen Forschungen über jede Sprache oft veranlaßt, und selbst genöthigt, zu verschiednen Formen eines Wortes einen Stamm anzunehmen, der sich in der Sprache vor den vorhandenen Denkmälern gefunden hätte, wie für die beiden Genitivsformen —οιο und ου eine gemeinschaftliche Wurzel —οο, für die dritten Personen der Verba —ουσι, —ασι, —εισι, —αν, —ονται, —ενται, —αντας eine Urform auf —ντι, für die beiden Futura —σω und ῶ den Stamm —εσω, und so viele Formen von Verbis, von denen nur einzelne Theile noch vorkommen. Auch dieses sind Hypothesen, aber solche, die der Geschichte und dem natürlichen Gange der Sprachentwickelung nicht widersprechen, und sich auf die Analogie mehrerer unkundlichen Fälle, z. E. der Ableitung von ἐμεῦ und ἐμοῦ aus ἐμέο, stützen. Will man die Sprache, in der diese vorausgesetzten Formen noch im Gebrauch waren, eine Ursprache nennen, so ist dagegen nichts einzuwenden,

Die Schriftſteller in einem Dialect ſcheinen aber auch nicht immer die Sprache ihres Volks mit allen ihren Eigenthümlichkeiten aufgenommen, ſondern mehr oder weniger dasjenige ausgewählt zu haben, was abgeſondert von allen Eigenheiten einzelner Unterabtheilungen ſich in der allgemeinen Sprache des Volks vorfand. Wenn Sophron in dem Volks-Dialect der Syracuſaner und Corinna in dem der Thebaner dichteten, ſo wählten dagegen Theocrit und Pindar dasjenige, was nicht bloß in der örtlichen Sprache einer einzelnen Völkerſchaft, ſondern überhaupt in dem allgemeinen Doriſchen Dialect ihres Zeitalters lag, letzterer mit Beimiſchung epiſcher Formen *d*). Daher läßt es ſich vielleicht erklären, wenn es vom Pindar heißt, er habe in der dialectus communis, κοινή, geſchrieben *e*), ein Ausdruck, der ſich aber freilich bei den Grammatikern nicht auf die angegebene Anſicht, ſondern auf die Bemerkung gründete, daß ſich in ihm nicht alle die Formen finden, die in andern Doriſchen Schriftſtellern vorkommen. Ein jeder Schriftſteller modificirte ſeine Sprache ſelbſt, je nachdem ſie dem Publicum, für welches er ſie beſtimmte, oder der Gattung der Rede, in der er arbeitete, angemeſſen ſchien, oder ſeinem eignen Geſchmack und ſeiner Gewohnheit entſprach. Die Komiker ſchrieben durchaus im Volksdialect der Athener; die Tragiker dagegen gebrauchen oft im Dialog epiſche Formen, z. E. μοῦνος, ἔων ꝛc. Ariſtophanes, Plato, Xenophon ſchreiben alle völlig Attiſch; aber im Ariſtophanes finden ſich viel mehr Eigenheiten des Attiſchen Dialects als im Plato, weil jener die Sprache des gemeinen Lebens veredelnd nachbildete, im Plato mehr als im Xenophon, und in dieſem mehr als im Ariſtoteles; und es ſcheint daher ein gewagtes Unternehmen, einem Schriftſteller in einem Dialect durchaus dasjenige zu geben, was ſich in andern Schriftſtellern deſſelben Dialects oder gar nur in den Bemerkungen der Grammatiker findet. Dieſe aber nennen nur dasjenige echt-Attiſch, was bloß dem Attiſchen Dialect eigen war, gemein (κοινόν) und Helleniſch dagegen, was ſich auch in andern Dialecten fand, ob es gleich eben ſo gut in der Attiſchen Mundart aufgenommen

---

als daß der Ausdruck nicht genau beſtimmt iſt; aber von der Annahme einer ſolchen Urſprache zum Leugnen aller Dialectsverſchiedenheiten iſt noch ein ziemlich weiter Sprung.

d) Nach Hermann de dial. Pind. p. (IV.) 252. iſt dagegen die epiſche Sprache die Grundlage der Pindariſchen.

e) κοινῇ δὲ, ᾗ πάντες χρώμεθα καὶ ᾗ ἐχρήσατο Πίνδαρος, ἤγουν ἡ ἐκ τῶν δ' συνεστῶσα. Greg. p. (5.) 12. ubi v. Koen. Salmas. de Hellen. p. 28 sqq. Koen. ad Gregor. p. (171.) 373.

war *f*), und als Richtschnur der Attischen Sprache betrachtetem sie vorzüglich den Aristophanes und die Dichter der alten Komödie *g*), auch Thucydides und Demosthenes *h*); als Muster der Jonischen Sprache Herodot und Hippokrates, nicht Anakreon; der Dorischen Aechytas und Theokrit, nicht Pindar.

So wie nun in dieser Hinsicht jeder Dialect, wie wir ihn in den Schriften der Alten bemerken, nicht sowohl ein treuer Abdruck der Volkssprache als vielmehr eine Art von Schriftsprache ist, so wurde auch bei jedem Schriftsteller die Wahl des Dialects, dessen er sich bediente, nach den Mustern bestimmt, die sich desselben früher bedient hatten. Weil Homer in dem alt-Jonischen Dialect gedichtet hatte, so wählten alle folgenden epischen Dichter, selbst zu einer Zeit, wo der Jonische Dialect schon lange nicht mehr als Schriftsprache galt, denselben zu ihren epischen Gedichten; die lyrischen Chöre in den Trauerspielen der Athenienser näherten sich in einigen Wortformen, z. B. α statt η, ων, Οἰδιπόδα statt Οἰδιπόδου *i*), der Dorischen Sprache, weil die vorzüglichsten lyrischen Dichter in diesem Dialect gedichtet hatten. In diesen lyrischen Stellen scheinen die Tragiker selbst die affectvollere Rede durch den Dorischen, die ruhigere durch den Attischen zu bezeichnen *k*). In Prosa galt lange der Jonische Dialect, weil sich in diesem zuerst die Prosa gebildet hatte, und in diesem schrieben auch Herodot und Hippokrates, obgleich beyde von Dorischer Abkunft waren; Dorisch schrieben die Philosophen in Großgriechenland und Sicilien; aber nachher wurden beyde Dialecte in allen Gattungen der Prosa durch den Attischen größtentheils verdrängt, in welchem die vorzüglichsten Muster der prosaischen Schreibart gegeben waren. So erhielt die Attische Sprache, auch weil Athen noch lange der Sitz der Litteratur, besonders der Philosophie und Rhetorik, blieb, ein entschiedenes Uebergewicht über alle übrigen Dialecte. Sie wurde die Sprache der Macedonischen Könige und Großen, und verbreitete sich durch sie über die eroberten Provinzen Asiens und Aegypten.

Auf diese Weise entwickelte sich aus ihr, besonders zu Alexandria, eine Büchersprache, welche diejenigen Ausdrücke,

---

f) Piers. Praef. ad Moerid.

g) Hemsterh. ad Thom. p. 179.

h) Gregor. p. (2.) 6.

i) Dorville ad Charit. p. 240. Lips.

k) S. meine Note zu Eur. Hec. 96. Hipp. 265. Elmsley ad Eur. Med. 95.

Wortformen und Redensarten aufnahm, die nicht Einem Dialect eigen, sondern bey allen Griechischen Völkerschaften gebräuchlich und ihnen verständlich waren, und sich in der Form der Wörter meistens der Attischen Schriftsprache näherte (ἡ κοινὴ διάλεκτος, Ἑλληνική) l), obgleich manchem Schriftsteller auch Ausdrücke entfielen, die mehr Provinzialismen waren m), oder in der gemeinen Sprechart vorkamen und deswegen von den Grammatikern häufig gerügt werden. Aber in Alexandria, dem Sammelplatz nicht nur von Griechen aller Stämme, sondern auch von Ausländern, entstand eine Volkssprache, die auch aus mehrern Dialecten, besonders dem macedonischen, und mit Redensarten aus fremden Sprachen vermengt war, die aber nur von Einzelnen, z. E. den Griechischen Uebersetzern des alten Testaments und den Verfassern des neuen, in Schriften gebraucht wurde; alexandrinischer Dialect, und weil ein Griechisch redender Hebräer, Syrer ꝛc. ἑλληνιστής hieß, in neuern Zeiten das Hellenistische Griechische genannt. Gegen diese Verderbnisse eiferten nun die Grammatiker. Sie suchten die Schriftsteller wieder zu dem ächten Attischen Dialect zurückzuführen, bestimmten genau, oft mit Aengstlichkeit und Uebertreibung, was den alten Attikern eigenthümlich, und was dagegen mehrern Dialecten gemein war. Daher der Gegensatz von Ἀττικῶς und κοινῶς, wonach auch die Schriftsteller Ἀττικοί und κοινοί oder Ἕλληνες genannt wurden. Besonders seit der Zeit der Antonine und Hadrians traten Schriftsteller auf, die ihre größte Sorgfalt auf einen feinen blumenreichen Styl wandten, und hierin den Attischen Schriftstellern, einige selbst mit ihren Mängeln und sprachwidrigen Eigenheiten n), genau, oft bis zum Ueberdruß, nachahmten. Dergleichen sind: Dio Chrysostomus, Aristides, Libanius, Philostratus, Heliodor, Longus, Aelian ꝛc., auch Themistius und Lucian, die sich aber vortheilhaft unter ihnen auszeichneten. Man nennt diese Redekünstler in Ansehung der Manier, wie sie die Gegenstände aller Art behandelten, Sophisten, und wegen ihres Styls Atticisten (Ἀττικισταὶ, Ἀττικίζοντες) o).

Das Neugriechische scheint größtentheils aus dem Dialect

---

l) Salmasius de Hellenist. p. 152. Bentley opusc. philol. p. 388.

m) Z. E. πέφρικαν, ἐσχάζοσαν bey Lykophron.

n) οἱ σολοικίζοντες Ἀττικῶς Lucian. Pseudos. T. IX. p. 224. Bip. Bentley opusc. philol. p. 326 sq.

o) B. Steph. App. de dial. p. 241—247. Koen. ad Gregor. p. (ay) 67. not. 5.

der Landleute entſtanden zu ſeyn, welcher die meiſten Spuren des Aeoliſch-Doriſchen Dialects behielt p).

Anm. 1. Das Hauptwerk über die Dialecte aus dem Alterthum iſt: Gregorius, Corinthi metropolita, de dialectis. E Codd. MSS. emendavit et notis illustravit Gisbertus Koen, ICtus. Acc. Gramm. Leidensis et Meermanniani de dialectis opuscula. Lugd. Bat. 1766. 8. 334 SS. ohne die Indd. Gregorii Corinthii et aliorum Grammaticorum libri de dialectis linguae graecae, quibus additur nunc primum editus Manuel. Moschopuli libellus de vocum passionibus. Rec. et cum notis Gisb. Koenii, Frid. Jac. Bastii, Jo. Franc. Boissonadi suisque ed. Godofr. Henr. Schaefer. Lips. 1811. 8. 700 SS. und mit Bastii comment. phalaeographica und den Indicc. 1065 SS. Ein Auszug aus dem Werke eines ältern Grammatikers, Johannes Gramm. Ἐκ τῶν Ἰωάννου τοῦ Γραμματικοῦ τεχνικῶν περὶ διαλέκτων ſteht im Θησαυρὸς, πέρας Ἀμαλθείας. Venet. ap. Ald. 1496. fol. 235—245. In neuern Zeiten hat zuerſt Henr. Stephanus mit großer Gelehrſamkeit, Kritik und Scharfſinn dieſen Gegenſtand zu behandeln angefangen in der diss. de dialecto Attica im Appendix zu dem Thesaurus graecae ling. Viel Sammlerfleiß, aber wenig Beurtheilung, zeigt: Mich. Maittaire graecae l. dialecti 1706. — praefat. et append. ex Apollonii Dysc. fr. ined. addidit Jo. Frid. Reitzius. Hagae Com. 1738. gr. 8. — post Reitzium totum opus rec. emend. auxit F. W. Sturz. Lips. 1807. Hiezu gehört: F. W. Sturz de dial. Maced. et Alexandr. libr. Lips. 1808. 8. Zum Schulgebrauch iſt: die Dialecte der griechiſchen Sprache nebſt Auszügen aus den Klaſſikern. Ein Leſebuch für die obern Klaſſen der Gymnaſien von Ernſt Wiedaſch. Gießen 1821. 22. 8. II. Abth. Brauchbar ſind auch: Aemilii Porti Λεξικὸν Ἰωνικὸν Ἑλληνορωμαϊκὸν und deſſ. Λεξ. Δωρικὸν Ἑλληνορ. Francof. 1603. 8. erſteres auch Oxonii 1817. 8. Vgl. Hermann. progr. de dialectis. Lips. 1807. 4. und de dialecto Pindari. ib. 1809. 4. und in der Heyniſchen Ausgabe des Pind. Lips. 1817. Tom. III. p. 250 sqq. Mehrere alte Grammat., die über die Dialecte geſchrieben haben, führt an: Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 164. ed. Harles. und Gisb. Koen. in Praef. Greg. Cor. p. XV sqq. ed. Schaefer.

Anm. 2. Die Entſtehung einer Griechiſchen Grammatik, d. h. eines Syſtems der Regeln der Griechiſchen Sprache, fällt erſt in die alexandriniſche Periode. Zwar finden ſich ſchon früher Spuren von Unterſuchungen über die Beſtandtheile der Sprache; Plato's Kratylus

p) Böckh Staatshaush. II. S. 394 f. Coray ad Isocr. p. 61.

enthält eine Menge, freilich größtentheils ſehr kindiſcher, etymologiſcher Deutungen, und in demſelben werden Männer erwähnt, die dergleichen Sprachforſchungen ſich zum Studium machten (οἱ νῦν περὶ Ὁμηρον δεινοί p. 407 A. und p. 424 C. wo von der Eintheilung der φωνήεντα, ἄφωνα καὶ ἄφθογγα die Rede iſt: οὕτωσὶ γάρ πού λέγουσιν οἱ περὶ τούτων δεινοί). Unter ihnen werden vorzüglich die Sophiſten Prodikus, Protagoras und Hippias genannt q). Zu ihnen gehört wahrſcheinlich auch der Dichter Antimachus, deſſen Dichterwerke auch nach den Nachrichten der Alten den Stempel mehr der Gelehrſamkeit als des Dichtergeiſtes trugen, und der ſich vorzüglich mit der Berichtigung des Homeriſchen Textes beſchäftigte r). Aber die Unterſuchungen, die von ihnen erwähnt werden, ſind mehr gelegentliche, bei der Erklärung und Berichtigung der Homeriſchen Geſänge entſtandene, Bemerkungen über einzelne Wörter. Weiter ging Ariſtoteles, den man für den Begründer der Kritik und Grammatik anſah s), ſo wie überhaupt ſein ſyſtematiſcher Geiſt zu faſt allen Wiſſenſchaften den Grund legte. Aber die Sprachbemerkungen, die ſich in allen ſeinen Schriften, vorzüglich aber in ſeinem Werke περὶ ἑρμηνείας und im 20. 21. und 22. Kap. ſeiner Poetik finden, gehören mehr der philoſophiſchen Grammatik an, ſo wie auch die Bemerkungen der Stoiker, die nach dem Ariſtoteles und nächſt den Peripatetikern dieſes Fach mit der vorzüglichſten Sorgfalt bearbeiteten t). In Alexandria gab das Studium des Homer und der andern alten Dichter Veranlaſſung zu Unterſuchungen über verſchiedene Theile der Griechiſchen Sprache, über die Entſtehung und die Natur der Buchſtaben, über die Wörter, ihre Abſtammung und ihre Abwandlung durch Caſus und Tempora, ſo wie über die Dialecte, Accente und Quantität. An ſolchen Bemerkungen vorzüglich des Zenodotus, Ariſtarch, Ariſtophanes, Apollonius Dyscolus und ſeines Sohnes Herodian, Apion reich ſind die Commentarien des Euſtathius, die Venetianiſchen Scholien zur Iliade und das Etymologicon. Der erſte aber, der ein Syſtem der Grammatik, freilich nur des etymologiſchen Theiles, aufſtellte, war Dionyſius, mit dem Beinamen Thrax, zur Zeit des Pompejus und Cäſar. Seine τέχνη γραμματική galt im ganzen Alterthum für ein Hauptwerk, iſt aber für uns verloren; denn das Werkchen, das unter des Dionyſius Namen auf unſere Zeiten gekommen iſt, hielten ſchon mehrere alte

q) Wolf. proleg. ad Hom. p. CLXVI sqq.

r) Schellenberg. Antim. rel. p. 33 sqq.

s) Dio Chrysost. L. III. p. 553. C. ed. Morell.

t) Dionys. Hal. π. συνθέσ. c. 2. mit Upton's und Hudſon's Noten. Quint. 1, 4, 18 sqq. und von den Stoikern Diog. L. 4, 44. beſ. 56—59. Menag. p. 288 sq.

Grammatiker für unecht *u*) und ist wahrscheinlich eine von den Grammatikern zu Constantinopel veranstaltete Compilation *x*). Noch mehr gewann die Grammatik, wie andere Gelehrte einzelne Theile derselben zu bearbeiten anfingen. So behandelte Tryphon, ein Zeitgenosse des August, die mannigfaltigen Veränderungen der Wortformen (*πάθη τῆς λέξεως*, *affectiones dictionum*), die Lehre von den Dialecten, von den Abwandlungen der Nomina und Verba und fast aller Theile der Formenlehre *y*). Der nicht bloß gelehrte, sondern auch philosophisch-gebildete, scharfsinnige und besonnene Apollonius Dyscolus, unter Hadrian und Antonin. Pius, hinterließ lehrreiche Werke über die Wortverbindung (*περὶ συντάξεως* L. IV.), über die Pronomina, Conjunctionen und Adverbia, die wir noch besitzen, über die abgeleiteten Nomina (*παρώνυμα*, denominativa), das Verbum, das Participium u. a., die verloren sind *z*), Werke, die zusammengenommen das ganze Gebiet der Elementar-Grammatik umfassen würden. Seinem Beispiele folgte sein Sohn Herodianus, von dem theils Werke über einzelne Theile der Grammatik, wie über Prosodie, über die Nomina und deren Declination, über Orthographie ꝛc. theils *τέχναι γραμματικαί* angeführt werden, und lexicographische Schriften *a*). Dieses sind die vorzüglichsten der Grammatiker, die sich um das Ganze oder einzelne Theile der Grammatik verdient machten, und von den Alten *Τεχνικοί* genannt werden; ungleich größer ist die Zahl derer, die sich demselben Fache widmeten, aber ohne die Wissenschaft bedeutend weiter zu bringen. K. Aurelians wilde Verheerungen verscheuchten die Gelehrten von Alexandria; Constantin der Gr. eröffnete ihnen in seiner neuen Residenz einen Zufluchtsort, und stiftete in einem seiner Palläste eine Academie von Gelehrten, nach Art des Alexandrinischen Bruchium, die *οἱ οἰκουμενικοί* genannt wurden, und an deren Spitze der *οἰκουμενικὸς διδάσκαλος* stand. Dort entstand wahrscheinlich die Grammatik, die unter dem Namen des Dionysius Thrax auf uns gekommen ist. Sie erklärte mündlich und commentirte einer der angesehensten Grammatiker der Zeit, Theodosius aus Alexandria, der auch ein für seine und die folgende Zeit classisches Werk, *εἰσα-*

---

u) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 310. ed. Harl.

x) Göttling. praef. ad Theod. p. V sqq.

y) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 357 sq. Vgl. p. 319. 320. 381.

z) S. Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 271—276. meinen Grundriß der gr. und röm. Literatur S. 91.

a) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 278—285. Villoison proleg. Hom. p. XXXI. Grundriß der gr. und röm. Literatur S. 95. Philemonis lex. ed. Osann. p. 305 sq. Andre Fragm. von ihm s. in Bekk. anecd. III. p. 1086 sq. 1142.

γραμικοὶ κανόνες über die acht Theile der Rede, wovon wir noch einen Auszug besitzen, hinterließ *b*). Ueber diese canones schrieb wieder Georg Choroboskus im fünften Jahrhundert, einer der geachtetsten Grammatiker, von dessen vielen Schriften mehrere schon herausgegeben sind, mehrere andre aber sich nur in Handschriften finden *c*). Alle diese Grammatiker sind für uns sehr wichtig, weil sie so viele Stellen, so wie Wörter und Wortformen, aus den alten Classikern erhalten haben, wodurch die Wortforschung sehr unterstützt und erleichtert wird; wo es aber darauf ankommt, die vorhandenen Materialien zu ordnen und zu sichten, und aus ihnen fruchtbare Resultate zu ziehen, vermißt man nur zu oft den richtigen, durch Philosophie geschärften, Ueberblick, der sich wohl nur beim Apollonius Dyscolus findet. Je mehr die Sprache ausartete, desto mehr häuften sich die Werke über die Aussprache nach den Accenten (περὶ τόνου, περὶ προσῳδίας) einen Gegenstand, der für die Griechen selbst sehr wichtig war, da er die Ueberlieferung über die richtige Betonung erhielt, für uns aber nur einen untergeordneten Werth hat.

Auf dem Wege, den die Alexandriner und Byzantiner gebahnt hatten, gingen die Griechischen Gelehrten fort, die bei der immer weiter sich verbreitenden Herrschaft der Türken nach Italien flüchteten, und dort die Griechische Sprache lehrten. Die vorzüglichsten unter ihnen sind Emanuel Chrysoloras im vierzehnten und zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts (ἐρωτήματα τοῦ Χρυσολωρᾶ *d*)), die Reuchlin in Deutschland und Erasmus zu Cambridge bei ihren Vorlesungen zum Grunde legten; Theodor Gaza aus Thessalonich um 1430 γραμματικῆς εἰσαγωγῆς βιβλία δ' *e*), Manuel Moschopulus aus Byzanz, Neffe des gleichnamigen Kretensers, um 1453, περὶ τῆς ὀνομάτων καὶ ῥημάτων συντάξεως, περὶ προσῳδίας, περὶ σχεδῶν, περὶ γραμματικῆς γυμνασίας *f*), Constantinus Lascaris aus Byzanz,

b) Θεοδοσίου Γραμματικοῦ περὶ γραμματικῆς. E Codd. MSS. ed. et notas adi. Car. Guil. Goettling. Lips. 1822. 8. — Θεοδ. κανόνες περὶ κλίσεως ὀνομάτων in Bekk. anecd. III. p. 975, und περὶ κλ. ῥημάτων ib. p. 1008.

c) Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 338 sqq. Vgl. ib. p. 294. 309. 320. 335. Villois. anecd. gr. II. p. 103. not. 2. Goettl. praef. ad Theod. p. XIII. Fragm. aus seinem Commentar über Theod. s. in Bekk. anecd. III. p. 1180 sqq. p. 1209 und in den Indicc.

d) Die Ausgaben s. Fabric. Bibl. gr. T. VI. p. 327 sqq. wo die von mir gebrauchte Ausg. Paris. ap. Andr. Wechelium. 1559. 4. fehlt.

e) Fabric. B. gr. l. c. p. 333. not. auch Basil. ex offic. Valderiana 1541. 4.

f) Fabric. l. c. p. 322 sqq. Man. Moschopuli Cret. opera gramm.

um 1460, lebte meiſtens zu Mailand, Verfaſſer einer Griechiſchen Grammatik Mediol. 1476. 4. u. öfter und unter dem Titel ἐρωτήματα verbeſſert Venet. 1495. 4. *g*) u. ſ. w. Demetrius Chalcondylas zu Mailand, geſt. 1510: Erotemata synoptica octo partium orationis s. l. et a. (Mediol. 1493) grammat. gr. Paris. 1525. 4. *h*). Georg Lecapenus περὶ συντάξεως τῶν ῥημάτων in den Gramm. gr. von Aldus. Venet. 1525. 8. p. 171—216. Weiter, als die vorigen, gingen dieſe Grammatiker auch nicht; allein ſie haben Werth, da ſie die Lehren der ältern, wie Apollonius Dysc. Herodian excerpirten und zuſammenſtellten.

Der erſte Abendländer, der eine Griechiſche Grammatik ſchrieb, war Urbanus aus Belluno (Bellunensis), ein Franciſcanermönch, Lehrer Pabſt Leo's X., der den Conſt. Lascaris zu Meſſina gehört hatte, geſt. 1526 zu Venedig: Urbani Bellun. institutt. in l. gr. grammat. libri II. Venet. 1512. und Basil. öfter. Dann folgten Aldi Manutii grammaticae institutt. gr. Ven. 1515. 4. ganz Griechiſch geſchrieben *i*). — Phil. Melanchthonis institutt. gr. gramm. Hagenoae 1518. 4. stud. Jo. Camerarii. Lips. 1552. 8. 1571. 8. — Ang. Caninii Ἑλληνισμός. Paris. 1555. 8. ed. Th. Crenius. 1700. 8. beſonders in der Lehre von den Dialecten ſorgfältig ausgearbeitet. S. Valcken. obss. ad orig. gr. p. 4. Lennep de anal. p. 18. — Nicol. Clenardi institutt. ac meditatt. in gr. ling. Colon. 1530. 1541. 8. c. scholiis et praxi P. Antesignani. Paris. 1572. 4. Francof. 1580. Lugd. B. 1594. 4. wird erſt wichtig durch Fr. Sylburg's Zuſätze notae Francof. 1583. 4. — Jo. Verwey nova via docendi graeca. Gouda 1684. Ultraj. 1735. 8. ohne etwas Neues. — Ge. Henr. Ursini grammatica et electa graeca. Noriberg. 1691. 8. die Hemſterhuis ſeinen Zuhörern empfahl. S. Scheid. zu Lennep. de anal. p. 247. — Mehrere gute Bemerkungen in einer lichtvollen Ordnung enthält die Grammatik der Mess. de Port Royal. Paris. 1655. ins Engl. überſetzt London 1746. II. 8. Die Lehre von den Declinationen, deren die alten Grammatiker 10 zählten, vereinfachte Jac. Weller: gramm. gr. Lips. 1635. 8. und von J. Fr. Fiſcher, Leipz. 1756. 1780. 8. wozu noch gehören: Joh. Fr. Fischeri animadv. in Jac. Velleri gramm. gr. spec. I. Lips. 1798. spec. II. ib. 1799. spec. III, 1. ed. Chrn. Theoph. Kuinoel. ib. 1800. spec. III, 2. ib. 1801. 8. Viel geiſtreiche Bemer-

— e cod. nuper in Bohemia reperto nunc primum ed. gr. Franc. Nicol. Titze. Lips. et Pragae 1822. 8.

g) Fabric. l. c. p. 329. Eberts bibliogr. Lex. nr. 11732 ff.

h) Fabric. l. c. p. 334. Ebert nr. 3966.

i) Fabric. l. c. p. 382. Ebert nr. 12983.

lungen finden ſich in der Märkiſchen Grammatik Berlin 1730. 8. berichtigt und vermehrt von Fr. Hülſemann. Leipz. 1802. II. 8. Aber Epoche in dieſem Fache machten Tib. Hemſterhuis und Ludw. Caſp. Valkenaer durch ihre Vorleſungen über die Analogie der Griechiſchen Sprache, die zuſammen erſchienen unter dem Titel: L. C. Valckenarii obss. academ. quibus via munitur ad origines gr. investigandas Lexicorumque defectus resarciendos et Jo. Dan. a Lennep prael. acad. de analogia l. gr. — rec. Ever. Scheidius. Traj. ad Rh. 1790. 8. wozu noch gehört: Jo. Dan. a Lennep etymologicum l. gr. cur. Ev. Scheidius, ib. eod. II. Durch die methodiſche Aufſtellung der Stammformen und Entwickelung ihrer allmähligen Umbildung erhielt beſonders die Lehre vom Griech. Verbo ein Licht und eine Einfachheit, die das ganze Studium außerordentlich erleichterte, obgleich im Einzelnen, beſonders in den Vorleſungen von Lennep, und noch mehr den Zuſätzen von Scheid, noch viel Gewagtes und Unbegründetes vorkömmt. Ein Auswuchs dieſer Methode iſt zwar J. G. Trendelenburg's Anfangsgründe der griech. Sprache. Leipz. 1782. 88. 8. allein aus jenen Unterſuchungen entſtand auch Buttmann's kurzgefaßte griech. Grammat. Berlin 1782. 10te Aufl. 1822. die erſte Griech. Gramm. die auf hiſtoriſchem Grunde mit philoſophiſcher Kritik ein Syſtem der Sprache aufbaut. Ein anderes Hauptwerk iſt Godofr. Hermanni de emendanda ratione graecae grammat. Pars I. Lips. 1801. 8. Vorzüglich für die Homeriſche Sprache wichtig iſt: Fr. Thierſch griech. Grammatik vorzüglich des Homeriſchen Dialects. 2te Aufl. Leipz. 1818. 8.

In allen dieſen Werken iſt der etymologiſche Theil der Grammatik mit vorzüglicher Sorgfalt, die Syntax aber nur ſehr dürftig und faſt nur als Anhang behandelt worden. Einigen Erſatz bietet Jo. Posselii syntaxis gr. Witteb. 1561. u. öfter und calligraphia oratoria l. gr. Hanov. 1605. 8. mehr noch Franc. Vigeri de praecipuis gr. l. idiotismis, vorzüglich mit den Anmm. von Hoogeveen und Hermann. 2te Aufl. Leipz. 1813. 8. Aber die meiſte Belehrung fand ſich in den Anmerkungen der Herausgeber, vorzüglich Hemſterhuiſens, Valckenaers, Ruhnken, Brunck, Fr. A. Wolf, Hermann, Schäfer, und in den neueſten Zeiten P. Elmsley's.

Von den Buchſtaben.

§. 1 Die Griechiſche Sprache hat folgende 24 Buchſtaben (στοιχεῖα, γράμματα):

Figur.	Ausſprache. Reuchlin.	Eraſmus.	Namen. Reuchlin.	Eraſmus.
Α α		á	alpha	
Β β ϐ		b	bita	beta
Γ γ ſ		g	gamma	
Δ δ		d	delta	
Ε ε		e	ē ψιλόν *k*) epsīlon	
Ζ ζ		z	zita	zeta
Η η	i	e od. ae	ita	ēta
Θ ϑ ϴ		th	thita	theta
Ι ι		ĭ	iota	
Κ κ		k	kappa	
Λ λ		l	lambda	
Μ μ		m	my	
Ν ν		n	ny	
Ξ ξ		x	xi	
Ο ο		ŏ	o μικρόν *l*) parvum	
Π π		p	pi	
Ρ ῥ		r	rho	
Σ C σ ς *m*)		s	sigma	
Τ τ ϯ		t	tau	
Υ υ		ü	y ψιλόν *k*) ypsīlon	
Φ φ		ph	phi	
Χ χ		ch	chi	
Ψ ψ		ps	psi	
Ω ω		ō	o μέγα *l*) magnum.	

k) ἐ ψιλόν und ὅ ψ. (lene, nicht aſpirirt) ſcheinen dieſe Benennung zur Unterſcheidung von η (welche Figur in alten Zeiten das Zeichen des spir. asper war und als Vocal auch durch *e* ausgedrückt wurde) und dem *v* als altem Zeichen des Digamma, einer andern Art von Hauch [da man ſonſt *v* durch οι erſetzte (Salmas. ad Inscr. Herod. p. 30.)], bekommen zu haben. Uebrigens benannten die Griechen das *e* εἰ, ſo wie das *o* οὖ Eustath. ad Il. ε p. 511. ed. Rom. ἰστέον δὲ, ὅτι τὸ ἐ στοιχεῖον εἶ ἔλεγον οἱ παλαιοὶ προστιθέντες τὸ ι, ἵνα τῇ διὰ διφθόγγου ἐκτάσει δύνωνται περισπᾶν καὶ αὐτὸ, καθὰ καὶ τὰ ἄλλα στοιχεῖα. τοιοῦτον δὲ ποιοῦσι καὶ ἐπὶ τοῦ μικροῦ ο̆. καὶ ἐκεῖνο γὰρ διὰ τὴν αὐτὴν αἰτίαν οὖ λέγουσι. Ueber οὖ vgl. Dawes misc. cr. p. 12.

l) Denn erſt unterſchied man dieſe Buchſtaben nur nach ihrer ver-

Anm. 1. n) Von dieſen Buchſtaben enthielt das alte Griechiſche Alphabet nur 16, α β γ δ ε ο λ μ ν ο π ρ σ τ υ, die der Tradition nach von Kadmus aus Phönicien gebracht ſeyn ſollen, und daher γράμματα Καδμῆια (Herod. V, 59.) Φοινικῆια (ib. 58.) Φοινίκια oder Φοινικικά genannt werden. In der That ſtimmen ſie auch in Geſtalt und Ordnung mit den Samaritaniſchen oder Phöniciſchen Buchſtaben überein, mit denen ſie Scaliger ad Euseb. p. 110. Montfaucon palaeogr. gr. p. 122 (ſ. auch Fischer. ad Weller. I. p. 13.) zuſammengeſtellt haben. Zu dieſen ſollen Simonides aus Ceos und Epicharm aus Sicilien zur Zeit der Perſerkriege (ſtatt des Epicharm nennen andere gar den Palamedes aus dem Trojaniſchen Kriege) ζ (oder ξ) η ψ ω und θ ξ (oder ζ) φ χ hinzugefügt, oder vielmehr ſie aus Kleinaſien und den Inſeln nach dem europäiſchen Griechenland gebracht haben (Plin. H. N. VII, 56. Schol. ad Dion. Thr. gr. p. 780 sqq. Fischer. ad Weller. I. p. 5). Jedoch kommen θ φ χ ſchon auf den älteſten Inſchriften, z. E. auf der Sigeiſchen und Deliſchen, bei Montf. palaeogr. p. 134. und Inſchrift I zu Böckh's Staatshaush. d. Ath. überall vor. Vgl. Payne Knight p. 18 f. o). Auch ζ findet ſich in der Form I bei Böckh Taf. I. nr. 2, §. 3. Κυζικηνο, und Taf. II. nr. 3. §. 11. ζετδσαντες d. i. ζητήσαντες. Statt ξ ſchrieb man ΧΣ, z. E. ΧΣΤΝ ΕΧΣ, Taf. I. nr. 1. §. 2. 17. nr. 4. §. 5. 6. Taf. II. nr. 3. §. 10. 21. ſtatt ξύν, ἐξ, auch wenn ein anderes σ folgt, χ ſtatt κ, ΕΧΣΑΜΟ ſt. ἐκ Σάμου Taf. I. nr. 1.

ſchiednen Größe, ο Ο, ſpäter erſt fügte man dem ω μέγα unten die zwei Querlinien bei, Ω. Mazochi ad tab. Heracl. p. 124 sq.

m) Die Figur C und eine andere ⊂ findet ſich erſt auf Münzen und Denkmälern des Auguſteiſchen Zeitalters ſtatt der ältern Σ. Montfauc. palaeogr. gr. p. 153. Daß jedoch der Gebrauch des C älter ſey, zeigt Ruhnken. ad Longin. s. 3.

n) Außer den in den folgenden Anmerkungen angeführten Schriften handeln über das Griechiſche Alphabet beſonders: Scaliger ad Euseb. chron. a. 1617. Montfaucon palaeographia graeca s. de ortu et progressu litterarum graecarum. Paris. 1708. fol. ferner: an analytical essay on the greek Alphabet, by Rich. Payne Knight. Lond. 1791. 4. welches aber mehr eine hypotheſenreiche Anwendung der Lehre vom Digamma auf die Beſtimmung der Quantität der Sylben iſt. (S. p. 18).

o) Nach den Grammatikern, z. E. dem Schol. zu Dionys. Thr. gr. p. 780. in Bekker. anecd. Theodos. p. 11, 26. ſchrieben die alten Griechen ΤΗ, ΠΗ, ΚΗ ſtatt θ φ χ, aber ſo kommt es nur auf der columna Naniana (der Venetianiſchen Votivtafel bei Payne Knight Tab. I. fig. 2.) vor, ΕΚΠΗΑΝΤΟ, ΕΠΕΤΚΗΟΜΕΝΟΣ, auf einer andern wohl noch ältern Inſchrift Κ und Π ſtatt χ und φ. Villoison. anecd. gr. T. II. p. 120 sq.

Z. 20. 34) ſtatt ψ aber ΦΣ, z. E. ΦΣΕΦΙΣΑΜΕΝΟ ΑΝΑΓΡΑ ΦΣΑΝΤΟΝ Taf. I. nr. 1. Z. 3. Taf. II. nr. 3. Z. 22. bei Böckh, ſt. ψηφισαμένων, ἀναγραψάντων. *H* galt als spiritus asper; ſtatt η gebrauchte man ε: επι τες βολες ſt. ἐπὶ τῆς βουλῆς. Taf. I. nr. 1. Z. 1. auch wohl mit einem ā (Villois. Prol. ad Il. p. V. not.), oder in den Dativen ſtatt η EI, τριτει και δεκατει ſt. τρίτῃ καὶ δεκάτῃ, στελει ſt. στήλῃ, Taf. I. nr. 1. Z. 18. vgl. Z. 19. 20. Taf. II. nr. 3. Z. 22. bei Böckh, *HEI* ſt. ᾗ ebendaſ. I. 1, 1. *EI* ſt. ᾗ Taf. II. nr. 3. Z. 30. (ſo wie man ſtatt ψ *OI* ſchrieb, z. E. *Καλλιμαχοι*, *εν τοι πολεμοι* ſt. *Καλλιμάχῳ*, *ἐν τῷ πολέμῳ*). Auch findet ſich ει ſt. η, z. E. *ΜΑΤΕΙΡ*, Villois. anecd. gr. T. II. p. 124. Proleg. in Il. p. V. not., woher noch δείλος ſt. δῆλος Il. κ', 466. Statt ω ſchrieb man *O* (ō) oder οο. Villois. ibid. Alle 24 Buchſtaben nahmen zuerſt die Jonier, und unter dieſen zuerſt die Samier auf (*Ἰωνικὰ γράμματα*, wogegen die 16 *Ἀττικὰ* hießen), von denen ſie die Athener bekamen, aber ſie erſt nach dem Peloponneſiſchen Kriege unter dem Archonten Euklides Ol. 94, 2. v. Chr. 403 in Staatsſchriften gebrauchten; daher *τὰ γράμματα τὰ ἀπ' Εὐκλείδου ἄρχοντος*. Dieſe neue Schrift findet ſich auf der Sandwicher Inſchrift Ol. 100, 4—101, 3 *p*). Dagegen behielten die Aeolier die alte Schreibart bei und ſchrieben z. B. *κοένος* ſt. *ξένος*, *Πέλοπε* ſt. *Πέλοψ q*).

Anm. 2. Die älteſten Griechen hatten aber noch drei andere Buchſtaben, die ſpäter aus der Schrift verſchwanden und *ἐπίσημα*, Zahlzeichen, genannt werden: 1. *Βαῦ*, Vau, welches die ſechſte Stelle einnahm, und dem Hebräiſchen Vau entſprach, Ϝ, F und Ϛ; daher noch ϛ wegen ſeiner zufälligen Aehnlichkeit mit Ϛ als Zahlzeichen 6 bedeutet *r*). Dieſes iſt wahrſcheinlich das Zeichen für das Digamma. 2. *Κόππα* Ϙ zwiſchen π und ρ, welches auf Krotoniſchen Münzen ſtatt κ gebraucht wird, das Hebräiſche Koph, bei den Lateinern Q. Bei den Athenern wurde dieſes Zeichen den Pferden auf der Hüfte eingebrannt; daher *κοππατίας ἵππος s*). 3) *Σαμπῖ*, auch

p) Fiſch. I. p. 4—14. Wolf. proleg. in Hom. p. LI sqq. impr. p. LXII sqq. Vgl. Valck. ad Eur. Phoen. p. 260. 688. Fiſch. I. p. 25. Lennép. de anal. p. 33 sqq. Maitt. p. 164. ed. Reitz. Daß das η ſchon vorher zu Euripides Zeit, wenn gleich nicht in Staatsſchriften, in Gebrauch war, beweiſet das Fragm. des Eurip. bei Athenäus X. p. 454.

q) Gregor. p. (288.) 613. §. 39.

r) Mazochi ad tab. Herac. p. 128 sqq.

s) Ariſtoph. Nub. 23. et Schol. Cf. Scalig. ad Euseb. Chron. ad a. MDCXVII. Salmas. exercit. Plin. p. 626. Mazochi l. c. p. 221 sq.

Σαν ⅄ nach ω, das Hebräische Schin. Auch dieses Zeichen brannte man den Pferden ein, daher σαμφόρας t). Früh aber verloren sich diese Buchstaben aus der Schrift und wurden nur noch als Zahlzeichen gebraucht. S. Anm. 4. u).

Anm. 3. Auf allen Denkmälern aus dem Alterthume, so wie in den Stellen, wo die Buchstaben nach ihrer Form bezeichnet werden bei Athen. p. 454. findet sich nur die sogenannte Capital- oder Uncialschrift, und diese bleibt auch in den Handschriften bis zum achten Jahrhunderte die herrschende v), wie dann auch in den von Janus Lascaris zu Florenz besorgten Ausgaben Griechischer Schriften (Wolf's Anal. I. S. 237 ff.) diese Schrift beibehalten ist. Ob aber die Griechen im gemeinen Leben statt dieser schwerfälligen schon eine leichtere Schrift gebraucht haben, ist zwar zweifelhaft, wird aber dadurch wahrscheinlich, daß schon in einer unlängst in Aegypten gefundenen Urkunde über den Verkauf eines Grundstücks aus dem J. 104. v. Chr. die Cursivschrift vorkommt. S. Böckh Erklärung einer Aegypt. Urkunde auf Papyrus. Berlin 1821. 4. In Handschriften kommt diese Cursivschrift erst in dem achten und neunten Jahrhundert vor.

Anm. 4. Jener Buchstaben bedienten sich die Griechen auch als Zahlzeichen. Auf alten Denkmälern kommen so nur die Uncialbuchstaben vor; *I* bedeutet die Einheit (aus dem alten *Ια* st. *μία?*), also *II* 2, *III* 3, *IIII* 4, und die Anfangsbuchstaben der Zahlwörter *πέντε*, *δέκα*, *ἑκατὸν* (nach der alten Schreibart *HEKATON*) *χίλια*, *μύρια* für diese Zahlen, also *Π* 5, *Δ* 10, *H* 100, *X* 1000, *M* 10000. Zu *Π* wurden so viel Einheiten gesetzt, als in der Zählung bis 10 erfordert wurden, *ΠI* 6, *ΠII* 7, *ΠIII* 8, *ΠIIII* 9. Die übrigen Zeichen wurden so oft gesetzt, als die Summe es forderte, also *ΔΔ* 20, *ΔΔΔ* 30 ꝛc. *HH* 200 ꝛc. *XX* 2000 ꝛc., wenn aber die Zahl auf 50, 500, 5000 stieg, die Zeichen von 10, 100, 1000 in ein *L* gesetzt, also [Δ] 50 x), [H] oder [Η] 500, [X] 5000 aus *πεντάκις δέκα*, *πεντάκις ἑκατόν*, *πεντάκις χίλια*, nach folgender Tabele

I II III IIII oder ⊢ ⊢⊢ ⊢⊢⊢ ⊢⊢⊢⊢ 1. 2. 3. 4.
Π ΠI ΠII 5. 6. 7 u. s. w.
Δ ΔI ΔII ΔIII ΔIIII ΔΠ 10. 11. 12. 13. 14. 15 u. s. w.

---

t) Aristoph. Nub. 122. 1300. Equ. 603.
u) Böckh Staatshaush. II. S. 385 ff.
v) Montfauc. palaeogr. gr. p. 262.
x) [Δ] [Δ] hebt dagegen 50, 10 Talente, [H] 100 Tal.

ΔΔ ΔΔΙ ΔΔΙΙ 20. 21. 22 u. s. w.
ΔΔΔ ΔΔΔΔ 30. 40.
[illegible] [illegible] Ι — [illegible] Π 50. 51 — 55. [illegible] Δ 60
u. s. w. γ).

Doch erhellt aus der Bezeichnung der 10 Atheniſchen Gerichtshöfe durch die 10 erſten Buchſtaben α bis κ bei dem Scholiaſten des Ariſtoph. Plut. 277. cf. Arist. Eccles. 683 sqq. daß man auch die gewöhnliche Ordnung des Alphabets zum Zählen gebrauchte, wenigſtens bis zum κ d. i. 10. Dieſe Bezeichnung wurde unter den Ptolemäern die gewöhnlichere, und aller 24 Buchſtaben bediente ſich Ariſtarch zur Bezeichnung der Homeriſchen Rhapſodien, wo κ' 10, λ' 11 — ω' 24 iſt, und ſo bezeichnet man auch die Bücher des Herodot. Zu dieſen kamen ſpäter, zur Zeit des Kaiſers Claudius, das Vau [illegible] zur Bezeichnung der Zahl 6 und das Koppa [illegible] zur Bezeichnung der Zahl 90. Beide kommen auf Münzen und Inſchriften vor; aber bloß in Handſchriften findet ſich das Sampi [illegible] als 900 z). Als Zahlzeichen bekommen dann die kleinen Buchſtaben oben einen Strich, z. E. ά β' γ', 1. 2. 3 ꝛc. Die Tauſende bekommen den Strich unterhalb, als α 1000, β 2000. So bedeuten:

ά β' γ' δ' ε' ϛ' ζ' η' θ' ι' — 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10
κ' κά κβ' — 20, 21, 22
λ' λά λβ' — 30, 31, 32
μ' μά μβ' — 40, 41, 42
ν' νά νβ' — 50, 51, 52
u. s. w.
α β γ — 1000, 2000, 3000.

Anm. 5. Die verſchiednen Schriftzeichen für einen und denſelben Buchſtaben werden ohne Unterſchied gebraucht, ausgenommen σ und ς (letzteres aus C C, womit auch oft in den Handſchriften die Wörter geſchloſſen werden, anſtatt daß die ältern auch hier σ haben. (Bast. Epist. crit. App. p. 12 u. 45.). σ wird am Anfang und in der Mitte, ς bloß am Ende der Wörter gebraucht. In neuern Zeiten hat Fr. Aug. Wolf (ſ. Praef. ad Odyss. a. 1794. p. VIII sq. Vgl. Litter. Anal. I. S. 460 ff.) nach Heinr. Stephanus Vorgang

γ) Ἡρωδιανοῦ περὶ τῶν ἀριθμῶν in H. Steph. Thes. L. Gr. Append. p. 205 sqq. und im Auszuge auch am Scapula. Notae Graecorum s. vocum et numerorum compendia, quae in aereis atque marmoreis Graecorum tabulis observantur, coll. rec. explic. Ed. Corsinus. Florent. 1702. fol. Proleg. p. XIX sqq.

z) Corsin. l. c. p. XXIX sq.

angefangen, das ε auch in der Mitte der Wörter, am Ende von Wörtern, womit andere zuſammengeſetzt ſind, z. E. εἰσφέρω, ἀνεμε-ής, προσεῖπον, zu ſetzen. Aber abgeſehen davon, daß dieſe Schreibart durchaus keine Autorität der alten Schriftſteller und Grammatiker, auch nicht der Handſchriften, für ſich hat, und nicht haben kann, da die Alten nur ein Zeichen für ε hatten, Ε und ſpäter Ϲ, ferner davon, daß ſie conſequent durchgeführt, Schwierigkeiten in zuſammengeſetzten Wörtern, in denen das σ blos zur beſſern Verſchmelzung beider Theile der Zuſammenſetzung eingeſchoben ſcheint, wie Θεόδοτος, καλέσπαλος, ἀμφισβητῶ, und viele Uebelſtände herbeiführen muß, wie δυσεβής, λαοσσόος (ſ. Heinrich. epim. zu Twesteni Comm. crit. de Hesiodi Opp. et D.), ſo ſcheint ſie auch dem Geiſte der Alten zu widerſtreiten. Dieſe nämlich, die das Verſchiedene nicht mit dem Verſtande trennten, ſondern mit dem Sinne verbanden und zuſammenſchmolzen, rückten das, was wir in der Rede trennen, und als verſchiedene Beſtandtheile betrachten, zuſammen, wie ſich nicht nur in dem häufigen Gebrauch der Attraction, ſondern auch in dem Durcheinanderwerfen der Wörter eines Satzes, in der Abtheilung der Sylben, und den Veränderungen der Endconſonanten, wodurch verſchiedene Wörter in eins verſchmolzen werden, wie τολλογον ſt. τὸν λόγον u. a. zeigt. So wird es wahrſcheinlich, daß, auch wenn ſie den Unterſchied des σ und ε gekannt, oder im Schreiben beobachtet hätten, ſie eher εἰσβαίνειν, προστρέπειν, als εἰϲβαίνειν, προϲτρέπειν geſchrieben haben würden.

Anm. 6. In den älteſten Zeiten ſollen nach Paus. V, 25. p. 444. die Griechen, wie die Morgenländer, von der Rechten zur Linken geſchrieben haben. Bald aber fing man an, in der erſten Zeile von der Linken zur Rechten, in der zweiten von der Rechten zur Linken, βουστροφηδόν, nach Art der ackernden Stiere zu ſchreiben. So waren Solons Geſetze geſchrieben, Harpocr. v. ὁ κάτωθεν νόμος, und ſo iſt die Sigeiſche Inſchrift — ed. Edm. Chishull. Lond. 1721. 8. Lugd. B. 1727. 8. und Rich. Chandler in Inscriptt. ant. Lond. 1774. fol. — und einige andere geſchrieben. Fisch. ad Well. I. p. 22 sqq. a). Aber ſchon zu Herodots Zeit ſchrieb man durchaus von der Linken zur Rechten, Herod. II, 36.

Von dieſen 24 Buchſtaben ſind 17 Conſonanten (σύμφωνα) und 7 Vocale (φωνήεντα), nämlich α ε η ι ο υ ω. §. 2

a) Märkiſche Gr. von Hülſemann. 1. Th. S. 171. Nach Mazochi ad tab. Her. p. 221. not. ging die erſte Zeile von der Rechten zur Linken.

I. Die Conſonanten werden eingetheilt:

1) nach der Ausſprache in

a. halblaute (ἡμίφωνα, semivocales), die zwar allein für ſich, aber nur unvollkommen, ausgeſprochen werden können: λ μ ν ρ σ ζ ξ ψ, denen andere noch ϑ φ χ beifügten b). Von dieſen heißen die vier erſten bei den Lateinern liquidae, flüſſige, wegen der Leichtigkeit, womit ſie ſich andern Buchſtaben anſchmiegen;

b. ſtumme (mutae, ἄφωνα), und dieſe wieder in

α. hauchende (adspiratae, δασέα), φ χ ϑ.

β. gelinde, die den Hauch nicht haben (tenues, ψιλά), π κ τ.

γ. ſolche, die zwiſchen beiden ſtehen (mediae, μέσα, auch κοινά), β γ δ c).

2) nach ihrem Werthe in einfache und doppelte. Die doppelten ſind:

a. ζ anſtatt σδ (Dionys. p. 167. Sext. Emp. p. 239).

b. ξ ſtatt γσ, κσ, χσ.

c. ψ ſtatt βσ, πσ, φσ.

Anm. Dieſe Doppelbuchſtaben werden überall ſtatt der ihnen entſprechenden einfachen gebraucht, ausgenommen, wo die zwei einfachen zu zwei verſchiednen Theilen der Zuſammenſetzung gehören, z. E. ἐκ—σείω nicht ἐξείω. Doch ſchreibt man Ἀθήναζε ſtatt Ἀθήνασδε.

3) nach dem Organ, womit man ſie ausſpricht, in Gaumenbuchſtaben γ κ ξ χ, in Lippenbuchſtaben β μ π φ ψ, und in Zungenbuchſtaben δ ζ ϑ λ ν ρ σ τ; wovon ſich die Anwendung unten §. 64. Anm. zeigt.

II. Die Vocale ſind lange η und ω, kurze ε und ο, und zweizeitige, ancipites, δίχρονα (auch ἀμφίβολα Sext. Emp. adv. Math. I. §. 100.), α, ι und υ.

Wenn zwei Vocale in einem Laut ausgeſprochen werden, ſo entſteht ein Diphthong, δίφθογγος. Diphthongen ſind im Griechiſchen

---

b) Sext. Emp. adv. Math. I. §. 102. Dieſes ſcheinen zu ſeyn τὰ φωνήεντα μὲν οὔ, οὐ μέντοι γε ἄφθογγα Plat. Cratyl. p. 424. C.

c) S. Dionys. Hal. de compos. I, 14. p. 154. ed. Schaef. Sext. Empiric. adv. Math. I, 5, 100. p. 238. Dionys. Thr. gr. p. 631. Bekk. Man kann die ſtummen mit Thierſch S. 31. auch dem Laute nach eintheilen in: Π-Laute φ π β, Κ-Laute χ κ γ, Τ-Laute ϑ τ δ.

1) propriae, κυρίως δίφθ. αι, αυ, ει, ευ, οι, ου d).
2) impropriae, καταχρηστικῶς δίφθ. α, η, ηυ, ω, φ, ωυ e).

Von der Aussprache.

Die Aussprache f) der Vocale und Diphthonge, so wie auch einiger Consonanten, war im alten Griechenland eben so wenig überall dieselbe, als dieses in Deutschland und in jedem Lande von nur mäßigem Umfang der Fall ist. Der Unterschied besteht nur darin, daß wir und andere neuere Völker die Wörter bei aller verschiedenen Aussprache im Allgemeinen mit denselben Buchstaben schreiben, die Griechen aber die Verschiedenheiten ihrer Aussprache auch in der Schrift ausdrückten. Wir schreiben z. B. nur Beine, dieses wird aber in einigen Gegenden Beine, in andern Beene, und wieder in andern Biene ausgesprochen; die Griechen sprachen theils hemere, theils hemera, theils hamera, schrieben aber das Wort nicht auf gleiche Weise, sondern die Jonier ἡμέρη, die Athener ἡμέρα, und die Dorier ἀμέρα. Dasselbe ist der Fall mit dem Attischen ὁρᾶτε und dem Jonischen ὁρῆτε, dem gew. στρατός und dem Aeolischen στροτός, dem gew. θεός und dem Lacedämonischen σιός ꝛc. Eben so mußte die Aussprache bei den verschiednen Schicksalen des Reichs, unter den Macedoniern, den Römern, mehreren barbarischen Völkern und den Türken manche Abänderungen erleiden. Die Aussprache der heutigen Griechen ist erweislich von der der alten, namentlich der Athener in ihrer blühenden Zeit, sehr verschieden, ohne daß sich das Eintreten dieser Veränderungen geschichtlich nachweisen läßt; gleichwohl §. 3

d) Statt ου hatte die alte Schrift auch nach Euklides ο (s. Inschrift bei Böckh Taf. III. nr. VII. a.), το st. του, Καλλιο ꝛc.

e) Das ι subscriptum schrieben die Alten, welche die große Schrift gebrauchten, als einen ordentlichen Buchstaben, ΤΩΙ ΛΗΙΣΤΗΙ, τῷ λῃστῇ. Hermann de em. rat. gr. gramm. p. 49 sqq. theilt die Diphthongen ein 1. in solche, in denen beide Vocale kurz sind, propriae, αι, αυ, ει, ευ, οι, ου, υι. 2) solche, in denen der erste Vocal lang ist, impropriae, α, αυ, η, ηυ, υι, φ, ωυ.

f) Eine Sammlung der ältern Werke über die Aussprache ist Sigeb. Havercamp. Syllege I. et II. scriptorum, qui de l. gr. vera et recta pronunciatione commentarios reliquerunt. Lugd. B. 1736—40. II Voll. 8. Vgl. Fischer. ad Well. I. p. 19 sqq. wo auch S. 22. des Henr. Stephanus sehr treffendes Urtheil über den Streit angeführt ist.

mag in dieser manches vorkommen, was sich schon im Alterthum in einzelnen Ortsdialecten oder an denselben Orten zu verschiednen Zeiten fand. Wenn wir also über die Aussprache des Griechischen Untersuchungen anstellen, so kann unsere Absicht nicht seyn, zu erforschen, wie die Griechen an den verschiedenen Orten, sondern wie besonders die Athener, und, wie nachher die Athenische Sprache die herrschende wurde, die gebildeten Griechen im Allgemeinen gesprochen haben, wobei sich aber oft eher ausmitteln läßt, wie die alten Griechen nicht gesprochen, als wie sie gesprochen haben. Das vorzüglichste Hülfsmittel hiebei ist immer, zu bemerken, wie die Römer Griechische und die Griechen Römische Wörter und Namen im Schreiben ausdrückten.

Die Aussprache der Neugriechen besteht vorzüglich darin, daß sie η ει οι υ auf gleiche Weise wie i, αι wie ä, αυ und ευ af und ef aussprechen. Diese Aussprache lernte Joh. Reuchlin (gest. 1522) in Italien von Neugriechen, und führte sie zugleich mit der Kenntniß der Sprache in Deutschland ein. Bald aber bemerkte Desid. Erasmus (gest. 1536), wie wenig diese Aussprache mit dem, was wir von der Altgriechischen wissen oder schließen, übereinstimmte, und lehrte, daß man η wie ein langes e, und die Diphthongen nach ihren Elementen so getrennt aussprechen solle, als sich dieses mit der Einsylbigkeit vereinigen läßt, wie ai in Kaiser, ei in Stein, au in Kaufen, eu in Heu. Diese Aussprache, die sich schon durch größere Deutlichkeit empfiehlt, ist jetzt in den meisten Gegenden von Deutschland, in Holland, auch in Frankreich und England die herrschende, nur daß in den beiden letzten Ländern vieles aus der Landessprache eingemischt wird.

H hat gewiß in manchen Zeiten und Gegenden und in der gemeinen Sprache, auch wohl in einigen Wörtern, wie i geklungen, wie dieses Plato von ἡμέρα, alt ἰμέρα, ausdrücklich sagt g). Aber eben diese Stelle ist ein Beweis, daß es zu

g) Cratyl. p. 418. B. C. Οἶσθα ὅτι οἱ παλαιοὶ οἱ ἡμέτεροι τῷ ἰῶτα καὶ τῷ δέλτα εὖ μάλα ἐχρῶντο, καὶ οὐχ ἥκιστα αἱ γυναῖκες, αἵπερ μάλιστα τὴν ἀρχαίαν φωνὴν σώζουσιν· νῦν δὲ ἀντὶ μὲν τοῦ ἰῶτα ε ἢ ἦτα μεταστρέφουσιν, ἀντὶ δὲ τοῦ δέλτα ζῆτα, ὡς δὴ μεγαλοπρεπέστερα ὄντα. — οἷον οἱ μὲν ἀρχαιότατοι ἰμέραν τὴν ἡμέραν ἐκάλουν, οἱ δὲ ἐμέραν, οἱ δὲ νῦν ἡμέραν. Das Plautinische liroo d. h. λῆροι Poenul. I, 1, 9. ist unsicher, da Pl. nach der Aehnlichkeit mit dem lat. doliria so geschrieben haben kann, oder die Abschreiber das, was sie mit Griechischen Buchstaben λῆροι geschrieben fanden, wie gewöhnlich, durch lateinische bezeichnen wollten, aber die zu ihrer Zeit herrschende Aussprache befolgten.

Plato's Zeit nicht mehr wie i klang, wie dann dieſes auch aus dem alten Gebrauch des ε ſtatt η (ſ. §. 1. Anm. 1.) erhellt. Daß aber η wie ä oder wie ein langes e geſprochen worden, beweiſet folgendes: 1. Kratinus bei Euſtath. ad Il. p. 1721, 16. Etymol. M. p. 196, 7. drückte das Blöken der Schafe durch βὴ βὴ (nicht βαὶ, wie Euſtath. p. 768, 13. und das Etymol. ausdrücklich bemerken) aus, ὁ δ' ἠλίθιος ὥςπερ πρόβατον βὴ βὴ λέγων βαδίζει. 2. Dionys. Hal. p. 164 sq. ſagt, der Ton des η werde unten an der Zungenwurzel, der des ι um die Zähne gebildet h), gerade wie wir ē und ī ausſprechen. 3. Die Römer drücken durchaus das η durch ein langes e aus, z. E. Σειληνός, Silenus, Ἀθῆναι, Athenae, ſo wie die Griechen das lange e der Römer durch η erſetzen, z. E. Plut. Rom. 21. τὸ στέρεσθαι οἱ Ῥωμαῖοι κήρης (carere) ὀνομάζουσιν. Num. 19. μαιώρης (maiores) γὰρ οἱ πρεσβύτεροι παρ' αὐτοῖς, ἰουνιώρης δὲ οἱ νεώτεροι καλοῦνται. Ib. 21. ῥῆγας, — ὅπερ ἐστὶ βασιλέας· Sull. 34. φήλιξ, felix als Beiname des Sulla. Zwar ſchrieben die Griechen Σκηπίων ſtatt Scipio; allein ſie ſcheinen dieſen Namen nach der Analogie von σκήπων, welches mit scipio in der Bedeutung übereinſtimmt, wie den Namen Λεύκιος, Lucius nach λευκός, gebildet zu haben. Vielleicht erhielt ſich aber die Ausſprache des η als ι in der gemeinen Sprache und in einigen Gegenden, wie Aegypten, woher auch die Kopten in ihrem von den Griechen entlehnten Alphabete die Buchſtaben Beta, Zeta, Eta, Theta Vida, Zida, Hida, Thida nannten. S. Montfauc. palaeogr. gr. p. 312.

Zweifelhafter iſt die Ausſprache der Diphthongen αι, ει und οι. Das αι ſchrieben nicht nur die Lateiner ae, z. E. Μοῦσαι Musae, ſo wie die Griechen das Lateiniſche Aelius Αἴλιος ſchrieben, ſondern in einem Epigramm des Callimachus nr. 30. wiederholt das Echo das Wort ναίχι durch ἔχει i), und es könnte alſo ſcheinen, daß αι wie ä gelautet habe. Allein 1) von einigen Wörtern giebt auch Hermann de emend. rat. gr. gr. p. 52 sq. der ſonſt die Reuchliniſche Ausſprache des αι vertheidigt, zu, daß in ihnen αι, wie in Kaiſer, gelautet haben müſſe, ſolchen nämlich, in denen αϊ auch in zwei Sylben getrennt §. 4

h) Δεύτερον δὲ τὸ η· ὅτι κάτω περὶ τὴν βάσιν τῆς γλώσσης ἐρείδει τὸν ἦχον ἀκόλουθον, ἀλλ' οὐκ ἄνω, καὶ μετρίως ἀνοιγομένου. — — Ἔσχατον δὲ πάντων τὸ ι· περὶ τοὺς ὀδόντας γὰρ ἡ κρότησις τοῦ πνεύματος γίνεται ꝛc.

i) Δοσανίη, οὐ δὲ ναίχι καλὸς, καλύς· ἀλλὰ πρὶν εἰκεῖν
Ὧδε σαφῶς, ἠχὼ φησί τις, ἄλλος ἔχει.

vorkommt, und αι aus dieser diaeresis entstanden ist, wie δεδαιγμένοι bei Pindar Pyth. VIII, 125. δαΐξω bei Aeschylus Agam. 216. aus δεδαϊγμένοι, δαΐξω, αἴστος st. ἄϊστος bei Aesch. Eumenid. 552. Dahin gehören noch πάϊς bei Homer, παῖς, ἀΐσσω, bei den Attikern αἴσσω, ἄσσω, γραίδιον bei Aristoph. aus γραΐδιον k). 2. Hätten die Griechen αι wie ä ausgesprochen, so ist nicht abzusehen, wie aus κλαίω, καίω, αἰεπός, αἰεί, gesprochen klaeo, kaeo, aeetos, aeei, κλάω, κάω, ἀεπός, ἀεί habe entstehen können, leicht aber, wenn jene Wörter schon klaio, kaio ꝛc. gesprochen wurden. So wird aus καὶ ἐγώ, καὶ ἔτι, καί ἐστι, καὶ εἶτα, καὶ ἔπειτα durch die Krasis κἀγώ, κἄτι, κἄστι, κἄτα, κἄπειτα, welches wohl nicht hätte geschehen können, wenn man kä ego, kä eti ꝛc. gesprochen hätte. 3. Eustathius p. 365, 28. berichtet, die Böotier hätten im Partic. Präs. Pass. λεγόμενη, ποιούμενη statt λεγόμεναι, ποιούμεναι gesprochen. Ohne Zweifel wollte er hierdurch die Abweichung der Böotischen von der gewöhnlichen Griechischen Aussprache anzeigen; in der letztern kann also αι nicht wie η d. i. ae oder e gesprochen worden seyn, und aus jener Nachricht schließen wollen, auch die Griechen überhaupt hätten αι wie ae ausgesprochen, wäre eben so viel, als wenn ein Ausländer aus der Bemerkung, die er gehört oder gelesen hätte, daß in einigen Gegenden Deutschlands ei wie eh, z. E. Stehn st. Stein gesprochen würde, schließen wollte, ei werde in Deutschland überhaupt eh gesprochen. Eben so war κή, kä, die Böotische, nicht die Griechische, Aussprache statt καί, kai l). Wenn ferner die Grammatiker berichten, daß die Aeolier θναίσκω, μιμναίσκω statt θνήσκω, μιμνήσκω gesprochen haben, so zeigen sie eben dadurch an, daß αι und η (ē) verschieden geklungen haben. Was nun die Lateinische Schreibart ae st. αι betrifft, so war diese selbst erst die spätere; in ältern Zeiten schrieb man ai, Ailius, Caisar, aulai m), und des Callimachus Epigramm beweiset bloß, daß zu seiner Zeit und vielleicht in Alexandria αι wie ε gesprochen wurde. Die Laute ai und ei sind immer noch verschieden genug, wenigstens nicht ähnlicher, als αι ä und η. Daß die Jonier θεῆς, θεῆσι statt

---

k) So leitet Plato Cratyl. p. 416. B. αἰσχρὸν von ἀεισχόῤῥουν (τὸ ἀεὶ ἴσχον τὸν ῥοῦν), p. 410. B. αἰθήρ von ἀεὶθεῆρ, p. 412. D. δίκαιον von διαϊόν (τὸ πάντα διεξιόν) ab.

l) Böckh Staatshaush. II. S. 394.

m) S. Konr. Leop. Schneiders Elementarl. der lat. Spr. I. S. 50 f. Spuren der echten Aussprache des αι finden sich noch in Αἴας, Μαῖα, Aiax, Maia.

θεᾶς ſprachen, kam daher, daß ſie überhaupt gern η ſtatt α gebrauchten, und wenn man daraus ſchließen wollte, αι hätte wie η geklungen, ſo müßte man auch ſchließen, α hätte wie η geklungen, weil die Jonier Ἠρη ſt. Ἥρα ſprachen. Daß aber die Endſylbe —αι vor einem Vocal gewöhnlich kurz gebraucht wird, und auch im Nomin. Plur. der erſten Declin. und dem Infinitiv ſchon nach der Accentuation als kurz gilt, was ſich freilich mit unſerer Ausſprache nicht reimen läßt, iſt nicht auffallender, als daß die Endſylbe —οι eben ſo gebraucht wird, und in dem Nomin. Plur. der zweiten Declin. als kurz gilt *n*). Da es nun in einigen Wörtern kaum einem Zweifel unterliegt, daß αι wie unſer ai ausgeſprochen ſey, in den übrigen aber ſich wenigſtens das Gegentheil, die Ausſprache des αι als α, nicht beweiſen läßt, ſo iſt es am ſicherſten, αι durchaus wie ai zu ſprechen, eine Ausſprache, welche auch durch die Analogie gerechtfertigt wird, da in allen übrigen eigentlichen Diphthongen beide Selbſtlauter, aber zuſammengeſchmolzen, gehört werden.

E. drücken die Lateiner bald durch ein langes e, wie §. 5
Μήδεια Medēa, *Μουσεῖον* Museum, bald durch ein langes i wie *Ἰφιγένεια*, *εἰκών*, Iphigenia, icon, beſonders vor Conſonanten, die Griechen dagegen das Lat. lange i nie durch ει aus, als nur wo ein Lat. Name Aehnlichkeit mit einem Griech. Worte hat, z. E. *Πείσων*, Piso. Aber auch die alte Lat. Schreibart war ei, z. E. EIDVS, *εἰδοί* *o*). Von den alten Griechen wurde ει getrennt ausgeſprochen, welches die Dichter und Jonier beibehalten, ὄρεϊ, Ἀτρεΐδας (ſiehe §. 13.). Dieſe Abweichungen, ſo wie die Verſchiedenheiten in den Dialecten,

n) Ueber die Ausſprache der Diphthongen iſt eine Aeußerung des Moschopulus opera gr. ed. Titze p. 24. die um ſo merkwürdiger iſt, da der Verf. zu einer Zeit lebte, wo die Neugriechiſche Ausſprache allgemein galt: *Αἱ τοίνυν δίφθογγοι αἱ μέν εἰσι κατ' ἐπικράτειαν, ὡς ἐπὶ τῆς ει καὶ τῆς η καὶ τῆς ῳ καὶ τῆς ᾳ, ἀνεκφώνητον ἐχούσης τὸ ι. τοῦ γὰρ ἑνὸς φωνήεντος ὁ φθόγγος ἐπικρατεῖ καὶ αὐτὸς ἐξακούεται, ὡς Νείλῳ, Ἑλένῃ, Μηδείᾳ· αἱ δὲ κατὰ κρᾶσιν, ὡς ἐπὶ τῆς ου καὶ τῆς αυ καὶ τῆς ευ· ἄμφω γὰρ συγκρινόμενα μιὰν ἀποτελεῖ φωνὴν, ὡς οὗτος, αὐτὸς, εὖχον· αἱ δὲ κατὰ διέξοδον, ὡς ἐπὶ τῆς ηυ καὶ τῆς υι· ἐπὶ τούτων γὰρ χωρὶς ἀκούεται τοῦ ἑνὸς φωνήεντος ὁ φθόγγος, ηὗλον, οὗτος, υἱός. Ἡ ἐκφωνοῦσα δὲ τὸ ι αι δίφθογγος καὶ η οι οὔτε κατ' ἐπικράτειάν εἰσιν, οὔτε κατὰ κρᾶσιν, ἀλλ' οὐδὲ κατὰ διέξοδον* ꝛc. Vgl. Titze Praef. p. XIII sq. Sollen die letzten Worte heißen, αι und οι, würden weder wie α ο (*κατ' ἐπικράτειαν*), noch αι οι (*κατὰ κρᾶσιν*), noch αϊ οϊ (*κατὰ διέξοδον*) geſprochen, ſondern ä und ö?

o) Schneider Element. S. 62 ff.

z. E. das Aeolische *Κυθέρηα* st. *Κυθέρεια* (s. Grammat. Leid. cum Gregor. Cor. p. (310.) 637.), lassen sich erklären, wenn man annimmt, daß *ει* wie eï getrennt, jedoch in einer Sylbe, wie das Deutsche ei in einigen Provinzen ausgesprochen wird, gelautet habe, so daß nach den verschiednen Mundarten bald das e, bald das i vortönte. Daher konnte Nigidius Figulus bei Gell. XIX, 14. extr. sagen, die Griechen hätten *ει* aus *ε* und *ι* gemacht, nulla re subacti.

Οι könnte mit *ι* gleichlautend scheinen, wegen der Verwechselung von *λοιμός* und *λιμός* bei Thucydides II, 54. Allein diese Verwechselung scheint nicht sowohl durch die gleiche Aussprache des *οι* und *ι*, als vielmehr durch die übrige Aehnlichkeit beider Worte, wegen deren sie auch in der Tradition verwechselt wurden, entstanden zu seyn. Wäre *οι* wie *ι* ausgesprochen worden, so hätten beide Worte in dem Hesiodischen Verse *ἔργ.* 243. *λοιμὸν ὁμοῦ καὶ λιμόν* gar nicht unterschieden werden können, wenigstens so lange die Gedichte nicht geschrieben waren, sondern bloß abgesungen wurden. Auch war *οι* meistens aus *οϊ* entstanden, wie *οἷς*, *οἶστός*, *οἶομαι*, aus *ὅϊς*, *ὀϊστός*, *ὄϊομαι*, und die Römer drückten *οι* durch oe aus, woraus wenigstens erhellt, daß *οι* in der Aussprache nicht einerlei mit *ι* war *p*).

Au und *ευ* klangen wahrscheinlich wie au und eu, in Augen, Leute (letzteres wie in der Niedersächsischen Mundart, wo eu dumpfer tönt als ei), theils weil es oft getrennt wird, theils weil durch die Aussprache ef und af Härten entstehen würden, die sonst in der Griechischen Sprache ohne Beispiel sind, z. E. nafs, Orphefs, pepaideuntai, statt *ναῦς*, *Ὀρφεύς*, *πεπαίδευνται*, und weil im Lateinischen, wo beide Diphthongen, wenn ein Vocal darauf folgt, av, ev geschrieben werden, das a und e immer lang ist, z. E. Evander *Εὔανδρος*, Agave *Ἀγαυή*, welches nicht geschehen würde, wenn *αυ* und *ευ* nicht Diphthongen gewesen wären. Vielleicht aber machten die Griechen einen Unterschied zwischen *αυ* mit kurzem *α*, wie in *αὔξω*, und *αυ* mit langem *α*, wie in *ναῦς*, so wie die Holländer ou, unser au, in oud, alt ꝛc. unterscheiden von aau, in naauw, eng, blaauw, blau.

Ου sprechen wir wie unser u, und im Lat. geht das Griech. *ου* immer in u über, nach Einigen aber ist es ein Mischlaut, ein Mittelton zwischen *ο* und *υ* (Buttm. ausf. gr. Gramm. S. 24 f. Schneider Element. S. 86.). Allerdings scheint

p) Schneider Element. S. 77 ff.

aus dem Tadel, den Quintil. XII, 10, 27. über das Lat. u ausspricht, hervorzugehen, daß die Griechen den Ton u nicht hatten; aber doch ist schwer zu begreifen, wie Nigidius Figulus bei Gell. XIX, 14 extr. sagen konnte, die Griechen hätten ου aus υ gemacht durch Mangel, inopia, ει aber aus ε und ι ohne Noth.

Ueber die Aussprache der uneigentlichen Diphthongen verlassen uns alle Nachrichten und Vergleichungen. Ob in ᾳ und ῃ das untergeschriebene ι mit gehört worden sey, ist uns ganz unbekannt. Das ῳ drücken die Römer in einigen Wörtern, wie τραγῳδός, κωμῳδός, κιθαρῳδός durch oe aus: trägoedus, comoedus, citharoedus; in andern durch o, wie rhapsodus, ῥαψῳδός, prosodia, προσῳδία, ode, ᾠδή. ηυ kann mit der holländischen Aussprache des eeu verglichen werden in leeuw, meeuw, Löwe, Möwe, welche einsylbig sind, das ee vorlönen lassen und das u, unser û, schnell nachschlagen. υι wurde wahrscheinlich wie das französische ui oder uy in pluie gesprochen. Der Diphthong ωυ ist bloß Jonisch, seitdem man bei den Attikern nicht mehr ὠὐτός, sondern αὐτός schreibt. Ob es immer getrennt gehalten worden ist, wie Thiersch behauptet S. 26. ist sehr zweifelhaft; die Trennungspunkte wenigstens rühren von den Grammatikern und Abschreibern her, die jedes υ mit 2 Punkten ϋ versahen. Wahrscheinlich hat es mit der Aussprache dieses ωυ dieselbe Bewandniß, wie mit der des ηυ. Eben so wenig läßt sich über die Aussprache der in der Krasis zusammenschmelzenden Laute ἐγὼ οὐ, ἐπεὶ οὐ, μὴ ἄλλα, ἢ εἰδότος, ἢ οἰχόμεθα, ἢ οὐδείς, ἐγὼ εἰμι, ἐγὼ εἴσομαι, etwas bestimmen. §. 6

I ist bloß ein Vocal, nie der Consonant j, ob man gleich aus demselben, wenn es zwischen zwei Vocalen steht, im Lateinischen oft (nicht immer, nicht in Αἰακός, Αἴολος) ein j macht.

Folgendes ist die Ordnung der Vocale und Diphthongen nach dem Maßstabe der größten Oeffnung des Mundes bis zur geringsten.

Vocale		Diphthonge.	
η	ο, ω	αι	οι
α	υ q)	αυ	υι
ε		ει	ηυ
ι		ευ und ηυ	

q) Je nachdem sie mehr oder weniger voll tönen, bestimmt Dionys.

§. 7 Hier folgen noch einige Bemerkungen über die Aussprache der Consonanten:

1. β sprechen die Neugriechen wie ein b mit einem Hauche bh oder vielmehr ein durch die Zähne ziſchendes w aus. Daß dieſes auch die Ausſprache der Alten war, wird deswegen wahrſcheinlich, weil ſie das Lateiniſche v entweder durch β oder durch ου ausdrückten, z. E. Servius Σέρβιος, Βάῤῥων und Οὐάῤῥων, Varro, Σεβῆρος und Σευῆρος, Severus; die Dorier das Digamma durch β erſetzten, und mehrere φ und β verwechſelten. Doch ſchrieben die Römer das Griech. β immer b, ſo wie die Griechen das Röm. b durch β gaben.

2. γ wird vor einem andern γ und vor den andern Gaumenbuchſtaben wie ng in einem Naſenlaut ausgeſprochen, z. E. ἄγγελος, ἐγκαρτερεῖν; ἐγχρίω; wie aus der Römiſchen Schreibart Anchises, Ἀγχίσης, erhellt, und ſo iſt es ſicherer, es überall auszuſprechen, zumal da das γ vor χ aus ν entſprungen zu ſeyn ſcheint. S. §. 218. f. 3.

3. δ und θ ſprechen die Neugriechen mit einem Ziſchen aus, doch ſo, daß dieſes bei dem δ gelinder und bei dem θ ſtärker iſt. Das θ hat dann ganz die Ausſprache des Engliſchen th, welche entſteht, wenn man die Spitze der Zunge zwiſchen die Zähne, jedoch feſt gegen die obere Reihe legt, und ſo ein t ausſpricht. Daß die Alten das θ eben ſo ausgeſprochen, beweißt die Verwechſelung deſſelben mit σ im Aeoliſch-Doriſchen Dialect, z. E. σιός ſtatt θεός. Auch das δ ſprachen ſie wahrſcheinlich wie die Neugriechen mit einem gelinden Ziſchen aus, woher es kam, daß das δ des Präſens im Futuro in ein σ verwandelt wurde.

4. ζ klang wahrſcheinlich, da es aus σδ entſtanden war, ungefähr wie das Deutſche ß in Muße (Mu-ße, welches die genaue Ausſprache von Mu-ſe und dem wenigſtens denkbaren Muſ-ſe, Müſ-ſen unterſcheidet) und in einigen Fällen, da die Alten es auch ſt. σ vor β und μ ſetzten, ζβεννύναι, Ζμύρνα r), wie ein ſanftes ſ in den Worten

Hal. de compos. p. 162 sq. ed. Schaef. die Ordnung ſo: α η ω ν ι.

r) Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 316.

lesen, Wesen, oder im Franz. aise, Muse, nicht wie das Deutsche z *).

5. κ lautete überall wie k, z. E. *Κικέρων*, Kikerohn. τ überall wie t.

6. das ν scheinen die Alten nicht bloß in zusammengesetzten Wörtern, sondern auch am Ende der Wörter vor den Zungenbuchstaben wie μ, vor den Gaumenbuchstaben wie γ, und vor λ und σ wie diese Buchstaben ausgesprochen zu haben, z. B. im Anfang der Hecuba des Euripides: *ὃς τὴν ἀρίστην Χερσονησίαν πλάκα Σπείρει φίλιππολ λαὸν εὐθύνων δορί.* Wenigstens findet sich diese Schreibart gewöhnlich, wiewohl nicht immer, auf Inschriften, z. E. *τὴμ μητέρα, τὸγ χρόνον, κατὰ πόλιγ καί* in der Pariſchen Inschrift; *ΤΠΑΡΧΕΙΝ ΑΕ ΤΩι ΔΙΚΑΣΤΑι ΚΑΙ ΠΡΟΞΕΝΙΑΜ ΠΑΡΑ ΤΑι ΠΟΛΕΙ ΚΑΙ ΕΦΟΔΟΝ ΕΠΙ ΤΑΜ ΒΟΛΛΑΝ ΚΑΙ ΔΑΜΟΜ ΜΕΤΑ ΤΟΓ ΧΡΗΜΑΤΙΣΜΟΝ ΤΟΜ ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΙΡΩΝ* in der Inschrift bei Koen. ad Gregor. p. (83) 192. *ΗΙΕΡΟΓΧΡΗΜΑΤΟΝ* bei Böckh Taf. I. nr. 1. Z. 2. *ΕΣΣΑΜΟΙ* ebend. Z. 35. statt *ἐν Σάμῳ; ΚΑΓ ΓΑΝ ΚΑΙ ΚΑΤΘΑΛΑΤΤΑΝ* ebend. S. 399. 400. *) *ΜΕΜ ΦΣΥΧΑΣ, ΜΕΜΠΟΛΙΣ* statt *μὲν ψυχὰς, μὲν πόλις* in der Inschr. von Potidäa Act. Monac. T. II. p. 399. *ΤΟΛΛΟΓΟΝ* ebend. Taf. II. nr. 3. Z. 28. Spuren dieser Schreibart finden sich noch hin und wieder in den Handschriften, z. B. Eur. Phoen. 603. *οὐμμέσω.* Demosth. in Boeot. p. 995, 27. *τἀμμέσῳ.* und so nehmen bei Theocr. 9, 5. einige *ἔμποθεν* für *ἔμπροσθεν*, andere für *ἔν ποθ' (πρὸς) ἔν.* Gregor. p. (121) 263 sq. Weniger auffallend wird dieses, wenn man sich die nicht abgesetzte Schrift denkt. Dagegen findet man auch *συνκλήτου, συνχωρήσωσι, λανχανόντων, ἐγτυνχάνωσι* Marm. Oxon. IV. l. 10. CLXXIV. l. 3. III. l. 54. CLVI. l. 7. Vgl. Dorvill. ad Charit. p. 317. †).

7. σχ klang nicht wie unser Deutsches sch, sondern so, daß jeder Buchstabe besonders gehört wurde, wie die Niederländer das sch aussprechen. Denn σχ wurde mit σκ verwechselt: *σχινδάλαμος, σκινδάλαμος.*

---

*) Herm. de emend. r. gr. gr. p. 54 sq.

*) Reiz. de incl. acc. p. 41.

†) Fisch. p. 150. 184. Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 10 sq. Levesque zum Thucyd. franz. Ueberſ. Schaef. ad Dionys. de comp. p. 312. 316.

8. φ und υ nennt Quintilian Instit. or. XII, 10, 27. *u*) die lieblichſten Griechiſchen Buchſtaben, welche die Römer gar nicht hätten, ſondern dafür die dumpfen, barbariſchen, rauhen Buchſtaben f und u gebrauchten. Nach demſelben I, 4, 14. verſpottete Cicero einen Griechen, der als Zeuge auftrat und das Lateiniſche f mit Griechiſchem Munde ausſprach. Hieraus geht hervor, daß wir die richtige Ausſprache des φ nicht mehr haben, die nur wenig durch das deutlich wird, was Priſcian ſagt: das φ müſſe mit mehr geſchloſſenen Lippen geſprochen werden, als f *x*). Daher drückten auch die Lateiner in Griechiſchen Wörtern das φ immer durch ph aus, ob ſie gleich in den aus dem Griechiſchen ſtammenden, aber einheimiſch gewordenen ihr f einführten, wie in fuga, fama, fur. Die Griechen dagegen geben das Lateiniſche f immer durch φ.

Daß die Aeolier υ wie u ausſprachen, lehrt Priſcian p. 554. Aeoles — *δουγάτηρ* dicunt pro *θυγάτηρ, ου* corripientes, vel magis υ sono u soliti sunt pronunciare, ideoque ascribunt o, non ut diphthongum faciant ibi, sed ut sonum υ Aeolicum ostendant. Vgl. Quint. I, 4, 16. Uebrigens liegt in dem, was Quint. vom υ ſagt, ein Beweis mehr neben vielen andern, daß das Römiſche u nicht wie unſer ú gelautet hat.

9. Ob wir ξ und ψ richtig wie x und ps ausſprechen, wird dadurch zweifelhaft, daß man vor Einführung jener Doppelconſonanten immer χσ und φσ, nicht γσ oder κσ, βσ oder πσ ſchrieb. Doch kann dieſe feinere Ausſprache nicht allgemein geweſen ſeyn, da die Aeolier fortfuhren, *κσένος*, *Πέλοπς* zu ſchreiben §. 1. und muß auch in der gewöhnlichen Sprache mit der Zeit verloren gegangen ſeyn, da

u) Latina facundia — — est ipsis statim sonis durior: quando et iucundissimas ex Graecis litteras non habemus, vocalem alteram, alteram consonantem, quibus nullae apud eos dulcius spirant: quas mutuari solemus, quoties illorum nominibus utimur. Quod cum contingit, nescio quomodo hilarior protinus renidet oratio, ut in *Ephyris* et *Zephyris*. Quae si nostris litteris scribantur, surdum quiddam et barbarum efficiant, et velut in locum earum succedent tristes et horridae, quibus Graecia caret. Nam et illa, quae est sexta nostrarum, paene non humana voce, vel omnino non voce potius, inter discrimina dentium efflanda est etc.

x) Priscian. I. p. 543. Atque hoc solum interest inter f et ph, quod non tam fixis labris est pronuncianda f quomodo ph. Vgl. Schneider Element. S. 264.

Dionys. Hal. de comp. p. 167. ed. Schaef. und Sext. Emp. adv. Math. I, 5, 103. ſchlechtweg ſagen, ξ und ψ ſeyen aus κσ und πσ entſtanden.

Von den Spiritus.

§. 8 Zu den Schriftzeichen gehören auch die spiritus oder Hauche, deren zwei ſind der gelinde ᾽ (spiritus lenis, πνεῦμα ψιλόν) und der ſtarke ῾ (spiritus asper, πνεῦμα δασύ, oder unſer h). Alle Worte, die mit einem Vocal anfangen, aber nicht mit dem ſtarken Hauch ausgeſprochen werden, haben den spiritus lenis über ihrem Anfangsbuchſtaben, weil jeder Vocal, der ohne Conſonanten für ſich ausgeſprochen wird, auf keine andere Weiſe von dem vorhergehnden Buchſtaben in der Ausſprache getrennt werden kann, als indem man die Luft von der Lunge durch einen mäßigen Stoß abdrückt. Daſſelbe geſchieht im Deutſchen: z. E. am Ende, welches ganz anders klingt, wenn ein Franzos es ausſpricht, a — mende; ſelbſt in zuſammengeſetzten Worten, z. E. ent — erben, welches anders lautet als en — terben. In alten Denkmälern kommt bloß der spiritus asper vor in der Figur *H*, z. E. *HEPMOKPATOΣ*, *HEΘMON* ſtatt *Ἑρμοκράτους*, *ἠθμόν* auf der Sigeiſchen Inſchrift, *HΛΛΑΙΕΥΣ HIEPOΓXPHMATON* ſt. *Ἁλαιεύς*, *ἱερῶν χρημάτων* bei Böckh Taf. I. Z. 1. 2 *y*), wiewohl er auch oft ausgelaſſen wird *z*), welches ſeit Euklides, wie das *H* zur Bezeichnung des η gebraucht wurde, als regelmäßig erſcheint, z. E. *OΣONEKAΣTOΣ*, *OIΣ* ſt. *HOΣ-- HEK-- HOIΣ* d. i. *ὅσον*, *ἕκαστος*, *οἷς* bei Böckh Taf. III. nr. 7 a. Z. 4 *aa*). Der spiritus lenis wird nie angegeben; denn *HAIΣOΠOΣ HΔΕΛΦOI* in der Sigeiſchen Inſchrift iſt *ὁ Αἰσωπος*, *αἱ ἀδελφοί bb*). So verlor ſich allmählig die Bezeichnung der Spiritus, bis der Grammatiker Ariſtophanes aus Byzanz ungefähr 200 v. Chr. ſie wieder einführte, das alte Zeichen des spiritus asper *H* theilte, und ⊦ als asper, ⊣ aber

y) Fisch. ad Well. I. p. 238 sq. Mazochi ad tab. Heracl. p. 112 sq. 137 sqq. 146.

z) Böckh II. S. 164.

aa) In den Inſchriften des Herodes Attieus iſt die alte Schreibart pedantiſch nachgemacht.

bb) Von *HEΛΠIA* ſtatt *ἐλπίδ'* in der Potid. Inſchr. ſ. Thierſch Act. Monac. T. II. p. 421 f.

als lenis gebrauchte *a*). In Denkmälern findet ſich ⊦ nur zuweilen, ⊣ aber nie, und in den Handſchriften kommen beide erſt ſeit dem ſiebenten oder neunten Jahrhundert vor *b*). Mit jener Form kommen ſie noch in den älteſten Ausgaben mit Capitälchen vor; nach und nach aber wurden ⌊ ⌋ und bei der Curſivſchrift ' und ' daraus.

Anm. 1. Ueber den Gebrauch dieſer Spiritus haben die alten Grammatiker ſorgfältige Unterſuchungen angeſtellt, deren viele im Euſtathius, den Venetian. Scholien, dem Etymol. M. vorkommen, und das Kapitel περὶ πνευμάτων wurde theils einzeln, theils in den Grammatiken behandelt. Eine Sammlung jener Bemerkungen iſt *Λεξικὸν περὶ πνευμάτων ἐκλεγὲν ἐκ τῶν περὶ πνευμ. Τρύφωνος, Χοιροβόσκου, Θεοδωρίτου καὶ ἑτέρων* in Valckenaers Ammonius p. 207 ff. Vgl. Fabric. Bibl. gr. ed. Harles. T. VI. p. 320. Wir lernen dieſes beſſer durch den Gebrauch. Nur dieſes iſt noch zu bemerken: a) daß bei Diphthongen die Spiritus, ſo wie die Accente, über den zweiten Vocal geſetzt werden, ausgenommen wenn ſtatt α η ῳ das große *A* mit daneben geſetztem ι gebraucht wird, z. E. Ἅιδης, Ὦικον.

b) daß der spiritus asper über jedem ρ ſteht, womit ein Wort anfängt.

Auch jedes ρ, womit ein Wort anfängt, bekommt den spiritus asper, weil ein jedes für ſich beſtehende ρ mit einem ähnlichen Stoß oder Hauch ausgeſprochen wird *c*). Stehen in der Mitte zwei ρ zuſammen, ſo bekommt das erſtere den spiritus lenis, und das zweite, womit die neue Sylbe anfängt, den asper, z. E. ἄῤῥητος, Πύῤῥος. Daher auch im Latein. rhetor, Pyrrhus. Nur die Wörter *Ῥάριον*, ῥάρος nehmen die Grammatiker aus *d*) und bezeichnen das erſtere ρ mit dem spiritus lenis, vielleicht, weil das ρ in zwei auf einander folgenden Sylben ſteht, in welchem Falle dann auch Odyss. ε, 59. ἐρυπωμένα geſchrieben werden müßte, nicht ἐρυπωμένα.

---

a) Villois. epist. Vinar. p. 115 sqq. Proleg. ad Hom. p. V. Fisch. l. c. Priscian. p. 560. An der Nothwendigkeit beider Zeichen ſcheint Quintil. zu zweifeln I, 4, 9.

b) Montfauc. pal. gr. p. 224. 293. Fisch. l. c. Mazochi ad tab. Heracl. p. 127 sq. Payne Knight analyt. ess. p. 9.

c) Auf alten Inſchriften findet ſich indeſſen dieſes ' über dem ρ nie. Payne Knight p. 15.

d) Schol. Ven. ad Il. ά 56. *Λεξικὸν περὶ πνευμάτων* p. 242. *Τὸ ῥῶ πάσης λέξεως ἄρχον δασύνεται, οἷον ῥύμη, Ῥωμύλος, ῥίπτω, ῥίζα, ῥέω, καὶ τὰ λοιπὰ, πλὴν τοῦ Ῥάριον πεδίον, καὶ ῥάρος, τὸ ἀμβλωθρίδιον βρέφος.* Vgl. Fisch. ad Weller. I. p. 244. Güttl. ad Theod. p. 213.

Anm. 2. Auch dem ρ in der Mitte der Wörter und nach andern Consonanten gaben die Grammatiker den spiritus, den asper, wenn der vorhergehende Consonant eine aspirata war, z. E. χρόνος, θρόνος, den lenis, wenn es eine tenuis war, Ἀτρεύς, κάπρος e). Auch setzten sie den spiritus in der Mitte der Wörter über Sylben, die mit einem Vocal anfingen, wie πρᾷος, Κεῖος, υἱός, λαός, λαγωός, νεώς, λεώς f) und in zusammengesetzten Wörtern: ξυνέηκε, προσέλεῖν. Die Eigennamen bekamen dann auch vor dem Theile der Zusammensetzung, der als simplex den spiritus asper hatte, den lenis, z. E. Εὐαίμων, Φίλιππος, Ὠκύαλος (zum Unterschiede von dem Adj. ὠκύαλος), Εὐρύαλος (zum Unterschiede von dem Adj. εὐρύαλος) g). So in den tab. Heracl. παρϝεξονται I, 59, 72. ἀνϝεωσθαι I, 105. ανϝελομενος I, 120. 128. In den Handschriften und Ausgaben ist dieses nicht befolgt worden. Die Lacedämonier sollen in einigen Wörtern statt σ den spiritus asper gesetzt haben, z. E. Μῶά, πᾶά. S. unten §. 30.

Anm. 3. Die Aeolier hatten den spiritus asper nicht, da sie die mit Vocalen anfangenden Wörter mit dem Digamma aussprachen h); auch im Homerischen Dialect fehlt er oft, z. E. in ἆλτο von ἅλλομαι, ἵκμενος von ἱκνεόμαι i), ἠέλιος statt ἥλιος. Aber noch mehr verlor er sich, wie der Jonische Dialect immer weicher wurde; im Herodot und Hippokrates findet sich immer nur ἐπ' ᾧτε, ἐπίστημι ꝛc. nicht ἐφ' ᾧτε, ἐφίστημι, was doch Homer hat, so daß es zweifelhaft wird, ob die spätern Jonier überhaupt den spiritus asper ausgesprochen, und nicht vielmehr, wie die Franzosen und Italiener, ganz unterdrückt haben. Dagegen liebten die Attiker die Aspiration, und sprachen damit auch Wörter aus, wie ἤνυσαν k), ᾄδης, εἴργω, αὖος l), die sonst ἤνυσαν, ἀΐδης, εἴργω, αὖος heißen m).

---

e) Fisch. p. 244 sq. Villois. anecd. gr. II. p. 114.

f) Fisch. p. 242 sq.

g) Villoison. prol. ad Il. p. II. Vgl. Burges. Praef. ad Dawes. misc. p. XIV. Brunck. ad Aristoph. Lys. 551. Fisch. l. c. Schweigh. ad Athen. T. V. p. 195 sqq.

h) Göttl. ad Theod. p. 213.

i) Auch für dieses wissen die Grammatiker eine Regel, wie, α werde vor λ, wenn ein λ oder ein Zungen- oder Gaumenbuchstabe folge, nicht aspirirt. Eustath. ad Il. p. 145, 10. 766, 41 ꝛc.

k) S. meine Note zu Eur. Hec. 1143.

l) Thiersch in Act. Monac. II. p. 422.

m) Fisch. p. 153. 246. Daß der spiritus asper die vorhergehende Sylbe verlängern sollte, ist ein ungegründetes Vorgeben von Brunck ad Aesch. Prom. 438.

§. 9 Die älteſten Griechen ſprachen faſt jedes Wort, das mit einem Vocale anfing, mit einem hauchenden Buchſtaben aus, der dem Tone des *ou* oder des Engliſchen w gleichkam *n*). Dieſer Buchſtabe war der ſechſte, *Βαῦ*, *F*, bei den Römern F. (ſ. §. 1. Anm. 2.) der von der Figur eines doppelten über einander geſetzten *γ*, *F* den Namen Digamma erhielt, und Aeoliſch genannt wurde, weil unter allen Völkerſtämmen die Aeolier am meiſten aus der alten Sprache beibehielten. So ſchrieben oder ſprachen die Aeolier *Foῖνος*, *Fέλεα*, Latein. vinum, Velia (denn die Lateiner drückten dieſes Digamma oft durch ein V, oft auch durch s, sex, septem, *Fέξ*, *Fεπτά* aus). Auch wurde es zwiſchen zwei Vocale geſetzt, wie *ναῦς*, *ναFος*, navis, *οFις*, ovis, *αιFων*, aevum, *αFορνος*, avernus, *βοFος*, bovis. Dieſes Digamma kommt noch auf Inſchriften vor, wie denen von Orchomenos (bei Böckh) Heraklea. In andern Dialecten kam der Buchſtabe, aber nicht immer der Laut, außer Gebrauch, und den Laut bezeichnete man in der Schrift durch ein *β*, *γ* *o*) und *υ*, ſpäter auch durch ein ου. So entſtanden daraus die Aeoliſchen Formen *ναυός*, *αὐήρ*, *αὐώς*, ſtatt *ναός*, *ἀήρ*, *ἀώς*, d. i. *ἠώς*, und auch in andern Dialecten *χέω*, *χεFω*, *χεύω*, daher Futur. *χεύσω*, *θέω*, *θεFω*, *θεύω*, Futur. *θεύσομαι*, und aus der urſprünglichen Form *ἐλάω* wurde *ἐλαFω*, *ἐλαύω* und *ἐλαύνω*. So auch *λάω* Hymn. Hom. in Merc. 360. *λέω* §. 21, 1. *λεFω*, *λεύω*, Futur. *λεύσω*, und ein neues Präſens *λεῦσσω*; *καίω*, *καFω*, *καύω*, daher Futur. *καύσω*; *πλέω*, *πλεFω*, *πλεύω*, Futur. *πλεύσω* *p*); daher in der Homeriſchen Sprache *καυάξαις*, *εὔαδε*, bei Pindar *αὐάτα*. Bei den Doriern entſtand aus dem *F* ein *β*, wie in *θάβακος* ſtatt *θάακος*, *θάκος*, der Sitz, *βαδύς*; *βέδος*, *φάβος*, ſtatt *ἀδύς*, *ἔδος*, *φάος* *q*); daher werden *βρόδον*, *βρυτήρ*, *βράκος* Theocr. 28, 1. (*Ῥόδον*, *Ῥυτήρ*, *Ῥάκος*), als Aeoliſch und Lacedämoniſch ſtatt *ῥόδον*,

---

n) Daß dieſe Ausſprache überhaupt Altgriechiſch ſey, ſagt Dionys. Halic. Antiqu. R. T. I. p. (16, 22. Wech.) 52 sq. Reisk. *συνήθες ἦν τοῖς ἀρχαίοις Ἕλλησιν ὡς τὰ πολλὰ προτιθέναι τῶν ὀνομάτων, ὁπόσων αἱ ἀρχαὶ ἀπὸ φωνηέντων ἐγίνοντο, τὴν οὐ συλλαβὴν ἐπὶ στοιχείῳ γραφομένην. τοῦτο δ' ἦν ὥσπερ γάμμα θετταῖς ἐπὶ μίαν ὁρᾶτην ἐπιζευγνύμενον ταῖς πλαγίαις, ὡς Fελίνη καὶ Fᾶγαξ καὶ Foῖκος καὶ Fάγὴρ καὶ πολλὰ τοιαῦτα.*

o) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 818, 26.

p) Siehe Dawes misc. crit. Praef. p. XXII. und öfter. Koen. ad Greg. p. (162.) 354. Heyne Obss. ad Hom. T. VII, 708 sqq. Fisch. p. 239 sqq.

q) S. Hemsterh. ad Hesych. T. I. p. 1670.

ῥυτήρ, ῥάκος angemerkt r). Als γ findet es ſich in γέντο, §. 227. γάδεται, γοῖνος, γέντερ bei Heſychius, ſt. ἥδεται, οἶνος, ἔντερα, als spiritus asper in ἕλετο, ἥδεται, und den mit ῥ anfangenden Wörtern. Bei den Joniern und Attikern verlor ſich dagegen mit dem Zeichen auch der Ton.

Anm. Im Homer und Heſiodus, auch in einigen Homeriſchen Hymnen, kommen mehrere mit einem Vocale anfangende Wörter vor, vor denen andere mit einem Vocal ſchließende Wörter vorhergehen, ohne daß der kurze Endvocal durch den Apoſtroph weggeworfen wird, oder der lange Vocal ſeine urſprüngliche Quantität verliert, z. E. κατὰ δ' ἅρματα ἄξω, βόα οἴνοπε, oder vor denen die auf einen Conſonanten oder Diphthongen ausgehenden kurzen Sylben, z. E. ος, ον, αι, οι lang werden, als wenn eine Poſition Statt fände, auch wenn ſie nicht die erſte Sylbe eines neuen Versfußes ausmachen (nicht in der arsis ſtehen), z. E. Ἀπόλλωνος Ἑκάτοιο, εἴ τίς | οἱ γαιέων, μέγεθος καὶ | εἶδος ὁμοίη. Am auffallendſten iſt dieſes bei dem Pronomen οὗ, οἷ, ἕ, vor welchem in den älteſten Handſchriften in der Regel das ν ἐφελκυστικὸν fehlt, z. E. Il. ε, 4. δαΐᾳ οἱ ἐκ κόρ. da es doch Vers 7 heißt: τοῖον | οἱ πῦρ δαΐεν ἀπὸ κρατός τε καὶ ὤμων s). Dieſe Erſcheinung brachte ſchon Bentley auf die Vermuthung, die nachher Dawes und vorzüglich Heyne weiter ausgeführt haben, daß jene Wörter noch zu Homers Zeit mit einem Digamma ausgeſprochen ſeyen, welches die Kraft eines Conſonanten gehabt habe. Zwar hat dieſe Vermuthung keine hinlängliche hiſtoriſche Begründung, die ſie auch nicht haben kann, da es vom Homeriſchen Zeitalter keine hiſtoriſchen Nachrichten giebt, als die in den Homeriſchen Gedichten ſelbſt enthaltenen, dieſe Gedichte aber erſt lange nach ihrer Entſtehung niedergeſchrieben ſind; allein in αὐλαχος ſt. ἀΐλαχος, γέντο, εὔαδε, καναέαις u. a. (ſ. γέντο im Verzeichniß der mangelh. V.) hat man

r) Gregor. p. (270.) 572. et Koen. Apollon. in Bekk. anecd. II. p. 573, 29. Valck. ad Theocr. Adon. p. 317.

s) Solche Worte ſind vorzüglich ἄγω oder ἄγνυμι, ἄλις, ἀλῶναι, ἄναξ, ἕδνα, εἶδος (ſo wie ἰδεῖν, εἴσατο, οἶδα), ἔοικα, εἶμα, ἔννυμι, ἑκάς, Ἕκατος, ἕκαστος, ἑκών, ἕλπομαι, ἕλσαι (ἐελμένος) ἑλώσω, ἑο, οἷ, ἕ, ἑός, εἰπεῖν, ἔπος, ἔργον, ἔργω oder εἴργω (Od. ξ, 511. τὰς μὲν ἄρα ἔρξαν), ἐρεῖν, ἕσπερος, ἕτος, ἰάχω, ἄεθλαι, Ἴλιος, ἶον (aber nicht ἰός), ἶφι, οἶκος, οἶνος. Ueber die ganze Lehre ſ. Heyne Exc. II. III. IV. ad Il. τ'. T. VII. p. 708 sqq. H. Blomfield wundert ſich ſehr, daß so learned a man, als ich, ſo unüberlegt über das Digamma geſprochen habe in der erſten Aufl. S. 42. Sonderbar genug hat er hier die Berichtigungen S. XXII. überſehen, die er ſonſt doch immer berückſichtigt.

das Digamma schon lange anerkannt, und wenn jene Vermuthung auch nur eine Hypothese bleibt, so ist sie doch eine Hypothese, der kein historischer oder anderer Grund entgegen steht, und die eine genügende Erklärung der oben angegebenen Erscheinungen hergiebt. Dieses Digamma wäre dann ein Ueberbleibsel von der alten rauhen Aussprache, das aber den zufälligen Vortheil gewährte, daß dadurch das Zusammenstoßen zweier Vocale am Ende des erstern und zu Anfang des zweiten Wortes, der hiatus, vermieden wurde, den Homer doch sonst gewöhnlich vermeidet. Jene alte rauhe Aussprache milderte sich zuerst im Munde der Jonier, die auch nebst den Attikern das Zeichen dafür aufgaben, wiewohl sie es oft durch andere Consonanten, wie β γ ν, ersetzten; der Jonische Dialect wurde immer weicher, und zeichnete sich selbst durch Vorliebe für das Zusammenstoßen der Vocale aus, wie dann im Herodot und Hippokrates das ν am Schlusse regelmäßig fehlt. Aber der Gebrauch des Digamma konnte nicht auf einmal aufhören; zwischen der Zeit, da es in der alten rauhen Aussprache herrschte, und der, wo es in sanftern Mundarten nicht mehr gehört wurde, mußte eine Zeit seyn, wo die erstere Aussprache allmählig in die zweite überging, wo also der Gebrauch des Digamma schwankend wurde, und man es bei einigen Wörtern oder einigen Formen eines Wortes schon wegließ, während man es noch bei andern, aber vielleicht schon milder, aussprach. Dieser Uebergang scheint im Homerischen Zeitalter Statt gefunden zu haben, und daher vielleicht das Schwanken im Homer, in dem oft vor digammirten Wörtern auch kurze auf einen Consonanten ausgehende Wörter kurz bleiben, und bei andern der Apostroph gebraucht ist r), wenn nicht, wie zu erwarten ist, die Unkunde derer, welche die Homerischen Gedichte mündlich oder schriftlich fortpflanzten, einen großen Antheil hieran hat. Wenn der Gebrauch des Digamma im Homer höchst wahrscheinlich ist, so ist er noch wahrscheinlicher im Pindar, in dessen vaterländischem Dialecte es sich noch vorfand, und der viel zu sehr selbstständiger Dichter ist,

r) Sehr treffend bemerkt Buttmann, ausf. Gramm. S. 28., daß Homer nach dem Bedürfniß des Metrums manches Wort bald mit bald ohne das Digamma gesprochen haben könne, so wie er bald γαῖα und bald ἀία, bald λείβετο und bald εἴβετο gesagt habe; ferner daß vielleicht die Position mit dem Digamma, als einem sehr weichen Hauche, dem Ohre schwach genug erschienen sey, um zuweilen die vorhergegangene Kürze als Kürze hören zu lassen, wie selbst die Römer vor ihrem qu durchaus keine Position gefühlt hätten. Vielleicht kann man hiermit die Stelle bei Priscian. I. p. 546. ed. Putsch. vergleichen: F digamma Aeoles est quando pro nihilo accipiebant, ut: Ἄμμες δ' Ϝείϙαλναν τόδε etc.

als daß er bloß um den Homer nachzuahmen vor gewissen Wörtern den Hiatus hätte zulassen sollen u). Die spätern epischen Dichter aber folgten einzig dem Homer, erlaubten sich den Hiatus und gebrauchten kurze Sylben lang vor Wörtern, wo dieses im Homer geschieht, ohne den Grund davon zu ahnden.

Von den Verschiedenheiten der Dialecte in einzelnen Buchstaben.

Vorerinnerung. Man pflegt die Lehre von den Dialecten so vorzutragen, daß man die Eigenheiten eines jeden Dialects besonders für sich und isolirt darstellt, wodurch sich allerdings alle Eigenheiten leichter zu einem allgemeinen Ueberblicke ordnen. Allein die Griechischen Dialecte waren im Alterthum nicht so streng von einander getrennt, daß nicht vieles, was in dem einen sich findet, ihm mit einem oder mehrern andern hätte gemein seyn sollen. Besonders kommen oft dieselben Vertauschungen der Buchstaben, der Consonanten sowohl als der Vocale und Diphthongen in mehrern Dialecten, wiewohl in verschiedenen Wörtern, vor; alle hängen durch die gemeinschaftliche Neigung zu denselben Vertauschungen genauer, als es bei der isolirten Behandlung der Dialecte scheint, mit einander zusammen, und beurkunden dadurch noch mehr ihre gemeinschaftliche Wurzel. Diesen Zusammenhang und diese Uebereinstimmung der verschiedenen Seiten der Griechischen Sprache darzustellen, und dadurch eine Uebersicht der ganzen Sprache in ihren Elementen zu befördern, schien mir wichtiger, als die Eigenheiten jedes einzelnen Dialects im Zusammenhange aufzuzählen; und da der wichtigern Rücksicht die weniger wichtige weichen muß, so wollte ich lieber den zuletzt genannten, geringern Vortheil, als den erstern, bedeutendern, aufopfern. Hiezu kommt, daß diese Zusammenstellung auch manchem, was in der gewöhnlichen Formation vorkommt, sein gehöriges Licht giebt, wie der Ableitung der Formen ἑστάκην, τέτροφα, ἐστάλην, ἔστολα §. 21. 22. und daher auch für die Etymologie nicht unfruchtbar bleibt.

Bei den folgenden Angaben ist vorzüglich zu merken, daß die Verwechselungen der Buchstaben nicht durchgängig, sondern nur in einzelnen Wörtern sich finden.

u) Vom Pindar s. Böckh über die Versmaße des Pindar in Wolf's Museum der Alterth. II. S. 195 ff. Staatshaush. II. S. 388. Dagegen Hermann. de dial. Pind. p. 252 sq.

§. 10 I. in den Vocalen:

1) Die Vocale *a* und *ε* werden häufig verwechſelt, z. E. *τέσσαρες* und *ἕρση* ſagten die Jonier, die Attiker *τέσσαρες* und *ἄρσην*, die Dorier *πάζω* ſt. *πίζω*, woher *πάξας* Theocr. 4, 35. Der Joniſche und Doriſche Dialect liebten beſonders vor und nach *λ* und *ρ* das *ε*, wo andere Dialecte *α* hatten, z. E. Jon. Dor. *ἕλος*, Att. *ἅλος* *x*). Daſſelbe that in mehreren Fällen der Attiſche Dialect, z. E. in *λεώς* Jon. Herodot. 1, 22. und Attiſch (Pind. Ol. 9, 100. Pyth. 8, 76. wird jetzt *λαόν*, *λαῷ* geleſen), was ſonſt *λαός* hieß *y*), *νεώς*, *ναός*, *Ἀμφιάρεως*, *—αος*, *Μενέλεως*, *—αος* ꝛc. wobei zugleich zu bemerken iſt, daß, ſo wie das kurze *ε* ſtatt des langen *α* eintritt, auch die Quantität der letzten Sylbe wechſelt, wie dieſes noch in vielen andern Fällen geſchieht. Anſtatt der Verbalendung *άω* hatten die Jonier und Dorier in vielen Fällen *έω*, z. E. *ὁρέω*, *φοιτέω*, *θηέομαι*, welches bei den Attikern *ὁράω*, *φοιτάω*, *θεάομαι* hieß *z*). So *χρέεσθαι* Herod. I, 157. Hippocr. p. 337, 9. 11. 19. *χρεόμεθα* Hipp. p. 10, 45. *ἐκτέετο* Herod. VIII, 112. *ἐκπηδέειν* VIII, 118. *ἐπειρώτεον* ib. 122. und ſonſt noch in vielen andern Formen. Daher auch *γελεῦσα* Theocr. I, 36. *γελεῦντι* (al. *γελῶντι*) ib. 90. *ἐσορεῦσα* VI, 31. Doch iſt dieſes nicht ſo zu verſtehen, als ob die Jonier, Dorier nie *ὁράω*, *γελάω* ꝛc. geſagt hätten. *ἐνορᾶν* hat Herod. I, 170. V, 36. *ἐνεώρα* I, 123. und eben ſo *χρᾶσθαι*, *χρᾶται*, *ἐπειρωτᾶς*, *ἐπειρωτᾶν*. S. Aemil. P. Lex. Ion. s. vv. und Theocr. I, 95. *γελάοισα*. Dagegen ſetzten die Jonier und Dorier in vielen Fällen *α*, wo der Attiſche Dialect *ε* hatte, z. E. *μέγαθος*, welches analogiſch richtiger iſt von *μέγας*, Attiſch *μέγεθος*; Aeol. Dor. Jon. *τάμνω*, *τράπω*, *τράχω* *a*), Att. *τέμνω* (aber im Aor. 2. *ἔταμον*) *τρέπω* (aber *ἐτράπην*) *τρέχω*. Die Dorier ſprachen *γα* ſt. des Att. *γε*, z. E. Theocr. 5, 69. *b*), ferner *κα* mit langem *α*, ſt. des Joniſchen *κε*, Theocr. 2, 100. 142. 18, 56 (abwechſelnd mit *κε* 3, 39. 5, 55.), woher *ὁκᾶ* ſt. *ὁτε κεν* id. 17, 14. und *ὁκκα* 8, 68. 11, 22. *χήκᾶ* ſt. *καὶ εἴ κεν*, *καὶ ἐάν* id. 3, 27. *αἴκᾶ* id. 5, 21. 11, 61. Dagegen iſt *ὅκα* mit kurzem *α* ſt. *ὁτε*, ſo wie *τόκα* ſt. *τότε*, *πόκα* und *ποκά* ſt. *πότε* und *ποτέ* *c*), Formen, in denen die Aeolier das *τ* beibehalten, und

x) Hemsterh. ad Thom. M. p. 862.
y) Koen. ad Greg. p. (17.) 42.
z) Fisch. p. 56 sq. Koen. ad Greg. p. (183, 7.) 397, 69. Valck. in N. T. p. 341.
a) Boeckh. ad Pind. Pyth. 8. p. 491.
b) Greg. p. (113.) 247.
c) Koen. ad Greg. p. (138.) 304 sqq. Fisch. p. 71.

ποτά, ὅτά, ἄλλοτα ſprachen. Umgekehrt ſagten die Aeolier λεγόμεθεν, τυπτόμεθεν ſt. λεγόμεθα, τυπτόμεθα, aber ἄλλοθα, ἔμπροσθα, ἑτέρωτα, ἔνερθα, ὕπισθα, πρόσθα, ἄνωθα ſt. ἄλλοθεν, ἔμπροσθεν, ἑτέρωθεν ꝛc. *d*). So iſt das lateiniſche pellex aus der Aeoliſchen Ausſprache des Wortes πάλλαξ entſtanden. φρασί findet ſich jetzt bei Pindar Ol. 7, 44. (ſ. Böckh zu v. 24) und öfter, ob er gleich ſonſt nur φρήν, nicht φράν, φρενός, φρένες, φρένεσσι (Isthm. 3, 9.) ſagt; ſo auch σκιαρός ſt. σκιερός. Dahin gehört auch ἐν τῦ ἰάρυ, ἰαρειάδοντος ſt. ἐν τῷ ἱερῷ, ἱερεύζοντος auf den tabb. Heracl. und in der Orchomeniſchen Inſchrift bei Böckh Staatsh. II. S. 398. ἄτερος ſt. ἕτερος, Ἄρταμις ſt. Ἄρτεμις Eustath. ad Il. p. 969, 7.

A und *η*. Daß der Doriſche Dialect ſich von dem Joniſchen und Attiſchen vorzüglich durch den häufigen Gebrauch des *α*, wo die andern Dialecte *η* hatten, unterſchied, iſt ſchon oben erinnert worden. Doch iſt dieſes nicht ſo zu verſtehen, als ob die Dorier überall *α* ſtatt *η* gehabt hätten. Sie ſprachen zwar ἵσταμι, ἴσαμι, φαμί, aber nie τίθαμι, ἴαμι, ſondern nur τίθημι, ἵημι *e*). Ueberhaupt ſcheinen wenigſtens die ältern Dorier in der Formation der Verben auf —έω und den davon abgeleiteten Adjectiven und Subſtantiven gewöhnlich das *η* (z. E. ποιήσω, ἀποίητος Pind. Ol. 2, 31. οἰκήσω, οἴκησες, οἴκημα, αἰτήσω, ἀθρήσω, κινήσω, κίνησις ꝛc. αἰνήσω, ἐναίνητος Pind. Pyth. 4, 315. κρατήσω, δωρήσω und δωρήσομαι, ὑμνήσω, ὕμνητός, in denen ſich nie ein *α* findet), in denen aber auf αω aber das *α* vorgezogen zu haben (z. E. αὐδάσομεν Pind. Ol. 1, 12. 2, 166. ἐτίμασαν Ol. 1, 86. 7, 8. 9, 105. πέδασον Ol. 1, 122. τελευτάσομεν Ol. 2, 61. 7, 124. Pyth. 1, 106. ἐτόλμασαν Ol. 2, 123. Pyth. 5, 157. νικάσαις Ol. 5, 17 u. öfter, βοάσας Ol. 8, 52. συλαθείς Ol. 9, 135 u. a. wo ſich bei Pindar nie *η* findet, bei Theocr. nur τιμήσασθε 12, 29. in einem Joniſch geſchriebenen Gedicht 17, 12. zweif. ἐνίκησας 8, 84.), wiewohl ſich in den Ausgaben und den bisher verglichenen Handſchriften hierin keine Uebereinſtimmung findet *f*). Unverändert bleibt auch das *η* in den Subſtantiven

---

d) Apollon. ap. Bekker. anecd. p. 563, 20. 604, 25. 606, 29. 607, 17. Bast. ad Greg. p. 187.

e) Koen. ad Greg. p. (101.) 223 sq.

f) S. Herm. de dial. Pind. p. 265. Boeckh. de metris P. p. 294. So hat Theocr. 16, 100. δῆσασα. 24, 27. ἐνεδήσατο. aber 5, 118. δάσατ. 14, 6. ἀννυπόδατος. 13, 48. in einem Codex ἀμφεδόνησεν. 24, 88. δεδονημένον, aber 13, 65. δεδόνακα. 16, 97. διαστήσαιντο,

auf —ηρ, wogegen es in denen auf —ης in —ας übergeht, z. E. κυβερνατήρ Pyth. IV, 488. Isthm. 4, 120., aber κυβερνάτας Pyth. I, 176. (Doch ſteht in dem Fragm. des Archytas beim Stobäus I. bei Orell. opusc. sentent. et mor. II. p. 238. Z. 3. von unten πλωτάρων); ferner in Ἥρα, ἥρως, κρητήρ bei Pindar und Theocrit, πῆμα, λῆρα, σχῆμα, Θῆβαι u. a. ſo wie in der zweiten Perſon der Conjunctive Paſſ. g), auch nicht δύνᾶται, ἐπίστᾶται ſt. δύνηται, ἐπίστηται, alſo auch nicht ἔρᾶται ſt. ἔρηται Pind. Pyth. 4, 164. Joniſch war dagegen der Gebrauch des η in der Regel, wo die Sylbe lang iſt; η ſtatt des kurzen α iſt in διπλήσιος Apoll. in Bekk. anecd. p. 494, 10. 500, 17. und wenn die vorhergehende lange Sylbe verkürzt wird: εὐρεῖα, εὐρέη, ἀλήθεια, ἀληθῄη. Die Attiker hielten das Mittel zwiſchen beiden; wo z. B. vor dem Joniſchen η ein Vocal oder ρ vorausging, nahmen ſie (bis auf einige wenige Ausnahmen, z. E. αὔθρη, ἀθάρη, γεωμέτρης) α an; anſtatt des Diphthongen ηυ hatten ſie, ausgenommen beim Augment, den Diphthongen αυ u. ſ. w.; z. E. Joniſch σοφίη, Ἥρη, πρήσσω, πρῆγμα, ἰητρός, νηῦς, γρηῦς, Attiſch σοφία, Ἥρα, πράσσω, πρᾶγμα, ἰατρός, ναῦς, γραῦς. So gebrauchten die Attiker die Formen κυναγός (aber κυνηγέτης) ποδαγός, λοχαγός, ξεναγός (aber nicht στραταγός, wie die Dorier ſprachen fr. Pyth. p. 304, 15. Koen. ad Greg. p. (292.) 618.), ὀπαδός, aus dem Doriſchen Dialect, ſtatt κυνηγός, ὀπηδός h), Ἀθάνα (aber Ἀθηναία), δαρόν, ἔκατι

aber 17, 99. ἐστάσατο, 2, 50. περῆσαι. aber ib. 90. ἐπέρασα. 15, 103. 16, 51. 71. μηνί, μῆνας, aber 17, 127. μασί. 14, 45. μᾶνες. Theocr. hat von φιλέω immer —άσω ꝛc. was Pindar nur Pyth. 2, 30. 9, 34. ſonſt aber η hat Pyth. 1, 25. Nem. 4, 74. 5, 82. 7, 129. Doch ſ. Boeckh. ad Nem. 5, 44. χράομαι hat immer η, auch κτάομαι, nur nicht Theocr. 5, 6. ἀνάσσατοι Theocr. 6, 46. ſt. ἀνήσσητοι, ob ſich gleich nie ἄσσων, ἀσσᾶσθαι ſt. ἧσσων, ἡσσᾶσθαι findet.

g) Schol. Theocr. 1, 112. et Valck. Vgl. Eustath. ad Il. β', p. 287, 18. σημείωσαι δὲ ὅτι τινὰ τῶν παλαιῶν ἀντιγράφων Τροίζηνα προπαροξυτόνως ἔγραψαν. οἷς καὶ Ἡρωδιανὸς συνηγορεῖ εἰπών, ὡς ἡ Δωρὶς καὶ Αἰολὶς διάλεκτος οὐδέποτε κατὰ γενικὴν περιτροσύλλαβον τὸ η μετατιθέασιν εἰς α, εἰ μὴ βαρύνοιτο, Ἑλλην Ἔλλαν, Τροίζην Τροίζαν. ποιμὴν δὲ καὶ λιμὴν οὐκ ἂν ἐροῦσι διὰ τοῦ α, ἐπεὶ ὀξυντονεῖται, ἐπὶ μέντοι μονοσυλλάβων μετατιθέασι, τὸ, σφὴξ καὶ μὴν σφὰξ (Theocr. 5, 29.) λεγόντες καὶ μάν. σεσημείωται, φησὶ, τὸ ἐσθὰς ὀξυνόμενον καὶ διὰ τοῦ α λεγόμενον παρὰ Πινδάρῳ ἐν Πυθιονίκαις (4, 140). Gegen dieſe Regel ſtreitet auch ταχυτᾶς Pind. Ol. 1, 154. cf. 4, 37. und ποιμάν Theocr. 1, 7. 15, 8, 9.

h) Valck. ad Eurip. Phoen. p. 8. ad Hippol. p. 282. Dorvill. ad Charit. p. 240. Person. ad Eur. Or. 26.

ſt. Ἀθηῶ, δηρόν, ἔκητι, ἄραρε ſt. ἄρηρε, δάϊος unglück-lich, das in der Bedeutung feindlich in Jamben δῆϊος heißt i). Dagegen behielten ſie im Aor. 1. der Verba auf αἰνω das Joniſche η, ἐσήμηνα, ἐμίηνα, ἐῤῥύπηνα k), wo der Doriſche Dialect immer α hat, ἔσαναν Pind. Ol. 4, 7. ἐκύδανεν Pyth. 1, 59. ἀνέφανεν, ἔφανας Pyth. 9, 129. Isthm. 4, 4. 119. cf. Nem. 6, 43. 10, 20. Isthm. 1, 38. ἐμίανε Nem. 3, 25. ꝛc. Desgleichen in den Verbis λ μ ν ρ, z. E. ἔσφηλε, Dor. ἔσφαλε Pind. Nem. 11, 41. Ol. 2. 145. Pyth. 8, 19. In andern Fällen ſtimmten der Joniſche und Doriſche Dialect überein, wo der Attiſche abwich, wie in der Contraction des εα und αει in η und η, z. E. ὁρῆτε, ὁρῇ ſtatt ὁρᾶτε, ὁρᾷ l), und dieſes behielten die Attiker in ζῇν, πεινῆν, διψῆν, χρῆσθαι. S. §. 46. Anm. 1. Auch gebrauchten die Jonier zuweilen α ſtatt η, z. E. μεσαμβρίη Herod. I, 6. 142. II, 8, 26. u. öft. aber λάξις Her. IV, 21. iſt von dem alten λάχω, ſo wie λελασμένος von λάθω.

A und o. Die Aeolier ſagten anſtatt στρατός, παῖς, πραῦς, στροτός, πόϊρ (puer), προῦς (προFύς, probus), βροχέως fr. Sapph. II. ſt. βραχέως. Eben ſo die Dorier τέττορες ſtatt τέτταρες, welches auch bei Hes. ἔργ. 696. ſteht, κοθαρός tab. Heracl. 1. Z. 55. Vgl. Z. 84. γέγροφα ibid. 36. und umgekehrt διακάτιοι, τριακάτιοι ꝛc. ſt. διακόσιοι in den tabb. Heracl. S. Mazoch. p. 158. εἴκατι (Ϝικατι tab. Heracl.) ſt. εἴκοσι. In einigen Worten thaten dieſes auch die Attiker, z. E. ὀσταφίς für ἀσταφίς m), ὀῤῥωδεῖν ſt. des Jon. ἀῤῥωδεῖν.

Anm. Dieſe Verwechſelung des α und o findet ſich auch in einigen durch alle Dialecte üblichen Formen, z. E. κτείνω, Fut. κτενῶ, Aor. ἔκτανον, Perf. ἔκτονα. στέλλω, στελῶ, Aor. ἔσταλον, ἐστάλην, Perf. ἔστολα, woher στόλος n).

A und *υ* werden verwechſelt in γλάφω und γλύφω. So

---

i) Herm. ad Soph. Ai. 771. vgl. Arist. Ran. 1022.

k) Fisch. 1. p. 61.

l) H. Blomfield bemerkt hierbei, ὁρῆτε, ὁρῇ ſey nicht aus ὁράετε, ὁράε (sic), ſondern aus ὁρέετε, ὁρέει zuſammengezogen. Mir iſt die Contraction η aus εε unbekannt, außer in den §. 48. angegebenen Fällen. Vgl. §. 10, 1.

m) Fisch. p. 62 sq. Koen. ad Greg. p. (215.) 455 sq. (285.) 600.

n) H. Blomfield macht hierbei die Bemerkung: There is no conversion at all in these instances, which are not dialectic variations, but parts of distinct verbs. Alſo von κτανω und κτονω, σταλω und στολω? Aber dieſes auch angenommen, ſo blieben doch die Formen κτενω, κτανω, κτονω, στελω, σταλω, στολω mit einander verwandt, und die Vocale ε α und o ſind mit einander vertauſcht worden.

ſagten die Aeolier ſtatt τέσσαρες, nach Veränderung des τ in π, πέσσυρες und πίσυρες, welches auch Homer hat Od. ε, 70. o).

A und ω. Anſtatt κράζω ſagten die Attiker κρώζω, und umgekehrt θᾶκος ſt. des Joniſchen θῶκος p). Statt τρώγω gab es auch eine Form τράγω, die im Aor. 2. ἔτραγον gebräuchlich blieb. (Das α ſtatt ω im Genit. plur. der Substant. fem. gen. τᾶν Μοισᾶν und Μωσᾶν, ſtatt τῶν Μουσῶν, gehört zur Contraction q).) So auch πρᾶτος ſtatt πρῶτος, βᾶμες ſt. βῶμεν Theocr. Adon. 22. r), θεαρός ſt. θεωρός Archyt. bei Orell. p. 250. Z. 9., woher Θεάριον Pind. Nem. 3, 122. Daher πράν ſt. πρώαν (welches Theocr. 4, 60. 5, 4. hat), πρώην Theocr. 2, 115. 3, 28. 32. vielleicht auch ᾶς ſt. ἕως, ἕας, welches dann in einer Sylbe ausgeſprochen wurde (synizesis) s) und umgekehrt τετρώκοντα ſt. τετταράκοντα auf den tabb. Heracl.

E und η. Anſtatt βασιλέος oder βασιλέως, βασιλεῖ, βασιλέες und derſelben Endungen in ähnlichen Formen ſagten die Jonier und Dorier βασιλῆος, βασιλῆϊ, βασιλῆες, τοκῆες, welches letzte die Attiker nur mit Herauswerfung des ε beibehielten, βασιλῆς, τοκῆς t). Umgekehrt ſagten die Jonier ἔσσων, wo die andern ἧσσων ſagten, ἔσαν ſtatt ἦσαν u). Dieſe Verwechſelungen waren um ſo leichter, da es ſonſt für ε η und ει nur ein Zeichen *E*, wie für ο ου ω nur *O* gab x). Daher auch ξερόν ſt. ξηρόν Od. ε, 402. ἀργέτι δήμῳ ib.

E und ι. ἐστία Att., ἰστίη Jon. Daher die alten Formen ἴσχω, ἴσπω ſtatt ἔχω, ἔπω. Die encliticae δε, γε, die dem Artikel und Pronomen angehängt werden, hießen bei den Attikern δι, γι, z. E. ὁδί, ταδί, τανταγί, τουτογί y). Dieſer Gebrauch des ι ſtatt des ε blieb beſonders in den Aeoliſchen Dialecten, von denen einige ἰν ſtatt ἐν, Lat. in, ſagten. So entſtand das Lateiniſche intus aus ἐντός z). Beſonders geſchah

o) Fisch. p. 64.

p) Thom. M. p. 430. Brunck. ad Arist. Ran. 1522.

q) Fisch. p. 106. Koen. ad Greg. p. (85, 40.) 196.

r) Valck. ad Adon. p. 321.

s) Interpr. ad Hesych. T. I. p. 565. Koen. ad Greg. p. (81.) 188. Heyne ad Pind. Ol. 10, 61. Außer im Pindar kommt es auch in tab. Heracl. 1. Z. 52 vor.

t) Brunck. ad Soph. O. T. 18. Fisch. p. 111.

u) Fisch. p. 84.

x) Bemerkung von Blomfield, der Kidd zu Dawes misc. p. 52. citirt.

y) Koen. ad Greg. p. (55, 95.) 134.

z) Voss. ad Catull. p. 331. Fisch. p. 73 sq. Böckh Staatsh. II. S. 396.

dieſes vor Vocalen, z. E. θίος Böotiſch nach Apollon., Kretiſch nach Heſych. s. v. σιός Lacedäm. ſtatt θεός a). Das ε in den Verbis auf έω verwandelten die Dorier, beſonders die Lacedämonier und die Sicilischen und Italiſchen Griechen in ι, indem ſie ιῶ, contrahirt aus ιάω, ſt. έω ſprachen. Daher ἐπαινιῶ Aristoph. Lysistr. 198. μογιῶμες, λυχνοφορῶντες ib. 1001, 2. ſt. μογέομεν, λυχνοφορέοντες. Βοιωταρχιόντων Orchomen. Inſchr. bei Böckh II. S. 399 f. Daher die auch in andern Dialecten vorkommenden Formen, κατηφιῶ, ἀκηδιῶ, γειτονιῶ ſtatt κατηφέω, ἀκηδέω, γειτονέω b), und wahrſcheinlich auch ΕΓΙΛΗΘΙΩΝΤΙ in der tab. Heracl. 1, 104., was Mazochi mit dem Lat. velites zuſammenſtellt.

E und o (wie im alten Lateiniſchen vorsus und vortex, ſtatt versus und vertex). Die Aeolier und Dorier ſagten ὄρπετον ſtatt ἕρπετόν, πρές ſtatt πρός c), ἔοντας, ἐδύνας ſtatt ὀόντας, ὀδύνας d), die Böotier Ἐρχομενός ſt. Ὀρχομ. e). So machten die Lateiner aus γόνυ genu f). In den Inſchriften von Heraklea tab. 1. 69. 130. vgl. 56. kommt vor ἔντες ſt. ὄντες, welches ſich in den Lat. Formen abs-ens, praes-ens wiederfindet. So wechſelten ἐχυρός und ὀχυρός auch in der gewöhnlichen Sprache.

Anm. Dieſe Verwechſelung des ε und ο zeigt ſich beſonders in der Ableitung als gewöhnlich; z. E. von λέγω kommt λέλογα und λόγος, von ἔχω die Composita αἰγίοχος, ἀστύοχος.

H und ι. Anſtatt ἡμέρα ſagten die Alten ἰμέρα nach Plato Cratyl. 31. So hat ἠδέ bei Homer noch eine andere Form ἰδέ.

H und ω. Den See Mäotis, Μαιῶτις, nennt Herodot nach der Joniſchen Form Μαιῆτις. So πτώσσω und πτήσσω g).

H und αι vertauſchten die Aeolier, indem ſie θναίσκω, μιμναίσκω ſtatt θνήσκω, μιμνήσκω h), und umgekehrt die Böotier κή ſtatt καί (aber auch καί Inſchr. bei Böckh II.

---

a) Böckh Staatshaush. III. S. 396, 5.
b) Koen. ad Greg. p. (104 sq.) 229.
c) Koen. ad Greg. p. (274.) 585.
d) Koen ad Greg. p. (281.) 597.
e) Böckh II. S. 383.
f) Fischer p. 75. 97.
g) Fisch. p. 85. Wesseling. ad Herod. IX, 31. p. 707, 70.
h) Fisch. ib.

S. 399. unten) und δεδόχθη, αὐταργέτης ſt. δεδόχθαι, αὐταργέταις ſagten *i*).

H, ει und ευ. Die Böotier, ein Aeoliſcher Stamm, ſetzten ει ſt. η, wo die Dorier dieſes nicht in α verwandelten (ſ. Bekk. anecd. indd. p. 1366.), z. E. τίθειμι (Eustath. ad Od. *i*, p. 1613, 19), ἀδικειμένος, Θεῖβαι ſtatt τίθημι, ἀδικημένος, Θῆβαι *k*), wovon noch das Perfectum τέθεικα von τίθημι ſtatt τέθηκα, εἰμί ſtatt ἠμί (wovon noch das Imperf. ἦν) in die gewöhnliche Sprache aufgenommen ſind, dagegen ſt. κεῖνος (ἐκεῖνος), Aeol. κῆνος, Dor. τῆνος *l*), τηνεί bei Theokr. ſt. τήνη d. h. ἐκείνη §. 29. τεῖδε ſt. τῇδε *m*) und eben ſo die Doriſch-Aeoliſchen Formen ἐποίεισεν, δεείσῃ, ſt. ἐποίησεν, δεήσῃ *n*). Die Endung ης in den eigenen Namen verwandelten die Aeolier in ευς, z. E. Γηρυονεύς *o*).

O und α. εἴκατι ſt. εἴκοσι Theocr. 4. 10. 5, 86. Λικατι tab. Heracl.

O und υ, z. E. ὄνυμα, Aeol. ſt. ὄνομα, ὑμοίως Theocr. 29, 20. ed. Valck. Brunck. στύματος ib. 25. was die Aeolier wahrſcheinlich onuma ſprachen. Daher noch die Compoſita ἐπώνυμος, συνωνυμία *p*). So iſt ἄγυρις bei Homer und andern eine andere Form ſt. ἀγορά. Daher auch die Aeoliſchen Formen τυῖδε, μέσυι ſt. τοῖδε, μέσοι d. h. τῷδε (ὧδε, μέσῳ *q*).

§. 11 Bei den Joniern war auch das Vorſetzen und Einſchieben von Vocalen ſehr gewöhnlich. Vorgeſetzt wird beſonders ε vor einem andern ε in der Homeriſchen Sprache, z. E. ἔεδνα, ἐείκοσι, ἔειπον, -εες (—ας) —ε, ἐείσατο, ἐέλδομαι, ἐέλδωρ, ἐέλμεθα, ἐέλπεται, ἐέργειν, ἐερμένος, ἔερση, ἔεστο, ἔεσην. Da die meiſten dieſer Wörter wahrſcheinlich in der älteſten Zeit mit dem Digamma ausgeſprochen wurden, Fέδνα, Fείκοσι, Fεῖπον, Feισασθαι, Félμεθα, Félπεσθαι, Feίργειν, Féστο, ſo ſcheint dieſem Digamma ein ε als Vorſchlagſylbe vorgeſetzt zu ſeyn *r*). Aber auch Wörtern, die mit einem Conſonanten

i) Böckh II. S. 394. Vgl. 398 f.
k) Böckh II. S. 394. Brunck. ad Arist. Ach. 867.
l) Apoll. π. ἀντων. p. 333. B.
m) Valck. epist. ad Roev. p. 30 sqq.
n) Koen. ad Greg. p. (30.) 78.
o) Fisch. p. 87.
p) Koen. ad Greg. p. (274.) 585. Fisch. p. 98.
q) Valcken. Ep. ad Roever. p. 52. Koen. ad Greg. p. (169.) 368.
r) Buttmann Lexilog. S. 145.

anfangen, wurde ein ε vorgeſetzt, wie ἐκεῖνος und κεῖνος, ἐθέλω bei Homer, was ſonſt θέλω hieß (wenn nicht hier vielmehr die urſprüngliche Form ἐθέλω ſpäter in θέλω verkürzt worden iſt), ἔνερθε und νέρθε, ἐνέρτεροι (Il. ο, 225.) und νέρτεροι beides bei Homer; was bei den Epikern χθές, χθιζός hieß, ſprachen die Attiker ἐχθές, ἐχθεσινός Bekk. anecd. II. p. 556, 30.; dagegen warfen die Jonier das ε weg in ὁρτή ſt. ἑορτή. Daher nimmt man zur Erklärung der Attiſchen Formen ἠβουλόμην, ἠδυνάμην, ἤμελλον die alten Formen ἐβούλομαι. ἐδύναμαι, ἐμέλλω an. Auch η wurde vorgeſetzt in ἠλύγη, λύγη s), ἠβαιόν βαιόν. So wechſeln ἀμαυροῦν und μαυροῦν Boeckh. ad Pind. P. 12, 24. ἀστράπτειν und σιράπτειν ꝛc. Reisig. ad Oed. C. exeg. 1508. ὀδύρομαι und δύρομαι Porson. ad Eur. Hec. 734. Med. 160. ὀμόργνυμι und μόργνυμι Elmsl. ad Arist. Ach. 714.

Die Einſchaltung als Dialectsverſchiedenheit beſteht bei den Joniſchen und Doriſchen Proſaikern in dem Einſchieben eines ε vor dem langen Vocal ſowohl bei der Contraction, als außer derſelben, z. E. τιμέωσι Herod. II, 50. ſt. τιμῶσι aus τιμάουσι, χρεώμενος Herod. VII, 104. u. öfter, διαχρεώμενος ib. 102. χρεώνται I, 94. an deren Statt man nie χρεόμενος, χρέονται geſchrieben findet, da doch χρέεται vorkommt, μηχανεώμενοι Herod. VII, 172. ὁρμεώμενοι VI, 44. Außer der Contraction διαφυγέειν Herod. I, 10. ſt. διαφυγεῖν, συλλεχθέωσι id. II, 62. ὁρμηθέωσι id. I, 47. Aus dem Archimedes führt Maittaire p. 230. ed. Reitz. an ἀποτμηθέωντι, λαφθέωντι, ἐγγραφέωντι p. 67. 83. 137. (ed. Basil. 1544.) ſt. ἀποτμηθῶσι, ληφθῶσι, ἐγγραφῶσι. So auch in der epiſchen Sprache πιέειν ſt. πιεῖν Il. δ, 263. η, 481. Hesiod. Sc. Herc. 252. Dieſe Dichter verlängern aber auch dieſes eingeſchobene ε in den Diphthongen ει, z. E. δαμείω Od. σ, 54. ſt. δαμέω, δαμῶ. βείω Il. ζ, 113. ſt. βέω, βῶ. θείω Il. π, 83. ſt. θῶ t). Im Plural und Paſſiv wird dann die folgende Sylbe verkürzt, καταβείομεν Il. χ, 97. βείομαι Il. χ 431. θείομεν Il. ά, 143. ꝛc. δαμείντε Il. η, 72.

Anm. 1. Hiermit iſt nicht zu verwechſeln das ε im Futuro der Verba λ μ ν ρ, z. E. μηνυέων Herod. II, 35. ſt. μηνυῶν, διακρινέει Il. β, 387. ꝛc. in denen ε zur urſprünglichen Form gehörte, und erſt bei den Attikern durch Contraction verloren ging, welches bei den oben angegebenen Formen nicht der Fall geweſen zu ſeyn ſcheint.

s) Boeckh. ad Plat. Min. p. 148 sq. Apollon. Dysc. in Bekk. anecd. II. p. 524.

t) Maittaire p. 122. Fischer. I. p. 76, 2. p. 425. Vgl. Aem. Porti lex. Ionic. unter ε, ειν, έω, έωμαι.

Anm. 2. Aehnlich ſind die Joniſchen Formen ἠέ, ἠέλιος ſt. ἦ, ἦλιος, bei Homer und Heſiod. ἀδελφεός bei Homer, Pindar, Herodot, welches Homer auch in ἀδελφειός verändert, κενεός ſt. κενός bei Homer, Pindar u. a. Dichtern; αὐτέῳ, αὐτέων, τουτέῳ, τουτέων, τουτέους bei Herodot, z. E. I, 133. IX, 4 extr. u. oft. und Hippokrates, bei letzterm auch ἑωυτέην.

In der Homeriſchen Sprache wird auch

a) bei der Contraction der durch dieſe entſtandene lange Vocal durch Wiederholung entweder deſſelben langen oder des ihm entſprechenden kurzen Vocals gedehnt, je nachdem es das Bedürfniß des Metrums fordert u): γελώων Od. υ, 347. (γελοίων ib. 347. und γελοίωντες 390. ſind verdächtig), ἠβώωσα Od. ε, 69. ſt. ἠβῶσα, ἠβάουσα, μνάασθαι Od. ά, 39. μενοινώω Il. ν, 79. μενοινάᾳ Il. τ, 164. und mit kurzem Vocal ὁρόω Il. ἐ, 244. ὁράᾳς Il. ή, 448. ἐάᾳ Il. ϑ, 414. βοόωσι Il. ρ, 265. αἰτιόῳο Od. υ, 135. τρυγοῷεν Il. σ, 566. ὁρόωσα Od. τ, 514. ſtatt ὁρῶ, ὁρᾷς, ἐᾷ, βοῶσι, αἰτιῷο (αἰτιάοιο), τρυγῷεν, ὁρῶσα. Statt ο wird ein α vorgeſetzt bloß in ναιεταάω, z. E. ναιεταάσης Od. ά, 404. ναιεταάσῃ Il. γ, 367. u. ſ. w. Doch ſind hier die Lesarten verſchieden. So auch φόως aus φῶς (φάος), ϑόωκος aus ϑῶκος, Κόως, γαλόως ſt. Κῶς, γάλως.

Anm. In Proſa finden ſich nur νομόωσι und ἠγορόωντο Herod. IV, 191. VI, 11. die Buttmann anführt S. 498.

b) außer der Contraction wie ἐμβήῃ Il. π, 94. φήῃ Od. λ, 127. ψ, 275. φθήῃ Il. π, 861. ſt. ἐμβῇ, φῇ, φθῇ.

Auch ſteht der kurze Vocal nach dem verwandten langen, wie in δώομεν Il. ή, 299. 351. μνώοντο Od. λ, 287. Il. λ, 71. π, 771. παρστήετον Od. σ, 182. ſtatt δῶμεν (δώωμεν), ἐμνῶντο, παρστῆτον, ſo wie ϑείομεν ſ. oben. Selbſt folgt auf das aus der Contraction von αο entſtandene ω die reine Form des Optativs in ἠβώοιμι Il. ή, 157. ὁρώοιμι Od. υ, 317. x).

§. 12 2) Anſtatt kurzer Vocale brauchten die Jonier, Aeolier und Dorier auch oft Diphthongen, z. E.

Αι ſtatt α hatten die Aeolier in der Endung ᾱς im Accuſ. Plur., und wo ſie aus ανς entſtanden iſt, z. E. ταῖς, τιμαῖς, καλαῖς, μέλαις, τάλαις, τύψαις, ſt. τάς, τιμάς, καλάς, μέλας,

u) S. Eustath. ad Il. ά. p. 30 extr. 31.

x) Zu dieſem §. ſ. Jen. Litter. Z. 1809. n. 244. S. 134 ff. und n. 245.

ἰᾶλας, τύψας, aber nicht παῖς, παῖσα ſtatt πᾶς, πᾶσα *y*). So ſagten die Jonier αἶστός, αἶεί, die Attiker ἀστός, ἀεί mit langem α *z*). Dagegen wurden in andern Fällen auch kurze Vocale ſtatt der mit ι gemachten Diphthongen geſetzt, z. E. ἴαρος bei Doriern, und Aeoliern *a*) ſt. ἔταῖρος. Beſonders warfen die Aeolier von dem Diphthong αι, wenn ein Vocal darauf folgte, das ι weg, ἀρχάος, Ἀλκάος ſt. ἀρχαῖος, Ἀλκαῖος *b*). Daſſelbe thaten die Attiker in κάω, κλάω, ἐλάα mit langem α, ſtatt καίω, κλαίω, ἐλαία *c*). So ging das ältere ἀρχαϊϊκός, Ἀχαιϊκός in ἀρχαϊκός, Ἀχαϊκός über *d*).

Au ſt. α ſprachen die Aeolier in αὐώς (ἀϝως), φαύος (φάϝος) §. 9., woher φαυσίμβροτος, πεφαύσκω bei Homer, ὑποφαυσις auch Herod. VII, 36. *e*).

Ei ſtatt ε. ξεῖνος, κεινός, εἰλίσσω Jon. und Dor. ſtatt ξένος, κενός, ἑλίσσω, εἰρωτάω ſt. ἐρωτάω, wovon ξεῖνος und εἰλίσσω *f*) auch bei den Tragikern gebraucht werden; ferner εἵνεκα *g*), εἶνεκεν bei Homer und Herodot. Nur bei Epikern kommen vor εἰν, ὑπείρ, πείρας. In vielen andern Wörtern aber, z. E. τέλος, βέλος, μένος ꝛc. findet das ει nicht Statt. Daher εἶσω auch bei den Attikern, und Εὔξεινος πόντος in der gewöhnlichen Sprache *h*). Dagegen ſagten die Joniſchen Dichter ἀγέρεσθαι Od. β', 385. ἀγέροντο Il. β', 94. χερός ſt. χειρός, dieſes auch die Attiſchen. — Von dem Diphthongen ει warfen mehrere Stämme das ι weg, die Dorier z. B. in Ἀλφεόν Pind. Ol. 5, 42. Κλεοῦς id. Nem. 3, 145., die Jonier in den Adiect. paroxytonis und proparoxytonis auf ειος, und dem femin. properispomeno derer auf υς, z. E. τέλεος Herod. I, 183. (welches auch Attiſch war, Arist. Thesm. 353. Eur.

---

y) Koen. ad Greg. p. (94.) 211. (282.) 599 sqq. Fischer. p. 92.

z) Heyne ad Hom. Vol. VI. p. 638. Bast ad Greg. Cor. p. 347.

a) Gregor. p. (30.) 75. (286.) 609. Fisch. I. p. 94. Bei Homer ſcheint es mehr eine proſodiſche Verkürzung zu ſeyn; Herodot hat ἑταῖρος, ausgenommen V, 65. wo aber mehrere Codd. auch ἑταίρῳ haben.

b) Gregor. p. (280.) 596.

c) Pierson. ad Moerid. p. 321. Koen. ad Greg. p. (30) 75.

d) Blomfield. ad Aesch. Agam. Add. 607.

e) Boeckh. ad Pind. Pyth. 2, 76.

f) Porson. ad Eur. Phoen. 1.

g) εἵνεκα fand ſich ſonſt auch in den Ausgaben der Tragiker, aber faſt immer mit der Variante οὕνεκα, da hingegen dieſes oft ohne alle Variante vorkommt. Daher wird jetzt überall οὕνεκα geſchrieben.

h) Elmsley ad Eur. Med. p 91 sq.

Ion. 1439. Isocr. π. ἀντιδ. p. 97. 99. ed. Orell.), ἐπιτήδεος ἐπέτεος, ἰθέη, βαθέη, εὐρέη, δασέη (Herod. I, 178. βαθέα, εὐρέα, ſchon bei Homer ποδήνεμος ὠκέα Ἶρις) ſt. τέλεσος, ἐπέτειος, ἐπιτήδειος, ἰθεῖα, βαθεῖα, εὐρεῖα, δασεῖα hh) (aber nicht ἀληθέη ſt. ἀληθεια, ſondern ἀληθηΐη, die Dorier aber ἀλάθεα i)). Dagegen ſind ἔργω, μέζων, ἔδεξα, ἀπόδεξις die urſprünglichen Formen, die erſt von den Attikern in εἴργω, μείζων, ἤδεξα, ἀπόδειξις verlängert wurden. Auch die Aeoliſchen und Doriſchen Infinitive auf —εν ſtatt —ειν, z. E. βύσκεν, ἕλκεν, ſcheinen die urſprünglichen Formen zu ſeyn. S. §. 192. c.

Eυ ſtatt ε, εὔκηλος, δεύομαι im Joniſchen Dialect ſt. ἄκηλος, δέομαι, doch nur bei Dichtern, wahrſcheinlich aus dem Digamma entſtanden, ϝεΓέκηλος, δϝέΓομαι k). S. §. 9.

Ου ſt. ο, νοῦσος, μοῦνος, οὔνομα, οὖρος, πουλύς, bei Homer, Herodot, Pindar ſt. νόσος, μόνος, ὄνομα, ὅρος und ὅρος, πολύς; μοῦνος, οὔνομα, γούνατα auch bei den Tragikern l). Doch geſchah dieſes nur in einigen Nominibus, und zwar ſolchen, die nicht von Verbis abgeleitet ſind, nicht in πόνος, στόνος, φόνος, στόλος m). Dieſes ου verwandelten die ſpätern Dorier in ω, z. E. ὤνομα Theocr. 7, 13. ὦρος ib. 77. (aber auch ὅρος Theocr. 4, 56 sq.), κῶρος id. 1, 47. Aber μώνα ſt. μούνη ſteht nur Theocr. 20, 45. (ſ. Valck. zu d. St.) ſonſt immer μοῦνος. Umgekehrt ſprachen die Dorier auch ο ſtatt ου, z. E. βολλά ſt. βουλή, τὸς θεός Gruter. Inscr. p. 505. λύκος, τὰς ἀμπέλος Theocr. 4, 11. 5, 109., welches aus der alten Schreibart herzurühren ſcheint, die ο ſtatt ου hatte. Dieſes benutzten auch die Dichter in βόλομαι Od. ά, 234. π', 387. τρίπος, πολύπος ſt. βούλομαι, τρίπους, πολύπους n).

Ου ſtatt υ war den Aeoliern und Doriern, beſonders den Lacedämoniern und Böotiern eigen, μουσίσδειν ſt. μυθίζειν, κοῦνος, κοῦμα, λιγουρός, θουρά (woher ἀμπίθουρος bei Heſychius) ohne daß die Sylbe dadurch lang wurde o). Daher

---

hh) Gregor. p. (205.) 440. (224.) 473. c. n. Koen. Fisch. I. p. 94.

i) Koen. ad Greg. p. (201.) 430 sqq.

k) Buttm. Lexil. S. 145.

l) Markl. ad Eur. Iph. T. 36. Schaef. ad Soph. Phil. 251. Von κοῦρος ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 235. von Διόσκουροι und Διοσκόρω Schaef. ad Greg. p. 300. Vgl. Meinecke ad Menandr. p. 253.

m) Gregor. p. (179.) 390.

n) Fisch. I. p. 105.

o) Koen. ad Greg. p. (179.) 390. Interpr. ad Hesych. v. Γλοι-

ἀπεσσούα st. ἀπεσσύῃ in dem Schreiben des Lacedämonischen Heerführers bei Xenoph. hist. Gr. I, 23. p). Aber εἰλήλουθα st. ἐλήλυθα bei Homer ist wohl des Verses wegen verlängert.

Οι st. ο, z. E. ποίη, ῥοίη, χροίη, Jon. st. πόα, ῥόα, χρόα. Eben so die Dorier ποιά q). Dasselbe geschah im Attischen Dialect in ῥοία r), χροιά Arist. Nub. 718. 1012. 1016. 1171. Eur. Med. 1177. στοιά Arist. Eccl. 672. 680 s). Dagegen sprachen die Aeolier und Dorier ο statt οι, z. E. ποῶ, εὐνόα st. ποιῶ, εὔνοια t). Jene Verlängerung benutzten vorzüglich die Jonischen Dichter des Metrums wegen in ἐμεῖο, σεῖο st. ἐμέο, σέο, ἠγνοίησε st. ἠγνόησε, ἀλοιᾶν st. ἀλοᾶν u). Auch nach οι wiederholten die Dichter das ι, wie in ὁμοίϊος, im Duali — οιϊν st. οιν.

Statt οι und ῳ sprachen die Böotier υ, z. E. ἔμυ, κάλυ, τῦ δάμυ, ἐν τῦ ἱάρυ, τὺς ἄλλυς προξένυς, ἔχυ in den Inschriften bei Böckh II. S. 398. So findet sich auf einer andern, Orchomenischen Inschrift κωμάϜυδος, τραγάϜυδος st. κωμαοιδός, κωμῳδός ꝛc. ebend. S. 397. Vgl. §. 25. ο und υ.

3. Die Aeolier sprachen die Diphthongen getrennt, jeden Vocal besonders, aus, wie heut zu Tage die Italiener, πάϊς, δάϊς, ὀΐδα, Ἀτρεΐδας Pind. Pyth. 11, 47. ἀνδρεΐοις Theocr. 28, 10. wie es auch 29, 30. heißen muß ἀνδρεΐαν x). So wurde aus Γραῖος Γράϊος, das Römische *Graius*. Wahrscheinlich war dieses auch ursprünglich im Jonischen Dialect und überhaupt Altgriechisch. Wenigstens heißt bei den Joniern der Dativ der Subst. auf ος, εος, εῖ, nicht ει, und die Jonischen Dichter haben noch ὀΐομαι, ὀΐω, πάϊς, doch letzteres nur, wenn eine kurze Sylbe vorhergeht, auf die noch eine kurze Sylbe folgen muß, um den Dactylus vollständig zu machen; z. E. τῶν ἦρχ' Ἀγκαίοιο πάϊς κρείων Ἀγαπήνωρ Il. β', 609. (auch bei Herodot. VI, 127. 136.) und in demselben Falle ἐΰ statt εὖ, §. 13

τρον, Καρούνα. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 279. C. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 7. Böckh Staatshaush. II. S. 396.

p) Valck. ad Theocr. Adon. p. 265.

q) Greg. p. (99.) 220. Vom Accent s. Theodos. p. 72, 12.

r) Oudendorp. ad Thom. M. p. 786.

s) Pierson. ad Moerid. p. 538. Dagegen Brunck. ad Arist. Eccl. 676.

t) Koen. ad Greg. p. (30.) 75.

u) Koen. ad Greg. p. (135, 29.) 294, 32.

x) Koen. ad Greg. p. (273.) 582. Fisch. p. 108. Herm. de dial. Pind. p. (XXII.) 274.

wenn auf ʼυ zwei Consonanten folgen, die es verlängern, z. E. οὕς κεν ἐῢ γνοίην Il. γʹ, 235. ἐῢθρονος y). Besonders trennten die Jonier den Diphthong ει, ursprünglich εϊ, in ηϊ, z. E. στρατηΐη, ἀληθηΐη, μνημήϊον, κληΐω st. στρατεία, ἀλήθεια, μνημεῖον, κλείω z). Die Attiker a) behielten dieses bei, nur daß sie das ι unterschrieben, κλῇδες, κλῇθρα st. κλεῖδες, κλεῖθρα. Auch die Dorier behielten in einigen Wörtern die Jonische Aussprache bei, sprachen aber α st. η, z. E. κλαΐδας Pind. Pyth. 8, 4. 9, 69. κλαΐστρον Pyth. 1, 16. daher in der gemeinen Dorischen Sprache κλάξ. Auch die Jonischen Prosaiker trennten das αυ, wo dann das α dumpfer klang und in ω verwandelt wurde, z. E. θώϋμα, θωϋμάζω, τρώϋμα Herod. V, 180. wenn nicht ωυ ein Diphthong war, welches aus der gewöhnlichen Schreibart τρῶμα wahrscheinlicher wird b); daher ἑωϋτοῦ, welches aber auch aus der Contraction des ο und α in ἕο αὐτοῦ entstanden seyn kann, wie ἐμεωϋτοῦ aus ἐμέο αὐτοῦ. So war τωϋτῶ Dorisch statt ταυτοῦ, d. i. τοῦ αὐτοῦ c). Die Attiker zogen dagegen fast alle getrennte Vocale in einen Diphthong zusammen.

§. 14 Auch wurden die Diphthongen mit einfachen Vocalen und unter sich verwechselt.

Α oder ᾳ und ει bei den Doriern, z. E. κλάξ, ἀπόκλαξον st. κλείς, ἀπόκλεισον d).

Αυ und ω bei Joniern und Doriern ὦλκα st. αὔλακα, so auch θῶμα, τρῶμα.

Ει und ε, η und ῃ. Von den Dorischen Infinitiven auf εν s. §. 192 e. Das ει vor λ μ ν ρ σ verwandelten die Aeolier in ε, und verdoppelten den folgenden Consonanten, z. E. ὠτελλά, ἐμμί, ἔμμα (daher γέμματα d. i. Fέμματα bei Hesych.), κτέννω, φθέῤῥω, σπέῤῥω (nicht φθέῤῥω) st. ὠτειλή, εἰμί, εἶμα, κτείνω, φθείρω, σπείρω e). Daher χέῤῥας Theocr. 28, 9. st. χεῖρας. Die Aeolier und Dorier sprachen auch η statt ει, z. E. κῆνος (Dor. τῆνος) st. κεῖνος, χῆρες st. χειρές, fr. Pyth. p. 310, 1. ed. Orell. τελῆος st. τέλειος fr. Pyth. p. 284, 2.

---

y) Wolf. Praef. ad Il. ed. 1804. p. LXV. Ernesti ad Il. γʹ, 612.

z) Koen. ad Gregor. p. (173.) 577.

a) Koen. ad Gregor. p. (42.) 10. Vgl. meine Note zu Eurip. Phoen. 64.

b) Fischer p. 110. Koen. ad Gregor. p. (196.) 419.

c) Koen. ad Gregor. p. (108.) 235.

d) Valck. ad Theocr. Id. 6, 22.

e) Koen. ad Greg. p. (275.) 587. (280) 597. Bast. ad Greg. p. 279.

3. g. τελησ́τας ib. Z. 6. (aber τελήϊος ib. p. 300, 8. 12.), οἰκῆα ib. 290, 1. (aber p. 296, 25. οἰκείῳ), θῆος p. 284, 27. 286, 1. (aber p. 300, 28. θήϊον, und 296, 13. 17. θείων), σαμῆα ſt. σημεῖα p. 310, 32. χερηόνων p. 298, 15. (aber p. 290, 3. 296, 15. χερήϊον), κρῆσσον ſt. κρεῖσσον p. 310, 16. So auch ἀμβλῆα (von ἀμβλύς) ib. p. 320, 1. ὀξῆα ib. 2. εὐθῆα ib. ἧς, πλήων ſt. εἷς, πλείων f). Daher ἦμεν ſt. εἶναι Thucyd. 5, 77. tab. Heracl. 1, 68. 101. 104. anſtatt deſſen in der Schrift des Timäus und ſonſt εἶμεν ſteht; ferner die dritten Perſonen ἐσσῆται ſt. ἔσσεῖται, ἔσεται u. a. §. 199, 7. Die Infinitive ἐλθῆν, λαβῆν, καλῆν ſt. ἐλθεῖν ꝛc. §. 196.

Ει und *ι* in der Böotiſchen Ausſprache, κιμένας, ἀπέχι, ἄρχι ſt. κειμένας, ἀπέχει, ἄρχει, wie auch die Neugriechen das ει ausſprechen g).

Ει und *αι* bei Joniern und Doriern, αἰ, αἴθε ſt. εἰ, εἴθε bei Homer und Theokrit. So die Doriſchen Formen φθαίρω, κλαῖς ſt. φθείρω, κλεῖς, Μῶσα λιγαῖα ſt. λίγεια bei Alcman h).

Ου und *ω* bei Joniern und Doriern, ὦν, οὔκων bei Herodot und Theokrit, ſt. οὖν, οὔκουν, ferner bei Doriern βῶλα, τὼς νόμως, τῶ ἐφήβω. Μῶσα (daher μωσικά bei Archytas p. 265. Orell. 272, 19. 290, 3. 302, 23. 312, 20. was bei Pindar und Theokrit μουσικά heißt, μουσίσδων Theocr. 8, 38. 11, 81. aber φιλόμωσος 14, 61.) ſt. βουλή, τοὺς νόμους, τοῦ ἐφήβου, Μοῦσα, und das Lacedämoniſche παιδδωᾶν ſt. παιζουσῶν. So auch δῶλος, δώλιε Theocr. 2, 94. 5, 5. βωκόλος id. 4, 5. βῶς 8, 77. und βῶσιν 9, 3. (auch bei Homer Il. ή, 238. νωμῆσαι βῶν ἀζαλέην, einen mit Rindshaut überzogenen Schild), ἄγωσαν tab. Heracl. II, 12. 16. ῥέωσαν II, 13. 14. ſt. ἄγουσαν, ῥέουσαν i). Aus οὕας wurde bei den Attikern οὖς, bei den Doriern ὦς Theocr. 11, 32. aber beide ſtimmen im Genitiv ὠτός überein. Die Aeolier behielten das o bei, welches in alten Zeiten allein üblich war, z. E. βόλα oder βόλλα, ὀρανός, Τὸς μὲν ὁ Ζεὺς, ἐν δ' ὀρανῷ μέγας χειμών bei Alcäus k).

Ου und *οι*, z. E. ὑπάκοισον ſt. ὑπάκουσον Theocr. 7, 95. u. öft. λιποῖσα, καταθανοῖσα, δίδοι ſt. δίδου l).

4) Auch Conſonanten werden verändert. Beſonders wer- §. 15
den diejenigen mit einander verwechſelt, die zu einem Organ

f) Koen. ad Greg. p. (129) 278 sq. (137.) 302, 40. Fisch. p. 111 sq.
g) Böckh Staatshaush. II. S. 395, 3.
h) Koen. ad Greg. p. (115.) 250.
i) Gregor. p. (112 sq.) 246 sq. et Koen. Fisch. p. 115 sq.
k) Koen. ad Greg. p. (82 sq.) 191.
l) Fischer p. 117 sq. Gregor. p. (94 sq.) 212.

gehören, oder in verſchiedenen Organen von ähnlicher Ausſprache ſind. (S. §. 2.).

B und *γ*. Was die übrigen Griechen, z. E. die Jonier, *γλήχων* nannten, hieß bei den Attikern *βλήχων*. Statt *βλέφαρον* ſagten die Aeolier und Dorier *γλέφαρον* *m*), welches Pindar gebraucht. So *γάλανος*, woher das Lateiniſche *glans*, ſtatt *βάλανος*.

Γ und *δ*. Statt *γῆ* ſagen die Aeolier *δᾶ*, welches Theocr. 4, 17. 7, 39. *οὐ δᾶν* d. i. *οὐ μὰ τὴν γῆν*, Aeschyl. Prom. 570. und Eurip. Phoen. 1352. als Formel des Ausrufs gebrauchen, *ἄλευ᾽ ὦ δᾶ, φεῦ δᾶ* *n*), und woher auch in dem Attiſchen Dialect *Δημήτηρ* gekommen ſeyn ſoll. So ſagten die Lacedämonier *διφοῦρα* ſt. *γέφυρα* *o*).

Γ und *κ*, wie *γναφεύς*, Att. *κναφεύς* *p*).

Γ und *λ*, *μόλις* und Att. *μόγις* *pp*).

Δ und *β*. Die Aeolier ſagten ſtatt *δελφῖν*, *Δελφοί*, *βελφίν*, *Βελφοί*. So iſt das Lateiniſche bis aus *δίς* entſtanden *q*). Umgekehrt ſagten die Dorier *ὀδελός* ſt. *ὀβελός* Arist. Ach. 796. Greg. p. (109.) 235.

Δ und *ζ*. Das *ζ* war Aeoliſch, aber auch Joniſch, z. E. *ζορκάδες* ſt. *δορκάδες* bei Herodot, ſt. *διά* ſagten die Alten *ζά*, welches die Aeolier beibehielten. Daher die Zuſammenſetzungen mit *ζά*, z. E. *ζάκορος*, *ζάπλουτος*, bei den Joniern *r*). So konnte von *Ζεύς*, Aeol. *Δεύς* Hesych. s. v. der Genitiv *Διός* werden, und von *ἕζω* das Subſtant. *ἕδος*. Sonſt gebrauchten die Aeolier ſt. *ζ* — *σδ* *s*), wie auch die Dorier ſprachen, z. E. *μελίσδεται*, *ψιθυρίσδει* bei Theokrit, aber nicht bei Pindar, auch nicht in den Fragm. der Pythagor. bei Orell; doch findet ſich *σιτίζεται* Theocr. 3, 26. 4, 16. *ζαγίζοντι* 5, 113. *ταχλάζοντος* und *φράζεο* 6, 12 sq. *κοκκύζοντες* und *μοχθίζοντι* 7, 48. wo aber Brunck meiſtens *σδ* geſetzt hat. Die Lacedämonier aber ſagten *δδ* ſt. *ζ*, z. E. *γυμνάδδομαι*, *μάδδα*, *ὄδδει*, *παιδδωᾶν*

---

m) Koen. ad Gregor. p. (16.) 140. Fisch. p. 155.

n) Valck. ad Phoen. 1304.

o) Hesych. 1. p. 1010.

p) Hemst. ad Luc. T. I. p. 301. Brunck. ad Arist. Plut. 166. ad Soph. Ai. 1031. Herm. ib. 1010.

pp) Hemst. ib. p. 302.

q) Fisch. p. 163.

r) Fisch. p. 164 sq.

s) Greg. p. (281.) 598. et K. Wo aber *δ* in der Nähe ſtand, ſcheinen ſie *ζ* beibehalten zu haben, z. E. *καθίζειν*, *ἐρεθίζει* Spohn lect. Theocr. I. p. 12.

ſt. γυμνάζομαι, μάζα, ᾔζει, παιζουσῶν t); die Böotier ττ, κατασκευάττην, ἱαρειάδδοντος auf einer Orchomeniſchen Inſchrift bei Böckh II. S. 398. ſt. κατασκευάζῃ, ἱερεάζοντος. Statt συρίζειν ſagten einige Aeoliſche Stämme συρίσσειν, Böotier und Attiker συρίττειν. So ἁρμόζειν, Attiſch ἁρμόττειν; ὁπλίζω, Böotiſch ὁπλίττω u). Eben ſo ſind ἑλίσσω, ἐλελίττω und ἐλελίζω verſchiedene Formen eines Wortes.

Δ und τ. Die Endung ιδος veränderten die Lacedämonier in ιτος x).

Θ und σ. Statt des Θ ſprachen beſonders die Lacedämonier, wenn ein Vocal folgte, σ, z. E. σιός ſt. θεός, μουσίδδειν ſt. μυθίζειν, Ἀσαναία ſt. Ἀθηναία y). Auch die Jonier gebrauchten oft σσ ſt. Θ, z. E. βυσσός ſt. βυθός z). Daher die Doriſche und Joniſche Form ἐσλός ſt. ἐσθλός a).

Θ und τ, κἀτέρωτα ſt. καὶ ἑτέρωθεν d. i. καὶ ἄλλοτε bei Sappho fr. 2. Bast. ad Greg. p. 187.

Θ und φ, z. E. φήρ im Aeoliſchen Dialect ſt. θήρ; auch bei Homer, ſo wie φλίψεται Od. ῥ, 221. Theocr. 15, 76. οὐφαρ (uber) ſt. οὐθαρ, auch im Doriſchen und Attiſchen φλᾶν ſt. θλᾶν Pind. Nem. 10, 128. Theocr. 5, 148. 150 b).

Θ und χ, in den Doriſchen Formen ἔχεχα, ἐξεύχω, ἴχμα ſt. ἔχωθεν, ἐξέλθω, ἴθμα c) (ὄρνιχος kommt von ὄρνῑξ). Statt δέχομαι war eine ältere Form δέκομαι bei Herodot, woher auch die Attiſchen Wörter ξενοδοκεῖον, πανδοκεῖον.

Κ und χ. Die Attiker ſprachen λίσφος, σχινδαλμός ſt. λίσπος, σκινδαλμός d).

Κ und τ. τῆνος, Dor. ſt. κῆνος d. i. κεῖνος.

Λ und ν. Die Dorier ſetzten ν ſt. λ vor τ und Θ e), und

---

t) Fiſch. p. 169. Valck. epist. ad Roever. p. 72 sq. ad Theocr. Adoniaz. p. 289. Maitt. p. 213.

u) Fiſch. p. 169 sq. Gregor. p. (67.) 154. ubi v. Koen. Hemst. ad Luc. T. I. p. 312.

x) Koen. ad Gregor. p. (141 b.) 307.

y) Greg. p. (136.) 300. et Koen. Daß auch σ in Θ verwandelt worden ſey, macht Wyttenb. ad Plut. 234. wahrſcheinlich.

z) Fiſch. p. 171. Valck. epist. ad Roever. p. 73. Koen. ad Gregor. p. (136, 33.). 300, 40.

a) Greg. p. (95.) 213.

b) Fiſch. p. 172. Greg. p. (289.) 514. et K. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 371.

c) Hemsterh. ad Hes. v. ἐξεχέμεναι.

d) Pierson. ad Moerid. p. 245. 350.

e) Koen. ad Greg. p. (86.) 197 sqq. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 412. ad Lennep. in Phal. p. XXIII sq.

ſprachen ἦνθον, φίντατος, βέντιστος ſt. ἦλθον, φίλτατος, βέλτιστος *f*). Im Pindar findet ſich dieſes noch nicht. Daher auch wahrſcheinlich γέντο ſt. ἕλετο bei Homer. Die Attiker πλεύμων, λίτρον, welches andere πνεύμων, νίτρον aus-ſprachen *g*).

M und π, ὄππατα, πέδα waren Aeoliſche Formen, ſtatt ὄμματα, μετά *h*). So ſagten die Lacedämonier ἀμάναν, ἀμ' ἀρκῦρ ſt. ἀπήνην, ἀπ' ἀρχῆς *i*).

N und σ. Das σ gebrauchten die Aeolier in der erſten Perſon des Plur. Indic. Act. τύπτομες ſtatt τύπτομεν *k*), und in einigen andern Worten, z. E. αἰές ſtatt αἰέν (ἀεί), μής tab. Heracl. Brit. ſtatt μήν; und umgekehrt ἐντί ſtatt ἐστί *l*). Ob γελάϊς (γέλαις) und χρυσόϊς (χρύσοις) Infin. ſtatt γελάειν, χρυσόειν ſind, wie Gregor. Cor. p. (294.) 619. ſagt, oder zweite Perſonen ſt. γελᾷς, χρυσόεις, wie der Gramm. Meerm. p. 661. XI. und der Gramm. Vatic. p. 690. ſagen, iſt zweifelhaft, da die Stelle der Sappho bei Longin nicht ganz ſicher iſt.

Π und κ. Letzteres ſetzten die Aeolier und Jonier in den Fragwörtern und relativis ſt. π, z. E. κότε, κῶς, κοῖος, ὁκότερος, ὁκόσοι ſt. πότε, πῶς, ποῖος, ὁπότερος, ὁπόσοι *m*).

Πτ und σσ. Statt ὄπτω (ὀπτομαι), πέπτω, πίπτω, im Aeoliſchen und Joniſchen Dialect ὄσσω (ὀσσομαι), πέσσω, πίσσω *n*). So kommen die Formen ἐνίπτω und ἐνίσσω beide bei Homer vor.

P und ϰ. μικκός Doriſch ſt. μικρός *o*).

Σ verwandelten die Lacedämonier und andere in den folgenden Conſonanten, wenn dieſer keine liquida war; z. E. ἔττω ſt. ἔστω, διδάκκη ſt. διδάσκει, ἐττάν, ἐττόν ſt. ἐς τάν ἐς τόν Decret. Laced. c. Timoth. *p*). Zwiſchen zwei Vocalen

---

f) Fiſcher p. 178.

g) Fiſch. p. 182. Porſon. ad Eur. Or. 271.

h) Fiſch. p. 180 sq.

i) Koen. ad Greg. p. (130 sq.) 282.

k) Koen. ad Greg. p. (77.) 179.

l) Fiſch. p. 184 sq. 199. Greg. p. (294.) 619.

m) Fiſch. p. 190. Gregor. p. (193.) 414.

n) Greg. p. (290.) 615. Maitt. p. 212 sq. Fiſch. p. 214, Valck. ad Herodot. 685, 99. ad Thom. M. p. 311.

o) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 350. Koen. ad Gregor. p. (130.) 282.

p) Valcken. ad Theocr. Adoniaz. p. 287. ad Phoen. p. 561. Koen. ad Greg. p. (214.) 454. Dieſes Decret hat Boethius de

warfen die Lacedämonier und andere Doriſche Stämme das σ oft weg, und ſetzten anſtatt deſſen den spiritus asper. πᾶα oder πᾶά Arist. Lysistr. 994. μᾶσα ſt. μᾶσα ib. 1297. παιδδωᾶν ſt. παιζουσῶν ib. 1313 q).

Σ wird oft mit δ verwechſelt; z. E. ὀδμή ſt. ὀσμή, κεκαδμένον Pind. Ol. 1, 42. ſt. κεκασμένον. Vgl. §. 184 b. So ſteht nach einigen ἴδμεν bei Homer und Herodot ſt. ἴσμεν r), aber vielmehr gehört δ zum Stamm und iſt nur in σ gemildert. S. §. 37, 4.

Σ und ῥ. Das ῥ liebten die Aeoliſch-Doriſchen Stämme, wie die Lacedämonier, die ἵππορ, πόρ, σίορ ſt. ἵππος, ποῦς, θεός, πόῖρ ſt. παῖς (daher das Lateiniſche puer) ſagten. Daher im Decret. Laced. c. Timoth. Τιμόσεορ ὁ Μιλήσιορ παραγινόμενορ. τὰρ ἀκόαρ. τὼρ νέωρ. So auch im Lateiniſchen honor und honos s). So ſprachen die Eretrier σκληροτήρ ſt. σκληρότης nach Plat. Crat. p. 434. C. Dagegen ging σ nach ρ bei den neuern Attikern in ρ über, wie ἄῤῥην ſt. des Jon. und alt-Att. ἄρσην.

Σ und ξ; in ξύν ſt. σύν bei Homer und den ältern Attikern t). Daher auch bei den Doriern κλάξ aus κλῆῖς, κλαῖς, und das ξ im Fut. wo andere Dialecte ein σ haben. §. 178.

Σ und τ. Die Aeolier und Dorier ſprachen ἴητι, φατί u), δίδωτι, ἔπετον (dieſes auch bei Pindar) Ποτειδάν x) ſt. ἴησι, φησί, δίδωσι, ἔπεσον, Ποσειδῶν, πλατίον ſt. πλησίον Theocr. 5, 28. y), εἴκατι ſt. εἴκοσι Theocr. 4, 10. 5, 86. 14, 44. 16, 51. τύ, τέ ſt. σύ, σέ. Die neuern Attiker τήμερον, μέταυλος

---

music. I. c. 1. (p. 1372. ed. Basil. 1570. fol.) erhalten. Verbeſſert hat es Salmas. de l. Hell. p. 82. Scalig. ad Manil. p. 385. ed. Boecl. Gronov. Thes. ant. gr. T. V. Praef. dann aus Handſchriften in der Ausgabe Oxon. Payne Knight an analyt. ess. p. 131 sq. Vgl. Chishull antiqu. Asiat. (Lond. 1728.) p. 128. Porson. in *Mus. crit.* IV. p. 489. und Kidd's *misc. tracts and critic.* p. 108.

q) v. ad Hesych. T. II. p. 1294, 19. Valck. ad Theocr. Adon. p. 274. Koen. ad Gregor. p. (137.) 300 sq.

r) Koen. ad Gregor. p. (276.) 589. Fisch. p. 196.

s) Interpr. ad Hesych. v. σιόρ. Casaub. ad Ath. VIII. p. 352. Fisch. p. 200 sq.

t) Koen. ad Greg. p. (10.) 27. Hemst. ad Lucian. T. I. p. 317. Bip.

u) Gregor. p. (113.) 247. (116.) 255.

x) Valck. ad Eur. Phoen. p. 65. Koen. ad Gregor. p. (93.) 209.

y) Gregor. p. (122.) 267.

ſt. σήμερον, μέσαυλος z). Aehnlich iſt προτί, ποτί ſt. πρός bei Homer und den Doriern a), und umgekehrt war σῦτες, σί Doriſch ſt. τῆτες, τί b).

Σσ, ζ, ξ. Statt des doppelten σσ gebrauchte der Aeoliſche Dialect oft ζ; z. E. πλάζω, νίζω ſt. πλάσσω, νίσσω d. i. νίπτω c), der Jouiſche ξ, z. E. δεξός, τριξός ſt. δισσός, τρισσός d).

Σσ und τ. λίσσομαι und λίτομαι beide bei Homer.

Σφ und ψ; z. E. ψέ ſt. σφέ Theocr. 4, 3. Apollon. π. ἀντων. p. 382. C. Greg. p. (116.) 253. Die Lacedämonier ließen das σ ganz weg e), und ſo ſprachen auch die Böotier Φίξ ſt. Σφίγξ, woher τὸ Φίκιον ὄρος f).

T' ſchieben die Attiker ein in ἀνύτω, ἀρύτω ſt. ἀνύω, ἀρύω g). Sonſt diente die Einſchiebung des τ nach einem Conſonanten auch dazu, die Präſensform des Verbi zu verlängern, z. E. τύπτω ſtatt τύπω.

T und κ. Statt πότε und ποτέ, ὅτε, τότε ſagten die Dorier πόκα, ποκά h), ὄκα (ὅκκα) i), τόκα; die Aeolier bloß ποτά, ὁτά, τοτά k).

T und π. Z. E. σπάδιον, σπαλείς Doriſch und Aeoliſch ſt. στάδιον, σταλείς. Daher auch σπολάς im Attiſchen Dialect ſt. στολάς l), πέτταρα und πεττεράκοντα ſt. τέσσαρα auf der Orchomeniſchen Inſchrift bei Böckh Taf. IX. Z. 38. 51. und πέσσυρες und πίσυρες bei den Aeoliern.

Φ, β und π. Statt φ gebrauchten die Dorier π, z. E. ἀμπίθουρος, ἀμπιϐατήρ ſt. ἀμφίθυρος, ἀμφιστατήρ (daher das Lateiniſche ambidexter und Poenus aus Φοῖνιξ), wovon in den übrigen Dialecten ἀμπέχειν, ἀμπέχονον, ἀμπίσχειν ꝛc.

---

z) Pierson. ad Moerid. p. 256. Fisch. p. 201. Vgl. Hemst. ad Luc. T. I. p. 313 sq.

a) Koen. ad Greg. p. (83. sqq.) 193.

b) Koen. ad Greg. p. (109.) 236.

c) Greg. p. (288.) 613. et Koen. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 312.

d) Koen. ad Greg. p. (203.) 435. Fisch. p. 203 sq.

e) Koen. ad Greg. p. (116.) 253.

f) Valck. ad Eur. Phoen. 813. Graev. et Wolf. ad Hes. Th. 326. Heyne ad Apollod. III, 5. 8.

g) Greg. p. (28.) 70.

h) Schaef. ad Greg. p. 186.

i) von ὄκκᾰ und ὄκκᾰ ſ. §. 21.

k) Koen. ad Gregor. p. (80 sq.) 186. Fisch. p. 212 sq.

l) Koen. ad Gregor. p. (167.) 364.

geblieben iſt *m*); die Macedonier *β*, z. B. *Βρύγες*, *Βιλιππος*, *Βερενίκη* ſt. *Φρύγες*, *Φίλιππος*, *Φερενίκη* *n*). So auch in der alten Römiſchen Sprache Bruges ſtatt Phryges Quint. 1, 4, 15.

Φ und *κ*. *μοῦκος* Doriſch ſtatt *μυχός* *o*), und im Gegen- §. 16
theil *ἀτρεχές* Doriſch ſtatt *ἀτρεκές* *p*).

Auch 1) verdoppelten die Aeolier, Dorier und Jonier oft die Conſonanten in der Mitte der Wörter, z. B. *τόσσον*, *ὅσσον*, *μέσσον* ſt. *τόσον*, *ὅσον*, *μέσον* *q*). Dieſes benutzten beſonders die Doriſchen und Joniſchen Dichter, auch die Tragiker in den lyriſchen Stellen, ſelten in Jamben, wie *μέσσῃ* Soph. Antig. 1223, 1236. Thyest. fr. VI. *ἐσσύθη* Ai. 294. *ἐννέπειν* ib. 12. *ἔσσομ'* El. 818. (doch ſ. Herm. zu V. 808) *r*) und zwar in Erzählungen, ſo daß es ſcheint, der Dichter habe ſich an ſolchen Stellen dem Joniſchen Erzählungston nähern wollen. Die Aſpiratä werden durch Vorſetzung der entſprechenden Tenuis verdoppelt, z. B. *ὄκχος*, *ὀκχέειν* bei Pindar, wiewohl die Conſonanten nicht ſowohl doppelt geſchrieben, als doppelt ausgeſprochen worden zu ſeyn ſcheinen, *ὄφιν* Il. *μ'*, 208. wie *ὄπφιν*, *βρόχον* Theogn. 1057. Br. wie *βρόκχον* *s*). Doch kommt dieſe Verdoppelung keinesweges in allen Wörtern vor, z. B. nie in *ἐπειδή*, obgleich die erſte Sylbe öfters verlängert wird, z. B. *ἐπειδὴ νῆάς τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκοντο*. Dagegen ſchreibt man *ἔδδεισε*, *περιδδείσασα* Il. *ό*, 123. *ἀδδηκότες*, wenn die erſte Sylbe lang gebraucht wird, ob ſich gleich auch findet *μέγα τε̄ δεινόν τε* Il. *λ*, 10. *ἀλλὰ̄ θέος ἰσχάνει ἄνδρας ξ'*, 387. *οὐδ' ἄρ' ἔτῑ δήν* Il. *ζ'*, 139. *ἀλλὰ μάλᾱ δήν ά*, 416. Am häufigſten iſt die Verdoppelung der Conſonanten *σ λ ρ*, des *ρ* regelmäßig, ſo oft in der Formation

---

m) ad Hesych. T. I. p. 284. Koen. ad Gregor. p. (159.) 344.

n) Valck. ad Herod. p. 457, 99. ad Callim. fr. p. 39.

o) Koen. ad Greg. p. (158.) 343.

p) Koen. ad Greg. p. (167. a.) 362 sq.

q) Koen. ad Greg. p. (88.) 200. (136.) 299. Zum Folgenden ſ. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 127.

r) Lobeck u. Erfurdt ad Soph. Ai. 184. Monk. ad Eur. Alc. 234. Vgl. Blomfield. ad Aesch. Pers. 871.

s) Schaef. ad Brunck. Gnom. p. 71. 187.

oder Zuſammenſetzung ein einfacher Vocal davor kommt; auch in zwei Wörtern Theocr. 24, 42. ὀῤῥ' οἱ ὕπερθε ſt. ὅ ῥ' οἱ ὑπ. τοσσοῦτον Od. ξ', 99. φ', 250. 405. Selten wird π verdoppelt, und wohl nur in ὁππότε, ὅππως, ὁπποῖος ꝛc. überhaupt da, wo ὁ als eine Vorſchlagsſylbe vor Wörtern, die auch ohnedem vorhanden ſind, πότε, πῶς, ποῖος, πῇ, πότερος zu betrachten iſt. Sonſt wird, um die vor π ſtehende Sylbe zu dehnen, σ dem π vorgeſetzt, wie ἐσπόμενος Il. μ', 395. ν', 570. ἔσπετε von ἔπω Il. β', 484. Daher σ als Augment in ἔπω, ἔχω. K wird von den Aeoliern verdoppelt in ὄκκα, τ bloß von den Dichtern in ὅττι und ὅ, ττι, μ in den alten und Aeoliſch-Doriſchen Formen ἄμμες, ὔμμες, ἄμμι, ὔμμι, und in φιλομμειδής, ἐϋμμελίης, ἔμμαθεν Od. ρ', 226. σ', 362. aber ſtatt νώνυμμος, ὑπεμμήμυκε ſchrieb man lieber νώνυμνος (vgl. δίδυμνος Pind. Ol. 3, 37. ed. Boeckh. 13, 21. und ἀπάλαμνος), ὑπεμνήμυκε, ν in ἐΰννητος Od. η, 97. Die Medien β γ δ werden außer den oben angegebenen Fällen nur da verdoppelt, wo eine Präpoſition ihren Endvocal wegwirft, und den übrig bleibenden Conſonanten dem Anfangsconſonanten des folgenden Wortes aſſimilirt κάββαλε, κάββας (wo ſich aber in den Handſchriften auch κάμβαλε, κάμβας findet) κὰγ γόνυ.

2) a. Die aspiratae werden in den Dialecten oft verſetzt; z. B. die Jonier ſprachen κιθών, ἐνθαῦτα, ἐνθεῦτεν, die Attiker χιτών, ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν. So wechſelten Χαλκηδών und Καλχηδών y).

b. Daß die Aeolier die alte Schreibart beibehielten, iſt oben angeführt. Allein ſie ſollen auch die Conſonanten πσ und κσ verſetzt, und ſt. πσέλλιον (ψέλλιον), σπέλλιον, ſt. κσίφος (ξίφος) σκίφος geſprochen haben z).

c. Dergleichen Verſetzungen (wie auch das Dor. πόρτι ſt. πρότι, πρός auf Inſchriften) a) finden in allen Dialecten Statt. In der Homeriſchen Sprache finden ſich beſonders

y) Greg. p. (193.) 414. Fisch. 1. p. 154. Schweigh. ad Athen. T. II. p. 121.

z) Gregor. p. (281.) 598. et Koen.

a) Koen. ad Greg. p. (110.) 258.

ἔπραθον von πέρθω, ἔδραθον von δαρθάνω, ἔδρακον von δέρκω. S. §. 188. Anm. 4. τέτρατος ſt. τέταρτος, κραδίη ſt. καρδία, Κράπαθος für Κάρπαθος, δρατός ſt. δαρτός von δέρω Il. ψ', 169. und umgekehrt ἀταρπός für ἀτραπός. Hiezu kommt noch die Einſchaltung des β (§. 42.) in ἤμβροτον ſt. ἥμρατον, ἥμαρτον, ſo wie in dem Doriſchen ἐμβραμένη ſt. ἐμαρμένη. Schwerlich ſind jenes bloße dichteriſche Freiheiten, ob ſie gleich ausſchließlich nur bei den Dichtern vorkommen; ſie müſſen ſich vielmehr auf zwei ehemals gleich gewöhnliche Formen gründen. Am deutlichſten zeigt ſich dieſes in den Formen κάρτος und κράτος, καρτερός und κρατερός, die beide bei Homer vorkommen, die letztere aber die gewöhnliche blieb. Von κάρτος iſt κάρτα bei Homer, Herodot und den Tragikern, κάρτιστος bei Homer Il. ά, 266. ꝛc. und der Doriſche Comparativ κάρρων ſt. κάρσων, ſtatt deſſen der Joniſche Dialect κρέσσων, der Attiſche κρείσσων hatte, und das Attiſche und gewöhnliche καρτερεῖν; von κράτος das allein gebräuchliche κρατεῖν und das Attiſche κρατύνειν, bei Homer καρτύνειν. Wie κάρτιστος, ſo auch βάρδιστος Il. ψ', 310. 530. Theocr. 15, 104. von βαρδύς ſt. βραδύς. So wechſeln bei den Tragikern, je nachdem es das Metrum fordert, θάρσος, θαρσύνω und θράσος, θρασύνω (aber bloß θρασύς), von denen letzteres, das in der gewöhnlichen Sprache blieb, wohl bloß aus einer Milderung der Ausſprache entſtanden iſt, ohne ſich in der Bedeutung von dem erſtern zu unterſcheiden *b*), ſo wie die neuern Attiker ſtatt des harten θαρσεῖν das mildere θαῤῥεῖν gebrauchten. Noch werden κρίκος ſt. κίρκος, und das alt-Attiſche πυκτός ſt. πτυκτός angeführt *c*).

d. Auch kamen in der alten Sprache zuweilen zwei Conſonanten zuſammen, von denen der zweite nachher wegfiel, aber von den Dichtern noch des Metrums wegen beibehalten wurde, z. E. πτόλεμος, πτόλις, χθαμαλός von χαμαί, ſpäter χαμηλός. Etwas ähnliches geſchah in den Formen σμικρός (Jon. und alt-Att.) σκεδάννυμι, σμίλαξ, ſtatt deren im neuen Attiſchen Dialect μικρός, μίλαξ geſagt wurde, und Homer κεδασθείς hat. Das ς am Ende fiel weg in μάκαρς, das Aleman noch hatte Apollon. π. ἀντωνυμ. p. 334. A. Dagegen wurde auch der Anfangsconſonant ausgelaſſen in γαῖα, αἶα. λείβειν, εἴβειν, φῆ, ἦ. Ib.

---

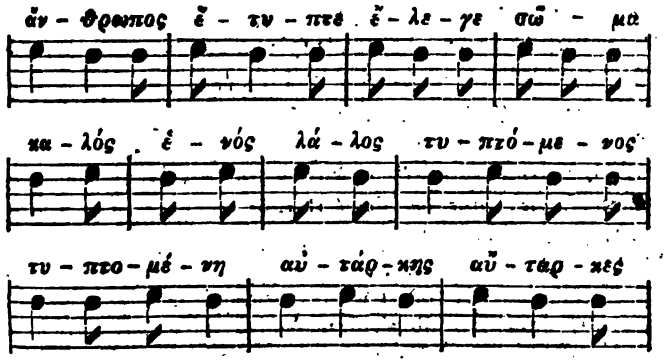
b) Elmſl. ad Eur. Med. 456.

c) Fiſch. I. p. 151. Küſter. ad Ariſtoph. Theſm. 665. Porſon. ad Arist. Equ. 1105. Mehrere Verſetzungen des ρ führt Koen. ad Gregor. p. (156.) 337. an. Vgl. ib. p. (232.) 488.

Von der Quantität und den Accenten.

§. 17. Die Aussprache der Griechischen Wörter wird, abgesehen von der Aussprache der einzelnen Buchstaben, noch durch zwei Rücksichten bestimmt, die Quantität der Sylben und den Accent. Die erstere gründet sich auf die Länge oder Kürze der Sylben, oder auf das Zeitmaaß, wie lange man bei der Aussprache einer Sylbe verweilen muß; denn ohne Zweifel erfordert die Aussprache der zweiten Sylbe in parĕre, gehorchen, eine längere Zeit, als die derselben Sylbe in parēre, gebären. Man legt die kurze Sylbe zum Grunde und schreibt ihr einen Zeittheil, eine mora, der langen aber zwei Zeittheile zu, so daß zwei kurze Sylben einer langen ganz gleich sind. Der Accent dagegen bestimmt nicht das Zeitmaaß einer Sylbe, sondern nur die Hebung und Senkung der Stimme, d. h. er bestimmt, welche Sylbe mit einem höhern, und welche mit einem tiefern Tone (hoch und tief in musicalischer Bedeutung genommen), ausgesprochen werden müssen. So haben im Deutschen unsterblich, unartig, Altvater, den Accent auf der ersten Sylbe, die daher auch mit einem höhern Tone ausgesprochen wird, und so unterscheiden sich gebet und Gebet, übersetzen und übersetzen auch durch den Accent. Nur wird im Deutschen durch den Accent meistens auch die Quantität der Sylben bestimmt; im Griechischen dagegen sind beide wesentlich verschieden, können aber in der Aussprache verbunden werden, und es ist eben so falsch, z. E. ἄνθρωπος, Ὅμηρος, bloß nach dem Accent wie anthrōpos, Homēros, als bloß nach der Quantität auszusprechen. Die Verbindung des Accents mit der Quantität in der Aussprache wird am deutlichsten durch musikalische Zeichen, wo man dann die lange Sylbe durch $\frac{1}{4}$ ♩, die kurze durch $\frac{1}{8}$ ♪, den Accent aber durch die Erhöhung der Note um einen halben Ton ausdrücken kann *d*).

d) H. Blomfield sagt hierbei: Whether this musical diagram may accord with the inflexions of a German voice in common conversation, I cannot say; but *we* have nothing akin to it. Wenn er auf sich selbst Achtung geben will, indem er z. B. das Wort immediately ausspricht, so wird er hören, daß bei der Aussprache der Sylbe me die Stimme sich ungefähr um einen halben Ton hebt, d. h. daß diese Sylbe den Accent hat.



Anm. Die Grammatiker nannten die Bezeichnungen der Quantität und der Accente, ſo wie derer durch die spiritus, προσῳδίας, und zählten deren ſieben, die drei Accente (τόνους), den acutus ´, den gravis ` und den Circumflex ˜, die Zeichen des Zeitmaaßes (χρόνους), das der Länge – (μακραία) und das der Kürze ∪ (υ ψιλόν), endlich die spiritus ῾ ᾽. Hiezu zählten ſie noch uneigentliche προσῳδίας, den Apoſtroph, das Hyphen, die Diaſtole (oder Hypodiaſt). S. Sextus Empir. p. 240. §. 113. Villoison. anecd. gr. T. II. p. 103. 105. 107. 113. Bekker. anecd. p. 676. 678. 683, 30. 696, 26. Fisch. ad Well. I. p. 247 sqq.

I. Von der Quantität.

Die Quantität der Sylben lernen wir zwar erſt aus den Werken der Dichter; ſie galt aber auch für die Sprache des gemeinen Lebens. Eine jede Sylbe iſt nämlich auch im gewöhnlichen Sprachgebrauche entweder kurz oder lang, und zwar entweder durch die Natur des Vocals (φύσει), oder erſteres auch durch Poſition (θέσει). §. 18

I. Von Natur ſind η und ω lang, ε und ο kurz; α ι υ ſind in einigen Wörtern lang, in andern kurz, oder haben in verſchiedenen Dialecten verſchiedene Meſſung. Sie heißen daher zweizeitige, δίχρονοι, oder unbeſtimmte, ἀμφίβολοι, ancipites c). Lang von Natur ſind auch alle Diphthongen,

c) Etwas anderes iſt κοινὴ συλλαβή, eine Sylbe, die lang und kurz gebraucht werden kann, z. E. ein langer Vocal oder Diphthong am Ende eines Wortes, wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt, wie οὗτοι μοῖ αἰτίῃ ἐσσι, oder ein kurzer Vocal, der vor muta c. liqu. kurz bleiben, aber auch verlängert werden kann, oder eine kurze Endſylbe, die auf eine andre Art (z. E. die

ſo wie alle zuſammengezogenen Vocale, wie ἄνων aus ἀέκων, ἄθλον aus ἄεθλον, und Kraſen, wie τἀν ſt. τὰ ἐν, τἄν ſt. τοι ἄν, wogegen τ' ἄν (τε ἄν) kurz iſt.

Anm. 1. In dem Homeriſchen Hexameter und daher auch in den dactyliſchen Verſen der folgenden Dichter iſt die Quantität mancher Sylben in denſelben Wörtern wirklich ſchwankend: zu Anfang der Wörter, Ἄρες, Ἄρες βροτολοιγέ Il. ε, 31. φίλε κασίγνητε Il. ε, 359. ἐπειδὴ νηῶν τε καὶ Ἑλλήσποντον ἵκοντο Il. ψ', 2. ἑκηβόλου Ἀπόλλωνος Il. α, 1. διὰ μὲν ἀσπίδος Il. γ', 357. worauf im folgenden V. folgt καὶ διὰ θώρηκος f); in der Mitte, beſonders in zuſammengeſetzten Wörtern, ἀπενίζοντο Il. κ', 572. διαπελεῖσι Od. ι, 291. σ', 338. μῆνιν ἀποειπών Il. τ', 35. auch außer der Zuſammenſetzung in ἐρίδησασθαι Il. ψ', 792. ff). Vorzüglich häufig iſt dieſes bei den kurzen Endſylben, ſowohl wenn das Wort mit einem Vocale ſchließt, und das folgende Wort mit einem Conſonanten anfängt, wie in der oben angeführten Stelle φίλε κασίγνητε κόμισαί τέ με, und αἰδοῖός τέ μοι ἐσσι, φίλε ἑκυρέ, δεινός τε Il. γ', 172. ἐς δ' ὄχεα φλόγεα πρὸ βήσατο Il. ε, 745. θ', 389. καὶ πεδίλα λωτεῦντα Il. μ', 283. πέσε δὲ λίθος εἴσω ib. 459. στῆ δ' ἄρ' ἐπὶ μελίης χ', 225. als auch wenn die kurze Sylbe mit einem Conſonanten ſchließt, und das folgende Wort mit einem Vocale anfängt Il. η, 77. εἰ μέν κεν ἐμέ. λ', 442. ἦτοι μὲν ἐμ' ἔπαυσας. α, 474. μέλποντες Ἑκάεργον. σ', 288. μέροπες ἄνθρωποι g). Selten ſind die Fälle, wo auf ein mit einem Vocale ſchließendes Wort ein anderes mit einem Vocale anfangendes folgt, wie αἰδοῖός τέ μοι ἐσσι, φίλε ἑκυρὲ δεινός τε, und dieſes geſchieht meiſtentheils nur dann, wenn das folgende Wort nach einer wahrſcheinlichen Vermuthung ehemals mit dem Digamma ausgeſprochen wurde, wie eben in φίλε Fέκυρέ.

§. 19 Doch findet dieſe Verlängerung kurzer Sylben nicht überall ohne Unterſchied Statt, ſondern a) vorzüglich in der Arſis, d. h. der erſten langen Sylbe eines Versfußes, da es in der Natur des Rhythmus liegt, daß dieſe mit einer ſtärkern Betonung ausgeſprochen wird. Dieſes iſt der Fall bei allen oben angeführten Beiſpielen. Jedoch findet ſich dieſe Verlängerung auch außer der Arſis (in der Theſis), z. E. Il. λ', 36. βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο. ν', 172. ναῖε δὲ Πηδαῖον πρὶν

Arſis) verlängert wird. S. Hephaest. p. 5 sqq. ed. Pauw. p. 6 sqq. ed. Gaisf. Draco Str. p. 5, 9. Bekk. anecd. gr. p. 825 sqq.
f) Spitzner de vers. her. p. 72 sqq. Thierſch Gramm. S. 176 ff.
ff) Spitzner p. 79.
g) Spitzn. p. 26 sqq. 39 sqq. 47 sqq. 60 sqq. 67 sqq.

ἐλθεῖν υἷας Ἀχαιῶν. ό, 66. und öfter Ἰλί|ου προπάροιθεν. ό, 554. ἀν|ιψῖ|οῦ κταμένοιο. β', 731. Ἀ|σκληπι|οῦ δύο παῖδε. besonders in den Nominibus auf —ίη, z. E. Il. ά, 205. ᾗς ὑπερ|οπλί|ῃσι. Od. ν', 142. ἀ|τιμί|ῃσιν ἰάλλειν u. s. w. *h*).

b) Diese Kraft der Arsis wird noch dadurch unterstützt, daß sehr oft auf die als lang gebrauchte kurze Sylbe ein Consonant folgt, der in der Aussprache leicht verdoppelt werden kann, besonders λ μ ν ρ σ, z. E. Il. β', 44. ποσσὶ δ' ὑ|πὸ λιπαροῖσιν. ξ', 171. ἐχρίσατο | δὲ λίπ' ἐλαίῳ. ε, 748. Ἥρη | δὲ μάστιγι - - π', 774. πολλὰ δὲ | χερμάδι|ᾱ μεγάλα. λ', 476. ἰῷ ἀπὸ νευρῆς. δ', 274. ἅμα | δὲ νέφος | εἵπετο - - u. s. w. ἴμεναι Il. ν' 365. ἀρόμεναι Hes. ἔργ. 22. ζευγνῦμεν Il. π', 145. analogisch mit τιθήμεναι Il. ψ', 83. 247. *i*), auch oft vor δ, z. E. μέγα | τε δει|νόν τε, besonders vor ρ, Od. ρ', 198. πυκνὰ ῥωγαλέην. Il. ώ, 755. πολλὰ ῥυστάζεσκεν *k*). In unsern Ausgaben der Homerischen und Hesiodischen Gesänge herrscht hierin viel Schwankendes; in einem und demselben Worte wird nach dem Vorgang der Grammatiker der Consonant oft doppelt geschrieben, wie ἔλλαβε, ἔδδεισε, ἐϋμμελίης, aber nicht in ἀπενίζοντο Il. κ', 572. ἑκηβόλου| Ἀπόλλωνος u. a. βρόχον ἀποῤῥήξας Theogn. 1057. Brunck. αἰόλον ὄφιν Il. μ', 208. Daß aber diese der Aussprache leicht fallende Verdoppelung der Consonanten auch für sich, unabhängig von der Arsis, die Kraft hatte, eine kurze Sylbe zu verlängern, beweisen die freilich sehr seltenen Stellen, wo die kurze Sylbe in der Thesis verlängert wird, wie Il. ε, 358. πολλᾱ | λισσομένη. Hesiod. ap. Athen. p. 498. B. πλήσας δ' ἀργύρε|ον σκύ|φον (σκύπφον) φέρε - - *l*). Bei Pindar,

---

h) Spitzner p. 81 sqq. Daß auch die Tragiker sich diese Verlängerung durch die Arsis in dactylischen Versen erlauben, behauptet Erf. zu Soph. Ant. 134. ἀντίτυ|πᾱ δ' ἐπὶ γᾷ πέσε - -, dieses ist aber die einzige Stelle, die für diese Behauptung angeführt werden kann; denn Eur. Hipp. 1154. heißt es wohl richtiger νυμφιδία — ἅμιλλα.

i) Spitzn. p. 25 sq. 37 sq. 42 sq. 51 sq. 66 sq.

k) Daß vorzüglich vor δείδω und den damit verwandten Wörtern δέος, δειλός, δειμός, δεινός, auch vor δή (Herm. disqu. de Orph. p. 705.) die kurze Sylbe verlängert gefunden wird (s. Dawes. misc. cr. p. 165. 168. Buttmann ausf. Gr. S. 41 f.), ist wohl mehr Zufall, als Folge einer besondern Kraft des δ in jenen Wörtern.

l) Brunck. ad Gnom. p. 314. (134. Schaef.) ad Aesch. S. c. Th. p. 490. Schaef. ad Gnom. p. 71. 187. Wenn aber Brunck zum Aesch. in θαλερωτέρῳ Sept. c. Th. 709. die Sylbe θα lang nennt, so ist dieses ein Irrthum, da jenes ein dochmischer Vers ist ⏑̄ ⏑̄ ⏑̄ - ⏑ - —θοι θαλερωτέρῳ.

ſo wie in der Attiſchen Proſodie blieb dieſe Kraft, die vorhergehende Sylbe zu verlängern, bloß dem ρ zu Anfang eines Wortes; aber auch bloß in der Arſis, z. E. Pind. P. 1, 86. *πολλὰ δὲ ῥίψαις.* Soph. Ant. 318. *τί δέ; ῥυθμίζεις τὴν ἐμὴν λύπην ὅπου.* Eur. Ion. 534. *παῦε, μὴ ψαύσας τὰ τοῦ θεοῦ στέμματα ῥήξῃς χερί m*), aber nicht in der Theſis Aesch. Prom. 991. *πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσσα φλόξ.* cf. ib. 711. Soph. Oed. T. 72. *τήνδε ῥυσαίμην πόλιν.* cf. 1289. Eur. Bacch. 1338. *σχήσουσι δ' Ἄρης Ἁρμονίαν τε ῥύσεται mm*).

c) Eine dritte Urſache, die den Dichter, aber nur den alten epiſchen, veranlaßte, eine kurze Sylbe lang zu gebrauchen, war das Bedürfniß des Metrums, in welches gewiſſe Wörter gar nicht gepaßt haben würden, wenn ihre natürliche proſodiſche Beſchaffenheit nicht verändert worden wäre. Daher wird in den Wörtern, in deren natürlicher Quantität drei oder mehr Kürzen auf einander folgen, und die daher zum Dactylus nicht tauglich wären, eine verlängert, wie in *ἀθάνατος* immer bei Homer und auch den Tragikern *n*). So *ἄνερι, ἄνερα, ἄνερες* (auch bei Pindar Ol. 1, 106. Pyth. 5, 27. Nem. 6, 50. ſonſt *ἀνήρ* (*ἄνῆρ* Pind. Ol. 14, 10.), *θύγατερες* Il. *β*, 492. und *θύγατηρ*. So hat *Κρονίων* bei Homer ein langes, *Κρονίωνα* und *Κρονίωνι* ein kurzes ι *o*); bei Pindar aber iſt ι in *Κρονίων* bald lang Pyth. 1, 136. bald kurz P. 3, 101. 4, 102. Nem. 1, 23. Doch geſchieht dieſes auch meiſtens nur, wenn die verlängerte kurze Sylbe in die Arſis fällt. Dahin gehören auch die Nomina auf —*ίη* mit vorletzter langer Sylbe, wie *ὑπερόπλίησι* Il. *ά*, 205. *ὑποδεξίη ἰ*, 73. u. m. W. bei Herm. elem. d. m. p. 36., welche das natürliche Maaß – ∪ ∪ – für den Herameter ganz unbrauchbar machen würde. Beſonders war jene Verlängerung bei Eigennamen nicht zu vermeiden, wie in *Πριαμίδης*, und daher vielleicht die Verlängerung der vorletzten Sylbe in *Ἴλιον, Ἀσκληπιοῦ, Ἰλίου, ἀνεψιοῦ*, weil das natürliche Maaß der drei letzten Sylben – ∪ – dem Dactylus widerſtreitet. Bei *Ἴλιον* Od. *ά*, 36.

---

m) Dawes p. 160 sqq. Markl. ad Eur. Suppl. 94. Brunck. ad Eur. Hipp. 462. Aesch. Prom. 1031. Arist. Plut. 51. 1065. Schaef. ad Theocr. 24, 42. Gaisford ad Heph. p. 219 sq. Erfurdt ad Soph. Oed. T. 840. Boeckh. ad Pind. Ol. 8, 23. Pyth. 1, 45.

mm) Dieſe Bemerkung iſt von Jac. Tate zu Dalzel Collect. gr. S. Quart. rev. n. 9. p. 225. n. 14. p. 463. not. Monk. ad Eur. Hipp. 461.

n) Porson. ad Eur. Med. 139. Gaisford. ad Heph. p. 219. Zu dem folgenden ſ. Thierſch Gramm. S. 176.

o) Spitzner de v. her. p. 92.

kommt noch die Verdoppelung des λ hinzu, und in diesen Fällen erlaubten sich selbst die Tragiker solche Verlängerungen, wie in Ἱππῡμέδοντος Aesch. S. c. Th. 494. Παρθενοπαῖος ib. 553. Τελεύταντας Soph. Ai. 210. und Ἀλφεσίβοιαν in einem Fragment desselben Dichters, wo die Homerische Verdoppelung des folgenden Consonanten μ ν λ σ hilft p).

Indessen bleibt es immer schwer zu glauben, daß die alten §. 20
Dichter bloß aus diesen Gründen, unter denen besonders der von dem Bedürfniß des Metrums hergenommene unsern Begriffen von einer ausgebildeten Prosodie am meisten widerstreitet, die Verlängerung solcher von Natur kurzer Sylben sich erlaubt haben würden, wenn die Quantität schon durch den Sprachgebrauch so fest bestimmt gewesen wäre, wie es größtentheils in der Attischen Prosodie der Fall war; denn der Beobachtung der einmal allgemein angenommenen Aussprache kann sich auch der Dichter nicht entziehen, ohne sich dem härtesten Tadel auszusetzen oder sich lächerlich zu machen, am wenigsten da, wo er bloß durch das Gehör auf das Volk wirkt, und wo, wie in den Homerischen Gedichten, alles so sehr von einem feinen Sinne für Harmonie und Rhythmus zeugt. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß in den ältesten Zeiten selbst in der gewöhnlichen Aussprache das Maaß der Vocale, und nicht bloß der ancipites α ι υ, sondern auch der E- und O-Laute (ε und η, ο und ω) noch sehr unbestimmt und schwankend gewesen sey, so daß es nicht auffiel, wenn der Dichter dieselbe Sylbe nach dem Bedürfnisse des Versmaaßes bald dehnte, bald verkürzte. Dieses läßt sich um so eher denken in einer Zeit, wo der Gebrauch der Schrift noch so sehr beschränkt war, wie in der Homerischen Zeit, und unter einem Volke, das erst so viel später das Bedürfniß fühlte, die langen und kurzen E- und O-Laute durch verschiedene Zeichen zu bezeichnen. Daß aber auch die E- und O-Laute von den alten Dichtern nach dem Bedürfniß des Metrums bald kurz und bald lang gebraucht wurden, erhellt am deutlichsten aus den Formen, die mit einem ε oder ο geschrieben werden, und also einem Präsens oder Futur Indic. ähnlich sehen, die aber sonst nie als unstreitige Indicativformen vorkommen, und wo der ganze Zusammenhang und auch der Homerische Sprachgebrauch den Conjunctiv, also ein η und ω, fordern, z. E. ἴομεν, εἰδομεν, στείομεν ꝛc. (§. 195, 7.), εἰ μὲν γάρ κέ σε νῦν ἀπολέσομεν ἠὲ μεθῶμεν Il. κ', 44γ. ὄφρα βάσομεν ἵκωμαί τε Pind. Ol. 6, 40. So wurde in der alten Lateinischen Prosodie die Mittelsylbe in accedo auch kurz gebraucht, wie in dem Kretischen Verse des Ennius, quo

p) Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 490. Herm. elem. d. metr. p. 43.

accēdam, quo applicem und bei Plautus. Was jetzt nach der spätern Schreibart im Homer ἕως heißt, macht bei ihm nur an einer Stelle einen Jambus Od. β′ 78. χρήματ' ἀπαιτίζοντες, ἕως κ' ἀπὸ πάντα δοθείη, an einer andern einen Spondeus Od. μ, 327. οἱ δ' εἶως μὲν σῖτον ἔχον — an andern gilt es für eine Sylbe Il. ρ′, 727. Od. β′, 148. ι′, 123. τ′, 530. Aber an allen übrigen Stellen der Iliade folgt eine kurze Sylbe darauf, so daß ἕως als ein Trochäus betrachtet worden seyn muß, εἶος oder ἦος, ἕως ὁ ταῦθ' ὥρμαινε, ἕως ἐγὼ περὶ κεῖνα, ἕως ἐπῆλθον ꝛc. pp). Auch die Quantitätsverschiedenheit derselben Wörter in verschiedenen Dialecten, z. E. κᾶλός, ἶσος Jonisch-Homerisch, κᾰλός, ἴσος Attisch ꝛc. deutet auf eine ehemalige Unbestimmtheit der Quantität dieser Sylben. Selbst in der sonst so festbestimmten Attischen Prosodie giebt es noch solche mittelzeitige Sylben, z. E. ἀΐω mit langem α Eur. Hec. 174. mit kurzem ib. 177. (Blomfield. ad Aesch. Pers. 639.) ἴημι mit langem und kurzem ι Eur. Hec. 900. coll. 358. Iph. T. 295. coll. 299. (Brunck. ad Soph. El. 131. Maltby ad Morell. Thes. II. p. 938. n. 3.) φάρος mit langem α Eur. El. 319. mit kurzem ib. 546. (Brunck. Lex. Soph. v. φάρος. Draco Strat. p. 35. 92.) ἄνῐα (Porson. ad Eur. Phoen. 1334.). Nach allem diesen dürfte es keine ungegründete Vermuthung seyn, daß in der Homerischen, alt-Jonischen, Sprache alle Vocale in vielen Wörtern (nicht in allen; denn μικρός, τιμή ꝛc. haben auch bei Homer überall ein langes ι, καλός ein langes α) von unbestimmter Quantität gewesen, und die Dichter dadurch berechtigt worden seyn, dieselben Wörter bald kurz und bald lang zu gebrauchen, letzteres besonders, wenn die Arsis oder die Verdoppelung des Consonanten in der Aussprache hinzukam.

§. 21 Nota. Was ältere und neuere Grammatiker, z. E. Hermann elem. doctr metr. p. 36 ff. von der Kraft des Accents, namentlich des Acutus, eine von Natur kurze Sylbe zu verlängern, behaupten, ist noch vielen Zweifeln unterworfen. Den Accent hatte zwar die Griechische Sprache gewiß schon zu Homers Zeiten, wie dann keine Sprache den Accent entbehrt; allein anstatt daß in den neuern Sprachen, wie der Deutschen und auch der Neugriechischen, der Accent die Herrschaft über die Quantität usurpirt hat, bestehen im Altgriechischen, auch im Homer, Accent und Quantität unabhängig neben einander, so daß die letztere zwar in manchen Fällen den erstern, aber jener nie in unzweifelhaften Fällen diese bestimmt. Dieses liegt in der Natur der Sache;

pp) Hermann. de metr. p. 86 sq. elem. d. metr. p. 58 sq.

die Hebung der Stimme in einen höhern Ton (Accent q)) kann wohl eben so wenig Einfluß auf die Verlängerung der Sylbe haben, als eine Achtelnote, wenn sie einen halben oder ganzen Ton höher rückt, dadurch die Geltung eines Achtels mit dem Punkt oder einer Viertelsnote bekommen kann. Wenn nun jene Kraft des Accents schon an und für sich höchst unwahrscheinlich ist, so wird sie dieses noch mehr dadurch, daß die Zahl der Stellen, wo der Accent jene Kraft haben soll, gegen die, wo er keinen Einfluß auf die Quantität hat (wie in ἕως, das auf vier verschiedene Arten gebraucht wird, obgleich der Accent immer derselbe bleibt), oder dieser sogar widerstreitet, unverhältnißmäßig klein ist, und daß sich an allen jenen Stellen die Verlängerung der kurzen Sylbe auch nach dem vorher Gesagten hinlänglich erklären läßt. Jene Voraussetzung oder Hypothese von der Wirkung des Accents ist also noch sehr schwach oder vielmehr gar nicht begründet. Noch weniger Einfluß auf die Bestimmung der Quantität kann man der Interpunction (einer den Griechen vor der alexandrinischen Periode unbekannten Bezeichnung) zugestehen, da diese nicht einmal die Kraft hatte, die Spnizese und den Apostroph aufzuheben. S. §. 47. Anm.

Anm. 2. In der Quantität unterscheiden sich auch die Dialecte §. 22
oder die verschiedenen Dichtungsarten; καλός hat im Homerischen Herameter und bei den übrigen epischen und elegischen Dichtern ein langes, bei Pindar und den Attikern ein kurzes α. Beides verbindet Theokrit 6, 19. τὰ μὴ κᾶλὰ κᾶλὰ πέφανται. ἴσος mit langem ι in der epischen, mit kurzem in der attischen Sprache und bei Pindar r). κορύνη und πλημμυρίς haben bei den Epikern ein kurzes, bei den Attikern meistens ein langes υ s).

Anm. 3. Auch wechselt die Quantität nach den Casibus. πῦρ, ὗς, σῦς haben ein langes υ, aber in den casibus obliquis ein kurzes, πῠρός, ὕός, σῠός t). Dasselbe bemerken die Grammatiker von κῆρυξ, φοῖνιξ, χοῖνιξ, πέρδιξ, τέττιξ, Gen. κήρῠκος, φοίνῐκος, χοίνῐκος, πέρδῐκος, τέττῐγος u). Aehnlich ist λέλῠκα, λέλῠμαι, ἐλῠθην, τέθῠκα,

---

q) Etwas anderes ist die Arsis, nicht bloß Hebung, sondern zugleich stärkere Betonung einer Sylbe.

r) Porson. ad Eur. Or. 9. Interpr. ad Greg. p. (137.) 302. Von Pindar s. Boeckh. ad Ol. 9. in.

s) Buttm. ausf. Gr. S. 39.

t) Draco p. 75, 11. 91, 15. Vgl. p. 47, 15. 94, 4.

u) Draco p. 27. 44. 56. 93, 8. Vgl. Erfurdt ad Soph. Oed. T. 746. Schaef. ad Soph. Phil. 562. ad Gnom. p. 215 sq. Göttling ad Theodos. p. 238.

τέθμῶ, ἐτέθην, von λύω, λῦσω. θύω, θῦσω. So wechseln θυσία und θῦμα. In διατρῑβή, παραψῡχή sind ι und υ kurz, weil diese Nomina von den Aoriſt. 2. ἐτρῑβην, ἔψῡχον von τρῑβω, ψῡχω abgeleitet ſind x).

Anm. 4. Zuweilen vertauſchen die neben einander ſtehenden Sylben ihre Quantität, wie λαός, ναός ⏑ –, und λεώς, νεώς – ⏑. Was in der gewöhnlichen Sprache ταχεῖα, ὠκεῖα, ἀλήθεια – ⏑ hieß, war im Joniſchen Dialect ταχέη, ὠκέη (bei Homer noch ὠκέα als Dactylus), ἀληθηΐη ⏑ –. So ſchon bei Homer πέφῡκα, aber πεφῦασι, πεφῡνῖα, Κρονῑδης und Κρονῑωνος, βασιλέως und βασιλῆος. Daſſelbe geſchieht, wenn ein Wort verlängert wird, wie κῦρω, κῡρῶ, ἄνω, ἀνύω.

Nota. Die Beſtimmung der Quantität der einzelnen Sylben gehört in das Lexicon. Das Hauptwerk hierüber iſt Th. Morelli thesaurus graecae poëseos. Eton. 1762. 4. beſonders in der neuen Bearbeitung von Maltby. Cambridge 1815. II. T. 4. Vgl. Spitzner Verſuch einer kurzen Anweiſung zur griech. Proſodie. Gotha 1820. und dazu Krit. Bibl. 1822. nr. 6. S. 520 ff. Von Schriften der Grammatiker gehören hieher Κανόνες περὶ συλλαβῶν ἐκτάσεως καὶ συστολῆς bei Herm. de em. rat. gr. gr. p. 422 sqq. und Draconis Strat. liber de metris poëticis — — ed. God. Hermannus. Lips. 1812. 8.

§. 23 Auch lange Vocale und Diphthongen aller Art werden von den Epikern, Lyrikern und den Tragikern in den lyriſchen Stellen kurz gebraucht:

a) am Ende der Wörter, wenn das folgende Wort mit einem Vocale anfängt, z. E. ἄξῶ ἔλών, ὃ δέ κεν κεχολώσεται, ὅν κεν ἵκωμαι Il. α, 139. καὶ ἐγώ Pind. Ol. 7, 12. vgl. 5, 55. 9, 35. 10, 20. Σωστράτοῦ υἱός Ol. 6, 14. vgl. P. 2, 71. 4, 8. 58. γενεθλίῷ ὅς Ol. 8, 20. vgl. 13, 41. P. 4, 37. ἐν Πίσᾶ ἔλσας Ol. 10, 51. βουλαφόροι. αἴγε Ol. 12, 6. ἢ ὡς Ol. 13, 162. P. 11, 38. y). Wo indeſſen der lange Vocal in der Arſis, oder vor einem digammirten Worte ſteht, bleibt er lang, z. E. ἦ οὐ μέμνῃ, ὅτε τ' ἐκρέμω ὑψόθεν, κάλλεῖ τε σιλβων καὶ Fεῖμασιν Il. γ, 392. ὣδέ βίην τ' ἀγαθὸν καὶ Fῖλίου ἰφι ἀνάσσειν Il. ζ', 478. ἦν γὰρ δή με σόωσι θεοὶ καὶ Foῖκαδ' ἵκωμαι Il. ι, 393. auch im vierten Fuße des

x) Porson. ad Eur. Or. 62.

y) Beiſpiele dieſer Verkürzung in Anapäſten, dochmiſchen Verſen ſ. bei Seidler de vers. dochm. p. 95 sq.

z) Herm. disqu. de Orph. p. 727 sq.

Hexameter z). Seltner ſind die Fälle, wo eine ſolche Sylbe außer der Arſis vor einem Vocal lang bleibt, z. E. Il. ε, 685. κεῖσθαι, ἀλλ' ἐπάμυνον. λ' 35. λευκοί, ἐν δὲ μέσοισιν, wo man es aus der nach dem Diphthong eintretenden Pauſe erklärt; Od. υ, 109. αἱ μὲν ἄρ' ἄλλαι εὗδον zz). Aber die Stellen, wo ſonſt ein Diphthong vor einem Conſonanten als kurz ſtand, ſind jetzt aus Handſchriften verbeſſert a) und Hesiod. Theog. 48. ἀρχόμεναί θ' ὑμνεῦσι θεαὶ λήγουσαί τ' ἀοιδῆς wird aoe durch die Syniżeſe in einer Sylbe ausgeſprochen.

b) in der Mitte der Wörter βέβληαι Il. λ', 380. οἷος τ', 275. σ', 105. δῆϊοιο Il. β', 415. ζ', 331. ꝛc. υἱός Il. δ', 473. ζ', 130. Od. λ', 269. ἐπεὶή Il. ά, 156. und ſonſt überall; ἔμπαιον Od. υ, 379. γεραιούς bei Tyrtäus, bei Pindar ἥρωας Pyth. 1, 103. 4, 102. τοιαῦτα P. 8, 78. υἱέων Nem. 5, 37. Ἰαϊδῳ Ol. 13, 114. b). Daſſelbe geſchieht bei den Tragikern und Ariſtophanes, jedoch bei jenen häufiger in den lyriſchen Stellen, als im jambiſchen Trimeter, z. E. Soph. Oed. C. 118. τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; ποῦ κυρεῖ. antistr. 150. ἀλαῶν ὀμμάτων ἄρα ναί — —. Eur. Herc. f. 115. γεραιά. vgl. ib. 902. Med. 134. δειλαία E. Suppl. 280. (Ph. 1320. im dochmiacus dim. kann die zweite Sylbe kurz, aber auch lang ſeyn). πατρῷος Eur. Hec. 78. Alc. 255. Τρῳάδος Eur. Troad. 527. Iph. T. 442. Τρωϊκῶν Rhes. 441. In Jamben ſind folgende Verkürzungen bemerkt worden: ποῖῶ Soph. Oed. T. 918. und ſonſt häufig bei Soph. und Ariſtophanes, nicht bei Euripides. τοιούτου Aesch. ap. Hephaest. p. 7. ed. Gaisf. Soph. Trach. 1075. Eurip. Med. 631. Arist. Nub. 341. τοῖάσδε Eur. Andr. 1077. (dagegen τοῖαδί Arist. Lys. 407.). δῃώσεις Aesch. ap. Strab. IV. p. 183. βάλλων δῃώσεις ῥᾳδίως Λίγυν στρατόν. Eur. Heracl. 998., wo einige Handſchriften δῄωσας haben; παλαιός ſteht einzeln bei Eur. El. 500. δείλαιος Arist. Plut. 850. So haben bei Ariſtoph. die Formen αὐτῇ, τουτουῖ, τουτῳῖ, ταυτηῖ, οὗτοιῖ, αὗταιῖ immer die vorletzte Sylbe kurz. Vesp. 807. Ach. 20. 1056. Pac. 1052. — Equ. 731. 3. Pac. 1213. — Lys. 615. Equ. 869. 963. Ach. 1065. Pac. 1218. — Equ. 271. 922. Pac. 1193. — Lys. 1087. 1239.

zz) Spitzner de v. her. p. 107 sqq.

a) Bentl. ad Callim. T. II. p. 5. ed. Ern. Dorville vann. cr. p. 584 sq.

b) Boeckh. de metris P. p. 289.

Ach. 40. 115. — Ach. 194. κεινοῦ Pac. 547. 1213. τοιουτοῦ Lys. 1087 c).

§. 24 II. Eine durch die Natur des Vocals kurze Sylbe wird, wie im Lateiniſchen, lang durch die Poſition (θέσει) d. h. durch zwei auf einen kurzen Vocal folgende Conſonanten oder einen Doppelconſonanten, und zwar, es ſey in demſelben Worte oder zu Anfang eines neuen. Aber ſchon bei Homer läßt eine muta mit folgendem ρ oft die vorhergehende Sylbe kurz, z. E. νὺξ ἄβροτη Il. ξ', 78. βέβροτωμένα Od. λ', 41. μέγα σῆμα δράκων Il. β', 808 u. öft. προτράπηται Od. λ', 18. θυγατρί κ', 106. Ἀμφιτρύωνος λ', 265, 9. Hes. Sc. Herc. 2. So auch bei Pindar, z. E. θαμὰ τράπεζαν Ol. 1, 25 sq. ἀγλαοτρίαιναν Ol. 1, 63. ἀνέφρόντισεν ib. 111. vgl. 136. 7. 140. Wie wenig das ρ ſchon bei Homer geeignet iſt, Poſition zu machen, ſieht man aus der Einſchaltung des μ in ἄμβροτος, περιμβρότος ꝛc. Selten bleibt eine kurze Sylbe vor κλ πλ τλ, z. E. Il. γ', 414. μή μ' ἔρεθε, σχέτλιη, und vor χλ Od. κ', 324. ξ', 529. nie vor einer muta mit μ oder ν, letzteres nur bei Heſiod. ἔργ. 567. ἀκρονκέφαιος. Theog. 319. ἔτικτέ πνέουσαν d). In Ἠλεκτρύων Hesiod. Sc. Herc. 3. 16. 35. ſcheinen die Vocale εω in eine Sylbe verſchmolzen zu werden, ſo daß das Maaß des Wortes iſt – – –. Häufiger iſt jene Verkürzung bei Pindar. ΚΛ. Ol. 1, 40. ἔξελε Κλωθώ. ib. 98. ὅτι κλέψαις. 8, 19. ἐκλάρωσεν. 10, 87. κὐκλώσαις. Homer und Heſiod haben nur Ἡρᾱκλῆς dem Maaße des Hexameters gemäß, aber Pindar auch Ἡρᾰκλῆς Ol. 2, 5. 3, 20. 79. 10, 31. ꝛc. wie ſchon h. Hom. 14. Ἡρᾰκλέα und Hesiod. Sc. Herc. 448. Theog. 318. 527. Πατρὸκλου Pind. Ol. 9, 114. 10, 22. ΓΛ. ἀλλοτρίαισῐ γλώσσαις Pyth. 11, 43. ἑπτᾰγλωσσον Nem. 5, 43. παντὶ γλυκεῖα Nem. 7, 77. ΘΛ. ἀέθλοις Ol. 2, 78. 3, 27. 7, 145. 8, 1. 84. ΠΛ. αἰχματαῖσῐ πλέκων Ol. 6, 146. δὲ πλόον ib. 176. παρέπλαγξαν 7, 56. ΧΛ. κᾰχλάζοισαν Ol. 7, 3. κᾰχλαδώς Ol. 9, 3. (aber κᾱχλάδοντας P. 4, 319.) ΦΛ. ἀπὸφλαυρίξαισα Pyth. 3, 21. τὺφλός Nem. 7, 34. ſelbſt ἔσλῶν Ol. 2, 35. Pyth. 3, 116. Nem. 5, 155. ΔΜ, ΚΜ ꝛc. Κᾰδμου P. 8, 67. τέκμαίρει Ol. 6, 123. Nem. 10, 14. vgl. Ol. 7, 83. (lang P. 10, 98.)

c) Gaiſ. ad Heph. p. 216. Monk. ad Hipp. 170. Iacobs ad Athen. p. 113. Von πατρῶος ſ. meine Note zu Eur. Hec. 78. von τοιοῦτος Brunck. ad Arist. Lys. 128.

d) Herm. disq. de Orph. p. 756 sqq. Spitzner de vers. ep. p. 88 sqq. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 126 f.

ἐρέτμῶν P. 4, 31. vgl. Ol. 8, 26. στάθμᾶτο Ol. 10, 53. vgl. 110. ταχύπότμον Ol. 1, 106. vgl. 2, 66. 8, 19. 10, 124. ἄκμᾷ Ol. 2, 114. P. 4, 114. ΔΝ, ΘΝ ꝛc. κέδνάν P. 10, 111. ἔθνός Ol. 10, 118. πῆμᾰ φνάσκει Ol. 2, 36. τετράπναμον P. 1, 72. περίπνέοισιν Ol. 2, 130. vgl. 146. κενεᾰ̀ πνεύσαις Ol. 10, 111. ὕπνον P. 9, 44. πίτνεῖ P. 8, 133. ἔπεφνε Ol. 2, 75. 10, 33. τέχναισιν Ol. 7, 65. P. 1, 57. In der Attiſchen Proſodie läßt dagegen eine muta mit ρ in der Regel, bei Ariſtophanes und den andern Komikern wohl immer, den vorhergehenden kurzen Vocal kurz, auch mit ν, z. E. Eurip. Or. 213. ὦ πότνι|α λήθη τῶν κακῶν – – vgl. Arist. Lys. 833. Thesm. 130. Eur. El. 1147. μή σ' αἰθαλώ|σῃ πολύκᾰπνον| στέγος πέπλους. Bacch. 318. πρὸς φᾰ́τναις δὲ ταῦρον εὑρών – – (troch.). So δᾰ́φνη Eur. Med. 1222. πύκνός Eur. Phoen. 1200. 1140. Med. 1189. Arist. Lys. 388. δᾰ́κνει Eur. Hipp. 703. Arist. Lys. 1029. ἀγρυπνίαισι Arist. Lys. 761. ἄϋπνος Eur. Or. 83. κατᾰ́πνεύσῃ Arist. Lys. 552. vgl. Ran. 338. τέθνᾶσι Eur. Med. 391. ἀτέχνῶς Arist. Ran. 106. wie τέχνη Eur. Ph. 982. Alc. 798. und ſehr oft in τέκνον, und mit μ: Eur. Bacch. 216. κλύω δὲ νεο|χμὰ τήνδ' ἀνὰ πτόλιν κακά (Brunck. ad Soph. Ant. 156.) Eur. Suppl. 96. – – οὐχ ἕνα ῥῠθμόν Καὶκῶν ἐχούσας – – wie ῥῠθμίζω Soph. Ant. 318. Eur. Phoen. 556. ἰσότης ἔταξε κἀρῐθμὸν διώρισε ꝛc. Arist. Ran. 1365. στᾰθμόν, vgl. 1397. 1407. Vor μν iſt dieſe Verkürzung ſeltner; Hephäſtion p. 5. (14 sq. Gaisf.) führt nur drei Beiſpiele an: ἐπιλήσμοσι μνημονικοῖσι aus Kratinus, εὔῠμνος aus Epicharm (in einem wahrſcheinlichen jambiſchen V.) τὼς μὲν ὁ Μνησάρχειος ἔφη ξένος aus Kallimachus, und ῠ̔μνος kommt mit verkürzter vorletzter Sylbe nur in lyriſchen Stellen vor Aesch. Ag. 999. Eur. Bacch. 72. Doch hat Eur. Iph. A. 68. δίδωσ' ἐλέσθαι θυγατρὶ μνηστῆρων ἕνα und ib. 852. ἀλλ' ἢ πέπονθα δεινᾰ̀· μνηστεύω γάμους e). — Vor κλ findet ſich eine kurze Sylbe in Trimetern in ᾰ̓κλεές Arist. Lys. 853. ἔκλινης ib. 906. 910. in Ἡρᾰκλῆς immer bei Sophokl.

e) Die Zuläſſigkeit einer kurzen Sylbe vor μν leugnet Brunck. ad Eur. Bacch. 1123. ad Soph. Ai. 1077. Dagegen ſ. Musgr. ad Bacch. 72. Porson. ad Toup. Em. T. IV. p. 442. Erfurdt ad Soph. Ai. 619 sq. Gaisf. ad Heph. p. 218.

und Ariſtoph., und Eur. Suppl. 1205. Heracl. 88. 458. (Ἡρᾱκλέει Heracl. 3. cf. Herc. f. 3.) Σοφοκλῆς (Σοφόκλεες Epigr. des Simon. Anal. T. I. p. 147. CV.) und überall bei Ariſtoph. ſo wie vor πλ, ſehr ſelten vor βλ Soph. El. 440. Oed. T. 717. Antig. 296. und γλ Aesch. Agam. 1638. Ὀρφεῖ δὲ γλῶσσαν τὴν ἐναντίαν ἔχεις und bei Photius v. ὀκτώπους. κέντημα γλώσσης σκορπίου βέλος λέγω. Eur. El. 1021. γυναῖκα γλώσσῃ πικρόκης ἔνεστί τις (welchen B. Porſon zu Eur. Hec. 302. für verdorben hält, und Elmsley zu Eur. Med. 288., andere anders zu verbeſſern ſuchen), öfter vor φλ, τλ, z. E. Eur. Phoen. 1659. τίς ἡγεμών μοι ποδὸς ὁμαρτήσει τυφλοῦ, vgl. Arist. Thesm. 97. ἀγέτλιος Arist. Lys. 498. Ran. 116. u. öfter, aber ὁ τλήμων Plut. 777. Vor βμ βν γμ γν δμ δν kommt dagegen die kurze Sylbe wohl nirgends vor; denn Soph. Trach. 615. σφραγῖδι θέμενος τῇδ' ἔπ' ὄμμᾰ γνώσεται rührt von Brunck her *f*). Uebrigens iſt zu merken, daß muta cum liquida nur in demſelben Wort, oder wenn ſie zuſammen zu Anfang eines neuen Wortes ſtehen, die vorhergehende Sylbe kurz läßt, nicht wenn die muta am Ende und die liquida zu Anfang eines Wortes ſtehet oder ſie zu verſchiedenen Theilen der Zuſammenſetzung gehören, z. E. ἐκνεύει.

§. 25 Anm. 1. Jedoch ſteht jene Regel auch bei den Attikern nicht ſo feſt, daß ſich nicht häufige Ausnahmen davon fänden. Lange Sylben vor einer muta mit ρ finden ſich theils in einem und demſelben Worte (z. E. ἕδρα Soph. Oed. T. 2. πᾰτρῆδρος Eur. Hec. 616. Hel. 888. ἔφῆδρος Phoen. 1130. προσεδρία Or. 93. 304. vgl. 403. πᾰτρός Soph. Oed. C. 721. 1401. 1441. Eur. Or. 1081. 83. φᾰρέτρα Eur. Herc. f. 971. δᾰ́κρυα Ipig. A. 497. 8. θυγᾰτρός ib. 432. 459. κατακεκριμένον Andr. 497. τέκνον Markl. ad Eur. Suppl. 293. Κυπρογένεια Arist. Lys. 551. ἔφρεωρύχει und δᾰ́κρυον ib. 1033. aber jenes in einem anapäſtiſchen Verſe, und dieſes in der lakoniſchen Mundart), theils in mehrern zuſammengeſetzten Wörtern, z. E. Soph. El. 1193. τίς γάρ σ' ἀνάγκη τῇδε πρῶτρέπει βροτῶν; Eur. Iph. T. 51. δόμων πατρῴων, ἐκ δ' ἐπικράνων κόμας – –. Hel. 412. Λιβύης τ' ἐρήμους τ' ἀξένους τ' ἐπῑδρομάς – –. Troad. 1002. χρυσῷ ῥέουσαν ἤλπισας κατακλύσειν *g*). Dagegen behauptet Porſon l. c., daß eine kurze Endſylbe eines Wortes in jambiſchen Verſen vor muta

f) Dawes misc. cr. p. 196 sq. 204 sq. Brunck. ad Arist. Lys. 384. ad Soph. Ai. 1077. 1329. Porson. ad Toup. Em. T. IV. p. 475. ad Eur. Hec. 302.

g) Porson. ad Eur. Or. 64. Erfurdt. ad Soph. Oed. T. 1039. Seidl. de verss. dochm. p. 22.

cum liquida in dem folgenden Worte nie verlängert werde. Allerdings ſcheint eine kurze Endſylbe einer ſtärkern Kraft zu ihrer Verlängerung zu bedürfen, als mata cum liquida geben kann; an einigen Stellen ſchwankt die Lesart, an den meiſten aber muß die geforderte Meſſung erſt durch eine Conjectur hergeſtellt werden. Eine Regel wird aber immer verdächtig, wenn die widerſtrebenden Stellen, die ſonſt keinen Grund des Tadels enthalten, erſt durch eine Conjectur beſeitigt werden müſſen; denn es wird etwas als bewieſen vorausgeſetzt, was noch eines Beweiſes bedarf (petitio principii). Bei Aesch. 779. läßt ſich zwar ſchreiben: Ξέρξης δ' ἐμὸς παῖς ὢν νέος φρονεῖ νέα, allein dieſe Veränderung ſtatt ὢν νέος νέα φρονεῖ, wie die Stelle nicht nur in den Handſchriften geleſen, ſondern auch von den Grammatikern citirt wird, wird dem nuzuläſſig ſcheinen, der weiß, daß wenn ein Wort wiederholt wird, beide Wörter gewöhnlich neben einander ſtehen *k*).

Auch wird eine Sylbe in einem und demſelben Worte nach einander lang und kurz gebraucht: Soph. El. 320 sq. φιλεῖ γὰρ ὄκνειν πρᾶγμ' ἀνὴρ πράσσων μέγα — —. Καὶ μὴν ἔγωγ' ἔσωσ' ἐκεῖνον οὐκ ὄκνῳ. Eur. Or. 749. οὐκ ἄρ' ὤκνι|σεις — ὄκνος γὰρ | τοῖς φίλοισι κακὸν μέγα. Soph. Oed. C. 883. ἀλλ' οὐχ ὕβρις | τάδ'; ὕβρις, ἀλλ' | ἀνεπία Ant. 1240. κεῖται δὲ νε|κρὸς πρὸ νέκρῳ — — vgl. Eur. Phoen. 909. Soph. Oed. C. 442. οἱ τοῦ πάτρὸς | τῷ πάτρὶ δυνά|μενοι τὸ δρᾶν. δρᾰχμῆς Arist. Plut. 884. δρᾰχμάς ib. 1019 *i*).

Anm. 2. Auch vor andern Conſonanten, wovon der zweite keine liquida iſt, behält bei Homer und Heſiod zuweilen der kurze Vocal ſeine natürliche Quantität. In folgenden Fällen: Il. ι, 382. Αἰγυπτίας, ὅθι πλεῖστα δόμοισ' ἐν κτήματα κεῖται. vgl. Od. ξ 263. 286. Il. β', 587. - πολυστάφυλόν θ' Ἰστίαιαν ſcheint nicht ſowohl die vor πτ στ vorhergehende Sylbe kurz gebraucht, als vielmehr das ι mit dem folgenden Vocal in einen Laut verſchmolzen zu ſeyn, etwa wie Aegyptjas, Histjaian. Aber die kurze Endſylbe bleibt kurz vor ζ und σπ in Il. β', 824. οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον — — vgl. δ', 103. 123. Il. β', 634. οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον, vgl. h. in Apoll. 429. Il. β', 465. ἐς πεδίον προχίοντῐ Σκαμάνδριον, vgl. φ', 223. 305. Od. ι, 237. δῶκε δ' ἔπειτα σκίπαρνον ἐΰξοον — —. Hes. ἔργ. 589. εἴη πετραίη τε σκιὴ — — *k*).

h) Nach Porſon's Regel ſucht Erfurdt zu Soph. Ai. 1109. die Stellen der Tragiker zu verbeſſern, worüber Seidler. ad Eur. El. 1053. ſehr verſtändig urtheilt. Vgl. Dindorf. ad Arist. Ach. 545.

i) S. meine Note zu Eur. Hec. 673.

k) Dawes misc. cr. p. 92 sqq. Herm. disqu. de Orph. p. 755 sq. elem. doctr. m. p. 46 sq. Spitzner. de versu her. p. 99. Iacobs ad anthol. Pal. p. 89 sq.

und Aristoph., und Eur. Suppl. 1205. Heracl. 88. 458. (Ἡρᾱκλέει Heracl. 3. cf. Herc. f. 3.) Σοφᾱκλῆς (Σοφόκλεες Epigr. des Simon. Anal. T. I. p. 147. CV.) und überall bei Aristoph. ſo wie vor πλ, ſehr ſelten vor βλ Soph. El. 440. Oed. T. 717. Antig. 296. und γλ Aesch. Agam. 1638. Ὀρφεῖ δὲ γλῶσσαν τὴν ἐναντίαν ἔχεις und bei Photius v. ὀκτώπουν. κέντημα γλώσσης σκορπίου βέλος λέγω. Eur. El. 1021. γυναῖκα γλώσσῃ πικρότης ἔνεστί τις (welchen V. Porſon zu Eur. Hec. 302. für verdorben hält, und Elmsley zu Eur. Med. 288., andere anders zu verbeſſern ſuchen), öfter vor φλ, τλ, z. E. Eur. Phoen. 1659. τίς ἡγεμών μοι ποδὸς ὁμαρτήσει τυφλοῦ, vgl. Arist. Thesm. 97. σχέτλιος Arist. Lys. 498, Ran. 116. u. öfter, aber ὁ τλήμων Plut. 777. Vor βμ βν γμ γν δμ δν kommt dagegen die kurze Sylbe wohl nirgends vor; denn Soph. Trach. 615. σφραγῖδι θέμενος τῇδ' ἐπ' ὄμμᾰ γνώσεται rührt von Brunck her *f*). Uebrigens iſt zu merken, daß muta cum liquida nur in demſelben Wort, oder wenn ſie zuſammen zu Anfang eines neuen Wortes ſtehen, die vorhergehende Sylbe kurz läßt, nicht wenn die muta am Ende und die liquida zu Anfang eines Wortes ſtehet oder ſie zu verſchiedenen Theilen der Zuſammenſetzung gehören, z. E. ἐκνεύει.

§. 25 Anm. 1. Jedoch ſteht jene Regel auch bei den Attikern nicht ſo feſt, daß ſich nicht häufige Ausnahmen davon fänden. Lange Sylben vor einer muta mit ρ finden ſich theils in einem und demſelben Worte (z. E. ἕδρα Soph. Oed. T. 2. πάρεδρος Eur. Hec. 616. Hel. 888. ἔφεδρος Phoen. 1130. προσεδρία Or. 93. 304. vgl. 403. πᾱτρός Soph. Oed. C. 721. 1401. 1441. Eur. Or. 1081. 83. φᾱρέτρα Eur. Herc. f. 971. δᾱκρυα Ipig. A. 497. 8. θυγᾱτρός ib. 432. 459. κατακεκριμένον Andr. 497. τέκνον Markl. ad Eur. Suppl. 293. Κυπρογένεια Arist. Lys. 551. ἐφρεωρύχει und δᾱκρυον ib. 1033. aber jenes in einem anapäſtiſchen Verſe, und dieſes in der lakoniſchen Mundart), theils in mehrern zuſammengeſetzten Wörtern, z. E. Soph. El. 1193. τίς γάρ σ' ἀνάγκη τῇδε πρῡτρέπει βροτῶν; Eur. Iph. T. 51. δόμων πατρῴων, ἐκ δ' ἐπῑκράνων κόμας – –. Hel. 412. Λιβύης τ' ἐρήμους τ' ἀξένους τ' ἐπῑδρομάς – –. Troad. 1002. χρυσῷ ῥέουσαν ἤλπισας κατακλύσειν *g*). Dagegen behauptet Porſon l. c., daß eine kurze Endſylbe eines Wortes in jambiſchen Verſen vor muta

f) Dawes misc. cr. p. 196 sq. 204 sq. Brunck. ad Arist. Lys. 384. ad Soph. Ai. 1077. 1329. Porson. ad Toup. Em. T. IV. p. 475. ad Eur. Hec. 302.

g) Porson. ad Eur. Or. 64. Erfurdt. ad Soph. Oed. T. 1039. Seidl. de verss. dochm. p. 22.

cum liquida in dem folgenden Worte nie verlängert werde. Allerdings scheint eine kurze Endsylbe einer stärkern Kraft zu ihrer Verlängerung zu bedürfen, als muta cum liquida geben kann; an einigen Stellen schwankt die Lesart, an den meisten aber muß die geforderte Messung erst durch eine Conjectur hergestellt werden. Eine Regel wird aber immer verdächtig, wenn die widerstrebenden Stellen, die sonst keinen Grund des Tadels enthalten, erst durch eine Conjectur beseitigt werden müssen; denn es wird etwas als bewiesen vorausgesetzt, was noch eines Beweises bedarf (petitio principii). Bei Aesch. 779. läßt sich zwar schreiben: Ξέρξης δ' ἐμὸς παῖς ὢν νέος φρονεῖ νέα, allein diese Veränderung statt ὢν νέος νέα φρονεῖ, wie die Stelle nicht nur in den Handschriften gelesen, sondern auch von den Grammatikern citirt wird, wird dem unzulässig scheinen, der weiß, daß wenn ein Wort wiederholt wird, beide Wörter gewöhnlich neben einander stehen *h*).

Auch wird eine Sylbe in einem und demselben Worte nach einander lang und kurz gebraucht: Soph. El. 320 sq. φιλεῖ γὰρ ὀκνεῖν πρᾶγμ' ἀνὴρ πράσσων μέγα – –. Καὶ μὴν ἔγωγ' ἔσωσ' ἐκεῖνον οὐκ ὄκνῳ. Eur. Or. 749. οὐκ ἄρ' ὀκνή|σεις — ὄκνος γὰρ| τοῖς φίλοις κακὸν μέγα. Soph. Oed. C. 883. ἀλλ' οὐχ ὕβρις| τάδ'; ὕβρις, ἀλλ'| ἀνεκτέα Ant. 1240. κεῖται δὲ νε̄|κρὸς περὶ νεκρῷ – – vgl. Eur. Phoen. 909. Soph. Oed. C. 442. οἱ τοῦ πᾰτρὸς | τῷ πᾱτρὶ δυνά| μενοι τὸ δρᾷν. δρᾰχμῆς Arist. Plut. 884. δρᾱχμάς ib. 1019 *i*).

Anm. 2. Auch vor andern Consonanten, wovon der zweite keine liquida ist, behält bei Homer und Hesiod zuweilen der kurze Vocal seine natürliche Quantität. In folgenden Fällen: Il. ι, 382. Αἰγυπτίας, ὅθι πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται. vgl. Od. ξ 263. 286. Il. β', 587. – πολυστάφυλόν θ' Ἱστίαιαν scheint nicht sowohl die vor πτ στ vorhergehende Sylbe kurz gebraucht, als vielmehr das ι mit dem folgenden Vocal in einen Laut verschmolzen zu seyn, etwa wie Aegȳptjas, Hīstjaian. Aber die kurze Endsylbe bleibt kurz vor ζ und σκ in Il. β', 824. οἱ δὲ Ζέλειαν ἔναιον – – vgl. δ', 103. 123. Il. β', 634. οἵ τε Ζάκυνθον ἔχον, vgl. h. in Apoll. 429. Il. β', 465. ἐς πεδίον προχέοντο Σκαμάνδριον, vgl. φ', 223. 305. Od. ε, 237. δῶκε δ' ἔπειτα σκέπαρνον ἐΰξοον – –. Hes. ἔργ. 589. εἴη πετραίη τε σκιή – – *k*).

---

h) Nach Porson's Regel sucht Erfurdt zu Soph. Ai. 1109. die Stellen der Tragiker zu verbessern, worüber Seidler. ad Eur. El. 1053. sehr verständig urtheilt. Vgl. Dindorf. ad Arist. Ach. 545.

i) S. meine Note zu Eur. Hec. 673.

k) Dawes misc. cr. p. 92 sqq. Herm. disqu. de Orph. p. 755 sq. elem. doctr. m. p. 46 sq. Spitzner. de versu her. p. 99. Iacobs ad anthol. Pal. p. 89 sq.

Da an allen dieſen Stellen die kurze Sylbe am Ende eines Wortes, und die zwei Conſonanten zu Anfang des folgenden ſtehen, ſo ſcheint in der Homeriſchen Zeit die Regel noch nicht feſtgeſtanden zu haben, daß eine kurze Endſylbe vor einem mit zwei Conſonanten anfangenden Worte verlängert werden müſſe, wie dieſe Regel auch in der ältern Lateiniſchen Poeſie nicht feſt ſtand *l*). Doch ſcheint dieſes ſchon damals nur als Ausnahme gegolten zu haben bei Wörtern, deren erſte Sylbe kurz und die zweite lang war, und die ſonſt nicht in den Hexameter gepaßt haben würden. Bei den Attiſchen Dichtern iſt dieſes ſowohl in den lyriſchen Stücken, als in den jambiſchen Trimetern äußerſt ſelten, und eben deswegen ſehr zweifelhaft *m*). νύμφα ſcheint ein Jambus zu ſeyn bei Soph. Trach. 857. ἃ τότε θοὰν νύμφαν wegen des ſtrophiſchen Verſes ἦ που ἁλοὰ στένει. Allein es ſcheint ein dochmiſcher Vers mit vorgeſetzter langer Sylbe zu ſeyn, wie Eurip. Ph. 333. ἦ ποθεινὸς φίλοις, Ἦ ποθεινὸς Θήβαις, und Eur. Andr. 140. ὦ παντάλαινα νύμφα. antistr. 146. σοὶ μ' εὖ φρονοῦσαν ἰδεῖν, muß es wohl auch aus andern Urſachen εἰδῆ heißen *n*).

II. Von den Accenten.

§. 26 Hier kommen nur der Acutus, ὀξὺς τόνος oder ὀξεῖα sc. προσῳδία (´) und Circumflex, περισπώμενος (~) in Betrachtung, da der Gravis, βαρὺς τόνος oder βαρεῖα (`) nicht in der Schrift ausgedrückt wird; denn der ähnliche Strich auf der letzten Sylbe der Wörter in einer fortlaufenden Rede iſt eigentlich der Acutus, der auch wieder eintritt, ſobald ein ſolches Wort am Ende eines Satzes oder eines Gliedes vor einem Punctum oder Colon (nach Reiz auch vor einem Comma *o*)) ſteht, z. E. ἔστι θεός. aber θεὸς γὰρ ἡμῖν προὐσήμηνε. Aber auch der Circumflex gründet ſich eigentlich auf den Acutus, da er aus der Vereinigung des Acutus und Gravis (´` nicht ``) entſtanden iſt.

l) Gaisf. ad Heph. p. 208 sqq.

m) Die Stellen, wo dieſes zu geſchehen ſchien, Musgr. ad Eur. Or. 1107. ſind verbeſſert von Brunck. ad Soph. Ai. 1077. Erfurdt ib. p. 619. Lobeck ad Ai. 1066. Gaisford ad Heph. p. 218.

n) S. Seidler. de verss. dochm. p. 25. Wegen ἁπλακεῖν, wie man ſtatt ἁμπλακεῖν ſchreibt, wo die erſte Sylbe kurz iſt, ſ. Elmsl. ad Med. 115. Monk. ad Hipp. 143.

o) Reiz. de inclin. acc. p. 46. eine Anſicht, die aus unſerer Interpunction entſtanden und nicht mehr begründet iſt als der Gebrauch des ς in der Mitte der Wörter §. 1. Anm. 5.

auf Einer aus zwei kurzen Vocalen entſtandenen Sylbe beſteht. Nach der Accentuation werden die Wörter Griechiſch benennt:

Oxytona, die den Acutus auf der letzten Sylbe haben, z. E. θεός, τετυφώς.

Paroxytona, die ihn auf der vorletzten Sylbe haben, wie τετυμμένος.

Proparoxytona, die ihn auf der drittletzten, antepenultima haben, ἄνθρωπος, ἄγγελος.

Perispomena, περισπώμενα, die den Circumflex auf der letzten Sylbe haben, wie φιλῶ, τιμᾷ, ποῦς.

Properispomena, die den Circumflex auf der vorletzten Sylbe haben, πρᾶγμα.

Barytona heißen alle Wörter, die auf der letzten Sylbe keinen Accent haben, weil nach dem Sprachgebrauche der Grammatiker die Sylbe, die weder mit dem Acutus noch dem Circumflex bezeichnet iſt, den Gravis hat; alſo ſind Barytona die Paroxytona τύπτω, τετυμμένος, die Proparoxytona ἄνθρωπος, ἄγγελος, und die Properispomena πρᾶγμα, φιλοῦμαι.

Ganz tonloſe Wörter oder vielmehr einſylbige Barytona ſind οὐ (οὐκ, οὐχ, aber οὐχί), ὡς, εἰ (aber ὡσεί), ἐν (aber ἐνί), εἰς (ἐς), ἐκ (ἐξ) und die Nominative des Artikels ὁ, ἡ, οἱ, αἱ. Doch bekommt οὐ am Schluſſe eines Satzes oder wenn es allein ſteht, nein, den Acutus, οὔ, und eben ſo die übrigen angeführten Wörter, wenn ſie nach dem von ihnen abhängigen Worte ſtehen, θεὸς ὥς, κακῶν ἔξ. Der Artikel wird von Vielen geſchärft, wenn er als Pronomen oder ὅ ſtatt ὅτι ſteht, ὃ γὰρ ἦλθε θοὰς ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν p).

Anm. ὡς in der Bedeutung ſo bekommt den Acutus, z. E. ὡς εἰπών. In οὔκουν bekommt nach ſeinen zwei Bedeutungen die Sylbe den Accent, deren Bedeutung herrſchend bleibt, οὐκοῦν, alſo, οὔν, οὔκουν, alſo nicht, οὔκ.

2. In Anſehung der Stelle des Accents iſt im Allgemeinen zu merken: §. 27

a. Der Acutus kann nur auf der letzten, vorletzten oder drittletzten Sylbe, ſie mag lang oder kurz ſeyn, ſtehen; iſt aber die letzte Sylbe von Natur lang, ſo muß der Acutus auf der vorletzten ſtehen, z. E. νεώτερος, aber fem. νεωτέρα. Denn eine lange Sylbe iſt zwei kurzen gleich (hat zwei moras); wenn man ſie alſo durch zwei kurze Vocale ausdrückt, ſo läßt ſich die vorletzte als die drittletzte vorſtellen, über welche der Accent nicht hinausgerückt werden darf, z. E. θήρα, θέρα.

p) Reiz. de inclin. acc. p. 5.

b. Der Circumflex verbindet den Acutus und Gravis in Einer Sylbe (´ nicht ´), die dann entweder durch Contraction entſtanden iſt, oder als contrahirt betrachtet wird, z. E. φιλῶ aus φιλέω, θαῦμα aus θάϋμα Jon. θώϋμα. μᾶλλον, πρᾶγμα, wie μάαλλον, πράαγμα. Daher fließen folgende Regeln:

α. Der Circumflex ſteht nur auf einer von Natur, nicht durch Poſition, langen Sylbe, die als aus zwei kurzen Vocalen zuſammengefloſſen betrachtet werden kann, z. E. in πρᾶγμα iſt das α ſchon an und für ſich, nicht durch γμ, lang, wie ſich in πέπρᾱχα, πέπρᾱγα zeigt. Dagegen hat τάγμα den Acutus und nicht den Circumflex, von τέταχα. So auch ἄρχω, aber ἦρχον (ἔαρχον).

β. Der Circumflex kann nur dann auf einer durch die Contraction entſtandenen langen Sylbe ſtehen, wenn bei der Auflöſung in zwei Sylben die erſtere den Acutus haben würde; alſo φιλέω, φιλῶ. φιλέουσι, φιλοῦσι. aber φίλεε, φίλει. Nur in den mit Nomin. auf —οος contr. ους zuſammengeſetzten Wörtern bekommt die zuſammengezogene Sylbe keinen Circumflex, wenn gleich von den unaufgelößten Sylben die erſtere den Acutus hatte, wie ἄνοος, ἀνόου, contr. ἄνους, ἄνου, ἀγχίνου ſt. ἀγχινόου. Auch der Accuſ. der Femin. auf —ώ, —ώς in der dritten Declinat. behält den Acutus, wie ἠχόα, ἠχώ, nicht ἠχῶ. Dagegen haben die Adj. auf —εος, contr. οῦς den Circumflex auf der Endſylbe, wie χρύσεος, χρυσοῦς.

γ. Da der Acutus auf der vorletzten Sylbe ſtehen muß, wenn die letzte lang iſt, z. E. ἡμέρα, θήρα (ausgenommen in den Wörtern, wo die letzte den Ton hat), ſo folgt auch aus β, daß die vorletzte lange Sylbe nie den Circumflex haben kann, wenn die letzte lang iſt; denn ſonſt wäre er aus dem Gravis und Acutus entſtanden, θέερα. Dagegen muß der Circumflex auf der vorletzten von Natur langen Sylbe ſtehen, wenn die letzte kurz oder nur durch Poſition lang iſt; denn in dem Falle ſteht bei der Auflöſung der Acutus auf der drittletzten, und durch Zuſammenſchmelzung der drittletzten acuirten mit der vorletzten gravirten entſteht der Circumflex, z. E. μάαλλον μᾶλλον. So auch αὖλαξ, αὔλᾱκος.

δ. Der Circumflex kann nur auf der vorletzten und letzten, aber nie auf der drittletzten ſtehen; denn bei der Auflöſung der drittletzten Sylbe in zwei Sylben, von denen die erſtere den Acutus hätte, würde der Acutus auf die vierte vom Ende kommen, welches gegen 2. a. iſt; alſo πρᾶγμα (πράαγμα), πράγματος, nicht πρᾱγματος (πράαγματος).

Anm. Ausnahmen machen 1) von 2. a. und b. γ. die Endungen αι und οι, welche bei der Accentuation als kurz betrachtet werden, und bei denen also der Acutus auf der drittletzten und der Circumflex auf der vorletzten stehen kann, z. E. ἄνθρωποι, ἔχιδναι, πῶλοι, προφῆται, τύπτομαι, τύπτεται, τύπτεσθαι, τέτυψαι, ποιῆσαι Inf. ποίησαι Imper. Med. Die Optativendungen αι und οι aber haben den Acutus immer auf der vorletzten Sylbe, z. E. ποιήσαι, ἀμύνοι, so wie das Adverbium οἴκοι, zum Unterschiede von οἱ οἶκοι, und die Inf. Perf. Act. und Pass. τετυφέναι, τετύφθαι. 2) von 2. b. γ. die Attischen Endungen ως, ων in der zweiten und dritten Declination, Μενέλεως, πόλεως, ἴλεως, ἀνώγεων, und der Jonische Genitiv auf εω in der ersten Declination, νεηνίεω, δεσπότεω, weil hier εως, εω durch die Synizesis nur eine Sylbe ausmacht. Ferner die aus γέλως und κέρας zusammengesetzten Adj., z. E. φιλόγελως, βούκερως, in denen wahrscheinlich das ε vor der liquida so schnell ausgesprochen, verschluckt, wurde, daß die zwei letzten Sylben für eine galten.

§. 28 3. Die eigentliche Stelle des Accents, nach der die Wörter oxytona, paroxytona, proparoxytona oder perispomena, properispomena sind, lernt man am besten durch genaue Beobachtung oder durch ein gutes Lexicon. Bei den oxytonis wird in der fortlaufenden Rede der Acutus auf der letzten Sylbe wie der Gravis bezeichnet, z. E. καλὸς κἀγαθὸς ἄνθρωπος, zum Zeichen, daß die Hebung der Stimme dort schwächer ist. Vorzüglich aber bewirkt die Veränderung eines Wortes durch die Declination, Conjugation, oder Zusammensetzung auch eine Veränderung oder Versetzung des Accents, nach folgenden Regeln:

a. Die Hauptveränderungen entstehen durch die Natur des Accents unter 2., z. E. Μοῦσα, Μούσης, ἔχιδνα, ἐχίδνης, ἄνθρωπος, ἀνθρώπου etc. σῶμα, σώματος, nach 2. a. und 2. b. γ.

b. Bei den Wörtern der ersten und zweiten Declination, die oxytona sind, tritt im Genitiv und Dativ Singul. Dual. und Pluralis der Circumflex an die Stelle des Acutus, τιμή, τιμῆς, τιμῇ, τιμῶν, τιμαῖς. ποιητής, ποιητοῦ, ποιητῇ, ποιητῶν, ποιηταῖς. καλός, καλοῦ, καλῷ, καλῶν, καλοῖς. Ausgenommen sind die Attischen Formen auf —ώς in der zweiten Declination, λεώς, λεώ. νεώς, νεώ.

c. Der Genitiv Plur. der ersten Declination hat immer den Circumflex auf der letzten Sylbe, der Accent mag in den übrigen Casibus stehen, wo er will, z. E. Μοῦσαι, Μουσῶν (aus Μουσέων), οἱ ἀρόται, τῶν ἀροτῶν. ἔχιδναι, ἐχιδνῶν. Ausgenommen sind nur die Feminina Paroxytona von Adjecti-

ven auf ος, wenn der gen. plur. fem. mit denſelben Buchſtaben geſchrieben wird, wie das masc.; aber nicht im Doriſchen Dialect, wo das fem. im gen. plur. von dem masc. verſchieden iſt, wie τᾶν ἀλλᾶν, νυχιᾶν, Attiſch τῶν ἄλλων, νυχιῶν q), z. E. ἁγία, ἁγίων, ξένη, ξένων, und die Wörter χρήστης, χρήστων, χλούνης, χλούνων, ἑτησίαι, ἑτησίων.

d. In der dritten Declination behalten die zwei- und mehrſylbigen Nomina den Accent durchaus auf der Sylbe, wo ihn der Nominativ hatte, ausgenommen wenn die Natur des Accents eine Verſetzung erfordert, z. E. κόραξ, κόρακες, κόρακι, aber κορώνων. ἐλπίς, ἐλπίδος. Daher bekommen die Adjectiva und Participia oxytona im Feminino den Circumflex auf die vorletzte Sylbe, z. E. ἡδύς, ἡδεῖα. τετυφώς, τετυφυῖα. Die einſylbigen Wörter werfen ihn dagegen im Genitiv und Dativ in allen Numeris auf die Caſusendungen, z. E. μήν, μηνός, μηνί, μηνοῖν, μηνῶν, μησί. πῦρ, πυρός, πυρί, während die Nominative, Accuſative und Vocative ihn auf derſelben Sylbe behalten, μῆνα, μῆνες. χείρ, χειρός, χειρί, χεῖρα, χεῖρες. Daſſelbe geſchieht in den ſyncopirten Wörtern, wie πατήρ, πατέρος, aber πατρός, ἀνήρ, ἀνέρος, ἀνδρός; auch in γυνή, γυναικός, γυναικί, γυναῖκα. Θυγάτηρ hat den Accent außer dem Nom. Sing. durchaus auf der vorletzten, Θυγατέρος, Θυγατέρι, Θυγατέρα, bei der Syncope aber auf der letzten, Θυγατρός, Θυγατρί, bloß im Genitiv und Dativ, außer Θυγατράσι, in den übrigen Caſus aber auf der drittletzten Θύγατρα, Θυγατρες, außer im Gen. Plur. Θυγατρῶν. S. §. 75. Anm.

Ausgenommen ſind die Participia, wie θείς, θέντος. ὤν, ὄντος. δούς, δόντος. Ferner παίς, παιδός etc. aber Genit. Plur. παίδων. δμώς, δμωός, aber δμώων. οὖς, ὠτός, hat ὤτων aus οὐάτων.

e. Die Nomina auf ηρ, die im Vocativ ερ haben, werden alsdann paroxytona, oder proparoxytona, wenn ſie vorher oxytona oder paroxytona waren, wie ἀνήρ, ἄνερ. πατήρ, πάτερ. Θυγάτηρ, Θύγατερ. In εὐδαίμων Neutr. und Vocat. εὔδαιμον, αὐτάρκης, αὔταρκες, Σωκράτης, Σώκρατες, ſtand im Nominat. masc. und fem. gen. der Accent auf der vorletzten, wegen der langen Endſylbe.

f. Wenn ein Wort vorn einen Zuſatz bekommt, wie in der Zuſammenſetzung, beim Augment, ſo wird der Accent gewöhnlich auf die drittletzte zurückgezogen, ſobald die Natur

q) Elmsl. ad Eur. Med. 1230. Herm. ad Pind. Pyth. 5, 8.

der Endſylbe es verſtattet, wie ὁδός, σύνοδος, πρόσοδος. λόγος, ἄλογος. σοφός, φιλόσοφος. So auch τύπτω, ἔτυπτον, τέτυφα.

g. Dagegen bekommen in der Regel die Verbalia auf τος und η, die Adjective auf ης in der dritten Declination, die Compoſita von ποιέω, ἄγω, φέρω, οὖρος, ἔργον, die Adjectiva auf ικος und die Deminutiva, Patronymica und andere abgeleitete Subſtantiva auf ις den Accent auf der letzten Sylbe, wie ποιητός. ἐπιμονή, γραφή, ἐπιγραφή. ἀληθής, ἀσφαλής. ἀγαλματοποιός, λοχαγος, κυναγος, παιδαγωγός. ἐπιφορά, διαφορά. πυλουρός oder πυλωρός. ὀβριμοεργός (aber πάρεργος, περίεργος). ἡγεμονικός, νομοθετικός. κεραμίς, νησίς, Λητωΐς, βασιλίς. So auch die Subſtantiva auf μός, die vom Perf. Paſſ. kommen, σπασμός. Die Adjectiva verbalia auf τέος ſind immer Paroxytona, wie εὑρετέος, πρακτέος, von εὕρηται, πέπρακται.

h. Bei den Verbis gilt vorzüglich die Regel, daß bei zweiſylbigen der Accent auf der vorletzten, bei drei- und mehrſylbigen Verbis oder Formen aber auf der drittletzten ſteht, wenn die Natur der Endſylbe dieſes nicht verhindert; alſo τύπτομεν, τύπτουσι, τύπτοιμι, τύπτοιτον (aber τυπτοίτην) τέτυφα, τετύφαμεν. Bei Zuſammenſetzungen ein- oder zweyſylbiger Verba oder Formen mit Präpoſitionen wird der Accent gewöhnlich auf die Präpoſition zurückgezogen, z. E. ἄναγε (ἄγε). πρόσφερε. εἴσφρες, ἐπίσχες. Hauptausnahmen ſind folgende: §. 29

α. Das Augmentum Temporale behält den Accent, wie ἀνάπτω, ἀνῆπτον. προσέχω, προσεῖχον.

β. Die Futura circumflexa §. 178. 179. 188.

γ. Der Aoriſt. 2. hat im Infin. und Particip. Act. und im Singul. Imperat. Medii den Ton auf der letzten Sylbe, εἰπεῖν, εὑρεῖν, εἰπών, εὑρών, γενοῦ, λαθοῦ (aber προσγένου, ἐπιλάθου). So auch die Imperative εἰπέ, ἐλθέ, εὑρέ, und bei den Attikern λαβέ, ἰδέ. Die Infinitive Aor. 2. Med. haben den Accent auf der vorletzten Sylbe, λαβέσθαι, λαθέσθαι.

δ. Der Conjunctiv Aor. 1. und 2. Pass. haben den Circumflex auf der Endung, τυφθῶ.

ε. Alle Infinitive auf ναι haben den Accent auf der vorletzten Sylbe, τετυφέναι, τυφθῆναι, ἐαγῆναι, τιθέναι, ἱστάναι, διδόναι, aber nicht die alten oder Joniſchen Infinitive auf —έμεναι, ἐλθέμεναι, πιέμεναι.

ζ. Der Infinitiv und das Particip. des Perf. Paſſ. haben den Accent immer auf der vorletzten Sylbe, τετύφθαι,

τετυμμένος. Nur wenn im Particip eine Verkürzung vorgeht oder ein Buchſtabe ausfällt, wird der Accent zurückgezogen, wie ἑληλάμενος, δέγμενος, φθίμενος, ſt. ἑληλασμένος, δεδεγμένος, ἐφθιμένος. Thom. M. p. 294.

η. Die Participia auf ώς und εἰς haben den Accent immer auf der letzten Sylbe.

§. 30 4. Außer in dem 3. §. angegebenen Falle, wird der Accent auch zurückgezogen, wenn von einem Oxytonum der letzte, betonte, Vocal durch den Apoſtroph wegfällt, wo dann die letzte übrig bleibende Sylbe den Acutus bekömmt, ausgenommen bei den Präpoſitionen und der Conjunction ἀλλά. Alſo τὰ δεῖν' ἔπη ſtatt τὰ δεινὰ ἔπη. τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα ταγάθ' οἱ θεοί ſt. ταγαθά. ἦ τῶν ἐμῶν ἄδης τίν' ἵμερον τέκνων — ἔσχε; Soph. A. 542. φήμ' ἐγώ. κωφὰ καὶ παλαί' ἔπη Soph. Oed. T. 298. Nur in dem §. 38. Anm. 1. §. 44. Anm. 2. angegebenen Falle wird der Accent der Präpoſ. zurückgezogen, πάρ Ζηνί. κὰγ γόνυ. κὰπ φάλαρα. ἄμ φόνον, ἄν νέκυας r).

Wegen einer Verkürzung werden auch in den Präpoſitionen, wenn ſie ſtatt der aus ihnen und dem V. εἰμί zuſammengeſetzten Verba ſtehen, der Acutus von der letzten auf die vorletzte Sylbe zurückgezogen, z. E. οὔ τοι ἔπι δέος ſt. ἔπεστι, πάρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, ἔνθ' ἔνι μὲν φιλότης ſt. πάρεισιν, ἔνεστι. ἄνα ſt. ἀνάστηθι s).

Dagegen kommt, wenn ein Verbum vorn abgekürzt wird, der Acutus von der weggeworfenen Sylbe auf die nächſtfolgende. ἔφασαν, ἔφαν, φάν. ἔβαν, βάν. Iſt die übrigbleibende Sylbe von Natur lang, ſo bekommt ſie den Circumflex, ἔβη, ἔφη, βῆ, φῆ.

Encliticae.

§. 31 5. Folgende Wörter: das Pronom. indefinit. τίς, τί, jemand, etwas, durch alle Caſus, ſo wie auch τοῦ, τῷ ſtatt τινός, τινί; die Caſus obliqui der Perſonalpronomina μοῦ, μοί, μέ, σοῦ, σοί, σέ, οὗ, οἵ, ἕ, μίν, νίν, σφέων, σφίσι, σφέας, σφέ; das Präſ. Indicat. von εἰμί und φημί, außer in der zweiten Perſon Sing.; die Adv. indefin. πώς, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ (zu unterſcheiden von den Fragadverbiis πῶς, wie? πῆ, ποῖ, ποῦ, πόθι, πόθεν, πότε) und endlich die Partikeln πώ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέ (κέν), νύ

r) Reiz. de incl. acc. p. 40. Herm. de em. r. gr. gr. p. 67.

s) Reiz. p. 38. 126.

oder *τήν* (ſt. *οὖν*), *πέρ*, *ῥά* werden gewöhnlich, wenn nicht ein Nachdruck auf ihnen liegt, oder ſie durch den Sinn von dem vorhergehenden Worte getrennt ſind, ſo betrachtet, als wenn ſie mit dieſem vorhergehenden Worte in eins zuſammen flöſſen, und nur einen Theil deſſelben ausmachten (ὁμαλισμός), und verlieren ſo den ihnen eigenthümlichen Accent. Iſt nun dieſes vorhergehende Wort ein Oxytonum, oder Paroxytonum, oder Perispomenon, ſo dient der Accent deſſelben zugleich zum Accent jener Wörter; nur nimmt der Acutus auf der letzten Sylbe nicht die Geſtalt des Gravis an, z. E. *ἀνήρ τις*, *φιλῶ σε*, *ἄνδρα μου* u). Bloß die zweiſylbigen unter jenen Wörtern, wie *σφίσι*, *ποτέ*, *ποθέν*, *ἐστί*, behalten nach einem Paroxytonum ihren Accent. Iſt aber das vorhergehende Wort ein Proparoxytonum oder Properispomenon, ſo werfen jene Wörter ihren Accent als Acutus auf die letzte Sylbe jenes Wortes zurück, ausgenommen die zweiſylbigen Oxytona, wie *ἐστί*, *φύλλα ἐστί*, wenn die letzte Sylbe eines ſolchen Proparoxyt. oder Properisp. durch Poſition lang iſt, z. E. *ἄνθρωπός τε*, *ἔσωσά σε*, *σῶμά μου*; aber *κατῆλιψ μοῦ*, *ὁμῆλιξ ἐστί*, *κῆρυξ ἐστί* x). So bekommen auch tonloſe Wörter vor jenen Wörtern einen Accent, *ἔκ τινος*, *εἴ τις*; aber nicht *οὐ* und *εἰ* vor *εἰμί*, *ἐστί*. Dieſes heißt inclinatio toni, *ἔγκλισις*, und daher heißen jene Wörter Encliticae, im Gegenſatz der *ὀρθοτονούμενα*, die ihren Accent behalten, z. E. *ἐμοῦ*. Doch werden die Perſonalpronomina, wenn ſie von einer Präpoſition regiert werden, nicht inclinirt, z. E. *παρὰ σφίσιν*, *περὶ σοῦ* y). Wenn daher mehrere Encliticae auf einander folgen, ſo nimmt die vorhergehende immer den Accent der folgenden an, z. E. *εἴ τίς σέ μέ φησί ποτε*, *οἰκός τίς ἐστί μοί που*. So kommen viele Encliticae auch in der Zuſammenſetzung mit andern Wörtern vor, *οὔτε*, *μήτε*, *οὔτις*, *τοίνυν*; *δε* und *θε* bloß in der Zuſammenſetzung, *ὅδε*, *εἴθε* z).

Anm. 1. Die Encliticae ſtehen nie zu Anfang eines Satzes, wo nur Wörter ſtehen können, die einen Nachdruck haben, z. E. *σοῦ γὰρ*

u) Einige Grammatiker bezeichneten das vorhergehende Wort, wenn es einen Trochäus ausmachte, oder wenn die Enclitica mit *σφ* anfing, mit doppeltem Accent, z. E. *ἄνδρά μοι*. Herm. de em. r. gr. gr. p. 70.

x) Herm. de rat. em. gr. gr. p. 71.

y) Herm. de em. r. gr. gr. p. 74 sq. Heind. ad Plat. Gorg. p. 34. Iacobs Praef. Anth. Palat. p. XXXII. Dagegen Reisig. coni. in Arist. p. 56.

z) Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 67 sqq.

κράτος ἐστὶ μέγιστον, und alſo orthotonirt werden. Aber in der Fortſetzung einer unterbrochenen Rede, wo wir ein Comma ſetzen würden, ſtehen oft Encliticae, z. E. εἴπερ ἴστε, μοι σημήνατε Eur. Hipp. 1168, wo die Alten kein Interpunctionszeichen ſetzten *a*).

Anm. 2. Einige Encliticae werden in der Schrift dem vorhergehenden Worte angehängt, ohne daß der Accent verändert wird, wie οὔτινος, ὥντινων. Wenn einem Demonſtrativo das Wörtchen δε zur Verſtärkung angehängt wird, ſo wird der Accent des Hauptworts auf die letzte Sylbe der Enclitica gerückt, z. E. τόσος, τοσόσδε, τηλίκος, τηλικόσδε. ποῖος, ποιόσδε (nach andern ποῖοσδε), ποῖαι, ποισίδε (oder ποῖσιδε) *b*).

Anm. 3. Zu den Encliticis werden auch gerechnet die Perſonalpron. Plur. in den casibus obliquis, ἡμῶν, ἡμῖν, ἡμᾶς, ὑμῶν, ὑμῖν, ὑμᾶς, wo im Sing. μού, μοί, με ſtehen würde. Sie werfen aber ihren Accent nicht auf das vorhergehende Wort, ſondern bekommen, wenn die letzte Sylbe lang bleibt, auf der erſten Sylbe den Acutus, ἥμων, ἥμιν, oder wenn jene verkürzt wird, auch den Circumflex ἧμιν, ἧμας. Doch finden ſich ſichere Beiſpiele dieſes Gebrauchs nur im Sophokles *c*). Eben ſo lehren die Grammatiker, daß αὐτόν, wenn es Pron. der dritten Perſon iſt, nicht ihn ſelbſt bedeutet, inclinirt werden müſſe, z. E. κύψε γὰρ αὐτον ἔχοντα Il. μ', 204. *d*).

§. 32 6. Die dritte Perſon ἔστι wird nach ihrer verſchiedenen Bedeutung accentuirt, da ſie entweder die Copula und einen Theil des Prädicats ausmacht, oder für ſich einen vollſtändigen Begriff hat in der Bedeutung exiſtiren. Im erſtern Falle iſt ſie eine Enclitica und wird nach obigen Regeln geſchrieben, z. E. θεός ἐστιν ὁ πάντα κυβερνῶν. ἄνθρωπός ἐστι ζῶον δίπουν. Im andern Falle aber bekommt ſie den Accent auf der erſten Sylbe ἔστι, z. E. ἔστι θεός, es exiſtirt ein Gott. Dieſes iſt immer der Fall, wenn ἔστι den Satz anfängt, wenn es unmittelbar nach ἀλλά, εἰ, καί, μέν, μή, οὐκ, ὡς, τοῦτο, ὅτι, ποῦ folgt. In der Frage können beide Fälle eintreten, z. E. τί δ' ἔστιν; was iſt es aber? und τίς οὗτός ἐστιν *e*).

---

a) S. meine Note zu Eur. Hec. 62.

b) Elmsl. ad Eur. Med. 1262.

c) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 78 sqq.

d) Herm. ib. p. 82. Vgl. Apollon. π. ἀντων. p. 293. A. 301. C. 337. C.

e) Herm. de emend. rat. gr. gr. p. 84 sqq.

Anaſtrophe.

7. Wenn eine Präpoſition hinter das Wort geſetzt wird, welches von derſelben regiert wird, und vor dem ſie alſo ſtehen ſollte, ſo kommt der Acutus der Präpoſition von der letzten Sylbe auf die vorletzte, z. E. ἕλος κάτα βοσκομενάων. τῆς ἐμῆς ψυχῆς πέρι. τοῦ θεοῦ πάρα. μάχη ἔνι κυδιανείρῃ. ὀφθαλμῶν ἄπο. τῷ ἔπι πόλλ' ἐμόγησα. Die Grammatiker nehmen ἀνά und διά aus, obgleich der Grund, den ſie angeben, weil ſonſt ἄνα mit dem Vocativ von ἄναξ, oder mit ἄνα, ſteh auf, und δία mit dem Accuſ. Δία von Ζεύς verwechſelt werden könnte, nicht viel Gewicht zu haben ſcheint. Nicht mehr Grund hat die Regel, daß die Anaſtrophe nicht Statt finde, wenn zwiſchen dem Caſus der Präpoſition und dieſer ein anderes Wort, z. E. δέ, zu ſtehen komme, z. E. τῷ δ' ἐπὶ Τυδείδῃ ὦρτο. Steht die Präpoſition zwiſchen einem Subſtantiv und dem dazu gehörigen Adjectiv, ſo findet die Anaſtrophe bloß Statt, wenn das Subſtantiv vor der Präpoſition ſteht, z. E. νηὸς ἔπι γλαφυρῆς, aber nicht, wenn das Adjectiv vorn ſteht, z. E. ἐμοῖς ἐπὶ γούνασι, γλαφυρῆς ἐπὶ νηός. Denn von der Präpoſition wird eigentlich nur das Subſtantiv regiert, das Adjectiv richtet ſich nach dem Subſtantiv *f*).

Anm. 1. Auch im Gebrauche der Accente unterſchieden ſich die Dialecte. Die Jonier und ältern Attiker, z. E. ſprachen γελοῖος, ὁμοῖος, ἑτοῖμος, ἐρῆμος, τροπαῖον, die übrigen Griechen γέλοιος, ὅμοιος, ἕτοιμος, ἔρημος, τρόπαιον *g*); ὁμοῖος ſprachen auch die Dorier *h*). Dieſe ſprachen ferner κάλως, σόφως, κόμψως, ἁπλως ſt. καλῶς, σοφῶς, κομψῶς, ἁπλῶς, und dagegen οὕτως, παντῶς, αὐτοματῶς, wie τουτῶν, τηνῶν, παιδῶν, παντῶν, Τρωῶν, παντᾶ ſt. οὕτως, πάντως, αὐτομάτως, τούτων, τήνων, παίδων, πάντων, Τρώων, πάντᾳ *i*), ferner ἐστάσαν, ἐφάσαν, ἐλύσαν, ἐδείραν ſt. ἔσταραν, ἔφασαν, ἔλυσαν, ἔδειραν, ſo wie ἐλάβον, ἐφάγον, ἐλέγον, ἐτρέχον ſt. ἔλαβον, ἔφαγον, ἔλεγον, ἔτρεχον *k*). Die Aeolier ἔγω, φάτι, κάλος, πόταμος, βούλη ſt. ἐγώ, φατί, καλός, ποταμός, βουλή. φίλην, κάλλην, φρόνην ſt. φιλεῖν, καλεῖν, φρονεῖν *l*). Daher heißen die Aeolier bei den Grammatikern βαρυντικοί. § 33

f) Reiz. de inclin. acc. p. 122 sqq. Herm. de em. gr. gr. p. 101 sqq.

g) Gregor. p. (8.) 21. et Koen. (9.) 23.

h) Gregor. p. (147.) 318 sq.

i) Apollon. π. ἀντων. p. 293. B. 501. A. Gregor. p. (95 sq.) 213 sq. (144 sq.) 312.

k) Gregor. p. (146.) 316.

l) Koen. ad Greg. p. (114.) 249 sq. (282.) 601. (293 sq.) 619.

Anm. 2. Gewiß hatte die Griechiſche Sprache ſchon in den älteſten Zeiten den Accent, wie dann keine Sprache ihn entbehrt *m*). Allein dieſer Accent wurde, ſo lang die Sprache im Munde des Volkes unverfälſcht lebte, nicht bezeichnet. Erſt wie in ſpätern Zeiten durch Vermiſchung mit Fremden die Sprache ſelbſt und die Ausſprache verderbt wurden, erfanden die Grammatiker, und namentlich Ariſtophanes aus Byzanz, ungefähr 200 Jahre v. Chr. die Bezeichnung der Accente *n*). Dieſe Accentzeichen ſind alſo keinesweges als willkührliche Erfindungen der Grammatiker, ſondern als Verſuche zu betrachten, die richtige Ausſprache, wie ſie ſich in dem Munde der Gebildeten jener Zeit erhalten hatte, darzuſtellen und zu fixiren. Daß dieſe Accentuation im Ganzen auch die der ältern Griechen, vorzüglich der Athener, in der blühenden Zeit der Nation und Sprache geweſen, iſt wenigſtens wahrſcheinlich; ungewiß aber iſt es, ob auch in der Homeriſchen Zeit dieſelbe herrſchend geweſen iſt. Natürlich beruht hier alles auf Ueberlieferung, auf Tradition und Autoritäten; nach Verſtandes- oder Vernunftgründen über den Gebrauch der Accente entſcheiden wollen, iſt ſchon deswegen mißlich, weil ſich in jeder Sprache ſo vieles findet, deſſen Gründe oder Veranlaſſungen zu erforſchen, den Spätern höchſt ſchwer, wo nicht unmöglich, iſt. Daß auch in neuern Zeiten die Accente nicht zu vernachläſſigen oder zu verwerfen ſind *o*), erhellt ſchon daraus, daß ſie weſentlich zu der Griechiſchen Sprache gehören, und es widerſinnig ſeyn würde, die geretteten, wenn gleich unvollkommnen, Spuren der alten richtigen Ausſprache zu verſchmähen; auch läßt ſich die Ausſprache nach den Accenten mit der nach der Quantität noch jetzt ſehr gut vereinigen, wenn man nur dieſe durch das längere oder kürzere Verweilen auf einer Sylbe, jene aber durch die Hebung oder Senkung der Stimme ausdrückt. Außerdem ſind ſie aber wichtig, weil ſie zur Unterſcheidung mehrerer Wörter dienen, die mit denſelben Buchſtaben geſchrieben, aber verſchieden accentuirt, werden; beſonders kann man beim Leſen der Handſchriften oft einen Schriftzug nur durch Beachtung der Accentuation entziffern oder einen Fehler aus einem Verſehen in derſelben erklären. Uebrigens iſt nicht zu leugnen, daß man ohne die Lehre von den Accenten genau inne zu haben, ſehr gut Griechiſch verſtehen, und ohne gehörige Kenntniß der Sprache jene Lehre ſehr gut kennen könne.

---

m) Die Hauptſtellen über das Alter des Accents ſind bei Plat. Cratyl. 35. p. 399. A. B. und Ariſtot. ſoph. elench. 4, 8. poët. 25.

n) S. Villoison epist. Vinar. p. 115 sq. proleg. ad Il. p. XII.

o) Von dem Streit hierüber ſ. Fischer. anim. ad Weller. p. 249 sq.

Auf die Accente wandten die Grammatiker, wie billig bei ihrer noch lebenden Nationalsprache, eine vorzügliche Sorgfalt, und in fast allen übrig gebliebenen grammatischen Schriften macht jene Lehre einen Haupttheil aus *p*). Ein eignes Werk darüber ist: *Ἀρκαδίου περὶ τόνων.* E codd. Paris. primum edidit E. H. Barkerus. Lips. 1820. Am ausführlichsten ist dieser Gegenstand behandelt in folgendem Werke: Die Lehre von dem Accent der Griechischen Sprache ausführlich entwickelt von K. Franz Chrn. Wagner. Helmstädt 1807. 8. Einen Theil dieser Lehre hat mit gewohnter Genauigkeit dargestellt Fr. Wolfg. Reiz de prosodiae gr. accentus inclinatione, cur. Fr. Aug. Wolf. Lips. 1791. 8.

Von der Veränderung und Auslassung der Buchstaben zum Behuf des Wohlklangs.

Vorerinnerung. Vieles aus dem Vorhergehenden und Folgenden begriffen die Grammatiker unter dem Namen *πάθη τῶν λέξεων*, worüber Apollonius Dyscolus, Herodian, Tryphon, Moschopulus u. a. eigne Werke geschrieben hatten *q*). Tryphon nimmt von diesen Veränderungen der Buchstaben vier Hauptgattungen an: *πλεονασμός, ἔνδεια, τμῆσις, μετάληψις.* Zum *πλεονασμός* rechnet er: a. *πρόσθεσις*, z. E. *ἀσταφίς* st. *σταφίς*, wohin auch das augmentum syllabicum gehört; b. *ἀναδίπλωσις*, z. E. *κεκάμωσιν, ἀταρτηρός* st. *κάμωσιν, ἀτηρός*, also auch die Reduplication; c. *ἔκτασις*, z. E. (*Διώνυσος* st. *Διόνυσος*), wenn die Veränderung durch einen Vocal bewirkt wird; d. *ἐπέκτασις*, Zusatz einer Sylbe in der Mitte der Wörter, wie *ἀδελφειός* st. *ἀδελφός* (*Μουσάων* st. *Μουσῶν*); e. *μετάθεσις*, auch *ἐνάλλαξις* oder *ὑπέρθεσις*, Versetzung, wie *δαρτά* st. *δρατά*; f. *διαίρεσις*, z. E. *πάϊς* st. *παῖς*; g. *παρένθεσις*, Diphthong statt des kurzen Vocals, z. E. *νοῦσος, ξεῖνος* st. *νόσος, ξένος*; h. *ἁπλασιασμός*, Verdoppelung des Consonanten, *μέσσος, ὅττι* st. *μέσος, ὅτι*; i. *παρέμπτωσις*, Zusatz eines Consonanten in der Mitte, wie *πτόλεμος* st.

p) S. Fischer anim. ad Weller. p. 247 sqq.

q) *Πάθη τῶν λέξεων ἐκ τοῦ Γραμματικοῦ Τρύφωνος* in Urbani Bellunensis instit. gr. l. gr. (ed. Basil. 1539. 4.) p. 454. Vgl. Museum crit. Cantabr. Vol. I. p. 32 sqq. Draco Stratonic. de metris p. 155 sqq. Gregor. Cor. p. (212 sqq.) 451. Grammat. Par. bei Schaef. Greg. Cor. p. 675. Man. Moschopuli opusc. gramm. ed. Titze p. 27 sqq.

πόλεμος; k. προσχηματισμός, das Anhängen einer Sylbe, λόγοισιν ſt. λόγοις (ὁτιή, τουτονί, ἠσθα). Zum Mangel, ἔνδεια, rechnet er: a. ἀφαίρεσις, z. E. ὁρτή ſt. ἑορτή, αἶα ſt. γαῖα, κεῖνος ſt. ἐκεῖνος; b. ἄρσις, Wegwerfung der verdoppelten Sylbe, z. E. βλῆσθαι ſt. βεβλῆσθαι; c. συστολή, Gebrauch eines kurzen ſtatt des langen Vocals, z. E. φυσίζοος ſt. φυσίζωος (εἴδομεν ſt. εἰδῶμεν, δόμεν ſt. δῶμεν bei Heſiodus); d. συγκοπή, Wegwerfung einer Sylbe in der Mitte des Worts, wie κάμμορος ſt. κακόμορος, δάσκιος ſt. δασύσκιος (ἐραννόν ſt. ἐρατεινόν, καββαλών ſt. καταβαλών, κάππεσε ſt. κατέπεσε); e. fehlt; f. συναλοιφή. S. unten g. ἔλλειψις, Weglaſſung eines Vocals, ohne die Sylbe aufzuheben, γεραόν ſt. γεραιόν (ἔταρος ſt. ἑταῖρος); h. παρέλλειψις, Weglaſſung eines der verdoppelten Conſonanten (z. E. Ἀχιλεύς); i. ἔκθλιψις, Weglaſſung eines ungleichen Conſonanten, z. E. σκῆπτον ſt. σκῆπτρον; k. ἀποκοπή, Wegnahme der Endſylbe, wie δῶ ſt. δῶμα r). Τμῆσις, Auflöſung eines zuſammengeſetzten Wortes in ſeine Beſtandtheile, z. E. ἄκρα πόλις ſt. ἀκρόπολις, kommt auch in unſern Grammatiken vor. Μετάληψις iſt Vertauſchung der Buchſtaben, z. E. ἠπεδανός ſt. ἀπεδανός, αἰμηπότης ſt. αἱμοπότης.

§. 34 Die Griechen nahmen bei der Bildung ihrer Wörter vorzüglich Rückſicht auf den Wohlklang, und ſuchten zu vermeiden, theils daß mehrere, nicht leicht zuſammen auszuſprechende oder zu verſchiedenartige Conſonanten zuſammen kämen, theils daß zwei beſonders auszuſprechende Vocale zuſammen träfen.

Bei der Zuſammenſtoßung zweier oder mehrerer Conſonanten befolgten ſie die Regel: daß von den ſtummen Conſonanten nur diejenigen, die zu Einer Claſſe gehörten, neben einander geſetzt würden. Daher hat ein aſpirirter Conſonant wieder einen aſpirirten, eine tenuis wieder eine tenuis, eine media eine media vor ſich; wenn alſo zwei ungleichartige Conſonanten unmittelbar zuſammenkommen, ſo nimmt der erſte die Eigenſchaft des zweiten an. So wird alſo aus γέγραπται ἐγράφθην, aus τέτυπται ἐτύφθην, in ἔπτὰ und ὀκτὼ werden, wenn anſtatt der tenuis τ die media δ geſetzt wird, auch aus π und κ die mediae β und γ, in ἕβδομος, ὀγδόος. So ἐπιγράβδην von ἐπιγέγραπται, κρύβδην aus κρύφω, κρύπτω.

r) Hier entſprechen die Nummern beider Gattungen durchaus, nur daß die διαίρεσις keine entſprechende Nummer unter der ἔνδεια hat, weswegen ſie Draco auch wegläßt. Die in Klammern beigeſetzten Wörter ſind aus Draco.

Dieſelbe Wirkung hat der spiritus asper in der Zuſammenſetzung, indem er die vorhergehende tenuis in eine aspirata verwandelt. Z. E. aus ἐπὶ und ἡμέρα wird nach Wegwerfung des ι in der Präpoſition ἐφήμερος, aus δέκα und ἡμέρα δεχήμερος, aus κατὰ und εὕδω καθεύδω. Geht vor der aspirata noch eine tenuis vorher, ſo wird auch dieſe in eine aspirata verwandelt, z. E. ἐφθήμερος aus ἑπτὰ und ἡμέρα. Indeſſen ſetzt man die nämliche Aſpirata nicht doppelt neben einander, und ſchreibt z. E. nicht Ἄφθις, Μαφθαῖος, Βάχχος, Σαφφώ, ſondern Ἄπθις, Ματθαῖος, Βάκχος, Σαπφώ. Daher wird ſtatt ὄκκα ἔρπεις nach der Eliſion des α nicht geſchrieben ὄχχ' ἕ. ſondern ὄκ' ἔρπεις Theocr. 4, 56. vgl. 13, 11. ἐκ bleibt dagegen unverändert, z. E. ἐκθλίβω, nicht ἐχθλίβω; nur wird es vor einem Vocal zu ἐξ verwandelt, z. E. ἐξαίρετος von ἐκ und αἱρέω. In Inſchriften aber findet man das κ in ἐκ vor δ in γ verwandelt, z. E. ἐγδικαξάμενοι, ἐγδικάξηται tab. Heracl. 1, 1, 81. auch vor dem Digamma in dem noch nicht genügend erklärten Worte ΕΓΓΛΑΘΙΩΝΤΙ 1, 104. §. 35

Anm. 1. Daſſelbe geſchieht, wenn zwei Wörter neben einander ſtehen, von denen das zweite mit einem aſpirirten Vocal anfängt und das erſte ſich mit einer tenuis endigt, oder wenn der Endvocal des erſten Worts weggeworfen wird und das zweite mit einem aſpirirten Vocal anfängt; z. E. οὐχ ἵνα, οὐχ ὅπως, ἀφ' οὗ, ἀνθ' ὧν. S. §. 43. Auch bei der Craſis θοιμάτιον ſt. τὸ ἱμάτιον, θάτερον ſt. τὸ ἕτερον. Auch hier wird die tenuis vor der nun ſtattfindenden aspirata in eine aspirata verwandelt. Z. E. νύχθ' ὑπὸ τήνθ' ὁλοὴν ſt. νύκτα ὑπό.

Anm. 2. Zuweilen wird auch in zuſammengezogenen Wörtern vor ῥ die tenuis des erſten vielleicht wegen des aſpirirten ῥ in eine aspirata verwandelt, z. E. φροίμιον aus πρόοιμιον von οἶμη, θρᾴσσω bei den Attikern ſt. ταράσσω, φρούδος aus πρὸ und ὁδός, τέθριππος aus τέτταρα und ἵππος.

Anm. 3. Dieſe Verwandlung der Conſonanten findet ſich ſchon im Homer und in allen alten Dichtern ohne Ausnahme; bei Herodot hingegen und den andern Joniſchen proſaiſchen Schriftſtellern findet ſie zwar in der Formation Statt, z. E. ἐγράφθην, ἀπηλλάχθην; aber nicht in der Zuſammenſetzung, und ſie ſchreiben ἀπικόμην, ἐπήμερος, ἐπίστημι (daher noch ἐπίσταμαι in der gewöhnlichen Sprache), κατεύδω, οὐκ ὁμοίως, οὐκ οἷός τε εἰμί ꝛc. Ἐπιάλτης ſtatt Ἐφιάλτης s), wahrſcheinlich weil die alte Homeriſche Ausſprache, die Mundart der kürzlich erſt aus Attika hinübergewanderten Jonier, nachher

s) Fisch. 1. p. 153. Ruhnk. ad h. in Cerer. 88. Koen. ad Greg. p. (185.) 399.

erſt unter einem weichlichern Himmelsſtriche immer weicher wurde und die Aſpiration aufgab. Doch finden ſich ſchon in den alten Dichtern Beiſpiele von Vernachläſſigung der Aſpiration, wovon §. 8. Anm. 2. die Rede war, z. E. Hesiod. Th. 865. ὑπ' Ἡφαίστου. ib. 829. und Hom. Hymn. 27, 18. ὅπ' ἰεῖσαι t). Ἡφαίστου und ἰεῖσαι können hier nicht mit dem spiritus asper ausgeſprochen worden ſeyn, weil π mit folgender Aſpiration von ſelbſt den Laut φ hervorbringt, und die Schreibart dieſes nicht wieder aufheben kann. ὅπ' Ἡφ. ſprach man auch vielleicht, weil ſonſt die Aſpiration zu ſehr gehäuft worden wäre; aber ὄφ' ἰεῖσαι iſt wohl nicht übelklingender, als ἀφιεῖσαι. Daher hat Wolf mit Recht ὅπ' ἰεῖσαι drucken laſſen. Auch kommen ſelbſt in der Attiſchen Sprache Abweichungen von obiger Regel in λευκιππος, Κράτιππος, ἀντήλιος, ἀπηλιώτης, κακομιλία vor, welche Worte aus ἵππος, ἥλιος, ὁμιλία zuſammengeſetzt, eigentlich λευχιππος, κράθιππος, ἀνθήλιος, καχομιλία (wie καχεξία) heißen ſollten u). Dagegen haben die mit ἄμμος, vermuthlich ehemals ἄμμος, zuſammengeſetzten Wörter die aspirata, ψαμμος, καθαμμίζω. Buttm. S. 76.

§. 36 Oft wird auch, wenn von zwei unmittelbar auf einander folgenden Sylben ſich jede mit einer aspirata anfangen würde, ſtatt einer derſelben, gewöhnlich ſtatt der erſtern, die tenuis geſetzt. Regelmäßig iſt dieſes

1. bei der Reduplication, wenn der Anfangsconſonant wiederholt und mit einem Vocale dem Worte vorgeſetzt wird, z. E. πεφίληκα, κεχρύσωκα, τεθέαμαι, τίθημι (aus θέω).

2. vor der Endung θην des Aor. 1. Paſſ. der Verba τίθημι (θέω) und θύω, (τέθειται), ἐτέθην, nicht ἐθέθην (τέθυται), ἐτύθην, nicht ἐθύθην. Dagegen ſchreibt man ὀρθωθείς, ἀφέθην, ἐχύθην, ἀμφιχυθείς, ἐθρέφθην, ἐθάλφθην, ἐθέλχθην, ὀρνιθοθήρας, ἀνθοφόρος.

3. in den Wörtern ἐκχειρία (von ἔχω und χείρ ſt. ἐχχειρία) x), ἐπαφή (von ἐπὶ und ἀφή, ἅπτω), ἀπεφθος (von ἀπό und ἕψω), ἀμπέχω, ἀμπεχονή, ἀμπεσχόμην, ἀμπισχοῦμαι (Brunck. ad Aristoph. Av. 1090) ſtatt ἀμφέχω ꝛc.

Oft vertauſcht auch die aspirata ihre Stelle mit einer andern, die in der Flexion eintritt, nach der Bemerkung §. 16. dieſes iſt indeß meiſtens bloß mit θ τ der Fall. So θρίξ, Gen. τριχός, nicht θριχός, Nom. plur. τρίχες, Dat. θριξί. τρέχω, τρέφω, Fut. θρέξω, θρέψω, θρεπτήριον, θρέμμα,

t) Apollon. π. ἐπιῤῥ. in Bekk. anecd. T. II. p. 562, 28.
u) Schaef. ad Gregor. p. 399.
x) Eine andere Anſicht von dieſem Worte hat Göttling. ad Theodos. p. 214. der ἐκχωρία ſchreibt.

aber τροφή. θάπτω Aor. 2. ἔταφην, τάφος. θρύπτω Aor. 2. διατρυφέν. So führt Heſychius die Aoriſten θυψαι, θύψαντα und das Perf. τεθυμμένον von τύφω an. Daher auch ταχύς, Comp. θάσσων. Gewöhnlich nimmt man an, daß die aspirata ſchon zum Stamm des Verbi gehört habe, und wegen der folgenden aspirata nach der Regel 1. 2. 3. in die entſprechende tenuis verwandelt worden ſey y). Dieſelbe Wirkung hat der spiritus asper bei ἔχω, wo im Futurum nach Veränderung des χ in ξ, die Aſpiration zu Anfang des Wortes kommt, ἕξω.

Statt daß in dieſen Fällen die erſte aspirata in die tenuis übergeht, wird in den Imperativen auf θι, τύπηθι, ἵσταθι, δίδοθι nach der aspirata das θ in τ verwandelt, τύφθητι, τίθετι, aber τέθναθι, nicht τέθνατι.

Außer den oben angegebenen Fällen werden, wenn ein oder mehrere Conſonanten zuſammen kommen, die durch ihren Zuſammenſtoß Härte in der Ausſprache hervorbringen würden, Veränderungen mit einem derſelben vorgenommen. Bei dreien gilt außer der Zuſammenſetzung die Regel, daß ſoviel nur zuſammenſtehen können, wenn der erſte oder letzte eine liquida oder ein aus ν entſtandenes γ iſt, z. E. σκληρός, πεμφθείς. In allen andern Fällen wird entweder ein Buchſtabe verändert oder weggeworfen. §. 37

I. Verändert werden:

1. β π φ
2. γ κ χ

} vor σ in { ψ / ξ ausgenommen ἐκ §. 2. Anm. S. 26.

3. das ν
   a. vor den Lippenbuchſtaben β μ π φ ψ in μ, z. E. ἐμβάλλω, συμμίγνυμι, ἐμπίπτω, ἐμφύω, ἔμψυχος. So ſprachen die Aeolier ſtatt πέντε, nach Veränderung des τ in π, πέμπε z).
   b. Vor den Gaumenbuchſtaben γ κ ξ χ in γ, z. E. ἐγγίνομαι, συγκόπτω, συγξαίνω, συγχωρέω.
   c. Vor λ ρ σ in dieſe Buchſtaben, z. E. συλλέγω, συῤῥέω, συσκευάζω, παλίῤῥοος, ausgenommen in πέφανσαι, ἔλμινς, πέπανσις. Nur die Präpoſition ἐν bleibt vor ρ σ und ξ unverändert, ἔνρυθμος, ἐνριζόω, ἐνσείω, ἐνζέομαι, und in σὺν wird, wenn ein einfaches σ folgt,

---

y) Die richtigere Darſtellung rührt von Buttmann her: Ausführl. Gramm. S. 77 ff. der auch das Homeriſche τληθάων vergleicht, an deſſen Statt ſonſt θαλίθων ſteht.

z) Fisch. p. 183 sq.

ν in σ verwandelt, z. E. σύσσιτος, wenn σ mit noch einem Conſonanten, oder ein ζ darauf folgt, das ν weggeworfen, z. E. σύστημα, συστρατηγος, συζῆν, in πάλιν in demſelben Falle das ν beibehalten, παλίνσκιος, aber auch παλίσκιος.

Nota. In Inſchriften findet man zuweilen noch ν ſt. γ, z. E. συνμαχία, ΤΟΙΔΙΟΔΑΤΝΙΙΟΙ auf der Eliſchen Inſchrift bei Böckh Staatsh. II. S. 390 f. ſelbſt ἀνανγελίοντι, ἄνγραψαι tab. Heracl. I, 70. 78. 79. In Handſchriften findet man oft συν unverändert vor σ. Markl. ad Eur. Iph. A. 407.

4. Vor μ werden die Lippenbuchſtaben β μ π φ ψ in ein μ verwandelt, z. E. λέλειμμαι ſt. λέλειπμαι, τέτυμμαι ſt. τέτυπμαι (daß hier π in μ verwandelt iſt, zeigt ſich aus der zweiten und dritten P. λέλειπσαι, λέλειπται, τέτυπσαι, τέτυπται); die Gaumenbuchſtaben κ, χ in ein γ, z. E. λέλεγμαι ſt. λέλεχμαι, δέδογμαι ſt. δέδοκμαι; die Zungenbuchſtaben δ θ τ ζ in ein σ, z. E. πείθω, πέπεισμαι, ἅδω, ἄσμα. Ausgenommen ſind: ἀκμή, αὐχμός, κευθμών, ποτμος und die alten Formen ἴδμεν, ἴδμων, κεκορυθμένος, πεφραδμένος ꝛc. S. §. 148. b. und in dem Joniſchen ὀδμη.

§. 38 Anm. 1. Auch werfen die Griechen in der Zuſammenſetzung von den Präpoſitionen oft den letzten Vocal weg und verändern den am Ende übrigbleibenden Conſonanten nach obigen Regeln, z. E. ἀμβαίνειν ſt. ἀναβαίνειν, ἀμμένω ſt. ἀναμένω, ἀμπαύεσθαι, ἀμφύω, ἄγκρισις, ἀλλύειν ſt. ἀναλύειν. τ wird in dem Falle immer in den folgenden Conſonanten, oder, wenn dieſer eine aspirata iſt, in die ihr entſprechende tenuis verwandelt, z. E. καββάλλειν ſt. καταβάλλειν, κατθανών. So ὑββάλλειν ſt. ὑποβ. Il. τ', 80. ἀππέμψει Od. ὁ, 83. καστορνῦσα ſtatt καταστορνῦσα Od. ρ', 32. Die Jonier gebrauchen dieſe Verkürzungen auch in Proſa, z. E. ἀμβολάδην, ἀμβώσας, ἀμπαύομαι bei Herodot. S. Aem. Porti lex. Ionic. Bei den Attikern aber ſcheint dieſes in der gewöhnlichen Sprache nicht geſchehen zu ſeyn; wenigſtens geſchieht es nicht in Proſa. Die Attiſchen Dichter aber thun daſſelbe, ſelbſt im jambiſchen Versmaaß, z. E. ἐπαγχέασα Aesch. Agam. 1147. ἀμβήσῃ Eur. Hec. 1263 a), beſonders κατθανεῖν, κατθανών, anſtatt welcher Formen man nie καταθ. findet. So vermuthen einige, daß Eur. Suppl. 987. Rhes. 378. El. 1308. in lyriſchen Versmaaßen ſtatt καταφθίμενος u. a. geleſen werden müſſe κάτφθιμένος b). Sehr ſelten fällt auch der letzte Conſonant der

a) S. meine Note zu Eur. Phoen. 1410.
b) Class. journ. 17. p. 59. Blomfield. ad Aesch. S. c. Theb. 740.

Präpoſ. weg, wie in καβαίνων bei Alcman Hephaest. p. (44.) 76. ed. Gaisf. κάπετον Pind. Ol. 3, 50. ſt. καταβαίνων, κατέπεσον c). Aehnlich iſt κάσχεθε ſt. κατέσχεθε Il. λ', 702. κάπτανε Il. ζ', 164. vgl. Hesiod. Sc. 453. S. Bast. ad Greg. Cor. p. 187. d).

Auf dieſelbe Weiſe werfen die Dichter außer der Zuſammenſetzung den Endvocal weg, z. E. πὰρ Ζηνί Il. δ', 1. πὰρ ποσί Pind. Ol. 1, 118. vgl. Aesch. Eum. 824., und ziehen dann die Präpoſition mit ihrem casu in ein Wort zuſammen, z. E. ἀμφόνον, ἀννέκνας Il. κ', 298. καδδύναμιν ſtatt κατὰ δύναμιν, καπφάλαρα ſt. κατὰ φάλαρα, κακκεφαλῆς ſtatt κατὰ κεφαλῆς, welche man jetzt lieber als zwei Worte ſchreibt, ἄμ φόνον, κὰπ φάλαρα, ἄμ βωμοῖσι e). Beſonders thun dies die Dorier. Daher καττάδε, ποττώς, καττά Thuc. V, 77. 79. f). Aehnlich iſt κὰμ μὲν — στόρεος Od. υ, 2. κὰμ μὲν ἄρστρον ἄξειαν Hesiod. ἔργ. 439.

Anm. 2. Nach denſelben Regeln verwandelten die Alten auch die Endconſonanten der Wörter und ſchrieben z. E. τὴμ μητέρα, τὸγ χρόνον, κατὰ πύλιγ καὶ ſt. τὴν μ., τὸν χρ., κατὰ πόλιν καὶ, in der Pariſchen Inſchrift. S. §. 6.

II. Weggeworfen werden: §. 39.

1. δ θ τ ζ vor σ in der Flexion, z. E. πόδεσι, ποδσί, ποσί; πλήθω, πλήθσω, πλήσω; σωματεσι, σωματσι, σώμασι. So auch ἁρπάσω ſt. ἁρπαζέσω.
2. ν vor ζ σ in der Flexion und in der Präpoſition σύν, z. E. μῆνες, μήνεσι, μησί; συζῆν, ſtatt συνζῆν, wo dann die Sylbe vor ζ σ lang iſt; ἀγασθενὴς ſt. ἀγανσθενὴς. Aus μὴν, μὲν, μένς wurde daher μείς.

Anm. 1. Daß ἐν unverändert bleibt, iſt oben §. 37. erinnert.

Anm. 2. Wenn nach Wegwerfung des ν vor ε bloß ein ε oder ο übrig bleibt, ſo wird, damit die Sylbe lang bleibe, ες in εις, ος in ους verändert. Daher heißen die Partic. Aor. Activ. τύψας, στάς. Daß ſie aber eigentlich τύψανς, στάνς geheißen, beweiſt dieſes, daß die Sylbe ας lang iſt und der Genitiv αντος hat. Das Part. Präſ. von τίθημι hieß eig. τιθένς, welches die Aeolier beibehielten, und wovon der Genitiv τιθέντος kommt g) (daher die Partic. der Lateiner docens etc.). Hieraus wurde τιθεὶς, ſo wie aus ὀδόνς, ὀδόντος, ὀδοὺς, aus ἑκόντες, ἑκόντεσι, ἑκοῦσι, und eben ſo aus

c) Herm. de dial. Pind. p. 267.
d) Ἀββάλλειν Theodos. p. 64, 25. ſt. ἀποβάλλειν.
e) S. Wolf. Praef. ad Odyss. ed. 1794. p. XXXI.
f) Duker. ad Thuc. V. p. 363, 46. Koen. ad Greg. p. (107.) 233.
g) Koen. ad Greg. p. (163.) 355.

στένδω im Futuro σπείσω *h*). So ſprachen die Aeolier und Dorier ſtatt τύψανς, ποιήσανς, nach Herauswerfung des ν, τύψαις, ποιήσαις, aus ἐνς wurde ἐς, εἰς, bei den Aeoliern ἐν mit dem Accuſ.

§. 40 III. Auch werden zuweilen zwiſchen zwei Conſonanten, die ſich nicht ohne Härte zuſammen ausſprechen laſſen, andere mildernde Conſonanten eingeſchoben. Dieſes geſchieht vor λ und ρ, welchen 1) nach μ ein β vorgeſetzt wird, z. B. μεσημβρία von μέσος und ἡμέρα, μέμβλωκα; 2) nach ν dagegen ein δ, z. B. ἀνδρός. Das β und δ ſteht in der Stelle des durch die geſchwinde Ausſprache verſchluckten ε oder ο, μεσημερία, ἀνέρος, μεμόληκα.

Das ρ zu Anfang eines Wortes wird, ſo oft in der Compoſition oder Flexion ein kurzer Vocal davor kommt, verdoppelt, z. B. ἐῤῥέθην von ῥέω, ἄῤῥητος, περιῤῥοος. Nur die Dichter gebrauchen des Metrums wegen das einfache ρ, z. B. ἀμφιρύτη immer bei Homer, ἄρεκτον Il. τ', 150. χρυσορύτους Soph. Ant. 950. χρυσορόου Eur. Bacch. 154. ὠκυρόαν ib. 569. διάριψον Arist. Thesm. 665. χρυσόραπις Pind. P. 4, 316. ἀπέριψεν id. P. 6, 37. Nach einem Diphthongen bleibt das einfache ρ, εὔροος (bei Homer ἐῢῤῥοος), εὐρυθμος. So wird μ auch in der Zuſammenſetzung, ohne daß ein Vocal herausgefallen iſt, zuweilen eingeſchoben, z. B. ἄμβροτος, φαεσίμβροτος, ὄμβριμος, ἀμπλακεῖν ſt. ἄβροτος ꝛc. *i*) In καμβαίνειν (wie auch bei Pindar Nem. 6, 87. eine Handſchrift καμβάς hat ſt. καββάς), καμβολία bei Heſych. ſt. καταβαίνειν, καταβολία (παρακάμβαλε haben einige Handſchriften Il. ψ', 683.) iſt μ ſtatt des verdoppelten β eingeſchoben.

§. 41 Dieſes eingeſchobene μ iſt eigentlich, wie Eustath. zur Od. l. c. richtig bemerkt, das ν, welches aber vor den Lippenbuchſtaben in μ übergeht. Eben ſo wurde dieſes ν einigen Endſylben angehängt, theils um deren Zuſammenſtoßen mit einem folgenden Vocal zu vermeiden, theils um jene Endſylben volltönender zu machen, durch beides aber den Wohllaut zu befördern. Dieſes heißt das ν paragogicum, und inſofern es den hiatus aufhebt, ν ἐφελκυστικόν d. h. das ν, welches den Anfangsvocal des folgenden Wortes an das vorhergehende Wort gleichſam anzieht. Die Endſylben, denen dieſes ν angehängt wird, ſind 1) die Dativi Plur. auf σι: μησί, λόγοισι, folglich auch die auf ξι und ψι; ferner die dichteriſche Endung der

h) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 294.

i) Herm. de em. r. gr. gr. p. 18 sqq. Eustath. ad Il. ά, p. 40. Od. ί, p. 1382, 34. ἀμφασία, ἀμβροσία, ἄμβροτον, χρίμπτειν, ῥίμφα, κόμπος, κομψός, πίμπλασθαι, καταπιμπρᾶν πλεονασμὸν ἔπαθον τοῦ ν διὰ σεμνότητα φωνῆς.

casus obliqui φι, die Endung σι der Ortsadverbien Ἀθήνησιν, θήβησιν; 2) die dritten Perſonen auf ε und ι, ἔτυπτεν, τύπτουσιν, τίθησιν ꝛc. bei den alten Joniern und den Attikern auch die dritte Perſon Imperf. und Plusquamp. Act. auf εε, z. B. ἤσχεεν Il. γ, 388. ἐστήκεεν Il. ψ, 691. alſo wahrſcheinlich auch βεβλήκεεν Il. ε, 661. θ, 270. ξ, 412. Od. χ, 275. δεδειπνήκεεν Od. ρ, 359. ἠνώγεεν Il. ξ, 170. Od. ρ, 359., wo es „zugleich durch Hiatus und Hebung, oft auch durch einen entſchiedenen Abſchnitt in Vers oder Sinn empfohlen wird" *k*); 3) die Adverbia πέρυσι, παντάπασι, νόσφι, κε, νυ und das Numerale εἴκοσι *l*), auch zuweilen das ι, welches den Pronom. demonstrativis angehängt wird, doch nur wenn ein α vorhergeht: οὗτοσί, ἐκεινοσί, οὕτωσί, nicht τουτονί *m*).

Wegen des Volltönenden, das dieſes ν der Sylbe, der es angehängt wird, giebt, wird es auch gebraucht, um eine von Natur kurze Sylbe zu verlängern, und nicht nur in den zweiten Sylben der Versfüße (in der Theſis), z. E. τοῖσιν δ' ἴκμενον οὖρον ἵει ἑκάεργος Ἀπόλλων, ſondern auch in der Arſis, um die Hebung, welche dieſe bewirkt, noch zu verſtärken, z. E. πάντεσσιν πολέσσιν δὲ καὶ ἄλλοισιν κακὸν ἔσται Od. β, 166. ferner vor muta cum liquida, die im Homer gewöhnlich die vorhergehende kurze Sylbe verlängert Il. β, 672. Νιρεὺς αὖ Σύμηθεν ἄγεν τρεῖς νῆας ἐΐσας, obgleich die Grammatiker zu der Stelle das ν ſtreichen, das ſie an andern ähnlichen Stellen ſtehen laſſen. Um ſo mehr muß dieſes der Fall ſeyn in der Attiſchen Poeſie, die in der Regel eine kurze Sylbe vor muta cum liquida kurz läßt *n*). Wahrſcheinlich wurde es auch am Ende

k) Jen. A. L. Z. 1809 nr. 243. S. 122. wo angeführt werden Schol. Ven. ad Il. ε, 661. ζ, 170. ξ, 412. vgl. θ, 68. Schol. Harlej. ad Od. ε, 112. Porson. ad Od. χ, 469. Vom Gebrauch dieſes ν bei den Attikern ſ. Valck. ad Il. χ, 280. ad Hippol. 405. 1338. ad N. T. p. 399. Piers. ad Moer. p. 173 sq. Koen. ad Greg. p. (50.) 121 sq. Hemsterh. ad Aviſt. Plut. 696. Brunck. ib. et ad Nub. 329. Eccl. 650. ad Soph. Oed. T. 433. Dawes misc. cr. p. 230 sq. Fisch. 1. p. 188. 2. p. 372. Nach Elmsley ad Arist. Ach. 35. hat die dritte P. zu Ariſtophanes Zeit gehißen —ην, z. E. ἤσκην. Nach Heraclides bei Eustath. ad Od. ν, p. 1892, 34. ſagten die Dorier auch ἔῤῥην und ἔπλην ſt. ἔῤῥησεν, ἔπλευσεν.

l) Ein Grammatiker bei Bekker anecd. gr. p. 1317 fügt noch hinzu αὖθιν, πάλιν, πέρυσιν, αἶψ, νυνίν. Vgl. Eustath. ad Il. π, p. 1081.

m) Apollon. π. ἀντων. p. 335. C. Draco p. 106, 19.

n) Porson. ad Eur. Or. 64.

BODLEIAN LIBRARY OXFORD MUSEUM

einer Rede, vor einer Pauſe, in Proſa, wie in der Poeſie geſetzt, wie dieſes auch in den beſten Handſchriften geſchieht o).

Wahrſcheinlich iſt das ν, welches dem α privativum in der Zuſammenſetzung mit einem Worte, das mit einem Vocal anfängt, zugeſetzt wird, deſſelben Urſprungs, z. E. ἀναίτιος, welches ſchon durch die Weglaſſung des ν in einigen alten Formen, z. E. ἄπτος, ἄεργος, auch ἄοινος, beſtätigt wird. Andere halten dieſes für die erſte Hälfte von ἄνευ.

Anm. 1. In der Joniſchen Proſa, z. B. bei Herodot, wird dieſes ν in der Regel auch vor Vocalen ausgelaſſen p). Dagegen behaupten einige Grammatiker bei Bekker anecd. gr. p. 1400. die Attiker hätten dieſes ν überall ſowohl vor Conſonanten als Vocalen geſetzt, und die Dichter hätten erſt die bei uns gewöhnliche Einſchränkung herbeigeführt. Allerdings wird in den beſten Handſchriften dieſes ν auch vor Conſonanten gewöhnlich hinzugeſetzt, ſ. Poppo's Thucyd. T. I. p. 444 ff.

Anm. 2. Bei πρόσθεν, ὄπισθεν und andern Adverbien auf θεν betrachtet man die Weglaſſung des ν als eine des Metrums wegen verſtattete Eigenheit, die in Proſa nicht vorkomme. Doch könnte man aus den Doriſch-Aeoliſchen Formen πρόσθα ꝛc. (§. 10.) ſchließen, die urſprüngliche Endung ſey σ geweſen, und das ν bloß angehängt q). Ob die Attiker ſtatt σφιν je σφι geſagt haben, bezweifelt Elmsley ad Eur. Med. 393. (Vgl. Buttmann's Lexilog. S. 60, 14.) und eben ſo, ob ſie πρόσθε, ὄπισθε, ἕνεκε, ὕπερθε geſprochen, Lobeck. ad Phryn. p. 284 sq. Doch ſ. meine Note zu Eurip. Andr. p. 181. Add. Bei Homer aber ſteht σφι feſt, ſo wie σφίσι. Apollon. π. ἀντων. p. 374. C. 385. A. B. auch πρόσθε, ὄπισθε ꝛc. ταὐτό und ταὐτόν war bei den Attikern beides gebräuchlich, doch dieſes häufiger. πάλιν heißt bei Homer auch πάλι. Aber πέραν und πέρα ſind in der Bedeutung verſchieden. Elmsl. ad Soph. Oed. T. 734.

Anm. 3. Auf dieſe Beweglichkeit des ν gründet ſich die Anſicht, daß es nicht urſprünglich den Endungen angehört habe, ſondern des Wohllauts wegen hinzugefügt oder weggelaſſen worden ſey, ſo wie man ἀμφασία und ἀφασία, ἀμπλακεῖν und ἁπλακεῖν, ἐμπίπρημι und ἐνεπίμπρην ſprach. Dieſe Anſicht hat ſchon der vielbeleſene und ſorgfältige Apollonius περὶ συνδέσμων in Bekker anecd. gr. p. 520 sq. καὶ ἐκκείσθω ὑπόδειγμα τὸ ἐπὶ τοῦ ν, ὃ μάλιστα παμπολλόν ἐστιν ἐν τῷ πλεονασμῷ, ἕνεκα εὐφωνίας παραλαμβανόμενον ἐπὶ παντὸς βραχυπαραλήκτου ῥήματος, ἔλεγεν, ἔλαβεν, καὶ ἐπὶ ὀνομάτων

o) Hermann. de em. rat. gr. gr. p. 13 sqq.
p) Fisch. I. p. 143.
q) Fisch. I. p. 189.

τῶν εἰς-ι λήγοντων, παυσίν, χρήμασιν· οὐ μὲν δὲ τῷ λέγει καὶ λέγειν· νῦν γὰρ ἐν λεκτῷ προσῆκε· ἐκ γὰρ ὁριστικοῦ ἀπαρέμφατον ἀκούομεν. Vgl. p. 574, 8. 603, 31. Dieſem widerſtreitet nicht die Behauptung anderer Grammatiker Anm. 1. daß die Attiker das ν überall, vor Conſonanten wie vor Vocalen, gebraucht hätten, ſobald man nur die Beförderung des Wohllauts, und nicht die Aufhebung des hiatus, als Hauptzweck des ν betrachtet. Daß viele andre Formen auf ε und ι, wie 2 Perſ. Plur. Imper. Präſ. Dativ Sing. dieſes ν durchaus nicht annehmen, kann doch wohl nicht als Beweis gelten, daß da, wo es gebraucht wird, es zu der urſprünglichen Form gehört habe, wie Buttmann ausf. Gr. S. 93. Anm. 2. behauptet.

Auf ähnliche Weiſe wurden auch andere Buchſtaben angehängt und weggelaſſen:

1) ς in οὕτως, welches vor einem Conſonanten οὕτω geſchrieben wird, in μέχρι und ἄχρι, in welchen die Jonier und einige Attiker, aber nicht Thucydides, ein ς finale annehmen *r*). So wechſeln in der epiſchen Sprache bei Homer ἄντικρυ und ἄντικρυς, ἰθύ und ἰθύς, ἀμφί und ἀμφίς, wiewohl das letztere häufiger als Adverbium ſteht *s*), bei Dichtern überhaupt ἀτρέμα und ἀτρέμας, ἔμπα und ἔμπας. Aber εὐθύ und εὐθύς, αὖθι und αὖθις ſind in der Bedeutung verſchieden *t*).

2) κ in οὐκ, welches die Jonier in οὐκί verlängerten, οὐχ *u*) vor dem spiritus asper, und verlängert οὐχί. Daß οὔ nicht erſt aus οὐκ (durch Abglättung) entſtanden iſt, erhellt daraus, daß am Ende eines Satzes, auch wenn ein Vocal folgt, οὔ geſchrieben wird, nicht οὐκ, z. B. Plat. Criton. p. 46. C. — πότερον καλῶς ἐλέγετο ἑκάστοτε, ἢ οὔ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ οὔ· ἢ πρὶν μέν - - Prot. p. 327. B. οἶμαι μὲν οὔ, ἀλλά - - Xen. Mem. S. IV, 7, 7. - - ὑπὸ δὲ τοῦ πυρὸς οὔ. ἠγνόει δὲ καί - -.

r) Moeris p. 54. Herod. Piers. p. 451. Thom. M. p. 135 sq. Heind. ad Plat. Gorg. §. 93. Phaedon. §. 14. Lobeck. ad Phryn. p. 14. Nach Apollonius π. συνδ. p. 578. iſt οὕτως die ältere Form, welches er indeſſen bloß ſchließt. Man kann aber auch annehmen, οὕτως ſey von οὗτος, wie βιαίως von βίαιος, ἰδίως von ἴδιος, gebildet, οὕτω aber folge der Analogie von ἄνω, κάτω, ἄφνω, wofür ſich auch ἄφνως findet Apollon. Rh. IV, 580.

s) Vgl. Jen. A. L. Z. 1809. n. 243. S. 123.

t) Lobeck. ad Phryn. p. 144.

u) Die Grammatiker apoſtrophirten οὐχ' als wenn es aus οὐχί abgekürzt wäre. Villoison. anecd. II. p. 115 sq.

Eben so zeigt μηκέτι, nach οὐκέτι gebildet, ob es gleich kein μήκ, wie οὐκ gab, daß das κ ein fremder, des Wohlklangs wegen hinzugesetzter, Buchstabe ist.

Vom Hiatus.

§. 42 Wenn auf ein Wort, das sich mit einem Vocale endigt, ein anderes folgt, das sich mit einem Vocale anfängt, so heißt dieses ein hiatus (χασμωδία, nicht χασμῳδία), ein Name, der daher rührt, daß dann bei dem ersten Worte die Lippen nicht geschlossen werden. Dieser Hiatus ist von doppelter Art, ein eigentlicher, wenn der Endvocal kurz ist, und der lange nicht verkürzt wird, z. B. καθεζεο ἐπὶ γῆς, δῆλον δὲ ἑκάστῳ, τεύξει ἀσκήσας Il. ξ 240. und ein uneigentlicher, wenn der lange Vocal oder der Diphthong am Ende des ersten Wortes kurz wird, z. B. φοίτᾰ ἀνὰ προμάχους, οἱ δ' ἐν τειχει ἔσαν βεβλημένοι οὐτάμενοί τε, μέλλῶ ἐπεί Il. ν', 760. 64. 77. Der uneigentliche ist im Homer und den andern epischen und elegischen, auch den lyrischen, Dichtern sehr häufig; auch lassen ihn die Tragiker zu in den lyrischen Theilen ihrer Trauerspiele, besonders in dactylischen, anapästischen, choriambischen, ionischen Versen, in antispastischen und dochmischen nur in den zwei ersten langen Sylben (der ersten und zweiten Arsis): μόνοι ἐμῶν φίλων, εἴθε μοὶ ὀμμάτων κ), dagegen in jambischen, trochäischen, kretischen Versen nie, ausgenommen, wenn diese unter lyrische Verse gemischt sind, z. B. φόνος ἐπὶ φόνῳ, ἄχεά τ' ἄχεσιν Eur. Iph. T. 197. Musgr. Aristophanes hat ihn in dactylischen, anapästischen und kretischen Versen: ἢ παρδάλεᾰ, ἢ λύκῳ, ἢ ταύρῳ Nub. 347. λύκοι ἐξ|αίφνης ib. 352. vgl. 355. 375. ἐν|τῇ πόλεῐ ἐντετοκυῖαν Vesp. 663. οἱ δὲ|ξύμμαχοι|ὥς ὄσθοιτό γε ib. 673. Χαιρέοῦ υἱός ib. 687. Der eigentliche hiatus ist in den Homerischen Gedichten und im Pindar meistens durch die Lehre vom Digamma beseitigt worden; doch kömmt er noch häufig vor in der Arsis, z. B. Πηληιά|δεω Ἀχιλῆος, Ἴλιον ἐκτῆσ|θαι εὐναιόμενον πτολίεθρον Il. ι, 402. φαίνετ' ἀριπρεπέ|ᾱ, ὅτε τ' ἔπλετο νήνεμος αἰθήρ Il. θ', 556. nach ἤ, ὃν κεν ἐγὼ δήσας ἀγάγω, ἢ ἄλλος Ἀχαιῶν Il. β', 231. in ᾗ (ᾧ) st. οὗτος, z. B. αὐτὰρ ὁ ἐμμεμαὼς Il. ι,

---

*) Seidler. de verss. dochm. p. 95 sqq. Vgl. Hermann. disquis. de Orph. p. 720 sqq. Elem. doctr. metr. p. 48.

142. Sehr oft ſcheinen auch die zwei Hauptcäſuren des heroiſchen Verſes dort im Vortrage eintretenden wegen der kürzeren oder längeren Pauſe den Hiatus zu geſtatten, die eine nach der erſten kurzen Sylbe des dritten Fußes (κατὰ τρίτον τροχαῖον), z. B. Il. β', 625. η', 63. ϑ', 479. λ', 732. ξ', 122. π', 512. τ', 73. 224. 252. ω', 318. 717. (wo die Endung —οιο iſt), ϑ', 283. κ', 285. λ', 256. ν', 821. τ', 179. υ', 385. ψ', 278. 747. (wo ein Dativ der 3 Declin. ſteht), β', 211. ἄλλοι μέν ῥ' ἔζοντο, ἐρήτυθεν δὲ καθ' ἕδρας, vgl. ε', 637. ζ', 501. ι', 127. 426. φ', 426. ψ', 138. ſo auch ά, 565. ἀλλ' ἀκέουσα κάθησο, ἐμῷ δ' ἐπιπείθεο μύθῳ, vgl. δ', 412. ι', 426. υ', 20., die andere nach dem vierten Fuße (τετραποδία βουκολική), von welcher Hermann disqu. de Orpheo p. 726. viel Beiſpiele anführt; vgl. Il. ά, 578. ζ', 422. ί, 238. έ, 50. (und ſonſt bei dem Ausgange ἔγχεϊ ὀξυόεντι), ύ, 22. (wo Dative der dritten Declination ſtehen), Il. ϑ', 66. (und an andern Stellen in der Formel καὶ ἀέξετο ἱερὸν ἦμαρ) ψ', 195. ω', 100. 508. bei der Endung —το. Oft wird der Hiatus auch gehoben durch den Abſchnitt, den der Sinn macht, und wo man jetzt eine größere Interpunction ſetzt, Il. έ, 896. ϑ', 105. ί, 57. 690. κ', 70. 93. λ', 76. ύ, 322. ψ', 278. γ). Doch bleiben auch ſo noch mehrere Hiatus im Homer, zu deren Erklärung und Rechtfertigung die angegebenen Gründe nicht genügen, die aber meiſtens bei kurzen Endvocalen ſich finden, über welche die Stimme ſchnell hinweg gleitet. Die Tragiker vermeiden in Jamben den hiatus. Zweifelhaft ſind Verbindungen, wie τί οὖν Aesch. S. c. Th. 210. 706. Pers. 784. Suppl. 319. Soph. Phil. 100. τί ἐστιν Soph. Phil. 733. 753. was Brunck zu Phil. 733. vertheidigt, wo aber Blomfield. ad Aesch. S. c. Th. 193. Monk. ad Eur. Hipp. 975. nach Porſon's ad Eur. Phoen. 892. Vorgange, ein μ' und δ' einſchieben. Vgl. Herm. elem. d. metr. p. 50. Und allerdings ſind dieſer Stellen ſo wenige in Vergleichung mit denen, wo dieſer hiatus vermieden wird, daß ſie eben dadurch noch mehr verdächtig werden; oft iſt auch kein Grund abzuſehen, warum der Dichter ſich lieber eines hiatus hätte ſchuldig machen, als ihn durch ein leichtes Mittel vermeiden wollen, warum er z. B. Soph. Phil. 100. lieber τί οὖν

γ) Ueber den hiatus im Homer ſ. Heyne Exc. ad Il. ά, (T. VII. p. 130). Hermann. disqu. de Orpheo p. 720 sqq. Spitzner de versu graec. heroico p. 106 sqq. Daß in den dritten Perſ. auf —το, den Wörtern ἐμοῦ, ἐμός an ſich ein Grund liege, hat Hermann de Orph. wohl ſelbſt nicht behaupten wollen. Ueber den hiatus im Pindar ſ. Herm. de metr. P. p. 198. Boeckh. de metr. P. p. 101.

μ' ἄναγες, als τί μ' οὖν ἄναγες, wie Monk vorſchlägt, hätte ſchreiben wollen. Vielleicht aber ſind dieſe hiatus im Aeſchylus zu dulden, bei dem ſie auch am häufigſten vorkommen, und deſſen Sprache ſich noch nicht ſo, wie die des Sophocles, über die des gemeinen Lebens erhebt. Bei den Komikern wenigſtens, die ſich näher an die Umgangsſprache hielten, ſind Hiatus häufig, wie τί αὖ Arist. Thesm. 852. τί ἄν Plut. 464. Av. 172. ὅ, τι ἄν Equ. 53. τί εἶπας Thesm. 902. Eccl. 436. τί ἔτι Plut. 1161. τί ἔστιν Ran. 1220. τί ἦν Lys. 350. 445. τί οὖ Lys. 1103. Av. 149. τί ὀφείλω Nub. 7. 21. τί ὦ Lys. 891. ὅτι οὐ Ach. 516. Nub. 1223. Equ. 101. (Brunck. ad Lys. 611.), ὅτι ἀχθέσεται Av. 84. περὶ εἰρήνης Ach. 39. 60. Thesm. 377. 577. Ran. 65. 87. 1424. Nub. 97. Equ. 1005 sq. οὐδὲ εἷς, μηδὲ εἷς Plut. 37. 138. 1115. 1182. Ran. 927. ὦ Ἡράκλεις Plut. 374. Nub. 184. ꝛc., da hingegen die Tragiker περί nicht einmal in der Zuſammenſetzung vor einem Vocal dulden, Porson. ad Med. 284. In den lyriſchen Theilen der Tragödien kommen oft eigentliche Hiatus vor, aber doch nur in gewiſſen Fällen, nämlich in der Arſis, Soph. El. 148. ἃ Ἴτυν, αἰὲν Ἴτυν ὀλοφύρεται, und da, wo eine Pauſe im Vortrage iſt, alſo bei Ausrufungen (Interjectionen) Soph. Antig. 1276. φεῦ, φεῦ, ὦ πόνοι (dochm.) Eur. Hel. 1161. 1178. ὦ Ἑλένα. Aesch. Agam. 1530. ἰὼ γᾶ γᾶ, εἶδ' ἔμ' ἐδέξω (anapäſt.) Soph. Ant. 1328. ἴτω, ἴτω. Ai. 192. ἀλλ' ἄνα ἐξ ἐδράνων. Eur. El. 113. ὦ ἔμβα, ἔμβα; bei Anreden, alſo bei Vocativen Eur. Or. 1564. ἰὼ ἰὼ τύχα, ἕτερον εἰς ἀγῶν' (dochm.), Imperativen Soph. Oed C. 188. παῖ, ἴν' ἄν (Reisig com. crit. p. 211.) Eur. Androm. 844. ἀπόδος, ὦ φίλη, ἀπόδος ἀνταίαν (dochm.), bei nachdrücklichen Wiederholungen deſſelben Wortes Eur. Ph. 1535. αἵματι δεινῷ, αἵματι λυγρῷ, überhaupt wo der Sinn einen Stillſtand erfordert Aesch. Choeph. 923. βαρύδικος ποινά· ἔμολε δ' ἐς δόμον und in der Antiſtr. 937. δολόφρων ποινά· ἔθιγε δ' ἐν μύχᾳ z).

Bei den Proſaikern dagegen fehlt es an einer ſichern Richtſchnur, nach der die Fälle beſtimmt werden könnten, wo ſie den Hiatus zugelaſſen oder vermieden hätten. Die Handſchriften weichen von einander ab, und es wird ſich ſchwerlich an einer Stelle der Apoſtroph finden, wo nicht in andern Handſchriften das Wort ausgeſchrieben wäre, und umgekehrt a). Am Iſocrates und ſeinen Schülern tadelten die Alten die große

z) Das Ausführlichere hierüber ſ. bei Seidler. de vers. dochm. p. 79 sqq. 342 sq.

a) Die hieher gehörigen Varianten aus Thucyd. hat geſammelt Poppo im 1. B. des Thuc. p. 418 sqq.

Sorgfalt, womit ſie das Zuſammenſtoßen der Vocale vermieden, anſtatt daß Thucydides und Plato die Vocale gern zuſammentreffen ließen, und dadurch ihrer Rede etwas Volltönendes gaben *b*).

Anm. Die Mittel, wodurch die Alten das Zuſammenſtoßen der Vocale vermieden, begreifen die Grammatiker unter dem Namen συναλοιφή, das Zuſammenſchmelzen der Vocale. Dieſe hat ſieben Arten: 1) ἔκθλιψις, Eliſion, Wegwerfung eines Vocals, an deſſen Stelle dann der Apoſtroph tritt; 2) κρᾶσις, wenn zwei Vocale in einen Vocal oder Diphthong zuſammenfließen; z. E. τείχεα, τείχηαι, σεῦ oder σοῦ. 3) συναίρεσις, wenn beide Vocale beibehalten und nur in einem Laute ausgeſprochen werden, τείχεϊ, τείχει. Die κρᾶσις und συναίρεσις faſſen wir unter dem Namen Contraction zuſammen. 4) ἔκθλιψις κρᾶσις, wenn von mehrern Vocalen der letzte weggeworfen und die übrigbleibenden mit einander verſchmolzen werden, z. E. κἀγώ aus καὶ ἐγώ, wo das ι weggefallen und α mit ε zuſammengezogen ſind; 5) ἔκθλιψις συναίρεσις, wenn von mehrern Vocalen einer weggeworfen, und die übrigbleibenden unverändert in einem Laute ausgeſprochen werden, wie ἐγῷδα aus ἐγὼ οἶδα, wo das ο weggeworfen, ω und ι in ῳ zuſammengezogen ſind; 6) κρᾶσις συναίρεσις, wenn zwei Vocale zuſammengezogen werden, und der hieraus entſtandene Vocal mit dem übrig bleibenden in einen (uneigentlichen) Diphthong übergeht, z. E. τωὐτό aus τὸ αὐτό bei Pindar (οα=ω, und dieſes mit υ in den Diphthong ωυ), ᾠδειν aus ἀεί-δειν (αε=α, α und ι=ᾳ), τῳχίδιον aus τὸ οἰκίδιον (οο=ω, ω und ι=ῳ). 7) ἔκθλιψις κρᾶσις συναίρεσις; wie κἄτα aus καὶ εἶτα, wo das erſte ι weggeworfen (ἔκθλ.) αε in α zuſammengezogen (κρᾶσις) und dieſes α mit dem übriggebliebenen ι in den Diphthongen ᾳ verſchmolzen wird *c*). Die Fälle 2. 4. 5. 6. 7. nennen wir mit dem gemeinſchaftlichen Namen Kraſis, und handeln alſo 1. vom Apoſtroph oder der Eliſion d. h. der Wegwerfung des kurzen Vocals ohne weitere Veränderung; 2. von der Contraction; 3. von der Kraſis d. h. der Zuſammenſchmelzung zweier Wörter, ſo daß ein anderer, wiewohl ähnlicher, Laut entſteht.

Vom Apoſtroph oder der Eliſion.

§. 43 Wenn zwei Vocale am Ende des erſtern und zu Anfang des zweiten Wortes zuſammenkommen, ſo wird (bei den Dich-

b) Demetr. de elocut. c. 68 sqq. Cicer. orat. c. 44.
c) S. Grammat. ap. Bast. ad Greg. Cor. p. 678 sqq. Draco Stratonic. p. 157 sq. Theorobosc. bei Göttling ad Theodos. p. 222.

tern) der kurze Endvocal herausgeworfen, und anstatt seiner der Apostroph (') gesetzt, so daß dadurch zwei Wörter in der Aussprache zu einem verbunden werden. Daß, wenn am Ende des aspirirten Wortes eine Tenuis übrig bleibt, diese vor dem folgenden spir. asper in eine Aspirata übergeht, ist oben §. 35. erinnert.

I. Von den kurzen Vocalen werden am häufigsten α ε und ο weggeworfen. Doch wird α nie weggeworfen in ἄνα, wenn es statt ἀνάστηθι steht d), und in ἄνα Vocativ von ἄναξ nur einmal im Homer. hymn. in Apoll. 526. ὦ ἄν', ἐπειδὴ τῆλε φίλων καὶ πατρίδος α ης Ηγαγες, wo aber Hermann lesen will: ὦ ἄνα, εἰ δὴ τῆλε ꝛc. Das ε soll nach Elmsley's Bemerkung ad Eurip. Med. p. 150. not. nicht weggeworfen werden in den dritten Personen vor ἄν (vgl. Herm. Praef. ad Soph. El. p. XIV sq.). Und allerdings streitet hiermit nach der Lesart der Handschriften nur eine einzige Stelle Eurip. Ion. 353. Sonst aber wird dieses ε sehr oft bei den Dichtern weggeworfen e). ο wird nicht weggeworfen in πρό, aber eben deswegen von den Dichtern nicht vor einem Vocale gebraucht, in Zusammensetzungen aber, wie προέτυψεν, προεξένεις, πρόοπτος werden οε und οο auch von Prosaikern in ου zusammengeschmolzen: προὔτυψεν, προὐξένεις, προὖπτος f), wo das Zeichen ' nicht der Apostroph, auch nicht der spiritus lenis, sondern die Koronis ist. Auch wird das ο in den Genitivformen —οιο und —αο nicht elidirt, weil kein Grund vorhanden gewesen wäre, warum man sich dieser Formen, die man doch hätte apostrophiren müssen, lieber, als der vollständigen auf —ου, bedienen, und lieber ὃν δ' ἂν δήμοι' ἄνδρα ἴδοι, als ὃν δ' ἂν δήμου ἄνδρα ἴδοι hätte schreiben wollen. Eben so widersinnig wäre es ἀμφοτέρῃσ' ἐν χερσίν, oder ἑκατὸν θυσάνοισ' ἀραρυῖαν zu schreiben, da man die vollständigen Formen ἀμφοτέρῃς oder ἀμφοτέραις und θυσάνοις hat g).

---

d) Herm. ad Orph. p. 724.

e) S. meine Note zu Eurip. Alc. 923.

f) Pierson. ad Moer. p. 302. Koen. ad Greg. p. (47.) 116.

g) Herodian. ap. Schol. Venet. ad Il. λ', 35. Dorville vann. crit. p. 417. Herm. ad Orph. p. 722. Bekker in der Recension der Wolf. Ilias (Jen. A. L. Z. 1809. nr. 244. S. 139.) will überhaupt, wenn zwei Formen, eine längere und eine kürzere, im Gebrauch sind, da wo die erstere nur durch Elision dem Verse angepaßt werden könnte, die andere vorgezogen wissen, so daß man also st. εἰς Πηλῆ' ἱκέτευσε Il. π', 574. ἢ Ἀχιλῆ' ἴσχωσι Il. ύ, 139. schreiben müßte: εἰς Πηλῆ ἱκ. ἢ Ἀχιλῆ ἴσχ., statt σεῖ', ἐμεῖ' σεῦ, ἐμεῦ, st. μὴ ψεύδε' (ψεύδεο) ἐπιστάμενος σάφα εἰπεῖν Il. δ', 4. oder st. παύε', ἔα δὲ χόλον Il. ι, 260. μὴ ψεύδεν

Anm. Bei den Attiſchen Proſaikern findet man am häufigſten die Präpoſitionen, ἀνά, διά, κατά, μετά, παρά, ἄμα, ἀμφί, ἀντί, ἀπό, ὑπό, die Partikeln ἀλλά, ἄρα und ἄρα, εἶτα, ἵνα, ὅτι, ὅτε, ποτέ, τότε, δέ (οὐδέ, ὅδε), τέ, γε, ὥστε, in Handſchriften elidirt, ferner πάντα, οἶδα in οἶδ' ὅτι, beſonders das α ε ο vor ἄν. Dagegen merkt Dionys. Halic. de compos. c. 6. p. 96. Schaef. ἕνεχ' aus Demosth. in Aristocr. in. als etwas beſonderes an. Eben ſo ſelten wird man φήμ' ἐγώ, ἐστ' ausgenommen in der Formel ὅσθ' ὅτε, und überhaupt die Endungen, die ein ν paragog. annahmen, νύχθ' ὅλην aber wohl nie bei Proſaikern finden.

Das ι wurde nicht weggeworfen 1) in περί, ausgenommen im Aeoliſchen Dialecte, ταύτας περ' ἀτλάτου πάθας Pind. Ol. 6, 65., und in zuſammengeſetzten Wörtern, wie περάπτων id. Pyth. 3, 94. περῤῥεθήκατο, περῤῥέχειν bei Heſychius *h*). 2) in τι und ὅτι, ausgenommen im Homeriſchen Dialect, wiewohl in den Homeriſchen Stellen meiſtens auch ὅτε, quandoquidem (ſ. unter den Conjunctionen) paſſen würde *i*). 3) Im Dativ Plur. der dritten Declin. ſteht noch Il. ζ', 221. τὸν μὲν ἐγὼ κατέλειπον ἰὼν ἐν δώμασ' ἐμοῖσιν. Od. ρ, 103. τ, 596. δάκρυσ' ἐμοῖσι. Hesiod. ἔργ. 34. κτήμασ' ἐπ' ἀλλοτρίοις. ib. 202. βασιλεῦσ' ἐρέω. ib. 559. βοῦσ' ἐπί, vgl. 658. Scut. Herc. 373. τῶν δ' ὑπὸ σευομένων κανάχιζε

§. 44

ἐπιστ. παύεν, ἔα δέ, ſt. μή ποις δείσασ' ἐνὶ θυμῷ Il. ω, 673, μενοινήσασ' ἐνὶ θυμῷ Od. β, 248. δείσασ, μενοινήσασ, ſt. ἧρω Ἄδρηστον Il. ζ', 63. u. ά. ἥρω Ἄδρ. Conſequent wäre dieſes freilich; allein ſtrenge Conſequenz iſt nicht die Eigenſchaft der alten, noch durch keine Grammatik fixirten Sprache, die ſich vielmehr in der größten Mannichfaltigkeit der Formen gefiel, aus welcher der Dichter nehmen konnte, was ihm jedesmal für das Gehör das gefälligſte ſchien. Vgl. Herm. elem. d. metr. p. 50. Hiezu kommt, daß, wenn jener Grundſatz conſequent durchgeführt werden ſollte, eine unzählige Menge widerſtrebender Stellen auch in andern Formen verändert werden müßten. Daraus aber, daß wir den Apoſtroph zwiſchen zwei Vocalen durch die Stimme nicht ausdrücken können, folgt wohl nicht, daß ihn noch nie ein Ohr gehört habe. Wiſſen wir doch auch nicht, wie die Alten den Apoſtroph nach einem Conſonanten hörbar gemacht haben; und doch hörten die Athener deſſen Auslaſſung leicht in dem bekannten Verſe des Euripides, ἐκ κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλὴν' ἀρῶ.

h) Bentlei. ep. post Ruhnk. elog. Hemst. p. 65. Interpr. ad Hesych. T. II. p. 943. 7. Herm. de dial. Pind. p. 274. elem. d. metr. p. 51. Boeckh. ad Pind. Ol. 6, 38. Vgl. Schneid. ad Demetr. Phal. p. 156.

i) Schol. Ven. ad Il. ά, 244. Daß ἄτι bei Ariſtoph. nicht elidirt werde, zeigt Brunck. ad Lysistr. 611. Ran. 668. Porson. ad Hec. 112. dann auch Ach. 401. ὦ τρισμακάρι' Εὐριπίδη, Ὅθ' ὁ δοῦλος οὑτωσὶ σοφῶς ἀπεκρίνατο, ſcheint ὅθ' nicht ὅτι ſondern ὅτε, weil, zu ſeyn, ſo wie Lysistr. 1138. 1150. (οὐχ ὅθ' ὅθ') ὅτε nach einem gewöhnlichen Sprachgebrauche ſtatt ὅτι ſteht.

πόσ' εὑρεῖα χθών, und mit doppeltem σ Il. ή, 273. καί νύ κε δὴ ξιφέεσσ' αὐτοσχεδὸν οὐτάζοντο. ν', 407. δύω πανόνεσσ' ἀραρυῖαν. γ', 367. νῦν δέ μοι ἐν χείρεσσ' ἐάγη ξίφος. vgl. κ', 529. Od. τ', 355. φ', 379. Hesiod. ἔργ. 658. τὸν μὲν ἐγὼ Μούσης Ἑλικωνιάδεσσ' ἀνέθηκα. Theog. 3. πόσσ' ἄπαλοῖσι. Bei den Attikern iſt dieſes ohne Beiſpiel. Das ι im Dativ Sing. findet ſich elidirt Il. δ', 259. ἐν δαίδ', ὅτεπερ. ε, 505. ἀστέρ' ὀπωρινῷ. π', 385. ἤματ' ὀπωρινῷ. κ', 277. χαῖρε δὲ τῷ ὄρνιθ' Ὀδυσεύς. ρ, 324. κήρυκ' Ἠπυτίδῃ. ω, 26. οὐδὲ Ποσειδάων οὐδὲ γλαυκώπιδι κούρῃ. Od. κ' 106. θυγατέρ' ἰφθίμῃ. Od. ε, 398. ν', 35. ε, 157. Ὀδυσῆ welches die Grammatiker mit ἥρῳ Λαομέδοντι Il. ή, 453. verglichen, ſ. Schol. Harl. ad Od. ο, und alſo ηι in einer Sylbe ſprachen, wo wir η ſchreiben k). Die Grammatiker ſchrieben dieſe Dativi aus, ἀστέρι ὀπωρινῷ, ὄρνιθι Ὀδυσεύς ꝛc. und ſagten ι würde mit ο, η, ι in einer Sylbe ausgeſprochen l) (συναλοιφή, συνίζησις). Pindar hat ἐν δαίδ' Ol. 9, 166. Auch bei den Attikern findet ſich dieſe Eliſion, wiewohl ſehr ſelten. Soph. Oed. C. 1435. τάδ' εἰ τελεῖτέ μοι θανόντ', ἔπει ꝛc. wo ſich die Worte mit Lobeck ad Ai. p. 341. nicht füglich ſo verſetzen laſſen, τάδ' εἰ θανόντι μοι τελεῖτ', weil, wie Schäfer zu der Stelle erinnert, θανόντι genau mit den folgenden Worten, ἐπεὶ οὔ μοι ζῶντί γ' αὖθις ἔξετον zuſammenhängt, Trachin. 675. ἀργῆτ' οἰὸς εὐείρου πόκῳ. Eurip. Aeol. fr. VI. ἃ μὴ γάρ ἐστι τῷ πένητ', ὁ πλούσιός δίδωσι, wo ſich der Artikel nicht füglich tilgen läßt durch die Veränderung ἃ μὴ γάρ ἐστι τῷ πένητι, πλούσιος δίδ. m). In

---

k) Die Schreibart Ὀδυσεῖ würde einen hiatus machen; aber ſtatt δέπα' Od. κ', 316. γήρα' Od. λ', 136. wird wohl richtiger δέπᾳ, γήρᾳ geſchrieben, da das ᾳ beidemale verkürzt wird.

l) Eustath. ad Il. p. 514, 17. τὸ δ' ἀστέρ' ὀπωρινῷ συναλειμμένως ἔχον διὰ δακτύλου χρείαν γράφεται καὶ ἄλλως ἐντελῶς ἀστέρι ὀπωρινῷ ꝛc. und p. 805, 18. Vgl. Gaisford. ad Hephaest. p. 221.

m) Daß das ι dat. nicht elidirt würde, behauptete zuerſt Wakefield diatr. p. 31. dann Elmsl. ad Heracl. Add. 693. Lobeck. ad Aiac. p. 340 sqq. Spitzner de v. her. p. 171. daß es elidirt werden könne, Porson. Praef. Hec. p. XXIV. Hermann. ad Hec. p. 150. Vgl. Dobree ad Arist. Plut. 689. Alle jene Stellen und noch einige andere hat man zu emendiren geſucht; allein ſchon das Gezwungene in den meiſten Erklärungen und Verbeſſerungsverſuchen, beſonders Elmsley's, macht zweifelhaft. Hermann doctr. metr. p. 55. und ad Soph. Trach. l. c. glaubt, das ι ſey nicht elidirt, ſondern mit dem folgenden Vocal verſchmolzen, ob ſich gleich ſonſt bei den Attikern kein ſicheres Beiſpiel von der Verſchmelzung des ι mit folgendem Vocal, überhaupt zweier kurzer Vocale in einen kurzen, findet.

der Stelle Aesch. Pers. 852. ὑπαντιάζειν παίδ' ἐμῷ πειράσομαι hat Blomfield (855.) mit Lobeck παῖδ' ἐμόν gesetzt, ein anderer παιδί μου. Dagegen wird das ν der dritten P. unzählige Mal elidirt, z. E. Eur. Hec. 1239. ἐνδίδωσ' wie Iph. A. 707. δίδωσ'. Hec. 900. ἵησ', Or. 525. ὄλλυσ', wie Hipp. 321. ἀπόλλυσ' ꝛc. Wenn aber Dorville Vann. cr. p. 247. 249. bemerkt, die Dichter pflegten überall, wo der Apostroph gesetzt werden könne, lieber diesen, als das ν ἐφελκυστικόν zu gebrauchen, so ist dieses nur in dem Falle wahr, wenn die volle Form mit dem ν den Vers stören, z. B. einen Anapäst st. eines Jambus hervorbringen würde, z. E. Eur. Iph. A. 68. δίδωσιν ἑλέσθαι.

Anm. Ein langer Vocal kann nicht elidirt werden; wo dieses geschehen zu seyn scheint, sind vielmehr zwei lange Vocale oder ein langer und ein kurzer, am Ende und zu Anfange eines Wortes, im Verse in eine Sylbe zusammengeflossen, wie bei Homer Il. ρ', 89. ἀσβέστῳ· οὐδ' υἱὸν λάθεν Ἀτρέος, in dem Ausgange Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ Il. β', 651. ή, 166. θ', 264. ρ', 259. εἰλαπίνη ἠὲ γάμος Od. ά, 226. ἀλλ' ὅτε δὴ ἕβδομον ἦμαρ ἐπὶ Ζεὺς θῆκε Κρονίων Od. ό, 477. So auch in der Ode der Sappho bei Longin: πυκνὰ δινῦντες πτέρ' ἀπ' ὠρανῶ αἰθέ- ρος διὰ μέσσω, wo ω αι in der Aussprache nur eine Sylbe ausmachen. Arist. Thesm. 536. εἰ δὲ μὴ ἡμεῖς. Vesp. 1224. ἐγὼ εἴσομαι.

II. Auch der Diphthong αι wird bei Homer in der ersten und dritten P. Präs. und im Infin. Präs. und Aor. 2. Med. aber nicht in der dritten P. Optat. oder im Infinit. Aor. 1. activi, auch nicht im Nominativ der ersten Declination elidirt, z. B. Il. ά, 117. βούλομ' ἐγὼ λαὸν σόον ἔμμεναι, ἢ ἀπολέσθαι. γ', 395. ἔρχεσθ', ἠὲ — καθίζειν. ή, 30. ὕστερον αὖτε μαχήσοντ' εἰσόκε τέκμωρ Ἰλίου εὕρωσιν· 410. γίγνετ', ἐπεί κε θάνωσι. σ', 294. κῦδος ἀρέσθ' ἐπὶ νηυσί. Die einzige Stelle, wo das αι des Infin. Aor. 1. act. elidirt wird, ist Il. φ', 323. οὐδέ τί μιν χρεὼ ἔσται τυμβοχοῆσ', ὅτε μιν θάπτωσιν Ἀχαιοί, und die einzige Stelle, wo das αι des Nomin. Plur. wegfällt, Il. λ', 272. ὡς ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον μένος Ἀτρείδαο. Allein in der erstern Stelle las schon der Gammatiker Krates τυμβοχόης, und die Lesart ὀξεῖ' ὀδύναι δῦνον ist vielleicht aus Vers 268 wiederholt st. ὀξεῖ' ὀδύνη δῦνεν μ. Ἀτρ. Jene Elision war um so eher zulässig, da αι auch als Kürze gilt, wiewohl nicht geschlossen werden kann, daß alle Diphthongen, die kurz gebraucht werden, wie ἔπλευ ἄριστος, auch elidirt werden können. Ob bei den Tragikern das αι in der 1. und 3. P. und im Infin. P. auch in Jamben elidirt werde, ist sehr zweifelhaft. In mehrern Stellen ist die Lesart unsicher, wie Aesch.

§. 45

Prom. 841. S. c. Th. 975. Choeph. 961. Soph. El. 811. Aeg. fr. 6. Eur. Iph. A. 380. 407. 1142. Heracl. 335. 689. in andern iſt die gewöhnliche Lesart dem Versmaaße zuwider, wie Soph. Oed. T. 678. Eur. Alc. 90. Med. 975. 984. oder dem Sprachgebrauche, wie λήψομ᾽ Eur. Bacch. 1380. ὄψομ᾽ El. 485. ἀκοῦσ᾽ Andr. 1085. ſt. ἀκοῦσαι, was ſelbſt im Homer nur einmal vorkommt, in andern iſt τ᾽, θ᾽ nicht —τα, —θα, ſondern —το, —τε, —θε, wie Eur. Herc. 418. Troad. 933. Antiop. fr. 11. Schon dieſe vielen Verſehen machen die Eliſion des αι ſehr verdächtig, und erregen die Vermuthung, daß auch die übrigen durch ähnliche Fehler der Unwiſſenheit oder Nachläſſigkeit entſtellt ſeyn möchten. Wenn man nun bedenkt, daß die Eliſionen bei Aesch. Choeph. 961. Soph. Trach. 216. Eur. Herc. f. 416. Ion. 1082. an lyriſchen Stellen vorkommen, in welchen die alte epiſche Sprache auch ſonſt oft beibehalten wird, und daß die Stellen Soph. Phil. 1071. Eur. Iph. A. 380. 1150. Heracl. 690. 1007. ſich ohne allen Zwang und ſelbſt mit großer Wahrſcheinlichkeit ſo umändern laſſen, daß die Eliſion wegfällt, ſo bleibt nur noch die Stelle Eur. Iph. T. 685. προδούς σε σώζεσθ᾽ αὐτὸς εἰς οἴκους μόνος übrig, deren Verbeſſerung noch nicht gelungen iſt, die aber auch wegen des ſowohl an und für ſich als wegen der Verbindung mit ῥᾴψαι V. 687 verdächtigen Präſens σώζεσθαι ſchwerlich unverdorben iſt n). Wir haben alſo allen Grund zu glauben, daß die Tragiker das αι nicht elidirten. Im Ariſtophanes dagegen findet ſich dieſe Eliſion häufig (ſ. Brunck. ad Thesm. 916.), wo das Metrum eine kurze Sylbe erfordert Nub. 780. πρὶν τὴν ἐμὴν| καλεῖσθ᾽ ἀπαγ|ξαίμην — —. Vgl. 988. 1181. Thesm. 916. Aber an andern Stellen zieht er das αι am Ende durch die Kraſis mit dem folgenden Vocal in eine Sylbe zuſammen, z. E. Lysistr. 115. δοῦναι ἂν ἐμαυ|τῆς παρατεμοῦσα θᾆμισν. Ran. 509. περιόψομαι ἀπ|ελθόντ᾽ · ἐπεί τοι καὶ κρέα. Equ. 1175. οἴει γὰρ οἰ|κεῖσθαι ἂν ἔτι τήνδε τὴν πόλιν, (vgl. Gaisf. ad Heph. p. 222.), anſtatt daß ſich bei den Tragikern keine einzige Stelle findet, wo das Metrum dieſe Kraſis erforderte, wenn nicht Eur. Iph. A. 1406. γενήσομαι γώ (Ald. γενήσομ᾽ ἐγώ) hieher gehört. So kann das αι als mit dem folgenden kurzen oder langen Vocal verſchmolzen betrachtet werden o), Lysistr. 768.

n) Sehr wahrſcheinlich iſt Elmsley's Vermuthung προδοὺς σεσῶσθαι ὑ᾽ αὐτός. Zu dem ganzen §. ſ. vorzüglich Erfurdt ad Soph. Ai. 190. Vgl. Dawes misc. crit. p. 266. der die Eliſion leugnet mit Porson. ad Eur. Or. 1538. und dagegen Burges. p. 471.

o) Dawes l. c. und dagegen Koen. ad Greg. p. (72.) 171. S. Elmsl.

Theſm. 768. 1178. Ran. 692. vgl. Av. 1340. Plut. 113. 384. Nub. 7. 42. (an dieſen beiden Stellen würde das *α* des Infin. Aor. 1. elidirt, wie 523. 550. *ἐπεμπηδῆσ᾽ αὐτῷ*) 1140. 1341. Av. 976. Vesp. 319. 537. 825. 941. 1426. Equ. 886. 1175. Ach. 325. Pac. 102. 253. 324. 1175.

Von der Eliſion des Diphthongen *οι* findet ſich im Homer und den Epikern kein Beiſpiel. Die Attiker elidiren es bloß in *οἶμ᾽* ſt. *οἶμοι* vor einem *ω*, z. E. Soph. Ai. 587. *p*), aber nicht in *μοι*, *σοι*. Die Stellen, wo Brunck zu Eurip. Med. 56. dieſe Eliſion zu bemerken glaubte, wurden von ihm falſch verſtanden, z. E. Eur. Iphig. A. 819. wo *μ᾽* ſtatt *με* ſteht und zu dem folgenden *λέγουσι* gehört nach §. 410. b. Eur. Bacch. 820. hält Hermann zu V. 811 *σ᾽ οὐ* für eine Kraſis ſt. *σοι ου*. In *τοι* und *μέντοι* aber geht *οι* mit dem folgenden *α* in ein langes *α* über, ſo wie *ω* mit *οι* in *ᾠζυρά* Arist. Lys. 948. *ᾠζυρέ* Nub. 655.

Oft wird auch, wenn das erſte Wört ſich mit einem lan- §. 46
gen Vocal oder Diphthongen endigt, und das zweite mit einem kurzen Vocal anfängt, dieſer bei den Attiſchen Dichtern elidirt (nicht bei Homer und Pindar; denn ſtatt *δὴ ἔπειτα* ſchreibt man richtiger *δὴ ἔπειτα*), z. E. *ποῦ ᾽στιν*, *Ἑρμῆ ᾽μπολαῖε*, *ἦ ᾽ξειργασμένη*, *τοῦ ᾽λατῆρος* Arist. Ach. 246. auch bei Proſaikern *ὦ ᾽γαθέ* q). Gewöhnlich trifft dieſe Eliſion das *ε*, aber zuweilen nach *μὴ* auch das *α* in der Zuſammenſetzung mit den Präpoſitionen *ἀπό*, *ἀνά*, *ἀντί* Soph. El. 1169. Eur. Med. 35. *μὴ ᾽πολείπεσθαι* Oed. T. 1388. *μὴ ᾽ποκλεῖσαι* Eur. Bacch. 1072. *μὴ ᾽ναγαιτίσειέ νιν* Heracl. 885. *μὴ ᾽ποδέξηται* Hel. 841. *εἰ μὴ ᾽ποδώσω* ib. 1020. *μὴ ᾽ποδώσεις* Arist. Nub. 1278. *μὴ ᾽ποδιδῷ* Av. 1620. *μὴ ᾽φαίρει* Pac. 772. *μὴ ᾽ντιδουλεύσει* Eur. Suppl. 364. nach dem Diphthong *οὐ* Eur. Suppl. 641. *μακροῦ ᾽ποπαύσω*. Soph. Phil. 933. *μή μου ᾽φέλῃς* bei Brunck, wo die alten Ausgaben *μή μου φέλῃς* haben (Elmsley zu Eur. Med. 56. p. 88. not. 2. hält beides für eine Kraſis), *οὐ ᾽πίνει* Eur. Andr. 53. in Handſchriften; *ε* nach *ει* ſehr ſelten Eur. Supp. 523. *εἰ ᾽πιταξόμεσθα*, nach *ω*, wenn die Lesart richtig iſt Eur. El. 887. *βοστρύχῳ ᾽ναθήματα*. Iph. T. 962. *κἀγὼ ᾽ξελεγξαι*, wo die Lesart der Ald. *κἄγωγ᾽ ἐξέλεγξας* das Metrum zerſtört. Rhes. 157. *ἥξω ᾽πὶ τούτοις*. *ἀποκτενῶ ᾽γώ*

---

ad Soph. Oed. T. 1227. Dobree ad Arist. Plut. 113. Herm. elem. d. metr. p. 51.

p) Koen. ad Greg. p. (72.) 171.

q) Valck. ad Phoen. 498. Markl. ad Eur. Iph. T. 1010. Koen. ad Greg. p. (103.) 227. So ſollte geſchrieben ſeyn *εὐφημία ᾽στω* Arist. Av. 959. *δουλεία ᾽στιν* Vesp. 682. *διοσημία ᾽στιν* Ach. 171, *θεωρία ᾽στιν* Pac. 873. *ἡ ᾽τέρα* Ran. 64.

Iph. A. 397. μένω 'πί ib. 818. Arist. Ran. 199. ἵζω 'πὶ κώπην. Aesch. Prom. 747. μηδέπω 'ν προοιμίοις r). Auch in andern Wörtern wird α zu Anfang eines Wortes elidirt, aber meiſtens nur nach η, nach μή oder dem femin. des Artikels, ἦ 'λήθεια Soph. Ant. 1174. Eur. Phoen. 915. (nach andern, wie Reiſig Synt. cr. p. 23. richtiger ἀ'λήθει'). μὴ 'δικεῖν Eur. Hec. 1249. μὴ 'δίκει Cycl. 271. τῇ 'ρατῇ Andr. 226. μὴ 'ντὶ ib. 792. μὴ 'μαθεῖ Heracl. 460. nach ὦ Arist. Nub. 1372. vgl. 1380. Am häufigſten wird das ε als Augment elidirt Soph. Ai. 308. παίσας κάρα 'θώϋξεν. Oed. C. 1608. πεσοῦσα 'κλαυσε. Trach. 905. ἐρήμη 'κλαιε. Phil. 360. ἐπεὶ 'δάκρυσα. Oed. C. 1602. ταχεῖ 'πόρευσαν. Aesch. S. c. Theb. 761. ἐξ ὑπτίου 'πήδησεν. 610. παγκοινᾷ 'δάμη. Pers. 308. τεκώμενοι 'κύρισσεν. Nach der Part. οὖ geſchieht dieſes nicht nach Reiſig l. c. p. 21. Porson. ad Arist. Eccl. 410. Gewöhnlich ſind in den Handſchriften und alten Ausgaben die apoſtrophirten Wörter ausgeſchrieben und der Apoſtroph bei dem fehlenden Augment ausgelaſſen. Doch haben die Editionen den Apoſtroph Heracl. 460. und Andr. 792. einige Handſchriften μήντι, μήν τι und μὴ 'ντί, wodurch wenigſtens das Alter dieſer Schreibart bewieſen wird. Man hält dieſes jetzt für Kraſen (Reisig l. c. Herm. Praef. Bacch. p. XIV.), wo man dann entweder die Wörter ausſchreiben, oder zwei Wörter in eins verbinden ſollte, ἦ ἀλήθει' oder ηλήθει', und ſo bei Arist. Av. 1079. τοῦ ὀβόλου oder τοὐβόλου, nicht τοῦ 'βόλου s).

Auch von Diphthongen wird der erſte kurze Vocal nach einem langen des vorhergehenden Wortes weggeworfen, auch größtentheils nach η, z. E. ἡ ὐσέβεια Eur. Iph. T. 1210. μὴ 'ὖρω Arist. Ran. 169. ἔα 'υτόν ib. 1243. (Doch ſ. Reisig comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 344.) μὴ ὐτόν Eccl. 643. ὦ 'ὐριπίδη Thesm. 4. So auch bei Theokrit II, 66. ἃ τῶ ὐβούλοιο ſt. ἃ τῶ Εὐβούλοιο. Dieſes ſind wahrſcheinlich Kraſen.

§. 47 Nicht nur werden Endvocale elidirt, vor denen ein Conſonant, ſondern auch ſolche, vor denen ein Vocal vorhergeht, ſo daß dann ungeachtet der Eliſion mehrere Vocale zuſammenſtoßen, z. E. ταχεῖ' ἀπέρχεται Soph. Phil 809. πεδί' ἀποστελῶν ib. 1297. ἀριστεῖ' ἐκλαβών ib. 1406. πίθοι' ἄν Eur. Orest. 92. μί' οὖσα ib. 264. μεθεῖ' ἄν Med. 731. ὄρι' ἄν Herc. f. 82. δάκρυ' ἀπ' Iph. A. 653. Hel. 960. Herc. f. 1359.

r) Reiſig l. c. will dieſes bei den Präp. ἐς, ἐν, ἐκ nur dann geſtatten, wenn das vorhergehende Wort einſylbig iſt, oder bei mehrſylbigen die letzte Sylbe den Accent hat, z. E. ἐγὼ 'ν, ἐξελῶ 'κ τῆς οἰκίας, ἀγορὰ 'ν Ἀθάναις, aber nicht εἴθισμαι 'κ, καθίζωμαι 'ν, παρεῖναι 'ς, προῖτω ς, δήσω 'ν, τούτου 'ν.

s) Elmsley. ad Eur. Heracl. 460.

wodurch also auch die Schreibart δάκρυ' ἀναπρήσας, δάκρυ' ὀμορξαμένην Il. ι, 433. Od. β', 81. Il. σ', 124. fest steht, ἃ δ' ἄξι' ἡμῶν καὶ δίκαι' ἡγούμεθα Eur. Hel. 968. Merkwürdig ist, daß das ε der dritten P. Opt. Aor. 1. Act. —ειε höchst selten, bei Aeschylus (denn Choeph. 851. muß es wohl heißen οὗτοι φρέν' ἂν κλέψειαν ὠμματωμένην), Sophocles und Aristophanes nie, bei Euripides nur einmal elidirt wird Or. 700. ἴσως ἂν ἐκπνεύσει' · ὅταν δ' ἀνῇ πνοάς, und noch einmal in den Versen des Diphilus bei Athenäus VI, 9. p. 239. A. εἴ τις μὴ φράσει' ὀρθῶς ὁδὸν, Ἢ πῦρ ἐναύσει', ἢ διαφθείρει' ὕδωρ, wo die Editionen und Handschriften die Hiatus φράσῃ (φράσει) ὀρθ. ἐναύσει ἢ, διαφθερεῖ ὕδωρ haben. Bei Homer ist dagegen diese Elision häufig. Nothwendig müssen die Alten den Apostroph zwischen zwei Vocalen auf eine Art ausgesprochen haben, die den Hiatus aufhob, wahrscheinlich indem sie beide Wörter wie eins aussprachen, wie in δίκαιος, μιαίνω a). Daher wird auch, wenn ein dactylischer Vers mit einem apostrophirten Worte endigt, der übrig bleibende Consonant zu Anfang des folgenden Verses gesetzt, z. B. Il. θ', 206. ξ', 265. Dieses ist aber ein sehr seltner Fall, der auch nicht in jambischen x) und trochäischen Versen, sondern nur in anapästischen, dochmischen, glykonäischen, überhaupt solchen Versen sich findet, deren Rhythmus fortgeht.

Anm. Auch findet sich da, wo zwischen dem mit einem Vocal endigenden und dem mit einem Vocal anfangenden Worte im Vortrage nur gehalten werden muß, also wenn eine andre Person zu reden anfängt, und wo wir ein Punctum oder Colon setzen würden, der Apostroph bei Dichtern Statt, z. E. Eur. Hec. 514. (518. Pors.) sq. ἡμεῖς δ'

---

a) S. Villoison. anecd. T. II. p. 115. Der Rec. der Jen. A. L. 8. 1809. nr. 244. S. 131. sagt von der Schreibart ἐς Πηλῆ' ἱκέτευσε ꝛc. „Und nicht allein entbehrlich ist diese Endung, sie ist unmöglich. Schon wie nach einem Consonanten der Apostroph hörbar werde, haben gelehrte Männer nicht zu begreifen gestanden; — — aber zwischen Vocalen hat ihn wohl noch kein Ohr gehört ꝛc." welches nach den obigen Bemerkungen leicht beurtheilt werden kann. Vgl. Wolf's Anal. II. S. 442.

x) In jambischen Versen pflegt man, wenn ein Vers mit einem Verbo ohne Augment anfängt, und der vorige mit einem langen Vocal oder Diphthongen sich schließt, das fehlende Augment durch den Apostroph zu bezeichnen, z. E. Soph. Oed. C. 1605. κοὐκ ἦν ἔτ' ἀργὸν οὐδὲν ὧν ἐφίετο (oder —ίεται) Ἐκτύπησε μὲν Ζεὺς χθόνιος, αἱ δὲ παρθένοι Ῥίγησαν. Diese Fälle sind einzig in ihrer Art, da sonst der Rhythmus der jambischen Verse so wenig fortgeht, daß auch der Hiatus zwischen dem Schluß des ersten und dem Anfange des folgenden Verses gestattet ist.

ἄτεκνοι τοὐπί σ᾽· ὦ τάλαιν᾽ ἐγώ. Orest. 1351. Ἑρμιόνη, σώθηθ᾽ ὅσον γε τοὐπ᾽ ἐμ᾽. Ηλ. ὦ κατὰ στέγας — — obgleich sonst eine solche Pause den Hiatus in dochmischen u. a. Versen entschuldigt. Eben so fließen bei Homer zwei lange Vocale, die durch eine solche Pause getrennt sind, in einen Laut zusammen, z. B. Il. ρ', 89. φλογὶ εἴκελος Ἡφαίστοιο Ἀσβέστῳ· οὐδ᾽ υἱὸν λάθεν ꝛc. Dasselbe geschieht bei der Elision des Anfangsvocals Soph. Phil. 591. λέγω· ᾽πὶ τοῦτον — — Arist. Nub. 1354. ἐγὼ φράσω· ᾽πειδὴ γάρ.

Von der Contraction.

§. 48 Ein zweites, so wie das vorhergehende, besonders bei den Attikern, übliches Mittel, das Zusammentreffen mehrerer Vocale in einem Worte zu verhüten, ist die Zusammenziehung zweier oder mehrerer besonders auszusprechender Vocale in einen Laut, oder die Contraction. Dieses ist eine eigentliche, wenn zwei einzelne Vocale ohne Veränderung in einen Diphthongen zusammengezogen werden, z. B. τείχεϊ, τείχει, αἰδόϊ, αἰδοῖ, eine uneigentliche, wenn bei der Zusammenziehung ein Vocal oder Diphthong von verschiedenem Laute gesetzt wird. z. B. η statt εα, ω statt οα und οη. Im Allgemeinen gelten hierbei folgende Regeln:

1. Die langen Vocale η und ω verschlingen alle übrigen einfachen Vocale.
2. α verschlingt alle auf dasselbe folgenden Vocale, ausgenommen ο und ω.
3. ε fließt mit allen folgenden Vocalen, ausgenommen ο und ω, in den Diphthong ει oder den langen Vocal η zusammen.
4. ι und υ verschlingen alle folgenden Vocale und werden mit einem vorhergehenden in eine Sylbe zusammengezogen. ι wird bei α (lang) η ω gewöhnlich untergeschrieben, mit ε und ο fließt es in eine Sylbe zusammen, z. B. κέραϊ κέρᾳ, ὄρεϊ ὄρει, ὄϊς οἷς. Wenn ι mit einem Vocal schon einen Diphthong macht, und dieser mit einem andern Vocale zusammengezogen werden soll, so werden die beiden andern Vocale nach den vorhergehenden Regeln zusammengezogen, und das ι, wenn durch die Zusammenziehung ein langes α, η, ω entsteht, untergeschrieben, z. E. τύπτεαι τύπτῃ, τιμάοιμι τιμῷμι, τιμάει τιμᾷ.

5. o fließt mit allen vorhergehenden und nachfolgenden Vocalen in den Diphthong ου, oder, wenn ein ι unter ihnen iſt, in οι oder in den langen Vocal ω, ῳ zuſammen.

Folgende Paragraphen enthalten die genauere Beſtimmung dieſer allgemeinen Regeln.

Αα wird *α*. Aber der Acc. Plur. von ναῦς heißt anſtatt §. 49 ναας wieder ναῦς. So auch τὰς γραῦς ι).

Αε wird *α*, z. B. γελάετε γελᾶτε, ἐγέλαε ἐγέλα.

Αει wird *ᾳ*, z. B. γελάεις γελᾷς, ἀείδω, ᾄδω.

Anm. 1. μῶσθαι (Toup. ad Suid. T. I. p. 462. cf. Heind. ad Plat. Cratyl. p. 77.) iſt keine Contraction aus μάεσθαι, ſondern aus μώεσθαι, woher auch μῶεο bei Epicharm, μῶται bei Heſych.

Anm. 2. Die Dorier machten aus *αε η*, z. B. ἐσορῆτε Theocr. 5, 3. ἐσορῇς 1, 90. ἐφοίτη ſt. ἐφοίταε 2, 155. ἐφύσση 19, 3. ἐτρύπη 5, 42. νίκη 6 extr. ἐρῇ 7, 97. φοιτῇς 11, 22. τολμῇς 5, 35. ὑπερπαδῆτε ſt. ὑπερπηδᾶτε 5, 108. γεννῆται fr. Pyth. p. 248. ed. Orell. υ). Daſſelbe thaten die Attiker in den vier Verbis: ζῇν ſt. ζάειν, ζᾶν, πεινῆν ſt. πεινάειν, πεινᾶν, διψῆν ſt. διψάειν, διψᾶν, χρῆσθαι ſt. χράεσθαι, χρᾶσθαι χ); auch in χράω, χρῇ Soph. El. 35. ἔχρη Soph. Oed. C. 87. ψάω, ψῇ Soph. Trach. 678. v. Br. περιψῆν Arist. Equ. 909. ἐπισμῇ Arist. Theam. 389. κνῆσθαι ψ). Die Jonier ſagten dagegen χρᾶσθαι (χρᾷ Herodt 1, 174 etc. S. Aem. Porti lex. ion.), neben χρέεσθαι, welches auch Doriſch war. fr. Pythag. p. 296. 298. 304. 238. 246. ed. Orell.

Anm. 3. In dem Worte ναῦς zogen die Alexandriner den Nomin. Plur., der bei den Joniern und Attikern νῆες heißt, in ναῦς zuſammen ω). In der Zuſammenſetzung der Zahlwörter τριάκοντα, τεσσαράκοντα ꝛc. mit ἔτος, τριακοντούτης ſcheint die Form τριακοντοέτης zum Grunde zu liegen. Bei derſelben Zuſammenſetzung mit einem andern Zahlworte auf *α* wird das *α* weggeworfen, ἑπτέτης, δεκέτης, obgleich in den Ausgaben ſich noch viele Abweichungen finden α).

Anm. 4. Das ι wird untergeſchrieben, wenn es unter den einzelnen Vocalen den letzten Platz einnimmt. S. unten. Bei dem Infin. auf —ᾶν—ῆν aber findet es nach der Lehre der ältern Grammatiker nicht Statt. S. vom Verbo.

ι) Piers. ad Moerid. p. 112.

υ) Koen. ad Greg. p. (79.) 185. (121.) 265. Fisch. p. 60. Heyne ad Pind. Nem. V, 9. Boeckh. ib. 5. Hermann. de dial. Pind. p. 12.

χ) Fisch. p. 61. 127. Koen. ad Gregor. p. (104 sq.) 328.

ψ) Buttmann. ad Plat. Gorg. p. 521. ed. Heind.

ω) Fisch. p. 127 sq. Piers. ad Moerid. p. 266. Lobeck. ad Phryn. p. 406 sqq.

α) Piers. ad Moerid. p. 125.

Αο, αου, αω wird *ω*, z. E. *βαίουσι βοῶσι, ὁράω ὁρῶ, Ποσειδῶν* ſt. *Ποσειδάων*. Die Dorier contrahiren dagegen *αο αω* in *α*, wie *τάων τᾶν, κοράων κορᾶν*, *Ποσειδᾶν* und *Ποσειδάν*, *Ἀμυθάν* ſt. *Ἀμυθάων* Pind. Pyth. 4, 223. auch *Ἀλκμάν* ſt. *Ἀλκμαίων* Pind. Pyth. 8, 66. 80. *φυσᾶντες, χαλᾶσι* bei Alkäus, *γελᾶν* ſt. *φυσάοντες, χαλάουσι, γελάων* *b*).

Eben ſo veränderten die Dorier die Endung der Nomina *αος* in *ας*, z. B. *Ἀρκεσίλας* —*α* —*ᾳ* Pind. Pyth. 4, 3. 116. 444. 531. Nem. 11, 13. *Ἰόλᾳ* Nem. 3, 62. *Μενέλα* Gen. von *Μενέλας* Pind. Nem. 7, 41. *Μενέλᾳ* Eurip. Troad. 212. *Νικόλας* Herod. 7, 137. der bei Thuc. 2, 67. *Νικόλαος* heißt. So hat Ariſtophanes Eqn. 164. *ἀρχέλας* ſt. *ἀρχέλαος*, um eine Zweideutigkeit zu machen, als ob es von *λᾶς*, der Stein, käme.

Anm. *ἠγάπευν* Theocr. Epigr. 19, 4. *ὀρεῦσα* ſt. *ὁράουσα* id. Id. 11. 69. ſind nicht von *ἀγαπάω, ὁράω*, ſondern von der Form *ἀγαπέω, ὁρέω*. §. 10.

Αοι wird *ῳ*. *ὁράοι, ὁράοιτο, ὁρῷ, ὁρῷτο, ἀοιδή, ᾠδή*.

Αη wird *α*. *γελάσητε, γελᾶτε*.

Αη wird *ᾳ*.

§. 30 *Εα* wird 1) wenn ein Vocal oder *ρ* vorausgeht, *ᾶ*, z. B. *ἐκλεᾶ, Πειραιᾶ* ſt. *Πειραιέα, ἀργυρέα, ἀργυρᾶ*.

2) wenn ein Conſonant vorausgeht, *ᾗ*, z. B. *ἀληθέα, ἀληθῆ* *c*). Doch wird in den contrahirten Subſt. der zweiten Declination aus *έα, ᾶ*, z. B. *ὀστέα, ὀστᾶ*. So wird aus *ἔαρ, ἦρ* aus *γαῖα γέα γῆ*.

Εαι wird *η*, z. B. *τύπτεαι τύπτῃ*.

Εας wird *εις, ἀληθέας ἀληθεῖς*. *ης* in dem Doriſchen *κρῆς* ſt. *κρέας* *d*).

Ες wird 1) *ει*, z. B. *ἀληθέες ἀληθεῖς, ἐποίεες ἐποίει*. 2) *η* in den Nominibus, wenn kein Conſonant auf *ες* folgt, z. B. *ἀληθέε ἀληθῆ, περικαλλῆ* ſt. —*καλλέε* Arist. Thesm. 282. eine ſehr ſeltene Form. S. §. 78. Anm. 4.

Anm. Der Attiſche Nominativ Plur. *βασιλῆς* ſcheint nicht durch Contraction aus *βασιλέες βασιλεῖς*, ſondern aus dem Joniſchen *βασιλῆες* entſtanden zu ſeyn. S. §. 83. Anm. 4. Die oben angegebene Zuſammenziehung hat auch Homer in *αἰδεῖο, μυθεῖο, νεῖαι* ſt. *αἰδέεο, μυθέεο, νέεαι*

---

b) Valck. ad Eurip. Ph. p. 65. Koen. ad Greg. p. (86.) 196 sq. (93.) 209. Boeckh. ad Pind. Pyth. 8, 28.

c) Fisch. p. 129. Valck. ad Phoen. 1297. Brunck. ad Soph. Oed. T. 161.

d) Gregor. p. (108.) 235. et Koen.

Il. ω, 505. v. Ern. Od. ι, 269. θ', 180. λ', 114. ἐϋῤῥεῖος st. ἐϋῤῥέεος, εὐκλείας st. εὐκλέεας Il. κ', 281. während er ἀκλέεες, ἀγακλέεος in ἀκληεῖς Il. μ', 318. (aber ἀκλειῶς Od. ά, 241.). ἀγακλῆος Il. π', 571. 738. zusammenzieht. S. Jen. A. L. Z. 1809. nr. 246. S. 143.

Εο und εου wird bei den Attikern ου, z. B. φιλέον φιλοῦν, φιλεόμενος φιλούμενος, bei den Joniern und Doriern ευ, z. B. καλεῦντες Od. κ', 255. πλεῦν, πλεῦνες st. πλέον, πλέονες bei Herodot e), φιλεύμενος, χείλευς st. χείλεος Theocr. 7, 20. γένευς fr. Pyth. p. 296. ed. Orell. ποιεῦσι st. ποιέουσι, selbst θεῦν Callim. h. in Cerer. st. θεόν, Θευκυδίδης st. Θουκυδίδης f). Auch die Tragiker haben diese Dorische Contraction zuweilen. Aesch. Prom. 650. in einem jamb. Trim. πολεύμεναι (Blomf. 666. πολούμεναι) und in Anapästen Aesch. ib. 122. εἰσοιχνεῦσιν. Eurip. Med. 427. ὑμνεῦσαι. Hipp. 167. ἄυτευν g).

Anm. Bei den Attikern wird εο in ει zusammengezogen in πλεῖν, δεῖν aus πλέον, δέον h), wozu der Grammatiker hinter Gregor. ed. Schaef. p. 678. XII. noch δοκεῖν st. δοκέον fügt, wahrscheinlich weil er es in δοκεῖν ἐμοί für das Partic. hielt.

Εοι wird οι, z. B. ποιέοι ποιοῖ.

Εω wird ω, z. B. Πειραιέως Πειραιῶς, aber nur, wenn vor εω noch ein Vocal ist, also nicht βασιλῶς st. βασιλέως i).

Anm. In den zweisylbigen Verbis, die durch die Contraction einsylbig würden, wird εω, εη, εο, εου, gewöhnlich nicht contrahirt, sondern blos εε und εει, z. B. πλέω, πλεῖς, πλεῖ, πλέομεν, πλέουσι. So auch ῥέω, χέω, δέω. Doch findet man δοῦν, δοῦντι st. δέον, δέοντι bei Plato Cratyl. p. 419. D. 421. C. δοῦσαν st. δέουσαν Dinarch. ap. Polluc. 8, 72. δῶν, δοῦσι st. δέων, δέουσι bei Hesych. Möris und in der Zusammensetzung ἀναδῶν Arist. Plut. 589. ἀναδοῦμεν, ἀναδοῦσι, περιεδοῦμεθα Plat. Leg. VIII. p. 830. B. συνδοῦντα Eur. Iph. A. 110. Dagegen wird sich δῶ, δῇ, δοῦμαι wohl schwerlich finden. So sagen die Tragiker immer θρέομαι nicht θροῦμαι k). Vgl. §. 52.

---

e) Fisch. p. 117. 128 sq. Koen. ad Greg. p. (76.) 178. (222.) 469. vgl. p. (136.) 298.

f) Koen. ad Greg. p. (76.) 178. (164.) 358.

g) Elmsl. ad Eur. Med. 413.

h) Koen. ad Gregor. p. (59.) 140. Pierson ad Moerid. p. 294.

i) Pierson. ad Moer. p. 314 sq.

k) Lobeck. ad Phryn. p. 220 sq. Daß auch εε, εει sich uncontrahirt findet, s. unten §. 52.

Das ι leidet mit einem andern vorhergehenden Vocale nur die eigentliche Contraction §. 48. z. B. ὀρεῖ ὄρει, αἰδόϊ αἰδοῖ. Bei dem langen α, η und ω wird es untergeſchrieben, z. B. κέραϊ κέρᾳ.

Anm. Auf dieſe Art zogen die Attiker die zwei- und dreiſylbigen Worte ὄϊς, οἰζύς, οἴστός, Οἰκλῆς, βοΐδιον, διπλοΐς, καταπροΐξεται, und ähnliche in die ein- und zweiſylbigen οἷς, οἰζύς, οἰστός, Οἰκλῆς, βοίδιον ꝛc. zuſammen l). Auch α und ι werden ſo contrahirt, ſo daß beide entweder einen eigentlichen oder uneigentlichen Diphthong ausmachen; γραΐδιον ſt. γραῖδιον m), ᾄδης ſt. ἀΐδης, αἴσσω, ᾄττω, ᾆσσω, ſt. ἀΐσσω. (Doch ſteht ἀΐσσω dreiſylbig Eur. Hec. 31. Troad. 157. S. Elms. ad Eur. Bacch. 147.). ῥᾴδιος ſt. ῥηΐδιος. Aus ἠΐθεος, Θρηΐκιος, παρηΐδες, Νηρηΐδες, κλῃΐθρα wurde ἤθεος, Θρῄκιος, παρῇδες, Νηρῇδες, κλῆθρα n). In τιμῆς ſt. τιμήϊες wird das ι nicht untergeſchrieben, weil ιες aus ενς entſtanden iſt (§. 39.). Anſtatt πρωΐ, σφῶϊν, νῶϊν, λώϊστος, ſchrieb und ſprach man πρῴ, σφῷν, νῷν, λῷστος o). ἤρῳ ſt. ἤρωϊ findet ſich ſchon bei Homer Il. η', 453. Od. ϑ', 483. p).

§. 51 $\left.\begin{matrix} Oα \\ Oω \end{matrix}\right\}$ wird ω, βοάῳ βοῶ.

Οη wird auch ω, doch nur bei Joniern und Doriern, z. B. βῶσαι ſt. βοῆσαι (βώσαντι Il. μ', 337. ἐπιβώσομαι Od. ά, 378.), ἐβώθεε ſt. ἐβοήθεε, ὀγδώκοντα (Il. β', 652.) ſt. ὀγδοήκοντα q), νῶσαι ſt. νοῆσαι, alles bei Herodot r). So auch ἀγνώσασκε Od. ψ', 95. ſt. ἀγνοήσασκε. Aber οη wird οι, z. B. δηλοῖς, δηλοῖ ſt. δηλόης, δηλόη, aber δηλῶτε aus δηλόητε.

Οα wird ου in βόαε βοῦς, μείζοναε μείζους. In den Adjectiven wird die Endung όα in ᾶ, όη in ῆ contrahirt: ἁπλόα ἁπλᾶ, ἁπλόη ἁπ

$\left.\begin{matrix} Oε \\ Oο \end{matrix}\right\}$ wird ου z. E. πτεροῦσσα ſt. πτερόεσσα, προὔπτος

l) S. Pierson. ad Moerid. p. 275 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 86 sqq. Arist. Pac. 930. ὄϊ; – – ἀλλὰ τοῦτό γ' ἐστ' Ἰωνικὸν τὸ ῥῆμα.

m) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. 674. Valck. ad Phoen. p. 467. Pierson. ad Moerid. l. c. et p. 301. Porson. ad Eurip. Hec. 31.

n) Valck. ad Phoen. p. 95. 348.

o) Piersoh. ad Moerid. p. 300 sq.

p) Hermann. de emend. rat. gr. gr. p. 36 sqq.

q) Fisch. p. 134 sq.

r) Wessel. ad Herod. IX, 83. p. 717. 47. Aem. Porti lex. Ion. unter οη.

ſt. πρόοπτος, und in der Compoſition προὔτρεψεν ſt. προέτρεψεν, κακοῦργος ſt. κακόεργος. ἀθρόος, ἀντίξοος und andere mit ξοος zuſammengeſetzte Wörter werden in der Regel nicht contrahirt. Doch hat Ariſtoph. Pac. 1213. δορυξοῦ.

Anm. 1. In den mit ὁμοῦ zuſammengeſetzten Wörtern, wo ὁ wegfällt, bleibt οε unverändert, z. B. ὁμοεθνής. Wenn ο folgt, wird εὸ in ω zuſammengezogen: ὁμωρόφιος aus ὁμοορόφιος.

Anm. 2. Bei den Joniern findet ſich bei den Verbis auf —οώ oft —ευ, wo die gewöhnliche Sprache ου aus οε, οο hat, z. B. ἀντιεύμεθα Herod. 9, 26. ἀνδρευμένῳ id. 1, 123. ἐδικαίευν id. 9, 26. 6, 15. 73. u. öft. οἰκιεῦνται 1, 4. 3, 3. was 1, 94. οἰκηϊοῦνται heißt, aber 4, 148. οἰκηϊεύμενος. Dieſes ſcheint Formen auf —έω vorauszuſetzen, von denen ſich aber keine Spur findet.

Οει, Οοι wird οι, z. B. σῦνοι, κακόνοι ſt. σύνοοι, κακόνοοι, δηλοῖς, δηλοῖ ſt. δηλόεις, δηλόει, φροίμιον ſt. προοίμιον.

In den Compoſitis mit ειδης bleibt οει unverändert, z. B. πιρατοειδής, μονοειδής; doch wird aus θεοειδης nach Wegwerfung des ε θεοιδής s).

Anm. δηλοῦν, χρυσοῦν iſt nicht aus δηλόειν, χρυσόειν, ſondern aus δηλόεν, χρυσόεν, der alten Infinitivform, zuſammengezogen. S. unten vom Verbo. Die Dorier ſprachen ῶν, z. B. ἰεγῶν ſt. ἰεγοῦν t). In πλακόεσσι πλακοῦς iſt das ε weggelaſſen, entweder weil die alte Form πλακόεντ war, oder um den Diphthong des Genit. und übrigen Caſus im Nominativ nicht zu entſtellen.

Υι wird nicht contrahirt, wenn dieſe Vocale in zwei Sylben ſtehen, βότρυϊ. Doch wird νέκυι zweiſylbig gebraucht. Il. π, 526. 565. ω, 108.

§. 52 Im Allgemeinen iſt es wahr, daß die Jonier die Trennung, die Attiker dagegen die Zuſammenziehung der Vocale lieben. Doch finden ſich mehrere einzelne Beiſpiele ſowohl der Zuſammenziehung bei Joniern, als der Trennung der Vocale (diaeresis) bei Attikern. Aus Homer ſind ſchon in den vorigen §§. mehrere Beiſpiele der Contraction angeführt worden. Dahin gehört noch ἐπὶ πλατεῖ Ἑλλησπόντῳ Il. ή, 86. αὔδα ſt. αὔδαε Il. ξ, 195. δαμνᾷ ib. 199. ſt. δάμνασαι, überhaupt in den Verbis auf —άω u). Bei den Attiſchen Dichtern finden ſich die unzuſammengezogenen Formen am meiſten in den lyri-

s) Fisch. p. 132.

t) Brunck. ad Aristoph. Av. 935.

u) Jen. A. L. Z. 1809. nr. 243. S. 128. nr. 244. S. 134 f.

schen Stücken der Trauerspiele, vorzüglich in den anapästischen Versen, auch Arist. Nub. 994. κακοεργεῖν x). Sehr selten geschieht dieses im jambischen Trimeter, wie Aesch. Pers. 495. ῥέεθρον. id. Choeph. 738. νόον. Soph. Phil. 491. εὔροον. ἀΐσσω ist schon oben angeführt; von ἀϊστόω giebt es keine Form ἀστόω. Was im Homer immer κῆρ heißt, ist bei den Tragikern κέαρ. Bei den Prosaikern kommen am meisten die Formen δέει, δέεται, ἔχεεν, ἔπλεεν ꝛc. vor, προσδέεται Xen. Mem. S. III, 6, 13. δέεσθαι Anab. VII, 7, 31. vorzüglich bei den spätern Schriftstellern, die aber schwerlich diese Formen so oft gebraucht haben würden, wenn sie sie nicht häufig bei den echten Attikern, ihren Vorbildern, gefunden hätten y).

§. 53 Contraction nennen wir die Zusammenziehung der Vocale in einem und demselben Worte; diejenige Zusammenziehung aber, wodurch zwei Wörter in eins verschmolzen und als ein Wort accentuirt werden (anstatt daß bei der Elision des kurzen Anfangsvocals die Wörter als zwei bezeichnet werden, z. B. κἄλεγον Krasis, καὶ ἔλεγον würde Elision seyn), nennen wir Krasis. Das ι wird nur dann, wenn es unter den zusammenzuziehenden Vocalen der letzte ist, dem durch die Zusammenziehung entstandenen langen Vocale untergeschrieben, z. E. κᾆτα aus καὶ εἶτα; ist es nicht der letzte Vocal, so wird es nach der Lehre der Grammatiker ausgestoßen (θλίψις) z), und man schreibt richtiger κἀγὼ aus καὶ ἐγώ, als, wie sonst geschrieben wurde, κἀγώ. Ueber die zusammengezogenen Sylben setzt man das Zeichen ᾿, welches in diesem Falle Koronis heißt, sowohl nach den aspirirten Consonanten, als nach den Tenues, χὠ, χἠμέτερος, θὤπλα, θοἰμάτιον, obgleich einige den spiritus asper, der aber schon in den aspirirten Consonanten übergegangen ist, noch dazu schreiben, χὡ, χἡμέτερος, θὡπλα u. s. w. a). Nur wo das Wort mit einem aspirirten Vocal

x) Lobeck. ad Soph. Ai. 427. Erfurdt. ib. 418.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 220 sqq. Schaef. ad Gregor. p. 431.

z) S. Viger. de idiot. p. 526. Porson. Praef. ad Hec. p. XVII. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 36.

a) S. Seidler. Exc. ad Troad. Wolf Anal. II. S. 439. ὁθούνεκα (gewöhnlich geschrieben ὅθ' οὕνεκα), welches nach derselben Analogie aus ὅτου ἕνεκα gebildet zu seyn scheint, wie οὕνεκα aus οὗ ἕνεκα (Buttm. ausf. Gramm. S. 121), sollte wohl ὁτούνεκα geschrieben werden, da sonst der spir. asper zu Anfang des durch die Krasis mit dem vorigen verschmolzenen Wortes nur auf die unmittelbar vorhergehende, nicht, wie hier, auf die durch ου getrennte tenuis Einfluß hat, wie τοὕνεκα aus τοῦ ἕνεκα, nicht θούνεκα, zeigt. S. meine Note zu Eur. Alc. p. 507.

anfängt, wird der spiritus asper beibehalten, von einigen mit der Koronis, οὖμός oder οὔμός, οὔπισθεν ſt. ὄπισθεν. Doch ſchreibt Niemand οὕνεκα, ob dieſes gleich aus οὗ ἕνεκα entſtanden iſt.

Bei Homer, Heſiod, auch Herodot, iſt die Kraſis ſehr ſelten, und findet nur in gewiſſen Wörtern, wie ὥριστος bei Hom. θῶμιον (τὸ ἥμισυ) Hes. ἔργ. 559. Statt. Bei Pindar findet ſich κἀν ſt. καὶ ἐν, κἀσόφοις, χὤταν, χὠπόταν, χὤτι, χὠπόθεν b). Deſto häufiger iſt ſie bei den Attikern, in Proſa ſowohl, als in der Poeſie. Meiſtentheils findet ſie beim Artikel und der Conjunction καί Statt. §. 54

1. Beim Artikel fließen alle Endvocale, ο ου ω, bei den Attikern mit einem folgenden α in ein langes α zuſammen, z. B. τἀνδρός ſt. τοῦ ἀνδρός, τἀνδρί c), τἀγαθοῦ, τἀγαθῷ ſt. τοῦ ἀγαθοῦ, τῷ ἀγαθῷ, ταὐτό ſt. τὸ αὐτό, τἄγαλμα ſt. τὸ ἄγαλμα Arist. Nub. 995. τἀπόλλωνος Av. 982. τἀνάφορον Ran. 8. παιδὶ τἀγαμέμνονος ſt. τῷ Ἀγαμ. Eur. Iph. T. 776. aber nicht, wenn der folgende Vocal von Natur lang iſt, wie in τᾶθλα Eur. Phoen. 1296. d). Wegen dieſer Analogie hat Dawes Misc. cr. p. 123. 238. 263. auch ſich auf die Sigeiſche Inſchrift ſtützend, in der H den spiritus asper bezeichnet, und ΗΑΙΣΩΠΙΟΣ ΚΑΙ ΗΑΔΕΛΦΟΙ d. i. ὁ Αἴσωπος καὶ οἱ ἀδελφοὶ vorkommt, die Schreibart empfohlen: ἀνήρ, ἀγών, ἄνθρωπος, αὐτός ſt. ὁ ἀνήρ, ὁ ἀγών, ὁ ἄνθρωπος, ὁ αὐτός. Dieſe wird ſehr dadurch beſtätigt, daß in Handſchriften und alten Ausgaben ſich ſehr oft ἀνήρ, ἀγών, ἄνθρωπος, αὐτός findet, wo theils das Metrum ein langes α, theils der Attiſche Sprachgebrauch den Artikel fordert. Hiezu kommt die Autorität des Apollonius bei Bekker. anecd. gr. II. p. 495, 24. ἄμεινον οὖν παραδέξασθαι Δωρικὴν μετάθεσιν τοῦ ε εἰς τὸ α, καὶ ὡς ὁ ἀνὴρ ἀνήρ, ὁ ἄνθρωπος ἄνθρωπος, οὕτως τὸ ἕτερον θάτερόν ἐστι. Daſſelbe geſchieht in οἱ, z. B. ἄτεροι ſt. οἱ ἕτεροι Eurip. Iph. T. 326. auch in der Aldina, und daher wird auch wohl zu ſchreiben ſeyn ἀγαθοί oder ἀγαθοί Eur. Hec. 1216. ed. Pors. ἄνδρες, ἀδελφοί, ἄνθρακες Aristoph. Ach. 348 e).

b) Boeckh. de metr. Pind. p. 290.

c) Valck. ad Phoen. 896. Brunck. ad Arist. Nub. extr.

d) Valck. ad Phoen. 1277. Porson. ib.

e) Porson. ad Eurip. Or. 851. Lobeck. ad Soph. Ai. 9. Reisig syntagm. crit. p. 23. Dagegen Wolf. Anal. II. S. 457. Durch Porſon iſt auch die Schreibart ἀλήθεια, ἀρετή ſt. ἡ ἀλήθεια, ἡ ἀρετή empfohlen worden. Reisig l. c. p. 24.

Die Jonier und Dorier contrahirten dagegen ὤνήρ, τᾠγαλμα Herod. 2, 46. ſt. τὸ ἄγαλμα, τωπὸ τούτου id. 1, 199. ὠριστος Il. λ', 288. π', 521. ὤνδρες, ὤνθρωποι, ὦλλοι, ὦλλιῤῥοθίου ſt. ὁ Ἁλιροθίου, τωργείου, τωὐτό und τωὐτοῦ bei Pindar *f*). τωμπέχονον bei Theokrit, ὠπόλοι ſt. οἱ αἰπόλοι Theocr. 1, 80 *g*). So auch τωλγεος Theocr. 20, 16. τωὐτῶ Arist. Ach. 990 *h*). Dagegen wird aus τὸ αἴτιον ταἴτιον Arist. Thesm. 549. Ran. 1385. aus τὸ αἷμα θαἷμα Lysistr. 205.

Auch mit folgendem ε wird das ο ου ω οι des Artikels in ein langes α zuſammengezogen in ἄτερος Soph. Ai. 1109. θάτερον, θατέρου, θατέρῳ, ἄτεροι ſt. ὁ ἕτερος, τὸ ἕτερον, τοῦ ἑτέρου, τῷ ἑτέρῳ, οἱ ἕτεροι *i*). Sonſt wird ο und ου mit ε auf die gewöhnliche Weiſe contrahirt, οὗμός, τοὐμόν, τοὔνδικον, θοὔρμαιον Soph. Ant. 397. οὖν μέσῳ oder οὐμμέσῳ Eur. Phoen. 603. ſt. ὁ ἐν μέσῳ, ὀὐξ ſt. ὁ ἐξ, τοὐμφανές Soph. Ai. 753. τοὔπος ſt. τὸ ἔπος, τούργον ſt. τὸ ἔργον, τωμῷ ſt. τῷ ἐμῷ (Plut. τἄπη, τἄργα) *k*). Auch hier ſprachen die Dorier oft ω, z. B. ὠξ ſt. ὁ ἐξ Theocr. 1, 65. ὥτερος ſt. ὁ ἕτερος id. 7, 36. (χὠμός ſt. καὶ ὁ ἐμός id. 15, 18.). In θοἱμάτιον ſt. τὸ ἱμάτιον werden die Vocale nur in einer Sylbe geſprochen.

A mit α und ε wird ein langes α, wie τἄδικα ſt. τὰ ἄδικα, θἀμάρτια Aesch. Ag. 548. θἀδώλια Eur. Cycl. 238. ſt. τὰ ἁμάρτια, τὰ ἐδώλια. τἀν ſt. τὰ ἐν, τἄνδικα Eur. Phoen. 484. ſt. τὰ ἔνδικα, τἀμά (Dor. τᾱμά) ſt. τὰ ἐμά, τἄρια ſt. τὰ ἔρια Arist. Ran. 1387. Eccl. 215.

A mit ι wird in einen Diphthongen zuſammengezogen, θαἱμάτια ſt. τὰ ἱμάτια.

A mit αι wird αι, nach andern richtiger ᾳ, weil, wenn beide α in ein langes α zuſammengezogen werden, das ι untergeſchrieben werden muß, ταἰσχρα (τᾶσχρά), ταἴτια (τᾶτια) *l*).

---

f) Boeckh. ad Ol. 11, 73. p. 413.

g) Gregor. Cor. p. (86.) 199. (123.) 268. (195 sq.) 417 sq. Fisch. p. 65. 133 sq. Vgl. Schol. Apoll. Rh. I, 1081. Wesseling. ad Herod. p. 110.

h) Gregor. p. (108.) 234. et Koen.

i) Thom. M. p. 120. Valck. ad Hipp. 349. Piersou. ad Moer. p. 432. Brunck. ad Eur. Hipp. 905. ad Arist. Vesp. 841. Die Dorier ſprachen ἄτερος ſt. ἕτερος. Gregor. p. (138.) 302 sqq. et Koen.

k) Gregor. p. (64.) 115 sq (82.) 190. (123.) 268. Fisch. p. 132 sq.

l) Seidler. Exc. ad Eur. Troad.

A mit *o* wird *ω*, z. B. *θῶπλα* Arist. Lys. 277. Av. 449. *τῶρνεα* Av. 105. ſt. *τὰ ὅπλα*, *τὰ ὄρνεα*.

H mit *ε* wird *η*, wie *τἠμῇ* ſt. *τῇ ἐμῇ*, *η* mit *α* ein langes *α*, wie mehrere Handſchriften haben Arist. Nub. 61. *τἀγαθῇ*. Ach. 838. Equ. 1258. *τἀγορᾷ*. S. Reisig syntagm. p. 27 sq. So alſo auch *ἀρετή* ſt. *ἡ ἀρετή* oder *ἡ ᾽ρετή* ꝛc.

Oι mit *α* wurde ſonſt *ω* geſchrieben, in neuern Zeiten öfter *ᾱ*, z. E. *ἄνδρες*, *ἄνθρωποι*, *ἄνθρακες*. S. oben.

Oι mit *ε*. Hier wird nach der Lehre der Grammatiker *ll*) *ι* ausgeſtoßen, und die übrigen Vocale *ο ε* nach der gewöhnlichen Art in *ου* zuſammengezogen, z. B. *οὐμοί* ſt. *οἱ ἐμοί* Eur. Hec. 334. (in der Aldina u. a.; bei Brunck und Porſon *οἱ ᾽μοί*) *οὐν μέσῳ λόγοι* Eur. Med. 824. wie dort die Handſchriften zu ſchreiben rathen ſt. *οἱ ᾽ν μέσῳ* Ald. *οὐπιχώριοι* Arist.

Daſſelbe geſchieht in den Pronom. *μοί*, *σοί*, als Enclitică (Lobeck. ad Ai. 191.), z. B. *ἀστέον μοὐγκώμιον* Arist. Nub. 1207. *μαιτευομένῳ μοὔχρησεν* Vesp. 159. *μοὐστί* Soph. Ai. 1204. ed. Herm. ſt. *μοι ἐγκώμιον*, *μοι ἔχρησεν*, *μοι ἐστί*. *σοὔστι* ſt. *σοί ἐστι* Aesch. Eumen. 911. Arist. Ach. 339. *τοὐ* ſt. *τοι ε*, z. B. *μέν τοὐφασκεν* ſt. *μέντοι ἔφ.* Arist. Eccl. 410. *καὶ τοὐστίν* ſt. *καίτοι ἐστίν* Vesp. 599. iſt eine Vermuthung Elmsley's ad Ach. 611. und Reiſigs synt. p. 27. Der erſtere ad Med. 56. not. 2. lieſet auch Aesch. Choeph. 924. *σοὐρίζει* ſt. *σοι ὁρίζει*, ferner *μοὐκέτι* ſt. *μοι οὐκέτι* Soph. Phil. 1149. ſo wie Hermann Eur. Bacch. 811. *τοῦ χρόνου δέ σ᾽ οὐ φθονῶ* ſt. *σοι ου* für eine Kraſis hält, wird wohl durch kein anderes Beiſpiel unterſtützt *m*).

O mit *ο* wird *ου*, z. B. *οὐδυσσεύς* Soph. Phil. 572. *οὔνος* ſt. *ὁ ὄνος* Arist. Ran. 27. *θουμόφυλον* Eur. Iph. T. 347. *οὔρνις* Av. 284. *τουρνίθιον* ib. 662.

O mit *οι* wird *ῳ*, z. B. *ῷνος* ſt. *ὁ οἶνος*, *τῳκίδιον* ſt. *τὸ οἰκίδιον* Arist. Nub. 92. *ῳνοχόος* ſt. *ὁ οἰνοχόος* Eur. Cycl. 557. *ῳκότριψ* Arist. Thesm. 426.

O mit *η* wird *ω* geſchrieben in *θῶμισυ* bei Hesiod. *ἔργ.* 557. ſonſt *η*, z. B. *θηρῶσι* Arist. Vesp. 819. *θημέτερον* Lys. 592. So auch *ου η*, z. B. *θημετέρου* id. Vesp. 526.

ll) Gregor. p. (64.) 148. et Koen.

m) Gegen dieſe Kraſis erklärten ſich Valck. ad Phoen. 635. Brunck. ad Hec. l. c. Med. 818. Arist. Ran. 461. denen Porſon folgte. Die Lehre der Gramm. vertheidigte Elmsley ad E. Med. p. 88. not. 2. und zu V. 801. Praef. Soph. Oed. T. p. VIII. Buttmann gr. Gramm. S. 115. Vgl. Herm. ad Soph. Ai. l. c. Reisig. synt. p. 24.

θἠμέρᾳ ſtatt τῇ ἡμέρᾳ Soph. Oed. T. 1283. Ai. 756. 778. 1362. wird von Lobeck und Schäfer *n*) bezweifelt, und ſtatt τῇδε θἠμέρᾳ geſchrieben τῇδ' ἐν ἡμέρᾳ oder τῇδ' ἔθ' ἡμέρᾳ, und allerdings ſind θἠμετέρου und θἠμέρᾳ die einzigen Fälle, wo der lange Endvocal mit dem langen Anfangsvocal verſchmolzen wird. Unbeſtritten iſt dagegen τῇδε θἠμέρᾳ bei Arist. Av. 1072. Wahrſcheinlich war beides in der gewöhnlichen Sprache der Athener, welche die Komiker darſtellten, gebräuchlich, wovon aber die Tragiker bloß θἠμέρᾳ beibehielten, welches in dem doppelten η begründet war.

O mit υ giebt ein langes υ, z. B. θὕδωρ Crates bei Athen. p. 268. A. θὕδατος Arist. Lys. 370. und bei Athen. p. 667. F. Andere ſchreiben θοὔδωρ *o*).

Ou mit ο giebt ου wie τοὐλυμπίου Arist. Av. 130. τοὐρροπυγίου Nub. 162. τοὐβολοῦ Equ. 649. 662. 945.

Die Kraſis τοὐπιγράμματε ſt. τὼ ἐπιγράμματε Plat. Hipparch. p. 228 extr. iſt ſchwerlich echt, und es muß wohl τὼ ᾽πιγράμματε geſchrieben werden, wie die Handſchriften bei Bekker p. 155 haben. Aber ω mit ο wird ω, wie τὠχλῳ Arist. Ach. 257. τὠφθαλμώ ſt. τὼ ὀφθαλμώ Arist. Nub. 361. 940. ib. ed. Wolf. (τὼ ᾽φθαλμώ Brunck.) τὼνόματ᾽ — ὁμοίω ib. 393. nach der Analogie der übrigen Endungen des Artikels. Da die Interjection ὦ vor Vocativen ganz dem Artikel gleich ſteht, ſo iſt auch wohl mit Wolf zu ſchreiben ὠφήμερε Arist. Nub. 224. ὠνθρωπε ib. 635. ὠνόητος Lysistr. 572. ὠυριπίδη, nicht ὦ ᾽φήμερε, ὦ ᾽νθρωπε, ὦ ᾽νόητος, ὦ ᾽υριπίδη (ὦ Εὐριπίδη) *p*).

§. 55 2. Das Neutrum sing. des pron. relat. ὅ wird mit einem folgenden ε in ου, das Neutrum plur. in ein langes α zuſammengezogen, οὗ φόρει ſt. ὃ ἐφόρει Soph. El. 421. οὗ ξερῶ ſt. ὃ ἐξερῶ Oed. T. 936. οὗ μοί ſt. ὃ ἐμοί Eur. Herc. f. 285. ἃ κράτησας Soph. Oed. T. 1523. ἃ πόνησα Eur. Herc. f. 258. ἃ τικτον ἃ μόχθησα ib. 280. ſt. ἃ ἐκράτησας, ἃ ἐπόνησα, ἃ ἔτικτον, ἃ ἐμόχθησα. ἃ μέ ſt. ἃ ἐμέ Hipp. 348. ἃν ſt. ἃ ἄν Soph. Ai. 1085 sq.

3. Καί mit α wird κᾶ, mit αι κᾳ, z. B. κἀπό ſt. καὶ ἀπό, κἄν ſt. καὶ ἄν. So auch κἀυτός ſt. καὶ αὐτός Soph. Oed. T. 927. Aber mit ἄαι macht es keine Kraſis *q*).

---

n) Lobeck. ad Ai. 755. Schaef. ib. und ad Oed. T. l. c. Dagegen Herm. ad Ai. 743.

o) Elmsl. ad Eur. Med. 56. not. 2.

p) Die Schreibart τὼ ᾽φθαλμώ, ὦ ᾽νθρωπε ꝛc. zieht Reiſig vor synt. p. 26.

q) Porson. ad Eur. Phoen. 1422.

Καί mit *α* = *κᾶ*, *κἀγώ* ſt. *καὶ ἐγώ*, *κἄτι* ſt. *καὶ ἔτι*, *κἄστι* ſt. *καὶ ἔστι*, *κἀκ* ſt. *καὶ ἐκ*. So auch *κἀς* ſt. *καὶ ἐς* bei Ariſtophanes Av. 949. Ach. 184. *r*) (nicht *κἐς*, wie Ran. 1529. noch in der Brunckiſchen Ausgabe ſteht), anſtatt deſſen die Tragiker *κεἰς* ſprechen. So auch mit dem Augment Soph. Oed. T. 1052. *κἀμάτευες*.

Anm. 1. Bei Homer kommt dieſe Kraſis nur noch vor Il. *φ'*, 108. *κἀγώ* (wo auch *καὶ ἐγώ* geſchrieben werden könnte) h. in Merc. 173. Bei Pindar iſt ſie nicht ſelten *s*).

Anm. 2. Die Dorier contrahirten *καί* und *ε* in *η*, z. B. *κἠγώ*, *κἠκ* ſt. *καὶ ἐκ*, *κἠφα* ſt. *καὶ ἔφη t*).

Καί mit *ει* giebt *κᾷ*, z. B. *κᾆτα* ſt. *καὶ εἶτα*, ausgenommen in *καὶ εἰ* und *καὶ εἰς*, welche *κεἰ*, *κεἰς* werden *u*).

Καί mit *ευ* wird *κευ*, *κευσταλής* Soph. Phil. 780. *κευτυχοῦσα* Eur. Androm. 889. *κευκλεῶς* Alc. 299. und in andern Compoſitis, aber nicht *κεὐ* ſt. *καὶ εὖ x*).

Καί mit *η* wird *κη*, z. B. *κῆλθον* Aesch. S. c. Th. 812. und wenn das zweite Wort den spiritus asper hat *χη*, z. B. *χἡ* ſt. *καὶ ἡ*, *χἠγχουσα* ſt. *καὶ ἡ ἄγχουσα* Arist. Lys. 48.

Καί mit *ι* wird (*κι*) *χῑ*, *χἰκετεύετε* Eur. Hel. 1024.

Καί mit *ο* wird *κω*, *κὠλίγους* Eur. Hipp. 1000. *κὠρφάνην* El. 919. *κὠρχηστρίδες* Arist. Ran. 514. und mit aſpirirtem Vocal *χώ*, *χὡς* Theocr. 7, 74. *χὥσα*, *χὡστις*, *χὥτε* Aesch. Eum. 723. *χὤπως* ſt. *καὶ ὅ*, *καὶ ὅσα*, *καὶ ὅστις*, *καὶ ὅτε*, *καὶ ὅπως*. So *χὡδωνις* ſt. *καὶ ὁ Ἄδωνις* Theocr. 1, 109. *χὡτερος* ſt. *καὶ ὁ ἕτερος*.

Καί mit *οι* wird *κῳ*, *χῳ*, z. B. *κῴνον* ſt. *καὶ οἶνον*, *κῳκίαν* ſt. *καὶ οἰκίαν*. Arist. Thesm. 349., wo *κοικίαν* ſteht, *χῳ ξυμπόται* ſt. *καὶ οἱ ξυμπ. χῳ ξυναυβάται* Soph. Phil. 565. Doch ſchreibt man auch *χοἱ* ſt. *καὶ οἱ*, *χοἶος* ſt. *καὶ οἷος*.

Καί mit *ου* wird *κοὖ*, *κοὔτε*, *κοὔποτε*.

Καί mit *ῦ* wird *χυ*, z. B. *χὑπό* Eur. Iph. A. 1124. Ion. 1289. *χὑποχείριον* Andr. 737. *χὑπερορῷσοῦσ'* Suppl. 346. *χὑπηρεσίαν* Arist. Vesp. 602.

4. Andere Kraſen ſind folgende: *τοι* fließt mit folgendem *ἄν* in *τἄν*, mit langem *α* zuſammen, *μεντἄν* ſt. *μέντοι*

---

r) Valck. ad Phoen. 577.

s) Boeckh. ad Pind. Ol. 3, 33.

t) Greg. p. 88. (200 sqq.) 108. (234.)

u) Valck. ad Phoen. 217 sq. Vgl. Bekk. anecd. gr. II. p. 496.

x) Porson. ad Eur. Ph. 1422.

ἂν y). So auch τἄρα ſt. τοι ἄρα Soph. El. 404. χωρήσομαι τἄρ' οὔπερ ἐστάλην ὁδοῦ in Hermanns Ausg.

Ἐγώ mit οι, ἐγᾠδα ſt. ἐγὼ οἶδα, ἐγῶμαι Plat. Crat. p. 386. C.

§. 56 5. Andere Wörter werden ausgeſchrieben, die zuſammenſtoßenden Vocale aber machen nur eine Sylbe aus, welches συνίζησις, συνεκφώνησις heißt, beſonders die Sylben ει ου, η α, η ει, η η, η ου, η οι, η ω, ω α, ω ου, ω ει. Il. ν, 777. μέλλω ἐ|πεὶ οὐδ' ἐμὲ | πάμπαν ἀ|νάλκιδα | γείνατό μήτηρ. Soph. Phil. 948. εἴλέν μ' ἐπεὶ οὐδ' | ἂν ὧδ' ἔχοντ' | z). Arist. Ach. 458. ἄπελθε νῦν | μοι. μὴ ἀλλά μοι | δὸς ἓν μόνον. S. Brunck. Eur. Iph. T. 1055. λάθρα δ' ἄκακ|τος, ἢ εἰδότος | δράσεις τάδε; Rhes. 685. οὔ σε χρὴ εἰδέ|ναι; Aesch. S. c. Th. 210. Τί δ' οὖν; ὁ ναύ|της ἆρα μὴ ξὺς | πρῳῖαν φυγών in Blomfield's Ausgabe V. 193. a). Od. ά, 226. εἰλαπί|νη ἠὲ γά|μος - -. ἤ ου, μὴ οὐ als eine Sylbe iſt ſehr häufig. Il. έ, 349. ἦ οὐχ ἅλις - -. Eur. Hec. 1094. κλύει τις ἢ οὐ|δεὶς ἀρκέσει | b). — Od. ώ, 247. οὐκ ὄγγνη, οὐ πρασίη. Hes. ἔργ 640. ἀγχαλέη· οὐδέποτ' ἐσθλῇ. Soph. Trach. 84. κείνου βίον | σώσαντος, ἢ οἰ|χόμεσθ' ἅμα. — Aesch. Prom. 634. μή μου προκη|δου μᾶσσον, ἢ ὡς | ἐμοὶ γλυκύ, wo aber die Lesart unſicher iſt; ſo machten in Arist. Ach. 860. im Munde des Böotiers die Worte Ἴττω Ἡρακλῆς eine jambiſche Dipodie. — Ἐνυαλίῳ ἀνδρειφόντῃ iſt ſchon oben angeführt. — Arist. Equ. 340. καὶ μήν σ' ἐγὼ οὐ | παρήσω c). — Soph. Phil. 585. ἐγώ εἰμ' Ἀτρεί|δαις δυσμενής. Arist. Vesp. 1224. ἐγὼ εἴσομαι· | καὶ δὴ γὰρ εἶμ' | ἐγὼ Κλέων. Aus dieſen Fällen wird es zweifelhaft, ob nicht auch da, wo der kurze Anfangsvocal eines Wortes nach einem langen Endvocal elidirt wird, eine Syniżeſe anzunehmen ſey.

Aehnliche Syniżeſen finden auch in der Mitte der Wörter Statt, z. B. ἑώρακα, welches bei den Attikern gewöhnlich dreiſylbig iſt (vierſylbig Plut. 98.), ἀνεῳγμένας Eur. Iph. A. 56. νέαχμον Eur. Troad. 233. νεανίαν Eur. Hel. 212. u. öfter. τεθνεῶτος Arist. Ran. 1028. 1140. Nub. 782. 838. Häufig iſt dieſes bei Homer, beſonders in den Genitiven auf —εω der

---

y) S. Porson. ad Eur. Med. 862. Blomf. ad Aesch. S. c. Th. 179. Dagegen Lobeck. ad Soph. Ai. 534.

z) Clark. ad Od. λ', 248. Brunck. ad Arist. Lys. 273. Equ. 340. Von der Syniżeſe bei Pindar ſ. Boeckh. p. 289 sq.

a) Monk. ad Eur. Hipp. 1331. Blomf. ad Aesch. S. c. Th. 193.

b) Brunck. ad Eur. Bacch. 638. ad Aesch. Prom. 100. 204.

c) Brunck. ad Arist. l. c. ad Soph. Oed. T. 332.

erſten Declination, z. B. Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος regelmäßig, ſo wie im Genitiv Plur. auf —έων der erſten und dritten Declination, Il. ά, 495. Θέτις δ' οὔ λήθετ' ἐφετμέων. Il. χ', 195. στηθέων ἐκθρώσκει. So auch in Verbis, z. B. Il. β', 294. χειμέριαι ἐλέωσιν. Ebenſo wird ε vor α in den Accuſ. Sing. der dritten Declination und den Neutris Plur. verſchmolzen Il. γ', 27. im Ausgange des Verſes Ἀ|λέξαν|δρον θεο|είδεα – –. Il. λ', 282. ἄφρεον | δὲ στή|θεα, auch ἡμέας, ὑμέας, σφέας, welches ſelbſt kurz bleibt Il. έ, 567. μέγα | δέ σφεας ἀ|ποσφή|λειε πόνοιο, vgl. Od. θ', 415. ἔσσεαι zweiſylbig Od. ζ', 33. θεός iſt bei Homer an zwei Stellen, Il. ά, 18. Od. ξ', 451. bei den Attikern gewöhnlich d) einſylbig. So auch Il. ά, 14. χρυσέῳ ἀνὰ σκήπτρῳ. Od. λ', 568. χρύσεον σκῆπτρον ἔχοντα. Hes. ἔργ. 33. νεί|κεα καὶ δῆριν ὀφέλλοις. Il. ψ', 114. πελέ|κεας ἐν χερσὶν ἔχοντες. Hesiod. ἔργ. 263. βασιλῆες. (Daß die zuſammengezogene Sylbe lang wird, iſt wohl mehr Folge der Arſis; denn Il. ά, 14. iſt —εω in χρυσέῳ kurz). — Il. έ, 256. ἀντίον εἶμ' αὐτῶν· τρεῖν μ' οὐκ ἐᾷ Πάλλας Ἀθήνη, wie Soph. Oed. T. 1452. ἀλλ' ἔα με ναί|ειν ὄρεσιν – – und ſonſt ſehr oft e). So iſt die Genitivendung εως ſehr oft einſylbig, z. B. Aesch. S. c. Th. 2. Agam. 1423. Eum. 614. 695. 698. Soph. Oed. C. 47. ferner Od. ν', 194. τοὔνεκ' ἄρ' | ἄλλοει|δέα φαινέσκετο πάντα ἄνακτι. ξ', 287. ἀλλ' ὅτε | δὴ ὀγ|δοον μοι ἐ|πιπλόμενον ἔτος ἦλθε. φ', 178. ἐκ δὲ | στέατος ἕ|νεικε μέ|γαν τροχὸν ἔνδον ἐόντα. So galt Hesiod. Theog. 48. ἀρχόμεναί θ' ὑμνεῦσι θεαὶ λήγουσαί τ' ἀοιδῆς das Wort ἀοιδῆς als zweiſylbig, woraus nachher ᾠδῆς wurde f). Auch ι ſcheint mit einem folgenden kurzen Vocal zu einer langen Sylbe verſchmolzen zu werden, und zwar entweder wo es einem langen Vocal nachgeſchlagen wird, wie Il. δ', 416. Τρῶας | δηιώσουσιν, oder mit einem andern kurzen Vocal. Il. β', 811. Ἔστι δέ τις προπάροιθε πόλιος αἰπεῖα κολώνη. vgl. φ', 567. Od. θ', 560. καὶ πάντων ἴσασι πόλιας καὶ πίονας ἀγρούς. So auch Il. ί, 382. Αἰγυπ|τίας, ὅθι | πλεῖστα δόμοις ἐν κτήματα κεῖται. Vgl. §. 25. Anm. 2. Daſſelbe ſcheint bei den Tragikern in lyriſchen Verſen zu geſchehen. Eur. Herc. f. 880. ἀποβαλεῖς, ὀλεῖς | μανίαισιν Λύσσας – – (dochm.). Bacch. 996. περὶ σὰ, Βάκχι' ὄρ|για ματρός τε σᾶς (dochm. wo in der Strophe den Sylben για die Sylbe σι entſpricht) Hippol.

d) Porson. ad Eur. Or. 393.

e) Brunck ad Arist. Ran. 1243. Erfurdt ad Soph. Ant. 1. 95. Praef. IX.

f) Arnaud. anim. cr. p. 29 sqq.

770. *Μουνυχίου δ' ἀκ|ταῖσιν ἐκδή-σαντο* (troch. in der Antiſtr. *—σθεῖσα τάν τ' εὔ|δοξον ἀνθαι—* auch in Jamben Eur. Herc. f. 1307. *κρούσας' Ὀλυμ|πίου Ζηνὸς ἀρ|βύλᾳ πόδα.* vielleicht auch Phoen. 1680. *καὶ παρθενεύ|ου τὴν ἐπισῦ|σαν ἡμέραν.* Aesch. Prom. 685. *ἀπροσδόκη|τος δ' αὐτὸν αἰ|φνίδιος μόρος*, wo Porſon *αἰφνίδιος αὐτόν* ſchrieb. So läßt ſich mit Brunck die Lesart aller Handſchriften Eur. Phoen. 700. vertheidigen: *αἵματος δ' ἔ|δευσε γαῖαν, | ἃ νιν εὐη|λίοισι δεῖξεν-* – (troch.) und das ſehr häufige *ἰαχά*, wo nur zwei Sylben erfordert werden *g*). Viel ſeltener iſt die Synizeſis des *υ*; vielleicht bloß bei Pindar Pyth. 4, 401. *γενύων.* Soph. Oed. T. 640. *δρᾶσαι δικαιοῖ, δυοῖν ἀποκρίνας κακοῖν*; denn Od. σ', 173. *μήδ' οὕτω δακρυοισι πεφυρμένη* können *δακρυ* als zwei kurze Sylben betrachtet werden, und Eur. Iph. T. 938. 977. 1468. wird wohl beſſer *Ἐρινύων* mit einem *ν* geſchrieben. Aber eben die Seltenheit dieſer Synizeſe macht die beiden angeführten Stellen verdächtig.

Zwei kurze Sylben werden durch die Synizeſe zu einer kurzen verſchmolzen in der einzigen Stelle Il. ε, 567. *μέγα | δέ σφεας ἀ|ποσφήλειε πόνοιο.* Aber die Grammatiker führen noch einen Vers der Praxilla an *ἀλλὰ τεὸν | οὔποτε | θυμὸν ἐνὶ στή-θεσσιν ἔπειθον h*). Aber eine kurze und eine lange werden vor einem Vocal oft zu einer kurzen, wie Il. γ', 152. *δενδρέῳ ἐφ|ελζόμενοι* – – *i*).

g) S. Seidler. de verss. dochm. p. 46. Herm. elem. d. metr. p. 53 sq. meine Note zu Eur. Phoen. 1637. Hipp. 581. Dagegen Boeckh. ad Pind. Ol. 14. v. 1. 13. p. 430. Wenn in den angeführten u. a. Stellen, wo die Handſchriften in der angegebenen Lesart übereinſtimmen, auch durch eine leichte Conjectur eine andere Lesart vorgeſchlagen werden kann, ſo iſt die bloße Möglichkeit, daß es anders habe heißen können, noch kein Grund zu glauben, daß es auch anders geheißen habe, und es iſt ſelbſt unlogiſch, eine Annahme zu verwerfen, um einer Vermuthung Platz zu machen, zumal wenn die alte Lesart ſonſt gar keinen Grund der Verwerfung hat, und dagegen die vorgeſchlagene Lesart mit andern Bedenklichkeiten verbunden iſt, wie Porſon's *τὴν ἰοῦσαν ἡμέραν* Eur. Phoen. 1680.

h) Durch die Seltenheit dieſes Falles wird eben die Zuläſſigkeit der Synizeſe in *ἀστέρι ὁ|πωρινῷ, χαῖρε δὲ | τῷ ὄρ|νιθι Ὀδυσεύς* ſehr zweifelhaft.

i) Die Stellen der Grammatiker über die Synizeſe hat geſammelt Gaisford. ad Hephaest. p. 220. Vgl. Spitzner de versu her. p. 179. Thierſch Gramm. S. 180 f. Die Eintheilung bei Eustath. p. 12, 26. nach welcher die Synizeſe entſteht, aus zwei Vocalen entweder von gleichem oder von ungleichem Zeitmaaß ꝛc. iſt logiſch richtiger als die des Draco p. 146. Il. ψ, 724. *ἦ ἐμὲ ἀνάειρ' ἢ ἐγὼ σέ* iſt die Synizeſe wohl nicht in *αει*, ſondern in *ἢ ἐμ'*, als ob geſchrieben wäre: *ἦ 'μ' ἀνάειρ' ἢ ἐ|γὼ σέ.*

Von der Abtheilung der Sylben.

Bei der Theilung verfährt man nach folgenden Grundsätzen: §. 57

1. Eine Sylbe darf sich bei der Theilung nicht auf einen Consonanten endigen, auf welchen sich kein vollständiges Wort endigt; z. B. kein Wort endigt sich auf $\beta\ \gamma\ \delta$, überhaupt auf einen andern Consonanten, als $\nu\ \xi\ \varrho\ \varsigma$, also wird auch nicht abgetheilt ἔρ-δομος, ὄγ-δοος, sondern ἕ-βδομος, ὄ-γδοος.

Ausnahmen: a) wenn ein Consonant doppelt steht, so gehört er das erstemal zur vorhergehenden, das andremal zur folgenden Sylbe, z. B. ἄλ-λος, ἄγ-γελος, ἄμ-μος.

b) Die tennis, die vor einer aspirata hergeht, wird zur vorhergehenden Sylbe gezogen, z. B. Σαπ-φώ, κάτ-θανε

c) Die liquida, die vor einem andern Consonanten steht, gehört immer zur vorhergehenden, nicht zur folgenden, Sylbe, ausgenommen das μ, auf welches ein ν folgt. Also ἀλ-κή, ἄμ-πυξ, ἀν-δάνω, ἄρ-μα, aber ἀ-μνός.

2. Man nimmt bei der Abtheilung Rücksicht auf die Composition, z. B. συν-εκ-δέχομαι, ἐξ-ῆλθον, Κυ-νόσ-ουρα. So auch ἔ-στρεφον von στρέφω, προ-στατέω, aber ὥσ-τε, προσ-τίθημι, προσ-τάττω.

Ausnahme. Wenn bei der Zusammensetzung der letzte Vocal des ersten Wortes wegen eines folgenden Vocals weggelassen wird, so wird der letzte übrigbleibende Consonant zu der folgenden Sylbe gezogen; z. B. πα-ρέ-χω, ἀ-φορ-μή, ἑ-μαυ-τόν. Dasselbe geschieht außer der Zusammensetzung, wenn der letzte Vocal des ersten Wortes wegen eines folgenden Vocals weggelassen wird, z. B. ὑ-π᾽ Ἴ-λιον, ἀ-φ᾽ οὗ, nicht ὑπ᾽-Ἴλ. ἀφ᾽ – –. Denn der Apostroph zieht zwei Wörter in eins zusammen k).

3. Alle die Consonanten, die zu Anfang eines Wortes zusammen stehen können, bleiben auch in der Mitte zusammen, und werden nicht in die vorige und folgende Sylbe getheilt, ausgenommen, wo die Composition dieses erfordert. Zu Anfang eines Worts können aber folgende Consonanten zusammenstehen: $\beta\delta$; $\beta\lambda$, $\beta\varrho$, $\gamma\lambda$, $\gamma\nu$, $\gamma\varrho$, $\delta\mu$, $\delta\nu$, $\delta\varrho$, $\vartheta\lambda$, $\vartheta\nu$,

k) Porphyr. ap. Villois. anecd. II. p. 115. κανών ἐστιν ὁ λέγων, ὅτι ὅταν ὦσι λέξεις δύο, πάθῃ δὲ ἡ πρώτη ἔκθλιψιν, τὸ πρὸ τῆς ἀποστροφῆς σύμφωνον τῷ ἐπιφερομένῳ φωνήεντι συνάπτεται. Vgl. Theodos. gr. p. 62, 32.

θρ, κλ, κμ, κν, κρ, κτ, μν, πλ, πν, πρ, πτ, σβ, σδ, σθ, σκ, σκλ, σμ, σπ, στ, στλ, στρ, σφ, σφρ, σχ, τλ, τμ, τρ, φθ, φλ, φρ, χθ, χλ, χν, χρ, also wird auch abgetheilt Κά-δμος, ἔχι-δτα, ἔ-θνος, ἀ-κμή, ἕ-κτος, τύ-πτω, γνω-σθείς, δε-σμός ꝛc.

Anm. 1. Was bei den Buchstaben eines Organs (§. 2. I. 3.) gebräuchlich ist, das wird auch auf die andern mit jenen verwandten Buchstaben angewandt, ob sich gleich kein Wort mit ihnen anfängt. Z. B. γ κ χ sind als Gaumenbuchstaben mit einander verwandt; da sich nun Worte mit σχ und σκ anfangen, und man diese also zusammen läßt, so läßt man auch σγ zusammen, ob gleich kein Wort mit σγ anfängt. Ebenso bleiben zusammen:

τν	φά-τνη	weil	θν und δν	zusammen bleiben.
φν	Δά-φνις		πν	
γμ	ἀμυ-γμός		κμ	
χμ	λι-χμάζω		κμ	
θμ	ἀρι-θμός		δμ und τμ	
γδ	ὄ-γδοος		κτ und χθ	

Anm. 2. Drei Consonanten können, ob sie gleich nie ein Wort anfangen, doch zu Anfang einer Sylbe stehen, wenn der mittlere unter ihnen dieselben Buchstaben vor und nach sich verträgt. Z. B. θ kann σ vor sich (σθένω) und λ nach sich (θλίβω) haben; also können σθλ zusammen eine Sylbe anfangen. Daher theilt man ἐ-σθλός. Aus eben dem Grunde ἄ-σθμα, Ἄ-σκρα, ὄ-σπριον, ἰ-σχνός, αἰ-σχρός, Λεῦ-κτρα, κάτο-πτρον, ἐ-χθρός, ὕ-σπληξ, aber auch ὕσ-πληξ wegen 2.

Anm. 3. Diese Regeln sind aufgestellt von P. Antesignanus in dessen scholiis zu Clenardi gramm. p. 4. (ed. Francof. 1580 und Paris. 1572.), woraus sie in Welleri gramm. p. 45. ed. Fisch. und in die Märkische Gramm. I. S. 51 ff. (von Hülsemann) übergetragen sind. In ältern Grammatikern habe ich nur etwas darüber gefunden in Theodosii gramm. p. 62, 29.

Lesezeichen.

§. 58 Die alten Griechen (vor der Alexandrinischen Periode) hatten keine Interpunction; die Wörter wurden mit sogenannten Uncialbuchstaben (Capitälchen) in fortlaufender Reihe geschrieben, und die Ruhepunkte der Stimme dem Urtheil des gebildeten Lesers überlassen; in der Stelle des Aristot. Rhet. 3, 5, 6. scheint das Wort διαστίξαι die Abtheilungen zu bedeu-

ten, die man durch den Vortrag oder mit der Stimme macht. Daher durften ſich auch die Alten Stellungen der Wörter erlauben, die mit unſerer Interpunctionsweiſe nicht beſtehen können, z. B. Eurip. Hec. 406. ἀλλ' ὦ φίλη μοι μῆτερ ἡδίστην χέρα δός, wo das μοι nicht zu φίλη, ſondern zu δός gehört, und alſo kein Comma hinter μῆτερ ſtehen ſollte, ſo ſehr unſer Gebrauch dieſes erfordert. Soph. Trach. 164. χρόνον προτάξας ὡς τρίμηνον ἡνίκ' ἂν χώρας ἀπείη κἀναύσιον βεβώς, Τότ' ἦ θανεῖν σφε χρείη -- wo die Conſtruction iſt: προτάξας, ὡς, ἡνίκ' ἂν βεβὼς ἀπείη χώρας χρόνον τρίμηνον κἀναύσιον, τότε χρείη --. Plato Leg. VI. p. 773. A. ὦ παῖ τοίνυν φῶμεν, und an and. St. die Aſt zum Plato Legg. p. 216. anführt. Daher ſteht auch oft eine enclitica, wo wir vorher ein Comma ſetzen würden, z. B. in der angeführten Stelle Eur. Hec. auch Hippol. 1144. εἴπερ ἴστε, μοι σημήνατε, richtiger ohne Comma hinter ἴστε. S. meine Note zu Eur. Hec. 62. Eur. Iph. A. 1445. παῦσαί με μὴ κάκιζε, wo με von κάκιζε abhängt. Bacch. 504. αὐδῶ με μὴ δεῖν. Durch die zuſammenhängende Schreibart entſtanden aber auch viele Fehler der Abſchreiber, dergleichen Fiſcher. ad Weller. I. p. 229. mehrere anführt.

Erſt, wie durch den Zuſammenfluß von Fremden aus allen Nationen zu Alexandria die Griechiſche Sprache immer mehr von ihrer Reinheit verlor, und immer mehr Gegenſtand gelehrter Forſchung wurde, erfanden Grammatiker, namentlich Ariſtophanes aus Byzanz, drei Zeichen, um die Einſchnitte der Rede zu bezeichnen. Sie waren: ἡ τελεία στιγμή, ein Punkt, der an die Spitze des letzten Buchſtabens eines Wortes geſetzt wurde, um die vollſtändige Beendigung des Sinnes anzuzeigen; ἡ μέση στ., ein Punkt in der Mitte des letzten Buchſtabens, Zeichen eines nur zum Theil vollendeten Satzes, der ſeine Vollendung erſt durch ein eignes, mit einem Pronomen oder einer Conjunction anfangendes, Glied der Rede erhält; ὑποστιγμή, ein Punkt am unterſten Ende des letzten Buchſtabens, um einen noch ganz unvollſtändigen, abhängigen Satz anzuzeigen. Dionys. Thr. Gramm. bei Villois. anecd. gr. T. II. p. 138 sqq. Bekker. anecd. gr. T. II. p. 630. mit den Scholien p. 758. und wegen der Stelle Vill. p. 142. Bekk. p. 760. Fiſch. ad Weller. I. p. 228. Andere Grammatiker wichen ab; Nikanor z. B. nahm acht Interpunctionszeichen an, andere vier. S. Villois. l. c. p. 138. 140. 142. Bekk. p. 760 sq. 763 sq.

Doch ſcheinen dieſe Zeichen erſt ſpäter in die gewöhnliche Schrift aufgenommen zu ſeyn. Auch veränderte ſich ihre Geſtalt und ihre Stelle; die τελεία στ. kam an das unterſte Ende

des letzten Buchstabens eines Satzes, wie unser Punkt; die Stelle der ὑποστιγμή vertrat ein Strich, wie unser Comma; der Punkt am obern Ende blieb, aber als μέση στ. als Colon. Diese Interpunctionsart findet sich schon in den ältesten Handschriften. In denen des neunten und der folgenden Jahrhunderte kommt hiezu noch das Fragzeichen (;). In neuern Zeiten hat man noch Zeichen für die Unterbrechung des Gedankenganges ( ) und —, und in den neuesten Zeiten Ausrufungszeichen, wie in der lateinischen, so in der Griechischen Schrift eingeführt.

§. 59. Anm. 1. Da der Zweck der Interpunction ist, das Lesen einer Schrift durch sinnliche Zeichen zu erleichtern, damit der Leser nicht aufgehalten werde, wir aber den alten Griechen ferner stehen, als jene Grammatiker, mehr Schwierigkeiten im Lesen Griechischer Schriften finden, und folglich mehr Erleichterungsmittel bedürfen, so ist es sehr natürlich, daß man in neuern Zeiten den von den Grammatikern eingeführten Zeichen noch andere beigefügt hat, und es würde ein abergläubisches Festhalten an dem von den Grammatikern Erfundenen verrathen, wenn wir über ihre Bestimmungen nicht hinausgehen, sondern lieber zur Kindheit einer Kunst zurückkehren, als die Fortschritte in derselben benutzen wollten. So entfernt wir auch der Zeit nach den alten Grammatikern sind, so stehen wir doch zu den alten Griechen in demselben Verhältnisse, wie jene Grammatiker, und haben dasselbe Recht, wie jene, die Schriften der Alten nach unsern Bedürfnissen einzurichten. Wäre es nicht z. B. widersinnig, nach den Worten τίς ἐστιν οὗτος ein Punktum, und nicht vielmehr ein Fragzeichen setzen zu wollen? und da ein Ausruf wesentlich von einer Frage verschieden ist, warum sollte es unstatthaft seyn, nach ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες, ein Zeichen der Verwunderung, und nicht der Frage, zu setzen? Ueber beide Zeichen würden sich ein Sophokles und Plato schwerlich mehr wundern, als über die ihnen ebenfalls unbekannten τελεία στιγμή, μέση στιγμή und ὑποστιγμή. Aber freilich ist mit diesen Unterscheidungszeichen vielfacher Mißbrauch getrieben worden; man hat das Subject von seinem Prädicat, den regierten Casus von dem regierenden Verbo durch Comma's getrennt. In den Schriften jeder Sprache muß sich die Interpunction nach dem Geiste derselben richten; im Griechischen hat man aber nur zu oft die dieser Sprache eigenthümliche Verschmelzung mehrerer Sätze übersehen. Meiner Meinung nach sollte man bei der Interpunction in Griechischen Schriften besonders die Regel beobachten, daß das regierte Wort oder die regierten Wörter nie durch ein Comma von dem regierenden Worte getrennt würden, wenn dieses ohne jenen Zusatz keinen vollständigen Sinn geben würde. Eine scheinbare Aus-

nehme hievon würde es bloß machen, wenn das regierte oder regierende Wort einen Zusatz bekäme, der auch zur Noth weggelassen werden könnte, ob er gleich zur Deutlichkeit oder genauern Bestimmung desselben beitrüge. Daher

1. das Prädicat darf nicht von seinem Subject, der regierte Casus nicht von dem regierenden Verbo getrennt werden, ausgenommen, wenn nach einem dieser Wörter ein Zwischensatz eintritt; also nicht δέσποινα δ', ἡ δύστηνος, Ἰδαίαισιν ἦν γυναιξί, wie in Brunck's Ausgabe der Hecuba V. 354 steht, nicht ἂν περὶ παιδὸς ἐμοῦ — ἀμφὶ Πολυξείνης τε φίλης θυγατρὸς, δι' ὀνείρων εἶδον ib. 73 seq. oder ἦτε δὲ γέρας, τῶν πολυμόχθων τινὰ Τρωϊάδων ib. 92. aber wohl φανήσομαι γὰρ, ὡς τάφου τλήμων τύχω, δούλης ποδοῖν πάροιθεν ἐν κλυδωνίῳ ib. 47.

2. Das Participium und der Infinitiv, der zur Vervollständigung des regierenden Verbi dient, darf von diesem nicht getrennt werden, z. B. nicht: ἐδεῖτό μου, πρὸς αὐτὸν ἐλθεῖν, παραινῶ σοι, τοὺς γονέας σέβειν, nicht γέροντι δηλώσω πατρὶ, μή τοι φύσιν γ' ὅπλαγχνος ἐν πείνῳ γεγώς Soph. Ai. 471. Br. Eben so, wenn ein Particip eine nähere Bestimmung dem dabei stehenden Verbo beifügt, sollte es nicht durch ein Comma von diesem Verbo getrennt werden, z. B. nicht interpungirt werden: δείσας, ὑπαξέπεμψα Τρωϊκῆς χθονός Eur. Hec. 6. bei Brunck, nicht πιτνεῖ, σφαγεὶς ib. 23 seq. nicht ὁ Πηλέως γὰρ παῖς, ὑπὲρ τύμβου φανείς, κατέσχ' Ἀχιλλεὺς πᾶν στράτευμ' Ἑλληνικόν ib. 37. denn das φανῆναι ist das Mittel des κατέχειν, so wie das σφαγῆναι die Art und Weise des πιτνεῖν, das δεδιέναι die Ursache des ὑπεκπέμπειν, und Niemand wird interpungiren ὑπὸ δέους, ὑπεξέπεμψα, τῇ σφαγῇ, πιτνεῖ, τῷ φανῆναι, κατέσχε. Ebendaselbst 140 sollte ἀφέλξων nicht von ἥξει getrennt seyn, von dem es die Absicht, und selbst den Hauptbegriff enthält.

3. Eben so sollte jede hinzugefügte Bestimmung, die den Sinn eines Satzes genauer bestimmt, ungetrennt bleiben und z. B. nicht interpungirt werden: μὴ τὸν ἄριστον Δαναῶν πάντων, δούλων σφαγίων οὕνεκ', ἀπωθεῖν Eur. Hec. 133 seq. auch ἥκω λιπών im Anfang der Hecuba und der Troades nicht durch ein Comma getrennt werden, da das Verbum mit dem Particip einen Hauptbegriff ausmachen: ich komme aus dem Todtenreich.

4. Zwei Nomina, Verba oder Sätze, die zu einem andern Verbo oder Satze in gleichem Verhältniß stehen, und durch καί, τε verbunden sind, sollten nicht durch Interpunction getrennt werden. So sollte Eur. Hec. 223. das Comma hinter ἐπιστάτης wegfallen, und verbunden werden: θύματος δ' ἐπιστάτης ἱερεύς τ' ἑπέστη τοῦδε παῖς Ἀχιλλέως. Vgl. 227. Dasselbe ist der Fall mit μηδέ = μηδέ,

οὔτε — οὔτε, ἤ — ἤ, wenn dieſe Partikeln nicht verſchiedenes darſtellen, ſondern mehreres zur Wahl laſſen, z. B. Eur. Hec. 235. nicht μὴ λυπρὰ, μηδὲ παρθίας θηκτήρια ἐξιστορῆσαι, nicht ποῦ ποτε θείαν Ἑλένου ψυχὰν, ἢ Κασάνδρας εἰσίδω ib. 85. ſondern ohne Comma hinter λυπρά, und ψυχάν.

5. Alle Glieder, die mit dem Relativo oder mit Conjunctionen anfangen, werden füglich von den Gliedern, zu denen ſie gehören, getrennt, da ſie gewöhnlich Beſtimmungen enthalten, ohne welche das übrige einen vollſtändigen Sinn giebt, z. B. ὑπεξέπεμψέ με Πολυμήστορος πρὸς δῶμα Θρηκίου ξένου, ὃς τὴν ἀρίστην Χερσονησίαν πλάκα σπείρει. Iſt aber eine Attraction da, wird ein Wort des Hauptſatzes von dem Relativo oder der Conjunction des Nebenſatzes regiert, vertritt das Relativum mit ſeinem Verbo die Stelle eines von dem Verbo des Hauptſatzes regierten Caſus, ſo ſollte die Interpunction wegfallen, z. B. Eur. Hec. 864. οὐκ ἔστι θνητῶν ὅστις ἐστ' ἐλεύθερος, ohne Comma hinter θνητῶν geſchrieben werden. Herod. 2, 172. ἄγαλμα δαίμονος ἵδρυσε τῆς πόλιος ὅκου ἦν ἐπιτηδεώτατον, nicht τῆς πόλιος, ὅκου. Soph. Ai. 691. ὑμεῖς δ' ἃ φράζω δρᾶτε, nicht ὑμεῖς δ', ἃ φράζω, δρᾶτε, und wo das Relativum im Caſus des vorangehenden oder ausgelaſſenen Pronom. dem. ſteht, z. B. Soph. Oed. T. 862. οὐδὲν γὰρ ἂν πράξαιμ' ἂν ὧν οὐ σοι φίλον.

§. 60 Außer dieſen hatten die Grammatiker noch andere Zeichen, die jetzt großentheils außer Gebrauch gekommen ſind: 1. das Hyphen, ὑφέν (aus ὑφ' ἕν) ~ welches bei zuſammengeſetzten Wörtern untergeſetzt wurde, z. B. ἀρχιστρατηγός, φιλόλογος, oder ⌣ φιλόθεος, Χειρίσοφος, auch wenn zwei Wörter als dem Sinne nach eins bezeichnet werden ſollen, z. B. τοξότα λωβητήρ d. h. διὰ τῶν τύξων λωβωμένε, πύκα ποιητοῖο u. ſ. w. *l*). 2. Die ὑποδιαστολή, oder διαστολή, um zwei Wörter, die falſch abgetheilt werden könnten, zu trennen, das Zeichen unſeres Comma's (,), z. B. ἔστιν, οὔς, um es von ἔστι νοῦς zu unterſcheiden, ἐστιν, ἄξιος, zur Unterſcheidung von ἔστι Νάξιος. In neuern Zeiten gebraucht man dieſes noch bei den Wörtern ὅ, τε (aus ὁ und τε, z. B. ὅ, τε Πλάτων) τό, τε, ὅ, τι (Neutrum von ὅστις) zur Unterſcheidung von

l) Villoison. anecd. T. II. p. 107 sq. p. 129. Scholia in Dionys. Thr. gr. in Bekk. anecd. p. 701 sq. In neuern Zeiten hat man für den letzteren Fall oft den Querſtrich gebraucht -, z. B. ἡ οὐ-διάλυσις.

ὅτε, als, τότε, damals; ὅτι, daß oder weil *m*). Viele laſſen anſtatt dieſes Zeichens nur einen Raum zwiſchen den Theilen der Zuſammenſetzung, wie es auch häufig in Handſchriften und alten Ausgaben geſchieht, ὅ τε, τό τε, ὅ τι.

Von den Redetheilen und ihrer Biegung.

Die Redetheile der Griechiſchen Sprache ſind: §. 61

I. Wörter, die Begriffe von Gegenſtänden aller Art bezeichnen, ὄνομα, nomen. Dieſe ſind:

1) entweder ſelbſtſtändig, in ſo fern ſie für ſich einen vollſtändigen, für ſich beſtehenden Begriff geben, N. substantivum. Sie bezeichnen Sachen oder Perſonen: a. entweder beſtimmte einzelne (Nomina propria, κύρια); b. oder bloß im Allgemeinen, in Anſehung ihrer Gattung oder Art (Subatantivum im eigentlichen Sinn, προσηγορικά).

2) oder unſelbſtſtändig, die keinen vollſtändigen, für ſich beſtehenden Begriff geben, ſondern nur immer in Verbindung mit einer ſelbſtſtändigen Sache, an der ſie ſich befinden, gedacht werden müſſen, N. adjectiva, ἐπίθετα. Sie drücken Eigenſchaften und Beſchaffenheiten von Sachen oder Perſonen aus.

Hierzu gehören als Hülfs- oder ſtellvertretende Wörter:

3) der Artikel, ἄρθρον, ein Wörtchen, das an und für ſich keinen Begriff ausdrückt, ſondern nur dazu dient, das Nomen, bei dem es ſteht, genauer zu beſtimmen oder ſelbſtſtändig zu machen.

4) das Pronomen, ἀντωνυμία, ein Wort, welches ſtatt der Subſtantiva gebraucht wird.

II. Wörter, die ein in Anſehung der Zeit beſtimmbares Verhältniß oder eine Handlung ausdrücken, Verba, ῥήματα.

III. Wörter, welche das gegenſeitige Verhältniß und die Beziehung jener Hauptheile der Rede ausdrücken, und zwar

1) Wörter, welche die beſondere Beſchaffenheit oder eine Nebenbeſtimmung der Verba ausdrücken, Adverbia, ἐπιῤῥήματα. Dieſe verhalten ſich zu den Verben, wie

m) Villois. l. c. Auch dieſe beiden Zeichen nannte man nebſt dem Apoſtroph προσῳδίαι, aber καταχρηστικῶς. Porphyr. und Choeroboscus bei Villoison. l. c.

die Adjectiven zu den Subſtantiven. Zu dieſen können die Interjectiones gerechnet werden.

2) Wörter, die das Verhältniß zwiſchen zwei neben einander ſtehenden Wörtern anzeigen, Praepositiones, προθέσεις.

3) Wörter, die zur Verbindung von zwei oder mehrern Wörtern oder Sätzen, oder zur Beſtimmung des Verhältniſſes zweier Sätze dienen, Conjunctiones, σύνδεσμοι.

Anm. Die Alten, wie Ariſtoteles, nahmen nur drei Theile der Rede an, ὄνομα, ῥῆμα und σύνδεσμος. Die Stoiker unterſchieden nach ἄρθρον, und die folgenden fügten die übrigen partes orationis (μέρη τοῦ λόγου, μόρια τῆς λέξεως) hinzu, ſo daß die Zahl auf acht ſtieg, ὄνομα, ῥῆμα, μετοχή (participium) ἄρθρον, ἀντωνυμία, πρόθεσις, ἐπιῤῥῆμα, σύνδεσμος. S. Dionys. Hal. de compos. 2. p. 18 sq. ed. Schaef. und daraus Quintil. I, 4, 18 sqq. Dionys. Thr. gr. p. 634. in Bekk. anecd. u. p. 840 sqq. Theodos. gr. p. 80 sqq.

§. 62 Die Wörter der erſten und zweiten Klaſſe können in ihrer Endung gebogen (flectirt) werden, um die verſchiedenen Modificationen, deren die unter ihnen gedachten Begriffe fähig ſind, anzuzeigen (συζυγίαι). Die Biegung der Wörter der erſten Klaſſe heißt die Declination (κλίσις); die der zweiten die Conjugation (eig. συζυγία). Außerdem hat jedes Wort der erſten Klaſſe ein Geſchlecht, genus, nach welchem es entweder als männlich (masculinum, ἀρσενικόν), oder als weiblich (femininum, θηλυκόν), oder als zu keinem von beiden Geſchlechtern gehörig (neutrum oder neutrius generis, μέσον oder οὐδέτερον) betrachtet wird.

Von den Subſtantiven hat im Allgemeinen jedes ein beſtimmtes Geſchlecht. Die Adjectiva, der Artikel und die Pronomina ſind zur Bezeichnung aller drei Geſchlechter fähig. Dieſe Beſtimmung des Geſchlechts der Subſtantive hat ihren Grund wahrſcheinlich in zufälligen Aehnlichkeiten, die man zwiſchen gewiſſen Begriffen und einem der zwei Geſchlechter in der Natur fand. So hob man z. B. bei der Erde willkührlich den Umſtand heraus, daß ſie Pflanzen und Früchte hervorbringt, fand daher eine Aehnlichkeit zwiſchen ihr und den weiblichen Geſchöpfen und legte ihr alſo das weibliche Geſchlecht bei. Eben ſo nahm man im Deutſchen bei dem Baume vorzügliche Rückſicht auf ſeine anſcheinend ſelbſtſtändige Kraft, um ihm das männliche Geſchlecht beizulegen, im Lateiniſchen auf ſein Gebähren und Früchte tragen, oder bezeichnete ſein Vermögen, ſich ſelbſt zu befruchten, durch die Verbindung beider Geſchlechter, nach welchem er weder zum männlichen noch zum weiblichen ganz gehört, wie im Griechiſchen τὸ δένδρον, obgleich einzelne Unter-

arten feminina ſind, z. B. ἡ πίτυς, ἡ ἐλάτη. Was die Eigenſchaften beider Geſchlechter in ſich zu vereinigen oder mit keinem Geſchlechte in der Natur verglichen werden zu können ſchien, rechnete man zu den Subſtantiven generis neutrius. Das Genauere über das Genus ſ. unten §. 93 ff.

Von der Declination.

§. 63 Es giebt im Griechiſchen drei Hauptarten der Biegung, in ſo fern ein nomen entweder eine einzige Sache oder Perſon, oder zwei dieſer Art, oder mehrere bezeichnen ſoll. Dieſe Arten der Biegung heißen ἀριθμοί, numeri, Zahlen, und ein Wort kann in der einfachen (singularis, ὁ ἑνικός), zwiefachen (dualis, ὁ δυϊκός) oder mehrfachen Zahl (pluralis, ὁ πληθυντικός) gebraucht werden. Jede dieſer Biegungsarten hat fünf Biegungsfälle, casus, πτώσεις, welche folgende willkührliche Benennungen haben: Nominativus (ἡ ὀρθή, εὐθεῖα, ὀνομαστική), welcher zur Benennung einer Sache überhaupt, ohne ihre Beziehung, dient; Genitivus (ἡ γενική), welcher das Verhältniß der wechſelſeitigen Beziehung und Unterordnung anzeigt; Dativus (ἡ δοτική), wodurch die Beziehung ausgedrückt wird, in welcher ein Subſtantiv zu einer Handlung ſteht; Accusativus, (ἡ αἰτιατική), welcher anzeigt, daß ein Substantivum durch eine Handlung eine Veränderung erleidet, und Vocativus (ἡ κλητική), der bei Anreden gebraucht wird. Der Nominativ und Vocativ heißen auch casus recti, εὐθεῖαι πτώσεις. Für den Ablativ der Lateiner haben die Griechen keine beſondere Form, ſondern bezeichnen das durch denſelben ausgedrückte Verhältniß durch den Dativ, Genitiv oder durch Präpoſitionen.

Anm. 1. In der älteſten Griechiſchen Sprache war der Dualis nicht; auch hatte ihn die Aeoliſche Mundart ſo wenig, wie die aus ihr abgeleitete Lateiniſche Sprache *n*). Am häufigſten kommt er bei den Attikern vor, die jedoch auch oft den Pluralis ſtatt deſſelben gebrauchen. Wahrſcheinlich iſt der Dualis bloß eine abgekürzte Form des Plurals *o*).

Anm. 2. Zu den feminimis im Duali ſetzen beſonders die Attiker oft den Artikel, die Pronomina und Participia im masculino (ſ. die Syntax §. 436.), woraus ſich ſchließen läßt, daß der Dualis jener Redetheile und der Adjective ſonſt nur eine Form, die männliche hatte.

n) Koen. ad Greg. p. (285.) 606. Göttl. ad Theod. p. 210.

o) Buttmann ausf. Gr. S. 135.

Allgemeine Anmerkungen.

§. 64 1. In allen Declinationen endigt ſich der Dativ Singul. auf ι, das entweder, wie in der dritten Declination, ausgedrückt iſt, oder, wie in der erſten und zweiten, untergeſchrieben wird. Doch gebrauchten die Aeolier und andere das ι subscriptum nicht, woraus man ſchließt, daß es in der alten Griechiſchen Sprache gar nicht Statt gefunden habe *p*). Auch der Dativ Plur. endigte ſich in der alten Sprache auf ι, welches aber in den neuern Mundarten, außer in der dritten Declination, weggefallen iſt. 2. Der Accuſ. Sing. hat in der 1 und 2 Declin. immer ν, in der dritten in einigen Wörtern ν, in andern α. S. §. 73. 3. Der Genitiv Pluralis iſt durchaus ων. Die ältere Form war έων und άων, aber nicht in allen Wörtern. 4. Im Duali ſind der Nominativ und Accuſativ, und eben ſo der Genitiv und Dativ völlig gleich. 5. Die Neutra haben im Singul. und Plur. drei gleiche Caſus, den Nominativ, Accuſativ und Vocativ; im Plural α.

§. 65 Declination des Artikels.

Singularis.

	Masc.	*Fem.*	*Neutrum.*
Nom.	ὁ	ἡ (Dor. ἁ)	τό
Gen.	τοῦ (Dor. τῶ Jon. τοῖο)	τῆς (Dor. τᾶς)	τοῦ (τῶ, τοῖο)
Dativ.	τῷ	τῇ (Dor. τᾷ)	τῷ
Accus.	τόν	τήν (Dor. τάν)	τό

Dualis.

N. A.	τώ	τά	τώ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν

Pluralis.

Nom.	οἱ	αἱ	τά
Gen.	τῶν	τῶν (Jon. τάων Dor. τᾶν)	τῶν
Dat.	τοῖς (alt und Jon. τοῖσι)	ταῖς (alt und Jon. τῇσι, ταῖσι)	τοῖς (τοῖσι)
Accus.	τούς (Aeol. Dor. τός, τώς)	τάς	τά.

---

p) Koen. ad Greg. p. (285.) 606. Strabo XIV. p. 648. C. ed. Casaub.

Nota. Geſchichtlich war der Artikel ein Pronomen, und zwar ſowohl demonstrat. als relat. S. §. 286 ff. 291. in der ſpätern Joniſchen und beſonders Attiſchen Sprache aber wurde er ein Beſtimmungswort der Nomina. Da nun die Grammatik den während der Blüthe einer Sprache herrſchenden Sprachgebrauch zum Grunde legt, ſo mußte ſchon hier der Artikel, als ſolcher, aufgeführt, was aber der Geſchichte ſeines Gebrauchs angehört, in die Anmerkungen verwieſen werden.

Anm. 1. Für den Vocativ hat der Artikel keine Form. Denn ὦ iſt eine Interjection *q*).

Anm. 2. Wenn an den Artikel die Wörtchen γε und τε angehängt werden, ſo hat er die Bedeutung des Pronom. dieſer *r*). Die Declination bleibt dieſelbe. Z. B. ὅδε (Att. ὁδί), ἥδε (ἡδί), τόδε (τοδί), τοῦδε, τῆσδε, τοῦνδε u. ſ. w. S. vom Pronomen.

Anm. 3. In der alten Sprache war der Artikel τός, τή, τό *s*); daher der Plur. τοί, ταί bei den Doriern *t*), und das τ in dem neutro und den casibus obliquis. Dieſelbe Form diente zur Bezeichnung des Artikels oder vielmehr des Pronom. οὗτος, dieſer, und des Pronom. relativi welcher, wozu nachher die aus τός, nach durchgängiger Wegwerfung des τ, entſtandene Form ὅς gebraucht wurde. Daher ſteht bei den Doriſchen und Joniſchen Schriftſtellern der Artikel oft in der Bedeutung des Pronom. relativi.

Die Form τοῖο findet ſich nur als Genit. des Pronom. die Form τοί, ταί ſt. οἱ, αἱ galt bei den Doriern als Artikel, z. B. bei Theokrit, auch bei Pindar in den von Böckh Nem. 7, 12. angeführten Stellen; bei Homer, der überhaupt den Gebrauch des Art. nicht kennt, nur als Pronomen demonstr. oder relat. Bei Herod. ſteht τοί nur einmal als Artikel I, 186. (II, 48. fehlt der Artikel ταί in den beſten Handſchriften). Bei den Attiſchen Dichtern findet ſich τοί im Trimeter nur einmal Aesch. Pers. 424. und einmal in Anapäſten Soph. Aj. 1404. (wo aber Suidas τὸν δ' ὑψίβατον hat) beidemale als Pronom. τοῖσι findet ſich auch bei Plato Leg. III. p. 690. E. τός ſt. τοῦδε führt Maittaire p. 235. nur aus den Marmor. Oxon. I, 17. und Gruter. Inscr. p. DV. an. Die Lacedämonier ſprachen τώρ, τάρ und im Genit. fem. τᾶρ.

---

q) Fisch. I. p. 317 sq.

r) Fisch. p. 318.

s) Eustath. ad Od. α. — — Apollon. de Synt. I, 20. p. 49. Bekk.

t) Gregor. p. (110.) 238. Maitt. p. (172.) 234.

§. 66 Declination der Substantive.

1. Uebersicht der drei Declinationen.

	Erste Declination.		Zweite Declin.		Dritte Declination.								
Singularis.													
Nom.	α	η	ας	ης	ος Neutr. ον	α	ι	υ	ω	ν	ξ	ρ	σ	ψ
Gen.	ᾱς	ης	ου		ου	ος							
Dat.	ᾳ	η	ᾳ	η	ῳ	ι							
Acc.	αν	ην	αν	ην	ον	α	ν						
Dualis.													
N. A.	α				ω	ι							
G. D.	αιν				οιν	οιν							
Pluralis.													
Nom.	αι				οι	ες							
Gen.	ων				ων	ων							
Dat.	αις				οις	σι, σσι							
Acc.	ας				ους	ᾶς							

Ueber die Declinationen s. *Θεοδοσίου εἰσαγωγικοὶ κανόνες περὶ κλίσεως ὀνομάτων* in Bekker. anecd. gr. p. 975. 1007. u. dazu die Anm. des Choeroboscus p. 1181 sqq. Vgl. Theodosii Grammat. ed. Göttling. p. 106 sqq.

Anm. 1. In den beiden ersten Declinationen wird nur die Endung des Nominativs in den übrigen Casus verändert, so daß die Sylbenzahl dieselbe bleibt; in der dritten hingegen werden die Endungen der übrigen Casus an den Nominativ, doch mit einigen Aenderungen, angehängt. Jene zwei heißen daher *ἰσοσύλλαβοι*, diese *περισσοσύλλαβοι*, imparisyllabica.

Anm. 2. Die ältern Grammatiker zählten 10 Declinationen, fünf einfache und fünf zusammengezogene. Nach dieser Eintheilung war I. Declin. *ας, ης*; II. *α, η*; III. *ος, ον*; IV. *ως, ων*; diese vier sind parisyllabicae; die folgenden imparisyllabicae; V. *α ι υ ν ξ ρ σ ψ*; Decl. contractae: I. *ης, ες*, *ος* neutr.; II. *ες, ι*; III. *ους*; IV. *ω, ως*; V. *ᾱς*. Die neue Eintheilung rührt von Jac. Weller, nach andern von Lor. Rhodoman her.

2. Erſte Declination. §. 67.

Singularis.

	Erſte End.	Zweite End.	Dritte End.	Vierte End.
Nom.	α	η	ης	ας
Gen.		ας ης (Dor. ας)	ου (alt εω und αο Aeol. Dor. α)	
Dat.	ᾳ	η (Dor. ᾳ)	ῃ	ᾳ
Accus.	αν	ην (Dor. αν)	ην	αν
Voc.	α	η	α (Jon. η)	

Dualis.

Nom. Acc.	α
Gen. Dat.	αιν

Pluralis.

Nom.	αι
Gen.	ων (alt εων u. αων, Dor. ων)
Dat.	αις (alt αισι, ησι, ης u))
Acc.	ας (Aeol. αις x)).

Exempel

der erſten Endung.

Singularis.

om.	ἡ Μοῦσα	ἡ ἕδρα
Gen.	τῆς Μούσης	τῆς ἕδρας
Dat.	τῇ Μούσῃ	τῇ ἕδρᾳ
Accus.	τὴν Μοῦσαν	τὴν ἕδραν
Voc.	Μοῦσα	ἕδρα

Dualis.

Nom. Acc.	τὰ Μούσα	τὰ ἕδρα
Gen. Dat.	ταῖν Μούσαιν	ταῖν ἕδραιν

Pluralis.

Nom.	αἱ Μοῦσαι	αἱ ἕδραι
Gen.	τῶν Μουσῶν	τῶν ἑδρῶν
Dat.	ταῖς Μούσαις	ταῖς ἕδραις
Accus.	τὰς Μούσας	τὰς ἕδρας
Voc.	Μοῦσαι	ἕδραι

---

x) Koen. ad Gregor. p. 175.
z) Koen. ad Gregor. p. 95.

	d. zweiten Endung.	d. dritten Endung.	d. vierten Endung.
		Singularis.	
Nom.	ἡ τιμή	ὁ ἀρότης	ὁ νεανίας
Gen.	τῆς τιμῆς	τοῦ ἀρότου	τοῦ νεανίου
Dat.	τῇ τιμῇ	τῷ ἀρότῃ	τῷ νεανίᾳ
Accus.	τὴν τιμήν	τὸν ἀρότην	τὸν νεανίαν
Voc.	τιμή	ἄρότα	νεανία
		Dualis.	
N. A.	τὰ τιμά	τὼ ἀρότα	τὼ νεανία
G. D.	ταῖν τιμαῖν	τοῖν ἀρόταιν	τοῖν νεανίαιν
		Pluralis.	
Nom.	αἱ τιμαί	οἱ ἄρόται	οἱ νεανίαι
Gen.	τῶν τιμῶν	τῶν ἀροτῶν	τῶν νεανιῶν
Dat.	ταῖς τιμαῖς	τοῖς ἀρόταις	τοῖς νεανίαις
Accus.	τὰς τιμάς	τοὺς ἀρότας	τοὺς νεανίας
Voc.	τιμαί.	ἄρόται.	νεανίαι.

Anmerkungen.

§. 68 1. Da die Worte auf ης zum Theil nach der erſten, zum Theil nach der dritten Declination gehen, ſo dient folgendes zur Unterſcheidung. Nach der erſten gehen:

1) Alle Namen auf δης, die von dem Namen des Vaters herkommen (Patronymica), z. B. Ἀτρείδης, Πηλείδης. Auch ſolche, die bloß die Form ohne die Bedeutung haben, wie Μιλτιάδης, Ἀριστείδης, Σιμωνίδης, Θουκυδίδης.

2) Die Subſtantiva, die von der dritten Perſon der Perf. Paſſ. herkommen und ſich auf της oder στης endigen, δότης der Geber (von δέδοται), ποιητής der Dichter (πεποίηται) u. ſ. w.

3) Die mit Ableitungen von Verbis zuſammengeſetzten Wörter φαρμακοπώλης Apotheker, βιβλιοπώλης Buchhändler.

4) Die Wörter, die mit Ableitungen von Wörtern der erſten Declination zuſammengeſetzt ſind, Ὀλυμπιονίκης ein Sieger in den Olympiſchen Spielen, von νίκη y).

2. Die Endung α findet ſich bei den Attikern in der Regel nach einem andern Vocal (α purum) und nach einem ρ, z. B. σοφία, ἀλήθεια, ἡμέρα, ὀρνιθοθήρας. Bei Aeſchylus Prom. 201. haben einige Handſchriften und Ausgaben ἕδρης, andere ἕδρας. So bleibt auch α in einigen andern Eigennamen, Λήδα, Φιλομήλα, Ἀνδρομέδα. Die Wörter auf α purum und ρ, ſo wie die zuletzt genannten Eigen-

y) Fisch. I. p. 355. Fragm. Lex. Gr. ap. Herm. p. 329, 70.

nomen, behalten im Singular durchaus α, die übrigen verwandeln α im Genitiv und Dativ in ης, ῃ, behalten aber im Accuſ. αν, z. B. ἐχιδνα, ἐχίδνης, —δνῃ, ἔχιδναν. μέλισσα, μελίσσης, —σῃ, μέλισσαν. Doch muß wohl des Versmaaßes wegen πρύμνην geſchrieben werden, bei Soph. Phil. 481. Aristoph. Vesp. 399. S. Elmsley in Mus. crit. VI. p. 278.

Nota. Einige Wörter haben auch bei den Attikern η nach ρ, wie ἀθάρη, ης z) Waizengraupen, αἴθρη die Heiterkeit, κόρη (wogegen κόρα, κώρα Doriſch war), γεωμέτρης und andere mit Ableitungen von μετρέω zuſammengeſetzte Wörter. In andern war η die Attiſche, α die gemeine Endung, wie in ῥίνη, θοίνη, πείνη, θέρμη, νάρκη, ὀμίχλη, πίχλη, ζεύγλη, αἴγλη, φύτλη, γενέθλη a). So ſagten die Attiker οἰπύη, ὀξύη, ἐγγύη ꝛc., wogegen die gemeine Sprache οἰπύα, ὀξύα, ἐγγύα hatte aa).

3. Quantität. Die Endung α iſt theils lang, theils kurz. Lang iſt in der Regel das α purum (auch die Endung —αε) und nach einem ρ, mit folgenden Ausnahmen:

a. Die von Maſcul. auf —της abgeleiteten Feminina auf —τρια haben ein kurzes α, z. B. ψάλτρια, ποιήτρια, ὀρχήστρια b), von Adjectiven aber nur δῖα, πότνια, μία (ἴα Il. δ', 437. — — οὐδ' ἴα γῆρυς), ferner Ὁλύμνια, ὄμπνια, Δάμια c).

b. Die Femin. auf —εια und οια, die von Subſt. oder Adj. auf ευς, ῆς, ους (οος) kommen, wie βασίλεια Königin, ἱέρεια, ἀληθεία, εὐσέβεια, εὔνοια, εὐπλοια, εὐχροια. Dagegen haben βασιλεία die Herrſchaft, von βασιλεύω, στρατεία, von στρατεύω, παιδεία, von παιδεύω ein langes α.

Nota. Nach den Grammatikern, Dionys. bei Eustath. ad Od. η', p. 284, 27. Draco p. 52, 23. Reg. pros. p. 483, 83. Etymol. M. p. 313, 25. 462, 4. 774, 55. Moeris. p. 191. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1314. b. s. v. ἀληθεία ſprachen die Attiker ſolche Wörter mit langem α, alſo wie paroxytona, ἀληθεία, ἱερεία, εὐκλεία, ἀναιδεία, ἀγνοία, διανοία, προνοία. Allerdings hat Homer ἀναιδείην, ἐϋκλείη, κατηφείη und Theognis 1227. ἀληθείη. ἀνοία mit langem α ſteht im Trimeter bei Aeſch. Sept. c. Th. 404. (Blomf. ἐννοίᾳ τινί ſt. ἡ ἔνοια τινί), Eurip. Andr. 521. in Ana-

z) Brunck. ad Arist. Plut. 673. Valck. ad Theocr. Adon. p. 205.
a) Pierson. ad Moerid. p. 184.
aa) Lobeck. ad Phryn. p. 301 sq.
b) Draco p. 20, 14. Reg. prosod. bei Hermann. de emend. rat. gr. gr. p. 438, 77. Ein Verzeichniß ſolcher Wörter auf —τρια hat Bast. ad Greg. Cor. p. 259 sq.
c) Draco p. 20, 24, 79, 14. Reg. prosod. p. 458, 77. 78.

pästen, ἀγνοία bei Sophokles Philoct. 129. Aber ἀσέβεια, εὐσέβεια haben überall ein kurzes α, z. B. bei Eurip. Bacch. 476. ἀσέβει|αν ἀσ|κοῦντ' ὄργι' ἐχθαίρει θεοῦ. Iphig. T. 1210. δίκαι|ος ηὔ'|σέβει|α καὶ | προμηθία, vgl. Hippol. fragm. IV, 1. auch ἀλήθεια, wovon das α elidirt wird Phoen. 950. Bacch. 1288. und daher ist Orest. 823. ἀσέβειᾱ μεγάλη sehr verdächtig. Aber die Attiker gaben vielen Wörtern auf —εια -υ die Form —ία υ-, z. B. προμηθία, αὐθαδία, εὐσεβία, εὐγενία, ἱερία (Valck. ad Phoen. 1475. Elmsl. ad Bacch. 1112.), woraus vielleicht jene Bemerkung der Grammatiker entstanden ist.

c. Eben so haben die Femin. auf —εια, der Adj. auf —υς ein kurzes α, wie ὠκεῖα (ὠκέα bei Homer), ταχεῖα, ἡδεῖα, γλυκεῖα, ἐλάχεια, λίγεια, der Eigenname Θάλεια Il. σ'. 39. Hesiod. Th. 77. also wohl auch das Adj. θάλεια in dem Homerischen Versausgang εἰς δαῖτα θάλειαν. Dagegen haben die Adjectiv-Endungen (—αιος) —αία (—αιον), (—ειος) —εία, (—ειον) langes α. Von letzterm findet sich nur eine Ausnahme Eurip. Rhes. 762. Ἑκτορείᾱ χείρ.

Hieher gehören auch gewissermaßen die verlängerten Formen zusammengesetzter Adjective, wie Καλλιόπειᾱ st. Καλλιόπη, ἀριστοτόκεια, εὐπατέρεια. Dem Accent nach gehören dahin auch κρώνεια, πέλεια, τρυφάλεια, und mehrere Eigennamen, wie Σκάνδεια, Κορώνεια, Καλαύρεια, Πίμπλεια. Auch die von Subst. neutrius gen. abgeleiteten Wörter haben ein kurzes α, wie Μήδεια (μῆδος) ὑπώρεια (ὄρος) ἠριγένεια, Κυπρογένεια (γένος) μισγάγκεια (ἄγκος).

d. Ein kurzes α haben ferner die zweisylbigen auf αια, γαῖα (αἶα), γραῖα, μαῖα und einige mehrsylbige Ortsnamen Ἱστίαια, Ῥηναῖα, Πλάταια.

e. Alle auf υια, die daher auch Properispomena oder Proparoxytona sind; μητρυία aber hat ein langes α. Eur. Alc. 316. ἐχθρὰ γὰρ ἡ 'πιοῦσα μητρυιὰ τέκνοις. ἄγυια steht mit kurzem α Il. ύ, 254. μέσην ἐς ἄγυιᾰν ἰοῦσαι. Die Grammatiker aber, wie Eustath. ad Od. ι, 324. p. 1631, 27. Etymol. M. p. 305, 39. bezeichnen es als lang ἀγυία, und so auch ὀργυία.

f. Ein kurzes α haben die Wörter auf ρα, in deren vorletzter Sylbe die Diphthongen αι, οι, ει, ου oder ein langes υ sind: σφαῖρα, μάχαιρα, μοῖρα, δότειρα, ἄρουρα, γέφυρα, ἄγκυρα. (Ein langes υ haben aber alle Wörter auf —υρα). Ausgenommen sind ἑταίρα, παλαίστρα, Αἴθρα, Φαίδρα, πλημμύρα und die Femin. der Adj. auf —υρός mit langem υ: ἰσχυρά, ὀϊζυρά. Diejenigen aber, in deren vorletzter Sylbe η ω αυ oder ein kurzer Vocal ist, haben ein langes α. Doch hat πρῶρα ein kurzes α Eur. Or. 362. u. öft.

Alle übrigen Wörter haben nach einem Vocal oder ρ ein langes α. Dagegen iſt nach allen andern Conſonanten α kurz, außer in *Λήδα*, *Ἀνδρομέδα*, *φιλομήλα*, *Κισσαίθα* Theocr. 1, 151. *Σιμαίθα* ib. 2, 101. und *ἀλαλά* in dem Verſe *Κλῦθ' Ἀλαλά, πολέμου θύγατερ, ἐγχέων προοίμιον* bei Eustath. ad Il. p. 990, 3. der Accentuation nach auch *Διοτίμα* und *σκανδάλα*. Der Accuſativ hat immer die Quantität des Nomin.

g. Durchaus lang iſt —ας im Genit. Sing., φ im Dativ Sing., α im Vocativ der Namen auf —ας, z. B. *Αἰνεία*, α im Duali, und, wenigſtens bei Homer und den Attikern, ας im Accuſ. Plur. Dieſer wird aber bei Heſiod und den neuern Doriſchen Dichtern kurz gefunden Hes. *ἔργ.* 564. *μετὰ τροπὰς ἠελίοιο* Theog. 60. *κοῦρας* ib. 267. *Ἁρπυίας*), 533. 652. *βουλάς*. Theocr. 4, 3. *πᾶσαι ἀμίλικες*, vgl. 5, 146. 21, 1. *ἃ πενία, Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει*. Auch bei den Wörtern auf —ης Hesiod. Theog. 401. *μεταναίεται εἶναι*. Tyrt. fr. 8. *δημότας ἄνδρας*. fr. 6. *δεσπότας οἰμώζοντες* d). So ſprachen auch die Dorier im Accuſ. Plur. der 2ten Decl. *τοὺς λύκος*.

4. Hiernach beſtimmt ſich auch der Accent des Nominativs. a. Iſt α lang, ſo bekommt es entweder ſelbſt den Acutus, oder hat dieſen auf der zunächſt vorhergehenden Sylbe nach §. 27. a. Iſt aber α kurz, ſo kommt der Acutus auf die drittletzte Sylbe, wie *ἔχιδνα*, wenn aber die vorletzte von Natur lang iſt, auf dieſe der Circumflex nach §. 27. b. γ. Eben ſo erkennt man aus der Accentuation die Quantität des α, z. B. aus dem Accent auf dem α (bei den oxytonis), oder auf der vorletzten Sylbe (bei den paroxytonis) die Länge des α, ausgenommen in *μία* (*οὐδεμία*, *μηδεμία*), *Πύῤῥα*, *Κίῤῥα*, aus dem Circumflex auf der vorletzten (bei den properispomenis) oder dem Acutus auf der drittletzten (bei den proparoxytonis) die Kürze des α.

b. Die oxytona verwandeln den Acutus des Nomin. und Accuſ. im Genit. und Dativ des Singul. des Dualis und des Pluralis in den Circumflex, *τιμή*, *τιμῆς*, *τιμῇ*, *τιμαῖν*, *τιμῶν*, *τιμαῖς* §. 28. b. Auch *μία* hat im Genitiv und Dativ *μιᾶς*, *μιᾷ*.

c. Der Genitiv im Plur. hat immer den Circumflex auf der Endung —ων, der Accent mag im Nominativ ſtehen, wo er will, z. B. *Μοῦσαι Μουσῶν*, *ἔχιδναι ἐχιδνῶν*. S. Anm. Ausgenommen ſind bloß die Subſt. *χρήστης*, *ἑτησίαι*, *ἀφύη* (und *χλούνης*), welche *χρήστων* (zum Unterſchiede von *χρηστῶν* von *χρηστός*), *ἑτησίων*, *ἀφύων* (zum

d) Wolf. ad Hesiod. Th. 60. Schaef. ad Bion. p. 231. Vgl. Eustath. ad Il. *ε*, p. 558, 22.

Unterſchiede von ἀφνῶν Genit. von ὁ, ἡ ἀφνής), χλοόων haben Hesiod. ἀσπ. 168. 177. S. §. 28. c.

5. Das lange α verwandelten die Jonier in η, z. B. σοφίη, ἠμέρη, νεηνίης, Ἀρχίης, doch hat Homer Αἰνείας, Ἑρμείας, Ἀγγείας, auch θεά, θεᾶς, nicht θείη. Das kurze wird dagegen in der Regel nicht in η verwandelt. Doch findet man ἀληθείη, ἀναιδείη, εὐπλείη, κατηφείη Anm. 2. b. Not. auch μίη, und κνίσσῃ Il. ά, 317. θ', 548. auch νύμφα bei Homer als Vocat. von νύμφη Il. γ', 130. Od. δ', 743. Auch bei den Attikern wechſelten η und kurzes α in demſelben Worte, wie in θάλπη ꝛc. Anm. 1. Not.

6. In Anſehung der Dialecte iſt die in Klammern beigeſetzte Form die ältere, die ſich dann in dem Doriſchen und Joniſchen Dialecte erhielt. Vom Genitiv Plur. kommen beide Formen έων und άων nach Conſonanten im Homer vor, woraus erhellet, daß ſie damals in Jonien beide üblich waren, Μουσέων und Μουσάων e). Die erſtere blieb im Joniſchen, die letztere in den Aeoliſch-Doriſchen Dialecten; aus der erſten entſtand durch Contraction die Attiſche Form ῶν (daher der Circumflex), aus der letztern die Doriſche ᾶν, z. B. Δαναΐδᾶν Pind. Pyth. 9, 24. ἑταιρᾶν ib. 36. ee).

7. Die Endungen des Dativ Plur. αισι, ῃς, ῃσι wechſeln bei Homer und den Epikern in unſern Ausgaben. Nur findet man in den beſſern nicht mehr πνοιῇσ' u. d. mit elidirtem ι f). Auch bei Plato kommt αισι noch oft vor g). In den Ausgaben der Tragiker und des Ariſtoph. findet ſich αισι, ſo wie ῃσι und ῃς. Da aber die Handſchriften hier ſehr wechſeln, die Formen ῃσι und ῃς nie vorkommen, ohne daß in andern Handſchriften αισι und αις ſteht, dagegen dieſe ſich oft ohne Variante findet, z. B. Eur. Or. 558. ſo iſt es wahrſcheinlich, daß überall, ausgenommen in den lyriſchen Stücken, αισι, αις das richtigere ſey h).

8. Die Endung ῃς und ας war bei den Aeoliern ᾱ, auch in der alten Sprache bei Homer, z. B. Θυέστα Il. β', 107. μητιέτα, νεφε-

e) Fisch. p. 67. 76. 362. Koen. ad Gregor. p. (174.) 379 sq. (271.) 577.

ee) Fisch. I. p. 362.

f) Nach Herm. ad Orph. Arg. 700. heißt der Dativ bei den Epiſchen Dichtern immer entweder ῃσι, nicht αισι, oder αις nicht ῃς.

g) Ast. ad Plat. Leg. p. 11. Dorvill. ad Charit. p. 343. ed. Lips. Heind. ad Plat. Phaedr. §. 37.

h) Elmsley ad Eur. Med. 466. Vgl. Edinburg. rev. 29. p. 156. Andere Anſichten haben Valck. ad Hipp. 1432. Phoen. 62. Koen. ad Greg. p. (175.) 382. Brunck. ad Arist. Ran. 1211. Vgl. Fisch. I. p. 363.

λιγερέτα, εὐρυόπα, ἱππότα Πηλεύς ꝛc. aber nicht in den patronym. Elmsl. ad Eur. Bacch. 94. Der Accent bleibt, wie er in den Formen auf —της war *i*). Daher im Lat. cometa, planeta, poeta, aus κομήτης, πλανήτης, ποιητής, und daher veränderten in der Regel die Römer die Griechiſchen Namen auf as in a, wogegen die Griechen die Römiſchen Namen auf a in as flectirten, z. B. Σύλλας, Γάλβας *k*).

9. Von den Wörtern in ης kommen im Homer die Formen εω und ao nach Conſonanten vor, z. B. Il. φ', 85. θυγάτηρ Ἄλτεω γέροντος, Ἄλτεω, ὃς Λελέγεσσι φίλοπτολέμοισιν ἀνάσσει, Il. ὁ 519. Φυλείδεω, aber 528. Φυλείδαο. Auch hier zeigt ſich die Umſtellung der Quantität ∪ – und – ∪ Eustath. ad Il. ά, p. 13. ao blieb Doriſch, wie αἰχματᾶο Pind. Pyth. 4, 21. εω Joniſch, wie Γύγεω, νεηνίεω bei Herodot *l*); auch bei Attikern, Θάλεω bei Plato Rep. 10. p. 600. A. Τήρεω und Τήρης Thuc. 2, 19. Dieſe Form iſt immer einſylbig, z. B. Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος. Ehemals wurde ſie so geſchrieben, und daher durch Contraction die Attiſche Form ου, ſo wie die Aeoliſche εῦ §. 50. (ſo wie Λευτυχίδης ſtatt Λεωτυχίδης bei Herodot 8, 114. *m*). Geht dieſer Endung ein Vocal vorher, ſo wird ε ausgelaſſen, z. B. ἐϋμελίω, Ἑρμείω ſt. ἐϋμμελίεω, Ἑρμείεω; auch nach ρ in Βόρεω Il. ψ', 692. ξ', 395. ſt. Βορέεω Eustath. p. 444, 27. 994, 37. Aus der Form ao entſtand der Doriſche Genitiv ᾶ. Z. B. αἰχμητής, αἰχμητᾶο, αἰχμητᾶ. εὐρυβία Pind. Pyth. 9, 23. auch im Dorismus der Tragiker ξειναπάτα Eur. Med. 1403. νεανία Hel. 674. *n*), aber nie ao nn). In den nominibus propriis und einigen andern haben dieſen auch oft die Attiſchen Proſaiker, z. B. ὀρνιθοθήρα, Γωβρύα Xen. Cyr. 5, 2, 6. Λεωτυχίδα Xen. Ages. 1, 5. Καλλία ib. Eben ſo τοῦ Σοῦδα, τοῦ Σκύπα, τοῦ Τριόπα, τοῦ Φιλητᾶ, τοῦ Θωμᾶ, Πλειστόλα Thuc. 5, 25. Ὀρόντα Anab. 3, 4, 13. ubi v. Z. Οἰδιπόδα Aesch. Sept. c. Theb. 731. Eurip. Phoen. 364. aus Οἰδιπόδαο Hes. ἔργ. 162. *o*). Nach einer Regel der alten Grammatiker *p*) haben die zweiſylbigen auf as und ρας im Genit. α, die mehrſylbigen aber ου.

---

i) Schaef. ad Gregor. p. 97 sq. Vgl. Eustath. ad Od. β', p. 1457. 18.

k) Bentl. ep. ad Mill. p. 517 sqq. ed. Lips. Koen. ad Gregor. p. (40.) 96. Maitt. p. 173.

l) Fisch. p. 117. Koen. ad Gregor. p. (176.) 383 sq.

m) Gregor. p. (287.) 611.

n) Valck. ad Eur. Ph. p. 306.

nn) Herm. disqu. de Orph. p. 725.

o) Fisch. I. p. 115. 361.

p) Thom. M. p. 832. Eustath. ad Od. ά, p. 27. Herodian. Herm. p. 303. Piers. p. 455 sq.

10. Der Vocativ bei den Wörtern der dritten und vierten Endung ης und ας entſteht durch Wegwerfung des ς, z. B. αἰναρέτη Il. π', 31. ὑψαγόρη Od. β', 85. Πηλείδη, Τυδείδη ꝛc. καλλιλαμπέτη bei Etym. M. p. 670, 19. Doch haben folgende auf ης im Vocativ ă. 1. Die vor der Endung ης ein τ haben, z. B. προφήτης προφῆτα, ἐργάτης ἐργάτα, συκοφάντα Demosth. p. 264, 13. Reisk. (δέσποτα iſt ein proparoxytonum. Schol. Ven. ad Il. ă, 175.), Θερσίτα, Θρέστα, Τιθράυστα (Xenoph. Ages. 4, 6.) q). 2. Die mit Verbalien beſonders von μετρέω, πωλέω, τρίβω zuſammengeſetzten, γεωμέτρης γεωμέτρα, βιβλιοπώλης βιβλιοπῶλα, παιδοτρίβης παιδοτρίβα. So auch φιλοῖφα Theocr. 4 extr. 3. Die ſich auf πης endigen, κυνώπης κυνῶπα, παρθενοπίπα, εὐρυώπα, wahrſcheinlich auch Verbalien von dem alten ὀπτω, ὀπιπτεύω. 4. Die Völkernamen, z. B. Σκύθης Σκύθα, Πέρσης Πέρσα. Dagegen Πέρσης als Namen eines Mannes Πέρση Hesiod. ἔργ. Auch einige nomina propria, Ἀάχης Ἀάχα, Πυραίχμης Πυραίχμα. Bei denen auf —ας iſt das α des Vocat. lang, bei denen auf —ης kurz.

11. Im Accuſativ Singul. und Plur. der Wörter auf ης hatte der ſpätere Joniſche Dialect εα, εας ſt. ην, ας, z. B. δεσπότεα, δεσπότεας, §. 91, 11.

Nota. Koen zu Greg. p. (94.) 211. führt aus Inſchriften an ταῖς τιμαῖς ſt. τὰς τιμάς, χρυσίαις, ταῖς ὑπαρχοίσαις ſt. χρυσέας, τὰς ὑπαρχούσας. Allein da ſich ſonſt hievon keine Spur findet (denn in dem Fragm. des Alcman bei Athen. IV. p. 140. C. κἠπὶ τᾷ μύλᾳ δρυφῆται κἠπὶ ταῖς συναικλείαις iſt wohl beides der Dativ) und die Dorier ſonſt nur die aus —αντ entſtandene Form —ας in —αις verwandeln, z. B. τύψαις, ſo ſind jenes wohl Verſehen der Steinhauer.

12. Dieſe Declination hat auch einige contrahirte Wörter, z. B. γῆ (aus γέα, daher γεωμέτρης), λεοντῆ aus λεοντέη (ἀλωπεκῆ, παρδαλῆ), γαλῆ, συκῆ, μνᾶ, Ἀθηνᾶ (aus μνάα, Ἀθηνάα Theocr. 28, 1. Jon. Ἀθηναίη). Ἑρμῆς (aus Ἑρμέας Il. έ, 390. woraus Ἑρμείας), βοῤῥᾶς (aus βορέας). Sie werden ganz wie die obigen Exempel declinirt; die in ᾶ wie die nomina pura. Hieher gehören auch einige Attiſche Benennungen von Vögeln, wie ὁ ἀτταγᾶς (τῷ ἀτταγᾷ, οἱ ἀτταγαῖ, τοὺς ἀτταγᾶς, ὁ ἐλεᾶς, βασκᾶς, ἐλασᾶς Arist. Av. 885. r). Aber πελεκᾶς hat πελεκᾶντες Arist. Av. 1155. πελεκᾶντι ib. 882. In denen auf όη verſchlingt das η den vorhergehenden Vocal, ἁπλόη, ἁπλῆ s).

q) Fisch. p. 358.
r) Lobeck. ad Phryn. p. 118. und in Wolfs Anal. 3. S. 47.
s) Fisch. I. p. 355. Fragm. Lex. Gr. ap. Herm. p. 320, 70.

Zweite Declination. §. 69

Singularis.

	Erſte Endung.	Zweite Endung.
Nom.	ος	ον
Gen.	ου (Epiſch οιο, Dor. ω) t)	
Dat.	φ	
Accus.	ον	
Voc.	ε	ον

Dualis.

Nom. Accus.	ω
Gen. Dat.	οιν

Pluralis.

Nom.	οι	α
Gen.	ων	
Dat.	οις	
Accus.	ους (alt u. Dor. ος und ως u))	ᾰ
Voc.	οι	α

Anmerkungen.

1. Die Form des Genitivs οιο ſt. ου kommt meiſtens nur bei Dichtern, und zwar Epikern, ſeltner, und nur in den lyriſchen Stücken, bei Tragikern x) vor. Doch haben auch bei Herodot 3, 97. zwei Handſchriften Καυκάσοιο. Die urſprüngliche Form des Gen. ſcheint —οο (analogiſch mit —αο in der erſten Declin., und ωο §. 70. Anm. 1.) geweſen zu ſeyn, woraus —οιο und durch Zuſammenziehung —ου wurde y). Die Endung —οια ſoll nach einigen im Böotiſchen, nach andern im Theſſaliſchen Dialect geblieben ſeyn. Eustath. ad Il. p. 140, 40. Der Doriſche Genit. —ω wird von neuern Kritikern im Pindar nicht geduldet z).

2. Die Aeolier ſollen τῶ ὄφω ohne ο geſchrieben haben. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1187.

3. Statt des Vocativs auf ε wird, beſonders von den Attikern, die Form des Nominativs gebraucht, z. B. φίλος ὦ Μενέλαος Il. δ, 189. ὦ φίλος Arist. Nub. 1167.

---

t) Fischer p. 575. Maitt. 177.

u) Koen. ad Gregor. p. (147) 319. seq. Fisch. I. p. 376 sq.

x) Herm. disqu. de Orph. p. 724. vgl. ad Soph. Ai. 209. Blomf. ad Aesch. Prom. 542. Die Eliſion des ο vor einem Vocal wird mit Recht verworfen. Herm. de Orph. p. 722.

y) Buttm. S. 153.

z) Herm. de dial. Pind. p. (XI.) 260. Vgl. Boeckh. de metr. P. p. 291.

4. Im Genitiv und Dativ des Dualis ſetzen die Epiker noch ein ι hinein, z. B. ἵπποιϊν, ὤμοιϊν, σταθμοῖϊν Od. ζ, 19. *a*).

5. Der Genitiv der feminina auf ος wird beim Callimachus auch αων formirt, νησάων, ψηφάων *b*). τᾶν ἀοιδᾶν Eur. Hipp. 738. aber iſt verdächtig. Vom Genit. —αων der Adj. auf —ος, ſ. §. 118. Anm. 2.

6. Im Herodot finden ſich Genit. Plur. auf —εων der Subſt. auf —ος, die aber zweifelhaft ſind. Statt πεσσέων von πεσσός 1, 94. ſteht ſchon in der Weſſelingſchen Ausgabe πεσσῶν aus den meiſten und beſten Handſchriften, und 2, 36, kann πυρέων von πυρός ſehr leicht wegen des dabei ſtehenden κριθέων verſchrieben ſeyn ſt. κριθῶν, wie auch dort die meiſten Handſchriften haben. Feſter ſcheinen jedoch die analogiſchen Formen αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων bei Herodot und Hippokr. (ſ. §. 146, 150. Anm. 1.) zu ſtehen, wiewohl Apollon. π. ἀντων. p. 583, A. αὐτέων nur als Feminin. anzuerkennen ſcheint.

7. Die alte Form des Dativs kommt auch bei den Attikern vor, z. B. κακοῖσιν Plato Gorg. p. 497. D. οἴκοισιν Soph. Oed. T. 249. τοῖσιν καινοῖσι θεοῖς Aristoph. Av. 847. *c*).

8. Im Accuſ. Plur. ſollen die Aeolier ein ι zum ο geſetzt, —οις ſt. —ους geſprochen haben, z. B. κάττοις νόμοις ſt. κατὰ τοὺς νόμους *d*). S. §. 68. Not. ος haben die Dichter, wenn eine kurze Sylbe nöthig iſt, τὰς παρθένος Theocr. 1, 90. τὼς δασυκέρκος ἀλώπεκας 5, 112. τὼς κανθάρος 114. τὼς λύκος 4, 11. auch Heſiod. einmal Scut. H. 302. ὑκύποδας λαγὸς ἤρειν.

Exempel.

Singularis.

Nom.	ὁ ἄγγελος, der Bote.	τὸ ξύλον, das Holz.
Gen.	τοῦ ἀγγέλου	τοῦ ξύλου
Dat.	τῷ ἀγγέλῳ	τῷ ξύλῳ
Accus.	τὸν ἄγγελον	τὸ ξύλον
Voc.	ἄγγελε	ξύλον

Dualis.

N. A.	τὼ ἀγγέλω	τὼ ξύλω
G. D.	τοῖν ἀγγέλοιν	τοῖν ξύλοιν

---

a) Fiſch. p. 376. Wahrſcheinlich war die urſprüngliche Form —οῖν, ἵπποῖν. Buttm. ausf. Gr. S. 98 f.

b) Ernest. ad Callim. in Del. 66. Suid. v. κολωνάων. So ſtand ſonſt αὐλᾶν ſt. αὐλῶν Pind. Pyth. 12, 34.

c) Fiſch. I. p. 376. Dorvill. ad Charit. p. 343. Ast ad Plat. Leg. p. 11. S. Note zu §. 68. Anm. 6.

d) Koen. ad Gregor. p. (292.) 617 sq.

Pluralis.

Nom.	οἱ ἄγγελοι	τὰ ξύλα
Gen.	τῶν ἀγγέλων	τῶν ξύλων
Dat.	τοῖς ἀγγέλοις	τοῖς ξύλοις
Accus.	τοὺς ἀγγέλους	τὰ ξύλα
Voc.	ἄγγελοι	ξύλα.

Anm. Wenn vor der Endung οι oder ον ein ε oder ο vorhergeht, ſo werden beide Vocale in allen casibus zuſammengezogen (ὁλοπαθῆ), doch ſo, daß die Endungen —ἑα und —ἀα in α contrahirt werden, z. B. νόος, νοῦς, ῥόος, πλοῦς, ἀδελφιδοῦς, ἀνεψιαδοῦς, θυγατρι-δοῦς ꝛc.

Singularia.

Nom.	νόος, νοῦς	τὸ ὀστέον, ὀστοῦν
Gen.	νόου, νοῦ	τοῦ ὀστέου, ὀστοῦ
Dat.	νόῳ, νῷ	τῷ ὀστέῳ, ὀστῷ
Acc.	νόον, νοῦν	τὸ ὀστέον, ὀστοῦν
Voc.	νόε, νοῦ	ὀστέον, ὀστοῦν

Dualis.

Nom. Acc.	νόω, νώ	τὼ ὀστέω, ὀστώ
Gen. Dat.	νόοιν, νοῖν	τοῖν ὀστέοιν, ὀστοῖν

Pluralis.

Nom.	νόοι, νοῖ	τὰ ὀστέα, ὀστᾶ
Gen.	νόων, νῶν	τῶν ὀστέων, ὀστῶν
Dat.	νόοις, νοῖς	τοῖς ὀστέοις, ὀστοῖς
Acc.	νόους, νοῦς	τὰ ὀστέα, ὀστᾶ
Voc.	νόοι, νοῖ	ὀστέα, ὀστᾶ.

Anm. 1. So geht Πειρίθοος, —θονς, θον, θῳ Isocr. p. 211. E. 212. A. Die nicht contrahirte Form hat Xen. Cyrop. 5, 2, 8. τῷ νόῳ. ὀστέα Menand. fr. inc. 9. ed. Meineke. ὀστέων Eurip. Or. 403. S. Piers. ad Moer. p. 284. Der Dual und Plural ſind ſehr ſelten. οἱ νοῖ ſtand bei Philemon nach Etym. M. p. 603, 23. οἱ πλοῖ Soph. Phil. 304. προχοῖσιν Arist. Nub. 272. ed. Herm. oder πρόχοισιν, wie Porſon leſen wollte, wo in den Ausgaben πρόχουσιν ſteht. S. §. 91, 2. Der Vocativ Sing. kommt gar nicht vor, ὀρυξέ Arist. Pac. 1260. iſt von ὀρυξός ſt. ὀρυξόος. Virgils Aen. 2, 322. Panthu läßt indeſſen auf Πάνθοε von Πάνθοος, —θονς ſchließen.

Anm. 2. Wegen des Accents iſt nur zu bemerken, daß der contrahirte Dual νω ꝛc. nach einer Regel der Grammatiker Etym. M. p. 609, 52. nicht circumflectirt, ſondern oxytonirt wird, wahrſcheinlich nach der Analogie der übrigen Duale, τὼ καλώ, τὼ σοφώ; ferner daß κάνεον, der Korb, nach der Zuſammenziehung den Circumflex

auf der letzten Sylbe bekommt, ναυσῶν, wie die Adj. χρύσεος, ἀργύρεος, χρυσοῦς, ἀργυροῦς. S. §. 118. Die mit νοος zusammengesetzten Eigennamen verkürzen diese Endung oft, nicht durchgängig, in —νους, wo dann die vorhergehende, ursprünglich kurze, Sylbe verlängert wird, Ἀρχῖνος, Κρατῖνος, Εὐθῦνος, aus Ἀρχίνοος, Κρατίνοος, Εὐθύνοος e).

§. 70 Zu dieser Declination rechnet man noch die sogenannte Attische Form in ως und ων bei den Wörtern, die in allen Casus eine gleiche Sylbenzahl behalten (parisyllabica), z. B. Ἄθως, Τέως, Κῶς, λαγώς, ἅλως, wo dann das lange α und η vor ως in ε verwandelt wird, z. B. λεώς (Ἀγέλεως Od. χ', 247.), νεώς, Μενέλεως, ἵλεως, ἀνώγεων st. λαός (Ἀγέλαος Od. χ', 241.), ναός, Μενέλαος, ἵλαος, ἀνώγαιον, ἕως st. ἠώς. Das kurze α bleibt unverändert, z. B. ταώς, κάλως, λαγώς, oder wird mit ο in ως zusammengezogen, z. B. ἀγήρως st. ἀγήραος. Diese Form kommt aber schon bei Jonischen Schriftstellern, z. B. Herodot, vor; bei Dorern, wie Pindar, ist sie in den neuern Ausgaben in die gewöhnliche auf —αος —ας verwandelt. Die Declination ist folgende:

Singularis.

Nom.	ὁ νεώς	ὁ λαγώς	τὸ ἀνώγεων
Gen.	τοῦ νεώ	τοῦ λαγώ	τοῦ ἀνώγεω
Dat.	τῷ νεῷ	τῷ λαγῷ	τῷ ἀνώγεῳ
Acc.	τὸν νεών	τὸν λαγών	τὸ ἀνώγεων

Dualis.

N. A.	τὼ νεώ	τὼ λαγώ	τὼ ἀνώγεω
G. D.	τοῖν νεῷν	τοῖν λαγῷν	τοῖν ἀνώγεῳν

Pluralis.

Nom.	οἱ νεῴ	οἱ λαγῴ	τὰ ἀνώγεω
Gen.	τῶν νεῶν	τῶν λαγῶν	τῶν ἀνώγεων
Dat.	τοῖς νεῷς	τοῖς λαγῷς	τοῖς ἀνώγεως
Acc.	τοὺς νεώς f)	τοὺς λαγώς	τὰ ἀνώγεω

Anmerkungen.

1. Der Genitiv Πετεῶο bei Homer Il. β', 552. Πηνελεῶο Il. ξ', 489. ist nach der Meinung einiger Grammatiker von der Form Πετεώς

e) Ruhnken. hist. crit. orat. gr. vor dem Rutil. Lup. p. XLII.
f) Fisch. p. 372.

ſt. *Πετεώ*, analogiſch mit *λόγεο*, *Ἄιδεο* §. 69. Anm. 1. nach andern aus *Πετεοῖο*, *Πετεῷο* entſtanden *g*).

2. Im Accuſativ laſſen die Attiker oft das *ν* weg, z. B. *λαγώ* (*λαγῶ*, ſ. Schaef. ad Gregor. p. 165.) Xenoph. Cyrop. 1, 6, 19. *νεώ* Lucian. T. 5, p. 77. *τὴν ὦω* Xen. Cyrop. 1, 1, 5. Dieſes iſt regelmäßig bei den nominibus propriis, wie *Κῶ* (aber *Κόων* bei Homer, ſ. Anm. 4.), *Κέω*, *Τέω*, *Ἄθω h*); bei andern Subſtantiven kommt oft auch die Form auf *ων* vor, z. B. *λαγών* Athen. 9, 14. aus Ariſtophanes *i*).

Auch das Neutrum einiger Adj. von dieſer Form hat oft *ω* ſtatt *ων*, z. B. *ἀγήρω* ſt. *ἀγήρων*.

3. Die Attiker flectiren oft nach dieſer Form Wörter, die ſonſt nach der dritten gehen, z. B. *Μίνω* Herod. 1, 171. von *Μίνως*, *Μίνωος* ſt. *Μίνωα* Plat. Min. p. 319. B. D. 320. C. 321. A., wo aber andere Handſchriften bei Bekker. comm. crit. I. p. 160 sq. *Μίνων* haben; auch im Genit. *Μίνω* Plat. ib. p. 318. D. E. 320. B. Xen. Mem. S. 4, 2, 33. wie auch die Handſchriften ebend. p. 319. A. 321. B. haben ſt. *Μίνωος k*). *γέλω* Eur. Ion. 1191. von *γέλως*, *γέλωτος* ſt. *γέλωτα l*), *Τυφώ* ſt. *Τυφῶνα m*), *ἥρω* bei Herod. 1, 167. und Sophron ap. Priscian. 6. p. 197. *ἥρω* Plat. Min. p. 319. B. *ἥρως* ſt. *ἥρωας* Aesch. Agam. 527. Umgekehrt kommt ſt. *ταώς*, *ταώ*, *ταῷ*, *ταώ* ꝛc. auch *ταῶν* vor Arist. Av. 884. *ταῶσι* Ach. 63. Doch ſ. Elmsley zu der letztern Stelle. Beſonders flectirten die ſpätern Griechen die Worte auf *ως*, die nach der zweiten gehen, nach der dritten, z. B. *ἄλωα* in einem Fragment des Callimachus N. 51. von *ἄλως* ſt. *ἄλω n*). So declinirte man *κάλως*, *κάλωος* Apollon. Rh. 2, 727. und *κάλω* Thuc. 4, 25. *γάλως*, *γάλωος* und *γάλω o*).

4. Die Epiker dehnen das *ω* in den Wörtern *γάλως*, *Ἄθως*, *Κῶς* in *οω*, z. B. *γαλόῳ* Il. *χ*, 475. *γαλόων ζ*, 378. *Ἀθόως* Hom.

---

g) Heyne ad Il. *β*, 552. Fisch. I. p. 100 sq. Die letztere Erklärung mißbilligt Etym. M. p. 746, 10. Schol. Venet. ad Il. *δ*, 372. Payne-Knight p. 43. hält die Form für verdorben aus *ΠετεοFο*.

h) ad Thuc. 5, 3. Graev. ad Lucian. Sol. p. 451. 453.

i) Fisch. I. p. 378 squ. Koen. ad Greg. p. (71.) 164 sq.

k) Pierson. ad Moerid. p. 439. Wyttenb. ad Plut. de s. n. v. p. 24.

l) Moeris p. 108. et Piers.

m) Elmsl. ad Aristoph. Ach. 1093. *ἅμα ἕῳ* Thuc. 1, 48. iſt regelmäßig ſt. des Jon. *ἅμ᾽ ἠοῖ*.

n) Fisch. I. p. 400 sq.

o) Fisch. I. p. 402 sq.

pästen, ἀγνοία bei Sophokles Philoct. 129. Aber ἀσέβεια, εὐσέβεια haben überall ein kurzes α, z. B. bei Eurip. Bacch. 476. ἀσέβει|αν ἀσ|κοῦντ' ὄργ' ἐχθαίρει θεοῦ. Iphig. T. 1210. δίκαι|ος ἠὐ'|σέβε|α καὶ | προμηθία, vgl. Hippol. fragm. IV, 1. auch ἀλήθεια, wovon das α elidirt wird Phoen. 950. Bacch. 1288. und daher iſt Orest. 823. ἀσέβειᾶ μεγάλη ſehr verdächtig. Aber die Attiker gaben vielen Wörtern auf —εια —υ die Form —ία υ —, z. B. προμηθία, αὐθαδία, εὐσεβία, εὐγενία, ἱερία (Valck. ad Phoen. 1475. Elmsl. ad Bacch. 1112.), woraus vielleicht jene Bemerkung der Grammatiker entſtanden iſt.

c. Eben ſo haben die Femin. auf —εια, der Adj. auf —ης ein kurzes α, wie ὠκεῖα (ὠκέα bei Homer), ταχεῖα, ἡδεῖα, γλυκεῖα, ἐλάχεια, λίγεια, der Eigenname Θάλεια Il. σ'. 39. Hesiod. Th. 77. alſo wohl auch das Adj. Θάλεια in dem Homeriſchen Versausgang εἰς ἅλα Θάλειαν. Dagegen haben die Adjectiv-Endungen (—αιος) —αία (—αιον), (—ειος) —εία, (—ειον) langes α. Von letzterm findet ſich nur eine Ausnahme Eurip. Rhes. 762. Ἑκτορείᾳ χειρί.

Hieher gehören auch gewiſſermaßen die verlängerten Formen zuſammengeſetzter Adjective, wie Καλλιόπειᾰ ſt. Καλλιόπη, ἀριστοτόκεια, εὐπατέρεια. Dem Accent nach gehören dahin auch κρώνεια, πέλεια, τρυφάλεια, und mehrere Eigennamen, wie Σκάνδεια, Κορώνεια, Καλαύρεια, Πίμπλεια. Auch die von Subſt. neutrius gen. abgeleiteten Wörter haben ein kurzes α, wie Μήδεια (μῆδος) ὀπώρεια (ὄρος) ἠριγένεια, Κυπρογένεια (γένος) μεγάγκεια (ἄγκος).

d. Ein kurzes α haben ferner die zweiſylbigen auf αια, γαῖα (αἶα), γραῖα, μαῖα und einige mehrſylbige Ortsnamen Ἰστίαια, Ῥηγαῖα, Πλάταια.

e. Alle auf ια, die daher auch Properiſpomena oder Properotona ſind; μητρυία aber hat ein langes α. Eur. Alc. 316. ἐχθρὰ γὰρ ἡ πιοῦσα μητρυιὰ τέκνοις. ἄγνια ſteht mit kurzem α Il. υ', 254. μέσην ἐς ἄγνιᾰν ἰοῦσαι. Die Grammatiker aber, wie Eustath. ad Od. ι, 324. p. 1631, 27. Etymol. M. p. 305, 39. bezeichnen es als lang ἀγνία, und ſo auch ὀργνία.

f. Ein kurzes α haben die Wörter auf ρα, in deren vorletzter Sylbe die Diphthongen αι, οι, ει, ου oder ein langes υ ſind: σφαῖρα, μάχαιρα, μοῖρα, δότειρα, ἄρουρα, γέφυρα, ἄγκυρα. (Ein langes υ haben aber alle Wörter auf —υρα). Ausgenommen ſind ἑταῖρα, παλαίστρα, Αἴθρα, Φαίδρα, πλημμύρα und die Femin. der Adj. auf —ρός mit langem υ: ἰσχυρά, ὀϊζυρά. Diejenigen aber, in deren vorletzter Sylbe η ω αυ oder ein kurzer Vocal iſt, haben ein langes α. Doch hat πρᾶρα ein kurzes α Eur. Or. 362. u. öft.

Alle übrigen Wörter haben nach einem Vocal oder ρ ein langes α. Dagegen iſt nach allen andern Conſonanten α kurz, außer in *Λίδα*, *Ἀνδρομέδα*, *φιλομήλα*, *Κισσαίθα* Theocr. 1, 151. *Σιμαίθα* ib. 2, 101. und *ἀλαλά* in dem Verſe *Κλῦθ' Ἀλαλά, πολέμου θύγατερ, ἐγχέων προοίμιον* bei Eustath. ad Il. p. 990, 3. der Accentuation nach auch *Διοτίμα* und *σκανδάλα*. Der Accuſativ hat immer die Quantität des Nomin.

g. Durchaus lang iſt —ας im Genit. Sing., φ im Dativ Sing., α im Vocativ der Namen auf —ας, z. B. *Αἰνεία*, α im Duali, und, wenigſtens bei Homer und den Attikern, ας im Accuſ. Plur. Dieſer wird aber bei Heſiod und den neuern Doriſchen Dichtern kurz gefunden Hes. *ἔργ.* 564. *μετὰ τροπὰς ἠελίοιο* Theog. 60. *κούρας* ib. 267. *Ἁρπυίας*), 533. 652. *βουλάς*. Theocr. 4, 3. *πᾶσαι ἀμέλγεις*, vgl. 5, 146. 21, 1. *ἁ πενία*, *Διόφαντε*, *μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει*. Auch bei den Wörtern auf —ης Hesiod. Theog. 401. *μετα-valeτας εἶναι*. Tyrt. fr. 8. *δημότας ἄνδρας*. fr. 6. *δεσπότας οἰμώ-ζοντες* d). So ſprachen auch die Dorier im Accuſ. Plur. der 2ten Decl. *τοὺς λύκος*.

4. Hiernach beſtimmt ſich auch der Accent des Nominativs. a. Iſt α lang, ſo bekommt es entweder ſelbſt den Acutus, oder hat dieſen auf der zunächſt vorhergehenden Sylbe nach §. 27. a. Iſt aber α kurz, ſo kommt der Acutus auf die drittletzte Sylbe, wie *ἔχιδνα*, wenn aber die vorletzte von Natur lang iſt, auf dieſe der Circumflex nach §. 27. b. γ. Eben ſo erkennt man aus der Accentuation die Quantität des α, z. B. aus dem Accent auf dem α (bei den oxytonis), oder auf der vorletzten Sylbe (bei den paroxytonis) die Länge des α, ausgenommen in *μία* (*οὐδεμία*, *μηδεμία*), *Πύῤῥα*, *Κίῤῥα*, aus dem Circumflex auf der vorletzten (bei den properispomenis) oder dem Acutus auf der drittletzten (bei den proparoxytonis) die Kürze des α.

b. Die oxytona verwandeln den Acutus des Nomin. und Accuſ. im Genit. und Dativ des Singul. des Dualis und des Pluralis in den Circumflex, *τιμή*, *τιμῆς*, *τιμῇ*, *τιμαῖν*, *τιμῶν*, *τιμαῖς* §. 28. b. Auch *μία* hat im Genitiv und Dativ *μιᾶς*, *μιᾷ*.

c. Der Genitiv im Plur. hat immer den Circumflex auf der Endung —ων, der Accent mag im Nominativ ſtehen, wo er will, z. B. *Μοῦσαι Μουσῶν*, *ἔχιδναι ἐχιδνῶν*. S. Anm. Ausgenommen ſind blos die Subſt. *χρήστης*, *ἑτησίαι*, *ἀφύη* (und *χλούνης*), welche *χρήστων* (zum Unterſchiede von *χρηστῶν* von *χρηστός*), *ἑτησίων*, *ἀφύων* (zum

d) Wolf. ad Hesiod. Th. 60. Schaef. ad Bion. p. 231. Vgl. Eustath. ad Il. *ι*, p. 558, 22.

Unterſchiede von ἀφνῶν Genit. von ὁ, ἡ ἀφνειός), χλούνων haben Hesiod. ἀσπ. 168. 177. S. §. 28. c.

3. Das lange α verwandelten die Jonier in η, z. B. σοφίη, ἠπείρη, νεηνίης, Ἀρχίης, doch hat Homer Αἰνείας, Ἐρμείας, Ἀγγείας, auch θεά, θεᾶς, nicht θείη. Das kurze wird dagegen in der Regel nicht in η verwandelt. Doch findet man ἀληθείη, ἀναιδείη, εὐπλείη, κατηφείη Anm. 2. b. Not. auch μίη, und κνίσσῃ Il. ά, 317. θ', 548. auch νύμφα bei Homer als Vocat. von νύμφη Il. γ', 130. Od. δ', 743. Auch bei den Attikern wechſelten η und kurzes α in demſelben Worte, wie in θάνη ꝛc. Anm. 1. Not.

6. In Anſehung der Dialecte iſt die in Klammern beigeſetzte Form die ältere, die ſich dann in dem Doriſchen und Joniſchen Dialecte erhielt. Vom Genitiv Plur. kommen beide Formen έων und ἄων nach Conſonanten im Homer vor, woraus erhellet, daß ſie damals in Jonien beide üblich waren, Μουσέων und Μουσάων e). Die erſtere blieb im Joniſchen, die letztere in den Aeoliſch-Doriſchen Dialecten; aus der erſten entſtand durch Contraction die Attiſche Form ῶν (daher der Circumflex), aus der letztern die Doriſche ᾶν, z. B. Δαμοτέλᾶν Pind. Pyth. 9, 24. ἑταιρᾶν ib. 36. ee).

7. Die Endungen des Dativ Plur. αισι, ῃς, ῃσι wechſeln bei Homer und den Epikern in unſern Ausgaben. Nur findet man in den beſſern nicht mehr πνοιῇσ' u. d. mit elidirtem ι f). Auch bei Plato kommt αισι noch oft vor g). In den Ausgaben der Tragiker und des Ariſtoph. findet ſich ᾶσι, ſo wie ῃσι und ῃς. Da aber die Handſchriften hier ſehr wechſeln, die Formen ῃσι und ῃς nie vorkommen, ohne daß in andern Handſchriften αισι und αις ſteht, dagegen dieſe ſich oft ohne Variante findet, z. B. Eur. Or. 558. ſo iſt es wahrſcheinlich, daß überall, ausgenommen in den lyriſchen Stücken, αισι, αις das richtigere ſey h).

8. Die Endung ης und ας war bei den Aeoliern ᾰ, auch in der alten Sprache bei Homer, z. B. Θυέστα Il. β', 107. μητιέτα, νεφε-

---

e) Fisch. p. 67. 76. 362. Koen. ad Gregor. p. (174.) 379 sq. (271.) 577.

ee) Fisch. I. p. 362.

f) Nach Herm. ad Orph. Arg. 700. heißt der Dativ bei den Epiſchen Dichtern immer entweder ῃσι, nicht αισι, oder αις nicht ῃς.

g) Ast. ad Plat. Leg. p. 11. Dorvill. ad Charit. p. 343. ed. Lips. Heind. ad Plat. Phaedr. §. 37.

h) Elmsley ad Eur. Med. 466. Vgl. Edinburg. rev. 29. p. 156. Andere Anſichten haben Valck. ad Hipp. 1432. Phoen. 62. Koen. ad Greg. p. (175.) 382. Brunck. ad Arist. Ran. 1211. Vgl. Fisch. I. p. 363.

ληγερέτα, εὐρυόπα, ἱππότα Πηλεύς ꝛc. aber nicht in den patronym. Elmsl. ad Eur. Bacch. 94. Der Accent bleibt, wie er in den Formen auf —της war i). Daher im Lat. cometa, planeta, poeta, aus κομήτης, πλανήτης, ποιητής, und daher veränderten in der Regel die Römer die Griechischen Namen auf ας in a, wogegen die Griechen die Römischen Namen auf a in ας flectirten, z. B. Σύλλας, Γάλβας k).

9. Von den Wörtern in ης kommen im Homer die Formen εω und αο nach Consonanten vor, z. B. Il. φ', 85. θυγάτηρ Ἄλταο γέροντος, Ἄλτεω, ὃς Λελέγεσσι φιλοπτολέμοισιν ἀνάσσει, Il. ὁ 519. Φυλείδεω, aber 528. Φυλείδαο. Auch hier zeigt sich die Umstellung der Quantität ⏑ – und – ⏑ Eustath. ad Il. ά, p. 13. αο blieb Dorisch, wie αἰχματᾶο Pind. Pyth. 4, 21. εω Jonisch, wie Γύγεω, νεηνίεω bei Herodot l); auch bei Attikern, Θάλεω bei Plato Rep. 10. p. 600. A. Τήρεω und Τήρης Thuc. 2, 19. Diese Form ist immer einsylbig, z. B. Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος. Ehemals wurde sie εο geschrieben, und daher durch Contraction die Attische Form ου, so wie die Aeolische εῦ §. 50. (so wie Λευτυχίδης statt Λεωτυχίδης bei Herodot 8, 114. m). Geht dieser Endung ein Vocal vorher, so wird ε ausgelassen, z. B. ἐϋμμελίω, Ἑρμείω st. ἐϋμμελίεω, Ἑρμείεω, auch nach ρ in Βόρεω Il. ψ', 692. ξ', 395. st. Βορέεω Eustath. p. 444, 27. 994, 37. Aus der Form αο entstand der Dorische Genitiv ᾱ. Z. B. αἰχμητής, αἰχμητᾶο, αἰχμητᾶ. εὐρυβία Pind. Pyth. 9, 23. auch im Dorismus der Tragiker ξειναπάτα Eur. Med. 1403. νεανία Hel. 674. n), aber nie αο nn). In den nominibus propriis und einigen andern haben diesen auch oft die Attischen Prosaiker, z. B. ὀρνιθοθήρα, Γωβρύα Xen. Cyr. 5, 2, 6. Λεωτυχίδα Xen. Ages. 1, 5. Καλλία ib. Eben so τοῦ Σουΐδα, τοῦ Σκόπα, τοῦ Τριόπα, τοῦ Φιλητᾶ, τοῦ Θωμᾶ, Πλειστόλα Thuc. 5, 25. Ὀρόντα Anab. 3, 4, 13. ubi v. Z. Οἰδιπόδα Aesch. Sept. c. Theb. 731. Eurip. Phoen. 364. aus Οἰδιπόδαο Hes. ἔργ. 162. o). Nach einer Regel der alten Grammatiker p) haben die zweisylbigen auf ας und ρας im Genit. α, die mehrsylbigen aber ου.

---

i) Schaef. ad Gregor. p. 97 sq. Vgl. Eustath. ad Od. β', p. 1457. 18.

k) Bentl. ep. ad Mill. p. 517 sqq. ed. Lips. Koen. ad Gregor. p. (40.) 96. Maitt. p. 173.

l) Fisch. p. 117. Koen. ad Gregor. p. (176.) 383 sq.

m) Gregor. p. (287.) 611.

n) Valck. ad Eur. Ph. p. 306.

nn) Herm. disqu. de Orph. p. 725.

o) Fisch. I. p. 115. 361.

p) Thom. M. p. 832. Eustath. ad Od. ά, p. 27. Herodian. Herm. p. 303. Piers. p. 455 sq.

10. Der Vocativ bei den Wörtern der dritten und vierten Endung ης und ας entſteht durch Wegwerfung des ς, z. B. ἀναρέτη Il. π', 31. ὑψαγόρη Od. β', 85. Πηλείδη, Τυδείδη ꝛc. καλλιλαμπέτη bei Etym. M. p. 670, 19. Doch haben folgende auf ης im Vocativ ᾰ. 1. Die vor der Endung ης ein τ haben, z. B. προφήτης προφῆτα, ἐργάτης ἐργάτα, συκοφάντα Demosth. p. 264, 13. Reisk. (δέσποτα iſt ein proparoxytonum. Schol. Ven. ad Il. ά, 175.), Θερσίτα, Ὀρέστα, Τιθράυστα (Xenoph. Ages. 4, 6.) q). 2. Die mit Verbalien beſonders von μετρέω, πωλέω, τρίβω zuſammengeſetzten, γεωμέτρης γεωμέτρα, βιβλιοπώλης βιβλιοπῶλα, παιδοτρίβης παιδοτρίβα. So auch φιλοῖφα Theocr. 4 extr. 3. Die ſich auf πης endigen, κυνώπης κυνῶπα, παρθενοπίπα, εὐρυόπα, wahrſcheinlich auch Verbalien von dem alten οπτω, ὀπιπτεύω. 4. Die Völkernamen, z. B. Σκύθης Σκύθα, Πέρσης Πέρσα. Dagegen Πέρσης als Namen eines Mannes Πέρση Hesiod. ἔργ. Auch einige nomina propria, Λάχνης Λάχνα, Πυραίχμης Πυραίχμα. Bei denen auf —ας iſt das α des Vocat. lang, bei denen auf —ης kurz.

11. Im Accuſativ Singul. und Plur. der Wörter auf ης hatte der ſpätere Joniſche Dialect σα, σας ſt. ην, ας, z. B. δεσπόσεα, δεσπόσεας, §. 91, 11.

Nota. Koen zu Greg. p. (94.) 211. führt aus Inſchriften an ταῖς τιμαῖς ſt. τὰς τιμάς, χρυσίαις, ταῖς ὑπαρχοίσαις ſt. χρυσέας, τὰς ὑπαρχούσας. Allein da ſich ſonſt hievon keine Spur findet (denn in dem Fragm. des Aleman bei Athen. IV. p. 140. C. πὴπὶ τᾷ μύλᾳ δρυφῆται πὴπὶ ταῖς συναικλίσιαις iſt wohl beides der Dativ) und die Dorier ſonſt nur die aus —ανς entſtandene Form —ας in —αις verwandeln, z. B. τύψαις, ſo ſind jenes wohl Verſehen der Steinhauer.

12. Dieſe Declination hat auch einige contrahirte Wörter, z. B. γῆ (aus γέα, daher γεωμέτρης), λεοντῆ aus λεοντέη (ἀλωπεκῆ, παρδαλῆ), γαλῆ, συκῆ, μνᾶ, Ἀθηνᾶ (aus μνάα, Ἀθηνάα Theocr. 28, 1. Jon. Ἀθηναίη). Ἑρμῆς (aus Ἑρμέας Il. έ, 390. woraus Ἑρμείας), βορρᾶς (aus βορέας). Sie werden ganz wie die obigen Exempel declinirt; die in ᾰ wie die nomina pura. Hieher gehören auch einige Attiſche Benennungen von Vögeln, wie ὁ ἀτταγᾶς (τῷ ἀτταγᾷ, οἱ ἀτταγαῖ, τοὺς ἀτταγᾶς, ὁ ἐλεᾶς, βασκᾶς, ἐλασᾶς Arist. Av. 885. r). Aber πελεκᾶς hat πελεκᾶντες Arist. Av. 1155. πελεκᾶντι ib. 882. In denen auf ὁη verſchlingt das η den vorhergehenden Vocal, ἁπλόη, ἁπλῆ s).

q) Fisch. p. 358.
r) Lobeck. ad Phryn. p. 118. und in Wolfs Anal. 3. S. 47.
s) Fisch. I. p. 355. Fragm. Lex. Gr. ap. Herm. p. 320, 70.

Zweite Declination. §. 69

Singularis.

	Erste Endung.	Zweite Endung.
Nom.	ος	ον
Gen.	ου (Epiſch οιο, Dor. ω) t)	
Dat.	ῳ	
Accus.	ον	
Voc.	ε	ον

Dualis.

Nom. Accus.	ω
Gen. Dat.	οιν

Pluralis.

Nom.	οι	α
Gen.	ων	
Dat.	οις	
Accus.	ους (alt u. Dor. ος und ως u))	α
Voc.	οι	α

Anmerkungen.

1. Die Form des Genitivs οιο ſt. ου kommt meiſtens nur bei Dichtern, und zwar Epikern, ſeltner, und nur in den lyriſchen Stücken, bei Tragikern x) vor. Doch haben auch bei Herodot 3, 97. zwei Handſchriften Καυκάσιος. Die urſprüngliche Form des Gen. ſcheint —οο (analogiſch mit —αο in der erſten Declin., und ωο §. 70. Anm. 1.) geweſen zu ſeyn, woraus —οιο und durch Zuſammenziehung —ου wurde y). Die Endung —οιο ſoll nach einigen im Böotiſchen, nach andern im Theſſaliſchen Dialect geblieben ſeyn. Eustath. ad Il. p. 140, 40. Der Doriſche Genit. —ω wird von neuern Kritikern im Pindar nicht geduldet z).

2. Die Aeolier ſollen τῶ ὄφω ohne ι geſchrieben haben. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1187.

3. Statt des Vocativs auf ε wird, beſonders von den Attikern, die Form des Nominativs gebraucht, z. B. φίλος ὦ Μενέλαος Il. ο, 289. ὦ φίλος Arist. Nub. 1167.

---

t) Fischer p. 575. Maitt. 177.

u) Koen. ad Gregor. p. (147) 319. sqq. Fisch. I. p. 376 sq.

x) Herm. disqu. de Orph. p. 724. vgl. ad Soph. Ai. 209. Blomf. ad Aesch. Prom. 542. Die Eliſion des ο vor einem Vocal wird mit Recht verworfen. Herm. de Orph. p. 722.

y) Buttm. S. 153.

z) Herm. de dial. Pind. p. (XI.) 260. Vgl. Boeckh. de metr. P. p. 291.

4. Im Genitiv und Dativ des Dualis ſetzen die Epiker noch ein ι hinein, z. B. ἵπποιϊν, ὤμοιϊν, σταθμοῖϊν Od. ζ, 19. a).

5. Der Genitiv der feminina auf ος wird beim Callimachus auch αων formirt, νησάων, ψηφάων b). τᾶν ἀοιδᾶν Eur. Hipp. 738. aber iſt verdächtig. Vom Genit. —αων der Adj. auf —ος, ſ. §. 118. Anm. 2.

6. Im Herodot finden ſich Genit. Plur. auf —εων der Subſt. auf —ος, die aber zweifelhaft ſind. Statt πεσσέων von πεσσός 1, 94. ſteht ſchon in der Weſſelingſchen Ausgabe πεσσῶν aus den meiſten und beſten Handſchriften, und 2, 36, kann πυρέων von πυρός ſehr leicht wegen des dabei ſtehenden κριθέων verſchrieben ſeyn ſt. κριθῶν, wie auch dort die meiſten Handſchriften haben. Feſter ſcheinen jedoch die analogiſchen Formen αὐτέων, τουτέων, ἐκεινέων bei Herodot und Hippokr. (ſ. §. 146, 150. Anm. 1.) zu ſtehen, wiewohl Apollon. π. ἀντων. p. 583, A. αὐτέων nur als Feminin. anzuerkennen ſcheint.

7. Die alte Form des Dativs kommt auch bei den Attikern vor, z. B. κακοῖσιν Plato Gorg. p. 497. D. οἴκοισιν Soph. Oed. T. 249, τοῖσιν καινοῖσι θεοῖς Aristoph. Av. 847. c).

8. Im Accuſ. Plur. ſollen die Aeolier ein ι zum ο geſetzt, —οις ſt. —ους geſprochen haben, z. B. κάττοις νόμοις ſt. κατὰ τοὺς νόμους d). S. §. 68. Not. ος haben die Dichter, wenn eine kurze Sylbe nöthig iſt, τὰς παρθένος Theocr. 1, 90. τὼς δασυκέρκος ἀλώπεκας 5, 112. τὼς καυθάρος 114. τὼς λύκος 4, 11. auch Heſiod. einmal Scut. H. 302. ὠκύποδας λαγὸς ἤρειν.

Exempel.

Singularis.

Nom.	ὁ ἄγγελος, der Bote.	τὸ ξύλον, das Holz.
Gen.	τοῦ ἀγγέλου	τοῦ ξύλου
Dat.	τῷ ἀγγέλῳ	τῷ ξύλῳ
Accus.	τὸν ἄγγελον	τὸ ξύλον
Voc.	ἄγγελε	ξύλον

Dualis.

N. A.	τὼ ἀγγέλω	τὼ ξύλω
G. D.	τοῖν ἀγγέλοιν	τοῖν ξύλοιν

a) Fisch. p. 376. Wahrſcheinlich war die urſprüngliche Form —οϊν, ἵπποϊν. Buttm. ausf. Gr. S. 98 f.

b) Ernest. ad Callim. in Del. 66. Suid. v. κολωνάων. So ſtand ſonſt αὐλᾶν ſt. αὐλῶν Pind. Pyth. 12, 54.

c) Fisch. I. p. 376. Dorvill. ad Charit. p. 343. Ast ad Plat. Leg. p. 11. S. Note zu §. 68. Anm. 6.

d) Koen. ad Gregor. p. (292.) 617 sq.

Pluralis.

Nom.	οἱ ἄγγελοι	τὰ ξύλα
Gen.	τῶν ἀγγέλων	τῶν ξύλων
Dat.	τοῖς ἀγγέλοις	τοῖς ξύλοις
Accus.	τοὺς ἀγγέλους	τὰ ξύλα
Voc.	ἄγγελοι	ξύλα.

Anm. Wenn vor der Endung ος oder ον ein ε oder ο vorhergeht, ſo werden beide Vocale in allen casibus zuſammengezogen (ὁλοπαθῆ), doch ſo, daß die Endungen —έα und —άα in α contrahirt werden, z. B. νόος, νοῦς, ῥόος, ῥοῦς, πλόος, πλοῦς, ἀδελφιδόος, ἀδελφιδοῦς, ἀνεψιαδόος, ἀνεψιαδοῦς, θυγατρίδοος, θυγατρίδοῦς ꝛc.

Singularis.

Nom.	νόος,	νοῦς	τὸ ὀστέον, ὀστοῦν
Gen.	νόου,	νοῦ	τοῦ ὀστέου, ὀστοῦ
Dat.	νόῳ,	νῷ	τῷ ὀστέῳ, ὀστῷ
Acc.	νόον,	νοῦν	τὸ ὀστέον, ὀστοῦν
Voc.	νόε,	νοῦ	ὀστέον, ὀστοῦν

Dualis.

Nom. Acc.	νόω, νώ	τὼ ὀστέω, ὀστώ
Gen. Dat.	νόοιν, νοῖν	τοῖν ὀστέοιν, ὀστοῖν

Pluralis.

Nom.	νόοι,	νοῖ	τὰ ὀστέα, ὀστᾶ
Gen.	νόων,	νῶν	τῶν ὀστέων, ὀστῶν
Dat.	νόοις,	νοῖς	τοῖς ὀστέοις, ὀστοῖς
Acc.	νόους,	νοῦς	τὰ ὀστέα, ὀστᾶ
Voc.	νόοι,	νοῖ	ὀστέα, ὀστᾶ.

Anm. 1. So geht Πειρίθοος, —θοος, θῳ, θῳ Isocr. p. 211. E. 212. A. Die nicht contrahirte Form hat Xen. Cyrop. 5, 2, 8. τῷ νόῳ. ὀστέα Menand. fr. inc. 9. ed. Meineke. ὀστέων Eurip. Or. 403. S. Piers. ad Moer. p. 284. Der Dual und Plural ſind ſehr ſelten. οἱ νοῖ ſtand bei Philemon nach Etym. M. p. 603, 23. οἱ πλοῖ Soph. Phil. 304. προχοΐσιν Arist. Nub. 272. ed. Herm. oder πρόχοισιν, wie Porſon leſen wollte, wo in den Ausgaben πρόχουσιν ſteht. S. §. 91, 2. Der Vocativ Sing. kommt gar nicht vor, ὀρυξέ Arist. Pac. 1260. iſt von ὀρυξός ſt. ὀρυξόος. Virgils Aen. 2, 322. Panthu läßt indeſſen auf Πάνθοε von Πάνθοος, —θους ſchließen.

Anm. 2. Wegen des Accents iſt nur zu bemerken, daß der contrahirte Dual νω ꝛc. nach einer Regel der Grammatiker Etym. M. p. 609, 52. nicht circumflectirt, ſondern oxytonirt wird, wahrſcheinlich nach der Analogie der übrigen Duale, τὼ καλώ, τὼ σοφώ; ferner daß κάνεον, der Korb, nach der Zuſammenziehung den Circumflex

auf der letzten Sylbe bekommt, ναυσῶν, wie die Adj. χρύσεος, ἀργύρεος, χρυσοῦς, ἀργυροῦς. S. §. 118. Die mit νοος zusammengesetzten Eigennamen verkürzen diese Endung oft, nicht durchgängig, in —νος, wo dann die vorhergehende, ursprünglich kurze, Sylbe verlängert wird, Ἀρχῖνος, Κρατῖνος, Εὐθῦνος, aus Ἀρχίνοος, Κρατίνοος, Εὐθύνοος e).

§. 70 Zu dieser Declination rechnet man noch die sogenannte Attische Form in ως und ων bei den Wörtern, die in allen Casus eine gleiche Sylbenzahl behalten (parisyllabica), z. B. Ἄθως, Τέως, Κῶς, λαγώς, ἅλως, wo dann das lange α und η vor ως in ε verwandelt wird, z. B. λεώς (Ἀγέλεως Od. χ', 247.), νεώς, Μενέλεως, ἵλεως, ἀνώγεων st. λαός (Ἀγέλαος Od. χ', 241.), ναός, Μενέλαος, ἵλαος, ἀνώγαιον, ἕως st. ἠώς. Das kurze α bleibt unverändert, z. B. ταώς, πάλως, λαγώς, oder wird mit ο in ως zusammengezogen, z. B. ἀγήρως st. ἀγήραος. Diese Form kommt aber schon bei Jonischen Schriftstellern, z. B. Herodot, vor; bei Doriern, wie Pindar, ist sie in den neuern Ausgaben in die gewöhnliche auf —αος —ας verwandelt. Die Declination ist folgende:

Singularis.

Nom.	ὁ νεώς	ὁ λαγώς	τὸ ἀνώγεων
Gen.	τοῦ νεώ	τοῦ λαγώ	τοῦ ἀνώγεω
Dat.	τῷ νεῷ	τῷ λαγῷ	τῷ ἀνώγεῳ
Acc.	τὸν νεών	τὸν λαγών	τὸ ἀνώγεων

Dualis.

N. A.	τὼ νεώ	τὼ λαγώ	τὼ ἀνώγεω
G. D.	τοῖν νεῷν	τοῖν λαγῷν	τοῖν ἀνώγεῳν

Pluralis.

Nom.	οἱ νεῴ	οἱ λαγῴ	τὰ ἀνώγεω
Gen.	τῶν νεῶν	τῶν λαγῶν	τῶν ἀνώγεων
Dat.	τοῖς νεῷς	τοῖς λαγῷς	τοῖς ἀνώγεως
Acc.	τοὺς νεώς f)	τοὺς λαγώς	τὰ ἀνώγεω

Anmerkungen.

1. Der Genitiv Πετεῶο bei Homer Il. β', 552. Πηνελεῶο Il. ξ', 489. ist nach der Meinung einiger Grammatiker von der Form Πετεώς

e) Ruhnken. hist. crit. orat. gr. vor dem Rutil. Lup. p. XLII.
f) Fisch. p. 372.

st. Πετεώ, analogisch mit λόγοιο, Ἄλταο §. 69. Anm. 1. nach andern aus Πετεοῖο, Πετεῷο entstanden g).

2. Im Accusativ lassen die Attiker oft das ν weg, z. B. λαγώ (λαγῶ, s. Schaef. ad Gregor. p. 165.) Xenoph. Cyrop. 1, 6, 19. νεώ Lucian. T. 5. p. 77. τὴν ἕω Xen. Cyrop. 1, 1, 5. Dieses ist regelmäßig bei den nominibus propriis, wie Κῶ (aber Κόων bei Homer, s. Anm. 4.), Κέω, Τέω, Ἄθω h); bei andern Substantiven kommt oft auch die Form auf ων vor, z. B. λαγών Athen. 9, 14. aus Aristophanes i).

Auch das Neutrum einiger Adj. von dieser Form hat oft ω statt ων, z. B. ἀγήρω st. ἀγήρων.

3. Die Attiker flectiren oft nach dieser Form Wörter, die sonst nach der dritten gehen, z. B. Μίνω Herod. 1, 171. von Μίνως, Μίνωος st. Μίνωα Plat. Min. p. 319. B. D. 320. C. 321. A., wo aber andere Handschriften bei Bekker. comm. crit. I. p. 160 sq. Μίνων haben; auch im Genit. Μίνω Plat. ib. p. 318. D. E. 320. B. Xen. Mem. S. 4, 2, 33. wie auch die Handschriften ebend. p. 319. A. 321. B. haben st. Μίνωος k). γέλων Eur. Ion. 1191. von γέλως, γέλωτος st. γέλωτα l), Τυφών st. Τυφῶνα m), ἥρων bei Herod. 1, 167. und Sophron ap. Priscian. 6. p. 197. ἥρω Plat. Min. p. 319. B. ἥρως st. ἥρωας Aesch. Agam. 527. Umgekehrt kommt st. ταώς, ταώ, ταῷ, ταώ ꝛc. auch ταῶνι vor Arist. Av. 884. ταῶσι Ach. 63. Doch s. Elmsley zu der letztern Stelle. Besonders flectirten die spätern Griechen die Worte auf ως, die nach der zweiten gehen, nach der dritten, z. B. ἅλωα in einem Fragment des Callimachus N. 51. von ἅλως st. ἅλω n). So declinirte man κάλως, κάλωος Apollon. Rh. 2, 727. und κάλω Thuc. 4, 25. γάλως, γάλωος und γάλω o).

4. Die Epiker dehnen das ω in den Wörtern γάλως, Ἄθως, Κῶς in οω, z. B. γαλόῳ Il. χ', 473. γαλόων ζ', 378. Ἀθόως Hom.

---

g) Heyne ad Il. β', 552. Fisch. I. p. 100 sq. Die letztere Erklärung mißbilligt Etym. M. p. 746, 10. Schol. Venet. ad Il. δ', 372. Payne-Knight p. 43. hält die Form für verdorben aus ΠετεοFο.

h) ad Thuc. 5, 3. Graev. ad Lucian. Sol. p. 451. 453.

i) Fisch. I. p. 378 squ. Koen. ad Greg. p. (71.) 164 sq.

k) Pierson. ad Moerid. p. 439. Wyttenb. ad Plut. de s. n. v. p. 24.

l) Moeris p. 108. et Piers.

m) Elmsl. ad Aristoph. Ach. 1095. ἅμα ἕῳ Thuc. 1, 48. ist regelmäßig st. des Jon. ἅμ' ἠοῖ.

n) Fisch. I. p. 400 sq.

o) Fisch. I. p. 400 sq.

h. in Apoll. 53. Gen. Ἀκτόω Il. ξ, 229. Κόως Hom. h. in Apoll. 42. Acc. Κόων Il. ξ, 255. ο, 28.

5. Die Grammatiker rechnen hieher auch τὸ χρέως die Schuld, wovon selbst der Genitiv und nach den Grammatikern, z. B. Etym. M. p. 814, 29. auch der Accus. und Vocat. χρέως hieß, und der Genitiv auch in den Handschriften oft so geschrieben wird, so wie Nom. und Accus. Plur. S. Buttm. ausf. Gr. S. 241 f. Die Ausgaben haben meistentheils χρέος, und diese Form ist bei den Tragikern die einzige gebräuchliche p), von welcher man auch im Dativ χρέϊ (Etym. M. l. c.) und im Plur. χρέα gebrauchte.

6. In Ansehung des Accents ist zu bemerken, daß in den Wörtern auf —εως, —εων, wenn die Endsylbe nicht selbst den Ton hat, der Acutus, ungeachtet die letzte Sylbe lang ist, immer auf die drittletzte Sylbe kommt, selbst in zusammengesetzten Wörtern, deren Simplicia den Ton auf der Endung ως haben, Μενέλεως (von λεώς), Τυνδάρεως, Ἴλεως, ἀνώγεων. Die Ursache ist, weil das ε vor ως, ων nur eine Vorschlagsylbe ist, so daß εως εων fast eine Sylbe ausmachen. Daher wird bei den Dichtern εως oft ganz als eine Sylbe, zuweilen aber auch als zweisylbig behandelt, z. B. Eurip. Orest. 18. Μενέλεως | τε Κρήσ|σης μητρὸς Ἀερόπης ἄπο, aber ibid. 53. ἦκει γὰρ ἐς| γῆν Μενέ|λεως | Τροίας ἄπο q). Eben so nehmen die zusammengesetzten Adj. auf ως, die in der vorhergehenden Sylbe ein ε haben, den Accent auf die drittletzte Sylbe, εὔκερως, φιλόγελως, wahrscheinlich weil das ε so schnell ausgesprochen wurde, daß es kaum für eine Sylbe galt. Dagegen ἀγήρως, nicht ἄγηρως. Bei den Wörtern, deren Endsylbe den Ton hat, behält der Genitiv den Acutus, anstatt daß er in der Form auf —ος den Circumflex bekommt, z. B. λεώς, λεώ, aber λαός, λαοῦ. S. §. 27. Anm.

7. Im Dorischen Dialect werden die Eigennamen auf —λαός zusammengezogen in —λας, z. B. Μενέλαος, Μενέλας, Νικόλαος, Νικόλας. S. oben §. 49.

8. Auf ähnliche Weise wurden nach dem Zeugniß der Grammatiker r) die circumflectirten Eigennamen auf —ᾶς, —ῆς, —ῦς flectirt, z. B. Μηνᾶς, Μηνᾶ, —νᾷ, —νᾶν, Κομητᾶς, —τᾶ, τᾷ, —τᾶν, Θωμᾶς, —μᾶ, Δρῆς, Δρῆ, Τρῆς, Τρῆ, Διονῦς, —νύ, —νῦ. So

p) Schweigh. ad Athen. T. VII. p. 316. Lobeck. ad Phryn. p. 391. Reisig. comm. in Soph. Oed. C. v. 226. Aehnlich ist der Genit. τοῦ φλέως oder φλεώς. S. Schweigh. l. c. T. III. p. 322.

q) Boeckh. ad Pind. Pyth. 12, 12.

r) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1186. 1188. 1195. 1196. Buttm. ausf. Gr. S. 203.

Gen. *Θαμοῦ*, Acc. *Θαμοῦν* Plat. Phaedr. p. 274, D. E. von *Θαμοῦς*, und so beugten die jüdischen und christlichen Schriftsteller die orientalischen Namen, *Μωϋσῆς*, *Μωϋσῆ*. *Ἀσυὲς*, *Ἀσυὲ*, *Ἀσυὲν*.] *Ἰησοῦς*, *Ἰησοῦ*, *Ἰησοῦν*. Diese Declination der Namen auf —ας hat nun wieder Aehnlichkeit mit der Dorischen der Namen auf —αι in der ersten Declination, *Κομάτας*, Gen. *Κομάτα* Theocr. 5, 150. Dat. *Κομάτᾳ* ib. 70.

Dritte Declination. §. 71

Die dritte Declination unterscheidet sich darin von den beiden vorhergehenden, daß sie die übrigen Casus außer dem Nominativ um eine Sylbe länger macht. Daher heißt sie imparisyllabica.

Singularis.

Nom.	*α, ι, υ, ω, ν, ρ, ς (ξ, ψ)*
Gen.	*ος*
Dat.	*ι*
Accus.	*α* und *ν*
Voc. wie Nom.	

Dualis.

Nom. Acc.	*ε*
Gen. Dat.	*οιν*

Pluralis.

Nom.	*ες*	*α*
Gen.	*ων*	
Dat.	*εσι*	
Accus.	*ας*	*α*

Es kommt bei der Biegung der Wörter dieser Declination vorzüglich auf den oder die Consonanten an, die vor der Endung des Genitivs *ος* stehen, und dann in allen übrigen Casus, einige Abweichungen im Accus. Sing. ausgenommen, beibehalten werden s). Im Allgemeinen werden die Endungen der dritten Declination *ος, ι, α* ꝛc.

1) entweder unmittelbar an die Endung des Nominativs angehängt, wie vorzüglich in den Wörtern auf *ν* und

s) Markl. de Graec. declin. quinta p. 279. (ed. 1775.) nimmt an, der Nomin. sey durchaus *ς* gewesen, vor welchem der Consonant gestanden habe, der vor dem *ο* des Genit. steht.

ρ, z. B. μήν μην-ός, Ἕλλην Ἕλλην-ος, ψάρ ψαρ-ός, σωτήρ σωτῆρ-ος. In den meisten wird zugleich der lange Vocal der Nominativsendung in den ihm entsprechenden kurzen verwandelt, z. B. λιμήν λιμέν-ος, μήτηρ μητέρ-ος, χελιδών χελιδόν-ος. Eben so die Wörter auf ω, ἠχώ, ἠχό-ος, πειθώ ό-ος, und diese Endung contrahiren besonders die Attiker in οῦς, ἠχοῦς, πειθοῦς.

Anm. 1. In einigen wird das aus η entstandene ε im Genitiv und Dativ ausgestoßen (syncope), z. B. ἀρήν ἀρένος, ἀρνός t), κύων κυόνος κυνός u), πατήρ πατέρος πατρός, θυγάτηρ θυγατέρος θυγατρός.

Anm. 2. Viele, besonders einsylbige, Nomina behalten den langen Vocal, z. B. μήν, σπλήν, χήν, κλών, αἰών, χειμών, μελεδών, Ποσειδῶν, Ἀπόλλων, Μαραθών, κώδων, κώθων, πώγων, αὐλών, γλήχων, μήκων, ἰχώρ ꝛc. x). Im Homer wechseln zuweilen in einem Worte die Formen ωνος und ονος. Was sonst Κρονίωνος heißt, ist Il. ξ', 247. Od. λ', 619. Κρονῖονος. So wechselt Ἀκταίωνος und Ἀκταίονος Eurip. Bacch. 230. 537. y).

2) oder wenn der Nomiativ schon ein ς hat, so wird dieses im Genitiv in ος verwandelt; wo denn der lange Vocal der Nominativsendung auch in den ihm entsprechenden kurzen verwandelt wird, z. B. τριήρης, τριήρεος.

Wenn der Nominativ sich auf einen Doppelconsonanten ξ (γς, κς, χς) oder ψ (βς, πς, φς) endigt, so wird dieser aufgelößt und ς in ος verwandelt; ξ geht also in γος, κος, χος, ψ in βος, πος, φος über, z. B. αἴξ αἰγός, ἀλώπηξ ἀλώπεκος, θρίξ τριχός, φλέψ φλεβός, ὤψ ὠπός, κατῆλιψ κατήλιφος. So auch φάλαγξ φάλαγγος, λάρυγξ λάρυγγος. Doch kommt statt dieser regelmäßigen Form auch die mit einem γ vor: φάρυγος Od. ι, 373. τ', 480. Eurip. Cycl. 592. λάρυγος Schweigh. ad Athen. T. IV. p. 545. Ausgenommen ist: λύγξ der Luchs, λυκός und λυγγός. Ferner νύξ und ἄναξ haben νυκτός und ἄνακτος. Von der regelmäßigen Biegung des letztern ist Ἄνακες, der Name der Dioscuren.

---

t) Fisch. I. p. 382.
u) Fisch. I. p. 384.
x) Eustath. ad Il. λ', p. 859, 18. καθόλου φασὶ τὰ εἰς ων βαρύτονα ὑπὲρ δύο συλλαβὰς διχρόνῳ παραληγόμενα, εἰ μὲν βραχὺ τὸ δίχρονον ἔχουσι, φυλάττουσι τὸ ω καὶ ἐπὶ γενικῆς, οἷον Ἀμφιτρύωνος, Δευκαλίωνος· εἰ δὲ μακρῷ διχρόνῳ παραλήγονται, συστολὴν πάσχει τὸ ω τῆς εὐθείας ἐν τῇ γενικῇ, οἷον Ἰξίονος, Μαχάονος, Ἰάσονος.
y) S. meine Note zu Eur. Alc. 856.

3) Die Nominative auf ᾱς, εις, ους ſind meiſtens aus den Endungen αντς, εντς, οντς entſtanden, in denen das ν vor ς herausgeworfen und der vorhergehende kurze Vocal lang oder in einen Diphthong verwandelt wird nach §. 39. Anm. 2.; und dann bekommen ſie im Genitiv αντος, εντος, οντος.

Von dieſen allgemeinen Regeln finden ſich jedoch viele §. 72
Abweichungen, die vorzüglich darin beſtehen, daß ſtatt der Endung ος, wenn dieſe unmittelbar auf einen Vocal folgen würde, und um die Länge der Nominativsendungen in den übrigen Caſus beizubehalten, die Endungen δος, θος, τος genommen werden. Welche von dieſen Endungen ein Wort bekommt, lernt man am beſten aus dem Lexicon und durch das Leſen. Doch können folgende Angaben hier zur Richtſchnur dienen:

1) Die Wörter, die ſich auf α, ι, υ endigen, hängen im Genitiv der Nominativsendung die Sylbe τος an, wobei noch überdies die auf υ das υ vor τος in α verwandeln, z. B. σῶμα σώματος (ἄλειφα-ατος. S. Buttm. ausf. Gr. S. 166. Note), μέλι μέλιτος, γόνυ γόνατος, δόρυ δόρατος. Doch werden die beiden letztern gewöhnlich von veralteten Nominativen γόνας, δόρας abgeleitet.

Ausnahmen: 1) γάλα hat γάλακτος, wie von γάλαξ. 2) σίνηπι hat nach der allgemeinen Regel §. 71, 1. σινήπιος und Attiſch σινήπεως. 3) ἄστυ hat ἄστεος (Xen. Hellen. 2, 4, 7. und öfter) und ἄστεως (Thuc. 8, 92. ꝛc.); ſo auch πῶϋ, wovon πώεα bei Homer, Heſiodus ꝛc. vorkömmt.

2) Die auf αρ haben a) ατος, z. B. ὄρεαρ —εἰατος, ἄλειφαρ —φατος, ἦπαρ —πατος, ἦμαρ —ματος, φρέαρ —έατος, στέαρ —έατος (zweiſylbig Od. φ', 178. 182.), κτέαρ —έατος, δέλεαρ —έατος (Luc. D. M. 8.). b) αρος nach §. 71, 1. haben vorzüglich diejenigen, deren vorletzte Sylbe im Nomin. kurz iſt, z. B. ἔαρ ἔαρος, θέναρ θέναρος z). Aber δάμαρ hat δάμαρτος a).

3) Die masc. auf ας haben a) αντος §. 71, 3. So auch das Attiſche πελεκᾶς —ᾶντος, anſtatt deſſen andere Mundarten πελεκᾶν —ᾶνος ſagen b). b) τάλας und μέλας haben τάλανος, μέλανος. c) Die Neutra mit kurzem α haben theils ατος, z. B. κρέας κρέατος, κέρας κέρατος, theils

z) Fischer. I. p. 388.
a) Fischer. I. p. 405.
b) Suid. s. v.

und zwar gewöhnlicher αος, z. B. *πνέφαος* Od. σ', 369. *γήραος*; wo denn die Attiker die Endung αος in ως zusammenziehen, *κέρως*, *κρέως*, *γήρως* c). d) feminina mit kurzem ας haben δος, z. B. ἡ *παστάς παστάδος*.

4) αυς hat αος und ηος, z. B. *ναῦς ναός* und *νηός*. *γραῦς* bloß *γραός*.

5) εις hat a) *εντος* in den masculinis §. 71, 3. *τιμήεις —εντος*, *αἱματόεις — εντος*. b) *ενος* in *κτείς κτενός*, *εἶς ἑνός*. c) *ειδος* in ἡ *κλείς κλειδός*.

6) *ευς* hat *έως*, Jon. *ῆος*, z. B. *βασιλεύς*, *βασιλέως*; Jon. *βασιλῆος*.

7) *ινς* hat *ινθος* in *ἕλμινς —ινθος*, *πείρινθος* Od. ὁ, 131. So auch *Τίρυνς —υνθος*.

8) ις hat a) *ιος* §. 71, 1. besonders in den von Verbis abgeleiteten Substantiven. Die Attiker verändern diese Endung in *εως*, z. B. ὄφις ὄφιος, ὄφεως. b) *ιδος*, z. B. *ἐλπίς ἐλπίδος*, *ἀσπίς ἀσπίδος*, *Θέτις —ιδος*, *Ἄρτεμις —μιδος* d). c) *ιθος* mit langem ι, z. B. ὄρνις ὄρνιθος, *μέρμις μέρμιθος*. d) *ιτος*, z. B. *χάρις χαριτος*, welches für Dorisch statt *χάριδος* (wie *Ἀρτέμιτος* für *Ἀρτέμιδος*) ausgegeben wird, aber in allen Dialecten allein üblich war. Dorisch aber ist *Θέμιτος* Pind. Ol. 13, 11. 10, 29. Daher das Homerische *Θέμιστος* Od. β', 68. *Θέμιστι* Il. ὁ, 87. *Θέμιστα* Il. ε, 761. und das sehr häufige *Θέμιστας* e). e) *ινος*, z. B. *ἐρῖνος* Od. ψ', 198. *ἶς*, *ἰνός*, *ἀκτίς*, *ἀκτῖνος*, *Ἐλευσίς*, *Σαλαμίς*, wovon der Nominativ auf —*ιν* nur bei Spätern oder gar nicht vorkommt. Buttm. ausf. Gr. S. 164. Anm. 4. Wahrscheinlich war der alte Nominativ *νς*, z. B. *ἶνς*.

Anm. 1. In dem Homerischen und überhaupt dem Jonischen, auch Dorischen Dialecte kommt oft die Form *ιος* st. *ιδος* vor, z. B. *μήνιος* Od. γ', 135. st. *μήνιδος* Plato Rep. 3. p. 390. E. *Θέμιος* Herod. 2, 50. *Κύπριος* Theocr. 11, 16. *Πάριος* Pind. P. 6, 33. So hat *Ἀνάχαρσις Ἀναχάρσιδος* Aristot. T. 1. p. 485. Bip. und *Ἀναχάρσιος* Plato Rep. 10. p. 600. A. Den Doriern war dagegen, wie eben bemerkt worden ist, die Form *ιτος* eigen, z. B. *Θέμιτος* Pind. Ol. 10, 29.

---

c) Fisch. I. p. 392.

d) Ueber a. und b. s. Schol. Venet. ad Il. γ', 219. vgl. Eustath. ib. p. 407, 35.

e) Fisch. I. p. 394 sq. 410.

Anm. 12. Die mit Subſt. auf ις zuſammengeſetzten Adjectiva haben im Genitiv ιδος, obgleich die Subſt. εως haben, z. B. ἄπολις ἀπόλιδος.

9) ης hat a) in den masculinis εος, Attiſch ους §. 71, 2. Δημοσθένης —σθένεος —σθένους, auch in den Adjectiven ἀληθής, —θέος. b) ητος, z. B. φιλότης φιλότητος, Κρὴς Κρητός, πένης πένητος, ἀβλὴς ἀβλῆτος. c) ηθος in Πάρνης Πάρνηθος, ein Berg auf der Gränze von Attica.

Anm. Die Römiſchen Namen auf ens hogen die ſpätern Griechen auf —ης, Gen. εντος, wie Κλήμης, Κλήμεντος.

10) Die Neutra auf ος haben εος und nach der Attiſchen Contraction ους, z. B. τεῖχος τείχεος τείχους.

11) Die auf ους haben a) οος, z. B. βοῦς βοός, χροῦς χροός, χοῦς χοός *f*). b) οντος, wenn ους aus ονς entſtanden iſt, z. B. διδούς διδόντος §. 71, 3. c) οῦντος, wenn οῦς durch die Contraction aus όεις, όεντος §. 71, 5. entſtanden iſt, z. B. Ὀποῦς, Ἀνθεμοῦς, Τραπεζοῦς, μελιτοῦς.

Anm. Der Genitiv ὀδόντος iſt von ὀδών Herod. 6, 107. (ὀδόνς dens) abgeleitet *g*). ποῦς hat im Genitiv ποδός; die mit ποῦς zuſammengeſetzten Wörter aber haben bei den Attikern auch πον und im Accuſ. πουν, wie πολύπους —πον, Οἰδίπους, τρίπους. Auch wird der Genit. Plur. πολύπων angeführt. Dieſe Formen deuten auf einen Nominativ πώς, wie τρίπος, ἀελλόπος, woher auch der Aeoliſche Accuſ. πολύπον *h*). οὖς ὠτός iſt aus οὔατος zuſammengezogen.

12) υν hat —υνος bloß in μόσυν μόσυνος, Φόρκυνος, υνς —υνθος in Τίρυνς, υνθος.

13) υς hat 1) ύος; wie ὀσφύς ὀσφύος, ὀφρύς ὀφρύος, δρῦς δρυός ꝛc. 2) ύδος, beſonders die Feminina mit kurzer Endung, χλαμύς χλαμύδος. 3) υθος, κόρυς κόρυθος, κώμυς κώμυθος Theocr. 4, 18. *i*). 4) υνος in Φόρκυς, Φόρκυνος.

14) ως hat 1) ωος, z. B. δμώς δμωός, θώς θωός, Τρώς Τρωός, κάλως κάλωος, ἥρως ἥρωος, Μίνως Μίνωος.

---

f) Fisch. I. p. 399.

g) Fisch. I. p. 400.

h) Athen. 7, 316. Schweigh. Anim. T. IV. p. 360 sqq. Fisch. I. p. 411. II, 182.

i) Fisch. I. p. 398.

2) οντος, wie φώς φωτός, κρως κρωτος, χρώς χρωτός. 3) Die feminina haben όος contr. οῦς, ἡ αἰδώς —όος —οῦς. 4) Die Part. Perf. Act. haben ότος, τετυφώς τετυφότος.

Anm. 1. Bei einigen Substantiven ist der Genitiv von einer veralteten Form des Nominativs gebildet, wie γάλα γάλακτος von γάλαξ, γυνή γυναικός von γύναιξ, ὕδωρ ὕδατος von ὕδας, σκώρ σκατός von σκάς k), Ζεύς Διός von Δίς, Ζηνός von Ζήν.

Anm. 2. Um aus der gegebenen Form des Genitivs oder eines andern Casus die Form des Nominativs zu finden, dienen folgende Bemerkungen:

Im Allgemeinen kommt der Genitiv auf

δος, θος, τος	vom Nominativ auf			ς
γος, κος, χος, κτος	—	—	—	ξ
γγος	—	—	—	γξ
βος, πος, φος	—	—	—	ψ
ντος	—	—	—	ς, ν mit letzter langer Sylbe.

Insbesondere:

ανος, αος, αντος	—	—	—	ας, αν, αῦς, z. B. ναός, γραός, von ναῦς, γραῦς.
ενός, εντος	—	—	—	ηψ, εις
εος	—	—	—	ευς, ης, ος, υ, υς
ερος	—	—	—	ηρ
εως	—	—	—	ι, υ, υς, ευς
ιος	—	—	—	ι, υ, ις
ιτος	—	—	—	ι
ινος	—	—	—	ις
νος	—	—	—	ν

k) Fisch. I. p. 591.

ονος	vom Nominativ auf			ων
οντος	—	—	—	ων, ους
όος	—	—	—	ώ, ώς, οῦς
ορος	—	—	—	ωρ, ορ
ος	—	—	—	ς, Τρωός Τρώς, ἁλός ἅλς
ους	—	—	—	ης, ος, ως
ρος	—	—	—	ρ
τρος	—	—	—	τηρ
υντος υος υδος υθος	—	—	—	υς
ωνος ωντος	—	—	—	ων
ωος ωτος	—	—	—	ως

Anm. 1. In Ansehung der Quantität haben folgende Genitivsformen in der vorletzten Sylbe einen langen Vocal:

1) von denen auf —αγος ἡ ῥάξ, ῥαγός *l*), aber στάξ, στἄγός. ἅρπαξ, διασφάξ, —ἄγος.

—ἄδος von —ἀς hat ein kurzes α.

2) die auf —ακος in den einsylbigen Masculinen βλάξ, βλακός (Θρᾴξ, Θρᾳκός wegen des Diphthongs ᾳ aus Θρηϊξ, —ϊκός) in ἴεραξ, φαίαξ, οἴαξ, θώραξ, πόρπαξ, —ᾶκος, Jonisch ἴερηξ (ἴρηξ), ἴρηκος, φαίηκος, οἴηκος, θώρηξ, —ηκος, πόρπηκος. So auch φένᾶκος, πάσσᾶκος Arist. Ach. 763. von φέναξ, πάσσαξ. Dagegen πλἄκός, αὐλἄκος, πἰδἄκος, χἀρἄκος, λειμἄκος, θρἰδἄκος, κἀμἄκος, κλἰμἄκος, κόρἄκος, ἄνθρἄκος, φὐλἀκος, δἀνἄκος, κόλἄκος, von πλάξ, αὐλαξ, πίδαξ, χάραξ, λείμαξ, θρίδαξ, κάμαξ, κλῖμαξ, κόραξ, ἄνθραξ, φύλαξ, δόναξ, κόλαξ *m*).

3) Die auf —αγος, z. B. παιάν, παιᾶνος, Τιτάν, Τιτᾶνος (Τιτῆνες Homer.), Πάν, Πανός, Δἰνιάν, —ᾶνος Soph. El. 714. (Homer. Ἐνιῆνες) *n*).

4) Die einsylbigen auf αρος, ψάρ, ψᾶρός (ψῆρας Il. π', 583.), Κάρ, Κᾶρός.

Von κέρας, κέρᾶτος s. §. 84. Anm. 3.

5) Die auf —ιγος, τέττιξ, —ῖγος, μάστιξ, —ῖγος, πέμφιξ, ῖγος.

---

l) Draco p. 80, 18.

m) Drac. p. 18, 10. 19, 12. 47, 3. 51, 6. 76, 7. Etym. M. p. 109, 45. 460, 55.

n) Drac. p. 88, 13.

6) Die auf —ιδος von den zweisylbigen oxytonis auf —ις, σφραγῖδος, κνημῖδος, κηλῖδος, ἁψῖδος, βαλβῖδος, κληῖδος, νησῖδος, κρηπῖδος, κηκῖδος, χειρῖδος, σχοινῖδος von σφραγίς (Jon. σφρηγίς), κνημίς, κηλίς, ἁψίς, βαλβίς, κληΐς (Jon. st. κλεῖς), νησίς, κρηπίς, κηκίς, χειρίς Od. ώ, 230. σχοινίς Theocr. 23, 51. Von den mehrsylbigen haben βλεφαρίς, κεραμίς, πλοκαμίς, ῥαφανίς, Gen. —ῐδος mit kurzem ι bei den Attikern, mit langem ι bei den Joniern, und in der gewöhnlichen Sprache; doch hat Aristoph. Plut. 544. ῥαφανίδων mit langem ι. Eben so haben ein kurzes ι: βολίς, ῥανίς, σανίς, θυρίς, αἰγίς, μηλίς, κιγκλίς Arist. Vesp. 124. 775. Δωρίς, δμωΐς, ἡρωΐς, μῆνις, Λαΐς, Ναΐς, Χαλκίς, die Patronymica auf —ις, wie Θησηΐς, Παγασηΐς, die abgeleiteten Femin., στρατηγίς, αὐλητρίς, und die paroxytona und proparoxytona: ἀσπῐδος, ἔρῐδος, Θέμῐδος, τυραννίδος ꝛc. κάριδος, und ῥίπιδος hatten in der gewöhnlichen Sprache ein langes, bei den Attikern ein kurzes ι o). νεβρίδος, βαθμίδος haben bei den ältern Dichtern, z. B. Eur. Bacch. 696. Pind. Nem. 5, 3. ein kurzes, bei den spätern, z. B. Dionys. Perieg. 946. 703. ein langes ι.

7) Die auf —ιθος, wie ὄρνις, —ῖθος, μέρμις Od. κ', 23. ἄγλις, δέλλις p).

8) Die auf —ικος, φρίξ, βέμβιξ, πέρδιξ, σκάνδιξ, φοῖνιξ. Gen. φρῑκός, βέμβῑκος ꝛc. Dagegen Θρήϊκος (bei Homer, bei den spätern, z. B. Apoll. Rh. 1, 24. auch Θρήϊκι q), χοίνικος, und wo ein λ vor der Endung steht, z. B. ἥλῐκες, ἕλῐκος, κύλῐκος r).

9) Die auf —ινος von Nomin. auf —ις oder ιν, θινός, ῥινός, ἀκτῖνος, γλωχῖνος, Τραχῖνος von θίς, ῥίς oder ῥίν, ἀκτίς, γλωχίν, Τραχίν. In σταμῐνεσσιν Od. έ, 252. ist das ι wohl des Verses wegen verkürzt s).

10) Die auf —ιπος, wie ἶπες Od. φ', 395. ῥῑπός Od. έ, 256. von ῥίψ. Dagegen haben νιφός Hesiod. ἔργ. 535. λιβός, χέρνιβος, κατήλιφος Arist. Ran. 556. von νίψ, λίψ, χέρνιψ, κατῆλιψ ein kurzes ι t).

---

o) Draco p. 23, 8 sqq. 45, 11. 47, 12. vgl. p. 15, 24. 96, 14. Etym. M. p. 184, 4. 518, 15. Spitzner Anw. zur Griech. Pros. §. 127.

p) Draco p. 10, 11. 34, 1.

q) Buttm. S. 169. Note.

r) Draco p. 27, 1 sqq. 44, 5 sqq. 93, 5 sqq. Spitzn. §. 154.

s) Draco p. 81, 4.

t) Spitzner §. 156.

11) Die auf —ιχος, φλὲξ, φλιχός, wohin auch das Doriſche ὄρνιχος von ὄρνιξ ſt. ὄρνιθος, ὄρνις gehört.

Von denen auf —υγος hat nur κόκκυγος von κόκκυξ ein langes υ, die übrigen ein kurzes u). Von denen auf —υδος kommt nur δαγύς, δαγῦδος vor Theocr. 2, 110. Auf —υθος hat κώμυς, κώμῦθος, ein langes Theocr. 4, 16. dagegen κόρυς, κόρῦθος ein kurzes υ x).

12) Die auf —υκος, wie δοιδῦκος, κηρῦκος, Κῆῦκος, βόμβῦκος von δοίδυξ, κῆρυξ, Κήϋξ, βόμβυξ, dagegen ἄμπῦκος, κάλῦκος, Ἔρῦκος von ἄμπυξ, κάλυξ, Ἔρυξ. In Βέβρυκες iſt υ meiſtens lang, kurz aber Theocr. 22, 29. 77. 91. 110. auch bei Apoll. Rh. 2, 98. y).

13) Die auf —υνος von υν oder υς, z. B. φόρκῦνος, μόσσῦνος.

14) Die auf —υπος in den einſylbigen γύψ, γῦπός, wohin auch γρυπός zu rechnen iſt nach Virgil Ecl. 8, 27. *Jungentur jam gryphes equis.*

Anm. 2. Gewöhnlich iſt die Quantität des Vocals im Genitiv dieſelbe wie im Nominativ, z. B. ὄρνῑθος Nomin. ὄρνῑς Il. *i*, 323. z). Nach dieſer Analogie ſind vielleicht ὄφιν Aesch. Choeph. 925. κόνις und κόνιν Suppl. 796, 195. mit langer Endſylbe gebraucht a). Doch finden ſich auch hier Abweichungen. Die einſylbigen haben im Nomin. einen langen Vocal, verkürzen ihn aber im Genitiv, wie πῦρ, πῡρός. σῦς, συός. So hatte von λῖς (oder λὶς nach Ariſtarch) Callimachus λίος, λίεσσι mit kurzem ι Etym. M. p. 567, 9. Die Wörter, deren Genitiv —ίδος ein langes ι hat, haben im Nomin. ein kurzes, κνημὶς, κρηπὶς, βαλβὶς ꝛc. b). Die Endung —ῦνος hat ein kurzes υ, aber die Nomin. —ὺς ſind gewöhnlich lang c). φοῖνιξ, κῆρυξ. S. §. 22. Anm. 3.

1. Im Dativ wird das ι, vor dem nach Herauswerfung §. 73
des δ oder τ noch ein Vocal vorhergeht, oft dem vorhergehenden untergeſchrieben, oder mit ihm zuſammengezogen, z. B. μήτι ſt. μήτιϊ Il. ψ, 316. Θέτι Il. σ, 407. Ἴσι ſt. Ἴσιδι oder Ἴσιϊ Herodot. 2, 59. ἤρῳ ſt. ἤρωι Il. η, 453. Δί ſt. Διΐ Pind. Ol. 13, 149. γήρᾳ ſt. γήραϊ, γήρατι d).

2. Im Accuſativ nehmen die Wörter auf ις, υς, αυς und ους, wenn vor der Endung des Genitivs ος ein Vocal vorhergeht,

u) Spitzner §. 160. Anm. 2.
x) Draco p. 33, 22. 40, 11. Etym. M. p. 532, 4.
y) Drac. p. 27, 23 sqq. 56, 1 sqq. Spitzner §. 160.
z) Spitzner §. 126, 2. Anm.
a) Blomfield. ad Aesch. Prom. 1120.
b) Drac. p. 47, 14.
c) Spitzner §. 138.
d) Fisch. I. p. 410. Hermann. de em. gr. gr. p. 49.

ein ν ſtatt des α, wenigſtens bei den Attikern, z. B. πῶλον, ἡδύν, ναῦν, βοῦν. Die Endung ῦς und ῖς hat immer ῦν, ῖν, μῦς μῦν, ὀρῦν, σῦν, ὖν, λῖν. Bei Joniſchen Schriftſtellern findet ſich indeſſen auch εὐρέα Il. β', 159. ἀδέα Theocr. 20, 44. ἰχθύα id. 21, 45. und öfter νέα Od. ι, 283. χρόα von χροός, χροῦς iſt ſelbſt gebräuchlicher als χροῦν. Andere Wörter, die vor der Endung des Genitivs einen Conſonanten haben, haben 1) wenn die letzte Sylbe tonlos iſt, α und ν, letzteres beſonders im Attiſchen Dialect, z. B. ὄρνις, ὄρνιθα Eur. Iph. A. 609. Att. ὄρνιν, auch κλείς, κλεῖδα Att. κλεῖν e), χάρις, χάριτα Herod. 9, 107. Eur. El. 61. Hel. 1398. f) Att. χάριν, ἔρις, ἔριδα und ἔρεν g), γέλως, gew. γέλωτα, dicht. γέλων Eur. Ion. 1191. Ἀναχάρσιδα und Ἀνάχαρσιν Lucian. Scyth. Eben ſo die Compoſita von πούς, βραδύπους, βραδύποδα Att. βραδύπουν, Οἰδίπους, Οἰδίποδα Att. Οἰδίπουν h), οἶδα Theocr. 1, 9. ὄϊν ib. 11. 2) Wenn der Accent auf der letzten Sylbe des Nominativs ſteht, immer ι, z. B. ἐλπίς, ἐλπίδος, ἐλπίδα, πατρίδα, πόδα. Spätere Dichter aber ſagten auch πάϊν, δάϊν i), die Aeolier κλάϊν, κναμίν, σφράγιν (richtiger κνάμιν, σφράγιν, ſ. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1207.) ſt. κλᾶδα, κναμῖδα nach Eustath. ad Il. ε, p. 8. Statt Αὐλίδα hat Eurip. Iph. A. 121. 350. Αὖλιν ſt. ἀψῖδα Hesiod. ἔργ. 424. ἄψιν. Die mit ἐλπίς; πατρίς zuſammengeſetzten Adjectiva, die den Accent zurückziehen: εὔελπις, φιλόπατρις, haben ν, obgleich die Stammwörter im Accuſativ φροντίδα, πατρίδα, ἐλπίδα haben.

Anm. Zuweilen wird in den Wörtern auf ν die Sylbe να im Accuſativ weggelaſſen, z. B. Ἀπόλλω ſt. Ἀπόλλωνα Xen. Anab. 3, 1, 6. ii). Ποσειδῶ ſt. Ποσειδῶνα, wie die Attiker und Dorier ſprachen k). So hat ſchon Homer Od. κ', 290. 516. κυκεῶ ſt. κυκεῶνα, welches Thom. M. als echt Attiſch empfiehlt, p. 557. ubi v. Interpr.; auch ἰδρῶ ſt. ἰδρῶτα Il. λ', 620. welches Attiſch blieb l). Beſonders ἐλάσσω ſt. ἐλᾶσσονα, und ſo alle Comparative auf ων. So ſagte Aeſchylus αἰῶ ſt. αἰῶνα m).

§. 74 3. Im Vocativ werfen a) die Wörter auf ευς, ις und υς,

e) Thom. M. p. 536. Herodian. Pierson. p. 467. Moeris p. 230.
f) Pierson. ad Moer. p. 414.
g) Fisch. I. p. 411.
h) Fisch. I. p. 411. II. p. 182.
i) Schaef. ad Greg. p. 583, 75. vgl. p. 584, 76.
ii) Thom. M. p. 96. Fisch. II. p. 194. Koen. ad Greg. p. (70 sq.) 164.
k) Gregor. p. (71.) 165. (142.) 308.
l) Moeris p. 202.
m) Koen. ad Greg. p. (142.) 308.

auch die auf (ρῦς und) αῖς das ς weg, z. B. βασιλεῦ, Πάρι, πόλι §. 80. Anm. 4. Τῆθυ, πρέσβυ Aristoph. Ach. 1226. γένυ Eurip. Andr. 1184. παῖ, γύναι von γύναιξ. So auch γραῦ Arist. Lys. 797. ἄναξ hat im Vocativ ἄνα, doch nur bei Anrufung eines Gottes. Οἰδίπου ſteht Soph. Oed. T. 405. Col. 550. Eur. Phoen. 1628. ſt. des gewöhnlichen Οἰδίπους n). Auch πλακοῦ und βοῦ werden angeführt, aber ohne Autorität.

b) Eben ſo werfen die Wörter auf ας und εις, die aus ανς und ενς entſtanden ſind, und im Genitiv αντος und εντος haben, das ς weg, und nehmen das ν wieder an, Αἶαν, Θόαν, τάλαν. Εὐρυδάμαν aus Alcäus Bekk. anecd. p. 1183. Doch ſteht Πουλυδάμᾱ Il. ν, 751. Λαυδάμα Od. δ', 141. 153. wie Ἄτλας, Ἄτλᾱ o). Die Partic. auf —ας, und einige andre haben im Voc. die Nominativsendung, und überhaupt machen die Attiker den Voc. gewöhnlich dem Nomin. gleich.

c) Die Wörter, die in der Endung des Nominativs ω oder η haben, und nicht oxytona ſind, nehmen im Vocativ anſtatt des langen Vocals des Nominativs den ihm entſprechenden kurzen, beſonders wenn dieſer auch im Genitiv angenommen wurde, z. B. μῆτερ, κύον, τλῆμον, Ἴππον, πίστορ, αὐτόκρατορ, Πολύνεικες Eur. Phoen. 472. Σώκρατες. Die Partic. auf —ων behalten ω Etym. M. p. 226, 43. Die oxytona behalten den langen Vocal: χελιδών, Πόσειδων wird von den Gramm. Greg. p. (93.) 209. (279. 595.) als Aeoliſch angegeben von χελίδων, Ποσείδων nach der Aeol. Accentuation. Σαρπήδον Il. ε, 633. ſcheint von der Form Σαρπήδων —δοντος zu ſeyn. Buttm. ausf. Gr. S. 179. Anm. Einige ziehen den Accent zurück, z. B. ἄνερ, δᾶερ, πάτερ, von ἀνήρ, δαήρ, πατήρ. Einzelne haben auch den kurzen Vocal, wenn gleich der Genitiv den langen hat, z. B. σωτήρ σωτῆρος V. σῶτερ Arist. Thesm. 1009. bei Anrufung eines Gottes, Ἄπολλον, von Ἀπόλλων, —ωνος. Die nomina propria auf κλῆς haben im Vocativ κλεις, denn der Nominativ hieß eigentlich —κλέης, alſo der Vocativ —κλεες, zuſammengezogen —κλεις, z. B. Ἡράκλεις, Νικόκλεες.

Anm. Die Aeolier werfen das ε im Vocativ weg, z. B. Σώκρατε, Ἀριστόφανε, Δημόσθενε p).

d) Die Wörter auf ω und ως haben οι, z. B. Λητοῖ, Σαπφοῖ, αἰδοῖ q).

---

n) Reisig. Comment. crit. in Sophocl. Oed. C. 550.
o) S. Bekker. anecd. p. 1183. Schol. Ven. ad Il. ά, 86.
p) Fisch. I. p. 413 sq.
q) Fisch. I. p. 414.

4. Im Genitiv Dual gebrauchen die Dichter οιιν ſt. ον; z. B. Σειρήνοιϊν Od. μ', 52. ποδοῖϊν Hes. Sc. H. 158.

5. Im Plural hat der Genitiv bei den Joniern oft εων, θεμιστέων Hesiod. Th. 235. χηνέων Hor. 2, 45. 68. ἀνδρέων 7, 187. auch Εἰλωτέων 6, 58. χιλιαδέων 7, 28. μυριαδέων 8, 71. wo das ε eben ſo eingeſchaltet iſt, wie in ἐκεινέων, τουτέων, αὐτέους §. 69. Anm. 5. Aber ſtatt ᾶν, z. B. αἰγᾶν Theocr. 5, 148. κραναιᾶν 1, 22. θηρᾶν Pind. Isthm. 4, 78. Eurip. Hel. 385. wird jetzt αἰγῶν, κρανιάδων, θηρῶν geleſen.

§. 75 Der Dativ des Plurals ſcheint urſprünglich von dem Nominativ des Plurals durch Anhängung der Sylbe σι oder des Vocals ι formirt zu ſeyn, ſo daß bei den Neutris anſtatt der Endung α ες gedacht wurde. Mit einem σ kommt dieſe Form noch vor: ἀνάκτεσι Od. ὁ, 556. von ἄναξ, ἄνακτες. παίδεσι Orph. Argon. 1115. χείρεσι Il. ὑ, 468. π', 704. ἴνεσι Il. ψ', 191. δαιτυμόνεσι Herod. 6, 57. ohne Variante (8, 51. hat eine Handſchrift μήνεσι 7, 224. zwei πλεόνεσι) πάντεσι Bacchyl. ap. Stob. 98. Grot. (fragm. VI.). Daß dieſe Form ſehr ſelten iſt, beweiſet doch wohl nicht ihre Unſtatthaftigkeit r), und wenn ſie auch nirgends vorkäme, ſo würde es doch erlaubt ſeyn, ſie vorauszuſetzen, wie ſo vieles in der Grammatik vorausgeſetzt wird, um den gemeinſchaftlichen Urſprung mehrerer Formen oder die Entſtehung der gangbaren Formen zu erklären. Zu dieſer Form mit einfachem σ verhält ſich die mit doppeltem σ, wie ὅσσον ꝛc. zu ὅσον; δέπασσιν, νέκυσσιν zu δέπασιν, νέκυσιν s). Das doppelte σ iſt bei den Joniern, Doriern und Aeoliern gebräuchlich geblieben t), z. B. κύων κύνες κύνεσ-σιν Il. ά, 4. θυγατέρεσ-σιν Il. ὁ, 197. παῖδες παίδεσ-σι, χεῖρες χείρεσ-σι, ἄνδρες ἄνδρεσ-σι, πόλιες πολίεσ-σι, ἱππῆες ἱππήεσ-σι u). Νηρεΐδες, Νηρεΐδεσ-σι Pind. Isthm. 6, 8. vgl. 8, 93. 1, 27. πτέρυγες, πτερύγεσ-σι id. Isthm. 1, 90. ἀγκῶνες, ἀγκώνεσ-σι id. Nem. 5, 76. Πανέλληνες —νεσ-σι Isthm. 4, 49. παλαίσματα (—τες) —τεσ-σι Pyth. 8, 48. σώματα (—τες) —τεσ-σι ib. 118. Wo zwei ες vor σσι zuſammen kamen, entſtand eine dreifache Form, auf εσσι, εσσι und εσι, z. B. βέλεα (βέλεες) βελέεσσι Il. έ, 622. ꝛc. βέλεσ-σι Il. ά, 42. ꝛc. βέλεσι Od. π', 277. ἔπεα (ἔπεες) ἐπέεσσι Il. δ', 137. ꝛc. Theocr. 1, 35. ἔπεσσι Od. δ', 597. ꝛc. ἔπεσι Il. ά, 77. ꝛc. εσι blieb in den ſpätern Dialecten.

---

r) Vgl. Buttm. ausf. Gr. S. 181 f. u. Note.
s) Maittaire de dial. p. 368. B. Herm. ad Orph. 614. u. p. 821.
t) Gregor. de dial. p. (154.) 335. v. Koen. (287.) 610.
u) Fischer. I. p. 416 sqq.

Aus der Form mit einem einfachen σ ließ man das vorhergehende ε weg, z. B. δεπάεσσιν δεπάεσσι δέπασιν, θήρεσσι θήρεσι θήρσί, σωτῆρσι, γαστῆρσι, ausgenommen bei den Wörtern auf ης und ος (s. Anm.) und veränderte den unmittelbar vor σι stehenden Consonanten nach den Regeln des Wohlklangs, nämlich δ θ τ ν ντ wurden vor σ weggeworfen, πόδεσσι Il. έ, 599. (Pind. Nem. 10, 118. vgl. Isthm. 1, 27.). πόδεσι ποσί, ὀρνίθεσσι Il. ρ', 757. (ὀρνίθεσι ὄρνιθσι) ὄρτιξ Il. ή, 59. mit langem ι. φρένεσσι Pind. Isthm. 3. 9. (φρένεσι φρενσί) φρεσί. πάντεσσι (πάντεσι πάντσι) πᾶσι. κύνεσσι Il. ύ, 4. (κύνεσι κυνσί) κυσί Il. μ', 303. τεμένεσσι Pind. N. 5, 38. δαιμόνεσσι Isthm. 8, 49. ꝛc. gew. τεμένεσι, δαίμοσι. Auch nach der Verkürzung gebrauchen die Dichter das doppelte σ, δέπασσιν Il. ό, 86. νεκύεσσι bei Homer, νέκυσιν bei den Attikern, νέκυσσιν Od. λ', 568. χ', 401. ὄρισσι Il. λ', 27. θέμισσιν Pind. Pyth. 4, 96. (Χαρίτεσσι Pyth. 9, 3.) Χάρισσιν Nem. 5 extr. Die Quantität richtet sich im Dativ Plur. nach der Quantität in den übrigen casus obliqui und dem Nomin. Plur. Daher hat ντείς im Dativ Plur. nicht ντεισί, sondern ντεσί, vom Nomin. Plur. ντέντες, ποῦς nicht πουσί, sondern ποσί, von πόδες, δαίμων δαίμονες δαίμοσι, δρῦς δρῦες δρυσί. Wenn also nach Herauswerfung der Consonanten ντ vor σι die vorhergehende Sylbe kurz würde, so werden α, ι und υ, die kurz und lang seyn können (ancipites), lang, z. B. πᾶσι, Γιγᾶσι, ζευγνῦσι, oder αί wird in den Wörtern auf αῦς in αυ verwandelt, γρᾶες γραῦς γραυσί, ναυσί, und aus dem ε und ο werden die Diphthonge ει (ευ in den Wörtern auf εύς) und ου, z. B. τυφθέντες (τυφθέντεσσι τυφθέντεσι τυφθέντσι) τυφθεῖσι, ἱππέες ἱππέεσι ἱππέσι ἱππεῦσι, Δωριέες Δωριέσσας Theocr. 15, 93. Δωριέσι Δωριεῦσι, ἑκόντεσσι ἑκόντσι ἑκοῦσι. χερσί statt χείρεσσί ist aus der Jonisch-Attischen Form χείρ χερός entstanden. S. §. 106. x).

Wenn vor der Endung σι ein β π φ oder γ κ χ vorausgeht, so werden dieselben mit dem folgenden σ in die Doppelconsonanten ψ und ξ zusammengezogen, z. B. Ἄραβες Ἀράβεσι Ἄραψι, πτερύγεσι Pind. Isthm. 1, 90. φορμίγγεσσι ib. 5, 34. πτερύγεσι, πτερυξί, φορμίγγεσι, φορμιγξί, αἶγες αἴγεσι αἰξί, μέροπες μερόπεσι μέροψι, κόρακες κοράκεσι κόραξι, τρίχες τρίχεσι θριξί.

x) Herodian. Herm. 506. XV. Ausgenommen ist φωνήεσι von φωνήεντες Plat. Cratyl. p. 393. D. und regelmäßig bei den Grammatikern, z. B. Apollon. π. συντ. p. 7. 6. 8. Vgl. Schaef. ad Greg. p. 506. unten §. 121. Anm. 1.

Von denen, die das ε vor σι nicht wegwerfen, verwandeln beſonders die ſynkopirten das dumpfe ε in das voller tönende α, z. B. πατέρες (πατερέσι, per syncopen πατρέσι) πατράσι, ἄνδρες (ἀνέρες) ἄνδρεσσι (ἀνδρέσι) ἀνδράσι, aber γαστῆρσι von γαστήρ bei Hipp. de morb. 4, 27. aber auch γαστράσι bei Dio Cass. 54, 22. So auch μητράσι, θυγατράσι, ἀστράσι (von ἀστέρεσι), υἱάσι Il. ε, 463. und öfter, Soph. Antig. 571. von υἱς, υἱος ſt. υἱέσι, nicht von υἱεύς.

Anm. 1. Die Dorier flectirten den Dativ Plur. der Subſtantive auf — εύς in έσι, z. B. βασιλέσι, Δωριέσι γ). Auch in der gewöhnlichen Sprache hat δρομεύς δρομέσι, nicht δρομεῦσι.

Anm. 2. Die Wörter auf ης und ος, die im Nominativ des Plur. εες und das in der Flexion ihm gleichgeltende εα haben, werfen nur ein ε weg, z. B. ἀληθέες ἀληθέσι, τείχεα τειχέεσσι (—έισι) τείχεσι.

Anm. 3. In Anſehung des Accents iſt zu merken:

1) Die zwei- und mehrſylbigen Nomina behalten den Accent auf der Sylbe, wo ihn der Nominativ hatte, ausgenommen wenn die Natur des Accents eine Verſetzung fordert, z. B. κόραξ κόρακος, κόραξ, aber κοράκων, ἐλπίς, ἐλπίδος. Der lange Vocal bekommt dann den Circumflex, κνημίς, κνημῖδος, κνημῖδας, und ſo haben die Adjectiva und Participia oxytona im Feminino den Circumflex auf der vorletzten Sylbe, z. B. ἡδύς, ἡδεῖα. τετυφώς, τετυφυῖα.

Ausgenommen ſind a) γυνή (γύναιξ) γυναικός, γυναικί, γυναῖκα, γυναῖκες, γυναικῶν. b) οὐδείς, οὐδενός, οὐδενί, οὐδένα. c) Bei den paroxytonis auf —ηρ, Gen. —ερος, ſteht er bei der vollen Form auf dem ε, μήτηρ, θυγάτηρ, Δημήτηρ, μητέρος, θυγατέρος, Δημητέρος, folgt aber bei der Synkope der Regel 2.

2) Die einſylbigen Wörter werfen dagegen im Genitiv und Dativ durch alle Numeri den Accent auf die Caſusendungen, z. B. μήν, μηνός, μηνί, θήρ, θηρός, θηρί, φλέψ, φλεβός, φλεβί, aber im Accuſ. Singul. Nomin. und Accuſ. Dual. u. Plur. μῆνα, μῆνε, μῆνες, μῆνας. θῆρα, θῆρε, θῆρες, θῆρας. φλέβα, φλέβε, φλέβες, φλέβας. Die Endungen —οιν und —ων bekommen dann den Circumflex, μηνοῖν, μηνῶν, θηροῖν, θηρῶν, φλεβῶν, ausgenommen πᾶς, παντός, παντί, aber Gen. Plur. πάντων, Dativ πᾶσι.

Eben ſo nehmen die Wörter auf —ηρ bei der Synkope den Accent im Genit. und Dativ Sing. auf die letzte Sylbe, ἀνήρ, ἀνέρος, aber ἀνδρός, πατήρ, πατέρος, aber πατρός, μήτηρ, μητέρος, aber μητρός, θυγάτηρ, θυγατέρος, aber θυγατρός, ἀνήρ und θυγάτηρ im Accuſ. Sing. und Nomin. Accuſ. Plur. auf die vor- und drittletzte,

γ) Gregor. p. (151 sq.) 533.

ἄνδρα, ἄνδρες, ἄνδρας, θύγατρα, θύγατρες, im Genit. Plur. auf ῶν, ἀνδρῶν, θυγατρῶν, πατρῶν, im Dativ Plur. auf α, πατράσι, ἀνδράσι (aber ἄνδρεσσι) μητράσι, θυγατράσι (aber θυγατέρεσσι). Δημήτηρ wirft nicht bloß, wie θυγάτηρ, im synkopirten Accus. Vocat. Sing., sondern auch im Genitiv und Dativ den Accent zurück: Δήμητρος, Δήμητρι, Δήμητερ.

Ausgenommen sind a) die einsylbigen Participia, die den Accent durchaus auf derselben Sylbe behalten: θείς, θέντος, στάς, στάντος, δούς δόντος, ὤν ὄντος. b) einige von denen, die erst durch die Zusammenziehung einsylbig geworden sind, z. B. ἦρ (aus ἔαρ), ἦρος, κῆρ (aus κέαρ), κῆρος, dagegen Θρῄξ, Θρᾴξ, Θρῃκός aus Θρήϊκος, στῆρ, στητός aus στέατος u. a. c) der Genit. Plur. der Wörter παῖς, θώς, ὁ δμώς, ὁ Τρώς, τὸ φῶς, ἡ φῴς, ἡ δᾴς, τὸ οὖς, und des Adj. πᾶς πᾶσα πᾶν, welche paroxytona sind, also παίδων, θώων, δμώων, Τρώων, φώτων, φῴδων, δᾴδων, ὤτων, πάντων, wahrscheinlich zur Unterscheidung von δμωῶν (δμωή), Τρωῶν (Τρωαί), oder weil mehrere erst durch die Zusammenziehung einsylbig geworden sind, wie παῖς, δαῖς, φῴς aus πάϊς, δαΐς, φωΐς, τὸ φῶς aus φάος, οὖς aus οὖας. Doch sprachen die Dorier παιδῶν, Τρωῶν, παντῶν z). d) In den vollständigen Dativen Plur. auf εσι und εσσι tritt der Accent auf die drittletzte Sylbe, z. B. ἄνδρεσσι, θυγατέρεσσι, ἀνάκτεσι, παίδεσι ꝛc.

Exempel. §. 76

1. Einfachste Declination.

Singularis.

Nom. ὁ θήρ, das Thier.
Gen. τοῦ θηρ-ός
Dat. τῷ θηρ-ί
Accus. τὸν θῆρ-α
Voc. θήρ

Dualis.

Nom. Accus. τὼ θῆρ-ε
Gen. Dat. τοῖν θηρ-οῖν

Pluralis.

Nom. οἱ θῆρ-ες
Gen. τῶν θηρ-ῶν
Dat. τοῖς (θήρεσσι, θήρ-εσι), θηρσί
Accus. τοὺς θῆρ-ας
Voc. θῆρ-ες.

---

z) Gregor. p. (146.) 317. c. n. Schaef. Vgl. Koen. ib. p. (144 sq.) 314. Bekker. anecd. p. 581, 21. 29.

2. Declination mit Wegwerfung des Conſonanten vor dem σι des Dativs im Plur.

a. Endung α ι υ.

Singularis.

Nom.	τὸ σῶμα, der Leib.	τὸ μέλι, der Honig.
Gen.	τοῦ σώμα-τος	τοῦ μέλι-τος
Dat.	τῷ σώμα-τι	τῷ μέλι-τι
Accus.	τὸ σῶμα	τὸ μέλι
Voc.	σῶμα	μέλι

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ σώμα-τε	τὼ μέλι-τε
Gen. Dat.	τοῖν σωμά-τοιν	τοῖν μελί-τοιν

Pluralis.

Nom.	τὰ σώμα-τα	τὰ μέλι-τα
Gen.	τῶν σωμά-των	τῶν μελί-των
Dat.	τοῖς σώμα-σι (aus σωμάτεσι, σώματσι)	τοῖς μέλι-σι
Accus.	τὰ σώμα-τα	τὰ μέλι-τα
Voc.	σώμα-τα.	μέλι-τα.

Singularis.

Nom.	τὸ γόνυ
Gen.	τοῦ γόν-ατος
Dat.	τῷ γόν-ατι
Accus.	τὸ γόνυ
Voc.	γόνυ

Dualis.

Nom. Accus.	τὼ γόν-ατε
Gen. Dat.	τοῖν γον-άτοιν

Pluralis.

Nom.	τὰ γόν-ατα
Gen.	τῶν γον-άτων
Dat.	τοῖς γόν-ασι a)
Accus.	τὰ γόν-ατα
Voc.	γόν-ατα

a) γονάτεσσι Theocr. 16, 11. Von γούνασι §. 84. Anm. 3.

b. Endung ν ρ ς (ξ ψ).

Singularis.

Nom.	ὁ μήν, der Monat.	ὁ ποιμήν
Gen.	τοῦ μην-ός	τοῦ ποιμ-ένος
Dat.	τῷ μην-ί	τῷ ποιμ-ένι
Accus.	τὸν μῆν-α	τὸν ποιμ-ένα
Voc.	μην	ποιμήν

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ μῆν-ε	τὼ ποιμ-ένε
Gen. Dat.	τοῖν μην-οῖν	τοῖν ποιμ-ένοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ μῆν-ες	οἱ ποιμ-ένες
Gen.	τῶν μην-ῶν	τῶν ποιμ-ένων
Dat.	τοῖς (μήνεσι) μη-σί	τοῖς ποιμ-έσι
Accus.	τοὺς μῆν-ας	τοὺς ποιμ-ένας
Voc.	μῆν-ες	ποιμ-ένες

Singularis.

Nom.	ἡ χείρ, die Hand.
Gen.	τῆς χειρος
Dat.	τῇ χειρί
Accus.	τὴν χεῖρα
Voc.	χείρ

Dualis.

Nom. Acc.	τὰ χεῖρε
Gen. Dat.	ταῖν (χειροῖν Soph. El. 1394. Solon. El. v. 50.) χεροῖν

Pluralis.

Nom.	αἱ χεῖρες
Gen.	τῶν χειρῶν
Dat.	ταῖς (χείρεσσι Il. γ, 271 ꝛc. Soph. Ant. 1297. Eur. Alc. 772. aber zweif. χείρεσι Il. υ, 468. Od. ο, 461. χέρεσσι Hesiod. Th. 247.) χερσί.
Accus.	τὰς χεῖρας
Voc.	χεῖρες.

χερός, χερί, χέρα, χερῶν, χέρας sind bei den Tragikern eben so gewöhnlich, als χειρός ꝛc. Nach χείρ, χειρός geht auch φθείρ, nur daß dieses im Dativ Plur. φθειρσί, nicht φθερσί hat.

Singularis.

Nom.	ὁ λέων, der Löwe.	ὁ γίγας, der Riese.
Gen.	τοῦ λέον-τος	τοῦ γίγ-αντος
Dat.	τῷ λέον-τι	τῷ γίγ-αντι
Accus.	τὸν λέον-τα	τὸν γίγ-αντα
Voc.	λέον	γίγαν

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ λέον-τε	τὼ γίγ-αντε
Gen. Dat.	τοῖν λεόν-τοιν	τοῖν γιγ-άντοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ λέοντες	οἱ γίγ-αντες
Gen.	τῶν λεόντων	τῶν γιγ-άντων
Dat.	τοῖς λέ-ουσι	τοῖς (γιγ-άντεσι, γίγ-αντσι), γίγ-ασι
Accus.	τοὺς λέ-οντας	τοὺς γίγ-αντας
Voc.	λέοντες.	γίγ-αντες.

Singularis.

Nom.	ὁ παῖς, der Knabe.
Gen.	τοῦ παι-δός
Dat.	τῷ παι-δί
Accus.	τὸν παῖ-δα
Voc.	παῖ

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ παῖ-δε
Gen. Dat.	τοῖν παί-δοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ παῖδες
Gen.	τῶν παί-δων
Dat.	τοῖς (παίδεσσι, παιδέσι) παισί
Accus.	τοὺς παῖ-δας
Voc.	παῖ-δες.

Singularis.

Nom.	ὁ κόραξ
Gen.	τοῦ κόρα-κος
Dat.	τῷ κόρα-κι
Accus.	τὸν κόρα-κα
Voc.	κόραξ

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ κόρα-κε
Gen. Dat.	τοῖν κορά-κοιν

Pluralis.

Nom. οἱ κόρα-κες
Gen. τῶν κορά-κων
Dat. τοῖς κόρα-ξι
Accus. τοὺς κόρα-κας
Voc. κόρα-κες.

3. Declination, wo im Genit. und Dativ Sing. das aus §. 77 η entſtandene ε herausgeworfen wird. (Syncope).

Singularis.

Nom. ὁ πατήρ
Gen. τοῦ πατέρος (Od. λ', 500.) πατρός
Dat. τῷ πατέρι (Il. ε, 156.) πατρί
Accus. τὸν πατέρα
Voc. πάτερ

Dualis.

Nom. Acc. τὼ πατέρε
Gen. Dat. τοῖν πατέροιν

Pluralis.

Nom. οἱ πατέρες
Gen. τῶν πατέρων (ſelten πατρῶν Od. δ', 687. θ', 245.)
Dat. τοῖς (πατέρεσσι) πατράσι §. 74, 3.
Accus. τοὺς πατέρας
Voc. πατέρες.

Singularis.

Nom. ὁ ἀνήρ
Gen. τοῦ ἀνέρος (Il. γ', 61. ꝛc.) ἀνδρός §. 72.
Dat. τῷ ἀνέρι (Il. π', 516. ꝛc.) ἀνδρί
Accus. τὸν ἀνέρα (Il. ν', 131.) ἄνδρα
Voc. ἄνερ

Dualis.

Nom. Acc. τὼ ἀνέρε (Il. λ', 328.) ἄνδρε
Gen. Dat. τοῖν ἀνέροιν, ἀνδροῖν

Pluralis.

Nom. οἱ ἀνέρες (Il. ε, 861. ꝛc.) ἄνδρες
Gen. τῶν ἀνέρων, ἀνδρῶν
Dat. τοῖς (ἀνέρεσσι ἄνδρεσσι Il. ε, 874. ꝛc.) ἀνδράσι
Accus. τοὺς ἀνέρας (Il. α, 262. ꝛc.) ἄνδρας
Voc. ἀνέρες, ἄνδρες.

Nach πατήρ gehen ἡ μήτηρ, ἡ γαστήρ (das im Dativ Plur. γαστῆρσι und γαστρῶσι hat §. 75.), Δημήτηρ, θυγάτηρ. Die beiden letztern kommen oft durchgängig synkopirt vor, z. B. Δήμητρος st. Δημητέρος Il. β', 696. ꝛc. Eurip. Alc. 359. Suppl. 173. ꝛc. Δήμητρα Hymn. Hom. in Cer. Eurip. Suppl. 362. Dieser Accusativ diente nachher zu einer neuen Form im Nominativ Δήμητρα, Δημήτρας, Δήμητραν Plat. Cratyl. 21. Apollod. 1, 5, 1. 2, *b*). Θύγατρα st. θυγατέρα Il. ά, 13. 95. 372. ꝛc., θύγατρες Il. ζ', 238. ί, 144. 286. χ', 155. θυγατρῶν Il. β', 715. γ', 124. ζ', 252. ν', 365. ꝛc. Hieher gehören auch die Formen ἀρνός, ἀρνί, Plur. ἄρνες, ἀρνάσι (ἄρνεσσιν Il. π', 352.) von ΑΡΗΝ, ἀρένος. Im Dativ Plur. ist νάσι ähnlich §. 89.

§. 78 4. Zusammengezogene Declination.

a. Die Endung ης und ος.

Singularis.

		contr.	
Nom.	ἡ τριήρης		τὸ τεῖχος
Gen.	τῆς τριήρεος	τριήρους	τοῦ τείχεος, τείχους
Dat.	τῇ τριήρεϊ	τριήρει	τῷ τείχεϊ, τείχει
Accus.	τὴν τριήρεα	τριήρη	τὸ τεῖχος
Voc.	τριήρες		τεῖχος

Dualis.

N. A.	τὰ τριήρεε	τριήρη	τὼ τείχεε, τείχη
G. D.	ταῖν τριηρέοιν	τριηροῖν	τοῖν τειχέοιν, τειχοῖν

Pluralis.

Nom.	αἱ τριήρεες	τριήρεις	τὰ τείχεα, τείχη
Gen.	τῶν τριηρέων	τριηρῶν	τῶν τειχέων, τειχῶν
Dat.	ταῖς τριήρεσι		τοῖς τείχεσι
Accus.	τὰς τριήρεας.	τριήρεις.	τὰ τείχεα, τείχη.

Anm. 1. Wie τριήρης gehen auch die Nomina propria, die keine patronymica sind, z. B. ὁ Σωκράτης, Δημοσθένης. Doch haben diese zuweilen den Accusativ nach der ersten Declination, τὸν Σωκράτην, τὸν Ἀντισθένην, τὸν Ἀριστοφάνην.

Anm. 2. Von σπέος heißt der Dativ σπῆϊ Il. σ', 4. Dativ Plur. σπέεσι Od. ά, 15. 73. ꝛc. und σπήεσσι Od. ί, 141. Genit. Sing. σπείους Od. ί, 141. von der Form σπεῖος Od. έ, 194. Das η ist hier aus dem doppelten ε entstanden, wie Ἡρακλῆος.

b) van Staveren ad Hygin. f. 147.

Anm. 3. Im Genitiv gebrauchen die Dorier c) und Jonier die Contraction *ευς* st. *ους*, von *θάρσος* hat Homer Il. ρ', 573. *θάρσευς* st. *θάρσεος*, *θάρσους*, Od. ω', 394. *θάμβευς* st. *θάμβεος*, *γένευς* Od. ο', 533. *σάκευς* Hes. Sc. 334. 460. —*ους* nur in *δέους* und *σπείους* d). So *Ἀριστοφάνευς* Pind. Nem. 3, 35. *Εὐμήδευς* Theocr. 5, 134. *χειλέως* 7, 20. *ὄρευς* ib. 46. *θέρευς* 9, 12.

Anm. 4. Im Genitiv und Vocativ ließen die Aeolier das *ο* weg, z. B. *Σωκράτου*, *Σώκρατα*. Daher im Lat. Pericle Cic. Off. 1, 40, 8. mit Heusingers Note.

Anm. 5. Die Contraction im Duall *εε* in *η* findet sich bei Arist. Thesm. 24. Pac. 820. *τὼ σκέλη*. Thesm. 282. *ὦ περικαλλῆ Θεσμοφόρω*, und so muß es wohl des Metrums wegen auch Av. 368. *ξυγγένη* st. *ξυγγένεε* heißen. Plat. Polit. p. 258. C. Rep. 9. p. 572. A. *δύο εἴδη*. Rep. 8. p. 547. B. *ἑκατέρω τὼ γένη*. Diese regelmäßige Contraction erkennt auch Chöroboskus an Bekk. anecd. p. 1190, 8. Dagegen steht Polit. p. 260. A. *τούτω τὼ γένεε*, wo aber eine Handschrift bei Bekker S. 313 *γένη*, so wie Rep. 8. hat, und so hat eine von Chandler II, 4. (bei Böckh nr. 12. a.) bekannt gemachte Inschrift *κατωρεδε δυο, τω σκελε, τω ζευγε*, welches entweder st. *σκέλεε, ζεύγεε*, oder nach Böckhs (Staatsh. II. S. 293.) und Buttmanns (ausf. Gr. S. 187) Meinung für *σκέλει, ζεύγει* steht. So führt der Grammatiker Chöroboskus bei Bekker. anecd. p. 1130. 1190. 8. (dieselbe Stelle, die Göttling. ad Theod. p. 242. anführt) aus dem Sokratiker Aeschines *τούτω τὼ πόλεε* an, derselbe aber schreibt in demselben Citat p. 1205. *τούτω τὼ πόλη*. Schon daß er für die Form *εε* keinen andern Gewährsmann als den Aeschines anführen kann, beweiset die Seltenheit dieser Zusammenziehung, wenn er diese auch nicht selbst ausdrücklich anerkennte, *σπανίως δὲ εὑρίσκεται*. Um so sonderbarer wäre es, wenn sich diese seltene Form, wie eine im gemeinen Leben gebräuchliche, auf Inschriften fände, und so ist es mir wahrscheinlicher, daß *σκέλη, ζεύγη, γένη* statt *σκέλεε, ζεύγεε, γένεε* geschrieben ist.

Anm. 6. Wenn vor *εα* noch ein Vocal vorhergeht, so wird es bloß in *α*, nicht in *η*, zusammengezogen, z. B. *τὰ χρέα* Plat. Rep. 7. p. 555. D. von *χρέος*, *πλέα* (*πλεῖα* Hesiod. Th. 100.) von *πλέος* st. *χρεία*, *πλέεα* e). Bei den Attikern scheint dieses *α* als durch Contraction entstanden, lang zu seyn, wie bei Arist. Nub. 442. bei den Epikern dagegen, die das eine *ε* herausstießen, kurz, z. B. Apollon.

c) Greg. p. (136.) 298.
d) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1209.
e) Thom. M. p. 864.

Rh. 1, 2. παλαιγενέων κλέα φωτῶν. 4, 36. πάτρην τε κλέα τε μεγά-ρων. Ganz analogiſch ſind die Abkürzungen ὀνυκλέα, ἀκλέα §. 113. Anm. 1. Die Endung εα gilt auch für eine Sylbe Hesiod. ἔργ. 150.

Anm. 7. Die zuſammengezogene Form iſt Attiſch. Jedoch gebrauchen die Attiker im Genitiv Plur. oft die Zuſammenziehung nicht. So ſteht τριήρεων Xen. H. Gr. 1, 4, 11. aber τριηρῶν Thuc. 6, 46. ὀρέων Xen. Anab. 4, 3, 1. Cyrop. 3, 2, 1. ὀρῶν Plato Leg. 8. p. 833. B. Beſonders ſagte man nicht ἀνθῶν von ἄνθος, ſondern ἀνθέων, weil ἀνθῶν leicht mit dem Particip von ἀνθέω oder ἀνθ' ὧν verwechſelt werden könnte *f*).

Anm. 8. Wie τριήρης gehen auch die mit κλέης zuſammengeſetzten nomina propria, Ἡρακλέης, Ἡρακλῆς, Θεμιστοκλῆς, Περικλῆς, Νεοκλῆς. κλέης iſt die Joniſche, κλῆς die Attiſche Form. Doch ſteht Ἡρακλέης Eur. Herc. f. 924. Ion. 1144. und öft. *g*).

Nom. —κλέης, κλῆς.

Gen. —κλέος Jon. (Ἡρακλέος Herod. 7, 200. 204. Θεμιστοκλέος id. 7, 143. Die Endung —κλέος bei den Tragikern ſcheint immer in —κλέους zu verändern zu ſeyn *h*). Ἡρακλῆος durchaus bei Homer, auch Eurip. Heracl. 542. aber zweifelh. Θεμιστοκλῆος Herod. 8, 63.). Attiſch κλέους (aus κλέεος Orph. Arg. 224. Θεμιστοκλέους Herod. 8, 61.).

Dat. —κλέϊ Jon. (Θεμιστοκλέϊ Herod. 7, 144. Ἡρακλῆϊ Od. θ', 224.). Attiſch κλεῖ und κλέει, wie es bei den Tragikern immer heißen muß ſt. —κλέϊ. S. Porſon a. ang. St.

Acc. —κλέα (Jon. κλῆα, wie Θεμιστοκλῆα Herod. 8, 57. 61. 79. ſelten κλῆ, z. B. Ἡρακλῆ Soph. Trach. 476. Plato. Phaedon. p. 89. C.). Ἡρακλέην hat Theocr. 13, 73. Die Form —κλῆν haben bloß Spätere *i*).

Voc. —κλεες (Θεμιστόκλεες Herod. 8, 59. Ἡράκλεες Eur. Herc. f. 175.) —κλεις *k*), in der ſpätern Proſa Ἡρακλες als Ausruf.

Der Genitiv —κλους, der in den gewöhnlichen Grammatiken ſteht, kommt nicht vor. Doch führt Choeroboscus Bekk.

---

f) Herod. Herm. p. 304. Piers. p. 456. Koen. ad Greg. p. (175.) 380. Dorvill. ad Charit. p. 399.

g) Brunck ad Arist. Thesm. 169.

h) Porson. ad Eur. Med. 675. p. 449. Lips.

i) Thom. M. p. 423. Phryn. p. 156.

k) Porson. ad Eurip. Med. p. 449.

anecd. p. 1188. *Σοκλοῦς*, *Προκλοῦς* an. Einen Nom. Plur. *Ἡράκλεες* hat Plat. Theaet. p. 169. B.

Der Accuſ. *—κλέα* hat ein langes *α*, wie *Ἐτεοκλέα* Soph. Ant. 23. 194. *l*).

b. Die Endung *ὼ* und *ὼς* Gen. *όος*. Von dieſer iſt bloß der Singular gebräuchlich, der Dual und Plural wird von der Form *ος* nach der zweiten Declination gemacht, z. B. *τὰς εἰκούς* Arist. Nub. 559. *αἱ λεχοί* Hipp. Epidem. 2. 5. 11. Orph. Hymn. 1, 10. aber meiſtens laſſen dieſe Subſtantive ihrer Bedeutung wegen keinen Plural zu. §. 79

Nom.	*ἡ αἰδὼς* Schaam	*ἡ ἠχὼ*
Gen.	*τῆς αἰδόος, αἰδοῦς*	*τῆς ἠχόος, ἠχοῦς*
Dat.	*τῇ αἰδόϊ, αἰδοῖ*	*τῇ ἠχόϊ, ἠχοῖ*
Acc.	*τὴν αἰδόα, αἰδῶ*	*τὴν ἠχόα, ἠχὼ*
Voc.	*αἰδοῖ*	*ἠχοῖ.*

1. So gehen auch *ἡ ἠὼς* die Morgenröthe, *ἡ πειθὼ* die Ueberredung, und die Nomina propria, *Λητὼ*, *Σαπφὼ*. Die uncontrahirte Form kommt ſelbſt bei Joniern nicht vor; bloß *Πυθόϊ* wird aus Pindar angeführt von Chöroboskus Bekk. anecd. p. 1202. S. Buttm. ausf. Gr. S. 186. Note. *Λόος* aber Pind. Nem. 6, 89. iſt bloße Conjectur.

2. Die Jonier flectiren den Accuſativ auf *ουν*, z. B. *τὴν Ἰοῦν* Herod. 2, 41. *Λητοῦν* id. 2, 156. *κακεσχοῦν*, *ἀσεσχοῦν*, bei Heſychius *m*). Die Aeolier ſprachen *Λατώων* (nicht *Λάτων*) nach Chöroboſk. Hort. Adon. p. 268. *Λάτω* nach demſelben Bekker. anecd. p. 1203.

3. Im Genitiv kommt bei Pindar Pyth. 4, 182. *Χαριτλοῖς* ſt. *Χαριτλοῦς* vor, wo aber Böckh *Χαριτλοῦς* lieſ't. Vgl. §. 27. Die Aeolier ſollen *ὦς* ſt. *οὖς* geſprochen haben, und ſo ſteht *Ἀχῶς* Mosch. 6, 1. *n*).

4. Eben ſo gehen auch die Attiſchen Formen auf *ὼ* ſt. *ών*, *όνος*, z. B. *Γοργὼ*, *Γοργοῦς*, *ἀηδὼ*, *ἀηδοῦς* Soph. Ai. 636. *χελιδὼ* (*χελιδοῖ* Voc. Anacr. fr. bei Hephäſtion S. (22.), *εἰκὼ* ſt. *Γοργών*, *ἀηδών*, *χελιδών* 39.), *εἰκών*, — *όνος*. So auch *Γοργούς* ſt. —*όνας* Hesiod. Th. 274. S. §. 89.

5. Wegen des Accents iſt zu merken, daß in denen auf *ὼ* der Accuſ. auf *ὼ*, obgleich aus *όα* entſtanden, nicht den Circumflex, ſondern den Acutus bekommt: *τὴν ἠχὼ*, *τὴν Λητὼ o*).

l) Valck. ad Eur. Ph. 1258.

m) Valck. ad Herod. p. 181. 8. Gregor. p. (200.) 427. c. n. Schaef. Fisch. I. p. 411. Schaef. melet. p. 93.

n) Dorvill. vann. cr. p. 461. 528. Toup. ad Longin. p. 391 sq. (245.) Bekker. anecd. p. 1201.

o) Schol. ad Il. *β*, 262. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1203 sq.

§. 80 c. Endung ις und ι.

Singularis.

	Ion.	Att.
Nom.	ἡ πόλις die Stadt.	
Gen.	τῆς πόλιος πόλεος	πόλεως
Dat.	τῇ πόλιϊ (πόλι) πόλεϊ	πόλει
Acc.	τὴν πόλιν.	

Dualis.

Nom. Acc.	τὰ πόλιε	πόλεε.
Gen. Dat.	ταῖν πολίοιν	πολέοιν, πόλεῳν.

Pluralis.

Nom.	αἱ πόλιες	πόλεες πόλεις
Gen.	τῶν πολίων	πολέων πόλεων
Dat.	ταῖς πόλισι	πόλεσι
Acc.	τὰς πόλιας	πόλεας πόλεις

Singularis.

	Ion.	Att.
Nom.	τὸ σίνηπι der Senf p).	
Gen.	τοῦ σινήπιος	σινήπεος σινήπεως
Dat.	τῷ σινήπϊ	σινήπεϊ σινήπει
Acc.	τὸ σίνηπι	

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ σινήπιε	σινήπεε
Gen. Dat.	τοῖν σινηπίοιν	σινηπέοιν, σινήπεῳν

Pluralis.

Nom.	τὰ σινήπια	σινήπεα
Gen.	τῶν σινηπίων	σινηπέων σινήπεων
Dat.	τοῖς σινήπισι	σινήπεσι
Acc.	τὰ σινήπια	σινήπεα.

Anm. 1. So gehen auch ὁ μάντις, ὁ ὄφις, ἡ δύναμις, ἡ στάσις, ἡ ἱστόρις, ἡ ὕβρις, ἡ πρᾶξις etc. Nach den alten Grammatikern q) iſt πόλιος πόλιϊ der gemeine Dialect (κοινὸν), aber πόλεος πόλεϊ mit ε Joniſch. Allein bei den Joniſchen und Doriſchen Schriftſtellern findet ſich im Genitiv Sing. Nominativ, Genitiv und Accu-

p) Lobeck ad Phryn. p. 288.
q) Gregor. p. (186.) 401 sqq.

ſativ Plur. faſt nur die Declination mit ι r), ſelten die mit ε, z. B. πόλεων Il. ε, 744. im Dativ aber häufiger εἰ, ει oder ι. Auch findet ſich im Genitiv und andern Caſus die Endung ηος, z. B. πόληος Od. ζ', 40. ά, 185. Il. β', 811. πόλῆϊ Il. γ', 50. wie πόληες, πόληας. Bei den Attikern kommt, wiewohl ſelten, die Form εος vor, als: ὕβρεος Arist. Plut. 1045. πόλεος Soph. Ant. 162. Eur. Hec. 860. Jon. 607. u. öft. ὄφεος Suppl. 703. 1329. Bacch. 1027. s). Aus εος iſt die Doriſche Form ευς, πόλευς Theog. 754. Br. Die Form πόλεως iſt bei den Attiſchen Dichtern ſehr oft zweiſylbig ⏑–, und eben ſo Il. β', 811. φ', 567. wo einige πόληος, andere πόλεως oder πόλεος oder πόλιος (wie πόλιας Od. θ', 560. t) leſen.

Anm. 2. Der Dativ kommt bei den Joniern ſehr oft blos mit einem, wegen der Zuſammenziehung aus ει, langen ι vor, z. B. πόνι Od. λ', 191. μήτι ſt. μήτει Il. ψ', 315. Θέτι Il. σ', 407. Herod. 7, 191. Ἀΐ Pind. Ol. 13, 149. u. öft. πόλι Herod. 1, 165. 2, 30. δυνάμι Herod. 2, 102. ὄψι Herod. 2, 141. στάσι Herod. 7, 153. ἀναγκαίοι 8, 69. Homer hat immer πόσει Il. ε, 71. und πόσει Od. λ', 430. ρ', 555. τ', 95. ob er gleich im Gen. nur πόσιος hat, und eben ſo ἄϊδρεϊ Il. γ', 219. u).

Anm. 3. Anſtatt des Accuſativs auf ιν kommt auch die Form α vor, z. B. πόλῆα Hes. Sc. 105.

Anm. 4. Der Vocativ auf ι (kurz) wird durch das Versmaaß gefordert Il. ά, 106. Aesch. Eum. 164. μάντι. Soph. Oed. T. 380. τυραννί. ib. 151. φάτι. Eur. Androm. 1179. Aristoph. Ach. 971. πόλι. So ſteht ὦ νεᾶνι ohne Variante Eur. Andr. 192. πόσι Eur. Alc. 350. An andern Stellen weichen die Handſchriften von einander ab, wie Soph. El. 785. Eur. Ph. 190. Νέμεσι (al. Νέμεσις) Arist. Ran. 920. ξύνεσι.

Anm. 5. Im Dual kommen Plat. Rep. III. p. 410. E. φύσῃ wieder die Varianten φύσει und Isocr. de pac. p. 183. C. in einer Handſchrift bei Bekker (p. 246. Oxon.) τὰ πόλῃ vor, und dahin gehört der Dual τούτω τὼ πόλει. S. §. 78. Anm. 4. Im Genitiv findet ſich τοῖν γενεσίοιν Plat. Phaedon. p. 71. E. wo Heindorf §. 44. aus Legg. 10. p. 898. A. τοῖν κινησίοιν anführt; auch ταῖν πολίοιν Isocr. Paneg. p. 55. C. ed. H. Steph. (c. 21.).

Anm. 6. Im Plural iſt bei Herodot Nom. —ιες, z. B. αἱ συμβάσιες 1, 74. und Accuſ. τὰς ἀποκρίσιας 1, 90. So auch πόλιας Eur.

r) Fisch. I. p. 406.
s) Fisch. I. p. 405 sq.
t) Markl. ad Eur. Suppl. 481.
u) Eustath. Il. γ', p. 407, 38. Schol. Ven. Il. γ', 219.
uu) Porson. ad Eur. Ph. 187.

Andr. 484. in einem Chorgeſang, und zweiſylbig Od. δ', 560. wo ebend. 574. πόλεες ſteht. Im Accuſativ (im Nomin. nur eine Handſchrift Herod. 7, 22. ἥ πόλις μὲν αὕτη, ſonſt πόλεες, z. B. 1, 151.), ἀκοίτις Od. κ', 7. ſt. ἀκοίτιας, und in dem häufigen Ausgange βοῦς ἠνις εὐρυμετώπους. πόλις Herod. 2, 41. 7, 109. Σάρδις 1, 15. ὄφις 2, 75. πίστις 3, 71. πάνηγύρις 2, 58. x). Der Dativ πολίεσι ſteht bei Pind. 7, 8. und in einem Vertrage der Lacedämonier und Argiver bei Thuc. 5, 77. wo aber andere πολίεσσι leſen y); wie es Od. φ', 252. heißt. Die Form πόλισι ſteht Herod. 1, 151. anſtatt deren πόλεσι auch bei Joniern gebräuchlicher iſt.

Anm. 7. Das Joniſche Wort ὄϊς, ὄϊος (Accuſ. Sing. οἶδα Theocr. 1, 9. und ὄϊν ib. 11. Dativ Plur. ὀΐεσσι bei Homer, οἰέσι Od. ο', 385. und ὄεσσι Il. ζ', 85. λ', 106. Od. ι', 418. Accuſ. ὄϊς ſt. ὄϊας Od. ι', 244. Theocr. 9, 17.) wird von den Attikern durchgängig contrahirt, οἷς, οἰός, οἰΐ, οἶν. Plur. οἷς, οἰῶν, οἰοί, οἷας und οἷς z).

Anm. 8. Auch Wörter, die ſonſt im Genit. ιδος, ιθος, ιτος haben, werden zuweilen nach dieſer Art gebogen. Θέμις bei Herodot. Κύπρις Theocr. 11, 16. wo aber die meiſten Handſchriften Κύπριδος haben. μῆνις bei Homer, μήνιδος Plat. Rep. 3. p. 396. E. Ἀναχάρσις Plat. —ιδος Ariſtot. Θέτις Pind. Ol. 9, 115. Isthm. 8, 60. 104. Πάρις Il. γ', 325. Pind. Pyth. 6, 33. a), τοὺς φθοῖς wie τὰς ὀῖς ſt. τοὺς φθοΐδας Arist. Plut. 677. b). τοὺς ἄνω κλάζοντας ὄρνις Soph. Oed. T. 966. ſt. ὄρνιθας. Vgl. Eur. Hipp. 1072. Arist. Av. 1250. 1609. und ὄρνεις Athen. 9. p. 373. D. E. c). ὀρνέων Arist. Ach. 291. 305.

§. 81 d. Die Endung ις und υ Gen. εος, ως und υος.

Singularis.

1. ις, εος

Nom.	ὁ πῆχυς		τὸ ἄστυ
Gen.	τοῦ πήχεος	Att. πήχεως	τοῦ ἄστεος, ἄστεως
Dat.	τῷ πήχει	πήχει	τῷ ἄστεϊ, ἄστει
Accus.	τὸν πῆχυν		τὸ ἄστυ
Voc.	πῆχυ		ἄστυ

Dualis.

N. A.	τὼ πήχεε	τὼ ἄστεε
G. D.	τοῖν πηχέοιν	τοῖν ἀστέοιν

x) Koen. ad Gregor. p. (225.) 475 sq.
y) Boeckh. ad Pind. p. 486. Vgl. Buttm. ausf. Gr. S. 182 Note.
z) Pierson. ad Moer. p. 274.
a) Gregor. p. (144.) 311.
b) Suid. s. v. Pierson. ad Moer. p. 386.
c) Schaef. ad Greg. p. 476.

Pluralis.

Nom.	οἱ πήχεες	πήχεις	τὰ ἄστεα,	ἄστη
Gen.	τῶν πηχέων		τῶν ἀστέων	
Dat.	τοῖς πήχεσι		τοῖς ἄστεσι	
Acc.	τοὺς πήχεας	πήχεις	τὰ ἄστεα,	ἄστη
Voc.	πήχεες	πήχεις	ἄστεα,	ἄστη.

Hiernach gehen nur noch πέλεκυς, πρέσβυς und der Plur. von ἔγχελυς.

Anm. 1. Von ἄστυ kommen beide Formen des Genitivs bei Attikern vor, ἄστεος Xen. hist. Gr. 7, 4, 7. Eurip. Or. 729. 801. und öfter. ἄστεως Eurip. Or. 761, Phoen. 870. El. 246, Thuc. 8, 92. Doch hindert das Versmaaß nicht auch an den beiden ersten Stellen, so wie Phoen. 377., ἄστεως zu schreiben, wie Elmsley zu Soph. Oed. T. 762. will.

Anm. 2. Der Accusativ Plur. der auf ις wird von den Attikern nicht immer contrahirt; πήχεας hat z. B. Aristoph. Ran. 811. Eben so contrahiren sie den Genitiv Plur. nicht d). ἄστη hat Eurip. Suppl. 954. Dagegen macht —εας nur eine Sylbe πελέκεας Od. τ', 573. φ', 120., wie —εων in πελέκεων ib. τ', 578.

Singularis. §. 82

2. υς, υος

Nom.	ὁ ἰχθύς, der Fisch,
Gen.	τοῦ ἰχθύος
Dat.	τῷ ἰχθύϊ
Accus.	τὸν ἰχθύν
Voc.	ἰχθύ

Dualis.

N. A.	τὼ ἰχθύε
G. D.	τοῖν ἰχθύοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ ἰχθύες	
Gen.	τῶν ἰχθύων	
Dat.	τοῖς ἰχθύσι	
Acc.	τοὺς ἰχθύας	ἰχθῦς e)
Voc.	ἰχθύες.	

Anm. 1. Die Endungen —ύς, —ύν der Subst. sind in der Regel lang, z. B. Eur. Jon. 1024. ἰσχὺν ἔχοντ' ἄν— — Doch finden

d) Moeris p. 527. ubi v. Pierson. Phrynich. p. 245. c. n. Lobeck.
e) Fisch. I. p. 416.

sich auch Beispiele von Kürzen, wie Soph. Antig. 1144. κλιτύν. Eur. Cycl. 574. νηδύν und öfter *f*). Die barytona dagegen haben eine kurze Endung, ausgenommen Eurip. Herc. f. 5. Σπαρτῶν στάχυς ἔβλαστεν, wie es dort in der Ald. und den Handschriften heißt, Barnes aber ein γ' eingeschoben hat, und Spitzner Anw. §. 139. 1. Anm. Σπαρτῶν στάχυς βλάστησε lesen will.

Anm. 2. Der Accus. ύα st. ύν kommt wohl nur bei Spätern vor; z. B. Theocr. 26, 17. ἐπ' ἰγνύ' ἀνειρύσασαι *g*).

Anm. 3. Der Vocativ auf υ ist sehr selten. ἰχθύ mit langem υ kommt vor in einem Fragm. des Krates bei Athen. VI. p. 267. F. aber γένυ mit kurzem υ Eur. Androm. 1184.

Anm. 4. Das υ wird mit folgendem Vocal auch oft in eine Sylbe verschmolzen, wie in Il. π', 526. αὐτός τ' ἀμφὶ νέκυι κατατεθνηῶτι μάχωμαι. vgl. 565. ώ, 108. Od. ή, 270. ἦ γὰρ ἔμελλον ἔτι ξυνέσεσθαι ὀϊζυῖ. Od. θ', 253. ὀρχηστυῖ. Od. κ', 544. ἰξυῖ. Od. λ', 514. ό, 105. πληθυῖ. Hesiod. Theog. 533. Κητὼ δ' ὁπλότατον Φόρκυι φιλότητι μιγεῖσα. Im Genitiv Plur. scheint es in dem Worte Ἐριννύων zu geschehen Iphig. T. 938. 977. 1468. wenn nicht dort vielmehr Ἐριννύων zu schreiben ist; bei Eur. Troad. 461. aber ist ὡς μίαν τριῶν Ἐριννύν (nicht Ἐριννύων, Ἐριννῦν) die poetische, von den Tragikern vorgezogene Construction. So ist vielleicht γενύων zweisylbig Pind. Pyth. 4, 401. *h*). Im Dativ Plur. fand sich sonst νεκύεσσι dreisylbig Od. λ', 568. wo jetzt νέκυσσιν steht, wie γένυσσιν Il. λ', 416. πίτυσσιν Od. ί, 186. *i*). Im Accus. γένυας Od. λ', 320. ἰχθῦς Od. έ, 53. κ', 124. ꝛc. δρῦς Il. λ', 494. νέκυς Od. ώ, 417. ἴτυς Herod. 8, 89. *k*). Den contrahirten Nomin. Plur. αἱ ἄρκυς hat Xenophon de venat. 2, 5. 6, 2. 10, 2.

§. 83 e. Die Endung ευς.

Singularis.

	Jon.	Att.
Nom.	ὁ βασιλεύς	
Gen.	τοῦ βασιλέος, βασιλῆος	βασιλέως
Dat.	τῷ βασιλέϊ, βασιλῆϊ	βασιλεῖ
Acc.	τὸν βασιλέα, βασιλῆα	βασιλέα und —σιλῆ
Voc.	βασιλεῦ	

f) Buttm. ausf. Gr. S. 174 Note. Spitzner de prod. brev. syll. p. 67. Anw. zur griech. Prof. §. 138. 2. Meine Note zu Eur. Hipp. 226.
g) Schaef. ad Theocr. l. c.
h) Boeckh. ad Pind. Ol. 13, 82. Herm. elem. d. m. p. 53.
i) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 46. Jacobs ad anthol. Palat. I. p. 93.
k) Maittaire p. 356. Fisch. I. p. 364. Heyne Obss. ad Il. T. V. p. 522 sq.

Dualis.

Nom. Acc. τὼ βασιλέε, βασιλῆε
Gen. Dat. τοῖν βασιλέοιν

Pluralis.

Nom.	οἱ βασιλέες, βασιλῆες	βασιλεῖς und —σιλῆς
Gen.	τῶν βασιλέων	
Dat.	τοῖς (βασιλήεσσι) βασιλεῦσι	
Acc.	τοὺς βασιλέας, βασιλῆας	βασιλεῖς und —σιλέας
Voc.	βασιλέες.	

Anm. 1. Die Wörter, die vor der Endung ευς einen Vocal haben, contrahiren im Genitiv έως in ῶς und im Accuſativ Sing. und Plur. έα in ᾶ, z. B. Πειραιεύς, Πειραιέως (Plato Rep. 4. p. 439. E.), Πειραιῶς Xen. Hist. G. 2, 2, 3. Thuc. 2, 93. Accuſ. Πειραᾶ. χρεύς Gen. χρῶς Ariſtoph. Theam. 347. Accuſ. χρᾶ Arist. Equ. 95. ἁλιῶς bei Pherekrates in Bekk. anecd. p. 383, 30. Μηλιᾶ Aesch. Pers. 484. *l*). ἀγυιᾶς ſt. ἀγυιέας, χοᾶς Aristoph. Eccl. 44. Nub. 1238. Acharn. 1000, 1068. Ἑστιαιᾶς Thuc. 1, 114. *m*).

Anm. 2. Die Form des Genit. —έος kommt auch bei Attiſchen Dichtern vor. Θησέος Eur. Suppl. 986. ἀριστέος Iph. A. 27. Νηρέος Jon. 1101. in Anapäſten. νιέος, welches aber nicht von νιεύς kommt, wird als allein richtig anerkannt, und ſo ſteht Plat. Rep. 2. p. 387. E. ohne Variante, ſehr oft als Variante zu νίῆος, z. B. Thuc. 1, 13. *n*). So lehrt Thomas Mag. auch δρομέος zu ſchreiben, nicht δρομέως. Dieſe Endung iſt oft einſylbig Il. β', 566. Μηκιστέος υἱὸς Ταλαϊονίδαο ἄνακτος. Il. ά, 489. Διογενὴς Πηλέος υἱός, wie π', 21, 203. Od. λ', 477. (Dagegen Πηλέος als Dactylus Il. σ, 18. ν, 2. φ', 139. χ', 8. 250. Od. ώ, 36.). Nur einmal findet ſich Ὀδυσεῦς Od. ώ, 397. analogiſch mit θάμβευς, θάρσευς, γένευς, wo vielleicht die vorhergehende kurze Sylbe abhielt, Ὀδυσέος dreiſylbig zu ſchreiben *o*). Die Form —ῆος war noch zu Solons Zeit im alt-Attiſchen Dialect gebräuchlich. S. Lysias p. 561. ed. R. Bei den Attiſchen Dichtern kommt ſie nur einmal vor Eur. Iph. A. 1063. Selbſt bei den Epikern iſt ſie nicht überall gebräuchlich; Ἀτρῆος, Τυδῆος findet ſich nie. Die

l) Etym. M. p. 189, 50. Pierson. ad Moerin p. 6, 314 sq. 412. Koen. ad Gregor. p. (70.) 163. Fisch. I. p. 129. 409.

m) Harpocr. v. Ἀγυιᾶς. Pierson. ad Moer. p. 6. Ducker. ad Thuc. 1, 107. Hemsterh. ad Luc. I. p. 472. Bip. S. not. x.

n) Thom. M. p. 865. Bekker. anecd. p. 68, 12. Lobeck. ad Phryn. p. 68. vom Genitiv έος ſ. Gregor. p. (28.) 67.

o) Jen. Litt. Z. 1809. n. 244. S. 130.

Endung —ίως wird oft in einer Sylbe ausgesprochen Eur. Iph. A. 951. ὡς οὐχὶ Πηλέως, ἀλλ' ἀλάστορος γεγώς.

Anm. 3. Im Accusativ Sing. ist die Endung —α in der Jonischen Form (nach η) kurz, in der Attischen (nach ε) lang, nach dem oben bemerkten Quantitätswechsel *p*). Doch finden sich auch Beispiele der Kürze, wie Eur. Hec. 882. ξὺν ταῖσδε τὸν ἐμὸν ἰφονέα τιμωρήσομαι. Vgl. El. 603. 768, *q*). Von der Verlängerung des Accus. Plur. ist mir kein Beispiel bekannt. Zuweilen macht —έα nur eine Sylbe. Γηρονέα Hesiod. Th. 981. Eur. Iph. A. 1351. τίνα δὲ φεύγειν, | τέκνον; — Ἀχιλλέα | τόνδ' ἰδεῖν αἰσχύνομαι. Arist. Ran. 76. εἶτ' οὐχὶ Σοφοκλέα πρότερον ὄντ' Εὐριπίδου. S. Brunck's Note *r*). Dieses geschieht immer am Ende des heroischen Verses *s*). Auch wird statt —έα ῆ geschrieben, aber nicht am Ende des heroischen Verses: Τυδῆ Il. δ', 384. Μηκιστῆ ὁ, 339. Ὀδυσῆ Od. τ', 136. βασιλῆ Herod. 7, 220. ἱερῆ Eur. Alc. 25. Ὀδυσσῆ Rhes. 708. Ἀχιλλῆ El. 439. ξυγγραφῆ Arist. Ach. 1150. *t*).

Anm. 4. Der Attische Nomin. Plur. —ῆς scheint aus dem Jonischen —ῆες oder —έες (wie τριήρη aus τριήρεα §. 79. Anm. 4.) nicht aus —εῖς entstanden zu seyn *u*). Im Accusativ finden die Grammatiker (Choerob. l. c. Draco p. 115, 18.) diese Form nur bei Sophokl. Ai. 390. τούς τε δισσάρχας ὁλέσας βασιλῆς (Br. Erf. Herm. βασιλεῖς) und bei Xenophon τοὺς γομῆς (vielleicht Cyrop. 1, 1, 2., wo die Edit. νομεῖς und νομέας haben). Sie findet sich aber auch Thuc. 2, 76. τοὺς Πλαταιῆς mit der Variante Πλαταιεῖς, Xen. Hellen. 3, 4, 14. δώδεκα ἱππῆς — ἀπέκτειναν, wo Wolf ἱππέας liest. Die Form —εῖς findet sich im Homer nur einmal Il. λ', 151. ἱππεῖς, und einmal bei Hesiod. ἔργ. 246., einmal wird —ῆες in einer Sylbe gesprochen Hesiod. ἔργ. 261. ταῦτα φυλασσόμενοι, βασιλῆες, ἰθύνετε δίκας,

p) Drac. p. 26, 7. 115, 6. Pierson. ad Moerid. p. 192. Etym. M. p. 189, 5.

q) Markl. ad Suppl. 37. Valck. ad Phoen. 1258. Pierson. l. c. Porson. ad Eur. Hec. 876. Monk. ad Hipp. 1148.

r) Monk. ad Eur. Hipp. 1148. Alc. 25.

s) Herm. in Add. ad Greg. Cor. p. 879 sq.

t) Fisch. I. p. 121. 129 sq. Schaef. ad Greg. p. 162 sq. Vgl. meine Note zu Eurip. Alc. 25. Eustath. ad Il. δ', p. 487, 10. nimmt eine Apocope aus Τυδῆα an, Etymol. M. p. 670, 7. nennt die Endung ῆ aus εα Dorisch.

u) Dieses behaupten Eustath. ad Il. α', p. 50, 18. und mit ihm Brunck. ad Soph. Oed. T. 18. Erfurdt ad Soph. Ai. 186., jenes Choeroboso, in Bekk. anecd. p. 1195. (vgl. Etym. M. p. 473, 37.) Dawes misc. cr. p. 122. Lobeck. ad Soph. Ai. l. c. Vgl. Markl. ad Eurip. Suppl. 666. Schaef. ad Greg. p. 101. Vgl. Interpr. ad Thuc. 1, 67.

welchen Vers Hermann zu Hom. h. in Cer. 137. ohne Bedenken für verdorben erklärt. Die Jonische Form —ἐες hat Plato Theaet. p. 169. B. οἱ Ἡρακλέες τε καὶ Θησέες, und die Form —ῆες Eur. El. 882. βασιλῆας Phoen. 857. aber in Anapästen.

Anm. 5. Im Dativ hat Theocr. 15, 93. Δωριέεσσι st. Δωριεῦσι x). Die Grammatiker y) bemerken ῥιέσι und δρομέσι; allein ῥιέσι gehört nicht hieher, δρομέσι wird von Choeroboscus aus Kallimach. angeführt, aber Plat. Legg. 7. p. 130. hat δρομεῦσι z).

Anm. 6. Der Accus. Plur. heißt nach den Bemerkungen der alten Grammatiker a) im echt-Attischen Dialect —ἑας, nicht εἷς. Doch findet man auch εἷς, z. B. βασιλεῖς Xen. Mem. S. 3, 9, 10. Plat. Alcib. 1. p. 120. A. ἱππεῖς Xen. Ages. 2, 13. (aber ebendas. 3. ἱππέας). Sonderbar ist Plat. Legg. 12. p. 943. A. B. εἰσάγειν ὁπλίτας μὲν εἰς τοὺς ὁπλίτας, ἱππέας δὲ εἰς τοὺς ἱππεῖς, wo aber mehrere Handschriften bei Bekker auch εἰς τοὺς ἱππέας haben. Einmal wird —ἑας in einer Sylbe ausgesprochen Eur. Rhes. 480. οὐ τούσδ' ἀριστέας φασὶν Ἑλλήνων μολεῖν, wo aber in zwei Handschriften ἀριστεῖς steht.

f. Die Endung ας, ατος. §. 83 b

Singularis.

Nom.	τὸ κέρας, das Horn.	τὸ κρέας, das Fleisch.
Gen.	τοῦ κέρατος, κέραος, κέρως,	τοῦ κρέως, κρέως
Dat.	τῷ κέρατι, κέραϊ, κέρᾳ	τῷ κρέαϊ, κρέᾳ
Acc.	τὸ κέρας	τὸ κρέας
Voc.	κέρας	κρέας

Dualis.

Nom. Acc.	τὼ κέρατε, κέρᾳ	
Dat. Gen.	τοῖν κεράοιν, κερῷν	

Pluralis.

Nom.	τὰ κέρατα, κέραα, κέρᾳ	τὰ κρέατα, κρέαα, κρέᾳ
Gen.	τῶν κεράτων, κεράων b), κερῶν	τῶν κρεάτων, κρεάων, κρεῶν
Dat.	τοῖς κεράεσσι c), κεράσσι	τοῖς κρέασι ꝛc.
Acc.	τὰ κέρατα, κέραα, κέρᾳ	
Voc.	κέρατα, κέραα, κέρᾳ	

x) Gregor. p. (154.) 333 sq.
y) Thom. M. p. 866. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1185.
z) Lobeck. ad Phryn. p. 69.
a) Thom. M. p. 354. Bekk. anecd. p. 87, 14. p. 1191. Fisch. I. p. 122. 414 sq.
b) Il. ϱ', 521. Od. γ', 439. τ', 566.
c) Il. ν', 705. Od. τ', 563.

Anm. 1. Nach κέρας gehen τέρας und οδας (Jon. ſt. οὖς.) κέρατος Xen. hist. gr. 7, 5, 24. τέρατα Od. μ', 394. ρῦατος, ρῦατα iſt bei Homer ſo gewöhnlich, wie das daraus entſtandene Attiſche ὠτός, ὦτα. Von dieſer Flexion mit τ ſind auch die Adjective ὑψικέρατα κέτραν Aristoph. Nub. 597. aus Pindar. S. Pindari fr. ed. Heyn. p. 139. ed. Boeckh. p. 684. πυργοκέρατα bei Bacchylides nach Koen. ad Greg. p. (208.) 443. κερατινος, τερατοσκόπος, τερατώδης. Doch ſind die Formen ohne τ gebräuchlicher, wie bei Homer immer nur κέρα, κέρᾳ, κεράεσσι, κέρασι. κέραος Leonid. in Anthol. Palat. I. p. 138. n. 188. κεράων Od. τ', 566. τέρατα ſteht Od. μ', 394. aber τέρα Apoll. Rh. 4, 1410. d), τεράων Il. μ', 229. τεράεσσι Il. δ', 398 ꝛc. τέρα, τερῶν nennen die Gramm. Moeris p. 366. 369. v. Piers. Thom. M. p. 840. Attiſch, ρῦατα dagegen nie ohne τ. Das α in κέρα ſcheint eigentlich lang zu ſeyn; denn auch Il. δ', 109. kann es bloß des folgenden Vocals wegen verkürzt ſeyn, τοῦ κέρα ἐκ κεφαλῆς ἐκκαιδεκάδωρα πεφύκει e). Auch die Form mit τ hat vielleicht wegen des vorhergehenden ρ ein langes α Anacr. 2. φύσις κέρατα ταύροις, Ὅπλας δ' ἔδωκεν ἵπποις, und Eurip. Bacch. 919. Dieſe Formen dehnten die ſpätern Dichter nach der Analogie von κρατός, κράατος in κεράατος Arat. Ph. 174. κεράατα Oppian. Cyneg. 2, 494. τεράατα Dionys. Perieg. 603. Quint. Cal. 5, 43. f).

Aehnlich iſt die Declination von φρέαρ, nur daß dieſes durchaus das τ behält, φρέατος, φρέατι mit kurzem α h. in Cer. 99. mit langem Aristoph. Pac. 578. wie φρεάτων id. Eccles. 1004. φρέατα Thuc. 2, 38. Statt φρέατος ꝛc. führen die Grammatiker, Choerob. in Bekk. anecd. p. 1221. 1265. und daher Etym. M. p. 800, 14. die Contraction φρητός, φρητῶν, im Accent analogiſch mit Κρητός, an.

§. 84 Anm. 2. Nach κρέας gehen γῆρας, δέπας, γέρας u. a., die nie ein τ bekommen, z. B. δέπαϊ Il. ψ', 196. γήραος, γήραϊ bei Homer. σέλαος Hom. h. in Cer. 189. κνέφαος Od. σ', 370. Im Dativ hat dieſer oft γήρᾳ, δέπᾳ (wie κέρᾳ Il. λ', 385. und ſo ſcheint auch da geſchrieben werden zu müſſen, wo jetzt γήρα, δέπα ſteht Od. κ', 316. λ', 136. g)), σέλᾳ, welche Formen bei den Attikern allein gebräuchlich waren, κνέφᾳ Xen. Cyrop. 4, 2, 15. hist. gr. 7, 1, 15. Im Plur. findet ſich nur die Form mit einem α theils kurz, wie κρέα Od. ι, 162. und

d) Ruhnk. ad h. in Cer. 12.

e) Drac. p. 116, 16. Hephaest. p. 6. ed. Gaisf.

f) Buttm. Lexil. S. 229. Anm. Ausf. Gr. S. 200. Brunck. ad Eurip. Bacch. 921. ad Soph. El. 443.

g) Jen. Lit. Z. 1809. n. 244. S. 132.

öfter, auch Eurip. Cycl. 126, Arist. Nub. 339., auch einſylbig Od. *ι*, 347. *σκέπα* Hesiod. *ἔργ.* 550. theils lang, wie beſonders bei Attikern Soph. El. 443. *γέρα τάδ' οὐν τάφοισι δέξασθαι νέκυς.* Eurip. Phoen. 902. *ἥμαρτον ἀμαθῶς· οὔτε γὰρ γέρα πατρί — h) κρεάων* Hom. h. in Merc. 130, *γεράων* Hesiod. Th. 393. h. in Cer. 311, *κρειῶν* Od. *ξ*, 28.

Anm. 3. Die Jonier decliniren *τὸ κέρας, κέρεος* Herod. 6, 111; *κέρεϊ* 2, 38. 4, 191, *κερέων* 4, 183. *τέρερς* und *τέρεα* 8, 37., das letztere bei Homer *τείρεα*. So auch *κρέεσσι* in einem Orakelſpruch Herod. 1, 47, *γέρεα* 6. 56. Von *κῶας* und *οὖδας* iſt *κώεα i*), *κώεσιν* Od. *γ*, 38. und *οὔδεος, οὔδει k*), von *βρέτας* (wovon Heſych. den Dativ *βρέταϊ* anführt), *βρέτεος* Aesch. Suppl. 898. *βρέτει* id. Eumen. 253. *βρέτεα* Eum. 167. Suppl. 479. *βρετέων* S. c. Th. 96. 98. Suppl. 443. von *κνέφας, κνέφους* Arist. Eccl. 290.

§. 85 Einige Declinationen haben zwar den allgemeinen Charakter der dritten Decl., weichen aber in einzelnen Abwandelungen ab, wie

Singularis.

	Jon.	Att.
Nom.	ἡ νηῦς	ναῦς
Gen.	τῆς νηός (*νεός* Il. *ὁ*, 423. ꝛc.)	νεώς *l*)
Dat.	τῇ νηΐ	
Acc.	τὴν νῆα (*νέα* Od. *ι*, 283. einſylbig)	ναῦν
Voc	νηῦ	ναῦ

Dualis.

Nom. Acc.	fehlt.	
Dat. Gen.	ταῖν νεοῖν Thuc.	

Pluralis.

Nom.	αἱ νῆες Jon. auch *νέες* Il. *β*, 509. u. öft.	
Gen.	τῶν νηῶν (*νεῶν*)	νεῶν
Dat.	ταῖς νηυσί (*νήεσσι* Il. *β*, 688. u. ſehr öft. *νέεσσιν* Il. *ὁ*, 409. 414.	ναυσί
Acc.	τὰς νῆας (*νέας* Il. *ά*, 487. u. öft.	ναῦς.

h) Buttm. ausf. Gr. S. 200 f. Spitzner Anweiſ. §. 79. Anm. 4.
i) Etym. M. p. 549, 54.
k) Eustath. ad Il. *ρ*, p. 1114, 62.
l) Gregor. p. (27.) 67.

Anm. 1. Die hier als Attiſch aufgeführte Form kommt ausſchließlich bei den Proſaikern vor. Die Dichter gebrauchen zuweilen auch die eigentliche Joniſche, z. B. νηός Aesch. S. c. Th. 62. Eurip. Med. 523. Im Dativ Singul. und Nominativ Plur. haben die Jonier und Attiker eine Form gemeinſchaftlich, νηΐ, νῆες (ναῦς nur bei ſpätern), hingegen im Accuſ. Plur. ναῦς. νῆας nur Eurip. Iph. A. 254. in einem Chorgeſang *m*).

Die Doriſche Form war νᾶς *n*), wovon die casus obliqui auch bei den Attiſchen Dichtern, und zwar nicht bloß in den Chören, vorkommen, z. B. ναός Soph. Ant. 715. Eurip. Hec. 1253. ꝛc. wie es wahrſcheinlich immer heißen muß *o*), ναΐ Iphig. T. 891. im Chor. αἱ νᾶες Soph. Ant. 954. Iphig. A. 242. im Chor. Der Accuſ. νᾶας kommt bei Theocr. 7, 152. 22, 17. vor *p*). Bei den Helleniſtiſchen Schriftſtellern kommt auch im Accuſ. Sing. νάα, Accuſ. Plur. νᾶας vor. Ein ſeltener Joniſcher Accuſ. iſt νηῦν Apoll. Rh. 1, 1358.

Anm. 2. Eben ſo geht ἡ γραῦς (Jon. γρηῦς), τῆς γραός Plat. Gorg. p. 527. A. τῇ γραΐ und γρηΐ, τὴν γραῦν, γραῦ (Jon. γρηῦ. γρηῦ Od. χ', 481.), αἱ γράες und γρῆες (nicht αἱ γραῦς *q*)), τῶν γραῶν, ταῖς γραυσί, τὰς γραῦς. Doch kommen hiervon vorzüglich nur der Nomin. Sing. Acc. Sing. und Plur. auch Genitiv Plur. Plat. Theaet. p. 276. B. vor; in den übrigen Caſus mehr γραῖα *r*).

So auch ἡ βοῦς, τῆς βοός, τῇ βοΐ, τὴν βοῦν, αἱ βόες (nicht βοῦς *s*)), τῶν βοῶν, ταῖς βουσί, τὰς βοῦς, nicht βόας. Die Dorier ſprachen βῶς Acc. βῶν. Dieſer Acc. ſteht auch Il. ή, 238. in der Bedeutung Stierhaut und Herod. 6, 67. aber hier mit der Variante βοῦν, ſonſt auch 2, 40. Einen Genitiv βοῦ (wie γοῦ) führt Chöroboskus bei Bekker anecd. p. 1196. aus des Sophokles Inachus und aus Aeſchylus, und einen Accuſ. βόα aus dem Athener Pherecydes an. Wie βοῦς geht auch χοῦς, Dor. χῶς, aber ohne Contraction, alſo Acc. Plur. τὰς χόας. S. §. 91, 2.

§. 86 Die Subſt. γόνυ und δόρυ, Gen. γόνατος, δόρατος, declíniren die Jonier und Attiſchen Dichter: Gen. τοῦ γούνατος (Il. φ', 591.)

m) Wesseling. ad Diod. Sic. 1, 130. Moeris p. 110. 266. e. n. Piers. Phrynich. p. 170. et Lobeck. Fisch. I. p. 127. Ozann. ad Philem. p. 80.

n) Koen. ad Gregor. p. (145.) 515.

o) Elmsl. ad Eur. Med. 510.

p) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 122 sq.

q) Piers. ad Moer. p. 110. Dagegen Thom. M. p. 195.

r) Heind. ad Plat. Gorg. p. 276.

s) Thom. M. p. 169 sq. Choerob. in Bekk. anecd. p. 1196. Doch ſteht βόας Hesiod. Ἔργ. 452.

und γουνός (Il. λ', 546. Od. κ', 450.), Dat. τῷ γούνατι, Plur. Nom. τὰ γούνατα (Il. ε', 176. und oft, auch bei Tragikern Soph. Oed. C. 1607.), oder γοῦνα (Il. ζ', 511. ꝛc. Eurip. Phoen. 866. aber nur bei Porſon); γουνάτων (Eur. Andr. 893. Hec. 752. u. oft; t)); γούνων (Il. α', 407. u. öfter, Eurip. Med. 525. aber nur bei Porſon); γούναας (welches ſonſt Eur. Iph. A. 1230. ſtand) und γούνασσι (Il. ν', 484. ρ', 451. 569.) u). δόρυ Gen. δουρός (Il. γ', 61. ꝛc.); δορός (Eur. Hec. 699. Or. 1603. ꝛc. und ſonſt regelmäßig, nie δόρατος), Dat. δουρί (Il. α', 303. ꝛc.); δορί (Eurip. Hec. 5. 9. 18. ꝛc.); Dual δοῦρε (Il. κ', 76. ꝛc.); Plur. Nom. δοῦρα (Il. λ', 570.); Gen. δούρων (Il. χ', 243.); Dat. δούρασι und δούρεσσι (Il. μ', 303. Od. θ', 528.)-x). Außerdem führen Etym. M. p. 284, 31. und Choerob. bei Bekk. anecd. p. 1364. einen Dativ δόρει (wie von δόρος aus Ariſtoph.) an, den die neuere Kritik auch in den Tragikern aufgenommen hat y). Davon iſt δόρη Eur. Rhes. 274. den Musgr. auch bei Sophokles Oed. C. 620. aufgenommen hat, vielleicht auch δορῶν bei Heſych.

So geht auch λᾶας der Stein, Gen. λάαος contr. λᾶος (Il. μ', 462.); Dat. λάαϊ contr. λᾷ (Il. π', 739.); Accuſ. λᾶαν (Il. β', 319. ꝛc.); Plur. Nom. λάαες, λᾶες, Gen. λαάων, λάων, Dat. λάεσσι (Il. γ', 80.). Sophokles hat auch den Genit. λάου Oed. C. 196. wie von einem Nomin. λᾶος.

§. 87 Im Genitiv und Dativ Sing. und Plur. hängen die epiſchen Dichter die Sylbe φι oder mit dem ν ἐφελκυστικόν, φιν (φι paragogicum), an den Hauptvocal des Wortes, nach Wegwerfung des charakteriſtiſchen Conſonanten ς ν, ſo daß bei den Subſtantiven auf η das ς des Genitivs wegfällt, bei denen auf ος, ον, und der Endung des Gen. der 3. Decl. auf —ρς, bloß σ vor der Endung φι bleibt, und bei denen auf ος Gen. εος, ους im Genitiv ες (ευς, die Jon. Contraction von εος §. 78. Anm. 3.) eintritt. Z. B. ἐξ εὐνῆφι Od. β', 2. ſt. ἐξ εὐνῆς. Dat. φρήτρηφιν Il. β', 363. ἀπὸ στρατόφιν Il. κ' 347. Il. ρ, 696. τὼ δὲ οἱ ὄσσε δακρυόφιν πλῆσθεν ſt. δακρύων. Od. μ', 45. ὀστεόφιν θἰς ſt. ὀστέων, παρ' αὐτόφι ſt. παρ' αὐταῖς Il. μ', 302. ν', 42. Od. ε', 433. πρὸς κοτυληδονόφιν ſt. κοτυληδόσι. Dat. θεόφιν Il. η, 366. ἐξ ἐρέβευσφιν Il. ι, 568. ἀπὸ στήθεσφι Il. λ', 374. Plur. ἀπ' ὀστεόφιν Od. ξ', 134. Dat. κλισίηφι (ſonſt κλισίῃσι) Il. ν', 168. σὺν ὄχεσφι Il. θ' 297.

t) Porson. Adv. p. 231.
u) Fisch. II. p. 195.
x) Fisch. II. p. 194 sq.
y) Herm. bei Erfurdt. ad Soph. Ai. p. 627 sq.

παρὰ ναῦφιν Il. ϑ', 474. μ', 225. ſt. παρὰ νεῶν. Selbſt bei den Subſt. der 2ten Decl. bleibt die Endung —όφιν in ἐπ' ἐσχαρόφιν Od. ε, 59. ή, 169. Auch im Accuſ. ἐπὶ δεξιόφιν, ἐπ' ἀριστερόφιν Il. ν', 308 sq. εἰς ἔννηφιν Hes. ἔργ. 408. z).

Als Vocativ führt Apollon. π. ἐπιῤῥ. in Bekk. anecd. p. 475, 29. οὐρανίαφιν aus Alkman an, Μῶσαι Διὸς θύγατερ οὐρανίαφι λίγ' ἀείσομαι Schol. Il. ν', 588. welches aber Buttmann ausf. Gr. S. 205. Note richtiger für den Dativ nimmt, οὐρανία ἀείσομαι, wie δαιμονία γεγάμεν Pind. Ol. 9, 164. Eben ſo iſt ἑτέρηφι der Dativ Hesiod. ἔργ. 214. Dieſe Endung ſteht alſo in allen Bedeutungen des Genitivs und Dativs, nicht bloß bei Präpoſitionen, auch doppelt ἦφι βίηφι Il. χ, 107. κρατερῇφι βίηφιν Il. φ', 501. wie ὀνδε δόμονδε §. 259. Anm. 2. aber nirgends als Adverbialendung von beſonders örtlicher Beziehung a).

Eine ähnliche Anhängeſylbe ſcheint θεν zu ſeyn, welches ſich aber bloß im Genitiv findet. Z. B. ἐξ Αἰσυμηθεν Il. ϑ', 304. ἔξ ἀλόθεν Il. ω, 492. ἐξ οὐρανόθεν Il. ϑ', 19. ἀπὸ κρηθεν Hes. Sc. H. 7. und κατὰ κρῆθεν Hom. H. in Cerer. 182. ἐξ Ἀρχόθεν Soph. Antig. 106. Denn eben ſo wird die Sylbe θεν dem Genitiv der Pronomen ἐγω, σὺ, οὗ angehängt, ἐμέθεν (von ἐμέο), σέθεν, ἕθεν (ἕο). Nachher wurden jene Formen der Nomina als Adverbia gebraucht, Ἀθήνηθεν, Θήβηθεν. Aehnlich iſt die Endung —θι, die aber faſt immer in adverbialiſcher Bedeutung vorkommt, ausgenommen in ἠῶθι πρό, Ἰλιόθι πρό. S. §. 257. a.

§. 88 1) Sehr oft weichen die Caſusendungen in ihrer Bildung von dem allein gebräuchlichen Nominativ ab, ſo daß zur Erklärung jener Caſusendungen veraltete Nominative wenigſtens vorausgeſetzt werden müſſen; man nennt dieſes ἀνώμαλα, ungleichartige, unregelmäßige Nomina. Von andern finden ſich nur einzelne Caſus (defectiva), von denen man ebenfalls, wenn ein Erklärung gefordert wird, die fehlenden Caſus nach der Analogie bildet, vorausſetzt. Von andern ſind wirklich doppelte Caſusformen, zuweilen ſchon im Nominativ, vorhanden (Abundantia), wobei einige ſich noch durch verſchiednes Genus unterſcheiden. Die Gränze zwiſchen den Anomala und den Abundantia iſt aber oft nicht mit Zuverläſſigkeit zu ziehen.

z) Heyne Obss. ad Il. T. V. p. 522 sq. Maitt. p. 336. Fisch. I. p. 364.

a) So nimmt es Buttm. ausf. Gr. S. 204. Mit Recht aber ſtreicht dieſer das ι subscr. beim Dativ und das ν in ἐρέβεναφι. Nach Hermann ad Viger. p. 886. iſt φι ſoviel als θι nach einer andern Ausſprache.

Anomala.

Dahin gehören

γάλα, Gen. γάλακτος ꝛc. wie von γάλαξ §. 72, 14. Anm. 1. γόνυ und δόρυ, Gen. γόνατος, δόρατος, wie von γόνας, δόρας. Da die Jonier γουνός, δουρός, die Attiker δορός flectiren §. 76., ſo gehören beide Wörter zu den abundantia.

γυνή, Gen. γυναικός, —γαικί, —γαῖκα, Voc. γύναι ꝛc. Pherekrates gebrauchte auch die Accuſ. Sing. und Plur. τὴν γυνήν und τὰς γυνᾶς, und Philippides αἱ γυναῖ b). In dieſer Rückſicht wäre es auch ein Abundans.

δέμας bloß im Nom. und Accuſ. (defectivum), bei Homer in der Bedeutung des Lat. instar.

Ζεύς, Gen. Διός, Dat. Διΐ (Pindar Δί §. 8. Anm. 2.), Accuſ. Δία, Voc. Ζεῦ. Zu Διός nimmt man einen Nominativ Δίς an, den auch Rhinthon gebrauchte, aber wahrſcheinlich erſt nach Διός, Διΐ gebildet hatte. Wahrſcheinlicher iſt die Ableitung aus dem Böotiſch gebliebenen Δεύς (§. 15. S. 58.), Gen. Διός ſt. Δέος (S. 48.) c). Den Accuſ. Ζεῦν gebrauchte Aeſchrion Brunck. Anal. T. I. p. 189. d). Eine andere Form (Ζήν?) Ζηνός, Dor. Ζάν, Ζανός geht regelmäßig.

ὕδωρ, Gen. ὕδατος, wie von ὕδας. Dieſes nach der Joniſchen Weiſe §. 84. Anm. 3. gebogen, giebt im Dat. ὕδει (wie οὖδας, οὔδει), welchen Heſiodus hat ἔργ. 61. Nach dieſem ὕδει bildete wahrſcheinlich Callimachus erſt einen Nominativ ὕδος, ἔστιν ὕδος καὶ γαῖα καὶ ὀπτῆρα κάμινος Choerobosc. in Bekk. p. 1209.

Defectiva

ſind beſonders Gen. στιχός, Plur. στίχας, —ας, als Femin. gleichbedeutend mit στίχος die Reihe; λιτί, λῖτα masc. was Einige als Singul. annehmen, wegen Od. ά, 130 sq. ὑπὸ λῖτα πετάσσας, Καλὸν δαιδάλεον, Andere als Neutrum Plur. S. Wolf. Anal. 4. S. 501 ff. ὅσσος §. 91. ferner λῖς, Accuſ. λῖν, d. h. λέοντ, wozu erſt Spätere, wie Callimachus und Euphorion, den Plur. λίες, λίεσι, λίεσσι bildeten e). ἅλς, ἁλί, ἅλα hat keinen Nominativ in der Bedeutung Meer, aber

b) Eustath ad Il. α p. 113, 33. Od. ι p. 1680, 43. Etym. M. p. 243, 24. Bekk. anecd. p. 86, 10. Fisch. II. p. 177.

c) Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1194. Etym. M. p. 409, 18.

d) Schweigh. ad Athen. T. IV. p. 504.

e) Choerob. in Bekk. anecd. p. 1194. Etym. M. p. 567, 9.

wohl in der Bedeutung Salz ὁ ἅλς Herod. 4, 185. Gewöhnlich aber wird nur der Plur. οἱ ἅλες Salz gebraucht *f*).

§. 89 **Abundantia.**

Oft finden sie sich schon im Nominativ. Z. B. ὁ ταώς der Pfau und ταών Athen. XIII. p. 606. C. ταῶνος, woher ταῶσι Aristoph. Ach. 63. (Die Attiker circumflectirten und aspirirten die letzte Sylbe Athen. IX. p. 397. E.) *g*). Den Nom. Plur. οἱ ταοί citirt Ath. XIV. p. 655. aus einem spätern Schriftsteller. Eben so λαγός bei Sophokles ap. Athen IX. p. 400. C. λαγωός Jon. und λάγως Attisch *h*). So ναός und νεώς; λαός und λεώς; und mit verschiedenem Genus ὁ σίελος, Attisch τὸ σίαλον *i*). δάκρυον und δάκρυ, beide Formen bei Homer; von dem erstern δακρύοις Eurip. Iph. A. 1175.; von diesem δάκρυσι id. Troad. 315. *k*). Von ἔρως, —ωτος, war eine andere Aeolische Form ἔρος; ἔρου, auch bei Homer Il. ξ, 315. Hes. Theog. 120. 201. 909. ἔρον Eur. Iph. T. 1180. u. oft. *l*). So auch ἠώς, Jon. ἕως, Att. ἀδελφός und ἀδελφεός bei Homer. Die Jonier und Dorier verlängerten die Endungen α und η der ersten Decl. in —αίη, —άια, —σία, z. B. ἀναγκαίη, σελήναια, Ἀθηναίη, welches Attische Dichter Ἀθηναία sprachen; Περσεφόνεια, Πηνελόπεια; ψαμάθεια Pind. Nem. 5, 23. und umgekehrt Ἰφιγένη st. Ἰφιγένεια.

Die Nomina auf ών, όνος flectiren besonders die Attiker auf ώ, οῦς, z. B. χελιδώ, —οῦς st. χελιδών, —όνος. ἀηδώ, Γοργώ, εἰκώ *m*). Auch dieses war schon im Jonischen Dialect; εἰκώ hat Herodot 7, 69. Vgl. §. 79, 4.

Oft scheint aus einem Casus obliquus der alten Form eine neue Form des Nominativs entstanden zu seyn, z. B. φύλαξ, φύλακος und φύλακος; —ου Il. ω, 566. φυλάκους. Herod. 9, 93. μάρτυς (μάρτυρ), μάρτυρος, und μάρτυρος Od. π, 423. μαρτύρου Il. α, 338. Od. π, 423. διάκτωρ, —ορος, und διάκτορος; —όρου; δμώς; δμώός; und δμωός; δμωοῦ; θύλαξ;

---

f Andere Defectiva s. bei Buttm. ausf. Gr. S. 223 ff.

g) Fischer. II. p. 189.

h) Lex. Gr. Herm. p. 320, 9. Tom. M. p. 564. et Interpr. Lobeck. ad Phryn. p. 186.

i) Moeris p. 347. Thom. M. p. 791.

k) Thom. M. p. 198.

l) Greg. p. (286.) 608. v. K.

m) Valck. ad Phoen. p. 168. Thom. M. p. 194. Fisch. II. p. 174. Buttm. ausf. Gr. S. 214.

θύλακος, und θύλαξ, θυλάκου n). Sō iſt aus dem Accuſativ Δημητέρα, Δήμητρα ein neuer Nominativ Δημήτρα, —ας entſtanden. §. 77.

Aus Aeſchylus wird in Bekk. anecd. p. 382, 30. der Accuſativ ἀλάστορον angeführt ſt. ἀλάστορα, wie von ὁ ἀλάστορος, welches ſonſt die Genitivsform von ἀλάστωρ iſt, und ſo ἀλαστόροισιν ὄμμασιν Soph. Ant. 974. Eben ſo hat Sophokles λάου, wie von ὁ λᾶος §. 86. Auf ähnliche Weiſe ſcheint das in Proſa gewöhnliche aber auch den Dichtern geläufige πρεσβύτης aus ὁ πρέσβυς verlängert, das im Nom. Accuſ. und Voc. bei den Tragikern häufig iſt. Von πρέσβυς findet ſich auch ein Genitiv πρέσβεως Aristoph. Ach. 93. Wieder abgeleitet von πρεσβύτης iſt πρεσβευτής der Geſandte, in welcher Bedeutung auch πρέσβυς im Singulari, doch nur bei Dichtern, z. B. Aesch. Suppl. 741. vorkommt. Im Plurali aber wird in dieſer Bedeutung οἱ πρέσβεις gebraucht (wie πήχεις), die Form πρεσβῆες (oder πρέσβηες) ſcheint aus der Vergleichung mit βασιλεῖς, βασιλῆες entſtanden, und ein Metaplasmus zu ſeyn o).

Andere alte Formen, die erſt ſpäter verlängert wurden, ſcheinen zu ſeyn δῶ, κρῑ, ἅλφι, ἔρι, γλάφυ, βρῡ, ῥᾰ, verlängert in δῶμα, κριθή, ἄλφιτον, ἔριον, γλαφυρόν, βριθύ, ῥᾴδιον p).

Andere haben in den Caſus außer dem Nominativ mehrere §. 90
Formen, wie von andern Nominativen abgeleitete, z. B. υἱός geht regelmäßig υἱοῦ, υἱῷ, υἱόν, Plur. υἱοί ꝛc. aber im Genitiv und Dativ Sing. und dem Nominativ, Genitiv, Dativ und Accuſ. Plur. ſind bei den Attikern die Formen υἱέος, υἱεῖ, υἱεῖς, υἱέων, υἱέσι (bei den Epikern υἱάσι), υἱεῖς gebräuchlicher q). Bei Homer kommt außer dieſen noch υἱέα vor Il. ν', 250. Bei demſelben finden ſich die Formen υἷος, υἵ, υἷα, Dual. υἷε, Plur. υἷες, υἷας, wie von υἷς. Eben ſo iſt σέων, σέας im Attiſchen Dialect von dem ungebräuchlichen σεύς, welches in andern Mundarten σής, σητός hieß r). So hat τὸ ὄνειρον,

n) Koen. ad Gregor. p. (278.) 592 sqq. Brunck. ad Soph. Ant. 974. Hemsterh. ad Lucian. I. p. 527. Fisch. II. p. 197 sq. Ruhnk. ad Longin. p. 264.

o) Thom. M. p. 734. Ammon. p. 120. Valck. ad Theocr. Adon. p. 319. Dorvill. ad Charit. p. 638. Vom Dativ πρεσβεῦσι ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 69. nota.

p) Dieſe Anſicht hat vortrefflich auseinander geſetzt Buttmann ausf. Gr. S. 217 ff.

q) Thom. M. p. 865 sq. Lobeck. ad Phryn. p. 68 sq.

r) Thom. M. p. 790. et Interpr. Moeris p. 339.

im Genit. τοῦ ὀνείρου und ὀνείρατος von ὄνειρος (woher ὀνείρατα Od. υ, 87. Soph. El. 460. Eur. Or. 618. ὀνείρασι Eur. Alc. 361. Iph. T. 453. ὀνείραϊ bei Quint. Cal. 12, 106.

Beſonders reich an Formen, die von verſchiedenen Nominativformen abgeleitet werden, iſt Ἄρης, von welchem es noch eine andere, im Aeoliſchen Dialect gebliebene Form Ἄρευς gab s), wie Τήρης und Τηρεύς. Von Ἄρης iſt der Accuſativ Ἄρη oder Ἄρην (wie Σωκράτη und Σωκράτην §. 91, 1. Ἄρην wird zuweilen durch das Metrum gefordert, Ἄρη aber durch Ἄρεα Soph. Oed. T. 190. geſchützt t)), und der Voc. Ἄρες, auch der alte Genit. Ἄρεω bei Archilochus. Von Ἄρευς dagegen, welches Alcäus gebrauchte, (Eustath. p. 518, 36.) kommt Gen. Ἄρεος Aesch. S. c. Theb. 64. Soph. Antig. 125. Eur. Ph. 962. u), Ἄρηος bei Homer und Ἄρεως bei den Attikern. Daß dieſe Formen nicht von Ἄρης kommen können, zeigt Etym. M. p. 140, 10. Eine andere Aeoliſche Form Ἄρευος führt Choerob. an in Bekk. anecd. p. 1340, wie auch Ἄρευι und Ἄρεια. Dat. Ἄρεϊ und Ἄρηι Il. β, 479. Att. Ἄρει. Den Genit. Ἄρητος ſetzt das Patronym. Ἀρητιάδης Hesiod. Sc. Herc. 57. voraus. S. Eustath. Il. cc. und Il. σ p. 1133, 13. Χοῦς wurde regelmäßig declinirt χοός, χοΐ Athen. II. p. 131. B. χοῦν in einem Fragm. des Menander bei Athen. X. p. 426. C. χόες Plat. Theaet. p. 175. D. wie βοῦς, βοός, aber auch χοῶς (aus χοέως), χοεῖ, χοᾶ. Accuſ. Plur. χοᾶς, wie von χοεύς x). Die letztern Formen werden für Attiſcher gehalten. Dagegen finden ſich τοῦ νοός, τοΐ, νόα, τοῦ πλοός, τοῦ ῥοός, ῥοΐ nach βοῦς ſtatt τοῦ νοῦ, νῷ, νοῦν, τοῦ πλοῦ, τοῦ ῥοῦ, ῥῷ, nur bei ſpätern Schriftſtellern y).

Hieher kann man auch τὸ κάρη, Att. κάρᾱ rechnen, welches in den übrigen Caſus κάρητος Od. ξ, 230. ψ, 157. καρήατος Il. ψ, 44. κράατος Il. ξ, 177. und κρατός, dieſes auch bei Tragikern, κάρητι Il. ο, 75. καρήατι Il. τ, 405. χ, 205. κράατι Od. χ, 218. und κρατί (dieſes auch bei Tragikern), im Accuſ. bei Homer bloß κάρη, bei den Attikern τὸ κάρα und τὸ κρᾶτα, z. B. Soph. Phil. 1001. κρᾶτ' ἐμὸν τόδ'.

---

s) Eustath. ad Il. p. 187, 3. 518, 36. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 303.

t) Ἄρη ziehen vor Hemsterh. ad Arist. Plut. p. 103. Valck. ad Phoen. 1013. Ἄρην dagegen Brunck. ad Aesch. Pers. 84. Eur. Ph. 947. Porson. ad Ph. 134. 950.

u) Schaef. ad Greg. p. 607, 23. Monk. ad Eur. Alc. 514.

x) Buttm. ausf. Gr. S. 240 f. Pierson. ad Moerid. p. 412.

y) Schaef. ad Dion. H. p. 112 sq. ad Lamb. Bos. p. 687. Lobeck. ad Phryn. p. 453 sq.

Oed. T. 262. ἐς τὸ κείνου κράτα vgl. Eur. Bacch. 1139 sq. auch als Mascul. τὸν σὸν κρᾶτα Eur. Archel. fr. III. Dieſes iſt ſelbſt Nominativ Soph. Phil. 1456. Im Plural findet ſich κρήατα, (κράατα Il. τ', 93.) bei Homer, und κάρα h. in Cer. 12. wie κέρα, τέρα, κράτων Od. χ', 309. bei Eurip. Phoen. 1184. Herc. f. 527. ein Accuſ. κρᾶτας, alſo als Mascul. Von κάρα kommt nur noch der Dativ κάρᾳ vor z).

Heteroclita §. 91

ſind Wörter, die nur eine Form des Nominativs haben, ſich aber nach zwei verſchiedenen Declinationen oder verſchiedenen Arten einer Declination flectiren laſſen. So werden declinirt

1. nach der erſten und dritten Declination die Subſtantive auf ης, doch bloß im Accuſ. und Vocativ, z. B. Σωκράτης (dritte Decl.) hat Σωκράτην nach der erſten, Xenoph. Mem. 1, 1, 1. 2, 18. ꝛc. und Σωκράτη nach der dritten, Plato Symp. p. 200. B. So Ἀριστοφάνην Plato ib. p. 185. C. 189. A. Ἀριστοφάνη ib. p. 189. B. und im Vocativ Ἀριστόφανες ib. p. 188. E. ꝛc. Στρεψιάδες Arist. Nub. 1208. nach der dritten, ſonſt immer nach der erſten. S. §. 68. Anm. 1. a). Die Jonier flectiren beſonders verſchiedene Nomina der erſten Declination nach der dritten, z. B. δεσπότεα, δεσπότεες, ἐξηγητέας Herod. 1, 78. Λευτυχίδεα 8. 114. κυβερνήτεα 8, 118. Πέρσεα 8, 3. ſt. δεσπότην, δεσπότας, Λευτυχίδην (Λεωτ.), κυβερνήτην, Πέρσην. Μουριχίδην 9, 4. und —δεα ib. 5. wie Λυκίδεα ib. Κανδαύλεα 1, 10, 12. aber —λεω, —λη 1, 10. 11. 13. Γύγεα 1, 10. 11. aber Γύγην 1, 8. 15. wie Γύγεω 1, 13. 14. 15. Ὀρέστεα 1, 68. aber Ὀρέστεω 1, 67. b). So

z) Valck. ad Schol. Phoen. p. 744.

a) Wesseling ad Herod. p. 232, 21. Moeris p. 134. et Piersons Fisch. II. p. 183 sq. Daß die Attiker den Accuſ. der Nomina der dritten Decl. auf —ην gebildet, hat Elmsley Quart. rev. 14. p. 453. nach Brunck's ad Soph. Oed. C. 375. Vorgang. (vgl. ad Arist. Eccl. 366. Nub. 182.) zweifelhaft gemacht, weil bei den Dichtern nie Verſe vorkämen, in denen durch Tilgung des ν ein hiatus entſtände, wohl aber einige, in denen die Hinzuſetzung des ν dem Verſe ſchaden würde, z. B. Arist. Nub. 355. Die Handſchriften wechſeln. Statt Σωκράτη in Plato haben einige —ην, und umgekehrt ſtatt Ἀριστοφάνην Ἀριστοφάνη. Bei Ariſtoph. hat Brunck zuweilen aus Handſchriften am Ende der Verſe Σωκράτην aufgenommen, z. B. Nub. 1465. 77. um einen eingebildeten hiatus zu vermeiden. Choerobosc. Bekk. anecd. p. 1190. führt Δημοσθένην, Ἀριστοφάνην, ὦ Δημοσθένη, ὦ Ἀριστοφάνη als Attiſch an.

b) Wessel. ad Herod. p. 56, 45. Fisch. I. p. 84. 561. Maitt. p. 106.

findet ſich *Θαλῆς* bei Attikern nach der erſten *Θάλεω* (Herod. 1, 170. Plato Rep. X. p. 600. A.), *Θαλοῦ* (Diog. L. 1, 40. ꝛc.), *Θαλῆν* (Aristoph. Nub. 180.), bei Spätern nach der dritten *Θάλητος*, *Θάλητα* (Diog. L. 1, 39, 34.), wie *μύκης*, *μύκου* (*μύκεω* Archil.) und *μύκητος* Arist. Vesp. 262. c). *Νείλεω* hat Theocr. 28, 3. nach der erſten, ſt. *Νειλέως* von *Νειλεύς*. — Il. *λ'*, 77. *κατὰ πτύχας Οὐλύμποιο*. Eur. Suppl. 982. *νοτερὰν πτύχα*, wie von *πτυξ*, aber Eur. Or. 665. *ἐν αἰθέρος πτυχαῖς* u. öft. von *πτυχή*. Aber weder *πτυχή* noch *πτύξ* ſcheint vorzukommen, eben ſo wenig wie *πτυκ*.

2. nach der erſten und zweiten. Von *Πεισίστρατος*, *Κροῖσος* hat Herodot 6, 102. 8, 122. *Πεισιστράτεω*, *Κροίσεω*.

3. nach der zweiten und dritten. *ἡ πρόχοος* Od. *σ'*, 397. und *προχοΐ* Od. *ά*, 136. im Plur. *πρόχουσιν* bei Ariſt. und Eurip. S. §. 69. Anm. *Μελάνθιος* und *Μελανθεύς* Od. *χ'*, 152. 159. Voc. *Μελανθεῦ* Od. *φ'*, 175 sq.

Ὄσσε bei Homer wird von den Grammatikern für den Dualis von *τὸ ὄσσος*, *ὄσσεος* ſt. *ὄσσεε* angegeben (und ſo Il. *ά*, 104. *ξ'*, 236.), wovon Euſtathius ad Il. p. 58, 27. (vgl. Schol. Ven. Il. *γ'*, 356. p. 276.) noch den Dativ *ὄσσει* anführt, und ginge demnach nach der dritten Declination. Von demſelben kommt aber auch *ὄσσων*, *ὄσσοις*, *ὄσσοισι* Hes. Scut. Herc. 145. 426. 430. Aesch. Prom. 144. ꝛc. wie von *ὄσσος*, *ὄσσου* vor. So kommt von *τὸ ὄχος*, *—εος*, *ὄχεα* Il. *έ*, 745. *ὄχεσι*, *ὀχέεσσι* ib. 722. aber auch Acc. Sing. *ὄχον* Eur. Bacch. 1333. Dat. *ὄχῳ* Aesch. Prom. 135. Herod. 8, 124. Plur. *ὄχοις* Aesch. ib. 716. Soph. El. 727. *ὄχους* Eur. Suppl. 678. Iph. A. 615. von *ὄχος*, *ὄχου*.

Οἰδίπους und alle mit *ποῦς* zuſammengeſetzte Wörter haben *—ποδος*, Acc. *—ποδα*, aber auch, beſonders bei den Attikern, *—που*, *—πουν* d). Vgl. §. 72, 11. Anm. Eine andere Form des Genitivs iſt *Οἰδιπόδαο* Il. *ψ'*, 679. Od. *λ'*, 270. (woher die bei den Tragikern nicht ſeltene Form *Οἰδιπόδα* e)) und *Οἰδιπόδεω* Herod. 4, 149. von *Οἰδιπόδης*.

Die Nomina auf *ως* werden theils, beſonders von den Attikern, nach der zweiten *ως*, Gen. *ω*, und theils nach der dritten *ως*, *ωος*, flectirt. Z. B. *Μίνως*, *Μίνωος* und *Μίνω*

c) Moeris p. 183. et Pierson. Bekker. anecd. p. 1380. vgl. Etym. M. p. 442, 6. Menag. ad Diog. L. 1, 34. Fisch. II. p. 179. und von *μύκης* Bekk. anecd. p. 1399.

d) Moeris p. 282. Fisch. II. p. 181 sq.

e) Valck. ad Eur. Ph. p. 306.

Thuc. 1, 8. Isocr. Panath. p. 241. C. ed. Steph. *f*). Eben ſo *γάλως, γάλωος* und *—ω, κάλως, —ωος* und *—ω, ἅλως, —ωος*, wovon Acc. *ἅλωα*, und *—ω* Xen. Oec. 18, 6. 7., *ἤρω* und *ἤρως* ſt. *ἤρωα* und *ἤρωας, ἤρως* auch ſt. *ἤρωες* einmal bei Ariſtoph. des Metrums wegen *g*). Vgl. §. 70. Anm. 3. So muß wahrſcheinlich im Homer Acc. *ἤρω, δμῶ ἐμόν* geſchrieben werden, nicht *ἤρῳ Εὐρυπ., δμῷ ἐμόν*, und im Dativ *ἤρῳ* Il. *η*, 453. Auch die Nomina auf *—ως, —ωτος* wurden nach der zweiten flectirt. *ἰδρῶ ἀπεψύχοντο* Il. *λ'*, 621. ꝛc. ſt. *ἰδρῶτα. γέλων ἔτευχεν* Od. *σ'* 350. ſt. *γέλωτα*, und *γέλω* Od. *υ'*, 8. 346. und daher Dat. *γέλῳ* Od. *σ'*, 100. *ἰδρῷ* Il *ρ'*, 385. *ἔρῳ* Od. *σ'*, 212. kann auch von *ἔρος* ſeyn *h*). Von *Φλεγύας* hatte Eurip. einen Genitiv *Φλεγύαντος* (Bekker. anecd. p. 1185. Schaefer. ad Schol. Apoll. Rh. p. 224.) ſt. *Φλεγύου*. Daher *Φλεγυαντίς*.

4. Oft wird auch ein Nomen nach verſchiedenen einer Declination angehörigen Biegungsarten flectirt, wovon das Beiſpiel *ὄρνις, ὄρνιθες* und *ὄρνεις* ſchon oben §. 80. Anm. 8. angeführt iſt.

Ἔγχελυς wurde von den Joniern wie *ἰχθύς*, von den Attikern wie *πῆχυς* declinirt. Il. *φ'*, 203. 353. *ἐγχέλυες*. Aus Archilochus führt Athenäus 7. p. 299. *ἐγχέλυας* an. Aber *ἐγχελέων* Arist. Nub. 559. *τὰς ἐγχέλεις* id. Equ. 864. Statt *ἐγχέλυσιν* Arist. Vesp. 510. führt Athenäus *ἐγχέλεσιν* an *i*). — *Χρώς* hat theils *χρωτός*, theils *χροός*, wie *αἰδώς*, Gen. *χρωτός* (Eurip. Alc. 172. Andr. 148.) und *χροός* (Il. *δ'*, 130. Eur. Hec. 548.), Dat. *χρωτί* (Eur. Or. 42. Andr. 258. Xen. Symp. 4, 55.) und *χροΐ* (Hom. Eur. Med. 787. 1175.), Acc. *χρῶτα* (Eur. Hec. 406.) und *χρόα* (Hom. Eurip. Hec. 718. 1126.). Der Dativ hat noch eine dritte Form in der Redensart *ἐν χρῷ κείρεσθαι k*). Von *Σαρπηδών* hat Homer gewöhnlich *Σαρπηδόνος, —νι*, aber auch *Σαρπήδοντος* Il. *μ'*, 379. *ψ'*, 800. *Σαρπήδοντι* Il. 392. Von *Φόρκυς* oder *Φόρκυν* hat Homer z. B. Od. *ν'*, 96. den Genitiv *Φόρκυνος*, Heſiod aber neben dieſem den Dativ *Φόρκυι* Theog. 270. 333. und Accuſ. *Φόρκυν* Theog. 237.

---

f) Herodian. Piers. p. 439. Fisch. II. p. 180.

g) Thom. M. p. 424. et Interpr. Moeris p. 176. et Piers. Phryn. p. 158 sq. et Lobeck.

h) Jen. Lit. Z. 1809. n. 244. S. 132.

i) Eustath. ad Il. *φ'*, p. 1231. Fragm. Lex. gr. apud Hermann. de em. r. gr. gr. p. 321. Brunck. ad Arist. Nub. l. c. Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 393.

k) Herodian. Pierson. p. 459. Suid. v. *ἐν χρῷ κεκαρμένῳ*. Alcaeus Mess. epigr. 19. hat *ἐν χροΐ κείρ*.

§. 92 Metaplasmus.

In andern Fällen scheint die eigentliche Casusendung bloß des Versmaaßes oder einer äußeren Aehnlichkeit oder des Wohlklangs wegen in die Casusendung einer andern Declination umgebildet zu seyn, welches besonders in einer nicht völlig fixirten Sprache leicht der Fall seyn konnte, und wovon sich besonders beim Verbo viele Beispiele finden, z. B. τέθναθι auf Veranlassung von τέθναμεν, wie ἴσταμεν, ἴσταθι. Man nennt diese Veränderung μεταπλασμὸς κλίσεως, Umbildung der Casusendung. Folgendes sind die Hauptfälle dieser Art.

1. Die Eigennamen auf —κλος werden oft, wie die auf —κλῆς, und dagegen die auf κλῆς wie die auf —κλος gebogen. Z. B. von Πάτροκλος ist Gen. Πατροκλῆος Il. ρ, 670. Od. λ', 467. statt Πατρόκλου Il. π', 478. Accus. Πατροκλῆα Il. λ', 601. π', 121. 818. statt Πάτροκλον Il. ι, 201. Voc. Πατρόκλεις Il. π', 7. 693. 754. wie von Πατροκλῆς l), welches Theocr. 15, 140. hat. Von Ἴφικλος ist bei Hesiod Scut. Herc. 54. Ἰφικλῆα und ebend. 111. das Patronym. Ἰφικλείδης, wie bei Homer Od. λ', 289. 295. βίη Ἰφικληείη.

Auf ähnliche Art hat Ἀντιφάτης Od. ὁ 243. Ἀντιφατῆα Od. κ', 114. wie von Ἀντιφατεύς und daher die Formen Γηρυών, —όνος, Γηρυόνης, —όνου, Γηρυονῆα, —ῆι bei Hesiod.

2. Einige Nomina der ersten und zweiten Declination bekommen, besonders im Dativ und Accus. Singul., auch im Genitiv die Endung der dritten. Z. B.

ἄϊδος, ἄϊδι bei Homer (wie von ἄϊς, anstatt dessen aber nur ἀΐδης oder ᾅδης vorkommt), statt ἀΐδου (ἀΐδεω), ἀΐδῃ.

ἀλκὶ Il. ε, 299. wie von ἄλξ, ἀλκός, statt ἀλκῇ.

ἰῶκα Il. λ', 600. von ἰωκή Il. ε, 740. m).

θέραπες Eur. Suppl. 764. Ion. 94. st. θεράποντες.

κλαδί in dem Scolion Anal. 1. p. 155. 7. Aristoph. Lysistr. 632. und κλάδεσι Aristoph. Av. 239. wie von κλάς, κλαδός st. κλάδῳ, κλάδοις. Eben so κρίνεσι Aristoph. Nub. 908., wovon im Nominativ nur κρίνον vorkommt, vielleicht nach der Analogie von δένδρον, δένδρεσι.

κρόκα Hesiod. ἔργ. 536. st. κρόκην.

---

l) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 411. Ruhnk. ad Hom. h. in Cer. 153. Wyttenb. ad Plut. de s. num. vind. p. 4. Fisch. II. p. 184.

m) Fisch. II. p. 182.

λιτέ, λίτα Il. Θ', 441. σ', 352. ψ', 334. ſtatt λιτῷ, λιτόν n). S. §. 88.

νίφα (τήν) Heſiod. ἔργ. 533. ſt. τὸν νιφετόν.

ὑσμῖνι bei Homer ſtatt ὑσμίνῃ. o).

3. Eben ſo wird der Pluralis verſchiedener Neutra auf ον, beſonders im Dativo nach der dritten Declination gebildet. Z. B.

ἀνδραπόδεσσι Il. ή, 475. ſt. ἀνδραπόδοις von ἀνδράποδον, iſt formirt wie παῦς und deſſen übrige Compoſita πόδεσσι, ποσί p).

προσώπατα, προσώπασι Il. ή, 212. wie von πρόσωπας ſt. πρόσωπα, προσώποις.

Ein ähnlicher Metaplasmus wäre πρόβασι ſt. προβάτοις, nach κέρατα, κέρασι, welches aber bloß in der gemeinen Sprache geweſen zu ſeyn ſcheint q). Ob ἔγκασι ſt. ἐγκάτοις ſteht, iſt zweifelhaft, da nur noch ἔγκατα vorkommt, nicht ἔγκατος oder ἔγκατον. Bei Apollonius kommen ſo noch vor λίβα ſt. λιβάδα, στάγες ſt. σταγόνες.

Umgekehrt ſollen die Aetolier, ein Aeoliſcher Stamm, die Nomina der dritten Declination im Plurali nach der zweiten gebildet haben, z. B. γερόντοις, παθημάτοις ſt. γέρουσι, παθήμασι, wie die Lateiner auch epigrammatis, dilemmatis ſt. epigrammatibus, dilemmatibus ſagten r).

Anm. Die meiſten dieſer Formen ſind nach Buttmanns ausf. Gramm. S. 217 ff. Vermuthung von einfachern Nominativen abgeleitet, die aber wegen ihres Uebellauts oder wegen des Strebens der Sprache nach volleren Formen außer Gebrauch kamen. Fälle, wo eine einfache Form ſelbſt veraltet iſt, und nur in ihren Ableitungen noch beſteht, finden ſich beſonders bei den Verbis, und eben ſo findet ſich von μάστι, μάστιν Il. ψ', 500. Od. ό, 182. der alte Nominativ μάστες noch bei Heſychius s). Von δένδρεα, δένδρεα, δένδρεων, δένδρεσι ſteht der alte Nomin. τὸ δένδρος bei Herodot 6, 79. aber mit der Variante ἐπὶ δένδρου ſt. ἐπὶ δένδρος t) und von dem κοσμῆτες, —ας

n) Fiſch. II. p. 187.

o) Fiſch. II. p. 186.

p) Fiſch. II. p. 188.

q) Herodian. Herm. p. 308. XXI.

r) Fiſch. II. p. 190?

s) Fiſch. II. p. 193. Heyn. obss. ad Il. T. VIII. p. 458.

t) Eustath. ad Il. γ', p. 396, 21. Valck. ad Her. p. 474. Moeris p. 152. Thom. M. p. 202. Koen. ad Gregor. p. (24.) 61 sq. Fiſch. II. p. 185.

BRUNSWICK OXFORD MUSEUM

des Xenophon der Dativ Sing. κοινῶνι (κοινᾶνι) bei Pindar Pyth. 3, 50. u). Andere ſolche Formen ſind δώς und ἅρπαξ bei Heſiod. ἔργ. 354. an deren Statt nachher δόσις und ἁρπαγή allein gebraucht wurden. So hätte es alſo alte Nominative gegeben: αἰς, ἄλξ, ἰώξ, θέραψ, κλάς (wovon der Gen. κλαδός ſich zu κλάδος, —ον verhält, wie φύλαξ, —ακος zu φύλακος, φυλάκου), τὸ κρίνος, κρόξ, νίψ, λίς, δόμίν. und der eigentliche Metaplasmus fände ſich nur in ἀνδραποδέσσι. Da aber jene veralteten nirgends vorkommen, ſo iſt es ſicherer, jene Formen als metaplaſtiſch zu betrachten, um nicht in den Fehler der Grammatiker zu verfallen, die zu καλλιγύναικα, εὐπατέρεια Formen wie καλλιγύναιξ, εὐπάτηρ erſannen. Andere Metaplasmen bei Adj. ſ. unten §. 124, 2.

Auch giebt es einige Indeclinabilia, oder Wörter, die in allen Caſus dieſelbe Form behalten, z. B. die meiſten Cardinalzahlen, die Namen der Buchſtaben ἄλφα, βῆτα ꝛc. x). Von echt Griechiſchen Subſtantiven gehört hieher nur τὸ χρεών das Schickſal Eur. Hipp. 1270. οὐκ ἔστι μοίρας τοῦ χρεών τ' ἀπαλλαγή. Vgl. Herc. f. 21. Auch θέμις ſcheint in der Formel θέμις ἐστί beim Infinitiv unverändert geblieben zu ſeyn. Plat. Gorg. p. 505. C. D. Ἀλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέντας κεφαλήν, wo wegen des Accuſ. ἐπιθέντας das φασί nicht mit Reiſig Comm. crit. de Oed. C. p. 343, als parenthetiſch genommen werden kann. So erklärt Buttmann ausf. Gr. S. 232. Soph. Oed. C. 1191. ὥστε μηδὲ δρῶντά σε Τὰ τῶν κάκιστα δυσσεβεστάτων, πάτερ, Θέμις σέ γ' εἶναι κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς, wo das doppelte σέ nicht irren darf.

§. 93 Vom Genus der Subſtantive.

Das Geſchlecht der Subſtantive wird theils nach der Bedeutung, und theils nach der Endung beſtimmt. Oft treffen auch die Bedeutung und die Endung zuſammen.

Vermöge ihrer Bedeutung ſind:

Masculina 1. alle Namen männlicher Perſonen oder Thiere.

2. Die Namen der Monate, ſo wie ὁ μήν, der Monat, ſelbſt.

3. Die Namen der Flüſſe, bis auf einige, bei denen die Endung das Uebergewicht hat, z. B. ἡ Λήθη, der Fluß Lethe.

u) Zeune und Poppo ad Xen. Cyr. 7, 5, 35.

x) Von σίγμα ſ. Porson. ad Eur. Med. 476. Schaef. melet. p. 96.

Feminina 1. alle Namen weiblicher Personen oder Thiere, z. B. ἡ Ἀσπασία, ἡ Λεόντιον, ausgenommen die Diminutiva, z. B. τὸ κοράσιον, das kleine Mädchen.

2. Die Namen der Bäume, welche meistens auch die Endung η und α haben. Aber auch die auf ος sind Feminina, ausgenommen ὁ ἐρινεός, der wilde Feigenbaum, ὁ φελλός der Korkbaum, ὁ κέρασος der Kirschbaum, ὁ λωτός der Lotusbaum, ὁ κύτισος.

Einige sind masc. und feminina zugleich (generis communis), ὁ, ἡ πάπυρος die Papierstaude, ὁ, ἡ κότινος der wilde Oelbaum, Arist. Av. 619. Theocr. 5, 100.

3. Die Namen der Länder, Inseln und Städte, z. B. ἡ Αἴγυπτος (ὁ Αἴγυπτος ist bei Homer der Name des Flusses Nil y)), ἡ Σάμος, ἡ Ῥόδος, ἡ Δάμασκος, ἡ Τροιζήν, ἡ Τίρυνς, auch Ἰσθμον Δωρίαν Pind. Nem. 5, 69. sonst ὁ Ἰσθμός.

Anmerkungen.

1. Ausgenommen sind a. die Städtenamen auf ους, ὁ Σελινοῦς, ὁ Σκιλλοῦς, ὁ Ἐλεοῦς, ὁ Πεσσινοῦς ꝛc. b. die Städtenamen auf ων, ὁ Μεδεών, ὁ Μαραθών, außer ἡ Βαβυλών, Μαραθών steht als masculinum bei Herod. 6, 107. 111. ꝛc. als femininum bei Pind. Ol. 13, 157. z). Eben so ist Σικυών masculin. und femin. a) c. auf ης, ητος, ὁ Μάσης Strabo 7, 376. d. die Städtenamen, die bloß im Plurali vorkommen, sind masculina, wenn sie auf αι, feminina, wenn sie auf αι, und neutra, wenn sie auf α ausgehen, τὰ Λεῦκτρα. e. die Städtenamen auf ας, z. B. ὁ Ἀκράγας, die Stadt Agrigent, Thuc. 7, 46, 50. auch ἡ Ἀκρ. Pind. Ol. 3, 3, Pyth. 6, 6, ὁ Τάρας, die Stadt Tarent, Thuc. 6, 104. auch ἡ Τάρας, Dionys. Perieg. 376. S. Steph. Byz. s. v. Eben so ist Ἔρυξ masc. und femin. b). Ἄργος, εος, ist generis neutrius.

2. Manche Insel- und Städtenamen haben beiderlei Geschlecht, ὑλήεσσα Ζάκυνθος Od. ϑ', 24. ἐν ὑλήεντι Ζακύνθῳ Od. ά, 246. π', 123. Ἐπίδαυρος kommt bei Homer Il. β', 561. als masculinum vor ἀμπελόεντ' Ἐπίδαυρον: bei den andern, z. B. Strabo, ist es femininum. Ὠρωπός kommt als masc. vor bei Thuc. 8, 60, 95. und Πύλος Od. ά, 93. Was sonst τὸ Ἴλιον heißt, heißt bei Homer ἡ Ἴλιος, außer in der verdächtigen Stelle Il. ό, 71.

---

y) Eustath. ad Od. γ', 30.

z) Thom. M. p. 597. et Interp. Wessel. ad Herod. p. 485, 73.

a) Schweigh. ad Ath. T. VII. p. 425.

b) Valck. ad Theocr. Adon. p. 392.

g. Die Thiernamen, die generis communis sind, gebrauchen die Griechen, wenn es nicht auf die Bestimmung des Geschlechts ankommt, sondern das Thier nur überhaupt genannt wird, oft im feminino c).

§. 94 Vermöge der Endung gelten folgende Regeln:

Die Wörter auf ω, die vor der Endung einen Vocal oder ein ζ, δ, θ, λ, ν, ρ, σ haben, sind generis feminini und gehen nach der ersten Declination, z. B. ἡ τράπεζα der Tisch, ἡ διφθέρα das Pergament, ἡ ἄμιλλα der Streit, ἡ ἔχιδνα die Otter ꝛc. Die vor der Endung ein μ haben, sind neutra und gehen nach der dritten Declination, z. B. τὸ σῶμα, τὸ λῆμα der Wille, τὸ λῆμμα der Gewinn. Sie sind meistens von Verbis, und zwar von der ersten Person perf. pass. abgeleitet. Auch τὸ γάλα, γάλακτος.

αις Von diesen ist παῖς generis communis, ὁ und ἡ παῖς, δαῖς gen. feminini, und σταῖς gen. neutrius. Sie gehen alle nach der dritten.

αν sind alle masculina, außer daß dieses auch die Endung der Adject. auf ας im Neutro ist.

αρ meistens Neutra, τὸ ἦμαρ der Tag, τὸ εἶδαρ die Speise; τὸ φρέαρ der Brunnen ꝛc., τὸ κέαρ, κῆρ, τὸ ἔαρ ἦρ. ἡ δάμαρ und ἡ ὄαρ die Frau, haben ihr genus von der Bedeutung. Dagegen ὁ ψάρ der Staar.

ας 1) theils masculina, die im Genitiv αντος haben, z. B. ὁ ἰμάς, ἱμάντος, ὁ ἀνδριάς, ἀνδριάντος. ὁ Τάρας, αντος die Stadt Tarent, und Ἀκράγας die Stadt Agrigent, sind masculina §. 93, und feminina.

2) theils feminina, die im Genitiv άδος haben, z. B. ἡ λαμπάς, άδος, ἡ πελειάς, παστάς. φυγάς, άδος, der, die Vertriebene, und andere mit adjectivischer Bedeutung, sind generis communis.

3) neutra, bloß zweisylbige Wörter d), die im Genitiv ατος haben, τὸ γῆρας, τὸ κρέας, τὸ κέρας. Dagegen ὁ λᾶς, λᾶος.

ανς im Genitiv αὸς sind feminina, ἡ γραῦς, γραός, ναῦς.

ειρ von φθείρ s. §. 95. χείρ ist femin., aber die Composita ἀντίχειρ ꝛc. masculina e).

ις meistens feminina, außer ὁ κτείς, κτενός der Kamm. Bei den Adjectivis ist εις die Endung der masculina.

---

c) Fisch. I. p. 369 sq.

d) Etym. M. p. 491.

e) Fisch. I. p. 366.

εως Genitiv ἑως sind durchaus masculina.

η Genitiv ητος, z. B. τὸ κάρη.

ην Genitiv ηνος und ενος sind masculina, z. B. ὁ λιμήν, ὁ αὐχήν, ὁ σπλην, ὁ ποιμήν, außer ἡ Σειρήν, ἡ φρήν der Verstand, und dem commune ὁ, ἡ χήν die Gans.

ηρ sind meistens masculina, außer ἡ γαστήρ der Bauch, ἡ κήρ das Todesgeschick, und die der Bedeutung wegen feminina sind, z. B. ἡ μητηρ, ἡ θυγάτηρ. Ἀήρ der Nebel und die Luft, ist masc. und femin. *f*), so auch ὁ, ἡ αἰθήρ z. B. Soph. Oed. T. 866. *g*). Die zusammengezogenen κῆρ statt κέαρ das Herz, ἦρ statt ἔαρ der Frühling, στῆρ statt στέαρ der Talg, sind neutra.

ης in der ersten Declination masculina, z. B. ὁ ἀκινάκης, ὁ δεσπότης ꝛc. In der dritten Declination auch meistens masculina, außer denen auf ης, ητος, wie ἡ ἐσθής, und den Substantiven auf ότης und ύτης, welche feminina sind. Bei den Adjectiven ist dieses die Endung des masculini und feminini.

ι sind durchaus generis neutrius, z. B. σίνηπι, μέλι.

ιν sind meistens feminina, z. B. ἡ ῥίν, ἡ ὠδίν, ἡ ἀκτίν, ἡ θίν (oder θίς) das Ufer, (θίν der Haufen, ist gen. masculini und feminini *h*)), δελφίν ist gen. mascul.

ις sind feminina, außer ὁ κίς der Kornwurm, ὁ λῖς der Löwe, ὁ δελφίς. Andere sind ihrer Bedeutung wegen masculina und femin., z. B. ὁ, ἡ ἔχις, ὁ, ἡ κόρις, ὁ, ἡ ὄφις, ὁ ἡ πρόμαντις, ὁ, ἡ ὄρνις, ὁ, ἡ δελφίς, auch ὁ, ἡ θίς, Haufen *i*).

ξ sind 1) masculina, ὁ πίναξ, ὁ μύρμηξ, ὁ ἱέραξ, ὁ θώραξ, ὁ φοῖνιξ der Palmbaum *k*). 2) feminina, wie ἡ νύξ, ἡ βῶλαξ, ἡ διασφάξ, ἡ διώρυξ, ἡ θρίδαξ, ἡ κάλυξ, ἡ κλάξ, ἡ κλίμαξ, ἡ κύλιξ, ἡ λάρναξ, ἡ πήληξ, ἡ πτέρυξ, ἡ πτύξ, ἡ σήραγξ, ἡ φλόξ, ἡ λύγξ, ἡ σωδιξ, ἡ ἀλώπηξ, ἡ φόρμιγξ, ἡ σύριγξ, ἡ χοῖνιξ, ἡ θρίξ, ἡ φάραγξ, ἡ ἄντηξ, ἡ στίξ, ἡ κάμαξ, ἡ μάστιξ, ἡ προίξ *l*). 3) Andere sind generis communis. a. die Namen der Menschen und Thiere, ὁ, ἡ αἴξ. ὁ, ἡ θράξ.

---

f) Fisch. I. p. 389.

g) Fisch. I. p. 390.

h) Fisch. I. p. 382.

i) Fisch. I. p. 394 sqq. 397.

k) Brunck. ad poët. Gnom. p. 275. Fisch. I. p. 385.

l) Fisch. I. p. 386 sq.

ὁ, ἡ δέλφαξ. ὁ, ἡ μελφαξ. ὁ, ἡ φύλαξ. ὁ, ἡ σκύλαξ. ὁ, ἡ πέρδιξ. b. ὁ, ἡ αὐλαξ. ὁ, ἡ βῆξ. ὁ, ἡ φάρυγξ. ὁ, ἡ λάρυγξ. ὁ, ἡ στύραξ. ὁ, ἡ φάλαγξ m).

ον sind neutra, außer den Weibernamen, ἡ Δόρκιον, ἡ Γλυκέριον, ἡ Λεόντιον §. 93.

ορ sind neutra, als τὸ ἄορ.

ος sind meistens masculina. Feminina sind 1) die Namen der Inseln und Städte, so wie ἡ νῆσος die Insel. 2) die Namen der Bäume, Pflanzen, Blumen, ἡ κέδρος, ἡ φηγός, ἡ κυπάρισσος, ἡ βύβλος, ferner ἡ ἄμμος und ψάμμος der Sand, ἀσάμινθος die Badewanne, ἄσβολος der Ruß, ἄσφαλτος Judenpech, ἀτραπύς oder ἀταρπός der Weg, βάλανος die Eichel, βάσανος der Probierstein, die Probe, βίβλος, γνάθος der Kinnbacken, γύψος der Gyps, δέλτος die Schreibetafel, δοκός der Balken, δρόσος der Thau, κάμινος der Brenn-, Backofen, κάπετος die Grube, κάρδοπος der Backtrog, κέλευθος der Weg, κέρκος der Schwanz, κιβωτός die Kiste, κόπρος der Mist, λέκιθος das Eydotter, λήκυθος die Oelflasche, μίλτος eine rothe Farbe, ἡ νόσος die Krankheit, ἡ ὁδός der Weg, und dessen Composita, πλίνθος der Ziegel, πρόχοος, —χους die Gießkanne, πύελος Trog, ῥάβδος der Stab, σορός der Sarg, σποδός die Asche, der Staub, ὕαλος Bernstein, Glas, χηλός die Kiste, ψῆφος das Steinchen n).

Beiderlei Geschlechts (communia) sind 1) die Benennungen von Personen, die männlich oder weiblich seyn können, z. B. ἄγγελος der Bote, die Botin, ἀμφίπολος der Diener, die Dienerin. 2) Die Namen der Thiere, z. B. ὁ, ἡ γέρανος, ὁ, ἡ ἄρκτος. Ferner ὁ, ἡ ἄτρακτος die Spindel, ὁ, ἡ βάρβιτος die Cither, ὁ, ἡ θάμνος der Busch, ὁ, ἡ θεός der Gott, die Göttin, ὁ, ἡ λίθος der Stein ꝛc. Die meisten sind Adjectiva zweier Endungen o).

Die Substantive auf ος, die nach der dritten Declination gehen, sind alle generis neutrius.

ους sind masculina, außer τὸ οὖς, welches aus οὖας entstanden ist. βοῦς ist generis communis, da es den Stier und die Kuh bedeutet.

---

m) Fisch. I. p. 386 sq.

n) Fisch. I. p. 365.

o) Fisch. I. p. 367 sqq.

ο sind neutra; πῶϋ, νᾶπυ, γόνυ, δόρυ, ἄστυ.

υν sind masculina.

υρ sind masculina, außer τὸ πῦρ, ὁ, ἡ μάρτυρ. μάρτυρας κλυτάς Pind. Nem. 3, 40.

υς sind feminina, außer ὁ βότρυς die Weintraube, ὁ θρῆνυς der Schemel, ὁ ἰχθύς der Fisch, ὁ μῦς die Maus, ὁ νέκυς der Leichnam, ὁ στάχυς die Aehre, ὁ πῆχυς die Elle, der Arm. ὖς und σῦς sind communia.

ψ sind masculina, außer ἡ λαῖλαψ der Sturm, ἡ φλέψ die Blutader, ἡ χέρνιψ das Waschwasser, ἡ ὄψ die Stimme, ἡ καλαῦροψ der Hirtenstab.

ω sind feminina, z. B. ἡ πειθώ, ἡ ἠχώ.

ων sind masculina 1) die im Genitiv οντος haben, z. B. δράκων, δράκοντος; 2) die meisten derer, die im Genitiv ωνος haben. Ausgenommen sind ἡ ἄλων die Tenne, ἡ γλήχων Poley, ἡ μήκων Mohn, [ἡ τρήρων die schüchterne Taube]. Feminina sind, die im Genitiv ονος haben, z. B. ἡ χελιδών die Schwalbe, außer ὁ ἄκμων der Ambos. Viele sind communia, wie ὁ, ἡ ἡγεμών der Wegweiser, die Wegweiserin, ὁ ἡ ἀλεκτρυών der Hahn, die Henne *p*), ὁ, ἡ ἀηδών die Nachtigall *q*), ὁ, ἡ δαίμων der Gott, die Göttin, ὁ, ἡ κύων *r*). So auch ὁ, ἡ κώδων, ὁ, ἡ αὐλών *s*).

Die Attische Endung ων st. ον in der zweiten Declination, z. B. τὸ ἀνώγεων, τοῦ —γεω, ist generis neutrius.

ωρ sind neutra, außer den Personalbenennungen, wie ἡ ἀλέκτωρ die Gemahlin, das unverheirathete Mädchen, ὁ ἀλέκτωρ der Hahn, ἡ ἄωρ die Gemahlin ꝛc.

ος sind in der dritten Declination 1) ώς, όος feminina, z. B. ἡ αἰδώς, ἡ ἠώς. 2) ως, ωτος und ωος masculina, z. B. ὁ ἔρως die Liebe, ὁ γέλως, ωτος das Lachen, ὁ φώς, φωτός der Mann, ὁ χρώς, χρωτός die Haut, ὁ κάλως, ωος das Tau, ὁ θώς, θωός der Schakall, ὁ δμώς, ωῶς der Sklav, ὁ ἥρως, ωος. Ausgenommen ist τὸ φῶς, φωτός das Licht. 3) In der zweiten Declination ist die Attische Endung ως, ω generis masculini. Feminina

---

p) Athen. IX. p. 573 sq.

q) Schaef. melet. p. 65.

r) Fisch. I. p. 383 sq.

s) Fisch. I. p. 584 sq.

ſind ἡ γάλως, γάλω und γάλωος, und ἡ ἅλως, ἅλω und ἄλωος. χρέως, Genit. τοῦ χρέως, iſt neutrum.

§. 95 Auch im genus der Subſtantive unterſcheiden ſich die Dialecte. Z. B.

αἰών gewöhnlich masculin. bei Homer, Pindar und den Tragikern, aber auch feminin. Il. χ, 58. Eur. Ph. 1522. *t*).

βάτος iſt bei den Attikern Masculinum, ſonſt Femininum *u*).

βῶλος iſt bei den Attikern generis feminini, bei den andern masc. *x*).

δρῦς, welches ſonſt gen. fem. iſt, war bei den Peloponneſiern gen. masc. *y*).

κίων die Säule, iſt bei den Attikern, auch Heſiodus, masc., bei den Joniern (im Homer nur noch Od. ά, 127. Herod. 1, 92. ꝛc.) und Doriern, z. B. Pind. Pyth. 1, 36. fem. *z*).

λιμός, das ſonſt mascul. iſt, war bei den Doriern fem. *a*). So gebraucht es der Megarenſer bei Ariſtophanes Acharn. 743.

ὄμφαξ eine unreife Traube, war bei den Attikern fem., ſonſt masc. *b*).

ὄχος mascul. und neutr. S. §. 91.

σκότος bei den Attikern auch masc., bei andern neutr. *c*).

στάμνος ein Weingefäß, war bei den Attikern fem.; bei den Peloponneſiern masc. *d*). Doch gebraucht es Ariſtophanes Plut. 545. als masc. S. den Scholiaſten.

τάριχος eingeſalzenes Fleiſch, war bei den Doriern, Joniern und andern masc., bei den Attikern allein auch neutr. generis *e*).

---

t) Valck. ad Ph. 1490. Boeckh. ad Pind. Pyth. 1, 15.

u) Thom. M. p. 148. Moeris p. 99.

x) Thom. M. p. 176. Moeris p. 95. Phrynich. p. 54. Hemsterh. ad Lucian. Tim. 1. p. 400. ed. Bip. Fisch. I. p. 368.

y) Schol. Aristoph. Nub. 401.

z) Porphyr. Quaest. Hom. p. 290. Fisch. I. p. 383.

a) Schol. Arist. l. c. Valck. ad N. T. p. 383 sq. Fisch. I. p. 368. Lobeck. ad Phryn. p. 188.

b) Phrynich. p. 54. c. n. Lobeck. Eustath. ad Od. ά, p. 1390. lin. 54. ed. Rom.

c) Schol. Eurip. Hec. 1. ad Moer. p. 354 sq. Fisch. II. p. 172.

d) Sext. Empir. adv. Gr. p. 247. 256.

e) Pollux 6, 48. Thom. M. p. 834. Moeris p. 369. et Interpr. Fisch. II. p. 174.

Τάρταρος, ὁ hat Pindar Pyth. 1, 29. auch Nicand. Ther. 204. *f*).

ἄλως oder ἕλως, war bei den Attikern auch fem., bei den andern bloß masc. *g*).

φάρυγξ war bei den Aeltern fem., bei Spätern auch masc. *h*).

φθεὶρ die Laus, wurde von den Attikern als masc., von den übrigen als fem. gebraucht *i*).

Noch öfter war in den ſpätern Zeiten der Fall, daß Subſtantiva in einem andern Genus, als von den ältern Schriftſtellern und den echten Attikern, gebraucht wurden, ein Mißbrauch, den daher die Atticiſten häufig rügen. Dahin gehören τὸ ἑλλέβορον (Thom. M. p. 296.), τὸ ῥύπος (Lobeck. ad Phryn. p. 150 sq.) u. a. Oft wird wegen dieſer Veränderung des Genus auch die Form des Wortes geändert, z. B. ſtatt αἶνος Lob. ἔπαινος (Od. φ, 110.) wurde auch ἡ αἴνη gebraucht, in der bei Herodot (wie 3, 74. 8, 112. 9, 16.) häufigen Redensart ἐν αἴνῃ εἶναι, ἐν αἴνῃ μεγίστῃ εἶναι in Anſehen und Ehre ſtehen. S. §. 97. ὁ βίοτος hieß auch ἡ βιοτή, bei Homer nur Od. δ, 565. (ſelbſt Accuſ. βιότητα Hom. h. in Mart. 10.), Pindar, Herodot (nur 7, 47.) und den Tragikern, doch bei dieſen βιοτή nur in den lyriſchen Stellen. So wechſeln ἡ κοίτη und ὁ κοῖτος Od. ξ, 455. τ, 510. Herod. 1, 9 κοῖτον, was 10 κοίτην heißt, auch Eurip. Rhes. 740. ὄνειρος und ὄνειρον im Sing. und Plur. bei Homer und den Tragikern *k*), wozu im Plur. noch die Form ὀνείρατα kommt §. 89. πλάνος und πλάνη, beides bei Attikern *l*), ὁ πόθος und ἡ ποθή, beides bei Homer; ὁ φθόγγος und ἡ φθογγή, beides bei Homer und den Tragikern. Als Masculina und Neutra werden gebraucht die von der erſten Perſon der Perf. P. abgeleiteten Nomina auf —σμός, —σμα, wie ὁ ἄσπασμός und τὸ ἄσπασμα bei Euripides, ferner ἡ βλάβη und bei Herodot und den Tragikern τὸ βλάβος. οἱ θεμέλιοι Thuc. 1, 93. gewöhnlicher τὰ θεμέλια *m*) (ſonſt heißt ὁ θεμέλιος

f) Boeckh. ad Pind. p. 434 sq. Paſſow über Zweck u. griech. Wörterbb. S. 74.

g) Eustath. ad Od. ά, p. 19. ad Moer. p. 373 sq.

h) Lobeck. ad Phryn. p. 65.

i) Thom. M. p. 894. Moer. p. 392. Phrynich. p. 307. Fisch. I. p. 388.

k) Hemsterh. ad Luc. T. I. p. 576.

l) Thom. M. p. 717. Moeris p. 315. c. n. Interpr.

m) Thom. M. p. 437. Moeris p. 185.

sc. λίθος der Grundstein), τὸ νῶτον bei den Attikern, und ὁ νῶτος in der gemeinen Sprache und bei Spätern *n*). Am häufigsten haben Feminina auch die neutrale Form. Statt des gewöhnlichen ἡ γνώμη hatten die Tragiker auch τὸ γνῶμα Aesch. Ag. 1361. Soph. Trach. 595. Eur. Heracl. 408. was bei Herodot 7, 52. Kenntniß heißt. ἡ δίψα und τὸ δίψος sind beide gleich gebräuchlich *o*), τὸ νάπος und ἡ νάπη, beides bei den Tragikern, letzteres auch bei Homer und andern Attikern; τὸ πάθος und ἡ πάθη, letzteres bei Herodot, Pindar und den Tragikern (Aesch. Soph.) in der Bedeutung Unglück. ἡ πλευρά hatte auch einen Plur. τα πλευρά, wie von τὸ πλευρόν, neben der Form αἱ πλευραί *p*).

§. 96

Heterogenea.

Mehrere Substantive haben im Plurali ein anderes Geschlecht und eine andere Endung als im Singulari. Man nennt dieses einen μεταπλασμὸς γένους, Umbildung des Geschlechts, und die Worte selbst ἑτερογενῆ. Dieser Metaplasmus gründet sich wahrscheinlich auf verschiedene Formen desselben Substantivs, wovon die eine im Singulari, die andere im Plurali gebräuchlich blieb *q*). Dergleichen Worte sind

ὁ βόστρυχος, Plur. τὰ βόστρυχα, doch nur bei Spätern st. οἱ βόστρυχοι *r*).

ὁ δεσμός, Plur. δεσμά, welches besonders im Attischen Dialect gebräuchlich blieb, da der Pluralis δεσμοί gemein-Griechisch war. Doch steht δεσμούς auch außer Od. ϑ', 724. bei Aeschyl. Prom. 524. *s*). Außerdem findet sich noch eine Form τὰ δέσματα Od. ά, 204. ϑ', 278.

ὁ δίφρος, Plur. τὰ δίφρα Callim. h. in Dian. 135. *t*).

ὁ ϑεσμός das Gesetz, Plur. τὰ ϑεσμά Soph. Fragm. p. 595. ed. Brunck *u*).

---

n) Thom. M. p. 637. Moer. p. 267. Phrynich. p. 290. c. n. Lobeck. Fisch. II. p. 170. Schweigh. ad Athen. T. VII. p. 135.

o) Hemsterh. ad Luc. T. II. p. 497. Duker ad Thuc. 7, 87.

p) Porson. ad Eur. Hec. 820. Or. 217. Herm. ad Soph. Ai. 1389.

q) Von diesen Worten handelt Eustath. ad Il. ά, p. 108, 17. Etym. M. v. κέλευθος p. 502. Schol. Ven. ad Il. ά, 312.

r) Schaef. ad Dion. de comp. p. 407. Passow S. 71.

s) Fisch. II. p. 169 sq. Thom. M. p. 204. Passow S. 71.

t) Passow a. a. O. S. 72.

u) Porson. ad Eurip. Med. 494. Passow. S. 72.

ἡ κέλευθος der Weg, Plur. τὰ κέλευθα, wie ὑγρὰ κέλευθα bei Homer *x*).

ὁ κύκλος der Kreis, Plur. τὰ κύκλα die Räder bei Homer *y*), auch κύκλοι Il. υ', 280.

ὁ λύχνος die Leuchte, Plur. τὰ λύχνα Herod. 2, 62. 133. Eurip. Cycl. 512 *z*).

ὁ σῖτος Korn, Plur. τὰ σῖτα *a*).

ὁ σταθμος, Plur. τὰ σταθμά Soph. Oed. T. 1139. Demosth. 1. p. 784. 1c. In der Bedeutung Wage iſt im Plur. bloß die Form des Neutrums gebräuchlich.

ὁ ταρσός, Plur. τὰ ταρσά bei Spätern *b*).

ὁ Τάρταρος, Plur. τὰ Τάρταρα *c*).

Von dieſen Subſtantiven kommt der Singularis als Neutrum nicht vor. Von folgenden hingegen, die auch hieher gerechnet werden, findet ſich das Neutrum im Singulari: τὰ νῶτα von τὸ νῶτον. S. §. 95. τὰ ἐρετμά von τὸ ἐρετμόν Od. λ', 77. μ', 15. ψ', 268. τὰ ζυγά von τὸ ζυγόν Plato Cratyl. 31. *d*).

Seltener ſind folgende Neutra im Plur., die ſich meiſtens nur bei Spätern finden: τὰ δρυμά von ὁ δρυμός Il. λ', 118. 1c. *e*). τὰ δάκτυλα von ὁ δάκτυλος Theocr. 19, 3. *f*), τὰ μυχά bloß bei Dionys. Perieg. 117. τὰ τράχηλα von ὁ τράχηλος Callim. fr. 98. *g*), τὰ ῥύπα von ὁ ῥύπος Od. ζ', 93. *h*), τὰ χαλινά von ὁ χαλινός *i*).

Die Verſchiedenheit der Bedeutung eines Worts hat auch §. 97
auf die Verſchiedenheit des Geſchlechts Einfluß, z. B.

---

x) Die Richtigkeit der Form κέλευθος bezweifelt Bekker in Jen. Lit. Z. 1809. nr. 249. S. 171.

y) Fisch. II. p. 170.

z) Wess. ad Herod. p. 132, 25. Porson. l. c. Fisch. II. p. 171. Paſſow S. 72.

a) Musgr. ad Eurip. Hel. p. 428. Schaef. ad Soph. El. 1366.

b) Schaef. ad Mosch. 2, 60. p. 235. Paſſow S. 73.

c) Paſſow S. 74.

d) Valck. ad Ammon. p. 65.

e) Paſſow S. 72.

f) Paſſow S. 71.

g) Paſſow S. 74.

h) Fisch. II. p. 171. Von ὁ ῥύπος, nicht τὸ ῥύπον, ſ. Paſſow S. 73.

i) Paſſow S. 74.

ὁ αἶνος heißt bloß Rede, Erzählung, auch Lob, ἡ αἴνη kommt nur in der verwandten Bedeutung: guter Ruf vor. S. §. 95.

ὁ δεσμός Band, Feſſel, ἡ δέσμη Bündel.

ὁ ζυγός heißt das Joch, τὸ ζυγόν die Wage *k*).

ὁ θόλος der Schmutz, ἡ θόλος das Schwitzbad, das Kuppeldach *l*). (Nach Sext. Empir. p. 248. iſt ἡ θόλος Attiſch, ὁ θόλος Doriſch).

ὁ ἵπος die Preſſe, Mäuſefalle Arist. Plut. 815. Pollux p. 1317. ἡ ἵπος Pind. Ol. 4, 11. Bürde, Laſt.

ὁ ἵππος das Pferd, ἡ ἵππος die Stute, auch Reuterei.

ὁ λέκιθος Brei von Hülſenfrüchten, ἡ λέκιθος Eidotter.

ὁ λίθος der Stein, ἡ λίθος der Edelſtein *m*).

ὁ μηρός, μηροί die Schenkel, τὰ μηρία oder μῆρα die Schenkelknochen *n*).

ὁ στύραξ der Schaft des Wurfſpießes, ἡ στύραξ der Storax *o*).

ὁ χάραξ die Palliſade, ἡ χάραξ der Pfahl, woran der Weinſtock gebunden wird *p*).

§. 98 Bei einigen Subſtantiven, die nicht Communia ſind, wird das weibliche Geſchlecht durch eine eigene Endung bezeichnet, indem entweder, wie Ἕλλην, Ἑλληνίς, die Endung ις an das Masculinum angehängt, oder die Endung des Masculinums abgeändert wird. Im letzten Fall werden verändert

ης { in ος, z. B. δεσπότης, δεσπότις, πολίτης, πολῖτις, ἀρτοπώλης, ἀρτόπωλις, ἱκέτης, ἱκέτις, δραπέτης, δραπέτις, προδότης, προδότις ꝛc. *q*).
in τρία, ποιητής, ποιήτρια, κιθαριστής, κιθαρίστρια *r*). Dieſes geſchieht bei den Subſtantiven, die von der dritten Perſon Perf. Paſſ. der Verben herkommen.
in τρις, wie ἀλέτης, ἀλετρίς, ὀρχηστής, ὀρχήστρις, αὐλητής, αὐλήτρις *s*).

---

k) Valck. ad Amm. p. 65.

l) Steph. Thes. L. Gr. T. I. p. 1571 sqq.

m) Steph. Thes. L. Gr. T. II. p. 705.

n) Voss. myth. Br. 2. p. 503 sqq. und dagegen Schneider Wörterb. unter μηρίον.

o) Ammon. p. 132. et Valck. Thom. M. p. 811. Moeris p. 357.

p) Thom. M. p. 911. Phryn. p. 61.

q) Fisch. II. p. 68. Valck. ad Eurip. Hippol. p. 285. b. A.

r) Fisch. II. p. 69. Valck. ad Eur. Hipp. v. 589. Elmsl. ad Med. 156. Monk. ad Hipp. 585. Bast. ad Greg. C. p. 259.

s) Lobeck. ad Phryn. p. 256.

Anm. Die Form τρις war in einigen Wörtern bei den Attikern gebräuchlicher als die Form τρια t).

Von πένης und θής giebt es die Formen πένησσα und θῆσσα u).

ος { in α, wenn vor der Endung ein Vocal oder ρ vorhergeht, z. B. ἔκυρός, ἔκυρά im Attiſchen Dialect.
in η in den übrigen Fällen, z. B. δοῦλος, δούλη.
in ις z. B. στρατηγός, στρατηγίς, αἰχμάλωτος, αἰχμαλωτίς, κάπηλος, κάπηλίς, ξύμμαχος, ξυμμαχίς als Adjectiv, τύραννος, τυραννίς ꝛc. x).
in αινα nur in einigen, z. B. θεός, θέαινα, λύκος, λύκαινα. Im Alexandriniſchen Dialect war die Form ισσα gebräuchlich, διάκονος, διακόνισσα.

αξ u. αψ in ασσα, in ἄναξ, ἄνασσα, φάψ, φάσσα. In den übrigen wird die Endung des Genit. —κος in —κίς verwandelt, wie κόλαξ, κολακίς, φύλαξ, φυλακίς y).

ευς { in εια, z. B. ἱερεύς, ἱέρεια, βασιλεύς, βασίλεια.
in ις u. ισσα, βαλανεύς, βαλανίς, βασιλεύς, βασιλίς und βασίλισσα, doch letzteres ſelten im Attiſchen Dialect z). So auch βαλάνισσα, πανδόκισσα, Λιθιόπισσα a). Ariſtophanes ſagt ſelbſt ἡ γραμματεύς Thesm. 432. aber in komiſcher Laune.
Der Doriſche oder Macedoniſche Dialect hatte noch die Form βασίλινα, deren ſich auch Menander einmal bediente b).

ηρ in ειρα, z. B. σωτήρ, σώτειρα, δοτήρ, δότειρα c). Aber σημαντήρ, σημαντρίς als Adjectiv, z. B. σημαντρὶς γῆ.

ξ in ισσα, z. B. Φοῖνιξ, Φοίνισσα, Κίλιξ, Κίλισσα. So auch Θρῆσσα von Θρήξ.

---

t) Moeris p. 279. et Piers. Valck. ad Il. χ', p. 61 sq.
u) Fisch. II. p. 70.
x) Fisch. II. p. 71.
y) Lobeck. ad Phryn. p. 452.
z) Moeris p. 96. Thom. M. p. 144. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 313. Bip. Dorv. ad Charit. p. 471. ed. L. Valck. ad Adon. p. 321.
a) Hemsterh. Add. ad Thom. M. p. 144.
b) Hemsterh. l. c.
c) Fisch. II. p. 72.

ως in ουσα, z. B. Λίβυς, Λίβυσσα.

ωρ in ειρα, z. B. πανδαμάτωρ, πανδαμάτειρα. Von συλλήπτωρ aber ist das Femininum συλλήπτρια. Doch liegen hier vielleicht die veralteten Formen πανδαματήρ (wie ὀλετήρ Il. σ', 114. ὀλέτειρα) und συλλήπτης (wie συμπαίστωρ und συμπαίστης, συμπαίστρια) zum Grunde.

ων in αινα, λέων, λέαινα; δράκων, δράκαινα, Λάκων, Λάκαινα; Θεράπων, Θεράπαινα, ἀλεκτρυών, ἀλεκτρύαινα d).

Von Statt θεράπαινα kommt auch vor θεράπνη e).

ως { in ωΐς, ώϊνη, z. B. δμώς, δμωΐς, ἥρως, ἡρωΐς und ἡρωΐνη oder ἡρώνη. Auch ἡρωΐσσα (Apoll. Rh. 4, 1309. Anal. Br. 1. p. 416. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 321.).
in ωάς, z. B. Τρώς, Τρωάς.

---

§. 99 Classen der Substantive.

Außer den gewöhnlichen Substantiven giebt es noch einige, die ihre Form verändern, und dadurch eine andere Bedeutung bekommen. Dergleichen sind die Patronymica, Gentilia, Diminutiva und Amplificativa.

I. Patronymica

sind Substantiva, die einen Sohn oder eine Tochter anzeigen. Sie werden von den Eigennamen (nominibus propriis) der Väter, auch zuweilen der Mütter abgeleitet. Nämlich

1. von den nominibus auf ος in der zweiten Declination kommen die Formen auf —ίδης und —ίων, z. B. von Κρόνος, Κρονίδης und Κρονίων Sohn des Kronos, Jupiter. So auch Κεδρίδης, Ταντalίδης, Αἰακίδης u. s. w. So auch Πανθοίδης st. —οΐδης von Πάνθοος, —θους. Die Form ίων soll den Joniern eigenthümlich gewesen seyn.

Von den nominibus auf ιος kommt die Form ιάδης, z. B. Ἥλιος, Ἡλιάδης, Ἄγνιος, Ἀγνιάδης, Ἀσκλήπιος, Ἀσκληπιάδης. So auch Λαερτιάδης von Λαέρτιος st. Λαέρτης (bei Aristoph. Plut. 312. Soph. Philoct. 401. Aj. 1. f)).

---

d) Fisch. II. p. 73.

e) Siehe meine Animadv. in H. Hom. p. 141. Eurip. Hec. 482.

f) Koen. ad Greg. p. (231.) 487. Brunck. ad Soph. Phil. 417.

Anm. Ἀλκείδης (von Ἀλκαῖος) kommt von der Form Ἀλκεύς, die Euſtathius erwähnt ad Il. p. 128, 37. und wovon ſonſt der Genit. Ἀλκέως bei Apollodor 2, 4, 5. ſtand. Pindar hat Ἀλκαΐδης Ol. 6, 115. von Ἀλκάος, ſ. §. 12. oder wie Πειραΐδης Il. δ', 228. von Πείραιος. S. Schol. Ven. vgl. Bast. comm. palaeogr. p. 845 sq. Dagegen ſetzt Ὀϊλιάδης (von Ὀϊλεύς) eine Form Ὄϊλιος voraus, nach Eustath. p. 13, 37.

2. Von den nominibus auf ης und ας in der erſten Declination kommen die patronymica auf —άδης, z. B. Ἱππότης, Ἱπποτάδης, Βούτης, Βουτάδης, Ἀλεύας, Ἀλευάδης g). Abweichend iſt gebildet Θυεστιάδης Od. δ', 518. Ἀγχισιάδης Il. ρ, 754. ꝛc. S. Anm. 1. Von denen auf ας formirten die Aeolier Patronymica auf αδιος, z. B. Τρῳάδιος von Τρῶας h).

3. Bei den nominibus der dritten Declination dient der Genitiv zur Grundlage der Ableitung. Iſt die vorletzte Sylbe des Genitivs kurz, ſo wird aus ος die Form des Patronym. —ίδης, z. B. Ἀγαμεμνονίδης, Λισονίδης, Θεστορίδης, Λητοΐδης, —οίδης von Ἀγαμέμνων, —ονος, Λίσων, —ονος, Θέστωρ, —ορος, Λητώ, Λητόος. Iſt ſie lang, ſo wird —ιάδης aus ος, z. B. Ἀμφιτρυωνιάδης, Τελαμωνιάδης, von Ἀμφιτρύων, —τρυωνος, Τελαμών, —ῶνος i). Daher werden von den nominibus auf εύς, die in der Joniſchen Mundart im Genitiv ῆος haben, die Patronymica —ηϊάδης gebildet, z. B. Πηλεύς, Πηλῆος, Πηληϊάδης. So auch Περσεύς, Περσῆος, Περσηϊάδης (Il. τ, 116.), Νηλεύς, Νηλῆος, Νηληϊάδης. Da aber dieſelben im Genitiv auch die Endung έως haben, welche im Attiſchen Dialect und der gemeinen Sprache die herrſchende blieb, ſo wurde daraus Περσέως, Περσείδης, Περσείδης. Ἀτρείδης (nicht Ἀτρηϊάδης, von Ἀτρέως, nicht Ἀτρῆος), Ἡρακλείδης ꝛc. Bei Pindar haben die Patronymica auf ειδης die diaeresis, z. B. Κρηθεΐδας Pyth. 4, 271. und ſo auch bei den Tragikern an den lyriſchen Stellen k). Sonſt war bei den Attikern die Form —ίδης ſt. —ιάδης gebräuchlich, z. B. Αἰακίδαι, Ἀλκμαιωνίδαι, Λεοντίδαι, Ἀφαρητίδαι l).

---

g) Fisch. II. p. 5.

h) Eustath. ad Il. p. 23, 46. Fisch. II. p. 4.

i) Dawes misc. crit. p. 173. Koen. ad Gregor. l. c. Vid. Valck. diatr. p. 287. C.

k) Elmsl. ad Med. 806.

l) Fisch. II. p. 6. Von der Form Ἀλωάδαι ſt. Ἀλωεύδαι von Ἄλωεύς ſ. Hemst. ad Luc. T. III. p. 379.

Anm. 1. Die Ursache jener verschiedenen Formen *—ίδης* und *—άδης* liegt nach Eustath. ad Il. p. 13, 10. 31. Ansicht in der Ausbildung der Griechischen Sprache durch den Hexameter, da weder *Θεστορῐάδης*, noch *Θυεστᾰάδης*, noch *Τελαμωνῐάδης* in dieses Versmaaß paßte. Die Attiker dagegen, denen das jambische Versmaaß einheimisch war, sagten eben deswegen *Αἰαντίδης* ꝛc. *Ἀσκληπίδαι* Soph. Phil. 1333.

100 Anm. 2. *Αὐγηϊάδης* bei Theokrit 25, 193. ist aus *Αὐγείας*, *Αὐγειάδης* durch die diaeresis, und die Form *Πελοπηϊάδης* st. *Πελοπίδης* bei Pindar Nem. 8, 21. Theocr. 15, 142. wahrscheinlich aus dem veralteten Nominativ *Πελοπεύς* (so wie Homer Il. *ά*, 422. st. *Αἰθίοπας* von *Αἰθίοψ* sagt *Αἰθιοπῆας* von *Αἰθιοπεύς*) entstanden *m*).

Anm. 3. Die Formen *—ίδης*, *—ιονίδης* und *—ιωνιάδης* werden oft mit einander verwechselt. Anstatt *Ἰαπετίδης* von *Ἰαπετός* steht *Ἰαπετιονίδης* Hes. *ἔργ.* 54. Theog. 528. statt *Ἐλατίδης* von *Ἔλατος*, *Ἐλατιονίδης* Hymn. Hom. II, 32. statt *Ταλαΐδης* von *Ταλαός*, *Ταλαϊονίδης* Il. *β'*, 566. *ψ'*, 678. Pind. Ol. 6, 24. Umgekehrt steht anstatt *Ἀνθεμιωνιάδης* von *Ἀνθεμίων* bei Homer Il. *δ'*, 488. verkürzt *Ἀνθεμίδης*, st. *Ἱετιωνιάδης* bei Herod. 5, 92, 5. *Ἱετίδης*, st. *Λευκαλιωνιάδης*, *Λευκαλίδης* Il. *μ'*, 117. *n*). Statt *Ὑπεριονίδης* Od. *μ'*, 176. steht oft *Ὑπερίων* *o*). Selbst findet sich *Λαμπετίδης* Il. *ό*, 526. st. *Λαμπίδης* von *Λάμπος*.

Anm. 4. Die Dorier hatten noch die Form *—ώνδας*, z. B. *Κρεώνδας* Theocr. 16, 39. vid. Schol. Aehnliche Formen sind *Χαρώνδας*, *Ἐπαμινώνδας* *p*).

Anm. 5. Von den Namen der Mütter werden solche Formen bei Homer vielleicht nur in dem Namen *Μολίονε* Il. *λ'*, 709. 750. Söhne der Molione, abgeleitet; doch s. Heyne. In den Homerischen Hymnen kommt *Λητοΐδης*, bei Hesiod. Sc. Herc. 329. *Λαναΐδης*, Theog. 1031. *Φιλυρίδης Χείρων*, dieses auch bei Pindar Pyth. 3, 1. 9, 50. vor *q*).

101 Die Patronymica weiblichen Geschlechts haben folgende Endungen: 1) *ιάς* und *ίς*. *Λητωϊάς* Callim. in Dian. 83. und *Λητωΐς* ib. 46. *Βρισηΐς*, *Νηρηΐς*, von den Genitiven *Βρισῆος*, *Νηρῆος*, von *Βρισεύς*, *Νηρεύς*, *Ἀτλαντίς* von *Ἄτλας*, *—αντος*.

m) Valcken. ad Adoniaz. p. 414.

n) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 207. Valck. ad Schol. Eurip. Phoen. p. 625. ad Herod. p. 421.

o) Voß myth. Br. I. S. 66. Heyne ad Il. *ό'*, 480.

p) Hemsterh. ad Callim. p. 590. ed. Ern. Valck. ad schol. Eurip. Phoen. p. 764.

q) Valck. ad Herod. p. 82, 62.

Statt der Formen —ῆς finden sich auch bei Pindar die auf —εῖς, z. B. *Κρηθεῖς* Pind. Nem. 5, 49. *Νηρεΐδων* ib. 65. 4, 106. *Νηρεΐδεσσι* Isthm. 6, 8. *r*). Die Attiker contrahirten ηϊ in η in den casus obliqui, z. B. *Θησῆδος* Aesch. Eum. 1024. *Νηρῆδων* Eur. Troad. 2. S. §. 50. Anm. S. 118. 2) auf *ίνη* und *ιώνη*; die letztere, wenn das Stammwort ein ι oder υ vor der Endung —ος oder —ων hat, z. B. *Ἀκρίσιος*, *Ἀκρισιώνη*, *Ἠλεκτρύων*, *Ἠλεκτρυώνη*, die erstere, wenn in dem Stammwort vor der Endung ος ein Consonant vorhergeht, z. B. *Ἄδρηστος*, *Ἀδρηστίνη*, *Νηρεύς*, *Νηρίνη*, *Ὠκεανός*, *Ὠκεανίνη* *s*). Eine Form *Βορεάς* Tochter des Boreas, *Βορέας*, findet sich bei Soph. Ant. 985.

Anm. 1. Eine Art von Patronymica sind die Namen der Jungen von Thieren auf *ιδεύς*, z. B. *ἀηδονιδεύς* eine junge Nachtigall Theocr. 15, 121. *λυκιδεύς* id. 5, 38, *t*).

Anm. 2. Einige Namen haben nur die Form der Patronymica, aber nicht die Bedeutung, z. B. *Μιλτιάδης*, *Ἀριστείδης*, *Εὐριπίδης*, *Σιμωνίδης*. Auch werden die patronym. mit ihren primitivis verwechselt. So steht *Ἀλεξανδρίδης* zuweilen statt *Ἀλέξανδρος*, *Σιμωνίδης* st. *Σίμων*, *Ἀμφιτρύων* st. *Ἀμφιτρυωνιάδης* *u*), wohin auch *Ὑπερίων* st. *Ὑπεριονίδης* gerechnet werden kann.

II. Deminutiva. 102

Die Deminutiva oder Verkleinerungswörter (*ὑποκοριστικά*) sind Wörter, welche eine absolute Verkleinerung oder Verminderung des Stammworts anzeigen. Bei Homer und den alten Dichtern kommen sie nicht vor. Ihre Endungen sind folgende:

1. —*άδιον* von Substantivis auf ας, z. B. *λαμπάδιον*, *κρεάδιον*, *στιβάδιον*, von *λαμπάς*, *κρέας*, *στιβάς*.

2. —*αιον* von Subst. auf η, z. B. *γύναιον* von *γυνή*.

3. —*αξ* von Subst. auf ος, z. B. *λίθαξ*, *βῶλαξ*, *βῶμαξ* von *λίθος*, *βῶλος*, *βωμός* *x*). Von Substantiven auf —*αξ*,

---

r) Dorvill. vann. cr. p. 375. Valck. ad Eur. Ph. Schol. p. 635, 53.

s) Fisch. II. p. 7.

t) Valck. ad Theocr. Adoniaz. pag. 401. ad Herod. p. 252, 87. Fisch. II. p. 26, 9.

u) Hemsterh. ad Luc. Tim. p. 414. Bip. ad Aristoph. Plut. p. 325. Toup. Emend. in Suid. T. II. Praef. p. 10 sq. Ruhnk. hist. crit. or. p. 90. 100. Schaef. ad Mosch. 1, 3. Lobeck. ad Soph. Ai. 879. Koen. ad Greg. p. (133.) 290.

x) Fisch. II. p. 25. Schweigh. Anim. ad Athen. T. VII. p. 35.

wie πίναξ, ἀδελφαξ, θωρακ kommen die Deminut. auf —άκιον, z. B. πινάκιον, δελφάκιον, θωράκιον, wohin auch das nom. propr. fem. gen. Ἐριθακίς Theocr. 3, 35. gerechnet wird.

Anm. Die Dorier hatten die Form —ᾶς, die besonders in den spätern Zeiten häufig wurde *y*).

4. —άριον von allen Endungen, z. B. δοξάριον, ψυχάριον, von δόξα, ψυχή. ἀνθρωπάριον, ἱππάριον, von ἄνθρωπος, ἵππος. χιτωνάριον, κυνάριον Plat. Euthyd. p. 298. D. E. γυναικάριον, ἀνδράριον, παιδάριον, vom Genitiv der Subst. χιτών, κύων, γυνή, ἀνήρ, παῖς. Diese Form wechselt oft in denselben Wörtern mit der folgenden *z*).

Anm. Die Form —άσιον, z. B. κοράσιον fand sich bloß in der Sprache des gemeinen Lebens *a*).

5. —διον und —ίδιον von allen Endungen, z. B. γήδιον, δικίδιον, οἰκίδιον, νησίδιον, κυνίδιον Plat. Euthyd. p. 298. D. σαρκίδιον, βοΐδιον, Σωκρατίδιον (κορίδιον in der Sprache des gemeinen Lebens), von γῆ, δίκη, οἶκος, νῆσος, κύων, σάρξ, βοῦς, Σωκράτης, κόρη. Wenn der Genitiv eines Worts nach Hinwegwerfung der Endung sich auf ε endigt, so wird ε mit —ίδιον in —εἴδιον zusammengezogen. Z. B. ἀμφορείδιον (von ἀμφορεύς, ἀμφορέως), βασιλείδιον. Dasselbe geschieht oft nach ο, z. B. βοΐδιον, ᾠδίδιον *b*). Wenn das Stammwort im Nominativ oder Genitiv vor der Endung einen langen Vocal hat, so wird das ι in —ίδιον entweder ganz weggeworfen, oder untergeschrieben, wie γήδιον, λαγώδιον, welches auch γῆδιον, λαγῴδιον geschrieben wird. Mit υ und ι fließt das ι in —ύδιον, —ίδιον mit langer antepenultima zusammen, z. B. ἰχθύδιον, βοτρύδιον st. ἰχθυΐδιον, βοτρυΐδιον, ἱματίδιον st. ἱματιΐδιον *c*).

Anm. Hieher gehören auch die Deminutiva σπηλάδιον, προσκεφαλάδιον, ἐλάδιον, von σπήλαιον, προσκεφάλαιον, ἔλαιον st. σπηλαΐδιον, die sonst ohne ι subscriptum geschrieben werden.

6. —ιον von allen Endungen. Die Wörter der dritten Declination hängen die Endung —ιον an den letzten Consonanten des Genitivs. θύριον, μαχαίριον, ἐπιστόλιον, ἀνθρώπιον,

---

y) Lobeck. in Wolfs Anal. 3. S. 53. ad Phryn. p. 434 sqq.

z) Lobeck. ad Phryn. p. 180.

a) Lobeck. ad Phryn. p. 74.

b) Fisch. ad Anacr. Epigr. 5, 2. ad Well. 2. p. 28.

c) Dawes Misc. crit. p. 213 sq.

δένδριον, Εὐριπίδιον, ἀνδρίον, ὀρνίθιον, πραγμάτιον, πινάκιον, von θύρα, μάχαιρα, ἐπιστολή, ἄνθρωπος, δένδρον, Εὐριπίδης, ἀνήρ, ὄρνις, πρᾶγμα, πίναξ.

7. —ις von allen Endungen, z. B. ἀμαξίς, κεραμίς, νησίς, ἀλωπεκίς, πινακίς, von ἅμαξα, κέραμος, νῆσος, ἀλώπηξ, πίναξ.

8. —ίσκος, ίσκη. (Die letztere Endung iſt üblich, wenn das Stammwort generis feminini iſt). Z. B. νεανίσκος, ἀνθρωπίσκος, στεφανίσκος, σατυρίσκος, κορίσκη, μειρακίσκη, μαζίσκη.

9. —ίχνη und —ίχνιον, z. B. πολίχνη und πολίχνιον.

10. —ύδριον, z. B. νησύδριον, ξενύδριον.

11. —ύλλιον, z. B. ξενύλλιον, μειρακύλλιον, ἐπύλλιον, ειδύλλιον.

12. —υλλις, ἀκανθυλλίς, θρυαλλίς, von ἄκανθα, θρύον.

13. —ύλος und —υλλος, z. B. Θράσυλλος und Θρασύλος. Ἴτυλος ſchon bei Homer Od. τ', 522. von Ἴτυς. So auch Ἰσχύλος, Ἡδύλος, Χρεμύλος, die als Nomina propria die Bedeutung der Deminutiva verloren. Sie ſollen von Nom. auf —κλῆς abgeleitet ſeyn, von Θρασυκλῆς, Θράσυλλος, Βαθυκλῆς, Βάθυλλος, Ἡρακλῆς, Ἥρυλλος. Die Dorier bogen auch Adject. nach dieſer Form μικκύλος von μικκός ſt. μικρός (auch als Nom. propr.) ἐρωτύλος Theocr. 3, 7. Die Feminina derer auf —ύλος endigen ſich auf —υλίς und (ſeltener) auf —ύλη, der auf —υλλος auf —υλλα, auch —υλλίς, wie Ἀμαρυλλίς d).

Anm. 1. Von vielen Deminutivis werden neue Deminutiva gebildet, z. B. ῥηματίσκιον von ῥημάτιον, χιτωνισκάριον von χιτωνίσκος, πολίχνη, πολίχνιον, νησίς, νησίδιον.

Anm. 2. Die Aeolier und Dorier hatten noch eine eigene Form der Deminutiva auf —ιχος, z. B. πυῤῥίχος von πυῤῥός, κάδδιχος von κάδος, beſonders bei den eigenen Namen, Ἀμύντιχος, Θυώνιχος, Λεόντιχος e).

Anm. 3. Seltnere Formen ſind: die auf —ιλλος und —ίλος, wie Χοιρίλος, Τρωΐλος und im Femin. —ίλλα Πραξίλλα, Τελεσίλλα (vgl. §. 13.); die auf —ῖνος, Φιλῖνος, Femin. Φιλίνη oder —ιννα, Κόρινα, Ἥριννα, Doriſche Eigennamen; die auf —ίων, Ἰσχρίων, Ἡετίων; die weiblichen auf —ω, z. B. Ὑφώ, Εἰδώ (vielleicht Eurip. Hel. 11.) von Ὑφωνίη, Εἰδοθία. Dieſes ſind faſt nur Eigennamen.

d) Hemsterh. ad Aristoph. Plut. p. 6. Fisch. II. p. 33, 23. Bast. Lettre critique p. 201 sqq.

e) Koen. ad Gregor. p. (135 sqq.) 290.

Nur Aristophanes bildet darnach im Scherz δειλακρίων Pac. 192. Ἀττικίων ib. 213. μαλακίων Eccl. 1050. *f*).

Anm. 4. Hieher gehören auch mehrere abgekürzte Eigennamen auf —ᾶς, die aber nur in der Sprache des gemeinen Lebens vorkamen, und fast nur Sklaven bezeichneten, wie Ἀλεξᾶς st. Ἀλέξανδρος, Ἀρποκρᾶς st. Ἁρποκράτης, Δημᾶς st. Δημήτριος, Ἐπαφρᾶς st. Ἐπαφρόδιτος, Ἑρμᾶς st. Ἑρμόδωρος, Θευδᾶς st. Θεόδωρος, Μητρᾶς st. Μητρόδωρος, Φιλᾶς st. Φιλόδημος *g*). Aehnlich sind die Formen Διονῦς st. Διόνυσος, ἀππῦς Väterchen bei Theokrit von πάππα *h*). Nachher wurden zum Scherz solche Wörter auch von andern Nomin. Adj. und Verbis gebildet, z. B. bei den Komikern δακνᾶς, τρεσᾶς von δάκνω, τρέω, κατωφαγᾶς bei Aristoph.

Anm. 5. Hieher rechnete man auch die Wörter, in denen durch eine besondere Endung angezeigt wird, daß die Bedeutung des Stammworts einer Person oder Sache als Eigenschaft oder Beschaffenheit in einem sehr hohen Grade zukommt, und die richtiger Amplificativa heißen würden. Z. B. γάστρων, χείλων, κεφάλων, Πλάτων der einen dicken Bauch, Lippen, Kopf, breite Stirn hat. πλούταξ der sehr reich ist. μετωπίας der eine breite Stirn hat. Dieses sind also eigentlich Adjectiva *i*).

103 III. Gentilia (ἐθνικά) *k*)

bezeichnen das Vaterland oder den Wohnort. Wenn der Name des Ortes auf —α, αι, —η mit vorhergehendem Consonanten ausgeht, so werden diese Endungen in den Gentilibus meistens in —αῖος verwandelt, wie Κερκυραῖος, Μηθυμναῖος, Ἀθηναῖος, Θηβαῖος, Κυμαῖος, Κυρηναῖος. Doch gehen ab Κλαζομένιος, Συρακούσιος von Κλαζομεναί, Συρακοῦσαι, Μεσσήνιος. Geht aber ein Vocal vorher, z. B. —ία, so wird hieraus gewöhnlich —ιος, z. B. Λύκιος, oder —ος, z. B. Βοιωτός, Λυδός, von Βοιωτία, Λυδία.

—ος im Nominativ der Nominum der zweiten Declination oder im Genitiv der dritten geht in —ιος über, z. B. Κορίνθιος, Πάριος, Ἄνδριος, von Κόρινθος, Πάρος, Ἄνδρος. Ἀράβιος, Λακεδαιμόνιος, Καρχηδόνιος, von Λακεδαίμων,

f) Fisch. II. p. 29. 32.

g) Casaub. ad Pers. 5, 76. Bentl. epist. ad Mill. p. 521. ed. Lips. Fisch. II. p. 26. Dorv. ad Charit. p. 278. Lobeck. ad Phryn. p. 434 sqq.

h) Fisch. II. p. 33.

i) Fisch. II. p. 37 sqq.

k) S. Fisch. ad Weller. II. p. 16—23.

—μονος ꝛc. Daher auch Χῖος aus Χίϊος, Ἀργεῖος, Κῷος aus Ἀργέϊος, Κώϊος, von Ἄργος, —εος, Κῶς, Κῶος. So geht auch die Attische Endung —ως in der zweiten Declination in —ιος über, z. B. Τέως (Τέϊος, Τεῖος und) nach der Jonischen Aussprache Τήϊος, Κέως (Κέϊος), Κεῖος, und Jon. Κήϊος. Aus dem θ vor der Endung wurde ein σ, z. B. Παρνήσιος Arist. Ach. 356. von Πάρνης, Πάρνηθος (ein Berg in Attica), Τρικορύσιος von Τρικόρυθος. Die Feminina endigen sich theils auf —ιάς, z. B. Ἑλικωνιάς, Δηλιάς, Λημνιάς, theils auf —ίς, z. B. Σουσίς, Πιερίς, —ίδος. Dieses auch bei den Endungen —ος, Αἰτωλός, —ίς.

—οῦς geht meistens in —ασιος über, z. B. Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος, von Φλιοῦς, Ἀναγυροῦς.

Aber diese Formen der Ableitung sind keinesweges bei allen angegebenen Arten der Nominum festgesetzt. So sind von Μίλητος, Ἰθάκη die Gentilia Μιλήσιος, Ἰθακήσιος. Andre endigen sich auf —ανός, —ηνος, ῖνος, z. B. Ἐμεσηνός von Ἔμεσα, Βακτριανός von Βάκτρα. Ἀβυδηνός, Κυζικηνός von Ἄβυδος, Κύζικος. Τραλλιανός, Σαρδιηνός, Σ—ανος von Τράλλεις, Σάρδεις. —ῖνος ist bei den Gentilibus regelmäßig, deren Primitiva vor der Endung eine lange Sylbe haben, z. B. Ῥηγῖνος, Ἀκραγαντῖνος, Ταραντῖνος von Ῥήγιον, Ἀκράγας, Ἀκράγαντος, Τάρας, Τάραντος.

Andere Gentilia haben die Endung —εύς, fem. —ίς, z. B. Αἰολεύς, Δωριεύς, Ἰστιαιεύς, Μεγαρεύς, fem. Μεγαρίς, Μαντινεύς, Πλαταιεύς, fem. Πλαταΐς und Πλαταιῖς l), Φωκαιεύς und —αεύς, wie Νυσαιεύς und —αεύς. Θεσπιεύς, Ἁλικαρνασσεύς, Χαλκιδεύς von Ἰστίαια, Μέγαρα, Μαντίνεια, Πλαταιαί, Θεσπιαί, Ἁλικαρνασσός, Χαλκίς, —ίδος.

Andere endigen sich auf —άτης, ήτης, ώτης, oft mit vorgesetztem ι, z. B. Ποτιδαιάτης, Σπαρτιάτης (Jon. —ήτης), Τεγεάτης, Αἰγινήτης, Ἀμπρακιώτης (Jon. —ητης), Κροτωνιάτης von Σπάρτα, Τεγέα, Αἴγινα, Ἀμπρακία, Κροτών, —ῶνος. Von Ἰταλία, Σικελία sind Gentilia Ἰταλιώτης und Ἰταλός, Σικελιώτης und Σικελός, wovon aber die auf —ώτης die in jenen Ländern wohnenden Griechen, Ἰταλοί und Σικελοί aber die ursprünglichen barbarischen Einwohner bedeuten m). —ίτης ist regelmäßig bei Gentilibus von Nominibus auf —ις, z. B. Συβαρίτης, Ναυκρατίτης, Βουσιρίτης, findet sich aber oft auch bei andern, wie Ἀβδηρίτης von Ἄβδηρα. Die Femi-

l) Lobeck. ad Phryn. p. 41.

m) Ammon. v. Ἰταλοί. Diod. Sic. 5, 6.

nina haben die Endung —ις, z. B. Ἀσιᾶτις, Συβαρῖτις, Σπαρτιᾶτις.

Oft entstehen Gentilia durch Abkürzung der Eigennamen von Ländern oder Städten, z. B. Ἀκαρνάν, Κάρ (fem. Κάειρα), von Ἀκαρνανία, Καρία. Ἴων (feminin. Ἰάς), Παφλαγών von Ἰωνία, Παφλαγονία. Aehnlich in der Form, aber abweichend in der Ableitung sind Ἕλλην, feminin. Ἑλληνίς, Λάκων, fem. Λάκαινα, wo die Eigennamen des Landes Ἑλλάς, Λακεδαίμων sind. Besonders endigen sich die Gentilia dann auf —ς und die verwandten Buchstaben ξ (wenn in dem Namen des Landes ein γ, κ in der Endung ist) und ψ (wenn ein π zur Endung gehört), z. B. Τρώς (fem. Τρωάς) von Τροία, Λίβυς (fem. Λίβυσσα) von Λιβύα, Ἀρκάς von Ἀρκα-δία, Θρᾴξ (Jon. Θρήξ) fem. Θρᾷττα (Jon. Θρῆσσα), Κρής fem. Κρῆσσα, Μάγνης fem. Μαγνῆτις, Φοῖνιξ fem. Φοίνισσα, Φρύξ von Θρᾳκ-ία, Κρήτη, Φοινικ-ία, Φρυγ-ία. Λρύοψ, Αἰθίοψ von Δρυοπία, Αἰθιοπία.

104 Es giebt ferner eigene Endungen im Griechischen, wodurch der Wohnort eines Menschen oder einer Gottheit, und andere, wodurch Feste angezeigt werden (περιεκτικά). Sie gehen meistentheils auf —ων, —αιον, —ειον und —ιον aus.

—ων, z. B. ἀνδρών (auch ἀνδρωνῖτις) Wohnstube für Männer, γυναικών (auch γυναικωνῖτις) Zimmer für die Frauen, παρθενών Zimmer für die Jungfrauen, auch der Tempel der Minerva zu Athen. So auch ἐλαιών, δαφνών, μελισσών, ἱππών Olivenw, Lorbeerwald, Bienenhaus, Pferdestall. In andern ist die Endung —εών, z. B. περιστερεών Plat. Theaet. p. 197. C. κεγχρεών Demosth. p. 974, 16. wogegen die Endungen ἀνδρεών, ἱππεών u. ähnl. verworfen werden n).

Die Nomina, womit die Tempel und heiligen Plätze der Götter bezeichnet werden (τεμενικά), gehören eigentlich zu der Classe der Adjective, die einen Besitz anzeigen (κτητικα, possessiva). Ihre gewöhnliche Endung ist —ιον. Bei den Namen der ersten Declination wird diese der Endung des Nominativs α angehängt: Ἥραιον, Ἀθήναιον von Ἥρα, Ἀθηνᾶ. Bei denen auf —η findet sich eine doppelte Form, auf —αιον und —ειον, z. B. Νύμφαιον und Νύμφειον, Ἑκάταιον und Ἑκάτειον, Τύχαιον und Τύχειον, die auf —ης haben —αιον, wie Ἑρμαιον. Bei den Namen der zweiten und dritten Declination geht die Endung —ος des Nominativs und Genitivs in —ιον

n) Lobeck. ad Phryn. p. 166.

über, z. B. *Διονύσιον*, *Διοσκόριον*, *Λεωκόριον*, *Θεσμοφόριον*, *Ἀπολλώνιον*, *Ποσειδώνιον*, *Δημήτριον*. Das ὁ des Genitivs wird in σ verwandelt in *Ἀρτεμίσιον* von *Ἀρτέμιδος*, und eben so wird von *Ἀφροδίτη* gemacht *Ἀφροδίσιον*. So auch *Ἡρακλεῖον*, *Θησεῖον* von *Ἡρακλέ-ος*, *Θησέ-ως*, Jon. *Ἡρακληΐον* Herod. 6, 116. von *Ἡρακλῆος*. Auf diese Art ist auch *Φερρεφάττιον* Demosth. p. 1259, 5. gebildet von *Φερρέφαττα*. Ein Tempel der Cybele hieß *Μητρῷον* von *μήτηρ* (*θεῶν*), so wie auch das Adjectiv *μητρῷος* ist.

Geht vor der Endung —ος des Eigennamens und des von ihm abgeleiteten Adj. possessivi ein ι oder α vorher, so wird aus der Endung —εῖον, z. B. *Ἀσκληπιός*, *Ἀσκληπιεῖον*. *Ὀλύμπιος*, *Ὀλυμπιεῖον*. *Ἰολαεῖον*, *Ἀμφιαραεῖον*.

Diese Endung nehmen auch einige andere auf —ος an, z. B. *Λύκειον*, von dem Heros *Λύκος*, *Ἡφαιστεῖον*, *Ἀνάκειον*, *Μαυσώλειον*, *Θετίδειον*, so wie auch die von den Nominibus *Ἥφαιστος* ꝛc. abgeleiteten Adjectiva die Endung —ειος haben. In spätern Zeiten wurden auch andere, oben angeführte Namen in ειον flectirt, z. B. *Ποσειδώνειον*, *Ἀπολλώνειον*, *Διονύσειον*, *Δημήτρειον*, wogegen die Atticisten und andere Grammatiker warnen. *Ποσειδανεῖον* wird dagegen als Dorisch angegeben.

Bei den Namen auf —ις, —ιδος findet sich theils *δειον*, wie *Βενδίδειον* (von *Βενδίς*, *Βενδῖδος*), *Θετίδειον*, und so wahrscheinlich auch *Σεραπίδειον*, *Ἰσίδειον*, theils wurde das ὁ herausgeworfen und die Endung —ειον gewählt, wie *Νεμεσεῖον* (*Νέμεσις*), *Ἰσεῖον*, *Σεραπεῖον*, wovon sich aber wohl nur bei Spätern Beispiele finden. Aehnliche Abkürzungen scheinen die auch nur bei Spätern vorkommenden *Ἀσκληπεῖον*, *Ποσίδειον* oder *Ποσιδεῖον* zu seyn. Von letzterem findet sich die analoge Jonische Form *Ποσιδήϊον* schon bei Homer Il. β', 506. o).

Anm. Auch von andern Substantiven werden Wörter auf —ιον und —εῖον abgeleitet, die dann die Oerter anzeigen, wo sich die durch das Stammwort bezeichnete Person oder Sache befindet, z. B. *χαλκεῖον* die Schmiede von *χαλκεύς*, *διδασκαλεῖον* die Schule, *ὀπτανεῖον* und *ὀπτάνιον* Bratofen, Küche, *ἀρτοπώλιον* Brodmarkt p). Dahin gehört auch *τροφεῖον* in den Zusammensetzungen *ὀρφανοτροφεῖον*, *πτωχοτροφεῖον*, an und für sich aber bedeutet es Lohn der Ernährung und Erziehung, in welcher Bedeutung sonst Subst. auf —*ήριον*,

o) S. Lobeck. ad Phryn. p. 367. sqq. der noch andere anführt. Bast. ad. Greg. p. 650, sq. Bekker. anecd. p. 1343.

p) Valck. ad Phoen. 658.

—τρον gebraucht werden, θρεπτήριον (im Plur. auch θρέπτρα bei Homer) δίδακτρον q).

105 Von den Adjectiven.

Die Adjectiva oder Wörter, wodurch die Eigenschaft eines Substantivs bestimmt wird, sind im Griechischen entweder abgeleitete oder zusammengesetzte. Die Art der Zusammensetzung und Ableitung wird unten erklärt werden. Hier wird nur von der Bedeutung der verschiedenen Ableitungssylben oder Endungen gehandelt.

I. Die Adjectiva auf —αῖος

zeigen 1. mit vorgesetztem ι die Größe oder den Geldwerth an, und sind von den Namen der Maaße, Gewichte und Münzen oder Geldsorten abgeleitet, z. B. πηχυιαῖος eine Elle lang, ποδιαῖος Plat. Theaet. p. 147. D. (ὀργυιαῖος, σταδιαῖος etc. enthalten das ι schon in ihrem Stamm) ταλαντιαῖος, ein Talent kostend, δραχμιαῖος, ὀβολιαῖος (aber ὀβολιμαῖος, nicht mehr werth, als einen Obolus, d. h. schlecht, gering). Von μνᾶ sollte eigentlich gebildet werden μναϊαῖος (nicht μναιαῖος, wie es bei Xenophon, Aristoteles geschrieben wird); man scheint aber μναᾶος vorgezogen zu haben; μναῖος aber ist wohl falsch. In den mit Cardinalzahlen zusammengesetzten Adj. hielt man sich näher an das Stammwort, und sprach διταλαντος, δίδραχμος, πεντάδραχμος, δίπηχυς etc. (vgl. Plat. Theaet. l. c.) ausgenommen, wenn das zum Grunde gelegte Wort schon ein ι hatte, z. B. ἡμιωβολιαῖος von ἡμιωβόλιον, wogegen die Formen διταλαντιαῖος, διδραχμιαῖος erst durch die Dichter der neuern Comödie in Gebrauch kamen. Dagegen machte man von μνᾶ, Jon. μνέα (Herod. 1, 51. etc.) δίμνεως, (wie aus γῆ γέα εὐγεως) welches auch weniger richtig δίμνως, und so εἰκοσίμνως, δεκάμνως, geschrieben wird. δίμνους, τετράμνους etc. sind spätere Formen. In der Zusammensetzung mit ἡμι sagte man aber ἡμιμναῖον. Vgl. §. 143. und Anm. Andere Adj. auf -ιαῖος zeigen das an, was sich an Theilen des Körpers befindet, sind von Substantiven abgeleitet, und werden nicht mit Präpositionen zusammengesetzt, wie νωτιαῖος von νῶτον, z. B. ὁ νωτιαῖος μυελός, das Rückenmark, verschieden von νωταῖος. Dergleichen zusammengesetzte Adj. aber haben die Endung —ίδιος, wie ἐπινεφρίδιος und νεφριαῖος. So wird

q) Valck. ad Phoen. 44.

von ἄνεμος das einfache ἀνεμιαῖος, aber das zusammengesetzte ὑπηνέμιος abgeleitet. 2. Die auf —αῖος ohne ι zeigen gewöhnlich den Ort an, wo etwas entstanden ist, oder wohin es gehört, z. B. πηγαῖος, κηπαῖος, κρηναῖος, χερσαῖος, ἀγοραῖος. Aehnlich ist βοῦς ἀγελαίη, ein Rind aus der Heerde, θυραῖος, draußen befindlich, κορυφαῖος, der an der Spitze steht. Daher die Gentilia Νεμεαῖος §. 103. Andere zeigen eine Eigenschaft an, wie σεληναῖος, mondförmig, εἰρηναῖος, friedlich gesinnt. Das ι findet bloß statt, wenn es schon in dem Stammworte ist, wie ἡλιαία von ἥλιος, θαλαμιαῖος von θαλαμία. Die auf —ιμαῖος sind aus Verlängerung der Endung —ιμος entstanden, wie ὑποβολιμαῖος, ἀποβολιμαῖος, ἐπιστολιμαῖος *r*).

II. Die Adjectiva auf —άλεος

drücken meistens eine Fülle, Vollseyn aus, z. B. θαῤῥάλεος, δειμάλεος, ταρβάλεος, ψωράλεος, κερδάλεος, ῥωγάλεος voll Muth, Furcht, Räute, List, Risse oder Spalten. In andern, wie ἀργάλεος hart, schwer, ist diese Bedeutung nicht sichtbar.

III. Die Adjective auf —ανος 106

bedeuten meistens den Besitz der Eigenschaft, die das Stammwort bezeigt, z. B. πευκεδανός i. q. ἐχεπευκής bitter, ῥιγεδανός von ῥῖγος schauerlich *s*).

IV. Die Adjective auf —διος (—άδιος, —ίδιος)

drücken das Befinden an einem Orte aus, sind aber meistens mit denen auf —ιος gleichbedeutend, und finden vorzüglich bei Zusammensetzungen mit Präpositionen statt, z. B. ἐπινεφρίδιος bei Homer, ἐπιθαλαττίδιος πόλις Plat. Leg. 4. p. 704. B. anstatt ἐπιθαλαττία πόλις heißt, ἐπιμαστίδιον βρέφος Eur. Iph. T. 231. auch ἐπιμάστιος, ἐπιτυμβίδιος, auch, aber seltener, ἐπιτύμβιος. So auch νυμφίδιος, μοιρίδιος, κρυπτάδιος, ἐπωμάδιος etc. *t*).

V. Die Adjectiva auf —ινος

s. §. 109.

---

r) S. Lobeck. Progr. I. II. de adiectivis Graecorum ponderalibus et mensuralibus. Regimont. 1818. wiederholt in dess. Phrynichus p. 541. ff.

s) Wyttenb. ad Plut. p. 106. sq.

t) Lobeck. ad Phryn. p. 555. sq.

VI. Die Adjectiva auf —ειος

drücken gewöhnlich eine Abkunft oder einen Urſprung aus, z. B. θήρειος, χήνειος, βόειος, ἵππειος, ἡμιόνειος, μήλειος, μελίσσειος etc. von Gänſen, Rindern, Pferden, Maulthieren, Schaafen, Bienen hergeleitet oder gemacht, z. B. κρέας θήρειον Wildpret. κόπρος ἱππεία, ἡμιονεία, μηλεία Pferde-, Maulthier-, Schaafmiſt. So auch die von nominibus propriis abſtammenden Adjectiva, Ὁμήρειος, Εὐριπίδειος, Ἀναξαγόρειος.

Andere drücken mehr eine Uebereinſtimmung aus, z. B. ἀνδρεῖος, γυναικεῖος was dem Mann, der Frau zukommt, männlich, weiblich oder weibiſch.

Anſtatt —εῖος ſprachen die Jonier —ήϊος, wie ἀνθρωπήϊος, φοινικήϊος.

107 VII. Die Adjectiva auf —εος contr. —οῦς

drücken die Materie oder den Stoff aus, z. B. χρύσεος, —οῦς, ἀργύρεος, —οῦς; λίνεος, —οῦς, ἐρέεος, —οῦς, (auch εἰρίνεος, Jon.,) golden, ſilbern, leinen, von Wolle. und nach der Analogie von ἐρεοῦς auch κεραμεοῦς; χυτρεοῦς, wie aus κεραμέεος, χυτρέεος, ob ſich gleich Wörter wie κεράμεος, χυτρεά nirgends finden. Dagegen kommt bei guten Schriftſtellern wohl nur φοινικοῦς aus φοινίκεος vor, nicht φοινικιοῦς, was der Grammatiker bei Bekker Anecd. p. 425, 23. anführt u). Daher die Subſt. παρδαλέη, —ῆ, λεοντέη, —ῆ die Panther-, Löwenhaut.

χιόνεος heißt mehr ſchneeweiß, φλόγεος Il. β', 745. glänzend wie Feuer, Theocr. 22, 211. feurig, aus Feuer.

VIII. Die Adjectiva auf —ερος und —ηρος

bedeuten eine Eigenſchaft überhaupt, z. B. δολερός, τρυφερός, σκιερός, αἱματηρός, καματηρός, λυπηρός liſtig, ſchwelgeriſch, ſchattigt, blutig, mühſam, ſchmerzlich. Einige bedeuten eine Geneigtheit, οἰνηρός zum Weine geneigt, καματηρός zur Arbeit geneigt, welche Bedeutung auf alle die Adjectiva paßt, die von Subſtantiven herkommen, welche eine Leidenſchaft oder einen Affect anzeigen. Andere haben eine active Bedeutung, wie νοσερός, oder νοσηρός, ὀχληρός, καματηρός, πονηρός, ὑγιηρός Krankheit verurſachend, ungeſund von einer Gegend, Unruhe, Mühe, Laſt verurſachend, der Geſundheit zuträglich.

---

u) Lobeck. ad Phryn. p. 147. Buttm. ausf. Gramm. S. 248 f.

IX. Die Adjectiva auf —ήεις 108

bedeuten eine Fülle, wie δενδρήεις, ποιήεις, ὑλήεις voll von Bäumen, Gras, Wald.

X. Die Adjectiva auf —ηλός

zeigen eine Geneigtheit und Fähigkeit oder Tüchtigkeit zu etwas an, z. B. σιγηλός, σιωπηλός, ἀπατηλός, αἰσχυντηλός, ὑπνηλός zum Schweigen, zum Betrug, zur Schaam, zum Schlafe geneigt. Hiermit ist der Begriff der Fülle nahe verwandt; daher ὑδρηλός wässerig.

XI. Die Adjectiva auf —ικός

bedeuten 1) zu etwas gehörig, wie σωματικός, ψυχικός körperlich, geistig. 2) zu oder in etwas geschickt, ἡγεμονικός, διδασκαλικός, ᾠδικός, γραφικός, κυβερνητικός x). 3) von etwas herkommend, wie πατρικός, βοϊκός. 4) einer Sache zukommend, passend, geziemend, etwas betreffend, ἀνδρικός, φιλικός dem Manne, dem Freunde geziemend. Von Subst. auf —εύς kommen die Adj. auf —εικός, z. B. κεραμεικός, ὀρεικός von κεραμεύς, ὀρεύς.

XII. Adjectiva auf —ιμος 109

zeigen meistentheils die Tauglichkeit, passive und auch active an, z. B. ἐδώδιμος, ἀοίδιμος, μάχιμος, πλώϊμος, πότιμος eßbar, singbar, streitbar, schiffbar, trinkbar y). Andere zeigen aber bloß eine Eigenschaft überhaupt an, wie πένθιμος, δόκιμος, προσδόκιμος, κάλλιμος traurend, berühmt, erwartet, schön. Viele sind von Futuris abgeleitet, wie ἰάσιμος, περάσιμος, ἀρόσιμος z).

XIII. Die Adjectiva auf —ινος und —εινος

bedeuten 1) einen Stoff, woraus etwas gemacht ist, z. B. χήϊνος, καλάμινος, πλίνθινος, ξύλινος, λάϊνος etc. irden, von Halmen, Ziegeln gemacht, hölzern, steinern. 2) eine Beschaffenheit, die durch die Größe oder Menge der im Stammworte bezeichneten Sache entsteht: πεδινός, ὀρεινός, σκοτεινός, ἐλεεινός eben, gebirgig, dunkel, bemitleidenswerth. 3) dienen sie zur Ableitung der Adjective von Adverbien oder Substantiven der Zeit, z. B. χθεσινός, θερινός, ὀπωρινός, ἐαρινός.

---

x) Piers. ad Moer. p. 249. cf. p. 273. Thom. M. p. 147.
y) ad Herod. p. 533, 11.
z) Lobeck. ad Phryn. p. 227.

110 XIV. Die Adjectiva auf —ιος

bedeuten eine Eigenschaft überhaupt, wie ἑσπέριος, vespertinus, was des Abends ist oder geschieht, θαλάσσιος was im Meer ist, ξένιος den Fremden oder Gastfreund betreffend, σωτήριος zur Rettung oder Erhaltung dienlich. Wenn von einem Substantiv zwei Adjectiv-Formen da sind, die eine auf ος und die andere auf ιος, so bedeutet die letztere gewöhnlich eine Geneigtheit, einen Hang zu etwas, was die erstere allgemein als Eigenschaft ausdrückt. Z. B. καθαρός rein, καθάριος die Reinlichkeit liebend *a*).

XV. Die Adjectiva auf —όεις und —ώεις

bedeuten eine Fülle, z. B. μητιόεις voller kluger Rathschläge, τειχιόεις, ἀμπελόεις, ἠμαθόεις, ἠερόεις, νιφόεις, ἀνθεμόεις, auch eine Aehnlichkeit, wie ἀστεροόεις glänzend wie Sterne *b*). Die Endung —ώεις findet statt, wenn die vorletzte Sylbe lang ist, z. B. κητώεις, ὠτώεις *c*).

XVI. Die Adjectiva auf —όλης

bloß der alten Poesie eigen, bedeuten eine Neigung zu der durch das Verbum, von dem sie abgeleitet sind, ausgedrückten Handlung, wie μαινόλης fem. —λίς, οἰφολίς bei Hesych, ὀπυιόλης oder —ώλης bei demselben; auch bloß eine Gewohnheit, wie φαινολίς ἠώς Hom. h. in Cer. 51.

111 XVII. Die Adjectiva auf —ώδης

bezeichnen ebenfalls 1) eine Fülle, z. B. ποιώδης, ἀνθεμώδης, πετρώδης, ἰχθυώδης. 2) eine Aehnlichkeit, σφηκώδης, Arist. Plut. 561. wespenartig, φλογώδης, feuerartig, glänzend wie Feuer, ἀνδρώδης männlich *d*). In dieser Bedeutung stimmen diese Adjective mit denen auf —οειδής überein, und sie sind vielleicht daraus entstanden, wie ἀστεροειδὴς οὐρανός auch den gestirnten Himmel bedeutet, und θρομβοειδής sich von θρομβώδης nur der Form nach unterscheidet *e*). Verschieden ist εἰνώδης von ὄζω.

---

a) Valcken. ad Xen. M. S. 2, 1, 22.

b) Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 190.

c) Eustath. ad Il. ζ', p. 642, 53. Il. ψ', p. 1299, 32.

d) Salmas. Exerc. Plin. p. 725. b.

e) Vgl. Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 190. Lobeck. ad Pharyn. p. 228.

XVIII. Die Adjectiva auf —ωλός

bedeuten eine Geneigtheit, einen Hang zu etwas, z. B. ἁμαρτωλός, ψευδωλός, φειδωλός, zum Sündigen, Lügen, Sparen geneigt.

XIX. Die Adjectiva auf —ῷος, eigentlich —ώϊος, und —οῖος

bedeuten einen Ursprung, z. B. πατρῷος *f*), μητρῷος, bei Homer πατρώϊος, vom Vater, der Mutter herrührend, ἠῷος, bei Homer ἠοῖος, heißt was des Morgens geschieht. Verschieden sind Ἀργῶος, das Schiff Argo betreffend, Λητῶος, Latonisch, von der Λητώ herrührend, die bloß aus Verwechselung mit denen auf —ῷος und ὠϊος mit ι subscr. geschrieben werden *g*).

Da die Adjective zur Bezeichnung einer den Substantiven 112
beigelegten Eigenschaft dienen, so können sie auch zur Bezeichnung der drei Geschlechter der Substantive gebogen werden. Doch haben nicht alle Adjective alle 3 Geschlechter. Einige sind wegen ihrer Endung zu dieser Biegung gar nicht tauglich, und bezeichnen die 3 Geschlechter nur durch Eine Form; andre haben für das männliche und weibliche nur eine Form, und für das Neutrum eine andre; andre endlich haben drei Endungen.

I. Adjectiva Einer Endung, die das Masculinum, Femininum und Neutrum durch Eine Endung bezeichnen, sind die Cardinalzahlen von fünf, πέντε, an. Andre haben zwar nur Eine Endung, aber nur für das Masculinum und Femininum, indem sie bei Substantivis neutrius generis, wenigstens im Nomin. Accus. sing. plur. numeri gar nicht gebraucht werden. Sie sind also eigentlich Communia mit fehlendem Neutro. Dergleichen sind

1. die mit unveränderten Substantiven zusammengesetzten Adjectiva, wie μακρόχειρ, αὐτόχειρ, εὑρύν, (εὐάκιν), μακραίων, μακραύχην, von χείρ, ῥίν, ἀκτίν, αἰών, αὐχήν, außer den mit ποῦς und πόλις zusammengesetzten, welche zwei Endungen haben.

---

f) Von dem eigentlichen Unterschiede von πατρικός §. 108. X. und πατρῷος s. Graev. ad Lucian. T. IX. p. 460. Vgl. meine Note zu Eur. Hec. 78. Herm. ad Bacch. 1362.

g) Schaef. ad Apoll. Rh. Schol. p. 355.

2. die auf —ωρ, die theils von πατήρ und μήτηρ, wie ἀπάτωρ, ἀμήτωρ, ὁμομήτωρ, theils von Verbis abgeleitet sind, wie παιδολέτωρ, ὁμογενέτωρ, μιάστωρ.

3. die mit Ableitungen von Verbis zusammengesetzten und andere Adjectiva auf —ης, —ητος, und —ως, ωτος, wie ἀδμής, ἠμιθνής, ἀργής, πένης, ἄγνως, ὠμοβρώς.

4. die Adj. auf —πης, —της nach der ersten Declin. εὐώπης, ἐθελοντής.

5. die Adj. auf ξ und ψ, ἥλιξ, φοῖνιξ (φοίνικι πτοᾷ Eur. Troad. 821.), μώνυξ, αἰγίλιψ, αἰθίοψ.

6. die Adjectiva auf —ας, αδος, —ις, ιδος, z. B. ὁ, ἡ φυγάς, ὁ, ἡ ἄναλκις.

Anm. 1. Von diesen werden auch als Neutra, doch nur im Genitiv und Dativ Sing. und Plur. gebraucht: ἐν μέσοις βοτοῖς σιδηροκμῆσιν Soph. Ai. 324. ἀμφιπλῆγι φασγάνῳ id. Trach. 930. ἀμφιτρῆτος αὐλίου id. Phil. 19. ἐν πένητι σώματι Eurip. El. 375. ἀπτῆσιν πέπλοις Euen. epigr. 13. und nach dieser Analogie sagt Nicand. Ther. 105. 631. ἀργῆτος ἐλαίου, ἀργῆτι ἄνθει. — besonders die Adj. auf —ας, die sonst gewöhnlich nur bei Femininis stehen, φοιτάσι πτεροῖς Eur. Ph. 1052. μανιάσιν λυσσήμασιν Or. 264. δρομάσι βλεφάροις ib. 837. δρομάδι κώλῳ Hel. 1321. h). So auch ἐπήλυδας ἔθνεα Herod. 8, 73. von ἔπηλυς, υδος, das sonst nur mit Masculinis und Femininis verbunden wird. Bei den andern wird das fehlende Neutrum durch abgeleitete oder verwandte Formen ersetzt, z. B. βλακικόν, ἁρπακτικόν, μώνυχον, ὁμομήτριον, ἄγνωστον, μαινόμενον, δρομαῖον etc. ἀπάτωρ steht auch als Neutr. Accus. Plur. bei Eurip. Herc. f. 114. τέκνα πατρὸς ἀπάτορα.

Anm. 2. Viele dieser Adj. werden auch gewöhnlich nur zur Bezeichnung eines Genus, des Masculinum oder Femininum, gebraucht. Die unter nr. 2. werden gewöhnlich nur mit Subst. masc. gen. verbunden; doch sagt Aesch. Prom. 309. σιδηρομήτωρ αἶα. Soph. Ant. 1282. γυνὴ παμμήτωρ. Eurip. Or. 1311. τὰν λιποπάτορα. Inc. Rhes. 550. παιδολέτωρ ἀηδονίς. und so nennt Eur. Med. 1404. Jason die Medea παιδολέτορ. Id. Phoen. 691. δίας ἀμάτορος Παλλάδος. Id. Or. 1617. τὴν Ἑλλάδος μιάστορα. Stasin. bei Schol. Il. ά, 5. παμβώτορα γαῖαν, was Soph. Phil. 391. παμβῶτι γᾷ nennt, Thuc. 4, 127. αὐτοκράτωρ μάχη. Sonst gebraucht man als Feminina andre Formen, denen wieder keine im Mascul. entsprechen, z. B. παμμήνειρα Hym. Hom. 30, 1. wie παιδολέτειρα, συγγενέτειρα, εὐπατέρεια. nr. 5. Für πένης führt Hesychius ein Femin. πένησσα

h) Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 226. Porson. ad Eur. Or. 264.

on. ἀδμής kommt nur in der Verbindung παρθένος ἀδμής, also als Femininum, bei Homer vor; ἀνδροκμής u. a. kommen als Mascul. vor, λοιγὸς und μόχθος ἀνδροκμής, δορικμὴς λαός Aesch. Suppl. 692. Eum. 242. Choeph. 362. aber als Femin. in ἀνδροθνὴς φθορά Aesch. Ag. 823. ἀγωνίαι ἀνδροκμῆτες Eur. Suppl. 527. Εὐῶπα bei Soph. Oed. 190. ist wohl der Accus. zu ἀλκάν von εὐώψ, nicht der Vocativ von εὐωπής. Aehnlich ist αἰθίοψ φωνή, welches Eustathius p. 1484, 48. aus Aeschylus anführt, wie Κίλιξ χώρα. Sophokles sagt sogar τῆς πατροφόντου μητρός Trach. 1125. und ebend. 1074. λωβητῆρες Ἐριννύες. Bei Pind. Nem. 9, 37. ist ἀνδροδάμαν Ἐριφύλαν nach dieser Art wohl von ἀνδροδάμας, nicht von ἀνδρόδαμος. Von den Adj. auf —ὰς kommen ἐθάς, φυγάς, μιγάς etc. oft als Communia vor; so auch αἱ Σποράδες und σποράδα βίον Inc. Rhes. 702. δρομάδες θεαί Eur. Or. 317. und δρομάδες Φρύγες ib. 1424. γυμνάδα στόλον Eurip. fr. Alop. 4, 6. aber in γυμνάδας ἵππους Hippol. 1148. scheint es als Femin. zu stehen. So soll nach dem Lex. Sangerm. bei Bekker. anecd. p. 97, 4. Sophokles Ἑλλὰς (ὁ ἀνήρ) gebraucht haben; und so ist wahrscheinlich Eur. Phoen. 1547. τίς Ἑλλὰς ἢ βάρβαρος ἢ τῶν πάροιθεν εὐγενεστέρα ἕτερος zu nehmen. Von μάκαρ ist das Femin. μάκαιρα, doch sagt Eurip. Iph. T. 652. τύχας μάκαρος, Hel. 381. ὦ μάκαρ παρθένε. Vgl. Elmsl. ad Bacch. 565. Auf ähnliche Art werden Subst. masc. gen. in adjectivischem Sinn zu Subst. fem. gen. gesetzt. S. §. 429, 4.

II. Adjective zweier Endungen sind 113

1. die auf ης, Gen. εος, contr. ους, neutr. ες.

Schema.

Singularis.

	m.	n.
Nom.	ὁ, ἡ ἀληθής,	τὸ ἀληθές
Gen.	τοῦ, τῆς, τοῦ ἀληθέος,	—οῦς
Dat.	τῷ, τῇ, τῷ ἀληθεῖ,	—εῖ
Acc.	τὸν, τὴν ἀληθέα,	—ῆ, τὸ ἀληθές

Dualis.

Nom. Acc. V.	τὼ, τὰ, τὼ ἀληθέε,	—ῆ
Gen. Dat.	τοῖν, ταῖν, τοῖν ἀληθέοιν,	—οῖν

Pluralis.

Nom.	οἱ, αἱ ἀληθέες,	—εῖς, τὰ ἀληθέα, —ῆ
Gen.	τῶν ἀληθέων,	—ῶν
Dat.	τοῖς, ταῖς, τοῖς ἀληθέσι	
Acc.	τοὺς, τὰς ἀληθέας,	—εῖς, τὰ ἀληθέα, —ῆ.

Anmerkungen.

1. Diejenigen, die vor der Endung einen Vocal haben, contrahiren gewöhnlich bei den Attikern —ἑα in —ᾶ, nicht —ῆ, z. B. ἀκλεᾶ, ἀκλεᾶ, ὑγιᾶ, ὑγιᾶ. Soph. Phil. 1422. Inc. Rhes. 159. εὐκλεᾶ. Thuc. 3, 34. 7, 69. ἐνδεᾶ. Plat. Alc. 1. p. 122. A. Rep. 3. in. bei Bekker ἀδεᾶ ὑπερφυᾶ Arist. Equ. 141. Vergl. §. 81. *i*). Doch findet sich auch ὑγιῆ Plat. Phaedon. p. 89. D. Legg. 3. p. 684. C. 5. p. 735. B. 9. p. 857. E. aber ὑγιᾶ Charm. p. 156. B. διφυῆ Soph. Trach. 1095. Plat. Crat. p. 408. B. ἀφυῆ Soph. Phil. 1014. Bei den Joniern und Doriern wird die Endung oft nicht contrahirt, sondern das ε, das vor der Endung —εα steht, ausgelassen, wo dann —α —ας kurz bleibt, z. B. Pind. Ol. 2, 163. εὐκλέας ὀϊστούς, st. εὐκλεέας. Id. Pyth. 9, 97. Soph. Oed. T. 161. εὐκλέα. Daher ist auch wohl δυσκλέα Il. β', 115. Od. ὄ', 728. nicht wegen des folgenden Vocals kurz, wie dann auch Quint. Sm. 3, 363. ἀκλέᾰ φύζαν hat. Il. ρ', 330. ὑπερδέα δῆμον ἔχοντας. So auch εὐκλέων st. εὐκλεέων, Pind. Isthm. 3, 11. Sonst wird auch εε in eine lange Sylbe, ει oder η, zusammengezogen, wie ἐϋῤῥεῖος bei Homer von ἐϋῤῥεής, oder εὐρεῖος Hesiod. bei Strabo 8. p. 526. ἐϋκλείας Il. κ', 281. Od. φ', 331. Dagegen ἀγακλῆος st. —κλέεος Il. 738. Selbst das einfache ε wird in η verlängert und die Endung —ές in —εῖς zusammengezogen in der Aristarchischen Lesart ἀκληεῖς Il. μ', 318. obgleich die Formen εὐκλειῶς, ἀκλειῶς die Lesart ἀκλειεῖς unterstützen. εὐκλεῖα liest auch Böckh Pind. Nem. 6, 50.

2. Von μουνογενής kommt bei den Dichtern μουνογένεια im Feminino vor, z. B. Orph. hym. 28, 2. So auch ἠριγένεια, ein Beiname der Morgenröthe; Κυπρογένεια, Venus; Τριτογένεια, Minerva. ἡδυέπεια Hesiod. Th. 964. 1019. Ἠριγενής als fem. hat Apollon. Rh. 2, 450.

3. Die mit ἔτος zusammengesetzten Adjective haben für das femininum oft eine eigne Form auf έτις, z. B. ἑπτέτις Aristoph. Thesm. 487. τριακονταέτιας σπονδάς Herod. 7, 149. σπονδαὶ τριακόντούτιδες Aristoph. Acharn. 193. Thuc. 1, 87. 5, 32. die bei Thuc. 1, 23. 2, 2. 5, 27. αἱ τριακονταύτεις σπονδαὶ heißen. ἑξαέτις Theocr. 14, 33. μετὰ τὸν ἑξέτη καὶ τὴν ἑξέτιν Plato Leg. 7. pag. 333. Bip. Vgl. Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1375. s. v. ἔτος.

4. Die andern zusammengesetzten Adjective auf —ης, besonders die auf —της sind nur von einer Endung, und gehen nach der ersten

---

i) Koen. ad Gregor. p. (70.) 163. Thom. M. p. 864. Moer. p. 375. Dorvill. ad Charit. p. 418. ed. Lips.

Declination, νεφεληγερέτης, ἀκερσεκόμης, ἀκακήτης, ἀκηπετής. In der alten Sprache und bei den Aeoliern und Doriern hatten ſie die Endung τα, z. B. ἱππότα, νεφεληγερέτα, ἀκακήτα bei Homer, βαθυμῆτα bei Pindar Nem. 3, 92. ἰϋκτά Theocr. 8, 30. S. §. 67, 5. Im Genit. haben ſie —αω, wie ἐριβρύχαω Hesiod. Th. 831. ἐριβρεμέταω Il. ν', 624. ἐϋμμελίαω ſt. ἐϋμμελίεω (§. 68, 9.) Il. δ', 47.

5. Die Endungen —εα, εας, εες finden ſich bei Homer zuweilen einſylbig gebraucht, wo man ſonſt —η, —εῖς ſchreibt. πρωτοπαγέα Il. ω', 267. ἀσινέας Od. λ', 110. ἀσκηθέες Od. ξ', 255. k).

2. Die auf —ην, Gen. —ενος, im Neutro —εν, z. B. 114
ἄρσην oder ἄῤῥην, (was als Femin. bei Eur. Bacch. 526. f. ſteht) neutr. ἄῤῥεν, ganz nach der dritten Declination. Ausgenommen iſt τέρην, τέρεινα, τέρεν l).

3. Die auf —ις, Neutr. ι. Die Genitive der einfachen haben die Form —ιος, wie ἴδρις, ἴδριος. ἀϊδρεϊ Il. γ', 219. νήστιας Il. τ', 156. Doch hatte Soph. bei Schol. Ven. ad Il. γ', 219. ἴδριδα und Aeſchyl. Ag. 201. νήστιδες. Die zuſammengeſetzten Adj. dieſer Endung werden meiſtens eben ſo flectirt, wie die Subſtantive, von denen ſie herkommen, z. B. χάρις, χάριτος, alſo εὔχαρις, εὐχάριτος. Neutr. plur. ἀχάριτα Herod. 1, 207. Aber die Compoſita von πόλις haben im Gen. ιδος, wie ἄπολις, ἀπόλιδος, z. B. ἀπόλιδας Isocr. de pac. p. 168. C. im Accuſ. α und ν, ἀπόλιδα und ἄπολιν. Nach der Endung —ιος aber iſt auch μεγαλοπόλιες Ἀθῆναι Pind. Pyth. 7, 1. und Dativ ἀπάλι ſt. ἀπόλιδι, wie πόλι Herod. 8, 61. und ſo wird vielleicht 1, 41. in mehrern Handſchriften richtig geſchrieben συμφορῇ πεπληγμένος ἀχάρι.

4. Die zuſammengeſetzten auf —ους, wie εὔνοος, εὔνους, Neutr. εὔνουν und andere mit νόος, νοῦς zuſammengeſetzte; ferner ἄπλοος, ἄπλους, Neutr. ἄπλουν von πλόος, πλοῦς, πολύπους und alle mit ποῦς zuſammengeſetzten. Die letztern haben im Genitiv theils —ποδος nach der dritten Declination, theils bei den Attikern τοῦ πολύπου, τὸν πολύπουν, τοὺς πολύπους, wie Οἰδίπους, Acc. Οἰδίπουν Soph. Oed. Col. 3. m). Im Neutro haben ſie —πουν, z. B. in dem Verſe Ἔστι δίπουν ἐπὶ γῆς — —. Die Epiker verkürzten —πους in —πος, z. B. in demſelben V. — — καὶ τετράπον, οὐ μία φωνὴ, Καὶ τρί-

k) Jen. A. L. Z. 1809. nr. 244. S. 129. f.
l) Fisch. 2. p. 57.
m) Athen. 7. p. 316. B.

πον. Ἶρις ἀελλόπος Il. Θ', 409. und ὁ. τρίπος Il. χ', 164. Nach dieſer Analogie iſt vielleicht das Neutr. καρχαρόδουν gebildet, das Buttmann S. 255. Anm. aus Ariſtot. de part. anim. 3, 1. anführt. Die contrahirte Form der Adjective auf οος kommt vor im Genitiv, σῦνου, Eurip. Ion. 732. im Accuſ. κακόνουν Xen. M. S. 2, 2, 9. im Nomin. Accuſ. plur. ſehr häufig, σῦνοι (σῦνοι), κακόνοι n), im Genitiv Plur. σῦνων Thuc. 6, 64. Im Dat. des Plur. hat Xen. Apol. Socr. §. 27. εὔνοις, aber derſelbe hat κακονόοις Cyrop. 8, 2, 1. Im Dativ Sing. gebraucht Demosth. ἑτεροπλόῳ, nicht ἑτεροπλῷ adv. Phorm. p. 916. R. im Neutr. plur. ἑτερόπλοα ib. p. 909. 25. 914. 4. bei Reiske. (In den ältern Ausgaben ſteht ἑτερόπλοια.) Die Contraction οα in α und des Genitivs έων in ῶν ſcheint nicht vorzukommen. Doch leiten einige den Pluralis τὰ ἐπίπλα von ἐπίπλοος ab, wofür Herodot 1, 94. ἐπίπλοα ſagt; aber der Sing. ἔπιπλον kam bei Iſäus vor nach Harpocration s. v. o). Der Pluralis εὔνους bei Lyſias p. 315. ed. R. iſt wahrſcheinlich aus eben dem Metaplasmus entſtanden, woraus πρόχοος, —ου, πρόχουσιν. S. §. 51, 3. Vgl. §. 124. Communia ſind auch die mit χρυῦς oder χρώς zuſammengeſetzten, die bei den alten Dichtern im Gen. —οος haben. ἁπαλόχροος Hesiod. ἔργ. 519. ταμεσίχροα Il. ψ', 803. κυανόχροα Eur. Hel. 1522. bei den Attikern —ωτος. Eur. Or. 321. μελαγχρῶτες Phoen. 321. κυανοχρῶτα. Nach der erſtern Art iſt auch δονακόχλοα Eur. Iph. T. 401.

5. Die Compoſita auf —υς, neutr. —υ, z. B. ὁ, ἡ ἄδακρυς, Neutr. ἄδακρυ, und die übrigen Composita von δάκρυ. Doch kommen dieſe außer dem Nominativ bloß im Accuſ. Sing. vor. ἄδακρυν Eurip. Med. 861. πολύδακρυν Il. γ', 132. In den übrigen Caſus wird die Form —υτος, z. B. ἀδακρύτου, ἀδακρύτῳ, πολυδακρύτου, gebraucht.

115 6. Die auf —ων, Neutr. —ον, Gen. —ονος, z. B. σώφρων, σῶφρον, σώφρονος, ἐλεήμων, ἐλέημον, ἐλεήμονος, εὐδαίμων, εὔδαιμον, εὐδαίμονος. Hieher gehören auch die Comparativi auf —ων, die ſich aber dadurch von den übrigen Adjectivis auf ων unterſcheiden, daß ſie im Nom. Accus. plur. und Accus. sing. eine Form —οες, —οας, —όα vorausſetzen, die dann contrahirt wird.

---

n) Vgl. Koen. ad Gregor. p. (228.) 480 sq. Brunck. ad Aristoph. Pac. 496.

o) Interpr. ad Poll. 10, 1, 10. Koen. ad Gregor. p. (245.) 516.

Schema der Comparative auf —ων.

Singularis.

	m. u. f.	n.
Nom.	μείζων,	μεῖζον
Gen.	μείζονος	
Dat.	μείζονι	
Acc.	μείζονα, —[οα] —ω.	μεῖζον

Dualis.

Nom. Acc.	μείζονε	
Gen. Dat.	μειζόνοιν	

Pluralis.

Nom.	μείζονες, [οες]	ους,	μείζονα [οα] ω
Gen.		μειζόνων	
Dat.		μείζοσι	
Accus.	μείζονας, [οας]	ους,	μείζονα [οα] ω.

Anm. Die Contraction des Accuſ. m. und f. Sing. wird von den Grammatikern nicht immer bemerkt *p*). Doch hat Plato Leg. 2. p. 659. C. δέον γὰρ αὐτοὺς βελτίω τῶν αὐτῶν ἠθῶν ἀκούοντας βελτίω τὴν ἡδονὴν ἴσχειν, νῦν — πᾶν τοὐναντίον συμβαίνει. μείζω δύναμιν, μείζω Ἥραν, ὀφρύν Eurip. Hec. 336. Heracl. 1039. Sonſt gebrauchen die Attiker die nicht contrahirte Form eben ſo häufig, als die contrahirte. Plato Leg. 1. p. 631. B. τὰ μείζονα καὶ τὰ ἐλάττονα. ib. p. 656. E. οὔτε καλλίονα οὔτ' αἰσχίω. Eurip. Iphig. A. 1272. Hel. 1676. ἥσσονες. Id. Suppl. 1102. μείζονες. Heracl. 233. κακὰ μείζονα. Aristoph. Thesmoph. 807. βελτίονες. Id. Plut. 558. βελτίονας, wofür v. 576. βελτίους ſteht. Thuc. 2, 11. πλέονας. 4, 82. πλέονα φυλακήν. Die contrahirte Form kommt auch ſchon bei Homer häufig vor, z. B. Od. β, 277. οἱ πλέονες κακίους, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείους.

7. Die zuſammengeſetzten Adjective auf —ος, wie ὁ, ἡ ἀθάνατος, ὁ, ἡ ἀκόλαστος, ὁ, ἡ ἔνδοξος, ὁ, ἡ εὔφωνος, ὁ, ἡ ἐγκύκλιος, ὁ, ἡ ἔμπειρος etc. ſelbſt ſolche, die mit Adjectiven dreier Endungen zuſammengeſetzt ſind, wie ὁ, ἡ πάγκαλος von καλός, ή, όν. ὁ, ἡ πάλλευκος von —λευκός, ή, όν. ὁ, ἡ ἀπαίδευτος von παιδευτός, ή, όν. Daher gebrauchten die ächten Attiker ἀργός (aus ἀεργὸς) als Commune, und erſt die Spätern ſprachen γῆ ἀργή *q*). Doch hat Plat. Leg. 4. p. 116

p) Thom. M. p. 427. Gregor. (69.) 159.

q) Küster. ad Arist. Nub. 53. Phryn. p. 104. c. n. Lobeck.

704. D. ἐπιθαλαττία πόλις, die ebend. B. ἐπιθαλαττίδιος hieß. Doch gehören nicht hieher diejenigen, die von schon zusammengesetzten Verben herkommen und die Ableitungsendung —κος oder —τος haben, wie ἐπιδεικτικός, ή, όν von ἐπιδείκνυμι, κατασκευαστός, ἀνεκτός. Dagegen sind διάφορος, ἐξαίρετος, ὕποπτος, ὑπήκοος u. a. der Hauptregel gemäß Communia.

Anm. Die Grammatiker nennen dieses einen attischen Sprachgebrauch. Indessen findet er sich schon bei Homer. Bei demselben kommen aber auch viele Adjective, die nach obiger Bemerkung communia seyn sollten, nach den drei Geschlechtern flektirt vor, z. B. ἀθανάτη Il. ά, 447. ν', 404. ρ', 78. β', 447. und öfter; und nicht bloß des Versmaßes wegen Od. ά, 420. φρεσὶ δ' ἀθανάτην θεὸν ἔγνω u. ὁ. Hesiod. Theog. 747. ἀμφιρύτη Od. ά, 50. 198. λ', 324. μ', 283. So Ἄρτεμι ϑηροφόνη Theogn. in. πολυξίναν Αἴγιναν Pind. Nem. 3, 3. S. Boeckh. Nem. 5, 8. ἀβάταν ἄλα ib. 36. Selten findet sich dieses bei Attischen Dichtern, z. B. Aristoph. Pac. 978. πολυτιμήτη Δημήτηρ. Id. Lysistr. 217. ἀταυρώτη. Eurip. Ion. 216. ἐν ἐκηβόλῳσι χερσίν r). Soph. Ant. 338. γᾶν ἀκαμάταν. Eur. Phoen. 246. ἀθανάτας ϑεοῦ, doch mit der Variante ἀθανάτου. aber ἀθανάτας τριχός Aesch. Choeph. 617. Vergl. Arist. Nub. 288. Thesm. 1052. Alle diese Fälle kommen nur in den lyrischen Stellen vor, außer Lysistr. 217. wo daher wohl Elmsley's ad Med. 807. Vermuthung ἀταυρωτεί die richtige Lesart ist. Den Attikern scheint also jene Form fremd, und nur da, wo sie die Sprache der Lyriker nachbildeten, verstattet gewesen zu seyn. Dagegen gebrauchen die Attiker viele Adjective, die sonst drei Endungen haben, als communia. S. unten §. 118. Anm. 3.

117 8. Die meisten Adjective auf —ιος und —σιος, die von Substantiven abgeleitet sind, wie ὁ, ἡ ἄϊδιος, αἰφνίδιος, βασίλειος, δόλιος, ἐλευθέριος, ἐνιαύσιος, καίριος, ὀλέθριος, κόσμιος, πάτριος, σωτήριος, ὑποχείριος, χρόνιος, φίλιος etc.

Anm. Der Sprachgebrauch ist indessen in diesem Punkte sehr schwankend. μέτριος hat immer die drei Endungen; ἀλλότριος, ἀντίος, ἐναντίος, αἴτιος, ἄξιος und ἀνάξιος, δημόσιος, κύριος, μακάριος, παράλιος wird man auch schwerlich als Communia finden, so wie auch ἡ φίλιος sehr selten ist s), obgleich von einigen die Composita

r) Fisch. 2. p. 65. Porson ad Eurip. Med. 822. Valck. ad Eurip. Ph. 1440. Die Richtigkeit der angegebnen Lesart in den angeführten Stellen bezweifelt Lobeck. ad Soph. Ai. p. 242.

s) Thom. M. Duker. ad Thuc. 5, 44. Dorvill. ad Charit. p. 415.

mit zwei Endungen gebraucht werden, z. B. Soph. Trach. 1233. ἥ μοι μητρὶ μὲν θανεῖν μόνη μεταίτιος. Plat. Polit. p. 281. D. Ε. τὴν μέν — συναίτιον, τὴν δ' αὐτὴν αἰτίαν — — ταύτας μὲν ξυναιτίους, τὰς δὲ αἰτίας — — πάσας συναιτίους — τὰς δέ — αἰτίας. id. Crat. pag. 414. B. ἐξαιφνιδία αὔξη, aber ὁ, ἡ αἰφνίδιος. Thuc. 5, 65. τῆς ἐπαιτίου ἀναχωρήσεως, nach §. 116, 7. Eben ſo wird ὅσιος immer mit den drei Endungen gebraucht, ἀνόσιος aber gewöhnlich als Commune bei Eurip. S. den Index in Beck's Ausgabe. ἅγιος hat in der Regel die drei Endungen, und Isocr. p. 218. D. ed. H. Steph. hat ſt. θυσίας ἁγίους, Bekker θ. ἁγίας aus zwei Handſchriften. Ἅλιος und ἐνάλιος finden ſich gewöhnlich als Adjective dreier Endungen, aber auch als Communia, z. B. ἐναλίου κώπας Eurip. Andr. 856. vergl. Hel. 534. Ἅλιαι βουλαί Eurip. Med. 414. vergl. Iphig. T. 858. aber δόλιον εὐνήν id. Hel. 20. δόλιος ἡ ναυκληρία 1609. Ἐγχωρίην ἐσθῆτα Herod. 6, 35. wie ἐπιχωρίη γυνή 2, 100. Ἑκούσιος φυγή Eurip. Suppl. 153. ἑκουσία νόσος id. Dict. fr. 7, 4. Plat. Rep. 10. p. 603. C. Ἐνιαύσιον ἐκκλησίαν Thuc. 4, 117. ἐνιαύσιοι σπονδαί id. 5, 1. aber ἐνιαυσίαν φυγήν Eur. Hipp. 37. Ἴδιος gebraucht als Commune Plat. Prot. p. 349. B. ἴδιος οὐσία, aber ib. C. ἰδίαν δύναμιν. Von καίριος ſteht das Femin. καιρία bei Soph. Oed. T. 631. beſonders in der Verbindung καιρία πληγή t), aber ἥ τοι καίριος σπουδή Soph. Phil. 637. und καιρίους σφαγάς in mehrern Handſchriften Eurip. Phoen. 1469. Ὀλεθρία ſteht bei Soph. Trach. 845. 878. Ai. 799. Eur. Suppl. 116. dagegen ὀλέθριον κοίτην Hec. 1083. vgl. Med. 997. Herc. f. 414. Οὐρανίαν αἰθέρα Soph. Oed. T. 866. vgl. Eur. Med. 145. Hipp. 59. etc. aber μοῦσαν οὐράνιον Eur. Phoen. 1473. vgl. Ion. 726. Οὐρίᾳ πλάτῃ Soph. Phil. 355. aber οὐρίας πομπῆς Eur. Iphig. A. 352. οὔριαι πνοαί Hel. 1632. Πατρίους ἀρχάς, θυσίας iſt ſehr gewöhnlich; dagegen πατρία γᾶ bei den Tragikern. Πολιός hat im Femin. gewöhnlich πολιά, aber Eurip. Andr. 349. χήραν καθέξεις πολιόν u). Σκότιος findet ſich nur an einer Stelle Eur. Alc. 125. ſonſt ἡ σκοτία. Φόνιον εἰκώ Eur. Hel. 72. vgl. Phoen. 259. Pind. Isthm. 4, 59. Und ſo wechſeln faſt alle Adjective dieſer Art, womit aber noch immer der gewöhnliche Sprachgebrauch, wie er im Ariſtophanes und in den Proſaikern erſcheint, von dem, was die Dichter, wiewohl nicht gegen die Grundregeln der Sprache, ſich erlaubten, genauer zu unterſcheiden iſt.

---

t) Valck. ad Phoen. 1440.

u) Vgl. Lobeck. ad Ai. p. 244. ad Phryn. p. 106.

Die Adjective auf —αῖος kommen faſt eben ſo oft als Communia, wie mit den drei Endungen, ſelbſt bei Proſaikern, vor, ſo daß es wenigſtens bis jetzt noch nicht gelungen iſt, in dieſer Rückſicht eine feſte Regel aufzuſtellen. ἀναγκαῖος τροφή Thuc. 1, 2. ἐξ ἀναγκαίου διανοίας id. 7, 60. aber δόκησιν, ὅπλων ἀναγκαίων 4, 87. §5, 8. ἐπιθυμίας ἀναγκαίους Plat. Rep. 8. p. 554. A. 559. A. die p. 558. D. ἐπ. ἀναγκαίας heißen, und ſo ſteht p. 559. A. B. ἐπ. ἀναγκαῖος bei Bekker, aber gleich darauf ἐπ. ἀναγκαία x). — βεβαίου καὶ καθαρᾶς ἡδονῆς Plat. Rep. 9. p. 586. A. und ſo immer bei Thucydides y); aber Eur. El. 946. ἡ φύσις βέβαιος. ib. 1272. ψῆφος βεβαία. Demosth. p. 11, 5. Reisk. ἔχθραν βεβαίαν, p. 1480, 7. τὰς συμφορὰς βεβαίους. — βιαίους ἢ ἑκουσίας πράξεις Plat. Rep. 10. p. 603. C. βιαία als Femin. iſt mir noch nicht vorgekommen. γενναῖος hat ſonſt überall Femin. γενναία. aber Eurip. Hec. 591 sq. ἀγγελθεῖσά μοι γενναῖος. — τῆς γηραιοῦ τελευτῆς Antiphon. p. 685. Reisk. δίκαιος hat in der Regel —αία, —αιον, aber Eur. Iph. T. 1210. ſagt δίκαιος ἠνόρβεια. vgl. Heracl. 905. Lycurg. in Leocr. in. wo Bekker δικαίαν hat, aber nicht aus Handſchriften. — νεφέλας δρομαίου Eur. Alc. 250. aber δρομαία πῶλος Hel. 551. — γυνὴ θυραῖος Eur. Alc. 817. aber χειρὸς θυραίας Phoen. 876. — Μάταιος αὐχή Eur. Iph. T. 633. ἐπιθυμίας ματαίους Plat. Rep. 8. p. 554. A. τὴν μάταιον πραγματείαν Xen. Mem. S. 4, 7, 8. aber Soph. El. 682. ματαίαν βάξιν. und durchaus bei dieſem Schriftſteller. χαίτα τομαῖος Eur. Alc. 100.

Von den Adjectiven auf —εος habe ich nur als Communia gebraucht gefunden: ὀθνεῖος Eur. Alc. 543. γυνὴ ὀθνεῖος, aber 657. γυναῖκ' ἀθνείαν. Auch ſagt Eurip. Heracl. 635. οἰκεῖος φρόντις, was bei Proſaikern immer die drei Endungen hat. Statt des gewöhnlichen αὔλειος θύρα hat Arist. Pac. 982. τῆς αὐλείας, wie Herod. 6, 69. Pind. Nem. 1, 29. Theocr. 15, 43.

9. Die meiſten Adjective auf —ιμος, δόκιμος, ἐδώδιμος, ἐργάσιμος, θανάσιμος, λόγιμος etc., wobei der vorher angeführte Sprachgebrauch ebenfalls ſtatt findet. So hat z. B. Herod. 9, 13. ἱππασίμη, vgl. 2, 108. λογίμη πόλις 2, 98. Plat. Prot. p. 321. D. Isocr. Panath. p. 259. E. π. ἀντιδ. p. 117. Orell. χρησίμην.

10. Die Attiſchen Adjective auf —ως, wie ἵλεως, Neutr. ἵλεων, πλέως, Neutr. πλέων. Sie ſind theils aus —αος ent-

x) Vgl. Locella ad Xenoph. Eph. p. 227.

y) Duker. ad 3, 43. Thom. M. p. 149. c. nott.

ſtanden, wie die Subſt. dieſer Endung, πλεως aus πλαος, ἀγήρως aus ἀγήραος, theils haben ſie bloß die Endung —ος in ως verwandelt, wie πλέως von πλέος nach der Analogie von χρέως aus χρέος. Sie werfen, wie die Subſtant. §. 70. Anm. 2., im Accuſ. Sing. zuweilen das ν weg, z. B. ἀγήρω ſt. ἀγήρων. Von σῶς, ζώς, ἀείνως, ſ. §. 124. πλέως hat eine Form für das Femin. und Neutr. Plur. πλέα (Eurip. Med. 263. 903. Ion. 601. Hel. 751.) welche vielleicht von dem alten πλέος abgeleitet iſt, wovon noch πλέον vorkommt Eurip. Alc. 730. und anſtatt deſſen Homer und Heſiodos πλεῖος haben Od. δ', 319. μ', 92. Il. θ', 162. Aber ἀνάπλεως hat für Masc. und Femin. nur eine Form *z*). Der Nomin. Plur. Masc. und Femin. πλέῳ kommt öfters vor, z. B. Eurip. Cycl. 216. *a*) wie ἀξιόχρεῳ Demosth. p. 1427, 1. Auch von πλεως findet ſich im Neutr. plur. πλεα Plat. Phaedon. p. 95. A.

II. Die zuſammengeſetzten Adjective auf —ως, —φτος, z. B. ὠμοβρώς, βούκερως, βουκέρωτος, Attiſch βούκερω Aesch. Prom. 592. Neutr. βούκερων, wie εὔκερως, χρυσόκερως. Accuſ. ὑψίκερων Od. κ', 158. φιλόγελως, —γέλωτος, Att. —γελω *b*). δύσερως, —ωτος. Die auf —κέρως ſcheinen auch aus κέραος zuſammengezogen. Bei Nicht-Attikern war auch eine Form auf —ος, νήκερος Hesiod. ἔργ. 529. ἄκερα δίκερον bei Ariſtoteles, der auch μονοκέρατα hat.

Anm. Die Comparative und Superlative dieſer Adjective haben die drei Endungen, wie ἐνδοξότερος, α, ον. Sehr ſelten ſind Fälle, wie ὀλοώτατος ὀδμή Od. δ', 442. κατὰ πρώτιστον ὀπωπήν Hom. h. in Cer. 157. ἀπορώτερος ἡ λῆψις Thuc. 5, 110. δυσεμβολώτατος ἡ Λοκρίς id. 3, 101. *c*).

III. Adjective dreier Endungen ſind 118

1. die nicht zuſammengeſetzten Adj. auf ος, die unter obigen Regeln nicht enthalten ſind, und die Ableitungs-Endungen κος, λος, νος, ρος, τος (beſ. die Verbalia), εος, αιος haben, wie λεπτικός, ή, όν, δειλός, ή, όν, σιγηλός. δεινός, πλεινός, φανερός, κλυτός, ἀνυστός, χρύσεος, ἀνυστέος, δίκαιος, κρυφαῖος. Ihre Endungen ſind ος, η (α), ον, wovon das Masculinum und Neutrum nach der zweiten, das Femininum nach

z) Heind. ad Phaedon. p. 120.
a) Bast. et Schaef. ad Gregor. p. 646.
b) Moeris p. 385. Thom. M. p. 192. 897.
c) Fisch. 2. p. 60.

der ersten Declination geht. Die Endung α des Femininums findet statt bei denen, die vor der Endung einen Vocal oder ρ haben, z. B. ἅγιος, ἁγία, ἅγιον, ἱερός, ἱερά, ἱερόν, ausgenommen bei den Joniern. Nur einige auf —οος und —εος haben η, z. B. ὄγδοος, ὀγδόη, ausgenommen, wenn ein ρ vor der Endung —εος vorhergeht, ἀργύρεος, —ρέα.

Schema.

	Sing. m.	Sing. f.	Sing. n.	Plur. m.	Plur. f.	Plur. n.
Nom.	σοφός, ἱερός,	σοφή, ἱερά,	σοφόν ἱερόν	σόφοι,	σοφαί,	σοφά
Gen.	σοφοῦ,	σοφῆς, ἱερᾶς,	σοφοῦ	σοφῶν,		
Dat.	σοφῷ;	σοφῇ, ἱερᾷ,	σοφῷ	σοφοῖς,	σοφαῖς,	σοφοῖς
Acc.	σοφόν;	σοφήν, ἱερὰν,	σοφόν	σοφούς,	σοφάς,	σοφά
Voc.	σοφέ,	σοφή, ἱερά.	σοφόν	σοφοί,	σοφαί,	σοφά.

Dualis.

Nom. Acc. σοφώ, σοφά, σοφώ
Gen. Dat. σοφοῖν, σοφαῖν, σοφοῖν.

Anm. 1. Viele von diesen Adjectivis kommen bei Homer und den Attikern als Communia vor, z. B. ξενικὸν εἰσβολάν Eur. Ion. 734. — φαῦλος οὖσα id. Hipp. 440. wie φαύλου στρατιᾶς Thuc. 6, 21. — δῆλος κατάστασις Eur. Med. 1206. — ξένους γυναῖκας id. Suppl. 93. κοινὸς κλαγγά Soph. Trach. 207. παγκοίνου λίμνας id. El. 138. τὰς δεσποσύνους σκηνάς Eur. Hec. 101. d). ἐλπὶς δάπανος Thuc. 5, 103. δύστηνος ist durchaus ein Commune. — ἔρημος als Commune galt für Attischer e), und so hat Eur. Alc. 946. κοίτας ἐρήμους, Bacch. 842. ὁδοὺς ἐρήμους, Thuc. 4, 3. ἄκρας ἐρήμους. Auch δίκας ἐρήμους hat Demosth. p. 1272, 8. vgl. p. 542, 4. statt daß es sonst immer ἐρήμη δίκη heißt und ἐρήμη νῆσος Thuc. 4, 26. vid. Duker. So wechseln bei Pindar (bei welchem αἰθὴρ feminin. ist.) αἰθὴρ ἐρήμα und ἔρημος Ol. 1, 10. 13, 126. — ἱερὸν ἄκτὴν Hesiod. ἔργ. 597. στέρρος φύσις Eur. Hec. 300. δίκα φανερὸς id. Bacch. 1017. βάρβαρος wird sich nie als Adj. dreier Endungen finden.

d) Blomfield. ad Aesch. Pers. 593.
e) Thom. M. p. 364.

— *πλυτὸς Ἱπποδάμεια* Il. β', 742. *f*). *πτερωτὸς βροντή* Soph. Oed. C. 1460. ſelbſt das Verbale *ἀνεκτός* Thuc. 7, 87. *ὁσμαὶ οὐκ ἀνεκταί.* aber ſtatt *γενέσεως οὐ μικτοῦ* heißt es jetzt Plut. Polit. p. 288. Bekk. *γενέσεως ἀμίκτου.* — *μέχρι μέσου ἡμέρας* Herod. 8, 25. Thuc. 3, 80. Eur. Troad. 1110. *μεθύση πώων* Arist. Vesp. 1393. ſo wie man *μέθυσος* und *μεθύση γυνή* ſagte *g*). — *ἡ νεός* sc. *γῆ* Xen. Oecon. 16, 13, 15. — *πατρῷος Οἰχαλία* Soph. Trach. 478. *αἱ λοιπαὶ νῆες* und gleich darauf *περίλοιποι* Thuc. 7, 72. folgt der Regel §. 116, 7. *h*).

Anm. 2. Die Form des Genit. pl. fem. generis —*άων* wird bei den älteſten Dichtern zuweilen mit Subſtantivis neutrius gen. verbunden. Il. ὠ, 528. *δώρων ἐάων* von *ἐός, ἐή, ἐόν* ſ. *ἕος.* Hes. Asp. 7. *βλεφάρων κυανεάων i*). Von der Doriſchen Accentuation *ἀλλῶν* aus *ἀλλάων* ſ. §. 28. α.

Einige auf εος und οος werden zuſammengezogen: aus εα, οα wird ᾶ, aus όη ῆ. 119a

Schema.

	Sing. m.	f.	n.	Plur. m.	f.	n.
N.	χρύσεος, οῦς	χρυσέα, ᾶ	χρύσεον οῦν	χρύσεοι, οῖ	χρύσεαι, αῖ	χρύσεα ᾶ
G.	χρυσέου, οῦ	χρυσέας, ᾶς	χρυσέου οῦ		χρυσέων ῶν	
D.	χρυσέῳ, ῷ	χρυσέᾳ, ᾷ	χρυσέῳ ῷ	χρυσέοις, οῖς	χρυσέαις, αῖς	χρυσέοις οῖς
A.	χρύσεον, οῦν	χρυσέαν, ᾶν	χρύσεον οῦν	χρυσέους, οῦς	χρυσέας, ᾶς	χρύσεα ᾶ
V.	χρύσεε,	χρυσέα, ᾶ	χρύσεον οῦν	χρύσεοι etc.		

Dualis.

Nom. Acc.	χρυσέω, ῶ	χρυσέα, ᾶ	χρυσέω ῶ
Gen. Dat.	χρυσέοιν, οῖν	χρυσέαιν, αῖν	χρυσέοιν οῖν.

Anm. 1. So geht auch *ἁπλόος*, —*οῦς*, *ἁπλόη*, —*ῆ*, *ἁπλόον*, —*οῦν*, im Neutro des Plur. *ἁπλόα*, *ᾶ*, und eben ſo *δίπλοος*, *τρί-*

f) Ruhnk. epist. cr. p. 101.

g) Phrynich. p. 151.

h) Fisch. 2. p. 62. ff. Dorvill. ad Char. p. 413. Monk. ad Hippol. 437.

i) S. Buttm. ausf. Gr. S. 153.

πλοος. Acc. Plur. ἁπλᾶς, διπλᾶς Eur. Iph. T. 688. ferner ὄγδοος, ὀγδόη, ὄγδοον, welches aber nicht contrahirt wird. Auch ἄθροος, *confertus*, fem. ἀθρόα Thuc. 2, 59. 87. 3, 114. wird nicht contrahirt zum Unterschiede von ἄθρους, geräuschlos, welches ein Commune ist, wie ναυάθρους, δυσθρόου φωνᾶς Pind. Pyth. 4, 111. *k*). Auch ἁπλοῦς gebraucht Eurip. als Commune Herc. f. 865. ἁπλοῦν βιοτάν.

Anm. 2. Das nicht contrahirte Femininum hat bei den Attischen Dichtern, bei denen es uncontrahirt vorkommt, überall α. S. Ind. Eurip. Wenn aber noch ein Vocal oder ein ρ vor der Endung —εος steht, so wird —έα in —ᾶ, nicht in —ῆ zusammengezogen, z. B. ἀργυρέα, —ρᾶ. Eben so werden einige Adj. auf —ρῦς aus —εος declinirt, z. B. ἐρεσῦς (eig. ἐρέεος aus ἐρέα, Wolle) wollen, fem. ἐρεᾶ (ἐρεέα).

Von Adj. auf —εος sind auch wahrscheinlich die Subst. auf —ῆ entstanden, ἀλωπεκῆ, λεοντῆ u. a. S. §. 107. Auch gehören hieher andre Adj. auf —εος, die aber nicht contrahirt werden, κερδαλέα (κερδαλῆ nur in einem Fragm. des Archiloch. in Brunck. Anal. T. 1. p. 46. XXXX.) ἀργαλέα, λυσσαλέα *l*).

119b 2. Die nicht zusammengesetzten Adjective auf υς, welche im Feminino und Neutro εια, υ haben, z. B. ἡδύς, ἡδεῖα, ἡδύ, θῆλυς, θήλεια, θῆλυ etc.

Schema.

	Sing.			Plur.		
	m.	f.	n.	m.	f.	n.
Nom.	ἡδύς,	ἡδεῖα,	ἡδύ,	ἡδέες, εῖς	ἡδεῖαι,	ἡδέα
Gen.	ἡδέος,	ἡδείας,	ἡδέος,	ἡδέων,	ἡδειῶν,	ἡδέων
Dat.	ἡδεῖ, εῖ	ἡδείᾳ,	ἡδεῖ, εῖ	ἡδέσι,	ἡδείαις,	ἡδέσι
Acc.	ἡδύν,	ἡδεῖαν,	ἡδύ	ἡδέας, εῖς	ἡδείας,	ἡδέα

Dualis.

Nom. Acc.	ἡδέε,	ἡδεία,	ἡδέε
Gen. Dat.	ἡδέοιν,	ἡδείαιν,	ἡδέοιν.

k) Thom. p. 16. Moeris p. 19. Brunck. ad Aristoph. Ach. 26.
l) Lobeck. ad Phryn. p. 78.

Anmerkungen.

1. Die Endung des feminini iſt bei den Joniern oft —ἑα, [—ἐη] ſt. —εῖα, z. B. ὠκέα Ἶρις bei Homer, θηλέα ἵππος, θηλίης, θηλέῃ, Gen. pl. θηλεῶν Herod. 3, 85. 86, 109. 4, 2. ταφρος βαθέα τε καὶ εὐρέα 1, 178. διώρυχα βαθέην 1, 75. vgl. Il. π', 766. βαθέης Il. ε', 142. auch βαθείης Il. β', 92. etc. aber βαθεῖαν. Aus Hippocrates führt Maittaire p. 112. A. εὐρέη, ὀξέη etc. an. ἀδέα τέρψις Theocr. 3, 20. 27, 4. vgl. fr. Pyth. p. 256, 24. ed. Orell. εὐρέα λάρναξ 7, 78. ταχεῶν Ἁρπυιῶν Theogn. 535. Br. 715. Bekker. m) — Aber die Genit. ὀξέως, βαρέως in dem Fragm. des Theages p. 320, 26. 28. ed. Orell. ſind ſchwerlich ächt, obgleich Spätere die Genit. βραχέως, θήλεως, γλυκέως haben. S. Lobeck. ad Phryn. p. 247. ἡμέσεως findet ſich ſelbſt häufiger als ἡμίσεος. Wie das neutr. plur. ὀξεῖα Hesiod. Scut. Herc. 348. welches Etym. M. p. 814, 45. beſtätigt, ſo ſteht in einem Fragm. des Archytas p. 266. Orell. auch ὀξεῖα und βαρεῖα n).

2. Einige Adjective dieſer Endung kommen im Accuſ. Sing. in der Form —εα ſt. —υν vor, z. B. εὐθέα Scol. in Brunck. Anal. 1. p. 157. 14. εὐρέα πόντον Il. ζ', 291. εὐρέα κύκλον ἀγῶνος Apoll. Rh. 4, 1604.

3. Im Accuſ. des Plur. iſt in ἥμισυς die nicht contrahirte Form —εας bei den Attikern eben ſo gebräuchlich, als die contrahirte, z. B. τοὺς ἡμίσεας Xen. Cyrop. 2, 1, 2. o). Spätere griechiſche Schriftſteller ziehen auch den Genitiv zuſammen, z. B. Dio Chryſoſt. 7. p. 99. ἐξ ἡμίσους. Das Neutrum im Plurali wird ſehr ſelten contrahirt: nur bei Theophraſt Charact. 11. ἡμίση p).

4. Auch dieſe Adjectiva werden zuweilen als communia gebraucht, z. B. θῆλυς ἑέρση Od. ε, 467. θῆλυν μέλαιναν ὄϊν Od. κ', 527. γενεὰν θῆλυν Eur. Med. 1092. lyr. ἡδὺς ἀϋτμή Od. μ', 369. ἀδέα χαίτην Theocr. 20, 8. τὰς ἡμίσεας od. ἡμίσεις τῶν νεῶν Thuc. 8, 8. 64. ἡμίσεος ἡμέρας id. 4, 104. wo, wenn ἡμίσεος von ἥμισυ wäre, es wohl heißen müßte ἡμίσεος τῆς ἡμέρας, wie ἡμίσεος τῆς τροφῆς id. 4, 83. Aber Plat. Men. p. 83. C. ſteht jetzt aus Handſchriften τῆς ἡμισείας.

---

m) Koen. ad Gregor. p. (205.) 440. Maitt. p. 112.

n) Herm. ad Soph. Trach. 122.

o) Thom. M. p. 421. Bekk. anecd. p. 41, 31. V. ad Thuc. 8, 64. Dagegen Buttm. ausf. Gr. S. 252. Note.

p) Herod. Herm. p. 502. Piers. p. 455. Thom. M. p. 420. sq. Fisch. 1. p. 122. sqq. Lobeck. ad Phryn. l. c.

120 3. Die Adjectiva und Participia auf ας. Die Adjectiva haben —ας, —αινα, —αν, z. B. μέλας, μέλαινα, μέλαν, τάλας, τάλαινα, τάλαν, welches aus der Aeoliſchen Endung —αις ſt. —ας, z. B. τάλαις ſt. τάλας, entſtanden zu ſeyn ſcheint; die Participia —ας, —ασα, —αν.

Schema

der Adjective.			der Participien.		
Sing.			**Sing.**		
m.	f.	n.	m.	f.	n.
N. μέλας,	μέλαινα,	μέλαν	N. τύψας,	τύψασα,	τύψαν
G. μέλανος,	μελαίνης,	μέλανος	G. τύψαντος,	τυψάσης,	τύψαντος
D. μέλανι,	μελαίνῃ,	μέλανι	D. τύψαντι,	τυψάσῃ,	τύψαντι
A. μέλανα,	μέλαιναν,	μέλαν	A. τύψαντα,	τύψασαν,	τύψαν
Dual.			**Dual.**		
N. A. μέλανε,	μελαίνα,	μέλανε	N. A. τύψαντε,	τυψάσα,	τύψαντε
G. D. μελάνοιν,	μελαίναιν,	μέλανοιν	G. D. τυψάντοιν,	τυψάσαιν,	τυψάντοιν
Plur.			**Plur.**		
N. μέλανες,	μέλαιναι,	μέλανα	N. τύψαντες,	τύψασαι,	τύψαντα
G. μελάνων,	μελαινῶν,	μελάνων	G. τυψάντων,	τυψασῶν,	τυψάντων
D. μέλασι,	μελαίναις,	μέλασι	D. τύψασι,	τυψάσαις,	τύψασι
A. μέλανας,	μελαίνας,	μέλανα.	A. τύψαντας,	τυψάσας,	τύψαντα.

Anm. Unregelmäßig geht μέγας, μεγάλη, μέγα. S. unten §. 122. Von τάλας führt aus Hipponax und Antimachus den Genitiv τάλαντος und den Accuſ. αἰνοτάλαντα an Choerobosc. in Bekker. anecd. p. 1421. sq. der zugleich aus dem Compar. μελάντερος richtig ſchließt, von μέλας ſei der eigentliche Genitiv μέλαντος geweſen. πᾶς, πᾶσα, πᾶν geht nach Art der Participien. Daß dieſes α lang iſt, zeigt ſchon der Circumflex; es bleibt auch lang in den abgeleiteten σύμπας Soph. Phil. 1243. u. a. ἅπαν, παράπαν u. a. haben in der epiſchen und lyriſchen Poeſie eine kurze, in den Jamben und Trochäen eine lange Endſylbe q).

q) Ahlwardt. ad Pind. Ol. 2, 81.

4. Die Adjective und Participien auf —εις. Die Adj. haben —εις, —εσσα, —εν. Die Particip. —εἰς, —εῖσα, —έν. 121

Schema.

der Adjective.			der Participien.		
Sing.			Sing.		
m.	f.	n.	m.	f.	n.
N. χαρίεις,	χαρίεσσα,	χαρίεν	N. τυφθείς,	τυφθεῖσα,	τυφθέν
G. χαρίεντος,	χαριέσσης,	χαρίεντος	G. τυφθέντος,	τυφθείσης,	τυφθέντος
D. χαρίεντι,	χαριέσσῃ,	χαρίεντι	D. τυφθέντι,	τυφθείσῃ,	τυφθέντι
A. χαρίεντα,	χαρίεσσαν,	χαρίεν	A. τυφθέντα,	τυφθεῖσαν,	τυφθέν
Dual.			Dual.		
N. A. χαρίεντε,	χαριέσσα,	χαρίεντε	N. A. τυφθέντε,	τυφθείσα,	τυφθέντε
G. D. χαριέντοιν,	χαριέσσαιν,	χαριέντοιν	G. D. τυφθέντοιν,	τυφθείσαιν,	τυφθέντοιν
Plur.			Plur.		
N. χαρίεντες,	χαρίεσσαι,	χαρίεντα	N. τυφθέντες,	τυφθεῖσαι,	τυφθέντα
G. χαριέντων,	χαριεσσῶν,	χαριέντων	G. τυφθέντων,	τυφθεισῶν,	τυφθέντων
D. χαρίεσι,	χαριέσσαις,	χαρίεσι	D. τυφθεῖσι,	τυφθείσαις,	τυφθεῖσι
A. χαρίεντας,	χαριέσσας,	χαρίεντα.	A. τυφθέντας,	τυφθείσας,	τυφθέντα.

Anm. 1. Die Grammatiker waren zweifelhaft, ob man im Dativ Plur. χαρίεισιν, χαρίεσσιν oder χαρίεσι, wofür sich Herodian entschied, schreiben sollte Choerobosc. in Bekk. anecd. p. 1193. sq.; Beweises genug, daß diese Form nirgends vorkam. Doch findet sich φωνήεσι, wovon §. 75. Anm. x.

Anm. 2. Die meisten der Adjective dieser Endung haben vor derselben noch die Vocale η, ο, ω, z. B. τιμήεις, αἱματόεις, κητώεις. Selbst χαρίεις soll aus χαριτόεις entstanden seyn r). Die Endungen —ήεις und —όεις werden auch contrahirt, näml. —ήεις,

r) Etym. M. p. 54.

—ήεσσα, —ῆεν in ῆς, ῆεσσα, ῆν, z. B. εἰρῆντα Il. ε'. 475. (von den Doriern auf ᾶς: πνοσᾶντι Pind. Isthm. 4, 112. αἰγλᾶντα id. Pyth. 2, 19. φανᾶντι id. Ol. 2, 152. ἁλσᾶντας id. 110.) —όεις, —όεσσα, —όεν in —οῦς, —οῦσσα, —οῦν, z. B. μελιτοῦς, μελιτοῦσσα (bei den Neuattikern μελιτοῦττα), μελιτοῦν, fl. μελιτόεις, μελιτόεσσα (Herod. 8, 41.). So πτεροῦσσα Eurip. Phoen. 1026. αἰθαλοῦσσα φλόξ Aesch. Prom. 1000. s).

Anm. 3. Das Neutrum —όεν iſt zuweilen des Verſes wegen όειν, σκιόειν Apoll. Rh. 2, 406. δαιφρόειν 4, 1291. t).

122 5. Die Participialendungen auf —ων und —ας.

Schema.

Singularis.

	m.	f.	n.		m.	f.	n.
N.	τύπτων,	τύπτουσα,	τύπτον	N.	τετυφώς,	τετυφυῖα,	τετυφός
G.	τύπτοντος,	τυπτούσης,	τύπτοντος	G.	τετυφότος,	τετυφυίας,	τετυφότος
D.	τύπτοντι,	τυπτούσῃ,	τύπτοντι	D.	τετυφότι,	τετυφυίᾳ,	τετυφότι
A.	τύπτοντα,	τύπτουσαν,	τύπτον	A.	τετυφότα,	τετυφυῖαν,	τετυφός

Dualis.

N.A.	τύπτοντε,	τυπτούσα,	τύπτοντε	N.A.	τετυφότε,	τετυφυία,	τετυφότε
G.D.	τυπτόντοιν,	τυπτούσαιν,	τυπτόντοιν	G.D.	τετυφότοιν,	τετυφυίαιν,	τετυφότοιν

Pluralis.

N.	τύπτοντες,	τύπτουσαι,	τύπτοντα	N.	τετυφότες,	τετυφυῖαι,	τετυφότα
G.	τυπτόντων,	τυπτουσῶν,	τυπτόντων	G.	τετυφότων,	τετυφυιῶν,	τετυφότων
D.	τύπτουσι,	τυπτούσαις,	τύπτουσι	D.	τετυφόσι,	τετυφυίαις,	τετυφόσι
A.	τύπτοντας,	τυπτούσας,	τύπτοντα.	A.	τετυφότας,	τετυφυίας,	τετυφότα.

s) Valck. ad Phoen. l. c. Obss. misc. 6. p. 596. Brunck. ad Soph. Trach. 308. ad Arist. Nub. 607.

t) Herm. Disqu. de Orph. p. 705.

Anm. In der ſynkopirten Form des Perf. Act. ἑστώς, βεβώς etc. bleibt das ω auch im Neutr. Soph. Oed. T. 632. τὸ παρεστὼς τεῖχος. Sie haben im Feminino —ῶσα, —ώσης etc. und im Genit. Dativ. masc. neutr. —ῶτος, —ῶτι etc.

Anomala.

Von einigen Adjectiven gab es urſprünglich doppelte 123
Formen, von welchen beiden einzelne Caſus gebräuchlich geblieben ſind, ſo daß die in der einen Form fehlenden Caſus durch die der andern erſetzt werden. Von dieſer Art ſind μέγας oder μεγάλος und πολύς oder πολλός.

Von μεγάλος kommt noch vor ὦ μεγάλε Ζεῦ bei Aeschylus Sept. c. Th. 824. Gebräuchlich ſind davon geblieben das femininum μεγάλη durchaus, eben ſo der ganze Dualis und Pluralis und der Genitiv und Dativ masc. und neutr. gen. im Singular. Die übrigen Caſus Nom. sing. m. und n. g. werden von μέγας genommen t).

Von πολύς u. πολύ kommt außer dem Nominativ vor: Genitiv sing. masc. und neutr. πολέος Il. δ', 244. ε, 597. Accuſ. sing. masc. und neutr. überall. Nomin. pl. m. πολέες Il. β', 610. etc. auch πολεῖς Il. λ', 707. x). Genitiv pl. πολέων Il. ε, 691. ο, 680. etc. Eurip. Hel. 1352. (Chorgeſ.) Dat. πολέσιν Il. δ', 388. Eurip. Iphig. T. 1272. (Chorgeſ.), auch πολέσσιν Il. ρ, 236. 308. und πολέσσι Il. ι, 73. Acc. πολέας Il. α, 559. auch πολεῖς Il. ο, 66. πολέα neutr. Aesch. Ag. 732. Von πολλός iſt das femininum, der Dualis und Pluralis völlig aufgenommen. Der Nomin. πολλός ſteht Il. η, 156. etc. Herod. 1, 75. 102. πολλόν Il. α, 91. ε, 636. etc. Herod. 1, 8. Sophocl. Antig. 86. Trach. 1196. Acc. πολλόν Il. κ', 572. Die Form πολύς u. πολύ iſt bloß im Nomin. und Acc. Singul. üblich geblieben. Statt dieſer findet ſich bei Epikern auch die Form παυλύς neutr. παυλύ y), und dieſelben gebrauchten πολύς als commune (vgl. §. 119. b. 4.), z. B. παυλὺν ἐφ' ὑγρήν Il. ψ', 27. Od. δ', 709. z). Folgendes iſt die bei den Attikern übliche Declination beider Adjective.

t) Fisch. 2. p. 177.
x) Jen. L. Z. 1809. nr. 244. S 139. f.
y) Meineke quaest. Menandr. 1. p. 31.
z) Wolf. ad Hes. Theog. p. 62.

Singularis.

m.	f.	n.	m.	f.	n.
N. μέγας,	μεγάλη,	μέγα	N. πολύς,	πολλή,	πολύ
G. μεγάλου,	μεγάλης,	μεγάλου	G. πολλοῦ,	πολλῆς,	πολλοῦ
D. μεγάλῳ,	μεγάλῃ,	μεγάλῳ	D. πολλῷ,	πολλῇ,	πολλῷ
A. μέγαν,	μεγάλην,	μέγα	A. πολύν,	πολλήν,	πολύ

Dualis.

N. A. μεγάλω, μεγάλα, μεγάλω.
G. D. μεγάλοιν, μεγάλαιν, μεγάλοιν.

Pluralis.

N. μεγάλοι,	μεγάλαι,	μεγάλα	N. πολλοί,	πολλαί,	πολλά
G.	μεγάλων		G.	πολλῶν	
D. μεγάλοις,	μεγάλαις,	μεγάλοις	D. πολλοῖς,	πολλαῖς,	πολλοῖς
A. μεγάλους,	μεγάλας,	μεγάλα.	A. πολλούς,	πολλάς,	πολλά.

ἄλλος ist bloß darin anomaliſch, daß es im Neutro ἄλλο, nicht ἄλλον hat.

124 Hieher gehört auch σῶς, wovon bei Joniern noch die Form σόος Il. α, 344. u. ö. Her. 2, 181. 5, 96. 8, 39. und in einigen Caſus σῶος vorkommt. Der Comparativ σαώτερος aber und die Wörter σαόφρων, σαοφροσύνη, ſo wie die Verbalformen σάω oder σάου, ἐσαώθην Od. γ', 185. laſſen vermuthen, daß es auch eine Form σάος gab. Aus dieſem σάος iſt durch Contraction σῶς entſtanden, aus dieſem nach §. 11. S. 52. σῶος und verkürzt σόος a). σῶς und σῶος ergänzen ſich nun einander.

Σῶς blieb im Nominativ als Masculi. und Femininum. Ariſtoph. ἡ πόλις σῶς ἂν εἴη bei Brunck T. 3. p. 288. n. 127. Eurip. Cycl. 293. b), wie ἵλεως, ἀγήρως u. a. §. 117, 10. Davon das Neutrum sing. σῶν Aristoph. Lys. 688. Thesm. 821. Soph. Philoct. 21. Plat. Phaedon. p. 106. E. Demosth. p. 500, 20. der Accuſ. sing. σῶν Thuc. 3, 34. welche jedoch auch durch die Contraction aus σῶον entſtanden ſeyn können. Im Nominat. plur. laſen Suidas u. a. σᾷ beim Thucydides, wie ἵλεῳ. Der Nominat. plur. masc. σῶς bei Demosth. p. 61, 13. und der Accuſ. plur. m. σῶς ib. p. 93, 24. 364, 25.

a) Vgl. Phavorin. p. 413. sq. ed. Dindorf.

b) Göttling. ad Theod. p. 228. hält σῶς in der erſtern Stelle für das Adverb. S. Wesseling. ad Herod. 1, 194. Ruhnk. et Valck. epist. ed. Tittmann. p. 177.

500, 20. ſcheinen aus σῶες, wie eine Hndſchr. Arrian. Ind. p. 351. ed. Gronov. hat, und σῶας entſtanden zu ſeyn. σῶς im Accuſ. war das Gebräuchlichere und ſowohl masc. als femin. Die Grammatiker führen noch an ein fem. und neutr. σᾶ aus Ariſtoph. ἡ μάζα γὰρ σᾶ καὶ τὰ κρέα γῶ κάραβος, und aus Euripides in der Hypſipyle: εὔσημα καὶ σᾶ καὶ κατεσφραγισμένα, welches ſich zu σῶς verhält, wie ἴλεα §. 117, 11. zu ἵλεως c).

Von σῶος blieben der Nominat. plur. masc. gen. σῶοι und das Neutrum plur. σῶα gebräuchlich. Auch ſteht der Accuſ. σωους bei Lucian. T. 1. p. 714. σῶος, σῶον waren nicht im Gebrauch.

Aehnlich iſt ζώς, welches aber nur bei Homer Il. ε, 887. und zwar im Nominativ vorkommt, und aus welchem das, zwar vielleicht nicht bei den Attikern, aber ſonſt ſehr gebräuchliche ζωός abgeleitet iſt. Daß es auch eine Form ζοός gegeben, iſt aus der Form ζόη, ζοᾶ, ſonſt ζωή, ζωᾶ d), wahrſcheinlich. Der Grammatiker bei Bekker. anecd. p. 347, 16. führt aus Sophokles ἀείζως γενεά, ἀείζων ἕλκος, und aus Aeſchylus τὴν ἀείζων πόαν, aus letzterm auch den Genitiv τῆς ἀειζώου πόας an. Eben ſo war ἀεί̈νως aus ἀείναος (Herod. 1, 93.) gebildet. ἀείνων iſt die handſchriftliche Lesart bei Möris p. 23. die der genannte Grammatiker an ang. St. beſtätigt, welcher aus einem ungenannten Dichter γλῶτταν ἀείνων anführt. Demnach iſt auch wohl bei Ariſtoph. Ran. 146. mit Elmsley Edinb. rev. n. 37. p. 73. und Büttmann ausf. Gr. S. 250. Note *** zu leſen σκῶρ ἀείνων.

Häufig ſind einzelne für ſich ſtehende Feminina, denen 125
keine gebräuchlichen Masculi. der Form nach entſprechen. Πίειρα gehört als Femin. zu πίων u. πῖον, wurde aber von den Grammatikern, z. B. Eustath. ad Il. τ. p. 1178, 63. von dem veralteten πιήρ abgeleitet, womit πίειρα und πιήρη bei Heſychius, πιᾶρ οὐδας bei Homer verwandt ſind e). Aehnlich iſt πέπειρα Soph. Trach. 728. als Feminin, zu πέπων gehörig, womit wieder das Commune πέπειρος übereinſtimmt. Oder muß an jener Stelle πεπείρα von πέπειρος accentuirt werden? Zu πρέσβυς findet ſich das dichteriſche πρέσβειρα, und verkürzt

c) Thom. M. pag. 830. Moeris pag. 347. ad Hesych. 2. p. 1133. Philem. p. 147. vgl. Phavorin. p. 413. sq.

d) Elmslei. ad Med. 946.

e) Fisch. 2. p. 58.

πρέσβα, aber nur in der Bedeutung ehrwürdige, wie in der Formel οὐδὲν πρεσβύτερόν ἐστι, nihil antiquius est. Die Form πρέσβεια wird von den Grammatikern bloß vorausgesetzt, um πρέσβα daraus zu erklären. Μακαιρα iſt von μάκαρ eben ſo gebildet, wie μέλαινα von μέλας. Θάλεια bei Homer in δαῖτα θάλειαν, ἐκ δμιτὶ θαλείῃ hat kein entſprechendes Masculinum, das θάλυς geweſen ſeyn müßte, wovon auch wahrſcheinlich θαλέων Il. χ', 504. kommt. Eben ſo ſteht ἐλάχεια für ſich, für welches ein Masc. ἔλαχυς, auch zum Behuf der Ableitung von ἐλάσσων, ἐλάχιστος §. 131. Anm. bloß vorausgeſetzt wird. Πρόφρασσα findet ſich bei Homer als Feminin. zu πρόφρων.

Beſonders bilden die Dichter oft nach den Regeln des Wohlklangs oder des Metrums Feminina, denen nach ſtrenger grammatiſcher Conſequenz keine Masculina entſprechen, wie ἀχέαιρα Ἄρτεμις, Ἑλλάδα καλλιγύναικα, wozu ſich nicht einmal ein Nominativ findet, ſo wenig wie zu ὑψικέρατα πέτραν bei Ariſtophanes, πυργοκέρατα bei Bacchylides, die alſo unmittelbar von den Accuſ. oder Plur. γυναῖκα, κέρατα gebildet zu ſeyn ſchienen. In εὐπατέρεια iſt die adjectiviſche Endung gleich dem Genitiv πατέρ—ος angehängt, anſtatt daß das Masculinum εὐπάτωρ heißt, ſo wie in ὀβριμοπάτρη der Form πατρός. ἡδυέπεια, θεσπιέπεια Soph. Oed. T. 463. ſind von ἔπος gebildet nach der Analogie von λίγεια, θήλεια (ſ. §. 113. Anm. 2.), obgleich die Masculina nicht auf —ύς, ſondern auf —ής ausgehen, ἡδυεπής, ἁμαρτοεπής, und ſo können die Feminina ὁμογενέτειρα, συγγενέτειρα, παυδαμάτειρα, παμμήτειρα eigentlich nicht von den Masculinis ὁμογενέτωρ, συγγενέτωρ, παυδαμάτωρ, παμμήτωρ abgeleitet werden *f*). Zu θρέπτειρα hat wohl erſt Nonnus das Masc. θρεπτήρ ſelbſt gebildet. Dahin gehört vielleicht auch πολυδένδρεσσιν Eur. Bacch. 560. nach dem Dativ des Subſt. τὸ δένδρος und ἐπήλυγα πέτραν Eurip. Cycl. 680.

Dieſe Fälle haben viel Aehnlichkeit mit den Metaplasmen, die ſich aber darin unterſcheiden, daß ſchon gebräuchliche Formen nach einer andern Declination gebogen werden. Eigentliche Metaplasmen ſind ἐρίηρες ἑταῖροι bei Homer, z. B. Il. γ', 378. obgleich im Nominativ bloß ἐρίηρος vorkommt, ἐρυσάρματες ἵπποι Il. π', 370. νεοθῆγι σιδήρῳ Soph. epigr. in Brunck. Anal. 1. p. 55, 3. χυναιχαῖτι Ποσειδάωνι (nach Lo-

f) Lobeck. ad Phrynich. p. 658. sq.

beck's Verbeſſerung ad Phryn. l. c.) Antimachus bei Choroboskus in Bekk. anecd. p. 1187. πολυπάταγα δυμέλαν Pratinas bei Athen. p. 617. C. ἀρίγνωτες bei Pindar. Nem. 5, 21. nach ἀγνώς. So auch δοναχόχλοα λιπόντες Εὐρώταν Eur. Iphig. T. 401. ſtatt δοναχόχλοον, und vielleicht σύνους ſt. σύνοι §. 114, 4. g).

Eine beſondere Schwierigkeit machen die Formen ἐῆος, das an einigen Stellen noch irrig ἑῆος geſchrieben wird, und ἑάων. Alle Stellen, wo jenes vorkommt, fordern oder verſtatten die Ableitung von ἐύς, gut, brav, tapfer; gleichwohl findet ſich kein anderes Beiſpiel eines Adj. auf —ύς, das im Genitiv —ύος in —ῆος verwandelte, wofür die Grammatiker h) ſelbſt eine Regel wiſſen. Man muß alſo die Analogie des epiſchen πόλις, πόληος §. 80. Anm. 1, zu Hülfe nehmen. Von ἑάων ſ. §. 118. Anm. 2, i).

Von den Vergleichungsgraden.

Da die Adjective Eigenſchaften oder Beſchaffenheiten von 126
Gegenſtänden anzeigen, ſo können ſie auch ſo verändert werden, daß ſie durch ihre Biegung ſelbſt den höhern oder höchſten Grad anzeigen, worin ein Gegenſtand jene Eigenſchaften beſitzt. Dieſe Biegungen heißen die gradus comparationis und ihrer ſind zwei, der Comparativ und der Superlativ. Der Poſitiv iſt die eigentliche Endung der Adjectiven, und kann eigentlich nicht zu den Vergleichungsgraden gerechnet werden, da er keine Vergleichung ausdrückt.

I. Die gewöhnlichſten Comparationsformen ſind die Endung —τερος für den Comparativ und —τατος für den Superlativ.

1. Die Adjective auf ος werfen vor jenen Endungen das ς weg. Iſt die vorletzte Sylbe des Poſitivs lang, ſo bleibt ο unverändert, z. B. ἀτιμότερος, ἀτιμότατος, δεινότερος, μανότερος. Iſt dagegen die vorletzte Sylbe kurz, ſo wird aus ο ein ω, z. B. σοφός, σοφώτερος.

g) Koen. et Schaef. ad Gregor. p. (207.) 443. sq. Von λίτε, λίτα ſ. Heyne ad Il. θ', 441, von δεκόμην Fisch. 2, p. 187.

h) Gregor. p. (204. sq.) 437. sq. vgl. Theodos. p. 44, 9.

i) Heyne ad Il. α, 393. Buttmann Lexilog. S. 85. ff. Jen. L. Z. 1809. nr. 247. S. 160.

Nota. Dieſer Unterſchied iſt wahrſcheinlich aus den Erforderniſſen des Hexameters, als der Versart, durch welche die Griechiſche Sprache zuerſt gebildet wurde, entſtanden, da weder ein Comparativ auf ὁτερος mit kurzer vorhergehender Sylbe, alſo ∪∪∪, noch auf ωτερος mit langer vorhergehender Sylbe, (ausgenommen wo noch eine lange vorherginge) alſo ∪ – – ∪ in den Hexameter gepaßt haben würde. Aus demſelben Grunde mußte aber Homer Od. ν, 366. καικοξεινώτερος und Od. β, 350. ἠδὺν, ὅτις μετὰ τὸν λᾶρώτατος, Il. ρ, 446. Od. ε, 105. ὀϊζυρώτερος ſagen. Die entgegengeſetzte Wirkung hatte bei den Attikern in einigen Fällen das iambiſche Versmaaß, welchem gemäß ſie δυσπορμώτερος, εὐτεκνώτατος u. a. ſagen, weil bei ihnen muta mit liquida die vorhergehende Sylbe kurz läßt, aber auch πικρότατος Eur. Hec. 772. Bacch. 634. k). Sonſt macht bei ihnen in dieſem Falle muta cum liqu. Poſition und ſie ſchreiben ὀφοδρότερος, πυκνότερος, z. B. Isocr. p. 241. A. Sonderbar iſt es, daß ſie von στενός, κενός den Compar. und Superl. nicht auf —ώτερος, —ώτατος, ſondern auf —ότερος bilden, στενότερα (Plat. Phaedon. p. 111. D. wo Bekker στενώτερα hat, aber ohne aus Handſchriften dieſe Variante beizubringen) welches vielleicht aus den ioniſchen Formen στεινός, κεινός beibehalten iſt l).

127 Anm. In einigen Adjectiven wird das ο oder ω vor der Comparativ-Endung weggeworfen, z. B. φίλτερος, φίλτατος, ſtatt φιλώτερος, welches ſelten, z. B. Xen. Mem. S. 3, 11. extr. vorkommt. γεραίτερος, παλαίτερος, σχολαίτερος, ſt. γεραιότερος Antiphon. p. 687. R. παλαιότερος Tyrt. El. 2, 19. Pind. Nem. 6, 91. σχολαιότερος m). Da in ſolchen Adjectiven einmal αι ohne ο vor der Endung eingeführt war, ſo geſchah dieſes in der Joniſchen, Attiſchen und Doriſchen Mundart auch bei andern, von denen ſchwerlich eine Form —αῖος exiſtirt hat. φιλαίτατος Xen. hist. Gr. 7, 3, 7. Theocr. 7, 98. ἰσαίτερος Thuc. 8, 89. μεσαίτατος Herod. 4, 17. ἡσυχαίτερος Thuc. 3, 82. wofür ἡσυχώτερος bei Soph. Antig. 1089. (ſ. Schäfer) ſteht. πλησιαίτατος Xen. Anab. 7, 3, 29. n). εὐδιαίτερος Xen. Hell.

---

k) Pors. ad Phoen. 1367. Schaef. Ind. Odyss. p. 165.

l) Ueber στενότερος etc. ſ. Bekk. anecd. p. 1286. sq. Etym. M. p. 275. Heind. ad Phaedon. p. 237. über die Hauptregel Eustath. ad Il. p. 68, 18. Od. ε, p. 1526, 10. Schaef. ad Schol. Apoll. Rh. p. 213. ***

m) Fisch. 2. p. 89.

n) Fisch. 2. p. 87. Porson. et Dobree ad Arist. Equ. 1162.

1, 6, 39. πρωΐτερος Plat. Phaedon. p. 59. D. Rep. 2. p. 358. B. o) ὀψιαίτερος.

2. Die Adjective auf υς werfen bloß das ς weg, z. B. 128
εὐρύς, εὐρύτερος, θρασύς, θρασύτερος, πρέσβυς, πρεσβύτερος, ἡδύς, ἡδύτερος, gewöhnlicher ἡδίων p).

3. Die Adjective auf ας und ης hängen —τερος und —ταος an die Endung des Neutrums, z. B. μέλας, μελάντερος, τάλας, ταλάντατος, ἀηδής, ἀηδέστερος, ἀναιδής, ἀναιδέστερος, ὑγιής, ὑγιέστερος, ἀληθής, ἀληθέστερος q). Nach derselben Analogie iſt πενέστερος Lysias p. 709. Demosth. p. 555. Isocr. Areop. p. 146. A. Plutarch. 8. p. 85. Unregelmäßig iſt ποδωκηέστατος Apollon. Rh. 1, 180. ὑπεροπλήεστατος 2, 4. von ποδώκης, ὑπέροπλος, wie von ποδωκήεις etc. eine Art von Metaplasmus.

Anmerkungen.

1. Dieſe Endung —έστερος, —έστατος, wurde auch bei den Adjectivis in οος contr. οῦς regelmäßig ſtatt —ώτερος gebraucht. So εὐνοέστερος Herod. 5, 24. contr. εὐνούστερος, —ούστατος Aristoph. Pac. 601. So auch προνούστερος Soph. Ai. 119. κακονούστερος, ἁπλούστερος, ἀφρούστερος.

2. Nach der Analogie dieſer Adj. wurden auch in der Attiſchen, Joniſchen und Doriſchen Mundart andere Adjective auf —ος im Comp. und Superl. in —έστερος, —έστατος, ſt. —ώτερος, —ώτατος gebogen, z. B. ἀνιηρέστερον Od. β', 190. σπουδαιέστατα Herod. 1, 133. von σπουδαῖος. ἀμορφέστατος Herod. 1, 196. von ἄμορφος. ἐῤῥωμενέστερος Herod. 9, 70. Xen. Cyrop. 3, 3, 31. ἀφθονέστερος Plato Rep. 5. p. 460. B. Pind. Ol. 2, 172. ἀσμενέστατα Plato Rep. 10. p. 616. A. ἀπονέστερον βίον Pind. Ol. 2, 111. r). ἡσυχέστερον Hipp. p. 338, 12. 50. ῥᾳδιέστερον Herodes Att. p. 37. ed. Reisk. T. 8. Polyb. T. 3. p. 64. Athen. 10. p. 424. D. aus Hyperides ſtatt ῥᾳδιώ-

---

o) Duker. ad Thuc. 7, 19. 8, 101. Thom. M. p. 763. empfiehlt dagegen πρωΐτερον, wie auch Thuc. 8, 101. ſteht mit der Variante πρωϊαίτερον. Vergl. Ruhnk. ad Tim. p. 227. Fisch. 2. p. 88.

p) Fisch. 2. p. 76.

q) Fisch. 2. p. 75.

r) Fisch. 2. p. 86. Piersen. ad Moerid. p. 25. Valck. ad Herod. p. 142, 29. 305, 79. Mehr andere Beiſpiele führt an Eustath. Od. β'. p. 1441, 10. Vgl. Athen. l. c. Schaef. ad Apoll. Rh. p. 155.

τερος bei Pollux 5, 107. ἀκρατέστερος Hipp. p. 337, 3. 29. 31. p. 338. ſt. ἀκρατώτερος wird von Möris als Attiſch bemerkt.

3. So wie Adject. auf —ος die Comparationsform der Adj. auf —ης annehmen, ſo nehmen zuweilen Adj. auf —ης die Form derer auf —ος an, z. B. ὑβριστότερος Herod. 3, 81. Arist. Vesp. 1294. Xen. Cyrop. 5, 5, 41. Anab. 5, 8, 3, 22. von ὑβριστής *e*). Doch kam ὕβριστον χρῆμα bei Plato Com. und Pherekrates vor Bekker. anecd. p. 368, 17. ὑγιώτερος bei Sophron ſt. ὑγιέστερος *f*). So wechſelt Herodot ab mit ὑγιηρότατος 2, 187. und ὑγιηρέστατος 2, 78.

129 4. Die Adjective auf —εις verwandeln —εις in —έστερος, —έστατος, z. B. χαρίεις, χαριέστερος, τιμήεις, τιμηέστερος.

5. Die Adject. auf —ων hängen —έστερος, —έστατος an das Neutr. —ον, z. B. σώφρων, σωφρονέστερος. εὐδαίμων, εὐδαιμονέστερος. τλήμων, τλημονέστερος *u*). πέπων hat im Comparativ πεπαίτερος Aesch. Ag. 1376. Theocr. 7, 120. πίων, πιότερος Hom. Hymn. 1, 48. Xenoph. Epist. 2. ed. Z. πιότατος Il. *l*, 573. von dem alten πῖος, das noch in Orph. Arg. 404. Epicharm. bei Pollux. 9, 79. ſteht. Aehnlich iſt ἐπιλησμότατος Arist. Nub. 788. von ἐπιλήσμων.

6. Von den Adj. auf —ις hat ἄχαρις Od. *ϑ*, 392. ἀχαρίστερος, ἐπίχαρις aber ἐπιχαριτώτερος nach dem Gen. ἐπιχάρητος.

7. Die Adj. auf ξ nehmen —ίστερος, —ίστατος an, z. B. ἅρπαξ (ἅρπαγος) ἁρπαγίστερος, βλάξ (βλάκος) βλακίστερος. Doch hat Xen. M. S. 3, 13, 4. 4, 2, 40. βλακώτερος, als wenn der Genitiv βλακός wieder zu einer neuen Form des Adjectivs im Nominativ gemacht wäre. Doch citirt Athen. 7. p. 277. aus der erſtern Stelle βλακίστατος, und wahrſcheinlich muß an beiden Stellen mit Buttm. ausf. Gr. S. 266. Not. βλακικώτερος geleſen werden, da auch ω nach einem langen α der Analogie widerſtreitet. ἀφῆλιξ hat ἀφηλικέστερος *x*). μάκαρ im Superlativ μακάρτατος.

Anm. Dieſes gab die Veranlaſſung, daß, beſonders bei Attikern, auch andre Adj. auf —ος in —ίστερος gebogen wurden, z. B.

---

e) Jensius ad Lucian. T. 1. p. 214.

f) Fisch. 2, 76. Wesseling. ad Herod. p. 239, 53.

u) Fisch. 2. p. 77. sq.

x) Thom. M. p. 42.

λείος, λαλίστερος, nicht λαλώτερος, ὀψοφαγίστατος Xen. M. S. 3, 13, 4. ſt. ὀψοφαγώτατος. πτωχίστερος Arist. Ach. 424. ſt. πτωχότερος. So auch einige Adj. auf —ής, wie πλεονεκτίστατος Xen. M. S. 1, 2, 12. κλεπτίστατος, ψευδίστατος von πλεονέκτης, κλέπτης, ψευδής. τολμίστατος Soph. Phil. 984. iſt vielleicht nach dieſer Analogie von τολμῆς ſt. τολμήεις (ſ. §. 121. Anm.) gebildet, oder verſchrieben ſt. (τολμηέστατος) τολμήστατος.

II. Eine andere Comparationsform iſt ίων, Neutr. ιον 130
für den Comparativ, ιστος, η, ον für den Superlativ. Dieſe Form haben gewöhnlich die Adj. auf —ύς und —ρος.

1. Von den Adj. auf —υς hat nur ἡδύς dieſe Form regelmäßig ἡδίων, ἥδιστος, ſelten ἡδύτερος. Von ταχύς findet ſich im Superl. nur ταχιστος, im Compar. θάσσων (§. 131. Anm. 1.) und ταχύτερος Herod. 4, 127. 9, 101. τάχιον nur bei Spätern y). Von βραχύς findet ſich βράχιστος Ariſtoph. Lys. 716. Soph. Antig. 1435. βραχύτατος Thuc. 3, 46. aber nur βραχύτερος Herod. 7, 211. nicht βραχίων. Von ἀλγίων, βελτίων, καλλίων, κερδίων, κυδίων, λώων ſ. §. 133. 134. Von den übrigen Adj. auf —ύς ſind die Formen —ύτερος, —ύτατος gebräuchlicher; ſelten ſind dagegen γλυκίων Il. ά, 249. Od. ί, 34. Theocr. 14, 37. βαθίων Theocr. epigr. 43. βάθιστος Tyrt. 3, 6. Il. θ', 14. βραδίων Hes. ἔργ. 528. βάρδιστος ſt. βράδιστος Il. ψ', 530. Theocr. 15, 104. z). παχίων Arat. 53. πάχιστος Il. π', 314. Von ὠκύς, πρέσβυς kommt im Comparativ nur ὠκύτερος, πρεσβύτερος vor, aber im Superlativ ὠκιστος Il. ψ', 253. Aesch. S. c. Th. 65. πρέσβιστος Aesch. S. c. Th. 396. Hom. Hymn. 30, 2. (πρεσβύστα Tim. L. p. 13. 28. ed. Bip. iſt verſchrieben) a).

2. Einige auf —ρος, wo dann das ῥ wegfällt, z. B. 131
αἰσχρός, αἴσχιον (ſeltener αἰσχρότερος) b), αἴσχιστος. ἐχθρός, ἐχθίων, ἔχθιστος (auch ἐχθρότατος. Pind. Nem. 1, 98. Soph. Oed. T. 1246. Demosth. p. 237.) κυδρός, κύδιον Eur. Alc. 981. Andr. 640. κύδιστος. οἰκτρός, οἰκτιστος c). auch μακρός, (μακρότερος Aeschin. p. 490. nie μακίων) μήκιστος ſt. μάκιστος. Hier iſt die Form —ιστος gewöhnlicher, als die auf ότατος.

---

y) Lobeck. ad Phryn. p. 76. sq. Meineke ad Men. p. 144.

z) Graevius ad Lucian. T. 9. p. 482. sq. Bip. Thom. M. p. 171. Phryn. p. 101.

a) Fisch. 2. p. 78 — 80.

b) Thom. M. p. 19.

c) Piers. ad Moer. p. 135. Fisch. 2. p. 102 — 105.

3. Auch einige andere auf —ος, —ης und —ας; z. B. κακός, κακίων (auch κακώτερος Il. χ', 106. τ', 321.) κάκιστος. λάλος, λάλιστος. φίλος, φιλίων Od. τ', 351. ω', 268. φίλιστος Soph. Aj. 842. *d*). ὀλίγιστος Il. τ, 223. Aristoph. Ran. 115. Plut. 628. *e*). μέγας, μέγιστος, ἐλεγχής (wovon Il. δ', 242. ω', 239. ἐλεγχέες), ἐλέγχιστος *f*). Von τερπνός hatte Callim. ap. Etym. M. p. 753, 19. τέρπνιστος.

Anm. 1. In einigen wird das ι mit dem oder den vorhergehenden Consonanten in σσ, im Neuattischen Dialect in ττ verwandelt, wie ἐλαχύς (wovon Etym. M. p. 325, 80. ἐλαχὺν δόμον anführt *g*), und Hymn. Hom. 2, 19. noch das femin. ἐλάχεια vorkömmt) [ἐλαχίων], ἐλάσσων, ἐλάχιστος. ταχύς [ταχίων], θάσσων, τάχιστος *h*). Seltnere Formen sind βράσσων Il. κ', 226. st. βραχίων von βραχύς, oder βραδίων von βραδύς. βάσσων beym Epicharm im Etym. M. p. 191, 8. st. βαθίων. γλύσσων bei Aristophanes im Etym. M. st. γλυκίων. πάσσων st. παχύτερος Od. ζ', 230. etc. So lassen sich auch erklären μέγας, [μεγίων] μέσσων und (nach der Aeolischen Mundart. S. §. 15. S. 62.) μέζων bei Herodot und μείζων *i*) bei Attikern, μέγιστος. ὀλίγος, (ὀλιγίων, ὀλίσσων) ὀλίζων, ὀλίγιστος *k*). μακρός, [μακίων (s. oben 2.)] μάσσων, (μᾶσσον st. μακροτέρως Od. θ', 203. i. q. μεῖζον Aesch. Prom. 634. vgl. Pers. 438. Agam. 609. *l*) μήκιστος. Doch kann μάσσων auch mit dem alten μάσι bei Hesychius verwandt seyn. S. Schneider Gr. Wörterbuch. κρατύς Il. π', 181. etc. [κρατίων, κράσσων, dafür Aeol. und Jon.] κρέσσων bei Herodot und Attisch κρείσσων, (κρείττων) κράτιστος. (Dorisch κάρρων Timaeus L. p. 5. 10. st. κάρσων *m*), wie κάρτιστος Il. θ', 17. ζ', 98. etc. st. κράτιστος) *n*). Ἥσσων oder ἧττων soll aus ἡμίσιων von ἥμισυς entstanden seyn *o*). Doch scheint der Superlativ ἥκιστα anzudeuten,

d) Valck. ep. ad Reever. p. 52. Interpr. ad Hesych. T. 2. pag. 1508, 20.

e) Fisch. 2. p. 105.

f) Fisch. 2. p. 107.

g) Vgl. Eustath. Il. ζ'. p. 630, 16. κ'. p. 800, 11. Od. θ'. p. 1584, 15.

h) Fisch. 2. p. 80. Graev. ad Lucian. T. 9. p. 483. Bip.

i) Fisch. 2. p. 82. 104.

k) Fisch. 2. p. 105.

l) Blomf. gloss. Pers. 444. Brunck. ad Soph. Oed. T. 1301.

m) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 303. Eustath. Od. χ'. p. 1930, 43. Bast. et Schaef. ad Gregor. p. 193. not.

n) Fisch. 2. p. 95.

o) Fisch. 2. p. 80. sqq.

daß es eigentlich ἡκίων geheißen habe, von einem unbekannten Positiv, der aber mit ἧκα verwandt war. S. unter §. 135.

Anm. 2. In der Endung —ίων ist ι bei den Epikern kurz, bei den Attikern aber lang; denn die Stelle Eur. Suppl. 1104. πατρὶ δ' οὐδὲν ἥδιον Γέροντι θυγατρός ist wahrscheinlich verdorben p).

Auch werden von Adverbiis und Präpositionen Comparative und Superlative gebildet, von denen einige wirkliche Adjectiva sind, z. B. ἄνω, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω Herod. 1, 190. 7, 23. Aristoph. Pac. 206. auch mit der Form der Adject. ἀνώτατα Herod. 2, 125. κάτω, κατωτέρω, κατωτάτω und κατώτατα. ἔσω, ἐσωτέρω. ἔξω, ἐξωτέρω. ὀπίσω, ὀπίστατος bei Homer. ἀφάρτεροι Il. ψ', 311. wovon der Positiv ἄφαρ, sonst Adverb. als Adjectiv vorkommt bei Theogn. 536. Br. τῶν ἄφαρ εἰσὶ (nicht ἶσι) πόδες. πόῤῥω, πορῤῥωτέρω, πορῤῥωτάτω. Von dem Dorischen πόρσω steht der Comparativ πόρσιον bei Pindar Ol. 1, 183. und der Superlativ πόρσιστα Nem. 9, 70. Von dem nur durch den Dialect unterschiedenen πρόσω ist der Comparativ προσωτέρω und der Superlativ προσωτάτω sehr häufig; auch als Adject. προσώτατος Soph. Aj. 743. ἀπό, ἀπωτέρω, ἀπωτάτω. ἐγγύς, ἐγγυτέρω und ἐγγύτερον, ἐγγυτάτω, weniger Attisch ἔγγιον, ἔγγιστα, welches jedoch bei Isocr. Aegin. p. 393. A. ed. Steph. Demosth. de cor. p. 282, 28. steht. ἀγχοῦ, ἀγχοτέρω und [ἄγχιον] ἆσσον, ἄγχιστα (ἄσσιστα bei Aeschylus. S. Hesych. T. 1. p. 580.) und ἀγχοτάτω, auch das Adj. ἀγχότερος Herod. 7, 175. ἄγχιστος Soph. Oed. T. 919. ἑκάς, ἑκαστέρω, ἑκαστάτω. μάλα, μᾶλλον, μάλιστα. πρό, πρότερος, [πρότατος] πρῶτος. ὑπέρ, ὑπέρτερος, ὑπέρτατος und ὕπατος. πάρος, παροίτερος q). Auch finden sich Comparative von Adverbien in der Form — αίτερος §. 127. Anm. z. B. wie πρωΐ, πρωϊαίτερον. ὀψέ, ὀψιαίτερον und ὀψίτερον.

Andere Comparative und Superlative haben keine Adjectiv-Positive, von denen sie regelmäßig abgeleitet werden könnten, sondern scheinen nach den Substantiven, die jenen Adjectiv-Positiven entsprechen, gebildet zu seyn. So ist κερδίων neutr., κέρδιον, κέρδιστος bei Dichtern, nach κέρδος, βασιλεύτερος Il. ί, 160. Od. ό, 532. βασιλεύτατος Il. ί, 69.

p) Markland. ad Eur. Suppl. 1101. und Burney's Bemerkung aus dem Monthly rev. in der Oxforter Ausg. von Markl. Suppl. Vgl. Schaef. melet. p. 101.

q) Fisch. 2. p. 113 — 120.

nach *βασιλεύς*, *ἄλγιον*, *ἄλγιστος* bei Homer und Attikern nach *τὸ ἄλγος*, *καλλίων*, *κάλλιστος* nach *τὸ κάλλος*, *ἀρείων*, *ἄριστος* nach *ὁ Ἄρης* gebildet. Eben ſo *ῥιγίων*, neutr. *ῥίγιον*, *ῥίγιστα*. *κήδιστος* Il. *ι*, 638. Od. *κ*, 225. nach *τὸ ῥῖγος*, *τὸ κῆδος*. *κύντερος*, hündiſcher, unverſchämter, bei Homer, nach *κύων*, *κυνός*. *ἀοιδότατος* Theocr. 12, 7. Eur. Hel. 1115. nach *ὁ ἀοιδός*. *ὑστάτατος* nach *ὕστος* Herod. 2, 25. *μυχοίτατος* Od. *φ*, 146. (*μυχαίτατος* Aristot. de mundo 3. zweif.) und *μύχατος* Apoll. Rh. 1, 170. nach *μυχός*. (Von *ὑβριστότερος* und *ὑβριστότατος* ſiehe §. 128. Anm. 3.) *ὕψιον* Pind. fr. p. 670. sq. Boeckh. *ὑψίτερος* Theocr. 8, 46. *ὕψιστος* und *ὑψοτάτω* bei Bacchylides können von den Adverbiis *ὕψι* und *ὑψοῦ* abgeleitet oder nach *τὸ ὕψος* gebildet ſeyn *r*). *προὐργιαίτερος* läßt ſich weder von einem Adjectiv noch von einem Subſtantiv ableiten, ſondern iſt nach einem mit einer Präpoſition und dem Caſus eines Subſt. zuſammengeſetzten Worte *προὔργου* ſt. *πρὸ ἔργου* gebildet.

Anmerkungen.

1. *Ὀρέστερος*, *ἀγρότερος*, *θηλύτερος* ſcheinen nicht ſowohl Comparative, als vielmehr bloße Adjective zu ſeyn, da ſie die Bedeutung von Comparativen nicht haben. So auch *δημότερος* Apoll. Rh. 1, 783.

2. Einige Vergleichungsformen werden durch die Syncope verkürzt, z. B. *φίλτερος* etc. S. §. 127. Anm. In andern fällt eine ganze Sylbe weg, z. B. *ὑπέρτατος*, *ὕπατος*. *πρότατος*, *πρῶτος* §. 132. So auch *μέσσατος* Il. *ϑ*, 223. ſt. *μεσαίτατος* Herod. 4, 17. *μύχατος* ſt. *μυχώτατος*. S. §. 133.

3. Einige, wie Fiſcher, leiten dieſe Compar. und Superlative §§. 131. 132. nicht von Präpoſitionen, oder Adverbien, oder Subſtantiven, ſondern von veralteten Adjectiven ab, z. B. von *ἔνδος*, *ὄπισσος*, *ἀγχός*, *ὕπερος*, *κερδύς*, *ἀλγύς* oder *ἀλγής*, *καλλύς* oder *καλλής*. Allein von dergleichen Adjectiven findet ſich weder bei den Schriftſtellern ſelbſt, noch bei den alten Grammatikern irgend eine Spur, und da Präpoſitionen mit ihrem Caſu und Adverbia durch Vorſetzung des Artikels zu der Bedeutung von Adjectiven erhoben werden, ſo iſt es nicht widerſprechend, daß von dieſen Adv. und Präp. Comparationsformen gebildet ſind, die als Adjectiva gebraucht werden. Und ſo wie bei vielen Verbis Tempora vorkommen, ohne daß diejenigen, von denen ſie zunächſt abgeleitet werden ſollten, je exiſtirt haben, ſo wurden Comparative und Superlative, wovon nie

r) Fiſch. 2. p. 106 — 110.

ein Positiv existirt hat, nach der Analogie der Substantive gebildet. Auch im Lateinischen kommen Superlative von Substantiven vor, wie *oculissimus* Plaut. Curc. 1, 2, 28.

4. Gewöhnlicher sind Comparative und Superlative von Substantiven, die sich in adjectivischem Sinne fassen lassen, und meistens eigentlich Adjectiva sind, wie κυριώτερος, κυριώτατος. αἰτιώτερος, αἰτιώτατος. δουλότερος Herod. 7, 7. διαβολώτατος Aristoph. Equ. 45. ἑταιρότατος Plato Gorg. p. 487. D. Phaedo p. 89. D. E. *s*). βαρβαρώτατος Aristoph. Av. 1672.

5. Auch findet sich ein Superlativ von μόνος, μονώτατος Lycurg. in Leocr. pag. 197. Theocr. 15, 137. Aristoph. Plut. 182. Equ. 351. *t*) von αὐτός, selbst, der Comp. αὐτότερος bei Epicharm und αὐτότατος bei Aristoph. Plut. 83. letzteres im komischen Sinne. Auch wird aus Aristophanes Δαναώτατος von Apollonius angeführt *u*).

Da von Verbis sehr häufig Adjective abgeleitet werden, 134
so leitete man von Verbis auch Comparative und Superlative ab, deren Positiv man sich bloß dachte, ohne daß er wirklich existirt hätte, so wie man ἀπηλλάγην, πέπραγα, πέφραδα, ἔλιπον sagte, und sich die Tempora, von denen diese zunächst abstammen, bloß nach der Analogie hinzudachte, ohne sie jemals anzuwenden. Dergleichen Comp. und Superl. sind

λωΐων, λώων, Soph. Oed. T. 1513. λῷστος Plat. Phaedon. p. 116. D. λώϊστα, λῷστα, (von dem Verbo λῶ, ich will, wünsche,) wünschenswerther, besser. Doch kann dieser Comparativ auch von λώϊος, welches bei Theokrit 26, 32. 29, 11. Ep. 13, 4. vorkommt, entstanden seyn, st. λωϊίων, wovon auch λωΐτερος Od. β', 141. herkommt, st. λωϊώτερος *x*).

φέρτερος, φέρτατος von φέρω, in der Bedeutung, die sonst προφέρω hat, (daher προφερής, vorzüglich) übertreffen. Wenn man sich diesem analog einen Positiv φερής denkt, so würden die Vergleichungsformen davon seyn: 1) φερέστερος, φερέστατος, und durch die Synkope verkürzt φέρτερος, φέρτατος. 2) [φερίων,] φέριστος *y*). Letzteres leitet Fischer von

s) Thom. M. p. 377.

t) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 410.

u) Apollon. π. ἀντων. p. 340. B. 341. A. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 207. Fisch. 2. p. 110. sq.

x) Fisch. 2. p. 94. Vgl. Passow's Wörterbuch λωΐων.

y) Fisch. 2. p. 112. sq.

φερτός Eurip. Hec. 159. ab, ſtatt φερτάτερος, φερτότατος.

Δεύτερος, δεύτατος Od. ά, 286. ψ', 342. Pind. Ol. 1, 80. ſoll von δεύομαι, ich ſtehe nach, herkommen z), und es hat allerdings, ſo wie ὕστερος und ὕστατος, nicht bloß die Form, ſondern auch die Conſtruction eines Comparativs. — Eben ſo ſcheint ἰθύντατα Il. ά, 508. nach der Analogie von ἰθύνω ſt. ἰθύτατα, (ſ. Eustath. ad Il. p. 1158, 42.) φαάντατος Od. ν', 93. nach ἐφαάνθην ſt. φαεινότατος oder φανότατος gebildet zu ſeyn.

Anm. Einige Vergleichungsformen werden durch die Synkope verkürzt. Diejenigen, wo bloß ο wegfällt, ſind oben §. 127. angeführt. In andern fällt eine ganze Sylbe weg, z. B. ὑπέρτατος, ὕπατος. πρότατος, πρῶτος §. 132. μέσσατος Il. δ', 223. ſt. μεσαίτατος Herod. 4, 17. μύχατος ſt. μυχώτατος. S. §. 133. φέρτερος ſt. φερέστερος §. 134. Doch ſind μέσατος, μύχατος vielleicht bloß Verlängerungen von μέσος, μυχός, wie ἔσχατος.

135 Es giebt noch einige Comparative und Superlative, von denen gar kein Poſitiv vorhanden iſt, und die man daher in Rückſicht auf ihre Bedeutung zu ganz verſchiednen Poſitivis rechnet. Dergleichen ſind:

ἀμείνων, ὁ, ἡ, ohne Superlativ, gehört der Bedeutung nach zu ἀγαθός, und ſoll nach einigen zz) ſtatt ἀμενίων ſtehen, von ἄμενος i. q. amoenus.

βέλτερος, Superl. βέλτατος } der Bedeutung nach von ἀγα-
βελτίων, βέλτιστος } θός.

βελτίων und βέλτιστος (Dor. βέντιστος) ſind die gewöhnlichen, auch Attiſchen Formen. βέλτερος ſteht außer Il. ξ', 81. ὁ, 511. bei Aeschyl. Suppl. 1077. S. c. Th. 343. (βελτίων hat Aeſchylus nirgends) und öfter bei Dichtern. βέλτατος Aesch. Suppl. 1062. Eum. 490. Es heißt eigentlich verſtändiger a). Der unbekannte Poſitiv ſcheint mit βάλλω verwandt zu ſeyn.

Der eigentliche Comparat. und Superl. von ἀγαθὸς ἀγαθώτερος und ἀγαθώτατος kommen nur bei ſpätern, nicht-Attiſchen Schriftſtellern vor, z. B. Diod. Sic. 16, 85. b)

---

z) Fisch. 2. p. 111. sq.
zz) Fisch. 2. p. 93.
a) ad Markl. Suppl. (Oxon. 1811.) p. 207. not.
b) Fisch. 2. p. 95. sq.

ἥσσων neutr. ἧσσον, Neu-Attiſch ἥττων, Jon. ἔσσων, Superl. ἥκιστος Il. ψ, 531. ἥκιστα als Adverb. wird zu μικρός gerechnet, und ſo ſteht es in der Bedeutung kleiner bei Hesiod. Sc. Herc. 258. ſonſt aber überall ſchwächer, und iſt wohl mit dem Adv. ἧκα verwandt c). Vgl. §. 131. Anm. 1.

μείων neutr. μεῖον, Superl. μεῖστος, zu μικρός. Der Superl. μεῖστος kommt nur bei Bion. Id. 5, 10. vor. Doriſch μήων fr. Pythagor. Gal. p. 18. Nach der Analogie müßte es von μέος, wie πλείων, πλεῖστος von πλέος ſeyn d). Der regelmäßige Comp. μικρότερος kommt vor Aristoph. Eqn. 786. Soph. Ai. 161.

ὁπλότερος, jünger, Superl. ὁπλότατος, ſcheint von dem veralteten ὁπλός zu ſeyn, welches noch in ὑπέροπλος, ὑπεροπλία übrig iſt e).

πλείων neutr. πλέον, Superl. πλεῖστος zu πολύς, ſcheint von πλέος, Comp. πλεῖων oder πλείων zu kommen. Die Attiker ſagen πλέων, πλέονος, πλέονι Eurip. Phoen. 539. πλέονες Thuc. 4, 85. neutr. πλέον; aber auch πλείων Plato Phaedr. p. 231. D. 232. D. πλείονος Plat. ib. Xen. M. S. 4, 2, 7. πλειόνων ib. 3, 13, 4. Cyrop. 8, 1, 1. πλείοσιν, Bekker πλέοσιν Isocr. π. ἀντιδ. §. 300. πλείονας Thuc. 2, 37. und πλείονα. Das neutr. πλέον iſt das gewöhnlichſte; man findet aber auch πλεῖον. Plat. Euthyd. p. 280. E. (Rep. 1. p. 349. B. 9. p. 574. A. 588. A. hat Bekker πλέον, πλέονι.) Thuc. 7, 63. Aristoph. Eccl. 1132. Lysias p. 296. R. in den contrahirten Caſus gewöhnlich πλείους, πλείω, ſeltner πλέους Soph. Trach. 944. πλέω Herod. 8, 66. f). Die Jonier contrahiren so in ευ, z. B. πλεῦν, πλεῦνες, πλεύμονι, πλεῦνας; die Attiker ſagten auch πλεῖν ſt. πλεῖον §. 50. Anm. doch nur in der Verbindung πλεῖν ἢ μύριοι g). Statt πλέονες ſteht auch πλέες, Il. λ', 395. und ſtatt πλέονας πλέας Il. β', 129. Die Dorier ſagten πλήων h).

c) Fisch. 2. p. 89. 100. Buttm. Lexil. 1. S. 13. u. Zuſ. S. 301.
d) Fisch. 2. p. 98. sq.
e) Fisch. 2. p. 109. Schneider Griech. Wörterb. ὑπέροπλος.
f) Reisig. coni. in Arist. p. 43.
g) Pierson. ad Moer. p. 294.
h) Fisch. 2. p. 102.

ῥᾴων, neutr. ῥᾷον, Superl. ῥᾷστος zu ῥᾴδιος ſcheint von dem alten ῥηΐος (bei Heſych. v. ῥηΐα Jon. ſt. ῥεῖος, wovon ῥεῖα Il. β, 475. und öfter, auch ῥέα Il. ε, 304. etc.) entſtanden zu ſeyn, wovon das Joniſche ῥηΐδιος, Dor. ῥαΐδιος, Att. ῥᾴδιος, bloß eine Verlängerung iſt. Von ῥηΐος kommt [ῥηΐτερος] ῥηΐτερος Il. σ, 258. ω, 243. Dor. ῥαΐτερος, ῥαίτερος Pind. Ol. 8, 78. und nach der andern Form §. 129. [ῥηΐων, ῥηΐων] ῥαΐων bei Heſych. Att. ῥᾴων, Superl. ῥηΐτατος Od. τ, 577. ψ, 75. ῥήϊστος, Dor. ῥᾴϊστος Theocr. 11, 7. Att. ῥᾷστος i).

Von φέρτερος, φέριστος ſ. §. 134.

χείρων, neutr. χεῖρον, Superl. χείριστος, ſcheint aus χερείων abgeändert zu ſeyn. Von dem alten Poſitiv χέρης, (vielleicht urſprünglich ſo viel als χερνής,) welcher ſchon die Bedeutung eines Comparativs hat, Il. ά, 80. χέρηϊ Il. δ, 400. χέρηα k), χέρης Od. ό, 323. σ, 228. wurde ein Comparativ χερείων abgeleitet, Il. ά, 114. 576. etc. Dor. χερήων Timaeus L. p. 18. Superl. χέριστος, ſo wie von ἄρης, ἀρείων, ἄριστος. Hieraus durch Verſetzung χείρων, χείριστος. Aus χερείων und χείρων entſtanden wieder neue Comparative, χερειότερος Il. β, 248. μ, 270. und χειρότερος Il. ό, 513. ν, 436. l). κακώτερος, —τατος findet ſich bei Homer u. a.

136 Zuweilen werden, beſonders bei Dichtern, von ſchon vorhandenen Comparativen und Superlativen neue Comparative und Superlative abgeleitet. Z. B. χερειότερος, χειρότερος §. 135. καλλιώτερος Thuc. 4, 118. in einem Vertrage, ἀρειότερος Theogn. 548. ἀσσοτέρω Od. ρ, 572. μειότερος Apoll. Rh. 2, 368. Aehnlich iſt ἐσχατώτατα Xen. hist. Gr. 2, 3, 49. m). Zum Scherz dient προτεραίτερος Aristoph. Equ. 1165.

---

i) Fisch. 2. p. 104. sq.

k) Von χέρεια ſ. Jen. L. Z. 1809. nr. 246. S. 149.

l) Fisch. 2. p. 97. sq. Heyne ad Il. δ, 400.

m) Phrynich, p. (54.) 135. Thom. M. p. 372. Fisch. 2, 89. sqq. Graev. ad Lucian. Soloec. (T. 9.) p. 468. Valck. ad Adoniaz. pag. 235.

Von den Zahlwörtern.

Die Zahlen sind entweder Grundzahlen, Cardinalia, die 137
auf die Frage wieviel? stehen, oder Ordnungszahlwörter, auf die Frage der wievielste? — Die Kardinalzahlen sind

1. εἷς (ἕεις Hesiod. Th. 145.), μία, ἕν Gen. ἑνός, μιᾶς, ἑνός Dat. ἑνί, μιᾷ, ἑνί etc. ein, eine, eins.

μία, μίαν haben ein kurzes α, Gen. μιῆς. Erst Hippokr. und Herodot haben μίη, μίην. Bei den Epikern findet sich auch ἴα mit kurzem α, ἰῆς, ἰῆ, ἴαν z. B. Il. δ', 437. ι', 319. λ', 174. π', 173. φ', 569. Od. ξ', 435. n.) und nur einmal ἰῷ st. ἑνί Il. ζ', 422.

Aus der Zusammensetzung dieses Wortes mit οὐδέ und μηδέ entstehen die negativen Adjective οὐδείς und μηδείς, die eben so declinirt werden, οὐδείς, οὐδεμία (bei Herodot auch οὐδεμίη, μηδεμίη), οὐδέν etc. Die spätern griechischen Schriftsteller, z. B. Aristoteles schreiben οὐθείς, μηθείς, aber nicht οὐθεμία, μηθεμία, von οὔτε, μήτε, welches aber als nicht ächt-Attisch getadelt wird o). Im Aeolischen Dialect war es alt p).

Μηδείς und οὐδείς werden oft getrennt und verstärken dadurch die negative Bedeutung, z. B. Xenoph. Hellen. 5, 4, 1. von den Lacedämoniern οὐδ' ὑφ' ἑνὸς τῶν πώποτε ἀνθρώπων κρατηθέντες, nicht von einem, von keinem einzigen. Plato Rep. 1. p. 353. D. 2. p. 359. B. Symp. p. 192. E. Xen. Cyrop. 4, 1, 14. μελετᾶτε μηδὲ πρὸς μίαν ἡδονὴν ἁπλήστως διακεῖσθαι q). Später, wie in Aristoph. Plutus Ol. 92, 4. kam auch οὐδὲ εἷς und μηδὲ εἷς ungetrennt und mit dem Hiatus in Gebrauch r).

εἷς, μία, ἕν kann seiner Natur nach keinen Plural haben, aber οὐδείς und μηδείς haben οὐδένες, z. B. Isocr. π. ἀντιδ. §. 300. Bekk. und μηδένες in der Bedeutung werthlos, nichtswürdig s).

---

n) Fisch. 2. p. 67. 155. Hesych. v. ἴα.

o) Thom. M. p. 661. Phrynich. p. (76.) 181. Ganz anders ist οὔθ' εἷς, οὔτε δύο bei Ammon. p. 105. wo οὔτε ein Wort für sich ausmacht. Bei Thuc. 6, 60. 66. haben viele andere Handschriften οὐδείς st. οὐθείς.

p) Böckh Staatshaush. 2. S. 381.

q) Koen. ad Gregor. p. (22. sq.) 55. sqq. Wasse ad Thuc. 2, 13.

r) Porson. Praef. Hec. p. XXXIV.

s) Thom. M. p. 662.

138 2. δύο und δύω (Nom. Acc.) δυεῖν und δυοῖν (Gen. Dat.) zwei.

δύο iſt die Attiſche Schreibart *t*). Bei Homer und Herodot iſt es oft ein Indeclinabile. Od. κ', 515. Il. ν', 407. κ', 253. Herod. 2, 122, 1, 54. auch bei Thucyd. 1, 82. 3, 89. Xen. Mem. 2, 5, 2. Damoxen. ap. Athen. 3. p. 102. A. Für den Genitiv und Dativ iſt die Form δυοῖν, (einſylbig Soph. Oed. T. 648. S. Hermann zu V. 639.) z. B. Plato Rep. 9. p. 587. B. τριῶν ἡδονῶν, ὡς ἔοικεν, οὐσῶν, μιᾶς μὲν γνησίας, δυοῖν δὲ νόθοιν. Cf. Symp. p. 192. E. Aeschin. Socr. 2, 3. ἀγορὸς ἄξιος δυοῖν ταλάντοιν, wie alle Handſchriften leſen. Thuc. 8, 25. ναυσὶ δυοῖν δεούσαις πεντήκοντα. Cf. 7, 53. Xen. Hell. 1, 1, 5. Seltener iſt δυεῖν und zwar bloß im Genitiv. Eurip. Hel. 652. δυεῖν γὰρ ὄντοιν οὐχ ὁ μὲν τλήμων, ὁ δ' οὔ *u*). Im Dativ ſteht δυεῖν Thucyd. 1, 20. 22. wo jedoch andere Handſchriften δυοῖν leſen, Hegesipp. ap. Athen. 7. p. 290. B. ἐν ἕτεσιν δυεῖν.

Der Dativ δυσί ſteht nur bei Thucyd. 8, 101. ſonſt nie bei den alten Attikern *x*). Statt δυοῖν ſagten die Jonier auch δυῶν Herod. 1, 14. 94. 130. 3, 131. 4, 1. 89. 90.

Andre alte Formen waren δυός, wovon δύω wahrſcheinlich bloß der Dualis iſt, und δοιός, ſo viel als δισσός, welche auch im Plural gebraucht werden. Herod. 1, 32. ὁ μέγα πλούσιος δυοῖσι προέχει τοῦ εὐτυχέος μούνοισι. Cf. 7, 104. δοιοί Il. μ', 455. Pind. P. 4, 306. δοιὼ Il. γ', 236. σ', 604. Od. δ', 18. δοιοῖς, δοιοῖσι Il. ψ', 194. π', 326. ε, 206. λ',

t) Dawes misc. crit. p. 347. Valcken. ad Eurip. Phoen. p. 220. Markl. ad Eur. Iph. A. 1247. Brunck. ad Aristoph. Ran. 1405. Porson. Adv. p. 35. Osann. Syll. Inscr. p. 86. Dagegen Fisch. 2. p. 156.

u) Phrynich. p. 210. et Lobeck. Lennep. ad Phal. p. 42. (48. Lips.) Heind. ad Plat. Crat. §. 75. p. 117. Duker. ad Thucyd. 4, 8, 23. Reitz. ad Lucian. T. 5. p. 395. Dorv. ad Charit. p. 527. Fisch. 2. p. 159. Ob δυεῖν von den Tragikern gebraucht ſei, iſt ſehr zweifelhaft, da die Handſchriften überall wechſeln, δυοῖν außer Eur. Hel. l. c. wo jedoch eine δυεῖν hat. Hermann, der Eur. Hec. 45. und Suppl. 53. δυεῖν geſchrieben hatte, hat Soph. Oed. T. 1280. Trach. 941. δυοῖν zurückgeführt. Eustath. Il. ε. p. 802, 26. ſagt: λέγει δὲ καὶ (τὸ ῥητορικὸν λεξικὸν) ὅτι νεωτέρων τὸ γράφειν δυεῖν· οὐδὲν γὰρ δυϊκὸν εἰς εἶν λήγειν φασὶν οἱ ἀναλογικοί.

x) Fisch. 2. p. 160. Lobeck. ad Phryn. p. 211.

431. δοιούς Il. ν, 126. Daher das Substantivum δοιή, der Zweifel, δοιάζω, δοάζω, ἐνδοιάζω.

Anm. Mit δύω ſtimmt ἄμφω ſehr überein. Bei den alten Dichtern iſt es oft ein indeclinabile. Hymn. Hom. in Cer. 15. χερσὶν ἄμ᾽ ἄμφω καλὸν ἄθυρμα λαβεῖν. So auch Apollon. Rh. 1, 165. τῶν ἄμφω γνωτὸς προγενέστερος. Ctes. Exc. Pers. 58. p. 823. ed. Wess. Συέννεσις ἄμφω συνεμάχει Κύρῳ τε καὶ Ἀρτοξέρξῃ y). Sonſt wird im Genitiv und Dativ ἀμφοῖν gebraucht durch alle drei Geſchlechter. Z. B. χεροὶ δ᾽ ἀμφοῖν Pind. Pyth. 3, 102. ἀμφοῖν ποδοῖν Aristoph. Av. 35. ἀμφοῖν ταῖν γνάθοιν id. Pac. 1307. ἀμφοῖν τοῖν κεράτοιν Polyb. 3, 73.

3. τρεῖς (masc. und fem.) τρία (n.) drei. Gen. τριῶν, 139
Dat. τρισί. Acc. wie der Nom.

4. τέσσαρες (m. u. f.) τέσσαρα (n.) vier. Gen. τεσσάρων oder τεττάρων. Dat. τέσσαρσι, τέτταρσι. Acc. τέσσαρας, u. — α.

Anm. Statt τέσσαρες hatte der Joniſche Dialect τέσσερες, der Doriſch-Aeoliſche τέττορες. Theocr. 14, 16. Timaeus L. p. 96. B. 99. B. 101. C. (ed. H. Steph. beim Plato) τετόρων Phocyl. in Brunck. Anal. T. 1. p. 77. 4. χιλιάδες τέτορες Simonid. epigr. 23. ib. Heſiodus gebraucht den Dualis τέτορε Ἔργ. 698. ἡ δὲ γυνὴ τέτορ᾽ ἠβᾷῃ anſtatt τέτορα καὶ δέκα Pollux 1, 58. Eine andere Form, die bei Dichtern vorkömmt, iſt πίσυρες Il. ψ, 171. ω, 233. Od. ι, 70. π, 249. Aeoliſch πέσυρες bei Heſychius.

Statt τέσσαρσι oder τέτταρσι im Dativ kommt bei Dichtern vor τέτρασι, z. B. Pind. Ol. 10, 83. Nem. 8, 117. was bei Isocr. Busir. p. 228. C. aus Handſchriften in τέτταρσι verändert iſt z).

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn und die runden Zahlen bis hundert werden gar nicht flectirt.

5. πέντε (Aeol. πέμπε). 6. ἕξ. 7. ἑπτά. 8. ὀκτώ. 9. ἐννέα. 10. δέκα.

20. εἴκοσι (Dor. εἴκατι Theocr. 16, 51. Vgl. §. 10.). 30. τριάκοντα. 40. τεσσαράκοντα. 50. πεντήκοντα. 60. ἑξήκοντα. 70. ἑβδομήκοντα. 80. ὀγδοήκοντα. 90. ἐνενήκοντα. 100. ἑκατόν.

---

y) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1169.
z) S. Lobeck. ad Phryn. p. 409. not.

Anm. 1. τριάκοντα kommt declinirt vor bei Hesiodus ἔργ. 696. τριηκόντων ἐτέων. Callim. fr. 67. ἐκ τριηκόντων. Anal. Br. T. 2. p. 86. 14. τριακόντεσσιν.

Anm. 2. Die Jonier sagen τριήκοντα, τεσσερήκοντα, ὀγδώκοντα.

140 Bei der Zusammensetzung zweier Zahlen steht entweder die kleinere voran, und beide werden dann gewöhnlich durch καί verbunden, oder die größere, wo dann die Verbindungspartikel wegfällt. Z. B. Herod. 2, 121. πέντε καὶ εἴκοσι. Demosth. p. 936. εἴκοσι πέντε. Doch hat der Sprachgebrauch hier manche Abweichung veranlaßt.

11. ἕνδεκα. 12. δώδεκα. Das erstere besonders scheint aus dem Neutr. ἕν oder aus einer Abkürzung des Genitivs ἑνός entstanden zu seyn, wie auch die Lateiner die Zusammensetzungen duumviri, triumviri haben *a*). Es bezeichnet aber nicht bloß Mascul. und Neutr. sondern alle 3 Geschlechter. Statt δώδεκα sagten Homer und Herodot noch δυοκαίδεκα Il. ζ', 93. Herod. 8, 1. und δυώδεκα Herod. 116, . 51. 2, 109. 145.

13. τρισκαίδεκα, auch δεκατρεῖς, —τρία, —τριῶν Ctes. Exc. Pers. 49. 14. τεσσαρεσκαίδεκα, im Neutro τεσσαρακαίδεκα, auch ἔτεα τεσσερεσκαίδεκα καὶ τεσσερεσκαίδεκα ἡμέρας Herod. 1, 86. wo also τέσσερες indeclinabile ist, wie τέσσαρα in τεσσαρακαίδεκα ἐλευθέρους Xen. Mem. 2, 7, 2. 15. πεντεκαίδεκα. 16. ἑκκαίδεκα, (bei Hippokr. und Spätern auch ἑξκαίδεκα., S. §. 141. Anm. 3.) 17. ἑπτακαίδεκα. 18. ὀκτωκαίδεκα. 19. ἐννεακαίδεκα.

Nota. Diese Zahlen werden in einem Worte geschrieben, aber auch oft getrennt, z. B. τρεῖς τε καὶ δέκα Pind. Ol. 1, 128. τρία καὶ δέκα Herod. 1, 119. Arist. Plut. 194. 846. Pac. 990. vgl. Thuc. 8, 108. τεττάρων καὶ δέκα Isocr. in Call. pag. 581. C. τέσσαρσι καὶ δέκα Thuc. 2, 21. Xenoph. Hell. 1, 1. vgl. Thuc. 2, 2. und so πέντε καὶ δέκα, besonders εἷς καὶ εἴκοσι etc. *b*)

Abweichungen von obiger Regel sind: εἴκοσι καὶ ἑπτά Herod. 8, 1. ἑβδομήκοντα καὶ μία id. 8, 2. ἑβδομήκοντα καὶ ὀκτώ id. 8, 48. Wenn drei Zahlen zusammengezählt werden, so fängt man bei der größten an und geht so durch καί zu den geringern fort. Herod. 8, 1. νέας ἑκατὸν καὶ εἴκοσι καὶ ἑπτά,

---

a) Lobeck. ad Phryn. p. 414. not.

b) Wasse in Duker. Praef. ad Thuc. zu p. 225, 28. Lobeck. ad Phryn. p. 408. ff.

(wo zwei Handschriften die entgegengesetzte Ordnung haben) ib. 48. νῆες τριηκόσιαι καὶ ἑβδομήκοντα καὶ ὀκτώ.

Die runden Zahlen von 200 an werden regelmäßig, wie die Adjective, flectirt. Die Endung —όσιοι bezeichnet die 100. z. B. διακόσιοι, αι, α, (Jon. διηκόσιοι) 200. τριακόσιοι (τριηκόσιοι) 300 ꝛc. χίλιοι 1000. δισχίλιοι 2000 ꝛc. μύριοι 10,000.

Anm. 1. Statt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen 141
gebraucht man noch häufiger die umschreibende Redensart ἑνὸς (μιᾶς) δέοντες, δέουσαι, δέοντα, δυοῖν δέοντες, δέουσαι, δέοντα, wo letzteres das Participium von δέω, ich bedarf, ist, welches Verbum den Genitiv zu sich nimmt. Also eigentlich z. B. zwanzig Schiffe, woran zwei, eins fehlt, weniger zwei, eins, νῆες δυοῖν (δυεῖν), μιᾶς δέουσαι εἴκοσι, 18, 19 Schiffe. Das Participium richtet sich im Geschlecht und Casus, die mindere Zahl im Geschlecht nach dem Substantiv, wozu die Hauptzahl gehört. Gewöhnlich, aber nicht immer, steht jene Redensart zuerst und hat die Hauptzahl nach sich. Herod. 1, 94. ἔτεα δυῶν δέοντα εἴκοσι, achtzehn Jahre. 4, 1. ἔτεα δυῶν δέοντα τριήκοντα, acht und zwanzig Jahre. 4, 90. πηγαὶ δυῶν δέουσαι τεσσερήκοντα, acht und dreißig Quellen. Thuc. 8, 7. νῆες μιᾶς δέουσαι τεσσαράκοντα, neun und dreißig Schiffe. Id. 8, 25. ναυσὶ δυοῖν δεούσαις πεντήκοντα. Id. 2, 13. τριακοσίων ἀποδέοντα μυρίαι. So auch bei Ordinalzahlen. Thuc. 8, 6. ἑνὸς δέον εἰκοστὸν ἔτος, das neunzehnte Jahr.

Auch wird das Participium auf die geringere abzuziehende Zahl bezogen, so daß die Genitivi consequentiae stehen. Thuc. 4, 102. ἑνὸς δέοντος τριακοστῷ ἔτει. Demosth. in Lept. p. 480. πεντήκοντα μιᾶς δεούσης. ἔλαβε τριήρεις, wo jedoch Reiske und Wolf δεούσας lesen c). Xen. Hist. Gr. 1, 1, 5. Ἀλκιβιάδης ἐπεισπλεῖ δυοῖν δεούσαιν εἴκοσι ναυσίν.

Anmerk. 2. Diese Cardinalzahlen mit σύν zusammengesetzt, drücken

1. das deutsche selb, z. B. selbander, selbdrei aus, d. h. zwei oder drei zusammen. Il. κ', 224. σύν τε δύ' ἐρχομένω, wenn zwei zusammen gehen. Od. ξ', 98. οὐδὲ ξυνείκοσι φωτῶν ἔστ' ἄφενος τοσοῦτον, zwanzig Männer zusammen besitzen nicht so viel Reichthum. Plato Hippias maj. p. 282. E. καὶ σχεδόν τι οἶμαι ἐμὲ πλείω χρήματα εἰργάσθαι, ἢ ἄλλους σύνδυο, οὑστινας βούλει τῶν σοφι-

c) Wolf. ad Dem. Lept. p. 294.

ἑνῶν, als zwei andre Sophisten zusammengenommen. Eur. Troad. 1083. συνδώδεκα. Demosth. pro cor. p. 260, 27. 261, 24. συνεκπαίδευσα d).

2. Hat es die Bedeutung der lateinischen Distributiva. Od. ι, 429. (τοὺς ἀκέων συνέεργον) — σύντρεις αἰνύμενος, indem ich je drei zusammennahm. Hymn. Hom. 4, 74. οἱ δ' ἄρα (θῆρες) πάντες ξύνδυο κοιμήσαντο, lagerten sich je zwei. Herod. 4, 66. ὅσοι δὲ αὐτῶν καὶ πάρτα πολλοὺς ἄνδρας ἀναιρηκότες ἔωσι, οὗτοι δὲ σύνδυο κύλικας ἔχοντες πίνουσι ὁμοῦ, haben jeder zwei Becher. Demosth. in Mid. p. 564. σύνδυο ἦμεν οἱ τριηραρχοῦντες, unser waren je zwei. Xen. Anab. 6, 5, 2. σύνδυο λόχους ἦγον οἱ στρατηγοί, je zwei Abtheilungen e).

Anm. 3. In der Zusammensetzung der Cardinalzahlen mit Nominibus behielten die Alten die einfache Cardinalzahl unverändert bei, z. B. ἕξπους, ἑξμέδιμνος, ἑξμετρος, ἕκπλεθρος, ἑκμηνος, πενταέμηνος, πεντεσύριγγος, ὀκτώπους, wo die Spätern ἑξάπους, ἑξάπλεθρος, ἑξάμετρος, πενταμηνος, ὀκτάπους sprachen f). Nur in den Zusammensetzungen mit τέτταρα verkürzte man dieses in τετρα, z. B. τετράπους etc.

142 Die Ordinalzahlen sind:

1. πρῶτος (eigentlich ein Superlativ §. 132.). Bei zweien gebraucht man πρότερος g).
2. δευτερος. 3. τρίτος.
4. τέταρτος, auch τέτρατος Il. ψ', 615. Od. β', 107.
5. πέμπτος, von dem Aeolischen πέμπε st. πέντε h).
6. ἕκτος.
7. ἕβδομος, alt auch ἑβδόματος Od. κ', 81.
8. ὄγδοος, alt ὀγδόατος Od. γ', 306. Hesiod. ἔργ. 790.
9. ἔνατος (Il. β', 313. Soph. El. 707. auch ὄνατος in spätern Handschriften) i). Daher εἰνατος Il. β', 295. θ', 266.

---

d) Reiz. de acc. incl. p. 103.

e) Valck. ad Herod. p. 311, 36. Alberti ad Hesych. v. σύντρεις αἰνύμενος. Fisch. 2. p. 162. Heind. ad Plat. Parm. pag. 259. Boisson. ad Philostr. p. 419.

f) Blomfield. ad Aesch. Prom. 878. Lobeck. ad Phrynich. pag. 407. 412. sqq. Bei Plato z. B. Menon. p. 83. hat Bekker aus der Mehrzahl der Handschriften ὀκτώπουν statt ὀκτάπουν aufgenommen.

g) Thom. p. 764. Ammon. p. 119.

h) Fisch. 2. p. 162.

i) Wasse in Duker. Praef. ad Thuc. zu p. 316, 18. und ad Thuc. 1, 117. Vgl. Eustath. ad Il. p. 223, 15. 712, 17.

10. δέκατος. 11. ἑνδέκατος.

12. δωδέκατος, alt δυωδέκατος Hes. ἔργ. 174. und δυοκαιδέκατος.

13. τριοκαιδέκατος, aus τρεῖς, nicht τρίς k), auch τρίτος καὶ δέκατος Thuc. 5, 56.

14. τεσσαρακαιδέκατος, auch τέταρτος καὶ δέκατος Thuc. 5, 81. Herodot 1, 84. hat τεσσερεσκαιδεκάτη.

Die übrigen bis zwanzig werden mit δέκατος und den Cardinalzahlen vermittelst καί zusammengesetzt. Auch werden zwei durch καί verbundene Ordinalzahlen gebraucht, z. B. πέμπτος καὶ δέκατος Thuc. 5, 83. ἕκτος καὶ δέκατος Id. 6, 7. ὄγδοος καὶ δέκατος Id. 7, 18. Bei der Zusammensetzung gilt ebenfalls die Regel §. 140.

20. εἰκοστός. 21. εἷς καὶ εἰκοστός, μία καὶ εἰκοστή, auch εἰκοστὸς πρῶτος etc. 30. τριακοστός. 40. τεσσαρακοστός. 50. πεντηκοστός. 60. ἑξηκοστός. 70. ἑβδομηκοστός. 80. ὀγδοηκοστός. 90. ἐνενηκοστός. 100. ἑκατοστός etc.

Auch wird die kleinere Ordinalzahl der größern Cardinal- oder Ordinalzahl mit καί und einer Präposition vorgesetzt. Demosth. p. 261, 13. τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δέκα, näml. ἡμέραις, am 6ten zu (nach) 10 Tagen, am 16ten T. p. 265, 5. τῇ ἕκτῃ μετ' εἰκάδα, am 26sten, p. 279, 18. τῇ ἕκτῃ ἐπὶ δεκάτῃ, Aeschin. p. 458. Reisk. τῇ ὀγδόῃ καὶ ἑνάτῃ ἐπὶ δέκα.

Zur Bezeichnung halber oder gebrochener Zahlen bei Geld, 143
Maaßen und Gewichten, gebrauchen die Griechen Worte, die aus dem Namen des Hauptgewichtes, z. B. μνᾶ, ὀβολός, τάλαντον mit der Adjectiv-Endung auf ον, ιον, αῖον, und ἥμι halb zusammengesetzt sind, und setzen vor diese die Ordinalzahl, von der die Hälfte gemeint ist. τέταρτον ἡμιτάλαντον 3½ Talent, vierthalb Talent Herod. 1, 50. ἕβδομον ἡμιτάλαντον 6½ Talent. ib. ἕκτον ἡμιτάλαντον 8½ Tal. τρίτον ἡμίδραχμον bei Dinarch, αἱ δύο καὶ ἥμισυ δραχμαὶ 2½ Drachme Pollux. 9, 62. Harpocr. s. v. τρίτον ἡμιμναῖον, δύο καὶ ἡμίσεια μνᾶ, dritthalb Minen. id. 9, 56.

Hievon muß eine andre Redensart unterschieden werden, wenn jene Worte im Plural stehen und mit der Cardinalzahl verbunden sind, z. B. τρία ἡμιτάλαντα Herod. 1, 50. heißt nicht 2½ Talent, sondern drei halbe Talente, also 1½ Tal. Demosth. in Androt. p. 598, 23. pro Phorm. 956, 18. πέντε ἡμιτάλαντα, fünf halbe Talente, d. h. 2½ T. id. in Nicostr.

k) Fisch. 2. p. 163.

p. 1246, 7. πέντε ἡμιμναῖα, 2½ Mine. (id. in Theocr. pag. 1333, 11, Plat. Leg. 6. p. 774. D. τρία ἡμιμναῖα, 1½ Mine, welches zufällig mit τρίτον ἡμιμναῖον übereinſtimmt.) Aristot. hist. anim. 9, 40. βλίττεται δὲ σμῆνος χοᾶ, ἢ τρία ἡμίχοα (1½), τὰ δὲ εὐθηνοῦντα δύο χοᾶς ἢ πένθ' ἡμίχοα (2½), τροῖς δὲ χοᾶς ὀλίγα l).

Anm. Andre Zuſammenſetzungen ſind, wenn die Namen von Münzen mit der Endung —ον zu Cardinalzahlen geſetzt werden, wie δίδραχμον, τρίδραχμον, τετρώβολον etc. eine Münze von 2, 3, 4 Drachmen, eine Doppeldrachme ꝛc. Als Adjective bedeuten dieſelben den Werth einer Sache, z. B. τριτάλαντος οἶκος, ein Haus von 3 Talenten an Werth, δίμνεως, ἑξάμνεως, δεκάμνεως (μνᾶ), 2, 6, 10 Minen werth; von der Einheit werden die Formen ταλαντιαῖος, δραχμιαῖος, μναιαῖος, ein Talent, eine Drachme, eine Mine werth, gebraucht. Bei Pluralen bedeuten dieſe Adjective, daß jeder der genannten Gegenſtände für ſich den angegebnen Werth hat, z. B. Herod. 6, 89. οἱ Κορίνθιοι δίδοσι τοῖσι Ἀθηναίοισι εἴκοσι νέας πενταδράχμους ἀποδόμενοι, jedes Schiff für 5 Drachmen. 5, 77. ἕλυσάν σφεας δίμνεως, jeden für 2 Minen. πέντε δραχμῶν würde heißen, daß die 20 Schiffe zuſammen für 5 Drachmen verkauft worden wären. So Demosth. in Aphob. p. 833, 23. οἶκοι ταλαντιαῖοι καὶ διτάλαντοι m).

144 Von den Ordinalzahlwörtern werden

1. numeralia auf αῖος abgeleitet, welche gewöhnlich auf die Frage am wie vielſten Tage ſtehen und in andern Sprachen nur durch mehrere Worte gegeben werden können. Herod. 6, 106. ὁ Φειδιππίδης δευτεραῖος ἐκ τοῦ Ἀθηναίων ἄστεος ἦν ἐν Σπάρτῃ, am zweiten Tage. So auch τριταῖος ἀφίκετο. Xen. Hist. Gr. 2, 1, 30. am dritten Tage. Xenoph. Cyrop. 5, 3, 1. τεταρταῖοι ἐπὶ τοῖς ὁρίοις ἐγένοντο, am vierten Tage. Od. ξ, 257. πεμπταῖοι δ' Αἴγυπτον ἱκόμεσθα, am fünften Tage. So auch ἑκταῖος, ἑβδομαῖος, ὀγδοαῖος, ἐναταῖος, δεκαταῖος. Thuc. 2, 49. διεφθείροντο οἱ πλεῖστοι ἐναταῖοι καὶ ἑβδομαῖοι. Cf. Plato. Rep. 10. p. 614. B. δεκαταῖος, δωδεκαταῖος etc. εἰκοσταῖος n).

Anm. 1. Von πρῶτος giebt es kein ſolches numerale, da man für am erſten Tage ſagen kann αὐθήμαρ. Von πρότερος kommt

l) Casaub. ad Theophr. Char. C. 6. Wessel. ad Herod. 1, 50.

m) Toup. epist. de Theocr. Syrac. p. 330. (344. Heind.) Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 313.

n) Fisch. 2. p. 164. sqq.

προτεραῖος, welches aber nicht auf die Person bezogen, sondern mit ἡμέρα verbunden wird. Z. B. τῇ προτεραίᾳ ἡμέρᾳ, so wie τῇ ὑστεραίᾳ sc. ἡμέρᾳ postridie o). Aehnlich sind ἐνιαυσιαῖος, μηνιαῖος. So wie man sagt τῇ προτεραίᾳ, τῇ ὑστεραίᾳ sc. ἡμέρᾳ, so sagt Euripides Hippol. 275. τριταίαν ἡμέραν st. τρίτην und Hec. 32. τριταῖον φέγγος st. τρίτον. Uebrigens entspricht diesen Zahlwörtern das Fragwort ποσταῖος, am wievielsten Tage?

Anm. 2. Dieselbe Endung haben auch die von den Namen der Münzen abgeleiteten Adj. wie ταλαντιαῖος §. 143. Anm.

2. Adverbia, δίς von δύο, τρίς von τρεῖς. Bei den übrigen wird an die Cardinalzahl die Endung —κις, —άκις, —τάκις angehängt, τεσσαράκις, ἑξάκις, ἑκατοντάκις.

3. Die multiplicativa, a) auf —πλόος, —πλοῦς, διπλοῦς, doppelt, τριπλοῦς, dreifach, τετραπλοῦς. b) auf —φάσιος, διφάσιος, τριφάσιος.

4. Die proportionalia, ein Verhältniß anzeigende, auf die Frage wie viel mehr. Ihre Endung ist —πλάσιος, welche an die Adverbia nr. 2. nach Hinwegwerfung von —ς, —κις etc. angehängt wird. Z. B. διπλάσιος, τριπλάσιος, τετραπλάσιος, zweimal, dreimal, viermal so viel.

Für die distributiva giebt es im Griechischen keine eigne Form. Um ihren Begriff auszudrücken, bedient man sich theils der mit σύν zusammengesetzten Cardinalzahlen, (s. §. 141. Anm. 2.) theils der Präpositionen κατά, ἀνά etc.

Von den Pronominibus.

Die Pronomina oder Wörter, die statt der eigentlichen 145
Substantiva stehen, sind:

1. Pronomina personalia, ἐγώ, σύ, wozu auch das Pronomen reflexivum οὗ und das unbestimmte Pron. τις gehören. Von diesen sind abgeleitet die Pronomina possessiva ἐμός, σός, ἑός, ἡμέτερος etc.

2. Pronomina demonstrativa, οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος, αὐτός.

3. Pronomen relativum, ὅς, ἥ, ὅ.

4. Pronomen interrogativum, τίς.

o) ad Thuc. 5, 75.

I. Pronomina personalia.

1. für die erſte Perſon.		2. für die zweite Perſon.	
Sing.		Sing.	
Nom.	ἐγώ, ich	Nom.	σύ, du
Gen.	ἐμέο, ἐμοῦ, μου	Gen.	σέο, σοῦ
Dat.	ἐμοί, μοι	Dat.	σοί
Acc.	ἐμέ, με	Acc.	σέ.
Dual.		Dual.	
N. A.	νῶϊ, νώ	N. A.	σφῶϊ, σφώ
G. D.	νῶϊν, νῷν	D. D.	σφῶϊν, σφῷν
Plur.		Plur.	
Nom.	ἧμεῖς, wir	Nom.	ὔμεῖς, ihr
Gen.	ἡμέων, ἡμῶν	Gen.	ὑμέων, ὑμῶν
Dat.	ἡμῖν	Dat.	ὑμῖν
Acc.	ἡμέας, ἡμᾶς.	Acc.	ὑμέας, ὑμᾶς.

Anmerkungen.

1. μου, μοι, με ſind enklitiſch, welches auch die casus obliqui von σύ ſeyn können. Nur nach Prapoſitionen, lehren die Grammatiker, z. B. Apoll. π. ἀντων. p. 312. C. können keine Enclitica ſtehen, *p*). Doch ſtehen zuweilen die enklitiſchen Pron. wo eines Gegenſatzes wegen die betonten ſtehen ſollten, z. B. Il. φ', 226. ἤ κέν με δαμάσσεται, ἤ κεν ἐγὼ τόν *pp*). Auch werden Enklit. vorgeſetzt. S. §. 58.

2. Im Nomin. hatte der Aeoliſch-Doriſche Dialect ἐγών (Aeol. ἔγων *q*), welches auch Homer, doch nur vor Vocalen, gebraucht *r*), z. B. Il. γ', 188. etc. Beim Ariſtoph. Lysistr. 982. Acharn. 748. gebrauchen es die Lacedämonier und Megarenſer; die Böotier ſagten ἐών *s*). Statt σύ ſagten die Aeolier und Dorier τύ und veränderten überhaupt σ in τ, die Böotier τόν und τονύ *t*). Vgl. S. 54. f.

Um den Pronominibus mehr Ausdruck zu geben, hängen die Dorier und Aeolier beiden durch alle Caſus —η wie im Lateiniſchen —met, z. B. egomet, oder —νη an, z. B. ἐγώνη, ἐμεύνη, ἀμίνη

p) S. §. 31. Not. *y*.

pp) Herm. ad Soph. Phil. 47. 520. meine Note zu Eur. Heracl. 64.

q) Apollon. π. ἀντων. p. 324. B. Schaef. ad Greg. p. 249.

r) Apoll. l. c. p. 323. B. C.

s) Apoll. l. c. p. 324. B. C.

t) Apoll. l. c. p. 324. B. 329. C.

oder ἐμίνη u). So auch τύνη (Lacon. τούνη bei Hesych.), welches auch im Homeriſchen Dialect vorkommt Il. ε, 485. Hes. ἔργ. 10. τίνη ſt. σοί x). Die Attiker hingen —γε an, mit zurückgezogenem Accent, ἔγωγε, σύγε, anſtatt deſſen die Dorier —γα ſagten, ἐγώνγα Arist. Lysistr. 986. 990. Böotiſch ἴωγα und ἴωνγα ſt. ἔγωγε in einem Fragment der Corinna y), und τύγα Theocr. 5, 69. (72.) τούγε ſt. σύ γε Apoll. l. c. p. 329. C.

3. Im Genitiv kommt bloß ἐμέο, nicht μεο vor, und bei den epiſchen und lyriſchen Dichtern ἐμεῖο und σεῖο, ferner ἐμέθεν, σέθεν (§. 87. S. 190. z), letzteres auch bei Tragik. z. B. Eur. Alc. 52. 291. im Homer immer orthotonirt, aus ἐμέο und σέο verlängert. ἐμοῦ iſt bei Homer bloß Genit. von ἐμός a). So wie der Attiſche Dialect —έο in —οῦ, ſo contrahirte der Joniſche, Aeoliſche und Doriſche daſſelbe in —εῦ, ἐμεῦ, σεῦ (Herod. 1, 45.), Doriſch τέο, τεῦ b). Auch hatte der Doriſche Dialect noch andre Formen, τεῦς Theocr. 2, 126. 5, 39. 11, 52. c) und τεοῦς Theocr. 11, 25. ubi v. Valck. 18, 41. d) ferner ἐμέος, ἐμεῦς, ἐμείω, ἐμείως, ἐμῶς. τέος, τίος, τίους, τεοῦ, τίω, τίως, die Apollon. l. c. p. 355. u. f. aus Epicharm, Sophron und Rhinthon anführt. Bei Homer Il. δ', 37. 468. kommt auch die Form des Genitivs τεοῖο von σύ vor, welches nicht ſowohl ſtatt τεεῖο verſchrieben e), als aus der ſonſtigen großen Aehnlichkeit der Gen. der pron. pers. und poss. entſtanden ſcheint f).

4. Im Dativ ſagten die Aeolier und Dorier auch ἐμίν, (ἐμίνγα. Anm. 2. g) τίν (Theocr. 2, 11.), aber nur als ὀρθοτονούμενον, nicht enklitiſch; das ι iſt lang bei Theocr. 15, 89. 3, 33. kurz bei Pindar h); auch τεῦν (orthot.) i), welches auch Homer gebraucht

---

u) Ad Hesych. T. 1. p. 1290, 15. Koen. ad Greg. p. (124.) 268, 93.

x) Koen. ad Greg. p. (123.) 267. Valck. ad Adoniaz. p. 285.

y) Fisch. 2. p. 203. Apollon. l. c. p. 325. A.

z) Apoll. l. c. p. 343. B. C. der auch μεθέν aus Sophron anführt.

a) Apoll. l. c. p. 357. B.

b) Apoll. l. c. p. 356. B.

c) Apoll. l. c. p. 356. A. ad Gregor. p. 249.

d) Valck. ad Theocr. 10 Id. p. 62. Andere Doriſche Formen ſ. bei Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 301. sq.

e) Heyne Obss. 5. p. 419.

f) Jen. L. Z. 1809. nr. 247. S. 158. f.

g) Koen. ad Gregor. p. (122. sq.) 266. sq. Fisch. 2. p. 205. 209.

h) Herm. de dial. Pind. p. 263.

i) Apoll. l. c. p. 365. B.

Statt des Accuſativs Singularis in allen 3 Geſchlechtern findet ſich beſonders bei den Dichtern auch *μιν*, (bloß enklitiſch Apoll. l. c. p. 367. C.) aus *ἵν* entſtanden, z. B. ſtatt *αὐτόν* Il. *ά*, 100. etc. Herod. 1, 10. 2, 102. ſtatt *αὐτήν* Il. *ά*, 29. etc. Herod. 2, 100. ſt. *αὐτό* Herod. 1, 93. *a*) *αὐτό μιν* ſt. *ἑαυτόν* Od. *δ*, 244. Eine andre Form iſt *νιν*, die bei Pindar (bei dem die Handſchriften oft zwiſchen *μιν* und *νιν* ſchwanken *b*)) und ausſchließlich bei den Tragikern vorkommt. Eur. Phoen. 39. 41. Aesch. Prom. 333. ſt. *αὐτόν*. Eurip. Troad. 435. Alc. 834. Hec. 519. Theocr. 4, 30. 54. ſt. *αὐτήν*. Eur. Hel. 511. Theocr. 1, 150. ſt. *αὐτό*. Auch ſt. *αὐταύς*, *αὐτάς*, *αὐτά* Soph. Oed. T. 878. Col. 42. Eurip. Iphig. T. 330. 333. Aesch. Prom. 55. auch bei Pindar nach Apollon. l. c. p. 368. Beim Homer kommt bloß *μιν* vor *c*).

Anm. *Νιν* ſcheint ſtatt *αὐτῷ* zu ſtehen Orph. Argon. 776. Theocr. 6, 29. *d*) und ſo laſſen ſich vielleicht mit Buttmann ausf. Gr. S. 295. Not. *** die Stellen Pind. Pyth. 4, 63. Nem. 1, 99. retten.

147 Das Pronomen reflexivum *οὗ*, *οἱ*, *ἕ*.

Sing.

Gen.	*ἕο*, *οὗ*
Dat.	*οἱ*
Acc.	*ἕ*

Dual.

N. A.	*σφωέ*, *σφώ*
G. D.	*σφωΐν*

Plur.

Nom.	*σφέες*, *σφεῖς*
Gen.	*σφέων*, *σφῶν*
Dat.	*σφί* (*ν*), *σφίσι*
Acc.	*σφέας*, *σφᾶς*.

Von dem vorgeblichen *ἑ* oder *ἑ* ſiehe Anm. 4. Note. Neutr. *σφέα*.

Anmerkungen.

1. Dieſes Pronomen iſt bei den Attiſchen Proſaikern meiſtentheils reflexivum, d. h. es bezieht ſich auf das Subject des Satzes,

a) Die Homeriſchen Stellen, wo *μιν* ſich auf ein Neutrum zu beziehen ſcheint, erklärt Apoll. l. c. p. 268. richtig.
b) Herm. de dial. P. p. 263. Boeckh. ad Pind. Ol. 9, 82.
c) Heyne ad Il. *δ*, 480.
d) Fisch. 2. p. 212. 214. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 212.

8. Im Dativ des Pluralis ſchrieb man auch ἡμίν *r*) und ὑμίν, als enklitiſche Pron., und wo die letzte Sylbe kurz iſt, ἦμιν, ὔμιν, z. B. Il. δ', 415. Od. ν', 272. beſonders bei Soph. Oed. T. 921. 1038. Antig. 308. *s*). Im alten Dialect und bei den Aeoliern und Doriern hieß es auch ἄμῖν, ἄμιν, ἀμίν, ἄμμι (Il. ά, 384. u. ὸ. Od. ά, 123.), ὔμιν, ὔμμι und ὔμμε, auch mit dem ν ἐφελκυστικόν ἄμμιν, ὔμμιν. (Il. ν', 379. u. ὸ. Od. ά, 376. *t*).

9. Im Accuſ Plur. ſagten die Dorier ἀμέ (Apoll. l. c. p. 387. A.), ἀμέ, und ἄμμε, ἄμμε, letzteres, welches Apoll. l. c. Aeoliſch nennt, Il. ά, 59. ή, 292. etc. Byzant. decr. bei Demoſth. pro cor. p. 256, 3. Theocr. 11, 42. *u*). Statt ἄμμες Theocr. 29, 2. hat Brunck richtiger ἄμμε. Eben ſo ſagten die Dorier ὔμέ, die Aeolier ὔμμε nach Apollon. l. c. B. ὔμμε hat auch Sophokl. Antig. 846. in einem Chorgeſang.

2. Für die dritte Perſon wird αὐτός, ή, ό gebraucht; 146
doch hat es die eigentliche Bedeutung eines Pronomens und des deutſchen er, ſie, es, nur in den casibus obliquis; im Nominativ heißt es nicht er allein, ſondern er ſelbſt, ipse. Wenn der Artikel davor ſteht ὁ αὐτός, ἡ αὐτή, τὸ αὐτό, ſo heißt es derſelbe, idem. Dieſes wird oft durch die Craſis zuſammengezogen, ἄὐτός §. 54. 1. *x*) (Jon. ὦὐτός,) ταὐτοῦ, ταὐτῷ, ταὐτόν, ταὐτό (Jon. τὠὐτοῦ, τὠὐτῷ, τὠὐτόν), ſt. ὁ αὐτός, τοῦ αὐτοῦ, τῷ αὐτῷ, τὸν αὐτόν, τὸ αὐτό. Statt ταὐτό Neutr. findet man häufiger ταὐτόν Eur. Hec. 299. etc. *y*) Die Jonier ſchoben in den casibus obliquis in der Endſylbe ein σ vor die Endung ein, z. B. αὐτέῳ, αὐτέην, αὐτέων, αὐτέοισι *z*).

---

r) Brunck. ad Eur. Phoen. 777.

s) Apollon. l. c. p. 383. sqq. Valck. ad Eurip. Phoen. v. 773. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 78. sq. ad Hec. 109. Fisch. 2. p. 207. Bei Euripides findet ſich keine ſichere Stelle für ἦμιν, ὔμιν.

t) Apoll. l. c. p. 380. 383. sq. der auch das Aeoliſche ἀμμέσιν aus Alcäus anführt. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 236. Fisch. 2. p. 207. 210.

u) Valck. ad Herod. p. 662, 79. Koen. ad Greg. p. (110.) 237. Fisch. 2. p. 206. 207.

x) S. meine Note zu Eurip. T. 7. p. 502. Die Bedenklichkeit, daß ſich in Handſchriften nie ἀὐτός geſchrieben finde, iſt nun auch gehoben durch Bekkers Note zu Demosth. p. 11. not. e. p. 299. not. b. zu Plat. 1, 1. p. 52, 1.

y) Elmsl. ad Soph. Oed. T. 734. ad Med. 550. Thom. M. p. 834. Maitt. p. 37. Die Formen ταὐτῆς, ταὐτόν, ταὐτήν ſt. τῆς αὐτῆς, τὸν αὐτόν, τὴν αὐτήν laſſen ſich auf keine Weiſe rechtfertigen. S. Schaef. ad Greg. p. 303. Herm. ad Soph. Phil. 841.

z) Fisch. 1. p. 77.

Statt des Accuſativs Singularis in allen 3 Geſchlechtern findet ſich beſonders bei den Dichtern auch μιν, (bloß enklitiſch Apoll. l. c. p. 367. C.) aus ἵν entſtanden, z. B. ſtatt αὐτόν Il. ά, 100. etc. Herod. 1, 10. 2, 102. ſtatt αὐτήν Il. ά, 29. etc. Herod. 2, 100. ſt. αὐτό Herod. 1, 93. a) αὐτόν μιν ſt. ἑαυτόν Od. δ', 244. Eine andre Form iſt νιν, die bei Pindar (bei dem die Handſchriften oft zwiſchen μιν und νιν ſchwanken b)) und ausſchließlich bei den Tragikern vorkommt. Eur. Phoen. 39. 41. Aesch. Prom. 333. ſt. αὐτόν. Eurip. Troad. 435. Alc. 834. Hec. 519. Theocr. 4, 30. 54. ſt. αὐτήν. Eur. Hel. 511. Theocr. 1, 150. ſt. αὐτό. Auch ſt. αὐταύς, αὐτάς, αὐτά Soph. Oed. T. 878. Col. 42. Eurip. Iphig. T. 330. 333. Aesch. Prom. 55. auch bei Pindar nach Apollon. l. c. p. 368. Beim Homer kommt bloß μιν vor c).

Anm. Νιν ſcheint ſtatt αὐτῷ zu ſtehen Orph. Argon. 776. Theocr. 6, 29. d) und ſo laſſen ſich vielleicht mit Buttmann ausf. Gr. S. 295. Not. *** die Stellen Pind. Pyth. 4, 63. Nem. 1, 99. retten.

147 Das Pronomen reflexivum οὗ, οἱ, ἕ.

Sing.

Gen.	ἕο, οὗ
Dat.	οἱ
Acc.	ἕ

Dual.

N. A.	σφωέ, σφώ
G. D.	σφωΐν

Plur.

Nom.	σφέες, σφεῖς
Gen.	σφέων, σφῶν
Dat.	σφί (ν), σφίσι
Acc.	σφέας, σφᾶς.

Von dem vorgeblichen ῖ oder ῖ ſiehe Anm. 4. Note. Neutr. σφέα.

Anmerkungen.

1. Dieſes Pronomen iſt bei den Attiſchen Proſaikern meiſtentheils reflexivum, d. h. es bezieht ſich auf das Subject des Satzes,

a) Die Homeriſchen Stellen, wo μιν ſich auf ein Neutrum zu beziehen ſcheint, erklärt Apoll. l. c. p. 268. richtig.
b) Herm. de dial. P. p. 263. Boeckh. ad Pind. Ol. 9, 82.
c) Heyne ad Il. δ', 480.
d) Fisch. 2. p. 212. 214. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 212.

worin es ſteht, oder des vorhergehenden, wenn der zweite genau damit zuſammenhängt. οὗ Plato Rep. 10. p. 614. B. p. 617. E. Symp. p. 174. D. Soph. Oed. T. 1257. οἷ Thuc. 2, 13. 4, 28. Soph. El. 929. ἕ Plato Rep. 10. p. 617. E. σφώ Id. Euthyd. p. 273. E. σφεῖς Id. Rep. 10. p. 600. D. Thuc. 5, 46. σφῶν Thuc. 2, 72. Xen. R. A. 1, 16. σφίσι Thuc. 1, 44. Xen. ib. 4. Hist. Gr. 5, 4, 11. σφι oder σφιν Soph. Oed. C. 421. Eur. Med. 404. σφᾶς Plat. Symp. p. 174. D. 175. C. Xen. R. A. 2, 1. Bei Homer und Herodot iſt es dagegen öfter das Pronomen der dritten Perſon ſtatt αὐτός in allen drei Geſchlechtern, ſ. αὐτό, z. B. Il. α, 236. So auch bei den Attiſchen Dichtern, z. B. Aesch. Prom. 453. 457. Soph. Ai. 906. Eur. Bacch. 231. auch bei Xenophon Cyrop. 3, 2, 26. Anab. 5, 4, 33.

2. Dieſes Pron. wurde im Singular mit dem Digamma geſprochen *e*), auch bei Homer. S. §. 9. Anm.

3. ἕο contrahirten die Jonier und Dorier auch in εὗ Il. υ, 464. ω, 293. Herod. 3, 135. und enklitiſch Il. ξ, 427. ο, 165. (Doch vgl. ib. 181.) *f*). Die Dichter verlängerten auch die erſte Sylbe εἷο Il. ϑ, 400. wie ἐμεῖο, σεῖο. Auch ἕθεν, wie ἐμέϑεν, σέϑεν. (Aber οἷο Il. γ, 333. iſt der Genitiv des Pronominis possess. ὅς ſt. ἑός, ſo wie ἑοῖο von ἑός, wovon auch ὅν kommt, z. B. ὅν φίλον υἱόν.) Die Aeolier ſprachen ἑοῦς und ἑοῦ, wie τεοῦς und τεοῦ *g*).

4. Statt οἷ ſagt Homer auch ἑοῖ Il. ν, 495. Od. ϑ, 66. ſtatt ἕ, ἕϑ Il. ω, 134. υ, 171. So auch ἑεῖο ſtatt εἷο, d. i. ἕο, οὗ Apollon. Rh. 1, 1032. ubi v. Br. Eine andre Form ἵν oder ἴν führt Apollon. p. 366. A. aus Heſiod an, ἵν ϑ' αὐτῷ ϑανάτου ταμίης, analogiſch mit τίν §. 145. Anm. 4. und ἑῖν, (wie τεῖν) aus Antimachus und der Corinna *h*).

σφῶϊν wirft nie das ν weg. Apoll. l. c. p. 374. C.

5. σφέων wird eben ſo wie ἡμέων, ὑμέων, von den Dichtern verlängert in σφείων Il. ι, 626. welches auch Aeoliſch und Doriſch war *i*).

---

e) Apollon. π. ἀντων. p. 358. B. 366. A. 367. A.

f) Apoll. l. c. p. 357. B.

g) Apoll. l. c. p. 358. B. Maitt. p. 425. Valck. ad Theocr. Adoniaz. p. 279 c.

h) Ruhnk. ep. crit. 114. ad Greg. Cor. p. 84. ed. Schaef. Von dieſem ἵν führt Apollon. l. c. p. 330. B. (vgl. p. 268. C. 270. B. 272. B. 329. C. sq. 336. C. Göttling. ad Theodos. p. 233.) einen Nomin. ἴ oder ἵ als Pron. der dritten Perſ. aus des Sophokles Oenomaus an. Die Stelle iſt aber verdorben.

i) Apoll. l. c. p. 382. B. C.

6. σφι findet ſich bei Homer; die Tragiker ſcheinen aber bloß σφιν geſagt zu haben, weil ſich keine Stelle findet, wo das Metrum eine kurze Sylbe forderte *k*). Ueberhaupt iſt es eine bloß dichteriſche aus σφωΐν abgekürzte Form. Sehr ſelten kommt es als Dativ des Singul. vor. Hom. H. in Pan. 19, 19. (nicht 30, 9.) Aesch. Pers. 756. Soph. Oed. Col. 1490. vielleicht auch Pind. Pyth. 9, 206. *l*).

7. Statt σφέας hat Homer σφεῖας Od. ν', 213. *m*) und enklitiſch σφᾶς Il. ι', 567. ſo wie σφέων und σφέας z. B. Il. σ', 311. β', 96.

Das Neutr. σφέα hat Herodot 1, 89. 3, 111. 4, 25. 8, 36. auch wahrſcheinlich 3, 53. Vgl. Euseb. Praep. Ev. 9, 41. p. 457. C.

8. Bei den Dichtern kommt noch die Form σφέ, abgekürzt aus σφωέ, vor, die theils als Accuſ. Plur. in allen Geſchlechtern ſt. αὐτούς, αὐτάς, αὐτά, Il. λ', 111. Aesch. Ag. 1277. Soph. Oed. C. 1123. Eur. Andr. 19. Theocr. 4, 3. theils als Accuſativ des Singul. ſt. αὐτόν, αὐτήν, αὐτό, Aesch. Prom. 9. Sept. ad Th. 647. Soph. Oed. R. 780. Ai. 51. 74. Trach. 121. 234. 463. 878. Antig. 44. Eurip. Phoen. 1671. Med. 33. auch als reflexivum ſtatt ἑαυτόν ſteht Aesch. Sept. ad Th. 619. Soph. Trach. 166. *n*).

9. Dialectsverſchiedenheiten ſind: das Syrakuſiſche ψίν, ψέ, letzteres bei Theocr. 4, 3. *o*). Die Lacedämonier und Böotier ſprachen ψίν, welches auch Callimachus hat H. in Dian. 125. 213. *p*). Aeoliſch waren ἄσφι und ἄσφε *q*).

148 Von den Pronominibus ἐγώ, σύ, οὗ wird der Genitiv ἐμέο, σέο, ἕο, mit dem Pronomen αὐτός, und zwar in allen casibus, außer dem Nominativ, zuſammengeſetzt.

ἐμαυτοῦ, ῆς, οῦ	σεαυτοῦ, ῆς, οῦ	ἑαυτοῦ, ῆς, οῦ
ἐμαυτῷ, ῇ, ῷ	σεαυτῷ, ῇ, ῷ	ἑαυτῷ, ῇ, ῷ
ἐμαυτόν, ήν, ό	σεαυτόν, ήν, ό	ἑαυτόν, ήν, ό,

ſt. ἐμὲ αὐτοῦ etc. in der Bedeutung meiner, deiner, ſeiner ſelbſt. Statt σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ etc. ſagt man auch σαυτοῦ, ῆς, σαυτῷ, ῇ etc. αὑτοῦ, ῆς, αὑτῷ, ῇ. Im Plural werden die beiden erſten als zwei Wörter, jedes für ſich, declinirt:

---

k) Apoll. l. c. p. 374. C. 385. A. B. Elmsl. ad Eur. Med. 393. Vgl. §. 41. Anm. 2.

l) Thom. M. p. 825. sq. Reisig. comm. exeg. in Oed. Col. 1484.

m) Daß σφας auch enklitiſch gebraucht werde, welches Elmsley ad Eur. Med. 1345. leugnet, zeigt Apoll. l. c. p. 387. B.

n) Brunck. ad Aesch. Prom. 9. Valck. ad Hipp. 1253.

o) Apoll. l. c. p. 382, C. 386. B. 388. A. Gregor. p. (116.) 253. sq.

p) Schweigh. ad Athen. T. 5. p. 179.

q) Apoll. l. c. p. 386. B. 388. B.

ἡμεῖς, ὑμεῖς αὐτοί, —αί, ἡμῶν, ὑμῶν αὐτῶν, ἡμῖν, ὑμῖν αὐτοῖς, —αῖς, ἡμᾶς, ὑμᾶς αὐτούς, —άς. Das dritte wird als ein Wort fortdeclinirt: ἑαυτῶν, ἑαυτοῖς, ἑαυτούς, —άς. Z. B. Herod. 1, 93. Plato Phaed. c. 25. Doch sagt man auch σφῶν αὐτῶν, σφίσιν αὐτοῖς, — αῖς, σφᾶς αὐτους, ἀς, wogegen fehlerhaft wäre σφῶν ἑαυτῶν r). ἡμᾶς ἑαυτούς Herod. 6, 12. muß aus mehrern Handschriften in ἡ — αὐτούς verändert werden, und Plat. Phaed. p. 78. B. δεῖ ἡμᾶς ἀνερέσθαι ἑαυτούς ist ἡμᾶς der Accus. des Subj. und ἑαυτούς von ἀνερέσθαι regiert.

Anm. 1. Eigentlich hätte der Zusammensetzung nach von diesem Pronomen nur der Genitiv im Gebrauch seyn sollen; daß aber ἐμέο auch mit dem Dativ und Accus. Sing. und mit dem Plur. von αὐτός zusammengesetzt wurde, rührt von einem willkührlichen Sprachgebrauch her. S. Apoll. π. ἀντων. p. 351. Aus ἐμέο αὐτοι entstand durch die crasis des οα das spätere Jonische ἐμεωυτοῦ, wie σεωυτοῦ, ἑωυτοῦ, Herod. 1, 35. 42. 45. 87. 108. 2, 17. 3, 36. etc. ἐμεωυτόν id. 1, 42. 2, 143. Auch wurde ἐμωυτοῦ etc. geschrieben, aber nicht ἐμωυτόν Apoll. l. c. p. 354. B. C. Die Punkte über dem υ, die man gewöhnlich in den Ausgaben findet, ἐμεωϋτοῦ etc. rühren von der Sitte der Abschreiber her, jedes υ mit solchen Punkten zu versehen.

Anm. 2. Bei den Attikern sind dieses bloße Pronomina reflexiva, die auf dieselbe Person sich beziehen, welche im Verbo liegt, ohne daß das αὐτός einen besondern Nachdruck giebt, ἔτυψα ἐμαυτόν, ich schlug mich, ἔτυψας σεαυτόν, ἔτυψεν ἑαυτόν (wie die Engländer sagen, I wash myself). Bei Homer dagegen hat αὐτός gewöhnlich einen Nachdruck, z. B. Il. ζ', 490. τὰ σ' αὐτῆς (τὰ σὰ ἀ.) ἔργα κόμιζε, *tua ipsius opera cura*, Il. ά, 271. καὶ μαχόμην κατ' ἔμ' αὐτὸν ἐγώ, *per me ipse*, ξ', 162. εὖ ἐντύνασα ἑ αὐτήν, nachdem sie sich selbst, nicht eine andere, geschmückt hatte. Daher setzt er sie auch, wenn das Verbum eine andre Person hat, Il. ί, 324. κακῶς δ' ἄρα οἱ πέλει αὐτῇ (statt des bloßen αὐτῇ, weil bei ihm οὗ, οἱ, ἕ Pron. der dritten Person ist) Od. ὄ, 667. ἀλλὰ οἱ αὐτῷ Ζεὺς ὀλέσειε βίην, ihm selbst, anstatt daß er auf das Verderben anderer ausgehen schien. Daher werden statt dieser Pronomina bei ihm zwei Wörter geschrieben, ἐμ' αὐτόν, ἑ αὐτήν, wie er dann auch oft beide Pron. trennt, ἐμεῦ περιδώσομαι αὐτῆς. κακὸν δ' ἄρα οἱ πέ-

r) Thom. M. p. 826. sq.

λει αὐτῇ. oder αὐτόν vor das pron. person. ſetzt, wie Od. δ', 244. αὐτὸν μιν πληγῇσιν ἀεικελίῃσι δαμάσσας, wie αὐτῷ μοι Herod. 2, 10. vgl. 4, 134. 7, 38. s) Daſſelbe thun die Attiker, wenn ein Nachdruck auf αὐτός, ipse, liegt, wo dann oft die Pronomina auf eine von der Perſon des Verbi verſchiedene Perſon gehen, wie Soph. Oed. C. 951. sq. εἰ μή μοι (μὴ 'μοὶ) πικρὰς αὐτῷ τ' ἀρὰς ἠρᾶτο καὶ τῷμῷ γένει. Lysias p. 7. τοὺς παῖδας τοὺς ἐμοὺς ᾔσχυνε καὶ ἐμὲ αὐτὸν ὕβρισε. Plat. Gorg. p. 472. B. ἐγὼ δὲ ἐὰν μὴ σὲ αὐτὸν μάρτυρα παράσχωμαι. und verſetzt Soph. Phil. 1314. sq. ἤσθην πατέρα τε τὸν ἐμὸν εὐλογοῦντά σε, Αὐτόν τ' ἐμέ (αὐτόν τέ με). Alcib. 1. p. 105. A. νῦν δὲ ἕτερα αὖ κατηγορήσω διανοήματα σὰ πρὸς αὐτόν σε. Vgl. Cratyl. p. 384. A. Xen. Cyr. 3, 1, 9. Demosth. p. 1291. und getrennt Aesch. Choeph. 273. f. αὐτὸν δ' ἔφασκε τῇ φίλῃ ψυχῇ τάδε Τίσειν μ' ἔχοντα πολλὰ δυστερπῆ κακά. In keinem dieſer Fälle ſtehen ἐμὲ αὐτόν, σὲ αὐτόν etc. ſtatt ἐμαυτόν, σεαυτόν, wie Abreſch zu Aesch. Choeph. 137. und Schneider zu Xen. ang. St. meinen. Wird das Pron. person. nachgeſetzt, ſo ſteht es immer enklitiſch, αὐτῷ μοι, nicht αὐτῷ ἐμοί t). Voran aber ſteht auch das orthotonirte ἐμοί, σοί, z. B. Il. π', 12. ἠέ τι Μυρμιδόνεσσι πεφαύσκεαι ἢ ἐμοὶ αὐτῷ. ib. ὁ, 231. σοὶ δ' αὐτῷ μελέτω. Od. τ', 288. ὤμνυε δὲ πρὸς ἔμ' αὐτόν.

Anm. 3. Oft findet man, beſonders in ältern Ausgaben, αὐτοῦ, αὐτῷ, αὐτόν geſchrieben, wo man αὑτοῦ ſt. ἑαυτοῦ erwartet hätte; oft auch ſchwanken die Handſchriften zwiſchen beiden Formen. Am häufigſten findet man in alten, z. B. den Aldiniſchen, Ausgaben αὐτοῦ geſchrieben, wo ein Nachdruck auf dem Worte liegt, in welchem Falle man auch die reflexiva der erſten und zweiten Perſon gebrauchen würde, αὐτοῦ, αὐτῷ dagegen, wenn kein Nachdruck darauf liegt, z. B. Soph. Ai. 967. ἐμοὶ πικρὸς τέθνηκεν, ἢ κείνοις γλυκύς, αὐτῷ δὲ τερπνός. ib. 1366. ἦ παν' ὁμοῖα πᾶς ἀνὴρ αὐτῷ πονεῖ. Τῷ γάρ με μᾶλλον εἰκὸς ἢ 'μαυτῷ πονεῖν; El. 803. τὰ δ' αὐτῆς καὶ τὰ τῶν φίλων κακά, ihre eignen Leiden. Dagegen Oed. C. 1396. οὔνεκ' Οἰδίπους τοιαῦτ' ἔνειμε παισὶ τοῖς αὑτοῦ γένει,

---

s) Apollon. de synt. 2, 19. p. 140. sq. ed. Bekk. π. ἀντ. p. 315. C. Reiz. ap. Wolf. ad Hesiod. Theog. 470. Was in den Noten zum Gregor. Cor. p. 84. 86. ed. Schaef. geſagt wird, in οἱ αὐτῷ, μιν αὐτόν ſtehe αὐτῷ, αὐτόν überflüſſig, bezweifle ich ſehr.

t) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 154. Vgl. Apollon. π. ἀντων. p. 313. B.

seinen Kindern, nicht seinen eignen Kindern, wie Eur. Alc. 85. πόσιν εἰς αὐτῆς u).

Von den casibus obliquis der Personal-Pronomina ἐγώ, σύ, οὗ und dem Nominativ des Plur. und Dual. ἡμεῖς, ὑμεῖς, σφεῖς, νωΐ, σφωΐ, σφέ werden die Pronomina possessiva abgeleitet, die in der Bedeutung den Genitiven der Personal-Pron. entsprechen. Sie werden ganz wie die Adj. dreier Endungen auf ος declinirt. 149

ἐμός, ή, όν, mein, meine, mein.
σός, ή, όν, dein, deine, dein.

Anm. Aus dem Dorischen τύ, Acc. τέ, kommt τεός, τεή, τεόν Od. γ, 122. Il. ξ, 249. Theocr. 2, 116. Aeschyl. Prom. 162. im Dialog, sonst in den Chören Soph. Ant. 604. Eur. Heracl. 914. Die Böotier sprachen τιός, auch wurde es zusammengezogen in τεύς x).

ἑός, ἑή, ἑόν, (Fεός Apoll. l. c. p. 396. B. C.) sein, seine, sein im Singulari, bloß bei Jonischen und Dorischen Schriftstellern und bei den Dichtern.

Anm. 1. Anstatt dessen wird auch abgekürzt ὅς geschrieben Il. γ, 333. ζ, 170. Herod. 1, 205. Beides kommt bei den Attischen Prosaikern nie (denn bei Plato Rep. 3. p. 394. A. τὰ ἃ δάκρυα ist eine Nachbildung der Homer. Stelle Il. ά, 42.), bei den Attischen Dichtern selten (z. B. im Dialog ὧν Aesch. Th. 645. Soph. Ai. 442. Oed. C. 1639. Trach. 266. τὸν ὅν im Chor ib. 525. ἑῶν Eur. El. 1215. aber verdächtig) vor.

Anm. 2. So wie οὗ, οἷ, ἕ, so ist auch ἑός, ὅς Pron. reflexiv. und Pron. der dritten Person im Singul. Hesiod. ἔργ. 57. sq. gebraucht es als Pron. des Plur. ᾧ κεν ἅπαντες Τέρπωνται κατὰ θυμὸν, ἑὸν κακὸν ἀμφαγαπῶντες st. σφέτερον. S. Apoll. π. ἀντων. p. 403. B. C.

σφωΐτερος, α, ον, euer beider, steht nur einmal Il. ά, 216. χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε, θεά, ἔπος εἰρύσασθαι.

Anm. Bei Apollonius Rhodius wird dieses, wahrscheinlich nach dem Beispiel älterer Dichter, als das Pronomen possessivum der dritten Person im Singulari und Plurali gebraucht, 1, 643. σφωΐτέροιο

---

u) S. meine Note zu Eur. Iphig. A. 800. in den Addend. T. 7. p. 508. zu p. 368. v. 10. a fin. Vgl. Buttmann. Exc. ad Demosth. Mid. p. 140.

x) Apoll. π. ἀντων. p. 394. f.

τοκῆος, ſeines (des Aethalides) Vaters. Vgl. a, 543. 3, 535. 600. Auch ſtatt σός 3, 395. y)

νωΐτερος, ρα, ρον, unſer beider, bloß bei Joniſchen Dichtern. Il. ό, 39. Od. μ', 185. z).

ἡμέτερος, ρα, ρον, unſer.

Nota. Statt deſſen ſagte man auch ἀμός nach der Doriſchen Mundart Il. ζ', 414. ϑ'. 178. π', 830. Pind. Ol. 10, 10. Theocr. 5, 108. Aesch. S. c. Th. 656. Eum. 437. Soph. El. 279. 588. 1496. Eurip. Androm. 582. El. 558. im Dialog. Es wird auch für ἐμός gebraucht, wie ἡμεῖς für ἐγώ Pind. Pyth. 3, 72. a). Die Aeolier ſagten auch ἄμμος und ἀμμέτερος b).

ὑμέτερος, ρα, ρον, euer.

Nota. Auch ὑμός, ή, όν, Il. ε, 489. Od. ά, 375. Pind. Pyth. 7, 15. Theocr. 22, 173. bloß bei Joniſchen und Doriſchen Dichtern.

σφός, ή, όν und } ihr im Plurali; das erſtere Il. ά, 534.
σφέτερος, ρα, ρον, } δ', 162. λ', 90. ξ', 202. 303. Od. ά, 34. β', 237. Σφέτερος iſt auch Attiſch Thuc. 1, 5. 2, 12. 7, 75. Es wird bei den ſpätern, Alexandriniſchen Dichtern auch ſtatt des Pronom. possess. der erſten und zweiten Perſon Plur. von dem Verf. des Gedichts Theocr. 25, 163. ſelbſt ſt. ἐμός gebraucht c).

II. Pronomina demonstrativa.

150 Die Pronomina demonstrativa im Griechiſchen ſind ὅδε, ἥδε, τόδε und οὗτος, αὕτη, τοῦτο, dieſer, dieſe, dieſes, *hic*, und ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο, jener, jene, jenes, *ille*.

1. ὅδε geht ganz, wie der Artikel, welchem in allen Caſus nur das enklitiſche δε zur ſtärkern Beſtimmung angehängt wird. Anſtatt dieſes δε wird bei den Attikern (in Proſa und bei den Komikern, nicht den Tragikern. Musgr. ad Eur. Ion.

---

y) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 613. Heyne ad Il. ά, 216. Eichstaedt de carm. Theocr. ind. p. 44. Buttm. Lexil. 1. S. 51. f.

z) Buttm. Lexil. ang. St.

a) Brunck. ad Eurip. Androm. 1175. unterſcheidet ἀμός ſt. ἡμέτερος, von ἀμός ſt. ἐμός. Vgl. Fisch. 2. p. 227. Die obige Anſicht hat Apoll. l. c. p. 402. C. Vgl. Markl. ad Eur. Iph. A. 1455. Blomfield. gloss. Aesch. Theb. 413.

b) Apoll. l. c. p. 404. A. vgl. 381. C.

c) Thom. M. p. 827. Brunck. ad Aesch. Prom. 9. Eichstaedt de carm. Theocr. ind. p. 43. sq.

703.) auch die Sylbe δι angehängt, ὁδί, ἠδί, τοδί, welches ungefähr das Lateiniſche *hicce* oder das Deutſche dieſer da iſt *d*).

Anm. 1. Homer hängt die Biegungsendung an das δε, τοῖοδεσσι Od. φ', 93. τοῖοδεσσαι Il. κ', 462. Od. β', 47. 165. κ', 268. ν', 258. — Statt τῇδε, welches adverbialiſch gebraucht wird, hier, hieher, ſagten die Aeolier τυίδε, wie in dem B. der Sappho, ἀλλὰ τυίδ' ἔλθε — — (S. Sapph. fr. p. 7.) einige Doriſche Stämme τεῖδε (τεῖνδε) wie εἰ, πεῖ ſt. ἦ, πῆ, und ſo haben mehrere Handſchriften bei Theocr. 5, 32. 67. 8, 40. *e*)

Anm. 2. Statt τοῖοδε iſt auch bei den Tragikern ſehr gebräuchlich τοιοῖδε, mit dem Accent auf der vorletzten Sylbe, weil die Enklitika δε den Accent des Hauptworts an ſich heranzieht, alſo τοῖσι τοιοῖδε, wie τοῖος τοιόσδε, τόσος τοσόσδε *f*).

2. οὗτος wird folgendermaßen declinirt:

	Sing.			Plur.		
	m.	f.	n.	m.	f.	n.
N.	οὗτος,	αὕτη,	τοῦτο	N. οὗτοι,	αὗται,	ταῦτα
G.	τούτου,	ταύτης,	τούτου	G.	τούτων	
D.	τούτῳ,	ταύτῃ,	τούτῳ	D. τούτοις,	ταύταις,	τούτοις
A.	τοῦτον,	ταύτην,	τοῦτο	A. τούτους,	ταύτας,	ταῦτα

Dual.

	m.	f.	n.
N. A.	τούτω,	ταύτα,	τούτω
G. D.	τούτοιν,	ταύταιν,	τούτοιν.

Anmerk. 1. οὗτος iſt eben ſo aus ὁ durch Verlängerung entſtanden, wie τοιοῦτος aus τοῖος, τοσοῦτος aus τόσος *h*). Daher hat dieſe Declination eine durchgängige Analogie mit der des Artikels, daß beide den spiritus asper und das τ an einer und derſelben Stelle haben, und bei dem Pronomen in der erſten Sylbe das ου da ſteht, wo der Artikel ο oder ω hat, und αυ, wo bei jenem α oder η ſteht; z. B. ὁ, οὗτος. τὸ, τοῦτο. τοῦ, τούτου. τῷ, τούτῳ. οἱ, οὗτοι etc. und dagegen ἡ, αὕτη. τῆς, ταύτης. αἱ, αὗται. ταῖς, ταύταις.

---

d) Fisch. 1. p. 345. 2, 217.
e) Valck. ep. ad Röver. p. 32.
f) Elmsl. ad Med. 1262.
g) Apoll. l. c. p. 285. B.
h) Apoll. π. ἀντ. p. 331. B.

Anm. 2. οὗτος wird auch als kräftiger Zuruf, alſo als Vocativ, gebraucht, du dort *g*), wie das Lat. heus, wie Arist. Vesp. 1. ὦ οὗτος Αἴας Soph. Ai. 89. Selten wird ſo αὕτη gebraucht Arist. Thesm. 610.

Anm. 3. Die Dorier ſagten τοῦτος, ταῦται ſtatt οὗτος, αὗται, τούτας ſt. ταύτας, und ſtatt ταύτῃ τουτᾷ Epimen. bei Diog. Laert. 1, 113. oder τουτεί Theocr. 5, 193. als Adverbium in den casibus obliquis *i*). Die Jonier ſchoben in der Endſylbe vor die Caſusendung oft ein ε ein, ſo wie bei αὐτός, z. B. τουτέῳ, τουτέων Herod. 9, 4. τουτέους, bei Hippokrates *k*).

Anm. 4. Die Attiker hängen auch dieſem Pronomen in allen Caſus und Geſchlechtern der ſtärkern Bezeichnung wegen ein ι an, welches dann auch den Accent bekommt, ſo wie ſie ſtatt ὅδε ὁδί ſagten, οὗτοσί, αὑτηῖ, τουτουῖ, ταυτησί Plat. Crat. p. 396. C. ταύτηῖ, οὑτοσῖ Plat. Lach. p. 178. extr. *l*). Im Neutro tritt dieſes ι an die Stelle des ο und α. τουτί Aristoph. Vesp. 183. ταυτί id. Lys. 602. oder hingen γί aus γε an, wie τουτογί. S. unten. In derſelben Abſicht hingen die Lateiner —*met*, —*te*, —*pte*, —*ce* an, z. B. *egomet*, *tute*, *meapte*, *hicce* *m*). οὗτος ſteht daher bloß bei einer abſoluten Bezeichnung, οὗτος auch in Beziehung auf ein folgendes Pronomen relativum *n*).

Anſtatt dieſes ι wird in derſelben Abſicht den Caſus, die auf einen kurzen Vocal ausgehen, γέ und δί angehängt, z. B. τουτογί Arist. Lys. 147. 941. ταυταγί Id. Av. 171. 445. τουτοδί Id. Pac. 330. *o*). Keine von beiden Formen kommt in der höhern, tragiſchen Poeſie vor *p*). Hiervon iſt das ε zu unterſcheiden, welches die Attiker mit den Joniern oft dem Dativ des Plurals anhängen, τούτοισι, ταύταισι.

Anm. 5. Nach οὗτος gehen einige durch daſſelbe verlängerte Adjective, nur daß dieſe das τ überall heraus werfen, z. B. τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτο aus τόσος. τοιοῦτος, τοιαύτη, τοιοῦτο aus τοῖος. τηλικοῦτος aus τηλίκος. Bei den Tragikern und Ariſtoph. findet ſich nur τοιοῦτον, τοσοῦτον, ſo auch bei Plato, z. B. Gorg. p. 522. B.

---

i) Koen. ad Greg. p. (167.) 365. Apoll. l. c. p. 332. B. und in Bekk. anecd. p. 592, 7. 9. Fisch. 2. p. 214.

k) Fisch. 1. p. 77.

l) Schaef. ad Greg. p. 72. Apoll. l. c. p. 335. B. 338. B.

m) Fisch. 1. p. 93. 2, p. 216.

n) Ammon. p. 106.

o) Koen. ad Greg. p. (56.) 134. Fisch. 1. p. 93. 2, p. 217.

p) Porson ad Eurip. Med. 157.

Protag. p. 352. A. *q*). Auch dieſen wird das ι paragogicum angehängt, z. B. *τοιαυτονί* Aristoph. Vesp. 831, Demosth. p. 883. *τοιουτοῖ* Arist. Lys. 1089. *τοιαυταῖ* Aeschin. p. 278. *τοιαυτί* Arist. Vesp. 668. *r*)

3. Ἐκεῖνος geht ganz wie *αὐτός*, *ἐκεῖνος*, *ἐκείνη*, *ἐκεῖνο*, und bekommt auch das ι paragogicum, z. B. *ἐκεινοσί* Aristoph. Av. 297. Demosth. p. 129. *ἐκεινουῖ* Arist. Pac. 546. *ἐκεινονί* Id. Pac. 544. Nub. 1096.

Not. Statt *ἐκεῖνος* ſagten die Jonier, alſo die Epiker, auch die Tragiker *κεῖνος*, die Dorier *τῆνας*, *α*, *ο*, die Aeolier *κῆνος* *s*).

III. Pronomina indefinita,

d. h. Pronomina, wodurch keine beſtimmte Perſon angegeben, ſondern im Allgemeinen nur irgend eine Perſon oder Sache bezeichnet wird. Dieſe ſind im Griechiſchen ὅ, ἥ, τὸ *δεῖνα*, ein gewiſſer, der und der, wenn man jemand nicht nennen will oder nicht zu nennen weiß, und *τις*, jemand, irgend einer, auch man. 151

1. ὅ, ἥ, τὸ *δεῖνα*, Gen. *τοῦ*, *τῆς*, *τοῦ δεῖνος* Demosth. p. 38, 20. Dat. *τῷ*, *τῇ*, *τῷ δεῖνι* Id. p. 488, 23. Accus. *τὸν*, *τὴν*, *τὸ δεῖνα* Id. p. 167. Plur. Nom. *οἱ δεῖνες* Id. p. 616, 4. Gen. *τῶν δεἰνων* Id. p. 489, 11.

Auch bleibt es zuweilen unverändert (indeclinabile) Aristoph. Thesm. 622. *τὸν δεῖνα*, *τὸν τοῦ δεῖνα* *t*).

2. *τὶς*, neutr. *τὶ*, Gen. *τινός*, Dat. *τινί*, Acc. *τινά*, neutr. *τί*.

Dual. N. A. *τινέ*, G. D. *τινοῖν*.

Plur. N. *τινές*, n. *τινά*, Gen. *τινῶν*, Dat. *τισί*, Acc. *τινάς*, n. *τινά*.

Dieſes Pronomen iſt als ſolches immer enklitiſch; bloß in den Formeln, *φαίνομαι τις εἶναι*, *δοκεῖ τις εἶναι*, wo es die beſtimmtere Bedeutung, ein Mann von Wichtigkeit ꝛc. hat, (ſ. §. 487. 5.) dürfte es richtiger orthotonirt werden. Als

q) Valck. ad Hipp. 1250. Schaef. ad Dion. Hal. p. 392. Elmsley ad Soph. Oed. T. 734.

r) Fisch. 2. p. 217.

s) Apoll. *π. ἀντ.* p. 333. B. 335. A.

t) Apoll. *π. ἀντων.* p. 335. C. Etym. M. p. 614, 46. woraus man auch ſieht, daß Einige es in einem Worte, aber mit doppeltem Accent, ſchrieben *τουδεῖνος*. *τοῦ δεἰνατος* iſt wohl bloß eine Erfindung der Grammatiker.

Enklitica kann es auch nie einen Satz anfangen, wie ſich dann auch keine Stelle findet, wo dieſes τὶς zu Anfang ſtände, wenn es unleugbar Pron. indef. iſt *u*). Dagegen ſteht es oft vor dem Subſt. und auch nach einem Comma nach unſerer Interpunction.

Anm. 1. Die Jonier ſagten anſtatt τινός, τινί etc. τέο Od. π', 305. und contrahirt τεῦ Herod. 1, 19. 39. Dat. τέῳ Herod. 1, 181. 2, 129. Plural. Gen. τέων Herod. 2, 175. Dat. τέοισι, τέοισι Herod. 6, 118. 9, 21. *x*) alles enklitiſch. Die Attiker contrahirten του, τῳ, in allen Geſchlechtern, z. B. ἀδικημά του γυναικός Eur. Ion 336. οὔτε τῳ δίκῃ Andr. 568. welches auch enklitiſch iſt *y*). Im Plural aber gebrauchen ſie bloß τινῶν, τισί. Die Grammatiker ſagen, aus τινός ſey ein neuer Nominativ τίος, τίου, τίῳ entſtanden, und hieraus von den Joniern τοῦ, getrennt τέο, τέῳ, gemacht worden *z*).

Anm. 2. Statt des neutr. pl. τινά ſagten die Attiker in gewiſſen Verbindungen, beſonders bei Adjectiven, ἄττα, z. B. ἄλλ' ἄττα, ἕτερ' ἄττα, τοιαῦτ' ἄττα. In der Odyſſee kommt ſo ἄσσα vor Od. τ', 218. Wahrſcheinlich iſt dieſes aus dem alten ἄσσα ſt. ἄτινα (ἄ und ὅς und das Alt-Doriſche σά ſt. τινά) (ſ. §. 153. Anm. 2.) durch einen willkührlichen Sprachgebrauch entſtanden, und des verſchiedenen Gebrauchs wegen auch durch den spiritus unterſchieden worden *a*).

152 Ganz wie das unbeſtimmte τὶς wird auch flectirt

IV. das Pronomen interrogativum

τίς, n. τί, Gen. τίνος etc. nur daß hier der Accent in den mehrſylbigen Caſus auf dem ι, und im Nominativ der acutus (') iſt. In nachdrücklichen Fragen gebrauchen die Epiker und Komiker auch τίῃ, was doch, warum doch, wobei zuweilen noch δή ſteht.

Anm. 1. Auch dieſes flectirten die Jonier im Genitiv τέο Il. β', 225. contr. τεῦ Callin. Eleg. v. 1. Herod. 3, 82. Attiſch τοῦ

---

u) Daß es einen Satz anfangen könnte, behauptete Hermann de emend. rat. gr. gr. p. 94. sq. S. meine Note zu Eurip. Suppl. 1187.

x) Gronov. ad Herod. p. 63. n. 21. 31. ed. Wessel.

y) Valck. ad Phoen. 1608. Brunck. ad Aesch. S. c. Th. 474.

z) Fisch. 1. p. 261. 2. p. 220.

a) Fisch. 2. p. 223. Auct. Em. ad Hesych. T. 1. pag. 606, 25. Burgess ad Dawes misc. p. 476. Hemsterh. ad Thom. M. p. 122. Herm. ad Vig. p. 711, 87.

Soph. Oed. T. 1435. τοῦ χρείας. Dat. τέῳ in allen Geschlechtern Herod. 4, 155. etc. Att. τῳ Soph. El. 680. Im Plural, wo die Attiker bloß τίνες, τίνων gebrauchen, haben die Jonier auch τέων, einsylbig Od. ν', 200. zweisylbig Il. ώ, 387. Od. ὐ, 192. Dat. τέοισι Herod. 1, 37. τοῖσι Od. ί, 110. auch Soph. Trach. 984. b). Von dem alten τίος, woraus nach Veränderung des ι in ε diese Formen entstanden seyn sollen, wird der Dativ τιοῖσιν aus einem Gedicht der Sappho im Etym. M. p. 759, 35. c)

Anm. 2. Anstatt τί sollen die Dorier τά und σά gesagt haben. Daher σὰ μάν im Megarischen Dialect statt τί μήν bei Aristoph. Acharn. 757. 784. d)

Das Pronomen relativum 153
ὅς, ἥ, ὅ

geht ganz wie der Artikel, mit Weglassung des τ, ὅς, ἥ, ὅ: Gen. οὗ, ἧς, οὗ. Dat. ᾧ, ᾗ, ᾧ etc. Im Masculino setzt Homer oft ὅ statt ὅς, z. B. Od. ξ', 3. ὅ οἱ e), besonders mit dem enklitischen τε, ὅ τε, und dieser statt welcher Od. γ', 73. λητάῃρες τοίτ' ἀλόωνται st. οἵ ἀλ. f). Auch setzt er, so wie die Jonischen Schriftsteller überhaupt, statt dieses Pronomens den Artikel. Ursprünglich nämlich gab es nur eine Form für den Artikel und das Pron. relativ. ὁ, als Demonstrativum, welche der sich immer weiter ausbildende Sprachgebrauch in zwei theilte. Im Genitiv hat derselbe ὅου st. οὗ Il. β', 325. und im Feminino ἕης Il. π', 208.

Dieses Pronomen wird, wenn es nicht auf eine bestimmte Person oder Sache geht, sondern diese im Allgemeinen bezeichnet, quisquis, quicunque, (s. §. 483.) mit dem unbestimmten Pronomen τις zusammengesetzt. Jeder Theil der Zusammensetzung wird dann besonders declinirt: ὅστις, ἥτις, ὅ τι (oder ὅ, τι zum Unterschiede von ὅτι, daß). Gen. οὑτινος, ἡστινος, οὑτινος. Dat. ᾧτινι, ᾗτινι, ᾧτινι etc.

Anm. 1. Homer sagt ὅ τις (wo das ὁ eine eben solche Vorschlagsylbe ist, wie in ὁποῖος, ὑπόρος etc. g), z. B. Il. γ', 279. und

---

b) Wessel. ad Herod. p. 19, 5.
c) Fisch. 2. p. 220. sq.
d) Gregor. p. (94.) 212. et Koen. Brunck. ad Aristoph. l. c.
e) Heyne ad Il. ά, 73.
f) Fisch. 2. p. 318.
g) Apoll. in Bekk. anecd. p. 502, 13. sqq.

behält, so wie die übrigen Jonischen Schriftsteller, das ο in allen Casus unverändert bei, z. B. ὅτεῳ Od. ϱ', 424. Herod. 1, 7. u. ö. und ὅττεῳ, ὅττεο Od. ά, 124. χ', 377. ϱ', 121. st. οὑτινος, ἡτινος. ὅτεῳ Il. ό, 664. Herod. 1, 95. u. ö. ὅτινα Od. σ', 204. Nom. plur. ὅτινα Il. χ', 450. Gen. ὅτεων Od. ϰ', 39. Herod. 8, 65. ὁτέοισι (dreisylbig) Il. ό, 491. im Femin. ὁτέῃσι bei Herodot. Im Genitiv und Dativ des Singulars behielten dieses die Attiker bei, ὅτου, ὅτῳ st. οὑτινος, ἑτινι, auch ὅτων Xen. Anab. 7, 6, 24. Sophokles Antig. 1335. Trach. 1119. und Aristophanes Equ. 758. haben auch ὅτοισι. Die volle Form ist bei den attischen Dichtern sehr selten, ἥτινος Aesch. Ag. 1367. οἵστισι Arist. Pac. 1278. ἅτινι Eur. Hipp. 916. auch aus andern Gründen verdächtig *h*).

Anm. 2. Statt des neutr. plur. ἄτινα haben Homer Il. ά, 554. ϰ', 206. ί, 127. und öfter, und Herodot I, 138. 197. etc. ἄσσα, aus dem Dorischen σά st. τινά. S. §. 151. Anm. Die Attiker sagen anstatt dessen ἅττα.

154 **Das Pronomen reciprocum.**

Gen.	ἀλλήλων	
Dat.	ἀλλήλοις,	ἀλλήλαις
Acc.	ἀλλήλους,	ἀλλήλας, ἄλληλα
Dual. Gen. Dat.	ἀλλήλοιν,	—αιν
Acc.	ἀλλήλω,	ἀλλήλα, einander. Z. B. ἔτυψαν ἀλλήλους. Ist aus ἄλλος abgeleitet.

Der Genitiv heißt bei Homer und andern Dichtern auch ἀλλήλοιϊν Il. ϰ', 65. ν', 708. π', 765. etc.

Vom Verbo.

155 Das Griechische Verbum ist an Formen viel mannigfaltiger und reicher als das Lateinische und das irgend einer andern Sprache. Nicht nur kann es ein Verhältniß mehr ausdrücken durch das Medium, sondern es hat auch in den beiden andern Verhältnißclassen, dem Activ und Passiv, zwei der Bedeutung nach verschiedene Formen für das Lateinische Perfectum, nämlich das sogenannte Präteritum Perf. und den Aorist; ferner doppelte oder dreifache Formen für das Futurum, Präteritum Perfectum, Plusquamperfectum und

h) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1673.

den Aorist; endlich für jedes Tempus, das Imperf. und Plusquamperf. ausgenommen, nicht nur alle modos, die im Lateinischen bloß das Präsens vollständig hat, sondern auch für den Conjunctiv der Lateiner zwei der Bedeutung nach bestimmt verschiedene Formen, und in jedem modus außer dem Singular und Plural noch einen Dualis, wie bei den nominibus. Dagegen giebt es zwar nur eine Hauptconjugation, und die Tempora derselben stehen in einer genauen Analogie mit einander, so daß nach gewissen Regeln eines vom andern abgeleitet werden kann; allein es sind auch durch die verschiedenen Dialecte, die sich anfänglich, ohne wechselseitigen Einfluß, frei neben einander ausbildeten, und durch das immer rege Streben der Griechen nach Wohlklang mehrere Formen für ein Verbum oder für einen Begriff eines Verbum entstanden, die nicht alle durch alle tempora fortgeführt wurden, und die sich einander wechselseitig ergänzen.

Eintheilung der Verba und Tempora.

In Ansehung der Bedeutung ist die allgemeinste Ein- 156
theilung der Verba diejenige, nach welcher sie entweder eine Handlung anzeigen, die der Bestimmung verschiedner Verhältnisse des Subjects, dem die Handlung zukömmt, zu einem Gegenstande oder Person fähig ist, oder eine solche, die bloß einen absoluten Zustand des Subjects anzeigt. Bei jenen ist das Verhältniß entweder ein thätiges, welches in der Wirkung einer Handlung auf eine andre Person oder einen Gegenstand besteht, (activum oder transitivum, ῥῆμα ἐνεργητικόν) oder ein leidendes, nach welchem das Subject einer Handlung unter dem Einfluß eines außer ihm befindlichen Gegenstandes oder einer von ihm verschiednen Person steht (passivum, ῥ. παθητικόν) oder ein wechselseitiges, wo das Subject der Handlung diese auf sich selbst richtet, und also zugleich thätig und durch sich selbst leidend ist, z. B. ich schlug einen andern, ich wurde geschlagen, ich schlug mich, ἔτυψα, ἐτύφθην, ἐτυψάμην (medium, ῥ. μέσον). Die Verba der zweiten Art zeigen bloß einen allgemeinen Zustand des Subjects an, der weder auf einen Gegenstand übergeht, noch durch etwas außer ihm bewirkt wird, und heißen Verba neutra, z. B. ich stehe, gehe ꝛc. Diese Eintheilung findet erst in der Syntax ihre gehörige Anwendung. Hieher können noch die Deponentia gerechnet werden, welche die

Form der Paſſiva, aber die Bedeutung der Activa haben, und von denen ebenfalls in der Syntax gehandelt wird.

157 In Anſehung der Form werden die Verba in zwei Claſſen eingetheilt, in Verba auf —ω und in Verba auf —μι. Doch weichen die letztern nur im Präſens und einige in der Bildung des Aoriſt und Perfectum von der erſtern ab. Die Verba auf —ω ſind entweder ſolche, die vor dem ω einen Conſonanten, oder ſolche, die noch einen Vocal vor dem ω, nämlich α, ε, ο haben. Jene heißen verba barytona, weil ſie den Accent (acutus) auf der vorletzten Sylbe haben, und die letzte alſo nothwendig den in der Schrift nicht ausgedrückten gravis (ὁ βαρὺς τόνος) hat; die zweiten heißen verba pura, contracta, weil ω mit einem vorhergehenden Vocal von den Attikern in Eine Sylbe zuſammengezogen wird, auch circumflexa (περισπώμενα), weil nach der Zuſammenziehung das ω einen Circumflex bekommt, φιλέω, φιλῶ. Doch ſind dieſe von den erſtern gar nicht verſchieden, indem man im Präſens und Imperfectum bloß nach den oben gegebenen Regeln zuſammenzuziehen braucht.

Die Verba auf —μι werden gewöhnlich von Verbis puris auf —άω, έω, όω abgeleitet, und in grammatiſcher Rückſicht nicht mit Unrecht, da ſie in einer durchgängigen Analogie zu dieſen Verbis ſtehen, welche am füglichſten als eine Ableitung dargeſtellt werden kann; die meiſten gehen auch im Perf. Aor. und Futur in die Conjugation auf —ω über. Hiſtoriſch betrachtet aber ſind ſie wenigſtens von gleichem Alter. Dieſes erhellt nicht nur aus dem Gebrauche derſelben in den Dialecten, die das meiſte aus dem Alterthum beibehielten, den Aeoliſch-Doriſchen (§. 207.), ſondern auch aus einzelnen Conjugationsformen, die am häufigſten im Homer vorkommen, zum Theil aber auch in der Attiſchen Sprache üblich waren, wie die Imperf. ἀπειλήτην §. 200, 6. die Conjunctivformen ἵκωμι §. 200, 8. und λάβγσι die Infinit. φιλήμεναι §. 201, 12. ferner die ſynkopirten Perfecta τέθναμεν, τέθναθι, τεθναίην §. 198, 3. und ſo ſtimmt die Conjugation der Aoriſti Paſſ. noch ganz mit der Conjugation auf —μι überein.

Anm. Die ältern Grammatiker und die frühern neuern zählten vierzehn Conjugationen, ſieben von verbis barytonis nach den charakteriſtiſchen Conſonanten des Präſens und der Bildung des Futurum, drei von verbis circumflexis, und vier von verbis auf μι. 1. verba barytona 1. auf β π φ πτ. Fut. ψ. 2. auf γ κ χ κτ. Fut. ξ. 3. auf δ θ τ. Fut. σ. 4. auf ζ σσ ττ. Fut. ξ oder σ. 5. auf

λ μ ν ρ. Fut. ῶ. 6. ω purum, z. B. αἴω. Fut. σ. 7. auf ξ und ψ. Fut. ξω. II. verba circumflexa. 1. auf έω. 2. auf άω. 3. auf όω. III. verba auf μι. 1. auf —ημι, ης. Inf. έναι. 2. auf —ημι, ης. Inf. άναι. 3. auf —ωμι. Inf. όναι. 3. auf —νμι. Inf. ύναι. Die neuere einfachere Eintheilung rührt von Verwey (nova via docendi Graeca) und Weller her i).

Da es bei der Bestimmung einer jeden Handlung auf zweierlei ankommt, erstlich auf die Zeit, in welcher sie vorfällt, und zweitens auf ihr Verhältniß zu den Gedanken und der Absicht des Redenden, so ist ein jedes Verbum zweier Hauptabwandlungen in der Form fähig, wovon die erstere zur Bestimmung der Zeit dient (daher die tempora) und die zweite dieses subjective Verhältniß ausdrückt (modi). 158

1. Die Zeit, in der eine Handlung gesetzt werden kann, ist entweder die gegenwärtige oder vergangene oder zukünftige. Es giebt also in der Griechischen, so wie in jeder Sprache, drei Haupttempora, das Präsens (ὁ ἐνεστώς), Präteritum, Futurum (ὁ μέλλων) k). Für das Präsens giebt es im Griechischen nur eine einfache Form; allein für das Präteritum giebt es mehr, als in irgend einer andern Sprache. Eine Handlung wird nämlich entweder als überhaupt, an sich, absolut vergangen, oder als relativ, in Beziehung auf eine andre ausgedrückte oder gedachte Zeit vergangen vorgestellt. Zur Bezeichnung der absolut vergangenen Zeit dient der Aoristus, der relativen Zeiten das Imperfectum, Präteritum Perfectum und das Plusquamperfectum. Das Imperfectum (ὁ παρατατικός) stellt eine vergangene Handlung als während einer andern vergangenen Handlung fortdauernd und sie begleitend vor, das Perfectum (χρόνος παρακείμενος τῷ παρόντι) und Plusquamperfectum (ὁ ὑπερσυντελικός) bezeichnen eine vollendete, aber in ihren unmittelbaren Folgen zu einer andern, das Perfectum der gegenwärtigen, das Plusquamperfectum der vergangenen Zeit fortwährende, Handlung. — Die zukünftige Zeit wird ebenfalls mit drei Modificationen gedacht, entweder als schlechthin ohne alle Beziehung auf eine andre Handlung (Fut. 1. 2. Act. und Fut. Med.) oder als zukünftig in ihrer Vollständigkeit (Fut. 1. 2. Pass.) oder als zukünftig und in Rücksicht auf eine noch später zukünftige Handlung (Fut. 3. Pass.).

---

i) Fisch. 2. p. 444. sq.

k) Vgl. Plat. Parmen. p. 141. D. E.

In einer andern Rückſicht zerfallen alle Tempora in zwei Claſſen: 1. Haupttempora, Praesens, Perfectum, Futurum; 2. hiſtoriſche Tempora, Imperfectum, Plusquamperf. Aoriſtus. Jede dieſer Claſſen hat übereinſtimmende Eigenheiten in der Form, wovon §. 195.

159 In Beziehung auf das Subject des Redenden wird eine Handlung betrachtet 1. entweder als an und für ſich beſtehend, durch keine Verhältniſſe beſtimmt (Infinitiv ἡ ἀπαρέμφατος sc. ἔγκλισις). 2. oder als allgemeine Eigenſchaft und Zuſtand eines Gegenſtandes oder einer Perſon (Participium ἡ μετοχή). 3. oder als beſtimmtes Prädicat und in dieſer Rückſicht a) als wirklich (Indicativ ἡ ὁριστική). b) als möglich und beabſichtigt (Optativ ἡ εὐκτική, und Conjunctiv ἡ ὑποτακτική) *). c) als nothwendig, wenigſtens ſubjectiv für den Redenden (Imperativ ἡ προστακτική). Folgendes iſt eine Tabelle der Tempora und Modi.

---

*) Von dem genauern Unterſchiede dieſer beiden modi ſiehe die Syntax.

I. Tempora.

1. gegenwärtige Praesens.

2. vergangene
- a) absolut verg. Aoristus.
- b) relativ verg.
  - α) Imperf.
  - β) Perfect.
  - γ) Plusquamperf.

3. zukünftige
- a) in Anf. des Anfangs Fut. 1. 2. A. M.
- b) in Anseh. der Vollend. Fut. 1. 2. Pass.
- c) in Anseh. der fortdauernden Folgen Fut. 3. Pass.

II. Modi.

1. subsistirend Infin.

2. inhärirend Particip.

3. Prädicat.
- a) wirklich Indicat.
- b) möglich
  - α) Optat.
  - β) Conjunct.
- c) nothwendig Imperat.

160 Diese verschiednen Tempora werden alle in den regelmäßigen Verbis nach einer durchaus gültigen Analogie von einander und zuletzt vom Präsens abgeleitet. Vorerst ist aber der Unterschied zu bemerken, der zwischen dem Präsens und Futurum und den historischen Temporibus statt findet. Diese werden nämlich vor dem Anfangsconsonanten um eine Sylbe verlängert, oder bekommen statt des kurzen Anfangsvocals einen langen. Beides heißt das

Augment.

Im Homer, Hesiodus und andern alten Dichtern ist der Gebrauch des Augments noch sehr schwankend. Dasselbe Wort kommt zuweilen mit dem Augment und zuweilen ohne dasselbe vor; z. B. ἐξέφερεν Od. δ', 439. ἔνεφερεν Od. ὁ, 469. ἔλαβε und λάβε. ἄγεν Il. β', 557. etc. und ἦγε Il. ι, 89. etc. Andere haben das Augment regelmäßig, wie ἤλυθον, ἦλθον und ἤλυθε, ἤλυθες, ἦλθες, ἦλθε etc. Diese Ungleichheit scheint so wenig durch die Diascenasten, Grammatiker oder Abschreiber eingeführt zu seyn, daß vielmehr durch die Wiederherstellung einer völligen Gleichheit hierin das Maaß und der Rhythmus des Verses an den meisten Stellen gänzlich zerstört werden würde *m*). Auch bei Herodot und andern prosaischen Schriftstellern wird das Augment temporale öfters ausgelassen, z. B. ὁρμέατο Herod. 1, 158. ἐξεγέρθη ib. 209. ἔα ib. 17. 7, 143. ἄφθη, ἄψατο ib. 1, 19. ἀμείψατο, ἀμείβετο ib. 37. 88. οἴκεε ib. 56. 166. αὔξηται ib. 58. αἱρέατο ib. 70. 96. παρῄνεσε ib. 80. ἀμύνης ib. 86. ἔχον ib. 102. etc. προσέλασε 7, 208. vgl. 210. aber ἀπήλαυνον ib. 211. ἐπιστέατο 8, 97. aber ἠπιστέατο ib. 88. ἄγον 1, 70. aber ἦγον 3, 47. Seltner ist die Auslassung des Augm. syllab. z. B. νόεε 1, 155. (wo andre Handschriften ἐνόεε haben). ἐξαναχώρεε ib. 208. παρασκευάζοντο 7, 209. Die Attiker dagegen behielten es regelmäßig bei, ausgenommen in dichterischen Stellen, z. B. den Chören, deren Sprache der ältern Sprache nachgebildet war. Doch behielten sie auch in der Art des Augments manches aus der Jonischen Sprache.

---

m) Die alten Grammatiker geben die Auslassung des Augments als eine Eigenheit der Jonischen Mundart an, womit sie aber wohl schwerlich sagen wollten, daß die Jonier das Augment nie gebrauchten, sondern nur, daß ihr Dialect ihnen erlaubte, es auszulassen. S. Koen. ad Gregor. p. (189.) 406. sq. Fisch. 2. p. 312. sq, Heyne Obss. ad Il. T. 8. p. 226. sq.

Anm. Daß die Attiſchen Dichter in den Jamben das Augment weggelaſſen haben, iſt von einigen Gelehrten, wie Porson. Praef. Hec. p. 5. d. engl. Ausg. beſ. zur Med. 1138. Elmslei. ad Bacch. 1132. geleugnet, von andern (Markl. ad Suppl. 728. Brunck. ad Eurip. Androm. 955. Soph. Oed. C. 1624. Hermann. elem. rei metr. p. 52. 121. ad Soph. Ai. 301. beſonders Praef. Bacch. p. 11. sqq. Reisig. coniect. in Aristoph. p. 78—84. comm. crit. ad. Soph. Oed. C. p. 376.) behauptet worden. Daß dieſe Dichter es in einigen Verbis, wie ἄνωγα, καθεζάμην, καθήμην, καθεῦδον regelmäßig, und in χρῆν, je nachdem es das Versmaaß fordert, weglaſſen, iſt anerkannt. Porson. Praef. Hec. p. 17. Das Augment temporale wird nur an zwei, und zwar ſehr verdächtigen, Stellen ausgelaſſen Soph. Antig. 404. ταύτην γ' ἴδον θάπτουσαν, eine Form, die ſonſt im jambiſchen Trimeter nie vorkommt, und daher von Brunck und allen folgenden Herausgebern mit Recht in ἰδών verwandelt worden iſt, und Eurip. Iph. T. 53. f. κἀγὼ τέχνην τήνδ', ἣν ἔχω, ξενοκτόνον Τιμῶσ' ὕδραινον αὐτόν, wo wohl ὑδραίνειν ſtehen muß, weil Infinitive vorausgehen. (S. meine Note zu der Stelle. Vgl. Hermann. praef. Bacch. p. 23.) Man kann alſo wohl annehmen, daß ſie das Augm. temporale nicht ausgelaſſen haben. An den Stellen, wo das Augm. syllabicum fehlt, geht meiſtentheils vor dem das Augment entbehrenden Verbum ein Wort mit langem Endvocal oder einem Diphthong am Schluß vorher, wie Aesch. Pers. 689. (Blomf. 698.) ἦκω· τάχυνα δ' ὡς ἄμεμπτος ὦ χρόνου, wo aber Blomf. τάχυνε hat. Vgl. 695 f. Soph. Ai. 308. καὶ πλῆρες ἄτης ὡς διοπτεύει στέγος, Παῖσας πάρα θώϋξεν, ib. 1304. θόρημ' ἐκείνου δῶκεν Ἀλκμήνης γόνος. Trach. 381. Ἴόλη καλεῖτο. ib. 772. ἐνταῦθα δὴ βόησε τὸν δυσδαίμονα. ib. 905. ὅτε γένοιτ' ἐρήμη, πλαῖς δ' ὀργάνων ὅτου ψαύσειε. Hier iſt es ſehr wahrſcheinlich, daß eine Eliſion des ε ſtattfindet (§. 46.)[x] z. B. πάρα 'θώϋξεν, wie πάρα 'πιδείξων Eur. El. 861. ſowie da, wo ein Diphthong vorhergeht, Aesch. Pers. 508. νικώμενοι 'κύρισσον π). ib. 488. ἔνθα δὴ πλεῖστοι 'θανον. Soph. Oed. C. 1603. ταχεῖ 'πόρευσαν ξὺν χρόνῳ. ib. 1608. ἐς δὲ γούνατα πατρὸς πεσοῦσαι 'κλαιον. Phil. 360. ἐπεὶ 'δάκρυσα πλέον. Gewiß würde aber die Eliſion erſt dann werden, wenn man Stellen nachweiſen könnte, wo das ε in andern Wörtern, z. B. ἐπί, ἔτι, ἐγώ, ἐν nach οι, αι elidirt wäre, wie nach ου in ἐκ ποταμοῦ 'πανέρχομαι Anacr. fr. 24. Fisch. Gewagter dürfte es ſeyn, da, wo ein

---

x) Ich betrachte dieſes nicht als eine Kraſis, weil in dieſer οι ε in ου zuſammenfließt, wie in οὐ μοί S. 125. οι ά in α S. 125. 4.

Vers mit einem langen Vocal oder Diphthongen ſchließt, und der folgende mit einem gewöhnlich augmentirten Worte anfängt, eine Eliſion des Augments anzunehmen, z. B. Soph. El. 750. *κόνις δ' ἄνω Φορεῖθ'* (*'φορεῖθ'* Brunck.)· *ὁμοῦ δὲ πάντες ἀναμεμιγμένοι Φείδοντο* (*'φείδοντο* Br.) *κέντρων οὐδέν*, Oed. C. 1605. *αἱ δὲ παρθένοι Ῥίγησαν* (wo es gar *'ῥίγησαν* heißen müßte). Trach. 906. — — — *ἔνθα μή τις εἰσίδοι, Βρυχᾶτο* (*'βρυχᾶτο* Br.) *μέλη* ib. 917. *κἀγὼ λαθραῖον ὄμμ' ἐπεσκιασμένη Φρούρουν* (*'φρούρουν* Br.). Eur. Hec. 1153. *αἱ δ' ἔνθεν, ὡς δὴ παρὰ φίλην, Τρώων κόραι Θάκουν* (*'θάκουν*). Denn da am Ende eines Verſes die Wörter gewöhnlich ausgeſchrieben werden (z. B. Soph. Ai. 684. *οὐ δὲ Ἕως* — —, vgl. 1398 f. El. 29 f. 464 f. Ai. 1082. *ποτε Ἐξ* — — vergl. El. 420 f. Ai. 1230. *ἄπο Τψῆλ'* — — El. 619. *τὰ φά Ἔργ'* — — — auch wenn im folgenden V. ein Augment folgt, wie Soph. Antig. 900. *ἐγὼ Ἔλουσα* — — Phil. 875. *ἐν εὐχεραῖ Ἕκτορ* — — El. 728. *κασοῦ Ἔθρανε*) und nur *δέ* am Ende des V. wiewohl ſehr ſelten, apoſtrophirt wird, nur Soph. El. 1017. Oed. T. 29. 785. 791. Antig. 1031. Oed. C. 17. nie bei Aeſchyl. u. Euriy., ob ſie gleich oft das vollſtändige *δέ* am Ende eines V. vor einem im folg. V. folgenden Vocal haben; auch wenn auf einen langen Schlußvocal oder Diphthong im folg. V. ein Vocal folgt (z. B. Soph. Ai. 916. *ἐπεὶ Οὐδείς* — — ib. 992. *ἐμοὶ Ἄλγιστον* — — El. 560. *σοὶ Ὡς* — —); ſo dürfte ſich wohl die Eliſion des Augments nach einem langen Vocal im vorhergehenden Verſe oder die Craſis beider durch nichts rechtfertigen laſſen, am wenigſten eine Eliſion, wie — — *ἀμφὶ δὲ Κυπλοῦντο πᾶσαν νῆσον* Aesch. Pers. 455. oder — — *φίλοι· Πίπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισι* ib. 504. in der Schütziſchen Ausgabe *nn*).

Es bleibt daher nichts übrig, als in den eben angeführten Stellen Beiſpiele von der Auslaſſung des Augments anzuerkennen. Eben ſo iſt das Augment ausgelaſſen Aesch. Pers. 414. *αὐτοὶ δ' ὑφ' αὑτῶν ἐμβόλοις χαλκοστόμοις Παίοντ', ἔθρανον πάντα κωπήρη στόλον*, (wo Porſons, von Blomfield aufgenommene, Vermuthung *παισθέντ' ἔθρανον πάντα κωπ. στ.* die ſo ausdrucksvolle und in Erzählungen ſo häufige Darſtellung des wechſelſeitigen Mordens vernichtet, abgeſehen

nn) So hat man ſchon lange ſtatt Imperfecte ohne Augment, womit ein Vers anfing, auch wo der vorige V. mit einem langen Vocale ſchloß, und wo man, wie in den angeführten Stellen, eine Eliſion oder Craſis hätte annehmen können, Präſentia geſetzt, z. B. Eur. Med. 1150. *κυρεῖ δ' ὁ μέν τις χεῖρα* ſt. *κύρει*, wie auch Alc. 181. wo die Copenh. Hdſchr. *κυρεῖ* hat, Bacch. 728. (*δρόμῳ*) *κυρεῖ δ' Ἀγαυή* mit einer Handſchrift bei Elmsley, ſt. *κύρει*.

davon, daß es dann richtiger παιόμενον heißen würde. S. Herm. Praef. Bacch. p. 34.) ib. 604. — — θερμαίνων φλογί· Πῖπτον δ' ἐπ' ἀλλήλοισι, wo der Aorist ἔπεσον, den Blomfield nach Porsons Vorschlag aufgenommen hat, die Handlung als eine schnell vorübergehende darstellen würde, die ihrer Natur nach eine öfters wiederkehrende oder fortdaurende ist. (Herm. praef. Bacch. p. 34.) Soph. Oed. C. 1624. φθέγμα δ' ἐξαίφνης τινὸς θῶὐξεν αὐτόν, wo durch das Verschweigen dessen, der den Oedipus ruft, die Erzählung feierlicher wird, als wenn man mit Porson liest — — τινὸς θεῶν ἐθώὐξ. Vgl. Hermann. praef. Bacch. p. 47. Eur. Bacch. 767. γίψαντο δ' αἷμα — — ib. 1084. σίγησε δ' αἰθήρ, σῖγα δ' ὕλεμος γάπη φύλλ' εἶχε. Man hat diese Stellen zu emendiren versucht. Allein da diese Versuche auf der Voraussetzung beruhen, daß das Augment von den Attischen Dichtern nie ausgelassen werde, diese Voraussetzung aber noch keinesweges bewiesen ist, so ist man in den Fehler gefallen, den die Logiker eine petitio principii nennen; und indem man sich auf die Leichtigkeit, womit die meisten jener Stellen unter der angegebnen Voraussetzung emendirt werden können, beruft, um jene Voraussetzung zu bestätigen, so macht man einen fehlerhaften Cirkel im Beweisen. Außerdem ist die Leichtigkeit, womit man eine Lesart verändern kann, eben so wenig ein Beweis von der Falschheit der gewöhnlichen Lesart, als die Schwierigkeit einer Emendation von der Richtigkeit der Stelle. Nichts ist leichter, als den Wörtern, deren erste Sylbe kurz ist, ein Augment vorzusetzen, wodurch der Jambus in einen Anapästen verwandelt wird, z. B. Aesch. Pers. 454. ἀμφὶ δὲ Ἑυκλοῦντο πᾶσαν νῆσον — — st. Κυκλοῦντο. ib. 575. ἐτροποῦτο πώπην st. τροποῦτο. Soph. Oed. T. 1249. ἐγοᾶτο δ' ἐυνάς st. γοᾶτο. Eur. Bacch. 1066. ἐκυκλοῦτο δ' ὥστε τόξον st. κυκλοῦτο. Allein so leicht diese Veränderungen auch sind, so verlieren sie doch sehr an Wahrscheinlichkeit, so lang die oben angeführten Stellen die Auslassung des Augments schützen. Auch wäre es ein sonderbarer Zufall, wenn die Abschreiber, die doch sonst das Augment in der Regel nicht auslassen, auch wo es einen Anapästen macht, es in den angegebnen Fällen bloß durch ein Versehen einstimmig ausgelassen haben sollten. Findet sich nun endlich, daß alle die Stellen, oder wenigstens die meisten, wo das Augment fehlt, etwas unter sich gemein haben, so läßt sich dieses, worin sie übereinstimmen, als der gemeinschaftliche Grund, als die Bedingung betrachten, unter der die Dichter das Augment wegließen. Dieses Gemeinschaftliche aber ist folgendes: 1. Das Augment wird ausgelassen, nicht in der gewöhnlichen Rede, wo Aoriste oder Imperf. vorkommen, sondern bis auf wenige Ausnahmen, bloß in den Erzählungen der Boten (ῥήσεις ἀγγελικαί)

ſo daß es ſcheint, man habe hierin die epiſche Sprache als den erſten Erzählungsſtil nachbilden wollen o). Die Stellen, die hievon eine Ausnahme machen, ſind Aesch. Choeph. 927. *κάνες γ' ὃν οὐ χρῆν.* Soph. Phil. 371. *πλησίον γὰρ ὢν κύρει.* Eur. Hec. 580. — — *τοιάδ' ἀμφὶ σῆς λέγον παιδὸς θανούσης.* Alc. 851. *Ἠλέκτρυόνος γείνατ' Ἀλκμήνη Διΐ.* Dieſe vier Stellen können ſchon an und für ſich gegen die 29 andern, wo das Augment in den Berichten der Boten ausgelaſſen iſt, nicht entſcheiden. Die Stelle aus Eurip. Hec. iſt ſchon aus andern Gründen verdächtig. S. dort Hermann, und da dort zwei Handſchriften *λέγων* haben, ſo iſt wohl entweder dieſes mit Reiſig Comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 377. beizubehalten, oder mit Brunck, Porſon, Herm. *λέγω* zu ſchreiben. In der Alceſt. hat eine Handſchrift die ſeltnere Form *Ἠλεκτρύονος*, und daher dürfte dort mit Blomfield zu leſen ſeyn *Ἠλεκτρύονος ἐγείνατ' Ἀ. Δ.* da die Stelle auch aus einer andern Urſache (unter 2.) verdächtig iſt. In der Stelle Soph. Phil. iſt Brunks Conjectur *ἦν κυρῶν* ſehr wahrſcheinlich, welches ein Abſchreiber durch *ἐκύρει* erklärte, und dadurch Veranlaſſung gab, daß ein anderer *ἐκυρεῖ*, und beides verbunden ein dritter *ὢν κύρει* ſchrieb. An der vierten Stelle iſt ſchon *ἔκανές γ' ὃν οὐ χρῆν, ἔκανες τὸν οὐ χρ. ἔκανες ὃν οὐ χρ. κάνοῦσ' ὅν* zu leſen vorgeſchlagen worden.

2. An allen Stellen, ausgenommen die drei angeführten Soph. Phil. Eur. Hec. u. Alc. und Aesch. Pers. 311. *οἵδε νεὸς ἐκ μιᾶς πέσον*, ſteht das Wort, an welchem das Augment fehlt, zu Anfang des Trimeter, obgleich in fortlaufender Rede, einmal zwar in der Mitte der Rede, aber doch zu Anfang eines Satzes, Eur. Bacch. 1134. *ἡ δ' ἴχνος αὐταῖς ἀρβύλαις· γυμνοῦντο δὲ Πλευραὶ σπαραγμοῖς.* Die Stelle des Aeſchylus halten Alle für verdorben. An vielen Stellen drückt auch das Verbum, an dem das Augment fehlt, eine Handlung aus, welche als Haupthandlung der Dichter durch die weniger gewöhnliche Form des Wortes hervorheben wollte, wie Aesch. Pers. 414. *πάλοντο*, 504. *πῖπτον.* Soph. Oed. C. 1604. f. *κτύπησε — ἴλιγγαν*, 1624. *θώϋξεν.* Trach. 906. *βρυχᾶτο.* Eur. Bacch. 1084. *σίγησε δ' αἰθήρ.* obgleich eben ſo viel, und vielleicht noch mehr Stellen ſich finden, wo eben ſo gewichtige Wörter das Augment haben, oder Wörter ohne bedeutendes Gewicht ohne Augment ſind, wie Aesch. Pers. 374. *τροποῦτα πώπην.* Soph. El. 715. *κόνις δ' ἄνω φορεῖτο.* Trach. 917. *κἀγὼ λαθραῖον ὄμμ' ἐπεσπασμένη φρούρουν.* Eur. Bacch. 767. *νίφαντο δ' αἷμα.*

o) Was ich gegen dieſe Anſicht zu Eurip. Med. 1131. Bacch. 723. erinnert habe, iſt unſtatthaft.

Nach Vergleichung aller dieſer Stellen kommt man zu dem Reſultat, daß das Auslaſſen des ſyllabiſchen Augments bei den Attikern zwar eine dichteriſche Freiheit war, wie der Gebrauch der ioniſchen Formen μοῦνος ſt. μόνος, ξεῖνος ſt. ξένος, κεῖνος ſt. ἐκεῖνος, der Anapäſten in Eigennamen, ſelbſt an der zweiten und vierten Stelle, wie Soph. Oed. C. 507. χώροῖμ' ἂν εἰς | τόδ' Ἀντιγόνη, | σὺ δ' ἐνθάδε — und die Verlängerung kurzer Sylben, wie Ἱππομέδοντος, Παρθενοπαῖος, Ἀλφεσίβοιαν §. 19. S. 71. oo). daß aber die Dichter von dieſer Freiheit nur in den Meldungen der Boten, und am Anfange des Trimeters oder zwar in der Mitte des Trimeters, aber doch am Anfange eines Satzes Gebrauch gemacht haben. Doch ſind auch dieſe Fälle ſelten, und obgleich in den meiſten Tragödien Erzählungen von Boten vorkommen, ſo finden ſich jene Auslaſſungen doch faſt nur in des Aeſchylus Perſern, des Sophokles Oedipus auf Kol. und des Euripides Bacchantinnen.

Urſprünglich ſcheint das Augment überall ſowohl bei Wörtern, die mit einem Vocal, als denen, die mit einem Conſonanten anfangen, in dem vorgeſetzten ε beſtanden zu haben. So findet ſich bei den alten Joniſchen Dichtern noch ἐάφθη Il. ξ, 419. ν, 543. ſt. ἥφθη. ἔστο ſt. εἵστο. (ἐέλπετο gehört zu der ioniſchen Präſensform ἐέλπεται Il. κ, 105. ν, 813. ἐελπείμην Il. Θ, 196. ρ, 488.) Dieſe Art des Augments kommt bei Herodot ſeltener und zwar nur in gewiſſen Wörtern vor, z. B. ἐάνδανε 9, 5. ἔαδε 1, 151. 4, 145. 153. ἐάλωκα 1, 191. ἐόργεε 1, 127. Dagegen hat er οἶκα, οἰκώς ſt. des Homeriſchen ἔοικα, ἐοικώς. Auch behielten es die Attiker in einigen Wörtern bei, z. B. ἔαξε, ἐάγη, ἐαγώς zum Unterſchiede von ἦξα, ἦχα von ἄγω, ich führe p). ἐάλωκα, ἑάλω (auch ἥλω Herod 7, 137. Plat. Hipp. mai. p. 286. A. Xen. Anab. 4, 4, 21. ἥλωκα Xen. Anab. 4, 2, 13.) q) ἔοικα, ἐολπα, ἐοργα, wo der Character des Perf. 2. οι und ο nicht vertilgt werden durfte r), beſonders in den Verbis, die mit 161

oo) Man verfährt, dünkt mich, nicht ganz conſequent, wenn man den Dichtern dieſe Freiheiten des Metrums wegen geſtattet, die Auslaſſung des Augments aber des Metrums wegen nicht geſtatten will. Man ſagt, dieſes würde eine unverzeihliche Nachläſſigkeit ſeyn, während man doch in der ſyntaktiſchen Anordnung der Sätze bei ihnen mit Nachläſſigkeiten nur allzu freigebig iſt.

p) Fisch. 3, a. p. 17. Maitt. p. 53.

q) Piers. ad Moer. p. 178, Fisch. 3. a. p. 27. sq.

r) Fisch. 2, p. 285. 3, a p. 88.

einem der Verlängerung nicht fähigen Vocal anfangen. ἐώθουν, ἐώσμαι, ἐωνούμην, ἐώνημαι, ἐούρουν s).

Anm. Homer verlängert zuweilen nach dem Bedürfniß des Versmaaßes dieses ε z. B. εἰοικυῖαι Il. σ', 418. εὔαδεν Il. ξ', 340. etc. welches letztere wahrscheinlich aus dem ehemals gebräuchlichen Digamma entstanden ist, ἐϝαδεν t).

162 Nachher wurde der Sprachgebrauch dahin bestimmt, daß das ε bloß den Verbis, die mit einem Consonanten anfangen, vorgesetzt wurde, in den andern aber mit dem Anfangsvocal in einen langen Vocal oder Diphthongen zusammenfloß. Die Vorsetzung des ε heißt das augmentum syllabicum, αὔξησις συλλαβική, weil das Verbum dadurch um eine Sylbe verlängert wird; die Verlängerung des kurzen Vocals augmentum temporale, αὔξ. χρονική, weil dadurch das Zeitmaaß (χρόνος, tempus) oder die Quantität des Anfangsvocals vermehrt wird.

1. Augmentum syllabicum.

Bei den Verbis, die mit ῥ anfangen, wird nach dem Augment das ῥ verdoppelt, z. B. ῥίπτω, ἐῤῥίπτον, ῥέω, ἐῤῥεον.

Anm. 1. Die Dichter behalten des Verses wegen oft das einfache ρ, z. B. ἔρεξας Il. ψ', 570. ἔρεξε Il. β', 400. ἐράπτομεν Od. π', 379. ἔραψεν Hom. h. in Mero. 79. u).

Anm. 2. In den Ausgaben der Jonischen und Dorischen Dichter wird, wenn dieses Augment eine lange Sylbe machen soll, der Anfangsconsonant des Verbi nach demselben verdoppelt, z. B. ἄλλαβε Il. ε, 83. (S. §. 19. b.) immer in ἔββεισε.

Anm. 3. Die Attiker setzen den Verbis βούλομαι, δύναμαι, μέλλω, oft anstatt des augmenti syllabici das temporale vor, ἠβουλόμην, ἠδυνάμην, ἤμελλον, wo man die Präsensformen ἐβούλομαι, ἐδύναμαι, ἐμέλλω annimmt, so wie es θέλω und ἐθέλω, ῥύομαι und ἐρύομαι gab x). Auch Hesiod. Th. 478. 887. hat ἤμελλε, und Herodot ἠδύνατο 1, 20. y).

---

s) Thom. M. p. 403.
t) Fisch. 3. a. p. 21.
u) Fisch. 2, p. 290.
x) Buttm. ausf. Gr. S. 324.
y) Thom. p. 258. Maitt. p. 58. Fisch. 2, p. 299. sqq.

Im Perfecto, Plusquamperf. und Futuro 3. Pass. wird 163
vor dem Augm. syllabic. noch der erste Consonant des Verbi wiederholt. Dieses heißt die

Reduplication.

δ ι π λ α σ ι α σ μ ό ς.

So hat τύπτω im Perf. τέτυφα, τέτυπα. λείπω, λέλοιπα etc. Das Plusquamp. bekommt vor der Reduplic. noch das syllabische Augment, ἐτετύφειν, ἐλελοίπειν. Hierbei finden folgende Regeln statt:

1. Wenn sich das Verbum mit einem aspirirten Consonanten anfängt, so wird aus ihm bei der Wiederholung die ihm entsprechende tenuis nach §. 36. θάπτω, τέθαπται, χρυσόω, κεχρύσωκα, φιλέω, πεφίληκα.

2. Die Verba, die mit ῥ anfangen, behalten bloß das Augment ἐῤ. §. 161. z). Doch hat Homer Od. ζ', 59. ῥερυπωμένα, und so wird von Chöroboskus Bekker. anecd. p. 1287. aus Pindar ῥερίφθαι (Boeckh. ῥερίφθαι) und Anakreon (vgl. Schol. Odyss. ζ', 59.) ῥεραπισμένῳ oder ῥερυπασμένῳ angeführt. Auf dieselbe Art bildete die alte Sprache bei Homer aus σεύω (συω) und μείρω ἔσσυτο, ἔμμορε st. σέσυτο, μέμορε.

3. Die Verba, die mit einem Doppelconsonanten ζ, ξ, ψ oder mit zwei Consonanten anfangen, von denen der letztere keine liquida ist, bekommen keine Reduplication, sondern bloß das Augment. Z. B. ἐζήτηκα, ἔκτισμαι, ἔξεσμαι, ἔψαλκα, ἔσπορα, ἔφθορα, ἔσπακα, ἔσταλκα, auch vor γν, ἔγνωκα, ἐγνώρικα. Dagegen μέμνημαι, (aber ἐμνημόνευκα) τέθνηκα.

Ausgenommen sind 1. die durch die Synkope verkürzten Formen, die mit πτ anfangen, πέπταμαι, (πεπέταμαι) πεπτηώς, regelmäßig schon bei Homer und Herodot, πέπτωκα etc. ursprünglich von πέτω. Die übrigen mit πτ anfangenden V. haben bloß das Augment, wie πτεπόω ἐπτέρωκα, ἀνεπτερωμένος, πτύσσω ἔπτυγμαι Eurip. El. 357. πτήσσω ἔπτηγα, πτοέω, ἐπτόημαι a). 2. Das Verbum κτάομαι, wovon das Perf. κέκτημαι bei den Attikern, ἔκτημαι bei den Joniern und alten Attikern gebräuchlicher ist b).

---

z) Fisch. 2. p. 289. sq.

a) Taylor ad Lycurg. p. 166. ed. Reiske T. 4.

b) Moeris p. 225. Wessel. ad Herod. p. 23, 46. Fisch. 2. pag. 287. sq. Heind. ad Plat. Prot. p. 572.

ANNOLEAN OXFORD MUSEUM

164 Bei den Verbis, die mit muta cum liquida oder zwei liquidis anfangen, findet regelmäßig in einigen Fällen die Reduplication ſtatt, in andern nicht. Doch hat μέμνημαι keine andere Form ἔμνημαι. Beſonders nehmen die Verba, deren zweiter Anfangsconſonant ein ρ iſt (vgl. §. 24.), die Reduplication regelmäßig an, wie δέδρομα, δεδράμηκα von δρέμω, τέθραυσται von θραύω; τέτραμμαι, τέθραμμαι von τρέπω, τρέφω, πέπρωται, welche Formen alle ſchon bei Homer vorkommen, χράομαι, χρήζω, κέχρηται, κεχρημένος. Dagegen fehlt gewöhnlich die Reduplication bei den Verbis, die mit γλ anfangen und andern, bei denen der zweite Anfangsconſonant ein λ iſt. Daher κατεγλωττισμένος c), ἔγλυπται d), ἐβλάστηκα Eurip. Iphig. A. 594. e), aber βέβλαμμαι (βέβληκα iſt eine Syncope), πέπληγα.

Ob auch bei andern Verbis, die mit einem einfachen Conſonanten anfangen, die Reduplication bei Attikern weggelaſſen werde, iſt ſehr zweifelhaft. Euſtath. zu Il. ί, p. 662, 41. führt aus Kratinus an προσεπατταλεύμεναι, Suidas aus Hermipp. ἀπεδημηκότος, welches von Euſt. und dem Gramm. bei Bekker. anecd. p. 79. auch aus Demoſth. in Leptin. und Xenoph. Mem. S. 111. angeführt wird, aber ſich dort nicht findet f). Wurden etwa jene Grammatiker durch fehlerhafte Abſchriften getäuſcht? Bei Aristoph. Vesp. 1475. heißt es jetzt εἰλακεύκλησεν g).

Anmerkungen.

1. Daß die Epiker die Reduplication im Plusquamp. und den Modis des Perf. ausgelaſſen, z. B. ἕδεκτο oder δέκτο, δέξο ſt. ἐδέδεκτο, δέδεξο, läßt ſich daraus vermuthen, daß bei ihnen neben δέκτο, δέξο, δεγμένος, σύντο, χύτο, βλήμενος, βλῆσθαι ſehr oft und ganz in derſelben Bedeutung δείδεκτο Il. ί, 224. δέδεξο Il. ί, 228. ύ, 377. χ, 340. δεδεγμένος Il. δ, 107. etc. ἔσσυτο, κέχυτο, βεβλημένος, βεβλῆσθαι ſich findet, wie dann auch die ſpätern Dichter wohl ſchwerlich Formen, wie γεύμεθα Theocr. 14, 61. ἕλειπτο Apoll.

---

c) Küſter ad Aristoph. Equ. 551.

d) Casaub. ad Athen. 2, 15. (1. p. 375. Schw.)

e) Hemsterh. in Obss. misc. 4. p. 289. sqq. Dorville ad Charit. p. 553. Lips. Brunck. ad Aristoph. Lysistr. 291. Fisch. 2. p. 287. sqq. 306.

f) Lenting. in nov. Act. Traj. 1. p. 116. Lobeck. ad Phryn. p. 598. not.

g) Brunck. Dorv. ll. cc.

Rh. 1, 45. 824. ohne den Vorgang älterer gebraucht haben würden. Daß aber das Plusquamperf. bei Homer und Herodot sehr oft die Bedeutung des Aoristi hat, wird §. 505. gezeigt werden. Doch, da diese Formen fast nie in der eigentlichen Bedeutung der Plusquamperfecta stehen, sondern fast immer als Aoriste (nur πλῆτο steht als Plusquamperfectum Il. φ', 300. Hesiod. Sc. 146. war angefüllt, sonst als Aorist, füllte sich, ferner ἔσσυμαι, ἔσσυται als Perf. Il. ν', 79. Od. κ', 484. und ἀνεδέγμεθα Od. ρ', 563. kann als Perfectum genommen werden), und da die Reduplication im Plusquamp. sonst nicht ausgelassen wird, als in diesen zweifelhaften Formen, so ist wohl richtiger, sie als synkopirte Imperf. in der Bedeutung von Aoristen zu betrachten. S. §. 193. Anm. 8.

2. Das neue Augment im Plusquamperf. wird auch von den Attikern zuweilen ausgelassen, z. B. πεπόνθειμεν Plat. Phaedon. p. 89. A. πεπόνθεσαν Aeschin. in Ctes. p. 534. καταδεδραμήκεσαν Thuc. 8, 92. Xen. Cyrop. 7, 2, 5. δεδίει Plato Phaedr. p. 251. A. γεγένητο, Thuc. 5, 14, διαπεπόμφει Xen. Cyrop. 8, 4, 7. τετελευτήκει Anab. 6, 4, 11. ἀποδεδράκει 6, 4, 13. διαβεβήκει 7, 3, 20. διαβεβλήκει 7, 5, 8. παραγεγόνει Plat. Symp. p. 173. B. h). 165

3. Bei den Verbis, die mit λ und μ anfangen, setzen die Jonier, Attiker und andre oft ει statt λε, με, z. B. εἴληφα, εἴληχα (εἴλαχα Theocr. 16, 84.) εἴλοχα, εἴλεγμαι, εἵμαρμαι, welches die Grammatiker eine Verlängerung des ε nach Wegwerfung des zu verdoppelnden Consonanten nennen i), Buttmann aber ausf. Gr. S. 323. Note. richtiger als eine der Verdoppelung in ἔῤῥιμμαι, ἔσσυμαι, ἔμμορε ähnliche Verlängerung betrachtet. Doch geschieht dieses nicht in allen Worten; es heißt z. B. immer λέλειμμαι, nicht εἴλειμμαι, μεμάθηκα, nicht εἰμάθηκα, und umgekehrt findet sich λελήμμεθα, λέληψαι, λελημμένος Eur. Ion. 1132. Iph. A. 363. Cycl. 432. ξυλλελεγμένας Arist. Eccl. 58. λελεγμένου Aesch. S. c. Th. 426.

4. Die Jonischen, und Dorischen Dichter verlängern zuweilen die Reduplication, so wie das Augment, z. B. δείδεκτο Il. ι, 224. δειδέχαται Od. ή, 72. von δέκω, δείκω st. δέδεκτο, δεδέχαται, δείδια, δείδοικα st. δέδια, δέδοικα. S. δείκνυμι unter den Defectiv.

---

h) Iungerm. ad Polluc. 3, 102. n. 27. Boeckh. in Plat. Min. p. 60. Hemsterh. l. c. ad Lucian. T. 1. p. 308. Valck. in nov. Test. p. 299. Fisch. 2. p. 317.

i) Fisch. 2, p. 304. sq. Den spiritus asper in εἵμαρμαι greift an Schaef. ad Soph. Oed. T. 1082. vertheidigt aber Buttmann S. 323. Note.

5. Außer dem Perfecto erhalten auch abgeleitete Verba eine Art von Reduplication, z. B. *τίθημι, δίδωμι, ἵστημι.* Hievon ſ. die Verba in *μι*. Außerdem bekommen aber auch bei Homer und Heſiodus oft zweite Aoriſten die Reduplication. Aorist. 2. *κεκάμω* Il. *ά*, 168. *κεκάμωσιν* Il. *ή*, 5. *λελάχωσι* Il. *ή*, 80. *ψ'*, 76. *λελαβέσθαι* Od. *ϑ'*, 388. *λελαθέσθαι, λελάθοντο* Il. *δ'*, 127. *ε'* 136. *πέπληγον, πεπλήγετο, πεπληγέμεν* Il. *μ'*, 162. *ό*, 118. 397. *π'*, 728. *ψ'*, 365. 660. *πεπίθοιμεν, πεπιθεῖν* Il. *ά*, 100. *ί*, 112. 184. ferner *ἀμπεπαλών, πέφραδε* Il. *ξ'*, 500. und als Imperativ Od. *ά*, 273. *πεφραδέειν, πεφραδέμεν* Od. *ή*, 49. *τ'*, 477. Hesiod. *ἔργ.* 764. *τετυκεῖν, τετύκοντο, τετυκέσθαι* Il. *ά*, 467. etc. Od. *ό*, 77. 94. *φ'*, 428. *τετράπτο, τετραπόμενος* Il. *ώ*, 513. Od. *ά*, 310. *κεχάροντο, κεχάρετο* Il. *π'*, 600. Od. *β'*, 249. *κεκαδών, κεκάδοντο* Il. *λ'*, 334. *ό*, 574. *κέκλυθι*, ſonſt auch *κλῦθι*, und mit der Syncope *κέκλετο* aus *ἐκεκέλοντο* von *κέλομαι*, und bei Pindar *πεπρεῖν* Pyth. 2, 105. In der gewöhnlichen Sprache iſt daraus der Aoriſt *ἤγαγον* geblieben. (*κεκορεσσάμεθα* Il. *χ'*, 427. und *κεκορεσσάμενος* Hes. *ἔργ.* 33. wird jetzt *κε κορεσσ.* geleſen, da auch der Sinn das *κε*, d. h. *ἄν* erfordert.) An andern Stellen haben dergleichen Formen die Bedeutung der Imperf. wie *πέπληγον* Od. *ϑ'*, 264. *τετύκοντο* Od. *ϑ'*, 61. *μ'*, 307. weil man von ſolchen reduplicirten Aoriſten neue Präſensformen bildete, woher die Futura *πεπιθήσω, κεκαδήσω.* S. §. 221. IV. 1. k) Die Futura *δεδέξομαι* Il. *ε*, 238. *τετεύξεται* Il. *μ'*, 345. *μεμίξεται* Hes. *ἔργ.* 177. ſind regelmäßig formirte Fut. 3. Pass. von *δέχομαι, δέδεγμαι, δέδεξαι. τεύχω, τέτευγμαι, τέτευξαι. μίγω, μέμιγμαι, μέμιξαι.*

Augmentum temporale.

166 Durch die Zuſammenziehung des Augments ε mit dem Anfangsvocal des Verbi wurde nach §. 50. ff. aus *εα* —*η*, aus *εε* —*ει* und —*η*. Da hier aus dem kurzen Vocal durch das Augment der ihm entſprechende lange wurde, ſo wurde es bald eingeführt, daß, ohne Rückſicht auf den ſonſt ſtattfindenden Gebrauch, bei der Zuſammenziehung der kurze Vocal immer in den ihm entſprechenden langen verändert wurde. So wurde beim Augment verwandelt

1. *α* in *η* (*εα*), z. B. *ἀνύτω, ἤνυτον, ἀνδάνω, ἤνδανον, ἀκούω, ἤκουον, ἠκουσα.* Das urſprüngliche Augment findet noch in *ἐάφθη* Il. *ν'*, 543. und in der gewöhnlichen Sprache in *ἐάγην, ἐάλων* ſtatt §. 161.

---

k) Fisch. 2. p. 514. Koen. ad Greg. p. (202.) 433. sq.

Anm. 1. In ἀηδίζομαι, ich habe eine unangenehme Empfindung, und den dichterischen ἀηθέσσω, bin ungewohnt, ἀΐω, höre, ἄω, blase, findet diese Veränderung nicht statt, wovon man als Ursache angiebt, weil ἠηδιζόμην, ἠήθεσσον zu übellautend gewesen wären, und ἤϊεν, ἦε leicht mit ἤϊεν, er ging, und ἦεν, er war, hätte verwechselt werden können l). Doch ist bei den Joniern, denen jene Verba eigen sind, die Ursache wohl eher in der gewöhnlichen Auslassung des Augments zu suchen, da doch Herodot 9, 93. ἐπήϊσε, Apoll. Rh. 1, 1023. ἐπήϊσαν von ἐπαΐω, merken, haben.

Anm. 2. Auch das lange α bleibt bei den alten Attikern unverändert in ἀναλόω, gewöhnlich ἀναλίσκω, ἀνάλουν, ἀνάλωκα, ἀνάλωμαι, ἀνάλωσα, anstatt dessen die spätern ἀνήλωκα, ἠνάλωκα, ἠνήλωκα schrieben m). Bei Eurip. Phoen. 602. Andr. 456. El. 685. steht ohne Variante ἀνάλωται, ἀναλώθη, ἀνάλωσαι, bei andern schwanken die Handschriften. Daß man in Athen auch ἀνήλωσα etc. gesprochen habe, erhellt aus den Inschriften, z. B. der Sandwicher zu Anfang ἀνέλοσαν, d. h. ἀνήλωσαν. Da aber die Inschriften im gewöhnlichen Volksdialect abgefaßt zu seyn pflegen, so scheint das Augment in diesem Worte der gemeinen Sprache anzugehören, wogegen in der Schriftsprache, besonders im höhern Stile, z. B. bei den Tragikern, Thucyd. das Augment nicht besonders bezeichnet wurde. Daß aber die Länge des α der Grund der Auslassung des Augments ist, kann zweifelhaft scheinen, da dieses lange α in andern Fällen z. B. ἀθλέω, ἤθλησα Soph. Oed. C. 564. das Augment zuläßt. So findet sich διηκόνουν Eur. Cycl. 406. obgleich α in διάκονος etc. lang ist, wie aus dem Jonischen διήκονος erhellt, wo auch das η der gewöhnlichen Sprache, α dem höhern Stile angehört zu haben scheint.

2. αι in η, z. B. αἰτέω, ᾔτεον, ᾔτησα. 167

3. αυ in ηυ, z. B. αὐδάω, ηὔδων, αὐχέω, ηὔχουν.

4. ε wird a) ει in ἐάω, ich lasse, ἔθω, ich mache gewohnt, εἴωθα, ἐθίζω, ἕλω, ich nehme, εἷλον, ἑλίττω, wälze, ἕλκω, ἑλκύω, ziehe, (aber ἑλκέω hat ἥλκησε Od. λ', 580.) ἕπομαι, folge, ἕρπω, ἑρπύζω, krieche, ἑστιάω, be-

l) Fisch. 2. p. 284. sq.

m) Valck. ad Phoen. p. 222. Thom. M. p. 55. Fisch. ad Well. 2, p. 316. 3, a. p. 52. sqq. Dagegen Elmsley. ad Soph. Ai. 1049. (in dem Leipz. Abdruck der Iphig. ed. Markl. p. 313.) Vergl. Herm. ad Soph. Ai. 1028. Schaef. app. Demosth. p. 497. Von διακονέω s. Valck. diatr. p. 278. Piers. ad Moer. p. 122, Brunck. Arist. Ach. 1170.

wirthe, ἐργάζομαι, mache, thue, ἔχω, habe, ἕω, (gew. ἕζω, ἵστημι) laſſe ſitzen, ziehe an. b) η in allen andern Verbis: ἠγείρω, ἤγειρον. ἐρωτάω, ἠρώτων. εἰρώτα bei Herodot 1, 11. 88. hat nicht ει als Augment, ſondern kommt von der Jouiſchen Form εἰρωτάω, —έω, woher das Participium εἰρωτεομένους, ἐπειρωτᾶσι und Juſtin. εἰρωτέσθαι Herod. 2, 32. 4, 3. 7, 148.

In den Formen des Präſ. und Perf. auf ω bekommt das ο das Augment ὀρτάζω, ὠρτάζον, ὄλπω, ὤλπεον, ὄργα, ὤργεον, ὄιξα, ᾠξεον n). entweder nach Fiſcher, weil die urſprünglichen Formen ὀρτάζω, ὄλπα, ὄργα, οἶξα waren, die dann neben dem Augm. temp. noch das syllab. annahmen §. 168. Anm. 1. oder nach Buttmann, wie νεώς ſt. ναός §. 10. 1. ſo ὠρτάζον ſt. ὥρτάζον.

5. ει ſcheinen die Attiker nicht in η verwandelt zu haben, wenigſtens nicht die alten und mittlern Attiker. Sie ſagen z. B. nur εἶκον, εἶξα von εἴκω, εἶργον von εἴργω. Nur von εἰκάζω findet ſich zuweilen ἤκαζον, ἤκασα, an andern Stellen εἴκαζον, εἴκασα, z. B. Plat. Symp. p. 216. C. und oft ſchwanken die Handſchriften an derſelben Stelle o). Bei Ariſtoph. findet ſich durchaus ἤκασα. In dem Perf. und Plusquamperf. von εἴκω wird bei Homer ει getrennt, ἤϊκτο, ἤϊξαι, ἤϊκτην, ſo wie ὤϊξα von οἴγω Il. ζ, 298.

6. ευ wechſelt oft mit ηυ in den Handſchriften und Ausgaben, z. B. καθηῦδε und καθεῦδε in den Handſchriften bei Bekker, Plat. Symp. p. 217. E. 220. D. ηυ hat die Aldin. A. im Euripides achtzehnmal (Elmſl. ad E. Heracl. 305.), wo aber viele, oft die meiſten, Handſchriften ευ haben. Thucydides hat faſt immer ευ. S. Poppo Obss. crit. in Thuc. p. 82. Not. und ſo auch Plato. Auch die Grammatiker weichen von einander ab. Herodian, Euſtath. Suidas billigen ευ, Möris und das Etymol. M. ηῦ p). ευ ſcheint die ältere, ηυ die neuere

n) Fiſch. 2. p. 284. ſeq. Buttm. ausf. Gr. S. 332. Anm. 12.

o) Valck. ad Phoen. p. 54. b. Pierson. ad Moer. p. 182. Fiſch. 2. p. 279. Meine Note zu Eur. Phoen. 162. Der Rec. in Edinb. rev. Vol. 19. p. 501. ſagt: we are inclined to think, that the latter orthography (εἴκασα) is that of the tragedians, though not of Aristophanes.

p) Herodian. Herm. p. 514. 38. Eustath. bei Nunnes. ad Phryn. p. 456. Lobeck. Suid. v. εὐλόγησα. Moeris p. 175. Etym. M. p. 400, 52. Fiſch. ad Well. 2. p. 280. ad Theophr. p. 20. b. Vgl. Brunck. ad Eurip. Hec. 18. Aristoph. Thesm. 479. Av. 495. meine Note zu Eurip. Hec. 18.

Schreibart gewesen zu seyn; aus jener blieb εὖρον, εὕρηκα auch später allein herrschend *q*).

γ. ο in ω und 168
οι in φ, z. B. ὠνόμαζον, ὤκουν, von ὀνομάζω, οἰκέω.

Anm. Einige mit οι anfangende Verba bekommen selten oder nie das Augment. Dergleichen sind οἰνόω, οἰνωμένος Soph. Trach. 271. Eur. Bacch. 687. 814. Plato Leg. 6. p. 775. C. 7. p. 815. C. (wo aber Bekker aus mehrern Handschr. ᾠνωμένος hat) vgl. Pollux 6, 21. Doch hat Homer Il. δ, 3. ἐωνοχόει und ά, 598. Od. ό, 141. ᾠνοχόει, ferner haben die mit οἰωνός und οἴαξ zusammengesetzten Wörter, οἰωνοσκοπῶ, — πολῶ, οἰακονομῶ, οἰακοστροφῶ. auch οἴχωκα Aesch. Pers. 13. Soph. Aj. 896. οἴστρησα Eurip. Bacch. 32. Auch dieses scheint aus der alten Orthographie herzurühren, die noch kein ω gebrauchte. Andre, wie οἰόω, οἰμέω, kommen nur bei Joniern vor, und haben deswegen kein Augment *r*). Homer trennt ὤϊξε Od. ά, 436. wie ἤϊκτο §. 1. 5.

Alle übrigen Anfangsvocale bleiben in der Schreibart unverändert, die kurzen ε und υ werden lang *s*).

Anm. 1. Daß die Attiker bei einigen Wörtern statt des augm. temp. ein ε vorsetzen, z. B. ἔαξα st. ἦξα, ἐάλωκα st. ἥλωκα, besonders bei Verbis, die mit einem unveränderlichen Vocal anfangen, z. B. ἐώθουν, προσεούρουν, ist oben §. 161. erinnert worden. Auch setzen sie noch das augm. syllabicum vor das temporale, z. B. ἑώρων, ἑώρακα von ὁράω, anstatt dessen bei ihnen nicht leicht das Jonische ὤρων, ὤρακα vorkommt. Eben so hat das zusammengesetzte ἀνοίγω, ἀνέῳξα, ἀνέῳγμαι, ἀνέῳγα, nicht ἀνῷξα, welches bloß Jonisch ist Herod. 1, 68. ἀνῴγμαι *t*).

Anm. 2. Auch bei den Verbis, die mit einem Vocal anfangen, setzen die Jonier und vorzüglich die Attiker im Perfecto eine Art von Reduplication, indem sie die beiden ersten Buchstaben wiederholen, aber statt des langen Vocals den ihm entsprechenden kurzen nehmen,

---

q) Elmsley schreibt ηὗρον. S. dessen Note zu Eurip. Med. 191. ad Oed. T. Praef. p. X. Dagegen Lobeck. ad Phryn. p. 140.

r) Etym. M. p. 617, 45. Fisch. 2. p. 285. Die Engländer schreiben ᾠνωμένος etc. S. Elmsl. ad Eur. Bacch. 686. und dagegen Lobeck. ad Phryn. p. 153.

s) Buttm. ausf. Gr. S. 327.

t) Fisch. 2. p. 285. 302. 3, a. p. 36. Maitt. p. 53. Thom. M. p. 71. Lobeck. ad Phryn. p. 157. sq.

§. B. ἀγηγέρατο ſt. ἠγερμένοι ἦσαν Il. δ', 211. von ἀγείρω, ἤγερκα, ἀγήγερκα. ἀκήκοα von ἀκούω. ἀληλεσμένος Herod. 7, 23. Thuc. 4, 26. von ἀλέω, [ἤλεκα, ἀλήλεκα.] ἀλήλιμμαι von ἀλείφω. ἄρηρα von ἄρω. ἀρηρομένος Il. σ', 548. von ἀρόω, ἤροκα, ἀρήροκα. ἐγηγερμένος Thuc. 7, 51. von ἐγείρω. ἐδήδοκα, ἔδηδα von ἔδω. ἤλακα, ἤλαμαι, ἐλήλακα Herod. 8, 126. Arist. Nub. 828. ἐλήλαμαι von ἐλάω. ἐλήλεγμαι von ἐλέγχω. ἐλήλυθα ſtatt ἦλυθα von ἐλεύθω. ἐμήμεκα von ἐμέω. ἐνήνοχα von ἐνεγκεῖν. ὄδωδα von ὄζω. ὀλώλεκα und ὄλωλα von ὄλω, ὄλλυμι. ὦμοκα, ὀμώμοκα von ὀμόω. ὄπωπα von ὄπτω. ὄρωρα von ὄρω. ὦρυγμαι, ὀρώρυγμαι von ὀρύσσω. Dieſes ſind lauter zweiſylbige, höchſtens dreiſylbige Verba, und ſolche, die im Futuro und Perf. oder in dieſem allein die kurzen Vocale α ε ſtatt des langen η annehmen, wie ἀλέω, ἀλέσω, ἐλάω, ἐλάσω. ὀμόω, ὀμόσω. ἀκήκοα. ἐλήλυθα. Denn εἰλήλουθα iſt eine dichteriſche Verlängerung, und auch ὑπεμνήμυκε iſt bloß dichteriſch. Daher wird auch der Diphthong ει in der vorletzten Sylbe verkürzt, wie ἀλήλιπται (ohne Reduplication ἤλειπται bei Spätern) ἐρέριπτο bei Homer von ἐρείπω (ἐρήρειπτο führt Buttmann nur aus Herodian Hist. 8, 2. an) und ἐρηρέδαται von ἐρείδω. (ἐρήρεικα iſt mir noch nicht vorgekommen, aber ἐρηρεισμένος hat Herodot 4, 152. und Spätere bei Lobeck, vielleicht um durch die richtigere Form ἐρηρισμένος nicht an ἐρίζω zu erinnern). Alle dieſe Verba werden erſt von Spätern ohne Reduplication gebraucht. Eben ſo ſcheint ἐγρήγορα zu erklären zu ſeyn, von ἐγείρω, eig. ἤγορα, ἐγήγορα, wo das ρ wahrſcheinlich aus der ſynkopirten Form ἔγρομαι beibehalten iſt. Bloß epiſche Formen ſind ἀκηχέμενος Il. ε, 364. ἀκηχέδαται ρ', 637. von ἄχω, ἄχομαι anſtatt deſſen öfter mit vertauſchter Quantität (§. 10, 1.) ἀκάχημαι geſagt wird; ferner ἐρηρέδαται von ἐρείδω (ἐρήρεκα, ἐρήρικα könnte auch von ἐρίδω, ἔρίζω ſeyn). ἐνήνοθα von ἐνόθω. ἐρέριπτο Il. ξ', 15. von ἐρείπω. ἐρήρισται Hesiod. fr. 163. (n. LIII. bei Gaisford) ὀδύδυσται Od. ε, 443. von ὀδύσσασθαι. ὀρωρέχαται Il. π', 834. von ὀρέγομαι. Wie in ἀκάχημαι ſt. ἀκήχεμαι, ſo verkürzen die Epiker auch die zweite Sylbe oder laſſen das Augment aus in ἀλάλημαι von ἀλάομαι ſt. ἀλήλημαι, und ἀλαλύκτημαι von ἀλυκτέω, die aber beide nur als Präſentia gebraucht werden, ferner in ἀρᾰρυῖα Il. γ', 331. λ', 18. ὁ, 737. ὡ, 318. welches aber auch nach §. 194. Anm. 3. erklärt werden kann. In ὑπεμνήμυκε Il. χ', 491. iſt, um die zweite Sylbe zu verlängern, μν ſtatt μμ geſetzt. Vgl. S. 64. Bloß Joniſch iſt ἀραίρηκα, ἀραίρημαι, ἀπαραιρῆσθαι bei Herodot ſtatt ἤρηκα, ἤρημαι, ἀφῃρῆσθαι, wo auch die Weglaſſung des eigentlichen Augments merkwürdig iſt. ὑφύφασμαι aber

findet sich bloß in den Schriften der Grammatiker *u*). Im Plusquamperf. wird der Vocal in der Reduplication regelmäßig verlängert in ἠκηκόειν, dagegen nie in ἐληλύθειν. Nach der Vorschrift der Grammatiker z. B. Etym. M. p. 330, 4. sollte auch bei den übrigen Verbis der Vocal in der Reduplication verlängert werden, und so findet sich διωρώρυκτο Xen. Anab. 7, 8, 14. ohne (angegebne) Variante, aber Herod. 1, 186. mit der Variante ὀρώρυκτο. Demosth. Phil. 3. p. 114, 21. ὠμωμόκει, aber Bekker hat aus einer Handschrift ὀμωμόκει, dagegen Antiph. de caed. Her. p. 137, 34. aus zwei Handschriften ἀπωλώλει st. ἀπολώλει aufgenommen *x*). Die Auslassung dieses Augments ist nicht auffallender, als die §. 165. Anm. 1. bemerkte; die Grammatiker aber suchten eine durchgängige Gleichförmigkeit einzuführen (Lobeck. ad Phryn. p. 33. am E.) und scheinen deswegen überall das Augment gesetzt zu haben, so daß in der Stelle des Antiphon ἀπολώλει das ächte, ἀπωλώλει aber eine Verbesserung nach den Regeln der Grammatiker zu seyn scheint. Die Epiker gebrauchten dieses Augment, oder ließen es weg nach dem Bedürfniß des Metrums, z. B. ἐλήλατο Il. δ, 135. aber ἠλήλατο ε, 400.

Eine ähnliche Reduplication (wie §. 165, 4.) findet sich bei einigen Verbis im Aorist. 2. nur daß hier der Vocal in der Reduplication verlängert und der im Stamm des V. verkürzt wird, in den Homerischen Formen ἤραρον, (3 P. Plur. Il. π, 314.) ἀραρόντε Od. π, 169. ὤρορεν, wohin auch mit Buttmann S. 339. zu rechnen sind ἤκαχον, ἤπαφον, ἀλαλκον, ἀλαλκεῖν, von ἄχω, ἄφω, ἄλκω. In der gewöhnlichen Sprache ist davon geblieben ἤγαγον, ἀγαγεῖν.

Augment bei zusammengesetzten Verbis.

Alle mit einer Präposition zusammengesetzten Verba bekommen, wenn sie nicht von zusammengesetzten Adjectiven oder Substantiven herkommen, das Augment nach der Präposition 169

u) S. Lobeck. ad Phryn. p. 31. ff. Buttm. ausf. Gr. S. 333. ff. und von ὑφῠφασμαι auch Fisch. 2. p. 405. sq.

x) Schaef. App. crit. ad Dem. T. 1. p. 555. Goettl. ad Theod. p. 247. sq.

vor dem Verbo ſelbſt, wie im Deutſchen ausgegangen, aufgeſchrieben, z. B. ἐπέβη etc.

Die Präpoſitionen außer περὶ (ſ. §. 44.) werfen vor dem augmento syllabico den Endvocal weg, z. B. ἀπ— ἔδωκε, ἐπ — ἔθηκε, ἀμφ — ἔβαλλεν (welches aber ἀ — πέδωκε etc. abgetheilt wird. §. 57, 2.). aber περιέθηκα, nicht περέθηκα. In πρό wird das ο gewöhnlich mit ε zuſammengezogen, z. B. προῖβη, προὔθηκα, προὔτρεψεν, προὐμνᾶτο Xen. Anab. 7, 3, 18. y)

Die Präpoſitionen σύν und ἐν, deren letzter Conſonant nach §. 37. I, 3. in γ, λ, μ, ρ, σ verwandelt wurde, bekommen vor dem augm. syllabico das ν wieder, z. B. ἐγγίγνομαι, συγγίγνομαι, συγκεράννυμι, συλλέγω, ἐμμένω, ἐῤῥάπτω, συσκευάζω haben ἐνεγιγνόμην, συνεγιγνόμην, συνεκράθην, συνέλεγον, ἐνέμενον, ἐνέῤῥαπτον, συνεσκεύαζον.

Anm. Die mit der Partikel δυς zuſammengeſetzten Verba bekommen das Augment nach derſelben, wenn die Verba ſelbſt mit einem Vocal oder einem unveränderlichen Conſonanten anfangen, z. B. δυσηρέστουν. Dagegen ἐδυστύχησεν, δεδυστύχηκα, ἐδυσχέραινε, ἐδυσώπουν. Bei εὖ geſchieht daſſelbe in εὐεργετέω, εὐηργέτησεν, aber εὐδοκιμέω, ηὐδοκίμουν. Doch ſ. §. 167, 9. und ſo ſteht εὐπόρουν Plat. Symp. p. 219. D.

170 Alle übrigen zuſammengeſetzten Verba aber und diejenigen, die von ſchon zuſammengeſetzten Adjectiven herkommen, haben das Augment zu Anfang, z. B. ἐθαλασσοκράτουν, ἐναυπηγήσατο, ηὐτομόλει, ἐμελοποίουν, ἠπίστει, ἠσεβήκασιν, ἐσιδηροφόρει, Thuc. 1, 6. welche von den zuſammengeſetzten Adjectiven und Subſtantiven θαλασσοκρατής, ναυπηγός, αὐτόμολος, μελοποιός, ἄπιστος, ἀσεβής, σιδηροφόρος abgeleitet, nicht mit Verbis, die getrennt und für ſich ein eigenes Wort ausmachen würden, zuſammengeſetzt ſind z). Daſſelbe geſchieht bei Verbis, die zwar mit Präpoſitionen zuſammengeſetzt ſind, aber entweder die Bedeutung einfacher Verba haben, oder ohne Präpoſitionen nicht exiſtiren oder veraltet ſind. Zum

---

y) Piers. ad Moer. p. 302.

z) Sylburg ad Clenard. p. 206. sq. ed. Francof. 1591.

Theil sind auch diese von schon zusammengesetzten Nominibus abgeleitet. So hat ἀμφιέννυμι ἠμφίεσμαι, ἀμφισβητέω ἠμφισβήτουν, ἐπίσταμαι ἠπιστάμην, ἐναντιοῦμαι ἠναντιούμην, von ἐναντίος, oder wo die Präposition durch eine Veränderung unkenntlich geworden ist, wie in ἠμπισχον, ἠμπισχόμην a). Doch ist hier der Sprachgebrauch nicht fest, indem manche Verba dieser Art bei einigen Schriftstellern das Augment vorn, bei andern in der Mitte, andre in der Regel dieses in der Mitte, andre vorn haben, und einige ein doppeltes Augment bekommen. So heißt καθεύδω im Imperf. zwar nach der Regel καθηῦδον Plat. Symp. p. 217. E. 220. D. oder καθεῦδον, wie bei den Tragikern immer, aber auch ἐκάθευδον. κάθημαι im Imperf. καθήμην Dem. p. 285. 300. und ἐκαθήμην Aeschin. p. 267. R. Xenoph. Cyrop. 7, 3, 5. καθέζομαι, καθεζόμην und ἐκαθεζόμην Xen. Cyr. 5, 3, 25. b) προθυμοῦμαι hat gewöhnlich προυθυμούμην, aber Xen. Ages. 2, 1. hat ἐπροθυμεῖτο, und ἐπιδημέω, ἐπιθυμέω, ἐγχειρέω, προφητεύω, προξενέω, ἐγκωμιάζω, ὑποπτεύω, ἐπιτηδεύω immer nur ἐπεδήμουν, ἐπεθύμουν, ἐνεχείρουν, προεφήτευσα, προὐξένουν, ἐνεκωμίαζον, ὑπώπτευον, ἐπετήδευον, ob es gleich keine einfachen V: δημέω, θυμέω, χειρέω etc. giebt. Ἀντιβολέω hat ἠντιβόλει Lysias p. 94. ed. H. Steph. bei Homer aber ist die Schreibart ἀντεβόλησα herrschend mit der vielleicht richtigern c) Variante ἀντιβόλησα, und so auch Pindar Ol. 13, 42. ἀντεβόλησε. Der Verf. des Etym. M. p. 112, 52. scheint bei Aristophanes selbst ἠντεβόλησε gelesen zu haben. Von ἀπολαύω sind ἀπέλαυον, ἀπέλαυσα, ἀπολέλαυκα allein im Gebrauch. Von ἀφίημι heißt das Imperf. meistens ἠφίουν Thuc. 2, 49. weil das ι keine Vermehrung zuläßt d), und auf ähnliche Art setzt Herodot im Perfecto des Verbi μεθίημι die Reduplication vorn, μεμετιμένος 5, 108. 6, 1. 7, 229. st. μεθειμένος. Von ἐκκλησιάζω haben Lysias p. 430. Reisk. das Imperf. ἐκκλησιάζετε, sowie Demosth. pro cor. p. 315, 9. ἐκκλησίαζον, aber Thuc. 8, 93. Demosth. in Mid. 577, 4. ἐξεκλησίασαν, mit der Variante ἐξεκκλησίασαν, wie das Wort auch bei Thucyd. geschrieben wird. Auffallender ist der Gebrauch bei ἐγγυᾶν. Davon finden sich oft die regelmäßigen For-

---

a) Elmsl. ad Eur. Med. 1128.

b) Brunck. ad Aristoph. Thesm. v. 479. Porson. Praef. Hec. p. XVII.

c) Buttm. Lexil. 1. S. 279.

d) Fisch. 2. p. 282. 478.

men ἠγγύων, ἠγγύησα, ἠγγυήθην, ἠγγυημένος (ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 155.), wonach auch Bekker im Isaeus p. 44. ἠγγυήκει aus 2 Handſch. ſt. ἐγγυήκει, Demosth. in Nicostr. p. 1364. (1254, 28. Reisk.) ἠγγυήσαντο aus Vermuthung ſt. ἐνεγγυήσαντο, in Andr. p. 681. (609, 21. R.) ἠγγυήσατο nach Conj. ſt. ἐγγυήσατο, ἐνεγυήσατο, ἐνεγγυήσατο aufgenommen hat *e*). Aber Plat. Leg. 11. p. 923. D. ohne Variante und Demosth. in Apat. p. 900, 15. ἐγγεγυημένος, in Neaer. p. 1363, 12. ἐγγεγυηκέναι (ἠγγυηκέναι 1 Cod.), als wenn das Wort aus ἐν und γυᾶν zuſammengeſetzt wäre; und ſo hat Bekker Demosth. in Apat. p. 901, 25. ἐγγεγυήμην ſt. ἐνεγγεγυήμην Reisk. ἐνεγεγυήμην Cod. F. (aber Isaeus p. 44. ἐνεγεγύητο ſt. ἐγγεγύητο Reisk. p. 49.) ἐγγεγυημένος Isaeus p. 49. nach Conj. ſt. ἐγγυημένος Reisk. p. 61. (ἠγγυημένος), ἐγγεγυηκώς ebendaſ. p. 39. auch nach Conj. ſt. ἐγγυηκώς Reisk. p. 42. ferner ἐνεγύα Isaeus p. 48. (59. R.) Demosth. in Spud. p. 1029, 24. 1032, 25. R. ἐνεγυᾶτο p. 48. (60.), ἐνεγύησεν Isaeus p. 42. (47.) 50. (65.) Demosth. in Neaer. p. 1366, 11. ἐνεγυήσατο Isaeus p. 43. (49.) Demosth. in Apat. p. 901, 10. 14. (wo die Variante ἠγγυησάμην iſt) 902, 4. ſtatt der offenbar fehlerhaften ἐνεγγύα u. ſ. w. aufgenommen *f*). ἐγγύα, ἐγγύηκα etc. ſcheinen auch fehlerhaft zu ſeyn. Eben ſo iſt in δεδιήτηκα, ἐξεδεδιήτητο, ἐδιήτησα (ſ. unten) das διά als Präpoſition betrachtet worden, und ἀναίνομαι hat immer ἀνήνατο (ἠνήνατο), als wenn es aus ἀνά und αἴνομαι zuſammengeſetzt wäre. παρηνόμουν Thuc. 3, 67. Demosth. p. 217, 26. Aeschin. in Ctes. p. 469. Reisk. — wie von παρά und ἀνομέω — hat Bekker aus Handſchriften in παρενόμουν *g*), ἀπήλαυε Isocr. ad Demon. p. 3. E. in ἀπέλαυε verwandelt. Die Unregelmäßigkeit ἱπποτετρόφηκεν Lycurg. p. 167, 31. leitet Buttmann S. 346 richtig von der Schwierigkeit her, einiges Augment vorn deutlich hören zu laſſen.

Ein doppeltes Augment bekommen vorzüglich ἀνορθόω, ἠνώρθουν, ἐπηνώρθωται Dem. p. 329, 2. ἐνοχλέω, ἠνώχλουν Isocr. ad Phil. p. 92. E. Demosth. p. 242, 16. ἀνέχω, ἠνειχόκην Thuc. 5, 45. und ἠνεσχόμην Id. 3, 28. Herod. 7, 159. *h*) παροινέω, ἐπαρώνησεν Xen. Anab. 5, 8, 4. ἐπαρω-

e) Daß ſich Bekker hierin nicht gleich bleibt, wird aus dem folgenden erhellen.

f) Lobeck. ad Phryn. p. 155.

g) S. Schaef. app. Dem. 1. p. 879. ad p. 217, 25.

h) Piers. ad Moer. p. 176. Porson. Praef. Hec. p. XVII.

ἠήθην, πεπαρώνηκα *i*). So findet man δεδιήτηκα, ἐξεδεδιήτητο Thuc. 1, 132. ἐδιήτησα von διαιτάω. δεδιώκηκα, ἐδιώκησα von διοικέω *k*) bei Spätern ἠνήλωσα von ἀναλίσκω, und δεδιηκόνηκα von διακονέω. ἠμπέπχετο iſt verdächtig *l*). Im Plato liefern viele und die beſten Handſchriften ἠμφεγνόουν, und das viel ſeltſamere ἠμφεσβήτουν, wo das Augment ſogar vor das entweder der leichtern Zuſammenfügung wegen eingeſchobene oder zu ἀμφίς gehörende σ eingeſchaltet iſt. Beides hat Bekker aufgenommen. Vgl. Buttm. S. 345.

Vom Charakter der Temporum.

Charakter des Verbi heißt derjenige Buchſtabe, der vor 171
dem —ω des Präſens ſteht. Alſo iſt in λέγω das γ, in τιμάω, φιλέω das α und ε der Charakter des Verbi, und insbeſondere des Präſens. Dieſer wird in den verſchiedenen Temporibus verändert, und ſo hat jedes Tempus einen beſondern Charakter, der in dem Conſonanten vor der Endung beſteht, z. B. das Perf. κ φ χ, das Fut. 1. und der Aor. 1. M. σ. Perf. P. —μαι. Aor. 1. P. —θην.

Indeſſen ſcheint nicht immer die gebräuchliche Präſensform, ſondern oft eine einfachere, aus welcher der gebräuchliche erſt des Wohlklangs wegen gebildet iſt, bei der Formation zum Grunde zu liegen. So ſcheinen die Formen ἐβλάβην, ἔβαφην, πράξω, πέπραγα, φράσω, πέφραδα von den ungebräuchlichen Präſensformen (βλάβω Il. τ, 82. 166.), βάφω, πρήγω, φράδω zu kommen, anſtatt deren nur βλάπτω, βάπτω, πράσσω, φράζω im Gebrauch geblieben ſind. Ueberhaupt ſind wahrſcheinlich die urſprünglichen Formen der griechiſchen Verba ſehr einfach geweſen. Aber ſchon ſehr frühzeitig entwickelte ſich in dieſer Sprache der Trieb die kurze Präſensform wohlklingender zu machen, und daher zu verlängern, entweder durch Verwandlung des kurzen Vocals der Stammſylbe in den langen, welches aus dem Aoriſt. 2. geſchloſſen werden kann, oder durch Einſchiebung eines Conſonanten, oder Annahme eines Doppelconſonanten ſtatt des einfachen, z. B. φράζω, βλάπτω, ἅπτω, ſt. φράδω, βλάβω, ἅφω, oder durch Verlän-

i) Piers. ad Moer. p. 332.
k) Vlg. Fisch. 2. p. 297. 300.
l) Elmsl. ad Eur. Med. 1128.

gerung der Endung ω in άω, έω, όω, σίνω, άνω etc. zuweilen durch Vorsetzung einer Sylbe, διδάσκω, von δάω, δαίω, und öfter durch Verbindung mehrerer Arten der Verlängerung. So entstand aus λάβω, λήβω (daher λήψομαι) λάμβω (daher Jonisch ἐλάμφθην) und λαμβάνω. Viele dieser neuen Formen blieben bloß im Präsens und Imperf. gebräuchlich, während man die übrigen Tempora von den Stammverbis, auch ganz andern, nur in der Bedeutung übereinstimmenden, Verbis nahm, wie φέρω, Fut. οἴσω, Perf. ἐνήνοχα, Aor. ἤνεγκα und ἤνεγκον. Dieses sind die eigentlichen verba defectiva oder anomala. Aber auch bei andern können ihre Futura nicht von dem gebräuchlichen Präsens abgeleitet werden; doch stimmen sie in dem Charakter des Futuri und seinem Verhältniß zu dem Präsens und in der Bildung der übrigen Temporum mit mehrern andern überein, so daß diese Uebereinstimmung oder Analogie eine Regel zu begründen scheint. So haben z. B. alle Verba auf —σσω oder —ζω, die im Futuro 1. —ξω haben, im Aor. 2. ein γ, dagegen in diesem ein δ, wenn das Futur. 1. ein σ hat. Diese werden also, wie die oben angegebenen βλάπτω, βάπτω, πράσσω, φράζω zu den regelmäßigen Verbis gerechnet.

Jedoch dürfen solche ursprüngliche, aber veraltete, Verba nur dann angenommen werden, wenn die Bildung gewisser Tempusformen des Verbi nicht anders erklärt werden kann, wie dieses bei den oben angegebenen und einigen andern Verbis, besonders denen auf —σσω (—ττω) und —ζω der Fall ist. Man würde z. B. jene Bemerkung mißbrauchen, wenn man Futura, wie τύψω, κτενῶ, βαλῶ, oder Aoriste, wie ἐτάκην, ἔλιπον, ἔλαθον, von veralteten Präsensformen τύπω, φάνω, κτένω, βάλω, τάκω, λίπω, λάθω ableiten wollte. Denn φανῶ, κτενῶ, βαλῶ sind nach der regelmäßigen Bildung der Verba λ μ ν ρ abgeleitet. Das Futurum τύψω könnte keine andere Form haben, auch wenn es unmittelbar von τύπτω, nicht τύπω, kömmt. Denn das τ fällt immer vor dem σ des futuri weg. Die Aoriste ἐτάκην, ἔλιπον, ἔλαθον sind nach der durchgängigen Regel gebildet, daß die sogenannten Aor. 2. immer die Stammsylbe verkürzen, und, wo diese Art der Verkürzung nicht anwendbar ist, die Form auf eine andre Art kürzer machen, wie in den Verbis auf μι Imperf. ἐτίθην, Aor. 2. ἔθην. Die Voraussetzung veralteter Formen ist daher bloß nöthig bei den Verbis auf —σσω (—ττω) und —ζω und einigen auf —πτω, wovon beim Futuro 1. und 2. gehandelt werden wird.

Die Tempora des Griech. V. aber zerfallen in zwei Clas-

sen, von denen die eine, außer dem Präsens und Imperf., das Perf. 1. Act. und Pass. den Aor. 1. Act. Pass. u. Med. das Fut. 1. Act. Pass. und Medii, und das Futur 3 Pass. die andere aber das Perf. 2. den Aoriſt. 2. Act. Pass. und Med. und Fut. 2. Act. Pass. und Med. enthält. Die Tempora der zweiten Classe werden ausschließlich von den einfachen, ursprünglichen Präsensformen abgeleitet, z. B. τύπω, κόπω (τύπτω, κόπτω), μήθω, λήβω, λήχω etc. die aber freilich nicht vorkommen, sondern erst aus den Aor. 2. erkannt werden. Die Tempora der ersten Classe setzen zwar auch oft diese ursprünglichen Formen voraus, wie ἀλλάσσω u. a. allein sie werden auch von abgeleiteten Verbis gebildet, namentlich denen auf —άω, —έω, —όω, —αίνω, —άζω. Beide Classen sind Zweige eines gemeinschaftlichen Stammes, der einfachen, ursprünglichen Präsensform, von der sie nach einer, in Regeln darstellbaren, Analogie sich ableiten lassen. Daß übrigens bei fast keinem einzigen Verbum alle Tempora im Gebrauch gewesen sind, wird §. 194. Anm. erinnert werden.

Die Verwandlung des Charakters bei der Bildung der Temporum der erstern Classe ist folgende. Diejenigen, welche haben im Präsens, haben im Fut. u. Aor. 1. Perf. Aor. 1. Pass.

β π φ (πτ)	ψ	φ	φθην
γ κ χ (κτ, γκ, σκ)	ξ	χ	χθην

Anm. Wenn κ noch einen Consonanten bei sich hat, so werden beide Consonanten doch nur als einfaches κ betrachtet. Die Verba auf —σκω haben daher im Futuro —ξω, z. B. θνήσκω, διδάσκω, ἀλύσκω, Fut. θνήξω; διδάξω; ἀλύξω. Aehnlich ist ἐνήνοχα von ἐνέγκω.

δ	θ	τ	σ	κ	σθην
ζ	σσ	ττ	ξ χ σ κ		χθην
					σθην
Verba pura έω, άω, όω			σ	κ	θην, σθην
λ	μ	ν	ρ	ῶ	κ	θην.

Bei den Tempor. der zweiten Classe bleibt der Charakter des Präsens unverändert.

Bildung der Temporum.

Vorerinnerung. Die hier angegebne Ableitung der Tem- 172
porum steht schon in des Theodosius κανόνες Bekk. anecd. p. 1008. ff. vgl. Theod. Gaza Gramm. p. 85. (Basil. 1541.)

und ist verbessert von Jac. Weller (S. 18.); die ältern Grammatiker scheinen nichts davon zu wissen. Sie ist in alle folgenden Grammatiken, zuerst die Hallische 1705, aufgenommen worden, bis die Hemsterhuisische Schule, Trendelenburg, und Thiersch (in der Vorrede zu seinen Tabellen. Gött. 1809) sie als willkührlich und untauglich angriffen. Man scheint hierbei nicht genug bedacht zu haben, daß unmöglich die Absicht seyn konnte, eine historische Entwickelung der allmäligen Entstehung der Temporum zu geben, die nicht vollständig geliefert werden kann, da es uns dazu fast an allen historischen Datis fehlt; sondern der Zweck war nur, das Griech. Verbum, sowie es in den vorhandenen Denkmälern der Sprache als ein fertiges Ganze vor uns liegt, durch die Darlegung der äußern Verwandtschaft der verschiedenen Temporum in ihrer Form (nicht der innern nach ihrem Begriffe) in Zusammenhang zu bringen. Und ein solcher Zusammenhang ist wohl nicht zu verkennen zwischen dem Futur und Aorist. 1. die einen Charakter mit einander gemein haben. Zwar könnte, statt das Perf. A. vom Futur. abzuleiten, es einfacher scheinen, es unmittelbar vom Präsens abzuleiten, entweder mit Verwandlung der tenuis in die Aspirata, wie λέγω, λέλεχα, εἴλοχα, τύπω, τέτυφα, oder bloß mit Veränderung der vorletzten Sylbe, wie ἀκούω, ἀκήκοα. λείπω, λέλοιπα etc. um nicht von γ π zu ξ ψ und dann erst zu den mit γ und π näher verwandten χ und φ übergehen zu müssen; allein die V. pura zeigen die Verwandtschaft auch des Perf. mit dem Futur., da beide in den meisten Fällen den langen Vocal η ω mit einander gemein haben, der im Präsens nicht ist. Ein ähnlicher Zusammenhang ist zwischen dem Perf. 1 A. und Perf. Pass., in welchem immer die Endung α in −μαι (wie im Präsens ω in ομαι) verwandelt, und der vorhergehende Consonant nach den auch in allen andern Fällen gültigen Regeln §. 34. ff. verändert wird, so daß kaum mehr Veränderungen nöthig sind, wenn man πέφασμαι, κέκλεμμαι, τέθραμμαι von πέφαγκα (d. h. πέφανκα nach §. 37. I. 3. b.) κέκλοφα (wo nach Veränderung des Umlauts ε in ο die tenuis des Präsens in die aspirata übergegangen ist, und vor μαι wieder hergestellt wird, κέκλεπται, nach §. 37, 4. κέκλεμμαι), τέτροφα oder τέτραφα (τέθραπται, wie θρέψω aus τρέφω und umgekehrt θρίξ aus τριχς, τέθραμμαι), als wenn man sie unmittelbar von den Präsensformen φάνω (πέφανκα, πέφασται), κλέπτω (κέκλεπται, κέκλεμμαι), τρέφω τέθρεπται, τέθρεμμαι, τέθραμμαι) ableitet. Eben so stehen das Plusquamperf. P. das Futur. 3. und der Aor. 1. Pass.

in einer durchgängigen Analogie zu den drei erſten Perſonen des Perf. P. welches ſich auch in der Mundart der Dorier zeigt, die die Verba —ίζω im Fut. auf —ιξῶ, im Perf. P. auf —ιγμαι, —ιξαι, —ικται (daher δεικηλίκτης, συρίκτης) νενομίχθαι §. 192. Anm. und im Aor. 1. auf —ίχθην, ἐλιγίχθην etc. bildeten, und dadurch den Zuſammenhang dieſer Formen eben ſo wie die übrigen Griechen, die —ίζω, —ίσω, —ισμαι, —ισται, —ισθην formirten, beweiſen. Dieſes iſt nicht ſonderbarer, als daß die Griechen aus denſelben drei erſten Perſonen, z. B. aus μεμίασμαι, μεμίανσαι, μεμίανται, aus τέθραυμαι, τέθραυσαι, τέθραπται, aus κέκαυμαι, κέκαυσαι, κέκαυται die Nomina μίασμά, μίανσις, μιαντήρ, θρέυμα, θρέψις, θρεπτήρ, καῦμα, καῦσις, καυτήρ bildeten. An einen innern Grund iſt hier ſo wenig zu denken, als wenn man fragt, warum die Griechen die Nomina τροπή, μονή, λόγος, στόλος oder στολή, πρᾶγος, φρίκη nach den Perf. 2. τέτροπα, μέμονα, λέλογα, ἔστολα, πέπραγα, πέφρικα gebildet haben. Will man alles das Willkührlichkeiten nennen, deſſen dem Verſtande einleuchtender Grund uns verborgen iſt, ſo nenne man jene Abwandelungen immerhin Willkührlichkeiten, vergeſſe aber nie, daß es Willkührlichkeiten der alten Griechen ſelbſt und nicht der Grammatiker ſind, und daß für ſie der Sinn für Wohllaut, der uns freilich in Anſehung der alten Sprachen meiſtens abgeht, ein hinreichender Grund war. Dann könnte man zu jenen Willkührlichkeiten auch rechnen, daß ſie beim Augment das ε meiſtens in η, aber bei 17 andern Verbis in ει verwandeln, daß ſie zwar εἴληφα, εἴλημμαι, aber nur λέλειμμαι, nicht εἴλειμμαι, zwar ἑλῶ, σκεδῶ ſt. ἑλάσω, σκεδάσω, aber nicht ὀνομῶ, ἀγορῶ, σπῶ ſt. ὀνομάσω, ἀγοράσω, σπάσω, zwar ἤκουσα, aber nicht ἠκουσάμην, im Futur. ἀκούσομαι, aber nicht ἀκούσω, ἑώρακα, aber nicht ὁράσω, ὤραπα, λείπω, λέλειμμαι, aber nicht λέλειφα ſagten. Wenn ſolche anſcheinende Willkührlichkeiten in einer Sprache herrſchen, ſo darf es nicht auffallen, daß die Griechen αἰνέσω, ἤνηται, ἠνέθην. τρέφω, τέτροφα, τέθραμμαι, πέπαυται, aber nicht ἐπαύθην, ſagten. Freilich müſſen bei dieſer Ableitung viele Formen bloß angenommen werden, die gar nicht vorkommen, z. B. ἀκούσω zu ἤκουσα, ἤκουκα zu ἤκουσμαι, λέλειφα zu λέλειμμαι. Aber iſt dieſes unerlaubter, als zur Erklärung von ἔλαβον, ἔμαθον, οἶδα, εἶδον, ἔπαθον, πέπονθα u. ähnliche nie vorkommende Formen, wie λήβω, μήθω, εἴδω, πήθω, πένθω etc. vorauszuſetzen? Alles dieſes reicht noch lange nicht an den Unfug, der in der neuern Theorie mit den ſogenannten Stämmen getrieben wird, und wo z. B.

für βάλλω βελ, βαλ, βλὲ, βλα, βολὲ, βαλλ (Thierſch Gramm. 2te Aufl. S. 149, 10.) angenommen werden. Aus dieſen Gründen habe ich noch keine hinreichende Urſache gefunden, von der Wellerſchen Ableitungstheorie abzuweichen, vielmehr ſcheint ſie mir in dem Weſen der Griech. Sprache gegründet, und gewährt den Vortheil, daß nach ihr das Griechiſche Verbum im Zuſammenhange erſcheint, welches nicht nur für die Methode des Unterrichts, ſondern auch für jeden, der nach Zuſammenhang im Denken ſtrebt, von nicht geringer Wichtigkeit iſt.

Den Charakter des Präſens behält unverändert bei das

Imperfectum,

welches durch Veränderung der activen Endung —ω in —ον und der paſſiven —ομαι in —όμην und durch Vorſetzung des Augments gebildet wird. τύπτω, τύπτομαι, ἔτυπτον, ἐτυπτόμην, τίκτω, —ομαι, ἔτικτον, —όμην.

Futurum.

173 Urſprünglich ſcheint die Endung des Futurum durchaus —σσω aus —ω geweſen zu ſeyn. So kommt noch vor ὀλέσω von ὄλω, ἀρέσω von ἄρω *m*). Wenn man dieſe Formen des Futurs von Verbis auf έω, ὀλέω, ἀρέω, ableiten wollte, ſo müßte man zugleich annehmen, daß dieſe verlängerten Präſensformen nachher durch die kürzern ἄρω, ὄλω verdrängt worden wären; welches der Analogie widerſtreitet, da die Formen auf —έω erſt aus denen auf —ω entſtanden ſind, und die kürzern nach und nach verdrängt haben. Eben ſo iſt στερέσαι Od. ν', 262. von στέρω, (von στερέω dagegen

m) ἀρέσαι Il. ι', 120. τ', 138. ἀρέσομαι und des Verſes wegen ἀρέσσομαι Il. δ', 362. ζ', 526. Od. θ', 402. heißt jemand zum Freunde machen, beſänftigen; dagegen ἄρω, anpaſſen, zuſammenfügen, hat ἄρσω, ἄρσαι. Daß aber beides nur verſchiedne Formen eines und deſſelben Worts ſind, beweiſt außer der genau verwandten Bedeutung das von ἄρω und ἀρέσω abgeleitete ἀρθμός, ſo wie ἐπὶ ἦρα φέρειν τινί. — Uebrigens rührt die hier aufgeſtellte Theorie her von Payne-Knight analyt. essai (S. 21. Not. u) p. 107. und Hermann de emend. rat. gr. gr. p. 230. Sie iſt eine bloße Hypotheſe, allein eine Hypotheſe, die einestheils nicht ohne eine hiſtoriſche Grundlage iſt, und anderntheils den Vortheil gewährt, daß dadurch die zwei Formen des Futuri, obgleich nicht eines und deſſelben Verbi, ohne alle Schwierigkeit erklärt werden. So wird es möglich alle Tempora des griech. V. im Zuſammenhange, gewiſſermaßen in einem Syſteme darzuſtellen.

στερήσω) κήδεσαι Aesch. S. c. Th. 138. von κήδομαι. Von μάχομαι giebt es zwar noch eine andere Form μαχέομαι Il. ά, 272. 344. Allein μαχέσομαι iſt wahrſcheinlich von μάχομαι, (von μαχέομαι dagegen μαχήσομαι) ſo wie αἰδέσομαι Eur. Iph. A. 1256. von αἴδομαι Il. ά, 331. έ, 531. κ', 234. nicht von dem ſpätern αἰδέομαι.

Dieſe urſprüngliche Form —έσω erlitt eine doppelte Veränderung, indem man theils des Wohlklangs wegen und theils um zwei Bedeutungen eines Wortes auch durch die Form zu unterſcheiden, in einigen Wörtern das ε, in andern das σ ausſtieß. In den Wörtern, deren Charakter ρ iſt, beobachtet Homer gewöhnlich die erſtere Form, ἄρσω, ἄρσαι Il. ά, 136. διαφθέρσει Il. ν', 625. (aber Herod. 8, 108. διαφθαρέσται.) κέρσε von κείρω Il. κ', 456. ὄρσω Il. δ', 16. ή, 38. φ', 335. κύρσω, κύρσαι Il. γ', 23. εἴρω, eig. zuſammenfügen, nachher ſagen, *sermonem serere*, hat in dieſer Bedeutung Fut. ἐρέω bei Homer und Herodot, z. B. 7, 32. Aber ἐρμένος oder ἐερμένος Od. σ', 295. und ἔνερσις bei Thucyd. deuten auf die andere Form ἔρσω, in der Bedeutung zuſammenfügen. Eben ſo werden die verſchiedenen Bedeutungen auch durch die Form geſchieden in ἄρω §. 225.

Die Verba mit dem Charakter λ haben theils die erſtere, 174
theils die andere Form des Futuri; die erſtere ἕλσαι Il. ά, 409. λ', 413. (von ἕλω ſ. §. 233.) κέλσαι Od. κ', 511. ί, 149. Die andere στελέω Od. β', 287. βαλέω Il. Θ', 403. ἀγγελέω Il. Θ', 409. Hom. Epigr. 3, 6. Herod. 7, 147. Was ſonſt bei Homer ὀλέσω, ὀλέσσω heißt (Il. μ', 250. Od. β', 49. daher ἀπώλεσα, ὄλεσε Od. ν', 431. ὀλέσειε, ὀλέσαι, ὀλέσας) heißt auch bei ihm und Herodot ὀλέω, Herod. 8, 138. 9, 18. beſonders im Medio ὀλέομαι Il. ό, 700. φ', 133. 278. und zuſammengezogen, wie bei den Attikern, ὀλεῖται Il. β', 325. ή, 91. Od. ώ, 195. Eben ſo hat γάμω, (γήμω) im Futur. γαμέσσεται Il. ί, 394. ſt. γαμέσεται, auch γαμέεσθαι Od. ά, 275. wie im Activo γαμέειν Od. ό, 521. bei den Attikern γαμεῖσθαι. S. Ind. Eurip.

Von den Verbis mit dem Charakter μ ν hat bloß κένσαι Il. ψ', 337. die erſtere n), die übrigen regelmäßig die andre Form, die auch ſpäterhin den Joniern eigen blieb. μενέω, νεμέω, woher ἀνανεμέεται Herod. 1, 173.

---

n) θερμάνσει, welches ich in der erſten Auflage aus Hippokr. T. 1. p. 599. anführte, iſt der Dativ von θέρμανσις. S. Lobeck. ad Phryn. p. 116. not.

175 Die erſtere Form blieb den Aeoliern eigen, und daher nennen die Grammatiker ἄρσαι, κύρσαι auch bei Homer Aeoliſch; die zweite, welche das σ ausſtößt, vorzüglich den Joniern und Attikern, welche beide, die letztern regelmäßig, das έω in ῶ zuſammenziehn. Die letztern thun dieſes ausſchließlich in den Verbis, deren Charakter λ μ ν ρ iſt; in den übrigen haben ſie größtentheils σ, aber auch in den Futuris auf έσω, άσω, όσω, ίσω werfen ſie ſehr häufig das σ weg und contrahiren das übrige, z. B. καλῶ, ἑλῶσι, ὁμοῦμαι, οἰκτιῶ, ſt. καλέσω, ἑλάσουσι, ὁμόσομαι, οἰκτίσω. S. unten §. 181. In der letzten Form —ιῶ ſt. —ίσω könnte die Contraction nicht ſtatt finden, wenn das Futurum nicht urſprünglich ιέσω geweſen wäre; aber in οἰκτίζω, οἰκτιζέσω liegt nach Herauswerfung des σ und der Contraction έω in ῶ der Ton zu ſtark auf dem Ende, als daß das ι vor ζ lang bleiben konnte; man warf daher auch ζ heraus, οἰκτιέω, οἰκτιῶ. Eben ſo hat μάχομαι im Futuro μαχέσομαι und (μαχέομαι) μαχοῦμαι. Noch deutlicher iſt die Veränderung der urſprünglichen Form —έσω in ἀμφιέσω, ἀμφιῶ Ariſtoph. Equ. 891.

Auf dieſe Weiſe entſtanden alſo aus der urſprünglichen Form des Futuri, die nur in einigen Verbis übrig blieb, έσω, zwei andre Formen auf —σω und auf —έω, ῶ, von denen die letztere vorzüglich bei den Verbis λ μ ν ρ, die erſtere bei den übrigen gebraucht wurde. Die erſtere nennt man gewöhnlich das Futur. 1., die andere auch Futur. 1. bei den Verbis λ μ ν ρ, bei den andern das Futur. 2.

Futurum 1.

176 Bei der Veränderung der Endung des Futuri —έσω in —σω werden die unmittelbar vorhergehenden Conſonanten nach den gewöhnlichen Regeln verändert: nämlich

δ θ τ ζ fallen nach §. 39. vor σ weg, und die bleibenden Conſonanten β π φ γ κ χ werden mit dem folgenden σ in die Doppelconſonante ψ und ξ zuſammengezogen, z. B. κρύπτω, κρυπτέσω, κρύψω, ἄγω, ἄξω, πλέκω, πλέξω. γγ hat γξ, z. B. λίγγω, λίγξω. Wenn vor δ θ τ ζ ein ν vorhergeht, ſo wird es herausgeſtoßen, aber, damit die Sylbe lang bleibt, zu dem ε ein ι geſetzt (§. 39. Anm. 2.), z. B. σπένδω, σπείσω, πένθω (daher πέπονθα), πείσω —ομαι. Doch iſt hierbei, beſonders bei dem Charakter ζ, σσ, ττ, der Sprachgebrauch zu beachten, indem viele Verba von dieſer Art im Futuro auf verſchiedene Art gebildet werden.

ζ wird a) ξ in *αἰάζω, ἀλαλάζω, ἀλαπάζω, βάζω* (*βέβακται* Od. *θ'*, 408.) *βρίζω, γρύζω, δαΐζω* Il. *β'*, 416. *ἐγγυαλίζω, ἐναρίζω* Il. *ά*, 191. *κράζω, μαστίζω, οἰμώζω, ὀλολύζω, πολεμίζω, στάζω, στενάζω, στηρίζω, στίζω, στυφελίζω, σφύζω, τρίζω.*

Von vielen dieser Verba war die ursprüngliche Form wahrscheinlich *—γω, —κω, —χω*, z. B. *κράγω, οἰμώγω, ὀλολύγω, στάγω*, welches man aus dem Aor. 2. *ἔκραγον*, und aus den abgeleiteten Formen *οἰμωγή, ὀλολυγή, σταγών* schließt. Von *στενάζω* kommt die andere Form *στενάχω* noch vor Il. *ώ*, 639. Aristoph. Ach. 549. In andern ist *—ξω* vielleicht die dorische oder vielmehr alt-griechische Form, die nachher nur in einigen Verbis in *—σω* gemildert wurde *o*): denn dem Dorischen Dialect blieb es eigen, daß statt *σω ξω* gebraucht wurde. S. §. 178.

b) ξ und σ. *ἁρπάζω*, bei Homer *ἁρπάξων* Il. *χ'*, 310. 177
im Aor. *ἥρπαξα* Il. *γ'*, 444. *μ'*, 305. 445. *ν'*, 199. *π'*, 814. u. ö. aber auch *ἥρπασα* Il. *ν'*, 528. *ρ'*, 62. *σ'*, 319. etc. bei den Attikern *ἁρπάσω*. Statt *ἁρπάξητε* Soph. Antig. 311. hat Hermann aus einer Handschr. *ἁρπάζητε*. Doch haben bei Aeschin. in Ctesiph. p. 614. alle Handschr. *ἁρπάγματα*. Bei der Bildung der übrigen tempora von *ἁρπάζω* liegt bald die eine, bald die andre Form zum Grunde, z. B. Perf. *ἥρπακα, ἥρπασμαι*. Aor. 1. *ἡρπάσθην*, seltner *ἡρπάχθην p*). Fut. *ἁρπαχθήσομαι*, seltner *ἁρπασθήσομαι*. Aor. 2. P. *ἡρπάγην*, aber bei Attikern selten. *Παίζω* hatte bei den Doriern im Aor. *ἔπαιξα*, bei den Attikern *ἔπαισα*. aber im Futur. hat Xenoph. Symp. 9, 2. *παιξοῦνται* und Cyrop. 1, 3, 14. *συμπαίκτωρ q*). *συρίζω* oder *συρίττω* hat *συρίσω* bei Lucian Harmon. p. 140. sonst *συρίξω*. *ἐναρίζω* hat *ἐνάριξε* Il. *έ*, 844. und sonst. *ἠνάρισε* Anacr. Epigr. 13. in Anal. Br. 1. p. 118.

Not. Viele Formen auf ζω sind wahrscheinlich nur Verlängerungen derer auf *άω, έω, όω*, z. B. *βιάζω* von *βιάω*, wovon noch *βιήσεται, βιήσατο* bei Homer, *βιηθείς* bei Herodot 7, 83. vorkommt, *σώζω* von *σώω, σαόω* bei Homer.

c) *γξ* haben *πλάζω, κλάζω, σαλπίζω*, welches letzte jedoch in Prosa häufiger *σαλπίσω* hat. ζ steht in diesen statt *γγ* (d. h. *γγ*. S. Eustath. ad Il. p. 40.) welches wieder eine Verlänge-

---

o) Valck. ep. ad Röver. p. 63.

p) Moeris p. 182. Thom. M. p. 424. et Hemst.

q) Lobeck. ad Phryn. p. 240. sq. Timaei Lex. Plat. p. 222.

rung des einfachen γ iſt, wie aus dem Aor. 2. von κλάζω, ἔκλαγον Eurip. Iphig. A. 1062. Theocr. 17, 71. erhellt.

178 2. σσ und ττ werden a) als γ κ χ betrachtet, und haben gewöhnlich im Futuro ξ. Die meiſten ſind auch aus Verbis in —κω oder —χω abgeleitet, z. B. φρίσσω von φρίκω, woher noch φρίκη, σφάττω oder σφάζω Aor. 2. ἔσφαγην. ταράσσω von ταράχω.

b) wird es bloß als Verlängerung der verba pura betrachtet, und die Verba —σσω (—ττω) haben im Fut. —σω, z. B. ἁρμόττω oder ἁρμόζω, ἁρμόσω. πλάσσω, πλάσω. ἱμάσσω, ἱμάσω. πάσσω, πάσω. πτίσσω, πτίσω. Von νασσω, νάξαι Od. φ', 122. iſt νασός (alſo Fut. νάσω) (νένασται Theocr. 9, 9. iſt wohl ſtatt νένησται). ἀφύσσω hat bei Homer im Futur. ἀφύξω Il. ά, 171. aber im Aoriſt ἤφυσα Il. ν', 508. ρ', 315 etc. oder ἄφυσσα. βλίττω (βλίττω) Plat. Rep. 8. p. 564. E. hat ebendaſ. im Fut. oder Aor. βλύσει, βλύσειεν Bekk. (βλίσειεν). So ſcheint ἐρέσσω von ἐρέω, ἔρω (daher ἐρέθω, ἐρεθίζω) zu kommen, und hat im Futuro ἐρέσω Od. μ', 444. διήρεσσα Od. ξ', 351. r). λίσσομαι kommt von λίτομαι Od. ξ', 406. Hom. h. 16, 5. und hat alſo im Futuro λίσομαι Od. κ', 526. λεύσω, ἔλευσα von λεύσσω kommt bloß in den Schriften der Grammatiker vor s), ſowie das Futur. νίσομαι von νίσσομαι t), und βράσσω, βράττω hat auch eine Form βράζω.

179 3. Die verba pura leiden, wenn vor der Endung —ω ein Diphthong vorhergeht, keine Veränderung im Futuro, außer der Annahme des σ. ἀκούω, ἀκούσω. σείω, σείσω. παύω, παύσω. Der im Präſens kurze Vocal wird in der Regel vor dem σ lang, wie δακρύω, δακρῦσω, βύω, βῦσω Arist. Plut. 379. λύω, λῦσω, τίω, τῖσω u), und daher bekommen auch die auf έω, άω, όω, ύω vor dem σ ſtatt des kurzen Vocals den langen. φιλέω, φιλήσω, τιμάω, τιμήσω, χρυσόω, χρυσώσω. Ausnahmen ſind jedoch:

I. έω hat a) έσω in τελέω, ἀρκέω, ζέω, ξέω, ἀκέομαι, ἀλέω, ἐμέω, νεικέω. Fut. τελέσω, ἀρκέσω, ζέσω, ξέσω, ἀκέ-

r) Fisch. 2. p. 329. sq.

s) Reisig comm. crit. in Oed. C. 120.

t) Boeck. ad Pind. Ol. 3, 10. Buttmann ausführl. Gr. S. 384. Not. **.

u) Spitzner gr. Prosod. §. 179. f.

σομαι, ἀλέσω, ἐμέσω, νεικέσω. Einige, die hierher gerechnet werden, kommen von Verbis auf —ω, wie ὀλέσω, ἀρέσω, αἰδέσομαι, von ὄλω, ἄρω, αἴδομαι. S. §. 173. und wahrscheinlich sind also jene Futura von den ursprünglichen Formen τέλω, ἄρκω, (vom Perf. Act. ἧρκα des Verbi ἄρω) ἄκομαι, ἄλω, ἔμω, νείκω, an deren Statt nachher die verlängerten Formen gebräuchlich wurden.

b) Einige haben —έσω und —ήσω, wahrscheinlich weil es im Präsens zwei Formen gab, deren jede von sich ein Futurum bildete; doch ist die eine Form immer die gewöhnlichere. καλέω hat bei den Attikern gewöhnlich καλέσω, Aor. ἐκάλεσα, aber Perf. κέκληκα, κέκλημαι, Aor. P. ἐκλήθην. αἰνέω (ἐπαινέω) hat αἰνέσω. Aor. 1. A. ᾔνεσα, Perf. Act. ᾔνεκα. Aor. 1. P. ᾐνέθην, aber Perf. P. ᾔνημαι. Bei Homer aber behält es das η im Futur. und Aorist. wie auch bei Hesiod. ἔργ. 12. mehrere Handschriften und Eustathius ἐπαινήσαι haben. Pindar hat im Futur. gewöhnlich αἰνέσω, ausgenommen Nem. 1, 112. αἰνησειν, im Aorist aber durchaus αἴνησα, ᾔνησα. ποθέω hat ποθέσω bei Homer, Herod. 9, 22. Theocr. 10, 8. Bei Lysias p. 314. R. (275. Bekk. Oxf. A.) weichen die Handschriften ab, ποθέσομαι und ποθήσομαι x). Bei den Attikern ist im Aor. gewöhnlicher ἐπόθησα. μάχομαι hat μαχέσομαι und μαχήσομαι §. 173. δέω bekommt das ε erst wieder im Perf. A. u. P. und Aor. 1. Pass. (sonst δήσω, ἔδησα) und eben so αἱρέω. πονέσω aber von πονέω existirt wohl bloß in der Theorie der Grammatiker Etym. M. p. 130, 4. Choerob. in Bekker. anecd. p. 1411. πλήσσω y). ήσω ist überhaupt die Attische Form der Futura von —ω. S. §. 181. Anm. 3.

c) Einige auf —έω haben im Futuro —εύσω. θέω, ich laufe, νέω, schwimme, πλέω, schiffe, πνέω, wehe, ῥέω, fließe, χέω, gieße. Fut. θεύσομαι Od. ν', 245. Il. λ', 700. ψ', 623. νεύσομαι, (ἐξένευσαν Thuc. 2, 90. daher νευστέον bei Plato) πλεύσομαι Od. μ', 25. πνεύσομαι Eur. Andr. 555. ῥεύσομαι Eur. fr. Thes. 1, 3. χεύσομαι ist mir noch nicht vorgekommen. Wahrscheinlich sind diese Futura aus der Aeolisch-Dorischen Mundart, wo das Digamma oft durch υ ausgedrückt wurde, aufgenommen, wie dann statt χέω schon im Präsens gesagt wurde χεύω, z. B. καταχεύεται Hesiod. ἔργ. 581.

x) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 180.

y) Vgl. Fisch. 2. p. 323. f.

rung des einfachen γ iſt, wie aus dem Aor. 2. von κλάζω, ἔκλαγον Eurip. Iphig. A. 1062. Theocr. 17, 71. erhellt.

178 2. σσ und ττ werden a) als γ κ χ betrachtet, und haben gewöhnlich im Futuro ξ. Die meiſten ſind auch aus Verbis in —κω oder —χω abgeleitet, z. B. φρίσσω von φρίκω, woher noch φρίκη, σφάττω oder σφάζω Aor. 2. ἔσφαγην. ταράσσω von ταράχω.

b) wird es bloß als Verlängerung der verba pura betrachtet, und die Verba —σσω (—ττω) haben im Fut. —σω, z. B. ἁρμόττω oder ἁρμόζω, ἁρμόσω. πλάσσω, πλάσω. ἱμάσσω, ἱμάσω. πάσσω, πάσω. πτίσσω, πτίσω. Von νασσω, νάξω Od. φ', 122. iſt ναστός (alſo Fut. νάσω) (νένασται Theocr. 9, 9. iſt wohl ſtatt νένησται). ἀφύσσω hat bei Homer im Futur. ἀφύξω Il. ά, 171. aber im Aoriſt ἤφυσα Il. ν', 508. ρ', 315 etc. oder ἄφυσσα. βλύττω (βλίττω) Plat. Rep. 8. p. 564. E. hat ebendaſ. im Fut. oder Aor. βλύσει, βλύσειεν Bekk. (βλίσειεν). So ſcheint ἐρέσσω von ἐρέω, ἔρω (daher ἐρέθω, ἐρεθίζω) zu kommen, und hat im Futuro ἐρέσω Od. μ', 444. διήρεσσα Od. ξ', 351. r). λίσσομαι kommt von λίτομαι Od. ξ', 406. Hom. h. 16, 5. und hat alſo im Futuro λίσομαι Od. κ', 526. λεύσω, ἔλευσα von λεύσσω kommt bloß in den Schriften der Grammatiker vor s), ſowie das Futur. νίσομαι von νίσσομαι t), und βράσσω, βράττω hat auch eine Form βρέχω.

179 3. Die verba pura leiden, wenn vor der Endung —ω ein Diphthong vorhergeht, keine Veränderung im Futuro, außer der Annahme des σ. ἀκούω. ἀκούσω. σείω, σείσω. παύω, παύσω. Der im Präſens kurze Vocal wird in der Regel vor dem σ lang, wie δακρύω, δακρύσω, βῦω, βῦσω Arist. Plut. 379. λῦω, λῦσω, τῖω, τῖσω u), und daher bekommen auch die auf έω, άω, όω, ύω vor dem σ ſtatt des kurzen Vocals den langen. φιλέω, φιλήσω, τιμάω, τιμήσω, χρυσόω, χρυσώσω. Ausnahmen ſind jedoch:

I. έω hat a) έσω in τελέω, ἀρκέω, ζέω, εἴω, ἀλείφω, ἀλέω, ἐμέω, νεικέω. Fut. τελέσω, ἀρκέσω, ζέσω, εἴσω, ἀλ-

r) Fisch. 2. p. 320.
s) Reisig comm.
t) Boeck. ad
Not. **.
u) Spitzner

behalten zu ſeyn. Auch bei Homer ſteht πολεμίξων, nie —ίσων, bei Hesiod. Ἀσπ. 202. κυθάριξεν, Aesch. Suppl. 39. σφετεριξάμενος, Soph. Ai. 715. φατίξαιμι.

2. In den Futuris auf —άσω mit kurzem α, έσω, όσω werfen die Jonier und vorzüglich die Attiker in einigen Verbis das σ heraus, und contrahiren die dann zuſammenſtoßenden Vocale.

a) —άσω. ἐξελῶ ſt. ἐξελάσω Arist. Nub. 123. ἐλᾷς Eur. Bacch. 1332. Med. 326. ἐλᾷ Soph. Ai. 505. ἐλῶσι ſt. ἐλάσουσι Herod. 1, 207. Eur. Alc. 951. ἐξελῶν ſt. ἐξελάσων Herod. 4, 148. So σκεδᾷς Aesch. Prom. 25. 124. vgl. Soph. Ant. 287. διασκεδᾷς Herod. 8, 68. βιβῶν ſt. βιβάσων Xen. Anab. 5, 7, 8. Soph. Oed. C. 381. κατασκιῶσιν ib. 406. ſt. κατασκιάσουσιν d). πελῶσι ſt. πελάσουσι Soph. Oed. C. 1060. πελᾶτε Phil. 1150. πελᾷν El. 497. κρεμῶμεν ſt. κρεμάσομεν Arist. Plut. 312. Doch geſchah dieſes nicht in allen Verbis, z. B. nicht in σπάω, γελάω, ἀγοράζω, ἁρπάζω, ἑτοιμάζω, κλάω, deren Futura immer σπάσω, γελάσω, ἀγορᾶσω e), ἁρπάσω, ἑτοιμᾶσω, κλᾶσω haben. δικᾷν ſt. δικάσειν hat Herod. 1, 97. die Attiker nie. πελᾶσω hat Eurip. Or. 1717. El. 1341. κρεμᾶσω wird aus dem Komiker Alcäus angeführt Bekk. anecd. p. 103, 4.

Homer ſchiebt in der verkürzten Form den kurzen Vocal ein (S. 52. a.) ἀντιόω Il. μ', 368. ν', 752. ε', 125. ἀντιόωσα Od. γ', 436. κρεμόω Il. η', 83. ἐλάᾳ Il. ρ', 496. ἐλόωσι Od. η', 319. δαμάᾳ Il. χ', 271.

b) —έσω. καλῶ ſtatt καλέσω Eur. Or. 1146. Arist. Ach. 968. παρακαλοῦντας ſt. — καλέσοντας Xen. hist. gr. 6, 3, 2. μαχεῖσθαι ſt. μαχέσεσθαι Thuc. 5, 66. ἐκπλεῖν Aesch. S. c. Th. 35. Soph. Trach. 1187. ἀμφιῶ ſt. ἀμφιέσω Arist. Equ. 887. ἀπολῶ, —ολεῖς, —ολεῖ, —ολοῦμαι f). Aber in den übrigen V. §. 179. I. a. ſcheinen

d) Brunck. ad Arist. Ran. 298. Soph. Oed. T. 138. Piers. ad Moer. p. 124. sq. Maitt. p. 47. sq. Thom. M. p. 293. Fisch. 2. p. 357. sq. und von πελῶ Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1060. Dahin rechnen Porſon und Buttmann ausf. Gr. S. 403. κολωμένους Aristoph. Vesp. 244. und letzterer auch ἐκπλησιῶσα Arist. Eccl. 161. wogegen Reiſig eifert Comm. exeg. in Oed. C. 372. περῶ, das von einigen auch hieher gerechnet wird, iſt Conj. Präſ.

e) Bekk. anecd. p. 331, 24.

f) Dawes. Misc. cr. p. 77. Pierson. ad Moer. p. 17. 216. 276. Brunck. ad Arist. Ran. 298. Fisch. l. c.

180 II. άω hat a) άσω beſonders in den Verbis, wo vor der Endung die Vocale ε und ι, oder die Conſonanten λ und ρ ſtehen, welche Regel auch bei den Subſtantiven der erſten Declination §. 68. ſtatt fand, theils mit langem α nach ε, ι, ρ, wie ἀκροᾶσομαι, ἀνιάσω (Hom. ἀνιήσω), ἐάσω, δράσω, θεάσομαι (Jon. θεήσομαι), θυμιάσω (ἐθυμίησε Herod. 6, 97.), περᾶσω (intranſit. hinübergehen Eur. Ph. 1008. Iphig. A. 1542. Jon. περήσω), ἰάσομαι (Jon. ἰήσομαι), von ἀκροάομαι, ἀνιάω, ἐάω, δράω, θεάομαι, θυμιάω, περάω, ἰάομαι, theils mit kurzem α nach λ, wie γελάσω, θλάσω, κλάσω, κρεμάσω, περάσω (tranſ. hinüberführen) z).

Ausgenommen ſind συλάω, συλήσω, χράω, χράομαι, χρήσω, —ομαι. Die Verba, die vor der Endung —άω ein ο haben, werden gewöhnlich —ήσω formirt, wie βοήσω, ἀλοήσω in der Bedeutung ſchlagen, aber ἀλοᾶν dreſchen, ἀλοάσω a). Doch hat Demosth. in Phaenipp. p. 1040, 22. σῖτος ἀπηλοημένος.

b) αύσω haben καίω, κλαίω, Att. κάω, κλάω.

III. όω hat όσω in den Verbis, die nicht abgeleitet ſind. ὀμόω (ὄμνυμι), ὀμόσω, ἀρόω, ἀρόσω, ὀνόω (ὀνότω, ὀνοτάζω), ὀνόσω, —ομαι b).

Not. άσω, ίσω, ύσω von Verbis auf άζω, ίζω, ύζω haben die vorletzte Sylbe kurz. Um das α, ι, υ zu verlängern, verdoppeln die Dichter das σ, z. B. ἐγέλασσε.

Anmerkungen.

181 1. Die Dorier verlängerten den Vocal vor der Endung —σω regelmäßig, beſonders bei den V. auf ζω, indem ſie anſtatt σ oder σσ ein ξ ſetzten. Die Dichter gebrauchen nach dem Bedürfniſſe des Metrums auch σ. ἐγέλαξε Theocr. 20, 1. ἔφθαξα id. 2, 115. wo 114. ἔφθασε ſtand, ἐθήλαξε 3, 16. ἔκνιξε Pind. P. 10, 94. anſtatt deſſen ib. 11, 36. ἔκνισε ſteht; ὀνύμαξεν Pind. Pyth. 11, 10. ὑπαντιάξαισα ib. 8, 13. aber Pyth. 4, 241. 5, 59. ὑπαντιάσαι. ἐκόμιξαν ib. 2, 31. c) Wo der Vocal ſchon für ſich lang iſt, geſchieht dieſes nicht; in κλαξῶ bei Theokrit ſcheint das ξ aus κληΐζω, κληΐσω bei-

z) Draco p. 14, 20. ff. Etym. M. p. 202, 8. ff. Von περάσω Clark. ad Il. ά, 67.

a) Thom. M. p. 35. Bekk. anecd. p. 379, 28.

b) Fisch. 2. p. 322. sq.

c) Valck. ep. ad Röv. p. 61 — 71. Koen. ad Greg. p. (151.) 527. Maitt. p. 215. sq. Fisch. 1. p. 200. 2, p. 326.

behalten zu seyn. Auch bei Homer steht πολεμίξων, nie —ίσων, bei Hesiod. Ἀσπ. 202. κυθάριξεν, Aesch. Suppl. 39. σφετεριξάμενοι, Soph. Ai. 715. φατίξαιμι.

2. In den Futuris auf —άσω mit kurzem α, έσω, όσω werfen die Jonier und vorzüglich die Attiker in einigen Verbis das σ heraus, und contrahiren die dann zusammenstoßenden Vocale.

a) —άσω. ἐξελῶ st. ἐξελάσω Arist. Nub. 123. ἐλᾷς Eur. Bacch. 1332. Med. 326. ἐλᾷ Soph. Ai. 505. ἐλῶσι st. ἐλάσουσι Herod. 1, 207. Eur. Alc. 951. ἐξελῶν st. ἐξελάσων Herod. 4, 148. So σκεδᾷ Aesch. Prom. 25. 124. vgl. Soph. Ant. 287. διασκεδᾷς Herod. 8, 68. βιβῶν st. βιβάσων Xen. Anab. 5, 7, 8. Soph. Oed. C. 381. κατασκιῶσιν ib. 406. st. κατασκιάσουσιν d). πελῶσι st. πελάσουσι Soph. Oed. C. 1060. πελᾶτε Phil. 1150. πελᾷν El. 497. κρεμῶμεν st. κρεμάσομεν Arist. Plut. 312. Doch geschah dieses nicht in allen Verbis, z. B. nicht in σπάω, γελάω, ἀγοράζω, ἁρπάζω, ἑτοιμάζω, κλάω, deren Futura immer σπάσω, γελάσω, ἀγορᾶσω e), ἁρπάσω, ἑτοιμᾶσω, κλάσω haben. δικᾷν st. δικάσειν hat Herod. 1, 97. die Attiker nie. πελᾶσω hat Eurip. Or. 1717. El. 1341. κρεμᾶσω wird aus dem Komiker Alcäus angeführt Bekk. anecd. p. 103, 4.

Homer schiebt in der verkürzten Form den kurzen Vocal ein (S. 52. a.) ἀντιόω Il. μ', 368. ν', 752. ὑ, 125. ἀντιόωσα Od. γ', 436. κρεμόω Il. ή, 83. ἐλάᾳ Il. ρ', 496. ἐλόωσι Od. ή, 319. δαμάᾳ Il. χ', 271.

b) —έσω. καλῶ statt καλέσω Eur. Or. 1146. Arist. Ach. 968. παρακαλοῦντας st. — καλέσοντας Xen. hist. gr. 6, 3, 2. μαχεῖσθαι st. μαχέσεσθαι Thuc. 5, 66. ἐκπλεῖν Aesch. S. c. Th. 35. Soph. Trach. 1187. ἀμφιῶ st. ἀμφιέσω Arist. Equ. 887. ἀπολῶ, —ολεῖς, —ολεῖ, —ολοῦμαι f). Aber in den übrigen V. §. 179. I. a. scheinen

d) Brunck. ad Arist. Ran. 298. Soph. Oed. T. 138. Piers. ad Moer. p. 124. sq. Maitt. p. 47. sq. Thom. M. p. 293. Fisch. 2. p. 357. sq. und von πελῶ Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1060. Dahin rechnen Porson und Buttmann ausf. Gr. S. 403. κολωμένους Aristoph. Vesp. 244. und letzterer auch ἐκκλησιῶσα Arist. Eccl. 161. wogegen Reisig eifert Comm. exeg. in Oed. C. 372. πεφῶ, das von einigen auch hieher gerechnet wird, ist Conj. Präs.

e) Bekk. anecd. p. 331, 24.

f) Dawes. Misc. cr. p. 77. Pierson. ad Moer. p. 17. 216. 276. Brunck. ad Arist. Ran. 298. Fisch. l. c.

die Attiker dieſe Form nicht gebraucht zu haben. Es finden ſich bei ihnen auch die vollſtändigen Formen, ἀπὸ γὰρ ὀλέσεις Arist. Av. 1506. (wo die Lesart ἀπὸ γὰρ ὀλεῖς bloße Conjectur iſt; ἀπολέσω Plat. Com. ap. Eustath. ad Il. ά. p. 66, 31. (Vgl. Koen. ad Greg. p. 19. sq. = 48. διολέσω bei Eurip. Hel. 897. iſt der Conj. Aor.) διατελέσουσι hat Plato Rep. 4. p. 425. E. ἐπικαλέσεται Lycurg. in Leocr. p. 149. ed. Reisk. (T. IV.) = p. 235. §. 17. Bekk. und p. 236 = 281. §. 147. - Aber καλέσω Arist. Lys. 851. 864. Plut. 964. iſt der Conj. Aor. I.

Homer läßt bloß das σ weg, z. B. τελέεσθαι Od. γ', 236. Il. φ', 831.

c) —όσω, wohl bloß in ὀμοῦμαι, —εῖ, —εῖται ſt. ὀμόσομαι. Dagegen ſagen die Attiker bloß δεσπόσω, ἁρμόσω, ἀρόσω. Auch die Futura mit langem ω ſcheinen ſo verkürzt zu ſeyn in ἐλευθερῶσι Thuc. 2, 8. ἐρημοῦντε 3, 58. Aber οἰκειοῦντας 6, 23. muß wohl οἰκιοῦντας heißen, wie Bekker aus Handſchriften lieſt.

Faſt regelmäßig iſt dieſe Verkürzung bei den V. auf —ίζω, Fut. ἰῶ ſt. —ίσω, —ίσω. νομιεύμεθα Herod. 8, 62. ἀτρεμιεῖν ib. 68. καταπλουτιεῖν 6, 132. κατακοντιεῖ 9, 17. μακαριεῖν ib 93. σαφηνιῶ Aesch. Prom. 227. νεωτεριούντων Thuc. 3, 4. 11. ἀντοικτιοῦντας und χαριεῖσθε 3, 40, ἀγωνιούμενοι ib. 3, 104. προλοχιοῦντας 3, 110. προπηλακιῶν 6, 54. παραχορδιεῖς Arist. Eccl. 295. g) Doch findet ſich auch die unverkürzte Form ohne Variante, z. B. Eur. Troad. 1242. φροντίσει (Arist. Nub. 125. φροντιῶ. Eur. Iph. T. 344. φροντιούμεθα). Eur. Heracl. 153. κατοικτίσειν. Arist. Thesm. 939. χαρίσομαι (Br. χαριοῦμαι). An den andern Stellen ſchwankt die Lesart h). Homer hat ſchon ὁρμίσσομεν Il. ξ', 77. κοπρίσσοντες Od. ρ', 299.

3. Viele verba barytona formiren die Attiker, und auch die Jonier, oft wie contracta, indem ſie —ω in ήσω verwandeln. βαλλήσομεν Aristoph. Vesp. 222. βοσκήσεις Od. ρ', 559. δεήσομαι von δέομαι, bei Homer mit dem Digamma δευήσεσθαι Il. ν', 786. Od. ί, 540. διδασκῆσαι Hesiod. ἔργ. 64. Hom. h. in Cer. 143. Pind. Pyth. 4, 386. εὐδήσουσι Aesch. Ag. 347. καθευδήσομεν Xen. Cyrop. 5, 3, 35. κελήσεται Od. κ', 296. κλαιήσει, κλαιήσειν Demosth. p. 440. 546. 980. παθήσω Plat. Rep. 1. p. 347. C. παιήσω Arist. Nub. 1125. παρακαθιζησόμενος Plat. Lys. p. 207. B. Euthyd. p. 278. C.

---

g) Pierson. ad Moer. p. 106. Matt. p. 46. sq. Fisch. 1. p. 208. 2. p. 354. Schaef. ad Gregor. p. 173. not. 50.

h) Lobeck. ad Phryn. p. 746.

τυπτήσω Arist. Plut. 21. χαιρήσω Il. υ, 363. Arist. Plut. 64. Plat. Phil. p. 21. C. *i*) Regelmäßig ſind die Formen ἀλεξήσω, βουλήσομαι *k*) εἰρησομένους Herod. 1, 67. δεήσομαι, θελήσω, ἐψήσω, μελλήσω, μελήσει, ὀζήσω (Arist. Vesp. 1059.), οἰήσομαι. Bei andern zeigen ſie ſich erſt in den abgeleiteten Temporibus, τέθνηκα (θήνω, θανήσω), μεμάθηκα (μήθω, μαθήσω), ἐτύχησα, τετύχηκα (τεύχω, τυγχάνω, τυχήσω), μεμένηκα von μένω, τέτμηκα von τέμνω, τεμῶ. Wahrſcheinlich iſt dieſe Form durch den Joniſchen Gebrauch, viele Verba auf ω durch die Form έω zu verlängern, veranlaßt worden. Die Jonier ſagten z. B. μαχέομαι, συμβαλλέομαι (Herod. 1, 68.), ῥιπτέω (welches auch im Attiſchen Dialect blieb), πιεζέω (woher πιεζεύμενοι. S. ad Herod. 8, 142.) Was bei einigen Verbis regelmäßig geſchehen konnte, wurde nachher durch den Sprachgebrauch auch auf andere Verba übergetragen, ohne daß es nöthig oder rathſam iſt, jedem Futur auf —ήσω eine Form des Präſens —έω zum Grunde zu legen. Eben ſo giebt es viele Aoriſten und Perf. auf —ήθην, —ηκα von Verbis, deren Futurum —έσω oder ῶ iſt *l*).

Bei den Verbis λ μ ν ρ gebrauchen die Jonier größtentheils und die Attiker ausſchließlich die andre Form έω contr. ῶ. Dann wird aber die vorletzte Sylbe, die im Präſens lang war, wahrſcheinlich weil nun der Ton vorzüglich auf der Endſylbe ruht, immer verkürzt; alſo aus η wird α, aus αι, ει, ου wird α, ε, ο, aus ευ υ. Wenn die vorletzte Sylbe des Präſens durch zwei folgende Conſonanten (Positio) lang war, ſo wird der letztere weggeworfen. Alſo στέλλω, ψάλλω, Fut. στελέω, ψαλέω, στελῶ, ψαλῶ. τέμνω, τεμῶ. αἴρω, ἀρῶ. κτείνω, κτενῶ. σπείρω, σπερῶ. Eben ſo werden die ancipites, die im Präſens lang waren, im Futuro kurz, κρῖνω, κρῐνῶ, ἀμύνω, ἀμῠνῶ. 182

Anm. 1. Die Fut. der Verba auf —λω und —ρω finden ſich bei den Attiſchen Dichtern zuweilen mit dem σ, z. B. κέλσω Eur. Hec. 1057. εἰσεκέλσαμεν Arist. Thesm. 877. ἀντέκυρσα Soph. Oed. C. 99. (in einem lyr. Verſe 225.) ὄρσεις id. Antig. 1060. ἐπῶρσεν Eur. Suppl. 715. Cycl. 12. Dagegen ſcheint bei einigen V. puris das Fut. nach der zweiten Form (§. 173.) gebildet worden zu ſeyn, wovon Choeroboſc. Bekk. anecd. p. 1290. ἐχεῶ (und vielleicht

i) Brunck. ad Arist. Lysistr. 459.

k) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 267. sq. 272. Herod. Herm. p. 315. sq. Bekker. anecd. p. 1289.

l) Primiſſer S. 27. f.

iſt bei Eurip. fragm. Thes. 1. *σύγχεω*, und Arist. Pac. 169. *ἐπιχεῖς* dieſes Futur.) und aus Eupolis *κατακλιεῖ* von *κατακλείω* anführt.

Anm. 2. Das auf dieſe Weiſe durch die Verkürzung entſtandene *ε* geht dann bei zweiſylbigen Wörtern oft auch in *α* über, weil bei der geſchwinden Ausſprache des *ε* dieſes dumpfer wird, und dem *α* oder *ο* näher kommt. So hat *κτείνω* außer *κτενῶ* auch *κτανέω*, *—ῶ*, Il. *σ'*, 309. aber nicht bei Attikern. Pors. ad Or. 929. *τέμνω*, *τεμῶ* Plat. Cratyl. p. 387. A. Jon. *ταμῶ*. *διαφθείρω* hat *διαφθερῶ* Eurip. Med. 1051. etc. und *διαφθαρέω* Herod. 8, 108. 9, 42. Man nennt dieſe Form mit *α* gewöhnlich das Futurum secundum. Vgl. §. 193, 2.

183 Anm. 3. Die Dorier circumflectirten auch das Futurum auf *—σω*, (*—ξω*, *—ψω*,) im Activo und Medio. *ἀσῶ* Theocr. 1, 145. *καρυξῶ* Aristoph. Ach. 748. *φασῶ* ib. 739. *πειρασεῖσθε* 743. *γρυλλιξεῖτε* 746. *ἡσεῖτε* 747. *m*) Daß dieſe circumflectirte Endung eine Zuſammenziehung andeute, wird aus der andern Form *κεισεέμαι* Theocr. 3, 53. *ἀσεύμαι* ib. 38. und noch mehr aus dem Joniſchen *πεσέομαι*, *πεσέεται*, *πεσέεσθαι* Il. *λ'*, 823. *ι*, 235. *μ'*, 107. Herod. 7, 163. 8, 130. etc. wahrſcheinlich. Uebrigens iſt dieſe Doriſche Form in einigen Verbis auch von den Attikern angenommen, aber bloß im Fut. Med. wie *πεσέεσθαι* Aesch. Agam. 334. Choëph. 884. Soph. Ai. 641. Eurip. Med. 986. Bacch. 611. *πλευσοῦμαι* Demosth. pag. 1222. *πλευσουμένους* Thuc. 4, 13. 7, 64. Plat. Hipp. min. p. 370. D. 371. B. *χεσοῦμαι* von *χέζω*, *νευσοῦμαι* von *νέω* Xenoph. Anab. 4, 3, 12. *κλαυσούμεθα* von *κλαίω* Arist. Pac. 1081. *φευξεῖται* Arist. Plut. 496. *n*). Dagegen ſprachen die Attiker *ἔδομαι*, *πίομαι*, anſtatt *ἐδοῦμαι* von *ἔδω*, *ἐσθίω*, ich eſſe, *πιοῦμαι* von *πίω*, *πίνω*, trinke. Doch wahrſcheinlicher ſind dieſes alte Präſensformen, die ſich nur in der Bedeutung der Futura, wie *εἶμι*, erhielten, da die erſte Sylbe in *πίομαι* gewöhnlich lang iſt *o*). Dahin gehört auch das von ſpätern Schriftſtellern gebrauchte *φάγομαι*.

---

m) Maitt. p. 219. sq. Fisch. 2. p. 360. Gregor. p. (109.) 235. (120.) 261. c. n. K. (127.) 277.

n) Brunck. ad Eurip. Hipp. 1104. Arist. Ran. 1221. Fisch. 2. p. 428. *φευξοῦμαι* iſt Elmsley ad Bacch. 797. verdächtig. Im Plut. ſcheinen die Attiker bloß *φευξούμεθα*, nicht *—μεσθα*, dagegen *φευξόμεσθα* geſagt zu haben. S. meine Note zu Eur. Hipp. 1091.

o) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 276. Schweigh. ad Athen. 5. p. 497. cf. Moeris p. 322. Thom. M. p. 265. 716. Brunck. ad Arist. Eccl. 595. Valck. ad Theocr. 3, 53. Buttmann ausf. Gr. 1. S. 408. f.

Vom Futuro des Activs kommt unmittelbar das ſoge- 184
nannte

2. Futurum Medii *p*),

wo dann die Endung —ω in —ομαι, —ῶ in —οῦμαι verwandelt wird, z. B. τύψω, τύψομαι, νεμῶ, νεμοῦμαι.

Anm. 1. Dieſe Form des Futuri auf —ομαι oder —σῦμαι wurde bei einigen Verbis von den Attikern ſtatt des Fut. Act. gebraucht, wie ἀγνοήσομαι *q*), ἀείσομαι und ᾄσομαι, (ἀείσω Eur. Herc. f. 683. iſt verdächtig. S. meine Note V. 669.) ἀκούσομαι *r*), ἀπολαύσομαι, ἀπαντήσομαι *s*), βοήσομαι *t*), γελάσομαι *tt*), δραμοῦμαι Xen. Anab. 7, 3, 45. θαυμάσομαι *u*), θηράσομαι *x*), θεύσομαι von θέω, laufen, κλαύσομαι oder κλανσοῦμαι, οἰμώξομαι, ὀμοῦμαι, πεσοῦμαι, πλεύσομαι oder πλευσοῦμαι, πνεύσομαι oder πνευσοῦμαι *y*), σιγήσομαι Soph. Oed. C. 113. σιωπήσομαι. anſtatt deren das Futur. Act. wohl nie bei guten Schriftſtellern vorkommt. Faſt alle dieſe Verba ſind durchaus intranſitiv, oder kommen wenigſtens in intranſitivem Sinne oft vor, wie ἀκούσομαι. Von andern kommen beide Formen vor, wie ἄξω (Soph. Oed. C. 874. u. ö.) und ἄξομαι *z*), διώξω und διώξομαι *a*), ἐπαινέσω und ἐπαινέσομαι *b*), θίξω Eur. Heracl. 652. (aber Elmsl. προσθίξει) und θίξεται id. Hipp. 1086. ζήσω und beſonders bei Spätern, ζήσομαι *c*), ναυστολήσω Eur. Hec. 634. und ναυστολήσομαι id. Troad. 1055. beides in intranſitiver Bedeutung, τεθνήξω und τεθνήξομαι, ſowie ἑστήξω und ἑστήξομαι ſ. §. 188. a.

---

p) Richtiger nennt es Schaef. app. Dem. 1. p. 500. das futur. simplex passivi.

q) Thom. M. p. 7.

r) Iacobs ad Anth. Pal. Praef. p. L. Statt ὑπακούσοντες Thuc. 1, 140. extr. haben mehrere Handſchriften und daher Bekker das richtigere ὑπακούσαντες, meinend ihr hättet auch hierin, in dem was jetzt verlangt wird, aus Furcht gehorcht. Vgl. Schaef. Ind. Greg. p. 1063. a.

s) S. meine Note zu Eur. Suppl. 774.

t) Moeris p. 106.

tt) Stallbaum ad Plat. Phileb. p. 175.

u) Elmsl. ad Med. 263.

x) Moeris p. 184.

y) Elmsl. ad Arist. Ach. 294.

z) ad Moer. p. 38.

a) Reisig. comm. crit. ad Soph. Oed. C. p. 251. sq.

b) Elmsl. ad Eur. Iph. T. 342. ad Bacch. 1193. Schaef. appar. crit. in Demosth. p. 273.

c) Elmsl. ad Arist. Ach. 597.

Anm. τέξω Arist. Thesm. 18. etc. und τέξομαι d), φροντιῶ und φροντιοῦμαι e).

Sie wird auch häufig von den Attikern, ſtatt des Futuri Paſſ. gebraucht, z. B. τιμήσεται ſt. τιμηθήσεται. S. die Syntax.

185 Vom Futuro Activi kommt ferner der

2. Aoriſtus 1. Activi.

Aus ω wird α, und das Augment vorgeſetzt, z. B. τύ-ψω, ἔτυψα.

Bei den Verbis —λω, —μω, —νω, —ρω wird die vorletzte kurze Sylbe wieder verlängert, indem aus ε der Diphthong ει wird, wie στελῶ, ἔστειλα, νεμῶ, ἔνειμα, μενῶ, ἔμεινα, σπερῶ, ἔσπειρα. Das im Futuro verkürzte αι und α des Präſens wird in η verwandelt, ψάλλω, ψαλῶ, ἔψηλα, φανῶ, ἔφηνα (Dor. ἔφανα, wie ἐσφᾶλε bei Pind.). αἴρω hat ἦρα wegen des Augments, aber in den übrigen Modis langes α, ἆραι, ἄρας. Auch ι und υ werden im Aoriſto wieder lang, ἔτῑλα, ἤμῡνα f). Ganz abweichend iſt das Homeriſche ὀφέλλειεν Il. π', 651. Od. β', 334. von ὀφέλλω, wovon aber der eigentliche Aor. ὀφείλειεν auch von ὄφείλω ſeyn könnte.

Die Verba auf αίνω bekommen im Aoriſt bei den Joniern und Attikern auch meiſtens η ſtatt des α des Futuri, z. B. ὀνομήνω Il. β', 488. μιήνῃ Il. δ', 141. ἐκάθηρε Herod. 1, 35. ἐσήμηνα, ἐῤῥύπηνα etc. g). Doch findet man auch bei den Attikern α, z. B. ἐκοίλαναν Thuc. 4, 100. ἐσήμανε Xenoph. hist. Gr. 2, 1, 28. Geht aber vor —αίνω ein ρ oder ι vorher, ſo bleibt α, wird aber verlängert, z. B. εὐφράναιμι Soph. Ai. 469. ἐδυσχέρανα Plat. epist. 7. p. 325. A. Isocr. p. 275. A. διεπεράνατο Plat. Phaedr. p. 263. E. Prot. p. 314. C. h) ὑγράνασα Eur. Ion. 252. ἐπίανεν Aesch. Ag. 286. μιάναιμι Eur. Hel. 1009. (doch öfter μιῆναι). Auch die Jonier behalten α, ξηράνῃ Il. φ', 347. ἐμάρανε h. in Merc. 140. öfter aber η, wie κρήηνον, τέτρηνε Il. χ', 396. (letzteres auch die Attiker). εὔρρηνε Il. ω', 102. α bleibt auch bei den Attikern in ἐκέρδανα i), ἴσχνανα Arist. Ran. 941. ὀργάνειας Soph. Oed. T. 335.

---

d) Heind. ad Plat. Phaedon. p. 181.

e) Elmsl. ad E. Iph. T. 342.

f) Fisch. 2. p. 375.

g) Thom. Mag. p. 367. Moeris p. 137. Phrynich. p. 10. Fisch. 2, p. 376.

h) Valck. ad Hipp. 856.

i) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 72.

Not. Dieſes η wird richtiger ohne ι subscriptum geſchrieben, weil es vom α des Futuri, nicht vom αι des Präſens herkommt k).

Anm. Einige Verba, die im Futuro σ hatten, werfen dieſes im Aor. 1. weg, z. B. χέω, χεύσω, ἔχευα Il. γ, 270. ε, 314. θ, 50. und ἔχεα Il. ζ, 419. σ, 347. beſonders bei den Attikern. (vielleicht von dem Fut. χεῶ §. 182. Anm. 1.) Hierher gehören die Homeriſchen ἔσευα Il. ε, 208. λ, 147. ἠλεύατο Il. ν, 184. 404. etc. von ἀλέομαι, ἀλεύομαι Il. π, 711. ὑπεξαλέασθαι Il. ο, 180. Od. δ, 774. l) und bei Homer und Attikern ἔκηα von καίω, κάω (Futur. καῶ neben καύσω?)

Vom Aoriſto 1. Activi kommt der 186
Aoriſtus 1. Medii,

wo nur —μην angehängt wird, ἔνεικα, ἐνεικάμην, ἔτυψα, ἐτυψάμην.

Vom Futuro kommt
3. das Perfectum 1. oder Activi,

das die Reduplication bekommt, und deſſen eigentliche Endung —κα aus —σω iſt, z. B. ὀλέσω, ὀλώλεκα; dieſe Endung bleibt in allen Verbis, in denen άσω, έσω, ήσω, ώσω und όσω die gebräuchlichen Endungen des Futurs ſind, z. B. σέσωκα Xen. Anab. 5, 6, 18. πέπεικα ib. 6, 4, 14. πέφρικα Isocr. ad Phil. p. 101. A. ferner meiſtens in den Verbis auf λω und ρω.

Hat aber das Futurum —ξω und —ψω, ſo hat das Perfectum —χα und —φα (eigentlich γκ und βπ des Präſens werden nach Herausſtoßung des im Fut. hinzukommenden σ in die entſprechenden aspiratae verwandelt). Homer hat dieſe aſpirirten Perf. noch nicht, aber die Grundlage dazu in den Formen κεκρύφαται etc.

Die Verba auf —μω und —νω ſetzen bei der Bildung des Perfects entweder die Form des Futurs ήσω voraus, und haben ηκα, oder verändern das ν vor dem κ, oder ſtoßen es aus. Beſtimmtere Regeln ſind folgende:

1. Die zweiſylbigen Verba auf —λω und —ρω verwandeln ῶ in κα und das σ des Futuri in α. στέλλω, στελῶ, ἔσταλκα. σπείρω, σπερῶ, ἔσπαρκα. πείρω, περῶ, πέπαρκα. Die mehrſylbigen behalten dagegen das σ, z. B. ἀγγέλλω, ἀγγελῶ, ἤγγελκα.

---

k) Sturz. ad Maitt. p. 15. sq.
l) Fisch. 2. p. 377.

2. Die Verba auf —*ίνω* und —*είνω* werfen vor dem *ν* das *ν* heraus, und behalten den kurzen Vocal des Futuri, der aber bei denen auf *είνω* auch in *α* verwandelt wird. *κρίνω, κρινῶ, κέκρικα, τείνω, τενῶ, τέτακα, κτείνω, κτενῶ, ἔκτακα.* So auch *πλύνω, πλυνῶ, πέπλυκα m*). Die Spätern haben auch *ἀποτετρύχυνεν* Dion. Hal. de comp. p. 310. ed. Schaef. öfter mit dem *γ*, *ἴσχυγκα, ὤξυγκα*, wie die Analogie fordert. S. §. 188. 191. 2. Anm. und ſo auch *τεθέρμακε* von *θερμαίνω, ὕφαγκα, ἔκταγκα n*).

3. Die Verba auf *αίνω* verwandeln das *ν* vor *κ* in *γ*. *φαίνω, φανῶ, πέφαγκα* Dinarch. p. 40. 44. Reisk. *μαίνω, μανῶ, μεμάγκα* Plutarch. T. Gracch. 21.

4. In einigen Verben wird *ε* in *ο* verwandelt, z. B. in *ἐνήνοχα* von *ἐνέγκω, ἐνέγξω* [*ἤνεγκα* und *ἤνεγα*] Isocr. Arch. p. 128. D. 132. E. *o*) So auch *κλέπτω, κλέψω, κέκλοφα. τρέφω, θρέψω, τέτροφα* Soph. Oed. C. 186. (*τέτροφα* von *τρέφω* Od. *ψ*, 237. als Medium.) und eben ſo *τρέπω, τρέψω, τέτροφα* Soph. Trach. 1010. Arist. Nub. 858. Andoc. de myst. p. 64. *λέγω, λέξω, λέλοχα* oder *εἴλοχα* Demosth. p. 328, 11. 522, 12. *p*) ſelbſt vor zwei Conſonanten, *πέμπω, πέμψω, πέπομφα.* Daher auch von *δείω, δείδω* das Perf. *δέδοικα q*). So auch *ἕδω, ἐδέσω, ἤδεκα, ἐδήδεκα* (Pass. *ἐδήδεσμαι* ſ. unten §. 189. 1.) und *ἐδήδοκα r*).

Anm. 1. Statt *τέτροφα* von *τρέπω* findet ſich auch *τέτραφα* Dinarch. in Demosth. pag. 23. 73. 93. *s*) und mit der Variante *τέτροφα* Demosth. pro cor. p. 324, 27. Aeschin. in Tim. p. 179. Ctesiph. p. 545. wo Reiske die Form mit *ο*, Bekker aber die mit *α* aufgenommen hat.

Anm. 2. So iſt wahrſcheinlich die Form *ἀγήοχα* zu erklären, wenn man annimmt, daß bei ihr die urſprüngliche Form des Futuri

---

m) Fisch. 2. p. 367.

n) Lobeck. ad Phryn. pag. 34. ff. und von *ἔκταγκα* Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 146. sq. vgl. Bekk. anecd. p. 429, 27. von *ὕφαγκα* Schaef. ad Dion. H. p. 215.

o) Fisch. 3, a. p. 69. 190. Herm. de em. Gr. gr. p. 275.

p) Thom. M. p. 322. et ibi Hemsterh. Valcken. in Ioh. Chrys. p. 34. Fisch. 2. p. 368. sq.

q) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 275. Fisch. 3, a. p. 69.

r) Piers. ad Moerid. p. 221. Fisch. 3, a. p. 78.

s) Von *τέτροφα* und *τέτραφα* von *τρέπω* ſ. Toup. ad Longin. p. 339. Cf. Sluiter Lect. Andoc. p. 157. der dieſe Formen nicht kennt.

ἐσω zum Grunde liege. ἄγω, ἀγέσω (ἄξω), ἦγκα, ἀγήγεκα, und nach Verwandlung des κ in die aspirata χ ἀγήγοχα, Doriſch ἀγάγοχα. Plusq. συναγαγόχεια in der Inſchrift bei Gruter CCXVI. col. 2. l. 9. CCXVII. col. 1. l. 12. Daher ἀγήοχα Demosth. pro cor. p. 238. ult. 249, 18. anſtatt deren ἦχα bei den Attikern gewöhnlicher iſt *t*).

Anm. 3. In einigen, zum Theil veralteten, Formen wird ſelbſt das ε in der Stammſylbe des Verbi in ο und ω verwandelt. Z. B. von ἔχω kommt ὀχεύς, ὀχή, und anſtatt deſſen mit der Attiſchen Reduplication (§. 168. Anm. 2.) ὀκωχή, welches auf die Form des Perf. ὄκωχα führt, von ἔχω, ἕξω, ἔχα, ὄχα, ὦχα, ὄκωχα. Daher ſcheint συνοκωχότε oder συνοχωκότε bei Homer Il. β', 218. zu kommen, ſtatt συνέχοντε *u*). Vgl. ἄωρτο §. 189. Anm. und ἐρρωγα, εἴωθα §. 194. Anm. 4.

Eine ähnliche Veränderung ſcheint das α erlitten zu haben in dem Joniſch-Doriſchen λέλογχα von (λήχω) λάγχω, (λαγχάνω,) analogiſch mit λήβω, λάμβω, λαμβάνω. Eben ſo πέποσχε ſtatt πέπασχε beim Etym. M. p. 662, 11. aus Epicharm. So ſind ἔτραπον und τροπή, ἐστάλην und στόλος, ἔδραμον und δρόμος mit einander verwandt.

5. In einigen wird der Diphthong verkürzt, ἀλῆλιφα von ἀλείφω (Pass. ἀλήλιμμαι), κατερήρικα Il. ξ', 55. von κατερείπω. Plusquamperf. Paſſ. ἐρέριπτο Il. ξ', 15.

6. So wie das Perfectum in einigen Verbis die Form des 187
Futurs —έσω vorauszuſetzen ſcheint, ſo ſetzen beſonders die Verba auf —μω und —νω die Form —ήσω voraus, und nehmen vor der Endung —κα ein η, z. B. νεμῶ, νενέμηκα, μενῶ, μεμένηκα. δραμῶ Herod. 8, 55. δεδράμηκα id. 8, 102. wozu die Grammatiker noch βρεμῶ, βεβρέμηκα, τρεμῶ, τετρέμηκα zählen. So iſt von δαίω oder δάω das Perf. δεδάηκα, wie vom Futur δαήσω (ſ. §. 181. Anm. 3.) von ῥύω (einer andern Form ſt. ῥεύω, wie σεύω, σύω), ἐρρύηκα Plat. Rep. 6. pag. 485. D. *x*) von χαίρω, κεχάρηκα Il. η, 312. κεχαρημένοι, κεχάρητο Hes. Scut. 65. Einige laſſen die Syncope zu, wie βαλῶ, βέβληκα ſt. βεβάληκα. δεμῶ, δέδμημαι Il. ζ', 245. (nicht zu verwechſeln mit δέδμημαι von δαμάω oder δάμνω) κάμνω, καμῶ, κέκμηκα (κεκάμηκα). τέμνω, τεμῶ, τέτμηκα *y*).

---

t) Thom. M. p. 274. Moeris p. 147. Fisch. 2. p. 311.

u) Valck. ad Ammon. p. 23.

x) Fisch. 3, a. p. 166.

y) Fisch. 1, p. 88. 2, p. 366. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 274. 275. 290. Aehnlich iſt γεγράφηκα Bast lettre crit. p. 200.

Bei dieſen Perfectis werden die Formen des Futuri —ήσω, βαλήσω, δραμήσω, μενήσω vorausgeſetzt, die aber ſchwerlich im Gebrauch geweſen ſind, ſo wenig als die Präſensformen μενέω, δραμέω, die einige annehmen.

Ueberhaupt werden η und ε im Futuro und Perfecto häufig mit einander vertauſcht. δέω hat im Futuro δήσω, Aor. 1. ἔδησα, aber Perf. δέδεκα z). Dagegen hat καλέω im Futuro gewöhnlich καλέσω; aber im Perf. κέκληκα ſynkopirt ſt. κεκάληκα. Eben ſo wechſelt αἰνέω, αἰνέσω, ᾔνεκα, Perf. Pass. ᾔνημαι, und μενετέος Thuc. 2, 88. von μεμένημαι, εὑρέθην von εὕρηται.

7. Statt η vor κ bekommen einige Verba ω, z. B. μέμβλωκε ſt. μεμόληκε, wo β zwiſchen μ und λ ſteht, wie in μεσημβρία §. 40. Οἴχωκα bei Herodot und Soph. Aj. 896. von οἴχομαι, οἰχήσομαι, ſt. οἴχηκα. πέπτωκα ſt. πέπτηκα von πέτω, πίπτω. Eben ſo ἔῤῥωγα im Perf. 2. §. 194. Anm. 4.

Von den ſynkopirten Formen τεθνάναι, ἑστάναι etc. ſ. §. 198. 6.

188 Vom Perf. Activi kommt

a) das Plusquamperfectum Activi,

in welchem vor die ſyllabiſche Reduplication noch das augmentum syllabicum kommt, und die Endung α in ειν verwandelt wird. τέτυφα, ἐτετύφειν, ὀμώμοκα, ὠμωμόκειν.

Anm. 1. Die urſprüngliche Endung ſcheint εα geweſen zu ſeyn, welche bei Homer und Herodot vorkömmt, z. B. im Perf. Med. πεποίθεα Od. δ', 434. ι, 44. ᾔδεα Od. δ', 745. συνῳδέατε Herod. 9, 58. ἐτεθήπεα Od. ζ', 167. ἐτεθήπεας vierſylbig Od. ω, 90. a) in der dritten Perſon μετεστήκεε Herod. 8, 81. καταῤῥωδήκεε ib. 103. Dieſes εα wurde, wie beim Augment, theils in η, (daher das Attiſche und Doriſche ᾔδη, κεχήνη) b), theils in ει mit Hinzuſetzung des ν verwandelt. Vgl. §. 198. 3.

Anm. 2. Von τέθνηκα, ἕστηκα bildete man auch die Futura τεθνήξω, —ομαι, ἑστήξω, —ομαι, welches alſo Fut. 3. Act. ſind c).

---

z) Thom. M. p. 200.

a) Wessel. ad Herod. 1. p. 59, 80.

b) Fisch. 2. p. 371. sq.

c) Oudendorp. ad Thom. M. v. τεθνήξεται. Graev. ad Lucian. Soloec. T. 9. p. 477. sq. Bip. Elmsl. ad Ach. 597. p. 161. ed. Lips.

κεχαρηαέμεν Il. ό, 98. ist vom Perf. P. gebildet, aber in die active Form übergegangen.

b) Das Perfectum Pass.

1. Aus κα wird a) μαι, wenn ein langer Vocal, z. B. α purum oder ρα vor der Endung vorausgeht *d*). σπειράσω, ἐσπείρακα, ἔσπειρᾶμαι. δράσω, δέδρακα, δέδραμαι. πεφίληκα, πεφίλημαι. ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι. So auch ἑώρακα, ἑώρᾶμαι, wie von ὁράσω.

b) σμαι, wenn vor der Endung des Futurs —σω ein Zungenbuchstabe δ θ ζ τ ausgefallen ist, oder vor der Endung ein kurzer Vocal steht. ᾄδω, ᾆσμαι, πείθω, πέπεισμαι, φράζω, πέφρασμαι, χρίω, κέχρισμαι, τελέω, τετέλεσμαι. Dasselbe geschieht auch bei einigen, die einen Diphthongen zum Character haben, weil diese aus der Verlängerung des kurzen Vocals entstanden sind, denen auf —αίω, —αύω (aus —άω) —είω, —εύω (aus έω) —ούω (aus όω); wie πταίω, ἔπταισμαι, θραύω, τέθραυσμαι, κλείω, κέκλεισμαι, κελεύω, κέκέλευσμαι, ἀκούω, ἤκουσμαι. So weist κολουσθῶσι Thuc. 7, 66. auf κεκόλουσμαι hin. Doch ist hierbei der Sprachgebrauch zu bemerken. δέω hat δέδεμαι, ἀρόω, ἤρομαι, λύω, λέλυμαι, ἐλάω, ἐλήλαμαι etc. Statt κέκλεισμαι steht κέκλειμαι Herod. 2, 121, 2. welches κέκλημαι geschrieben Attischer ist *e*) Eur. Andr. 503. Hel. 986. σώζω hat σέσωσμαι, aber auch σέσωμαι, woher ἐσώθην, παύω πέπαυμαι, λούω, λέλουμαι, γνώω (γιγνώσκω) ἔγνωσμαι Xen. Cyr. 8, 8, 3. *f*) Statt δεδραμένος hat Thucyd. 3, 54. δεδρασμένος, und 6, 53. δρασθέντων.

Von χράομαι ist Perf. P. κεχρησμένος Herod. 7, 141. (Aorist. ἐχρήσθην) κεχρημένος Eur. Med. 351. wogegen das Perf. P. von χρῄζω immer κεχρῃμένος hat. Von οὐτάω oder οὐτάζω hat Homer οὔτασται Il. λ', 660. π', 26. Part. οὐτασμένος Od. χ', 535. aber gewöhnlicher οὐτάμενος.

Anm. In der alten epischen Sprache bleibt das δ und θ vor μ, wie in πεκαδμένος, προπεφραδμένος Hesiod. ἔργ. 653. κεκορυθμένος. So auch ἴδμεν, welches später in ἴσμεν gemildert wurde.

Auch die Verba auf —αίνω, die im Perf. Activ. —γκα hatten, bekommen, nach Ausstoßung des γ, σμαι. πέφαγκα, πέφασμαι, λελυμασμένος von λυμαίνομαι, μεμιασμένος von

d) Thom. M. p. 295.
e) Schaef. app. Dem. 1. p. 255.
f) Fisch. 2. p. 402. sqq.

μιαίνω, ὕφασμαι von ὑφαίνω g). ἀποξηρασμένου Herod. 1, 186. σεσήμασμαι Herod. 2, 38. Plat. Leg. 11. p. 937. B. καταπεπιασμένῳ Plat. Leg. 7. p. 807. A. bei Ast und Bekker. Die Spätern sagten ἐξηραμένος oder mit doppeltem μ μεμίαμμαι h).

Von Verbis auf —ύνω finden sich die Formen παρώξυνται, παρωξύνθαι, λελάμπρυνται §. 196. 3. und im Particip. παρωξυμμένος Demosth. p. 182, 11. Aeschin. in Tim. p. 68. ed. R. sowie ᾐσχυμμένος Il. σ', 180. woraus man schließen kann, daß das Perf. A. —υγκα gehabt hat, dergleichen aber nur bei Spätern vorkommen §. 186. 2. Das γ (d. h. ν) des Perf. A. wäre dann im Pass. nicht in σ, sondern in μ verwandelt worden, wodurch die Schreibart ᾐσχυμμένος st. ᾐσχυμένος begründet wäre. Die Spätern aber formirten theils πεπάχυσμαι und theils τετραχυμένος, παρωξυμένος.

2. Aus φα wird —μμαι, aus χα —γμαι. Bloß in der epischen Sprache findet sich ἀκαχμένος von ἀκάζω i).

Wenn vor diese Endungen noch ein Consonant derselben Art kommen sollte, so wird er ausgelassen, z. B. aus γχα sollte —γγμαι, aus μφα —μμμαι werden; allein man sagt z. B. ἐλήλεγμαι, κέκαμμαι von ἐλήλεγχα, κέκαμφα. Doch kehrte γ und μ in den andern Personen wieder, wie ἐλήλεγξαι, —εγκται, κέκαμψαι, κέκαμπται k).

Anm. In einigen wird die Quantität verändert, wie πέπωκα, πέπομαι von πίνω. δέδωκα, δέδομαι. So auch βέβηκα, βέβαμαι. Entgegengesetzte Fälle s. §. 187. 6.

189 Außer der Endung werden auch die Vocale ε, ευ, ο in den vorletzten Sylben des Perf. Act. verändert.

1. Das ο im Perf. Act. welches aus ε entstanden §. 186, 4. wird wieder in ε verändert, z. B. ἐδήδοκα, ἐδήδεσμαι Plat. Phaed. 59. aber ἐδήδοται Od. χ', 56. ἐνήνοχα, ἐνήνεγμαι Demosth. p. 565. (das Jonische ἐνηνεῖχθαι, ἐνηνειγμένος bei Herodot kommt von der Form ἐνείκω, ἤνειχα) κέκλοφα, κέκλεμμαι Aristoph. Vesp. 57. πέπομφα, πέπεμπται Aesch. Sept. c. Theb. 475. εἴλοχα, εἴλεγμαι.

---

g) Fisch. 2. p. 406.

h) Lobeck. ad Phryn. p. 54. sq. Schaef. ad Apoll. Rh. schol. p. 235.

i) Herm. de em. rat. gr. Gr. p. 267.

k) Iens. ad Lucian. T. 1. p. 234.

Anm. Eine besondre Abweichung ist ἔωρτο oder ἄορτο Il. γ', 272. τ', 253. von ἀείρω (Perf. Pass. ἦερμαι, ἄερμαι, daher ἠέρθην, ἀέρθην) st. ἦερτο. Von dieser Form kommen ἄορ, ἀορτήρ, αἰωρέω, μετέωρος oder μετήορος, παρήορος. Auf ähnliche Weise ist ε in ω verwandelt in συνοκωχότε §. 186. Anm. 3. εἴωθα §. 193. Anm. 4.

Wenn aber vor diesem aus ε entstandenen ο ein ρ mit einem andern Consonanten vorhergeht, so wird im Perf. Pass. α aus dem ε und ο, z. B. στρέφω, ἔστροφα, ἔστραμμαι. τρέπω, τέτροφα, τέτραμμαι. τρέφω, τέτροφα, τέθραμμαι. Ausgenommen ist βεβρεγμένος von βρέχω.

2. Das α des Perf. Act. welches aus dem ε des Futuri entstanden, §. 186, 1. bleibt auch im Passivo, ἔσταλκα, ἔσταλμαι, ἔφθαρκα, ἔφθαρμαι. Ausgenommen sind die Perf. P. ἕλμαι, ἕρμαι, bei Homer, von ἕλω, εἴλω, ἔρω, εἴρω. Statt α war ο bei den Aeoliern, aus deren Dialect Eustath. ad Il. ί. p. 790, 8. ἔφθορθαι, μέμορθαι, τέτορθαι, anführt, von φθείρω, μείρω, τείρω. Damit verglichen einige Grammatiker ἐγρήγορθαι bei Homer. S. §. 198, 6.

3. ευ wird vor —γμαι und —σμαι meistens in υ verwandelt, z. B. τέτευχα, τέτυγμαι, πέπυσμαι, πέφυγμαι, πεπνῦμαι, von πεύθω, φεύγω, πνέω, Fut. πνεύσω. Ausgenommen ist ἔζευγμαι.

4. So wie einige Verba, die im Futuro η haben, im Perf. Act. ε bekommen, §. 187. so bekommen auch einige Verba ein η im Perf. Pass., die im Futur. und Perf. Act. ein ε hatten, z. B. ἔγημαι von ἔγεκα, αἰνέσω. Umgekehrt ist der Fall bei βάω, βαίνω, welches im Perf. Act. βέβηκα, im Perf. Pass. aber βέβαμαι st. βέβημαι hat Xenoph. Hipparch. 3, 4. 1, 4. Thuc. 1, 123.

Anm. Zum Behuf der Formation des Perf. Pass. wird oft nach der Analogie ein Perf. Act. angenommen, ob es gleich nicht vorkommt, z. B. zu λέλειμμαι wird als Mittelglied zwischen diesem und λείπω das Perf. Act. λέλειφα vorausgesetzt, zu πέπυσμαι, πέφυγμαι die Perf. πέπευκα, πέφευγα, zu πεπόρευμαι, πεπόρευκα.

Vom Perf. Passiv. kommt 190

α) das Plusquamperfect. Pass.

wo die Endung —μαι der ersten Person des Perf. in —μην verwandelt, und ein neues Augment vorgesetzt wird, τέτυμμαι, ἐτετύμμην.

β) das Futurum 3. Pass.

welches, mit Beibehaltung der Reduplication, die Endung der

zweiten Perſon des Perf. —σαι in —σομαι verändert. λέλεξαι, λελέξομαι. τέτυψαι, τετύψομαι. τετίμησαι, τετιμήσομαι.

191 γ) der Aoriſtus I. Paſſ.

Die Endung der dritten Perſon des Perf. —ται wird in —θην, die vorhergehende tenuis deswegen in eine aspirata verwandelt, und das bloße Augment, ohne Wiederholung des Anfangsconſonanten, vorgeſetzt, τέτυπται, ἐτύφθην. λέλεκται, ἐλέχθην. τετίμηται, ἐτιμήθην. πέφανται, ἐφάνθην. Doch iſt in Anſehung der Endung folgendes zu merken:

1. Einige wenige Verba nehmen im Aor. I. Paſſ. vor der Endung —θην ein σ, obgleich die dritte Perſ. Perf. Paſſ. dieſes nicht hat, z. B. μέμνηται, ἐμνήσθην. κέχρηται, ἐχρήσθη. (Doch ſ. §. 188. b. b.) ἔῤῥωται, ἐῤῥώσθην. Dagegen hat σώζω, ἐσώθην, im Perf. σέσωσται. Aber hier liegt beim Aor. die Form σάω Od. ι, 430. (aus σαόω, daher ἐσαώθην Od. γ', 185.) zum Grunde, nach welcher man auch zuweilen σέσωμαι ſagte. Suid. v. Σέσωσται. §. 188. b. b. So hat Herodot 8, 124. ἐβώσθη, was im Attiſchen und gewöhnlichen Dialect ἐβοήθην heißt. Statt παυσθῆναι etc. hat Bekker bei Thuc. 5, 100. vgl. 1, 81. 5, 91. παυθῆναι etc. aber πεπαῦσθαι 5, 16.

2. Einige, die im Perf. Paſſ. ein η haben, bekommen im Aor. I. ein ε, z. B. εὕρηται, εὑρέθην. ἐπῄνηται, ἐπῃνέθην. ἀφῄρηται, ἀφῃρέθην. Von εἴρηται (ἐρέω) iſt der Aoriſt ἐῤῥήθην und ἐῤῥέθην l).

Anm. Einige Verba auf νω, die im Perf. das ν wegwerfen (§. 186, 2.), bekommen es bei den ältern Dichtern im Aoriſt I. wieder, z. B. διακρινθῆτε, ἐκλίνθη δὲ μάχη, πᾶσιν ὀρίνθη θυμός. Bei Attikern iſt dieſe Form verdächtig, wie κλινθεὶς Eur. Herc. f. 958. S. Lobeck. ad Phryn. p. 37. Selbſt von ἰδρύω hat der Aor. I. bei den Attikern ἰδρύθη und (wie bei Homer Il. γ', 78. ή, 56.) ἰδρύνθη, z. B. Xen. Cyrop. 8, 4, 10. m) obgleich im Präſens kein ν iſt. Eben ſo ἀμπνύνθη Il. ξ', 436. von πέπνυται. Doch würde des Metrums wegen auch bei den Epikern das ν weggelaſſen, wie κλιθῆναι Od. σ', 213. τ', 470. Dagegen fand ſich von folgenden das ν ſchon im Perf. παρωξύνθην. ἠσχύνθημεν Plat. Phaedon. p. 117. E. ἐπαμβλυνθήσεται hat Aeſchyl. Prom. 865. (891. Blomf.) mit der Var. ἐπαμβληθήσεται.

In Anſehung der vorletzten Sylbe iſt bloß zu bemerken, daß die Verba, die das ε des Futuri im Perf. Act. in ο

l) Fisch. 2. p. 411. Heind. ad Plat. Gorg. p. 46. Lobeck. ad Phryn. p. 447.

m) Thom. M. p. 469. Fisch. 3. a. p. 108. sq. Lobeck. ad Phryn. p. 37.

(§. 186, 4.) und im Perf. Paſſ. in α verwandeln (§. 189, 1.), im Aor. 1. das ε wieder annehmen, z. B. ἔστραπται, ἐστρέφθην, τέτραπται, ἐτρέφθην. τέθραπται, ἐθρέφθην n). Doch findet ſich bei Herodot 1, 130. κατεστράφθησαν mit der Var. —άφησαν, wie στραφθέντες Theocr. 7, 132. τραφθέντες 1, 7. 9, 57. wahrſcheinlich von der in andern Dialecten üblichen Form στράφω, τράφω, aus der das α auch im Perf. Paſſ. blieb.

Anm. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß die Dorier, die anſtatt —σω im Futuro —ξῶ ſagten (§. 181, 1.) auch die vom Futuro abgeleiteten Tempora analogiſch bilden: ξῶ, —χα, —γμαι, —κται, —χθην, ſtatt —σω, —κα, —σμαι, —σται (μαι, ται), —σθην (θην), z. B. ἁρμοξῶ, ἥρμοχα, ἥρμογμαι, ἥρμοκται, ἡρμόχθην Diog. Laert. 8, 85. So ἐλυίχθη von λυίζω ſt. ἐλυίσθη Theocr. 23, 54. o). In den Fragm. der Pythag. findet ſich dagegen nur συνάρμοσμαι, nicht —γμαι, obgleich συναρμοξάμενος p. 302. 312. Orell. und auch Theocrit hat 4, 59. 7, 84. ἐκνίσθης, κατεκλάσθης (Valck. Brunck. —κλάχθης). Daher werden die von der dritten Perſ. Perf. Paſſ. der Verba auf —ζω abgeleiteten Subſtant., die ſonſt auf —στης ausgehen, von den Doriern auf —κτης formirt p). Auch in der gewöhnlichen Sprache hat βαστάζω Fut. βαστάσω, aber Aor. 1. Pass. ἐβαστάχθην wie von βαστάξω.

Vom Aoriſto 1. Paſſ. kommt

das Futurum 1. Paſſ.

wo, mit Wegwerfung des Augments, aus —θην, —θήσομαι wird, ἐτύφθην, τυφθήσομαι. 192

Außer den hier abgeleiteten Temporibus giebt es noch einige andere, die zwar unter ſich vollkommen übereinſtimmen, aber von den oben angegebenen ſich weſentlich unterſcheiden. Hieraus folgt, daß ihnen allen eine gemeinſchaftliche Form zum Grunde liegen müſſe, die von der Stammform der vorher angeführten Temporum, dem Futuro 1. weſentlich verſchieden iſt, zugleich aber, weil ſie doch mit dieſem Futuro 1. zu einem und demſelben Verbo gehören, zu dieſem Verbo und deſſen Futuro 1. in einem gewiſſen analogiſchen durch Regeln beſtimmbaren Verhältniſſe ſtehen.

Einige der noch nicht abgeleiteten Temporum laſſen ſich zwar unmittelbar von der bekannten Präſensform des Verbi

n) Fisch. l. c.

o) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 114. a.

p) Valck. ep. ad Röv. p. 59. 66. Koen. ad Greg. p. (152.) 328.

ableiten, z. B. ἔλεγην von λέγω, die meiſten aber kommen nur mit der urſprünglichen Form des Verbi überein, die nicht mehr vorkommt, erſt aus den jetzt zu deduzirenden Temporibus erkannt wird, und alſo keine ſchickliche Richtſchnur zur Ableitung dieſer Temporum abgeben kann; andere haben in den vorletzten Sylben Vocale oder eine Zuſammenſtellung von Buchſtaben, die ſich ſchwerlich ſchon in der urſprünglichen Form des Verbi fand.

Wenn man dagegen die Endungen der Aor. 2. Act. Pass. Med. ον, ην, όμην in ω verwandelt und das Augment weglässt, ſo erhält man Formen, die mit der oben §. 173. angegebenen zweiten Form des Futuri genau übereinſtimmen. Obgleich dieſe Form des Futuri faſt nur bei den Verbis auf λ μ ν ρ vorkommt, ſo iſt es doch erlaubt, ſie zum Behuf der Ableitung auch bei den übrigen Verbis vorauszuſetzen, ſo wie einige Perfecta Paſſ. vorkommen, zu denen es keine Perf. Act. giebt, die aber dazu vorausgeſetzt werden. Vgl. §. 182. Anm. 1. Auf dieſe Art werden die zwei Hauptclaſſen der Temporum, der Aor. 1. Act. Perf. 1. oder Act. Perf. Paſſ. und Aor. 1. Paſſ. einerſeits, und Aor. 2. Act. Paſſ. Med. Perf. 2. oder Medii von zwei verſchiedenen Formen des Futuri abgeleitet q), die aber zu einander und zum Präſens des Verbi in einem analogiſch-richtigen Verhältniſſe ſtehen, und die verſchiednen Tempora des Verbi bekommen dadurch Einheit und einen ſyſtematiſchen Zuſammenhang. Von ὄλω iſt nach §. 173. das Futurum ὀλέσω und ὀλέω, ὀλῶ. Die erſtere Form giebt ὤλεσα und ὀλώλεκα, die zweite ὠλόμην, ὄλωλα. Dieſe zweite Form wird aber faſt immer nur vorausgeſetzt, und findet ſich ſelten im wirklichen Gebrauche, wie dieſes mit den V. λ μ ν ρ der Fall iſt. Uebrigens finden ſich dieſe Tempora, Fut. 2. Aor. 2. Perf. 2. nur von einfachen, urſprünglichen Verbis, nicht von abgeleiteten auf —άω, —έω, —όω, —άζω, —ίζω, ύζω. S. §. 139. Anm. 5.

Da die drei zweiten Aoriſte in der vorletzten Sylbe unter ſich übereinſtimmen, und dieſe nach der Analogie auch in der zweiten Form des Futuri dieſelbe iſt, ſo ſoll hier dieſe zweite Form des Futuri zugleich mit den Aoriſten 2. Act. Paſſ. und Medii dargeſtellt werden.

---

q) Schon Euſtathius erkannte die Analogie des Fut. 2. und Aor. 2. an, leitete aber zu Il. p. 179, 33 ff. und ξ. p. 965, 51. das Futur 2. vom Aoriſt. 2. ab.

Aoriſt. 2. Act. Paſſ. Med.

Die zweite Form des Futuri beſteht darin, daß das σ in 193.
der Endung —ἑσω ausgeſtoßen und —ἑω in —ῶ zuſammengezogen wird §. 173. 182. Da nun der Ton auf der letzten Sylbe ruht, ſo wird

1. die vorletzte Sylbe, wenn ſie lang iſt, verkürzt, indem η und ω in α verwandelt, von dem Diphthongen αι der letzte, von ει und ευ der erſte Vocal weggeworfen, die Doppelconſonanten aufgelöſt, und von ihnen, ſo wie von zwei Conſonanten, der letzte weggeworfen wird. Alſo λήθω Fut. 1. [ληθέσω] λήσω. Fut. 2. [ληθέω, λαθῶ,] ἔλαθον, ἐλαθόμην. τρώγω Fut. 1. [τρωγέσω,] τρώξω. Fut. 2. [τρωγέω, τραγῶ] ἔτραγον. Καίω [καιέω, καῶ,] ἐκάην. Μαίνομαι [μανοῦμαι] ἐμάνην. λείπω Fut. 1. [λειπέσω], λείψω. Fut. 2. [λειπέω, λιπῶ,] ἔλιπον. Κεύθω [κευθέσω, κευθέω, κυθῶ,] ἔκυθον. Od. γ, 16. Κόπτω. 1. [κοπτέσω,] κόψω. 2. [κοπτέω, κοπῶ,] ἐκόπην. Die Verba λ μ ν ρ haben nur eine Form des Futuri, die zweite; die Ableitung des Aor. 1. Perf. ꝛc. von dieſen geſchieht mit mancherlei Veränderungen nach obigen Regeln; der Aor. 2. Act. Paſſ. Med. verwandelt nur —ῶ in —ον, —ην, —όμην. κάμτω, καμῶ, ἔκαμον, ἐκάμην, ἐκαμόμην. Eben ſo ἔπιθον, —όμην bei Homer und den Tragikern, ἔτυπεν Eur. Ion. 779.

Ausgenommen iſt ἐπλήγην von πλήσσω, welches jedoch in den Compoſitis, die erſchrecken bedeuten, in der gewöhnlichen Sprache ἐπλάγην hat, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην, bei Homer aber auch η, Il. γ, 31. σ, 225. r)

2. Das ε der vorletzten kurzen Sylbe erhält durch dieſe Veränderung einen dumpferen Ton, und wird daher in den zweiſylbigen Verbis oft in α verwandelt §. 182. Anm. 2. Bei dem Aor. 2. Act. Paſſ. und Med. liegt gewöhnlich dieſe Form, die α ſtatt ε annimmt, zum Grunde, während bei den Verbis λ μ ν ρ der Aor. 1. von der Form mit ε gemacht wird. σπείρω, 1. σπερῶ, ἔσπειρα. 2. [σπαρῶ,] ἐσπάρην. στέλλω, 1. στελῶ, ἔστειλα. 2. [σταλῶ,] ἐστάλην. κτείνω, 1. κτενῶ, ἔκτεινα. 2. [κτανῶ] s), ἔκτανον. φθείρω, 1. φθερῶ, ἔφθειρα. 2. [φθαρῶ,] ἐφθάρην.

r) Vgl. Bekk. anecd. p. 1411. b.

s) Porſon (ſ. ad Or. 929.) und die folgenden Herausgeber ſchreiben das Fut. immer mit ε, wie dann auch die Handſchr. immer zwiſchen ε und α ſchwanken, den Aor. mit α.

Not. Die mehrſylbigen, und λέγω, φλέγω verändern das ε nicht; ἐλέγην, συλλεγείς, φλεγείς. Auch τίκω (τίκτω) behält ἔτεκον. Von τέμνω iſt nicht nur ἔταμον, ſondern auch ἔτεμον im Gebrauch, wie oft bei Euripides, Thuc. z. B. 6, 7. (bei dem aber 1, 81. τάμωμεν ſteht ohne Var.) Plat. Phaedon. p. 86. A. Menex. p. 242. C. Xen. Anab. 5, 4, 17. im Paſſ. und Medio aber bloß ἐτάμην, ἐταμόμην.

Dieſe Veränderung des ε in α findet auch bei Verbis ſtatt, die ſchon im Präſens ein kurzes ε haben, z. B. τρέφω, (ἔτραφον,) ἐτράφην. δρέμω, ἔδραμον. δρέπω, δραπών Pind. P. 4, 231. τρέπω, ἔτραπον Pind. Pyth. 3, 76. So auch τέρπω, τάρπησαν Od. γ', 70.

Anmerkungen.

1. Die Verba, die im Präſens σσ, ττ oder ζ haben, bekommen nach §. 176. 177. in der erſtern Form des Futuri entweder —ξω (weil die alte Form des Präſens —γω, —κω, —χω war) oder σ. Wo daher die erſtere Form des Futuri —ξω aus —γέσω iſt, da tritt in der zweiten Form, nach Ausſtoßung des σ, das γ ein, z. B. πράσσω, πράξω, (πραγέσω, πραγέω, πραγῶ) πέπραγα. ἀλλάσσω, ἀλλάξω, (ἀλλαγῶ) ἀπ—ηλλάγην. ῥήσσω, ῥήξω, (ῥαγῶ) ἐῤῥάγην Soph. Ant. 476. κράζω, κράξω, (κραγέσω, κραγέω, κραγῶ) ἔκραγον. κλάζω, ἔκλαγον §. 177. c. ὀρύσσω, ὀρυγῆναι Xenoph. Anab. 5, 8, 11. τρίζω, τέτριγα Il. ψ', 101. Od. ώ, 6. 9. φρίσσω, φρίξω (φρικέσω, φρικέω, φρικῶ) πέφρικα.

Hat dagegen die erſtere Form des Futuri —σω, ſo tritt bei den Verbis auf —ζω, wo das σ den Zungenlaut δ, ſo wie das θ in λήθω, λήσω, ausſtößt, nothwendig in der zweiten Form das δ wieder ein. φράζω, φράσω (φραδέσω, φραδέω, φραδῶ) πέφραδα. ὄζω (ὀδέσω, ὀδέω, ὀδῶ) ὄδωδα. καθέζομαι, καθεδοῦμαι.

2. Von ψύχω findet ſich Aor. 2. ἐψύγην. Doch hatte Aeſchylus bei Heſych. ἀπεψύχη, und bei Ariſtoph. Nub. 151. hat eine Handſchrift ψυχείσῃ, welches auch durch die Ableitungen ἀναψυχή, παραψυχή beſtätigt, und von den Grammatikern, z. B. Moeris p. 421. Thom. M. p. 63. vgl. 929. der Form ψυγῆναι vorgezogen wird. Die Spätern aber bildeten ἐψύγην, nach der Analogie von ὠρύγην, und daher ψυγείς in den Fragm. der mittlern und neuen Comödie t).

3. Einige Verba verwandeln das πτ des Präſens in φ, z. B. θάπτω, (ταφῶ) ἐτάφην, ταφείην Xen. Anab. 5, 7, 20. ταφήσει Eur. Troad. 450. ἐνταφείς, auch (ἔταφον,) ταφών von θήπω. ῥίπτω (ῥι-

t) Elmsl. in Class. journ. n. 16. p. 439. Vgl. Lobeck. ad Phryn. p. 318.

φῶ) ἐῤῥίφην. ῥάπτω, ἐῤῥάφη Eurip. Bacch. 243. θρύπτω, ἐτρύφην, woher διατρυφέν Il. γ', 365. worgus man auf alte Stammformen τάφω, ῥίφω, ῥάφω, τρύφω ſchließt. Doch ſcheinen dieſes ſelbſt erſt abgeleitete Formen zu ſeyn, ſtatt τάπω, ῥίπω (woher ῥιπή) ꝛc. die adspirata φ ſcheint alſo vielmehr der vorhergehenden adspiratae wegen gewählt zu ſeyn u). Von κρύπτω findet ſich im Aor. 2. Pass. oft κρυβείς. Fut. 2. Pass. κρυβήσονται Eurip. Suppl. 543. Allein die Ableitungen haben ein φ, κρυφῆ, κρύφιος, κρυφαῖος (in κρύβδα mußte wegen der Adverbialendung δα das φ nothwendig in β übergehen) und Soph. Ai. 1145. hat die Aldina und die meiſten Handſchr. κρυφείς, Eur. Bacch. 955. der Cod. Pal. κρυφῆναι, die Spätern aber hatten ein Präſens κρύβω, daher ἐκρύβην x). βλάπτω hat dagegen ἐβλάβην von βλάβω Il. τ', 82. 166. Od. γ', 34.

4. Oft, wenn die vorletzte Sylbe durch zwei zuſammenkommende Conſonanten lang würde, wird jene verſetzt, ſo daß die vorletzte Sylbe kurz wird, z. B. ἔδρακον Il. ξ', 344. ώ, 223. Aesch. Ag. 614. δρακείς Pind. Pyth. 2, 38. ſt. ἔδαρκον von δέρκω, δέρκομαι. ἔπραθόν Il. σ', 454. von πέρθω. ἔδραθεν Od. ν, 143. von δάρθω, δαρθάνω. S. §. 16. 3. c. So iſt ἤμβροτον durch die Verſetzung aus ἤμαρτον entſtanden, wo dann in ἤμρατον das β eingeſchaltet wurde. S. 65. Doch kommen dieſe Formen nur bei den Joniſchen und andern alten Dichtern vor.

5. Die Verba pura haben dieſe tempora (Aor. 2. Perf. 2.) nicht, und die Formen, die vorkommen, ſtammen von verbis barytonis her, die zum Theil noch im Präſens vorkommen, z. B. στερέντα Eurip. Alc. 622. von στέρω, στέρομαι Xenoph. Anab. 3, 2, 2. nicht στερέω y). ἔδυπον, δέδυπα Il. ψ', 679. von δύπω. ἔλακον, λέληκα, λελακυῖα Od. μ', 85. von λήκω. μακών Il. π', 469. μεμακυῖαι Il. δ', 435. von μήκω. ἔμυκε und μεμυκώς Il. σ', 580. von μύκω, woraus hernach μυκάομαι, ſo wie aus μήκω, μηκάομαι geworden iſt. Andre, wie ἔκτυπεν, ἔχραισμε, können auch Imperfecte ſeyn Il. ά, 28. γ', 54. λ', 387. ό, 32.

6. Von vielen Verbis kommt bloß der Aor. 2. Paſſ. vor, wenn der Aor. 2. Act. mit dem Imperfect. eine Form gehabt haben würde, z. B. ἐγράφην, συνελέγην, ἐφλέγην.

---

u) In den gewöhnlichen Grammatiken wird noch ἄπτω, βάπτω, σκάπτω, δρύπτω hinzugeſetzt, wovon ich indeſſen noch keine unbezweifelten Aoriſt. 2. gefunden habe.

x) Elmsl. l. c. Herm. ad Soph. Ai. 1124. meine Note zu Eurip. Suppl. 543. Von κρύβω ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 317 f.

y) Brunck. ad Eurip. Hec. 623. nennt es eine Syncope ſtatt στερηθέντα.

7. Sehr ſelten hat ein ganz nach dieſer Analogie gebildetes Tempus die Endung des Aor. 1. Act. —*α*, z. B. εἶπα bei Herodot, auch Eur. Cycl. 101. öfter 2te P. εἶπας Aeschyl. Suppl. 353. Soph. El. 1220. Oed. C. 1513. Xenoph. Cyrop. 6, 3, 20. Aeschin. in Ctes. p. 551. u. öfter εἶπατε. Eben ſo kommt der Imperativ εἶπον, (wogegen εἰπόν für den Doriſchen Imper. Aor. 2. gehalten wird) *z*). εἰπάτω bei Plato und Ariſtophanes vor, ſt. εἰπέ, von ἔπω *a*). So ἤνεγκα von ἐνέγκω (φέρω) ſt. ἤνεγκον Soph. El. 13. Xen. Cyrop. 7, 1, 1. *b*). Hierher gehören aber die Fälle nicht, wo das Futurum ein bloßes *σ* hat §. 182. Anm. 1.

Eben ſo wechſeln in der Attiſchen Sprache ἔπτατο, πτάμενος, πτάσθαι mit ἔπτετο, πτόμενος, πτέσθαι. ἠράμην und ἠρόμην. Dagegen gehören Formen, wie ἔπεσα (Eurip. Troad. 293. haben mehrere Handſchriften προσέπεσον und Alc. 471. πέσοις ſt. πέσοιεν) εὑράμην, εἰλάμην, ἤλθαν, ἔφυγαν, ἔλαβαν, ἔλπαν, εἶδα nur der ſpätern, Alexandriniſchen Periode an *c*).

8. In der Homeriſchen Sprache finden ſich mehrere auf eine andere Art, durch die Synkope gebildete, Aoriſte, wie ἔπλετο von πέλω, πέλομαι ſt. ἐπέλετο, zweite P. ἔπλεο, ἔπλευ, ferner ἐπτόμην, welches auch in die Attiſche Sprache aufgenommen wurde, von πέτομαι (ſ. das Verz. der Verba) ſt. ἐπετόμην, und mit Ausſtoßung des Diphthongen, ἔγρετο, ἀγρόμενος ſt. ἐγείρετο, ἀγειρόμενος. Wenigſtens kommen dieſe Formen überall als Aoriſte vor, und ſo unterſcheidet ſich auch ἀγρόμενοι, die verſammelt ſind, von ἀγειρόμενοι, die ſich verſammeln. Zuweilen nehmen ſolche ſynkopirte Formen auch die Reduplication an §. 165. Anm. 4. wie πέφνε von φένω ſt. ἔφενε, πέπλετο, πεπλόμενος von πέλομαι. Sonſt wird bloß der Vocal der Endung ausgeſtoßen, wie in ἔγεντο ſt. ἐγένετο Hesiod. Theog. 283. 704. Theocr. 1, 88. (verſchieden von γέντο, er faßte) und ſo ſind

---

z) Lobeck. ad Phryn. p. 348. not.

a) Valck. ad Herod. p. 649, 91. Gregor. p. (228.) 481. Schaef. ad Dion. H. de comp. p. 436. Fisch. 3, a. p. 89.

b) Gregor. p. (65.) 149. sq. Fisch. 3, a. p. 188.

c) Von εὑράμην ſ. Fisch. 2. p. 435. 3, a. p. 95. Wolf. ad Demosth. Lept. p. 216. Lobeck. ad Phryn. p. 139. Hesiod. fr. 8. (ap. Ruhnk. Ep. crit. p. 108.) lieſt Fiſcher 3, a. p. 95. εὑραμένος, ſo wie im Fragm. des Pindar Athen. 13. p. 573. E. Böckh p. 608. εὑρόμενον. ἀνεύρατο ſteht noch bei Timocl. ap. Athen. 6. p. 223. B. Eustath. zu Od. *ι*. p. 1637, 39. ſagt: τοῦ εὑράμην καὶ τοῦ εὑρασθαι οὐκ ἔστι χρῆσιν εὑρεῖν. Vgl. zu Il. *ϛ*, p. 1144, 22. Von εἰλάμην Dorv. ad Char. p. 402. sq. Lips. Lobeck. ad Phryn. p. 183. Fisch. 3, a. p. 24. Valck. l. c.

wahrſcheinlich mit Buttmann die Formen, ἄλτο, δέκτο, ἐδέκτο, ἵκτο Hesiod. Th. 481. μίκτο, λέξο, λέκτο, πάλτο, ὦρτο, als ſynkopirte Imperfecte ſt. ἥλετο oder ἥλατο, ἐδέχετο, ἵκετο, ἐμίγετο, ἐλέχετο, ἐπάλετο, ὦρετο, und ſo συναΐκτην Hesiod. Sc. H. 189. aus —αϊσσέτην (αἰγέτην), d. h. dem Gebrauche nach als Aoriſte zu betrachten, ſtatt daß ſie ſonſt für Plusquamperfecta mit fehlender Reduplication gehalten werden §. 164. Anm. Es verſteht ſich, daß der Conſonant vor dem ausgeſtoßnen Vocal durch ſeine Stelle vor μ α τ die Natur annimmt, welche dieſe Conſonanten fordern §. 34. alſo ἐδέγμην, ἔδεκτο, ἐλέγμην, ἔλεκτο ſt. ἐδεχόμην, ἐδέχετο. Das ο wird ausgeſtoßen in λύμην H. φ', 80. ὧν δὲ λύμην, Aoriſt. aus ἐλυόμην. Die dritte Perſon λύτο hat gewöhnlich ein kurzes υ, zuweilen aber ein langes, wie Il. ω, 1. wie ἔρυτο ſt. ἐρύετο als Imperf. Il. δ', 138. und öfter. Ohne Rückſicht auf die Entſtehung dieſer Formen, bildete man von ihnen die übrigen Modi nach der Analogie, nach welcher dem μαι und μην des Indicativs im Imperativ σο, im Infinitiv σθαι entſpricht, alſo Imperat. δέξο (δέγ-σο), λέξο, ὄρσο. Infinit. δέχθαι, ὄρθαι Il. φ', 474.

Daß nach der Synkope oft die Formation der V. in —μι eintritt, überhaupt, daß der Aor. 2. beſonders in der alten Sprache nach dieſen Verbis gebildet wird, ſoll unten gezeigt werden, und von den ſynkopirten Perfectis τέθνατε etc. ſ. §. 198. 6.

Futur. 2. Paſſ.

kommt vom Aor. 2. Paſſ. durch Veränderung der Endung —ην in ήσομαι und Wegwerfung des Augments, z. B. ἐκρύβην, κρυβήσομαι.

Derſelben Analogie folgt das 191

Perfectum 2. oder Medii d),

welches immer von dem unveränderten Stamm, und zwar gewöhnlich dem urſprünglichen Stamm gebildet, bloß das ω in α verwandelt, und die Reduplication vorſetzt, z. B. ἄνωγα, βέβουλα (προβέβουλα Il. ά, 113.) βέβρωθα, γέγηθα, γέγωνα, δέδια (von δίω), δέδουπα (Il. ψ', 679.), ἔαγα (ἄγω, ἄγνυμι), ἔᾶδα (ἥδω, ἀνδάνω), ἐδηδα von ἔδω, ἐσθίω, ἐώρηγα, κέκηδα, κέκευθα, κέκρᾱγα, κεκοπώς (Il. ν', 60.), κέκυνδα, λέλαμπα, λελιχμάτος Hesiod. Th. 826. λέληθα, μέμαμπα,

d) Vielleicht richtiger Perf. primum, da es der Form nach einfacher, und der Zeit nach älter iſt, als Perf. 1. Ueber die Unrichtigkeit der Benennung Perf. Medii ſ. Buttmann ausf. Gr. S. 370 f.

ὔδωδα, ὄλωλα, ὄπωπα, ὄρωρα, πέπηγα, πέφευγα, πέπρᾱγα, σέσηπα, τέτηκα, τέτριγα, τέθηπα, πέφρικα, τετευχὼς u. a. In Anſehung der vorletzten Sylbe gehen noch dieſe Veränderungen vor:

1. Das aus ε oder ει entſprungene α und das ε des Aor. 2. wird ο, z. B. σπείρω, ἐσπάρην, ἔσπορα. στέλλω [σταλῶ] ἐστάλην, ἔστολα. κτείνω, [κτανῶ, ἐκτάνην] ἔκτονα. τέμνω [ταμῶ] ἔταμον, τέτομα. λέγω, ἐλέγην, λέλογα. μένω, μενῶ, μέμονα. ἐγχέζω (χεδῶ) ἐγκέχοδα Arist. Ran. 482. Vesp. 624. πέρδω, παρδῶ, πέπορδα Arist. Pac. 334. στέργω, ἐστοργώς. δέρκω, δεδορκώς. ἔργω, ἔοργα. ἔλπω. ἔολπα e). πέπονθα von πένθω, πάσχω; ungefähr wie ich ſterbe, ſtarb, geſtorben. Auch in mehrſylbigen Verbis, wie ἐγείρω, (ἐγερῶ, ἤγερον) ἤγορα und ἐγρήγορα (ſtatt ἐγήγορα §. 168. S. 306.)

2. In den übrigen Verbis wird anſtatt der kurzen vorletzten Sylbe die lange wieder geſetzt, entweder wie ſie im Präſens war, oder verändert.

a) Das α, welches aus αι oder η entſtanden, oder im Präſens durch Poſition lang war, wird in η verwandelt, z. B. μαίνομαι, ἐμάνην, μέμηνα. δαίω, ἐδάην, δέδηα. θάλλω (θαλῶ) τέθηλα. κλάζω (κλαγῶ) ἔκλαγον, κέκληγα. λήθω (λαθῶ) ἔλαθον, λέληθα. πλήττω (πλαγῶ) ἐπλάγην, πέπληγα. φαίνω, φανῶ, πέφηνα f). χαίνω, χανῶ, κέχηνα.

Ausgenommen ſind: κράζω, ἔκραγον, κέκρᾱγα. πράσσω, πέπρᾱγα. φράζω, πέφρᾱδε g). ἄδω, ἔᾱδα, ἄγω (ἄγνυμι) ἔᾱγα. (Im Aor. ἔᾰδον, ἔᾰγη). λέλᾱκα kommt von dem alten λάκω, Jon. ληκέω.

b) Das ι, welches aus ε entſtanden war, wird in οι verwandelt (eine Verbindung des ι im Futuro mit Reg. 1.). πείθω (πιθῶ) ἔπιθον, πέποιθα. λείπω (λιπῶ) λέλοιπα. εἴκω, ἔοικα. εἴδω, οἶδα h).

Statt ἔοικα war eine mehr Attiſche Form εἶκα, ſchon bei Hes. Sc. 206. i) welchem das gewöhnliche εἰδώς von οἶδα ähnlich iſt.

e) Fisch. 2. p. 432.

f) Die Schreibart πέφηνα hat keinen Grund, man mag dieſes Perf. vom Präſens, wo die urſprüngliche Form wohl eher φάνω, als φαίνω war, oder vom Fut. ableiten.

g) Fisch. 2. p. 430. sq.

h) Fisch. 2. p. 433.

i) Pierson. ad Moer. p. 148. Brunck. ad Aristoph. Nub. 185.

c) Zu dieſer Verlängerung des kurzen Vocals gehört auch μέμηλα von μέλει.

Anm. 1. In einigen Verbis bleibt die vorletzte Sylbe kurz, z. B. ἀκήκοα von ἀκούω, ἐρήρυπα von ἐρείπω Il. ξ, 55. ἐλήλυθα von ἐλεύθω. (εἰλήλουθα iſt bloß dichteriſche Verlängerung des υ; doch findet ſich hier dieſelbe Analogie zwiſchen ἐλεύσομαι und εἰλήλουθα, wie zwiſchen σπεύδω und σπουδή.) Dagegen πέφευγα von φεύγω. πέπευθα, τέτευχα.

Anm. 2. Die Dichter verkürzen die vorletzte Sylbe oft wieder, beſonders im Femininо des Particips, weil die eigentliche Form nicht in den Vers paſſen würde, z. B. ἀρᾰρυῖα Il. γ, 331. und öfter (ἀρᾰρυῖαν Hesiod. Th. 608.) μεμαυῖαι Il. ὅ, 435. von μεμηκώς Il. κ, 362. τεθαλυῖα Il. ι, 208. etc. von τεθηλώς Od. μ, 103. λελᾰκυῖα Od. μ, 85. von λεληκώς Il. χ, 141. ὀσσαρυῖα Hesiod. Sc. H. 268. von σέσηρα, σεσηρώς. Aehnlich iſt πεπαθυῖη Od. ρ, 555. von πήθω (παθῶ), ἔπαθον, πέπηθα.

Anm. 3. Aus dem α (Fut. 2.) Aor. 2. wird ω in ἔβρωγα, z. B. Soph. Trach. 852. Plat. Phaedon. p. 86. A. k) von ῥήσσω, wie ἀρωγή verwandt iſt mit ἀρήγω. Vgl. §. 187, 7. In εἴωθα iſt das im Perf. 2. charakteriſtiſche ο, vielleicht des Wohlklangs wegen, oder um einem Tempus, welches die Bedeutung des Präſens hat, auch durch die Form ſelbſt den Charakter der Fortdauer zu geben (§. 171.), in ω verwandelt, ἐωθα, wie die Jonier (Herod. 2, 91. 1, 133. 4, 154. 3, 27. 31.) und Dorier, nach Suidas auch Thucydides (6, 58.) ſchrieb, und gedehnter εἰῶθα. Vgl. ὄνωγα §. 186. Anm. 3. ἄωρτο §. 189. Anm.

Anm. 4. Eine Verlängerung des Perfecti 2. ſcheint zu ſeyn ἀπεκτονήκατε Xenoph. Hiero 3, 8. wenn die Lesart richtig iſt. (Plat. Apol. S. p. 38. C. hat Bekker aus Handſchriften ἀπεκτόνατε aufgenommen.) Sie ſcheint dadurch veranlaßt zu ſeyn, daß man oft neue Verba von einem entweder wirklich gebräuchlichen oder wenigſtens nach der Analogie angenommenen Perf. 2. bildete. So findet ſich von ἐγρήγορα ein Präſens ἐγρηγορόων Od. υ, 6. (ἐγρηγάρων, bei Ariſtoph. Eccl. 32. iſt erſt von Brunck aufgenommen ſt. ἐγρηγόρειν und der Aor. 1. ἐγρηγόρησαν Xenoph. Anab. 4, 6, 22. ſo wie ἐγρήγορον Aesch. Agam. 356. wird jetzt ἐγρηγόρεσαν, ἐγρηγορός geleſen.)

Anm. 5. Ganz abweichend iſt das Attiſche εἶξα, εἴξασι von εἴκω, ſt. εἶκα oder ἔοικα; wo das ξ ſtatt κ aus dem Böotiſchen Dialect aufgenommen ſeyn ſoll l).

k) Valck. ad Hipp. 1338.
l) Ruhnk. ad Timaei Lex. Pl. p. 98. Pierſ. ad Moer. p. 147. Musgr. ad Eurip. Iphig. A. 853. Fisch. 1. p. 175.

Die Verba, die dieſes Perf. 2. haben, bilden von ihm auch ein Plusquamperf. 2. nach denſelben Regeln, nach denen das Plusquamp. 1. vom Perf. 1. abgeleitet wurde. ἄλωλα, ὠλώλειν. ὄδωδα, ὠδώδειν.

Anm. Es giebt faſt kein einziges Verbum, das alle dieſe Tempora, die regelmäßig von ihm abgeleitet werden können, hätte. Am ſeltenſten hat ein Verbum die doppelten Tempora, Aor. 1. und Aor. 2. Paſſ. wie ἀπηγγέλθην und ἀπηγγέλην m) Perfect. 1. und 2. zugleich. Wenn es dieſe hat, ſo gehören ſie gewöhnlich zu zwei verſchiedenen Dialecten, oder zwei verſchiedenen Zeitaltern eines Dialects, wie ἔπιθον nur im alt-ioniſchen, ἔπεισα im Attiſchen und andern, ἀπηλλάχθην, συνελέχθην im ältern, ἀπηλλάγην, συνελέγην im neuern Attiſchen Dialect, oder werden in verſchiedenen Bedeutungen, wie πέπραγα in activer, Aristoph. Equ. 683. Xenoph. h. Gr. 5, 2, 32. Cyrop. 7, 5, 42. Anab. 5, 7, 29. πέπραγα in neutraler Bedeutung gebraucht. Einige jener doppelten Formen ſind: φανοῦμαι und φαγήσομαι, beide bei den Tragikern, ἔκτενα und ἔκτανον bei Homer und den Tragikern. Statt ἔτυψεν haben Soph. Oed. T. 804. Eur. Ion. 779. ἔτυπον. (τυπεὶς Arist. Ach. 1193.) καταχλιναὶς hat Arist. Nub. 694. ſonſt κλιθεὶς, —ῆναι.

Manche Formen kommen nur bei einzelnen Schriftſtellern vor, und werden von andern nicht gebraucht, z. B. ἐάφθην von σέβω, —ομαι, bei Sophokles ap. Hesych. s. v. auch Plato Phaedr. p. 254. B. und vielleicht kamen in den verlornen Schriften der Griechen manche Tempora vor, die wir jetzt für ungebräuchlich halten.

195 Conjugation.

Die eigentliche Conjugation kann erſt aus dem unten folgenden Exempel vollſtändig gelernt werden; indeß haben doch alle jenen verſchiedenen Tempora etwas gemeinſchaftliches unter ſich, welches ſich unter folgende allgemeine Geſichtspunkte faſſen läßt:

1. Es giebt im Activ und Paſſiv in Anſehung der Endungen zwei Hauptclaſſen der Temporum, von denen wir die eine die Claſſe der Haupttemporum (Präſens, Futurum, Perfectum) die andere die der hiſtoriſchen Temporum (Imperfect, Plusquamperf. Aoriſten) nennen wollen. Die Tem-

m) Passow. ad Parthen. 21. p. 70.

pora einer jeden Classe stimmen mit einander in gewissen Punkten überein, wie folgende Tabelle ausweist:

	Haupttempora.			Historische Temp.		
	1. P.	2. P.	3. P.	1. P.	2. P.	3. P.
Activ. Sing.	—	—ς	—ε —σι	Sing. —	—ς	—ε
Activ. D.	fehlt.	—τον	—τον	D. fehlt.	—τον	—την
Activ. Pl.	—μεν	—τε	—σι	P. —μεν	—τε	—ν
Passiv. S.	—μαι	—σαι	—ται	S. —μην	—σο	—το
Passiv. D.	—μεθον	—σθον	—σθον	D. —μεθον	—σθον	—σθην
Passiv. Pl.	—μεθα	—σθε	—ντι	P. —μεθα	—σθε	—ντο

Diese Tabelle paßt auch für die Verba in μι, und deßwegen ist die erste Person unbestimmt geblieben. Die dritte Person Sing. Act. ist in den Verbis auf —ω im Präsens und Futurum ει, im Perf. ε; in den Verbis in μι ist sie σι.

Anm. 1. In der alten (epischen), so wie in der alt-Attischen Sprache scheint der Unterschied der zweiten und dritten Person Dualis nicht fest gestanden zu haben, sondern in jener beide Personen —ον, in dieser —την gewesen zu seyn. So stehen als 3 P. Dual. διώκετον Imperf. Il. κ', 364. ἐτεύχετον Il. ν', 546. λαφύσσετον ζ', 583. ἴσον Hesiod. ἔργ. 197. jedoch mit der Var. ἴστην. Dagegen steht in der zweiten P. Soph. Oed. T. 1511. εἰχέτην, wo εἴχετον wider das Metrum seyn würde, Eur. Alc. 672. ἠλλαξάτην in allen Handschriften, und so schrieb Zeuodotus Il. κ', 545. λαβέτην statt λάβετον, λ', 782. αφὼ δὲ μάλ' ἠθελέτην. An den meisten Stellen aber haben die Handschriften einstimmig 2 P. ον, 3 P. την, und das Metrum gestattet sowohl eine kurze, als eine lange Sylbe n).

Anm. 2. Wenn man annimmt, daß die Endung der dritten Person Plur. der Haupttemporum in der Dorischen Mundart —ντι statt —σι die ursprüngliche gewesen ist, so daß späterhin das Dorische τ in σ verwandelt, das vor dem σ stehende ν herausgeworfen (§. 39.) und nun der kurze Vocal in einen Diphthongen verwandelt oder verlängert wäre. (τύπτοντι, τύπτοισι, τύπτουσι, τετύφαντι, τετύφανσι, τετύφασι, τιθέντι, τιθένσι, τιθεῖσι und τιθέασι) so zeigt sich die Uebereinstimmung nicht nur aller Arten von Verbo, derer in —ω und derer in —μι, sondern auch der Haupt- und historischen Temporum noch deutlicher. Denn

n) Schaef. ad Apoll. Rh. sch. p. 146. Elmsl. ad Arist. Ach. 733. ad Eurip. Med. 1041. Vgl. Hermann. ad Soph. Oed. Col. 1381. Buttm. ausf. Gr. S. 349.

1. hat die dritte Person Plur. der Verba in —ω und derer in —μι, —ουσι, —εῖσι, —ᾶσι, —οῦσι, —ῦσι ein Princip, da sie nach der gemeinschaftlichen Regel §. 39. aus —οντι, —εντι, —αντι, —οντι, —υντι entstanden sind.

2. stimmt das Activum und Pass. in der dritten Person Präsentis und Futuri genauer überein, οντι, ονται, εντι, ενται, αντι, ανται, etc. τύπτοντι (—ουσι) τύπτονται. τιθέντι (τιθεῖσι) τίθενται etc.

3. erklärt es sich, wie in den Verbis in —μι aus —εῖσι, —οῦσι, —ῦσι die Endungen —έασι, —όασι, —ύασι entstehen konnten; nämlich das α vor der Endung ist aus ν nach der Jonischen Mundart entsprungen, wie πεφιλήαται, τιθέαται st. πεφίληνται, τίθενται. S. §. 198.

4. zeigt sich der Grund, warum das α vor der Endung —σι des Perfects lang ist, weil nämlich die Sylbe, in welcher ν vor σ ausgefallen ist, lang bleibt. §. 39.

5. Eben so zeigt sich die Analogie zwischen —οντι und —ον, —αντι und —αν. In einigen Volksmundarten, aus denen manches nachher unter den Alexandrinern in die Schriftsprache überging, hatte auch das Perf. in der dritten Person Plur. αν st. ασι. S. §. 194. 3. Anm.

196 Eine besondere Erwähnung verdient hier noch die Conjugation des Perf. P. Dieses hat nämlich eigentlich die in der obigen Tabelle angegebenen Passivendungen, Sing. —μαι, —σαι, —ται; Dual. —μεθον, —σθον, —σθον, Plur. —μεθα, —σθε, —νται, und diese Endungen bleiben auch in den Verbis puris unverändert. Bei den Verbis barytonis aber muß der vor jenen Endungen vorhergehende Consonant nach §. 37. 4. auf mannigfaltige Weise verändert werden.

1. Bei der Endung —μμαι der ersten P. betrachtet man das erstere μ als aus π entstanden, und conjugirt also τέτυψαι (aus τέτυπ-σαι) τέτυπται, τέτυφθον (aus τέτυπθον).

2. Bei der Endung —γμαι geht γσ in ξ, γ vor τ in κ, vor θ in χ über nach §. 34. also εἴλεγμαι, εἴλεξαι, εἴλεκται, εἴλεχθον etc.

3. Bei der Endung —σμαι, die aus —γκα entstanden ist, z. B. πέφασμαι aus πέφαγκα, tritt, wo dieses angeht, das ν wieder ein, aus dem das γ des Perf. Act. entstanden war, wie πέφασμαι, πέφανσαι, πέφανται, πέφανθον, πεφάνθαι Il. β', 122. έ, 531. Soph. Antig. 621. u. ὁ. λελύμανται Demosth. p. 570, 20. So ist überall —ανται die Endung der dritten Person Sing. nicht Plur. ψῆφος κέκρανται Eur. Andr. 1276.

vgl. Ion. 1029. καὶ πεπείραντας τάδε Soph. Trach. 581. auch κεχειμάνται φρένες Pind. Pyth. 9, 57. nach dem schema Pindaricum §. 303. 2. Daſſelbe iſt der Fall bei den Verbis auf —ύνω, z. B. λελάμπρυνται Arist. Plut. 635. παρώξυνται Demosth. p. 70, 14. παρωξύνθαι Plat. Prot. p. 333. E. o)

Bei derſelben Endung fällt vor der zweiten Perſon —σαι das erſtere σ wieder aus, wie πέπεισαι, πέπυσαι Plat. Prot. p. 310. B. Homer hat des Verſes wegen πέπυσσαι Od. λ', 494. κέκασσαι Od. τ', 82.

4. In den Endungen —μμαι und —γμαι, die aus —μφαι und —γκαι entſtanden ſind, tritt das μ und γ, das in der erſten Perſon ausgefallen, in den übrigen Perſonen wieder ein, z. B. ἐλήλεγμαι (ſt. ἐλήλεγ-γμαι von ἐλέγχω) ἐλήλεγξαι (aus ἐλήλεγ-γσαι) ἐλήλεγκται. κέκαμμαι, κέκαμψαι (aus κέκαμπ-σαι) κέκαμπται. S. §. 188. 2.

Von der dritten Perſon Plur. ſ. §. 198. b.

2. In Anſehung der Modi iſt zu merken: 197

a) Beim Imperativ liegt durchaus, außer in der zweiten Perſon, der Dualis des Indicativs zum Grunde. Act. Sing. dritte Perſon —τω. Dual. —τον, —των. Pl. —ντι, —ντωσαν. Paſſ. Sing. dritte Perſ. —σθω. Dual. —σθον, —σθων. Plur. —σθε, —σθωσαν. Bloß im Präſ. und Perf. Paſſ. ſteht die zweite P. Imper. in durchgängiger Analogie mit der zweiten P. Indic. indem der Imperat. —σο, wo der Indic. —σαι hat. Wenn vor dem σ ein ε vorhergeht, ſo wird σ herausgeworfen und die übrig bleibenden εαι, εο in η, ου contrahirt, ſ. §. 202. 1. Uebrigens kommt der eigentliche Imper. Perf. A. gar nicht vor; denn γέγωνε Eur. Or. 1226. iſt Präſens und τέθναθι etc. ſind abgeleitete Formen.

b) Der Optativ ſetzt immer ein ι zu dem kurzen oder verkürzten Hauptvocal des Tempus im Indicat. τύπτω, τύπτοιμι. ἔτυψα, τύψαιμι. Das Perfectum ſetzt den Hauptvocal des Präſens Indic. voraus, τέτυφα, τετύφοιμι. Iſt der lange Vocal charakteriſtiſch, wie im Perf. Paſſ. der verba pura, ſo wird ι untergeſchrieben, τετίμημαι, τετιμήμην. ἠκρίβωμαι, ἠκριβώμην. μεμνήμην. κεκτήμην. Iſt der Hauptvocal υ, ſo wird dieſer lang, z. B. λελῦτο Od. σ', 238. δαιτῦτο Il. ω', 665. ſt. λελύϊτο, δαιτύϊτο, vielleicht richtiger λελυῖτο, δαιτυῖτο p).

c) Die Conjugation des Optativ iſt immer mit der der hiſtoriſchen Temporum, die des Conjunctivs mit der der Haupt-

o) Schaef. ad Dionys. H. p. 355. ad Apoll. Rh. schol. p. 208.

p) Jen. Litt. Z. 1809. nr. 247. S. 154.

temporum analog. Der Optativ hat alſo in der dritten Perſ. Dual. —την, —σθην, in der dritten Perſ. Plur. —ν, —ντο. Der Conjunctiv im Dual. 3. Perſ. —τον, —σθον. Plur. 3. P. —σι, —νται.

d) Der Conjunctiv hat durchaus die langen Vocale ſtatt der kurzen des Indicativs, ω, η, ῃ, ſt. ο, ε, ει. Im Perfecto richtet er ſich wieder nach dem Präſens. πεφύκῃ Eur. Ion. 453. ὠφλήκῃ Arist. Av. 1457.

e) Wenn man es als Grundſatz annehmen darf, daß diejenigen Formen, die ſich im alten Joniſchen und Doriſchen Dialect finden, überhaupt die urſprünglichen Formen ſind, ſo hätte der Infinitiv Act. urſprünglich die Form —μεναι, verkürzt —μεν gehabt. Aus dieſer laſſen ſich wenigſtens mehrere üblich gebliebene Infinitivsformen ableiten.

Aus der Form —μεναι, τιθέμεναι, τετυφέμεναι, τυφθήμεναι, entſtand nach Auslaſſung der Sylbe με, τιθέναι, τετυφέναι, τυφθῆναι. In einigen wurde der Vocal vor der ausgeſtoßenen Sylbe με verlängert, wie in στῆναι, θεῖναι, δοῦναι, ſt. στάμεναι, θέμεναι, δόμεναι.

Aus der Form —μεν, τυπτέμεν, entſtand auf dieſelbe Art τύπτεν und verlängert τύπτειν.

f) Das Perfectum behält ſeine Reduplication durch alle Modos, τέτυφα, τέτυφε, τετύφομι, τετύφω, τετυφώς.

Anm. 1. Die alten Grammatiker zählten 13 Conjugationen (συζυγίας), nämlich 6 der V. barytona: (a. βπφπτφ. b. γκχπτχ. c. δθτ. d. ζσστ. e. λμνρ. f. ω purum.) 3 der V. circumflexa άω έω όω. 4 die V. in —μι. Theodorus Gaza machte nur fünf Claſſen, 1. wie oben. 2. γκχπτχσστζ. Fut. ξ. 3. δθτζττ, ω purum. Fut. σ. 4. λμνρ. 5. υ. in —μι. Die neuere Eintheilung rührt von Verwey her q).

Anm. 2. Von den V. circumflex. kommen nur die auf —έω ſehr häufig bei Joniſchen Schriftſtellern, Homer, Herodot, Hippokrates, unkontrahirt, oft aber auch contrahirt vor. Die V. —άω kommen bei Herodot nie, bei Homer ſelten, uncontrahirt vor, wie ἀοιδιάουσα Od. έ, 61. ϰ', 227. βοιάων Hesiod. ἔργ. 5. Theog. 447. γοάοιμεν, γοάοιεν Il. ώ, 664. Od. ώ, 190. ἐλάων Od. ϰ', 83. h. in Merc. 342. ἰχθυάοντες Hesiod. Sc. 210. ϰατσοπίαον Od. μ', 436. ϰραδάων Il. ή, 213. Od. τ', 438. λάων Od. τ', 229. sq. h. in Merc.

---

q) Fisch. 1. a. p. 244. sq. Vgl. Dionys. Thr. p. 638. in Bekker. anecd. Theodos. gramm. p. 149.

360. ναιετάουσιν Od. ζ, 153. 245. νάει Od. ζ, 292. οὖται Od. χ, 356. πέραον Il. π, 367. ὕλαον Od. π, 5. ν, 15. ἐχράεσσο Od. φ, 69, alle mit kurzem α; mit langem διψάων Od. λ, 584. πεινάων Il. γ, 25. π, 758. σ, 162. ἀμάειν Hesiod. ἔργ. 392. Gewöhnlich werden sie auch bei Homer und Hesiod contrahirt, oder gedehnt, ἀντιάας, ἀντιόωσιν. S. §. 11. S. 52. Merkwürdig hierbei ist, daß sich neben γοάοιμεν, ἐλάων, ἰχθυάοντες sonst nur γοόωσα, ἐλόωσι, ἰχθυάᾳ findet r). Der Infin. —άειν findet sich nur bei Apollon. Rhod. 1, 828. 903. 3, 680. 1134. in ναιετάειν, sonst immer ἐλάᾳν, περάᾳν. Die auf —όω finden sich nirgends uncontrahirt.

Anm. 3. Ob der Infinitiv der V. auf —άω ein ι subscr. habe oder nicht, muß so lange ungewiß bleiben, bis die alten Inschriften in dieser Rücksicht gehörig untersucht sind. Daß die Schreibart mit dem ι subscr. schon ziemlich alt ist, sieht man daraus, daß schon der Grammatiker Herodian (um 180 nach Chr.) sich dagegen erklärte. Dieser und die folgenden ältern Gramm. wollen das ι nicht dulden, aber aus Gründen, die kaum eine Erwähnung verdienen. Wichtiger ist der Grund, daß die ursprüngliche Form des Infinit. nicht —ειν, sondern —εν war, und also nicht γελᾶν, sondern γελᾶν geschrieben werden müsse. Denn obgleich der Gebrauch in Schrift und Sprache sich nicht immer genau an die Entstehung der Formen und an die Etymologie bindet, so zeigen doch die Infin. der V. auf —όω, (δηλοῦν aus δηλόεν, nicht δηλοῖν, wie es hätte heißen müssen, wenn δηλόειν zum Grunde gelegt worden wäre, wie man δηλοῖς, δηλοῖ aus δηλόεις schreibt,) daß man in diesem Falle die ursprüngliche Form beachtete s).

---

r) Herm. in Wolf. Mus. antiqu. stud. p. 233. Jen. L. Z. 1809. n. 245. S. 138.

s) Elmsl. ad Soph. Oed. T. Praef. p. 8. Wolf litter. Anal. 1. S. 419. Goettling ad Theod. p. 226. sq.

A. Verbum barytonum

	Indicativus.	Imperativus.
Praes.	Sing. τύπτω, ich ſchlage -ω, -εις, ει Dual. -ετον, -ετον Plur. -ομεν, -ετε, -ουσι (ν)	Sing. τύπτε, ſchlage τυπτέτω, er (ſie, es) ſchlage Dual. τύπτετον, ſchlaget (ihr beide) τυπτέτων, ſie (beide) mögen, müſſen ſchlagen Plur. τύπτετε, ſchlaget τυπτέτωσαν (1), ſie mögen, müſſen, ſollen ſchlagen
Imperf.	Sing. ἔτυπτον, ich ſchlug -ον, -ες, -ε (ν) Dual. -ετον, -έτην Plur. -ομεν, -ετε, -ον	
Perf. 1.	Sing. τέτυφα ich habe geſchlagen -α, -ας, ε (ει) Dual. -ατον, -ατον Plur. -αμεν, -ατε, -ασι (ν)	[τέτυφε, findet ſich gar nicht, ſo wenig wie andre Imperat. Perf. Act.]
Plusq. 1.	Sing. ἐτετύφειν -ειν, -εις, -ει (5) Dual. -ειτον, -είτην Plur. -ειμεν, -ειτε, -εισαν, (-εσαν) (6)	
Perf. 2.	τέτυπα wie das Perf. 1. in allen modis	
Plusq. 2.	ἐτετύπειν wie das Plusquamp. 1.	
Aor. 1.	Sing. ἔτυψα -α, -ας, -ε (ν) Dual. -ατον, -άτην Plur. -αμεν, -ατε, -αν	Sing. τύψον -ον, -άτω Dual. -ατον, -άτων Plur. -ατε, -άτωσαν (1)
Aor. 2.	Sing. ἔτυπον wie das Imperfectum	τύπε wie das Präſens
Fut. 1.	Sing. τύψω wie das Präſens	fehlt
Fut. 2.	Sing. τυπῶ -ῶ, -εῖς, εῖ Dual. -εῖτον, -εῖτον Plur. -οῦμεν, -εῖτε, -οῦσι (ν)	fehlt

Nota. Die Zahlen weiſen auf die folgenden Anm. §. 198.

Activum.

Optativus.	Conjunctivus.	Infinitiv.	Participium.
τύπτοιμι, ich möchte schlagen, ich schlüge -οιμι, -οις, -οι -οιτον, -οίτην -οιμεν, -οιτε, -οιεν (2)	τύπτω ich schlage -ω, -ῃς, -ῃ -ητον, -ητον -ωμεν, -ητε -ωσι (ν)	τύπτειν	τύπτων, -ουσα, -ον (Gen. -οντος -ούσης -οντος ꝛc.)
τετύφοιμι wie das Präsens	τετύφω wie das Präsens	τετυφέναι	τετυφώς, -υῖα, -ός (Gen. -ότος, -υίας -ότος ꝛc.)
τύψαιμι -αιμι, -αις, -αι -αιτον, -αίτην -αιμεν, -αιτε, -αιεν (7)	τύψω -ω, -ῃς, -ῃ -ητον, -ητον -ωμεν, -ητε, -ωσι (ν)	τύψαι	τύψας, τύψᾶσα, τύψαν (G. -αντος, -ᾶσης ꝛc.)
wie das Präsens	wie das Präsens	τυπεῖν	τυπών, -οῦσα, -όν (G. τυπόντος ꝛc.)
τύψοιμι wie das Präsens	fehlt	τύψειν	τύψων, -ουσα, -ον
τυποῖμι -οῖμι, -οῖς, -οῖ -οῖτον, -οίτην -οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν	fehlt	τυπεῖν	τυποῖν, -οῦσα, -οῦν (G. -οῦντος ꝛc.)

B. Verba

1. auf

	Indicativus.	Imperativus.
Praes.	Sing. φιλέω, ich liebe -έω, -έεις, -έει -ῶ, -εῖς, -εῖ Dual. -έετον, -έετον -εῖτον, -εῖτον Plur. -έομεν, -έετε, -έουσι -οῦμεν, -εῖτε, -οῦσι (ν)	Sing. φίλει -εε, -έετω -ει, -είτω Dual. -έετον, -έετων -εῖτον, -είτων Plur. -έετε, -έετωσαν -εῖτε, -είτωσαν (ι)
Imperf.	Sing. ἐφίλ-εον -εον, -εες, -εε -ουν, -εες, -ει Dual. -έετον, -εέτην, -εῖτον, -είτην Plur. -έομεν, -έετε, -εον -οῦμεν, -εῖτε, -ουν	

2. auf

Praes.	Sing. τιμάω ich ehre -άω, -άεις, -άει *) -ῶ -ᾷς, -ᾷ Dual. -άετον, -άετον -ᾶτον, -ᾶτον Plur. -άομεν, -άετε, -άουσι -ῶμεν, -ᾶτε, -ῶσι (ν)	Sing. τίμαε -αε, -αέτω -α, -άτω Dual. -άετον, -αέτων -ᾶτον, -άτων Plur. -άετε, -αέτωσαν -ᾶτε, -άτωσαν (ι)
Imperf.	Sing. ἐτίμ-αον, -αες, -αε -ων, -ας, -α	Dual. -άετον, -αέτην -ᾶτον, -άτην

3. auf

Praes.	Sing. δηλόω ich zeige an -όω, -όεις, -όει -ῶ, -οῖς, -οῖ Dual. -όετον, -όετον -οῦτον, -οῦτον Plur. -όομεν, -όετε, -όουσι -οῦμεν, -οῦτε, -οῦσι (ν)	Sing. δήλοε -οε, -οέτω -ου, -ούτω Dual. -όετον, -οέτων -οῦτον, -ούτων Plur. -όετε, -οέτωσαν -οῦτε, -ούτωσαν (ι)
Imperf.	Sing. ἐδήλ-οον, -οες, -οε -ουν, -ους, -ου	Dual. -όετον, -οέτην -οῦτον, -ούτην

*) ζάω, πεινάω, χράομαι, contrahiren αε und αει in η

contracta.

—έω

Optativus.	Conjunctivus.	Infinit.	Participium.
φιλέοιμι	φιλ-έω	φιλ-έειν	φιλέων
-έοιμι, -έοις, -έοι	-έω, -έῃς, -έῃ	-εῖν	-έων, -έουσα, -έον
-οῖμι, -οῖς, -οῖ	-ῶ, -ῇς, -ῇ		-ῶν, -οῦσα, -οῦν
-έοιτον, -εοίτην	-έητον, -έητον		G. φιλ-έοντος
-οῖτον, -οίτην	-ῆτον, -ῆτον		-οῦντος
-έοιμεν, -έοιτε, -έοιεν	-έωμεν, -έητε, -έωσι		&c.
-οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν (2)	-ῶμεν, -ῆτε, -ῶσι (ν)		

—άω

τιμ-άοιμι	τιμ-άω	τιμ-άειν	τιμ-άων
-άοιμι, -άοις, -άοι	-άω, -άῃς, -άῃ	-ᾶν	-άων, -άουσα, -άον
-ῷμι, -ῷς, -ῷ	-ῶ, -ᾷς, -ᾷ		-ῶν, -ῶσα, -ῶν
-άοιτον, -αοίτην	-άητον, -άητον		G. -άοντος
-ῷτον, -ῴτην	-ᾶτον, -ᾶτον		-ῶντος
-άοιμεν, -άοιτε, -άοιεν	-άωμεν, -άητε, -άωσι		
-ῷμεν, -ῷτε, -ῷεν (2)	-ῶμεν, -ᾶτε, -ῶσι (ν)		
-άομεν, -άστε, -αον			
-ῶμεν, -ᾶτε, -ων			

—όω

δηλ-όοιμι	δηλ-όω	δηλ-όειν	δηλ-όων
-όοιμι, -όοις, -όοι	-όω, -όῃς, -όῃ	-οῦν	-όων, -όουσα, -όον
-οῖμι, -οῖς, -οῖ	-ῶ, -οῖς, -οῖ		-ῶν, -οῦσα, -οῦν
-όοιτον, -οοίτην	-όητον, -όητον		
-οῖτον, -οίτην	-ῶτον, -ῶτον		
-όοιμεν, -όοιτε, -όοιεν	-όωμεν, -όητε, -όωσι		
-οῖμεν, -οῖτε, -οῖεν (2)	-ῶμεν, -ῶτε, -ῶσι (ν)		
-όομεν, -όστε, -οον			
-οῦμεν, -οῦτε, -οῦν			

und ῳ. Siehe §. 194, 1.

Anmerkungen.

198 1. In der dritten Perſon Pluralis des Imperativs iſt bei den Attikern ſtatt —*ίτωσαν* die Endung —*όντων* gebräuchlicher, die ſich ſchon in den Joniſchen Schriftſtellern findet. *ἀγγελλόντων* Il. *σ'*, 517. *πινόντων* Od. *ά*, 340. *λεγόντων* Herod. 1, 89. *σωζόντων* Soph. Aj. 660. *μετεχόντων* Plato Prot. p. 322. D. *φερόντων* Xen. Symp. 5, 8. So auch in den contrahirten Verbis *πυρούντων* Aesch. Choeph. 712. *λυπούντων* Xenoph. Cyr. 3, 3, 50. *ἐκδειματούντων* Plat. Rep. 2. p. 381. E. *γελώντων* Soph. Aj. 961. Im Aoriſt 1. *ἐκκοψάντων* Ariſtoph. Av. 583. *πεμψάντων* Xen. Cyrop. 4, 5, 17. Doch findet ſich die andere Form —*τωσαν* auch bei den ältern Attikern, z. B. Thuc. 1, 34. *μαθέτωσαν*. Plat. Leg. 6. p. 759. D. *φερέτωσαν*. ib. 762. A. *ὑπεχέτωσαν*, und bei Aeschin. c. Tim. p. 614. finden ſich aus einem wahrſcheinlich alten Geſetz die Formen *κυριευέτωσαν*, *εἰσφερέτωσαν*, *κρινάτωσαν*, *ἐγγραψάτωσαν*, und p. 57 f. *ἀνοιγέτωσαν*, *πλαιέτωσαν*, *ἐάτωσαν*. *ἔστωσαν* und *ἴτωσαν* ſind ſelbſt gebräuchlicher als *ἔστων* und *ἰόντων* *t*).

Dieſelbe Form auf —*των* war auch bei den Doriern im Gebrauch, z. B. *κοινανεόντων* in dem Bündniß der Argiver und Lacedämonier Thuc. 5, 79. nach Valkenaers ad Eurip. Phoen. p. 75. Verbeſſerung ſt. *κοινωνοίντων*, d. i. *κοινωνείτωσαν*. Einige Doriſche Stämme ließen von dieſer Form das *ν* weg, z. B. *ποιούντω*, *ἀποστελλάντω* *u*). Daher der Lateiniſche Imperativ in der dritten Perſon amanto, docento *x*).

2. Der Optativ auf —*οιμι*, beſonders der contrahirten Verba, hat bei den Attikern auch die Endung —*οίην*, *ποιοίην*, *φιλοίην*, *διερωτῴην*, *φρονοίης*, *διατελοίης* Isocr. ad Phil. p. 96. B. C. *ἀποστεροίη* id. Enc. Hel. p. 216. A. *ἐῴην* Plat. Gorg. p. 457. extr. *ἀγαπῴην* Plat. Cratyl. p. 391. C. Lys. p. 215. B. *δρῴης* Soph. Antig. 70. *ἐπερωτῴη* Xenoph. M. S. 1, 1, 9. *καθορῴη* Plat. Rep. 7. p. 516. A. *νικῴη* Demosth. Phil. 1. extr. *τολμῴη*, Isocr. *π. ἀντιδ.* p. 310. B. *διαπυβερνῴη* Plat. Rep. 9. p. 573. D. *ἀντῴη* Soph. Trach. 902. *ἀδικοίημεν* Eur. Hel. 1019. *φαίημεν* id. Ion. 961. *δρῴημεν* Eur. Cycl. 132. *ἐπιτιμῴημεν* Isocr. Areop. pag. 149. E. Die dritte Perſon Plur. iſt, wie in der gemeinen Form, *φιλοῖεν*,

---

t) Elmsley Mus. crit. n. 6. p. 306. behauptet mit Unrecht, die Form —*τωσαν* komme zuerſt bei Archeſtratus (zur Zeit des Ariſtoteles) vor.

u) Maitt. p. 227.

x) Pierson. ad Moerid. p. 15. Koen. ad Gregor. p. (74.) 175. Thom. M. p. 922. Maitt. p. 66. sq. Fisch. 2. p. 343.

τιμῷεν. Doch gebrauchen die Attiker auch oft die Form οἶμι, ὦμι, wie ἀποροῖ Plat. Rep. p. 557. D. y)

Dieſe Form οἴην findet ſich auch bei Joniſchen und Doriſchen Schriftſtellern, z. B. ἐνορώη Herod. 1, 89. οἰκοίητε Theocr. Id. 12, 28. Da die Jonier die Verba auf ἀω in ἐω flectirten (§. 10.), ſo findet ſich bei ihnen διαπηδοίη, ἐρωτοίη ſt. —πηδῴη, ἐρωτῴη. ũ

Auch der Optativ der verba barytona, doch nur im Perfecto und Futuro, wird zuweilen, jedoch ſeltener, eben ſo flectirt. ἐδηδοκοίη Cratin. bei Athen. 9. p. 305. B. nach Porſon Adv. 98 = 85. ἐκπεφευγοίην Soph. Oed. T. 840. πεπυσθοίη Aristoph. Acharn. 940. προεληλυθοίης Xen. Cyrop. 2, 4, 17. Futur. φανοίην Soph. Aj. 313. vid. Herm. v. 306. ἐροίη Xen. Cyr. 3, 2, 14. wo Schneider ἐροῖ lieſt z). διαβαλοίην Plat. epist. 7. p. 339. D. Im Aor. 2. iſt σχοίην regelmäßig Plat. Rep. 7. p. 516. E. Phaedon. p. 72. B. Xenoph. Cyr. 7, 2, 35. aber nicht in den Compoſitis, wo es z. B. nur παράσχοιμι heißt.

Die Formen ἁλῴην, βιῴην, διδῴην, δῴην, γνῴην, die ſich bei den Spätern ſehr oft finden, ſind den ächten Attikern unbekannt, ſtatt ἁλοίην, βιοίην, δοίην, γνοίην a).

In der erſten Perſon wird vom Etym. M. p. 764, 52. aus dem Euripides citirt Ἄφρων ἂν εἴην εἰ τρίφοιν τὰ τῶν πέλας, ſt. τρέφοιμι, und ſo muß es wohl bei Suidas heißen Ἁμάρτοιν (nicht ἁμαρτεῖν) εἴρηκε τὸ ἁμάρτοιμι Κρατῖνος Δραπετίσι. Vgl. §. 211. II. 1. b)

3. In einigen Perfectis auf —ηκα ſtoßen die Jonier, ſchon Homer, im Dual und Plural, nicht im Singul. oft die Buchſtaben ηκ aus; z. B. τέθνατον, τέθναμεν, τέθνατε, τεθνᾶσι. ἕσταμεν Plat. Gorg. p. 468. B. Thuc. 6, 18. Arist. Ach. 683. ſt. ἑστήκαμεν. ἕστατε Demosth. p. 99. anſtatt deſſen Herodot 5, 49. ἑστέατε ſagt. Außer τέθνηκα, ἕστηκα wird bei den Attikern noch βέβηκα ſo ſyncopirt, βέβαμεν, βεβᾶσι, (δεδείπναμεν, —ἄναι, ἡρίσταμεν, —ἄναι bei Ariſtophanes und andern Komikern Athen. 10. p. 422. E. sq. ſind analogiſch gebildet, mögen aber bloß der Volksſprache angehört

y) Valck. ad Hippol. v. 469. Fisch. 2. p. 346. 385. Dindorf. ad Xen. Anab. 2, 1, 10.

z) Maitt. p. 60. 61. Piers. ad Moerid. p. 325. sq. Fisch. 2. pag. 345. sq. 384.

a) Lobeck. ad Phryn. p. 343. 345. sqq. Dagegen nimmt Blomfield zu Aesch. Ag. 331. jene Formen in Schutz, und ἁλῴην, βιῴην, γνῴην laſſen ſich mit Buttm. Mus. antiqu. st. p. 236. dadurch vertheidigen, daß ihr Indic. u. Imper. das ω durchaus behalten.

b) Dobree ad Arist. Eccl. 607. Add. Buttm. ausf. Gr. S. 302 f.

haben) bei Homer aber noch τέτλαμεν h. in Cer. 148. ſt. τετλήκαμεν, wohin auch wahrſcheinlich das häufige μέματον, μέματε gehört. Bloß κ ſtößt dieſer aus in πεφύασι, wo dann υ kurz wird, das in πέφυκα ꝛc. lang war, bloß α in δείδμεν Il. ή, 196. ſt. δεδίαμεν, ἄνωγμεν h. in Apoll. 528. ſt. ἠνώγαμεν. Wegen dieſer Ausſtoßung des α in der erſten Perſon Plur. ſind hiermit zu vergleichen die Formen εἰλήλουθμεν Il. ι, 49. Od. γ', 81. ſt. εἰληλούθαμεν, ἐληλύθαμεν (mit Ausſtoßung auch des θ, welches die Attiſche Sprache vor μ nicht duldete, ſagten Cratinus und Achäus bei Hephäſtion p. 17 f. ed. Gaiaf. ἐλήλυμεν, ἐλήλυτε) ἔοιγμεν Soph. Aj. 1239. Eur. Heracl. 429. ſt. ἐοίκαμεν, wie δέδαιγμεν ſt. δεδοίκαμεν Etym. M. p. 350, 54. Zonar. 1. p. 786. und mit Verkürzung des Diphthongs in der vorletzten Sylbe ἴδμεν bei Homer und Herodot, z. B. I, 23. 94. 178. 2, 12. 68. 4, 152. 197. aus εἴδαμεν, welches die Attiſche Ausſprache in ἴσμεν mildert, auch im Plusquamperf. ἐπεπείθμεν Il. β', 341. δ', 159. ξ', 55. ſtatt ἐπεποίθειμεν. So ſprachen die Attiker ſtatt ᾔδειμεν, ᾔδειτε nach Verwandelung des θ in α, wie ἴδμεν, ἴσμεν, ᾖμεν, ᾖστε. Siehe §. 231. εἶδω. Die übrigen Perſonen Dual. und Plural. Indicat. wurden nach der Analogie der erſten Perſon gebildet, z. B. ἑστᾶσι, τεθνᾶσι, βεβᾶσι, nach ἵσταμεν, ἱστᾶσι, ἑστάσι Herod. 1, 200. 3, 62. ferner nach ἔοιχμεν, weil dem μεν der erſten Perſon in den andern —τον, —την, —τε entſpricht, ἔικτον, ἔικτην Od. δ', 27. Il. ά, 104. u. ὁ. (nicht aus ἐφκειτον, ἐφκείτην) und ſelbſt eine paſſive Form Perf. und Plusquamperf. Il. ψ', 107. ἔικτο, oder Od. δ', 796. ν', 288. π', 157. ᾔκτο Eur. Alc. 1084. προσήκαι, bei Heſych. προσήκται. Von πέπασθε ſ. unten h. Homer aber hat auch ἔστητε ſt. ἔστατε Il. δ', 243. 246. wohl aus keinem andern Grunde, als wegen des Bedürfniſſes des Metrums, wie er auch δίδωθι, τιθήμεναι, ζευγνῦμεν ſagt §. 212, 11.

Da durch dieſe Syntope die genannten Perſonen ganz denſelben Perſonen des Präſens von ἵστημι ähnlich wurden, ſo bildete man nach ihrer Analogie, ohne auf die eigentliche Form weiter Rückſicht zu nehmen, auch andre Tempora und Modi, z. B.

a) Plusquamperf. τέθνασαν, ἕστασαν Herod. 8, 74. Thuc. 4, 56. 7, 28. etc. βέβασαν Il. ρ', 286. μέμασαν Il. β', 863. etc. welche Formen ſich zu τέθναμεν, —ατε, —ᾶσι eben ſo verhalten, wie Imperf. ἵστασαν zu ἵσταμεν, —ατε, —ᾶσι.

b) Imperativ. τέθναθι, —άτω, ἕστᾱθι, —άτω, μεμάτω, wie ἵσταθι, —άτω zu ἵσταμεν. Daher die Imperative τέτλαθι, —άτω, nach τέτλαμεν, δείδιθι Il. έ, 827. u. ὁ. und Plur. δείδιτε Il. ύ, 366. nach δείδμεν, κέκραχθι bei Ariſtophanes, wie nach κέκραγμεν ſt. κεκράγαμεν. In andern bleibt das θ auch in den übrigen Perſonen,

wie ἄνωχθι nach ἄνωγμεν, ἀνώχθω Il. λ', 189. ἄνωχθε Od. χ', 437. und ſo iſt wohl ἐγρήγορθε Il. η', 371. σ', 299. zu erklären, wenn man annimmt, daß ſtatt ἐγρηγόραμεν der Analogie gemäß auch geſagt wurde ἐγρήγορμεν, daher ἐγρήγορθι. Dieſe Form gab nun wieder Veranlaſſung, daß man ganz anomaliſch in der dritten P. Plur. ἐγρηγόρθασι Il. κ', 419. bildete. Eben ſo ſcheint im Plur. Indicat. aus πεπόνθατε nach der Synkope, wodurch α herausfiel, wo dann auch das ν vor θ herausfallen mußte, und θ in σ verwandelt wurde, πέποσθε geworden zu ſeyn Il. γ', 99. Od. κ', 465. ψ', 53.

c) Optativ τεθναίην, ἑσταίην, τετλαίην wie ἑσταίην von ἵσταμεν, ἵστατε.

d) Conjunctiv ἑστῶμεν Plat. Gorg. pag. 468. B. ἐμβεβῶσι id. Phaedr. p. 252. E. δεδίῃ Xen. rep. Ath. 1, 11. δεδίωσι Isocr. Paneg. p. 73. C. ad Phil. p. 96. B. e. Euthyn. p. 401. C.

e) Infinitiv τεθνάναι, ἑστάναι, βεβάναι Herod. 5, 86. Eurip. Heracl. 611. τετλάναι, in der alten Sprache τεθνάμεναι und τεθνάμεν Il. ὁ, 497. u. ὀ. ἑστάμεναι und ἑστάμεν Il. κ', 480. δ', 343. βεβάμεν Il. ρ', 359. 510. τετλάμεναι und τετλάμεν Od. ν', 307. γ', 209. etc. So auch δεδίμεν Od. ί, 274.

f) Das Participium hat bei Homer —ηώς, wie ἑστηώς, τεθνηώς, κεκμηώς, oder —αώς, wie ἑσταότες, βεβαώς, μεμαώς, δεδαώς, bei den Joniſchen Proſaikern und den Attikern gewöhnlich —εώς und —ώς, ἑστεώς Herod. 1, 102. 5, 92. und ἑστώς Thuc. 3, 9. 4, 10. Soph. Oed. T. 635. βεβώς (nie βεβεώς), τεθνεώς (nie τεθνώς, aber wohl τεθνεῶτος etc). Das Feminin. dieſer Partic. iſt bei Homer —νῖα und —ῶσα, wie βεβανῖα Hom. h. 48, 9. und βεβῶσα Od. ν', 14. κατατεθνηνῖης Od. λ', 84. 140. (wo bloß α ausgeſtoßen iſt, wie in πεφιάσι.) τέτληνῖα Od. ξ', 23. μεμανῖα, πεφυνῖα Il. ξ', 288. bei den Joniſchen Proſaikern und den Attikern immer bloß —ῶσα, bei Herodot auch mit vorgeſchlagenem ε, ὀρνεστεώσης 1, 74. 94. Im Genitiv und den übrigen Casibus obliquis hat Homer —ότος und ῶτος, z. B. τεθνηότος Il. ρ', 435. vgl. ό, 401. Od. ψ', 84. und τεθνηῶτος (τεθνειῶτος) Il. ί, 629. vgl. ζ', 71. 464. u. ὁ. μεμᾶότες Il. β', 818. und öfter μεμαῶτος. πεφυῶτας Od. ε, 477. Von ἑσταώς gebraucht er bloß ἑσταότος. Die Attiker haben in der ſynkopirten Form durchaus —ῶτος, τεθνεῶτος, ἑστεῶτος oder ἑστῶτος, βεβῶτος. Auch das Partic. von πέπτωκα ſynkopiren ſie auf dieſe Weiſe, πεπτῶτας Soph. Ai. 840. ſtatt πεπτωκότος. S. anomal. V. πέτω. Das Neutrum behält das ω unverändert, da es durch Zuſammenziehung aus —αός entſtanden iſt Thuc. 3, 9. 4, 10. mit der Var. —εστός. S. §. 122. Doch haben oft die beſten Handſchriften ο, nicht ω, eine Schreibart, die Bekker im Plato und Thucyd. überall vorgezogen hat.

4. Die urspüngliche Form des Plusquamperf., die noch bei Homer und Herodot vorkommt, war —εα, in der dritten Person —εε, z. B. ἐγεγόνεε, ἀποβεβήκεε, s. §. 188. Anm. Hieraus entstand einestheils die Dorische Form —εια, z. B. συναγαγόχεια, ἐπιτετελέκεια d), theils durch Zusammenziehung die Attische Form —η in der ersten Person, z. B. ἐκεχήνη Aristoph. Ach. 10. st. ἐκεχήνειν. ᾔδη Aristoph. Av. 511. Soph. Antig. 448. Eurip. Hippol. 405. ἐπεπόνθη Arist. Eccl. 650. ἠκηκόη id. Pac. 616. ἀπολώλη, ὠφελήκη Plat. Apol. S. p. 31. D. E. wie Bekker dort, wie überall im Plato und Thucyd., aus Handschriften liest; in der zweiten Person —ης schon bei Homer Il. χ', 280. ἠείδης. Aristoph. Nub. 329. Soph. Antig. 447. ἤδης st. ᾔδεις Arist. Eccl. 551. Od. τ', 93. ᾔδησθα e), (ἐλελήθης bei Brunck Arist. Equ. 822. 1044.) auch Dorisch πεπόνθης Theocr. 7, 83. 10, 1. f) in der dritten Person ει, bei den alten Attikern aber besonders mit dem ν ἐφελκυστ. —ειν, z. B. ἠκηκόειν Plat. Cratyl. pag. 231. ᾔδειν Aristoph. Vesp. 635. πεποίθειν id. Nub. 1347. wie schon Il. ψ', 691. Od. σ', 342. ἑστήκειν und wahrscheinlich auch βεβλήκειν Il. ε', 661. θ', 270. ξ', 412. etc. wie er auch Il. γ', 388. ἤσκειν 3 P. Imperf. hat g). Doch findet das ν nur statt, wenn ein Vocal folgt. Die Form ᾔδη 3 P. st. ᾔδει Il. α', 70. Od. π', 189. rührt von Aristarch her Etym. M. p. 419, 24. Sie soll auch im neuern Attischen Dialect gebräuchlich gewesen seyn nach Etym. M. l. c. Gewisser ist, daß sie Dorisch war, wie ὀπώπη Theocr. 4, 7. πεποίθη 5, 28. πεφύκη 5, 15. 93. 15, 40. ἐλελήθη 10, 38. S. Not. f.

5. Anstatt der Endung —εισαν findet sich bei den Joniern und Attikern die Form —εσαν fast durchgängig, z. B. ἀκηκόεσαν Herod. 2, 52. ἐγεγόνεσαν 1, 67. ἐγρηγόρεσαν Arist. Plut. 744. εἰλήφεσαν Xen. Cyrop. 8, 4, 30. ἐπεπλεύκεσαν Thuc. 8, 99. h) S. not. f.

---

d) Gruter Inscr. p. 216. 1, 25. 27. Koen. ad Greg. p. (50.) 122.
e) Heind. ad Plat. Euthyd. p. 321.
f) Gregor. p. (117.) 256. et Koen. Bast. et Schaef. ad Greg. p. 122. sq. Valck. in N. T. p. 400.
g) Schol. Ven. ad Il. ξ', 412. Valck. ad Il. χ', 280. ad Hippol. v. 405. 1338. ad N. T. p. 399. Piers. ad Moerid. p. 173. sq. Koen. ad Gregor. p. (50.) 122. Hemsterh. ad Arist. Plut. v. 696. Brunck. ibid. et ad Aristoph. Nub. 329. Eccl. 650. ad Soph. Oed. T. 433. Dawes Misc. cr. pag. 230. sq. Fisch. 2. p. 372. Jen. Litt. Z. 1809. nr. 243. S. 122. Daß die Attiker zu Aristophanes Zeit in der 3 P. bloß —ην, wie ᾔδην, gesagt haben, ist eine unbewiesene Behauptung Elmsley's ad Acharn. 35. Derselbe behauptet ib. 323. ad Eur. Bacch. 1343. der Pluralis habe bei den Attikern geheißen ᾔδεμεν, ᾔδετε, wofür sich aber nur Eur. Bacch. 1345. anführen läßt, und die Analogie der dritten P. ᾔδεσαν.
h) Fisch. 2. p. 373. Lobeck. ad Phryn. p. 149.

6. Anstatt der Form —αιμι im Optat. Aor. 1. gebrauchen vorzüglich die Attiker, nach dem Beispiel der Jonier und Dorier, die ursprünglich Aeolische Form εια, ειας, ειε, doch nur in der zweiten und dritten Pers. Sing. und der dritten Plur. ἀναβλέψειας Arist. Plut. 95. μείνειας Il. γ', 52. ἀποστήσειε Thuc. 8, 6. γηθήσειεν Od. μ', 88. ψαύσειε Pind. Pyth. 9, 213. ἀγγείλειεν Theocr. 12, 19. φθάσειαν, ἐξαναγκάσειαν Thuc. 8, 95. ἀκούσειαν Il. β', 98. Herod. 4, 129. Die Aeolier gebrauchen auch die erste Person i). Doch war die andre Form —αις, —αι Homer und den Attikern nicht unbekannt, ἀκούσαι Il. ή, 129. sq. Od. τ', 297. Vergl. Od. γ', 231. Eben so ἁρπαλίσαι Aeschyl. Eum. 981. λέξαι Ag. 178. ἀλγύναις Soph. Oed. T. 446. ἀκούσαις Plat. Rep. 8. p. 562. B. ἀποκτείναιεν id. Symp. p. 190. C. φήσαις id. Gorg. p. 477. B. δικάσαις, ἐκκομίσαις, πείσαις Arist. Vesp. 725. 815. Pac. 404. φθάσαιεν Thuc. 3, 49. k)

7. In einigen V. auf —όω contrahiren die Jonier und Attiker οε und οο nicht in ου, sondern in ω, όῃ nicht in —οῖ, sondern in ῷ, z. B. ῥιγῶν Arist. Vesp. 446. Av. 935. Part. ῥιγῶντι Arist. Ach. 1145. ῥιγῶσα Simon. de mulier. 26. Opt. ῥιγῴη Hippocr. p. 337, 53. Conj. ῥιγῷ Plat. Gorg. p. 517. D. So ἱδρῶσαι st. ἱδρόουσαι Il. λ', 597. wegen der andern Form ἱδρώουσα Il. λ', 119. wobei Buttm. bemerkt, daß Hippokr. immer ἱδρῴην, ἱδρῶσι, ἱδρῶντες sage l).

Dialecte.

1. Eine durchgängige Eigenheit des alten, Homerischen, 199
sowie überhaupt des Jonischen und Dorischen Dialects ist, daß im Act. Pass. und Med. in den historischen Temporibus, und bloß im Indicativ, die Sylbe —σκον angehängt wurde. Bei den V. barytonis und denen, deren Charakter ε, ει oder η ist, im Imperf. und Aor. 2. geht vor dieser Endung ε vorher, z. B. ἀνεμορμύρεσκε Od. μ', 238. πέμπεσκε Herod. 7, 106. μετεκβαίνεσκε ib. 41. ἐσεπέμπεσκον id. 1, 100. aber gleich darauf ἐκπέμπεσκε, ἐμισγέσκοντο Od. ύ, 7. τίθεσκεν Hesiod. fr. 61. (v. 187. Loesn.) ὀλέεσκεν Il. τ', 135. χηδέσκετο Od. χ', 358. ψ', 9. παρεκέσκετο von παράκειμαι Od. ξ', 521. φ', 41. Aor. 2.

---

i) Gregor. p. (284.) 604. Fisch. 2. p. 586.

k) Elmsl. ad Med. 319. Erfurdt. ad Soph. Ant. 410. ed. min. Schaef. melet. p. 85.

l) Moeris p. 336. 339. c. n. Piers. Buttm. ad Plat. Gorg. p. 527. sq. ed. Heind. Mus. antiqu. stud. p. 255. ausf. Gr. S. 506.

λάβεσκεν Hesiod. fr. 61. (v. 187. Loesn.) φάνεσκε, d. h. ἐφάνη Od. μ', 241. sq. Hesiod. fr. 22, 3. (v. 65.) Wo zwei ε zusammenkommen, wird oft das eine ausgestoßen, z. B. πωλέσκετο Il. ά, 490. έ, 788. καλέσκετο Il. ό, 338. (wogegen Hesiod. Th. 207. καλέεσκεν hat.) οἴχνεσκον έ, 790. ό, 640. κράτεσκεν Pind. Nem. 3, 90. *m*) Wenn α der Stammvocal ist, also auch wenn er in η übergeht, wie in στάω, ἵστημι und im Aor. 1. tritt α vor die Endung, wie νικάσκομεν Od. ξ', 512. ἔασκε oder εἴασκε Il. λ', 330. ύ, 408. δάμνασκε von δάμνημι Hom. h. in Ven. 251. μνάσκετο Od. ύ, 290. σύλασκε Hes. Sc. 480. zuweilen mit doppeltem α ναιετάασκον Il. β', 539. λ', 272. πεδάασκον Od. ψ', 353. *n*) δρομάασκε Hesiod. fr. 2. (v. 6.). Aor. αὐδήσασκε Il. έ, 786. 788. 790. εἴξασκε Od. έ, 332. καταζήνασκε ib. λ', 587. ἀποστρέψασκε ib. 597. ὤσασκε ib. 599. ἀγνώσασκε Od. χ', 95. st. ἠγνόησε §. 51. στάσκεν st. ἔστη Il. γ', 217. παρέβασκε Il. λ', 104. Zuweilen findet sich dieses α auch im Imperf. der V. baryt. wie κρύπτασκε Il. θ', 272. Hesiod. Theog. 157. ῥίπτασκε Od. θ', 374. λ', 592. τ', 575. ῥοίζασκε Hesiod. Th. 834. ἀνασσείασκε Hom. h. in Ap. 403. *o*). So geht ο vor der Endung vorher, wenn dieses der Stammvocal ist, wie δόσκεν Il. σ', 546. δύσκεν Il. θ', 271. Diese Formen stehen nie statt der bloßen Imperf. oder Aoriste, sondern haben, wie Buttmann richtig bemerkt hat ausf. Gr. S. 393 f. immer die Bedeutung einer in der Vergangenheit wiederholten Handlung, wie dann auch die wahrscheinlich von der Form abgeleiteten V. frequentativa die Endung —σκω haben. Gewöhnlich fehlt bei diesen Formen das Augment, aber nicht immer, z. B. bei den oben angeführten ἐσεπέμπεσκον, ἐμισγέσκοντο, παρεκέσκετο, παρέβασκε. ἀνεμορμύρεσκε. ὤρσασσεν Il. ῥ, 423. *p*)

Auch die Attischen Dichter gebrauchen zuweilen diese Form an lyrischen Stellen, wie Soph. Antig. 963. παύεσκε.

200 2. Die Endung —εις, (2. Pers. Sing. Präs.) und ειν (Infin.) war bei den Doriern theils ες, εν, wie συρίσδες Theocr. 1, 3. ἀμέλγες id. 4, 3. *q*) theils ης, auch in der 3 P.

---

m) Schaefer. ad schol. Apoll. Rh. p. 175.

n) Schaef. ad Theocr. 24, 56.

o) Beide letztere Formen hält Buttmann ausf. Gr. S. 395. für Abglättungen von ῥοιζήσασκε, ἀνασείσασκε.

p) Schaef. ad schol. Apoll. Rh. p. 175. Ueber den ganzen Artikel s. Fisch. 2. p. 340.

q) Fisch. 2. p. 350. ποιές st. ποιεῖς führt Apoll. π. ἀντων. pag. 379. A. als Dorisch an.

η, wie τύπτη, διδάκη (διδάσκει) im decret. Laced. c. Tim. p. 82. ἐθέλησθα ſt. ἐθέλεις Theocr. 29, 4. Beſonders haben bei den Doriern die verba pura auf —άω nach der Contraction ᾶ ſt. ᾱ, z. B. φοιτᾷς Theocr. 11, 22. auch die dritte Perſon ἐρᾷ ſt. ἐρᾱ Theocr. 7, 97. ὁρᾷ Timaeus L. p. 16. νίκη Pind. Nem. 5, 9. Theocr. 6. extr. iſt von νίκημι. Daher auch die bei den Attikern gebräuchliche Contraction des —αε, —αει in η, η in den Worten ξάω, (ζῇς, ζῇ, ζῆτε, ζῶν. Imperf. ἔζων, ἔζης, ἔζη,) πεινάω, πεινῆν, διψάω, διψῆν, χρῆσθαι, χρῆται. S. §. 49. Anm. 2.

Selten iſt die Verlängerung des ε vor ω, wie ὀκνείω Il. ε, 255.

In den verbis puris auf άω ſollen die Aeolier das ι subscr. der zweiten und dritten Perſ. Sing. Präſ. beſonders ausgeſprochen haben, z. B. βοᾷῐς, γελᾷῐ, ſt. βοᾷς, γελᾷ etc. r) welches mit der Bemerkung des Theodoſius (Bekk. anecd. p. 1045, 8.) daß die Aeolier γέλαιμι, γέλαις, γέλαι (ſo accentuirt auch Herodian Hort. Adon. p. 413. fin.) flectirt hätten, zuſammenzuſtellen iſt.

3. Die erſte Perſ. Plur. in allen temporibus flectiren die Dorier ſtatt —μεν auf —μες, z. B. ἐρισδομες Theocr. 5, 67. ἀδιποῦμες Ariſtoph. Lys. 1150. πεινᾶμες Arist. Ach. 751. S. §. 49. S. 116. Imperf. εἴρπομες Theocr. 7, 2. Perf. δεδοίκαμες Theocr. 1, 16. πεπάνθαμες Ariſtoph. Lysistr. 1307. Aoriſt. εὕρομες Theocr. 7, 12. ἤνθομες 2, 143. Futur. ἐρψοῦμες id. 18, 40. Conj. φρουρῶμες id. 7, 122. καλέσωμες 8, 26. s)

4. Die dritten Perſonalendungen des Plurals auf —σι haben bei den Doriern —τι, und vor dieſer Endung ſtatt des langen Vocals oder Diphthongen in den barytonis den kurzen Vocal mit ν, analogiſch mit dem Dativ Plur. der dritten Declination und mit den Participien auf ντ—ας §. 39. 75. z. B. ἀναπλέκοντι Pind. Ol. 2, 136. μοχθίζοντι Theocr. 1, 38. τηρέωντι Pind. Pyth. 2, 161. ἔχωντι, εἴκωντι in dem Doriſchen Vertrag Thuc. 5, 77. ᾠδήκαντι Theocr. 1, 42. ἑστάκαντι id. 15, 82. δειπνησεῦντι Callim. in Lav. Pall. 115. μενεῦντι ib. 120. t) Vgl. §. 195. Anm. 2.

---

r) Gregor. p. (277.) 590. ubi v. K. Daß es in der Ode der Sappho nicht heißen kann, καὶ γελίῐς ἱμερόεν, ſondern καὶ γελαίσας ἱμερόεν, hatt Buttmann ſehr wahrſcheinlich gemacht ausf. Gr. S. 503.

s) Maitt. p. 222. sq. Gregor. p. (77) 179. Fisch. 2. p. 350.

t) Maitt. p. 223. sq. Gregor. p. (90.) 204. (96.) 217. (147.) 318. (150.) 324. et K. Fisch. 2, p. 333. 335. 339. 351.

Anm. Aus dieſer Endung entſtand die Lateiniſche Endung auf —nt. In der gemeinen Mundart, nachher in der Alexandriniſchen, entſtand aus der Endung —αντι des Perf. —ασι. Z. B. ἔοργαν Batrachom. 178. πέφρικαν Lycophr. 252. u)

Anſtatt —ουσι hat der Aeoliſche und Doriſche Dialect auch —οισι. Z. B. φιλέοισι Pind. P. 3, 31. φυλάσσοισι Nem. 11, 6. Pyth. 9, 110. φορέοισι Theocr. 28, 11. x)

Die dritte P. Plur. —ασι hat in der Regel ein langes α, doch verkürzten es die Dichter zuweilen wie in den Verſen des Empedokles bei Draco p. 33. ἐπεὶ μεμαθήκασι πάντες, ὁπόσα δὴ θνητοῖσι πεφήνασιν εἰσοράασθαι, des Antimachus οἱ δὲ πάρουθε πόνοιο νενεύκασιν ἄλλος ἐπ' ἄλλῳ, und ſo hieß es vor Barnes Od. λ', 304. τιμὴν δὲ λελόγχασιν ἶσα θεοῖσιν, wo ſchon Euſtathius λελόγχασ' ἴσα zieht y).

Not. In der Contraction wird bei den Doriern und Joniern aus εσ, εον, εῦ, z. B. τελεῦντι Theocr. 7, 37. ὑμενέου Hesiod. Th. 48. τελεῖσι ib. 89. ἀνθεῦσιν Ἔργ. 227. νεικεῦσι Il. υ, 254. S. §. 50. S. 117. auch bei den V. auf —άω, die bei den Joniern auf —έω ausgingen §. 10. 1, und bei denen auf —δω §. 51. Anm. 2. auch aus dem circumflectirten εῦ, μενεῦντι. Aus αο, αω, αου wird ᾶ, z. B. χαλᾶσι beim Alcäus ſt. χαλάουσι §. 49. S. 116.

201 5. Im Imperfect ſagen die Dorier in der dritten P. Sing. anſtatt ασε, α, mit der Contraction η, wie Theocr. 2, 155. ἐφολίκη, 5, 42. ἐτρύπη, 19, 3. ἔφυση, anſtatt εσον 1. P. Sing. 3. P. Plur. mit den Joniern εσν, (welches auch Eurip. hat Hipp. 167. ἄϋτευν) nur daß jene auch bei den Verbis auf —άω, die ſie aber auf —έω bildeten, dieſe Contractionsart haben, z. B. ἀνηρώτευν Theocr. 1, 81. ἠγάπευν id. Epigr. 19. von ἀνερωτέω, ἀγαπέω, ſt. —άσ. Von den V. auf —άω findet ſich in der 2ten P. Imperf. die Contraction —ᾶς aus —άου ſchon Od. σ', 176. ἠρᾶς von ἀράομαι.

Die Endung —ον der dritten Perſon Imperf. und Aoriſt. 2. war in einigen gemeinen Mundarten —οσαν, welches auch im Alexandriniſchen Dialect blieb, wie ἐσχάζοσαν Lycophr. 21. vorzüglich in dem Griechiſchen Alten Teſt. und dem N. T. Analogiſch iſt ἔδοσαν und ἔδον Hesiod. Theog. 30. z)

---

u) Sext. Empir. p. 261. Fisch. 2. p. 370. Maitt. p. 227. Buttm. ausf. Gr. S. 352. Not. **

x) Boeckh. ad Pind. Ol. 2, 78.

y) S. Herm. elem. d. m. p. 68. Buttm. ausf. Gr. S. 352. Anm. 4.

z) Buttm. ausf. Gr. S. 353. Lobeck. ad Phryn. p. 349. Fisch. 2. p. 336. sq. Maitt. p. 226.

6. Die dritte P. Dualis im Imperf. der Verba auf —άω und —έω bildet Homer auf —ήτην, προσαυδήτην Il. λ', 136. συλήτην Il. ν', 202. φοιτήτην μ', 266. συναντήτην Od. π', 333. und ἀπειλήτην Od. λ', 313. ὁμαρτήτην Il. ν', 584. wo also αε, εε in η zusammengezogen ist, und dadurch ein Uebergang in die Form der V. auf —μι sich zeigt a). ἐτραφέτην steht nicht st. ἐτραφήτην, z. B. Il. ί, 555. sondern gehört zu τράφε, τραφέμεν etc. die in passiver Bedeutung stehen.

7. Der Imperativ Präs. der Verba auf —άω ist bei den Doriern contrahirt η statt α, z. B. ὄρη Theocr. 7, 50. 15, 2. 12. ἐρώτη Aristoph. Ach. 800. b)

Der Imperativ auf —ε, besonders im Aor. 2., hatte bei den Doriern, nachher auch den Alexandrinern, die Endung des Aor. 1. —ον, z. B. εἰπόν Theocr. 14, 11. ἄειρον id. 22, 65. c) Die Form εἰπόν liegt dem Attischen εἰπάτω zum Grunde. S. §. 193. Anm. 7.

Not. Der Alexandrinische Dialect hatte im Optativ —οισαν, —αισαν st. —οιεν, —αιεν d).

8. Der zweiten Person auf —ης sowohl im Conjunctiv wie im Indicativ der Verba auf —μι und der Dorischen Form der Verba auf ω wurde in der alten Sprache oft die Sylbe —θα angehängt, welches im Aeolischen, Dorischen, Jonischen und bei einzelnen Worten im Attischen Dialect geblieben ist. ἐθέλησθα Il. ά, 554. im Conjunctiv. Theocr. 29, 4. im Indicativ. εἴπησθα Il. ν', 250. ποθόρησθα Theocr. 6, 8. ᾔδησθα Od. τ', 93. σπένδησθα Od. δ', 591. Auch findet sich πλαίοισθα Il. ώ, 619. und βάλοισθα Il. ό, 571. aber dieses mit der Var. βάλησθα. Bei den Attikern kommen besonders vor ἦσθα st. ἦς von εἰμί, ἔφησθα st. ἔφης von φημί, ᾔδησθα e), und vorzüglich οἶσθα, anstatt dessen das eigentliche οἶδας bei den Attikern nur selten vorkommt f).

Der dritten Person Sing. des Conjunctivs hängen die Jonier die Sylbe —σι an, z. B. ἔλθησι, λάβησι, φέρησι etc.

---

a) Jen. L. Z. 1809. n. 245. S. 138. Buttm. ausf. Gr. S. 504 f.
b) Koen. ad Greg. p. (79.) 182. sq. Brunck. ad Aristoph. Lys. 990.
c) Koen. ad Gregor. p. (157.) 340. Fisch. 2. 9. 382.
d) Maitt. p. 226. Fisch. 2. p. 337.
e) Piers. ad Moerid. p. 171.
f) Piers ad Moer. l. c. und p. 175. 283. Koen. ad Gregor. p. (273.) 581. Fisch. 2. p. 339. Thom. M. p. 397. Buttm. ausf. Gr. S. 351. Note betrachtet σθα als die ursprüngliche, nachher abgeschliffenere, Endung. Wolf aber schrieb οἶσθα, ἔφησθα. S. §. 1. Anm. 5. S. 24.

wie der 3 P. der V. in —μι, bei Homer und Heſiodus, welches die Dorier —τι ausſprachen, ἐθέλητι Theocr. 16, 28. Aehnlich war in der Mundart der Rheginer φίλησι, λέγησι, φέρησι, von φίλημι, λέγημι, φέρημι g).

Wegen der Aehnlichkeit, die durch dieſe der dritten P. Conj. angehängte Sylbe ω mit der Conjugation der V. in —μι entſtand, bildeten die alten Dichter auch die erſte P. auf —ωμι. So führt das Etymol. M. p. 54, 43. an der Stelle Il. ω, 716. an ἐπὴν ἀγάγωμι πόλινδε, welches Wolf aufgenommen hat ſt. ἀγάγομι. (Vgl. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 263.) Euſtathius in Il. p. 1279, 48. αἶκε τύχωμι aus Il. ή, 243. Apollon. de coni. p. 516. τάων ἤν κ' ἐθέλωμι aus Il. ί, 397. und daher hat Wolf Il. ί, 414. ἵκωμι, σ', 63. χ', 450. ἴδωμι, ἀγάγωμι Il. ω, 716. κτείνωμι Od. τ, 490. ἐθέλωμι φ', 348. τύχωμι χ', 7. εἴπωμι 392. aufgenommen, und wahrſcheinlich muß ſo noch an mehr andern Stellen geleſen werden, z. B. ἐθέλωμι Il. ά, 549. τύχωμι Il. ί, 279. h)

9. Bei den alten Dichtern hat der Conjunctiv Act. in der erſten, auch zweiten Perſon Plur., meiſtens, wenn die Sylbe vor der Endung lang iſt, ſtatt des langen Vocals den kurzen, ο ſtatt ω. Il. ο, 297. στείομεν, εἴ κεν πρῶτον ἐρύξομεν ἀντιάσαντες. Θ', 18. Od. ί, 7. εἴδετε. Pind. Ol. 6, 40. ὄφρα βάσομεν, ἵκωμαί τε. Od. κ', 435. ὄφρα — πεποίθομεν ἀλλήλοισιν. Il. ή, 333. ἀτὰρ κατακείομεν αὐτούς von κατακαίω, Aor. ἔκηα und ἔκεα, verlängert κέωμεν κείομεν. ib. 336, 7. γενόμεν, δείμομεν. λ', 191. sq. αὐτὰρ ἐπεί κ' — εἰς ἵππους ἅλεται ſt. ἅληται. Pind. Ol. 1, 11. sq. μήθ' αὐδάσομεν. In ἴομεν ſtatt ἴωμεν iſt jedoch die erſte Sylbe kurz Il. ζ', 526. κ', 126. 251. etc. ſo wie in φθίεται Il. ύ, 173. Viele dieſer Formen könnte man für Futura nehmen, wie Il. β', 72. θωρήξομεν, ά, 141. ἐρύσσομεν etc. da bei Homer das Futur. oft dem Conj. gleichbedeutend iſt, und ſich Conſtructionen finden, wie Od. ρ', 6. 7. ὄφρα με μήτηρ ὄψεται, vgl. Il. Θ', 111. π', 282. ὁππότε κεν θήσει, Il. ό, 215. αἴ κεν ἐθελήσεις. Allein von den Formen ἴομεν, εἴδετε, στείομεν, θείομεν, πεποίθομεν etc. ſind nirgends Indicative ἴω, εἴδω, στείω, θείω, πεποίθω etc. ſichtbar, und daher iſt die Annahme, daß auch die andern Formen mit verkürztem η und ω Conjunctive ſind, beſonders wo ſie mit eigentlichen Conjunctiven wechſeln, wie Il. κ', 449. hinlänglich begründet. Dieſe Formen entſtanden wahr-

g) Fisch. 2. p. 347. Heyne Obss. ad Il. ί, 6

h) Herm. de em. rat. l. c. ad Hom. h. in Cer. 123.

ſcheinlich in der noch nicht durch Schrift fixirten Sprache aus dem Bedürfniſſe des Metrums, wie die Comparative und Superlative auf ὠτερος und ότερος *i*).

10. Im Infinitiv war ſtatt der Form —ειν und —σῖν in der alten Sprache (im Homer und Heſiodus) und im Aeoliſchen und Doriſchen Dialect die Endung —μεναι und abgekürzt —μεν ſehr gebräuchlich, z. B. πινέμεναι Il. δ', 345. und πινέμεν Od. β', 305. κτεινέμεναι Hesiod. Sc. H. 414. und in den V. puris οὐτάμεναι Il. φ', 68. etc. und οὐτάμεν ε, 132. von οὐτάω. ἀγινέμεναι Od. ν, 213. von ἀγινέω, ἀρόμμεναι Hesiod. ἔργ. 22. mit der Variante ἀρώμεναι. Sonſt nehmen dieſe V. vor der Endung η, welches aus der Contraction von αε, εε entſtanden ſcheint, wie §. 200, 5. ἀρήμεναι Od. χ', 322. γοήμεναι Il. ξ', 502. πειρήμεναι Od. ν, 137. ſt. ἀρᾶν, γοᾶν, πειρᾶν. καλήμεναι Il. κ', 125. πενθήμεναι Od. σ', 174. τ', 120. φιλήμεναι Il. χ', 265. φορήμεναι Il. ό, 310. welches auch in φορῆναι abgekürzt wird Il. β', 107. u. ö. ſt. καλεῖν, πενθεῖν, φιλεῖν, φορεῖν. Dadurch werden dieſe Infin. den Infin. der Aor. Paſſ. und einiger V. in —μι ähnlich *k*). Im Perf. iſt nur in den ſynkopirten Formen τεθνάμεναι und τεθνάμεν, τετλάμεναι und τετλάμεν, ἑστάμεναι (die Aldiniſche Lesart auch bei Herodot 1, 17.) und ἑστάμεν Il. δ', 342. μ', 316. ό, 675. häufig. So auch δεδίμεν Od. ί, 274. βεβάμεν. Im Aor. 2. ἐλθέμεναι Il. ά, 151. und ἐλθέμεν δ', 247. u. ö. εἰπέμεναι und εἰπέμεν, γνώμεναι Il. β', 349. u. ö. δαήμεναι, βήμεναι, δόμεναι und δόμεν etc. Synkopirt ſind ἔδμεναι ſt. ἐδέμεναι, ἔδειν und ἴδμεναι (nach ἴδμεν) ſt. εἰδέναι *l*).

11. Daher entſtand die Form —σν, die bei den Doriern 202
in den V. barytonis blieb, wogegen der contrahirte oder bloß circumflectirte Infinitiv auf —ῆν gebildet wurde. Bei Pindar findet ſich nur γαρύσν Ol. 1, 5. und τράφσν Pyth. 4, 205. *m*) ſonſt häufig βόσκεν Theocr. 4, 2. ἀείδεν 8, 4. ἀμέλγεν 5, 27. ἐνεύδεν 5, 10. κοσμῆν Theocr. 15, 24. οἰκῆν 24, 80. εὑρῆν 11, 4. κυβερνῆν Crit. ap. Gale p. 698. κινῆν Hippod. ap. Orell. p. 296, 13. Die Aeolier accentuirten dieſe In-

i) Herm. de metris p. 85. Heyne Obss. ad Il. ά. p. 174. Boeckh. ad Pind. Pyth. 11, 10. Buttm. ausf. Gr. S. 359 f.

k) Buttm. ausf. Gr. S. 506. f.

l) Gregor. p. (143.) 309. et Koen.

m) Boeckh. ad Pind. P. 4, 55.

	Indicativus.	Imperativus.
Praesens	Sing. τύπτομαι ich werde geſchlagen. -ομαι, (-εαι) -ῃ, (1) -εται Dual. -όμεθον, -εσθον, -εσθον Plur. -όμεθα (2), -εσθε, -ονται	τύπτου Sing. (εο) -ου (1) -έσθω Dual. -εσθον, -έσθων Plur. -εσθε, -έσθωσαν (3)
Imperf.	Sing. ἐτυπτόμην ich wurde geſchlagen. -όμην, (-εο) -ου, -ετο Dual. -όμεθον, -εσθον, -έσθην Plur. -όμεθα, -εσθε, -οντο (6)	
Perf.	a τέτυμμαι, -υψαι, -υπται -ύμμεθον, -υφθον, -υφθον -ύμμεθα, -υφθε, -υμμένοι εἰσί (v) b Sing. -μαι, -σαι, ται (4) Dual. -μεθον, -θον (-σθον) -θον (-σθον) Plur. -μεθα, -θε (-σθε) -νται (5)	τέτυψο, τετύφθω τέτυφθον, τετύφθων τέτυφθε, τετύφθωσαν (3) S. -σο -θω (σθω) -θον (σθον) -θων (σθων) -θε(σθε) -θωσαν (σθωσαν)
Plusq.	ἐτετύμμην, -υψο, -υπτο -ύμμεθον, -υφθον, -ύφθην -ύμμεθα, -υφθε, τετυμμένοι ἦσαν Sing. -μην, -σο, -το Dual. -μεθον, -θον (-σθον) -θην (-σθην) Plur. -μεθα, -θε (-σθε), -ντο (5)	
Aor. 1. Aor. 2.	ἐτύφθην ἐτύπην Sing. -ην, -ης, -η Dual. -ητον, -ήτην Plur. -ημεν, -ητε, -ησαν	τύφθητι τύπηθι Sing. -ητι (ηθι) -ήτω -ητον -ήτων -ητε -ήτωσαν
Fut. 1. Fut. 2. Fut. 3.	τυφθήσομαι τυπήσομαι τετύψομαι } wie das Präſens	fehlt.

(προσορῶσα) 3, 18. 5, 85. ἐσορεῦσα 6, 31. vgl. 11, 69. παρελεῦντα 5, 89. 8, 73. In den verbis auf ἐω war dieſe Form auch bei den Joniern, ὑμνεῦσαι Hesiod. Theog. 11. πιμπλεῦσαι ib. 879. (πιμπλέω). So auch φωνεῦντα Theocr. 2, 109. ἐγχεῦντα 10, 53. εὖντα 2, 2. πλουτεῦντα (πλουτέοντα) ἔργ. 313. Auch bei Eurip. Med. 427. ὑμνεῦσαι, und ſelbſt μυθεῦσαι von μυθέω (μυθέομαι)? ſt. μυθεύουσαι Iph. A. 495. wenn die Lesart richtig iſt. c) Die Aeolier und einige Dorier ſprachen ſtatt des circumflectirten —οῦσα auch —ῶσα, λιπῶσαι r). Hieraus entſtand die Laconiſche Form —ῶα, z. B. παιδδωᾶν ſt. παιζουσῶν. S. §. 15. S. 61.

Anm. ao und ἀω wird von den Doriern in ᾱ zuſammengezogen, z. B. πεινᾶντι Theocr. 15, 148. ἀμάντεσσι 6, 41. ὀπτᾶντες Epicharm. ap. Athen. 7. p. 310. E. auch γελᾶν, σιγᾶν, ἐλᾶν ſt. γελῶν s). Vgl. §. 49.

Die Aeolier flectirten die Participialform —ῶν, —ων auf εἰς, weil ſie die Verba auf —έω, —άω auf —ημι bildeten, z. B. ὀρείς, στοιχείς, von ὄρημι, στοίχημι t).

Anſtatt der Endung —ώς, —ῦᾶ, —ός hatten die Aeolier die Endung des Präſens —ων, —ουσα, —ον u). Z. B. μεμενακοῦσα (μεμενηκυῖα) Archim. p. 47. ἀνεστακοῦσα id. p. 53. (ähnlich den Formen βεβῶσα, γεγῶσα) x). Hieher rechnet man τεταγών Il. ά, 591. κεκλήγοντες Il. μ', 125. Od. ξ', 30. πεφρίκοντας Pind. Pyth. 4, 325. κεχλάδοντας Pind. Pyth. 4, 319. der Ol. 9, 3. κεχλαδώς hatte. Wahrſcheinlich ſind dieſes aber Partic. Präſ. von den aus dem Perfecto gebildeten Präſensformen τετάγω, κεκλήγω, πεφρίκω. S. §. 221. IV, 1. y). Die Endung ῶτος etc. die ſich ſonſt nur bei den ſynkopirten Formen findet, hat Homer auch außer der Syncope in τετριγῶτας Il. β', 314.

Die Endung des Aoriſt. 1. Act. —ας, —ασα, —αν hieß bei den Doriern —αις, —αισα, z. B. τανύσαις Pind. Ol. 2, 65. ῥίψαις id. Pyth. 1, 86. τελέσαις ib. 154. ἀποφλαυρίξαισα id. Pyth. 3, 23. θρέψαισα id. Pyth. 8, 37. καρύξαισα id. Isthm. 4, 43. διαπλέξαισα id. Pyth. 12, 14. Vgl. §. 39. Anm. 2. z)

Not. Von der Dehnung der Contractionsendungen, z. B. ὁράᾳ ſt. ὁρᾷ, ſ. §. 11. S. 52.

r) Gregor. p. (274.) 584. Fisch. 2. p. 396.
s) Gregor. p. (145.) 315.
t) Koen. ad Greg. p. (171. a.) 372. (294. u. 50.) 619. sq. Fisch. 2. p. 396.
u) Gregor. p. (294.) 621.
x) Greg. l. c. Maitt. p. 239.
y) Koen. ad Greg. p. (81.) 189. Fisch. 1. p. 198. sq.
z) Maitt. p. 239. Koen. ad Gregor. p. (91.) 210, Fisch. 1. p. 92. 2, p. 397. Boeckh. ad Pind. Pyth. 3, 35.

	Indicativus.	Imperativus.
Praesens	Sing. τύπτομαι ich werde geſchlagen. -ομαι, (-εαι) -η, (1) -εται Dual. -όμεθον, -εσθον, -εσθον Plur. -όμεθα (2), -εσθε, -ονται	τύπτου Sing. (εο) -ου (1) -έσθω Dual. -εσθον, -έσθων Plur. -εσθε, -έσθωσαν (3)
Imperf.	Sing. ἐτυπτόμην ich wurde geſchlagen. -όμην, (-εο) -ου, -ετο Dual. -όμεθον, -εσθον, -έσθην Plur. -όμεθα, -εσθε, -οντο (4)	
Perf.	a τέτυμμαι, -υψαι, -υπται -ύμμεθον, -υφθον, -υφθον -ύμμεθα, -υφθε, -υμμένοι εἰσί (ν) b Sing. -μαι, -σαι, ται (4) Dual. -μεθον, -θον (-σθον) -θον (-σθον) Plur. -μεθα, -θε (-σθε) -νται (5)	τέτυψο, τετύφθω τέτυφθον, τετύφθων τέτυφθε, τετύφθωσαν (3) S. -σο -θω (σθω) -θον (σθον) -θων (σθων) -θε(σθε) -θωσαν (σθωσαν)
Plusq.	ἐτετύμμην, -υψο, -υπτο -ύμμεθον, -υφθον, -ύφθην -ύμμεθα, -υφθε, τετυμμένοι ἦσαν Sing. -μην, -σο, -το Dual. -μεθον, -θον (-σθον) -θην (-σθην) Plur. -μεθα, -θε (-σθε), -ντο (5)	
Aor. 1. Aor. 2.	ἐτύφθην ἐτύπην Sing. -ην, -ης, -η Dual. -ητον, -ήτην Plur. -ημεν, -ητε, -ησαν	τύφθητι τύπηθι Sing. -ητι (ηθι) -ήτω -ητον -ήτων -ητε -ήτωσαν
Fut. 1. Fut. 2. Fut. 3.	τυφθήσομαι τυπήσομαι τετύψομαι } wie das Präſens	fehlt.

vum.

Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
Sing. φιλ-έωμαι, -έῃ, (x) -έηται	φιλ-έεσθαι εἶσθαι	φιλ-εύμενος, -εομένη, -εόμενον
ῶμαι, ῇ, ῆται		οὐμενος, ουμένη, -ούμενον
Dual. φιλ-εώμεθον, -έησθον, -έησθον		
ώμεθον, ῆσθον, ῆσθον		
Plur. φιλ-εώμεθα, -έησθε, -έωνται		
ώμεθα, ῆσθε, ῶνται		
Plur. ἐφιλ-εόμεθα, -έεσθε, -έοντο (6)		
ούμεθα, εῖσθε, οῦντο		

Sing. τιμ-άωμαι, -άῃ, (x) -άηται	τιμ-άεσθαι ᾶσθαι	τιμ-αόμενος, -αομένη, -αόμενον
ῶμαι, ᾷ, ᾶται		ώμενος, ωμένη, ώμενον
Dual. τιμ-αώμεθον, -άησθον, -άησθον		
ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον		
Plur. τιμ-αώμεθα, -άησθε, -άωνται		
ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται		
Plur. ἐτιμ-άομεθα, ἐτιμ-άεσθε, ἐτιμ-άοντο (6)		
ώμεθα, ᾶσθε, ῶντο		

Sing. χρυσ-όωμαι, -όῃ, (x) -όηται	χρυσ-όεσθαι οῦσθαι	χρυσ-οόμενος, -οομένη, -οόμενον
ῶμαι, οῖ, ῶται		ούμενος, ουμένη, ούμενον
Dual. χρυσ-οώμεθον, -όησθον, -όησθον		
ώμεθον, ῶσθον, ῶσθον		
Plur. χρυσ-οώμεθα, -όησθε, -όωνται		
ώμεθα, ῶσθε, ῶνται		
Plur. ἐχρυσ-οόμεθα, ἐχρυσ-όεσθε, ἐχρυσ-όοντο (6)		
ούμεθα, οῦσθε, οῦντο		

πεφιλ-, τετιμ- } ῶμαι, κεχρυσ-ῶμαι	πεφιλ-ῆσθαι τετιμ-ῆσθαι	πεφιλ-, τετιμ- } ημενος, -ημένη, -ημενον
Sing. -ῶμαι, -ῇ, -ῆται	κεχρυσ-ῶσθαι	κεχρυσ-ώμενος, -ωμένη, -ώμενον
Dual. -ώμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον		
Plur. -ώμεθα, -ῆσθε, -ῶνται		
Plur. -ήμεθα, -ησθε, -ηντο (5).		

I. auf —έω.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens	Sing. φιλ-έομαι, -έῃ, (1) -έεται οὔμαι, -ῇ, εἶται Dual. φιλ-εόμεθον, -έεσθον, -ἐεσθον οὐμέθον, εἴσθον, εἴσθον Pl. φιλ-εόμεθα, (2) -έεσθε, -έονται οὐμεθα, εἴσθε, οὖνται	S. φιλ-έου, (1) -ἐέσθω οὖ, είσθω D. φιλ-έεσθον, -εἰσθων εἶσθον, είσθων P. φιλ-έεσθε, -εἰσθω- σαν (3) εἶσθε, εἰσθωσαν	S. φιλ-εοίμην, -έοιο, -έοιτο οίμην, οἶο, οἶτο D. φιλ-εοίμεθον, -έοισθον, -εοίσθην οίμεθον, οἶσθον, οίσθην P. φιλ-εοίμεθα, -έοισθε, -έοιντο οίμεθα, οἶσθε, οἶντο (6)
Imp.	Sing. ἐφιλ-εόμην, -έου, -έετο ούμην, -οῦ, -εἶτο	Dual. ἐφιλ-εόμεθον, -έεσθον, -εἰσθην ούμεθον, -εἶσθον, -είσθην	

II. auf —άω.

Praesens	Sing. τιμ-άομαι, -άῃ, (1) -άεται ῶμαι, -ᾷ, ᾶται Du. τιμ-αόμεθον, -άεσθον -άεσθον ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον Plur. τιμ-αόμεθα, (2) άεσθε, -άονται ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται	S. τιμ-άου, (7) -αέσθω ῶ, άσθω D. τιμ-άεσθον, -αέσθων ᾶσθον, άσθων P. τιμ-άεσθε, -αέσθω- σαν (3) ᾶσθε, άσθωσαν	S. τιμ-αοίμην, -άοιο, -άοιτο ῴμην, ῷο, ῷτο D. τιμ-αοίμεθον, -άοισθον, -αοίσθην ῴμεθον, ῷσθον, ῴσθην P. τιμ-αοίμεθα, -άοισθε, -άοιντο ῴμεθα, ῷσθε, ῷντο (6)
Imp.	Sing. ἐτιμ-αόμην, ἐτιμ-άου, ἐτιμ-άετο ώμην, ῶ, ᾶτο	Dual. ἐτιμ-αόμεθον, ἐτιμ-άεσθον, ἐτιμ-αέσθην ώμεθον, ᾶσθον, άσθην	

III. auf —όω.

Praesens	Sing. χρυσ-όομαι, -όῃ, (1) -όεται οῦμαι, οῖ, οῦται Du. χρυσ-οόμεθον, -όεσθον, -όεσθον ούμεθον, οῦσθον, οῦσθον Plur. χρυσ-οόμεθα, (2) -όεσθε, -όονται ούμεθα, οῦσθε, οῦνται	S. χρυσ-όου, (1) -οέσθω οῦ, ούσθω D. χρυσ-όεσθον, -οέσθων οῦσθον, ούσθων P. χρυσ-όεσθε, -οέσθω- σαν οῦσθε, ούσθωσαν (3)	S. χρυσ-οοίμην, -όοιο, -όοιτο οίμην, οἶο, οἶτο D. χρυσ-οοίμεθον, -όοισθον, -οοίσθην οίμεθον, οἶσθον, οίσθην P. χρυσ-οοίμεθα, -όοισθε, -όοιντο οίμεθα, οἶσθε, οἶντο (6)
Imp.	Sing. ἐχρυσ-οόμην, ἐχρυσ-όου, ἐχρυσ-όετο ούμην, οῦ, οῦτο	Dual. ἐχρυσ-οόμεθον, ἐχρυσ-όεσθον, ἐχρυσ-οέσθην ούμεθον, οῦσθον, ούσθην	

Perfectum	πεφίλ-ημαι, τετίμ-ημαι, κεχρύσ-ωμαι	πεφίλ- τετίμ- } ησο, κεχρύσ-ωσο	πεφιλ- τετιμ- } ήμην, κεχρυσ-ώμην
	Sing. -ημαι, -ησαι, -ηται -ωμαι, -ωσαι, -ωται (4)	S. -ησο, -ήσθω -ωσο, -ώσθω	S. -ήμην, -ῆο, -ῆτο -ώμην, -ῷο, -ῶτο
	D. -ήμεθον, -ησθον, -ησθον -ώμεθον, -ωσθον, -ωσθον	D. -ησθον, -ήσθων -ωσθον, -ώσθων	D. -ήμεθον, -ῆσθον, -ήσθην -ώμεθα, -ῷσθον, -ώσθην
	Plur. -ήμεθα, -ησθε, -ηνται -ώμεθα, -ωσθε, -ωνται (5)	P. -ησθε, -ήσθωσαν -ωσθε, -ώσθωσαν (2)	P. -ήμεθα, -ῆσθε, -ῆντο -ώμεθα, -ῷσθε, -ῶντο
Plusq.	ἐπεφίλ-ημην, ἐτετίμ-ημην, ἐκεχρύσ-ωμην Sing. -ήμην, -ησο, -ητο, -ώμην ꝛc.	Dual. -ήμεθον, -ησθον, -ήσθην	

vum.

	Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
Sing.	φιλ-έωμαι, -έῃ, (z) -έηται	φιλ-έεσθαι εἶσθαι	φιλ-εύμενος, -ευμένη, -εύμενον
	ῶμαι, ῇ, ῆται		οὐμενος, ουμένη, -ούμενον
Dual.	φιλ-εώμεθον, -έησθον, -έησθον		
	ώμεθον, ῆσθον, ῆσθον		
Plur.	φιλ-εώμεθα, -έησθε, -έωνται		
	ώμεθα, ῆσθε, ῶνται		
Plur.	ἐφιλ-εύμεθα, -έεσθε, -έοντο (a)		
	ούμεθα, εἶσθε, οὖντο		

Sing.	τιμ-άωμαι, -άῃ, (z) -άηται	τιμ-άεσθαι ᾶσθαι	τιμ-αόμενος, -αομένη, -αόμενον
	ῶμαι, ᾷ, ᾶται		ώμενος, ωμένη, ώμενον
Dual.	τιμ-αώμεθον, -άησθον, -άησθον		
	ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον		
Plur.	τιμ-αώμεθα, -άησθε, -άωνται		
	ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται		
Plur.	ἐτιμ-άομεθα, ἐτιμ-άεσθε, ἐτιμ-άοντο (a)		
	ώμεθα, ᾶσθε, ῶντο		

Sing.	χρυσ-όωμαι, -όῃ, (z) -όηται	χρυσ-όεσθαι οῦσθαι	χρυσ-οόμενος, -οομένη, -οόμενον
	ῶμαι, οῖ, ῶται		ούμενος, ουμένη, ούμενον
Dual.	χρυσ-οώμεθον, -όησθον, -όησθον		
	ώμεθον, ῶσθον, ῶσθον		
Plur.	χρυσ-οώμεθα, -όησθε, -όωνται		
	ώμεθα, ῶσθε, ῶνται		
Plur.	ἐχρυσ-οόμεθα, ἐχρυσ-όεσθε, ἐχρυσ-όοντο (a)		
	ούμεθα, οῦσθε, οὖντο		

πεφιλ-, τετιμ-	ῶμαι, κεχρυσ-ῶμαι	πεφιλ-ῆσθαι τετιμ-ῆσθαι	πεφιλ-, τετιμ- ήμενος, -ημένη, -ήμενον
Sing.	-ῶμαι, -ῇ, -ῆται	κεχρυσ-ῶσθαι	κεχρυσ-ώμενος, -ωμένη, -ώμενον
Dual.	-ώμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον		
Plur.	-ώμεθα, -ῆσθε, -ῶνται		
Plur.	-ήμεθα, -ησθε, -ηντο (b).		

Anmerkungen.

203 1. Die urſprüngliche Endung der zweiten Perſon Sing. Präſ. im Indicat. Imperat. und Conjunctiv, und des Imperfects ſcheint —σαι, —έσο, —ησαι geweſen zu ſeyn wegen der Analogie der Perf. Paſſ. und der Verba in μι, wo den Endungen —μαι, —ται in der erſten und dritten Perſon immer die Endung —σαι in der zweiten entſpricht. Jene urſprüngliche Form kommt aber nur noch im neuen Teſtament und den ſpätern Schriftſtellern vor, wie ſich manche alte Formen in der Volksſprache und ungebildeten Dialecten erhalten. Eben ſo hieß in der gemeinen Griechiſchen Sprache die zweite Perſon von ἀκροάομαι, ἀκροάσαι (ſt. ἀκροάεσαι) wofür die Attiker ἀκροᾷ ſagten *a*). Durch Wegwerfung des σ entſtand daraus —εαι, —εο, —ηαι, welche Form bei den Joniſchen und Doriſchen Schriftſtellern, vorzüglich den Dichtern, regelmäßig iſt, und hieraus durch Contraction η, ου ſchon bei Homer, und regelmäßig bei den Attikern. Eben ſo entſtand aus μέμνησαι im Perf. (Il. ψ', 648.) μέμνηαι Il. φ', 442. und μέμνῃ Il. ό, 18. ύ, 188. etc. *b*) Die Attiker contrahirten aber auch —εαι (doch nicht —ηαι) ſtatt in η in ει, welches aus der alten Schreibart entſtanden iſt, die ε ſtatt η hatte und beibehalten wurde, um den Indic. und Conj. ſchon in der Form zu unterſcheiden. Dieſe Form iſt beſonders bei den Dichtern unverändert geblieben oder wieder hergeſtellt worden, z. B. μάχει Aristoph. Av. 758. λοιδορεῖ Plut. 456. στρέφει Acharn. 384. Thesm. 237. κατόψει Eurip. Alc. 836. Sie blieb in drei Verbis, in βούλει, οἴει, ὄψει, allein gebräuchlich, jedoch nur im Indicativ *c*).

2. In der dritten P. Sing. ſprachen die Dorier ſt. des circumflectirten —εῖται, —ᾶται auch —ῆται, wie Archytas ap. Iamblich. (Orell. p. 248.) νοῆται, ζωπυρῆται, ὁρῆται, γεννῆται. Vgl. §. 207, 5. Vielleicht gehört dahin auch προτιμῆσθαι Orell. p. 292, 19.

3. Die erſte P. Dualis —εθον iſt ſelten Il. ψ', 485. περιδώμεθον. Soph. El. 950. λελείμεθον. Phil. 1079. ὁρμώμεθον *d*).

---

a) Moeris p. 16. Lobeck. ad Phryn. p. 360. Buttm. ausf. Gr. S. 354.

b) Koen. ad Greg. p. (191.) 409. sqq. Fisch. 2. p. 399.

c) Valck. ad Phoen. p. 216. sq. Maitt. p. 63. Fisch. 1. p. 119. 2. p. 399. Brunck. ad Soph. Oed. C. 336. Aj. 195. Reisig. comm. in Soph. Oed. C. Praef., p. XXII. sqq.

d) Auf dieſe Seltenheit gründet ſich Elmsley's Mus. crit. 6. p. 293. sq. ad Ach. 733. Behauptung, daß dieſe Form eine Erfindung der Alexandriniſchen Grammatiker ſei, und alle obige Stellen emendirt werden müßten. Dagegen ſ. Herm. ad Soph. El. 938.

Die Endung —εθα in der erſten Perſon Plur. Präſ. und Imperf. war bei den Doriſchen und Joniſchen, oft auch den Attiſchen, Dichtern, —εσθα, z. B. ἐδινεόμεσθα Od. ι, 153. τετιμήμεσθα Il. μ', 310. ἰκόμεσθα Il. β', 138. etc. πελόμεσθα Theocr. 13, 4. λασεύμεσθα (λησόμεθα) id. 4, 39. μαχεσσαίμεσθα id. 22, 74. ἀρχώμεσθα id. 17, 1. ἐξόμεσθα Aristoph. Plut. 101. βουλόμεσθα Equ. 562. ἡδόμεσθα ib. 460. 565. εἰσόμεσθα Soph. Oed. C. 1037. ἐξόμεσθα id. Oed. T. 32. ἀρχόμεσθα id. Antig. 63. *e*)

4. Statt der Endung —ωσαν in der dritten Perſon Plur. Imperat. iſt bei den Joniern, Doriern und beſonders Attikern die abgekürzte Form —ων ſehr gebräuchlich, ἐπέσθων Il. ι, 170. λεξάσθων Il. ι, 67. μαχέσθων Herod. 9, 48. κτεινέσθων 7, 10, 8. χρήσθων Aristoph. Nub. 438. Thuc. 5, 18. ſtatt deſſen χράσθων bei Herodot 3, 81. ſteht. ἀφαιρείσθων Soph. Aj. 100. ἐπαιρέσθων Lucian. T. 3. p. 51. Bip. Auch im Perfecto παρακεκλήσθων Plato Leg. 10. pag. 893. B. ἐξηρήσθων, ἐρρώσθων bei Philoſtrat. ἀπερρίφθων Lucian. D. M. 10, 2. *f*) im Aor. πεμφθέντων Plat. Leg. 9. pag. 856. D. und διανέμηθήτων ib. 5. p. 737. E. nach der Voſſiſchen und vier Bekkeriſchen Handſchriften (διανεμηθήτω, was Bekker aufgenommen hat, finde ich aus keiner Handſchrift angeführt). Statt αἰτιαθήτων Leg. 10. p. 886. D. haben die Handſchriften richtiger —θήτω. Vielleicht waren beide Formen —έντων und —ήτων im Gebrauch, ſo wie von εἶναι außer ἔτωσαν noch ἰόντων und ἴτων, von εἶναι außer ἔστωσαν noch ὄντων und ἔστων. S. §. 217, 2. §. 220, 2. *g*) Doch iſt auch die vollſtändige Form bei den alten Attikern häufig, z. B. Thuc. 3, 67. ὠφελείσθωσαν. id. 4, 92. extr. κτάσθωσαν Plat. Euthyphr. p. 9. C. ἡγείσθωσαν. Id. Leg. 6. p. 759. E. vgl. 760. D. αἱρείσθωσαν 7. p. 794. B. vgl. 6. p. 759. E. γιγνέσθωσαν 6. p. 760. A. 9. p. 869. E. φερέσθωσαν 6. p. 762. A. βουλευέσθωσαν ib. E. ποιείσθωσαν ib. 7. p. 794. C. 8. p. 849. B. 9. p. 865. C. ψευδέσθωσαν Rep. 2. p. 381. D. ἀποκρινάσθωσαν Leg. 10. p. 901. C. σκεψάσθωσαν Demosth. p. 99, 22. κολασθήτωσαν Thuc. 3, 39. διανοηθήτωσαν Plat. Leg. 6. p. 763. A.

5. Von der Conjugation des Perf. P. ſ. §. 196. 204

Im Optativ ſind die Endungen dieſelben, wie im Präſens Optat., —μην, —ο, —το etc. welche an den charakteriſtiſchen Vocal η oder ω

---

e) Gregor. p. (77.) 180. sq. Fisch. 1. p. 206. 2. p. 400.

f) Thom. M. p. 922. Hemsterh. ad Lucian. T. 1. p. 445. Bip. Valck. ad Herod. p. 514. Koen. ad Gregor. p. (73, 27.) 172, 49. Fisch. 2. p. 344. Brunck. ad Aristoph. Nub. 439.

g) Buttm. ausf. Gramm. S. 364.

angehängt werden. Das ι, welches in dieſem Modus auch charakteriſtiſch iſt, wird dem η oder ω untergeſchrieben, z. B. τετιμῇμην, τετιμῇο, τετιμῆτο etc. μεμνῇμην Il. ω, 745. μεμνῇτο Aristoph. Plut. 992. Plato Rep. 7. p. 517. E. κεκλῇο Soph. Phil. 119. κεκλῄμεθα Aristoph. Lys. 253. ἐμπλῄμην Arist. Acharn. 236. ἐμπλῇτο Lysistr. 235. So auch λελῦτο (richtiger λελυῖτο) als Optat. Od. σ, 237. δαινῦτο (δαινυῖτο) Il. ω, 665. *h*) Statt μεμνῄμην, κεκτῄμην etc. gab es aber noch eine andere Form mit ῳ ſt. ῃ. μεμνέῳτο Il. ψ, 361. μεμνῷτο Xen. Cyr. 1, 6, 3. μεμνῴμεθα Soph. Oed. T. 49. κεκτῴμέθα Eur. Heracl. 282. Beide V. ſtimmen darin überein, daß ſie in der Form des Perf. etwas Gegenwärtiges ausdrücken. Man ſcheint alſo, wie Buttmann vermuthet ausf. Gramm. S. 442 f. dem Stamm μεμνη—, κεκτη— auch die Form des Optat. Präſ. angehängt zu haben, μεμνῄοιτο, κεκτῄοιτο (μεμνέοιτο erwähnt Euſtathius p. 1305, 46.) Daraus wurde μεμνέῳτο, κεκτέῳτο und zuſammengezogen μεμνῷτο *i*). So auch μέμνοιο (μεμνῷο) ohne Var. Xen. Anab. 1, 7, 5. Die Präſensform findet ſich auch in dem Imper. μέμνεο Herod. 6, 105. und im Partic. μεμνόμενος Archil. fr. 1. Gaisf.

Der Conjunctiv wird ganz wie der Conj. Präſ. —ῶμαι, —ῇ, —ῆται, πεφιλῶμαι, πεφιλῇ, πεφιλῆται angegeben, doch kommt dieſer nur ſelten vor, z. B. Plat. Polit. p. 285. C. μεμνώμεθα. id. Rep. 8. p. 564. C. ὅπως ἐκτετμῆσθον. Isocr. ad Nicocl. p. 37. A. ἵνα — κεκτῆσθε. Xen. Symp. 1, 8. ἢν κεκτῆται (vulg. κέκτηται) da anſtatt deſſen die periphraſtiſche Form πεφιλημένος ὦ gebräuchlich iſt.

Im Optativ und Conjunctiv dieſer Verba wird die periphraſtiſche Conjugation gebraucht, die in der Verbindung des Partic. Perf. Paſſ. mit dem Optativ und Conj. Präſ. des Verbi εἰμί beſteht. Daſſelbe geſchieht bei dieſen Verbis in der dritten Perſon Perf. und Plusquamperf. in der gewöhnlichen Sprache, anſtatt daß dieſe bei den verbis puris —νται, —ντο, —ωνται, —ωντο heißen, τετυμμένοι, —αι, —α εἰσί und ἦσαν, πεφίληνται, ἐπεφίληντο, κεχρύσωνται, ἐκεχρύσωντο. Die Urſache iſt, weil in den verbis barytonis vor die Endung —νται, —ντο noch ein dritter Conſonant kommen würde, τέτυφνται, λέλεχνται. Doch ſ. N. 6.

---

h) Heyne ad Il. ψ, 361. Fisch. 2. p. 419. sq. Brunck. ad Soph. Phil. l. c. Dobree ad Arist. Plut. 992. Ast. ad Plat. Leg. p. 267. vgl. 534. 567.

i) Herm. u. Buttm. in Mus. antiqu. stud. p. 231. 236. Herm. ad Soph. Oed. T. 49.

6. In der dritten Perſon Plur. Perf. und Plusquamperf. verändern die Jonier und Dorier das *ν*, das vor *ται* und *το* ſtehen ſollte, in *α*, wo dann der urſprüngliche aſpirirte Conſonant vor dieſem *α* wieder eintritt, z. B. *τεθάφαται* von *τέθαμμαι*, *θάπτω*, ſt. *τεθαμμένοι εἰσί*, Herod. 6, 103. *κεκρύφαται* Hesiod. Theog. 730. *ἐπιτετράφαται* ſt. *ἐπιτετραμμένοι εἰσί* Il. *β'*, 25. 62. (*τέθαφνται*, *κέκρυφνται*, *ἐπιτέτραφνται*) *ὀρωρέχαται* von *ὀρέγω* Il. *π'*, 834. *ἔρχαται* ib. 481. von *ἔργω*, *εἴργω*. *κατειλίχατο* ſt. *κατειλιγμένοι ἦσαν* Herod. 7, 76. 90. *ἐσεσάχατο* ſt. *σεσαγμένοι ἦσαν* von *σάττω* id. 2, 62. *ἀποδεδέχαται* ſt. *ἀποδεδειγμένοι εἰσί* id. 2, 43. *ἐστάλατο* Hesiod. Sc. H. 288. Herod. 7, 89. von *στέλλω* ſt. *ἐσταλμένοι ἦσαν*. Statt der aspirata bleibt die tenuis in *ἀπίκαται* und *ἀπίκατο* Herod. 1, 2. 4, 200. 6, 118. 7, 153. 157. *k*)

Wenn vor der Endung des Perf. Paſſ. *—μαι*, *—σαι*, *—ται* ein aus den Zungenbuchſtaben *δ θ τ ζ* entſtandenes *σ* vorhergeht, ſo wird dieſes vor der Endung (*—νται*, *—ντο*,) *—αται*, *—ατο* in *δ* verwandelt, z. B. *ἐρηρέδαται* Il. *ψ'*, 284. 329. von *ἐρείδω*. *ἐῤῥάδαται* Od. *υ*, 354. *ἐῤῥάδατο* Il. *μ'*, 431. von *ῥάζω* (Od. *υ*, 150. *ῥάσσατε*) (*ῥαίνω*) *ἔῤῥασνται*, *ἐσκευάδατο* Herod. 7, 62. 67. ſt. *ἐσκευασμένοι ἦσαν* von *σκευάζω*. *ἐστολίδατο* Herod. 7, 89. mit Valcken. Note, von *στολίζω*. *ἀγωνίδαται* Herod. 9, 26. 49. von *ἀγωνίζω*. Ganz anomaliſch ſcheint *ἐληλάδατο* die alte Lesart Od. *η*, 86. ſt. *ἐλήλαντο*. Daß auch ehemals das Perf. mit einem *σ* ausgeſprochen iſt, *ἐλήλασμαι*, läßt ſich aus den Verbalien *ἐλαστός*, *ἐλαστέος* vermuthen; ſonſt würde die Lesart *ἐληλέαται* (wie *δυνέαται* u. c.) den Vorzug verdienen. Statt *ἀκηχέδαται* Il. *φ'*, 637. iſt wohl richtiger *ἀκηχέαται* Il. *ρ'*, 637. *μ'*, 179. *l*) Auch die dritten Perſonen der verba pura werden auf dieſe Weiſe gebildet, z. B. *πεφοβήατο* ſtatt *πεφόβηντο* Il. *φ'*, 206. Gewöhnlich wird dann der lange Vocal oder Diphthong *η* und *ει* in den kurzen *ε* verwandelt, z. B. *ἐνεπεπορπέατο* Herod. 7, 77. von *ἐμπορπάω*. *ἐκεκοσμέατο* Herod. 9, 131. *ὁρμέατο* id. 2, 218. 8, 25. *ἀποκεκλέατο* id. 9, 50. ſt. *ἀπεκέκλειντο* von *ἀποκλείω*. *οἰκέαται* ſt. *ᾠκηνται*. *εἰρέαται* Herod. 7, 81. ſt. *εἴρηνται*. So *ἀκηχέαται* Il. *ρ'*, 637. (wo andre *ἀκηχέδατ'* leſen) und mit verlängertem *ε*, *ἀκαχείατο* Il. *μ'*, 179. ſt. *ἀκάχηνται*.

Eben ſo wird die Endung *—ανται* des Perfect. in *—έαται* ver-

---

k) Wesseling ad Herod. p. 342. 52.

l) Buttm. ausf. Gr. S. 439.

wandelt, z. B. ἀναπεπτέαται Herod. 9, 9. ſt. ἀναπέπτανται von ἀναπετάω, ἐπεπειρέατο id. 7, 125. ſt. ἐπεπείραντο von πειράομαι, πεπείραμαι.

Anm. 1. Auch bei einigen Attiſchen Schriftſtellern findet ſich dieſe Form, z. B. τετάχαται Thuc. 3, 13. welches Möris p. 154. als Attiſch anmerkt. ἐτετάχατο id. 7, 4. διετετάχατο id. 4, 31. ἐφθάραται id. 3, 13. τετράφαται Plat. Republ. 7. p. 533. B. ἀντιτετάχαται Xenoph. Anab. 4, 8, 5. *m*)

Anm. 2. An einigen Stellen ſteht dieſe Form, wo der Singularis erfordert wird, z. B. παρεσκευάδατο Herod. 9, 100. Doch ſind dieſe Stellen verdächtig *n*).

7. Eben ſo wird das ν in der dritten Perſon des Präſ. Aor. Opt. Paſſ. und Medii, des Imperf. Paſſ. und Med. auch des Präſens in einigen Worten in α verwandelt.

a) Im Optativ ſehr häufig, auch bei Attiſchen Dichtern, z. B. πευθοίατο Od. ά, 157. ἀποφεροίατο Herod. 7, 152. αἰσθανοίατο Aristoph. Pac. 209. Eurip. Hel. 159. ἀντιδωρησαίατο *o*).

b) Im Imperf. ἐπειρώατο ſt. ἐπειρῶντο Herod. 1, 68. ἱδρύατο id. 2, 182. παρετιθέατο id. 1, 119. Die Endung —έατο findet dann auch bei denen ſtatt, die ſonſt —ονται, —αντο haben. Z. B. ἐβουλέατο Herod. 1, 4. ἀπεγραφέατο id. 5, 29. 6, 25. ἐσινέατο id. 7, 147. ἐγινέατο 1, 67. So auch im Aoriſt. 2. ἀπικέατο id. 1, 152. (ἀπίκατο 4, 140. etc. iſt das Plusquamperf. ſtatt ἀπῖκντο, d. i. ἀφιγμένοι ἦσαν, ſ. nr. 5.) ἐπυθέατο 7, 172. Ferner ἐδυνέατο 9, 103. ἠπιστέατο 8, 5. 25. κατιστέατο 8, 12. ſt. ἐδύναντο etc. ἐκέατο ſt. ἔκειντο 8, 25.

c) Im Präſens κέαται, δυνέαται bei Herodot *p*).

8. Der Pluralis des Optativs der Aoriſten hat bei den Attiſchen Dichtern gewöhnlich, auch bei Proſaikern die Form —εῖμεν, —εῖτε, —εῖεν, die auch ſchon bei Homer gebräuchlich iſt, πειρηθεῖμεν Od. π', 305. διακρινθεῖτε Il. γ', 102. ἐκσωθεῖμεν Eurip. Iphig. T. 1025. Hel. 821. λυπηθεῖμεν Eurip. Helen. 77. δυναθεῖεν Xen. Mem. S. 4, 4, 19. Vgl. §. 206, 5. Am ſeltenſten iſt die dritte P. Plur.

---

m) Greg. p. (229.) 483. Fisch. 2. p. 407. sqq. Maitt. p. 128. sqq.

n) Wessel. ad Herod. p. 428. 45.

o) Fisch. 2. p. 418.

p) Maitt. p. 128. sqq. Fisch. 2. p. 401.

—είησαν, wie Xen. hist. gr. 2, 4, 28. ἀποκλεισθείησαν. Cyr. 8, 1, 2. σωθείησαν. Thuc. 1, 38. ἐκπεμφθείησαν. id. 2, 43. σφαλείησαν. id. 3, 43. πεισθείησαν. id. 6, 84. γνωσθείησαν q).

Dialecte.

1. Bei den V. puris tritt vor die Endung —εαι noch ein ε, welches die Jonischen Prosaiker unverändert beibehalten, z. B. διαιρέεαι Herod. 7, 47. φοβέεαι 7, 52. εὐφρανέεαι 4, 9. ἀποθανέεαι 4, 63. die Attiker aber —έεαι, wie —εαι, in ῇ oder εῖ zusammenziehen. Homer zieht die beiden zusammenstoßenden ε in ει zusammen, wie μυθεῖαι Od. θ', 180. νεῖαι Od. λ', 113. μ', 141. 205

2. Eben so wirft Herodot bei der Endung —εο, Imperat. und Imperf. das in den V. puris davor tretende ε heraus, αἰτέο st. αἰτέεο 1, 90. ἐξηγέο 3, 72. 4, 9. 7, 234. φοβέο 7, 50. 52. ἀπικνέο 5, 24. r). So auch Il. ώ, 202. ἐκλέ' ἐπ' ἀνθρώπους st. ἐκλέεο. Od. δ', 810. sq. οὔτι πάρος γε Πωλέ', ἐπεί etc. st. ἐπωλέεο von πωλέομαι. Sonst wird

1. die Endung —εο, die im Attischen Dialect in —ου, von den Doriern und den Joniern, auch zuweilen den Att. Dichtern in —ευ zusammengezogen, z. B. ἔπλευ Il. ί, 54. π', 29. etc. μάχευ Theocr. 1, 113. ἐκέλευ 3, 11. ἀνέχευ Herod. 1, 206. βούλευ 1, 85. s) In der Form des Imperat. —εο verlängern die Dichter das ε zuweilen durch Hinzusetzung eines ι, z. B. ἔρειο Il. λ', 610. σπεῖο Il. κ', 285. st. σπέο i. e. ἕπου. αἰδεῖο Il. ώ, 503. st. αἴδεο Il. φ', 74. t)

3. Statt der Endung der ersten Person Plur. —μεθα sprachen die Aeolier —μεθεν, z. B. τυπτόμεθεν.

4. In der zweiten Pers. Perf. läßt Homer das σ aus, wie βέβληαι Il. έ, 284. μέμνηαι Il. φ', 442. S. §. 203. 1.

5. Statt —ην 1 P. Sing. Aor. 2. findet sich —αν, ἐτύπαν Theocr. 4, 53. In der ersten Person Plur. der Ao-

---

q) Dawes Misc. crit. p. 243. sq. der aber die andre Form mit Unrecht ganz verwirft. Brunck. ad Soph. Oed. T. 1046. ad Arist. Ran. 1448. Toup. ad Suid. T. 1. p. 68. Thom. M. p. 153. Fisch. 2. p. 422.

r) Vom Accent s. Buttm. ausf. Gr. S. 501.

s) Fisch. 1. p. 116. 2, p. 416.

t) Brunck. ad Apoll. 111, 1035.

riſten ſagten die Dorier —ημες ſtatt —ημεν, z. B. ἐκλιν-θημες Theocr. 7, 133. Vergl. §. 199. 3. Von der Endung —σκόμην ſ. §. 199. 1.

6. In der dritten Perſon Plur. der Aoriſten ſagten die Aeolier und Dorier —εν ſtatt —ησαν, welches auch bei den ältern Joniern geſchah. ἐφίληθεν Il. β. 668. Theocr. 7, 60. φάνεν Pind. Ol. 10, 101. ἐκόρεσθεν Aristph. Pac. 1283. in einem Homeriſchen Hexameter *u*). Auch hat Eurip. Hipp. 1261. ἔκρυφθεν, welche Form in der Attiſchen Sprache ſonſt gar nicht vorkommt, vielleicht um in der Erzählung die Joniſche Mundart nachzubilden *x*). Aehnlich iſt die Attiſche Endung —σῖεν ſtatt —σίησαν im Optat. des Aoriſts. §. 204. 8. An einer einzigen Stelle Il. δ, 146. ſteht der lange Vocal μάνθην ſt. ἐμάνθησαν, welches die Schol. Ven. als aus μανθήτην ſynkopirt betrachten.

7. Der Infinit. der Aoriſten war in der alten Sprache (bei Homer) auch —ήμεναι, wie ἀριθμηθήμεναι Il. β, 124. (ἀριθμήμεναι Tim. L. p. 8. von ἀρίθμημι) ὁμοιωθήμεναι Il. ά, 187. μιγήμεναι Il. ζ, 161. ἀναβήμεναι Od. ά, 210. ἀεικισθή-μεναι Od. σ, 221. *y*). Dieſes kürzten die Dorier ab in —ῆμεν, z. B. λασθῆμεν ſt. λησθῆναι Theocr. 2, 46. διακριθῆμεν im Vertrag der Lacedämonier und Argiver bei Thucydides 5, 79. ἀπολειφθῆμεν Tim. L. p. 7. ἀφανισθῆμεν id. p. 11. ἀντικα-ταχθῆμεν id. p. 22. εὑρεθῆμεν Archyt. ap. Diog. L. 8, 80. ἀποτραπῆμεν Euryph. ap. Gale p. 666. βουληθῆμεν ib. p. 668. γεναθῆμεν Archyt. ib. p. 674. *z*) Und noch mehr ab-gekürzt —ῆν ſtatt —ῆναι, z. B. στεφανώθην ſt. στεφανωθῆ-ναι *a*), gerade wie τυπτέμεναι, τυπτέμεν, τύπτειν. Auch im Infin. Perf. Act. finden ſich die Endungen —ῆμεν und ῆν auf Inſchriften, z. B. ἐπιτεθεωρήκην. S. §. 201.

Not. Von der Dehnung der contrahirten oder circumflectirten Endungen ſ. §. 11. S. 52.

---

u) Fisch. 2. p. 337. sq. 412.

x) Valck. ad E. Hipp. l. c.

y) Koen. ad Greg. p. 143.) 310. Fisch. 2. p. 348. sq.

z) Koen. ad Greg. p. (143.) 310. Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 46. Maitt. p. 232.

a) Koen. l. c.

Medium.

Im Medio haben nur der Aor. 1. und Futur. 2. eine 206
eigene Conjugationsform; das Präsens und Imperfectum sind mit dem Präsens und Imperf. des Passivs, das Futur. 1. mit dem Präsens, der Aor. 2. mit dem Imperf. in der Conjugation ganz einerlei, und das sogenannte Perfect. und Plusquamperf. Medii ist schon beim Activo vorgekommen. Doch haben das Futur. 1. und der Aorist. 2. in den übrigen modis einiges Besondere, weswegen sie nebst dem Aor. 1. und Futur 2. hier vollständig folgen.

I. auf —έω.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens	Sing. φιλ-έομαι, -έῃ, (1) -έεται οῦμαι, ῇ, εῖται	S. φιλ-έου, (1) -εέσθω οῦ, είσθω	S. φιλ-εοίμην, -έοιο, -έοιτο οίμην, οῖο, οῖτο
	Dual. φιλ-εόμεθον, -έεσθον, -έεσθον ούμεθον, εῖσθον, εῖσθον	D. φιλ-έεσθον, -εέσθων εῖσθον, είσθων	D. φιλ-εοίμεθον, -έοισθον, -εοίσθην οίμεθον, οῖσθον, οίσθην
	Pl. φιλ-εόμεθα, (2) -έεσθε, -έονται ούμεθα, εῖσθε, οῦνται	P. φιλ-έεσθε, -εέσθωσαν (3) εῖσθε, είσθωσαν	P. φιλ-εοίμεθα, -έοισθε, -έοιντο οίμεθα, οῖσθε, οῖντο (6)
Imp.	Sing. ἐφιλ-εόμην, -έου, -έετο ούμην, -οῦ, -εῖτο	Dual. ἐφιλ-εόμεθον, -έεσθον, -εέσθην ούμεθον, -εῖσθον, -είσθην	

II. auf —άω.

Praesens	Sing. τιμ-άομαι, -άῃ, (1) -άεται ῶμαι, ᾷ, ᾶται	S. τιμ-άου, (7) -αέσθω ῶ, άσθω	S. τιμ-αοίμην, -άοιο, -άοιτο ῴμην, ῷο, ῷτο
	Du. τιμ-αόμεθον, -άεσθον, -άεσθον ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον	D. τιμ-άεσθον, -αέσθων ᾶσθον, άσθων	D. τιμ-αοίμεθον, -άοισθον, -αοίσθην ῴμεθον, ῷσθον, ῴσθην
	Plur. τιμ-αόμεθα, (2) -άεσθε, -άονται ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται	P. τιμ-άεσθε, -αέσθωσαν (3) ᾶσθε, άσθωσαν	P. τιμ-αοίμεθα, -άοισθε, -άοιντο ῴμεθα, ῷσθε, ῷντο (6)
Imp.	Sing. ἐτιμ-αόμην, ἐτιμ-άου, ἐτιμ-άετο ώμην, ῶ, ᾶτο	Dual. ἐτιμ-αόμεθον, ἐτιμ-άεσθον, ἐτιμ-αέσθην ώμεθον, ᾶσθον, άσθην	

III. auf —όω.

Praesens	Sing. χρυσ-όομαι, -όῃ, (1) -όεται οῦμαι, οῖ, οῦται	S. χρυσ-όου, (1) -οέσθω οῦ, ούσθω	S. χρυσ-οοίμην, -όοιο, -όοιτο οίμην, οῖο, οῖτο
	Du. χρυσ-ούμεθον, -όεσθον, -όεσθον ούμεθον, οῦσθον, οῦσθον	D. χρυσ-όεσθον, -οέσθων οῦσθον, ούσθων	D. χρυσ-οοίμεθον, -όοισθον, -οοίσθην οίμεθον, οῖσθον, οίσθην
	Plur. χρυσ-ούμεθα, (2) -όεσθε, -όονται ούμεθα, οῦσθε, οῦνται	P. χρυσ-όεσθε, -οέσθωσαν (3) οῦσθε, ούσθωσαν (3)	P. χρυσ-οοίμεθα, -όοισθε, -όοιντο οίμεθα, οῖσθε, οῖντο (6)
Imp.	Sing. ἐχρυσ-ούμην, ἐχρυσ-όου, ἐχρυσ-όετο ούμην, οῦ, οῦτο	Dual. ἐχρυσ-ούμεθον, ἐχρυσ-όεσθον, ἐχρυσ-οέσθην ούμεθον, οῦσθον, ούσθην	

Perfectum

	πεφίλ-ημαι, τετίμ-ημαι, κεχρύσ-ωμαι	πεφίλ-, τετίμ- ησο, κεχρύσ-ωσο	πεφιλ-, τετιμ- ήμην, κεχρυσ-ώμην
	Sing. -ημαι, -ησαι, -ηται -ωμαι, -ωσαι, -ωται (4)	S. -ησο, -ήσθω -ωσο, -ώσθω	S. -ήμην, -ῆο, -ῆτο -ώμην, -ῷο, -ῷτο
	D. -ήμεθον, -ησθον, -ησθον -ώμεθον, -ωσθον, -ωσθον	D. -ησθον, -ήσθων -ωσθον, -ώσθων	D. -ήμεθον, -ῆσθον, -ήσθην -ώμεθα, -ῷσθον, -ῴσθην
	Plur. -ήμεθα, -ησθε, -ηνται -ώμεθα, -ωσθε, -ωνται (5)	P. -ησθε, -ήσθωσαν -ωσθε, -ώσθωσαν (2)	P. -ήμεθα, -ῆσθε, -ῆντο -ώμεθα, -ῷσθε, -ῷντο

Plusq.

	ἐπεφιλ-ήμην, ἐτετιμ-ήμην, ἐκεχρυσ-ώμην		
Sing.	-ήμην, -ησο, -ητο, -ώμην ꝛc.	Dual.	-ήμεθον, -ησθον, -ήσθην,

vum.

	Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
Sing.	φιλ-έωμαι, -έῃ, (1) -έηται	φιλ-έεσθαι εἶσθαι	φιλ-εύμενος, -ευμένη, -εύμενον
	ῶμαι, ῇ, ῆται		αύμενος, ουμένη, -ούμενον
Dual.	φιλ-εώμεθον, -έησθον, -έησθον		
	ώμεθον, ῆσθον, ῆσθον		
Plur.	φιλ-εώμεθα, -έησθε, -έωνται		
	ώμεθα, ῆσθε, ῶνται		
Plur.	ἐφιλ-εύμεθα, -έεσθε, -έοντο (6)		
	ούμεθα, εἶσθε, οὖντο		

Sing.	τιμ-άωμαι, -άῃ, (1) -άηται	τιμ-άεσθαι ᾶσθαι	τιμ-αόμενος, -αομένη, -αόμενον
	ῶμαι, ᾷ, ᾶται		ώμενος, ωμένη, ώμενον
Dual.	τιμ-αώμεθον, -άησθον, -άησθον		
	ώμεθον, ᾶσθον, ᾶσθον		
Plur.	τιμ-αώμεθα, -άησθε, -άωνται		
	ώμεθα, ᾶσθε, ῶνται		
Plur.	ἐτιμ-αόμεθα, ἐτιμ-άεσθε, ἐτιμ-άοντο (6)		
	ώμεθα, ᾶσθε, ῶντο		

Sing.	χρυσ-όωμαι, -όῃ, (1) -όηται	χρυσ-όεσθαι οῦσθαι	χρυσ-οούμενος, -οομένη, -οόμενον
	οῦμαι, οῖ, οῦται		ούμενος, ουμένη, ούμενον
Dual.	χρυσ-οώμεθον, -όησθον, -όησθον		
	ώμεθον, ῶσθον, ῶσθον		
Plur.	χρυσ-οώμεθα, -όησθε, -όωνται		
	ώμεθα, ῶσθε, ῶνται		
Plur.	ἐχρυσ-οόμεθα, ἐχρυσ-όεσθε, ἐχρυσ-όοντο (6)		
	ούμεθα, οῦσθε, οῦντο		

πεφιλ- τετιμ-	ῶμαι, κεχρυσ-ῶμαι	πεφιλ-ῆσθαι τετιμ-ῆσθαι	πεφιλ- τετιμ- ημένος, -ημένη, -ημένον
Sing.	-ῶμαι, -ῇ, -ῆται	κεχρυσ-ῶσθαι	κεχρυσ-ωμένος, -ωμένη, -ώμενον
Dual.	-ώμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον		
Plur.	-ώμεθα, -ῆσθε, -ῶνται		
Plur.	-ήμεθα, -ησθε, -ηντο (5).		

4. Die dritte Perſon Dualis Aor. 2. Med. iſt bei den Dorien zuweilen —αν ſt. —ην, wie κτησάσθαν Pind. Ol. 9, 70. ἐξικέσθαν Nem. 10, 119.

Die dritte Perſon Plur. Aor. 2. Medii iſt bei den Joniern oft —έατο ſtatt —οντο, wie im Imperf. §. 204. b. z. B. περιεβαλέατο Herod. 6, 25. ἐπυθέατο 7, 172. ἐγενέατο 1, 214. 2, 166. *d*)

5. Daß dieſe Form des Futuri durch die Contraction entſtanden, iſt oben erinnert worden. In der zweiten Perſon hat Herodot auch ἀποθανέεαι, εὐφρανέεαι. S. §. 205. 1. Die Dorier ſagten anſtatt —οῦμαι —εῦμαι, z. B. μαθεῦμαι Theocr. 2, 60. βασεῦμαι, βασεῦνται 2, 8. 4, 26. auch Od. χ', 103. ἀμφιβαλεῦμαι. In der dritten Perſon gebrauchten ſie auch η anſtatt ει, z. B. καρπευσῆται, ἐργαξῆται, ἐσσῆται. Vgl. §. 202. 2. *e*).

Von den Verbis in —μι.

207 Die Anzahl der Verba in —μι iſt in der Attiſchen und gewöhnlichen Sprache nur ſehr gering, und unter dieſen wenigen giebt es nur vier, die eine vollſtändige eigenthümliche Conjugation haben, τίθημι, ἵημι, ἵστημι (φημί), δίδωμι. Andere haben wieder eine eigene, von der Conjugationsart der angeführten Verba in vielen Stücken abweichende, Biegung, wie εἰμί, εἶμι, und noch andere, wie alle Verba auf —νυμι, kommen bloß im Präſens und Imperfect vor, indem ſie die übrigen Tempora von der Stammform bilden. Es giebt alſo in dieſer Conjugationsart ungleich mehr Abweichungen (Anomalien) als in der auf —ω, —έω, abgeſehen von den Verbis, die mit Unrecht zu den Verbis in —μι gerechnet werden, wie ἧμαι (Perf. Paſſ. von ἕω) οἶδα etc.

Am gebräuchlichſten waren dieſe Verba in den Aeoliſch-Doriſchen Mundarten, und bei den Schriftſtellern derſelben kommen auch ſehr häufig Verba, die ſonſt in der Form —έω, —άω gebraucht werden, in der Form —μι vor. Z. B. νίκημι Theocr. 6, 46. 7, 40. ποθόρημι id. 6, 22. ὀρήμεθα Tim. L. p. 7. φίλημι Sappho bei Athen. p. 697. φορήμεθα von φόρημι Alcäus bei Heraclid. Ponticus p. 13. ed. Schow. κάλημμι in der Ode der Sappho bei Dionyſ. Hal. *f*) Auch

d) Fisch. 2. p. 436.

e) Koen. ad Gregor. p. (127. sq.) 276. sqq. Fisch. 2. p. 428.

f) Fisch. 2. p. 440.

bei den alten Joniſchen Dichtern kommen dergleichen Formen, wie αἴνημι Hesiod. ἔργ. 683. αἴτημι Pind. fr. p. 632. Boeckh. δάμνημι Il. ε, 893. woher δάμνησι ib. 746. etc. wenigſtens in einzelnen Temporibus, vor, γηράντεσσι von γηράς, γήρημι Hesiod. ἔργ. 188. Il. ρ', 197. wo ſonſt nur αἰνέω, γηράω gebräuchlich ſind. Daher kommt auch die Form der dritten Perſon —ησι ſt. —ει, z. B. παμφαίνησι Il. ε, 6. (welches dort nicht der Conj. ſeyn kann, da es auf ein beſtimmtes einzelnes Subject geht, andere Formen aber, wie ὅς τ' ἐκτάμνῃσι Il. γ', 62. auf Mehreres der Art) ſt. —φαίνει von φαίνημι, θάλπησι Bacchyl. in Anal. T. 1. p. 151. XI. Eben ſo ſcheinen ἀνέχησι, φέρησι, βρίθησι Od. τ', 111. ſolche nach Art der V. in —μι gebildete dritte Perſ. zu ſeyn, wegen der folgenden τίκτει, παρέχει, (wie auch bei Plato Rep. 2. p. 363. B. mehrere Handſchriften bei Bekker haben) können aber auch Conjunctive ſeyn, weil das ὅστε V. 109. nicht auf einen beſtimmten König geht. Außerdem gehen andre einzelne Theile der v. baryt. und circumflexa in die Conjug. —μι über, wie die Imperf. ἀπειλήτην §. 199. 6. die Conjunctivsform ἵκωμι §. 200. 8. die Infin. φιλήμεναι etc. §. 201. die ſynkopirten Perf. τέθναμεν, τέθναθι §. 198. 3. und die Participia auf —εἰς ſtatt auf —ων §. 201. 9. wie dann auch die Conjugation der Aoriſte Paſſ. noch ganz mit der Conjugation in —μι übereinſtimmt. Auch im alt-Attiſchen Dialect finden ſich mehr ſolcher Formen auf —μι, wie ἐκπλήγνυσθαι, ἀπεφράγνυσαν Thuc. 4, 125. 7, 74.

Von vielen Verbis nehmen in der alten Sprache die Aor. 2. die Form in —μι an, wie ἔκτα, οὔτα, βιούς, ἐπιπλώς, καταβρώς, φθάς, deren Präſentia nur κτείνω (ἔκτανον) οὐτάω, βιόω, πλέω, Jon. πλώω, βιβρώσκω, φθάνω heißen, beſonders nach der Syncope, wie ἔβλήμην von βάλλω, ἔπτην (auch Attiſch) von πέτομαι, und eben ſo giebt es nicht bloß in der alten, ſondern auch der Attiſchen, Sprache mehrere Paſſivformen von V. in —μι, wie ἔραμαι nach ἔρημι, ἄγαμαι, μάρναμαι, δύναμαι g). Jene Formen auf —μι ſind alſo eigentlich Aoliſchen Urſprungs, oder vielmehr ſie waren ſchon in der alten Griechiſchen Sprache entſtanden, deren ſich noch Homer und Heſiodus bedienten, und in welcher die Dialecte noch mehr zuſammenfloſſen. Der Joniſche und Attiſche Dialect, die ſich erſt ſpäter bildeten zu einer beſtimmten Form entwickelten, behielten einige

g) Eustath. ad Il. p. 805, 30. 1269, 7. Jen. Litt. Z. 1809. n. 245. S. 139.

dieſer Verba auf —μι bei; namentlich die oben angegebnen, ſo wie die auf —νμι, an deren Stelle ſie nur ſehr ſelten die Formen auf —νω gebrauchen. Die Aeoliſche Mundart aber, die das meiſte aus der alten Sprache beibehielt, gebrauchte die meiſten fort.

Hiſtoriſch betrachtet müſſen alſo die V. auf —μι wenigſtens von gleichem Alter mit den V. auf —ω, und in viel ausgedehnterem Gebrauch geweſen ſeyn, als ſie die auf uns gekommenen Schriften haben; die Grammatik aber berückſichtigt bloß die Analogie, in der ſie zu den V. auf —άω, —έω und —όω ſtehen, und leitet ſie von jenen ab. Von τίθημι ſcheint ſelbſt die einfache Form zu ſtehen Il. ά, 291. προθέουσι ſt. προτιθέασι. Nämlich

1. das —ω der verba pura wird in —μι, und die vor dem ω vorhergehenden kurzen Vocale α, ε, ο in die langen η, ω verwandelt;

2. ſie bekommen meiſtens noch eine Vorſylbe, Reduplication. Dieſe beſteht in einem vorgeſetzten ι, vor dem bei Verbis, die mit einem Conſonanten anfangen, dieſer oder der ihm entſprechende Conſonant wiederholt wird, z. B. θέω, Fut. θήσω, τίθημι (nicht θίθημι §. 36.) δόω, Fut. δώσω, Perf. δέδωκα, δίδωμι. Jedoch findet dieſe Reduplication nicht ſtatt bei Verbis, deren Stammform ſchon mehr als zweiſylbig war, z. B. δείκνυμι von δεικνύω, ζεύγνυμι von ζευγνύω, ὄνημι von ὀνέω, und verſchiednen andren, z. B. φημί von φάω.

Wenn das Verbum mit einem Vocal oder mit πτ, στ anfängt, ſo wird bloß ι mit einem spiritus asper vorgeſetzt, z. B. ἕω, Fut. ἥσω, ἵημι. πτάω, ἵπτημι. στάω (Fut. στήσω, Aor. ἔστησα) ἵστημι.

Einige Verba, die mit Vocalen anfangen, wiederholen die erſte Sylbe, wie bei der ſogenannten Attiſchen Reduplication (§. 168. Anm. 2.) z. B. ἀλάλημαι, ἀκάχημι, von ἀλάομαι, ἀχέω.

Bei einigen werden die Anfangsvocale ε und ι durch Verwandlung in den Diphthongen ει verlängert, wie ἔω, εἰμί, ἴω, εἶμι. Doch ſcheint das ει in εἰμί aus der alten Schreibart εε ſtatt η, oder durch die Verwechſelung des ει und η, wie in τέθεικα, und εἰμί aus ἠμί, woher noch ἦν, entſtanden zu ſeyn.

Bildung der Tempora.

1. Im Präſens Paſſ. und Medii wird die Endung des 208
Präſ. Act. —μι in —μαι, und der vorhergehende lange Vocal in den kurzen Stammvocal verwandelt, τίθημι, τίθεμαι (von θέω) ἵστημι, ἵσταμαι (von στάω) δίδωμι, δίδομαι (von δόω).

2. Im Imperfect. Act. wird aus der Endung —μι des Präſens —ν, z. B. τίθημι, ἐτίθην, ἵημι, ἵην, ἵστημι, ἵστην, φημί, ἔφην, δίδωμι, ἐδίδων, δείκνυμι, ἐδείκνυν, εἰμί (ἐμί), ἦν.

Das Imperfect. Paſſ. und Medii hat —μην ſtatt —ν, ſo wie das Imperf. Paſſ. und Medii der V. auf —ω, und verändert den langen Vocal vor der Endung in den ihm entſprechenden kurzen Stammvocal, ſo daß das Präſ. Paſſ. und Medii zum Grunde zu liegen ſcheint —μαι in —μην. ἐτίθην, τίθεμαι, ἐτιθέμην. ἵστην, ἵσταμαι, ἱστάμην. ἐδίδων, δίδομαι, ἐδιδόμην.

3. So wie der zweite Aoriſt der Verba auf —ω im Act. und Med. ganz die Endung des Imperfects hat, aber die Stammſylbe verkürzt, ſo ſtimmt der zweite Aoriſt der Verba in —μι im Activ und Med. in der Endung ganz mit dem Imperf. Act. und Med. überein, nur daß die Verkürzung durch Wegwerfung der Reduplication bewirkt wird. Die mit Conſonanten anfangenden Verba, und die, deren Reduplication in einem aſpirirten ε beſteht, bekommen nun das augmentum syllabicum. Imperf. A. ἐτίθην. Aor. 2. A. ἐθην. Imperf. P. Med. ἐτιθέμην. Aor. 2. M. ἐθέμην. Imperf. A. ἐδίδων. Aor. 2. A. ἔδων. Imperf. P. M. ἐδιδόμην. Aor. 2. M. ἐδόμην. Imperf. A. ἵστην. Aor. 2. A. ἔστην. Imperf. P. M. ἱστάμην. Aor. 2. M. ἐστάμην.

4. Das Futurum iſt nur von einerlei Art, und wird regelmäßig von der Stammform des Verbi abgeleitet, z. B. τίθημι von θέω, θήσω. ἵστημι von στάω, στήσω. δίδωμι von δόω, δώσω. ἵημι von ἕω, ἥσω. ἔννυμι von ἕω, ἕσω. φημί von φάω, φήσω. Hievon wird das Futurum Med. wie bei den V. auf —ω gebildet. θήσομαι, στήσομαι, δώσομαι, ἥσομαι etc.

5. Der Aoriſt 1. Act. weicht in den meiſten Verbis weſentlich von der Bildungsart des Aor. 1. der Verba in —ω ab. Denn anſtatt daß dieſe das σ des Futuri beibehalten, verändern es die V. in —μι meiſtentheils in κ, z. B. θήσω, ἔθηκα. ἕσω, ἧκα. δώσω, ἔδωκα. Theocr. 27, 21. muß es ſtatt

δώσῃ (von ἔδωσα ſt. ἐδωκα) δώσει heißen, welches Fiſcher 2, p. 253. vorſchlägt und Schäfer aufgenommen hat, wie Herod. 6, 133. ὅκως — δώσουσι ſt. δώσωσι. Bloß ἵστημι und φημί weichen hiervon ab, und haben ἔστησα, ἔφησα. Vielleicht ſind jene Formen auf —κα urſprünglich Perfecta geweſen, die man aber nachher als Aoriſten gebrauchte, wie für das Perf. eine eigene Form eingeführt war *h*). Auch haben die Aoriſtformen auf —κα die übrigen modos nicht, ſondern nur die auf —σα. Jedoch bildet dieſer Aoriſt durch Anhängung der Sylbe —μην den Aor. 1. Med. ἐθηκάμην, ἡκάμην, ἐδωκάμην.

6. Das Perfectum wird regelmäßig, wie bei den Verbis auf —ω, gebildet, nur daß die Verba, deren Perfecta mit dem Aoriſt 1. gleichlautend wären, ει ſtatt η annehmen, δώσω, δέδωκα, aber θήσω, τέθεικα, ἥσω, εἶκα. Dieſer Gebrauch des ει ſt. η ſoll Böotiſch ſeyn. Bei ἵστημι iſt noch zu bemerken, daß im Perf. das Augment ε, welches an die Stelle der Reduplication ι getreten iſt, den spiritus asper bekömmt, und im Plusquamperf. ein ε dazu nimmt, ἕστηκα, εἱστήκειν. Doch hat das Plusquamperf. auch oft das einfache Augment, wie συνεστήκει Xen. Cyr. 6, 1, 54. περιεστήκει Thuc. 6, 61. ἀνεστήκει Arist. Plut. 738. etc. S. §. 164. Anm. 1.

Von dem Perf. Act. wird das Perf. Paſſ. nach denſelben Regeln abgeleitet, wie bei den Verbis auf —ω, nur daß ἵστημι und δίδωμι ſtatt des langen Vocals den kurzen annehmen, ἕστηκα, ἕσταμαι, δέδωκα, δέδομαι, welches bei τίθημι, ἵημι erſt im Aor. 1. geſchieht, τέθειται, εἶται, Aor. 1. ἐτέθην, ἀφ-έθην.

Vom Perf. Act. und Paſſ. kommt das Plusquamp. A. und P. wie bei den V. auf —ω. τέθεικα, ἐτεθείκειν. τέθειμαι, ἐτεθείμην.

7. Der Aoriſt. 1. Paſſ. der Verba in —μι ſteht zu dem Perfecto in demſelben Verhältniß, wie bei den Verbis auf —ω. So wird von ἕσταμαι, ἕσταται der Aor. 1. ἐστάθην. δέδομαι, δέδοται, ἐδόθην. Bei τίθημι und ἵημι wird der Diphthong ει des Perf. in den kurzen Vocal ε verwandelt. τέθειμαι, τέθειται, ἐτέθην (ſtatt ἐτέθην nach §. 37.) ἄφειμαι, ἄφειται, ἀφέθην.

h) Herm. de em. r. Gr. gr. p. 238.

Von der zweiten P. Perf. P. kommt das Futur. 3. P. τέθεισαι, τεθείσομαι, ἕστασαι, ἑστάσομαι etc. und vom Aor. 1. Paſſiv. das Futur. 1. ἐτέθην, τεθήσομαι. ἀφέθην, ἀφεθήσομαι. ἐδόθην, δοθήσομαι.

Conjugation.

1. Der vorzüglichſte Unterſchied dieſer Conjugationsart 209
von der vorigen beſteht in den Endſylben

—μι in der 1. P. Präſ. Sing.
—σι in der dritten P. Präſ. Sing.
—θι in der zweiten P. Imper. Sing.
—σαν in der dritten P. Imperf. Plur.

Not. Die Endung —θι des Imperat. Aor. 2. wird gewöhnlicher in ς verwandelt.

2. Hiebei iſt ferner zu merken, daß in allen Perſonen des Dualis und Plural. im Präſ. Imperf. Aor. 2. im Indicativ, nur nicht im Conjunctiv, der kurze Vocal der Stammform eintritt, anſtatt daß im Sing. der lange Vocal ſtatt findet, alſo ε in τίθημι, α in ἵστημι und φημί, ο in δίδωμι. Ausgenommen iſt bloß der Aor. 2. von ἵστημι, ἔστην, welcher das η durchaus beibehält, und einige beſondre Verba, wie ἄημι, Paſſ. ἄηται, Imp. ἄητο, ἀκάχημαι, δίζημαι etc. Vor der Endung der dritten Perſ. Plur. —σι, welche aus —τι entſtanden zu ſeyn ſcheint (§. 195. Anm.) wird entweder nach Herauswerfung des ν vor der Endung der kurze Vocal verlängert, indem aus ε εῖ, aus ο οῦ, aus dem kurzen α und υ ein langes α und υ wird, τιθέντι, τιθεῖσι, διδόντι, διδοῦσι, ἱστάντι, ἱστᾶσι, ζευγνύντι, ζευγνῦσι, oder das ν vor der Endung auf eine noch nicht erklärte Weiſe in α verwandelt, τιθέασι, διδόασι, ζευγνῦασι.

Bei dieſen Verbis ſind die Endungen —σαι und —σο des Präſ. Paſſ. Imperf. P. und Imperat. P. noch ſehr gebräuchlich, die oben auch bei den Verbis auf —αι der gewöhnlichen Form zum Grunde gelegt wurden, z. B. τίθεσαι Plato Cratyl. p. 386. B. τίθεσο Aristoph. Pac. 1039. ἵστασαι Il κ', 279. στασο Eurip. Alc. 1122. Phoen. 40. ἕσο Aristoph. Vesp. 421.

3. Der Optativ endigt ſich in den Temporibus auf —ημι, —ην, immer, wie im Aoriſt. Paſſ. der V. auf —ω, in —ην, vor welcher Endung der Stammvocal mit ι vorhergeht; alſo τιθείην, θείην, ἱσταίην, σταίην, διδοίην, δοίην. Im Paſſivo und Medio iſt die Endung —μην mit denſelben vorhergehenden Diphthongen, τιθείμην, θείμην. ἱσταίμην, διδοίμην, δοίμην. Die Verba auf —νυμι haben gewöhnlich keinen Optativ von ſich, ſondern nur von der Stammform, z. B. δεικνύοι, ζευγνύοι. Doch ſteht bei Plato Phaedon. p. 118. A. ὅτε ψύχοιτό τε καὶ πήγνυτο (πηγνῦτο, πηγνῧτο) analog mit λελῦτο Od. σ', 237. So ſcheint δαινῦτο Il. ω, 665. der Optativ von δαίνυμι (woher δαινὺ Il. ι, 70. Od. γ', 309. zu ſeyn ſcheint i).

4. Der Conjunctiv hat in allen Perſonen, wo die gewöhnliche Conjugation η hat, den langen Vocal des Präſ. Indicat., z. B. τιθῶ, τιθῇς, τιθῇ, τιθῆτον, τιθῆτε. ἱστῶ, ἱστῇς, ἱστῇ; ἱστῆτον, ἱστῆτε. διδῶ, διδῷς, διδῷ, διδῶτον, διδῶτε etc. Auch ſcheint die Form —νυμι einen Conjunctiv zu haben. Plato Phaedon. p. 77. B. ὅπως μὴ διασκεδάννυται ἡ ψυχή, καὶ — τοῦτο τέλος ᾖ (wo διασκεδαννῦται geſchrieben werden müßte.) So auch ibid. p. 77. E. δεδιέναι, μὴ ὁ ἄνεμος αὐτὴν διασκεδάννυσιν, und ib. p. 70. A. haben Stobäus und eine Handſchrift bei Bekker ἀπάλλυται (ἀπολλῦται) ſt. ἀπολλύηται. Dann wäre auch die Lesart der zweiten Basler Ausgabe bei Plato Gorg. p. 47. ἀποκτίννυμεν, ὅταν ἀποκτίννυμεν (—κτιννῦμεν) nicht falſch, die wenigſtens in der Syntax gegründeter iſt, als εἴ τινα ἀποκτ.

5. Der Infinitiv iſt a) im Activo immer —ναι im Präſens mit dem kurzen Stammvocal τιθέναι, ἱέναι, ἱστάναι, φάναι, διδόναι, ζευγνύναι, im Aoriſt. 2. mit einem Diphthong oder dem langen Vocal, εῖ ſtatt ε, η ſtatt α, οῦ ſtatt ο, θεῖναι, εἶναι, στῆναι, δοῦναι. b) im Paſſivo und Medio —σθαι mit dem kurzen Vocal, τίθεσθαι, ἵεσθαι, ἵστασθαι, δίδοσθαι, δόσθαι.

6. Bei den Participien a) im Activ liegt die Form —ντς zum Grunde, τιθέντς, n. τιθέν, Gen. τιθέντος, διδόν, n. διδόν, Gen. διδόντος etc. Nach Herauswerfung

---

i) Vergl. Clarke ad Od. σ', 237. Buttm. ausf. Gr. S. 539 f.

des ν wurde nach §. 39. die Endſylbe verlängert, indem aus ε ει, aus ο ου, aus dem kurzen α und υ ein langes α und υ wurde. τιθεὶς, τιθεῖσα, διδούς, διδοῦσα, στὰς, στᾶσα, δεικνύς, δεικνῦσα.

b) Die Endung des Partic. im Paſſ. und Med. iſt —μενος mit vorhergehendem kurzen Vokal, τιθέμενος, δέμενος, ἱστάμενος, διδόμενος.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens.	τίθ-ημι, ἵστ-ημι, δίδ-ωμι, ζεύγν-υμι	τίθ-ετι, ἵστ-αθι, δίδ-οθι, ζεύγν-υθι	τιθ-είην, ἱστ-αίην, διδ-οίην (-ύοιμι)
	S. -ημι, -ης, -ησι (1)	S. -ετι (εθι) (5), -έτω	S. -είην, -είης, -είη
	-ωμι, -ως, -ωσι	-αθι, -άτω	-αίην, -αίης, -αίη
	-ῡμι, -υς, -υσι	-οθι, -ότω	-οίην, -οίης, -οίη
	D. -ετον, -ετον	-υθι, -ύτω	D. -είητον, -ειήτην
	-ατον, -ατον	D. -ετον, -έτων	-αίητον, -αιήτην
	-οτον, -οτον	-ατον, -άτων	-οίητον, -οιήτην
	-ῦτον, -υτον	-οτον, -ότων	P. -είημεν, -είητε, -είησαν -εῖεν
	P. -εμεν, -ετε, -εἶσι, -έασι (ν) (2)	-υτον, -ύτων	-αίημεν, -αίητε, -αίησαν -αῖεν
	-αμεν, -ατε, -ᾶσι	P. -ετε, -έτωσαν	-οίημεν, -οίητε, -οίησαν -οῖεν
	-ομεν, -οτε, -οῦσι, -όασι (ν)	-ατε, -άτωσαν	
	-ῦμεν, -υτε, -ῦσι, -ύασι (ν)	-οτε, -ότωσαν	
		-υτε, -ύτωσαν	
Imperfectum.	ἐτίθ-ην, ἵστ-ην, ἐδίδ-ων, ἐζεύγν-υν		
	S. -ην, -ης, -η (1)		
	- - -		
	-ων, -ως, -ω		
	-υν, -υς, -υ		
	D. -ετον, -έτην		
	-ατον, -άτην		
	-οτον, -ότην		
	-υτον, -ύτην		
	P. -εμεν, -ετε, -εσαν		
	-αμεν, -ατε, -ασαν		
	-ομεν, -οτε, -οσαν		
	-υμεν, -υτε, -υσαν		
Perf.	τέθεικα, ἕστηκα, δέδωκα } -ας, -ε ꝛc. (3)	τέθεικε, ἕστηκε, δέδωκε } wie τέτυφε	τεθείκ, ἑστήκ, δεδώκ } οιμι, wie τετύφοιμι
Plusq.	ἐτεθείκειν, εἱστήκειν, ἐδεδώκειν		
Aor. 1.	ἔθηκα, ἔστησα, ἔδωκα } -ας, -ε (ν) ꝛc. (4)	nur von ἔστησα §. 204, 5. στῆσον, -άτω; -ατον, -άτων; -ατε, -άτωσαν	nur von ἔστησα στήσαιμι, wie τύψαιμι
Aorist. 2.	ἔθην, ἔστην, ἔδων } wie Imperf. außer ἔστην	[θέτι] θές, στῆθι, [δόθι] δός (5)	θείην, σταίην, δοίην } wie im Präsens (6)
	-ην, -ης, -η	[-έτι] -ές, -έτω	
	-ητον, -ήτην	-ῆθι, -ήτω	
	-ημεν, -ητε, -ησαν	[-όθι] -ός, -ότω	
		D. -ετον, -έτων ꝛc.	
		P. -ετε, -έτωσαν	
Futur.	θήσω, στήσω, δώσω } wie τύψω.		

Not. Nach τίθημι geht ἵημι, nach ἵστημι φημί. §. 209. II.

Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
τιθ-ῶ, ἱστ-ῶ, διδ-ῶ Sing. -ῶ, -ῇς, -ῇ -ῶ, -ῇς, -ῇ -ῶ, -ῷς, -ῷ Dual. -ῆτον, -ῆτον -ῶτον, -ῶτον Plur. -ῶμεν, -ῆτε, -ῶσι -ῶμεν, -ῶτε, -ῶσι	τιθ - έναι ἱστ - άναι διδ - όναι ζευγν-ύναι	τιθ - εἰς, -εῖσα, -έν ἱστ - ἀς, -ᾶσα, -ἀν διδ - ούς, -οῦσα, -όν ζευγν-ύς, -ῦσα, -ύν
τεθείκ ἑστηκ δεδωκ } -ω, wie τετύφω	τεθεικ- ἑστηκ- δεδωκ- } έναι	τεθεικ- ἑστηκ- δεδωκ- } ώς, -υῖα, -ός
nur von ἔστησα στήσω, -ῃς, wie τύψω	στῆσαι	στήσας, -ασα, -αν
θῶ στῶ δῶ } wie im Präſens.	θεῖναι στῆναι δοῦναι	θείς, -εῖσα, -έν στάς, -ᾶσα, -ἀν δούς, -οῦσα, -όν

Anmerkungen.

210 1. Im Präſens und Imperfect Sing. kommt bei den Joniern und Doriern oft die Form —έω, —άω, —όω mit der Reduplication vor, z. B. τιθεῖς Pind. P. 8, 14. ἐπιτιθεῖς Herod. 5, 95. προτιθεῖς id. 1, 133. ἐπιτιθεῖ id. 7, 35. ἱστᾷ id. 4, 103. διδοῖς Il. *i*, 164. διδοῖ Hesiod. ἔργ. 279. Herod. 4. 163. Pind. P. 4, 472. Impf. ἐτίθεα Od. *ε*, 196. Herod. 6, 69. Xen. Cyrop. 4, 1, 24. 8, 2, 26. ἀνίστη Herod. 1, 196. ἐδίδους Demosth. p. 914. ἐδίδου Herod. 1, 163. 3, 50. Xen. Cyrop. 7, 5, 35. 8, 2, 17. ἐδίδουν 3 P. Pl. Hesiod. ἔργ. 138. ἵεσαν Herod. 4, 28. μεθίεσαν Eur. Bacch. 1071. *k*) ἵστημι wird gewöhnlich nach der Conjugat. —μι, die übrigen bloß im Sing. nach der contrahirten Form flectirt. Die Verba auf —νυμι werden von den Attikern im Präſ. und Imperf. meiſtens nach der Form —μι, ſeltner der auf —όω flectirt, z. B. Thucyd. 5, 19. 24. ὤμνουν *l*).

Anmerk. Ob die contrahirte Form im Präſens bei den Attikern auch gebräuchlich ſey, iſt ſehr zweifelhaft. Brunck hat τιθεῖς, ἱεῖς an vielen Stellen aufgenommen, z. B. Soph. Phil. 992. Antig. 403. Aristoph. Lysistr. 895. etc. *m*) und nennt τίθης, ἵης die gemeine Form. Dagegen behauptet Porſon ad Eurip. Or. 141. τίθης, ἵης ſeyen allein Attiſch, und τιθεῖς, ἱεῖς Barbariſmen. Der eine der Gründe, die Porſon angiebt, daß die Attiker nicht hätten τιθεῖς ſagen können, weil ſie nicht τιθοῦμεν, τιθεῖτε geſagt hätten, beweiſt zu viel, und alſo nichts, da man aus demſelben Grunde τιθεῖς auch bei den Joniern, die τιθοῦμεν, τιθεῖτε eben ſo wenig ſagten, verwerfen könnte. Aber entſcheidender iſt, daß in den Attikern immer τίθησι, nie τιθεῖ (außer Cycl. 526. wo es aber auch der Syntax wegen heißen muß τιθῇ) vorkömmt, weil die Abſchreiber dieſes, wenigſtens bei den Dichtern des Versmaaßes wegen, nicht verändern konnten. Man könnte noch hinzuſetzen, daß, wenn ſie τιθεῖς, τιθεῖ geſagt hätten, ſie auch ἱστᾶς, ἱστᾷ, διδοῖς, διδοῖ geſagt haben würden, da die Analogie in den V. in —μι immer ſorgfältig beobachtet wird. Da dieſe Formen aber nie bei ihnen vorkommen, ſo werden dadurch jene auf —εῖς, —εῖ deſto zweifelhafter. Auch ſteht an den meiſten Stellen Attiſcher Schriftſteller, wo die contrahirte Form vorkommt, in den alten Ausgaben und Handſchriften der Accent ſo,

k) Fisch. 2. p. 442. 478.

l) Brunck. ad Arist. Av. 520. Fisch. 2. p. 488. Porson. ad Eur. Med. 744. c. n. Schaef. Elmsl. ad Med. 729. Statt ἀπολλύουσι Thuc. 4, 25. muß es wohl —ύασι heißen, wie 8, 10. 42.

m) Brunck. ad Soph. Ph. l. c. Oed. T. 628. Aristoph. l. c. Musgr. ad Eurip. Herc. f. 710.

wie er wohl bei τίθης, aber nicht bei τιθεῖς ſtehen muß, nämlich τίθεις, ἴεις, und ſo ſcheint daher aus der ſpätern Ausſprache des η entſtanden zu ſeyn n).

2. In der dritten Perſon Plur. iſt bei den Attikern die Form —ασι (mit langem α. ſ. Arist. Eccl. 843. Vesp. 715.) gebräuchlich, die ſchon bei den Joniern häufig vorkommt und daher Joniſch heißt, z. B. τιθέασι Herod. 4, 23. 5, 8. Thuc. 2, 34. Aristoph. Vesp. 564. διδόασι Herod. 1, 93. Thuc. 1, 42. etc. Bei den Verbis auf —νμι wird —ύασι als die neu-Attiſche, —ῦσι (wie δεικνῦσιν Plato Rep. 7. in. ἀπολλῦσι Leg. 4. p. 706. C.) als die alt-Attiſche Form angegeben o). Doch hat die Mehrzahl der Handſchriften ἀποκτιννύασι in Plat. Gorg. p. 466. B. C. ἰᾶσι id. Rep. 8. pag. 560. C. Thuc. 6, 86. Xenoph. Memor. S. 2. 1, 33. (zuſammengezogen aus ἰάασι, eine Zuſammenziehung, die nur ſtatt findet, wenn ein Vocal, nicht wenn ein Conſonant, vorhergeht, wie in Πειραιᾶ, aber nicht in βασιλέα) p). Die andre Form —εῖσι hat ſchon Heſiod. Theog. 875. ἀεῖσι von ἄημι. Von ἵστημι hat Herodot auch ἑστέασι 5, 71.

Die Entſtehung der Endung —ασι iſt noch nicht genügend erklärt worden. Vielleicht iſt das α aus ν entſtanden, τιθένσι, τιθέασι, wie §. 203. 6. aber wegen der Aehnlichkeit, die dieſe Präſensform —ασι mit der dritten P. Perf. Plur., auch in der Ableitung, hatte, das kurze α verlängert worden.

3. Die Form ἕστακα, die in den gewöhnlichen Grammatiken ſteht, kommt nur bei ſpätern Schriftſtellern, und zwar in tranſitiver Bedeutung, z. B. Aeschin. Axioch. 18. vor q). Verſchieden iſt die Doriſche Form ἕστακα mit langem α, z. B. Pind. P. 8, 100. παρέστᾱκε. Von den Formen ἕσταμεν etc. ſ. §. 198. 3.

Auch legte man ein vom Perf. gebildetes Präſens zum Grunde, und bildete davon ein Futurum ἑστήξω und ἑστήξομαι Plat. Rep. 9. p. 587. B. Symp. p. 220. D. Eurip. Iph. A. 675. Vergl. §. 188. Anm.

4. Der Aoriſt. 1. auf —κα kommt bei guten Schriftſtellern faſt nur im Sing. und der dritten P. Plur. vor. ἐδώκαμεν hat Eur. Cycl. 296. ἐθήκαμεν Xen. Mem. S. 4, 2, 15. In den übrigen Per-

---

n) Vgl. Herm. ad Soph. Phil. 980.

o) Moeris p. 127. 171.

p) Thom. M. p. 225. 406. Moeris p. 281. 406. Fisch. 2. p. 450. Lobeck. ad Phryn. p. 244.

q) Schaefer. ad Dion. Hal. p. 531.

ſonen und im Plur. iſt der Aor. 2. gebräuchlicher, der dagegen im Sing. ſchwerlich vorkommt. Dagegen iſt ἔστησα und ἔστην gleich gebräuchlich, doch in verſchiednen Bedeutungen. S. §. 206.

5. Im Imperativ Präſ. 2 P. iſt auch die zuſammengezogene Form bei τίθημι, ἵημι, δίδωμι ſehr häufig. τίθει Aeschyl. Agam. 931. S. ad Th. 203. Arist. Ran. 1316. Thuc. 6, 14. Xen. Cyrop. 5, 3, 21. ἵει Arist. Pac. 158. Ran. 1462. δίδου Herod. 3, 140. Plat. Phaedr. p. 257. A. Xen. Cyrop. 1, 4, 10. Pindar hat anſtatt deſſen δίδοι Ol. 1, 136. 6, 178. 7, 164. nach dem Doriſchen Dialect. — Statt ἵσταθι iſt gewöhnlicher ἵστη Il. φ', 513. Aristoph. Eccl. 738. Eurip. Suppl. 1229. Hel. 1264. Ion. 1129. Eben ſo πίμπρη Eurip. Ion. 527. 974. ἐμπίπλη Arist. Av. 1310. ζῆ Eurip. Iph. T. 699. ſtatt πίμπραθι, ἐμπίπλαθι, ζῆθι r). Aehnlich iſt σάω ſtatt σάωθι Od. ν', 230. ρ', 595. δείκνυ ſt. δείκνυθι Aristoph. Av. 665. Plat. Rep. 7. p. 523. A. ὄμνυ Soph. Trach. 1185. Eurip. Med. 751. s) Dagegen iſt φάθι allein im Gebrauch.

Im Imperativ Aor. 2. heißt die zweite Perſon immer θές, δός, nicht θέτι, δότι. Doch ſteht letzteres bei Nicand. Ther. 562. Statt ποτίθεσ Theocr. 14, 45. haben vier Handſchriften bei Gaisford —θες. Doch iſt man vielleicht auch im Imper. Aor. in die Conjug. auf —έω übergegangen, ſo wie man auch ſtatt θεῖτο, εἶτο ſagte θέοιτο, θοῖτο, οἶτο §. 213. 2. t) Anſtatt στῆθι wird in zuſammengeſetzten Verbis oft geſagt —στα, z. B. ἄνστα Theocr. 24, 36. (oder ἄνα Soph. Aj. 194. Eurip. Troad. 98.) So auch πρόβα ſtatt προβῆθι Arist. Ach. 262. παράστα Menand. p. 46. Cler.

Die dritte Perſon Plur. des Imperat. Präſ. und Aor. 2. heißt, wie bei den Verbis auf —ω §. 198. 1. oft —ντων ſtatt —τωσαν, z. B. παραθέντων Arist. Nub. 455. διδόντων Thuc. 5, 18. τιθέτωσαν u. ä. ſind mir noch nicht vorgekommen.

6. Der Optativ Präſ. und Aor. 2. hat, wie bei dem Aoriſt. Paſſ. der Verba auf —ω, im Plurali bei Dichtern, auch Proſaikern, gewöhnlicher —εῖμεν, —εῖτε, —εῖεν, —αῖμεν, —αῖτε, —αῖεν, —οῖμεν, —οῖτε, —οῖεν, ſtatt —είημεν etc. z. B. θεῖμεν Od. μ', 347. Demosth. p. 523. 1251. ἱσταῖεν Xen. Cyr. 2, 4, 15. Thuc. 1, 18. δοῖμεν, δοῖεν Od. β', 336. Thuc. 2, 12. Plat. Republ. 10. p. 607. D. (δοίησαν Damoxen. ap. Athen. 3. p. 401. ed. Schw.) μεθεῖτε Arist.

r) Piers. ad Moerid. p. 208. sq.
s) Brunck. ad Arist. Lys. 733.
t) Buttm. ausf. Gr. S. 517.

Ran. 1384. 1393. (Optat. st. Imper. wie bei Plato Euthyd. p. 273. E. ἵλεω εἴην st. ἴσθι.) Pind. Pind. P. 5, 160. δίδοιτε, wenn dieſes nicht zu der Pindariſchen Form δίδω n. 5. u. §. 212. 7. gehört. Porſon ad Eur. Or. 141. hält μεθεῖτε für den contrahirten Imperativ st. μεθίετε (dann müßte es μεθίειτε heißen) und verbeſſert μέθεσθε. Nach Buttm. ausf. Gr. S. 526. 530. ſind die Formen δοίημεν, δοίητε ſelbſt gebräuchlicher.

Auch von dem Aor. 2. der V. auf —νμι findet ſich ein Opt. ἐκδύμεν (ἐκδῦμεν) Il. π', 99. womit φυίη zu vergleichen iſt Theocr. 15, 94.

Anm. 1. Statt διδοίην, δοίην etc. ſagten einige Spätere auch διδώην, δώην, welches aber von den alten Grammatikern getadelt wird *u*).

Anm. 2. In zuſammengeſetzten Wörtern wird der Accent gewöhnlich zurückgezogen, wie oben καταπροδίδοιτε Plat. Apol. p. 29. D. ἀφίοιτε mit der Variante ἀφίετε, πρόσθητε st. προσθῆτε Eurip. Heracl. 476. ἐξανίῃ Soph. Phil. 705. ἀφίῃ Xen. Cyr. 8, 1, 6. mit der Var. ἀφείῃ und ſo haben Plat. Phaedon. p. 90. E. zwölf Handſchriften bei Bekker παρίωμεν st. —ιῶμεν. Vgl. §. 213. 2. 3.

Bemerkungen über einzelne Verba.

I. Von ἵστημι.

1. Das Perfectum, Plusquamperfect. und Aoriſt. 2. Act. haben intranſitive Bedeutung, ſtehen, die übrigen Tempora die tranſitive, ſtellen. Ueberdieß hat das Perfectum die Bedeutung des Präſens, und folglich das Plusquamperfect. die des Imperfects. Alſo heißt ἕστηκα, ich ſtehe, z. B. Od. ω, 298. ποῦ δ' ἡ νηῦς ἕστηκε θοή, wo ſteht das Schiff? εἱστήκειν, ich ſtand, als fortdauernd. Arist. Plut. 738. ὁ Πλοῦτος ἀνεστήκει βλέπων. ἕστην, ich ſtand, als vorübergehende Handlung. Doch hat Homer Il. μ', 56. Od. γ', 182. σ', 307. auch Eur. Heracl. 940. ἔστασαν, d. h. εἱστήκεισαν, in tranſitiver Bedeutung. Allein an den angeführten Homeriſchen Stellen ſteht es wohl, nicht als Imperf. ſondern als Aoriſt. und daher hat die Anſicht derer, die es für eine Verkürzung st. ἔστησαν hielten (wie umgekehrt ἔστητε st. ἔστατε, 211

u) Phrynich. p. 152. Moeris p. 117. Dagegen Thom. M. pag. 225. sq. S. Piers. ad Moer. l. c. Lobeck. ad Phryn. p. 346.

τιθήμεναι ſt. τιθέμεναι), mehr für ſich x). Dann wird es richtiger geſchrieben ἔστασαν.

2. ἵστημι iſt das einzige vollſtändige V. in —μι, welches im Aor. 2. den langen Vocal durch den ganzen Dual und Plural, ſo wie im Imperat. behält. Daſſelbe geſchieht aber auch in einigen Aor. von denen kein Präſens von —μι im Gebrauch und der Grundvocal α iſt, ἔβην, ἔβημεν, —ητε, —ησαν, ἔφθημεν, von denen, deren Grundlaut ε iſt, nur ἐκίχητε. So auch ἄπεδραν, —έδραμεν. Eben ſo behalten die, deren Grundvocal υ iſt, dieſen lang, ἐδύτην Il. ζ, 19. ἔδυτε Od. ώ, 106. ἔδυσαν. ἔφῦτε, und mehrere auf —ων, ἐβίων, βιώτω. ἔγνων, γνῶθι. ἐάλων, ἐάλωμεν y). Dagegen haben andre Aoriſte, deren Grundvocal α iſt, dieſen kurz, wie ὗτα Il. έ, 376. und Juſtn. οὐτάμεν. ἔκτα Od. λ', 610. ἔκτἄν Od. τ', 276. z).

II. Von ἵημι.

1. Das Compoſitum ἀφίημι hat das Augment oft vorn, z. B. ἠφίει Thuc. 2, 49. Demoſth. p. 70. 301. ἠφίεσαν id. p. 540. In der erſten P. findet ſich προΐεν Od. ί, 88. ξ', 100. μ', 9. in den beſten Handſchriften, Plat. Euthyd. p. 293. A. ἠφίειν (wo nur eine Handſchrift ἠφίην hat.) Daß dieſe Schreibart von den Abſchreibern herrühre, iſt kaum zu glauben, da dieſe mehr das ihnen Unbekannte in das Bekannte, als umgekehrt zu verändern pflegten. Vielleicht ließen ſich die Griechen ſelbſt durch eine falſche Analogie täuſchen, indem ſie der dritten P. auf —ει die erſte auf —εν entſprechen ließen, woran ſie durch das Plusquamperf. 3 P. —ει, 1 P. —ειν, ῆει, ῆειν gewöhnt waren; und wie ſie durch die dritten P. Conj. —ῃσι veranlaßt würden, auch die erſte auf —ωμι zu biegen §. 200. 8. So auch τρέφοιν nach τρέφαι §. 198. 2. Oder eine alte Form war ἀφίεα, wie ἐτίθεα §. 212. 6. gleichlautend mit dem Plusquamp. §. 198. 3. und ſo wie im Plusquamperf. —εν aus εα wurde, ſo auch im Imperf.

2. Im Perfecto dieſes Verbi kommt außer der eigentlichen Form εἶκα auch noch, doch nur im neuen Teſtament,

---

x) Jen. Litt. Z. 1809. nr. 249. S. 172. Buttm. Gramm. (10te Ausg. 1822) S. 221. 6.

y) Göttling. ad Theod. p. 226.

z) Schol. Ven. ad Il. δ, 319. Heyne ib.

ἔωκα, ἀφέωκα (Pass. ἀφέωμαι) vor, welches Doriſch ſeyn ſoll, (Bekk. anecd. p. 470, 14. sq.) in den gewöhnlichen Grammatiken aber fälſchlich für Attiſch ausgegeben wird *a*).

3. Im Plural des Aor. 2. ſagen die Attiker ſtatt ἄφεμεν, ἄφετε, ἄφεσαν, gewöhnlicher ἀφεῖμεν, ἀφεῖτε, ἀφεῖσαν, z. B. ἀνεῖμεν Aristoph. Vesp. 572. Thucyd. 1, 76. (nicht der Optativ, wie Fiſcher 2. p. 481. meint) καθεῖμεν Eurip. Iphig. A, 423. ἀνεῖτε Soph. Oed. T. 1405. μεθεῖμεν Eur. Or. 1139. μεθεῖτε Andr. 1018. ἀφεῖσαν Thuc. 5, 81. (nicht das Particip, wie Valckenaer ad Herod. p. 261, 58. meint,) 7, 53. Demosth. p. 217, 17. Xenoph. Hellen. 1, 5, 19. in der Aldiniſchen und 2. Steph. Ausgabe. ἀνεῖσαν Thuc. 5, 32. Plat. Symp. p. 179. C. παρεῖσαν Eurip. Troad. 694. καθεῖσαν Iph. T. 334. 1189. *b*) Das ει wird für das Augment gehalten. Von ἄνεσαν ſ. Anm. 2. *c*)

Anm. 1. Bei Herodot. 3, 126. 6, 103. kommt auch ein Participium εἴσας, ὑπείσας, ὑπείσαντες vor, welches Valckenaer p. 261, 58. von ὑφίημι ableitet, wie ſonſt ὑπεὶς λόγον vorkommt. Doch ſcheint dieſes vielmehr von ἔω, ἕζω zu ſeyn. S. das Verzeichniß der mangelhaften Verba unter ἔω. Von dieſem ἔω, ἕζω ſcheint auch zu ſeyn Il. ν', 657. ἐς δίφρον δ' ἀνέσαντες. Aber Il. ξ', 209. ἀνέσαιμι, Il. φ', 537. ἄνεσαν und Od. ω', 265. ἀνέσει ſtehen ganz in der Bedeutung von ἀνίημι, ſo daß ſie von der andern Form ἔω, woher ἵημι, regelmäßig gebildet zu ſeyn ſcheinen.

Anm. 2. Man findet zuweilen eine andre Form des Aoriſts, ησα, z. B. ἀφῆσαν Xen. Hell. 1, 6, 19. in einigen Ausgaben: ἀνῆσαν Eurip. Ion. 1170. μεθήσης Arist. Vesp. 437. ἀφήσης Plato Symp. p. 175. A. Allein in den beſſern Ausgaben ſteht ἀφεῖσαν (ἀφῆκαν), ἀνεῖσαν, μεθήσεις, und bei Plato hat Bekker aus Handſchriften καὶ μὴ ἀφήσεις aufgenommen *d*). Eben ſo ſteht bei Iſokrates Areopag. p. 145. D. falſch προσθήσωσιν, wo die Mailänder Ausgabe richtig προσθήσουσιν hat.

III. φημί.

S. §. 214. II.

---

a) Fiſch. 1. p. 107. Matt. p. 51. Doch macht Buttmann ausf. Gr. S. 541. wahrſcheinlich, daß bei Herodot 2, 165. die Lesart des Florentiner Codex ἀνέωνται die richtige ſei.

b) Brunck. ad Soph. O. T. 1405. Fiſch. 2. p. 479.

c) Vom Infin. εἶναι in Compoſitis ſ. Dorvill. ad Charit. p. 485. Heind. ad Plat. Crat. p. 105.

d) Fiſch. 2. p. 481.

BODLEIAN OXFORD MUSEUM

Dialecte.

212 In vielen Fällen kommen die Dialectsverſchiedenheiten dieſer Conjugation mit denen der erſten Conjugation überein. Z. B.

1. —σκον im Imperf. und Aor. 2. ſt. —ην, wo immer der kurze Vocal genommen wird, z. B. τίθεσκεν Hesiod. fragm. 77. ed. Cler. 61. Gaisf. ἀνίεσκε id. Theog. 157. μεθίεσκεν Apoll. Rh. 3, 274. δόσκον Od. τ', 76. Il. ι, 331. σ', 546. ſtatt ἔδων. στάσκε Il. γ', 217. ſt. ἔστη.

2. —μέναι und —μεν im Infinit. ſtatt —ναι, wo dann vor jener Endung auch gewöhnlich der kurze Vocal ſteht, z. B. τιθέμεναι Clin. ap. Gale p. 687. aber τιθήμεναι Il. ψ, 83. 247. ὑπερτιθέμεν Pind. Pyth. 5, 33. θέμεναι Il. β', 285. und θέμεν Od. λ', 314. Pind. Ol. 2, 33. 6, 5. e) ἑστάμεν ſtatt ἑστάναι (ἑστηκέναι) Od. ά, 120. φ', 261. διδόμεν Pind. Isthm. 8, 132. δόμεναι Il. ά, 116. Pind. Nem. 8, 34. δόμεν Il. δ', 379. Pind. Ol. 6, 54. 8, 111. Deer. Byzant. bei Demoſth. p. 256. ἔμεν in den Compoſitis μεθέμεν Il. ά, 283. συνέμεν Pind. P. 3, 141. ſtatt μεθεῖναι, συνεῖναι, von μεθίημι, συνίημι. Der lange Vocal bleibt in βήμεναι Od. θ', 518. ξ', 327. ὑποστᾶμεν Euryph. ap. Gale pag. 668. βᾶμεν ſt. βῆναι Pind. P. 4, 69. στήμεναι Il. ρ', 167. στᾶμεν Pind. Pyth. 4, 2. f)

A ſtatt η haben die Dorier in den Verbis, deren Stammform —άω war, z. B. ἵσταμι von στάω, aber nicht τίθαμι ſtatt τίθημι g).

Die Dorier circumflectiren die letzte Sylbe des Futuri θησῶ Theocr. 8, 14. 17. 20. στασῶ 5, 53. δωσῶ 1, 25. 3, 36. Daher im Med. θησεύμεσθα id. 8, 13.

3. In der zweiten Perſon τίθησθα Od. ι, 404. ſtatt τίθης. δίδοισθα Il. τ', 270. ſt. διδοῖς, δίδως, wie κλαίοισθα §. 200. 8.

3. In der dritten Perſon Präſ. Sing. ſagen die Dorier —τι ſtatt —σι, z. B. ἐφίητι Pind. Isthm. 2, 15. τίθητι

---

e) Fisch. 2. p. 259.

f) Maitt. p. 236.

g) Koen. ad Greg. p. 101.) 223. sqq. Bei Theokrit. 1, 50. wird jetzt ſtatt ἀνασεῖν mit Valcken. ἀνησεῖν oder ἀνήσειν geleſen, wie auch die meiſten Handſchriften haben.

Theocr. 3, 48. ὑφίητι id. 4, 4. δίδωτι Simon. ap. Athen. 11. p. 490. F. ἀποδίδωτι Timaeus Locr. p. 11. 12, 16. *h*) Im Conj. ſteht an einer Stelle Theocr. 16, 28. ἐθέλῃτι.

5. In der dritten Perſon Plur. iſt —ντι Doriſch, τίθεντι, ἐξιστᾶντι Timaeus Locr. p. 19. φαντί Theocr. 3, 45. ἴσαντι id. 15, 64. *i*)

6. Im Imperativ ſagt Pindar z. B. Ol. 1, 136. 6, 178. 7, 164. und ſo auch an den andern Stellen δίδοι ſt. δίδου, δίδοθι, wie er auch ναίοισι, βαλοῖσι und vielleicht Χαριτλοῖς Pyth. 4, 182. ſagt *m*).

7. Das Imperfectum hatte bei den Joniern die Endung —σας, —σα, —σε, wie im Plusquamperf. §. 198. 5. z. B. ὑπερετίθεσα Herod. 3, 155. προστίθεσε 1, 206. 8, 49. ἀνίεσε 4, 125. welches aber auch von der Stammform ἀν—ιέω ſeyn kann.

Von ἵημι ſcheint auch, außer ἰέω, eine Form ἴω geweſen zu ſeyn, wovon Imperf. ξύνιον Il. ά, 273. *k*) (Imperat. ξύνιε Theogn. 1240. Bekk. iſt zweifelhaft.) So ſteht μεθίεις Il. ζ', 523. Od. δ', 372. μεθίει Il. κ', 121. προΐει Il. β', 752. (μεθιεῖς, —ιεῖ rührt erſt von Heyne her. S. zu Il. κ', 121.) gleichlautend mit dem Imperf. Il. ό, 716. π', 762. φ', 72. ἐξίεις Herod. 2, 17. ohne Var. 4, 64. 6, 20. 7, 124. ſt. ἐξίησι. ἀνίεις id. 3, 109. 4, 28. 152. ἀπίει 4, 157. Doch beruht der Unterſchied nur auf dem Accente oder der gleichen Ausſprache des η und ει *l*).

---

h) Maitt. p. 235. Gregor. p. 255. ed. Sch.

i) Maitt. l. c.

k) Eustath. ad Il. p. 100, 2. anders p. 793, 39. Dagegen nennt Etym. M. p. 612, 7. ξύνιον den Aoriſt. v. ἰέω.

l) Buttmann ausf. Gr. S. 543. Brunck ad Soph. Oed. T. 628. mißbraucht die Homeriſchen Stellen, um auch den Tragikern ἰεῖς, ἰεῖ aufzudringen.

m) Gregor. p. (94.) 212. Boeckh. ad Pind. Ol. 13. extr. Buttm. ausf. Gr. S. 524.

8. Die dritte Perſon Plur. Imperf. und Aor. 2. wird oft abgekürzt, doch nur bei Dichtern, —εν, —αν, —ον, —ων, ſtatt —εσαν, —ησαν, —οσαν, —ωσαν, z. B. τίθεν Pind. P. 3, 114. (ἄνεθεν Blomf. ad Aesch. Pers. Add. 994.) ἶεν Il. μ', 33. Pind. Isthm. 1, 34. μεθίεν Od. φ', 377. ἕσταν mit kurzem α Od. ϑ', 325. Pind. Pyth. 4, 240. στάν Il. λ', 216. ἔτλαν Il. φ', 608. ἔδον Hesiod. Th. 30. ἔφαν Theocr. 2, 130. ἔγγον Pind. P. 4, 214. und ἔγγων id. 9, 137. ἔδυν Il. δ', 222. λ', 263. *n*)

9. Die Jonier wiederholen auch bei dieſen Verbis im Conjunctiv den langen Vocal, oder ſetzen ein ε vor denſelben. (§. 11. S. 52.) Z. B. δώωσιν Il. ά, 137. ί, 136. στήῃς Il. ρ', 30. στήῃ Il. έ, 598. *o*) στέωμεν Il. λ', 348. χ', 231. ϑέωσι Herod. 3, 81. 4, 7. προσϑέω Herod. 1, 198. und mit Verlängerung des eingeſchobenen ε ϑείω Il. ά, 143. π', 83. ϑείῃς Od. τ', 403. ύ, 297. ϑείῃ Od. ό, 51. στείομεν Il. ό, 297. μεϑείω ſt. μεϑῶ Il. γ', 414. μεϑείῃ Od. έ, 471. *p*) Auch wird bei Dichtern der kurze Vocal nach dem langen eingeſchoben, wie δώομεν Il. ή, 299. παροτήσετον Od. σ', 182. *q*)

10. Homer formirt die dritte Perſon Conj. oft wie den Indicativ, δῶσι Il. ά, 129. Od. ά, 379. β', 144. wo die Endung —σι eben ſo angehängt iſt, wie in ἐϑέλῃσι §. 200. 8. Anſtatt deſſen ſagt er auch δώῃσιν Il. ά, 324. μ', 275. und δώῃ Od. μ', 216. ſo daß δώω, δώῃς, δωῃ, —δώωσι formirt zu ſeyn ſcheint, wo denn das ι subscriptum unter dem η ſtehen muß, welches im Optat. unter ω ſteht, δώῃν. So auch πίμπλῃσι Hesiod. ἔργ. 299. ὅφρα σε λιμὸς Ἐχθαίρῃ, φιλέῃ δὲ ἐϋστ. Δημήτηρ Αἰδοίη, βιότου δὲ τεὴν πίμπλῃσι καλιήν. Daher auch die erſte Perſ. der barytona auf —ωμι §. 200. 8.

11. Im Infinitiv hat Theocr. 29, 9. διδῶν ſt. διδοῦν von διδόω, διδόναι.

---

n) Fisch. 2. p. 338.

o) Heyne Obss. ad Il. T. 5. p. 112. sq.

p) Gewöhnlich wird in denen, deren Grundvocal α iſt, die Dehnung mit verdoppeltem η, wo ε iſt, mit ει geſchrieben. Doch ſ. Buttmann ausf. Gr. S. 537.

q) Fisch. 2. p. 449.

13. Bei Homer findet ſich ſtatt des kurzen Vocals zu ſtellen der lange, wie διδωθι ſt. διδοθι Od. γ', 380. τιθῆναι Il. ψ', 83. 247. (wie τιθήμενος §. 215. 3.) ζεύγνυμεν (ζυγνῦμεν) Il. π', 145. r) Auch hat er das Futurum mit Reduplication διδώσω Od. ν', 358. ω', 313. διδοῦναι Il. 425. iſt entweder der Aoriſt. mit der Reduplication, wie δώσω oder ſteht ſt. διδόναι.

---

r) Buttmann Lexil. 1. S. 55. ausf. Gr. S. 535.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.
Praesens.	τιθ-εμαι, ἵστ-αμαι, διδ-ομαι, ζεύγν-υμαι	τιθ-εσο, ἵστ-ασο, διδ-οσο, ζεύγν-υσο	τιθ-είμην, ἵστ-αίμην, διδ-οίμην
	S. -εμαι, -εσαι (ῃ), -εται	S. -εσο (ου [2]), -έσθω	S. -είμην, -εῖο, -εῖτο
	-αμαι, -ασαι (ᾳ), -αται	-ασο (ω [2]), -άσθω	-αίμην, -αῖο, -αῖτο
	-ομαι, -οσαι, -οται	-οσο (ου [1]), -όσθω	-οίμην, -οῖο, -οῖτο
	-υμαι, -υσαι, -υται	-υσο, -ύσθω	D. -είμεθον, -εῖσθον, -είσθην
	D. -έμεθον, -εσθον, -εσθον	D. -εσθον, -έσθων	-αίμεθον, -αῖσθον, -αίσθην
	-άμεθον, -ασθον, -ασθον	-ασθον, -άσθων	-οίμεθον, -οῖσθον, -οίσθην
	-όμεθον, -οσθον, -οσθον	-οσθον, -όσθων	P. -είμεθα, -εῖσθε, -εῖντο
	-ύμεθον, -υσθον, -υσθον	-υσθον, -ύσθων	-αίμεθα, -αῖσθε, -αῖντο
	P. -έμεθα, -εσθε, -ενται	P. -εσθε, -έσθωσαν	-οίμεθα, -οῖσθε, -οῖντο
	-άμεθα, -ασθε, -αντι	-ασθε, -άσθωσαν	
	-όμεθα, -οσθε, -ονται	-οσθε, -όσθωσαν	
	-ύμεθα, -υσθε, -υνται	-υσθε, -ύσθωσαν	
Imperfectum.	ἐτιθ-έμην, ἵστ-άμην, ἐδιδ-όμην, ἐζευγν-ύμην		
	S. -έμην, -εσο (ου), -ετο		
	-άμην, -ασο (ω), -ατο		
	-όμην, -οσο (ου), -οτο		
	-ύμην, -υσο, -υτο		
	D. -έμεθον, -εσθον, -έσθην		
	-άμεθον, -ασθον, -άσθην		
	-όμεθον, -οσθον, -όσθην		
	-ύμεθον, -υσθον, -ύσθην		
	P. -έμεθα, -εσθε, -εντο		
	-άμεθα, -ασθε, -αντο		
	-όμεθα, -οσθε, -οντο		
	-ύμεθα, -υσθε, -υντο		
Perfect.	τέθ-ειμαι, ἕστ-αμαι, δέδ-ομαι	τέθ-εισο, ἕστ-ασο, δέδ-οσο	
	-εισαι, -ασαι, -οσαι	-είσθω ꝛc. -άσθω ꝛc. -όσθω ꝛc.	
	-ειται ꝛc. -αται, -οται		
Plusqp.	ἐτεθ-είμην, ἕστ-άμην, ἐδεδ-όμην		
	-εισο, -ασο, -οσο		
	-ειτο ꝛc. -ατο, -οτο		
Aor. 1.	ἐτέθ-ην, ἐστάθ-ην, ἐδόθ-ην } wie ἐτύφθ-ην	τέθ-ητι, στάθ-ητι, δόθ-ητι	τεθείην, σταθείην, δοθείην
Futur.	τεθήσομαι, σταθήσομαι, δοθήσομαι } wie τύψομαι		τεθησοίμην, σταθησοίμην, δοθησοίμην

v u m.

Conjunctivus.	Infinitivus.	Participium.
-ῶμαι, ἱστ-ῶμαι, διδ-ῶμαι -ῶμαι, -ῇ, -ῆται - - - - - -ῶμαι, -ῷ, -ῶται -ώμεθον, -ῆσθον, -ῆσθον - - - - - -ώμεθον, -ῶσθον, -ῶσθον -ώμεθα, -ῆσθε, -ῶνται - - - - - -ώμεθα, -ῶσθε, -ῶνται	τιθ-εσθαι ἵστ-ασθαι δίδ-οσθαι ζεύγν-υσθαι	τιθ-έμενος, -εμένη, -έμενον ἱστ-άμενος, -αμένη, -άμενον διδ-όμενος, -αμένη, -όμενον ζευγν-ύμενος, -υμένη, -ύμενον
	τεθ-εῖσθαι ἑστ-άσθαι δεδ-όσθαι	τεθ-ειμένος, -ειμένη, -ειμένον ἑστ-αμένος ꝛc. δεδ-ομένος ꝛc.
ῶ θῶ ῶ } -ῇς, -ῇ	τεθῆναι σταθῆναι δοθῆναι	τεθ-εἰς σταθ-εἰς } -εῖσα, -ἐν δοθ-εἰς
	τεθήσεσθαι σταθήσεσθαι δοθήσεσθαι	τεθησόμενος σταθησόμενος δοθησόμενος

III. Medium.

	Indicativus.	Imperativus.	Optativus.	Conjunctiv.	Infinitivus.	Participium.
Praesens Imperf.	wie im Passivo.					
Aor. 1.	ἐθη-άμην ἐστη-άμην ἐδωκ-άμην } wie ἐτυψ-άμην	bloß στῆσ-αι, -άσθω ꝛc.	bloß στησ-αί-μην	bloß στήσ-ωμαι	bloß στήσ-ασθαι	θηκ-άμενος Pind. στησ-άμενος
Aor. 2.	ἐθέμην, ἐδόμην wie Imperf. Pass.	(θέσο) θοῦ (²) (δύσο) δοῦ	θείμην [σταίμην] δοίμην	θῶμαι δῶμαι	θέσθαι δόσθαι	θέμενος δόμενος
Futurum	θήσομαι, στήσομαι, δώσομαι		θησ στησ δωσ } -οίμην		θήσ στήσ δώσ } -εσθαι	θησ στησ δωσ } -όμενος

Anmerkungen.

1. Die zweite P. τίθεσαι findet ſich bei Plato Cratyl. p. 386. B. ἕφεσαι Aesch. Pers. 228. παρίστασαι Il. κ', 279. Von δύναμαι, ἐπίσταμαι ſind nur δύνασαι, ἐπίστασαι ächt. 213

2. Der Imperativ θοῦ iſt ſelten, z. B. Soph. Oed. C. 466. und kommt faſt nur in den Compoſitis vor, z. B. περίθου Aristoph. Eccl. 131. ὑπόθου ib. 1023. παράθου ib. 1024. Die unaufgelöſte Form θέσο ſteht in einem Epigr. von Eratoſthenes Anal. Br. T. III. p. 123. III. nach Hemſterhs ad Lucian. T. I. p. 389. Bip. Verbeſſerung. θέο Od. κ', 533. und in der Zuſammenſetzung ἔνθεο Il. δ', 410. etc. ἐνικάτθεο Hes. Ἔργ. 27. τίθεσο Aristoph. Pac. 1039. Plat. Soph. p. 237. B. ἕξεο von ἕξίημι Herod. 5, 39.

Von ἵσταμαι iſt ἵστω gewöhnlicher als ἵστασο, z. B. Soph. Aj. 786. Arist. Eccl. 732. obgleich auch ἵστασο vorkömmt Eurip. Alc. 1122. Phoen. 40. Arist. Vesp. 285. s) Eben ſo πρίω von πρίωμαι t), ἐπίστω ſ. ἐπίστασο. Bloß das σ iſt herausgeworfen in μάρναο Il. π', 497. δαίνυο (al. δαίνυσο) Il. υ', 63. Im Aor. 2. iſt der Imperativ δοῦ in den Compoſitis περίδου Arist. Nub. 644. (wie περίδοσθε Equ. 791.) ἀπόδου Ran. 1235. u) und im Judicat. ἐξέδου Eur. Med. 313.

Der Accent in zuſammengeſetzten Wörtern tritt im Plural immer auf die Präpoſition zurück, z. B. περίθεσθε, πρόθεσθε, ἄφεσθε, im Singul. aber nur, wenn die Präpoſition zweiſylbig iſt, πέρίδου, ἀμφίδου, aber προθοῦ, ἀφοῦ.

3. Der Optativ Präſ. Paſſ. und Aoriſt. 2. M. von τίθημι und ἵημι hat bei den Attikern oft die Form eines Optativs von einem verbo baryt. auf —ω, wo dann der Accent, wie beim Imperativ, zurücktritt, z. B. τίθοιτο Xen. Mem. 3, 8, 10. ὑπεκτίθοιτο id. Cyrop. 6, 1, 26. παρατίθοιτο ib. 8, 2, 3. ἐπίθοιτο Xen. Cyrop. 8, 5, 14. πρόσθοιτο Demosth. p. 68, 27. Von ἵημι ἀφίοιντο Antipho p. 663. ed. R. πρόοιντο Thuc. 1, 120. (wie auch Bekker lieſt, obgleich ſieben Handſchr. πρόεινο haben. Dagegen hat derſelbe 6, 11. 34. ἐπιθεῖντο, ἐπιθείμεθα aus Handſchr.) Demosth. p. 311, 27. πρόοισθε id. p. 67, 21. Herodot hat προσθέοιτο 1, 53. wie von θέω, ὑποθέοιτο 7, 237.

4. Daſſelbe geſchieht beim Conjunctiv, nur daß hier der Unterſchied bloß in der Accentuation beſteht. προτιθώμεθα Herod. 5, 18.

s) Moeris p. 18. sq. et Piers. Thom. M. p. 75. Fisch. 2. p. 468.
t) Lobeck. ad Phryn. p. 360.
u) Brunck. ad Arist. l. c.

κατάθωμαι Arist. Vesp. 565, μετάθηται ſt. μεταθῆται Plat. Crat. p. 284. D. in drei Handſchriften bei Bekker 1. p. 259. πρόθηται Isocr. Ene. Hel. p. 208. D. ἐπίθωνται Thuc. 1, 64. Von ἵημι, πρόηται Demosth. p. 377. πρόησθε Thuc. 3, 14. Eben ſo ἐξῇ im Activo Eurip. Troad. 94. x) Herodot ſagt θέωνται 1, 195. 5, 24. 7, 191. S. 3.

Eben ſo findet man παραδίδωται Herod. 3, 117. ἀπόδωνται Xen. Mem. 3, 7, 6. Doch iſt dieſe Abweichung im Conjunctiv ſehr unſicher, da der Unterſchied bloß in den Accenten beſteht.

Von ἵημι.

214 1. Der Aoriſt. Paſſ. und Medii von ἵημι bekommt auch ein Augment in den Compoſitis, εἵθην, εἵμην, (wie §. 211. 3.) wo dann der Aor. 2. Med. ganz die Form des Plusquamperf. Paſſ. und des Optat. Aor. 2. Med. bekommt. Aor. 1. παρείθη Il. ψ', 868. μετείθη Herod. 1, 114. ἀπείθη id. 7, 122. ἀφείθη Demosth. p. 1209. Lysias p. 496. y) Aor. 2. Med. ἕφετο (welches Etymol. M. p. 403, 1. und mit ihm Blomfield glossar. Prom. 4. fälſchlich für das Plusquamperf. hält) Aesch. Prom. 4. Aristoph. Vesp. 242. Eurip. Suppl. 1199. Soph. El. 1111. Trach. 286. ἄπεῖτο Herod. 8, 49. ὕφεῖτο Eurip. Ph. 31. προεῖντο Demosth. p. 258, 16. προεῖτο id. p. 264, 23. προεῖσθε id. p. 59, 19. προείμεθα id. p. 60, 17. προεῖντο id. p. 61, 4. καθυφείμεθα id. p. 30, 24. z) Homer hat ξύνετο Od. δ, 76. Das Partic. iſt ἕμενος wie παρέμενος Xen. hist. gr. 2, 3, 35.

2. Der Imperativ Perf. Paſſ. fehlt gewöhnlich in den Grammatiken. Aristoph. Ran. 1427. μεθεῖσαν. Herod. 4, 98. μεθείσθω.

3. Eine ſehr anomaliſche Form iſt μεμετιμένος Partic. Perf. ſt. μετειμένος Herod. 5, 108. 6, 1. 7, 229. S. §. 170.

4. Das Medium ἵεμαι wird in der Bedeutung eilig gehen, ὁρμᾶσθαι, gebraucht. Im Präſens S. ἵεμαι, ἵεσαι, ἵεται (Xen. Cyr. 7, 3, 15. Plato Phaedr. p. 241. B.) Plur. ἱέμεθα (ἱέμεσθα Soph. Antig. 432.) ἵεσθε, ἵενται (Xen. Anab. 5, 7, 24.) Im Imperf. ἱέμην (Aristoph. Equ. 625.)

---

x) Den Circumflex auf προεῖτο, προεῖτο vertheidigt Göttling. ad Arist. Polit. 2, 9. p. 340.

y) Dorv. ad Char. p. 600.

z) Brunck. ad Soph. Phil. 619.

ἵεσο, ἵεσθο (Herod. 9, 78.) — — ἵεντο (Xen. Anab. 4, 2, 7. 5, 2, 8.) Infinit. ἵεσθαι Herod. 6, 134. Xen. Anab. 3, 4, 41. 5, 7, 25. *a*)

Dialecte.

1. Anſtatt des ν in der dritten Perſon Plur. haben die Jonier oft α, z. B. τιθέαται Herod. 1, 133. 7, 119. ἐτιθέατο id. 1, 119. ἐδεικνύατο id. 9, 58. In ἵστημι wird αν in εα verwandelt §. 203. 6. ἱστέαται ſt. ἵστανται Herod. 2, 80. 113. 3, 61. 5, 61. ἐστέαται ſt. ἕστανται 1, 196.

2. Der Aor. 1. Med. ἐθηκάμην kommt wohl nur bei Dichtern und Nicht-Attikern vor, z. B. Simonides fr. 72, 6. Gaiſf. προήκασθε Demoſth. p. 365, 28.

3. Von θεοίμην, θέοιτο im Conj. θέωνται ſ. §. 213, 3. 4.

4. Eine einzelne Abweichung iſt τιθήμενος Il. κ', 34. welches zu vergleichen iſt mit τιθήμεναι §. 212, 13. θέσσαντο Pind. Nem. 5, 18. (vgl. Archil. fr. 72. Gaiſf.) kommt von θέσσεσθαι, durch Bitten erlangen *b*).

Nach ἵστημι geht auch φημί, iſt aber nur in einigen 215
Temporibus gebräuchlich.

Praes. Ind. φημί, φής, φησί (ν), φατόν, φατόν, φαμέν, φατέ, φασί (ν).

Imperat. φαθί (Xen. Cyrop. 4, 5, 34. Arist. Equ. 22. S. Moeris p. 392.) etc.

Optat. φαίην. Statt φαίημεν etc. ſteht φαῖμεν etc. z. B. Plat. Rep. 9. p. 589. D. ſtatt φαίησαι Thuc. 8, 53. öfter φαῖεν.

Conj. φῶ, φῇς, φῇ.

Infin. φάναι.

Partic. φάς, φᾶσα, φάν.

Imperf. ἔφην, ἔφης (gewöhnlicher ἔφησθα, ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 236.), ἔφη, ἔφατον, ἐφάτην, ἔφαμεν, ἔφατε, ἔφασαν (bei Dichtern ἔφαν, φάν.)

Fut. φήσω.

---

a) Man hielt dieſes ſonſt für das Medium von εἶμι. S. Fiſch. 2. p. 508, Brunck. ad Arist. Eccl. 346. Soph. O. T. 1242. Dagegen ſ. Brunck. ad Arist. Vesp. 423. Elmsl. ad Soph. O. T. l. c. Vgl. Herm. ib.

b) Interpr. ad Hesych. T. 1. p. 461, 15. 1704. Bentl. ad Callim. h. in Cer. 48. Heyne ad Pind. l. c.

Aor. 1. ἔφησα (φᾶσα ſt. ἔφησα Pind. Nem. 1, 99.) Opt. φήσαιμι. Conj. φήσω. Simonid. fr. 2. μήποτε φήσῃς. Inf. φῆσαι. Part. φήσας.

Im Paſſivo und Medio kommt vor:

Aor. 2. Med. ἐφάμην, meiſt nur bei Dichtern und Joniſchen Schriftſtellern. φάσθε ſt. ἔφ. Od. ζ, 200.

Imperat. φάο Od. π', 168. σ', 170. φάσθε Il. ι, 422.

Inf. φάσθαι, nicht φᾶσθαι c) Il. ι, 100. Od. π', 287. ψ', 106.

Part. φάμενος d).

Anmerkungen.

1. Das Präſens Indicativ. iſt, außer der zweiten Perſon Sing. enkliſch. φής wird richtiger ohne ι subscriptum geſchrieben, nach der Analogie von ἵστης, aber im Conjunctiv φῇς, φῇ e). Statt φησί ſagten die Dorier φατί Arist. Ach. 771. ſtatt φασί, φαντί Pind. Pyth. 1, 100. u. ö. φή ſt. φησί führt Apollonius in Bekk. anecd. p. 543, 10. aus Anakreon an.

2. Das Imperfectum ἔφην etc. wird, wie das Latein. inquit, als Aoriſt. f) nach einem oder mehrern Worten des Redenden geſetzt, ſelbſt wenn ein anderes Wort von derſelben Bedeutung vorhergeht, z. B. Xen. Cyrop. 3, 1, 8. 5, 4, 33. Als Imperf. wird das von dem Joniſchen φάσκω abgeleitete ἔφασκον gebraucht, welches auch im Präſens in der beſtimmten Bedeutung behaupten vorkommt Plat. Phaedon. p. 113. C. Eur. Heracl. 906. Wie ἔφην wird auch der Conj. φῶ etc. g) und der Infinitiv φάναι immer in der Bedeutung der vergangenen Zeit gebraucht, z. B. φάναι τὸν Σωκράτη, habe S. geſagt.

3. In der Sprache des gemeinen Lebens ſagte man anſtatt ἔφην oft ἦν, ἦ. ἦ δ' ὅς, ſagte er, ἦν δ' ἐγώ, ſagte ich, Aristoph. Equ. 634. Xenoph. Mem. 3, 3, 3. beſonders bei Plato h). So kommt ἦ auch ſchon bei Homer vor immer nach der Rede eines an-

c) Porson. ad Eurip. Med. 1.

d) Fisch. 2. p. 492 — 496.

e) Anders Valck. ad Eur. Hipp. 338. Etym. M. p. 791, 50. Vgl. Buttmann S. 564.

f) Elmsl. ad Eur. Heracl. 903. Buttm. ausf. Gr. S. 564.

g) Elmsl. ad Eur. Med. 310. not. o.

h) Koen. ad Gregor. p. (61, 5.) 144. Fisch. 2. p. 494. Buttm. ausf. Gr. S. 564 f.

dern, z. B. Il. δ, 219. *i*) Die erste Person ἧμι steht bei Aristoph. Nub. 1145. Ran. 37. bei einer lebhaften Wiederholung, sag' ich.

4. Der Aor. ἔφησα ist in der Attischen Sprache wohl schwerlich gebräuchlich, außer in der bestimmten Bedeutung behaupten, wie ἀπέφησε Xen. Cyr. 6, 1, 32. sie weigerte sich, in welcher auch der Optativ φήσαιμι, Conj. φήσω öfter vorkommt.

Unregelmäßige Conjugation auf —μι. 216

I. εἰμί ich bin, von ἔω.

Praes. Indic. εἰμί, εἶς (gew. εἶ), ἐστί (ν). ἐστόν, ἐστόν. ἐσμέν, ἐστέ, εἰσί (ν).

Imperat. ἴσθι, ἔστω. ἔστον, ἔστων. ἔστε, ἔστωσαν.

Optat. εἴην, εἴης, εἴη. εἶητον, εἰήτην. εἶημεν, εἶητε, (εἴησαν,) εἶεν.

Conj. ὦ, ᾖς, ᾖ etc.

Infin. εἶναι.

Partic. ὤν, οὖσα, ὄν.

Imperfect. ἦν, (ἦς) ἦσθα, ἦν. ἦτον, ἤτην od. ἦστον, ἤστην. ἦμεν, ἦτε oder ἦστε, ἦσαν.

Das Futurum hat die passive Form ἔσομαι, ἔσῃ, (ἔσεται) ἔσται u. s. w. Opt. ἐσοίμην etc. Infin. ἔσεσθαι. Partic. ἐσόμενος.

Hiezu kommt noch ein Imperf. Medii ἤμην Xen. Cyrop. 6, 1, 9. Lysias p. 287. welches von den Grammatikern gemißbilligt wird *k*). εἴατο st. ἧντο Od. ν, 106. welchem Buttmann ausf. Gr. S. 549. Not. εἵατο vorzieht.

Anmerkungen.

1. Das Präsens wird, mit Ausnahme der zweiten Person εἶ (nicht εἶς) enclitisch gebraucht. Auch die zweite Person εἶ wirft in der Zusammensetzung ihren Accent auf die vorhergehende Sylbe, πάρει, ξύνει etc.

2. Statt ἴσθι (z. B. Eur. Hipp. 721. Arist. Equ. 860. ξύνισθι Plat. Rep. 1. p. 328. D. *l*) gab es auch eine alte Form aus dem

---

i) Porphyrius in Schol. Ven. ad Il. ε, 533. ad Od. 186. Buttm.

k) Moeris p. 172. et P. Thom. M. p. 88. Fisch. 2. p. 502. Valck. in N. T. p. 384. Lobeck. ad Phryn. p. 152. Schaef. ad Long. p. 423.

l) Valck. ad Hipp. 304.

Medio ἔσο, ἔσσο Od. ε, 503. γ', 200. wovon die übrigen Perſonen faſt regelmäßig abſtammen, wie τίθεσο, τιθέσθω.

Statt ἔστω hat Plato Republ. 2. p. 361. C. ἤτω, welches ſonſt nur bei helleniſtiſchen Schriftſtellern vorkommt, und aus ἔσ, ἐέτω entſtanden ſcheint *m*). In der dritten P. Plur. iſt ἔστωσαν gebräuchlicher als ἔστων. S. Plat. Soph. p. 231. A. Leg. 12. p. 948. A. 6. p. 762. D. 765. C. 779. D. 784. E. etc. ἔστων ſtatt ἔστωσαν ſteht bei Plato Rep. 6. p. 502. A. Leg. 6. p. 759. E. Xenoph. Cyrop. 4, 6, 10. 8, 6, 11. ὄντων ſt. ἔστωσαν Plat. Leg. 9. p. 879. B. *n*)

3. εἴηθα ſteht Theogn. 715. εἶμεν ſtatt εἴημεν hat Plat. Rep. 8. p. 558. D, *o*) εἶτε ſt. εἴητε Od. φ', 195. Beide Formen ſind die ſeltneren. Auch εἴησαν kommt öfters bei den alten Attikern vor Thuc. 1, 9. 2, 72. 3, 22. 6, 96. Plat. Gorg. p. 492. C. ferner Xen. Cyr. 1, 2, 13. Anab. 2, 6, 13. Symp. 5, 5. Memor. S. 1, 4, 19. nach der Bemerkung eines Gramm. in Bekk. anecd. p. 95, 10. Vgl. Ruhnk. ad Mem. S. l. c. ſonſt εἶεν *p*). Dagegen ſcheint εἶεν als Adverbium in der Bedeutung des lateiniſchen esto gebraucht, gut! es ſey ſo! in der Sprache des gemeinen Lebens aus der alten Schreibart εἷε ſt. εἴη und mit dem ν ἐφελκ. übrig geblieben zu ſeyn; denn der Sinn erfordert den Singularis *q*). Es kommt vorzüglich bei Plato und Ariſtophanes vor.

4. Die urſprüngliche Form des Imperfects ſcheint geweſen zu ſeyn ἔα Il. δ', 321. ξ, 887. Od. ξ', 222. Herod. 2, 19. ἔας Id. 1, 187. ἔατε Id. 4, 119. 5, 92, 2. ſo wie τίθημι, ἐτίθεα im Joniſchen Dialect. Anſtatt deſſen hat Homer auch ἦα Il. ε, 808. etc. *r*) Hieraus entſtand die Attiſche Form ᾖ in der erſten Perſon Plat. Protag. p. 310. E. Aristoph. Plut. 77. Av. 1363. Equ. 1339. etc. *s*) ſo wie

---

m) Suid. v. ἤτω.

n) ἐόντων wird als Doriſch angeführt aus Thucyd. 5, 69. wo es aber wohl mit Valckenaer ad Phoen. p. 65. heißen muß κοινα-φεόντων τᾶν σπονδᾶν ſt. κοινᾶν ἐόντων τᾶν σπ.

o) Heind. ad Plat. Theaet. p. 298. Valck. ad Hipp. 349. Dawes. Misc crit. p. 243.

p) Boeckh. in Plat. Min. p. 104. sq.

q) Ruhnk. ad Xenoph. Mem. S. p. 223. ed. Ern. Brunck. ad Arist. Ran. 607. Hermann. ad E. Suppl. 795.

r) Hermann. Praef. Soph. Oed. T. p. XVI. sqq. XXV. iſt geneigt ἔα für das Imperf. ἦα für den Aoriſt zu halten; doch läßt ſich die Sache nicht entſcheiden, da beſonders in der alten Sprache der Gebrauch des Imperf. und des Aoriſt ſehr ſchwankt.

s) Spanh. Küster. Brunck. ad Aristoph. Plut. 77. Pierson. ad Moerid. p. 172. Fisch. 2. p. 498. sq. Brunck. Lex. Sophocl. p. 722. sq. Buttm. ausf. Gr. S. 552.

aus der Jonischen Form des Plusquamperf. —εα die Attische —η entstand. Nach den alten Grammatikern z. B. Porphyrius in Schol. Ven. ad Il. ε, 533. ad Od. δ', 186. p. 283. Buttm. Eustath. Od. p. 1761, 51. sprachen die alten Attiker ἦ, die neuern ἦν. Jenes hat auch Aristophanes, Sophokles an mehrern von jenen Gramm. angeführten Stellen, und im Plato hat es Bekker fast überall aus Handschriften aufgenommen. Dagegen hat Euripides öfters ἦν vor einem Vocal, so daß das ν hinzugefügt scheint, wie im Plusquamperf. §. 198. 5. und in ἦεν dritte P. §. 219. 4. t) Die gebräuchlichere Form aber blieb ἦν, auch in der dritten Person, wie beim Plusquamperf.

ἦς zweite P. Imperf. kommt bei den ächten Attikern gar nicht vor, sondern bloß ἦσθα u).

ἦν steht zuweilen statt ἦσαν, aber nur wenn das Subject plur. num. oder die Subjecte folgen, indem man bei dem Singular sich ein Ganzes als Einheit denkt und dann dieses nach seinen Theilen angiebt Hesiod. Th. 321. τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί. Soph. Trach. 520. ἦν δ' ἀμφίπλεκτοι κλίμακες. in der Aufschrift bei Aeschin. in Ctesiph. p. 573. ἦν ἄρα κἀκεῖνοι ταλακάρδιοι. besonders im Dorischen Dialect, z. B. bei Epicharm ap. Athen. 2. p. 250. ed. Schw. 7. p. 12. 43. 119. 201. x) Bei Herodot 5, 12. kommt noch hinzu, daß die beiden folgenden Nomina jedes im Singul. stehen, ἦν Πίγρης καὶ Μαντύης. S. §. 304. Eben so steht ἔστι vor mehrern Nominibus. S. ebendas.

Dialecte.

Statt 217

εἰμί war Dorisch ἐμμί Theocr. 20, 32.

εἶς alt ἐσσί Il. ά, 176. γ', 164. etc. Theocr. 1, 17. Pind. Ol. 6, 153. Pyth. 1, 172. an einer einzigen Stelle bei Attischen Dichtern Eurip. Hel. 1250. und daher verdächtig: denn Aristoph. Lys. 600. ist καίριος ἐσσί γε eine bloße Conj. von Brunck.

ἐστί Dorisch ἐντί Theocr. 1, 17. 11, 46. sq. Dasselbe steht auch statt

εἰσί Theocr. 5, 109. 11, 45. y)

t) Elmsl. Praef. Soph. Oed. T. p. X. Herm. Praef. Oed. T. p. VII. sqq. der ἦ für den Aorist, ἦν für das Imperf. hält. Vgl. Blomf. ad Aesch. Ag. 1617.

u) Thom. M. p. 425. Moeris p. 175. Lobeck. ad Phryn. p. 149.

x) Valck. ad Herod. p. 376, 21. Herm. ad Soph. Trach. 517.

y) Koen. ad Greg. p. (129. sq.) 280.

ἐσμέν Jon. εἰμέν Il. ε, 873. etc. Herod. 7, 51. 9, 3. Dor. εἰμές Theocr. 2, 5. 15, 73. 89. 91. Bei Eurip. Alc. 942. muß es εἶμεν (Opt.) heißen.

Anm. Callimachus gebrauchte auch ἔμεν ſtatt ἔσμέν pag. 541. CCXCIV. ed. Ernſt. und ſo ſteht es auch Soph. El. 21. welches Brunck aus ganz ungenügenden Gründen vertheidigt. S. Herm. ad h. l.

εἰσί Jon. ἔασι Il. β, 125. Herod. 1, 66. Theocr. 25, 24. Das Doriſche ἐντί ſteht mit dem ν ἐφελκυστικόν in den fragm. Pythag. bei Orell p. 284, 3. auch bei Stobäus.

ἦν 3 Perſ. Dor. ἦς Theocr. 5, 10. z) Von dem Joniſchen ἔα und ἦα ſ. §. 216. Anm. 4. In der dritten Perſon ſagten die Jonier auch ἔην Il. ω, 426. Od. τ, 315. ω, 289. (Il. λ, 762. iſt ἔην als erſte P. verdächtig a), und des Metrums wegen ἤην Il. λ, 108. Od. τ, 283. ψ, 316. ω, 343. dieſes immer zu Anfang eines Verſes.

ἦς zweite P. Imperf. findet ſich auch bei den Joniern nicht. ἔησθα Od. π, 420. ψ, 175. Vgl. §. 216.

ἦμεν Dor. ἦμες Theocr. 14, 29.

ἦσαν, alt ἔσαν Il. β, 703. Pind. Ol. 2, 17. Theocr. 25, 117. 128. auch ἔσσαν Pind. Ol. 9, 79. Bei Herodot wechſelt in den Ausgaben ἦσαν mit ἔσαν, die Mehrzahl der Handſchriften (bei Gaisford) hat ἦσαν, oft ohne Variante, wie 1, 74. 93. 4, 138. 3, 45. ꝛc.

Anm. Statt ἦν hatte der Joniſche Dialect noch die Form ἔσκον, bei Homer als einfaches Imperf., bei Herodot aber mit der Bedeutung einer öftern Wiederholung b), z. B. Il. ζ, 155. Herod. 1, 196. 6, 133. 7, 119. Aeschyl. Pers. 657. Theocr. 25, 274. in einem Joniſch geſchriebenen Stück.

ἔσομαι Doriſch ἐσσοῦμαι Thuc. 5, 77. 79. und des Verſes wegen ἐσσοῦμαι Theocr. 7, 67. 5, 56. auch Il. β, 393. ν, 317. Od. τ, 302.

Im Imperf. Optativ, Conjunctiv und Participio haben die Jonier oft auch noch die urſprüngliche Form ἔω, z. B. Imperf. ἔον Il. λ, 762. ψ, 643. u. ö. Optat. ἔοιμι Il. ι, 142. 284. Herod. 7, 6. Conj. ἔῃσι Od. λ, 433. ἔωσι Il. ι, 282. Herod. 1, 155. Doch kann dieſes auch die Joniſche Auf-

z) Koen. ad Greg. p. (118.) 258.

a) Buttm. ausf. Gr. S. 551. Herm. praef. Oed. T. p. XV.

b) Buttm. ausf. Gr. S. 551.

lösung der circumflectirten Sylbe seyn. Aus dem ursprünglichen Partic. ἐών ist das gewöhnliche ὤν, οὖσα, ὄν geblieben.

Im Conjunctiv hat Homer auch ῇσι, wie Od. ϑ', 580. S. §. 200. 8. Auch scheint er st. ἔῃ auch εἴῃ, wie ϑείῃ st. (ϑέῃ) ϑῇ §. 212. 10. gesagt zu haben Il. γ', 245. Od. ϱ', 286. c)

Der Infinitiv εἶναι heißt bei den Joniern ἔμεναι Il. γ', 40. 42. ε, 602. etc. ἔμμεναι Il. α, 117. etc. und ἔμεν Il. δ', 299. 319. Theocr. 25, 116. ἔμμεν Pind. P. 4, 174. eben so wie ϑέμεναι und ϑέμεν statt ϑεῖναι. Die Sylbe vor der Endung verlängerten die Dorier durch den Diphthong ει, εἶμεν, welches aber auch mit ῆμεν in den Handschriften wechselt Theocr. 2, 41. 7, 86. Thuc. 5, 77. 79. Decret der Byzantiner Demosth. pro cor. p. 265, 10. Aristoph. Ach. 741. 771. und ἦμες Theocr. 14, 6. wo aber die Mehrzahl der Handschriften ἦμεν hat. ἦμεναι oder εἶμεναι Arist. Ach. 775. d)

Particip. οὖσα, Jon. ἐοῦσα, Dorisch ἐοῖσα Theocr. 2, 64. εὖσα Theocr. 2, 76. 5, 26. 28, 16. Erinn. Anal. T. 1. p. 58. 2. v. 5. und ἔασσα Timaeus L. p. 9. 12. 14. Stobaeus ecl. phys. p. 45. 33. ed. Canter. Euryph. ap. Gale p. 667. welches Buttm. ausf. Gr. S. 550. mit πρόφρων, πρόφρασσα vergleicht. Im Accus. hat Theocr. 2, 3. εὖντα st. ἐόντα. Von der alten analogischen Form εἷς (ἑνς) ἕντος, wie τίϑημι, τιϑείς, welche die Aeolier beibehielten, ist abgeleitet ἔντες, ἔντεσσιν in der tabula Heracl. p. 214. 210. st. ὄντες, οὖσιν, und bei Alcman ap. Eustath. ad Od. ό, 1787, 43. παρέντων st. παρόντων e).

Statt der mit Präpos. zusammengesetzten dritten Personen πάρεστι, ἔπεστι, ἔνεστι sagte man auch πάρα, ἔπι, ἔνι.

II. εἶμι, ich gehe, von ἴω. 218

Von diesem Verbo sind nur folgende Tempora und Modi gebräuchlich:

Praesens Indicat. εἶμι, εἷς (εἶ[1]) εἶσι. ἴτον, ἴτον. ἴμεν, ἴτε, ἴασι.

Imperat. ἴϑι (εἶ[2]) ἴτω. ἴτον, ἰτων. ἴτε, ἰτωσαν.

---

c) Schaef. ad Brunck. Gnom. p. 238.

d) Dorville Vann. crit. p. 27. 28. Koen. ad Greg. p. (91.) 206. Fisch. 2. p. 501.

e) Fisch. 2. p. 502.

Optat. ἴοιμι etc. wie τύπτοιμι.
Coniunct. ἴω etc. wie τύπτω.
Infinit. ἰέναι.
Partic. ἰών, ἰοῦσα, ἰόν.

Imperf. ἤειν (oder ἤϊα, ἦα) ἤεις, ἤει. ἤειτον, ἠείτην. ἤειμεν, ἤειτε, ἤεσαν oder ἦμεν, ἦτε, ἦσαν.

Außerdem kommen noch im Homer vor ein Aoriſt. 1. εἰσάμην Il. δ', 138. ε', 538. wohl zu unterſcheiden von εἰσάμην, ich ſchien, z. B. Il. μ', 103. und ein Futur. εἴσομαι, z. B. Il. ξ', 8. nicht zu verwechſeln mit εἴσομαι, dem Futur von οἶδα, ich weiß.

Nota. Die Attiker gebrauchen als Futurum bloß die Präſensform εἶμι f), die auch ſchon bei den Joniern in dieſer Bedeutung vorkömmt. Denn εἴσομαι iſt bei den Attikern bloß Futur von οἶδα, z. B. Eurip. Iphig. A. 975. wo es einige fälſchlich für das Futurum von εἶμι halten. So auch Eurip. Phoen. 260.

Anmerkungen.

219 1. εἶ iſt bei den Attikern gebräuchlicher als εἶς, z. B. Soph. Oed. C. 872. Arist. Av. 991. Auch hat Homer εἶσθα Il. κ', 450. Od. τ', 69. ὑ, 179.

In der Zuſammenſetzung wirft das Präſens den Accent zurück, z. B. ἄνειμι Herod. 7, 239. ἔξει Soph. Oed. C. 950. ἄπει id. Oed. T. 680. ἐπέξει Demosth. p. 583, 23. ἄπεισι Xen. Mem. 4, 3, 8. διέξιμεν Plat. Prot. p. 361. E. g)

2. Im Imperativ iſt dagegen ἴθι gebräuchlicher als εἶ. Statt ἴτωσαν (Eur. Iph. T. 1492. Plat. Leg. 6. p. 765. A. 9. p. 873. E.) ſagt Aeſchyl. Eumen. 32. ἴτων. Thuc. 4, 118. Plat. Leg. 12. p. 956. C. Xen. Cyrop. 5, 3. ἰόντων.

3. Statt ἴοιμι findet ſich auch ἰοίην Xen. Symp. 4, 16. Isocr. ad Phil. p. 102. A.

4. Noch kommen zwei Imperfectformen im Homer vor: a) ἴε oder ἴεν, dritte P. z. B. Il. β', 872. Od. π', 41. 155. ρ', 30. 256. τ', 53. ω, 220. von der alten Präſensform ἴω. b) im Dual. ἴτην Il. ζ', 120. Hesiod. ἔργ. 197. (mit der Var. ἴτον) und im Plural ἴσαν Il. γ', 8. Od. ά, 176. Hesiod. Th. 686. auch in einem Chorgeſange Soph. Trach. 514. Der analogiſche Singularis hiezu wäre εἶν, εἶς, εἶ von εἶμι, wie ἐτίθη-ν von τίθη-μι, der auch von den

f) Fisch. 2. p. 503.
g) Fisch. 2. p. 504.

Grammatikern angegeben wird, aber in den auf uns erhaltenen Schriften nicht vorkommt. Beiden setzt Homer als Augment ein ἠ vor, wie in ἠείδει von εἴδω, ἤϊον Od. ψ', 570. ώ, 500. 3 P. Sing. ἤϊε auch bei Herodot 1, 65. ꝛc. *h*) oder ᾖε Il. μ', 371. Od. σ', 253. 257. τ', 126. (κατεῖεν Hesiod. Sc. 254. muß wohl κατῇεν heißen.) ᾔομεν Od. κ', 570. λ', 22. und ἤει *i*) dritte P. Sing. Il. κ', 286. ν', 247. Od. θ', 290. ἤϊσαν dritte P. Plur. Statt ἤειν gab es auch eine Form ἤϊα, die sich zu ἤειν verhält, wie ἐτίθεα zu ἐτίθην, Od. δ', 427. u. ö.

Beide Formen gingen in die Attische Sprache über, in der ersten P. regelmäßig ᾖα, selten ἤειν, z. B. Xen. Oecon. 6, 15. in den übrigen P. aber ἤεις Demosth. de cor. p. 232, 23. Aeschin. in Ctesiph. p. 551. (ἐπεξήεισθα haben die Handschr. Plat. Euthyphr. p. 4. B.) ἤει. Da diese Formen der Conjugation der ersten und zweiten Person Plusquamperf. ganz gleich waren, so bildeten sie auch den Dualis und Plur. nach dem Plusquamperf. ἤειτον, ἠείτην, ἤειμεν, ἤειτε, ᾔεσαν (nicht ἤϊσαν), gewöhnlich aber ᾔτην Plat. Euthyd. p. 294. D. bei Heind. und Bekker, ᾖμεν Eur. Androm. 1105. mit Brunck El. 780. Arist. Plut. 659. Plat. Rep. 10. p. 609. C. Protag. p. 316. A. 362. Euthyd. p. 304. B. *k*) ᾖτε Eur. Cycl. 40. In der dritten P. Plur. ist ἤεσαν die regelmäßige Form; doch steht auch ᾖσαν (aus ἤϊσαν) Od. τ', 445. Herod. 1, 62. 105. auch bei dem Komiker Agathon im Etym. M. p. 301, 57. *l*) In der dritten P. sagten die Attiker vor einem Vocal auch ᾔειν mit dem ν ἐφελκυστικόν Arist. Plut. 696. 709. wie in der dritten P. Sing. Plusquamperf.

In Ansehung der Bedeutung hat ᾖα nie die des Perfects und ᾔειν nie die des Plusquamperf. *m*) sondern beide Formen stimmen in dieser Rücksicht ganz überein, und zeigen überhaupt eine vergangene Zeit an, entweder an und für sich oder in Beziehung auf eine andre Zeit, d. h. sie stehen als Aorist. und Imperfect. ᾖα steht als Aorist.

---

h) Valck. ad Herod. p. 10, 96.

i) Das ι subscr. ᾔει halte ich bei dieser Deduction mit Buttmann für unrichtig.

k) S. Etym. M. p. 420. in.

l) Elmsley im Classic. Journ. 17. p. 51. behauptet, die Alten hätten ἤϊα, ἤϊας, ἤϊε, ἠΐτην, ἤϊμεν, ἤϊτε, ἤϊσαν flectirt, und dann bloß ἠΐ in η zusammengezogen; ἤειν sei erst eine von den Spätern erfundne Form. Da ᾖε nie vorkommt, auch vom Metrum nirgends gefordert wird, und kein alter Grammatiker diese Form kennt, so müssen wir die Behauptung auf sich beruhen lassen. — Mehr Beispiele von den Formen s. Fisch. 2. p. 504 f. Vgl. Valcken. ann. in N. T. p. 387.

m) Doch macht Hermann zu Soph. Phil. 756. auf die Form ἐξήῃ aufmerksam, welche dort die alten Ausgaben haben.

bei Herodot 4, 82. 5, 32. Plat. Apol. S. p. 21. C. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ἦια (ᾖα) τῶν ἐκείνου δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, was ebendaſ. B. hieß: ἦλθον ἐπί τινα τῶν δοκούντων σοφῶν εἶναι. Charmid. in. ᾖα — καί — εἰσῆλθον (wo das vorhergehende ἦκον die Bedeutung des Plusquamperf. hat, ich war gekommen. S. die Syntax.) Demosth. p. 1106. ἵν' οἱ μὲν δικασταὶ — ἔγνωσαν, ἐγὼ δὲ — ᾖα. Als Imperfect. Plat. Rep. 5. in. 8. p. 562. C. Symp. p. 219. E. Xen. Cyrop. 5, 4, 11. ᾖειν ſteht als Aoriſt Plat. Symp. p. 221. B. Protag. p. 316. A. 362. Euthyd. p. 304. B. Eurip. Or. 559. Aeschin. in Ctesiph. p. 532. und ſo wird ᾖει, ᾖεσαν durchgängig in der Erzählung, gerade wie die Aoriſten, gebraucht. Als Imperfect ſteht ᾖει Plat. Symp. p. 191. A. 201. E. 220. B. Xen. Anab. 7, 7, 6. Thuc. 2, 3. extr. Eurip. Suppl. 753. Iphig. T. 1407. Ion. 1152. Aristoph. Plut. 696. Demosth. pag. 229, 18. 26. 232, 23. 299, 27. 305, 8. 306, 11. 549, 24. 576, 27. *n*) An vielen Stellen kann es als Imperf. und als Aoriſt ſtehn. Eben ſo hat ἤϊον oft die Bedeutung des Aoriſts *o*).

5. Noch ſind einige beſondere Formen zu merken. εἶσι als dritte P. Plur. ſteht bei Hesiod. Sc. 113. Theogn. 716. (wo ἴσι eine bloße Conjectur von Brunck V. 536. iſt.) Doch kann an beiden Stellen auch εἰσί ſtehen, σχεδὸν εἰσί und ἄφαρ εἰσί nach §. 309. c. Eben ſo hat ſchon Ruhnken das προσεῖναι bei Heſiod. ἔργ. 351. welches einige Grammatiker für προσιέναι nehmen, mit dem Lat. adesse verglichen, und bei Aesch. Suppl. 300. Schütz. ſcheint εἶναι ἀστραβιζούσας eine ſehr gewöhnliche Umſchreibung zu ſeyn ſt. ἀστραβίζειν. εἴη wird für ἴοι genommen Od. ξ, 496. Il. ὡ, 139. allein an der erſtern Stelle heißt ἀλλά τις εἴη εἰπεῖν Ἀγαμέμνονι adsit aliquis qui nuntiet, wie Il. ν, 312. νηυσὶ μὲν ἐν μέσσῃσιν ἀμύνειν εἰσὶ καὶ ἄλλοι, sunt qui opem ferant. S. §. 535. und Il. ὡ drückt das τῇδ' εἴη, es ſei einer ſogleich hier, ὅς ἄποινα φέροι, ſtatt es komme einer, die Bereitwilligkeit des Achilles beſſer aus, als τῇδ' ἴοι. Aber aus Sophron, der im Syracuſaniſchen Volksdialect ſchrieb, führt Etym. M. p. 121, 29. 423, 23. an εἴω ſt. ἴω. Statt ἰέναι findet ſich zuweilen ἴμεναι Il. ν, 32. Od. β', 298. 394. ζ', 50. θ', 287. 303. ξ', 532. π', 341. u. ö. einmal mit langem ι Il. ν, 365. (ἴμμεναι) und ἶμεν Il. ά, 170. etc. auch ἴέμεν Archyt. apud Gale p. 697. (Orell. p. 248.)

n) Vergl. Fisch. 2. p. 507. sq.

o) S. Buttm. ausf. Gr. S. 557 ff.

Verbalia auf τέος und τός.

Von Verbis aller Art werden auch Adjectiva gebildet, die 220
mehr wie andre von Verbis abgeleitete Adjectiva die Bedeutung der Verba, nach Art der Participien, theilen, und daher vorzugsweise Verbalia genannt werden. Bei ihrer Bildung liegt die dritte Person Perf. Pass. zum Grunde, indem, nach Absonderung des Augments oder der Reduplication, —ται in —τέος und —τός verwandelt wird, z. B. τέτυπται, τυπτέος. τετύπτηται, τυπτητέος. πεφίληται, φιλητέος und φιλητός. παρεσκεύασται, παρασκευαστέος. πέποται von πίνω, ποτέος, συνεκποτέα Aristoph. Plut. 1086. δέδοται, δοτέος. ἔσταλται von στέλλω, σταλτέος. τέτμηται, τμητέος. κέχυται von χέω, χυτός. Den Ton haben diese Verbalia immer auf der Endung, ausgenommen die zusammengesetzten, wie θεατός, ἀθέατος, ἀνάσπαστος, ἀνήροτος. Hiebei ist noch zu bemerken, daß bei den Verbalien gewöhnlich dieselben Veränderungen vorgenommen werden, die bei der Ableitung des Aor. 1. Pass. vom Perf. P. vorkommen.

1. Die Verbalia haben oft ein ε vor der Endung, obgleich das Perf. ein η hat, besonders wenn der Aorist. 1. P. auch ein ε hat. §. 191. 2. Z. B. εὕρηται, εὑρετέος Thuc. 3, 45. ἐπήνηται, ἐπαινετέος. ᾕρηται, αἱρετέος, αἱρετός. ἀνέσχηται, ἀνασχετός. Eben so haben sie ε statt α des Perf. z. B. ἐπιτέτραπται, ἐπιτρεπτέος. So auch μενετέος von μεμένηται p). Aber statt διαμαχετέον Plat. Rep. 2. p. 380. B. (auch bei Bekker) muß es heißen διαμαχητέον, wie dort sechs Handschriften (Bekk. comm. crit. 2. zu p. 99, 21.) haben, und wie es bei Plat. Soph. p. 241. D. 249. C. und Soph. Ant. 1106. δυσμαχητέον heißt q).

Nach derselben Analogie werden auch Verbalien von Verbis gebildet, die kein Perf. P. haben, oder haben können, z. B. συνεστέον Plat. Prot. p. 313. B. von σύνειμι, wie vom Fut. ἔσομαι, Perf. ἔσμαι; ἰτέον und verlängert ἰτητέον von ἰέναι, ἐξιτόν Hesiod. Th. 732. ἐξιτητέον von ἔξειμι, ἰστέον von εἰδέναι.

2. Die Verbalia von verbis puris haben vor der Endung oft ein σ, ohne daß dieses im Perfecto sich fand, z. B. πέπαυται, παυστέος. ἐλήλαται, ἐλαστέος, ἐλαστός. κέχρηται von

p) Lobeck. ad Phrynich. p. 446.

q) Ast ad Plat. Polit. p. 434. Lobeck. ad Phryn. l. c.

χράομαι, χρηστέος, χρηστός (wie ἐχρήσθη). Doch iſt hiebei der Sprachgebrauch zu merken. Dagegen wird in vielen Verbalien auf —τός, beſonders den zuſammengeſetzten, das σ zuweilen ausgeſtoßen, z. B. θαυματός, ἀγατός, ἀδάματος, ſt. θαυμαστός, ἀγαστός, ἀδάμαστος r).

In Anſehung der Bedeutung entſprechen

1. die auf —τέος den Lateiniſchen Partic. Futur. Paſſ. und das Neutrum derſelben —τέον (bei den Attikern gewöhnlicher im Plur. —τέα) dem ſogenannten Gerundium, z. B. φιλητέος *amandus*, ποτέος *bibendus*. ποτέα ἐστί, *bibendum est*. πολεμητέα ἐστί, *bellandum est*.

2. Die auf —τός haben gewöhnlich paſſive Bedeutung, und entſprechen dann entweder den Latein. Partic. Perf. P. z. B. ποιητός, *factus*, χυτός, *aggestus*, στρεπτός, *flexus*, oder ſie enthalten den Begriff des Könnens, wie die Lat. Adj. auf —*ilis*, z. B. ὁρατός, ἀκουστός, was geſehen oder gehört werden kann, ſichtbar, hörbar. κτητός, ὠνητός, was erworben, gekauft werden kann ꝛc. Einige haben auch neutrale Bedeutung, wie πλωτός, ſchiffbar, der ſchwimmen kann.

Oefters haben ſie auch active Bedeutung, wie καλυπτός, bedeckend, Soph. Antig. 1011. μεμπτός, tadelnd, id. Trach. 446. μισητός, Haß erregend, Xen. M. S. 2, 6, 21. s)

Vom Gebrauch ſ. §. 447.

Von den mangelhaften Verbis
(v. defectivis.)

221 Eine große Anzahl Griechiſcher Verba ſind bloß in einigen wenigen Temporibus gebräuchlich, während die Tempora, die in der einen Form fehlen, durch Ableitungen von ähnlichen, aus jenen abſtammenden Formen, oder ſelbſt von ganz andern, nur in der Bedeutung mit jenen übereinſtimmenden Verbis ergänzt werden. So ſind z. B. von allen Verbis auf —άνω nur

r) Ruhnk. Epist. crit. p. 26. Fisch. 1. p. 208. sq. 2. p. 49. sq. Boeckh. ad Pind. Ol. 1, 28. Reisig. comm. crit. in Soph. Oed. C. p. 386. sq.

s) Hemsterh. ad Luc. T. 1. p. 448. Ruhnk. ad Xen. M. S. l. c. Brunck. ad Soph. Antig. l. c. ad Eur. Hec. 1121. Pors. ad Eur. Hec. 1121. ad Phoen. 220. vgl. Musgr. ib. Blomf. gloss. Agam. 352. Monk. ad Eur. Alc. 174. Reisig. comm. exeg. in Soph. Oed. C. 1027.

das Präſens Act. Paſſ. und das Imperfectum gebräuchlich; die übrigen Tempora werden von einfachen Formen, die denen auf —άνω zum Grunde lagen, gebildet. λανθάνω, λαμβάνω haben im Futur. λήσω, λήψω, Aor. 2. ἔλαθον, ἔλαβον, von λήθω, λήβω. Von ὁράω ſind nur das Imperf. ἑώρων und das Perf. ἑώρακα, gebräuchlich; aber ſtatt des Futuri ὁράσω iſt ὄψομαι von ὄπτομαι, ſtatt des Aoriſts ὥρασα nur εἶδον von εἴδω im Gebrauch; der Aoriſt. Paſſ. iſt ὤφθην, obgleich ein Perf. Paſſ. ἑώραμαι vorkommt. Man nennt dieſe Verba gewöhnlich anomala, unregelmäßige; allein dieſer Ausdruck ſcheint die unrichtige Vorſtellung zu begünſtigen, als ob jene verſchiedenen Tempusformen wirklich alle zu einer beſtimmten Präſensform gehörten, und nur nicht nach den gewöhnlichen Regeln davon abgeleitet wären; ſie werden daher hier verba defectiva genannt, oder ſolche, denen einige weſentliche Tempora fehlen. Zwar giebt es vielleicht kein einziges Griechiſches Verbum, bei dem nicht einige Tempora fehlten (ſ. §. 194. Anm.), und dann wären alle Verba der Griechiſchen Sprache defectiva. Allein jene Verba haben doch wenigſtens ein Perf. einen Aoriſtus, und ein Futurum von derſelben Form, und alſo alle weſentlichen Tempora; die Verba aber, die hier als defectiva aufgeführt werden ſollen, haben einige weſentliche Tempora gar nicht, ſondern müſſen ſie von andern, in der Bildung oder Bedeutung verwandten, Formen entlehnen.

Die Urſache jener verſchiedenen Formen eines Verbi liegt größtentheils in dem Streben nach Wohlklang, welches der Griechiſchen Sprache, als einer ſolchen, die ihre Ausbildung durch Poeſie und Geſang erhielt, vor allen andern eigen war. Dieſer Hang wurde durch die Gefügigkeit der Sprache und die verſchiedenen Dialecte begünſtigt, die ſich unabhängig von einander bildeten, und von denen nachher, da der Verkehr häufiger geworden war, der eine manche Eigenheiten des andern annahm. Zu unſerm Zweck iſt es hinlänglich, hier die Art zu bemerken, wie jenes Streben nach Wohlklang ſich in den Formen der Verba äußerte; und dieſe beſteht theils in der Verlängerung der Stammſylbe des Verbi, theils in Verlängerung der Endung, theils in Vorſetzung der Reduplication, öfters auch in der Verbindung aller jener Arten.

I. Verlängerung der Stammſylbe durch Veränderung des kurzen Vocals derſelben in den langen oder einen Diphthongen, wie κάω, καίω, σύω, σεύω, oder durch Hinzuſetzung eines Conſonanten, λάβω, λήβω und λάμβω, woher das Fo-

nische λαμφθείς. Eben so sind τέμνω, κάμνω, τύπτω wahrscheinlich Verlängerungen von τέμω, κάμω, τύπω, ob es gleich nicht nöthig ist, diese Formen zum Behuf der Ableitung vorauszusetzen. S. §. 173 ff. Es ist schon oben erinnert worden, daß die alten Formen der Verba sich im Aor. 2. und Perf. erhalten zu haben scheinen. Vorzüglich sind folgende Arten der Verlängerung häufig:

1. Einschaltung des ν, wie in den eingeführten τέμνω, κάμνω, aus τέμω, κάμω oder κήμω. δάκνω aus δήκω. δαμνάω aus δαμάω. πτάρνυμαι von πταίρω. Auch das μ in λάμβω scheint aus ν entstanden zu seyn, welches nach der Regel §. 37. 1. vor β immer in ein μ übergeht. Eben so λάγχω aus λήχω. Vgl. II. 1. 3. Vorzüglich findet diese Einschaltung statt, wenn die Endung in —μι übergeht, vgl. ὄρω, ὄρνυμι etc. II. 1. f. t) Durchaus geht aber nach Verlängerung der Hauptsylbe durch diese Einschaltung der lange Vocal derselben in den ihm entsprechenden kurzen über. Auch zwischen zwei Vocalen wird ν eingeschaltet, z. B. πίνω, δύνω, aus πίω, δύω.

2. Einschaltung des σ, meistens vor den Consonanten, z. B. ἔσπομαι st. ἕπομαι.

3. Einschaltung des τ nach einem Consonanten, wie βλάπτω, κλέπτω, aus βλάβω, κλέπω; auch zwischen zwei Vocalen, wie ἀνύτω, ἀρύτω, ἀτάω, aus ἀνύω, ἀρύω, ἀάω.

Anm. In diesen Fällen wird das ε der Hauptsylbe oft in ι verwandelt, wie in πίτνω aus πέτω, ἴσχω, ἐνίσπω, aus ἔχω, ἐνέπω. τίκτω aus τέκω. σκίδνημι, κίρνημι, aus σκεδάω, κεράω.

4. Das γ, κ, χ wird oft in σσ (ττ) verwandelt, z. B. πράσσω, φρίσσω, aus πράγω, φρίκω; auch in ζ, wie στενάζω aus στενάχω, κράζω aus κράγω. Vgl. §. 171. und von der Verwechselung des ζ und σσ §. 29. 31.

Eben so wird δ oft in ζ verwandelt, wie in φράζω, ἕζω, aus φράδω, ἕδω.

5. Eine andere Art, den Ton auf die Hauptsylbe zu legen, die Synkope der ersten Sylbe, findet in mehrsylbigen Wörtern statt, wie πλάζω und πλάθω (woher πλασθείην Aesch. Prom. 904.) aus πελάω. Wenn die erste Sylbe ein

t) Eustath. ad Il. p. 57, 32.

o hat, ſo wird dieſes nach der Synkope in der Hauptſylbe beibehalten, fließt aber mit der Endung ἐω in ω zuſammen, z. B. *βολέω* (von *βάλλω* abgeleitet,) *βλόω*, *βλώσκω*. *βορέω* (verwandt mit *βορά*,) *βρόω*, *βιβρώσκω*. *νοέω*, *γνοέω* (wie *ἀμφιγνοέω*,) *γιγνώσκω*. *θορέω*, *θρόω*, *θρώσκω*. *στορέω*, *στρόω*; *στρώννυμι*. *τορέω*, *τρόω*, *τι-τρώσκω*. Eben ſo *θνή-σκω* aus *θάνω*, *θήνω*.

Mehrere Beiſpiele werden unten III. vorkommen, da die Verlängerung der Hauptſylbe meiſtentheils mit einer Verlängerung der Endung verbunden iſt.

II. Verlängerung der Endung ω.

1. in *άω*, *έω*, *όω*, *ύω*, z. B. *μυκάω* von *μύκω*, *κτυπέω* von *κτύπω* (Aor. *ἔμυκον*, *ἔκτυπον*) §. 193. Anm. 5. *δαμάω* von *δάμω*, *δήμω* (*ἔδαμον*) *φιλέω*, *ῥιπτέω* aus *φίλω* (wovon *ἐφίλατο*, *φίλωνται* bei Homer *u*)) und *ῥίπτω*. Vgl. §. 181. 4. So auch *ἑλκύω*, *ἀνύω*, *πληθύω*, von *ἕλκω*, *ἄνω*, *πλήθω*. Oder —*νύω*, z. B. *δαινύω*, *πετανύω*, *δεικνύω*, *μιγνύω*, aus *δαίω*, *πετάω*, *δείκω*, *μίγω*. Vgl. *βαλλήσω* etc. §. 181. Anm. 3. *μεμένηκα* §. 187, 6. Bei den Joniern finden ſich einzelne Formen, wie *συμβαλλεόμενος* Herod. 3, 68. u. ὁ. *πιέζευν* Od. *μ'*, 174. 196. wie bei Herod. *πιεζεύμενος*. *ὤφλεε* Herod. 8, 26. *ἐνείχεε* id. 1, 118. in allen Handſchr. ſt. *ὤφλε*, *ἐνεῖχε*. Iſt die vorletzte Sylbe der Stammform kurz, ſo wird der Conſonant verdoppelt, wie *ὄλω*, *ὀλλύω*.

Wenn die Stammſylbe der zweiſylbigen Verba ein ε hat, ſo wird dieſes in ο oder ω verwandelt, z. B. *πέτομαι*, *ποτάομαι* und *πωτάομαι*. *στρέφω*, *στρωφάω*. *νέμω*, *νωμάω*. *τρέχω*, *τρωχάω* und *τροχάω*. *φέρω*, *φορέω*, und daher *δεδοκημένος* von *δέκομαι*.

Dieſe Endungen werden wieder verlängert:

a) durch —*αίνω*, —*αύνω*, wie *βαίνω*, *ἐλαύνω*, von *βαίνω*, *ἐλάω* *x*).

b) —*ίνω*, wie *τείνω*, *κτείνω*, aus *τάω* (woher *τῇ* bei Homer) *κτάω*. In andern leidet bloß das ω dieſe Veränderung, wie in *φαείνω*, *ἐρεείνω*, von *φάω*, *ἐρέω*.

c) —ω, wie *πελάζω* aus *πελάω*. Vgl. §. 178. b.

---

u) Animadv. in h. Hom. p. 570. Der Unterſchied, den Hermann zu Soph. Ai. 235. zwiſchen *ῥίπτω* und *ῥιπτέω* annimmt, ſcheint mir nicht mit Sicherheit feſtgeſetzt werden zu können.

x) Fisch. 3, a. p. 13.

d) —θω. S. II. 2.

e) —σκω, wie φάσκω von φάω (φάσκον st. ἔφην), γηράσκω von γηράω, βάσκω von βάω (von βάσκον st. ἔβην), βαίνω, θνήσκω, διδάσκω, von δανέω, δάω, auch mit dem Diphthong statt des Stammvocals, πιφαύσκω. ῥύσκομαι von ῥύω y).

Die auf —έω gehen gewöhnlich in —ίσκω über, z. B. στερίσκω aus στερέω, στέρω, ἀπαφίσκω, εὑρίσκω auf Veranlassung des Infin. Aor. 2. εὑρεῖν, ἀραρίσκω nach ἀραρεῖν, so wie die auf —όω in —ώσκω, die letztern gewöhnlich mit der Reduplication, z. B. γιγνώσκω von γνοέω, γνόω, βιβρώσκω von βρυέω, βρόω. Vgl. I. 5. Die Endung —ώσκω scheint durch Zusammenziehung des o und —έσκω (eine Zusammenziehung, wie sie beim Augment vorkommt, §. 166.) entstanden zu seyn, so wie viele Verba die Endung —ήσκω aus —εέσκω, —αέσκω haben, wie θνήσκω, μιμνήσκω, (und ohne Reduplication μνήσκω Anacr. ap. Athen. 11. p. 463. A.) ἀλδήσκω. Uebrigens ist besonders die Endung —ίσκω auch von verbis barytonis abgeleitet.

Anm. Viele Verba auf —σκω bedeuten 1) ein Anfangen oder Zunehmen, z. B. γηράσκω, ἡβάσκω. 2) Von verbis neutris abgeleitet, erhalten sie oft eine transitive Bedeutung, z. B. πινύω, πνύω. (woher πεπνύσθαι) ich bin verständig; πινύσκω, mache verständig; verständige. πίω, πίνω, ich trinke; πιπίσκω, ich tränke an. μεθύω, ich bin trunken, μεθύσκω, mache trunken.

f) Vorzüglich werden Verba in μι von jenen verbis puris sowohl als barytonis gemacht, mit und ohne Reduplication, wie τίθημι, ἵστημι, δίδωμι, von θέω, στάω, δόω. κίρνημι, κεράννυμι von κιρνάω, κεράω. πέρνημι, δείκνυμι von περάω, δείκω.

Besonders ist die Veränderung der Endung άω, έω, ίω, όω in άννυμι, έννυμι, ίννυμι, ώννυμι häufig, z. B. σκεδάννυμι, πετάννυμι, κρεμάννυμι, ἕννυμι, ἀβέννυμι, τίννυμι, ζώννυμι, στρώννυμι, von σκεδάω, πετάω, κρεμάω, ἕω, σβέω, τίω, ζώω, στρόω, στορέω. Diese sind von den abgeleiteten Verbis auf —νύω II. 1. wieder abgeleitet, wo dann das ν verdoppelt wird, wenn die vorletzte Sylbe der Stammform kurz war z).

---

y) Fisch. 3, a. p. 7. sqq.

z) Fisch. 3, a. p. 15.

Anm. Einige Verba haben die Form in —μι nur im Aor. 2. z. B. ἐκίχην, ἔκτα, κτάς, ὄβτα, κατεπτήτην, ἔβην, ἔσκλη, σκλῆναι, ἔφθη, ἔπλωμεν, πλώς, von κιχάνω, κτείνω, οὐτάω, κατεπέταμαι, σβέω, ἀβέννυμι, σκέλλω, φθάνω, πλώω, aber wie von κίχημι, κτῆμι, οὔτημι, πτῆμι, σβῆμι, σκλῆμι, φθῆμι, πλῶμι gebildet.

So auch die Imper. σχές, σπές, von ἔσχον, ἔσπον. τέθναθι etc. §. 217. 3. a.

2. in ἄθω, έθω, ύθω, z. B. διωκάθω, πιάθω, ἀγερέθω, τελέθω, φθινύθω, aus διώκω, ἀγείρω, τελέω, φθίνω. —ἄθω iſt die Endung der Verba, deren vorletzte Sylbe lang, —έθω derer, wo dieſe kurz iſt. Aus der Zuſammenziehung der Endung —έθω mit α und ε wird —ήθω, mit ο —ώθω, z. B. νήθω, πλήθω, ἀλήθω, βρώθω, aus νέω, πλέω, (impleo) βρόω (βορέω) a).

3. in ἄνω, wie λαμβάνω von λάμβω I. aus λήβω, ἁμαρτάνω, αἰσθάνομαι, von ἁμάρτω, αἴσθω, ἱκάνω von ἵκω, θιγγάνω von θίγω. Nach der Analogie von λήβω, λάμβω, könnte man auch als Mittelglieder zwiſchen λήθω und λανθάνω, λήχω (ἔλληχα) und λαγχάνω die Formen λάνθω, λάγχω (λέλογχα) annehmen. Meiſtens aber wird bei dieſer Endung der lange Vocal der Stammſylbe in den kurzen verwandelt, und die Sylbe durch Hinzuſetzung eines ν, das aber vor γ χ in γ, vor μ π etc. in μ verwandelt wird §. 37. I. verlängert, wie ἀνδάνω von ἥδω, λιμπάνω, φυγγάνω, πυνθάνομαι, τυγχάνω, θιγγάνω, von λείπω, φεύγω, πεύθομαι, τεύχω, θίγω b). Eben ſo wurde aus τίω, φθίω verlängert τίνω, φθίνω mit langem ι.

Anm. In der Form —άνω iſt das α bei den Epikern lang in φθάνω, ἱκάνω, κιχάνω, bei den Attikern aber kurz.

III. Reduplication, wie in den ſchon angeführten διδάσκω, γιγνώσκω, βιβρώσκω, τιτρώσκω, μιμνήσκω, πιπίσκω, ἀραρίσκω, τίθημι, δίδωμι. So auch βιβάω bei Homer, πιφαύσκω von φάω, πέφνω aus πε-φένω, das Attiſche τετρεμαίνω ſtatt τρέμω. Bemerkenswerth iſt hierbei, daß der wiederholte Anfangsconſonant des Verbi meiſtens ein ι zu ſich nimmt. Auch andere verlängerte Formen ſcheinen durch dieſe Reduplication entſtanden zu ſeyn, wie μίμνω aus μι-μένω, πίπτω aus πι-πέτω, (dieſes mit langem ι Etym. M. p. 673,

a) Fisch. 3, a. p. 11, sq.
b) Fisch. 3, a. p. 3.

8. wie in ἵημι) γίγνομαι aus γι-γένομαι c); wo das ι nach der Reduplication ſynkopirt wird, wie in πιπράσκω ſt. πι-περάσκω von περάω.

IV. Zuweilen entſtehen auch neue Präſensformen aus einem Tempus der alten Form; doch kommen dergleichen neue Präſentia größtentheils nur bei den Dichtern vor. So entſtehen:

1. aus dem Perfecto: δεδοίκω von δείδω, δέδοικα, Theocr. 15, 58. πεφύκω, ἐπέφυκον Hesiod. ἔργ. 148. πεφύκει Theocr. 11, 1. von φύω, πέφυκα. πεφρίκοντας Pind. P. 4, 325. von φρίσσω. γεγάκειν id. Ol. 6, 83. von γεγήκω aus γάω. ἐρρίγοντι Hesiod. ἀσπ. 228. (πέπληγον, τεταγών, τετύκοντο, κεκλήγοντες bei Homer ſind Aoriſten.) So kommen die Futura κεκράξομαι bei Attikern und den Schriftſtellern des A. und N. T. von κεκράγω aus κέκραγα, dem Perf. 2. von κράζω. Das Attiſche ἑστήξω und τεθνήξω von ἑστήκω, τεθνήκω, aus ἕστηκα, τέθνηκα, den Perf. von ἵστημι und θνήσκω, θανέω. Das Attiſche ἐγρηγορῶ aus ἔγηγορα, ἐγήγορα, ἐγρήγορα von ἐγείρω §. 168. Anm. 2. d). Von κέκλομαι, πέφνε ſ. §. 193. Anm. 8. So iſt ἧκω wahrſcheinlich von ἧκα, Perf. von ἵημι gebildet e).

2. Aus dem Futuro: die Homeriſchen Formen ἐβήσετο, ἐδύσετο, und die Imperat. λέξεο Il. ι, 613. ὄρσεο oder ὄρσευ Il. γ', 250. δ', 264. οἶσε, das auch Attiſch iſt f), ἄξετε, ἴξον von ἵκω, ἵξω. Alle dieſe Imperf. und Präſensformen haben aber die Bedeutung des Aoriſts. Buttm. ausf. Gr. S. 417 f.

Eben ſo ſcheinen die Verba auf —ψω und —ξω entſtanden zu ſeyn, wie ἔψω, αὔξω, ſo wie die ſogenannten verba desiderativa, wie ὁρασείω, ὀψείω g).

3. Auch entſtehen oft auf Veranlaſſung regelmäßiger Tempusendungen, die mit Ableitungen von andern Präſensformen Aehnlichkeit haben, einzelne neue, von der eigentlichen Präſensendung abweichende, Formen.

---

c) Valck. ad. Phoen. p. 470.

d) Valck. ad Theocr. 10. p. 7. Fisch. 2. p. 247. sqq. Koen. ad Gregor. p. (81.) 190.

e) Schaef. app. Demosth. p. 276. not.

f) Moeris p. 285.

g) Valck. ad Phoen. 1214. Abresch. ad Cattier. gazophyl. p. 10. Fisch. 3, a. p. 5. sq.

a) Besonders veranlaßte die synkopirte erste Pers. Plur. Perf. A. —αμεν st. ἡναμεν, die auch von einem Verbo in —μι kommen könnte, Formen in den übrigen Modis, die mit denen von Verbis auf —μι analog sind. S. §. 198, 3.

b) In einigen wenigen Fällen wird selbst das ε, ει, womit die Stammform anfängt, in den Temporibus, die ein Augment bekommen, für dieses angesehen, und in den übrigen modis weggeworfen, wodurch dann neue Formen entstehen. So ist das ε in ἔσχον, ἔσπον, von ἔχω, ἕπω, ein Theil der Stammform, aber beide Tempora haben in den übrigen modis, σχοίην, σχῶ, σπεῖν, σχεῖν, σπών, σχών etc. So ist in εἴρηκα das ει schon im Präsens εἴρω, ἔρω, wurde aber als Augment betrachtet, und daher kommen die Ableitungen ῥῆμα, ῥῆσις, ῥήτωρ, und der Aor. 1. ἐῤῥήθην. S. εἰπεῖν.

Anm. In der Aufstellung der ursprünglichen Formen, die einzelnen abgeleiteten Temporibus zum Grunde liegen, stimmen die griechischen Sprachlehrer nicht immer mit einander überein. Es ist daher nöthig, die Grundsätze aufzustellen, die hiebei zu befolgen zu seyn scheinen.

1. Am leichtesten findet sich (wenigstens für unsern Gebrauch) die Stammform, wenn sie noch in den ältesten Schriftstellern vorkommt, wie bei λήθω, δίω der Fall ist. Aber solcher Stammformen finden sich nur sehr wenige.

2. Unter mehreren nicht vorkommenden Tempusformen, von denen sich einzelne Tempora ableiten lassen, ist diejenige vorzuziehen, die man mehreren Temporibus zum Grunde legen kann, z. B. ἔπαθον hat man von πάθω und selbst von παθέω abgeleitet; dann muß man aber der Form πήσας bei Aeschylus eine verschiedne Form zum Grunde legen. Aber beides, ἔπαθον und πήσας, lassen sich von einem Stamm, πήθω, ableiten, und dieses ist daher vorzuziehen.

3. Wenn auch dieses Hülfsmittel fehlt, so muß wenigstens die Analogie die Voraussetzung einer Stammform rechtfertigen. Mit dem mehrsten Grunde wird eine Form vorausgesetzt, woraus sich die Entstehung aller abgeleiteten Formen am leichtesten erklären läßt. So sind z. B. πήθω und πένθω eben so nahe mit einander verwandt als πένθος und πάθος. Da λαμβάνω vermittelst λάμβω aus λήβω, λανθάνω aus λήθω, λαγχάνω aus λήχω entstanden ist, so ist der Analogie gemäß, auch zu μανθάνω die Stammform μήθω, woher ἔμαθον, vorauszusetzen, und als Mittelglied zwischen λαγχάνω und λήχω, λάγχω (woher λέλογχα) zu suppliren.

Uebrigens ist in dem folgenden Verzeichniß der Grundsatz befolgt worden, nie einen Aorist. 2. oder ein Perf. 2. von einer Präsensform auf *έω* abzuleiten. S. §. 193, Anm. 5. Auch ist ein Futur. 1. auf *—ήσω* allein kein hinlänglicher Grund, eine solche Form auf *—έω* vorauszusetzen. S. §. 81, Anm. 3.

Verzeichniß der mangelhaften Verba.

222 Not. Die Wörter, die mit Uncialbuchstaben gedruckt sind, sind veraltete Formen, die nur zur Ableitung gebräuchlicher Formen vorausgesetzt werden.

Die Verba, die mit einem * bezeichnet sind, sind nur bei Dichtern im Gebrauch.

A.

**Ἀάω*, ich schade. Aor. 1. act. *ἄασα* Od. *ϰ'*, 68. *φ'*, 296, 7. Il. *Θ'*, 237. *ἆσα* Od. *λ'*, 61. med. *ἀασάμην* Il. *ι'*, 116. *ἄσατο* als Activ Il. *τ'*, 95. Pass. Praes. *ἀᾶται* Il. *τ'*, 91. 129. auch in activem Sinn Il. *τ'*, 91. Aor. 1. P. *ἀάσθην*. Beide *α* sind nach dem Bedürfniß des Hexameters bald lang und bald kurz. Verwandt ist *ἄτη*, Verblendung, und daraus entstandener Schade, wovon *ἀτάω* intransf. bei Homer u. Herodot, *ἀτάομαι* bei Tragikern *k*).

**Ἄγαμαι*, (ich bewundere,) eine Homerische und Attische Passivform, wie *ἵσταμαι*, von *ΑΓΗΜΙ*, welches selbst aus *ἀγάομαι* Hesiod. Theog. 619. (daher *ἀγάασθε* Od. *ε'*, 119. *ἀγάασθαι* Od. *π'*, 203. st. *ἀγᾶσθε*, *ἀγᾶσθαι*, und die Formen *ἀγάζομαι* und *ἀγαίομαι*) abgeleitet ist. Von *ἀγάομαι* werden die Tempora außer dem Präs. und Imperf. abgeleitet. Fut. *ἀγάσομαι* Od. *ά*, 389. Aor. 1. Med. *ἠγασάμην* Il. *γ'*, 181. und Jon. *ἀγασάμην*. Conj. *ἀγάσωμαι* Il. *ξ'*, 111. Aor. 1. P. *ἠγάσθην* bei Attikern.

ἀγείρω (ich versammele) ist bloß zu bemerken, wegen des epischen Aoristś *ἀγέροντο* Il. *β'*, 94. etc. *ἀμφαγέροντο*, sie waren versammelt Il. *σ'*, 37. Inf. *ἀγέρεσθαι* (*—ἔσθαι*) Od. *β'*, 385. Andere Formen sind *ἠγερέθοντο* Il. *γ'*, 231. *ἠγερέσσθαι* Il. *ϰ'*, 127. (vielleicht *ἠγερέθεσθαι*.) Auch hat Homer ein synkopirtes Partic. Aor. *ἀγρόμενος*. S. §. 193. Anm. 8.

k) Buttmann Lexil. 1. S. 223 ff.

ΑΓΩ, (ich breche,) anſtatt deſſen im Präſens nur *ἄγνυμι*, *ἄγνυμαι*, gebräuchlich iſt. Fut. *ἄξω*. Es hat das augmentum syllabicum anſtatt des temp. (§. 161.) Aor. 1 A. *ἔαξα* (*ἄξαιμι*, *ἄξω*, *ἄξαι*, *ἄξας*) ſtatt *ἦξα* Od. *τ'*, 539. Perf. 2. *ἔαγα* (Jon. *ἐηγα* Herod. 7, 224.) in paſſiver Bedeutung. Aor. 2. Pass. *ἐάγην* gewöhnlich mit kurzem *α*, aber mit langem Il. *λ'*, 559. wie im Conj. *καταγῇ* Arist. Ach. 928. c. n. Brunck. Opt. *καταγείη* ib. 944. Die andern Tempora fehlen.

Anm. 1. Lyſias hat das Augment auch im Partic. *κατεάξαντες* p. 159. wahrſcheinlich durch die ihre Sprechweiſe einſchiebenden Abſchreiber, wie Plat. Phaedon. p. 86. A. die Pariſ. Handſchr. *κατεάξῃ* hat; auch Apoll. Rh. 4, 1686. *ἐξεαγεῖσα*, welches ſonſt nur ſpätere Schriftſteller, wie Epictet c. 3. 25. Aelian. H. A. 10, 10. und die Verfaſſer des N. T. gebrauchen. Aber ſtatt *κατεαγεὶς* Lys. p. 156. hat Bekker p. 235. Oxon. aus Handſchr. *καταγεὶς*, ſt. *κατεαγῆναι* Plat. Gorg. 469. D. ſteht jetzt richtiger *κατεαγέναι* *i*).

Anm. 2. *κανάξαις* bei Heſiod. *ἔργ.* 664. und *κανάξαι* bei Heſychius wird für Aeoliſch oder Alt-Griechiſch ſtatt *κατάξαις*, *κατάξαι* gehalten. Da nämlich *ἄγω* das Digamma hatte (S. 41. Not. 5.) *Fαγω*, ſo iſt aus *κατα*Fάξαι nach Wegwerfung des *α* der Präpoſ. *κατ*Faξαι (§. 38.), und dieſes gemildert in *κα*Fάξαι (wie *κάββαλλε*, *κὰπ φάλαρα* etc.) und *κανάξαι*, da das *F* in der Schrift gewöhnlich durch *υ* ausgedrückt wurde (§. 9.).

ἄγω, (ich führe,) gehört nur hierher wegen der Aor. 2. *ἤγαγον*, *ἠγαγόμην* §. 168. S. 307. Uebrigens geht es regelmäßig. Die Futura *ἄξω* (Soph. Oed. C. 177. Eur. Heracl. 397.) und *ἄξομαι* (§. 184. Anm.) unterſcheiden ſich wie gewöhnlich Activ. und Medium. Der Aor. 1. *ἦξα* (Hom. Batrachom. 114. 118.) iſt bei den alten Schriftſtellern ſehr ſelten *k*). Es hat ihn Ariſtoph. Ran. 468. *ἀπῆξας*, Thucyd. 2, 97. *προσῆξαν*, Xenoph. hist. gr. 2, 2, 20. *τοὺς φυγάδας κατάξαντας*. Thuc. 8, 25. *προεξάξαντες*. S. Bekk. Note. Bei Herod. 7, 60. *συναγαγόντες ἐς ἕνα χῶρον μυριάδα ἀνθρώπων καὶ συνάξαντες ταύτην* etc. heißt *συναγαγόντες*, verſammeln, *συνάξαντες* aber zuſammendrängen, wenn es nicht ſt. *συνάξ.* heißen muß *συντάξαντες*. Für das Perf. giebt es eine Attiſche Form *ἦχα* Xen. M. S. 4, 2, 8. daher Pass. *ἦγμαι*.

i) Thom. M. p. 497. Taylor und Markl. ad Lys. l. c. Abresch. ad Cattier. p. 11. sq. Brunck. ad Aristoph. Ach. 945.

k) Thom. M. p. 4. Phrynich. p. 124. Valcken. ad Xenoph. Mem. S. 4, 2, 8.

Aor. 1. Pass. ἠχθην. Herod. 3, 145. Xen. M. S. 4, 1, 3. Fut. ἀχθήσομαι *l*), und eine alte, die Doriſch blieb, ἀγήγοχα, ἀγάγοχα (ſ. §. 186. 4. Anm. 1.) ἀνήοχα, die auch Demoſthenes p. 238. in einem Schreiben des Königs Philipp. 249, 18. und in einem Dekret der Athener, alſo in der Sprache des gemeinen Lebens, Lyſias in einer von Phrynichus citirten Stelle καταγηόχασι, ſonſt aber nur ſpätere Schriftſteller gebrauchen *m*).

Anm. ἀγεόμενον Herod. 3, 14. Schweigh. und Gaiſf. iſt ein Schreibfehler ſt. ἡγεόμενον, der voranging.

ἄδω, ἄημι } S. ἄω.

αἱρέω, (ich nehme,) hat von ſich bloß Imperf. ἥρουν u. Fut. αἱρήσω, z. B. Plat. Apol. S. p. 28. A. Perſ. A. P. ἥρηκα, ἥρημαι (Jon. ἀραίρηκα, ἀραίρημαι, §. 168. Anm. 2.) Aor. 1. Pass. ἡρέθην (§. 191. 2.) αἱρεθήσομαι. Der Aor. A. und Med. wird von ΕΛΩ genommen. εἷλον, εἱλόμην (εἱλάμην iſt ſpätere Alexandriniſche Form. S. §. 193. Anm. 7.) Das Fut. ἀφελοῦμαι ſt. ἀφαιρήσομαι führt der Gramm. bei Bekk. anecd. p. 80, 12. aus einem Komiker Timoſtratus an, und ſo ſcheint Eur. Hel. 1299. ἐξελῶ zu ſtehen, wofür Herm. ἐξέλω oder ἐξελών vorſchlägt. Aber περιελῶ Arist. Equ. 291. ſteht ſt. περιελάσω, wie Eur. Phoen. 621. ἐξελῶν, Plat. Polit. p. 284. A. hat Bekker aus Handſchriften διολοῦμεν ſt. διελοῦμεν und ἐξελοῦντες Herod. 3, 59. iſt wohl verſchrieben ſtatt ἐξελῶντες *n*).

223 αἴρω, ἀείρω } (ich hebe auf.) Erſteres iſt bloß wegen des Aoriſt. Med. zu merken, von welchem bei Homer bloß die Formen ἀρόμην ſt. ἠρόμην Il. ι, 124. ψ, 592. und ἠράμην Il. χ, 393. u. ö. letztere aber nur im Indicativ, in den übrigen Modis nur ἀροίμην, ἄρωμαι, ἄρεσθαι vorkommen. Bei den Attikern iſt dagegen die Form des Aor. 1. am gebräuchlichſten, ἠράμην, ἀραίμην (Eurip. Or. 3.) ἄρασθαι, ἀράμενος, mit langem α, wogegen ἀροίμην etc. gebraucht werden, wenn eine kurze Sylbe nöthig iſt *o*). So im Act. ἦρα, ἄρον Soph. Trach. 799. Conj. ἄρῃ Plat. Rep. 3. p. 416. B. Inf. ἆραι, Partic. ἄρας. In dem Gedicht des Simonides περὶ γυν. V. 60. ſteht ἄρειεν.

---

l) Piers. ad Moer. p. 21.

m) Thom. M. p. 274. Phryn. p. (46.) 121. c. not. Lobeck. Moer. p. 147. Dorv. ad Charit. p. 494. ed. Lips.

n) Elmsl. et Herm. ad Soph. Oed. C. 1484.

o) Brunck. ad Soph. El. 34. Derſelbe nennt ad Antig. 907. ἠράμην unattiſch. S. Elmsl. ad Eur. Heracl. 986.

Von ἀείρω kommt Aor. 1. ἦειρα, ἄειρα etc. oft bei Homer, die Form ἀέρσῃ bei Panyaſis Athen. 2. p. 139. ed. Schw. vor, Perf. ἠερμένος Apoll. Rh. 2, 171. ἄωρτο bei Homer §. 189. Anm. *p*)

αἰσθάνομαι, (ich merke, erfahre,) kommt bloß im Präſ. und Imperf. vor. Das Stammwort iſt *AΙΣΘΟΜΑΙ*, wovon der Aor. Med. ἠσθόμην, αἰσθοίμην etc. im Gebrauch geblieben iſt. Die übrigen Tempora ſind wie von der Form αἰσθέομαι gebildet, §. 181. Anm. 4. Fut. αἰσθήσομαι. Perf. ἤσθημαι Thuc. 1, 26. *q*)

* ἀκαχμένος, (geſpitzt,) Part. Perf. Pass. von *ΑΚΩ* (ἀκή, ἀκωκή) oder dem hieraus abgeleiteten *ΑΚΑΖΩ*, wo das χ vor μ ſtatt γ unregelmäßig iſt. Nach der erſtern Ableitung hat es die ſogenannte Attiſche Reduplication. Fut. ἄξω, ἦχα, ἦγμαι, ἄκηγμαι, ἄκαχμαι *r*).

Ganz verſchieden ſind die Formen ἀκαχήσει Hom. H. in Merc. 286. ἀκάχησε Il. ψ', 223. ἀκάχημαι Od. δ', 314. u. ὁ. Inf. ἀκαχῆσθαι, Part. ἀκαχημένος, und ein Aor. 2. ἤκαχον Il. π', 822. ἀκαχεῖν, im Med. ἀκάχοντο Od. χ', 342. ἀκαχοίμην Il. θ', 207. etc. Der Stamm ſcheint zu ſeyn ἄχω, woher ἄχος, ἄχνυμαι, davon ἤκαχον §. 198. am E. S. 307. und nach dieſem ſcheinen erſt die Formen ἀκαχήσει etc. wie von ἀκαχέω, gebildet zu ſeyn, ſo wie ἀκαχίζω. Eine andre Form iſt ἀκάχω, wovon ἀκάχων Heſiod. Th. 868. in intranſitiver Bedeutung betrübt. Statt ἀκαχημένος wird jetzt ἀκαχήμενος geſchrieben, und dann von ἀκάχημι, Pass. ἀκάχημαι hergeleitet. Unregelmäßig iſt hierin das im Paſſ. beibehaltene η *s*). Von ἀκήχεμαι, ἀκηχέδαται, ἀκαχείατο ſ. §. 168. S. 306. §. 203. 5.

ἀκούω, hören, hat Futur. ἀκούσομαι, nicht ἀκούσω §. 184. Anm. im Aor. 1. ἤκουσα, aber nicht ἠκουσάμην *t*), im Perf. ἀκήκοα (ἄκουκα bloß Doriſch oder Lacedämoniſch, wie bei Plut. 2. p. 212. F.) aber Perf. P. ἤκουσμαι.

ἀλάλημαι, herumirren, kommt nur als Präſens vor, iſt aber eigentlich das Perf. von ἀλάομαι.

ἀλαλκεῖν. S. ἀλέξω.

---

p) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 265. Ein Futurum αἰρῶ (aus ἀερῶ, ἀϊρῶ!) welches Porſon. ad Eurip. Med. 848. annimmt, und bei Arist. Ran. 378. Eurip. Heracl. 323. zu finden glaubt, hat ſchwerlich exiſtirt. S. meine Note zu Eur. Med. 841.

q) Fisch. 3, a. p. 25. Porson. Praef. Hec. p. 57.

r) Heyne ad Il. κ', 135.

s) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 267. Heyne ad Il. ὁ, 24.

t) Schaef. app. Demosth. p. 630.

ἀλαλύκτημαι, in ſtarker Gemüthsbewegung ſeyn, ein bloß als Präſens gebräuchliches Perf. von (ἀλύκω) ἀλυκτέω, mit der Reduplication Il. κ, 94.

ἀλδήσκω, (ich nähre,) eine verlängerte Form von ΑΛΔΕΩ, (§. 221. II. e.) und dieſes von ΑΛΔΩ, ἄλδομαι Ariſt. Nub. 282. (woher ἄλσος, ἄλσαι Pind. Ol. 3, 29. nach Hermanns Verbeſſerung u). Futurum ἀλδήσω.

ἀλέξω, (ich wehre ab,) ein von dem Futuro von ἀλέκω abgeleitetes Verbum §. 221. IV. 2. Fut. ἀλεξήσω (§. 181. Anm. 4.) daher Aor. Opt. ἀλεξήσειε Od. γ, 346. Von dem urſprünglichen ἀλέκω iſt Aoriſt. ἀλέξασθαι Xen. Cyr. 1, 5, 7. ἀλεξάμενοι Od. ι, 57. ἀλεξώμεσθα Il. λ, 348. χ, 231. Von ἀλέκω, ἄλκω (daher ἀλκή, ἀλκτήρ) ſcheint auch der Aoriſt. 2. ἄλαλκον Il. ψ, 185. Od. δ, 766. (immer ohne Augment) Opt. ἀλάλκοιμι. Inf. ἀλαλκέμεναι, —κέμεν, —κεῖν. Partic. ἀλαλκών, mit der Reduplication wie bei ἤγαγον, zu kommen. Darnach wurde auch ein Futur. ἀλαλκήσω Od. κ, 288. gebildet, wie nach ἤκαχον, ἀκαχήσει.

ἁλίσκομαι, (ich werde gefangen,) bloß im Präſ. und Imperf. Der Stamm iſt ΑΛΟΩ, daher Fut. ἁλώσομαι, Aor. mit der Form eines V. in —μι in paſſiver Bedeutung ἥλων, (ἤλωσαν Herod. 1, 84.) gewöhnlicher ἑάλων, ἁλοίην (ἁλώην ſchon bei Homer Od. ό, 299. ſonſt eine ſpätere Form) y). ἁλῶ (ἁλώω Il. λ, 405. 3 P. ἁλώῃ Il. ξ, 81. wie auch wohl ι, 588. ρ, 506. Od. ξ, 183. wo Euſtath. und eine Handſchr. auch φύγῃ — ὑπέρσχῃ haben, geſchrieben werden muß.) 2 P. ἁλῷς Arist. Plut. 481., ἁλῶναι, ἁλώμεναι Il. φ, 495. ἅλους. Perf. (auch in paſſiver Bedeutung) ἥλωκα, ἑάλωκα. S. §. 161. z) Ein Activ. ἁλίσκω findet ſich nicht.

Not. Bei den Attiſchen Dichtern kommt wohl ἥλωκα, aber nicht ἥλων vor, ſondern anſtatt dieſes ἑάλων a).

ἁλιτεῖν, ein Aor. 2. bei Epikern. ἧλιτεν Il. ί, 375. Hesiod. Sc. 80. ἁλίτοιμι Aesch. Prom. 533. und im Medio ἁλί-

u) Herm. de metris Pind. p. 240.

x) Von ἀλέομαι, ἀλεύομαι, aor. 1. ἀλέασθαι, ἀλεύασθαι, ſ. §. 182. Anm. 1.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 346.

z) Thom. M. p. 257. Moeris p. 178. et Piers. Fisch. 3, a. p. 26. sq.

a) Dawes Misc. crit. p. 315. Piers. l. c. Von ἀλύσκω, Fut. ἀλύξω, ſ. §. 171.

τηται Il. τ', 265. ἀλίτοντο Od. ε', 180. ἀλιτέσθαι Od. δ', 378. Nach diesem Aorist. scheint erst gebildet zu seyn das Partic. Perf. ἀλιτημένος, welches aber, als Präsens der Bedeutung nach, ἀλιτήμενος geschrieben wird Od. δ', 807. Der angebliche Stamm ἀλείτω, woher ἀλείτης, Frevler, ist wohl auch erst nach jenem Aorist gebildet. Andre Formen sind ἀλιτραίνω (von ἀλιτρός) Hesiod. ἔργ. 239. und ἀλιτραίνεται (andere ἀλιταίνεται) ib. 328.

ἅλλομαι, springen. Fut. ἁλοῦμαι, Dor. ἁλεῦμαι Theocr. 3, 25. Aor. 1. ἡλάμην Eur. Or. 278. ἡλάμεσθα Ion. 1422. ἥλατο, ἅλατο bei Theokrit. Davon oder Aor. 2. Conj. ἅληται Il. φ', 536. und nach §. 201, 9. ἅλεται Il. λ', 192. 207. Aber statt des Aor. 2. Indic. ἡλόμην muß wohl das Imperf. ἡλλόμην stehen aa). Von ἆλτο, ἄλμενος s. §. 193. Anm. 8.

ἀλφεῖν, ein epischer Aorist, wovon ἦλφον Il. φ', 79. ἄλφοι Od. ό, 452. Als Präsens wurde es in ἀλφάνω Eur. Med. 292. und ἀλφαίνω verlängert.

ἁμαρτεῖν, ein Aor. 2. wie ἥμαρτον, ἁμάρτοιμι etc. Statt ἥμαρτον sagt Homer auch ἤμβροτον s. §. 16. c. S. 65. §. 193. Anm. 4. Als Präsens wurde die verlängerte Form ἁμαρτάνω gebraucht. Nach ἥμαρτον bildete man ein Futurum ἁμαρτήσομαι, wie nach ἤκαχον ἀκαχήσει. Perf. ἡμάρτηκα, ἡμάρτημαι. Aor. 1. Pass. ἡμαρτήθην b). Die Form ἡμάρτησα findet sich nur bei Spätern.

ἀμβλίσκω, (eine Fehlgeburt thun,) von ἀμβλόω. Daher Fut. ἀμβλώσω.

ἀμπέχω. S. ἔχω.

ἀμπλακεῖν, ein Aorist. 2. ohne Präsens, bei Pindar und den Tragikern, ἤμπλακες Eur. Alc. 425. Part. ἀμπλακών. Auch lassen die Tragiker das μ in der ersten Sylbe weg, um eine Kürze zu gewinnen, z. B. Eur. Alc. 245. Iph. A. 124. Das μ ist also wohl nur des Wohlklangs wegen hineingesetzt. S. §. 40. c)

ἀμφιέννυμι. S. ἕω, ἕννυμι.

ἀναλίσκω, (ich verzehre.) Die Tempora, außer dem Präsens und Imperf., werden von ἀναλόω abgeleitet, welches auch bei den alten Attikern noch im Präs. und Imperf.

---

aa) Herm. ad Soph. Oed. T. 1311.

b) Fisch. 3, a. p. 30. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 269.

c) Herm. de em. rat. gr. gr. p. 18. sq. Erfurdt. ad Soph. Ai. 127. ad Oed. T. 474. ed. min. Elmsley ad Med. 115. Blomfield. glossar. Prom. 112.

vorkömmt, Aesch. S. c. Th. 819. Eurip. Med. 325. Thuc. 1, 109. 2, 24. 3, 81. 6, 12. 8, 45. Fut. ἀναλώσω. Aor. ἀνάλωσα. Perf. ἀνάλωκα, ἀνάλωμαι. Aor. Pass. ἀναλώθην.

Anm. Das zweite α in dieſem Verbo iſt lang; auch bekommt es bei den alten Attikern kein Augment, ob man gleich in der Sprache des gemeinen Lebens auch ἀνήλωσα geſagt zu haben ſcheint. S. §. 163. Anm. 2.

224 ἀνδάνω, gefallen, eine verlängerte Form wahrſcheinlich von ἥδω, welches aber ergötzen activ, ſowie ἥδεσθαι ſich freuen heißt. Von dieſem kommen auch die Tempora. Im Imperf. hat Homer ein doppeltes Augment, ἐήνδανε Il. ω, 25. Od. γ, 143. Aor. ἄδον, z. B. Il. μ, 80. und ἔαδον (§. 160.) mit kurzem α. (ἐϋαδεν bei Homer S. 41.) Opt. ἄδοιμι. Conj. ἄδω. Inf. ἀδεῖν. Part. ἀδών. Perf. ἔαδα mit langem α d). Einige ſchrieben dieſes Wort, auch bei Homer, mit dem spiritus lenis ἀδεῖν e). Das Futurum ἀδήσεις Herod. 5, 39. iſt gebildet, wie μαθήσῃ von μήθω. So auch ᾄδηκα, ἄδηκα bei Hipponax nach Euſtathius p. 1721, 60. Eine Form ἄδω hat Plutarch Comp. Cimon. et Lucull. T. 3. p. 349. ed. H. αἱ ἀριστοκρατικαὶ φύσεις ὀλίγα τοῖς πολλοῖς ἄδουσι καὶ πρὸς ἡδονὴν ἔχουσι. aber zweifelhaft f).

ἀνώγω, (ich befehle,) wovon ἀνώγετε, ἀνώγοιμι, ἀνωγέμεν Il. ν, 56. ſt. ἀνώγειν. Imperf. ἄνωγον Il. ε, 805. Od. γ, 35. Fut. ἀνώξω Od. π, 404. Il. ο, 295. Aor. 1. ἤνωξα Hesiod. Sc. 456. Infin. ἀνῶξαι Od. κ, 531. vorkömmt. Perf. ἄνωγα immer mit Präſensbedeutung (1 P. Plur. ἄνωγμεν ſt. ἠνώγμεν. Hom. h. Apoll. 2, 349.) welches auch bei den Attikern immer ohne Augment, mit dieſem erſt im Plusquamperf. vorkommt g). Im Imperativ ἄνωχθι Eur. Alc. 1065. (§. 198. 3. b.) ἀνώχθω, ἄνωχθε Eur. Herc. f. 241. neben der Form ἄνωγε, ἀνωγέτω etc. h) Plusq. ἠνώγεα Od. ι, 44. κ, 263. ἠνώγειν. Eine Nebenform iſt ἀνωγέω Il. ή, 394.

ἤνωγα, ἀνώγω ſcheint auch der Bedeutung nach mit ἀνάσσω verwandt zu ſeyn. Fut. 1. ἀνάξω [Fut. 2. ἀναγῶ] Perf. ἤνωγα, wie ἔρρωγα von ῥήσσω, ῥάσσω. ἀνασσέμεν in

d) Fisch. 3, a. p. 21. Herm. de em. rat. gr. gr. p. 263.
e) Boeckh. ad Pind. Pyth. 2, 96.
f) Von ἀνοίγω, Aor. ἀνέῳξα etc. ſ. §. 168. Anm. 1.
g) Brunck. ad Eur. Andr. 955.
h) Fisch. 3, a. p. 37.

der Bedeutung κελεύω, befehlen, führt Hesychius an T. 1. p. 343. Wahrscheinlich entstand aus diesem Perfect ἤνωγα erst die neue Präsensform ἀνώγω.

Ganz analogisch ist γεγώνω, (ich schreie,) γεγωνέμεν Il. ϑ', 223. λ', 6. Imperf. γέγωνεν Il. ξ', 469. Perf. γέγωνα, Part. γεγωνώς Il. ϑ', 227. λ', 275. 585. etc. Eine andere Form γεγωνέω, woher γεγώνευν Od. ι, 47.

ἀπαφών (nicht ἀπάφων) ein Aoriſt. 2. z. B. ἐξαπαφών Eur. Ion. 717. ἐξαπαφοῦσα Hom. h. in Ven. 38. Indic. ἤπαφε Od. ξ', 379. 488. Conj. ἐξαπάφω Od. ψ', 79. auch im Medio ἀπάφοιτο Il. ι, 376. ξ', 160. Od. ψ', 216. Ein Aor. 1. wie vom Futur. ἀπαφήσω ſteht Hom. h. in Apoll. 376. ἐξαπάφησε. Als Präſens gebrauchen ſchon Homer und Heſiod. die verlängerte Form ἀπαφίσκω. Es iſt wahrſcheinlich verwandt mit ἅπτομαι, ἁφή, eig. durch Betaſten, Streicheln für ſich einnehmen, bethören.

ἀπεχθάνομαι, (ich bin verhaßt,) wohl erſt verlängert aus dem Aor. ἀπηχθόμην. Ein Präſens ἀπέχθομαι läßt ſich nicht nachweiſen, und ἀπέχθεσθαι Thuc. 1, 136. 2, 63. muß ἀπεχθέσθαι accentuirt werden *i*). Fut. ἀπεχθήσομαι (§. 181. Anm. 3.) Herod. 1, 89. Perf. ἀπήχθημαι Thuc. 1, 75.

ἀπόερσε Il. ζ', 348. Opt. ἀποέρσειε φ', 329. Conj. ἀποέρσῃ ib. 283. vernichten, verſchlingen, vom Waſſer. Die Zuſammenſtellung Il. φ', 281. νῦν δέ με λευγαλέῳ θανάτῳ εἱμαρτο ἁλῶναι, ἐρχθέντ' ἐν μεγάλῳ ποταμῷ, ὡς παῖδα συφορβόν, ὅν ῥά τ' ἔναυλος ἀποέρσῃ χειμῶνι περῶντα, läßt vermuthen, daß ἐρχθείς und ἀπόερσε zu einem Stamme gehören, obgleich weder ἔρσε von ἔργω, εἴργω, noch ἐρχθείς von ἔρχω ſeyn kann.

ἀπούρας bei Homer, z. B. Il. ά, 356. Pind. P. 4, 265. ἀπουράμενος in paſſiver Bedeutung Hesiod. Sc. H. 173. eine Form des Aoriſts, die mit κατακτάς, als Paſſiv. κατακτάμενος analogiſch iſt. Wahrſcheinlich war das Stammwort οὖρος, Jon. ſt. ὅρος, die Gränze, wovon nachher die verlängerte Form ἀπουρίζω, bei den Attikern ἀφορίζω abgeleitet wurde; eigentlich durch Beſtimmung der Gränzen abſondern, nehmen, circumscribere, wie Il. χ', 489. So ſagt Eurip. Alc. 31. τιμὰς ἐνέρων ἀφοριζόμενος καὶ καταπαύων in der Bedeutung des Hom. ἀπούρας. Im Indicativ kommt eine verwandte

i) Elmsl. ad Eur. Med. 285.

Form vor, ἀπηύρας Il. ϑ', 237. ἀπηύρα Il. ι, 273. ἀπηύρατο Od. δ', 646. wie von ἀπαύρω, und Imperf. ἀπηύρων Il. ά, 430. wie von ἀπαυράω. Mit dieſer Form ſcheint ἔπαυρεῖν, wenn nicht der Bedeutung, doch der Form nach, verwandt zu ſeyn, wie dann auch Aesch. Prom. 28. ἀπηύρω ganz in der Bedeutung von ἐπαυρέσθαι gebraucht *k*).

ἀρέσκω, (ich gefalle,) ein aus dem Futur ἀρέσω von ἄρω gebildetes Verbum, bloß im Präſens und Imperf. gebräuchlich. Die übrigen Tempora werden durch Formen, die von dem Stammverbo abgeleitet ſind, erſetzt. Fut. ἀρέσω Plat. Leg. 3. p. 702. C. Aor. ἤρεσα. Aor. Pass. ἠρέσθην, ἀρεσθείην Soph. Antig. 500.

ἀρημένος bei Homer, welches die Grammatiker gewöhnlich durch βεβλαμμένος erklären, confectus, ein Particip von unbekanntem Stamm *l*).

225 * ἄρω hat nach ſeinen zwei Bedeutungen auch zwei verſchiedene Futura.

I. In der Bedeutung anfügen, anpaſſen, Fut. ἄρσω. Aor. ἦρσα Il. ξ', 167. 339. Od. φ', 45. Imper. ἄρσον Od. β', 289. 353. ἄρσας Od. ά, 280. Il. ά, 136. (das Perf. 1. kommt nicht vor; doch ſcheint davon ἄρκιος, [ἄρκω], ἀρκέω zu kommen,) Perf. Pass. ἄρσμαι hat Apoll. Rh. 1, 787. 3, 833. 4, 677. (Aor. Pass. ἤρθην, ἄρθεν ſt. ἤρθησαν Il. π', 211. welches andre von αἴρω ableiten.) Perf. 2. [ἦρα mit der Reduplication. §. 168. Anm. 2.] ἄρηρα, meiſtens intranſitiv, paſſen, feſt ſeyn, wie ἀρήρη Od. ε', 361. zuſammengefügt, geſchloſſen ſeyn, wie ἀρηρότες Il. ν', 800. ὁ, 618. Plusquamp. ἠρήρει Il. μ', 56. ſonſt ohne Augment ἀρήρει. Statt ἄρηρα ſagten die Dorier ἄρᾱρα, welches die Attiſchen Dichter, auch Lucian T. 3. p. 119. Bip. in ἄραρε oder ἄρηρε, es iſt beſchloſſen, beibehielten *m*). (Daher Adj. ἀραρός, ός, Adv. ἀραρῶς bei Heſych. und ἀραρότως.) Im Partic. hat Homer oft ἀρᾱρυῖα §. 194. Anm. 2. Heſiodus aber Theog. 608. ἀρᾱρυῖαν. Der Aoriſt. 2. hat die Reduplication ἤραρον, wie ἤγαγον, (Od. ε', 95. καὶ ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ. ſ. 2.) ἄραρον Il. μ', 105. Conj. ἀράρῃ Il. π', 212. Partic. ἀραρών Od. ε', 252. ἀραρόντε immer in tranſitiver Bedeutung, ausgenommen Il. π', 214. ἄρα-

k) Buttmann Lexilog. S. 75 ff.

l) Heyne ad Il. σ', 434.

m) Valck. ad Eur. Hipp. 1090. Brunck. ad Eurip. Or. 1331. Andr. 254. Med. 323. Porson. ad Eurip. Or. 1323.

ρον, Od. δ', 777. μῦθον, ὃ δὴ καὶ πᾶσιν ἐνὶ φρεσὶν ἤραρεν ἡμῖν. Aor. ſcheint auch ἄρηρον zu ſeyn Od. ε, 248. weil nur dieſes Tempus in die Erzählung paßt. Dann wäre die mittlere Sylbe verlängert, wie in ἀάγη, τιθήμενος etc. Doch iſt dort die Variante ἄραρεν Ruhnk. ep. crit. pag. 221. Ἄρμενος, paſſend, ſcheint der ſynkopirte Aoriſt. 2. zu ſeyn. Von beiden Perfectformen werden neue Präſensformen abgeleitet; von ἄρηρα, προσαρήρομαι Hesiod. ἔργ. 429. von ἤραρον kommt ἀρήρω, (ἄραρεν Soph. El. 147. im Chor.) und verlängert ἀραρίσκω Od. ξ, 23.

2. In der Bedeutung conciliare, geneigt machen, zufrieden ſtellen, kommt es mit dem vorigen bloß in ἄρσαντες κατὰ θυμόν Il. ά, 136. ἤραρε θυμὸν ἐδωδῇ Od. ε, 95 in der Flexion überein. Sonſt hat es Fut. ἀρέσω, ἀρέσομαι oder ἀρέσσομαι Il. δ', 362. ζ', 526. Od. θ', 402. Aor. ἤρεσα, z. B. θώρηκ τε ποτῆτί τε θυμὸν ἄρεσσαν Apoll. Rh. 3, 1301. Inf. ἀρέσαι Il. ί, 120. med. ἀρέσασθαι. Aber συναρέσσετε μενοινήν Apoll. Rh. 3, 901. und θέμιν συναρέσσαμεν 4, 373. ſcheint von dem vorigen zu kommen.

αὐξάνω, von ἀέξω, αὔξω, Fut. αὐξήσω. §. 181. Anm. 3. Aor. ηὔξησα. Perf. P. ηὔξημαι. Aor. Pass. ηὐξήθην. Das Präſ. αὔξω, Imperf. ηὔξε Plat. Rep. 8. p. 569. B. kommt oft vor bei Platon, auch Xen. Cyrop. 5, 5, 19. etc. doch öfter bei Dichtern n).

ἄω, der Stamm zu drei in der Bedeutung verſchiedenen Wörtern:

1. ſättigen, Aor. 1. Act. (ἆσα) ἄσαιμι Il. ί, 489. im Infin. αἵματος ἆσαι Ἄρηα etc. ſich ſättigen, in der Formel λελαυμένη χροὸς ἆσαι. Praes. Pass. findet ſich ἄται bei Heſych. gedehnt ἄᾶται Hesiod. Scut. Herc. 101. Infin. ἄμεναι (ἄμμεναι) ſt. ἀέμεναι Il. φ', 70. Daher ἄατος Hesiod. Theog. 713. ἄτος, unerſättlich.

2. wehen, gewöhnlich ἄημι, ἄησι Hesiod. ἔργ. 512. 514 f. 3 P. Plur. ἄεισι (ἀεῖσι?) Theog. 875. alſo wie τίθησι, τιθεῖσι. Partic. ἀείς, ἀέντες u. ſ. w. Dagegen behält es das η im Inf. ἀῆναι, oder ἀήμεναι Il. ψ', 214. Paſſ. ἄηται Apoll. Rh. 4, 1673. Partic. ἀήμενος Od. ζ, 131. Imperf. ἄηεο. Die Stammform ἄω ſteht Od. ε, 478. τ', 440. διάες, und bei Apoll. Rhod. Imperf. ἄον.

n) ἄχθομαι, Fut. ἀχθέσομαι, Aor. ἠχθέσθην gehört nicht hierher, da alle ſeine Tempora von einem Stamm, und zwar analogiſch richtig §. 173. abgeleitet ſind.

3. ſchlafen, Aor. 1. ἧσα Od. τ, 342. vgl. γ, 151. 490. ὁ, 40. 188. auch ἴσαμεν Od. π, 163.

B.

226 *Βάω* kommt im Präſens nur vor in einem Verſe des Cratinus bei Bekker anecd. gr. p. 371, 2. ἢ πρεσβῦται πάνυ γηραλέοι, σκηπτροισιν ἄκασκα προβῶντες *o*), und in dem Doriſchen Vertrage Thuc. 5, 77. ἐξ Ἐπιδαύρου ἐκβῶντας. Sonſt nur in abgeleiteten Temporibus und Formen, und zwar

1. in intranſitiver Bedeutung Perf. und Plusquamperf. *βέβηκα* (im Dual u. Plur. mit der ſynkopirten Form §. 198. 3. *βέβατον, βέβαμεν, βέβατε, βεβᾶσι*, Conj. *ἐμβεβῶσι* Plat. Phaedr. p. 252. E. Infin. *βεβάναι* (*βεβάμεν* Il. ρ, 359. 510.) außer bei Herodot 3, 146. 5, 86. ꝛc. auch bei Att. Dichtern, z. B. Eurip. Heracl. 611. Partic. *βεβώς*, aber weder *βέβαθι*, noch *βεβαίην*) ἐβεβήκειν (3 P. Plur. *βέβασαν* Il. ρ, 286.). Auch ein Perf. P. findet ſich in einigen Compoſitis, *παραβεβάσθαι* Thuc. 1, 123. *ξυμβεβάσθαι* id. 8, 98. *παραβεβαμένος* Demosth. p. 214, extr. *ἀναβεβαμένος* Xenoph. Hipparch. 4, 3, 4. *p*) Daher Aor. 1. P. *παραβαθῇ, ξυμβαθῇ, ἀναβαθείς* Thucyd. 3, 67. 4, 23. 30. Xenoph. de re equ. 3, 4. Futur. und Aoriſt. 1. Med. *βήσομαι* (Doriſch *βασεῦμαι* Theocr. 2, 8.) *ἐβησάμην* bloß bei Homer. Für das Präſens wurde *βάω* in intranſ. Bedeutung verlängert in *βιβάω*, (*βιβᾷ* Hom. h. in Merc. 225. *βιβῶντα* Il. γ, 22. *βιβῶσα* Od. λ, 539.) *βίβημι* (*βιβάς* Il. η, 213. etc. *βιβάντα* Il. ν, 371.) *βιβάσθω* Il. ν, 809. *q*) *βαίνω*, welches allein im Präſ. und Imperf. üblich blieb. Von *βίβημι* blieb der allein gebräuchliche Aoriſt. ἔβην, welcher das η durchaus beibehält, wie ἔστην, Opt. βῆθι (Dor. βᾶθι), βήτω. Opt. βαίην. Conj. βῶ. Inf. βῆναι (βήμεναι Od. ϑ, 518. βᾶμεν Pind. Pyth. 4, 9. S. §. 212. 2. Partic. βάς. Noch andre Präſensformen kommen von andern Temporibus, wie Imperat. *βάσκε* in der Formel *βάσκ' ἴϑι*, auch *βάσκε* allein Aesch. Pers. 662. (*ἐπιβασκέμεν* ſteht tranſitiv Il. β, 234.) wahrſcheinlich von *βάσκον* ſt. ἔβην, wie στάσκον ſt. ἔστην, und vom Fut. *βήσομαι ἐπιβήσεο* Il. ϑ, 105. *καταβήσεο* Il. ε, 109. Imperf.

---

o) Blomfield. gloss. Aesch. Ag. 74.

p) Von den ſpätern Formen *παραβέβασται, παρεβάνθη* ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 56.

q) Blomfield. ad Aesch. Pers. 668.

ἐβήσετο Il. ε, 745. θ', 389. welches aber überall mit ἐβήσατο, βήσατο wechselt r).

Anm. 1. In transitiver Bedeutung steht ἐμβέβακεν Pind. Pyth. 10, 19. und ἀναβησάμενοι Od. ὁ, 474.

Anm. 2. Im synkopirten Perf. Partic. findet sich im Femining auch βεβανῖα Il. ω, 81. die Attiker sagten bloß βεβῶσα. §. 198. 3. f.

Anm. 3. Im Aor. 2. Ind. hat Homer auch den kurzen Vocal statt des langen, ἐβάτην, βάτην Il. α, 327. ε, 778. etc. ὑπέρβασαν st. ὑπερέβησαν Il. μ', 469. In der dritten P. Plur. ἔβαν st. ἔβησαν Il. α, 391. etc. S. §. 212. 8.

Im Imperat. ist in Compositis βα st. βῆτε bei Dichtern nicht selten, wie: εἴσβα Eurip. Phoen. 203. ἐπίβα, id. Ion. 267. ἔμβα id. El. 113. πρόβα Arist. Ach. 262. κατάβα id. Ran. 35. S. §. 210. 3.

Im Optat. βαίμεν st. βαίημεν, z. B. Eur. Phoen. 595. S. §. 210. 6.

Im Conj. findet sich bei Joniern auch die Form βέω, wie ἐπιβέωμεν Herod. 7, 50, 2. bei Homer mit verlängertem ε, wo dann im Plural der kurze st. des langen Vocals folgt, βείω Il. ζ', 113. καταβείομεν Il. κ', 97. S. §. 11. S. 51. §. 202. 9. Verwandt hiermit scheinen die Homerischen Formen βέομαι Il. ὁ, 194. βέῃ Il. π', 852. ὡ, 131. βείομαι Il. χ', 431. zu seyn in der Bedeutung von ζήσομαι, ich werde leben, eig. ich werde auf der Erde wandeln, wie πίομαι, eig. πίωμαι als Futur. gebraucht wird s).

2. in transitiver Bedeutung bloß Fut. βήσω, und Aor. 1. ἔβησα wohl nur bei Jonischen Schriftstellern, wie Herod. 6, 107. 8, 96. und bei Dichtern, z. B. Eurip. Alc. 1076. Hel. 1636. Als Präsens dazu wird gebraucht βιβάζω, Fut. βιβάσω, βιβῶ, wie βιβῶν Soph. Oed. C. 381. st. βιβάσων, Aor. ἐβίβασα.

βάλλω geht regelmäßig: Fut. (Jon. βαλέω, βαλέοντι Od. λ', 608.) βαλῶ, ἐσβαλοῦσι Thuc. 2, 99. βαλοῦντες 4, 8. 97. 227

r) Heyne zu Il. γ', 262. (vgl. zu β', 35. ε, 745.) will βήσετο schreiben, wo andre Imperf. vorhergehen oder folgen, sonst βήσατο. Aber auch an den angegebnen Stellen haben die Imperf. Bedeutung des Aoristi. Buttmann ausf. Gramm. S. 418. Not. hält dagegen ἐβήσετο allein für richtig.

s) Heyne ad Il. ὁ, 194. Andre nehmen ein Präsens βέω an. Etym. M. p. 198, 5. Eustath. ad Il. τ'. p. 1090, 5. leitet βιῶ von dem Conj. βῶ ab, wie μειδιῶ aus μειδῶ, λιῶ λελιημένος von λῶ.

βαλεῖν s, 58. βαλλήσω bei Dichtern §. 181. Anm. 3. Aor. ἔβαλον. Perf. βέβληκα ſynkopirt ſt. βεβάληκα, §. 187. 5. Perf. Pass. βέβλημαι. Aor. Pass. ἐβλήθην. Homer hat auch einen nach jener Synkope wie von einem V. in —μι gebildeten Aoriſt, z. B. ξυμβλήτην Od. φ', 15. Inſin. ξυμβλήμεναι Il. φ', 578. als Paſſ. ξύμβλητο Il. ξ', 39. etc. —βλητο ib. 27. Opt. βλείμην, βλεῖο Il. ν', 288. ξυμβλῆται Conj. Od. ή, 204. und gedehnt βλήεται Od. ρ', 472. Inſin. βλῆσθαι Il. δ', 115. Od. χ', 253. Partic. βλήμενος. Fut. συμβλήσεται Il. ν', 355. t) Eine abgeleitete Form iſt βολέω, (wie von βάλλω, βαλῶ, βέβολα) βεβολήατο Il. ύ, 3. βεβολημένος Il. ί, 9. Apoll. Rh. 1, 1269. 2, 409.

βαρύνω, ich beſchwere, hat von dem im Präſens nur bei Spätern vorkommenden βαρέω Perf. A. βεβάρηκα paſſive Od. γ', 139. τ', 122. Perf. Pass. βεβάρημαι Plat. Symp. p. 203. B. Apoll. Rh. 1, 1256. Auch hat Lucian. D. Mort. 10, 4. ein Futur βαρήσει u).

βέομαι. S. βάω 1. Anm. 3.

βιβρώσκω, (ich eſſe,) von BOPEΩ, βορά, BPOΩ, (§. 221. I. 5.) Fut. βρώσω. Perf. A. βέβρωκα. (Statt βεβρωκότες ſagt Soph. Antig. 1022. βεβρῶτες.) P. βέβρωμαι. Fut. 3. P. βεβρώσομαι Od. β', 203. Aor. 1. P. ἐβρώθην. Fut. 1. P. βρωθήσομαι. Aor. 2. A. ἔβρων, wie von βρῶμι, Callim. h. in Iov. 49. Hom. h. in Apoll. 1, 126. Eine andre Form βεβρώθω, §. 221. II. 2. kommt bei Homer vor Il. δ', 35.

βιόω, (ich lebe,) formirt neben dem Fut. βιώσομαι Plat. Rep. 6. p. 496. E. 498. C. Perf. P. βεβίωται, βεβιωμένος Plat. ib. dem Aor. 1. ἐβίωσα, (z. B. Plat. Phaedon. p. 113. D. Xen. Oecon. 4, 18.) einen Aoriſt. 2. wie von βίωμι, ἐβίων Thuc. 5, 26. Plat. Rep. 10. p. 614. B. Andocid. p. 62. ed. R. Imp. (βίωθι) βιώτω Il. θ', 429. Opt. βιώην. Conj. βιῶ Plato Phaedon. p. 113. extr. Inf. βιῶναι. Part. βιούς Plat. Rep. 10. l. c. βιούντων ib. p. 615. C.

Eine eigne Form iſt βιόμεσθα Hom. h. Apoll. 2, 349. in der Bedeutung des Futuri, wie πίομαι, wahrſcheinlich verwandt mit βέομαι. S. βαίνω.

Eine beſondere Anomalie der Bedeutung findet ſich bei dieſem Verbo, daß das Medium im Aor. 1. tranſitive Bedeutung hat. Od. θ', 468. σὺ γάρ μ' ἐβιώσαο, κούρη, des

t) Fisch. 3, a. p. 49. sq.

u) Thom. M. p. 141. sq. Graev. ad Luc. Soloec. p. 484.

ſonders ἀνεβιωσάμην, welches man zu ἀναβιώσκομαι rechnet, und welches auch im Präſens nicht nur intranſitive, wie Plat. Phaedon. p. 72. C. D. ſondern auch tranſitive id. Criton. p. 48. C. ſteht x).

βλαστάνω, (ich ſproſſe,) von βλάστω, woher auch die Tempora kommen: Fut. βλαστήσω §. 181. Anm. 3. (Aor. 1. ἐβλάστησα nur bei ſpätern Schriftſtellern) Aor. 2. ἔβλαστον. Perf. βεβλάστηκα und ἐβλάστηκα §. 164.

βλώσκω. S. μολεῖν.

βούλομαι, (ich will,) Fut. βουλήσομαι nach §. 181. Anm. 3. ἐβουλήθην und ἠβουλήθην §. 162. Anm. 3. c. Homer hat auch βόλεσθε, und mit andern Dichtern ein Perf. Med. προβέβουλα.

ΒΡΟΩ. S. βιβρώσκω.

βράχε, ἔβραχε, ein Aor. 2. bei Homer, von dem ſonſt nichts vorkömmt, raſſeln, krachen, ἔβραχε, er ſchrie Il. ε, 859.

Γ.

Γαμέω, (ich heirathe,) nimmt nur den Aor. 1. Act. von 228
ΓΑΜΩ oder ΓΗΜΩ ἔγημα. (Dor. ἔγαμα Pind. Nem. 4, 105. Theocr. 3, 40.) ἐγάμησα kam bei Menander u. a. und im N. T. vor y). Im Fut. γαμέσσεται bei Homer Il. ί, 94. γαμέω ib. 388. 391. vgl. Od. ὁ, 521. δ, 208. ά, 275. Att. γαμῶ, γαμεῖς Soph. Ant. 750. Eur. Alc. 379. Perf. γεγάμηκα. Aor. 1. P. ἐγαμήθην, aber γαμεθεῖσα Theocr. 8, 91. z) ſcheint von γήμω zu kommen.

ΓΑΩ. S. ΓΕΝΩ.

γέντο bei Homer, er faßte, ſt. ἕλετο. Das γ ſteht anſtatt des Digamma oder spiritus asper, wie in γάδεται, γοῖνος, γέντερ bei Heſychius ſt. ἥδεται, οἶνος, ἔντερον a). Aus Fέλετο wurde Fέλτο, und nach Veränderung des λ in ν (wie in κέντο ſt. κέλετο, welches aus Alcman angeführt wird, ἤνθε Dor. ſt. ἦλθε) Fέντο, γέντο. Bei den Alten kommt

x) Fisch. 3, a. p. 53. sq.

y) Lobeck. ad Phryn. p. 742.

z) Daß γαμηθεῖσα heiße zur Frau verlangt, γαμεθεῖσα bloß verheirathet, behauptet Hermann Leipz. Litt. Z. 1307. nr. 57. Vgl. Eustath. ad Il. p. 758, 22. Lobeck. ad Phryn. l. c.

a) Interpr. ad Hesych. T. 1. p. 818, 26. So Eustath. ad Il. δ'. p. 697, 19. ν'. p. 918, 26.

ſonſt nichts von dieſem Verbo vor; aber Heſychius führt noch an γένναν ſt. ἔλον. *Felon b*).

ΓΕΝΩ oder γείνω, ein altes Verbum, wovon γείνομαι und γίγνομαι (γιγένομαι). Von ΓΕΝΩ kommt noch vor Aor. 2. M. ἐγενόμην (γενέσθαι Od. λ', 208.). Perf. Med. γέγονα. Fut. 1. γενήσομαι. Perf. γεγένημαι (§. 187. 5.). Bei Spätern Aor. 1. ἐγενήθην *c*). Die Form ἢν γενήσῃ Eur. Iph. A. 1181. als Conj. eines Aor. 1. Med. ἐγενησάμην iſt ſehr verdächtig. Von demſelben oder γείνομαι kommt Aor. 1. Med. ἐγεινάμην, der active Bedeutung hat, ich habe gezeugt, und auch bei Proſaikern, wie Xenoph. Mem. Socr. 2, 4, 7. wiewohl ſelten, vorkommt; gebräuchlicher iſt das von ΤΕΝΩ abgeleitete γεννάω.

γείνομαι kommt nur bei Joniſchen und Doriſchen Dichtern im Präſens und Imperf. vor, z. B. γείνεαι Od. υ', 202. tranſitiv, ſonſt intranſitiv γεινόμεθα Il. χ', 477. γεινόμενος Od. δ', 208. Il. κ', 71. υ', 128. Imperf. γείναντο Theocr. 25, 124. *d*)

γίγνομαι, ſpäter γίνομαι, iſt allein im Präſens und Imperf. üblich geblieben *e*).

Eine andre alte Form war ΓΑΩ (ſo wie ΤΑΩ, τείνω, ΚΤΑΩ, κτείνω verſchiedne Formen eines Verbi ſind) wovon noch das Perf. γεγάατον etc. (§. 198. 3.) bei Jon. Dichtern vorkommt: Plur. γέγαμεν, γεγάατε *f*), γεγάασι. Inf. γεγάμεν Il. ε', 248. Pind. Ol. 9, 164. ſt. γεγάναι, wie τεθνάμεν ſt. τεθνάναι. Part. γεγαώς (Attiſch γεγώς, wie ἑστεώς, ἑστώς, Eurip. Ph. 641. Alc. 860.) γεγαυῖα (bei Attikern γεγῶσα Eur. Alc. 532.) Plusquamp. ἐγεγάτην Od. κ', 138. Von γέγηα, woraus γέγαα entſtanden zu ſeyn ſcheint, iſt ein neues Präſens γεγήκω, γεγάκειν Pind. Ol. 6, 83. Conj. γεγάκω bei Heſych. ſo wie von γέγαα das Präſens γεγάω, ἐκγεγάονται Hom. Il. in Ven. 197.

Anm. Statt ἐγένετο findet ſich auch ἔγεντο Hesiod. Th. 283. 704. Theocr. 1, 88. Pind. P. 3, 154.

---

b) Heyne ad Il. δ', 43. Ern. ad Callim. h. in Cer. 44.

c) Thom. M. p. 189. sq. Lobeck. ad Phryn. p. 108. sq.

d) Bekker Jen. L. Z. 1809. nr. 249. S. 171. hält γείνομαι bloß für eine Schreibart von γίνομαι.

e) γίγνου ſoll bei den Tragikern nicht vorkommen nach Blomf. ad Aesch. Pers. 176. S. meine Note zu Eur. Hipp. 304.

f) γεγάατε Batrach. 143. Hom. epigr. ult. iſt wohl nur durch einen Irrthum nach γεγάασι gebildet. S. Buttm. Lexil. S. 300.

γηθέω. sich freuen, hat ein Perf. von der Stammform γήθω, γέγηθα.

γηράσκω, (ich werde alt,) verlängert aus γηράω, woher jenes auch seine Tempora nimmt. Imperf. ἐγήρα Il. ρ, 197. Fut. γηράσω Plat. Rep. 3. p. 393. E. Im Aoriſt aber ſagen die Attiker ſtatt γηρᾶσαι (Xen. Mem. S. 3, 12, 8.) lieber γηράναι, wie von γήρημι, wie Partic. γηράς Il. ρ, 197. Hesiod. ἔργ. 188. g) Vgl. διδράσκω.

γίγνομαι. S. ΓΕΝΩ.

γιγνώσκω, (ich kenne, unattiſch γινώσκω h)) entſtanden aus νοέω, ἔνοησα, Jon. ἔνωσα. S. §. 221. I. 5. Die Tempora kommen 1. von dem einfachern ΓΝΟΩ, Fut. γνωσομαι. Perf. ἔγνωκα. Perf. P. ἔγνωσμαι. Aor. 1. P. ἐγνώσθην. Im Joniſchen Dialect hat ἀναγιγνώσκω in der Bedeutung überreden, auch einen Aor. 1. ἀνέγνωσα Herod. 1, 68. 87. 8, 8. etc. 2. im Aor. 2. die Form auf -μι, ἔγνων. Imper. γνῶθι. Opt. γνοίην. Von γνώην ſ. §. 198. 2. Plur. γνοῖμεν Plat. Leg. 1. p. 639. extr. γνοῖεν, ſt. γνοίημεν, γνοίησαν i). Conj. γνῶ. Inf. γνῶναι. Part. γνούς. Aor. 2. Med. Opt. συγγνοῖτο kommt vor Aesch. Suppl. 231. In tranſitivem Sinne ſcheint γνῶναι zu ſtehen Pind. Ol. 6, 151. (wenn es nicht eine bei Pindar ſehr gewöhnliche Verwiſchung der Conſtructionen iſt, nach welcher γνῶναι von ὄτρυνον abhängt, anſtatt ein eignes Glied des Satzes zu bilden, ſt. ἵνα γνῶσιν οἱ ἄνθρωποι, oder aus ὄτρυνον das allgemeine Wort ποίησον gedacht wird.) γνώσομαι Ol. 13. in. iſt wohl eher cognoscam, virtutes percensebo, wie Ol. 6, 163. als celebrabo.

γοάω. Das Imperf. γόων Il. ζ, 500. von γόος.

Δ.

ΔΑΩ hat mehrere abgeleitete Formen, die auch in der 229
Bedeutung verſchieden ſind: δαίω, δήω, δάζω, διδάσκω, δαίνυμι.

Von * ΔΑΩ, 1. ich lehre, lerne, kommt vor Aor. 2. Act. ἔδαον, ἔδασν Theocr. 24, 127. lernte; lehrte, hatte gelehrt Apoll. Rh. 3, 529. 4, 989. Aor. 2. P. ἐδάην. Opt.

g) Thom. M. p. 192. Moeris p. 115.

h) Valck. ad Phoen. 1596. Brunck. ad Aristoph. Ran. 52. ad Eur. Med. 14.

i) Moeris. p. 112.

δαείην, Conj. δαῶ (Il. β', 299. δαείω Il. π', 423. etc.) Infin. δαῆναι und δαήμεναι. Part. δαείς (kennen lernen, erfahren, verſuchen.) Im Futuro hat es, wie von ΔΑΕΩ, δαήσομαι Od. γ', 187. τ', 325. Perf. A. δεδάηκα, ich habe gelernt; im Partic. δεδαώς, gelehrt, erfahren, δέδαεν aber bei Homer, er hatte gelehrt, bei Orpheus Argon. 126. auch er war gelehrt, verſtand, iſt wohl nicht Perfect, ſondern das Imperf. von der abgeleiteten Form δεδάω. S. unten. Perf. P. δεδάημαι, Inf. δεδαῆσθαι, erfahren, Apoll. Rh. 2, 1154.

Von δάω in dieſer Bedeutung iſt abgeleitet, 1. διδάσκω. 2. * δήω, welches die Bedeutung des Futuri hat, ich werde finden. Il. ν', 260. ι', 418. 681. 3. δεδάω, (vom Perf. δέδαα,) wovon δέδαον bei Heſychius (ἔδειξαν, ἐδίδαξαν) und δέδασεν bei Homer Od. ζ', 233. θ', 448. ν', 72. ψ', 160. herkommt, da es immer in der Bedeutung eines Plusquamperf. wie alle von Perfectis abgeleitete Formen im Imperf. vorkommt, er hatte gelehrt. 4. δεδάημι, wovon δεδάασθαι Od. π', 316.

2. * ΔΑΩ, ich brenne, tranſitiv kommt gewöhnlicher in der Form δαίω vor Il. ι', 317. coll. φ', 376. Daher Perf. δέδηε intranſit. Il. ν', 736. Pluſq. δεδήει Il. μ', 35. Hesiod. Sc. Herc. 62. (Andre ſchreiben δέδηε, δεδήει.) Aor. 2. Med. Conj. δάηται Il. ν', 316. φ', 375. (daher δαίειν, verheeren, in einem Decret der Byzantier bei Demosth. de cor. p. 255. extr. δῄϊος, feindlich, δῃοῦν, verheeren.)

ΔΑΙΩ, ich theile, bloß Joniſch Perf. δεδαίαται Od. α', 23. Gewöhnlicher ſind in dieſer Bedeutung die Formen von δάω, δασσάμεθα Od. ι', 42. δάσσαντο Il. α', 368. δέδασται Il. α', 125. διαδάσηται Herod. 7, 220. Verlängerungen von δαίω in dieſer Bedeutung ſind δατέομαι, Aor. 1. Med. δατέασθαι Hesiod. ἔργ. 765. und

δαίνυμι, ich ſpeiſe, (Imperat. δαίνυ Il. ι', 70.) tranſitiv, Paſſ. δαίνυμαι (2te P. δαίνυσαι Od. φ', 290. Opt. δαίνῡτο Il. ω', 665. Plur. δαινύατο Od. σ', 247. S. §. 197. h. Conj. δαινύῃ Od. θ', 243. τ', 328. Imperf. δαίνυ' Il. ω', 63. ſt. ἐδαίνυο. δαίνυμι nimmt ſeine Tempora von δαίω, δαίσειν Il. τ', 299. δαισάμενος Od. η', 188.

δάκνω verlängert aus ΔΗΚΩ, woher auch die Tempora, Fut. δήξομαι, Perf. P. δέδηγμαι, Aor. 1. P. ἐδήχθην. Aor. 2. A. ἔδακον kommen k).

---

k) δέδμηκα, ἔδαμον, ἐδάμην kommen von δάμνω, welches wie κάμνω geht.

δαρθάνω, (ich ſchlafe,) aus ΔΑΡΘΩ. Daher Aor. 2. ἔδαρθον, bei Dichtern ἔδραθον §. 193. Anm. 4. z. B. καδδραθέτην Od. ό, 494. παραδραθέειν Il. ξ', 163. Apollon. Rh. hat auch 2, 1229. κατέδαρθεν 3 P. wie von ἐδάρθην, wahrſcheinlich durch das ſonſt für den Aor. 1. Paſſ. charakteriſtiſche θ irre geleitet oder wie ἔδρακον, ἐδράκην. Bei den Spätern iſt dieſer Fehler nicht ſelten, wie dann auch Suidas und Heſychius die Formen κατεδάρθη. ἐδάρθη, ἐδράθη haben. Schwerlich iſt es bei dieſen ein bloßes Verſehen der Abſchreiber, wie unſtreitig bei Ariſtoph. Plut. 300. καταδαρθέντα iſt *l*).

δέατο kommt nur an einer einzigen Stelle Od. ζ', 242. in der Bedeutung ἐδόκει vor *m*). Die erſte P. Präſ. müßte δέαμαι heißen.

δείδω. S. ΔΕΙΩ.

δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ, woher auch die Tempora, Fut. 1. δείξω, Aor. 1. ἔδειξα, Perf. P. δέδειγμαι, Aor. 1. Pass. ἐδείχθην etc. kommen. Joniſch heißt es δέκω, Fut. δέξω etc. und überhaupt hat es ε ſtatt ει.

Anm. δέκω ſcheint die urſprüngliche Form, und δείκω nur eine Verlängerung derſelben zu ſeyn. Eigentlich ſcheint es bedeutet zu haben die Hand ausſtrecken, theils um etwas zu zeigen (δείκνυμι), theils um etwas zu empfangen (δέχομαι, welches Joniſch noch δέκομαι heißt, und woher noch das Attiſche πανδοκεῖον) *n*), theils um irgend jemand die Hand zu geben, als Zeichen der Bewillkommnung. In der letzten Bedeutung kommt bei Homer δείκνυμαι vor Il. *l*, 196. Od. δ', 59. Im Perf. hat es dann (δείδεγμαι) δεδέχαται ſt. δεδέχαται. δείδεκτο. Nebenformen ſind δεικανάομαι, δεδίσκομαι, δειδίσκομαι. Von δέκομαι in der Bedeutung empfangen, den Feind erwarten, iſt eine verlängerte epiſche Form δοκέω oder δοκάω §. 221. II, 1. woher δεδοκημένος und δοκεύω.

ΔΕΙΩ oder δίω (Il. έ, 566. *l*, 433. etc.) ich fürchte, 230
das Stammwort von δείδω. Von ΔΕΙΩ oder δείδω kommt Fut. δείσομαι, Aor. 1. ἔδεισα, Perf. δέδοικα (ſtatt δέδεικα nach der Analogie von ἐδήδοκα etc. §. 186. Anm. 3.) Die andre Perfectform δέδια iſt entweder aus δέδοικα durch Ausſtoßung des κ, wie in δέδαα, γέγαα, und Verwandlung des

l) Jen. Litt. Z. 1809. n. 247. S. 155. Wyttenb. ad Plut. p. 557. Dobree ad Arist. Plut. 300.

m) S. Clarke und Ernesti zu d. St.

n) Lobeck. ad Phryn. p. 307.

Diphthongen in den kurzen Vocal, wie ἐπέπιθμεν, ἐΐκτην, von πέποιθα, ἔοικα, §. 200, 7. entstanden, oder unmittelbar vom Präsens δίω abgeleitet, wie δέδουπα, ἄνωγα o). Diese Form wird im Plur. synkopirt δέδιμεν, δέδιτε, Plusquamp. ἐδέδισαν, st. δεδίαμεν, δεδίατε, ἐδεδίεσαν p). Bei den Attikern ist δέδια nur dichterisch, aber δέδιμεν, δέδιτε, δεδίασι, ἐδέδισαν, Inf. δεδιέναι, (δειδίμεν Od. ί, 274.) Part. δεδιώς, Plusq. ἐδεδίειν, fast gebräuchlicher, als δεδοίκαμεν, ἐδεδοίκειν (dieses Plat. Rep. 5. p. 472. A. etc.) Auch ein Conjunctiv δεδίῃ, δεδίωσι kommt vor bei Xenoph. Rep. Ath. 1, 11. Isocrat. Paneg. p. 73. C. ad Phil. p. 96. B. auch c. Euthyn. p. 704. ed. L. Im Imperativ hat es die Form eines Verbi in —μι, δέδιθι Arist. Vesp. 372. Equ. 230. S. §. 198. 3. b.

Anm. 1. Homer sagt δείδοικα; δείδια, δείδιμεν, δείδιθι etc. Apoll. Rh. 3, 753. hat ein Particip. Perf. δειδυῖαν, anstatt dessen δεδιυῖα aus Eubulus angeführt wird Bekk. anecd. p. 90, 1.

Anm. 2. Das Medium δίομαι und die abgeleitete Form δεδίσκομαι (Hom. δειδίσκομαι) δεδίσσομαι, δεδίττομαι (δειδίσσ.) q) haben transitive Bedeutung, schrecken, scheuchen. Eine andre Form ist δίημι, jagen, woher ἐνδίεσαν Il. σ', 584. Pass. δίενται Il. ψ', 475. sie fliehen.

Anm. 3. Von der Schreibart ἔδδεισε u. a. s. §. 16. S. 63. §. 19. b. S. 69.

ΔΕΚΩ. S. δείκνυμι.

δέρκω, δέρκομαι, sehen, Aor. ἔδρακον bei Homer, in passiver Form ἐδράκην, δρακεῖσα Pind. Pyth, 2, 38. δρακέντες Nem. 7, 4. Aor. 1. Pass. ἐδέρχθην in activ. Bedeutung Soph. Ai. 425. Perf. δέδορκα.

δέω, binden. Fut. δήσω Aor. ἔδησα, aber Perf. δέδεκα. Pass. δέδεμαι (aber Fut. 3. δεδήσομαι). Aor. Pass. ἐδέθην §. 187. Anm. 1. 188. 1. b. Im Futur gebrauchen die Attiker lieber δεδήσομαι als δεθήσομαι r).

δεῖ, Imperson. oportet. Fut. δεήσει. Aor. ἐδέησε §. 181. Anm. 3. Von dem Att. δεῖν st. δέον s. §. 50. S. 117. Anm. Als Personale steht Il. σ', 100. δῆσεν st. ἐδέησεν.

---

o) Fisch. 3, a. p. 69. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 275.

p) Auch die Formen δεδίαμεν und ἐδεδίεσαν finden sich bei spätern Schriftstellern, letzteres auch bei Thucyd. 4, 55. ohne Var. S. Lobeck. ad Phryn. p. 180. sq.

q) Piers. ad Moer. p. 118.

r) Moeris p. 123. c. n. Piers. Thom. M. p. 200.

δέομαι, bedürfen, bitten, Fut. δεήσομαι, Aor. ἐδεήθην (nicht ἐδεησάμην). Homer ſagt δεύομαι, δευήσεσθαι mit dem Digamma. δεύμεθα ſt. δεησόμεθα §. 181. Anm. 3. führt das Lex. Sangerman. in Bekk. anecd. p. 90, 3. aus Epicharm an.

ΔΗΚΩ. S. δάκνω.

διδράσκω verlängert aus ΔΡΑΩ, woher auch δρασκάζω Lysias p. 359. Von δρᾶω werden auch die Tempora abgeleitet, die aber durchaus ein langes α, wie ſtatt deſſen im Jon. Dialect ein η haben. Fut. δράσομαι. Aor. 1. ἔδρασα Xen. Cyrop. 5, 2, 15. etc. ἀποδράσῃ Theophr. char. 18. Perf. δέδρακα. Statt ἔδρασα iſt eine mehr Attiſche Form ἔδραν (Jon. ἔδρην) wie von ΔΡΗΜΙ, welches auch in der dritten Perſ. Plur. ἔδραν mit kurzem α hat s). Opt. δραίην. Conj. δρῶ, δρᾷς, δρᾷ. Infin. δρᾶναι. Part. δράς, δρᾶσα. Uebrigens kommt dieſes Verbum faſt nur in den Compoſitis vor, ἀποδιδρ. διαδιδρ. ἐκδιδρ.

δίζημαι, ſuchen, behält durchaus das η, δίζηαι Od. λ', 100. δίζηται mit der Var. δίζεται b. Herodot, Infin. δίζησθαι mit der Var. δίζεσθαι Hesiod. ἔργ. 601. Herod. 1, 94. Partic. διζήμενος. Fut. διζησόμεθα Od. π', 239. Homer hat auch δίζε Il. π', 713. er überlegte, wie von δίζω.

δοάσσατο, Aor. 1. Med. und Fut. δοάσσεται Il. ψ', 339. ſo viel wie ἔδοξε, δόξει. Das Präſens ſcheint δοάζομαι geweſen zu ſeyn, wovon noch ἐνδοιάζειν vorkommt, und dieſes von δούς ſt. δοιος, ἐν δοιῇ μάλα θυμός. Dahin rechnet man auch δόατο Od. ζ', 242. an deſſen Statt es aber jetzt δέατ' heißt.

δοκέω, ich ſcheine, gebraucht meiſtens die Tempora von dem alten ΔΟΚΩ. Fut. δόξω. Aor. 1. ἔδοξα. Perf. P. δέδογμαι. Die regelmäßigen Formen kommen nur bei den Dichtern oder ältern Proſaikern vor. Fut. δοκήσω Aesch. Prom. 386. Aor. ἐδόκησα Od. υ', 93. Pind. Ol. 13, 79. Aesch. S. c. Th. 1038. Eurip. Heracl. 187. 246. 262. Perf. δεδόκηται Herod. 7, 16, 3.

δουπέω, tönen. Aor. ἐδούπησα und mit eingeſchobenem γ ἐγδούπησεν Il. λ', 45. wie in ἐρίγδουπος, βαρύγδουπος Pind. Ol. 6, 138. μελίγδουπος id. Nem. 11, 23. welches man mit κτυπέω = τύπτω vergleicht. Von der alten Form δούπω iſt δεδουπότος Il. ψ', 679.

---

s) Thom. M. p. 93. Moer. p. 57. Lobeck. ad Phryn. p. 737. sq. Meineke ad Menandr. p. 77.

δύναμαι, ich kann, eine paſſive Form, wie ἵσταμαι, δύνασαι, δύναται, Opt. δυναίμην. Conj. δύνωμαι, hat, wie dieſes, im Futuro δυνήσομαι, wie von ΔΤΝΑΩ. Aor. 1. Med. ἐδυνησάμην Il. ε, 621. ζ, 33. (Statt δυνήσησθε Demoſth. π. παραπρ. p. 445. 1. hat Bekker aus Handſchriften δύνησθε, wie es auch vor Reiske hieß. δυνήσασθαι etc. kommt bei den Attikern wohl gar nicht vor) t). Aor. 1. P. ἐδυνήθην, Attiſcher ἠδυνήθην (ſ. §. 162. Anm. 3.) Perf. P. δεδύνημαι.

Für den Aoriſt. 1. P. giebt es noch eine andre Form ἐδυνάσθην Eur. Ion. 885. Xen. Hell. 2, 3, 33. wie von ΔΥΝΑΖΩ u).

Anm. Im Präſ. Conj. 2. Perſ. hat es δύνῃ Plat. Phaedon. p. 58. D. welche Form bei Spätern auch im Indicativ ſt. δύνασαι vorkömmt x). Doriſch iſt δύνᾳ ſt. δύνασαι Theocr. 10, 2.

Statt ἐδύνασο iſt eine mehr Attiſche Form ἠδύνω, welches auch ſchon bei Aeltern Hom. h. Merc. 405. ἐδύνω vorkömmt y). Uebrigens ſagen die Jonier auch δυνέαται, ἐδυνέατο, ſt. δύνανται, ἐδύναντο. S. §. 198. 6. c. z).

δύω, δύνω, jenes tranſitiv, dieſes intranſitiv. Von den übrigen Temporibus haben, wie bei ἵστημι, der Aor. 1. und das Fut. δύσω tranſitive, der Aor. 2. ἔδυν (Imper. δῦθι. Opt. [δυίην, woher] ἐκδυῖμεν Il. π, 99. Conj. δύω Il. ι, 604. ρ, 186. Plat. Cratyl. p. 413. B. Infin. δῦναι (δύμεναι Il. ζ, 411.) Part. δύς, δῦσα, δύν intranſitive Bedeutung, hineingehen, anziehen, ſo wie Perf. δέδυκα, untergehn, von der Sonne. Doch ſteht dieſes auch mit einem Accuſ. Il. ε, 811. πάματος γυῖα δέδυκεν, wie ἔδυ ὅπλα etc. Statt ἔδυ hat Homer auch δύσκεν von einer wiederkehrenden Handlung Il. Θ, 271. Das Fut. δύσομαι galt wieder als Präſens, wie δυσομένου Od. α, 24. Hesiod. ἔργ. 382. Imper. δύσεο Il. τ, 36. Od. ρ, 276. auch δύσεο τεύχεα Hesiod. Sc. Herc. 108. Imperf. ἐδύσετο in der Bedeutung des Aoriſt neben ἐδύσατο a). Vom Perf. iſt wieder eine Präſensform δεδύκασιν Theocr. 1, 102. Eine andre Form iſt ΔΥΠΤΩ, woher δύψας Apoll. Rh. 1, 1326. und δυνέω, ὅπλα ἐνδυνέουσι Herod. 3, 98.

---

t) Lobeck. ad Phryn. p. 719.

u) Wessel. ad Herod. p. 553. 86.

x) Phrynich. p. 158. Thom. M. p. 252. Lobeck. ad Phryn. p. 359. Schaef. et Buttm. ad Soph. Phil. 798.

y) Moeris p. 182.

z) Fisch. 3, a. p. 73. sqq.

a) Buttm. ausf. Gr. S. 418.

E.

Ἐάφθη, S. §. 161.

ἐγείρω geht bei den Attikern regelmäßig, bis auf Perf. ἐγρήγορα, wovon §. 168. Anm. 2. S. 306. Bei Homer, auch Ariſtoph. Vesp. 774., hat es einen ſynkopirten Aor. ἐγρόμην ſt. ἠγρόμην, Imper. ἔγρεο, Opt. ἐγροιτο, Inf. ἐγρέσθαι, Partic. ἐγρόμενος, analogiſch mit ἀγρόμενος unter ἀγείρω. Davon eine neue Präſensform ἐγρήσσειν. Von ἐγρήγορα iſt ein Imperat. ἐγρήγορθι Il. ι, 371. wie ἄνωχθι, κέκραχθι von ἄνωγα, κέκραγα §. 198. 3. b. gebildet. Daraus ſind wieder die Formen ἐγρηγόρθασι Il. κ', 419. und Infin. Paſſ. ἐγρήγορθαι ib. 67. und neue Präſensformen abgeleitet, ἐγρηγορόων ſchon bei Homer Od. ν', 6. und bei Spätern ἐγρηγορέω, und ſelbſt γρηγορέω. §. 194. Anm. 4. 231

ἔδω. S. ἐσθίω.

ἕζομαι, ich ſetze mich, von ΕΔΩ, gebräuchlicher in der Zuſammenſetzung καθέζομαι, Fut. καθεδοῦμαι §. 188. 1. (eig. ἑζέσω und ἐδέσω, ἐδέω, ἐδέομαι.) Die Formen ἐκαθέσθην, καθεσθῆναι, καθεσθείς, καθεσθήσομαι ſind bei den Attikern ungebräuchlich und kommen nur bei ſpätern Schriftſtellern vor. Die Attiker gebrauchen als Aoriſt. das Imperf. ἐκαθεζόμην, ich ſetzte mich Plat. Phaedon. p. 116. B. Menon. p. 89. extr. anſtatt deſſen die Tragiker καθεζόμην ſagen S. 293. ἐκαθήμην oder καθήμην heißt ich ſaß *b*). Statt καθέζου, ſetze dich, iſt κάθισον, sc. σεαυτόν, gebräuchlich, verſchieden von κάθησο, bleib ſitzen *c*). ἐσθῶ Conj. iſt eine bei Soph. Oed. C. 195. vorkommende, ſonſt unerhörte, Form.

εἶδω hat zwei Bedeutungen, ſehen und wiſſen.

1. In der Bedeutung ſehen kommt es bloß im Aor. 2. vor. εἶδον (Pl. εἴδομεν Herod. 9, 46. Xen. Anab. 3, 2, 23. εἴδετε Herod. 8, 140, 1. 144. 9, 58. bei Homer ἴδον. Aber bei Plato Rep. 6. p. 498. D. muß es heißen οὐ γὰρ πώποτ' εἶδον, wie auch die Handſchriften bei Bekker haben). ἴδεσκε Il. γ', 217. Imper. ἰδέ, bei Spätern ἴδε *d*). Opt. ἴδοιμι. Conj. ἴδω. Infin. ἰδεῖν (ἴδμεναι Il. ν', 273. ἰδέμεν Pind. Ol. 13, 162.) Partic. ἰδών. Mit dieſen Formen wird dann

b) Thom. M. p. 483. 485. Phrynich. p. (114.) 269. c. n. Lobeck. Graev. ad Lucian. Sol. p. 498. Dorvill. ad Charit. p. 212. Fisch. 3, a. p. 113. Daß ἑζόμην immer Aoriſt iſt, ſucht Buttmann zu zeigen ausf. Gr. S. 153.

c) Thom. M. pag. 486. c. not. Trill. et Oud. Ammon. pag. 80. Graevius l. c.

d) Moeris p. 193. et Piers. Fisch. 3, a. p. 81. Stoeb. ad. Thom. M. p. 468. Stallbaum ad Plat. Phil. p. 10.

auch das Verbum ὁράω ergänzt, welches keinen Aoriſt. hat. Bei den alten Dichtern hat es auch ein Paſſivum in der Bedeutung ſcheinen, ähnlich ſeyn, εἴδεται Il. ά, 228. εἰδόμενος Il. έ, 462. Aesch. Ag. 781. Apoll. Rh. 4, 221. 978. εἴδετο als Imperf. wurde geſehen Apoll. Rh. 2, 579. Aor. 1. Med. εἰσάμην, εἴσατο bei Homer Il. β', 215. Apoll. Rh. 3, 502. ſcheinen, bei Apoll. Rh. 1, 1024. 4, 1478. meinen. ἐείσατο, wurde geſehen, erſchien, Apoll. Rh. 4, 855. εἰσάμενος, ähnlich, Il. β', 791. 795. Apoll. Rh. 3, 72. Auch ſteht εἰδόμην ſtatt des Activi εἶδον Il. ϰ', 47. Aesch. Pers. 177. Soph. El. 895. Trach. 154. Eurip. Hel. 121. Thuc. 4, 64. Demoſth. p. 622. Apoll. Rh. 2, 206. Conj. ἴδωνται Herod. 1, 191. Partic. ἰδόμενος Herod. 1, 88. (mit der Var. εἰδόμενος) 207. beſonders im Imperativ auch bei Attikern, ἰδοῦ Eurip. Hec. 807. ἴδεσθε id. Heracl. 29. *e*). Daher ἰδού, ecce, welches als Adverbium gebraucht, und deßwegen anders accentuirt wird, und ἦν ἰδού (ἦν θέλῃς, ἰδού) bei Attikern, was bei Theokrit ἤνιδε heißt *f*).

2. In der Bedeutung wiſſen kommt es im Präſens gar nicht vor; denn ſt. εἶδε φέρειν Imper. bei Theogn. 305. ed. Br. hat Bekker 311. aus einer Handſchrift εἰς δὲ φέροι, und εἰδοῖεν bei Herodot 9, 42. muß wohl εἰδεῖεν heißen *g*). Das Futurum heißt bei Homer εἰδήσω, wie von ΕΙΔΕΩ, Il. ά, 546. Od. ή, 327. h. in Cer. 76. Herod. 7, 234. (Doriſch ἰδησῶ Theocr. 3, 37.) und εἴσομαι Il. ή, 226. etc. bei den Attikern nur εἴσομαι *h*). Doch hat Isocr. ad Demon. p. 5. B. 11. D. συνειδήσεις. Statt des Präſens und in der Bedeutung deſſelben iſt das Perf. 2. gebräuchlich, οἶδα, οἶδας Od. ά, 337. Eur. Alc. 792. *i*) und beſonders bei den Attikern, οἶσθα, auch οἶσθας bei Dichtern (ſ. Not. *f* zu S. 365.) οἶδε. Die übrigen Perſonen kommen bei guten Schriftſtellern ſehr ſelten vor, wie οἴδαμεν Herod. 2, 17. 9, 60. Plat. Alcib. p. 141. E. κατοίδατε Eur. Suppl. 1047. οἴδασι Arist. Av. 599. Xen. Oec. 20, 14. Gewöhnlicher werden im Dualis und Plural. von den Joniern, wie Homer, Herodot 1, 23. 94. 142. 178. ꝛc. ἴδμεν (aus οἴδαμεν §. 198. 3. *k*)) von den Attikern das aus je-

e) Thom. M. p. 468.

f) ad Gregor. p. 286.

g) Porson. ad Eur. Phoen. p. 1366.

h) Valck. ad Eurip. Phoen. p. 95. Moeris p. 161.

i) Lobeck. ad Phryn. pag. 236. Reisig. comm. crit. in Oed. C. p. 314.

k) Etym. M. p. 466. Buttmann Gr. S. 204.

nem gemilderte ἴσμεν gebraucht. Aus dieſem ἴδμεν, ἴσμεν iſt erſt ein neues Präſens ἴσημι, welches im Singular nur bei Doriſchen Schriftſtellern vorkommt. (S. ἴσημι.) Alſo ἴσμεν, ἴστον, ἴστον (ſt. ἴσατον) ἴσμεν, ἴστε, ἴσασι *l*). Im Imperativ iſt bloß ἴσθι, ἴστω (Böotiſch ἴττω) *m*), ἴστον, ἴστων, ἴστε, ἴστωσαν gebräuchlich; im Optat. εἰδείην wie von ΕΙΔΗΜΙ *n*), im Plur. εἰδείητε Plat. Leg. 10. p. 886. B. auch εἰδεῖμεν Plat. Rep. 9. p. 581. extr. ſt. εἰδείημεν, und εἰδεῖεν ſt. εἰδείησαν. Conj. εἰδῶ, wie τιθῶ von τίθημι. (Homer hat auch mit verändertem Accent εἴδομεν ſt. εἰδῶμεν Il. ά, 363. Vgl. §. 196. 7. Statt συνοίδῃς bei Isocr. ad Phil. p. 142. ed. L. hat ſchon Coray p. 95. συνειδῇς. Infin. εἰδέναι, wie τιθέναι, oder Infin. Perf. wie εἰδώς. Homer ſagt auch in dieſem Sinn ἴδμεναι Od. δ', 200. 493. μ', 154. und ἴδμεν Od. θ', 146. 213. nach der Analogie des Plur. ἴδμεν, wie τεθνάμεναι, τεθνάμεν, 1. P. Plur. τέθναμεν. Part. εἰδώς, εἰδυῖα, εἰδός, wobei zu bemerken iſt, daß der Charakter des Perfecti οτ hier wegfällt. Dieſe Form des Partic. ſetzt alſo ein Perf. Indic. εἶδα voraus, welches auch im Orph. Argon. 116. noch vorkömmt, aber als Aor. 1. in der Bedeutung ich ſah. Eben ſo war εἶκα (woher εἰκώς) ſtatt ἔοικα von εἴκω gebräuchlich. S. εἴκω. Statt εἰδυῖα ſagt Homer auch ἰδυῖα, aber nur in der Formel ἰδυίῃσι πραπίδεσσι, anſtatt deſſen in dem Fragm. der νόστοι im argum. Eur. Med. εἰδυίῃσι πρ. ſteht. Von dieſer Form εἶδα heißt auch das Plusquamp. (in der Bedeutung des Imperfects) ᾔδειν (Attiſch ᾔδη §. 198. 3.) ᾔδεις Lobeck. ad Phryn. p. 237. und ᾔδεισθα (—ησθα) Plat. Euthyd. p. 277. E. ᾔδησθα *o*) (§. 195. 7.) ᾔδεε Il. σ', 404. ᾔδει und ᾔδειν *p*). Im Duali und Plur. wird dieſes bei den Dichtern auch zuſammengezogen, ᾖστον, ᾖστην *q*) (ſt. ᾔδειτον, ᾐδείτην) ᾖσμεν, ᾖστε, ᾖσαν, z. B. Aeschyl. Prom. 451. Eur. Hec. 1102. ubi v. Pors. (ſt. ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεσαν) *r*). Statt ᾔδειν ſagt Homer auch ᾐείδειν Il. χ', 280. Od. ι', 206. Herod. 1, 45. ᾐεί-

l) Moeris p. 205. Fisch. 2. p. 491.

m) Forster und Fisch. ad Plat. Phaedon. 6. Wyttenb. ib. p. 153. Valck. ad Eur. Phoen. 1671.

n) Fisch. 3, a. p. 80.

o) Brunck. ad Arist. Eccl. 551.

p) Piers. ad Moer. p. 173.

q) Brunck. ad Arist. Av. 19. Blomfield. gloss. Agam. 1068.

r) Elmsley ad Soph. Oed. T. 1232. und ad Arist. Ach. 323. behauptet, die Attiker hätten ᾔδεμεν, ᾔδετε geſagt, und vertheidigt ſo ᾔδετε Eur. Bacch. 1343. S. unten.

δεε bei Schäfer, so wie die Jonier ἦεν st. εἶν, ἦεσαν st. ἦσαν sagten s). ἠείδειν steht selbst als 3. P. Plur. statt ἤδεσαν Apoll. Rh. 4, 1700. Statt ἤδεσαν sagt derselbe ἴσαν Il. σ, 405. Od. δ, 772.

Was von diesem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch ist, zeigt folgende Tabelle:

	Indicat.		Imper.		Opt.	Conj.	Inf.	Part.
Perf. als Praes.	οἶδα, οἶσθα, οἶδε ἴστον, ἴστον ἴσμεν, ἴστε, ἴσασι		ἴσθι, ἴστω ἴστον, ἴστων ἴστε, ἴστωσαν		εἰδείην	εἰδῶ	εἰδέναι	εἰδώς
Plusq. als Imperf.	ἤδειν etc.							
Fut.	εἴσομαι.							

Anm. Beide Formen werden in den Handschriften oft verwechselt. Doch sind die meisten Stellen aus Handschriften jetzt verbessert. Aber die Schriftsteller selbst scheinen zuweilen die eine statt der andern, ἰδεῖν st. εἰδέναι gebraucht zu haben, wie dann in allen Sprachen das sinnliche Sehen oft statt des geistigen gesetzt wird, wie providere etc. Soph. Ai. 1026. εἶδες ὡς χρόνῳ ἔμελλέ σ' Ἕκτωρ καὶ θανὼν ἀποφθίσειν; El. 853. εἴδομεν ἃ θροεῖς. Eur. Bacch. 1345. ist wahrscheinlich die Lesart des Cod. Palat. εἴδετε die richtige. Dadurch wird die Aristarchische Lesart Il. ξ, 235. ἐγὼ δέ κέ τοι ἰδὼν χάριν begründet. Pind. Nem. 7, 36. ἐὰν ἀλάθειαν ἰδέμεν, mit dem Geiste sehen, erkennen. Umgekehrt scheint Eurip. Iph. T. 963. εἰδέναι zu heißen bemerken, wie Andr. 146. εἰδείης Herc. f. 1198. st. ἴδοις, wie Rhes. 660. εἰδώς st. ἰδών. S. Buttm. ausf. Gr. II. S. 116.

232 εἴκω, ich bin ähnlich, scheine (verschieden von dem regelmäßigen εἴκω, ich weiche,) kommt im Präsens nie, im Imperf. nur εἶκε Il. σ, 520. in der Bedeutung es dünkte gut, vor. Als Präsens wird das Perf. gebraucht οἶκα, wie bei Herodot, ἔοικα, wie bei Homer und den Attikern. Statt ἔοικα war den Attikern auch die Form εἴκα eigen, z. B. εἴκασι in einem Fragm. des Cratinus bei Hesych. v. ἀϊδρυτον κακόν, εἰκέναι Eur. Bacch. 1284. Arist. Eccl. 1161. Nub. 185. besonders im Partic. εἰκώς t). Dieses kommt auch schon bei Homer

s) Fisch. 5, a. p. 85. Heyne ad Il. χ', 280.

t) Brunck. ad Arist. Nub. 185. Moeris p. 148.

und Hesiodus in der Bedeutung ähnlich vor, z. B. εἰκυῖα Il. γ', 386. φ', 254. etc. Hes. Sc. Herc. 206. Pind. Isthm. 4, 77. Bei Prosaikern steht in der Bedeutung ähnlich gewöhnlich ἐοικώς, das Neutrum εἰκός (ἐστι) aber in der Bedeutung, es ist billig, natürlich, zu erwarten. Daher εἰκότως, ἀπεικότως, anstatt dessen aber Thucyd. 6, 55. ἀπεοικότως sagt. Plusq. ἐῴκειν anstatt dessen Suidas in Arist. Av. 1298. ᾔκεν (Daw. Misc. crit. p. 295. ᾔκειν) las, wo es jetzt εἶκεν heißt. Im Futuro hat es Aristophanes Nub. 1001. εἴξεις.

Von ἔοιγμεν Eur. Heracl. 428. 681. ἔϊκτον, ἐΐκτην, ἤϊκτο, προσήϊξαι etc. s. §. 198, 3.

Anm. Statt εἴκασιν (ἐοίκασιν) sagten die Attiker auch εἴξασιν Plat. Politic. p. 291. A. 305. E. wo das ξ anstatt κ aus der Böotischen Mundart seyn soll u).

εἴλω. S. ἐλαύνω Anm.

εἰπεῖν, ein Aor. 2. dem wahrscheinlich die ungebräuchliche Form ἘΠΩ, woher ἔπος, und mit der ursprünglich Jonischen Verlängerung εἴπω, wie εἴρομαι, εἰρωτάω, zum Grunde liegt. Daher behält dieser Aorist. das ει durch alle modos bei. Indicat. εἶπον. Imper. εἰπέ. Opt. εἴποιμι. Conj. εἴπω. Part. εἰπών, —οῦσα. Eine Jonische Form ist εἶπα. Infin. εἶπαι. Part. εἴπας x). Von dieser haben die Attiker, die sonst nur εἶπον, εἰπεῖν, εἰπών sagten, in der 1. P. Indic. εἶπα, sehr selten, wie Eurip. Cycl. 101. Xen. Mem. S. 2, 2, 8. in der 2ten εἶπας, z. B. Soph. Oed. C. 1513. El. 1220. Xen. Oecon. 19, 14. und im Imperat. εἰπάτω, εἰπάτων, εἴπατε beibehalten, und einen Aor. 1. Med. ἀπειπάμην davon abgeleitet y). Vergl. §. 193. 7. Auch der Imperativ εἶπον oder εἰπόν kommt bei Pind. Ol. 6, 156. Theocr. 14, 11. auch im Attischen bei Eurip. Ion. 342. Plato Menon. p. 71. D. vor. S. Etym. M. p. 302. z)

Die übrigen Tempora werden von ἘΡΩ, εἴρω (Od. β', 162. λ', 137. ν', 7. Aesch. Eum. 639. Plat. Crat. p. 398. D.) gebildet. Fut. (ἐρέσω) ἐρέω im Jonischen, ἐρῶ im Attischen Dialect. Von ἔρω, εἴρω war eine andre Präsensform εἰρέω Hesiod. Theog. 38. εἰρεῦσαι, Theocr. 28, 24. εἰρείτω. (ἐρέω

u) Bergl. et Piers. ad Moerid. p. 147. Ruhnk. ad Timaeum p. 98. Musgr. ad Eurip. Iph. A. 853. Dobree ad Arist. Av. 96.

x) Valck. ad Herod. p. 649, 91. Koen. ad Gregor. p. (228.) 481. Schaef. ad Dion. Hal. p. 436. Meineke ad Menandr. p. 273.

y) Thom. M. p. 57. Moeris p. 29.

z) Schaef. ad Gregor. p. 340. sq. Lobeck. ad Phryn. p. 348. not. Daß der Imperat. εἶπον accentuirt werden müsse, zeigt Buttm. ad Plat. Menon. p. 70. sqq.

heißt dagegen fragen.) Daher Perf. εἴρηκα. Perf. Pass. εἴρημαι. Fut. 3. εἰρήσομαι, wiewohl dieſes auch von ἐρέσω, ἐρέω, gebildet ſeyn kann, wie κέκληκα von καλέσω α). Entweder hat man auch ἔῤῥηκα, ἔῤῥημαι geſagt, oder man hat jenes ει willkührlich als ein Augment betrachtet, das man von dem Verbo wieder wegnehmen könnte, als wenn das Präſens ῥέω wäre. Denn ſonſt läßt ſich die Ableitung ῥῆμα, ῥῆσις, ῥήτωρ von εἴ-ρημαι, εἴ-ρησαι, εἴ-ρηται nicht erklären. Auf dieſe willkührliche Vorausſetzung gründet ſich auch der Aoriſt. Pass. ἐῤῥήθην bei Joniern, ſelten bei Attikern, auch ἐῤῥέθην b). Inf. ῥηθῆναι. Part. ῥηθείς. Analogiſcher nach εἴρηκα, εἴρηται iſt εἰρέθη bei Herodot 4, 77. wie εὕρηται, εὑρέθην. Andere leiten ἐῤῥήθην von einer eignen Form ῥέω ab, die aber, wenn ſie jemals exiſtirt hat, auf eine eben ſo willkührliche Weiſe erſt von εἴρηκα abgeleitet iſt.

Anm. ἔπω wurde auch ἕσπω geſprochen; daher das dichteriſche ἕσπετε, z. B. Il. β', 484. Daher mit Veränderung des α in ι das Compoſitum ἐνίσπω, das aber nur im Imper. ἔνισπε c), und im Aoriſt. ἤνισπον, ἔνισπον, Imperat. ἐνίσπες (ſ. schol. Harl. ad Od. ξ', 185 d)) Conj. ἐνίσπω Il. λ', 839. Od. ι, 37. γ', 327. Inf. ἐνισπεῖν Od. γ', 93. vorkömmt. Im Futur hat es ἐνίψω Od. λ', 147. Apoll. Rh. 1, 1257. vergl. §. 174. und ἐνισπήσω Od. ε, 98. Verſchieden iſt ἐνίπτειν oder ἐνίσσειν, kränken, ſchelten, welches von ἴπτειν, ſchaden, weh thun Il. α, 454. β', 193. abgeleitet iſt e).

εἴργω. S. ἔργω.

εἴρω, ſ. εἰπεῖν. In der Bedeutung zuſammenfügen (ξυνείροντας Plat. Leg. 2. p. 654. B. ἔξείρας, ἀνείρας Herod. 3, 87. 118.) kommt davon Part. Perf. P. ἐσμένος Od. σ', 295. h. in Ap. 104. ἐνεσμένος Herod. 4, 190. Plusquamperf. ἔερτο Od. ὁ, 459.

εἴρομαι, ſ. ἐρέσθαι.

233 ἐλαύνω nimmt ſeine Tempora von ἐλάω. Fut. ἐλάσω. Aor. ἤλασα. Perf. A. (ἤλακα) ἐλήλακα. P. ἐλήλαμαι f), aber Inf.

---

a) Eustath. ad Od. ε, p. 1540. 11. leitet, ſo wie Buttm. ausf. Gr. Gr. S. 122. εἴρηκα, εἴρημαι von ῥέω ab. Aber es fehlt an einem Beiſpiele, wo ein mit ῥ anfangendes Verbum zum Augment ει bekäme.

b) Heindorf. ad Plat. Gorg. p. 46. Lobeck. ad Phryn. p. 447.

c) Buttmann Lexil. 1. S. 279.

d) Jen. allg. Litt. Z. 1809. n. 243. S. 123 f.

e) Ruhnk. Ep. crit. 2. p. 40.

f) Ueber den Accent des Part. ἐληλάμενος ſ. Thom. M. p. 294.

ἐληλάσθαι. Aor. P. ἠλάθην (ἠλάσθην Herod. 7, 6, iſt weniger Att.) *g*). Das einfache ἐλᾶν kommt noch bei Homer und andern alten Schriftſtellern vor, z. B. Il. ε, 366. ἔλων Il. ω, 696. Od. δ, 2. Imper. ἔλα Pind. Isthm. 5, 48. Eurip. Herc. f. 819. ἀπέλα auch bei Xenoph. Cyrop. 8, 3, 32. Sonſt iſt ἐλῶ, ἐλᾷς, ἐλῶσι, ἐλῶν das Attiſche Futurum ſt. ἐλάσω. S. §. 178. *h*).

Anm. Das Stammwort von ἐλαύνω iſt ἔλω, welches, außer ἐλάω, ἐλαύνω, durch Verlängerung noch die Form ἔλλω, εἴλω, εἰλέω, ἴλλω, zuſammendrängen, herumtreiben, in die Enge treiben, liefert *i*). Von εἴλω, ἔλλω, kommt das Homeriſche ἔλσας, ἔλσαι, zuſammendrängen, herumtreiben, (Od. ε, 132. wie εἶλεν Od. μ, 210. Apoll. Rh. 2, 571.); Perf. ἐλήλεμαι Il. ω, 662. Part. ἐλελεμένος Il. μ, 58. etc. von εἰλέω, ἀπειλέω, ἀπειληθείς bei Herodot, z. B. 1, 24. in die Enge treiben, ἀνειληθέντες Thuc. 7, 81. *k*). Von ἔλλω kommt wahrſcheinlich auch das Homeriſche ἐάλην, ἅλεις, ἁλῆναι (wie ἐστάλην von στέλλω) wenigſtens ſtimmt dieſes in der Bedeutung mit ἔλλω, εἰλέω ganz überein, und weiſet dadurch auf einen gleichen Urſprung hin *l*). Sonſt iſt es als ein neues Verbum ἅλημι angeſehen, woher theils ἁλεείνω, und theils ἁλίζω kommt. Eben ſo ſcheint von ἔλλω ein Perf. 2. ἔολα (wie ἔστολα von στέλλω) wenigſtens vorausgeſetzt, und davon ἐόλημαι, ἐόλητο Apoll. Rh. 3, 471. (Etym. M. Hesych. Schol. ἐστάλαγκτο) wie ἀπεκτόνημα von ἀπέκτονα abgeleitet zu ſeyn *m*). Von ἔλλω ſcheint auch ἄελλα, der Sturm, ἀολλής, zuſammengedrängt, verſammlet, zu kommen, wie στολή von στέλλω; ferner von ἔολα, οὖλος, οὖλαι τρίχες.

ΕΛΕΥΘΩ. S. ἔρχομαι.

ΕΛΩ. S. αἱρέω.

ΕΝΕΚΩ, ἐνείκω, ἐνέγκω. S. φέρω.

* ἐνήνοθα, ein Perf. 2. mit der Reduplication von ΕΝΟΘΩ, ich ſchüttle, bewege (woher ἔνοσις, ἐνοσίχθων, εἰνοσίφυλλος), kommt in den Compoſitis ἀν-ήνοθεν, ἐπ-ενήνοθεν, κατ-ενήνοθεν, παρ-ενήνοθεν in intranſitiver Bedeutung vor, und drückt jede Bewegung aus, z. B. κόμη κατενήνοθεν ὤμους,

g) Piers. ad Moer. p. 13. Wessel. ad Herod. p. 79. 68. Gaisf. ad Herod. 1, 168. not. b.

h) Piers. ad Moer. p. 146.

i) Hemsterh. ap. Ruhnk. ad Timaeum p. 71. Lobeck. ad Phryn. p. 29. sq.

k) Valck. ad Herod. p. 670, 40. Intpp. ad Thom. M. p. 87.

l) Heyne ad Il. ε, 823. ν, 408. Buttm. ausf. Gr. S. 119 f.

m) Brunck. ad Apoll. Rh. l. c. Interp. Hesych. T. I. p. 1512. 24.

Hom. h. in Cer. 279. die Haare wallten die Schultern herab, αἷμα ἀνήνοθεν ἔξ ὠτειλῆς Il. λ', 266. vgl. Od. ρ', 270. das Blut sprützte aus der Wunde, λάχνη ἐπενήνοθε Il. β', 219. κ', 134. die Haare wallen auf dem Haupte, eine dichterische Darstellung statt standen auf dem Haupte, ἔλαιον ἐπενήνοθε θεούς, fließt auf den Leibern der Götter Od. η', 364. n) Die Verbindung, worin die Spätern, z. B. Apollon. Rh. 1, 664. μῆτις παρενήνοθε, 4, 276. αἰὼν ἐπενήνοθεν, dieses Wort gebrauchten, zeigt bloß, wie sie es erklärten, indem sie es bald von θέω, durch Versetzung ἔθω, bald von ἔω, ἔθω, ich bin, bald von ἀνθέω ableiteten.

ἐνίπτω, einem einen Vorwurf machen, ein Homerisches Verbum Il. ω', 763. mit der Nebenform ἐνίσσω Od. ω', 161. wie πέσσω und πέπτω, hat im Aorist eine doppelte Form, ἐνέ-νιπτεν (richtiger ἐνένιπεν nach Buttm.) die also st. ἠνένιπεν stände, wie ἄγαγον st. ἤγαγον, und ἠνίπαπε, analogisch mit ἐρύκακε o).

ἕννυμι von ΕΣΩ, ich kleide an, ist als Simplex nur in der Poesie gebräuchlich, Jonisch εἵνυμι, εἱνύω Il. ψ', 135. ἐπιείνυσθαι Herod. 4, 64. Fut. ἕσω, ἕσσω, (ἀμφιέσονται Plat. Rep. 5. p. 457. A. ἕσσομαι Pind. Nem. 11, 21.) Aor. ἔσα (ἠμφίεσα), ἀμφιέσαιμι Od. σ', 361. ἔσσα. Aor. M. ἐσάμην Il. υ', 150. ἐσσάμην, ἐσσσάμην Il. κ', 23. 177. Perf. P. εἵμαι Od. τ', 72. εἵσαι und ἕσαι Od. ω', 248. εἵται und ἕσται, ἐπίσται Herod. 1, 47. Daher εἱμένος auch Soph. Oed. C. 1701. ἐπιειμένος Il. ι', 372. Plusquamperf. 2. P. ἕσσο (also ἔσμην von ἔαμαι, wie ἠμφίεσμαι) 3. P. ἕστο, ἔσστο. 3. P. Pl. εἵατο Il. σ', 596. Aor. P. ἐσθην Il. σ', 517. (εἵαται, εἵατο sind auch von ἕζω.)

In Prosa kommt nur ἀμφιέννυμι vor, Fut. ἀμφιέσομαι Xen. Mem. S. 1, 6, 2. und ἀμφιῶ (aus ἀμφιέσω) Arist. Equ. 887. Aor. ἠμφίεσα Xenoph. Cyrop. 1, 3, 17. Perf. Pass. ἠμφίεσμαι, ἠμφίεσαι Xen. Mem. S. 1, 6, 2. Wie ἀμφιέννυμι, so elidiren auch andere Präpositionen den Endvocal nicht, z. B. ἐπιέσσασθαι Xen. Cyr. 6, 4, 6. wahrscheinlich weil ἔω das

n) Payne-Knight analytical essay on the Greek Alphabet p. 59. Hermann. de em. rat. Gr. gr. p. 279. Heyne ad Il. β', 219. Uebrigens habe ich diesen Artikel unverändert beibehalten, ob ich gleich durch die Bemerkungen Buttmanns im Lexilog. S. 266 ff. zweifelhaft geworden bin. Aber auch Buttmanns Deduction, der es von ἀνέθω, ἐνέθω ableitet, befriedigt mich nicht.

o) Buttm. Lexilog. S. 279. ff.

Digamma hatte. Doch findet ſich auch ἐφέσσασθαι, z. B. Theogn. 420. καὶ κέλσθαι πολλὴν γαῖαν ἐφεσσάμενον.

Eine andere, aber ſchlechtere, Form iſt ἀμφιάζω p). Die verlängerte Form ἑαδέω (wie ἑαθής) kommt bloß im Particip. Perf. P. ἐσθημένος bei Herodot, ἠσθημένος Eurip. Hel. 1559. und in den Ableitungen ἔσθημα, ἔαθησις vor. S. Etym. M. p. 382, 52.

ἐόλητο. S. §. 234. ἐλαύνω. Anm.

ἐπίσταμαι, ich weiß, verſtehe, ſcheint eigentlich das 234
Medium von ἐφίστημι zu ſeyn, ſo viel als ἐφίστημι τὸν νοῦν mit beibehaltner Joniſcher Form ſt. ἐφίσταμαι q). Im Präſens, Imperfect. und Futuro geht es wie ἵσταμαι, ἐπίσταμαι, ἠπιστάμην r) (ἐπιστάμην) ἐπιστήσομαι. Im Präſens Judic. iſt bei der zweiten Perſon die Joniſche Form ἐπίσσεαι zu merken. Statt ἐπίστασαι iſt Doriſch ἐπίστᾳ Pind. Pyth. 3, 143. Die Attiker ſagen ἐπίστασαι Xen. M. S. 2, 3, 10. Plat. Euthyd. p. 295. E. 296. A. ſehr ſelten ἐπίστῃ, wie Aesch. Eum. 86. 578. Eine andre, Joniſche, Form ἐπίστῃ hat Theogn. 1043. Br. s) Statt ἐπίστασο im Imper. z. B. Soph. El. 616. Eur. Andr. 431. ſagen die Attiker auch, in Proſa gewöhnlich, ἐπίστω t). Vgl. §. 213. Opt. ἐπισταίμην. Conj. ἐπίσταμαι Plato Euthyd. p. 296. A. ἐπίστῃ id. ib. p. 296. C. Isocrat. ad Demonic. p. 11. A. (ſo wie δύναμαι im Judicat. δύνασαι, im Conjunctiv δύνῃ). Im Aor. 1. hat es ἐπιστήθην, oder Attiſcher ἠπιστήθην analog mit dem Futuro, Plato Symp. p. 186. E. etc. u)

ἕπω, ich bin um etwas beſchäftigt, (ſ. Paſſow's Wörterb.) bei Homer und in den Compoſitis auch bei Attiſchen Proſaikern hat im Imperf. εἷπον, z. B. διείπομεν Il. λ', 705. Od. μ', 16. περιέσπεν Herod. 2, 169. Xen. Mem. S. 2, 9, 5. und einen Aoriſt. ἕσπον, z. B. ἐπ-έσπον, μετ-έσπον bei Homer, und Herodot z. B. περίεσπε Herod. 1, 114. 115. 6, 44. mit der Sonderbarkeit, daß er in den übrigen modis das ε, als wenn es ein Augment wäre, verliert. ἐπι-σπεῖν Il. ή, 52. ἐπί-σποιμι Od. β', 250. ἐπί-σπω, -σπῃς, -σπῃ

p) Alberti ad Hesych. T. 1. p. 295. Dorv. Vann. cr. p. 610.
q) Fisch. 2. p. 491. Schneider Griech. Wörterbuch.
r) Moeris p. 282.
s) S. Schaef. ad Soph. Phil. 798. Lobeck. ad Phryn. p. 359.
t) Moeris p. 163. Piers. p. 18. sq. Thom. M. p. 354.
u) Wessel. ad Herod. p. 201. 74. Fisch. 2. p. 492.

Il. ζ', 412. β', 359. ἀπι-σπών, μετα-σπών Il. ρ', 190. Fut. ἑψέψεις Il. φ', 568. Od. ώ, 470. περιέψεσθαι als Paſſ. Herod. 2, 115. 7, 119. Darnach iſt gebildet Aor. P. περιεφθέντας Herod. 5. in. Vgl. ἔχω x). Eben ſo hat

ἕπομαι Imperf. εἱπόμην, Aor. ἑσπόμην, auch Thuc. 1, 60. Plat. Polit. p. 280. B. Xen. Cyr. 4, 5, 52. Imperat. σπέο, σπεῖο Il. κ', 285. συνεπίσπεσθε Plat. Critia. p. 107. B. Fut. ἕψομαι Soph. Ant. 636. Plat. Leg. 4. p. 741. C. Nachhom. Dichter hatten auch ἑσποίμην, ἑσπέσθαι, wie Pindar ἕσποντο Ol. 9, 123. Pyth. 10, 26. ἕσπηται Ol. 8, 15. etc.

ἐράω, ich liebe, (bei Homer ἔραμαι mit dem Aor. 1. ἠρασάμην) nimmt ſeine Tempora bloß aus der paſſiven Form. Aor. 1. ἠράσθην, amavi. Vom wirklichen Paſſiv kommt nur das Particip ἐρώμενος, einer der geliebt wird, vor.

ΕΡΓΩ, ein altes Verbum, das nur noch im Futur. ἔρξω z. B. Od. ε, 360. im Aor. 1. ἔρξα, in dem Perf. 2. ἔοργα bei den Epikern, und in den abgeleiteten ἔργον und ἐργάζομαι, im Gebrauch geblieben iſt. Als Präſens wird von den Epikern bloß ἔρδω oder ῥέζω gebraucht. Von dieſem ἔργω kommt wahrſcheinlich auch das Homeriſche ἐεργμένος (§. 11.) in γέφυραι ἐεργμέναι Il. ε, 89. in der Bedeutung von τετυγμένος.

Ἔργω, εἴργω, einſchließen, abhalten, die erſtere Form bei Homer und Herodot, z. B. 2, 99. 148. bei jenem häufig mit verdoppeltem ε, ἐέργω, die andere nur einmal bei Homer Il. ψ', 72. dagegen εἴργνυμι häufig bei den Attikern in der Bedeutung abhalten, beſonders in den Compoſitis ἀπείργω etc. Davon bei Homer ἔρχαται Il. π', 481. ἔρχατο Il. ρ', 354. und ἐέρχατο Od. κ', 241. ἀποεργμένη Perf. P. expers. Hom. h. in Ven. 47. ἀπεργμένος Herod. 2, 99. ἀπέρξαι id. 2, 124. Abgeleitete Formen ſind ἔργνυμι, ἐέργνυ Od. κ', 238. ἐργάθω und ἐρχατάω, ἐρχατόωντο Od. ξ', 15. In der Bedeutung einſchließen aſpirirten es die Attiker εἴργω, καθείργω, ἄφερκτος Aesch. Choëph. 445. Dieſes εἴργω kommt in der alten Form noch vor Soph. Ai. 593. ξυνέρξετε. vgl. Oed. T. 890. Plat. Rep. 5. p. 461. B. μὴ ξυνέρξαντος ἄρχοντος, wie auch mehrere Handſchriften und Olympiodor Gorg. p. 461. D. leſen ἦν καθέρξῃς ſt. ἢν καθέξῃς. andere καθείρξῃς, welches Bekker aufgenommen hat.

---

x) ἔρομαι (Jon. εἴρομαι), ich frage, geht regelmäßig. Imperf. ἠρόμην, εἰρόμην. Inf. ἔρεσθαι, als Aor. 2. ἐρέσθαι. Fut. ἐρήσομαι, εἰρήσομαι.

ἔρδω. S. ῥέζω.

ἐρείδω, ſtützen. Perf. 3. P. ἐρηρέδαται ſ. §. 168. Anm. 2.

ἐρείπω, niederwerfen, Fut. ἐρείψω, Aor. ἤρειψα bei Herodot 1, 164. 7, 140. und bei nachhomeriſchen Epikern. Bei Homer ἐρέριπτο ſt. ἐρήριπτο Il. ξ', 15. S. §. 168. Anm. 2. und Aor. 2. ἤριπον, ich fiel, intranſitiv, bei Spätern auch Perf. 2. ἐρήριπα.

ἐρέσθαι, ein Aor. 2. ἠρόμην, ἔρου, ἐρέσθαι, welche gewöhnlich fälſchlich als Präſens ἔρου, ἔρεσθαι accentuirt werden. Daß es Aoriſt iſt, zeigen Verbindungen, wie μή μ' ἔρῃ Soph. Phil. 576. z) Aber Homer hat im Präſ. die ganz ähnliche Form εἴρομαι, z. B. Il. ά, 553, ſo wie ἔρεω Il. λ', 611. ſt. ἔρεο, ἔρου, ἔρεσθαι.

ΕΡΙΔΩ oder ΕΡΙΔΕΩ kommt bloß vor im Aor. 1. Med. ἐριδήσασθαι Il. ψ', 792. Davon ἐρίζω, welches poſtſtändig iſt, und ἐριδαίνω.

ἔῤῥω, Fut. ἐῤῥήσω, Aor. ἔῤῥησα, bei Homer noch gehen, ſonſt bei ihm und ausſchließlich den folgenden Schriftſtellern zu ſeinem Unglück gehen, beſonders im Imperativ ἔῤῥε, abi in malam rem, gehe zum Henker, ἔῤῥειν, umkommen Plat. Leg. 3. p. 677. C. ἐῤῥόντων ib. E. Von dieſem leitet man auch ab den Aoriſt ἀποέρσει, wovon oben.

ἐρυγγάνω, durch den Mund von ſich geben, die Attiſche Form für die Joniſche ἐρεύγω, wovon noch der Aoriſt ἤρυγον, κατήρυγεν Arist. Vesp. 913. 1151. a)

ἐρυθαίνω, ich mache roth. Die Stammform iſt ΕΡΥΩ, ΕΡΕΥΩ, ἐρεύθω Il. λ', 394. (daher ἐρεῦσαι Il. σ', 329.) und ΕΡΥΘΩ, ΕΡΥΘΕΩ, (daher ἐρυθρός) wovon noch das Futur. ἐρυθήσω und Perf. ἠρύθηκα im Gebrauch blieb.

ἐρύω iſt zu merken wegen des Aoriſt ἠρύκακον (ἐρύκ.) Infin. ἐρυκακέειν bei Homer, wie ἠνίπαπε.

ἔρχομαι, ich gehe, iſt bloß im Präſ. und Imperf. gebräuchlich; doch kommt ſtatt ἠρχόμην (ἠρχόμεθα Plat. Leg. 3. p. 685. A.) ἔργον, ἐρχοίμην, ἔρχωμαι etc. bei Attikern häufiger ἦιεν, ἴθι, ἴοιμι etc. vor. Die fehlenden Tempora werden durch Ableitungen von ΕΛΕΥΘΩ erſetzt. Fut. ἐλεύσομαι (bei Homer und, wiewohl ſelten, bei den Attiſchen Dichtern, z. B. Aesch. Prom. 853. Suppl. 531. Soph. Oed. C. 1206. Trach. 595. da die Attiker ſonſt anſtatt deſſen εἶμι in der Be-

z) Elmsl. ad Soph. Oed. C. 557.

a) Lobeck. ad Phryn. p. 63. sq.

deutung des Futuri gebrauchen. Dagegen haben einige ſpätere Atticiſten öfter ἐλεύσομαι) *b*). Aor. 2. ἦλυθον bei Homer, ſehr ſelten bei den Tragikern in Jamben, z. B. Eur. Rhes. 662. Troad. 378. El. 602. *c*) in Proſa ἦλθον (Dor. ἦνθον). Perf. 2. ἐλήλυθαμεν Hes. Th. 660. (aber mit der Var. ἐλήλυθομεν) und gewöhnlicher ἐλήλυθα (Hom. Theocr. εἰλήλουθα.) Von den ſynkopirten Formen ἐλήλυμεν, —υτε ſ. §. 198. 6.

ἔσθίω, (auch ἔσθω Il. ω, 415. 476.) ich eſſe, verlängert aus ἔδω, welches nur bei den alten Dichtern noch im Präſens vorkommt Il. δ, 341. ζ, 142. etc. Inf. ἔδμεναι ſt. ἐδέμεναι. Imperf. ἔδον Od. ψ, 9. Von dieſem ἔδω kommen auch die Tempora Perf. ἐδήδοκα §. 186. 4. Perf. Pass. ἐδήδεσμαι §. 189. 1. (ἐδήδοται Od. χ, 56.) und von der andern vorausgeſetzten Form des Futuri (ἔδέσω, ἔδέω, ἔδῶ) bei Homer das Perf. 2. ἔδηδα Il. ρ, 542. Der Aoriſt. 1. Paſſ. ἠδέσθην iſt ſelten, z. B. Hippocr. T. 2. p. 225. Als Aoriſt. wird ἔφαγον von φήγω oder φάγω genommen, als Futur. bloß ἔδομαι gebraucht §. 183.

ἔσπετε, S. εἰπεῖν Anm.

εὑρίσκω, ich finde, aus ΕΤΡΩ verlängert, ſ. §. 216. II. 9, woher auch Fut. εὑρήσω, Perf. εὕρηκα, Perf. P. εὕρημαι, Aor. 1. P. εὑρέθην, Aor. 2. A. εὗρον, Aor. 2. Med. εὑρόμην kommen. Von εὑρόμην ſ. §. 193. Anm. 7. Das Verbale iſt εὑρετέος.

235 ἔχω, ich habe. Fut. ἕξω §. 36. So wie ἕπω einen Aor. 2. ἕσπον mit eingeſchaltetem σ hat, ſo wird von ἔχω ein Aor. 2. ἔσχον, in Med. ἐσχόμην gebildet, und eben ſo, wie bei ἔσπον, σπεῖν, σπών, dieſes σ, als wenn es ein Augment wäre, in den übrigen modis weggeworfen. Act. Imp. σχές. Opt. [σχοῖμι,] σχοίην §. 198. 2. Conj. σχῶ. Inf. σχεῖν. Part. σχών. Med. Imp. σχοῦ. Opt. σχοίμην. Conj. σχῶμαι. Inf. σχέσθαι. Part. σχόμενος. Das Medium meiſtens in zuſammengeſetzten Wörtern, ἀπο-σχέσθαι, ὑπο-σχέσθαι. Auf Veranlaſſung dieſes ἔσχον wird ἴσχω aus ἔχω, (wie ἐν-ίαπω aus ἐν-έπω) welches beſonders bei den Attikern in derſelben Bedeutung wie ἔχω oft vorkömmt *d*); und aus

b) Thom. M. p. 88, 336. et Hemsterh. Moeris p. 16, sq. Phrynich. p. (12.) 37. Schaef. ad Soph. Oed. C. 1206. Elmsl. ad Eur. Heracl. 210.

c) Elmsl. ad E. Med. 1077. Meineke quaest. Menandr. 1. p. 35.

d) Moeris p. 198. Fisch. 3, a. p. 180.

ἴσχω, ἰσχνέομαι in dem zuſammengeſetzten ἐπεισχνέομαι, bei Homer und Herodot ὑπίσχομαι.

Jene Formen des Aor. ohne σ wurden nun wieder aus dem Formen (wie σπεῖν dem Verbo σπεύδειν) zum Grunde gelegt, und aus der bloß vorausgeſetzten Präſensform ΣΧΕΩ einestheils Fut. σχήσω, Med. σχήσομαι, (welches die Grammatiker, aber mit Unrecht, mehr Attiſch, als ἕξομαι, nennen) *e*), Perf. ἔσχηκα, Perf. P. ἔσχημαι, Aor. 1. Pass. ἐσχέθην, welche beſonders in der Compoſition üblich ſind, anderntheils ein Aor. 2. ἔσχεθον, Conj. σχέθῃ. Eur. Alcmaeon. fr. 12. μήθ' ἁδυμία σχέθῃ τις ὑμᾶς. Inf. σχεθεῖν gebildet *f*).

Der Imperat. σχές Soph. El. 1016. beſonders in der Zuſammenſetzung ἐπίσχες, παράσχες etc. iſt wieder wie von ΣΧΗΜΙ gebildet, ſo wie von ἔσπον, σπές. —σχέ iſt ſehr verdächtig, obgleich κατασχε Eurip. Herc. f. 1211. πάρασχε Eurip. Hec. 836. in allen Handſchriften ſteht *g*). Das Metrum fordert dieſe Form nie, und Eur. Troad. 82. haben einige Handſchr. wider das Metrum πάρασχε.

Anm. Das Compoſitum ἀνέχομαι hat gewöhnlich noch ein Augment in der Präpoſition, ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην. S. §. 170. *h*) Das Compoſitum ἀμπέχω, umgeben, hat im Aor. ἤμπε-σχον (nicht ἤμπ-εσχον, wo das Augment auf die Präpoſition übergeht). Med. ἠμπισχόμην. Eur. Iph. A. 1448. μήτ' — ἐπέμψε, μήτ' ἀμφὶ σῶμα μέλανας ἀμπίσχῃ πέπλους. Mit doppeltem Augment ſteht es bei Aristoph. Thesm. 164. ἠμπέσχετο, (wo es aber wohl ἠμπίσχετο heißen muß. S. Elmsl. ad Med. 1128.) ſo wie im Imperf. ἠμπείχετο Plat. Phaedon. p. 87. B. die meiſten Handſchriften haben. Ein Präſens ἀμπίσχω ſteht Eur. Hel. 862. καταμπίσχουσιν *i*).

ΕΩ, ein Stammwort, wovon nur noch einzelne Tempora und einige abgeleitete Formen vorkommen.

1. In der Bedeutung ſetzen, ein Gebäude errichten, kommt es noch vor im Aor. 1. εἶσα Il. δ, 392. ζ, 189. Soph. Oed. C. 713. καθεῖσεν Il. ξ, 204. Eur. Phoen. 1223. λόχον εἶσαν. Il. ε, 693. Od. γ, 416. εἶσαν, ſie ſetzten ihn, Aor. Med. εἰσάμην bei Homer und Eurip. Iph. T. 953. Die-

e) Moeris p. 26. 520. Phrynich. p. 180. Thom. M. p. 690.

f) Elmsl. ad Heracl. 272. Med. 995. Herm. ad Soph. El. 744.

g) Porson. Herm. ad Eur. Hec. l. c. Vgl. meine Note zu Eur. Troad. 82.

h) Fisch. 3, a. p. 99.

i) Elmsl. ad Med. 1128.

ses ει war bei den Joniern nicht bloß Augment, sondern Verlängerung des ε, und bleibt daher auch im Imperat. εἶσον, im Futur εἴσομαι Apoll. Rh. 2, 807. im Partic. Aor. Herod. 3, 126. 6, 103. ἄνδρας οἱ ὑπείσας κατ' οὐδόν, νυκτὸς ὑπείσαντες ἄνδρας, wie λόχον εἶσαν bei Homer, was sonst ὑπείς von ὑφίημι ist k). Eben so ἱρὸν εἰσάμενος Herod. 1, 66. Plutarch. Them. p. 22. Apollon. Rh. 1, 967. l) Dagegen hat Homer auch die Form ἔσας im Partic. Od. ξ, 280. woher ἀνέσαντες Il. ν', 657. und verlängert ἔσσε, ἐκάθισε bei Hesych. m) ἔσσαι Pind. Pyth. 4, 486. ἐφέσσαι Od. ν', 274. ἔσσαντο Pind. Pyth. 4, 364. Imperat. ἔφεσσαι Od. ο, 277. auch mit dem Augm. syllab. ἐέσσατο Od. ξ, 295. Auch Thuc. 3, 58. extr. hat ἑσσαμένων, aber mit den Var. ἑσαμένων, εἰσαμένων.

Von diesem ἕω ist ἧμαι das Perf. P. statt εἶμαι. S. §. 235. Eine andre Ableitung ist ἕζομαι, wovon ἵζω, καθίζω wieder eine andre, aber active, Form ist. Davon καθῖσαν Thuc. 6, 66. 7, 82. bei Bekker, aber mit der Var. καθεῖσαν, und häufig Partic. καθίσας.

2. In der Bedeutung anziehen ist das abgeleitete ἕννυμι gebräuchlich. S. ἕννυμι.

3. Eine andre Ableitung in der Bedeutung irgend wohin lassen, schicken, ist ἵημι nach τίθημι.

Z.

236 Ζάω (ζῶ, ζῇς, ζῇ, S. 240. Note *) hat wie von ZHMI einen Imperativ ζῆ Soph. Antig. 1169. Eur. Iph. T. 699. n) und ζῆθι, und eine Form des Imperfects ἔζην, welche die Grammatiker Herodian und Möris der Form ἔζων (Soph. El. 323.) vorziehen. In der dritten P. Plur. ist bloß ἔζων gebräuchlich o). Fut. ζήσειν Plat. Rep. 9. p. 591. C. Leg. 7. p. 792. E. Rep. 5. p. 465. D. Uebrigens gebrauchen die alten Klassiker im Aorist und Perf. die Tempora von βιόω, ἐβίωσα, βεβίωται. Herodot hat 1, 120. ἐπέζωσε (mit der

k) Valck. ad Herod. p. 261, 58. der aber mit Unrecht ἀφεῖσαν vergleicht. S. §. 211. II. 3.

l) Brunck. ad Apoll. l. c. Ruhnk. Ep. cr. 2. p. 202. Valck. ad Eur. Hipp. p. 166. A. B.

m) Vgl. Etymol. M. p. 306. 32.

n) Herm. ad Antig. 1151.

o) Moeris p. 148. c. not. Piers. Dagegen Thom. M. p. 266.

Var. —ἕζησο) von ζώω, welches sonst nur im Präs. und Imperf. vorkommt.

H.

Ἥδω. S. ἀνδάνω. Von ἥδομαι ist Aor. 1. ἥσθην. ἥσατο bloß bei Homer Od. ι, 353.

ἧμαι, ich sitze, wird als das Perf. Pass. von ἙΩ, ich setze, betrachtet st. εἶμαι, ἧμαι, ἧσαι, ἧται, (wie κάθηται Xen. Cyr. 7, 3, 5.) und ἧσται. 3 pl. ἧνται, Jon. ἕαται, wie κατέαται Herod. 1, 199. 2, 86. etc. und dichterisch εἵαται, z. B. Il. β', 137. Eben so im Plusquamperfecto 3 pl. ἕατο und εἵατο, z. B. Il. γ', 149. etc. st. ἧντο. Imper. ἧσο Il. β', 200. etc. ἥσθω. Inf. ἧσθαι. Part. ἥμενος (st. ἑμένος wegen der Bedeutung des Präsens.)

Gewöhnlicher ist das Compositum κάθημαι, Inf. καθῆσθαι, welches auch einen Optativ καθοίμην, z. B. Aristoph. Lys. 149. Ran. 919. p), und einen Conj. κάθωμαι Eurip. Hel. 1093. Demosth. Phil. 1. p. 53, 2. hat. Im Imperfect hat es ἐκαθήμην, 3. p. ἐκάθητο Aeschin. p. 267. R. Xen. Cyrop. 7, 3, 14. und καθήμην, 3. p. καθῆστο, welches letztere die Grammatiker für besser erklären q). Für den Imper. κάθησο giebt es auch eine weniger ächte Form κάθου (aus κάθεσο, κάθεο) r).

Für das Präsens, Imperf. in der Bedeutung sich setzen, und das Futurum wird καθεδοῦμαι, ἐκαθεζόμην, καθεδοῦμαι gebraucht. S. ἕζομαι.

ἠμύω. ὑπεμνήμυκε §. 16. 1. S. 64.

ἠνίπαπε. S. εἰπεῖν. Anm.

Θ.

Θάομαι, (bewundern, schauen,) eine alte Form, die 237
bei den Dorjern im Gebrauch blieb, θᾶσθε Arist. Ach. 770. S. Schneiders Lexicon. Homer hat davon bloß Aor. 1. Med. θησαίατο Il. σ', 190. bei den Doriern ἐθασάμαν, woher Imperat. θᾶσαι Theocr. 3, 12. Davon bildeten die Jonier θηέομαι, θηεῖτο Od. ε, 75. θηεῦντο Il. η', 444. θηησάμην öft. θηεύμενος Herod. 7, 44. und öft. Derselbe hat im Imperf.

---

p) Brunck. ad Arist. Lys. 149.

q) Thom. M. p. 485. Elmsl. ad Arist. Ach. 548.

r) Moeris p. 234. Thom. M. l. c.

ἐδηήτο mit der Var. ἐδηέτο. Fut. δηήσονται Hesiod. Ἔργ. 480. Die Attiſche Form iſt θεάομαι s).

θαμέω, ſitzen, bloß im Präſens, θαμεῖ Soph. Oed. T. 20. Imperat. θάμει Ai. 1173. Das Particip θαμών findet ſich oft wie ein Aor. 2. accentuirt, θαμών, aber unrichtig t).

θάπτω, begraben, Aor. 2. Paſſ. ἐτάφην §. 193. Anm. 3.

θάω bei den Epikern, ſäugen, ſaugen, wovon nur vorkommt θήσατο μαζόν, er ſog an der Bruſt Il. ω, 58. vgl. h. in Cer. 236. Dagegen Ἀπόλλωνα θήσατο μήτηρ h. in Apoll. 123. die Mutter ſäugte ihn. Der Infin. Präſ. θῆσθαι (ſt. θᾶσθαι oder von θῆμαι) ſteht Od. δ, 89. in der Bedeutung melken.

θενεῖν, der Aor. 2. von θείνω, ſchlagen. Eur. Rhes. 687. φίλιον ἄνδρα μὴ θένῃς u).

θέσσασθαι, bitten, erflehen, ein Aoriſt von unbekanntem Stamm; davon θέσσαντο Pind. Nem. 5, 18. θεσσάμενος Hesiod. bei dem Schol. Apoll. Rh. 1, 824. und das Adj. ἀπόθεστος Od. ῥ, 296. verabſcheut x).

ΘΗΝΩ, ΘΑΝΕΩ. S. θνήσκω

* θήπω, ſtaunen, beſtürzt ſeyn, kommt nur noch bei Dichtern im Perf. 2. τέθηπα Od. ζ, 168. ψ, 105. Il. φ, 29. etc. und Aor. 2. ἔταφον, τάφον Apoll. Rh. 2, 207. 1039. Part. ταφών (§. 36. 3. Vgl. §. 193. Anm. 3.) Il. ί, 193 etc. vor. Davon τάφος bei Homer, das Staunen, θῆβος, i. q. θαῦμα, bei Heſychius. θήπω ſelbſt iſt wahrſcheinlich erſt eine Verlängerung von θάπω, woher θάπη, θάπα bei Heſych. und das gebräuchliche θάμβος y).

θιγεῖν, ein Aor. 2. zu ἔθιγον etc. Partic. θιγών z). Fut. θίξω und θίξομαι §. 184. 1. Anm. 1. Im Präſens iſt bloß die verlängerte Form θιγγάνω gebräuchlich.

θνήσκω, ich ſterbe, verlängert aus θανέω, welches wieder aus ΘΗΝΩ entſtanden iſt. Von ΘΗΝΩ kommt Fut. M. θανοῦμαι Aor. 2. ἔθανον. Perf. τέθνηκα, (wie μεμένηκα von μένω §. 187. 2.) wovon im Plur., im Inf. und Partic. mei-

---

s) Koen. ad Gregor. p. (100.) 223.

t) Elmsley ad Eur. Heracl. 994.

u) Blomfield. ad Aesch. Theb. 378. Elmsl. ad Eur. Heracl. 272.

x) Heyne V. L. ad Pind. Nem. I. ω.

y) Schneiders Gr. Lex. v. θάμβος, θήπω.

z) Schaef. ad Soph. Oed. C. 470.

ſtens die ſynkopirten Formen τέθναμεν, τεθνᾶσι, τεθνάναι. S. §. 198. 3. Von τέθνηκα kommt der Conj. τεθνήκωσι vor Thucyd. 8, 74.

Von τέθνηκα wird eine neue Form abgeleitet, τεθνήκω, wovon das Futur. im gewöhnlichen Gebrauche blieb, τεθνήξω Aeschyl. Ag. 1288. Aristoph. Ach. 325. und öfter τεθνήξομαι. wie ἐστήξω, ἑστήξομαι §. 188. Anm. 2. τεθνήσω und τεθνήσομαι ſind unächte Formen *a*).

θορεῖν, hüpfen, ſpringen, bloß im Aor. 2. ἔθορον, und Fut. θοροῦμαι Il. Υ, 179. gebräuchlich. Als Präſens wird das von ἔθορον abgeleitete θρώσκω (wie βλώσκω von ἔμολον) gebraucht. S. Herod. 6, 134. Eine andre Ableitung iſt θορνύω, θόρνυμι.

I.

Ἰκνέομαι, ich komme, eine Verlängerung von ἵκω, wo- 238
von auch ἱκάνω abgeleitet iſt. Daher Fut. ἵξομαι. Aor. 2. ἱκόμην (ἵκτο ſt. ἵκετο Hesiod. Theog. 481. ſynk. Aor. wie ἵκμενος οὖρος.) Perf. ἵγμαι. Soph. Tr. 229. ἵγμεθα. Partic. ἱγμένος Soph. Phil. 494. bei Herm. gewöhnlicher in der Zuſammenſetzung ἀφῖγμαι (Jon. ἀπῖγμαι). Plusquamperf. ἀφίγμην, ἀφῖκτο Thuc. 4, 2. 7, 75. ἵκω, ἵκει, ἵκοι, ἵκων alles mit langem ι, kommt noch bei den alten Dichtern vor, z. B. Od ῥ, 444. Il. Φ, 192. ι, 521. ῥ, 399. Pind. Ol. 5, 20. Das Futurum dieſer Form ἵξω (woher noch Aor. 1. ἵξας Hom. h. Apoll. 2, 45. aber zweifelhaft) wurde als ein neues Präſens betrachtet, und davon ein Imperf. aber in der Bedeutung des Aoriſts ἵξον formirt, Il. β, 667. ε, 773. etc.

ἱλάσκομαι, ich verſöhne, abgeleitet von ἱλάομαι, welches auch vorkömmt Il. β, 530. Apoll. Rh. 2, 847. Fut. ἱλάσομαι (mit kurzem *a*) Aor. 1. Med. ἱλασάμην Herod. 1, 67. Il. ά, 100. Von ἱλάω wurde auch eine abgeleitete Form ΙΛΗΜΙ vorausgeſetzt; daher ἵληθι, ſei mir gnädig, bei Homer, ἵλαθι mit kurzem *a* Theocr. 15, 143. auch das Präſens Med. ἵλαμαι Hom. h. 21, 5. Andere Formen ſind ἱλήκω, gnädig ſeyn. Conj. ἱλήκῃσι Od. φ, 365. Opt. ἱλήκοι und ἱλέομαι Aesch. Suppl. 123.

a) Gatak. ad Marc. Anton. 2, 14. Brunck. ad Aristoph. Vesp. 654. Ach. 590. Reiz ad Lucian. Sol. p. 478. Tom. 9. p. 101. T. 10. Oudend. ad Thom. M. p. 835. sq. Ruhnk. ad Tim. p. 158. Fisch. 3, a. p. 106. Blomfield. ad Aesch. Ag. 1250. Elmal. ad Arist. Ach. 597.

ἵπταμαι. S. πέτομαι.

ἴσημι kommt im Singul. nur bei Doriſchen Schriftſtellern vor, z. B. ἴσαμι Pind. Pyth. 4, 441. Theocr. 5, 119. ἴσης id. 14, 34. ἴσατι ſtatt ἴσησι id. 15, 146. Part. ἴσας, im Dativ ἰσάντι Pind. P. 3, 52. Das Imperf. Act. ἴσαν ſtatt ἴσασαν kommt vor Il. σ', 405. etc. Eurip. Cycl. 230. Was von dieſem Verbo im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, ſiehe bei εἴδω, ich weiß.

K.

239 *ΚΑΖΩ*, wahrſcheinlich eine Joniſche Form ſtatt χάζω, nur daß im Präſ. bloß χάζω, χάζομαι, hingegen *ΚΑΖΩ* nur in abgeleiteten Temporibus, und in beſondern Bedeutungen vorkommt. Die Stammform ſcheint *ΧΑΩ* geweſen zu ſeyn, offen ſtehen, leer ſeyn, das Lat. *hiare*. Daher χάος und χάορος, zuſammengez. χῶρος *b*), und χάσμα. In dieſer Bedeutung blieben die Verba χαίνω, χάσκω, Fut. χανοῦμαι, Aor. ἔχανον, Perf. κέχηνα. Verwandt hiermit iſt 1) die Bedeutung leeren Raum genug haben, um etwas aufzunehmen, faſſen, und als Folge hievon enthalten. In dieſer Bedeutung kommt bei Homer vor ἔχαδε Il. δ', 24. ϑ', 461. Ἥρη δ' οὐκ ἔχαδε στῆϑος χόλον, und Perf. Plusquamp. κέχανδα, ἐκεχάνδειν Il. ω', 191. ψ', 268. Od. δ', 96. welches von χάζω abgeleitet wird. Daher Adv. χανδόν und χανδάνω. 2) bedürfen, Mangel haben, wo die Formen χατέω, χατεύω, χατίζω, χητέω gebräuchlich ſind; daher χῆτος, Mangel, Sehnſucht. Verwandt hiemit ſcheinen die Formen κῆδος, Trauer wegen eines Verluſtes, κήδω, κήδομαι, betrüben, ſich grämen, das letztere auch um etwas bekümmert ſeyn, für etwas ſorgen. Entweder von κήδομαι, (wie ἰδήσω von εἴδω,) oder von *ΚΑΖΩ*, καδῶ, καδήσω iſt κεκαδησόμεϑα Il. ϑ', 352. οὐκέτι νῶϊ ὀλλυμένων Δαναῶν κεκαδησόμεϑ' ὑστάτιόν περ; 3) weichen machen, alſo einen Platz leer machen. In dieſer Bedeutung iſt im Präſ. das Medium χάζομαι, weichen, beſonders bei Dichtern, und ein Aoriſt. κεκάδοντο Il. δ', 497. ό, 574. ſie wichen zurück, machten Platz, (gingen dem Wurfſpieß aus dem Wege, ohne daß deßwegen das Heer ſich zurückzieht,) gebräuchlich. Il. π', 736. οὐ χάζετο φωτός, verfehlen. δὶς ϑανεῖν οὐ χάζομαι Eur. Or. 114. λέγειν οὐ χάζομαι id. Alc. 33. *non refugio, non recuso.* Apoll. Rh. 4, 190. μηκέτι νῦν χάζεσϑε — πάτρηνδε νέεσϑαι. Hiervon ſind

b) Valck. in Lennep. Etym. p. 1097. Vgl. Eustath. ad Il. λ'. p. 856, 59.

wieder folgende Bedeutungen abgeleitet: a) im Activo mit dem Genitiv conſtruirt, heißt es berauben, eig. machen, daß einer etwas verläßt, wo ein Aoriſt. κεκαδών Il. λ', 333. (welches Eustath. p. 847, 50. mit λελαβών, λελαχών vergleicht) und ein davon abgeleitetes Futurum κεκαδήσω Od. φ', 153. 170. θυμοῦ καὶ ψυχῆς κεκαδών, d. h. ὑποχωρῆσαι ποιήσας nach Euſtathius, eben ſo, wie ὄφρα ἑ τιμῆς καὶ σκήπτρων ἐλάσειαν Apoll. Rh. 3, 597. vorkömmt. b) Da derjenige, der einen andern zwingt, ihm Platz zu machen, dieſem überlegen iſt, ſo kommt daher die Bedeutung übertreffen. Hier iſt bloß das Perf. Paſſ. κέκασμαι, ἐκεκάσμην gebräuchlich, z. B. Il. ν', 431. πᾶσαν γὰρ ὁμηλικίην ἐκέκαστο κάλλεϊ καὶ ἔργοισιν ἰδὲ φρεσίν. Dem in der Bedeutung das Präſ. καίνυμαι entſpricht Od. γ', 282. θ', 219. Daher ohne Accuſativ ſich auszeichnen, κεκάσμεθα ἀλκῇ τ' ἠνορέῃ τε Od. ω', 508. πλούτῳ τε καὶ υἱάσι κεκάσθαι Il. ω', 546. Partic. κεκασμένος Il. δ', 339. Doriſch κεκαδμένος Pind. Ol. 1, 42. ἐλέφαντι φαίδιμον ὦμον κεκαδμένον c). κέκασται, iſt verſehen Eur. El. 620.

καίω, att. κάω mit langem α §. 12. S. 53. Fut. καύσω 240
§. 180. II. b. Aor. 1. Act. ἔκαυσα Thuc. 2, 4. (bei Bekk.) 4, 57. 7, 25. 8, 107. Aor. 1. Pass. ἐκαύθην, Perf. Pass. κέκαυμαι. Der Aor. 1. hatte noch eine andre Form ἔκηα (Jufin. κῆαι Od. ό, 97. Opt. κήαιεν Il. ω', 38. Imper. Aor. 1. Med. κήαι Il. φ', 336.) welche, ſo wie Aor. 2. Paſſ. ἐκάην, z. B. Il. ά, 464. Herod. 2, 180. 4, 79. und bei Spätern (Thom. M. p. 511.) eine andre Form des Futuri καῶ vorausſetzt. Von der alten Schreibart ἔκεα haben die Attiker im Part. κέας Aesch. Ag. 858. und Homer κείας, κειάμενος, κείαντο Od. ί, 231. ψ', 51. Il. ί, 88. 234. Conj. κατακείομεν ſt. κατακέωμεν in der Bedeutung des Fut. Il. ή, 333. Jufin. κακκεῖαι ſt. κατακέαι Od. λ', 74. Auch ein neues Präſ. κατακειέμεν ſteht Il. ή, 408. aber vielleicht verſchrieben ſt. —καιέμεν d).

κάμνω. S. §. 187. 6. 193. 1.

καναίξαις. S. ἄγνυμι Note.

κεῖμαι, ich liege, aus κέυμαι (Herod. 6, 139. κέεται Theocr. 5, 129. Il. χ', 510. Herod. 1, 178. aber κεῖται 1, 50. extr. 51. in.

c) Ich habe es verſucht, die verſchiedenen Formen eines Stamms und die Genealogie ihrer Bedeutungen auf eine Art zu entwikkeln, die von der gewöhnlichen ſehr abweicht. Einzelne Bemerkungen finden ſich bei Hemsterh. ad Polluc. p. 1233. Interpr. ad Hesych. v. κεκαδησόμεθα. Hermann. de em. rat. Gr. gr. p. 296. beſonders H. Steph. Thes. T. 4. Schneiders Gr. Wörterb. unter χάζω.

d) Piers. ad Moerid. p. 231. 239. sq. Fisch. 3, a. p. 114. sq.

κέονται Od. λ', 341. π', 232. Hippocr. p. 281, 29.) wie δεῖν, πλεῖν §. 49. beſonders auf Veranlaſſung des Imper. und κέσσο, κέσσθαι (Hippocr. 3. p. 66, 3. Foes.) κεῖσο, κεῖσθαι, geht wie ein Perf. κεῖμαι, κεῖσαι, (ohne σ κατακεῖαι Hom. h. in Merc. 254.) κεῖται, κείμεθα, 3. P. Pl. κεῖνται, Jon. κέαται Il. λ', 658. 825. Herod. 1, 14. 105. 133. Theocr. 29, 3. Imperf. ἐκείμην, ἔκεισο, ἔκειτο, (Herod. 1, 51. ἐκέετο) 3. P. Pl. ἔκειντο, Jon. ἐκέατο Hesiod. Sc. H. 175. Herod. 1, 167. etc. κείατο Od. φ', 418. Statt παρέκειτο ſteht παρεκέσκετο Od. ξ', 521. Imper. κεῖσο, κείσθω etc. Optat. κεοίμην Herod. 1, 67. Plato Rep. 5. p. 477. 8. 10. p. 616. D. e) Conj. κέωμαι Plat. Phil. p. 41. B. Phaedon. p. 92. extr. Xen. Oec. 8, 19. Statt deſſen hat Homer κῆται Od. β', 102. τ', 147. Il. τ', 32. Als Conj. ſteht auch die Indicativsform Plat. Phaedon. p. 84. E. φοβεῖσθε μὴ διάκειμαι, wenn hier nicht μή die Bedeutung von εἰ hat. S. §. 608. Anm. 3. Inf. κεῖσθαι. Partic. κείμενος. Fut. κείσομαι f). Verwandt hiermit iſt das Homeriſche κείω, oder κέω Od. ή, 342. ich will ſchlafen.

κεκαφηώς, ein Partic. Perf. P. Il. έ, 698. Od. έ, 468. in letzten Zügen liegend, wozu man ein Präſ. καφέω vorausſetzen muß, verwandt mit κέκηφε, τέθνηκε bei Heſych. mit καπύω (ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσεν Il. χ', 467.) κᾶπος.

κέλομαι, zurufen, befehlen, Fut. κελήσομαι, bildet einen ſynkopirten Aoriſt. mit der Reduplication ἐκεκλόμην, κεκλόμην ſowohl in der Bedeutung ermunternd zurufen (κελεύω) als auch bloß nennen Pind. Isthm. 6, 78. καί νιν κέκλεν Αἴαντα ſt. ἐκάλεσας.

κέντσαι Il. ή, 337. Aor. von dem ungebräuchlichen κέντεω, ſtechen, woher κέντορες ἵππων, verlängert κεντέω.

κεράννυμι, ich miſche, von κεράω (woher κέρων Apoll. Rh. 1, 1185. κεράασθε Od. γ', 332. κερῶντο Od. ό, 500. κερόωντο Od. ύ, 253.) und dieſes von κέρω (woher κέρωντιαι Il. δ', 260.). Von κεράω kommt Fut. κεράσω, Att. κερῶ Hesych. Aor. 1. ἐκέρασα mit kurzem α. Das α wird aber bei der Synkope lang, wie ſchon in ἐπικρῆσαι bei Homer Od. ή, 164. ſt. ἐπικεράσαι. Perf. Pass. κέκραμαι mit langem ά, Joniſch κέκρημαι Hippocr. T. 1. p. 27. 180. auch κεκέρασμαι Anacr. 29, 13. Aor. 1. P. ἐκράθην, Jon. ἐκρήθην, und ἐκεράσθην Plato Phileb. p. 47. C. Leg. 10. p. 889. C.

---

e) Moeris p. 226.

f) Fisch. 2. p. 488. sqq.

Eine andre von κερά̃ω abgeleitete Form iſt κιρνά̃ω §. 221, I, 3. Anm. Daher κίρνημι. Imper. κίρνη. S. §. 210. 5. *g*)

κερδαίνω, ich gewinne, hat im Futur. ſtatt des gewöhnlichen κερδανῶ auch κερδήσω und —ομαι Herod. 3, 72. Aor. 1. ἐκέρδησα Herod. 4, 152. Perf. κεκέρδηκα Demosth. p. 1292, 6. ed. Reisk. bei Bekker.

κεχλαδώς mit langem α, ein Partic. Perf. von dem veralteten χλάζω (nach Eustath. ad Il. p. 153, 34. ed. Rom.), womit κλάζω, καχλάζω verwandt iſt, Pind. Ol. 9, 3. rauſchend. Das Perf. κέχληδα, κέχλαδα lieferte wieder ein neues Präſens κεχλάδω, woher κεχλάδοντας Pind. Pyth. 4, 318. *h*)

κεχρημένος, bedürftig, Partic. Perf. P. von χρήζω, oder vielmehr von *XPEΩ* (woher χρή, χρείη, χρεώ, χρείω) Od. ϱ', 347. 421. Eur. Med. 351. Plat. Leg. 4. p. 717. C.

* κιχάνω, ich erreiche, hole ein, von *KIXΩ* Aor. 2. ἔκιχον. (davon κιχέω, ἐκίχεις Od. οἱ, 283.) Fut. κιχήσω, Aor. 1. Med. ἐκιχησάμην Il. δ', 385. ζ', 498. etc. Neben dem Aor. ἔκιχόν kommt noch die Form ἐκίχην, wie von *KIXHMI*, vor. κιχήτην Il. κ', 376. ἐκίχημεν Od. π', 379. Opt. κιχείην Il. β', 188. ί, 416. etc. Conj. κιχῶ (κιχείω Il. ά, 26. etc.) Inf. κιχῆναι (κιχήμεναι Il. ό, 274.) Part. κιχείς Il. π', 342. Von κίχημι ſteht Partic. Präſ. Med. κιχήμενον Il. έ, 187. λ', 451. *i*) Wenn die erſte Sylbe lang iſt, wie bei den Tragikern, ſchreibt man κιγχάνω *k*).

κίχρημι, ich leihe, borge, von χρά̃ω. Daher Fut. χρήσω, Aor. ἔχρησα etc.

* κλάζω. S. §. 177. c. 193. Anm. 1. 194. 2. a.

κλάω, breche, hatte auch einen Aor. 2. nach der Form auf —μι, ἀποκλάς Anacr. ap. Hephaest. p. 59. Gaisf. Athen. 11. p. 472. E.

κλῦθι, κλῦτε, und mit der Reduplication und kurzem υ, κέκλυθι, κέκλυτε ein Imperativ. Aor. 2. wie von ἔκλυν aus ἔκλυον (vgl. ἔφυον, ἔφυν.) Präſ. und Imperf. κλύω, ἔκλυον bei Heſiod. ἔργ. 724. und den Tragikern.

κορέννυμι, ich ſättige, von κόρω, Fut. κορέσω und κορέω Il. 9', 379. ϟ', 831. Aor. 1. Med. ἐκορεσάμην (dicht. ἐκορεσσα. —) Perf. κεκόρηκα, woher κεκορηότε Od. σ', 371. Perf. Pass. κεκόρημαι bei Joniern Il. σ', 287. Od. 9', 98. ξ', 456.

g) Piers. ad Moer. p. 208. sq.
h) S. Heyne ad Pind. ll. cc.
i) Fisch. 3, a. p. 122.
k) Blomf. gloss. Aesch. Th. 44. Monk. ad Eur. Hipp. 1434. Jene Schreibart aber verwirft Buttm. ausf. Gr. II. S. 167. Not.

ψ', 350. Herod. 3, 80. bei den Attikern κεκόρεσμαι Xenoph. M. S. 3, 11, 13. Aor. 1. Pass. ἐκορέσθην.

κράζω, ich krähe, geht regelmäßig κράζω, ἔκραγον, κέκραγα. Nur hat es im Imper. Perf. die Form eines Verbi auf —μι, κέκραχθι Aristoph. Thesm. 692. Vesp. 198. S. §. 198. 3. b.

241 κρεμάννυμι, ich hänge, von *ΚΡΕΜΑΩ* Fut. κρεμάσω mit kurzem α, Att. κρεμῶ Aristoph. Plut. 312. bei Homer κρεμόω Il. η, 83. Aor. 1. Med. ἐκρέμασα, Aor. 1. Pass. ἐκρεμάσθην.

Außer dieſen Formen iſt noch κρέμαμαι, wie ἵσταμαι, ich hange, vielleicht auf Veranlaſſung des regelmäßigen, aber ungebräuchlichen Perf. P. κεκρέμαμαι entſtanden, womit es auch in der Bedeutung übereinſtimmt, ich bin gehängt, folglich, ich hange. Optat. κρεμαίμην Arist. Nub. 868. Acharn. 944. aber κρέμοισθε Vesp. 297. Conj. κρέμωμαι. Part. κρεμάμενος. Imperf. ἐκρεμάμην Il. ό, 18. Fut. κρεμήσομαι (wie στήσομαι von ἵσταμαι) Aristoph. Vesp. 804. Ach. 278. ich werde hangen, aber κρεμασθήσομαι, ich werde gehängt werden *l*).

Noch eine andre Form iſt κρήμνημι, im Imper. κρήμνη Etym. M. p. 637, 34. Eustath. ad Il. ό. p. 1001, 10. Pass. κρήμνημαι Aesch. S. c. Th. 231. ἐκρήμνατο Eur. El. 1226. Imperat. ἐκκρήμνασθε Eur. Herc. f. 521. *m*)

κτείνω, ich tödte, Fut. κτενῶ (die Form κτανῶ wird in den Attikern von der neuern Kritik verworfen). Aor. 1. ἔκτεινα, bei Dichtern, Hom. u. den Trag., auch ein Aor. 2. ἔκτανον, κτάνε, κτανεῖν, κτανών. Homer hat auch einen Aoriſt. 1. Paſſ. ἐκτάθην Il. λ', 690. Od. δ', 537. der in Proſa und bei den Attiſchen Dichtern ſich nicht findet. Dahin kann man auch als Partic. Perf. P. rechnen κτάμενος ſt. ἐκταμένος, getödtet. Die Spätern ſprachen auch ἔκταγκα, z. B. Menand. b. Suidas, ἐκτάνθην *n*). Bei den Attikern iſt für das Perf. nur die Form ἔκτονα gebräuchlich *o*).

Außerdem hatten Homer und die Tragiker noch einen Aoriſt mit der Form auf —μι, 1 P. ἔκταν Il. δ', 319. κατέκτας Eur. Med. 1409. Bacch. 1290. ἔκτα Eur. Herc. f. 423. Soph. Trach. 38. 1 P. Plur. ἔκταμεν Od. ι, 375. 3 P. Plur.

---

l) Schaef. ad Long. p. 401.

m) Heyne ad Pind. P. 4, 43. Fisch. 3, a. p. 120. sq.

n) S. §. 186. 2. not. n. Ueber die Stelle d s Menander ſ. Pors. ad Toup. em. in Suid. T. 4. p. 485.

o) Moeris p. 31. Von der Form ἀπεκτόνηκα ſ. §. 194. Anm. 4.

ἔκταν Il. κ', 526. Od. ά, 30. ſt. ἔκτασαν, wie ἔσταν ſt. ἔστασαν. Conj. κτέωμεν Od. χ', 216. Inſin. κτάμεναι Il. ε, 301. ρ', 8. etc. und κτάμεν Il. ό, 557. έ, 675. Part. κτάς Eur. Alc. 3. 696. Paſſ. ἀπέκτατο Il. ό, 437. ρ', 120. 472. Inf. κτάσθαι Il. ό, 558. Als Partic. Aor. kann auch κτάμενος betrachtet werden, wie κατακτάμενος Od. π', 106. *p*)

κυνέω, ich küſſe, hat Fut. κύσω, Aor. 1. ἔκυσα, κύσε Il. ζ', 474. κύσσε Od. π', 15. mit kurzem υ von ΚΥΩ. Der Bedeutung nach verſchieden iſt κύω, κυέω, ſchwanger ſeyn; woher κυΐσκω, ſchwängern; κυσαμένη Hesiod. Th. 125. 405. und ὑποκυσαμένη bei Homer Il. ζ', 26. etc. welches gewöhnlich mit doppeltem σ geſchrieben wird, aber ohne Grund.

κυλίνδω, ich wälze, von κυλίω, woher auch die Tempora, Fut. κυλίσω, Aor. 1. ἐκύλισα, Aor. 1. Pass. ἐκυλίσθην.

κύρω, ein dichteriſches V. ſo viel als τυγχάνω. κύρων Eur. Hipp. 755. ἔκυρον Soph. Oed. C. 1159. Daher Fut. κύρσω, Aor. ἔκυρσα bei Homer und den Tragikern *q*). Eine andere Form iſt κυρέω mit kurzem υ.

Λ.

Λαγχάνω, ich erhalte durchs Loos, von ΛΗΧΩ, (woher λῆξις, das Looſen,) ſo wie λαμβάνω, λανθάνω, von λήβω, λήθω. Fut. 1. λήξομαι Plat. Rep. 10. p. 617. E. (Jon. λάξομαι Herod. 7, 144. wie λελασμένος von λήθω). Perf. εἴληχα. Perf. P. εἰληγμένος Demosth. p. 873. Aor. 2. ἔλαχον. Zwiſchen λήχω und λαγχάνω ſcheint eine Mittelform ΛΑΓΧΩ geweſen zu ſeyn §. 221. II. 3. Daher das alte Perf. λέλογχα (§. 186. 4. S. 381.) welches bei Doriern und Joniern, ſelten bei Attikern, z. B. Eur. Troad. 245. vorkömmt *r*). 242

Vom Aor. 2. ἔλαχον hat Homer ein neues Verbum λελάχω in tranſitiver Bedeutung, theilhaftig machen, Il. ή, 80. ό, 350. χ', 343. ψ', 76. λελαχήσωμεν bei Heſych.

Von λέλογχα hatten die Jonier auch Ableitungen, λόγχη i. e. λάχος, εὐλογχεῖν bei Heſych. *s*).

λαμβάνω von ΛΗΒΩ, woher Fut. λήψομαι (Dor. λαψοῦμαι, λαψῇ Theocr. 1, 4. 10.) Perf. A. εἴληφα. Perf. P.

---

p) Fisch. 3, a. p. 122. sq.

q) Herm. ad Soph. Ai. 307. Elmsl. ad Oed. C. l. c.

r) Lucian. Soloec. p. 226. et Graevius p. 484.

s) Valck. ad Herod. p. 535, 99.

εἴλημμαι (auch λέλημμαι Aesch. Ag. 849. Eurip. Ion. 1113. Iph. A. 363. (v. Musgr.) Daher Doriſch λέλαπται bei Heſych.) Aor. 1. Pass. ἐλήφθην. Aor. 2. A. ἔλαβον. Aor. 2. Med. ἐλαβόμην.

Statt εἴληφα hatten die Jonier auch eine Form λελάβηκα, wie von λήβω, λαβήσω, analogiſch mit μεμάθηκα von μήθω Herod. 3, 42. 65. 8, 122. 9, 59. *t*)

Ein Mittelglied zwiſchen ΛΗΒΩ und λαμβάνω war das Joniſche ΛΑΜΒΩ, Fut. λάμψομαι Herod. 1, 199. 7, 39. 157. 3, 36. 146. Aor. Med. ἐλαμψάμην id. 7, 157. Perf. P. λέλαμμαι id. 9, 51. 3. Pl. λέλαμπται, woher καταλαμπτέος Herod. 3, 127. Aor. 1. Pass. ἐλάμφθην Herod. 2, 89. etc. *u*) Noch eine andre Form iſt λάζομαι, woher λελάσθαι bei Heſych. und λάζυμαι.

λανθάνω, ich bin verborgen, Med. λανθάνομαι, λήθομαι, vergeſſe, von λήθω Il. ψ', 323. ὦ, 363. etc. Xen. Oecon. 7, 31. Fut. λήσω Plat. Rep. 5. p. 549. C. λήσομαι *x*). Perf. P. λέλησμαι, ich habe vergeſſen, alt λέλασμαι Il. ε', 834. λ', 313. von ΛΑΘΩ *y*). Aor. 1. Pass. bloß bei Doriern ἐλήσθην, λασθῆμεν ſt. λησθῆναι Theocr. 2, 46. Aor. 2. A. ἔλαθον, M. ἐλαθόμην. Perf. M. λέληθα, ich bin verborgen.

Vom Aor. 2. ἔλαθον hat Homer ein neues Verbum λελάθω in tranſitiver Bedeutung, vergeſſen machen, Il. β', 600.

λούω, ich waſche, verlängert aus λόω, daher λό' i. e. ἔλος Od. κ', 361. λόεσθαι Hesiod. ἔργ. 747. Fut. λοέσω contr. λούσω. Aor. 1. ἐλόεσσα, λοέσσαι Od. τ', 320. λοέσσας Il. ψ', 282. etc. contr. ἔλουσα. Bei den Attikern kommt von der Stammform λόω vorzüglich vor Praes. P. λοῦμαι, λοῦται, λούμενος Arist. Plut. 658. Imperf. pl. ἐλούμεν Aristoph. Plut. 657. 3. Pl. Sing. ἔλου id. Vesp. 118. λούω, λούεσθαι findet ſich bei Homer und Herodot, bei den Attikern erſt ſpäter *z*).

Von λόω kommt λοέω, contr. λοῦω, λόεον mit der Var. ἐλόευν Od. δ', 252. und λουέω, ἐλούεον Hom. h. Cer. 289.

---

t) Valck. ad Herod. p. 217, 7.

u) Wess. et Valck. ad Herod. p. 232, 3.

x) Einen Aor. ἔλησα hat es wohl bei den Alten nie gegeben. S. Lobeck. ad Phryn. p. 819. Schaef. app. crit. Dem. p. 277. not.

y) Schaef. ad Gnom. p. 187. v. 18.

z) Piers. ad Moer. p. 248. Interpr. ad Thom. M. p. 584. Brunck. ad Aristoph. Plut. 657. Lobeck. ad Phryn. p. 189.

M.

Μαιμάω. S. *μάω.*

μανθάνω von *ΜΗΘΩ*, (Etymol. M. p. 450, 14. Eustath. ad Il. *α*, p. 28, 45.) wie *λανθάνω* von *λήθω*. Daher Aor. 2. *ἔμαθον*. Fut. (§. 181. 3.) *μαθήσομαι*, Dor. *μαθεῦμαι* Theocr. 2, 60. aus *μήθω*, *μαθέσομαι*, *μαθέομαι*. Perf. A. *μεμάθηκα*. 243

μάρναμαι, ſtreiten. Imperat. *μάρναο* Il. *π'*, 497. Opt. *μαρνοίμεθα* Od. *λ'*, 512. wie *κρέμοισθε* von *κρέμαμαι*.

μάρπτω, faſſen, ergreifen, Fut. *μάρψω*, Aor. *ἔμαρψα*, bei Heſiodus *ἔργ.* 206. auch ein Perf. *μέμαρπώς*, und ein Aor. 2. mit der Reduplication *μέμαρπον* id. Scut. Herc. 245. Außerdem hat dieſer auch noch einen verkürzten Aor. *ἔμαπον* Scut. Herc. 231. 304. und mit der Reduplication *μεμάποιεν* ib. 252.

μάχομαι, ich ſtreite, hat im Futuro *μαχέσομαι* und, von *μαχέομαι* Il. *ά*, 272. Herod. 9, 167. *μαχήσομαι* *a*), bei den Attikern *μαχοῦμαι* §. 181. Anm. 2. b. *b*) Beide Formen wechſeln in den abgeleiteten Temporibus. Doch iſt die erſtere gewöhnlicher. *ἐμαχεσάμην* bei Herodot z. B. 1, 18. 95. 103. ꝛc. und Attikern, *ἐμαχησάμην* bei Homer, wo andre *ἐμαχεσσ.* ſchreiben. Perf. P. Part. *μεμαχημένος* Thuc. 7, 43. Plat. Leg. 1. p. 647. D. Isocr. Archid. p. 127. B. (*συμ-μεμαχεσμένων* haben zwei Handſchr. bei Xen. Cyrop. 7, 1, 14. wo jedoch *συμμαχεσαμένων* die gewöhnliche Lesart iſt. Bei Plato Rep. 2. p. 380. B. ſteht *διαμαχετέον*, falſch ſt. —*μαχητέον* §. 220. 1. Homer hat auch *μαχεώμενος* Od. *ρ'*, 471. und *μαχεούμενον* Od. *λ'*, 403. *ω*, 113.

μάω kommt im Präſ. nur bei den Doriern, wie *μῶ* bei Epicharm Etym. M. p. 589, 43. ſonſt in der paſſiviſchen Form *μῶμαι*, Part. *μώμενος* Aesch. Choeph. 40. Soph. Oed. C. 836. vor aus *μαόμενος*, begehren, nach etwas ſtreben. Die Dorier, denen dieſes Verbum eigen blieb, ſagten auch im Imperat. *μώεο* Epicharm. ap. Xenoph. Mem. S. 2, 1, 20. ſt. *μάεο*, Juſtin. *μῶσθαι* (ſt. *μᾶσθαι*), was auch Theogn. 769. (749. Br.) hat. S. §. 49. Anm. 1. Davon Aor. 1. Med. *ἐμήσατο* bei Homer und Aeſchyl. Choeph. 602. 988. *c*)

---

a) Fisch. 3, a. p. 130. sq.

b) Piers. ad Moer. p. 264. Herodian.-Piers. p. 469. Thom. M. p. 601.

c) Blomfield. gloss. Aesch. Choeph. 40.

Von dieſem μάω ſind wahrſcheinlich auch die Homeriſchen Formen μέματον Il. ψ, 413. κ, 433. μέμαμεν Il. ί, 637. ό, 105. μέματε Il. ή, 160. μεμάασι. Plusquamp. μέμασαν. Imperat. μεμάτω Il. δ, 305. ύ, 355. Partic. μεμάως, μεμαυῖα, im Genit. μεμαῶτος und μεμαότος Il. β, 818. Verwandt iſt μέμονα ſ. Il. σ, 156. 176. welches ſich zu μέμαα verhält wie γέγονα zu γέγαα.

Eine andre Form bei Homer iſt μαιμάω, woher μαιμῶσιν Il. ν, 78. oder μαιμώωσι ib. 75. Part. μαιμώων, μαιμώωσα Il. ό, 542. 742. auch Soph. Ai. 50. μαιμῶσαν. Aor. μαίμησε Il. έ, 670.

Von gleicher Abſtammung, aber verſchiedener Bedeutung iſt der Homeriſche Aoriſt. ἐμασσάμην, beſonders in den Compoſitis ἐπεμάσσατο, betaſten, berühren. Im Präſ. und Imperf. iſt die Form μαίομαι auch in der Bedeutung ſuchen Od. ξ, 355. Hesiod. ἔργ. 530. Aesch. Choeph. 782.

μεθύω, trunken ſeyn, kommt in dieſer Bedeutung nur im Paſſ. Aor. 1. ἐμεθύσθην vor. ἐμέθυσα gehört der Bedeutung nach zu μεθύσκω, trunken machen.

μείρομαι, zum Antheil bekommen, kommt im Imperat. vor, μείρεο Il. ί, 616. auch ἀπομείρεται Hesiod. ἔργ. 576. dagegen Theog. 801. ἀπομείρεται mit der Variante ἀπαμείρεται, er wird getrennt. Davon Perfect. 2. in intranſitiver Bedeutung ἔμμορα §. 163. 2. d) Perf. P. εἵμαρμαι, εἵμαρται, Plusquamp. εἵμαρτο. Particip. εἱμαρμένος, woher das auch in Proſa gebräuchliche εἱμαρμένη, das Schickſal. Aeoliſch war davon μέμορθαι §. 189. 2. vgl. Etym. M. p. 312, 46. Bei Apollon. Rh. findet ſich Partic. μεμορμένος 3, 1130. und μεμόρηται 1, 646. 973.

μέλω, μέλομαι, ich liege am Herzen. Fut. μελησω, μελήσομαι. Es hat bei den Dichtern, Homer, Apoll. Rhod. 2, 217. μέμβλεται, μέμβλετο, μέμβλεσθε entſtanden aus μεμέληται, μεμέλητο Theocr. 17, 46. μεμέλησθε, wie μέμβλωκα. Verb. μελητέον Plat. Rep. 2. p. 365. E. Perf. Med. μέμηλα §. 194. 2. c.

μηκάομαι, ich blöke, von *MHKΩ*, wovon noch bei Dichtern einige Tempora vorkommen. Aor. 2. ἔμακον. Part. μακών Il. π, 469. Perf. μέμηκα, μεμηκώς Il. κ, 362. im Feminin. auch μεμακυῖα §. 189. Anm. 2.

μίγνυμι, auch μίσγω, ich miſche, von μίγω. Daher Fut. μίξω. Aor. 1. A. ἔμιξα. Perf. P. μέμιγμαι. Aor. 1. Pass. ἐμίχθην. Aor. 2. Pass. ἐμίγην.

d) Auch Il. ά, 278. halte ich ἔμμορε für das Perf. kein König hat gleiche Ehre erhalten, und beſitzt ſie noch.

μιμνήσκω, ich erinnere, von μνάω. Daher Fut. μνήσω. Aor. 1. ἔμνησα Eur. Alc. 878. ἐμνησάμην, ich erinnerte mich, dachte daran, bei Homer, Perf. P. μέμνημαι, in der Bedeutung des Präſens, ich erinnere mich. Von den übrigen Modis ſ. §. 197. b. 204. 5. Davon Fut. μεμνήσομαι, ich werde eingedenk bleiben. Aor. 1. Pass. ἐμνήσθην, ich erwähnte. Das Präſens μνάομαι (Infin. μνάασθαι, Part. μνωόμενος, Imperf. ἐμνώοντο, μνάσκετο Od. υ, 296. bei Homer, Partic. μνεώμενος bei Herodot), iſt bloß Joniſch.

μολεῖν, ἔμολον, ein Aoriſt ohne gebräuchliches Präſens, gehen. Fut. μολοῦμαι bei Aeſchyl. und Sophokles. Perf. bei Homer μέμβλωκα §. 40. 187. 7. Daher wurde ein neues Präſens gebildet βλώσκω, wie θρώσκω von ἔθορον.

μυκάομαι, ich brülle, von *MTKΩ* Aor. 2. ἔμυκον mit kurzem υ. Perf. μέμυκα mit langem υ.

N.

Ναίω, ich wohne, kommt von *NAΩ*, nur daß dieſes tranſitiv, ich ſetze, laſſe wohnen, ἔνασσα bei den Epikern, ναίω hingegen intranſitiv iſt. Daher Fut. ἐννάσσονται Apoll. Rh. 4, 1751. Perf. κατένασθε ſt. κατανένασθε Arist. Vesp. 662. Aor. 1. Pass. ἐνάσθην. Aor. 1. Med. ἐνασσάμην, beides ich wohnte, letzteres bei den Attikern tranſitiv, ließ wohnen, Eurip. Iphig. T. 1270. *e*)

νέω kommt in vier verſchiedenen Bedeutungen vor:

1. häufen, ἐπινέουσι Herod. 4, 62. Aor. ἔνησα. Perf. P. νένημαι, z. B. νενημένοι ἄρτοι Xen. Anab. 5, 4, 27. συννένηται Herod. 4, 62. bei Homer und Herod. auch νηέω, νήεον Il. ψ, 139. 163. νήει ib. 169. Aor. ἐνήησα Herod. 2, 107. vgl. 1, 50. 86. auch ἐπ-ενήνεον Il. η, 428. 431.

2. ſpinnen, wo es regelmäßig geht, und die abgeleitete Form νήθω hat.

3. ſchwimmen (Fut. νεύσομαι und νευσοῦμαι) Aor. ἔνευσα Eur. Hipp. 475. Thuc. 2, 90. 3, 112. Perf. δια-νένευκα Plat. Rep. 4. p. 441. C. Davon νήχω, νήξομαι Od. ε, 364. *f*)

4. νέομαι, ein bloß dichteriſches Verbum, gehen, zurückkehren. Statt νέομαι hat Homer νεῦμαι Il. σ, 136. 2 P. Präſ. νεῖαι ſt. νέεαι Od. λ, 113. μ, 141. Auch hat das Präſens gewöhnlich die Bedeutung des Futuri. Daraus verlängert νίσσομαι, νείσομαι.

---

e) Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1356. Elmsl. ad Eur. Med. 163.
f) Hemsterh. ad Lucian. T. 1. p. 368. sq. ed. Bip.

νίζω, ich waſche, erſetzt das Fehlende durch Ableitungen von νίπτω, Fut. νίψω.

O.

244 Οἰδαίνω, οἰδάνω Il. ί, 550. 642. erſetzt das Fehlende durch das Stammwort οἰδέω. Daher ᾠδεε Od. έ, 455. ᾠδηκα.

οἴομαι und οἶμαι, ich glaube, Imperf. ᾠόμην und ᾤμην. Bei den übrigen Perſonen und Modis liegt bloß οἴομαι zum Grunde: 2. P. οἴει §. 203. 1. Fut. οἰήσομαι §. 181. Anm. 3. Aor. 1. ᾠήθην.

Die active Form οἴω und ὄΐω erhielt ſich in einigen Dialecten; bei Homer iſt beides häufig. οἴω ſpricht die Spartanerin bei Aristoph. Lysistr. 156. Eben ſo gebraucht Homer ὄΐομαι mit langem ι, und hat davon ὀϊόθεις Il. ί, 453. ὠϊ-σθην Od. δ', 453. π', 475. ὄΐσατο Od. ά, 323. τ', 390.

Der Unterſchied, den nach Thom. M. p. 645. die Grammatiker (οἱ ἀκριβεῖς τεχνικοί) zwiſchen οἶμαι und οἴομαι feſtſetzen, daß jenes bei gewiſſen, ausgemachten Sachen, dieſes bei ungewiſſen gebraucht werde, iſt ſo fein, wie ihn ſchwerlich irgend eine Sprache, die nicht bloß Bücherſprache war, je beobachtet hat, beſonders wenn er ſo willkührlich iſt. Zuweilen trifft dieſe Bemerkung zwar zufällig ein, wie Demosth. in Mid. p. 19, 40. ed. Spald. aber oft auch nicht, wie Xen. Oecon. 16, 2. Isaeus in Salliers Note zum Thom. M. l. c. *g*) Richtiger dürfte ſeyn, daß οἶμαι bloß als Einſchiebſel, wie glaub' ich, οἴομαι aber gebraucht wird, wo es die Conſtruction beſtimmt.

ΟΙΩ. S. φέρω.

ὀλισθάνω, ὀλισθαίνω *h*), ich gleite aus, von ὀλίσθω. Daher Fut. ὀλισθήσω, Aor. 1. ὠλίσθησα, Perf. ὠλίσθηκα bloß bei Spätern, Aor. 2. ὤλισθον.

ὄλλυμι, ich vernichte, Imperf. ἀπώλλυν Soph. Oed. T. 1454. El. 1360. Plat. Menex. p. 244. E. *i*) Die übrigen Tempora von *ΟΛΩ.* Fut. ὀλέσω, Att. ὀλῶ, —εῖς, —εῖ. Partic. διολοῦσα Soph. Trach. 1030. Med. ὀλοῦμαι. Aor. 1. ὤλεσα. Perf. A. ὀλώλεκα. Aor. 1. P. ὠλέσθην Aeschyl. Ag.

---

g) Schaef. ad Dion. p. 360. Von οἴχωκα ſ. §. 183. 6.

h) Dawes Misc. cr. p. 331. Poron. ad Eurip. Ph. 1398. und dagegen Toup. ad Long. p. 280.

i) Blomfield. ad Pers. 658.

1613. Perf. 2. ὄλωλα. Aor. 2. Med: ὠλόμην. (ὄλετο Od. ὁ, 247.) Das Partic. ὀλόμενος hat bei den Dichtern die Bedeutung eines Adj. verderblich, z. B. Eur. Or. 1370. Herc. f. 1062. bei Homer bloß in der Form οὐλόμενος.

ὄμνυμι, ich ſchwöre, von ΄ΟΜΟΩ (woher Partic. Pr. ὀμοῦντες Herod. 1, 153.) Fut. ὀμόσω. Med. ὀμό-ομαι, Att. ὀμοῦμαι, —εῖ k), —εῖται. (De Attiker gebrauchen nur das Futur. M. l)) Aor. 1. ὤμοσα. Perf. A. ὀμώμοκα. Perf. P. 3. P. ὀμώμοται Aristoph. Lys. 1107. und ὀμώμοσται Eur. Rhes. 819. Partic. ὀμωμοσμένος Demosth. p. 79. 594. Aor. 1. P. ὀμοθείς Demosth. p. 1174.

ὀμόργνυμι, ich wiſche ab, von ΄ΟΜΟΡΓΩ Fut. ὀμόρξω. Aor. 1. M. ὠμορξάμην.

ὀνίνημι, ich nütze, von ὄνημι, ὀνάω. Daher Fut. ὀνήσω, Aor. 1. ὤνησα. Opt. ὀνήσειεν Plat. Gorg. p. 512. A. Im Präſens P. hat es ὀνίναμαι, ὀνίνασαι Plat. Leg. 7. p. 789. D. ὀνίνανται id. Gorg. p. 525. C. ὀνίνασθαι ib. B. und ὄνημαι. Daher ὀνήμενος Od. β', 33. Imper. ὄνησο Od. τ', 68. Imperf. in der Bedeutung des Aoriſt ὠνήμην, ὠνήμεθα Eurip. Alc. 342. ὤνησο Lucian. Prom. 20. ἀπώνητο Herod. 1, 168. oder ἀπόνητο Od. λ', 324. π', 120. ρ', 293. Noch haben die Attiker im Opt. und Infin. Aor. 1. Med. ὀναίμην, ὄνασθαι, von einem Indic. ὠνάμην, der aber nur bei Eurip. Herc. f. 1371. ſteht und von den Grammatikern verworfen wird m). Aber ὄνατο bei Homer iſt von ὄνομαι, ὄνοσαι, tadeln, ſchimpfen n).

Von ὀνίνημι kommt ὀνίνησι, der Infin. ὀνινάναι Plat. Rep. 10. p. 294. (wo ὀνίναι, bei Bekker ὀνῆναι ſteht,) und ὀνίνοιεν (vielleicht ὀνίναιεν) bei Heſychius vor.

ὁράω, ich ſehe, hat von ſich bloß Imperf. ἑώρων. Jon. 245
ὤρων, z. B. Herod. 7, 208. Perf. A. ἑώρακα (oft dreiſylbig mit der Syniżeſe in εω, bei Spätern auch ἑόρακα, z. B. Machon ap. Athen. 6. p. 244. D. o) Perf. P. ἑώραμαι, mit langem α. Die übrigen Tempora werden durch Ableitungen

---

k) Piers. ad Moer. p. 276.

l) Moeris l. c. Thom. M. p. 650. Dawes Misc. cr. p. 329.

m) Lobeck. ad Phryn. p. 12. sq.

n) Phrynich. p. 6. Thom. M. p. 931. et Oudend. Eustath. ad Il. ρ', 25. p. 1123, 55. Herodian. Piers. p. 451. Fisch. 3, a. p. 149. Valck. ad Theocr. Adon. p. 362.

o) S. Schweigh. ad Athen. 3. p. 442. Meineke ad Menandr. p. 119.

von *ΟΠΤΟΜΑΙ* (wofür im Präſ. ὄσσομαι geſagt wurde *p*)) und εἶδω erſetzt. Von *ΟΠΤΩ* iſt Fut. ὄψομαι, tranſitiv. Aor. 1. ἐπόψατο Pind. fr. p. 587. Boeckh. was ſich ſonſt nur bei Spätern findet *q*). Perf. P. ὤμμαι (welches Pollux 2, 57. aus Iſäus anführt,) ὄπται, Inf. ὤφθαι, geſehen worden ſeyn. Aor. 1. P. ὤφθην. Des Perf. 2. ὄπωπα findet ſich bloß bei Joniern, z. B. Herod. 1, 68. 2, 64. 7, 208. und Dichtern, z. B. Soph. Antig. 1127. ὀπώπη oder ὀπώπει ſteht bei Theokrit 4, 7. als Perfect, hat geſehen. ὀπωπέω hat Orph. Argon. 181. 1020. ὁραθῆναι kommt bloß bei Spätern vor. Von εἴδω der Aor. 2. A. und M. S. εἶδω.

ὄρνυμι, ich errege, von *ΟΡΩ*, woher ὄρονται Od. ξ', 104. ὄροντο ib. 522. ὄρηται Hesiod. Th. 782. welches aber auch Opt. und Conj. des Aoriſt. 2. Med. ὠρόμην ſeyn können. Eine andre Form iſt ὀρέοντο Il. β', 398. ψ', 212. Fut. ὄρσω. Aor. 1. ὦρσα, bloß dichteriſch. Perf. 2. ὄρωρα, intranſitiv, ich bin entſtanden, Aor. 2. A. ὤρορον, meiſtens tranſitiv Od. δ', 712. τ', 201. aber auch intranſitiv Od. θ', 539. ὤρορε θεῖος ἀοιδός; erhob ſich (§. 168. Anm. 2. S. 307.). Vom Perf. iſt ein neues Präſens [ὀρώρω] Pass. ὀρώρομαι Od. τ', 377. Aor. 2. ὠρόμην. 3. P. ὦρτο Il. μ', 279. ξ', 397. Daher durch Synkope (§. 193. 8.) ὦρτο. Imper. ὄρσο. Infin. ὄρθαι Il. θ', 474. (wo ὦρθαι ſteht) Partic. ὄρμενος.

Das Futurum ὄρσω, ὄρσομαι, wird wieder als ein neues Thema betrachtet; daher ὄρσεο bei Homer.

ὄσσομαι aus ὄπτομαι ſ. ὁράω und vgl. πέσσω.

ὀσφραίνομαι, ich rieche, tranſitiv, verlängert aus ὄσφρομαι. Daher Fut. ὀσφρήσομαι Aristoph. Pac. 151. Aor. 2. ὠσφρόμην Aristoph. Ach. 179. Vesp. 792. *r*) Auch findet ſich ὠσφράμην Herod. 1, 80. und bei Spätern ὠσφρησάμην Aelian. H. An. 5, 49. auch ein neues Präſ. ὀσφράομαι Antiphan. ap. Athen. 7. p. 299. E. Lucian. Reviv. T. 3. p. 166. ὀσφρᾶται τοῦ χρυσίου. Id. Iup. Trag. T. 6. p. 241. ὄσφρᾶσθαι nach Grävius; wo aber die Handſchriften ὀσφρῆσθαι (eine Pariſer H. ὀσφρεῖσθαι) oder ὠσφρῆσθαι leſen, welches das analogiſch gebildete Perf. P. iſt.

αὐτάω, ich treffe, verwunde, hat im Aor. 2. 3. P. οὖτα mit kurzem α Il. ε, 376. δ', 525. wie ἔκτα und οὔτασκε Il. ό,

p) Buttm. Lexil. S. 284.

q) Lobeck. ad Phryn. p. 734.

r) Moeris p. 281. Thom. M. p. 660. Dawes Misc. cr. p. 319. sq.

745. wie von *OTTHMI* s). Inſin. οὐτάμεναι Il. φ', 68. 397. etc. und οὐτάμεν Il. ε', 132. ſt. οὐτάναι. οὐτάμενος Il. λ', 658. 825. iſt das Partic. Perf. von οὐτάζω ſt. οὐτασμένος (wie ἐληλάμενος ſt. ἐληλασμένος,) wie aus dem beigefügten βεβλημένοι. und dem gleich folgenden οὔτασται erhellt. Von dieſer Form οὐτάζω Il. ή, 273. etc. iſt οὔτασται Il. λ', 660. οὐτασμένος Od. λ', 535. und Aor. 1. οὔτασε.

ὀφείλω, ſchuldig ſeyn, müſſen. Fut. ὀφειλήσω. Der Aoriſt ὤφελον, αἴθ' ὤφελον, kommt bloß als Ausdruck eines Wunſches vor. S. §. 513. Anm. 3. Homer verdoppelt einmal auch das λ Il. ά, 353. τιμήν πέρ μοι ὄφελλεν Ὀλύμπιος ἐγγυαλίξαι, hätte mir verleihen ſollen.

ὀφλεῖν (nicht ὄφλειν, ὄφλων) t), ſchuldig ſeyn, z. B. Geld oder eines Vergehens, ein ſynkopirter Aoriſt. als deſſen Präſens ὀφλισκάνω gebraucht wird.

II.

Πάομαι, erwerben, kommt bloß im Aor. 1. ἐπασάμην, 246
Perf. πέπαμαι, beides mit langem α, vor. In der dritten P. hat Eur. Ion. 687. πέπαται, Partic. πεπαμένος. Es iſt größtentheils dichteriſch, und ſtimmt in der Bedeutung mit κτάομαι überein u). Verſchieden iſt

πάσασθαι mit kurzem α, eſſen, im Perf. πέπασμαι, bloß bei Joniern und Dichtern. Als Präſens gebraucht Herodot πατέομαι x).

πάσχω, ich leide, aus *ΠΗΘΩ* entſtanden. Daher Aor. 2. ἔπαθον. Perf. M. (πέπηθα). Partic. πεπαθυίη Od. ρ', 555. y)

---

s) Heyne ad Il. δ', 319.

t) Elmsl. ad Eur. Heracl. 985.

u) Hemsterh. ad Polluc. 10, 20. not. 3. Valcken. ad Theocr. Adon. p. 383. ad Herod. p. 95, 46. Daß im Perf. πέπαμαι, nicht πέπαμμαι, geſchrieben werden müſſe, erinnert ſchon Schol. Ven. ad Il. δ', 433. S. Edinb. rev. Vol. 16. p. 381.

x) Ernesti ad Callim. h. in Cer. 69. 128. Brunck. ad Apoll. Rh. 1, 1072.

y) Statt des Aor. 1. πήσας Aesch. Agam. 1637. las Porſon und Andere nach ihm πταίσας. πήσασκε wird im Etym. M. p. 624, 50. ohne alle Autorität angeführt, und das Etym. Gud. p. 429, 4. hat ποιήσασκε. Statt εὖ παθήσοντες Plat. Rep. 1. p. 347. C. hat Bekker εὐπαθήσοντες, wie ſchon vorher vorgeſchlagen war.

Eine andere Form von πήθω war ΠΕΝΘΩ, womit πένθος verwandt iſt. Daher Fut. πείσομαι §. 176. Perf. 2. πέπονθα.

Von πάσχω hatte Epicharm. ap. Etym. M. p. 662, 11. und Stesichorus ap. Phot. Lex. im Perf. πέποσχε. Von πέποσθε Il. γ', 99. Od. κ', 465. ψ', 53. ſtatt πεπόνθατε ſ. §. 198. 3. b. z)

πελάω, πελάζω. S. πίλνημι.

πέλω, πέλομαι, doriſch und dichteriſch ſt. εἰμί, wird im Imperf. oft ſynkopirt 2. P. ἔπλεο, ἔπλευ, 3. P. ἔπλε Il. μ', 11. ἔπλετο §. 193. 8. Dieſe Formen haben gewöhnlich Bedeutung des Präſens. Dahin gehören auch die Formen ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος bei Homer und Lyrikern, deren Bedeutung herankommend, ſich herumdrehend, in den Präp. ἐπί und περί gegründet ſcheint.

πεπορεῖν, ein Aoriſt mit der Reduplication ſtatt πορεῖν, Pind. Pyth. 2, 105.

πέπρωται, es iſt durch das Schickſal beſtimmt, beſ. im Part. ἡ πεπρωμένη, das Schickſal, ſcheint nach der Analogie der Präp. πρό gebildet zu ſeyn.

πέσσω, πέττω, ich koche, hat Fut. πέψω. Aor. ἔπεψα. Perf. P. πέπεμμαι. Part. πεπεμμένος. Aor. P. ἐπέφθην. Daher bei Spätern Präſ. πέπτω, welches ſich zu πέσσω verhält, wie ἐνίπτω zu ἐνίσσω, ὄπτομαι zu ὄσσομαι a).

ΠΕΤΩ, eine alte Form, woraus nachher πίπτω, (πιπέτω) in der Attiſchen Dichterſprache πίτνω entſtanden iſt. Davon der Doriſche Aor. ἔπετον, z. B. κάπετον Pind. Ol. 8, 50. ſt. κατέπεσον, κάππεσον §. 38. ἔμπετες ſt. ἐνέπεσες, id. Pyth. 8, 117. πετόντεσσι, id. Pyth. 5, 65. πετοῖσαι Ol. 7, 126. In den andern Dialecten heißt dieſer ἔπεσον (ἔπεσα §. 193. 7.) Fut. πεσοῦμαι, z. B. Plat. Rep. 10. p. 616. A. Thuc. 5, 9. Jon. πεσέομαι, wie von ΠΕΣΣΩ §. 183. Anm. 3. Von ΠΕΤΩ, Fut. πετήσω, iſt auch das Homeriſche πεπτηώς Od. ξ', 354. 474. χ', 362. oder πεπτεώς Il. φ', 503. Od. χ', 384. oder πεπτώς, πεπτῶτος Soph. Aj. 840. ſt. πεπτηκώς von πέπτηκα. Anſtatt πέπτηκα ſagt man aber πέπτωκα §. 187. 7.

Von den Formen πιτνῶ und πίτνω kommt die erſtere ausſchließlich im Präſens, die letztere nur im Aoriſt vor, wodurch

z) Von andern Ableitungen ſ. Fisch. 3, a. p. 151. Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 292.

a) Buttmann Lexilog. S. 284.

daſſelbe Verhältniß dieſer beiden Formen erſcheint, wie von δουπέω und ἔδουπον, κτυπέω und ἔκτυπον, στερέω und ἐστέρην, στερεῖς, in denen aus dem Aoriſt erſt das Präſens gebildet wurde *b*).

πέτομαι, ich fliege, von πέτω abgeleitet, bei Homer und in der Attiſchen Sprache *c*). Der Aor. ἐπετόμην wird ſynkopirt, ἐπτόμην Soph. Aj. 693. ἐπ-έπτου Aristoph. Av. 118. ἐπ-έπτετο Arist. Av. 48. Opt. ἀνά-πτοιτο Plat. Phaedon. p. 109. E. Conj. ἀναπτῆσθε Herod. 4, 132. ἀνα-πτῶνται Arist. Lys. 774. Inf. πτέσθαι Soph. Oed. T. 17. ἐπι-πτέσθαι Il. δ', 126. Part. ἐκπτόμενος Arist. Av. 789. Auf Veranlaſſung dieſer ſynkopirten Formen bildete man 1) eine neue Präſensform, ΠΤΗΜΙ, Med. ἵπταμαι, welche aber die ächten Attiker im Präſens nicht gebrauchten *d*). Lucian hat D. D. 20, 5. p. 61. καθιπτάμενοι, ib. p. 62. συμπαριπτάμην, ob er gleich ἵπτασθαι und ἵπταιο als unattiſch tadelt Lexiph. T. 5. p. 203. Soloec. T. 9. p. 226. 2) Im Futuro πτήσομαι, z. B. ἀναπτήσῃ Plat. Leg. 10. p. 905. A. auch πετήσομαι, wie von πετάομαι Aristoph. Pac. 77. 1126. 3) Der ſynkopirte Aoriſt bekam auch eine Form auf —μι, ἔπτην. ἐξέπτη Hesiod. ἔργ. 98. Att. ἀπέπτα Xen. Anab. 1, 5, 3. 3. P. P. προσέπταν Aristoph. Ach. 865. Imp. ἀναπτήτω in Bekk. anecd. p. 392, 12. Opt. πταίη Meleag. ep. 90. Conj. πτῶ, z. B. καταπτῇ Lucian. Prom. p. 149. Daher Aor. Med. ἐπτάμην, wie ἔστην, ἐστάμην. ἐξέπταο Eur. El. 949. προσέπτατο Soph. Aj. 282. Inf. πτάσθαι, z. B. διαπτάσθαι Eur. Med. 1. Part. πτάμενος, z. B. διαπταμένη Plat. Phaedon. p. 70. A. *e*).

Auch gab es eine Form πέταμαι, aber ſchwerlich bei Attikern. Bei Homer und den att. Dichtern, z. B. Aesch. S. c. Th. 84. Agam. 587. Eur. Or. 7, 675. findet ſich ποτάομαι, Il. β', 463. (daher πεπότηται Od. λ', 221. πεποτήαται Il. β', 90. πεποτημένος Apoll. Rh. 2, 1043. πεπότανται Eur. Hipp. 569. vgl. Arist. Av.

---

b) S. meine Note zu Eurip. Suppl. 693. Vgl. Reisig. comm. exeg. ad Soph. Oed. C. 1745.

c) Moeris p. 311. ubi v. Piers. Thom. M. p. 473. Graev. ad Luc. Soloec. T. 9. p. 485.

d) Thom. M. p. 473. Graev. l. c. Porson. ad Eurip. Med. in. Lobeck. ad Phryn. p. 323. sq.

e) Thom. M. p. 506. Moeris p. 206. Fisch. 3, a. p. 111. 152. Lobeck. ad Soph. Ai. 280. Die Form ἐπτάμην hält Brunck ad Soph. Ai. 282. für unattiſch. Cf. ad Ai. 693. Elmsley dagegen ad Soph. Oed. T. 17. will πτέσθαι aus den Attikern verbannen. Am beſonnenſten urtheilt Porson l. c. Hermann ad Soph. Oed. T. 17. hält πτέσθαι für das Präſens.

1445.) mit der Jon. Flexion ποτέομαι Od. ω, 7. und πωτάομαι Il. μ', 287. πετάομαι kommt ſonſt faſt nur bei ſpätern Schriftſtellern vor, z. B. Aristot. Metaph. 3. daher ἐπετάσθην Anacr. 40, 6. Aristot. H. An. 9, 40. Dieſes ſcheint eine Verwechſelung mit dem folgenden πετάννυμι, πετάω zu ſeyn.

πετάννυμι, ich breite aus, von πετάω, ſcheint mit πέτομαι verwandt zu ſeyn, ſo daß man eigentlich das Ausbreiten der Flügel beim Fliegen damit bezeichnete, nachher aber dem Worte überhaupt die Bedeutung ausbreiten gab. Fut. πετάσω, Attiſch πετῶ. Aor. 1. ἐπέτασα. Perf. P. πεπέτασμαι Herod. 1, 62. anſtatt deſſen gewöhnlich nur πέπταμαι vorkommt. Aor. P. ἐπετάσθην Il. φ', 538. Od. φ', 50. Eurip. Cycl. 495.

Eine andere Form iſt πιτνάω und πίτνημι. Imp. πίτνα Il. φ', 7. wie ἵστα von ἱστάω. πιτνάς Od. λ', 391. πίτναντο Il. χ', 402. Eine Form πίτνω findet ſich Hesiod. Sc. H. 291. in der durch die Handſchriften und Grammatiker beglaubigten Lesart καὶ ἔπιτνον ἀλωῇ. S. Heinrichs Note S. 197.

πέφνε, πέφνον, ἔπεφνον, ein ſynkopirter Aoriſt mit der Reduplication von φένω, tödten, deſſen Particip aber wie ein Präſens accentuirt wird, πέφνων. Conj. πέφνῃς Od. χ', 346. πέφνῃ Il. ν', 172. Infin. πεφνέμεν Il. ζ', 180. Vgl. φάω.

πέφραδον, ἐπέφραδον, der Aor. 2. mit der Reduplication von φράζω, πεφραδέτην Hesiod. Th. 475. Optat. πεφράδοι Il. ξ', 334. Infin. πεφραδέμεν Od. η', 49. πεφραδέειν Od. ε', 477.

πεφυζότες, ein defectives Perf. bei Homer Il. φ', 6. 528. 532. χ', 1. nach φῦζα, die Flucht, gebildet, in die Flucht geſchlagen, fliehend. Ein Aor. φῦξαι kommt bei Heſychius vor; daher φύξις, die Flucht. Noch ſteht φυζηθέντες Nicand. Ther. 825. wie von φυζάω, und φυζάναι bei Heſychius von φύζημι. Wahrſcheinlich iſt auch πεφυγμένος von φύζω, (active ſ. Animadv. in h. Hom. p. 321.) nicht von φεύγω abgeleitet.

247 πήγνυμι, — νύω, ich mache feſt, von ΠΗΓΩ. Fut. πήξω. Aor. 1. ἔπηξα. Perf. P. πέπηγμαι Arrian. Exped. Al. p. 363. Aor. 1. P. ἐπήχθην. Aor. 2. P. ἐπάγην. Perf. 2. πέπηγα intranſitiv f).

πίλνημι, πιλνάω. P. πίλναμαι, ich nähere, von πελάω (Hom. h. in Bacch. 44. πελάαν Infin.) πελάζω. Fut. πελάσω und πελῶ §. 181. Anm. 2. a. Aor. ἐπέλασα. Perf. P. mit der Synkope πέπλημαι Od. μ', 108. Der ſynkopirte

f) Fisch. 3, a. p. 153.

Aoriſt wird nach einer Form auf μι gebildet. ἔπληντο Il. δ', 449. θ', 63. πλῆντο Il. ξ', 468. 438. etc. *g*) Im Aor. 1. P. haben die Attiſchen Dichter die ſynkopirte Form (ἐπλάσθην zweifelh. und) ἐπλάθην mit langem α von πέπλᾶμαι ſtatt πεπέλασμαι *h*), und davon ein neues Präſens πλάθειν *i*).

πίμπλημι, ich fülle, von *ΠΛΑΩ*, πλήθω, (welches letztere im Präſ. aber nur voll ſeyn bedeutet,) geht im Präſ. nach ἵστημι. πιμπλᾶσι Il. φ', 23. Herod. 2, 40. Inf. πιμπλάναι. ἐπιμπλέατο Herod. 3, 88. ſt. ἐπίμπλαντο. Für die vergangene Zeit iſt die Form auf —μι, μαι, ἔπλητο, ἐπλῆντο, oder πλῆτο, πλῆντο bei Homer und Heſiodus, auch Aristoph. Vesp. 911. als Imperf. nicht als Aoriſt, aber auch als Aoriſt in der Bedeutung des Plusquamperf. wie Il. σ', 50. Hesiod. Sc. Herc. 146. τοῦ καὶ ὀδόντων μὲν πλῆτο στόμα, Aristoph. Vesp. 1304. ὡς ἔνεπλῆτο πολλῶν κἀγαθῶν, Ἐνήλατο, war voll, nicht füllte ſich. Als Imperf. ſteht es Il. ξ', 499. ἀλκῆς καὶ σθένεος πλῆτο, wie Il. ά, 104. μένεος φρένες πίμπλαντο, Hesiod. Theog. 688. und an den meiſten Stellen. Hiervon iſt der Imper. πλῆσο Arist. Vesp. 603. ἔμπλησο λέγων. Optat. πλήμην, z. B. Arist. Lys. 235. ὕδατος ἐμπλῆθ' ἡ κύλιξ. Acharn. 236. οὐκ ἂν ἐμπλήμην (wie Brunck nach Dawes Misc. crit. p. 329. sq. ſchreibt; andere ſchreiben πλείμην, πλεῖο, wie βλείμην, βλεῖο, welches Brunck l. c. aber auch βλῇο ſchreibt; und dieſes würde von *ΠΛΕΩ* (daher πλέος) kommen, zu welchem ſich πλήθω verhält, wie νήθω zu νέω.) Partic. ἐμπλήμενος Aristoph. Equ. 931. Vesp. 422.

Die übrigen Tempora kommen von *ΠΛΑΩ*, *ΠΛΕΩ* oder πλήθω. Fut. πλήσω. Perf. πέπληκα Plat. Gorg. p. 519. A. Perf. P. πέπλησμαι. Aor. 1. P. ἐπλήσθην. Im Plusquamp. hat Apoll. Rh. 3, 271. ἐπεπλήθει, wie Perf. Infin. πεπληθέναι Pherecrat. in Bekk. anecd. p. 330, 23.

Anm. 1. Wenn in der Compoſition unmittelbar vor πίμπλημι ein μ kommt, ſo wird μ vor πλ herausgeworfen, z. B. ἐμπίπλημι, aber ἐνεπίμπλασαν *k*).

Anm. 2. Auch finden ſich andere Formen, wie πιπλέω Her. 7. 59. πεμπλεῦσαι Hesiod. Th. 880. von πεμπλέω, und ἐπίμπλων von πιμπλάω in dem lyriſchen Fragment bei Plut. T. 2. p. 409. B. (T. 9.

g) Ruhnk. Ep. crit. p. 91.

h) Brunck. et Pors. ad Eurip. Hec. 884. Brunck. ad Androm. 24.

i) Brunck. ad Eur. Hec. 884. Blomf. ad Aesch. Prom. 327.

k) Blomfield. gloss. Aesch. Pers. 815. Lobeck. ad Phryn. p. 95. sq.

p. 296. Hutt.) πίπλω Hesiod. Sc. Herc. 291. letzteres zweifelhaft. S. Heinrichs Note S. 196.

πίμπρημι, ich verbrenne, tranſitiv (bei Spätern auch πιμπράω) nach ἵστημι, 3. P. Pl. πιμπρᾶσι, Inf. πιμπράναι, (πρήθω Il. ι, 589.) Daher Fut. πρήσω. Aor. 1. ἔπρησα (Heſiod. Th. 856. hat ἔπρεσε). Perf. 1. πέπρηκα Alciphr. 1. 32. Perf. P. πέπρησμαι Arist. Lysistr. 322. Aor. P. ἐπρήσθην.

Anm. In der Compoſition wird, wie bei πίμπλημι, nach μ das zweite μ weggelaſſen, ἐμπίπρημι, aber ἐνεπίμπρασαν l).

248 πίνω, ich trinke, verlängert aus ΠΙΩ. Von dieſem iſt noch im gewöhnlichen Gebrauch geblieben 1) das Präſ. P. πίομαι mit langem ι bei Pind. Ol. 6, 147. gewöhnlich aber in der Bedeutung des Futuri, ich werde trinken, anſtatt deſſen Spätere die gemißbilligte Form πιοῦμαι gebrauchen, die aber noch bei Xenoph. Symp. 4, 7. ſteht §. 183. m) 2) der Aoriſt. 2. A. ἔπιον. Anſtatt des Imperativs πίε (Od. ι, 347. Eurip. Cycl. 563. Menand. ap. Athen. 10. p. 446. E. Lucian. D. M. 13, 6.) gebrauchen die Attiker gewöhnlicher eine Form in —μι, πῖθι n). Ein Futurum πίσομαι wird aus Antiphanes angeführt von Euſtathius ad Il. χ', p. 1253, 57. und auf ein ehemaliges Perf. P. πέπισμαι weiſt das Verbale πιστός, trinkbar.

Die übrigen gebräuchlichen Tempora werden von ΠΟΩ gebildet. Perf. πέπωκα. Perf. P. πέπομαι. Inf. πεπόσθαι Theogn. 469. Br. Aor. P. ἐπόθην. — Eine andere Ableitung von πίω iſt

πιπίσκω, ich tränke, Fut. πίσω Pind. Isthm. 6, 108. πίσαιο Nicand. Ther. 573.

πιπράσκω, ich verkaufe, abgeleitet von περάω, eigentl. hinüberſetzen, zum Verkauf irgend wohin bringen. Daher Fut. bei Epikern περάσω mit kurzem α, Att. περῶ (in der Bedeutung hinübergehn hat περάσω ein langes α, Jon. περήσω §. 180. II.) Aor. 1. ἐπέρασα bei denſelben. In den übrigen Temporibus fällt das σ durch die Synkope aus. Perf. A. πέπρακα. Perf. P. πέπραμαι. Inſin. πεπρᾶσθαι, Jon. πεπρῆσθαι. Partic. πεπερημένος mit der Var. πεπρημένος Il. φ', 58. Aor. P. ἐπράθην, Jon. ἐπρήθην. Als Fut. Paſſ. gebrauchen die Attiker die Form πεπράσομαι, nicht πραθήσομαι o).

l) S. not. k. Anders Brunck ad Arist. Lys. 311.

m) Fisch. 3, a. p. 156. Lobeck. ad Phryn. p. 30. sq.

n) Moeris p. 322. Thom. M. p. 265. Athen. 10. p. 446. A.

o) Moeris p. 294.

πίπτω. S. πέτω.

πλάζω. S. §. 177. c.

πλέω, Fut. πλεύσομαι Thuc. 2, 89. 7, 60. und πλευσοῦμαι (§. 183. Anm. 3.) id. 8, 1. Aor. ἔπλευσα. Perf. πέπλευκα Eur. Iph. T. 1047. u. ö. (πεπλωκότα Eurip. Hel. 540. muß wohl πεπλευκότα heißen. Aber auch bei Ariſtoph. Thesm. 895. ſteht πεπλώκαμεν.) Bei den Joniern, z. B. Herodot hat es neben πλέειν, ἔπλευσα Herod. 2, 42. 4, 147. πλώειν, ἔπλωσα, πέπλωκα, (aber Fut. nur πλεύσομαι Herod. 4, 147. 149.) Daher bei Epikern ein Aor. ἔπλων, z. B. ἐπέπλων Hesiod. ἔργ. 648. ἐπέπλωμεν, ἐξέπλ. Apoll. Rh. 2, 152. 645. woher ἐπιπλώς als Part. Il. ζ', 291. wie καταβρώς vorkommt.

πλήσσω, πλήττω (ἐκπλήγνυσθαι von πλήγνυμι Thuc. 4, 125.), ſchlagen. Aor. 2. Pass. ἐπλήγην, in den Compoſitis erſchrecken, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην §. 193. 1. Perf. πέπληγα. in activ. Sinn, z. B. Arist. Av. 1350. Homer hat einen Aoriſt πέπληγον Od. ϑ', 264. Il. ψ', 363. wie πεπλήγετο Il. μ', 162. πεπλήγοντο Il. σ', 31. 51. Infin. πεπληγέμεν Il. π', 728. ψ', 660. Imperf.

πνέω, blaſen, wehen. Fut. πνεύσομαι Eur. Andr. 556. (nicht πνεύσω. Daher es Eur. Herc. f. 887. ſt. ἐκπνεύσετε heißen muß ἐκπνεύσειαι) und πνευσοῦμαι Arist. Ran. 1221. Aor. ἔπνευσα. Perf. πέπνευκα Eurip. Phoen. 1186. Das epiſche Perf. Paſſ. πέπνυμαι §. 189. 3. hat die Bedeutung Beſinnung haben, verſtändig ſeyn. Aber Homer hat auch von einer Präſensform πνύω, Imperat. ἄμπνυε, komme wieder zu dir, erhole dich Il. χ', 222. Aor. 1. Pass. ἀμπνύνθη Il. ε', 697. ξ', 436. und Aor. 2. Med. aber in paſſiver Bedeutung ἄμπνυτο (ſynkop. ſt. ἀνεπνύετο) Il. λ', 359. u. ö.

πρίασθαι, kaufen, kommt nicht im Präſ. Indicat. ſondern nur im Imper. Opt. Conj. Infin. Part. des Präſ. u. im Imperf. vor, πρίασο, oder πρίω, πριαίμην, πρίωμαι, πρίασθαι, πριάμενος, ἐπριάμην, und zwar im Indicat. als Aoriſt vor, und wird in dieſen Temporibus den Formen ἐωνούμην, ἐωνησάμην von den alten Attikern vorgezogen p).

πτήσσω, ich duke nieder, abgeleitet von πέτω, daher Perf. πέπτηκα, Partic. πεπτηώς, beſtürzt. Im Aor. 2. iſt eine Form auf —μι, καταπτήτην bei Homer Il. ϑ', 136. Uebrigens iſt es regelmäßig. πτήξω, ἔπτηξα, ἔπτηχα.

p) Lobeck. ad Phryn. p. 138.

πυνθάνομαι, ich erfahre, abgeleitet von πεύθομαι Od. γ', 87. Aeschyl. Ag. 626. 997. Eur. Iph. T. 1147. Fut. πεύσομαι. Perf. πέπυσμαι. (2 P. πέπυσαι Plat. Gorg. p. 462. C. 2 P. Plur. πέπυσθε Eur. Rhes. 600.) Aor. 2. ἐπυθόμην.

P.

249 Ῥαίνω, ſprengen, nach einer andern Form ῥάζω, woher ῥάσσατε Od. ν, 150. und ἐρράδαται §. 204. 6.

ῥέζω, ἔρδω und ΕΡΓΩ, verſchiedene Formen für ein und daſſelbe Wort. Nach den Grammatikern iſt ῥέζω das Stammwort. Dieſes Doriſch ausgeſprochen heißt ῥέδω (Hesych. ῥέδει, πράττει, θύει) oder ῥέδδω, und mit Verſetzung des ρ und ε, ἔρδω oder ἔρδω. ῥέζω und ἔρδω oder ἔρδω kommt beides im Präſens und Imperf. vor. Fut. ῥέξω und verſetzt ἔρξω Od. ε, 360. Soph. Phil. 1406. Aor. 1. ἔρεξα. Imp. ῥέξον, und ἔρξα, ἐρξάτην Aesch. S. c. Th. 925. Infin. ῥέξαι und ἔρξαι Od. ψ, 312. ξ, 411. ἔρξον Il. δ, 37. etc. Soph. Trach. 1201. ἐρξαίμι, (ἔρξειεν Soph. Trach. 935.) ἔρξω, ἔρξαι, ἔρξας Aeschyl. Pers. 234. 783. Von ῥέζω kommt Partic. Aor. P. ῥεχθείς Il. ι, 250. φ, 32. Das Futur. ἔρξω veranlaßte die Annahme eines neuen Thema ἔργω. Daher Perf. P. ἔργμαι, εἴργμαι, ἔεργμαι, noch in γέφυραι ἐεργμέναι Il. ε, 89. was ſonſt τετυγμένος, ποιητός heißt q). Wenigſtens ſetzt das Nomen ἔργμα ein Perf. ἔργμαι voraus. Eben daher Perf. 2. A. ἔοργα r). Vgl. ἔργω.

ῥέω, fließen. Fut. ῥεύσομαι §. 179. c. Aor. 1. ἔῤῥευσα, beides bei den Attikern wenig oder gar nicht gebräuchlich. ῥεύσομαι ſteht in Eurip. Thes. fr. 1, 3. ῥεύσειεν Dan. 32. ῥεύσαντα Plat. Rep. 8. p. 544. E. iſt aus Handſch. in ῥέψαντα verbeſſert. So wie von ἀκούω nach Wegwerfung des σ und Verkürzung der vorletzten Sylbe ἀκ-ήκοα wird, ſo ſcheint mit derſelben Analogie nach ῥεύσω ein Aor. 2. P. ἐῤῥύην Thuc. 2, 5. 3, 116. Plat. Rep. 5. p. 452. D. 6. p. 495. B. Isocr. enc. Hel. p. 217. D. Fut. ῥυήσομαι gebildet zu ſeyn. Dieſer Aor. und Fut. ſind gewöhnlicher als die erſtern. Nach Anleitung jenes Aoriſts wurde im Perf. ἐῤῥύηκα gebildet.

---

q) S. meine Animadv. ad h. Homer, p. 129.

r) Eustath. ad Il. ξ, p. 984, 1. Hemsterh. in Lennep. Etymol. p. 846. Nach Herm. de emend. rat. Graec. gr. p. 293. giebt es zwei Stammformen, ἔρδω und ἔργω. Von der erſten käme ἔρδσω und verſetzt ῥέζω; von der zweiten ἔοργα, ἔρξω, ἔρξα, und verſetzt ῥέξω, ἔρεξα.

Plat. Rep. 3. p. 485. D. Isocr. de pace p. 159. D. Herodot hat auch ῥεῦμενος 7, 140. wie von ῥέω.

ΡΕΩ, ich ſage. S. εἰπεῖν.

ῥήγνυμι, ῥηγνύω, ich breche, reiße, tranſit. von *ΡΗΓΩ*, ῥήσσω, Fut. ῥήξω. Aor. 1. ἔῤῥηξα, ἐῤῥήξάμην. Aor. 2. P. ἐῤῥάγην. Fut. ῥαγήσομαι. Perf. 2. ἔῤῥωγα §. 194. Anm. 3. intranſit. Nebenformen ſind ῥάσσω und ῥώσσω.

ῥιγέω, ſchaudern. Von dem alten ῥίγω iſt ein Perf. 2. ἔῤῥιγα bei Homer Il. ῥ, 175. ή, 114. γ', 353. Od. ψ, 216. im Gebrauch. Von der Form ῥιγοῦν oder ῥιγῶν (§. 198. 7.) frieren, iſt der Aor. ἐῤῥίγωσα Arist. Plut. 847.

ῥύομαι, eig. ſo viel wie ἐρύω, ἐρύομαι, vorzügl. aber retten, ſchützen, hat eine ſynkopirte Form ἔρῦτο Il. έ, 23. u. ὁ. ſt. ἐῤῥύετο, ῥύατ' ſt. ἐρύατο, ἔρυτο Il. σ', 515. Inf. ῥῦσθαι. Das υ iſt bei Homer meiſtens lang, aber auch kurz, wie Il. ό, 29. bei den Attikern aber bloß lang s).

ῥώννυμι, ich ſtärke, von ῥόω oder ῥώω, ῥώομαι (bei Homer, ſich anſtrengen, geſchäftig ſeyn, z. B. Il. λ', 50. σ', 411. 417. wie Thucyd. 2, 8. ἐῤῥωτο πᾶς ξυνεπιλαβεῖν) Fut. ῥώσω. Aor. 1. A. ἐῤῥωσα. Perf. P. ἐῤῥωμαι. Imp. ἔῤῥωσο, vale, bleib geſund, lebe wohl. Infin. ἐῤῥῶσθαι. Aor. P. ἐῤῥώσθην.

Σ.

Σάω und σαόω, alte Verba, von deren erſtem σάουσι 250
Tyrt. 2, 13. Epigr. bei Diog. L. 3, 45. von dem andern σαοῖ Callim. in Del. 22. Imperat. σάου Anal. T. 2. p. 41. IV. herkömmt. Vergl. Hesych. v. σαοῖ. Suid. v. σάου. Davon ἐσάωσα, ἐσαώθην bei Homer. Aus σαόω wurde durch Zuſammenziehung σώω, daher σώεσκον Il. ϑ', 363. σώοντες Od. ί, 430. verlängert σώζω. Die Form σώζω liegt dem Perf. P. σέσωσμαι, σαω dem Aoriſt ἐσαώθην zum Grunde. σαόω hatte ein Imperf. oder Aoriſt nach der Form auf -μι, 3 P. Indic. σάω Il. π', 363. φ', 238. Imperat. Präſ. oder Aor. σάω Od. ῥ, 595. Eine andre Form war σόω, σόεις bei Heſych. σόης Il. ί, 424. 681. wie auch in dem angeführten Epigramm bei Diog. L. Olympiodor vit. Plat. σόοι lieſt.

σβέννυμι, ich löſche aus, von *ΣΒΕΩ* Fut. σβέσω. Aor. 1. ἔσβεσα. Perf. P. ἔσβεσμαι. Aor. P. ἐσβέσθην. Der Aor. 2. wurde nach einer Form auf —μι gebildet, ἔσβην, Infin.

s) Buttm. Lexilog. S. 62. ff.

σβῆναι, mit intranſitiver Bedeutung, wie στῆναι t), und daher auch Perf. ἐσβηκα.

σεύω, ich bewege, ſchüttle, treibe, von σέω, woher auch σείω. σεῦται ſt. σεύεται Soph. Tr. 645. Das Augment iſt nach Art der mit ρ anfangenden V. ἐσσ. ſt. σεσ. §. 163. 2. Anſtatt dieſer gab es auch folgende Formen, σόω, σώω u), σύω. Aor. ἔσευα, ἐσευάμην §. 185. Anm. und ohne Augm. σεῦα. Perf. P. ἔσαυμαι Il. σ', 79. Od. κ', 484. Plusquamp. ἐσσύμην, ἔσσυο Il. π', 585. ἔσσυτο, σύτο. Die Formen des Plusquamperf. werden häufiger als Aoriſte gebraucht, auch in den lyriſchen Stellen der Trag. Aor. 1. P. ἐσύθην, ἐσσ— auch bei Tragikern im Trimeter Soph. Ai. 294. συθείς Eur. Alc. 558. Hiervon war auch ein Aor. 2. ἐσύην, ἐσσύην, in der Lakoniſchen Ausſprache §. 26. ἔσσουαν, daher Μίνδαρος ἀπέσσουα Xenoph. hist. Gr. 1, 1, 23. S. S. 55. x) Von σόω kommt das Attiſche σοῦσθε Aesch. Suppl. 843. 849. Sept. c. Th. 31. Aristoph. Vesp. 456. σούσθω Soph. Aj. 1414. auch Imper. Act. σοῦ Arist. Vesp. 209. σοῦται Aesch. Choeph. 639. σοῦνται Pers. 25. y) Daher auch das Homer. λαοσσόος.

σκεδάννυμι, ich zerſtreue, von σκεδάω Fut. σκεδάσω, Att. σκεδῶ. Aor. A. ἐσκέδασα. Perf. P. ἐσκέδασμαι. Aor. P. ἐσκεδάσθην. Eine andre Form iſt σκιδνάω, σκίδνημι, διασκιδνᾶσι Hesiod. Th. 875. σκίδναμαι Il. λ', 308. Thuc. 6, 98. wie πετάω, πίτνημι, πελάω, πίλνημι. Ferner κεδάω, daher κεδόωνται Apoll. Rh. 4, 500. κεδαίω, —ομαι Apoll. Rh. 2, 626. und κίδνημι.

σκέλλω, ich trockne aus, tranſit. κατεσκέλλοντο Aeschyl. Prom. 480. Fut. σκελῶ, σκελοῦμαι, σκελοῦντο bei Heſychius. Eine andre Form war σκήλω oder σκάλλω (das ſonſt kratzen heißt). Daher Aor. 1. Conj. σκήλῃ Il. ψ', 191. Opt. σκήλειεν und Inf. σκῆλαι bei Heſych. Im Aor. 2. giebt es eine ſyncopirte Form nach Art der V. in —μι, ἔσκλην, ἀπέσκλη, ἀποσκλαίην bei Heſych. Infin. ἀποσκλῆναι, und ſo Perf. A. ἔσκληκα. Part. ἐσκληῶτες Apoll. Rh. 2, 53. alles in intranſitiver Bedeutung, verdorren, wie ἔστηκα, ἔστην. Fut. σκλήσομαι z).

---

t) Ruhnk. ad Tim. Lex. Pl. p. 40.

u) Ruhnk. Ep. cr. 2. p. 206.

x) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 294.

y) Valck. ad Theocr. Adon. p. 265. Hesych. T. 2. p. 1237. sq. v. Σοῦ, σοῦσις, σοῦσθε, σοῦται.

z) H. Steph. Thes. T. 3. p. 804. 814. sqq. Hemsterh. ad Luc. T. 1. p. 539. Piers. ad Moerid. p. 49. sq.

σμήχω, ich wiſche ab, hat von σμάω (Herod. 2, 27. διασμέωντες ſt. διασμῶντες) im Futur. Aor. A. σμήσω, ἔσμησα, σμῆσαι, von dem Stammwort σμάω, Jon. σμέω *a*). Von σμήχω iſt bloß Aor. 1. P. ἐσμήχθην im Gebrauch.

στερέω, berauben. Von der noch bei Xenophon u. a. vorkommenden Form στέρομαι iſt der bei Tragikern gebräuchliche Aor. 2. στερείς, und Aor. 1. A. στέρεσαι Od. ν', 262. (S. §. 173. §. 193, 5.) ferner Aor. 1. P. στερθέμεν bei Heſych. oder στερθῆμεν (§. 205.) von στερέσω, στέρσω, ἐστέρθην.

στεῦται, στεῦτο bei Homer, ſo viel als ἵσταται, ἵστατο, wie Od. λ', 583. öfter ſtatt ὑφίσταται, profitetur, kommt wahrſcheinlich von στάω, der Stammform von ἵστημι, Jon. στέω §. 10, 1. und mit dem Digamma στέϝω, στεύω (wie χέω, χεύω), στεύεται, στεῦται (wie σεύεται, σεῦται). Aeſchylus hat auch die dritte P. Pl. στεῦνται Aeſch. Pers. 49. in Anapäſten *b*).

στορέννυμι, στόρνυμι von ΣΤΟΡΕΩ, und στρώννυμι §. 221. I. 5. hat Fut. στορέσω und στρώσω. Aor. 1. ἐστόρεσα und ἔστρωσα. Perf. P. ἔστρωμαι, Aeol. ἐστόρημαι *c*). Aor. P. ἐστορέσθην Hippocr. T. 1. p. 34.

σώζω. S. σάω.

T.

ΤΑΛΑΩ, (daher ταλάσσης Il. ν', 829. ὁ, 164. ταλασίφρων, ταλαύρινος) gew. ΤΑΛΩ, ich ertrage, wage *d*). Fut. τλήσομαι. Perf. τέτληκα, Pl. τέτλαμεν Od. ν, 311. Hom. h. Cer. 148. 217. Part. τετληώς bei Dichtern. Homer hat noch Imper. τέτλαθι Il. ά, 586. τετλάτω Od. π', 275. Opt. τετλαίην Il. ί, 373. Inf. τετλάμεναι Od. ν', 307. oder τετλάμεν (τετλάναι) Od. γ', 209. ζ', 190. S. §. 198. 3. Im Aor. 2. hat es die Form —μι, ἔτλην (3. P. Pl. ἔτλαν Il. φ', 608.) Imperat. τλῆθι. Opt. τλαίην. Conj. τλῶ (Eurip. Alc. 276.) Inf. τλῆναι. Part. τλάς. 251

a) Thom. M. p. 802. Moeris p. 355. Phryn. p. 108. Valck. ad Herod. p. 272, 58. 603, 95. Ruhnk. ad Tim. p. 222. hält das σ in σμήσω für eine Attiſche Verwechſelung des ξ und σ, wie in παίσω.

b) Eustath. ad Il. γ'. p. 387, 29. λ', p. 848. wo er aber mit Unrecht das Hom. στέομεν hieher zieht.

c) Greg. p. (296.) 623. et Koen.

d) Pors. ad Eurip. Ph. 1770.

ΤΑΩ, das Stammwort von τείνω, (eigentlich die Hand ausſtrecken, um etwas zu nehmen, zu faſſen,) Imper. τῆ Il. ξ, 219. Od. ε, 346. ϑ, 477. (nimm.) Abgeleitet ſcheint *ΤΑΖΩ* oder *ΤΑΓΩ*, Perf. 2. τέταγα, und ein Aor. 2. mit der Reduplication τεταγών Il. ά, 591. ὸ, 23. Auch τέτακα, τέταμαι unter τείνω wird von Vielen von τάω abgeleitet *e*).

ΤΕΚΩ. S. τίκτω.

τέλλω, im Präſens und Imperf. P. bei Pindar Ol. 1, 122. Pyth. 4, 457. entſtehen, ſich erheben. Aor. 1. ἔτειλαν ὁδόν id. Ol. 2, 126. ſie vollendeten den Weg, ἤνυσαν. Bei Homer und andern finden ſich nur die Compoſita, ἀνατέλλειν, hervorwachſen, aufgehen laſſen, (daher ἀνατέλλεται ὁ ἥλιος, ἀνατολή) ἐπιτέλλειν, hinzufügen, auftragen, περιτέλλεσθαι, kreiſen, z. B. περιτελλομένων ἐνιαυτῶν ſo viel als περιπλομένων.

τέμνω, ſchneiden, Jon. τάμνω, z. B. bei Herodot. Fut. τεμῶ (§. 182. Anm. 2.) Jon. ταμέω. Aor. ἔτεμον, ſelten bei Attikern ἔταμον (§. 193. 2. Not.) Aor. Med. ἐτεμόμην, z. B. Thuc. 7, 46. häufiger ἐταμόμην. Perf. τέτμηκα, τέτμημαι §. 187. 6. Aor. Pass. ἐτμήθην. Von der epiſchen Nebenform τμήγω ſ. §. 252. Bloß bei Orph. Argon. 366. findet ſich ein ſynkopirter Aoriſt mit der Reduplication ἐτέτμετο ſt. ἐτέμετο in paſſiver Bedeutung, wurde durchſchnitten.

τέρπω, ergötzen, τέρπομαι, delectare und —ri, hat im Aoriſt bei Homer außer der auch bei Attikern üblichen Form ἐτέρφθην Od. ϑ, 131. ῥ, 174. τερφθείη Od. ε, 74. noch (ἐτάρφθην) τάρφθεν Od. ζ, 99. τ, 213. 251. φ, 57. Aor. 2. P. ἐτάρπην Il. λ, 779. ω, 633. etc. Inf. ταρπήμεναι Il. ω, 3. und ταρπῆναι Od. ψ, 212. Aor. 2. Med. ἐτάρπετο Il. τ, 19. ταρπώμεθα Il. ω, 636. u. ὁ. Aber τραπείομεν Il. γ, 441. φιλότητι τραπείομεν εὐνηθέντε, oder ξ, 314. ἐν φιλότ. τραπ. εὐν. iſt von τρεπέσθαι ſt. τραπῶμεν, wie Od. ϑ, 292. λέκτρονδε τραπείομεν εὐν.

τερσαίνω, trocknen, wovon Aor. 1. Act. τέρσηνε Il. π, 529. aber auch ein Aoriſt 2. Paſſ. τερσήμεναι Od. ζ, 98. τερσῆναι Il. π, 519. von τέρσω Od. ε, 152. η, 124.

τετιημένος, betrübt, und τετιηώς in der Formel τετιηότι ϑυμῷ, mit betrübtem Gemüth, auch 2 P. Dual. τετίησθον Il. ϑ, 447. von einem nicht gebräuchlichen Präſens τιέω.

---

e) Herm. de em. rat. Gr. gr. p. 295. Buttm. Lexil. S. 162. ff.

τέτμον oder ἔτετμον, ich traf an, ein defectiver Aoriſt. bei Homer.

τετραίνω, ich durchbohre, bei Homer, Herodot und den Attikern. Fut. τετρανέεις Herod. 3, 12. Aor. 1. ἐτέτρηνα, τέτρηνε Il. χ', 396. Od. ε', 247. etc. ἐτετρηνάμην. Aor. P. τετράνθεῖσα Lycophr. 781. ſonſt von *TPAΩ* oder *TPEΩ* (aus τορέω §. 221.) Aor. 1. ἔτρησα. Perf. P. τέτρημαι.

τέτρηχα, Perf. von ταράσσω, was auch die Attiker ſynkopirten in θράσσω, bewegt, unruhig ſeyn Il. β'. 95. η', 346. Daher Jon. τρηχύς, Att. τραχύς, und bei Spätern ein Präſens τρήχω Nicand. Ther. 521. *f*)

τεύχω, hat drei Bedeutungen: 1. machen, verfertigen, zimmern, und in der Bedeutung kommen, außer dem Präſens und Imperf., vor: Fut. τεύξω, τεύξομαι Il. τ', 208. Aor. ἔτευξα, Perf. τέτευχα in paſſ. Bedeutung Od. μ', 423. βοὸς ῥινοῖο τετευχώς. Perf. P. 3 P. Plur. τετεύχαται Il. ν', 22. Od. τ', 563. ſind gebaut, gemacht (an den andern Stellen ſo viel als εἰσί, wie dann auch τέτυκται, τέτυξαι faſt immer der Bedeutung nach einerlei iſt mit ἐστί, εἶς). Partic. τετυγμένος, gemacht. Der Aoriſt. mit der Reduplication τετυκεῖν Od. ὁ, 77, 94. τετύκοντο Il. ά, 467. u. ὸ. τετυκέσθαι Od. φ', 428 wird vielleicht beſſer von *TTKΩ* abgeleitet, wovon τύκος, τύκισμα, wenn dieſe Formen nicht erſt aus jenem Aoriſt gebildet ſind. Sogar ein Imperf. mit der Reduplication wäre τετεύχετον Il. ν', 346. ſt. ἐτευχέτην nach §. 195. Anm. 1. wenn es nicht vielmehr ἠρώεσσιν ἐτεύχετον heißen muß. Der Aor. 1. ἐτύχθην, bereitet, gemacht ſeyn, geſchehen, macht den Uebergang zu der zweiten Bedeutung.

2. ſich ereignen, treffen, gerade irgendwo ſeyn, bei den Attikern bloß in den Formen τυγχάνω, ἐτύγχανον, ἔτυχον, auch τετύχηκα Plat. Prot. p. 340. E. Xen. Symp. 1, 4. aber Rep. 7. p. 521. E. heißt es jetzt τετεύτακε aus Handſchr. *g*). Aber Herodot hat auch ἐτετεύχεε ἐπισπόμενος 3, 14. Homer gebraucht in dieſer Bedeutung oft die 3 P. Perf. P. τέτυκται, iſt, z. B. Il. δ', 84. ξ', 246. ὁ, 207. etc. an andern Stellen bereitet ſeyn Il. γ', 101. ἡμέων δ' ὁπποτέρῳ θάνατος καὶ μοῖρα τέτυκται. (vgl. σ', 120.) wie ἐτύχθην, auch das Perf.

---

f) Buttm. Lexil. S. 210 ff.

g) Ast. ad Plat. Leg. p. 563. sq. Lobeck. ad Phryn. p. 395. Vgl. Thom. M. p. 842.

τετύχηκε Il. ϰ', 88. ὃν πέρι τέτρη ἠλίβατος τετύχηκε διαμπερὲς ἀμφοτέρωθεν. So auch Fut. τεύξεσθαι Il. ε', 653. Davon τετύσκομαι Il. φ', 342. ψ', 23.

3. ein Ziel treffen, (zufällig) erlangen. Fut. τεύξομαι Od. τ', 314. Eur. Hec. 42. u. ὁ. Aor. ἐτύχησα Il. ὁ, 581. ψ', 466. τυχήσας, bei den Attikern bloß ἔτυχον, τυχών. So ſteht das Perf. τέτευχα bei Euryph. ap. Gale p. 665. Orell. p. 300. ταῦτα δὲ καὶ τῆς ἐκ τῶν θεῶν ἐπικουρήσιος τέτευχε. Von dieſem τεύχω iſt τιτύσκομαι, zielen.

τίκτω, gebähren, von τέκω. Fut. τέξω Od. λ', 249. Aesch. Prom. 857. 875. Eur. Troad. 742. und öfter τέξομαι. Vgl. §. 184. Anm. S. 328. auch Inſin. τεκεῖσθαι Hom. h. Ven. 127. *h*) Aor. ἔτεκον, (ſelten ἔτεξα Arist. Lys. 553. ἐντέξῃ, ſonſt nur bei Spätern Lobeck. ad Phryn. p. 743.) Perf. τέτοκα. Das Part. Aor. 1. Paſſ. τεχθείς kommt nur in dem unächten Fragment der Danae des Eurip. vor.

τιτρώσκω, ich verwunde, von τρώω, τρώει Od. φ', 293. und bei Heſych. (von τορέω) So auch τρώσεσθαι. Fut. τρώσω. Aor. A. ἔτρωσα. Perf. P. τέτρωμαι. Aor. P. ἐτρώθην. Das Stammwort ſcheint τείρω zu ſeyn. Perf. 2. τέτορα, davon τόρω, τορέω ſ. unten, und ſynkopirt τρέω, τράω, (daher τιτράω, τρίβω,) τρόω, τρώω, (τιτρώσκω,) τρύω, (τρύχω.)

252 *ΤΑΑΩ, ΤΑΗΜΙ*, ſiehe ταλάω.

τμήγω Il. π', 390. Apoll. Rh. 4, 707. von τέμνω, τέτμηκα gebildet. Davon bei Homer διέτμαγεν, i. e. —τμάγησαν, διέτμαγον active Od. ή, 276. intranſ. Apoll. Rh. 2, 298. ἔτμηξεν Apoll. Rh. 2, 481. τμήξας Il. λ', 146. ἀποτμηγέντες Apoll. Rh. 4, 1052.

τορεῖν, Aor. 2. wovon ἔτορε Il. λ', 236. ſonſt τορέω, τορήσω, τετορήσω Arist. Pac. 381. τορήσας Hom. h. in Merc. 119. ἀντιτορήσων etc.

τόσσας, ein defectiver Aoriſt bei Pindar Pyth. 3, 48. ἐπέτοσσε Pyth. 4, 43. 10, 52. ſo viel wie τυχεῖν, antreffen.

τρέφω, nähren. Fut. θρέψω §. 36. Perf. A. τέτροφα Soph. Oed. C. 186. §. 186. 4. Perf. P. τέθραμμαι, Inſin. τεθράφθαι (τετράφθαι iſt von τρέπω), Aor. 1. ἐθρέφθην Eur. Hec. 351. 600. Aor. 2. ἐτράφην. Der Aor. 2. act. ἔτραφον bei Homer hat intranſitive oder paſſive Bedeutung Il. φ', 279. ὃς ἐνθάδε γ' ἔτραφ' ἄριστος. ἐτραφέτην Il. έ, 555. τραφέμεν

h) Buttm. ausf. Gr. §. 406. Anm. vermuthet τικέσθαι.

Il. ή, 199. σ', 436. was ſonſt bei ihm ἐτράφην, τραφῆναι heißt. Auch das Perf. τέτροφα hat intranſitive Bedeutung Il. ψ', 237. Die Dorier und Aeolier ſprachen τράφω Boeckh. ad Pind. Pyth. 2, 44.

τρέχω, ich laufe, Fut. θρέξομαι Arist. Ran. 193. Nub. 1005. ed. Herm. Aor. A. ἔθρεξα ſelten ι). Gewöhnlicher nimmt es ſeine Tempora von ΔΡΕΜΩ, Fut. δραμοῦμαι (δραμέονται Herod. 8, 102.) Aor. 2. ἔδραμον. Perf. A. δεδράμηκα. Perf. P. δεδράμημαι Xen. Oec. 15, 1. Perf. 2. δέδρομα.

τυγχάνω. S. τεύχω.

Υ.

Ὑπισχνέομαι, ich verſpreche, von ὑπίσχομαι (Herod. 7, 104.) ὑπέχομαι; geht ganz wie ἔχω. Fut. ὑποσχήσομαι. Perf. ὑπέσχημαι. Aor. 1. ὑπεσχέθην. Imper. ὑποσχέθητι Plato Phaedr. p. 235. D. Aor. 2. ὑπεσχόμην. 253

Φ.

ΦΑΓΩ oder ΦΗΓΩ, ich eſſe, bloß im Futur (nur bei Spätern) φάγομαι §. 183. und im Aor. 2. ἔφαγον. Die übrigen Tempora werden von ἐσθίω und ἔδω (bei Homer) gebildet. S. ἐσθίω.

φάω, das Stammwort zu φημί, φαίνω und πέφαται.

1. ſagen. S. φημί §. 215. φάσκω iſt aus der Form φάσκε ſt. ἔφην entſtanden. Eine andre Form πιφαύσκω Il. κ', 478. ſ. 2. Von φάω in dieſer Bedeutung hat Apollon. Rh. 2, 500. πέφαται, d. h. λέγεται.

2. ſcheinen, Od. ξ', 502. φάε δὲ χρυσόθρονος Ἠώς. Davon a) φαείνω bei Homer, und φαίνω, Fut. φανοῦμαι und φανήσομαι §. 194. Anm. Aor. 1. ἔφηνα. Perf. A. πέφαγκα. Perf. P. πέφασμαι, —φανσαι, —φανται §. 196. 3. Aor. 2. ἐφάνην. Statt ἐφάνη hat Homer φάνεσκε Il. λ', 64. Od. λ', 586. μ', 241. S. §. 199. ſt. ἐφάνθην Aor. 1. P. φαάνθην etc. wie von κραίνω κρήηνον ſt. κρήνον. Auch hat Homer ein Futur 3. πεφήσεται Il. ρ', 155. b) πιφάσκω und πιφαύσκω, —ομαι, welches gebraucht wird, wie ἀναφαίνειν, z. B. θεοπροπίας ἀναφαίνεις Il. ά, 87. declarare, auseinander ſetzen, πίφαυσκε Il. κ', 478. πιφαύσκεο Il. φ', 99. ein Zeichen geben Il. κ', 502.

ι) Piers. ad Moer. p. 187. Lobeck. ad Phryn. p. 719.

3. tödten. In dieſer Bedeutung kommt vor Perf. P. πέφαται Il. ό, 140. ρ', 689. τ', 20. 27. Od. χ', 24. Plur. 3. P. πέφανται Il. ί, 531. ό, 563. Inſin. πεφάσθαι Il. ώ, 254. Fut. πεφήσομαι Il. ν', 829. ό, 140. wo auch der kurze Vocal des Perf. im Futur. 3. wieder verlängert wird, wie in δέδεσαι, δεδήσομαι. λέλυσαι, λελύσομαι. Von dieſem φάω wurde ΦΕΝΩ (wie von ΤΑΩ, ΤΕΝΩ, τείνω, von ΓΑΩ, ΓΕΝΩ, γείνομαι, von ΚΤΑΩ, κτείνω) abgeleitet, und daher φόνος, πέφνον. Euſtath. zu Il. ρ'. p. 1123, 19. leitet von φάω oder φάζω ab σφάζω.

254 φέρω, ich trage, bloß im Präſ. und Imperf. gebräuchlich, wo der Imper. φέρτε ſt. φέρετε Il. ί, 171. zu merken iſt; aber auf mehrere entweder wirklich gebräuchliche, oder nur nach der Analogie vorausgeſetzte Tempora, Fut. φέρσω (Eustath. ad Od. κ', p. 1665, 14.) Perf. πέφερμαι, πέφερται, weiſt das Verbale φερτός, auf Perf. 2. πέφορα des abgeleiteten φορέω, φρέω. Die bei φέρω fehlenden Tempora werden durch Ableitungen von ΟΙΩ, ΕΝΕΚΩ und ΕΝΕΓΚΩ, Jon. ἐνείκω, (ἐνεικέμεν Il. τ', 194. ἐνείκῃ Hesiod. ἔργ. 561. συνενείκεται id. Sc. Herc. 440.) erſetzt. Fut. οἴσω, οἴσομαι. Daher ein neues Thema οἴσω, Imper. οἶσε bei Homer und den Attikern k). Fut. P. οἰσθήσομαι (wie von ὤϊσθην, ὠσθην) Demosth. in Leoch. p. 1094, 8. ἐξοισθήσεται Eurip. Suppl. 563. l) ein Verbale οἰστός, wie ἀνωΐστος (ἀνῶστος) Herod. 6, 66. (wie von ὤϊσμαι, ὤϊσται) und im Aor. 1. A. Inſin. ἀνῶσαι Herod. 1, 157. ſt. ἀνοιστός, ἀνοῖσαι, vielleicht weil die Joniſche Ausſprache das ο vorzüglich heraushob. Xen. Anab. 5, 5, 2. διοίσειεν muß διήσοιεν heißen. Aor. 1. A. ἤνεγκα und ἤνεγκον, beides Attiſch, jedoch ſo, daß die übrigen Modi mehr von ἤνεγκον gebildet ſind. Imper. ἔνεγκε. Inf. ἐνεγκεῖν, obgleich auch ἐνέγκαιμι Isocr. Panath. p. 261. B. Xen. Symp. 2, 3. Partic. ἐνέγκας Xen. Mem. S. 1, 2, 53. 2, 2, 5. vorkömmt. Die Jonier und Dorier ſagen anſtatt deſſen ἤνεικα Herod. 2, 146. und ἐξένεικε ib. 151. von ἐνέκω m) oder ΕΝΕΙΚΩ. Beide Formen gebraucht Pindar, die zweite ἔνεικα, —ον, wenn das Metrum eine kurze Anfangsſylbe fordert n). Perf. A. ἐνήνοχα. Perf. P. ἐνήνεγμαι, Jon.

---

k) Moeris p. 285.

l) S. Pors. Adv. ad l. Eur.

m) Gregor. p. (226.) 477. et Koen.

n) Boeckh. ad Pyth. 9, 6.

ἐνήνεγμαι Herod. 2, 12. 121, 1. 6. 9, 41. Aor. P. ἠνέχθην, Jon. ἠνείχθην Herod. 1, 66. 84. 116. 173. etc. Fut. P. ἐνεχθήσομαι o).

Das abgeleitete φορέω geht regelmäßig; von φορήμεναι Il. ό, 310 und φορῆναι Il. β', 107. ſ. §. 201, 10.

Das von φορέω abgeleitete φρέω iſt bloß in der Zuſammenſetzung gebräuchlich, ἐκφρεῖν, hinauslaſſen, εἰσφρεῖν, hineinlaſſen, διαφρεῖν, durchlaſſen p). Im Imperat. hat es die Form auf —μι, εἶσφρες, die aber nur bei den Grammatikern, nicht in den Schriftſtellern ſelbſt vorkommt, wie Buttm. S. 251. bemerkt. Die alten Grammatiker leiten es von προ-ῶ ab, wie φροίμιον, φροῦδος, aus προοίμιον, πρόοδος. §. 35. Anm. 2. es iſt aber wohl eher durch die Synkope aus φόρημι, φρῆμι gebildet.

φθάνω, ich komme zuvor, von φθάω Fut. φθάσω, wohl nur bei Spätern. Aor. 1. ἔφθασα z. B. Thuc. 3, 5. 49. 6, 65. 99. 7, 42. 73. etc. Perf. A. ἔφθακα, beides mit kurzem α. Außer φθάσω iſt noch ein Fut. φθήσομαι bei Homer. Den Aor. hat es nach der Form auf —μι, ἔφθην, Optat. φθαίην (παραφθαίησι Il. κ', 346. ſtatt daß -σι ſonſt nur den Conj. angehängt wird). Conj. φθῶ, Inf. φθῆναι, Part. φθάς, Aor. 2. Med. P. φθάμενος q).

* φθίω und

φθίνω, jenes tranſ. vertilgen. Wegen Il. σ', 446. ſtimme ich Buttmann bei S. 249. Aor. φθῖσαν Od. ή 67. aber mit kurzem ι ἀποφθίσαι Soph. Trach. 709. 1045. Ai. 1027. Oed. T. 1198. dieſes intranſ. untergehen (aber tranſ. Soph. El. 1414. wo aber Herm. φθίνειν hat), wie δύω und δύνω. Jenes heißt in der paſſiven Form umkommen Il. ξ', 87. ύ, 173. und daher nimmt dieſes ſeine Tempora aus dem Medio von φθίω, Fut. φθίσομαι, Perf. ἔφθιμαι. 3. P. Pl. ἔφθινται Aesch. Pers. 923. Imperat. φθίσθω Il. θ', 429. Inf. φθίσθαι Od. ξ', 117. Part. φθίμενος ſt. ἐφθιμένος. Plusquamp. ἐφθίμην Il. ά, 251. Dieſes Plusq. iſt auch ſynkopirter Aoriſt ſt. ἐφθιόμην Od. δ', 363. ό, 268. Aesch. Pers. 317. 376. Soph. Oed. T. 962. 970. Phil. 346. Eur. Alc. 414. 3. P. φθῖτο Od. λ', 330. ſt. ἐφθίετο (denn der Sinn fordert ὤλετο ἄν, nicht ὄλοιτο ἄν), wie λῦτο. Opt. φθίμην Od. κ', 51. Der Conj. iſt wahrſcheinlich Od. β', 368. ὡς κε δόλῳ φθίῃς.

Andere Formen von φθίω, φθίνω ſind φθίθω, ἀπέφθιθον mit der richtigern Var. ἀπέφθιθεν Od. έ, 110. 133. ή, 251.

---

o) Fisch. 3, a. p. 185.

p) Wolf. ad Demosth. Lept. p. 276. Brunck. ad Soph. Oed. C. 277. Seidler ad Eur. El. 1028.

q) Thom. M. p. 895. Moeris p. 396.

ψ', 331. φθινάω, καταφθινηκότες Plut. Cic. 14. (καταφθινεῖν verdächtig Eur. Alc. 633.) φθινύθω. Von ΦΘΕΩ führt Hesych. T. 2. p. 1503. noch φθεῖ, θνήσκει, und wie von ΦΘΗΜΙ φθείης, φθαρείης an, und erklärt φθήσονται Il. ψ', 444. διαφθαρήσονται. Daher auch φθείρω und φθόη.

φύω, ich bringe hervor, hat im Fut. φύσειν, φύσεσθαι Plat. Leg. 8. p. 831. A. 836. D. Perf. πέφυκα (auch πέφυα §. 198, 3.) und Aor. 2. ἔφυν (3. P. Pl. ἔφυν st. ἔφυσαν Pind. Pyth. 1, 62. wie ἔγνον, ἔδον, Inf. φῦναι, Part. φύς, Neutr. φύν Plat. Leg. 6. p. 771. B. in intranſ. Bedeutung, entſtanden ſeyn, von Natur beſchaffen ſeyn. Der Opt. ſteht wahrſcheinlich Theocr. 15, 94. μὴ φύη, Μελιτῶδες — —. Conj. φυῇ Plat. Rep. 3. p. 415. C. 5. p. 473. D. 6. p. 494. B. 496. B. epist. 7. p. 343. E. φυῶσι Rep. 10. p. 597. C. Aber ἔφυην, φυῆναι, φυείς ſind ſpätere Helleniſche Formen.

X.

255 Χαίρω, ich freue mich, Fut. bei den Attikern χαιρήσω §. 181, 3. und χαρήσομαι bei andern *r*). Von der Form χαρήσω kommt Perf. κεχάρηκα Arist. Vesp. 764. Part. κεχαρηκώς Herod. 3, 42. κεχαρηώς bei Homer, Perf. P. κεχάρημαι Arist. Vesp. 389. Plusquamp. κεχάρητο Hesiod. Sc. H. 65. Partic. κεχαρημένος Hom. h. in Bacch. 10. Eurip. Iph. A. 200. (lyr.) Theocr. 27. ult. auch κέχαρμαι (χαίρω, χαρῶ, κέχαρκα), κεχαρμένος Eurip. Or. 1120. Aor. 2. ἐχάρην. Aor. 2. Act. mit der Reduplication κεχαρόμην Il. π', 600. Davon κεχαρήσω Il. ό, 98. Auch findet ſich ein Aor. 1. Med. ἐχηράμην, χήραιο Il. ξ, 270. Apoll. Rh. 4, 55. 1628. Epigr. Leonid. Tar. 65. (Anal. Br. T. 1. p. 237.) *s*).

χανδάνω, ich faſſe, von ΧΗΑΩ aus ΧΑΩ, ΧΑΖΩ. S. κάζω. Aor. 2. ἔχαδον. Von χήδω zu χανδάνω ſcheint den Uebergang gemacht zu haben χάνδω §. 221. I, 1. II, 3. Daher Perf. κέχανδα. Fut. χείσομαι Od. σ', 17. st. χήσομαι, wie einige πείσομαι st. πήσομαι erklärten, Etymol. M. p. 668, 43. Andre leiten es von χείω (d. h. χέω Jon. st. χάω) ab, wie Athen. 11, p. 477. D. *t*). Aber die Analogie von σπείσω, πείσομαι führt auf ein Präſens χένδω, welches ſich zu χήδω verhält, wie πένθω zu πήθω.

---

r) Thom. M. p. 910. Moeris p. 403. Fisch. 3, a. p. 196.

s) Von dem Aoriſt ἐχαίρησα ſ. Lobeck. ad Phryn. p. 746.

t) Valck. ad Theocr. Adon. p. 255.

χέω, ich gieße, Conj. χείῃ Od. ι, 10. Fut. χεύσω §. 179. c. Aor. 1. ἔχευα und ἔχεα §. 185. Anm. Conj. χεύῃ Il. ξ, 165. Perf. A. κέχυκα, Perf. P. κέχυμαι, Aor. Pass. ἐχύθην. Die Grammatiker erwähnen noch ein Futur. χέω, ſ. §. 182. Anm. 1. Als Futur. ſteht der Conj. χεύω Il. ή, 336. Od. β, 222. Das Plusquamperf. κέχυτο ſteht als Aoriſt Il. έ, 696. π, 123. 344. u. ὁ. und eben ſo χύτο, χύντο, ἔχυτο Il. ν, 544. π, 414. υ, 282. ψ, 385. u. ὁ. (§. 164. Anm.) nur daß die letztern nie als Plusquamperf. gebraucht, ſondern wohl richtiger für ſynkopirte Aor. gehalten werden. Uebrigens ſcheinen außer χέω, χεύω noch die Formen χύω, (woher κέχυκα, χυτὴ γαῖα) und χόω (woher χώννυμι. χέειν σῆμα ſteht Od. ά, 291. was ſonſt χωννύναι σ. heißt) vorhanden geweſen zu ſeyn.

χρή, es iſt nöthig, oportet, Impers. Opt. χρείη u), Conj. χρῇ x), Inf. χρῆναι (bei Euripides Hec. 264. Herc. f. 828. χρῆν) y); Imperf. ἐχρῆν und öfter χρῆν z), (nie ἔχρη. denn Aesch. Prom. 1430. rührt dieſe Form bloß von Schütz her.) Part. χρεών aus dem Attiſchen Dialect ſt. χρέον §. 70. Fut. χρήσει.

Anm. 1. χρῆς als zweite P. führt Suidas v. χρή aus Kratinus an: νῦν γὰρ δή σοι πάρα μὲν θεσμοὶ τῶν ἡμετέρων, πάρα δ' ἄλλ' ὅ τι χρῆς.

Anm. 2. χρεών als indeklinab. ſteht Eurip. Herc. f. 21. εἴτε τοῦ χρεὼν μέτα. Vgl. Hippol. 1256.

Anm. 3. Das von χρή abgeleitete ἀπόχρη, es iſt genug, (Herod. 1, 168. καταχρᾷ. 3. P. Pl. ἀποχρῶσι Herod. 5, 31.) wird auch auf eine Perſon bezogen. Imperf. ἀπέχρη (Herod. 7, 70. κατέχρα, wie es auch 1, 66. in einigen Handſchriften heißt.) Inf. ἀποχρῆν Demosth. p. 46, 10. 52, 12. (Herodot ſagt ἀποχρᾶν 3, 138. 9, 94. wie er χρᾶσθαι ſt. χρῆσθαι ſagt.) Partic. ἀποχρῶν, —ῶσα, —ῶν. Aor. ἀπέχρησε Herod. 7, 196. Fut. ἀποχρήσει. Herodot gebraucht auch das Medium ἀπεχρᾶτο 1, 102. er begnügte ſich, und ἀπεχρέετο, es war genug 8, 14. Partic. ἀποχρεώμενος, zufrieden 1, 37.

u) Dawes Misc. cr. p. 324. Brunck. ad Oed. T. 555. 791. ad Arist. Lys. 113. Aesch. Prom. 213.

x) Brunck. ad Arist. Lys. 133.

y) Pors. et Herm. ad Eur. l. c. auch bei Sophokles nach Eustath. Il. p. 751, 55.

z) Fisch. 3, a. p. 199. Daß χρῆν urſprünglich ein Infinitiv iſt, macht Göttl. ad Theod. p. 218. wahrſcheinlich. Im Sprachgebrauch aber bekam es die Bedeutung und die Conſtruction eines Imperf.

χρώννυμι, χρωννύω, ich färbe, von χρόω, χρώω, χροΐζω Alexis ap. Athen. 3. p. 124. A. Fut. χρώσω. Aor. A. ἔχρωσα. Perf. P. κέχρωσμαι.

χώννυμι, χωννύω, ich häufe an, eine gemeine Form ſtatt des Attiſchen χόω, χοῦν a).

Ω.

Ὠθέω, ich ſtoße, von ΩΘΩ Fut. ὤσω, ſeltner ὠθήσω Soph. Aj. 1265. Aristoph. Eccl. 300. Aor. 1. A. ἔωσα. Inf. ὦσαι. Perf. A. ἔωκα Plut. T. 7. p. 156. ed. H. Perf. P. ἔωσμαι. Aor. P. ἐώσθην. Fut. P. ὠσθήσομαι b). Vom Augment ſ. §. 161.

ὠνέομαι wird nur im Präſ. Indic. Perf. ἐώνημαι, Fut. ὠνήσομαι von den ächten Attikern gebraucht, ἐωνούμην nur bei Demoſth. und Xenophon, ſonſt ἐπριάμην. Vgl. πριαμαι.

Von den Partikeln.

256 Die Partikeln ſind die Adverbia, Conjunctionen, Präpoſitionen und Interjectionen. Da die Conjunctionen und Präpoſitionen in der Syntax wieder vorkommen müſſen, ſo werden ſie hier übergangen, und bloß die Adverbia aufgeführt.

Die

Adverbia

ſind eigentlich Beiwörter der Verba, welche die Bedeutung dieſer in Anſehung gewiſſer Beſtimmungen oder Verhältniſſe genauer feſtſetzen, die aber auch zu Adjectiven und andern Adverbiis geſetzt werden.

1. Die meiſten von ihnen, welche die Art und Weiſe angeben, wie ein Verbum oder Adjectivum zu verſtehen iſt, haben

a) die Endung —ως, und werden von den Adjectivis der zweiten Declination (ος) und Participien durch Verwandlung des —ος in —ως, von den Adj. der dritten Declination aus dem Genitiv durch dieſelbe Verwandlung (z. B. ἀληθής, ἀλη-

---

a) Moeris p. 411. Thom. M. p. 916. Fisch. 3, a. p. 200.

b) Fisch. 3, a. p. 201. Poré. ad Eurip. Med. 356. Elmsley ad Med. 329.

θέος, ἀληθέως, contr. ἀληθῶς. ἡδύς, ἡδέος, ἡδέως. χαρίεις, χαρίεντος, χαριέντως. εὐδαίμων, εὐδαίμονος, εὐδαιμόνως.) gebildet *c*).

b) Andre, die von Subſtantivis oder Verbis abgeleitet ſind, haben die Endung —*δην*, welche unmittelbar an die Hauptſylbe des Perfects des Verbi ſtatt der Endung —*ται* angehängt, die in derſelben vorhergehende tenuis aber vor der media δ (§. 13.) in die ihr entſprechende media verwandelt wird §. 34. So *γέγραπται, γράβδην. κέκρυπται, κρύβδην. πέπλεκται, πλέγδην. εἵληπται, συλλήβδην. εἴρηται, —ρήδην, διαῤῥήδην. βέβληται, ἀμβλήδην, παραβλήδην. ἕσταται* (von *ἵστημι*), *—στάδην, συστάδην, ὀρθοστάδην.* [*βέβαται* von *βαίνω* §. 225.] *βάδην. σύδην* von *σέσυται*. In *ἀνέδην* von *ἀνίημι, ἀν-εῖται* iſt dieſelbe Veränderung des Diphthongen in den kurzen Vocal vorgenommen, die im Aor. 1. *ἀν-έθην* vorging. Von *πρίαμαι* iſt *ἀπριάτην* Od. ξ, 317. Il. ά, 99. von *ἄϊσσω, ἄϊκται συναΐκτην* Hesiod. Sc. 189. wo andere *—αΐγδην* ſchrieben, wie *ἀπριάδην*. Die von Subſtantiven abgeleiteten Adverbia verwandeln die Endung dieſer Subſt. in *—άδην*. *λόγ-ος, λογ-άδην, καταλογάδην. σπορ-ός, σπορ-άδην. ἀμβολ-ή, ἀμβολ-άδην*. Einige haben ſtatt *—άδην* die Endung *—ίνδην*, z. B. *ἀριστίνδην, πλουτίνδην d*), andere *— δις*, wie *ἀμοιβηδίς*, dem nachgebildet iſt *ἄμυδις* ſt. *ἅμα, χαμάδις* ſt. *χαμᾶζε e*).

Eine ähnliche Art von Adverbiis gehen auf *—ίνδα* aus, und bezeichnen Arten des Spiels, wie *ὀστρακίνδα, φαινίνδα, διελκυστίνδα f*).

c) Einige, von Subſtantiven abgeleitete, verwandeln 257
die Endungen *α, η, ος, ον* des Nom. oder (3. Decl.) Genit. in *—ηδόν*, ſeltner *—αδόν*, z. B. *σπεῖρα, σπειρηδόν. ἀγέλη, ἀγεληδόν. πλίνθος, πλινθηδόν. τετράποδον, τετραποδηδόν. κύων, κυνός, κυνηδόν*. Sie drücken eine Vergleichung aus und entſprechen den Lateiniſchen Adv. auf —atim, z. B. *ἀγεληδόν*, gregatim, heerdenweis. *σωρηδόν*, catervatim, haufenweis. *βοτρυδόν*, nach Art der Trauben *g*).

d) Einige von Subſt. und Verbis abgeleitete und zuſammengeſetzte Adverbia haben die Endung *—εί* oder *—ί* und *—τί*.

---

c) Fisch. 1. p. 303.
d) Fisch. 1. p. 305. sq.
e) Fisch. 1. p. 302.
f) Schweigh. ad Athen. 1. p. 130. 249.
g) Fisch. 1. p. 297. sq.

BODLEIAN OXFORD MUSEUM

Welche Adverbia die Endung *ί* und welche *σί* haben, iſt ſehr ſchwer zu entſcheiden, da einestheils die Schreibart in den Handſchriften wechſelt, und die Alten ſelbſt ungewiß waren, und anderentheils es noch an einer ſichern Richtſchnur zur Beurtheilung fehlt. Die eigentliche Adverbialendung ſcheint *ί* geweſen, und dieſe in *σί* verwandelt zu ſeyn, wenn in der Grundform ein *ε* oder *η* vor der Endung vorherging, und daher ſcheinen folgende Regeln am meiſten begründet:

1. Die Adv. die nach der Analogie der dritten P. Paſſ. gebildet ſind, gehen auf *ί* aus, z. B. *ἀστενακτί* (*ἐστένακται*) *ἀνοιμωκτί*, *ἀστακτί*, *ἀγελαστί*, *ἀνωμοτί*, *ἀκλαυστί*, *ἀμεταστρεπτί*, *ἀπηρυκτί*, *ἀκλητί*, *ἐγερτί*, *ἀνουτητί*, *ἀνωϊστί*, *μελεϊστί*, und ſo auch die Adv. *ἀνδριστί*, *Δωριστί*, *βαρβαριστί* und nach dieſer Analogie auch *Ἀργολιστί*, *Πελοποννασιστί*, *Σκυθιστί*, *βοϊστί*, *τετραποδιστί* *h*).

2. Die Adv. welche zunächſt von zuſammengeſetzten Adj. dieſe aber von Nomin. der dritten Declination abſtammen, haben, wenn ein Conſonant vor der Endung vorausgeht, ein *ί*, wie *αὐτονυχί*, *αὐτοχειρί*, *ἑκοντί*.

3. Die Adv. welche von Nominibus auf *α* oder *η* Gen. *ης*, oder von Adj. die mit ſolchen zuſammengeſetzt ſind, ferner von Adj. die im Genitiv *ε* vor der Endung *ος* haben, herrühren, endigen ſich auf *σί*, z. B. *ἀμαχεί* (aber *ἀμαχητί* von *μεμάχηται*) *ἀνατεί*, *ἀσπουδεί*, *αὐτοβοεί*, *νηποινεί*, *παυσθοινεί*, denn das *η* der Nomina geht in *ε* über. *αὐτοετεί* (von *ἔτος*, *ἐτε-ος*) *ἀκηδεί*, *αὐτολεξεί*.

Daſſelbe geſchieht bei den Adv. die von Nomin. der zweiten Declination auf *ος* kommen, *πανδημεί*, *πανοικεί*, *πανωλεθρεί*, *πανομιλεί*, *τρισωκεί*. Doch findet ſich auch oft *πανοικί*, *ἀμισθί*, *ἀμοχθί* *i*).

Einige ſcheinen die Endung *—τι* ſt. *—δον* oder *—δην* anzunehmen, z. B. *τετραποδητί* bei Polybius, wie *τετραποδηδόν* bei Ariſtophanes. So iſt *πανσυδί* oder nach der ältern Schreibart *παυσυδί* die Lesart der meiſten und beſten Handſchriften bei Thucyd. 8, 1. von *σύδην*.

---

h) Koen. ad Gregor. p. (37. sq.) 90. sq.

i) S. Apollon. Dysc. in Bekk. anecd. p. 57 f. Fisch. 1. p. 298. sq. Blomfield. gloss. ad Aesch. Prom. 216. Göttl. ad Theodos. p. 229. sq. Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 228. Brunck. ad Arist. Eccl. 1020. Hermann. ad Soph. Ai. 1206. Reisig. comm. exeg. in Soph. Oed. C. 1638.

Zu unterſcheiden ſind die Adv. μεγαλωστί, νεωστί, wo die Endung τί die Adverbialendung ως nur noch verſtärkt *k*).

Daß übrigens viele Dative und Accuſ. femin. gen. als Adverbia ſtehen, wird in der Syntax gezeigt werden. Auch werden adverbialiſch gebraucht: εἶεν §. 216, 3. die Imperative ἰδού, ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρει, wohlan (auch im Plur. ἄγετε, z. B. Il. η, 193. ἴτε, ἀγρεῖτε), ferner τῇ §. 251. ὄφελον §. 245. Aus ἴδε iſt ein zuſammengeſetztes Wort ἠνίδε und ἦν ἰδού, ſiehe, aus ἦν ecce und ἴδε *l*).

e) Die Adverbia, die von Präpoſitionen gebildet ſind, haben die Endung ω, wie ἔξω, ἄνω; κάτω, εἴσω von ἔξ, ἀνά, κατά, εἰς. Dieſelbe Endung haben auch einige andre Adverbia, wie ἄφνω, plötzlich, οὕτω, ſo, vor einem Vocal ἄφνως Apoll. Rh. 4, 580. und οὕτως. (von οὕτως, wie ἰδίως. ſ. S. 101. Not. *r*).

f) Die Adv. auf —άκις ſind größtentheils von Numeralien abgeleitet, und entſprechen der Frage wie oft? τετράκις, πεντάκις, ἑξάκις, ἑπτάκις etc. vier-, fünfmal. Darnach ſind gebildet ὀλιγάκις, τοσαυτάκις, πολλάκις (abgeſtumpft πολλάκι) oftmals, πλεονάκις, πλειστάκις *m*).

g) Die Adverbia auf ξ ſtammen größtentheils von Verbis und folgen der Analogie der Futura, wie ἐναλλάξ, παραλλάξ, ὁδάξ (von ὀδάζω), ὀκλάξ (von ὀκλάζω), ἐπιμίξ, ἀπρίξ (von πρίζω ſt. πρίω). In andern geht das γ oder κ des Stamms mit dem adverbialiſchen σ in ξ über, wie in πύξ (πυγμή, πίκτης), λάξ (λακτίζω), und in andern iſt es bloße Adverbialendung, ἅπαξ, μούναξ, διαμπάξ, κουρίξ, πέριξ, γνύξ *n*). Auf ψ gehen aus ἄψ und μάψ.

h) Andre Adv. gehen auf ς aus, wie ἀτρέμας, ἐκάς, ἔμπας, ἀγκάς, ἀνδρακάς, πολλάκις, ἀμφίς, μέχρις, ἄχρις, ἄντικρυς, αὖθις, wiederum, ἰθύς, εὐθύς. Von einigen findet ſich auch die Form ohne ς, während die Bedeutung bleibt, wie ἀτρέμα, ἔμπα, πολλάκι, μέχρι, ἄχρι, ἄντικρυ, bei andern verändert ſich bei jener Abſtumpfung auch die Bedeutung, wie αὖθι, hier, dort, ἰθύ, εὐθύ, ſogleich, aber ἰθύ, εὐθύ, geradezu (obgleich Eurip. Hipp. 1211. εὐθύς ſt. εὐθύ gebraucht). Vgl. S. 101. 1.

---

k) Apollon. l. c. p. 572, 13.

l) Valck. ad Theocr. 10. Id. p. 59. Koen. ad Greg. p. 286. ed. Schaef.

m) Fisch. 1, p. 301. sq.

n) Fisch. 1. p. 306. sq.

i) Viele Adjective endigen ſich auf α, wie dann auch ſonſt die Neutra Plur. der Adj. häufig als Adv. gebraucht werden, ἅμα, θαμά (auch θαμάκις), λίγα, λίπα, μάλα, σάφα, σφοδρα, τάχα, ὦκα.

Die andern Adverbien dieſer Claſſe muß man durch den Gebrauch kennen lernen.

258 2. Orts-Adverbia, wie ἐνταῦθα, hier, ἐκεῖ, dort, ἐγγύς, nahe, πόρρω, fern, δεῦρο, hieher, ἄνω, oben, κάτω, unten, ἔξω, draußen, ἔσω, drinnen, hinein. Bei dieſen findet ein dreifaches Verhältniß ſtatt, indem ſie entweder eine Ruhe an einem Orte, oder eine Bewegung nach einem Orte, oder die Entfernung von einem Orte anzeigen, auf die Fragen: wo? wohin? woher? Für jedes dieſer Verhältniſſe giebt es beſondere Endungen bei den abgeleiteten Adverbien:

a) Wo? Hier werden die Endungen θι, σι, χοῦ angehängt.

θι, z. B. ἀγρόθι, auf dem Lande, ἄλλοθι, anderswo, οὐδαμόθι, nirgends, ἀμφοτέρωθι, auf beiden Seiten. Sie werden von den Nomin. und Genit. auf ος, auch dem Genit. ης durch Wegwerfung des ς gebildet. Da Nomina mit dieſer Endung zuweilen als Genitive ſtehen, (z. B. Ἰλιόθι πρό Il. Υ', 557. ἠῶθι πρό Il. λ', 50. etc.) und neben andern auch die gewöhnliche Endung des Genitivs in derſelben Bedeutung vorkommt, z. B. ὄθι, dicht. und οὗ, πόθι und ποῦ, ſo ſind dieſe Adverbia wohl urſprünglich Genitive geweſen, wie die Formen auf θεν §. 87. S. 190.

σι meiſtens bei Städtenamen, wie Ἀθήνῃσι, Θήβῃσι, zu Athen, Theben. So auch θύρῃσι, draußen, foris. Wahrſcheinlich ſind dieſes urſprüngliche Dative Plur. aus dem Joniſchen Dialect §. 68. 7. wie dann Herodot noch häufig ἐν Ἀθήνῃσι hat o). Nachher aber wurde dieſes σι im Attiſchen Dialect als bloße Adverbialendung, nicht mehr als Endung des Dativ Plur. betrachtet, und die Endung wurde ησι, wenn ein Conſonant, ᾶσι aber, wenn ein Vocal oder ρ vorherging, wie Ὀλυμπίασι, zu Olympia. Πλαταιᾶσι Thuc. 4, 72. Θεσπιᾶσι Isocr. Plat. p. 199. B. Μουνυχίασι Thuc. 8, 92. θύρασι bei den Attikern p). Der Accent richtet ſich nach dem Accent der Ortsnamen ſelbſt Ὀλυμπία, Μουνυχία, aber Πλαταιαί, Θεσπιαί.

o) Wyttenh. ad Plut. de s. num. vind. p. 16. (Animadv. T. II. p. 1. p. 332.)

p) Hemsterh. ad Lucian. T. 1. p. 338. Schweigh. ad Athen. 1. p. 61. Fisch. 3, a. p. 208. Elmsl. ad Eur. Med. 466. not. a.

χοῦ, z. B. πανταχοῦ, (auch πανταχόθι) überall, ἀλλαχοῦ, anderswo, ἐνιαχοῦ, an manchen Stellen, (auch als Zeitadverbium bisweilen.)

Hieher rechnet man auch die Adv. auf —χῆ, πανταχῆ, 259
ἀλλαχῆ, ἐνιαχῆ, die als Ortsadverbia bei Aristoph. Av. 1008. 1020. Thuc. 7, 43. Eurip. Phoen. 272. vorkommen. παντα-χῆ heißt auch auf alle Art, ἀλλαχῆ auf andre Art, und nach einigen hat πανταχῆ immer diese Bedeutung, während nur παν-ταχοῦ das Ortsadverbium wäre q): dieser Unterschied wird aber nicht durchaus, selbst nicht von denen, die ihn annehmen, be-obachtet.

Andre Ortsadverbia auf die Frage wo? haben bloß die En-dung —οῦ, und einige scheinen wirkliche Genitive zu seyn, wie οὗ, wo? (auch ὅθι,) αὐτοῦ (αὐτόθι) dort. Daher halten einige auch die Adverbia ποῦ (πόθι) als Fragpartikel, wo? und πού, irgendwo? ὅπου für Genitive von veralteten No-minat. πός und ὅπος, welche auch in der Form πῇ, πή und ὅπῃ wie Dative fem. gen. vorkommen. Nach diesen wurden auch andre Adverbia auf ου gebildet, ohne daß ein Nominativ vorausgesetzt werden kann, wie ἄγχοῦ, ὕψοῦ, (ὑψόθι) μηδα-μοῦ, οὐδαμοῦ, (οὐδαμόθι) τηλοῦ (τηλόθι) r).

Andre haben die Endung —η, wovon einige wirkliche Da-tive fem. gen. sind, z. B. τῇ, dort, ᾗ, wo, als Relativum, κείνῃ, dort, ἄλλῃ, an einem andren Ort, πῇ, wohin, nach welcher Richtung? So auch μηδαμῇ, μηδαμᾶ, und οὐδαμῇ, —ᾶ. auch μηδαμά, οὐδαμά mit kurzem α. Sie dienen auch zur Bezeichnung der Art und Weise, τῇδε, darin, des-wegen, ᾗ, wie, πῇ, wie? Der Unterschied zwischen πῇ, ὅπῃ und ποῖ, ὅποι als Ortsadverbien ist sehr schwer aus-zumitteln, weil die Handschriften wegen der gleichen Aus-sprache der Diphthongen überall schwanken, und die Her-ausgeber nach willkührlichen, oft entgegengesetzten, Grund-sätzen geändert haben. Es könnte scheinen, daß beide Formen sich nicht in der Bedeutung, sondern nur im grammatischen Genus unterscheiden, ποῖ als Neutr. πῇ als Femin. S. Schae-fer. ad Phalar. ep. p. 296. Hermann dagegen ad Eur. Herc. f. 1236. nimmt an, ποῖ bezeichne bloß die Bewegung, πῇ, πᾷ aber Bewegung nebst dem Verweilen an dem Orte, nach dem

---

Dobree ad Arist. Pac. 941. Von θύρασι nicht θύραισι s. auch Elmsl. ad Soph. Oed. C. 401.

q) Brunck. ad Arist. Lys. 1230. ad Eur. Andr. 897. Suid. v. παντα χῶς. Ueber die Schreibart ῆ oder ᾗ s. Elmsl. ad Med. 353.

r) Fisch. 3, a. p. 206.

etwas ſich bewegt hat. Mit demſelben Rechte könnte man auch annehmen, daß πῇ eig. heiße nach welcher Richtung, und alſo bloß eine Bewegung im Allgemeinen, ποῖ aber zugleich das Verweilen an dem Orte ausdrücke. Es liegt in der Natur der Sache, daß es in der Willkühr des Schriftſtellers ſteht, ob er das Verweilen mit bezeichnen, oder bloß die Bewegung ausdrücken will, und ſo iſt πῇ φύγω; eben ſo richtig, als ποῖ φύγω; Oft aber ſtehen ποῖ und πῇ, da, wo wir bloß eine Ruhe ausdrücken, alſo ſtatt ποῦ, beſonders wenn noch ein Verbum der Bewegung dabei ſteht, oder leicht hinzugedacht werden kann. S. §. 596. Anm.

Anm. Die Dorier und Aeolier hatten ſtatt —ῆ, —ᾳ, z. B. αὐτᾶι, ταυτᾶι, τηνεῖ, εἶ, welche auch aus der alten Schreibart des Dativs fem. gen. entſtanden ſcheinen s).

Eine andre Endung iſt —οῖ. Hiervon iſt Πυθοῖ ein wirklicher Dativ von Πυθώ, wie Πυθοῖ ἔνι Il. ι, 405. So Ἰσθμοῖ t), οἴκοι, ποῖ, eine alte Schreibart ſt. (ἐν) Ἰσθμῷ, οἴκῳ, πῷ. Nach dieſer Analogie ſind die Adv. Μεγαροῖ, ἁρμοῖ, neulich, und das Doriſche ἐνδοῖ, ἐξοῖ, ſt. ἔνδον, ἔξω, gebildet u).

269 b) wohin? z. B. ἐκεῖσε, dorthin, δεῦρο, hieher (auch als Imperativ, komm her, in der Anrede an Mehrere δεῦτε aus δεῦρ' ἴτε Arist. Eccles. 882.) εἴσω, ἔσω, hinein. Bei den abgeleiteten Adv. wird die Endung δε, nach einer andern Ausſprache σε, gewöhnlich an den unveränderten Accuſativ angehängt, z. B. οἰκόνδε, πεδίονδε, κλισίηνδε; ἅλαδε, Ἐλευσῖνάδε, Μαραθῶνάδε, Μεγάραδε. Wenn vor dieſes δ ein ς kommt, ſo wird ſtatt σδ ein ζ geſchrieben, wie Ἀθήναζε, Θήβαζε, Θύραζε, ſt. Ἀθήνασδε etc. Da dieſes einmal als Endung von Ortsadverbien galt, ſo wurde ſie auch andern Wörtern angehängt, ohne Rückſicht auf die Form des Accuſativs, z. B. Ὀλυμπίαζε, Μουνυχίαζε, Θρίωζε, von Ὀλυμπία, Μουνυχία, Θρία. ἔραζε (Dor. ἔρασδε Theocr. 7, 146.) von ἔρα, die Erde, χαμᾶζε. So auch φύγαδε, ſt. εἰς φυγήν, b. Homer, οἴκαδε ſt. οἰκόνδε, b. Homer und den Attikern.

Die Adverbia auf —σε haben ein ο oder ω vor ſich, ὑψόσε, τηλόσε, πολλαχόσε, παντόσε, ἑτέρωσε, ἑκατέρωσε x).

---

s) Koen. ad Greg. p. (160.) 351.

t) Schaefer. ad Greg. p. 369.

u) Koen. ad Greg. p. (168.) 367 f. Fisch. 3, a. p. 208.

x) Fisch. 3, a. p. 212.

Anm. 1. Die Dorier gebrauchten ſtatt —δε die Endung —δες, —δος, wie οἴκαδες. Auch Homer hat χαμάδις, ſo viel als χαμᾶζε y).

Anm. 2. Homer hängt dieſes δε an Accuſativen an, die noch ein Adj. bei ſich haben, wie Κόωνδ' εὖ ναιομένην Il. ξ', 255. und ſetzt es ſelbſt doppelt, wie ὄνδε δόμονδε Il. π', 445. etc. ἄϊδόσδε iſt ein ähnlicher Sprachgebrauch, wie εἰς ἄϊδος oder εἰς ᾅδου, ſc. οἶκον. Eben ſo ἡμετερόνδε, ſc. δόμον, Od. θ', 39.

c) woher? Endung θεν. ἀγχόθεν bei Herod. οὐδαμόθεν, τηλόθεν, οὐρανόθεν, Ἀθήνηθεν, χαμάθεν, vom Himmel, aus Athen ꝛc. Dieſe Form wird überhaupt ſtatt der Präpoſ. ἐκ mit dem Genitiv gebraucht, auch wo keine Ortsbeſtimmungen gegeben werden, z. B. Πυθόθεν Pind. Isthm. 1, 92. θεόθεν, Διόθεν, von den Göttern, vom Jupiter z).

Daß dieſe Endung urſprünglich eine Genitivsform geweſen zu ſeyn ſcheine, iſt oben §. 87. erinnert. Im Joniſchen und Doriſchen Dialect findet ſich bei den Dichtern des Metrums wegen θε, z. B. ἕκτοσθε, Σικυωνόθε Pind. Nem. 10, 80. und ſo τουτόθε Theocr. 4, 10. τηνῶθε id. 3, 10.

3. Einige Adverbia drücken eine gegenſeitige Beziehung 261
gegen einander aus, ſo daß die einfachen als Relativa ſtehen, dieſe aber mit unveränderter Endung durch Vorſetzung eines π directe Fragwörter, und mit hinzugeſetztem ὅ indirecte Fragwörter und Relativa werden. Wenn τ ſtatt π vorgeſetzt wird, ſo werden ſie Demonſtrativa.

Einfache Relat.	Directe Fragw.	Indir. Fragw. Relat.	Demonſtrat.
ᾗ, wohin, wo.	πῇ, wohin?	ὅπῃ	τῇ (dicht.) dort, dahin.
ἡνίκα, als.	πηνίκα, zu welcher Zeit?	ὁπηνίκα	τηνίκα, zu der Zeit.
ὅθεν, woher.	πόθεν, woher?	ὁπόθεν	τόθεν (dicht.) von dort.
οἷ (dicht.) wohin	ποῖ, wohin?	ὅποι	
ὅτε, als	πότε, wann?	ὁπότε	τότε, damals.
οὗ, wo.	ποῦ, wo?	ὅπου	
ὡς, wie.	πῶς, wie?	ὅπως	τώς (dicht.) ſo.

Die Adv. der zweiten Reihe werden auch als unbeſtimmte Bezeichnungen, und dann enclitiſch gebraucht, πῄ, auf irgend eine Weiſe, ποθέν, irgend woher, ποί, irgend wohin, ποτέ, irgend einmal, πού, irgendwo, πώς, irgend wie. Bloß πηνίκα, welches nach einer beſtimmten Tageszeit frägt, kann ſeiner Natur nach dieſe unbeſtimmte Bedeutung nicht bekommen.

y) Koen. ad Greg. p. (106.) 230. Fisch. 3, a. p. 213.

z) Fisch. 1. p. 299. 3, a. p. 209. sq.

Das ὅ, welches vorgesetzt die directen Fragwörter zu indirecten oder Relativis macht, findet sich auch im Homerischen Dialect in ὅτις, aus τίς. S. §. 153. Anm. 1. Wie die indirecten Fragwörter oder Relativa und die Demonstrativa, verhalten sich auch das Neutrum und die Casus obliqui des Artikels zu dem Pron. demonstr. ὅς. ὅ, τό. οὗ, τοῦ etc.

Dieselbe Analogie findet sich auch noch bei πότερος, ὁπότερος. ἡλίκος, πηλίκος, ὁπηλίκος, τηλίκος. οἷος, ποῖος, ὁποῖος, τοῖος (dicht. woraus τοιόσδε und τοιοῦτος §. 150. Anm. 1. und 5.) ὅσος, πόσος, ὁπόσος, τόσος (dicht. woraus τοσόσδε und τοσοῦτος).

Uebrigens ist noch zu merken:

a) ὡς, wie, (als Fragwort, Relativ. und Zeitpartikel) ist wohl zu unterscheiden von ὥς, welches, besonders bei den Dichtern, in der Bedeutung von οὕτως, so, vorkömmt. S. §. 628. Dem ὡς entspricht das bloß dichterische τώς, so.

b) Die Enklitica πως wirft bei Homer oft vor Consonanten und Vocalen, z. B. Il. γ, 169. das ς weg; und wird am gewöhnlichsten mit μή, μή πω (daß ja nicht, und mit dem Imperativ, ja nicht, auch noch nicht,) und οὔ, οὔπω, noch nicht, verbunden. Sonst macht es den ersten Theil der Zusammensetzung aus, z. B. πώποτε, je, οὐπώποτε, niemals bis jetzt.

c) Den Adverbiis werden auch andre Partikeln angehängt, wie περ, ὥσπερ etc. οὖν, ὁπωσοῦν, ὁπουοῦν, oder das enklitische δε, τηνικάδε, ἐνθάδε, ἔνθενδε. Statt der Endung —αδε ist dann nach der Analogie von τ-άδε, τ-αῦτα, auch —αῦτα, z. B. τηνικαῦτα, ἐνθαῦτα, Att. ἐνταῦθα, statt —ενδε, —εῦτεν, wie ἐνθεῦτεν, Att. ἐντεῦθεν, gebräuchlich.

d) Mehreren sogenannten Demonstrativis wird das ι paragogicum angehängt, z. B. νῦν, νυνί. οὕτως, οὕτωσί. ἐντεῦθεν, ἐντευθενί. So auch δευρί st. δεῦρο. Dieses ι dient zur Verstärkung der Bezeichnung. Verschieden ist hiervon das ι in dem Attischen οὐχί, ναιχί.

262 Die

Vergleichungsgrade

sind bei den Adverbiis, wie bei den Adjectivis im Gebrauch. S. §. 132. Doch ist hierbei zu merken:

1. Von den Adverbiis auf —ῶς, die von Adjectivis auf —ος, —ης kommen, ist statt eines Comparativs und Superlativs auf —ως im Compar. das Neutrum Singul. und im Superlat. das Neutrum Plur. im Gebrauch, z. B. σοφῶς.

σοφώτερον, σοφώτατα, αἰσχρῶς, αἴσχιον, αἰσχιστά, ἀσφαλῶς. ἀσφαλέστερον, ἀσφαλέστατα. Besonders iſt dieſes bei denen der Fall, denen Adjectiva zum Grunde liegen, die im Comp. und Superl. —ίων und ιστος haben. Doch finden ſich auch nicht ſelten Compar. und Superl. auf —ως, χαλεπωτέρως Thuc. 2, 50. 4, 39. ἀγρωτέρως Plat. Euthyd. p. 285. A. ἐνδεστέρως id. Phaedon. p. 75. A. εὐμενεστέρως Isocr. Paneg. p. 49. B. συντομωτέρως ib. p. 54. D. (Bekker —μώτερον) ἐρρωμενεστέρως id. π. ἀντιδ. §. 297. Bekker. u. ö. beſonders μειζόνως. Sehr ſelten ſind Superl. auf —ως, ξυντομωτατως Soph. Oed. C. 1579. ἱκανωτάτως Hipp. p. 7, 23. a) Dagegen findet ſich auch im Superl. die Endung —ον, πανύστατον Eur. Hec. 411. (wohin man auch ὕστατον, πύματον rechnen kann) anſtatt daß es Herc. f. 455. πανύστατα heißt. Eben ſo werden auch die Adverbia comparirt, denen gar kein Adject. zur Seite ſteht, z. B. μάλα, μᾶλλον, μάλιστα. ἄγχι, ἄσσον, ἄγχιστα.

2. Die von Präpoſitionen gebildeten Adverbia auf —ω haben im Compar. und Superl. dieſelbe Endung, z. B. ἄνω, ἀνωτέρω, ἀνωτάτω. κάτω, κατωτέρω, κατωτάτω. Eben ſo die Präpoſitionen, die in der Bedeutung von Adverbiis comparirt werden, z. B. ἀπό, ἀπωτέρω. Dieſes ahmen einige andre Adverbia nach, z. B. ἐγγύς, ἐγγυτέρω, ἐγγυτάτω (aber auch ἐγγυτατα b)). ἀγχοῦ, ἀγχοτέρω. ἑκάς, ἑκαστέρω, ἑκαστάτω. ἔνδον, ἐνδοτέρω, ἐνδοτάτω c). Doch ſagt man anſtatt deſſen eben ſo häufig ἐγγύτερον, ἔγγιον, ἔγγιστα. ἄσσον, ἄγχιστα. Die übrigen Abweichungen ſ. §. 126 ff.

Anm. Der Unterſchied zwiſchen den Adverbiis und Conjunctionen iſt nicht durchaus beſtimmt, indem einige Sprachforſcher Partikeln zu den Adverbiis rechnen, die von andern zu den Conjunctionen gezogen werden, und umgekehrt. Wenn man aber dasjenige als das charakteriſtiſche Merkmal eines Theils der Rede anſieht, was ſich an den meiſten zu demſelben gehörigen Wörtern findet, ſo beſteht der Charakter der Adverbia darin, daß ſie den Begriff eines andern damit verbundenen Wortes (Verbi, Adjectivs) für den vorkommenden Fall genauer beſtimmen, oder die Form eines ganzen Satzes an und für ſich, ohne Rückſicht auf ſein Verhältniß zu andern Sätzen, anzeigen, der Charakter der Conjunctionen aber darin, daß ſie das wechſelſeitige Verhältniß der Sätze zu einander, oder auch bloß eines Satzes zu einem andern feſtſetzen. Dieſe Merkmale paſſen einestheils 263

a) Elmsl. ad Eur. Heracl. 544. et Add.

b) Heind. ad Plat. Soph. p. 441.

c) Fisch. 2. p. 113 — 119.

auf die meiſten, allgemein als ſolche anerkannten Adverbia, die alle abſolute, bloß für das Wort, bei dem, oder den Satz, in dem ſie ſtehen, paſſende Beſtimmungen der Zeit, des Orts oder einer Beſchaffenheit und Form enthalten; aber auch auf Wörter, wie καὶ μά, οὐ μά, νή, δήπου, ἦ μήν, μᾶν, ἄρα, ἦ, die ihrer Natur nach kein Verhältniß eines Satzes zu einem andern anzeigen können, ſo wie auf Wörter, die bloß in der Zuſammenſetzung vorkommen, und das Wort, mit dem ſie zuſammengeſetzt ſind, in Anſehung der Beſchaffenheit beſtimmen, wie αρω, αρι, βου, ζα, νη, δυς, α, die man gewöhnlich mit Unrecht praepositiones inseparabiles nennt. Anderntheils paſſen ſie ebenfalls auf den bei weitem größten Theil der Conjunctionen; nur muß man dann zu dieſen auch Wörter, wie ἤ, als (welches ſich nach den angegebenen Merkmalen ſehr deutlich von μᾶλλον, μάλιστα, mit denen man es gewöhnlich in eine Claſſe wirft, unterſcheidet,) ὥς, ὥσπερ, καθάπερ, ſo wie, rechnen. Daß hiernach einige Partikeln zu den Conjunctionen gerechnet werden, denen doch andre entſprechen, die nach den angegebnen Merkmalen Adverbia ſind, kann dieſen Unterſchied eben ſo wenig umſtoßen, als der Unterſchied zwiſchen ὁ und ὅς aufgehoben wird, weil beide in gewiſſen Verbindungen ſich auf einander beziehen, und beide urſprünglich nur eins waren. Eben ſo ſteht eine und dieſelbe Partikel zuweilen als Adverbium, und zuweilen als Conjunction, wie γε, beziehungsweiſe auf einen folgenden Satz, Conjunction, und als einſchränkende Partikel Adverbium iſt; τοι, δή ſind, wenn ſie eine Folgerung ausdrücken, Conjunctionen, aber Adverbien, als Verſicherungspartikeln. Andre Unterſcheidungsmerkmale, wie daß die Adverbia objective Beſchaffenheiten der Dinge, die Conjunctionen aber nur die ſubjective Vorſtellungsart bezeichnen, oder daß die Adverbia für ſich verſtanden werden können und einen beſtimmten Begriff liefern, Conjunctionen aber erſt in Verbindung mit andern Wörtern, erfordern theils manche Einſchränkungen, theils ſind ſie erſt Folgen aus jenem obern Unterſcheidungsmerkmale; denn ein Wort, das nur die Form eines Verhältniſſes andeutet, kann allein zu keinem deutlichen Begriffe werden, und Verhältniſſe beruhen größtentheils bloß auf ſubjectiven Vorſtellungen.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 21. not. m. Die Benennung *σίγμα* war ionisch; die Dorier nannten den Buchstaben *σάν*. Herod. 1, 139.

S. 24. nach Anm. 4. Der Güte des Hrn. M. Nobbe in Leipzig verdanke ich noch folgende Nachweisungen über die Zahlzeichen der Griechen.

Zahlzeichen. A) ganze Zahlen.

Zur Bezeichnung der Summe von 10,000 bedienen sich die Griechen bekanntlich des Uncialbuchstabens *M*, Theon und Diophantes auch des *Mυ*(ριάς), und setzen den Zähler über das *M*.

$\overset{\alpha}{M} = 10{,}000 \qquad \overset{\beta}{M} = 20{,}000 \qquad \overset{\gamma}{M} = 30{,}000$ etc.

Eben so bei größern Summen:

$\overset{\delta\tau\circ\beta}{M} = 43{,}720{,}000$

Auch werden die Buchstaben, welche die Zahl der Myriaden angeben, vor das *Mυ* gesetzt, die Buchstaben aber, welche die übrigen Einheiten der Summe anzeigen, folgen nach, z. B.

$\delta\tau\circ\beta\ M\upsilon\ \eta\zeta\zeta = 4372$ Myriaden und 8097 Einheiten, also 43,728,097. Zuweilen scheint aber das Zeichen *M* gar nicht, sondern dafür nur ein Punct gesetzt worden zu seyn, und die bloße Stelle, welche der Buchstabe einnimmt, den Werth desselben anzugeben, z. B. $\sigma\xi\gamma\cdot\ \gamma\varphi\mu\delta = 2{,}633{,}544$.*)

Auch verdient bemerkt zu werden, daß die Griechischen Mathematiker das ō nicht bloß als Zahlzeichen für 70, sondern auch zur Bezeichnung der Null gebraucht haben; in wel-

*) S. Delambre in s. Histoire de l'Astronomie ancienne Tom. II. (Chap. 1. Arithmétique des Grecs) p. 6.

chem Falle es durch o(ὐδέν) erklärt werden kann.*) Keineswegs aber wird dieſes Zeichen einer Zahl, wie bei uns, zur Erhöhung ihres Werthes beigeſetzt, und deßhalb iſt das Zeichen ſeltner, als bei uns. In jenem Sinne aber kommt es z. B. vor bei Ptol. μαθ. Συντ. VI. p. 132. ed. Montign. ὁ δ d. h. 0° ὁ und 134: δ γ′ d. h. 0° 20′.

B) Gebrochene Zahlen.

Die Griechen pflegen eine gebrochene Zahl, Zähler und Nenner, in einer Linie zu ſchreiben, den erſtern aber dem letztern vorzuſetzen, und durch die Größe der Schrift zu unterſcheiden, z. B.

ιδ ξδ = $\frac{14}{64}$ ζ ρκα = $\frac{7}{121}$

Bei Diophantes IV, 36.

σξγ. γφμδ λγ. ϛψος = $\frac{2,633,544}{331,776.}$

Iſt aber der Zähler nur eine Einheit, ſo wird der Buchſtabe, welcher der Nenner iſt, allein und zwar mit einem Acutus geſetzt, der Zähler aber ganz weggelaſſen:

γ′ = $\frac{1}{3}$ δ′ = $\frac{1}{4}$ ξδ′ = $\frac{1}{64}$ ρκα′ = $\frac{1}{121}$.**)

Anm. Bei Ptolemäus findet in den verſchiedenen Schriften eine verſchiedene Bezeichnung der Minuten eines Grades (μοῖρα) Statt. In der Geographie giebt es nur 11 Angaben von Minuten eines Grades, in der Progreſſion von 5 zu 10 u. ſ. w. Da die dazwiſchen liegenden gar nicht angegeben werden, ſo iſt die Zählung natürlich nicht ganz genau. Sie ſcheint aber von den Römern entlehnt und ihre Uncialrechnung zu ſeyn, ſo daß auf einen Grad, wie auf ein As 12 Unzen, nur 12 Theile oder Minuten gerechnet werden:***)

ιβ′ = $\frac{1}{12}$ der μοῖρα = 5′
ϵ′ = $\frac{1}{6}$ — — — = 10′
δ′ = $\frac{1}{4}$ — — — = 15′
γ′ = $\frac{1}{3}$ — — — = 20′
γιβ′ = $\frac{5}{12}$ — — — = 20′ + $\frac{1}{12}$ der μοῖρα = 5′ = 25′

*) S. Κλ. Πτολεμαίου μαθηματικῆς συντάξεως βιβλ. ιγδ. p. 138. 140. 142. 152. etc. ed. Montignot.

**) Delambre ib. p. 11.

***) S. Bertii Praef. ad Ptol. Geogr. p. IX.

$\iota' = \frac{1}{2}$ der μοῖρα $= 30'$
$\iota\alpha\beta' = \frac{1}{2}$ — — — $= 30' + \frac{1}{12}$ der μοῖρα $= 5' = 35'$.
$\mu\alpha' = \frac{2}{3}$ — — — $= 40'$
$\iota\alpha\delta' = \frac{1}{2}$ — — — $= 30' + \frac{1}{4}$ — — — $= 15' = 45'$
$\iota\alpha\gamma' = \frac{1}{2}$ — — — $= 30' + \frac{1}{3}$ — — — $= 20' = 50'$
$\iota\alpha\gamma\iota\beta' = \frac{1}{2}$ — — — $= 30' + \frac{1}{3}$ — — — $= 20' + \frac{1}{12}$ der μοῖρα $= 5' = 55'$.

Uebrigens wird über die Zahl der Grade nach einstimmiger Ueberlieferung der Handschriften des Ptolemäus ein Horizontalstrich, über die Zahl der Minuten ein Acutus gesetzt.*)

Dagegen behauptet Montignot**) in der Ἔκθεσις κανονικὴ τοῦ κατὰ τὸ βόρειον ἡμισφαίριον ἀστεριαμοῦ gefunden zu haben, daß neben der genannten Uncialrechnung dort noch eine vollständigere auf 60 Theile oder Minuten eines Grades hinweisende Rechnungsart von demselben Schriftsteller gebraucht werde:

$\epsilon' = 10'$		$\gamma\delta' = 35'$	
$\iota\beta' = 12'$		$\beta'' = 40'$	
$\vartheta = \iota\epsilon' = 15'$		$\epsilon\delta' = \mu\epsilon' = 45'$	
$\iota\eta' = 18'$		$\epsilon''\gamma' = 50'$	
$\kappa' = 20'$		$\beta\delta' = \beta\iota\epsilon = 55'$	
$\lambda' = 30'$		$\nu\zeta' = 57'$	

In dieser Uebersicht fehlt die Zahl 25′, welche freilich leicht nach der Analogie der übrigen zusammengesetzten Zahlen ausgedrückt werden kann durch $\kappa'\epsilon'$ oder $\kappa'\iota\epsilon$. Eben so fehlt die Zahl 5, die auch der Analogie von $\iota\epsilon = 15$ gemäß durch ϵ bezeichnet werden kann. Nehmen wir so die Analogie an, so können wir dann auch der Vermuthung Raum geben, daß von den Alten jede Zahl der Minuten bei ganz genauer Rechnung angegeben worden sey, wenn wir gleich eine solche Genauigkeit bei dem so genauen Ptolemäus nicht finden. Auffallend ist endlich der Gebrauch des ϵ'' für 30′ und des β'' für 40′, da sich beide nur auf die entgegengesetzte Weise erklären lassen. Denn β'', welches bekanntlich 2 bedeutet, kann, wenn es zur Bezeichnung von $\frac{2}{3}$ ($\beta\gamma'$) $= 40'$ eines Grades dienen soll, nur als Zähler genommen werden. Und die zwei Acute, mit denen es Montignot schreibt, können nicht füglich den Nenner (γ) des Bruches andeuten: da sonst die Acute die Stelle des Zählers, der, wie bemerkt, weggelassen wird, wenn sie über den Nenner gesetzt werden, zu vertreten scheinen. Wenigstens ist dieses bei dem ϵ der Fall,

*) Montignot l. l. Praef. p. IV.
**) Ebendas. p. III.

welches mit einem Acut ϛ' 10', mit zwei Acuten ϛ'' 30' bedeutet: wo man freilich drei Acute erwarten sollte. Wahrscheinlich aber wurde einer weggelassen, weil ϛ zur Bezeichnung von 20' oder eigentlich ⅔ nicht gebrauchtwurde, sondern ⅓ γ'. In der oben gegebenen Uncialrechnung bedeutet γ' 20' oder eigentlich ⅓ des Grades. Um den Zähler zu verdoppeln, wird dort ein ο zu dem γ gefügt, und so bedeutet γο' ⅔ = 40'.

S. 35. Z. 12. v. unt. setze man hinzu: Soph. Antig. 1266. ξυμμόρῳ. Eurip. Bacch. 887. συμμαινομένᾳ in der Ald. ἐμπόλισμα zwei Handschr. bei Herod. 1, 98.

S. 41. Not. 5. setze man voran: Dorvill. vann. crit. p. 393.

S. 44. Z. 25. setze man hinzu: Auch bei den Attikern wechselt α mit ε in κνυζᾶσθαι, κνυζεῖσθαι. Brunck. ad Arist. Vesp. 977. Elmsl. ad Soph. Oed. C. 1571.

Ebendas. Not. k. Lobeck ad Phryn. p. 309.

S. 46. zu Note f am Ende. Zwischen πονῆσαι und πονᾶσαι bei Pindar nimmt Böckh einen Unterschied in der Bedeutung an not. crit. ad Pind. Pyth. 4, 236. Zu der ganzen Stelle vgl. Buttmanns ausf. Gr. S. 400.

Ebendas. zu Not. h. Lobeck ad Phryn. p. 428 sqq.

S. 48. Z. 19. Jon. ἠώς, Att. ἕως, welche Form auch im Herodot häufig ist. Lobeck. ad Phryn. p. 89.

Ebendas. Z. 23. ἀΐδελα Hesiod. fr. LXI. Gaisf. st. ἀΐδηλα. ἔπρεσε st. ἔπρησε Hesiod. Theog. 856.; doch scheinen alles dieses nicht sowohl Dialectsverschiedenheiten, als Verwechselungen ähnlicher Laute zu seyn, die die Dichter, besonders bei dem Mangel an besondern Schriftzeichen, des Metrums wegen sich erlaubten, woraus auch τιθήμεναι und ähnliche Formen entstanden sind.

S. 48. Z. 14. setze man hinzu: den Diphthong αυ verwandelten die Jonier in den Diphth. ωυ in θώυμα, θωυμάζω, τρώυμα Herod. 5, 180. (auch τρῶμα) ἑωυτοῦ, ἐμεωυτοῦ, τωὐτοῦ statt τοῦ αὐτοῦ. Fischer. p. 110. Koen. ad Greg. p. (196.) 419. (108) 235.

S. 49. Z. 8. ἀφορμιῶντι st. ἀφορμῶντι (ἀφορμάω) Archyt. ap. Diog. L. 3. §. 22.

S. 51. Z. 21. sind die Worte, an deren Statt man nie χρεόμενος, χρέονται geschrieben findet, falsch, wie ich aus den Varianten im Gaisfordschen Herodot z. B. 1, 34. Note m sehe.

Ebendas. Z. 25. setze man hinzu: ἀπαιρεθέω (ἀφαιρεθῶ) Herod. 3, 65.

S. 52. Z. 4. die Formen αὐτέῳ, αὐτέων, τουτέῳ, τουτέων hat Gaisford im Herodot überall in αὐτῷ, τούτῳ, αὐτῶν, τούτων (ausgen. im Feminin) aus Handschriften verändert. Ohne Variante jedoch steht αὐτέων 1, 9. τουτέων 1, 50.

S. 53. Z. 8. Daß die mittelste Sylbe in ἐλάα lang sei, hat Buttm. in den Berichtig. und Zusätzen zur gr. Gramm. I. zu §. 7. Anm. 12 zurückgenommen wegen Meineke's Bemerk. ad Menandr. p. 51. Doch sind die dort angeführten Stellen alle aus spätern Schriftstellern, oder aus dactylischen Versen, wo die ionische Prosodie herrscht, und daher bezeichnet Passow wohl richtiger im Wörterb. das attische ἐλάα mit ⏑ – –, das ionische ἐλάη aber mit ⏑⏑ –. Für ἐλᾶα spricht auch die Analogie von κᾶω, κλᾶω Etym. M. p. 679. 29. Doch wechseln die Handschr. bei Aristoph. zwischen ἐλάα und ἐλαία, obgleich jenes Ran. 995. sich in den bessern findet.

Ebendas. Z. 22. ἀγέρεσθαι, ἀγέροντο gehört nicht hieher. S. §. 222.

Ebendas. not. c. lese man Pierson. ad Moerid. p. 231.

S. 55. Note s. Von πνοιά Elmsl. ad Heracl. 431.

S. 56. Z. 10—17. Auch die Jonischen Pros. — τοῦ αὐτοῦ c) streiche man; es gehört zu S. 48. Z. 14.

Ebendas. §. 14. Z. 8. st. §. 192. e. lese man: §. 202. 11.

S. 57. Z. 10. st. §. 199. 7. lese man: §. 217. und
Z. 11. st. §. 196. — — — §. 202. 11.

S. 60. Z. 18. setze man hinzu: Doch s. §. 200. m. not. r.

Ebendas. not. g. Lobeck. ad Phryn. p. 305.

S. 61. Z. 4. lese man: z. B. ὀδμή ion. ὀσμή att. S. Lobeck. ad Phryn. p. 89.

Ebendas. Z. 5. statt §. 184. b. lese man: §. 188. b. Anm.

Ebendas. Z. 20. st. §. 178. lese man: §. 181. und setze hinzu: Σσ und ττ, alt = att. πλάσσω, neu = att. πλάττω. Bloß in πτήσσω, πτίσσω, πτύσσω blieb σσ. Elmsl. ad Soph. Oed. C. 687. not.

Ebendas. not. p. am Ende muß hinzugesetzt werden: Doch ist die Aechtheit dieses Decrets unlängst (von wem, habe ich mir nicht angemerkt) mit Grund verdächtig gemacht worden.

S. 65. Z. 2. statt §. 188. Anm. 4. setze man: §. 193. Anm. 4.

Ebendas. am Ende nach φῆ, ἦ Ib. γ wurde dem δ vorgesetzt in δοῦπος, δουπέω, z. B. ἐγδούπησε bei Homer, βαρύγδουπος bei demselben, μελίγδουπος Pind. Nem. 11, 23. Ist dieses das Digamma? Vgl. §. 35. und rührt daher die Verlängerung der kurzen Sylbe vor δείδω, δεινός?

S. 68. Z. 23. Bei einigen Präpoſitionen wird das kurze α und ο am Ende oft in αι verwandelt und ſo verlängert, wie παραί, διαί, ὑπαί, die beiden letztern auch bei den Tragikern in lyriſchen Stücken — ſ. Seidler. de vers. dochm. p. 94 — wohin Hermann zu Soph. Phil. 184. auch μεταί rechnen möchte.

S. 70. Z. 25. nach ὑποδοχίη ι, 73. füge man hinzu κακοεργίης Od. χ', 374. ἀεργίης Od. ω, 250. Ἐστίην Hesiod. Theog. 454. ἀνολβίην ἔργ. 319.

S. 72. Z. 5. nach ἔχον: auch Il. υ, 412.

S. 73. §. 22. Z. 6. ἴσος Theocr. 8, 19.

S. 76. not. c. Meineke ad Menandr. p. 253. Porson. et Dobree ad Arist. Pac. 144.

S. 78. Z. 4. nach Ariſtoph. ſetze man hinzu: παρὰ κλαίουσι Eur. Cycl. 424.

Ebendaſ. Z. 5. nach Antig. 296. S. Erfurdt z. d. St. Herm. ad Bacch. 1301.

Ebendaſ. not. f. am Ende: Eur. Bacch. 1286. hält Herm. (zu V. 1278) σέ vor γνωρίσας für kurz.

S. 79. Z. 15. Eben ſo ſteht Soph. Phil. 435. λόγῳ δέ σε βραχεῖ, und Eurip. Heracl. 756. παρὰ θρόνον. S. Elmsley zu V. 753.

S. 94. Z. 2. leſe man: Doch ſteht bei Herodot μέθες ohne Var. 1, 37. 39. extr. καθῆστο 1, 45. τῇ ἀφίξεϊ 1, 69. und umgekehrt finden ſich ſchon u. ſ. w.

S. 96. §. 38. Noch andere Beiſpiele ſind καδδῦσαι ſt. καταδῦσαι Il. τ', 25. κακκρύπτειν Hesiod. ἔργ. 471. κακτάμεναι Sc. H. 453. κάρ ῥα Il. υ, 421. κραπαύει Pind. Nem. 9, 37. ἀννεῖται ſt. ἀνανεῖται Od. κ', 192. καννεώσασθαι ſt. καὶ ἀνανεώσασθαι Soph. Trach. 395. Herm. Spohn fügt noch hinzu: κάββαλε (κάββαλλε in einem Fragm. des Alcäus) καδδραθέτην Od. ο, 493. κακκείοντες Il. α, 606. κιλλείφω, καμμίξας, κάμμορος, καννεύσας, κάππεσεν, καππυρίζω, καγγόνυ, καδδέ, καδδύναμιν, κακκεφαλῆς, καμμέν, καππεδίον, καπφάλαρα, καῤῥόον, κάπφαγε, καῤῥέζουσα -- aus Maittaire de dial.

Ebendaſ. in d. letzten Z. lies καπφθίμενος ſt. κατφθ.

S. 98. §. 40. Z. 20. Dagegen νὺξ ἀβρότη Il. ξ', 78. ἀμφιβρότην Il. λ', 32. υ, 281. Orac. Diopith. ap. Plut. Ages. p. 370. ed. Bryan. Aus Spohns Nachlaß. Derſelbe führt die geographiſchen Namen Θύμβρις, Tiberis, Ἴσομβρος aus Polyb. Ἰσόμβροι aus Plutarch an. „Cf. Wesseling ad Diod.

XIII, 66. XIV, 36. Schneid. ad Xenoph. Anab. VII, 2, 28. me ad Isocr. Paneg. c. 40.“

S. 101. Not. r. Indeſſen wird es durch die genauere Vergleichung der Handſchriften, in denen ſehr oft οὕτως auch vor Conſonanten ſteht, wahrſcheinlich, daß οὕτως die urſprüngliche Form war, die ſich nach und nach erſt, wie die Ausſprache immer weicher wurde, vor Conſonanten in οὕτω abſtumpfte, ausgenommen wenn es mit Nachdruck zu betonen war. S. Schaef. app. Demosth. p. 207.

Ebendaſ. Z. 32. S. Schaef. app. Demosth. p. 653.

S. 102. Z. 23. 24. 25. müſſen die Worte ausgenommen — Musgrav. geſtrichen werden. S. zu S. 104. Z. 33.

S. 103. Z. 2. muß ſo geleſen werden: des heroiſchen Verſes wegen der kürzern oder längern, dort im Vortrage eintretenden Pauſe den H - - - -

Ebendaſ. Z. 32. nach p. 50: ad Soph. Phil. 905.

S. 104. Z. 33. Hieher gehört das, was S. 102. Z. 23. 24. 25. ſteht. Denn in dem dort angeführten V. des Euripid. iſt — νῷ ἀχ. ein eigentlicher Hiatus.

S. 106. S. 23. Doch trifft dieſe Zuſammenſchmelzung faſt nur das ε im Augment, und man findet nicht προὔδρος, προὖκ, προὔρχομαι ſt. πρόεδρος, προέκ, προέρχομαι.

S. 107. Z. 8. Doch hat Plato ἐσθ' ἡμῶν Leg. 7. pag. 794. D. ἔσθ' αὕτη ib. p. 796. D.

Ebendaſ. Z. 9. leſe man: und überhaupt die Eliſion bei Endungen.

S. 111. Z. 33. „in Handſchriften;“ τοῦ 'πιόντος Soph. Oed. T. 393. Oed. C. 752. ἐμοῦ 'πάκουσον Oed. T. 708.

S. 112. Z. 2. „μηδέπω' ν προοιμίοις,“ auch nach οι Soph. Phil. 812. ἐμοί 'στιν.

Ebendaſ. Z. 9—13. Die Eliſion iſt an dieſen Stellen bloß wahrſcheinlich, nicht gewiß. S. S. 293 f.

Ebend. Z. 21. Ich habe hier oft den Unterſchied der Eliſion und der Kraſis angedeutet, ohne den Unterſchied beider anzugeben. Meiner Meinung nach findet eine Kraſis bloß da ſtatt, wo der Endvocal oder der Diphthong am Ende eines Wortes mit dem Anfangsvocal des folgenden ſo zuſammenſchmilzt, daß der Laut oder die Quantität verändert wird, wie in μοὐγκώμιον, μοὔστι ſt. μοι ἐγκ. μοι ἔστι. oder μεντἄν ſtatt μέντοι ἄν, und an den S. 110 f. angeführten Stellen des Ariſtophanes. Es ſcheint mir ferner in der Natur der Sache zu liegen, daß dieſe Kraſis nur bei Wörtern oder Sylben ſtatt

finden kann, die wegen ihres geringen Nachdrucks sich leicht mit dem folgenden verschmelzen, besonders bei Encliticis, aber nicht in νικώμενοι ἐκύρισσον oder in ἐμοί ἐστιν Soph. Phil. 812. wo ich nicht mit Hermann ἐμοῦστι, sondern ἐμοί 'στι schreiben möchte.

Ebendas. Z. 27. ἤ 'υσέβεια Eur. El. 1104.

S. 113. Z. 3. S. Elmsl. ad Soph. Oed. T. 570.

S. 117. Z. 31. ἀναδοῦνται Plat. Rep. 5. p. 465. D. δῇ findet sich in ξυνδῇ Plat. Rep. 5. p. 462. D., wo aber vier Handschriften ξυνδεῖ, vielleicht st. ξυνδέῃ haben. πλέων macht eine Sylbe aus Od. ά, 183.

S. 119. Z. 12. μισθεῦνται Herod. 3, 131.

S. 120. Z. 8. Von δέεται, δέεσθαι etc. bei Xenophon s. Buttm. ausf. Gr. II. S. 108. Not. *).

Ebendas. Not. z. Bekk. anecd. p. 496. Osann. Inscript. 127. Welcker spicil. epigr. gr. II. p. 20.

S. 121. Not. d. Porson. ib. Vgl. ad Phoen. 1638.

Ebend. Not. e. Z. 2. Elmsl. Praef. Oed. T. p. 11. meine Note zum Eurip. T. 7. p. 502 sqq. ad Bacch. 1219.

S. 123. nach Z. 2.

Αι mit ε wird ἅ, wie ἅτεραι st. αἱ ἕτεραι. Thom. M. p. 121.

Ebendas. Z. 3. nach τῇ ἐμῇ, aber θατέρᾳ st. τῇ ἑτέρᾳ. Brunck. ad Eur. Hipp. 905.

Ebendas. Z. 25. 26. streiche man aus.

S. 125. Z. 31. „κοὔποτε" χοὔτως Soph. Trach. 254.

S. 126. Z. 4. Wahrscheinlich wurde auch χρεία ἔσται in χρῆσται verschmolzen, wie bei Soph. Oed. C. 504. der Scholiast zu der Stelle bemerkt, wo er zugleich eine ähnliche Stelle aus Sophokles Triptolemus anführt: χρῆσται δέ σ' ἐνθένδ' αὖτις. So muß vielleicht an den Stellen, die Suidas s. v. χρή aus Pherekrates und Aristophanes anführt, χρῆσται st. χρῆσθαι geschrieben werden. S. Wolf. Anal. I. p. 456. Reisig syntagm. cr. p. 32. ad Soph. l. c. Herm. ib.

Ebendas. not. a. Elmsl. ad Arist. Ach. 619.

S. 128. Not. g. Z. 2. nach Hipp. 581. Reisig comm. crit. in Oed. C. p. 366. Dobree zu Arist. Vesp. 1020. führt ὑπεριών als dreisylbig an.

S. 131. Z. 18. S. Herm. ad Viger. p. 893 sq. Heind. ad Phaedon. §. 82. Erfurdt ad Soph. Oed. T. 929. Schaef. ad Eur. Or. 124. ed. Porson.

S. 139. Z. 7. statt: nur als Pron. muß es heißen: gewöhnlich nur als Pron., denn Il. ώ, 687. steht παῖδες τοὶ μετόπτεσθε λελειμμένοι steht τοί st. οἱ.

S. 144. in der letzten Zeile setze man hinzu: und bei Herodot findet sich oft μοίρη, μοίρην, freilich fast immer mit der Variante μοῖρα, μοῖραν, die Gaisford aufgenommen hat, aber auch ohne Variante z. B. 1, 91. 204.

S. 147. Z. 14. lese man: Τήρεω von Τήρης Thuc. 2, 19. Diese Form ist bei Homer immer einsylbig z. B. Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος, Simonides aber in dem Epigr. 52 bei Gaisford hat Σμερδίεω vierſylbig, καὶ τὸν Σμερδίεω θοῦρα λέλοιπε πόδα.

S. 148. 12. Z. 2. „aus γέα" Genit. Plur. γεῶν, welches Gaisford Herod. 4, 198. aufgenommen hat.

S. 151. Z. 10. von unten nach Phil. 304. setze man hinzu: Xen. Anab. 5, 7, 7. doch mit Var.

S. 154. 5. am Ende: So gebrauchten Spätere den Genitiv φλέως, der bei Arist. Ran. 246. φλέω heißt. Lobeck. ad Phryn. p. 294.

S. 156. Anm. 2. am Ende: Eben so wechselt die Quantität in ἀήρ, ἠέρος bei Homer, der nie ἠήρ hat.

S. 156. Z. 30. Porson. ad Arist. Equ. 523.

S. 158. Z. 21. Θέμιτος steht auch bei Plato Rep. 2, p. 379 extr. aber mit der Var. Θέμιστος.

Ebend. Z. 31. μήνιδος Plat. Rep. 3. p. 390. E. aber Bekker μήνιος.

S. 159. nach Z. 29:

13. υξ hat —υχος in διώρυξ, κατώρυξ (wie in dem Adj. Soph. Ant. 1100.), bei Spätern διώρυγος. Lobeck. ad Phryn. p. 230. So auch die Derivate von ὄνυξ, σαρδόνυξ, μώνυχες ἵπποι, πτύχες von dem ungebräuchlichen πτύξ. Andre haben —υγος, wie πομφόλυξ, Στύξ.

S. 164. Z. 12. ἔριδα Il. γ', 7.

Ebendaſ. Z. 31. ἰχῶ von ἰχώ Il. ε, 416.

S. 165. not. n. Elmslei. ad Soph. Oed. T. 405. ad Oed. C. 557. 740.

S. 166. Z. 16. (4, 43. und 8, 51.)

S. 174. Anm. 1. Ueber die Accuſ. —η und —ην der nom. propr. sehe man vorzüglich Elmsley in der Rec. von Markl. Suppl. (in der Leipz. Ausg.) zu V. 928. Vgl. zu Soph. Oed. C. 375.

S. 174. Anm. 1. am Ende. Elmslei. ad Soph. Oed. C. 375.

Ebendaſ. not. b. Dobree ad Arist. Plut. p. 61. ed. Dind. Schaef. app. Demosth. p. 308. Spohn hat hierbei bemerkt: Schol. Lyc. 152. ter. vid. Heyne ad Apoll. p. 15. et p. 66. Schol. Lyc. 212. Tzetz. Il. p. 57. adde quos locos comme-

morat Creuzer Commeńt. Herod. p. 308. not. et quos ibi commemorat Wessel. et Staveren.

S. 176. Z. 8. Ueber den Accent τριηρῶν oder τριήρων ſ. Schaef. app. Demosth. p. 346 (ad p. 46, 7).

S. 177. Z. 33. leſe man: bei Hephäſtion S. (22) 39. εἰκώ ſt. Γοργών, ἀηδών, χελιδών) εἰκών.

S. 179. Z. 7. vor ε) κόνεος Eur. Cycl. 641. welches das Neutrum fordert ſt. κόνεως.

Ebendaſ. Z. 19. Auch bei Herodot findet ſich στάσεα 1, 150. 173. ἀκροπόλεα 1, 154. δυνάμεα 1, 192.

Ebendaſ. Anm. 4. Z. 4. χρύσοπα Pind. Isthm. 1, 1.

S. 181. Anm. 1. Z. 2. ἄστεος Plat. Leg. 5. p. 746. A. auch bei Bekker, Xen. hist. Gr. etc.

Ebendaſ. Z. 6. Schaef. ad Eur. Or. 719. ed. Pors.

S. 183. letzte Z. Bei Herodot ſchwanken die Handſchriften zwiſchen βασιλέος und βασιλῆος.

S. 185. Anm. 5. Z. 4. muß es heißen: Plat. Legg. 7. p. 822 B.

S. 189. Z. 31. εὐνῆς. κατὰ Ἴλιόφι κλυτὰ τείχεα ſt. Ἴλιον Il. φ', 295.

S. 190. Z. 20. auch ohne ν, ἀπὸ Τροίηθε μολόντα Il. ω, 492. Daß dieſe Endungen eigentliche epiſche Genitive ſind, lehrt auch Schaef. app. Demosth. p. 249. not.

S. 192. Z. 17. leſe man: So auch ἠώς Jon. aber Att. ἕως.

Ebendaſ. Z. 20. Ueber die Verlängerungen —αια, —αίη ſ. Schaef. ad Greg. Cor. p. 393. sq. Paſſow über Zweck x. p. 110. die Spohn citirt nebſt Aemil. Port. lex. Ion. v. αίη. Draco p. 20.

Ebendaſ. Z. 22. füge man hinzu: Beſonders wechſeln bei den von Verbis abgeleiteten Subſt. die Formen auf ός und εύς, z. B. πομπός, πομπεύς, woher πομπῆες bei Homer, ἡνίοχος und ἡνιοχεύς (ἡνιοχῆες bei Homer). Lobeck. ad Phryn. p. 316. Dagegen iſt τροφός gewöhnlich Femin. die Amme, τροφεύς Masc. der Ernährer. Doch hat Eur. Herc. f. 45. El. 412. τροφόν als Masc. ſt. τροφέα.

S. 193. Z. 1. nach θυλάκου, χέρνιβα Acc. von dem ungebräuchlichen χέρνιψ, χέρνιβος und χέφνιβος oder —βον Il. ω, 304.

Ebendaſ. Z. 16. οἱ πρέσβεις, auch πρεσβευταί Thuc. 8, 77. 86.

S. 194. Z. 18. Ἄρηϊ Il. β'. 479. Ἄρηι ib. β', 627. u. ö. Ἄρῃ φ', 431.

S. 195. Z. 2. auch als Mascul. κρᾶτα πάντα Soph. Phil. 1207. τὸν σὸν κρᾶτα Eur. Arch. fr. III. S. Schol. Eur. Phoen. 1159. meiner Ausg.

Ebendaſ. not. a. Z. 8. Vgl. Elmsl. ad Soph. Oed. C. 375.

S. 196. Z. 14. „Od. ά, 136." πρόχου Soph. Ant. 430.

S. 197. Z. 2. κάλως, —ωος und —ω, wie ἀπὸ κάλεω Thuc. 4, 25. Dativ Plur. κάλῳς Eur. Herc. f. 478.

S. 201. Z. 15. Pind. Nem. 5, 69. Isthm. 1, 45.

S. 204. Z. 23. nach der Staub muß hinzugeſetzt werden: τάφρος der Graben. Elmslei. ad Soph. Oed. C. 1596.

S. 206. Z. 4. ἀήρ bei den Epikern Femininum, bei den Spätern Masculin. Buttm. Lexil. S. 115.

Ebendaſ. nach Z. 22. σκύφος als Mascul. und Neutr. bei Eurip. u. a.

S. 208. Z. 7. gleich gebräuchlich, wie bei Plato Republ. 4. p. 437. D. Λίψα ἄρα --- ἐὰν μέν τις θερμότης τῷ δίψει προσείη. δίψος heißt es p. 438. sq.

Ebendaſ. not. o. Blomfield. ad Aesch. Pers. 490.

S. 209. Z. 9. „p. 784. etc." aber auch σταθμούς Eurip. Or. 1492. Andr. 281.

S. 213. auf der letzten Z. zu Ἀφαρητίδαι. Pind. Nem. 10, 121. „So Κλυτίδης von Κλύτιος Od. ό, 540. coll. π', 327. Il. λ', 302. Eustath. p. 1790. lin. 25." Spohn.

S. 214. Z. 7. S. Etymol. M. p. 210, 11. das Hermann anführt ad Philoct. 1317. p. 237.

Ebendaſ. Anm. 3. am Ende. Auch die adjectiviſche Form ſteht neben einem Subſt. als Patronymicum, τοῦ Θεστορείου μάντεως Soph. Ai. 801.

Ebendaſ. letzte Z. Κρεοντίς Pind. Isthm. 4, 109.

S. 228. 5. Z. 2. ἐπίτεξ Herod. 1, 111.

S. 230. Z. 8. ἀφυῆ Soph. Phil. 1014. Plat. Rep. 5. p. 455. v. Var. neben εὐφυῆ.

S. 231. 3. Z. 4. nach νήστιδες: Lobeck. ad Phryn. p. 326.

S. 232. Z. 8. Thuc. 6, 64. aber Bekker εὐνόων.

S. 234. Anm. Z. 9. νεοκτίσταν Pind. Nem. 9. 3.

Ebendaſ. Z. 17. — die richtige Lesart iſt; und Soph. Oed. C. 1321. τῆς πρόσθεν ἀδμήτης μητρός, was aber aus der epiſchen Sprache herübergenommen iſt, wo ſich auch nie ἄδμητος als Feminin. findet.

S. 235. Z. 5. leſe man: Thuc. 5, 65. τῆς ἐπαινίου ἀναχωρήσεως nach §. 116, 7. Dagegen Plat. Crat. p. 414. B. ἐξαφνιδία αὔξη, aber Thuc. l. c. τῇ αἰφνιδίᾳ ἀναχωρήσει. Vgl. id. 4, 125. 130.

Ebendaſ. Z. 7. ὅσιος als Commune ſteht Plat. Leg. 8. p. 831. D.

Ebendaſ. Z. 11. — Handſchriften. ἀΐδιος ἐμπειρία Thuc. 7, 21.

Ebendaſ. Z. 30. — gewöhnlich: πάτριος ἐμπειρία Thuc. 7. 21.

S. 236. Z. 8. ἔπ. ἀναγκαία, vgl. p. 561. A. x).

Ebendaſ. Z. 30. γυναικείαν ἕμν Aesch. Choeph. 625. aber Eur. Andr. 958. τὰς γυναικείους νόσους mit der Var. γυναικείας. Vgl. Blomf. ad Aesch. Choeph. 865.

Ebendaſ. nr. 9. am Ende. Herod. 2, 92. ἐδωδίμη Plat. Rep. 10. p. 607. E. ὠφελίμη.

S. 237. Z. 9. leſe man: wovon noch vorkommen πλέος Herod. 4, 87. Femin. πλέη Herod. 1, 178. 4, 76. πλέα Eur. Med. 267. 908. ἐν πόλει ψόφου πλέᾳ Eur. Ion. 613. πλέην Herod. 4, 71. Neutr. πλέον Eur. Alc. 730. Accuſ. Sing. masc. πλέον Herod. 4, 7. Nomin. Pl. ἔμπλεοι Plat. Rep. 6. p. 505. C. πλέαι Soph. El. 1405. Neutr. πλέα Eur. Hel. 754. Accuſ. Plur. πλέους Herod. 1, 178. 194.

Ebendaſ. Z. 28. Plat. Rep. 4. p. 424. E. ἐννομωτέρου παιδείας. So läßt ſich das Feminin. δυστηνότατος Eur. Suppl. 969. rechtfertigen; denn daß δύστανος ein zuſammengeſetztes Adj. iſt, erhellt aus der andern Form ἄστηνος Etym. M. p. 159, 11.

S. 238. Anm. 1. Z. 7. ἀνθρώπινος ἀμαθία Plat. Leg. 5. p. 737. B.

S. 239. auf der letzten Zeile: δίπλοος (διπλέη Herod. 3, 42. iſt durch Dehnung — S. 51. — aus διπλῆ entſtanden.)

S. 241. Z. 4. εὐρέα Herod. 1, 178. πλατέα 4, 41. βραχέα 5, 49. βαθέης II. ε, 142. und βαθείης II. β', 92. etc. In Herodot finden ſich im Nomin. und Accuſ. Sing. —εα, —εαν, auch —έη, —έην, z. B. τρηχέη 4, 23. mit der Var. τρηχεῖα, τρηχείην 1, 71. διώρυγα βαθέην 1, 75. εὐρέην 2, 11. δασέη 4, 109. aber δασέα 4, 191. δασέην 4, 21. ſo wie die gewöhnliche Form ἰθεῖα 2, 34. (wogegen 2, 17. ἰθέα ſteht), νοῦσον θήλειαν 1, 105. Aus Hippokrates führt Maittaire p. 112. A. εὐρέη, ὀξέη etc. an. Demnach fände hier derſelbe Umtauſch der Quantität Statt, der in ναός, νεώς und ſonſt bemerkt wird. Die Epiker haben gewöhnlich die Form εἰᾶ, εἴης, εἴη, εἰᾶν. Doch ſteht auch II. π', 766. βαθέην.

S. 245. Z. 3. Doch hat Bekker im Plato und Thucyd. überall aus Handſchriften —ός, z. B. Thuc. 4, 10. περιεστός. 3, 9. καθεστός. wie Hermann Soph. l. c. παρεστός, und ſo

hat Herodot 1, 112. ταθνεός ohne Var. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 158 f. mit Note *.

Ebendaſ. Z. 33. Bei Herodot findet ſich die Form πουλύς nur zweimal, 1, 56. πουλυπλάνητον und 3, 8. πούλυ, doch mit der Var. πολυπλ. und πολύ. Koen. ad Gregor. p. (182) 395.

S. 246. zu not. a. Bei Herodot wechſeln in den Handſchriften σῶος und σόος. S. Gaisford zu 2, 181. not. 5.

S. 247. am Ende von §. 124. Ein Heterokliton iſt πρᾶος, welches im Nomin. Accuſ. Masc. vorkommt, im Feminin. aber und den casibus obl. häufiger πραεῖα Plat. Rep. 2. p. 375. C. πραέων, πραέσι Plat. Leg. 10. p. 888. A. wovon der Nomin. πρᾷύς ſich nur bei Ariſtoteles findet. Lobeck. ad Phryn. p. 403. sq.

S. 251. Z. 1. πρωϊαίτατα (Bekk. πρῳαίτ.) Thuc. 7, 19. 39. mit der Var. πρωΐτατα.

Ebendaſ. Anm. 2. Z. 5. nach 133. σπουδαιέστερα 1, 8.

Ebendaſ. Note o. Z. 3. πρωϊαίτερον Bekk. πρῳαίτερον.

S. 252. Z. 5. Plat. Leg. 1. p. 641. C.

S. 253. nach Z. 7. Zuweilen werden Comparative und Superlat. verkürzt, wie εὐχειροτάτους ſt. εὐχειρωτοτάτους Xen. Cyr. 1, 6, 36. Oecon. 8, 4. wie Plut. Crass. p. 556. C. Vielleicht ſind ſo zu erklären die Formen ὑβριστότερος ſt. ὑβριστικώτερος §. 128, 3. ἐπιλησμότατος §. 129, 5. βλακώτερος (—ότερος) §. 129, 7. S. Wyttenb. ad Plut. p. 434. der aus Ruhnken. ad Tim. p. 24. ἀλλοκώτερον citirt, was aber in dem dort angeführten Lex. Seguer. bei Bekker anecd. p. 378. f. ἀλλοκοτώτερον heißt. Vgl. Naeke ad Choeril. p. 274.

Ebendaſ. Z. 24. ἔγγιον findet ſich, außer bei Hippokr. nur bei Spätern ſt. ἐγγύτερον. Lobeck. ad Phryn. p. 296. sq.

S. 256. Z. 13. χρυσότερος nach χρυσός Sappho fr. 53. bei Gaisford.

S. 257. Z. 30. τῷ προφερτάτῳ dem älteſten Soph. Oed. C. 1531. τοῦ προφερτέρου id. Niob. bei Schol. Ven. Il. ε, 533. in welcher Bedeutung die Epiker προφερέστατος haben, z. B. Hesiod. Th. 79. 361. 777.

S. 260. zu not. i. Lobeck. ad Phryn. p. 402.

Ebendaſ. §. 136. Z. 6. ἀμεινότερος Mimn. fr. 11, 9. bei Gaisford. Dahin gehört auch πρώτιστος bei Epikern, Tragikern und Komikern. Lobeck. ad Phryn. p. 419.

S. 261. Z. 8. μίη, μίην. Doch wechſeln bei Herodot die Handſchriften. μία ohne Var. ſteht 1, 151. 202. etc. μίαν 1, 170. 3, 58. 150. 4, 120. 122. und dagegen μηδεμίην ohne Var. 1, 4. οὐδεμίην.

Ebendaſ. Z. 31. Schaef. appar. Demosth. p. 646.

Ebendaſ. zu not. 9. Schaef. appar. Demosth. p. 267.

S. 264. Z. 19. τριςκαίδεκα (τρεις καίδεκα Thuc. 6, 74. bei Bekker), auch δεκατρεῖς etc.

Ebendaſ. Z. 22. indeclinabile iſt. Lobeck. ad Phryn. p. 409.

S. 265. Z. 6. Von τετρακόσιοι (nicht τεσσαρακόσιοι) ſ. Buttm. Berichtig. zur ausf. Gr. zu S. 318 Z. 18.

S. 273. letzte Z. „αὐτέοισι.“ Doch wechſeln bei Herodot die Handſchriften zwiſchen αὐτέῳ, αὐτέων, ταυτέων etc. und αὐτῷ, αὐτῶν, τούτων etc. αὐτέῳ ſteht ohne Var. 1, 133. eben ſo τουτέων 1, 50. Dagegen τούτων ohne Var. 4, 87. 134. αὐτῶν 1, 94, 3 u. 8.

S. 274. Z. 5. Herod. 1, 93. 2, 37. a)

S. 275. Z. 12. auch bei Thuc. 6, 61. wo aber σφᾶς vielleicht eingeſchoben iſt.

S. 276. Ueberhaupt — Form ſtreiche man. Wegen σφί und σφίσι, welches beides bei Herodot vorkommt, aber dieſes ungleich ſeltener, als jenes, hat mein Freund H. D. Apetz die Bemerkung gemacht, daß σφίσι bei dieſem Schriftſteller faſt überall als reflexivum, σφι aber als Pron. der dritten P. ſteht, eine Bemerkung, die ſich mir bis auf ſehr wenige Ausnahmen beſtätigt hat, und die er ſelbſt in einer Note zum Herodot in der Teubnerſchen Ausg. genauer auseinanderſetzen wird.

S. 278. Z. 3. „7, 38.“ αὐτήν —μιν Herod. 1, 205. wo τὴν βασιλητὴν entgegengeſetzt iſt.

S. 282. Note 1. οὗτοσίν, τουτωσίν etc. ſind verdächtig. Schaef. app. Demosth. p. 553.

S. 286. Z. 12. τόν τινα ſt. ὅν τινα hat Gaisford Herod. 1, 98. aus einer Handſchrift aufgenommen.

S. 293. Z. 31. „861.“ ἐκείνῳ ᾽δῶκεν, wie κἀγὼ ᾽πακούσας Soph. Oed. T. 794. vgl. 820.

Ebendaſ. Z. 38. „Anacr. fr. 24. Fisch.“ ἐμοῦ ᾽πάκουσον Soph. Oed. T. 708.

S. 296. zu Note o. Etwas ähnliches habe ich oben §. 16. erinnert.

S. 299. letzte Z. „alten Attikern“ z. B. Thuc. 2, 61. Plat. Rep. 5. p. 464. D. 469. C.

S. 301. Z. 1. Noch deutlicher iſt die Auslaſſung der Reduplication in δέχαται Il. μ', 147. ſt. δεδέχαται oder δεδέχαται.

S. 301. §. 165. Z. 5. „Thuc. 5, 14.“ aber ἐγεγένητο ib. 16. wo nur eine Handſchrift γεγένητο hat.

S. 303. Anm. 2. Z. 5. „ἀνάλωσαι“, dagegen Thuc. 3, 81. ἀνηλοῦντο, Plat. Rep. 8. p. 552. B. ἀνήλισκεν ohne Var.

S. 305. zu Note 9. Bei Thuc. 1, 58. hat Bekker aus guten Handſchriften ἤῤῥοντο.

S. 306. Z. 11. „ὀρύσσω“ aber ὤρυκται. Herod. 2, 158. ohne Var. ὤρυκτο 1, 185, 6.

S. 309. Z. 15. ἐξυνῆκε Anacr. fr. p. 426. Fisch. Ohne Augment ſteht dagegen προοιμιασάμεθα Plat. Leg. 4. p. 724. A.

S. 310. Z. 25. „zuſammengeſetzt wäre.“ Derſelbe Fall iſt mit εὐηγγελίζετο bei Lobeck ad Phryn. p. 269.

Ebendaſ. not. h. Blomfield ad Aesch. Choeph. 735.

S. 311. Z. 2. „Thuc. 1, 132.“ vgl. 7, 77. 87.

S. 319. 6. Z. 12. „ἔπαισα“ Perf. P. πέπαισμαι Plat. Leg. 6. p. 769. A.

Ebendaſ. Z. 16. „Anal. Br. 1. p. 118.“ anſtatt daß es bei Homer immer ἐναρίξω, ἐνάριξα heißt, Von αὐδάζομαι hat Herodot 2, 55. αὐδάξασθαι.

S. 320. b. Z. 3. „πλάσω“ Aor. 1. Imp. πλάσον. Perf. P. πέπλασται Plat. Rep. 9. p. 588. D.

S. 321. Z. 25. πονέσω belegt Buttm. ausf. Gr. S. 222. mit Hippocr. de morb. 1, 15. 16. dreimal, Lucian. Asin. 9.

S. 323. Z. 29. „ὀλοῦμαι.“ So auch ἀποστερεῖσθε Andoc. de myster. extr. ſt. ἀποστερέσεσθε von —στέρομαι §. 173. nicht ſt. ἀποστερήσεσθε. Aber ſt. ἐπιμελεῖσθε Plat. Phaedon. p. 62. D. hat die Mehrzahl der Handſchriften ἐπιμεληήσεσθε, obgleich jenes von der noch vorkommenden Form ἐπιμέλομαι abgeleitet werden könnte.

S. 324. nach Z. 28. Alle dieſe Formen finden ſich nur im Indic. Infin. und Partic. nicht im Opt. und Conj. und daher will Elmsley bei Soph. Oed. T. 538. mit Unrecht γνωριοῦμε ſt. γνωρίσομε geleſen wiſſen.

S. 325. §. 182. Z. 10. „σπείρω, σπερῶ“ κείρω, κερῶ. κεροῦσιν Plat. Rep. 5. p. 471. A.

S. 326. §. 183. Z. 15. „496.“ φευξεῖσθαι Plat. Rep. 4. p. 432. D. Leg. 1. p. 635. B. C. 6. p. 762. B. n).

S. 327. Anm. 1. Z. 4. „S. meine Note V. 669.“ Doch hat Plato Leg. 2. p. 666. D. ἄσουσι, wenn es dort nicht ᾄσουσι heißen muß. Von Spätern führt Buttm. ausf. Gr. II. S. 65 ἀείσω aus Theogn. 4. Theocr. 7, 72. 78. (22, 26. 135.) an.

Ebendaſ. Z. 14. „διώξομαι Thuc. 7, 85. a), ἐπαινέσω Soph. El. 1044. 1057. und ἐπαινέσομαι Plat. Rep. 2. p. 379. E. 383. A.

S. 328, Z. 2. πολιορκήσω in tranſit. Bedeutung Thuc. 4, 8. 26. πολιορκήσομαι intranſit. id. 3, 109.

S. 333. Z. 6. „δέδραμαι“ ἥτιαμαι Thuc. 3, 61.

Ebendaſ. Z. 11. „πέπεισμαι," παίζω, πέπαισμαι Plat. Leg. 6. p. 769. A.

Ebendaſ. Z. 18. Statt κολουσθῶσι Thuc. 7, 66. hat Bekker κολουθῶσι.

Ebendaſ. zu Note c. Vgl. Thuc. 5, 7. 60. Bekk. ἀπέκλησε ib. 80. Auch 1, 117. hat eine Handſchr. κατεκλήσθησαν. Dagegen ſteht 1, 109. 2, 4. ἔκλεισε ohne Var.

S. 335. Z. 14. leſe man: „begründet wäre." Doch ſteht ἡδυσμένος von ἡδύνω Plat. Rep. 10. p. 607. A. und die Späztern ꝛc.

S. 336. Z. 8. „ἐτιμήθην." ἠτίαται, ἠτιάθην Thuc. 8, 68.

Ebendaſ. Z. 17. „§. 188. 6. b." Im Herodot haben oft die beſten Handſchr. ἐλασθείς. (S. Gaisford 1, 168. not. b. 3, 51. not. d. 54. not. b. 4, 145. not. c. Vgl. Pierson. ad Moerid. p. 13. sq.), aber ἐξελήλαμένος 1, 35.

Ebendaſ. Z. 19. „ἐβοήθην heißt." Bei demſelben findet ſich κατεπαύθη 1, 130. vgl. 6, 71. aber 5, 93. ἐπαύσθη. Statt παυσθῆναι etc.

Ebendaſ. Z. 32. „Xen. Cyr. 8, 4, 10." wie auch bei Herodot 1, 172. 2, 44. mehrere Handſchriften haben.

Ebendaſ. Z. 36. „Phaedon. p. 117. E. ἐκρατένθη Herod. 1, 13. εὐθύνθη Thuc. 1, 95. βαρυνθείς Soph. Ai. 41. πραϋνθῇ Plat. Rep. 4. p. 440. D.

S. 339. letzte Z. So ἀναπείρας Herod. 4, 103. und ἀναπαρείς von ἀναπείρω ib. 94.

S. 340. Z. 7. Doch ἀποτεμόμενον Thuc. 7, 46.

Ebendaſ. Z. 12. Denn bei vielen V. fand ſich das α ſchon im Präſens in einigen Dial. wie τράφω, τράπω, z. B. ἐπετράπειν Herod. 3, 81. ἐπιτράπεσθαι 3, 157.

Ebendaſ. Z. 29. So ἔφλαδον Aesch. Choeph. 26. Vgl. Etym. M. p. 403, 48.

S. 346. Anm. Z. 14. leſe man: Statt ἔτυψεν hat Eur. Ion. 779. ἔτυπεν, und ſo τυπείς Soph. Ai. 255. Oed. T. 811. Arist. Ach. 1193. ſtatt καταπλιθείς Arist. Nub. 694. καταπλινείς, Plat. Rep. 2. p. 372. B. καταπλινέντες.

S. 347. Note *n*. Buttm. Berichtig. S. III ff.

S. 350. d. am Ende. καθεστήκη Soph. Ant. 1074. τεθνήκασι Thuc. 8, 74.

S. 359. d. „ἐστῶμεν Plat. Gorg. p. 468. B. ἐφεστῶσιν Eur. Bacch. 319.

Ebendaſ. f. Z. 6. „τεθνεῶτος etc.)" Auch Thuc. 3, 59. hat κεκμηῶτας mit der Var. κεκμηκότας.

Ebendaſ. Z. 9. „πεφυυῖα Il. ξ', 288." ἑστηυῖα Apollon. Rh. 3, 878. 4, 163. 969.

S. 362. Z. 30. ἐλάβεσκον Herod. 4, 130. ohne Var.

S. 374. Note c. Buttmann in den Berichtig. S. V. tritt wegen der Stelle des Chöroboſcus Bekk. anecd. p. 1290. der Behauptung Schneiders de dial. Soph. p. 2. bei, daß die Tragiker die 2te P. Paſſ. auf —ῃ gebildet hätten. Mir ſcheint Reiſig in der angef. St. noch immer dieſen Punkt am genügendſten behandelt zu haben.

S. 375. Z. 31. „2. p. 381. D.“ ἠρήσθωσαν Plat. Leg. 6. p. 754. D.

S. 376. Z. 4. „7. p. 517. E.“ κεκτῆτο Plat. Leg. 5. p. 742 extr.

Ebendaſ. not. i. Buttmanns ausf. Gr. S. 442 f.

S. 377. Z. 32. „von ἀποκλείω,“ wie κεκλέαται 2, 164. ἐμεμνέατο 2, 104. συννενέαται 2, 135. 4, 62.

S. 378. Z. 22. ἀπενιζέατο 2, 172. ὑπεδεκέατο 4, 167.

Ebendaſ. Z. 27. „bei Herodot.“ Merkwürdig ſind die Formen ἀγέαται und ἐκδιδόαται ſt. ἄγονται und ἐκδίδονται, die die Florent. Handſchr. hat 2, 47. 67. ſo wie κηδέαται ſt. κήδονται Herod. 1, 209.

S. 379. Z. 18. ſtreiche man: 1.

Ebendaſ. Z. 22. „βούλευ 1, 85.“ und ſo φοβεῦ Herod. 1, 19.

Ebendaſ. Note q. Poppo proleg. ad Thuc. 1. p. 228. ad Xen. Cyrop. p. XXXVIII.

S. 390. auf der letzten Z. leſe man: (δι)δόνς u. διδόν, wie ἀποδιδόν Plat. Rep. 6. p. 508. D.

S. 396. 6. Z. 4. „z. B.“ ἀποδιδοῖμεν Plat. Rep. 3. p. 387. E. 403. D.

Ebendaſ. letzte Z. „p. 401, ed. Schw.“ παρεῖμεν Plat. Rep. 6. p. 503. E.

S. 398. Note x. ſtatt „Buttm. Gramm. (10te Ausg. 1822) S. 221. 6“ leſe man: Buttm. ausf. Gr. II. S. 159.

S. 400. Z. 14. „6, 5. e)“ ἑστάμεναι Herod. 1, 17. wie ἀπιστάμεναι 1, 76.

S. 407. Z. 15. leſe man πρίαμαι ſt. πρίωμαι.

S. 412. Z. 1. σύμμαχος ἔσσο Sapph. fr. 1, 27.

Ebendaſ. Z. 11. εἴτην ſt. εἰήτην ſteht in allen Handſchriften bie Plato Phileb. p. 41. D. vulg. ἦτην.

Ebendaſ. Z. 12. leſe man: Auch εἶησαν kommt öfters bei Herodot z. B. 3, 118. 4, 46. und den alten Attikern vor ꝛc.

S. 409. Z. 3. Das Perf. P. dieſes ἵεμαι ſcheint zu ſeyn διαειμένος Apoll. 2, 372. wie es der Pariſ. Schol. erklärt.

S. 415. Z. 9. „Pind. Pyth. 4, 174.“ Soph. Ant. 625. in einem Chorgeſang.

S. 419. Z. 12. „σταλτέος," ἕσταται von ἵστημι, στατέος, z. B. στατέον ἄρχοντα Plat. Rep. 6. p. 503. d. h. ἱστάναι δεῖ ἄρχοντα.

S. 429. Z. 26. „Soph. Oed. C. 177." 819. 847. 874.

Ebendaſ. Z. 32. „S. Bekk. Note" Lobeck. ad Phrynich. p. 287. 735.

S. 430. Z. 17. „S. §. 193. Anm. 7." Ein Aor. 1. Med. ſteht bei Arist. Thesm. 760. τίς τὴν ἀγαπητὴν παῖδά σου' ξηρήσατο, wie auch Isocr. c. Lochit. p. 398. C. ἣν περιαιρήσησθε, wo Bekker aus einer Handſchrift περιαιρῆσθε aufgenommen hat.

S. 431. Z. 4. „Anm. p)" Aor. 1. P. bei Homer. Dieſe Formen ἀέρσῃ, ἠερμένος, ἠέρθην ſetzen ein Futurum ἀερῶ voraus, woraus ſich auch das bei den Tragikern öfters vorkommende Fut. ἀρῶ mit langem α erklären läßt, während ſie von αἴρω das Fut. ἀρῶ mit kurzem α öfters gebrauchen p)."

S. 432. Z. 7. Von einer andern Form ἀλδάνω oder ἀλδαίνω hat Homer Od. σ', 70. ὠ, 768. ἠλδανε.

Ebendaſ. Z. 11. „ἀλέκω iſt" Fut. ἀλέξομαι Soph. Oed. T. 171. 539.

Ebendaſ. nach Z. 18. iſt einzuſchalten: ἀλέομαι vermeiden (ἀλέοντο Il. σ', 586. ἐξαλέοιο Apoll. Rh. 1, 490. ἀλέοιτο Il. υ, 147. ἐξαλέοισθε Apoll. Rh. 2, 339. ἀλέηται Od. δ', 396.) und wegen des Digamma, ἀλεύομαι (auch ſynkopirt ἀλεῦμαι Theogn. 575. ἐξαλεύμενος nach Elmsley in einem Fr. des Archil. Gaisf. poet. gr. min. T. III. p. 115. LV.) Aor. 1. ἀλέασθαι und ἀλεύασθαι §. 185. Anm. Die active Form findet ſich auch bei Aeſchyl. Prom. 567. ἄλευε wende ab, wie ἄλευσον Sept. c. Th. 141. Suppl. 531., daher durch Abwendung des Unglücks ſchützen Sept. c. Th. 88. πόλιν φύλαξον - - ἄλευσον, wie auch der Grammat. in Bekk. anecd. p. 383, 4. ἀλεύσω bei Sophokles durch φυλάξω erklärt. Eine andere Form für ἀλέομαι iſt ἀλεείνω bei Homer.

Ebendaſ. Z. 22. „gewöhnlicher ἐάλων" mit langem α Aristoph. Vesp. 354. wie auch ἁλόντε Il. ε, 487. anſtatt daß ſonſt ἀλῶναι, ἁλούς bei den Epikern immer ein kurzes α haben.

Ebendaſ. not. a) „Piers. l. c." welche ἤλωκα als die ächtattiſche, ἑάλωκα als die gemeine Form darſtellen.

S. 433. Z. 11. „ἤλατο" Il. μ', 438.

Ebendaſ. Z. 25. „von ἀμβλόω" Eur. Andr. 357.

S. 434. Z. 7. „S. §. 163." lies: §. 166.

Ebendaſ. Z. 22. „wovon" ἄνωγε Eur. Or. 119. ἀνώγετε etc.

S. 435. Z. 19. „Ein Präſens ἀπέχθομαι läßt ſich nicht nachweiſen." Doch trägt Buttmann ausf. Gr. II. S. 141.

mit Recht Bedenken, in folgenden Stellen Aoriſte anzuerkennen: Eur. Med. 294. κρεῖσσον δέ μοι νῦν προς σ' ἀπέχθεσθαι, γύναι, wo dir verhaßt zu werden, mir deinen Haß zuzuziehen offenbar paſſender iſt, als dir verhaßt zu ſeyn; Plat. Rep. 1. p. 343. E. ἐκ δὲ τοῦ δημοσίου μηδὲν ὠφελεῖσθαι — — πρὸς δὲ τούτοις ἀπέχθεσθαι τοῖς οἰκείοις. Lysias. c. Andoc. p. 255. ed. Reisk. ποῖον δικαστὴν χρὴ τούτῳ χαρισάμενον κρύβδην φανερῶς τοῖς θεοῖς ἀπέχθεσθαι. Auch gebe ich zu, daß bei Thuc. 1, 136. das Präſens erfordert wird; aber Il. φ', 83. μέλλω που ἀπέχθεσθαι Διὶ πατρί kann nur der Aoriſt ſtehn: ich muß wohl dem Zeus verhaßt ſeyn, wie Od. δ', 378. μέλλω ἀθανάτους ἀλιτέσθαι.

Ebendaſ. Z. 29. Iſt ἐρχθείς von ἔργω, εἴργω, ſo hieße es: in einem Fluß von der Rückkehr abgeſchnitten, daran gehindert, wie ὑπ' ἀνέμων ἀπολαμφθέντες Herod. 2, 115.

S. 436. Z. 12. „Antig. 500." Ein Perf. ἀρήρεκα führt an Sextus Empir. adv. Gramm. 10, 266. bei Buttm. II. S. 83.

Ebendaſ. Z. 33. „ἀρᾱρυῖαν." Buttm. II. S. 83. lieſ't ἀρηρυῖαν.

S. 437. Z. 21. „ηὐξήθην" (ἀεξηθέντι Apoll. Rh. 2, 511).

Ebendaſ. Z. 30. „ἄᾶται Hesiod. Sc. H. 101." wo Buttmann Lexil. S. 300. ἄται vermuthet.

Ebendaſ. Z. 32. ἔῶμεν Il. τ', 402. ἐπεί χ' ἐῶμεν πολέμοιο, welches die Grammatiker erklären κορεσθῶμεν iſt wohl nicht von dieſem ἄω, ſondern Aoriſt 2., von ἵημι, wie ſonſt geſagt wird μεθιέναι πολέμου, nachlaſſen, inne halten im Kampf, Verwandt mit dieſem ἄω ſcheinen ἄδος, Sättigung, Ueberdruß, ἄδην und ἀδδήσεις, ἀδδηκότες Od. ά, 134. Il. κ', 98. Ueberdruß empfinden.

Ebendaſ. Z. 34. „514. f." Impf. ἄη Od. μ', 325.

Ebendaſ. Z. 39. „Apoll. Rh." 1, 605. 2, 1228. Imperf. ἄεν.

S. 439. Z. 3. „In tranſitiver Bedeutung ſteht" ἐπιβῆτον Od. ψ, 52. καταβαίνει Pind. Pyth. 8, 11.

S. 440. Z. 20. Statt βρώσω leſe man βρώσομαι, welches aber bloß bei Spätern vorkommt. Lobeck. ad Phryn. p. 347.

Ebendaſ. Z. 33. Einen Infin. Präſens βιοῦν hat Eurip. fr. Archel. 30. und ein Präſens Paſſ. in intranſitiver Bedeutung Herod. 2, 177. ἀποδεικνύναι πάντα τινὰ Αἰγυπτίων, ὅθεν βιοῦται.

S. 442. Z. 7. leſe man: Bei Doriern (Phrynich p. 108.) und Spätern ꝛc.

Ebendaſ. Z. 15. „γείνεαι" das dabei ſtehende ἐπήν, und der Sinn, der ein Tempus der vergangenen Zeit erfordert, laſſen vermuthen, daß γείνεαι eine ſonſt nicht vorkommende Form

des Conj. Aor. 1. Med. ſey ſt. γείνηαι, γείνῃ, wie es auch der Scholiaſt durch ἦν γεννήσῃς erklärt.

S. 443. Z. 4. ἐγήρα hält Buttmann II. S. 97. für den Aoriſt, wie διέδραν, wohin ich auch den Inf. γηράναι und das Partic. γηράς gerechnet habe. Allerdings ſcheint κατεγήρασαν Herod. 146. Aoriſt zu ſeyn, wenn ſie alt geworden wäre; aber ἐγήρα Il. ρ', 197. und κατεγήρα Herod. 6, 72. kann wohl nicht heißen; iſt alt geworden, ſondern wurde alt. Richtiger nimmt man wohl ἐγήρα, γηράς, γηράναι überhaupt als Formen für die vergangene Zeit, die nach der alten Unbeſtimmtheit im Gebrauche des Impf. und Aor. bald die eine und bald die andere Bedeutung hatte.

S. 444. Z. 17. „δεδάασθαι Od. π', 316." welches aber ſt. δεδᾶσθαι von δεδάω, δεδάομαι ſeyn kann.

Ebendaſ. Z. 25. „δῃοῦν verheeren," ferner δαΐζειν, ἐδάϊζε, ἐδάϊξε, δεδαϊγμένος bei Homer, δεδαιγμένος Pind. Pyth. 8, 125. Eine andre Form δαύω führt Etym. M. p. 250, 18. an aus Simonides μηρίων δεδαυμένων von δάω, δάϜω.

Ebendaſ. Z. 37. „Il. τ', 299." ἔδαισε Herod. 1, 162. δαισάμενος Od. η, 188. δαισθείς Eur. Heracl. 917.

S. 445. Z. 30. „und δοκεύω." In dieſer Bedeutung gebraucht noch Herodot 1, 80. u. ö. προσδέκεσθαι ſt. προσδοκᾶν.

Ebendaſ. Z. 32. „von δείδω, welches aber nur in der 1. P. Sing. vorkömmt. Der Ableitung der Form δέδια aus δέδοικα ſteht entgegen, daß dieſes die einzige 1. P. Sing. ſeyn würde, bei der jene Synkope ſchon vorkäme.

S. 448. Z. 10. „ἐδυνάσθην" Il. ψ', 465. Od. ε, 319. Herod. 2, 19. 140. Eur. Ion. 866. etc.

Ebendaſ. Z. 23. „ρ', 186." Herod. 4, 132, ἢν μὴ ἀναπτῆσθε, — ἢ καταδύητε. Plat. etc.

S. 449. Z. 6. „unter ἀγείρω." S. §. 193. Anm. 8.

Ebendaſ. Z. 26. „ſonſt unerhörte, Form." Einen Imperat. Aor. 1. Med. ἔσσασθε ſetzt euch, hat Apoll. Rh. 2, 1166.

Ebendaſ. Note b. Buttmann hat es ſehr wahrſcheinlich gemacht, ausf. Gr. II. 153. daß ἐζόμην in der attiſchen Proſa durchaus reiner Aoriſt ſey und von der augenblicklichen Handlung des Niederſetzens gebraucht werde, wogegen ἵζεσθαι den Zuſtand des Sitzens bezeichne. Zu den von ihm angeführten Stellen Plat. Menon. p. 89 extr. Xen. Anab. 5, 8, 14. kann man noch hinzufügen Soph. Ai. 309. Oed. T. 1597. Doch ſcheint die Sache noch eine genauere Unterſuchung zu bedürfen; denn καθεζόμεσθα Eurip. Heracl. 33. wie ἑζόμεσθα ib. 345. Soph. Oed. T. 32. und ἑζώμεσθα Eur. El. 109. kann ich nur in der Bedeutung der Präſentia nehmen. Bei Herodot wechſeln

in den Handschriften fast beständig ἕζεσθαι und ἵζεσθαι, 4, 146. steht in allen Handschriften ἵζοντο, wo es nach der obigen Bemerkung ἕζοντο heißen müßte, dagegen nach derselben richtig ἕζετο mit den meisten Handschr. 4, 165. mit der Var. ἵζετο. Der Unterschied, den Schweigh. zu 4, 145. angiebt, ist wohl schwerlich tief begründet. Die Stelle im Axioch. p. 371. C. beweist nichts für den alten Sprachgebrauch, da dieser Dialog höchstwahrscheinlich nicht älter ist als Ol. 120. wie ich in einem Programm vom J. 1808 zu zeigen gesucht habe, und auch Wyttenbach ad Plut. T. VI. p. 699. behauptet.

S. 453. Z. 20. „Indic. εἶπον (bei Homer ἔειπον aus ἔϜειπον, wie auch ἀποειπών Il. τ', 35. ἀποϜειπών zu erklären ist.)

S. 454. Z. 10. lese man: ἐῤῥήθην, auch ἐῤῥέθην bei Joniern, selten oder gar nicht bei Attikern b).

Ebendas. nach Z. 15. Im Futuro scheint für den Indicativ εἰρήσομαι, für das Partic. und den Infin. aber ῥηθησόμενος Isocr. ad Phil. in. ῥηθήσεσθαι Plat. Leg. 9. p. 880. E. gewöhnlich gewesen zu seyn. Auch ῥηθήσεται steht Xen. hist. gr. 6, 3, 7.

Ebendas. Z. 30. „Od. ό, 459." Apoll. Rh. 3, 868. war geknüpft.

Ebendas. Anm. Z. 2. lese man: Eine verwandte Form ist ἐνέπω oder ἐννέπω, ἐνέπω Apoll. Rh. 4, 985. ἐνέπει Pind. Nem. 3, 131. ἐνέπουσι Apoll. Rh. 1, 1148. 2, 905. Partic. ἐνέπων Hesiod. ἔργ. 190. ἐνέποντες Il. λ', 643. Hesiod. ἔργ. 260. ἐνέπουσα Od. ώ, 414. Zu diesem verhält sich ἐνίσπω, wie ἴσχω zu ἔχω, dessen Präsens aber nur im Imperativ vorkommt, z. B. Od. δ', 642. νημερτές μοι ἔνισπε, πότ' ᾤχετο. Meistens aber findet sich diese Form im Aorist und zwar ohne Augment, ἔνισπον, Imperat. ἐνίσπες (schol. Harlei. ad Od. ξ', 185 d), Conj. ἐνίσπω Il. λ', 839. Od. γ', 327. ί, 37. Infin. ἐνισπεῖν Od. γ', 93. Im Futur hat es ἐνίψω Od. λ', 147. Apoll. Rh. 2, 1257. vgl. §. 174. und ἐνισπήσω Od. έ, 98.

S. 458. Z. 8—10. fehlt die Note: Jen. allg. Litt. Z. 1809 n. 245. S. 143. Not. 8. Vgl. Buttm. ausf. Gr. II. S. 129.

Ebendas. Z. 19. „bloß ἔρδω" auch bei Soph. Oed. C. 851.

Ebendas. Z. 25. streiche man εἴργνυμι, und setze es ebendas. Z. 32. nach εἴργω.

Ebendas. Z. 34. „vor" Herod. 3, 136. τοὺς Πέρσας ἔρξε (sperrte sie ein, woher ἑρκτή bei Herodot, Att. εἱρκτή) Thuc. 5, 11. περιέρξαντες, Soph. Ai.

S. 459. Z. 8. Buttmann II. S. 131. weißt noch einen Aor. 2. Pass. ἐριπέντι aus Pindar Ol. 2, 76. bei Böckh nach. Derselbe rechnet zu diesem ἐρείπω auch die Homerische Form

ἀνηρείψαντο, die mir aber in der Bedeutung zu ſehr abzuweichen ſcheint, zumal da an der Stelle Il. ύ, 229. vom Ganymedes ſich kaum an ein zu Boden werfen und dann ein Entrücken des Knaben denken läßt.

Ebendaſ. Z. 13. leſe man ſtatt „ἔρεω“ ἔρειο.

Ebendaſ. Z. 23. „wovon oben“ S. 435. ἀποέρσει.

Ebendaſ. nach Z. 32. Zu dem, was Buttmann ausf. Gr. II. S. 135. ff. über εἴρῦτο bemerkt hat, füge ich noch den Imperat. εἴρῦσο Apoll. Rh. 4, 372. der ſich zu ἐρῦσὸ 2. P. Imperf. und ἔρυτο 3. P. eben ſo verhält, wie Imperat. δείκνυσο zu 2. P. ἐδείκνυσο, 3. P. ἐδείκνῦτο ſ. §. 198, 3.

S. 461. Z. 5. ſtatt und aus der bloß vorausg. Präſ. σχέω leſe man: und nach dem Infin. Aor. 2. σχεῖν.

Ebendaſ. Z. 11. Doch ſcheint Aesch. Choeph. 829. Περσέως τ' ἐν ἕρκεσιν καρδίαν σχέθων dieſes nur Präſens ſeyn zu können, wie Blomfield zu der Stelle (v. 818) bemerkt.

Ebendaſ. nach Z. 18. Von ὄκωχα ſ. §. 186. Anm. 3. Das Perf. P. hiervon wäre ὄκωγμαι, oder ohne Reduplication ὦγμαι, und als dritte P. Plur. Dieſes Perf. erkennt Buttm. II. S. 142. mit Recht in ἐπώγατο Il. μ', 340. (ἐπώγῑτο) an, τοῖς ὀχῦσιν ἐπικεκλεισμέναι ἦσαν, wie es Apollon. im Lex. Hom. erklärt.

S. 463. Z. 3. v. unt. leſe man: davon θαέομαι Pind. Pyth. 8, 64. ioniſch θηέομαι.

S. 465. Z. 12. Den Formen von θορεῖν fügt Buttmann II. S. 152. noch bei τέθορα, welches ſich nach Canters Emendation in einem Verſe des Antimachus bei Pollux 2, 4, 178. findet.

Ebendaſ. Z. 26. Nach Buttmann II. S. 156. iſt ἧκω eine andere, nur der Mundart nach verſchiedene, Form von ἵκω. S. oben S. 426. IV. 1.

Ebendaſ. Z. 28. ſt. 530 ſetze man 550.

S. 466. Nach ἴσημι habe ich ἴσκεν überſehen, er ſprachs, Od. τ', 203. χ', 31. Apoll. Rh. 4, 1718. welches einige Grammatiker nur gezwungen ὁμοίου, εἴκαζεν erklärten, in welcher Bedeutung ἴσκοντες (ſt. ἐΐσκοντες) vorkommt Il. λ', 798. π', 41. Od. δ', 279.

S. 467. Z. 13. leſe man: dem in der Bed. ꝛc. Sehr paſſend ſtellt Buttmann S. 160. dieſes καίνυμαι, κέκασμαι mit ῥαίνω, ῥάσσατε, ἐρράδαται (oben S. 377.) zuſammen; nur ſetzt κέκασμαι einen Stamm κάζω, wie ῥάσσατε, ἐρράδαται einen Stamm ῥάζω voraus.

Ebendaſ. Z. 23 f. die Worte Imperat. Aor. 1. Med. κῆαι ſtreiche man: denn κῆαι Il. φ', 336. iſt Optativ. Buttmann

S. 161, schreibt zwar ἔκηα, κήαι, aber κείαντο, κείομεν, κεῖαι, weil diese Schreibart die größte Autorität der Handschr. für sich habe. κείομεν wird durch die Analogie von βείομεν, obgleich nicht vollständig, unterstützt; denn βείομεν ist gedehnt st. βῶμεν, aber nicht κείομεν st. κῶμεν. Wie die Homerischen Gedichte zuerst niedergeschrieben wurden, schrieb man ohne Zweifel ἔκεα, κέαι, wie κέαντο, κέομεν, κέαι. Die Länge des ε bezeichneten die Grammatiker theils durch η und theils durch ει, wovon dieses wohl die ältere Bezeichnung ist.

S. 468. Z. 23. „Fut. κεκλήσομαι" Aor. 1. κεκλήσατο d. i. ἐκέλευσε Pind. Ol. 13, 113. Isthm. 6, 54.

Ebendas. Z. 27. Das Particip. κεκλόμενος gebrauchen Homer z. B. Il. ϑ', 346. ὁ, 368. π', 525. auch Soph. Oed. T. 159. bei diesem anrufend, ganz als Präsens, und so hat Apoll. Rh. 2, 693. 3, 908. κέκλομαι, 1, 716. κέκλεται.

Ebendas. Z. 32. κέρωνται leitet Buttmann S. 164. von κέραμαι ab, wie δύνωμαι, κρέμωμαι von δύναμαι, κρέμαμαι.

S. 469. Z. 21. „κιχείω Il. ά, 26. etc. bei den Attikern κίχω von ἔκιχον. S. Buttmann S. 167.

Ebendas. Z. 28. κέκλαγγα, welches Buttmann S. 168. aus Xenoph. Ven. 3, 9. 6, 23. und Aristoph. Vesp. 929. anführt, ist noch nicht hinlänglich durch Handschriften oder Zeugnisse der Grammatiker begründet, und scheint selbst der Analogie zu widersprechen, da sonst wohl im Perf. 2. der im Aor. 2. kurze Vocal in den langen verwandelt, wie ἔκλαγον κέκληγα, aber nicht der Consonant des Aor. 2. verdoppelt wird.

Ebendas. nach Z. 31. κλείω ich preise, κλέομαι Od. ν', 299. ich bin berühmt, ἐκλέο st. ἐκλέεο §. 205, 2. Apollonius Rh. gebraucht dieses V. in der Bedeutung καλεῖν 2, 1156. ἐμὲ δ' αὐτὸν ἐπικλείοιτέ κεν Ἄργον, wie das Wort auch wohl 2, 687. 977. 3, 246. 277. zu nehmen ist. Derselbe hat die Form ohne Diphthong ἔκλεον 3, 246. wie dann die Grammatiker diese Form wegen κλέομαι selbst bildeten.

S. 470. Z. 6. „198. 3. b." das regelmäßige κεκράγετε führt Buttmann S. 171. aus Aristoph. Vesp. 415. an.

Ebendas. Z. 22. „Eustath. ad Il. ὁ, p. 1001, 10." S. Pierson. ad Moerid. p. 208.

Ebendas. Z. 25. „Fut. κτενῶ." Diese Form hat das Simplex auch meistens bei Homer, ausgenommen Il. σ', 309. καί τε κτανέοντα κατέκτα tödtet den Sieger, der die Ueberwundenen tödten will. Die Composita mit κατά aber haben bei ihm gewöhnlich α. κτανῶ, κατακτανῶ heißt es auch gewöhnlich bei Herodot, obgleich auch die Form mit ε bei ihm vorkommt, z. B. 3, 62. ἀποκτενέοντα ohne Var. Bei den

Attikern wird nach Porſon's ad Eur. Or. 929. 1599. Vorgang die Form mit σ allein gebilligt.

Ebendaſ. Note n. „S. §. 186. 2. Note n.“ Buttmann ausf. Gr. II. S. 174. Not.

S. 472. Z. 10. „157. 3, 36. 146.“ auch in dem Doriſchen Briefe des Archytas bei Diogen. L. 3, 22.

Ebendaſ. Z. 11. „λέλαμμαι id.“ 3, 117. 4, 68. 9, 51.

Ebendaſ. Z. 21. „ich bin verborgen.“ Homer hat auch λήθω in tranſitivem Sinne Od. δ', 221. κακῶν ἐπιλῆθον (Partic.) ἁπάντων und ν, 85. ἐπέλησεν ἁπάντων. Dieſes iſt wahrſcheinlich die urſprüngliche Bedeutung; daher machen, daß einer auf etwas nicht achtet, nicht daran denkt, alſo verborgen ſeyn.

Der Aoriſt 2. hat bei Homer auch die Reduplication λελαθέσθαι Il. μ', 235. τ', 136. vergeſſen, deſſen active Form, Il. β', 600. καὶ ἐκλέλαθον κυδαριστύν, ὁ, 60. λελάθη δ' ἐδυνάων active Bedeutung hat. Theokrit 1, 63. gebraucht es als Präſens, Λίδαν τὸν ἐκλελαθόντα d. h. τὸν λήθης ποιητικόν.

S. 474. Z. 23. „er wird getrennt,“ ἀποκεχώρισται Etymol. M. p. 118, 9. Dieſe Schreibart billigte auch Apollon. Rh. der 3, 186. ſagt τόνδ' ἀπαμείρωμεν σφέτερον κτέρας, berauben, und 785. ζωῆς ἀπαμείρεται. Denn wenn μείρομαι heißt particeps fio, ſo heißt μείρω participem facio, alſo ἀμείρω expertem reddo, privo, wovon ἀμέρδω eine andere Form iſt.

Ebendaſ. Z. 29. „1, 646. 973.“ Daher μόρσιμος von μέμορμαι, μέμορσαι.

S. 475. Z. 8. „ἐμνώοντο,“ μνώοντο Od. λ', 287. „μνάσκετο Od. ν, 296. bei Homer, Particip. μνεώμενος bei Herodot.“ Aber ἀναμνέεται 1, 173. iſt bloß Conjectur von H. Stephanus. Die Handſchriften haben ἀνανεμέεται.

Ebendaſ. Z. 19. 20. Buttmann ausf. Gr. II. S. 191. zieht die Lesart der zwei beſten Handſchriften, κατένασθεν vor, die auch Dindorf in der Teubnerſchen Ausgabe des Ariſtophanes aufgenommen hat. Allerdings iſt κατένασθε ſt. κατανένασθε in der attiſchen Sprache des Ariſtoph. unerhört. Aber eben ſo ſelten iſt in dieſer die Endung —εν ſt. —ησαν. S. §. 205. 6. und die zweite P. ſcheint mir wenigſtens paſſender als die dritte, das Perf. aber nothwendig zu ſeyn, ihr wohnet, nicht ihr habt euch einmal niedergelaſſen, was der Aor. syncop. wofür es Buttmann nimmt, heißen würde.

Ebendaſ. Z. 25. Daß das Perf. auch mit dem σ geſprochen worden ſey, macht Buttmann S. 192. wahrſcheinlich.

Ebendaſ. Z. 30. νῶσι, welches Buttmann anführt, findet ſich, ſo viel ich weiß, nur bei den Grammatikern, iſt aber analogiſch mit σῶσι Herod. 1, 200. von σέω, σήθω.

S. 476. vor οἶω fehlt οἴχομαι. Fut. οἰχήσομαι. Perf. οἴχηκα bei Homer Il. κ', 252. ὤχωκα bei Herodot und den Attikern. S. §. 187, 7. Perf. Pass. παρωχημένος. S. Buttmann II. S. 195 ff.

S. 477. Z. 1. Statt ὀλέσθη Aesch. Agam. 1613. leſen Porſon und Blomfield mit Recht ὀλέσθαι. S. Lobeck. ad Phryn. p. 732.

S. 478. Z. 13. „ὄροντο ib. 522." γ, 471.

Ebendaſ. Z. 14. „ſeyn können." Fut. Med. ὀρεῖται Il. ι', 140. dem ich die Variante ὄρηται mit Buttm. II. S. 202. nicht vorziehen möchte.

Ebendaſ. Z. 19. „erhob ſich" (wie Il. ψ', 112. ἐπὶ δ' ἀνὴρ ἐσθλὸς ὀρώρει). Il. ν', 78. καί μοι μένος ὤρορε.

Ebendaſ. not. q. Dem, was Buttm. S. 201. über den Unterſchied von ἐπόψετο und ἐπιώψατο ſagt, kann ich nicht anders als beiſtimmen, ſo wie der Verbeſſerung der Stelle in Plat. Leg. 12. p. 947. C. Hatten vielleicht Suidas v. ἐπιώψατο und Etymol. M. p. 362, 39. die angeführte Stelle Plato's im Sinne, wenn ſie Πλάτων ἐν Νόμοις citiren.

S. 479. Z. 9. αἴθ' ὤφελον muß heißen εἴθ' ὤφελον, z. B. Eurip. Med. 1. denn αἴθε gehört den Joniern, die, wie Buttmann S. 204. richtig bemerkt, immer ohne Augment ὄφελον haben, wie auch die Attiſchen Dichter wahrſcheinlich in Anapäſten und lyriſchen Verſen; wenigſtens wird ſo das Versmaaß erſt richtig Aesch. Pers. 911. (918.) εἴθ' ὄφελε, Ζεῦ, κἀμὲ μετ' ἀνδρῶν, und Eurip. Med. 1424. οὔς μή ποτ' ἐγὼ φύσας ὄφελον Πρὸς τοῦ — — Das λ verdoppelt Homer auch Il. ζ', 350. ἀνδρὸς ἔπειτ' ὤφελλον ἀμείνονος εἶναι ἄκοιτις ich hätte ſeyn ſollen. ὤφελλον und ὄφελλον ſcheinen aber verſchieden zu ſeyn, jenes gebraucht zu werden, wenn der Wunſch auf einen fortdauernden, dieſes, wenn er auf einen vorübergehenden Zuſtand geht. Ich halte daher ὤφελον für einen wirklichen, nicht, wie Buttmann, für einen bloß ſcheinbaren Aoriſt. Von einem fortdauernden Zuſtande gebraucht Hesiod. ἔργ. 172. ὤφειλον, μή ποτ' ἔπειτ' ὤφειλον ἐγὼ πέμπτοισιν μετεῖναι ἀνδράσιν, ſo daß ὀφείλω und ὀφέλλω zwei Formen für einen Begriff geweſen zu ſeyn ſcheinen. Soph. Oed. C. 540. ἐδεξάμην δῶρον, ὃ μήποτ' ἐγὼ ταλακάρδιος ἐπωφέλησα πόλεος ἐξελέσθαι iſt Hermanns Erklärung ſehr ſcharfſinnig; ich kann mir aber nicht vorſtellen, daß

ein Athener ſich etwas anderes dabei gedacht haben ſollte, als bei ὃ μήποτ' ἐγὼ ὤφελον ἔξελ.

S. 480. nach Z. 7. hätte ich πείθω nicht überſehen ſollen wegen der Formen (ἔπιθον) πίθοι, ἐπίθοντο, πεπόλμην bei Homer und den Attiſchen Dichtern, was Homer auch mit der Reduplication hat πεπιθεῖν, πεπιθέσθαι, πεπιθών Pind. Isthm. 4, 122. Fut. πεπιθήσω. ferner wegen des Particip. Aor. 1. πεθήσας gehorchend, wie ich das Wort Il. ζ', 183. zu verſtehen keinen Anſtand nehme.

Ebendaſ. Z. 26. „πίτνω" πιτνῶ entſt.

Ebendaſ. Z. 31. Die Form ἔπεσα nimmt Buttmann in Schutz S. 217. als den regelmäßigen Aoriſt 1. Mag immerhin dieſer Aoriſt ſich regelmäßig von dem Fut. πεσοῦμαι, wie ἔπλευσα von πλευσοῦμαι, ableiten laſſen; aber, ob er gleich deswegen in der gangbaren Attiſchen Sprache geweſen ſeyn könnte, ſo fehlt doch noch viel zu dem Beweiſe, er ſey wirklich im Gebrauch geweſen. Denn an den beiden einzigen Stellen, wo dieſe Form noch vorkommt, Eur. Alc. 471. ἔπάνω πέσεις und Troad. 294. προσέπεσα, haben, an jeder vier, gute Handſchriften ἐπάνωθεν πέσοι und προσέπεσον. Jene Stellen können alſo wenigſtens nicht dazu dienen, den wirklichen Gebrauch jener Formen zu beweiſen. Da aber in der Alceſt. bei der Lesart ἔπάνω πέσεις, γύναι, der ſtrophiſche Vers dem antiſtrophiſchen Sylbe für Sylbe entſpricht, bei der andern dagegen ἔπάνωθε πέσοι γύναι beide ſich zwar auch entſprechen, aber auf eine den Grammatikern oder Abſchreibern viel weniger oder gar nicht bekannte Weiſe, str. ⏑⏑|–⏑⏑–⏑– antistr. ⏑⏑|–⏑|–⏑⏑–, ſo iſt es wohl ungleich wahrſcheinlicher, daß die Lesart, wodurch eine auch dem Unkundigen einleuchtende Uebereinſtimmung beider V. hervorgebracht wurde, von den Abſchreibern herrührt, als die, bei welcher die Reſponſion verſteckter iſt. Eben ſo iſt bekannt, wie gern die Abſchreiber dochmiſche Verſe in jambiſche umwandelten. Sollte nun wohl der jambic. monom. hypercat. προσέπεσα κλήρῳ Troad. 293. in den dochmiſchen, oder umgekehrt der dochmiſche προσέπεσον κλήρῳ in jenen jambiſchen von den Abſchreibern verändert ſeyn? Man ſollte alſo eine Kritik, welche πέσοι, ἔπεσον aus gewichtigen, aber freilich noch nirgends vollſtändig entwickelten, Gründen aufgenommen hat, nicht eine übereilte nennen.

S. 481. Z. 30. „ποτάομαι Il. β', 463." περιποτᾶται Soph. Oed. T. 482. im Chor. Wie ich die Form καταπετεσσομένας erklären ſoll, die Gaisford im Herodot 3, 111. nach Schweighäuſer aus dem freilich alten, aber keineswegs un-

trüglichen Florentiner Codex aufgenommen hat, weiß ich nicht. *ποτέομαι* (S. 482. Z. 1.) findet ſich auch bei Apollon. Rh. 2, 227.

S. 483. Z. 28. „Fut. *πλήσω*." Aor. 1. *ἔπλησα*, z. B. Eur. Or. 368. 1369. Warum Buttmann S. 215. Note *ἐμπλῆσαι* Herod. 8, 96. im neutralen Sinne nehmen zu müſſen glaubt, geſtehe ich nicht einzuſehen. Ganz ungezwungen läßt ſich ja aus dem unmittelbar vorhergehenden ein Subject *τὰ ναυήγια τὰ ἐπὶ τὴν ἠϊόνα φερόμενα* oder *τὸν ἄνεμον τὸν τὰ ναυήγια φέροντα* ſuppliren.

S. 485. Z. 5. *πεπλωκότα* bei Eurip. nimmt Buttmann S. 220. in Schutz, indem er annimmt, Ariſtoph. Thesm. 878. (nicht 895.) habe ihn deswegen verſpottet. Ich nehme daher meine Vermuthung über die Stelle des Eurip. zurück, zumal da keine Handſchrift *πεπλευκότα* hat.

Ebendaſ. Z. 19. Daß die Aetiker ſtatt des Präſ. *πλήσσω* das V. *πατάσσω* gebrauchen, bemerkt Buttmann S. 220. nach Valcken. ad Act. Apost. 12, 7. (Die Stelle kann ich in meinem Exemplar — Tib. Hemsterh. et L. C. Valcken. orationes. Lugd. B. 1786. — nicht finden.)

Ebendaſ. Z. 37. „*πεπτηώς* beſtürzt," *πεπτηυῖα* niedergeduckt Apoll. Rh. 2, 535.

S. 486. Z. 13. „Soph. Phil. 406." *ξυνέρξων* Soph. Tr. 83.

Ebendaſ. Z. 17. „Pers. 234. 783." Agam. 1575. Soph. Phil. 117.

S. 487. Z. 16. Statt *σάουσί* ſchreibt Buttmann S. 232. *σαοῦσι*, ſowie Bekker im Theognis 868. *σαοῖ* ſt. *σάᾳ* gegeben hat. Demnach fällt *σάω* weg.

Ebendaſ. Z. 10. v. unt. „*ι*, 430." *σώεται* Apoll. Rh. 4, 197. *σώεσθαι* 2, 610. 1010. 3, 307.

S. 489. Z. 10. Buttmann S. 230. macht die Bemerkung, daß *στέρομαι* überall, z. B. Xen. Symp. 4, 31. Anab. 3, 2, 2. nicht heißt: ich werde beraubt, ſondern ich bin beraubt, ſo wie *ἐστέρημαι*.

Ebendaſ. Z. 31. „Il. *φ*, 608." *ἔτλησαν* Soph. Phil. 872. Eur. Suppl. 173. oder *ἔτλῶσαν* Soph. Phil. 1201.

S. 490. Z. 10. v. unt. Dieſe Anſicht kann ich auch nach dem, was Buttmann S. 234. für ſeine Erklärung, daß *τραπείομεν* ſt. *ταρπῶμεν* von *τέρπω*, *ἐτάρπην* ſtehe, nicht verlaſſen, beſonders wegen der Stelle Od. *ϑ*, 292. In dieſer verbindet Buttmann *εὐνηθέντε λέκτρονδε*, und vergleicht dieſes mit *εἰς ϑρόνον ἵζε*; allein wo liegt jemals der Begriff

des Gehens in εὐνᾶσθαι, gehen und sich niederlegen, wie in ἷζειν, gehen und sich setzen?

S. 491. Z. 28. „zu der zweiten Bedeutung." Von diesem τεύχω ist τετύσκομαι Il. φ, 342. τετύσκετο θεσπιδαὲς πῦρ er machte zurecht. Ferner liegt ὑπ' ὄχεσφι τετύσκετο μώνυχας ἵππους, welches die Grammatiker ἡτοίμαζε erklären; sie spannte an. Allein hat man wohl je τεύχειν ἵππους Pferde machen statt zurecht machen, anspannen gesagt?

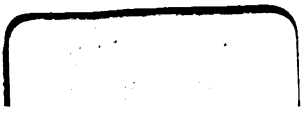
S. 492. Z. 3. streiche man; φ, 342.

Ebendas. Z. 6. „bloß ἔτυχον, τυχών." Im Perfect haben die Attiker τετύχηκα, z. B. Thuc. 1, 32. Xenoph. Mem. 1, 4, 14. hist. gr. 7, 1, 5.

Ebendas. Z. 13. Die Lesart bei Arist. κατ' ἐντέξη τέτανον τερπνὸν τοῖς ἀνδράσι καὶ ὁπαλισμούς ist mir sehr verdächtig, theils wegen der Wortform und theils wegen der Redensart ἐντίκτειν τετανόν, wo man eher ἐντείνειν erwartet hätte.

Ebendas. Z. 26. lese man so: διέτμαγον actibe Od. ξ, 276. Apoll. Rh. 3, 343. (διέτμαγον ibid. 2, 298. sie trennten sich, muß wohl διέτμαγεν heißen) ἔτμηξεν Apoll. Rh. 2, 481. 4, 409. διατμήξειαν 3, 1047. τμήξας Il. λ, 146. ἀποτμηγέντες Apoll. Rh. 4, 1052. ὑπετμήξαντο 4, 328.

S. 493. Z. 6. von unten. Daß ἐφάνθην in der Bedeutung: angebracht werden, declarari, gebraucht wird, wie auch bei Soph. Oed. T. 525. in der Bedeutung erscheinen aber ἐφάνην, bemerkt Buttmann S. 244.

S. 494. Z. 9. v. unt. „beides Attisch," so daß beide Formen unmittelbar neben einander stehen Aristoph. Thesm. 742. ἤνεγκον. — ἤνεγκας σύ; die übrigen Modi werden aber mehr nach ἤνεγκον gebildet, Imper. ꝛc.

BIBLIOTHECA BODLEIANA OXFORD